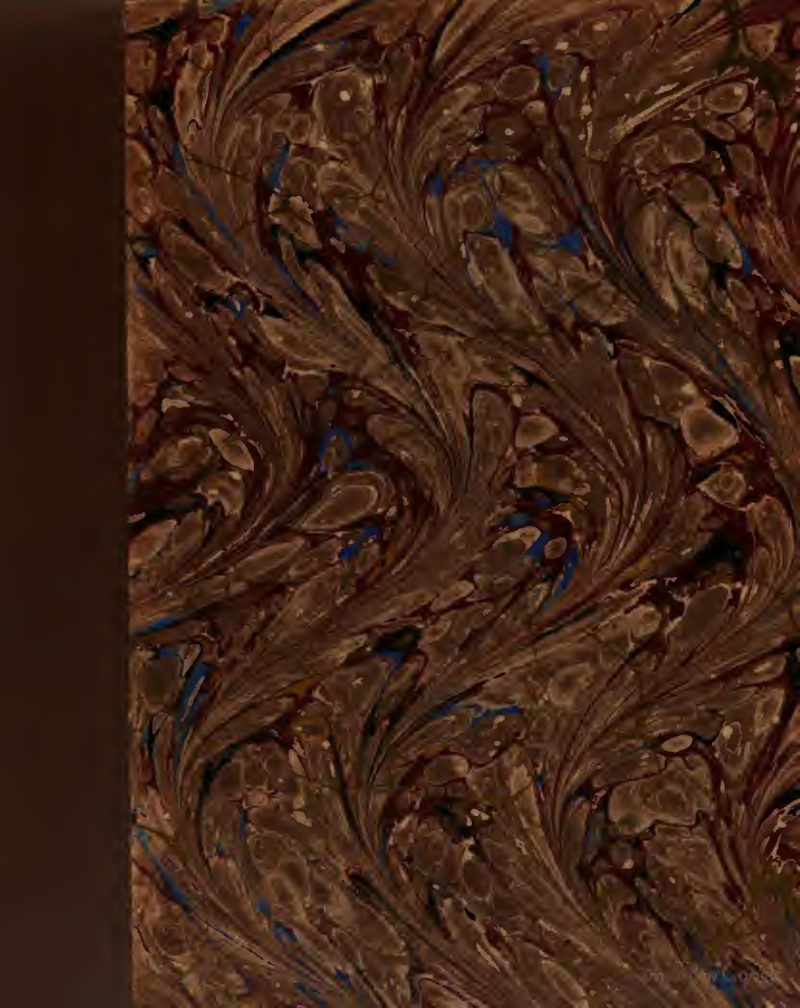


PRR.

ZB 740·2
CONFINED TO
THE LIBRARY

Digitized by Google

PRR.

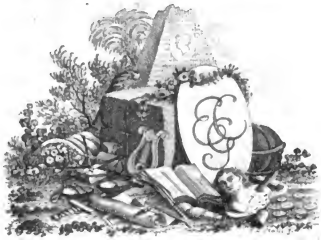
ZB 740·2
CONFINED TO
THE LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Georg Wolfgang Panzers,
Schaffers an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg

Annalen
der ältern
deutschen Litteratur
oder
Anzeige und Beschreibung
derjenigen Bücher
welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis MDXX.
in deutscher Sprache gedruckt worden sind.



Nürnberg,
bey Ernst Christoph Grattenauer,
1788.

Digitized by Google

Digitized by Google

Deutschlands

großem

Fürsten,

Dem

Durchlauchtigsten Herzog und Herrn

Herrn

Carl Eugen,

glorwürdigst regierenden Herzog zu Würtemberg und Teck
u. a. m.

unterthänigst zugeeignet

von
dem Verfasser

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Einen deutschen Maittaire zu haben, war längst der gerechte Wunsch aller Freunde der ältern Litteratur. Denn, daß Maittaire in seinen bekannten typographischen Annalen, in Rücksicht der, in unsrer Muttersprache, von Erfindung der Buchdruckerkunst an, gedruckten Bücher, wenig, eigentlich aber, wenn nur blos die Menge der, noch aus dem funfzehenten Jahrhunderte vorhandenen deutschen Bücher in Anschlag gebracht wird, gar nichts geleistet habe, ist wohl ganz unläugbar. Und doch verdienten es dieselben eben so wohl, als andere, wenn gleich nicht allezeit ihres innern Werthes wegen, doch zur Ehre unsers Vaterlandes, auch zur Erleichterung der Uebersicht der deutschen Litteratur in jenem Zeitraum, mit Fleiß aufgesucht und ordentlich zusammengestellt zu werden. Würdige Männer dachten daher immer darauf, der Litteratur, diesen, gewis nicht ganz unwichtigen Dienst zu leisten. Hin und wieder sind auch wirklich einige Beyträge dazu geliefert worden; im ganzen aber blieb diese Lücke noch immer offen.

Digitized by Google

Vorbericht.

Schon vor einem Jahre wagte ich es, ein Werk von dieser Art, welches eine, zwar kurze, doch hinlängliche Beschreibung aller, von Anfang der Buchdruckerkunst bis 1520, in deutscher Sprache gedruckten Bücher enthalten sollte, anzukündigen. Der Beyfall, womit verschiedene angesehene Gelehrte diese Unternehmung beehrten, übertraf beynahe alle meine Erwartung, und ermunterte mich, alle Hindernisse standhaft zu überwinden. Allein eben dieses günstige Vorurtheil, daß meine Kräfte einem solchem Werke angemessen seyn möchten, ist Ursache, daß ich das nun vollendete Werk, nicht, ohne eine gewiße Furcht zu empfinden, dem Publikum übergebe. Immer ist eine zu große Erwartung, für den Schriftsteller, so wie für ieden andern, gefährlich. Insgemein ist alsdann dasienige, was er geleistet hat, sollte es gleich nicht wenig seyn — doch zu wenig. Vielleicht wäre aber diese Furcht noch größer, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß die competenten Richter, auch zugleich die billigsten sind.

Von der Einrichtung des Werkes selbst, werde ich nicht nöthig haben etwas zu sagen. Doch dieses muß ich erinnern, daß ich nicht leicht etwas aufgenommen habe, das ich nicht selbst vor Augen gehabt, oder aus sichern Nachrichten gekannt habe. Aeußerst mistrauisch gegen die meisten Verzeichniße von Bibliotheken, übergieng ich lieber manches, als daß ich mich der Gefahr aussezen wollte, die Fehler derselben weiter zu verbreiten. Ein Fall, der eben nicht selten ist!

Die

Digitized by Google

Vorbericht.

Die Titel der Bücher habe ich, so genau als möglich, und, die am Ende befindlichen Anzeigen, meistens vollständig angeführt. Bey litterarischen Notizen bin ich nur da etwas ausführlicher gewesen, wo bey den angezeigten Büchern eine Berichtigung, oder eine genauere Beschreibung nöthig zu seyn schien; bey solchen hingegen, die schon anderwärts hinlänglich beschrieben waren, ließ ich es bey einer Hinweisung auf die besten Quellen bewenden. Wenn man, besonders in den leztern Jahren, einige Schriften, z. B. Luthers u. a. vermissen wird, so muß ich sagen, daß ich solche geflißentlich übergangen habe, weil dieselben zu einem Felde gehören, das ich andern zur Bearbeitung überlassen muß. Auf Vollständigkeit bey dem ersten Versuch, Anspruch zu machen, wäre litterarischer Stolz, von dem ich weit entfernet bin. Ich erwarte vielmehr manche Zusätze und Verbesserungen, um die ich auch, alle Kenner und Besizer solcher Schäze, auf das angelegentlichste ersuche.

Noch muß ich des Dankes nicht vergessen, den ich verschiedenen würdigen Männern schuldig bin, die mich geneigtest unterstützet haben. Ihre verehrlichen Namen wird man meistens in dem Werke selbst antreffen, da ich statt unnöthiger Citaten, fast durchgehends, die Bibliotheken, wo ich die Bücher antraf, anzeigte. Doch muß ich vorzüglich, die, über alles Lob erhabene Bereitwilligkeit, des leider! vor kurzem verewigten Herrn Prokanzler Feuerleins, und unsers verdienstvollen Herrn Professor Schwarzens in Altorf dankbar rühmen, mit der

sie

Digitized by Google

sie mir ihre, an solchen Schäzen so reichen Heiligthümer öfneten. Auch habe ich meinem vieljährigen Freund, dem Herrn Geheimen Rath Zapf zu Augspurg, ausser dem, was ich aus dessen Augspurger Buchdruckergeschichte lernen konnte, manche schäzbare Notizen aus Klosterbibliotheken zu danken. Eigene Erfahrung hat mich also belehret, daß die Klagen über Mangel der Unterstüzung nicht allezeit gerecht sind. Man darf oft nur wollen —

Daß endlich diese Annalen, als ein eigenes, von den typographischen Annalen des Maittaire unabhängiges Werk anzusehen sind, darf ich wohl nicht beweisen. Doch hoffe ich, daß sie dem Werke des Britten, wenn sie demselben, als Supplement, an die Seite gestellt werden, keine Schande bringen sollen.

Geschrieben Nürnberg den 3. Merz
1788.

Digitized by Google

Annalen

der ältern deutschen

Litteratur,

worinn

die jenigen Bücher,

welche

von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520

in

deutscher Sprache

gedruckt worden sind,

angezeigt und beschrieben werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ohne Anzeige des Druckjahrs.

1.) Hie hebet ſich an von dem entkriſt genommen vnd gezogen aus vil puchern wy vnd von wem er geporn ſoll werden u. ſ. w. Kl. Folio.

Dieſes Werkgen gehöret unter die älteſten und erſten Denkmäler der Buchdruckerkunſt. Daſſelbe beſtehet eigentlich aus neun und dreyßig Holztafeln, von denen die meiſten in zwey Theile getheilt ſind und zwo Vorſtellungen enthalten. Ueber einer jeden von dieſen Vorſtellungen ſtehet eine deutſche Erklärung, weswegen ich ſolches auch unter die Claße der älteſten deutſchen Bücher zu rechnen, befugt zu ſeyn glaube. In dem Merkw. Wien S. 113 iſt daſſelbe zuerſt, aus einem Exemplar in der Bibliothek des Grafen von Perruſati bekannt gemacht worden. Herr von Heinecken fand nachher noch drey Exemplare, eines in der Bibliothek des Biſchoffs zu Paſſau, eines in der Herzoglich Gothaiſchen mit der Jahrzahl 1472 und noch eines in der Stadtbibliothek zu Frankfurt am Mayn. Dadurch ſah er ſich in den Stand geſetzet, nähere und ſichere Nachrichten von dem Werke zu geben, und die Anzahl der bisher bekannt gewordenen Ausgaben des XV. Jahrhunderts feſtzuſetzen, welches in ſeiner Idée générale p. 384 ſq. geſchehen iſt.

Die erſte, oder Originalausgabe beſtehet aus 39 Blättern; jedes derſelben iſt nur auf einer Seite mit dem Reiber abgedruckt worden. Die Figuren verrathen zwar einen gothiſchen Geſchmack, ſie ſind aber doch mit Verſtand gezeichnet und feiner, als gewöhnlich ausgearbeitet. Die erſte Seite des erſten Blats iſt leer, auf der zweyten Seite ſtehet eine kurze Vorrede, die 32 Zeilen lang iſt, und mit obigen Worten: Hie hebet ſich an von dem entkriſt ꝛc. anfängt. Die zweyte Tafel iſt nicht abgetheilt, und hat die Ueberſchrift: Hye ſitzet des Endekriſt Vater vnd wirbet vmb ſeyn leybliche tochter in vppikeyt ꝛc. Die dritte iſt in zwey Theile getheilt, und ſo die folgenden. Von der ſechſten iſt in dem Merkwürdigen Wien, und in des Herrn von Heinecken Idée générale n. 15. ein Nachſtich anzutreffen. Die beyden letzten Tafeln, die 38. und 39. enthalten nichts, als einen deutſchen Text. Die erſte fängt mit den Worten an: Als vil pücher ſagen vnd ſunderlich das puch compendium theologie ꝛc. Die zweyte ſchließt mit einem Gebet, und den Worten: vnd die ſyben pſalmen dick in latynn. amen.

Die zweyte, ſo ſich in der Herzoglich Gothaiſchen Bibliothek befindet, iſt zwar von einem andern Formſchneider verfertiget worden, enthält aber die nemlichen Vorſtellungen, die erſte ausgenommen, wo des Entkriſts Vater, um ſeine leibliche Tochter wirbt, welche der neue Herausgeber weggelaßen hat. Dieſe Ausgabe fängt ebenfalls mit den Worten an: Hie hebet ſich an von dem entkriſt genommen u. ſ. w. Am Ende dieſes Textes ſagt der Herausgeber: Der junghannß priffmaler hat das puch zu nürenberg 1742. — ob, geſchnitten? oder gezeichnet? oder gedruckt? wird nicht geſagt. Es iſt aber, wie die vorhergehende Ausgabe, nur auf einer Seite mit dem Reiber gedruckt, und iſt 39. Blätter ſtark, die nur eine einzige Lage ausmachen, dergeſtalt daß die erſte Vorſtellung mit der 38ſten, die 37ſte mit der zweyten u. ſ. w. gedruckt worden iſt. Die Ordnung der Vorſtellungen iſt von der in der erſten Ausgabe verſchieden. An dem Rand eines jeden Blats iſt ein Buchſtabe, der anzeigt, wie die Blätter auf einander folgen ſollen.

Digitized by Google

In der dritten Ausgabe, welche die Stadtbibliothek zu Frankfurt besitzet, ist der Text und die Erklärung der Vorstellungen mit gegossenen Buchstaben, auf beyden Seiten, und mit der Presse gedruckt worden. Die Vorstellungen sind die nemlichen, doch hat der Künstler die Figuren anders gezeichnet, als sie in den vorhergehenden Originalen angetroffen werden.

In der Folge werden wir noch eine Erfurter Ausgabe von 1516. in 4. anzeigen. Herr Prof. d' Annone in Basel, welcher dem Herrn von Murr (S. dessen Journal zur Kunstgeschichte Th. V. S. 3. u. f.) eine ausführliche Beschreibung dieser erstgedachten Ausgabe mitgetheilt hat, bemerkt bey dieser Gelegenheit, wider Herrn von Heinecken, daß das in dem Entkrist angeführte Compendium theologiae kein anderes sey, als das Compendium theologicae veritatis des Hugonis Argentinensis. Ferner vermuthet er, daß der Entkrist ursprünglich lateinisch geschrieben sey; wenigstens hat er auf der Basler Bibliothek eine Handschrift gefunden, die den Titel hat: descriptio cuiusdam Sapientis de Antichristi nativitate vel falsitate, und die mit dem deutschen Entkrist übereinkommt.

Schon aus dem Titel kann man auf den Innhalt dieses Werkgens schließen, welcher auch noch etwas ausführlicher auf dem Titel der gleich folgenden Strasburger Ausgabe angezeigt worden ist.

2.) Büchlin von des Endte Christs leben vnd Regierung durch verhengniß Gottes, wie er die Welt ruth verkeren mit seyner falschen lere vnd Rat des Teufels, auch wie darnach die zween Propheten Enoch vnd Helyas die Christenheit wieder bekeren mit predigen den Christen Glauben. Vnd zum lezten von den rv Zeichen die do geschehen vorm Jüngsten Tage durch Gottes verhengnuß. Gedruckt zu Straßburg von Mathes Hupfuff. In Quart.

Ich setze diese Ausgabe, die keine Anzeige der Zeit des Druckes hat, gleich nach der eben beschriebenen ältesten dieses Werkgens. Hupfuff fieng zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts zu drucken an; und in dieses Zeitalter gehöret auch diese Ausgabe. In Ansehung der innern Einrichtung, der Holzschnitte und der beygefügten Erklärung, wird sie mit der unter dem Jahre 1516. angezeigten, und in Herrn von Murrs Journal B. 5. S. 3. u. f. ausführlich beschriebenen Erfurter Ausgabe übereinstimmen. Sie besaß ehedin Uffenbach. S. dessen Catalog. P. II. Ap. p. 71.

3.) Ars moriendi. Die Kunst zu sterben. Am Ende: Ludwig ze Ulm. In Folio.

Da Herr von Heinecken sowohl in seiner Nachricht von Künstlern Th. 2. S. 250. u. f. als in der Idee générale p. 399. u. f. von den verschiedenen Ausgaben dieses Buchs sehr ausführlich gehandelt, und die ihm bekannt gewordenen Exemplare sehr genau beschrieben hat, so wäre es wohl überflüßig, wenn wir uns weitläuftig dabey aufhalten wollten. Wir bemerken also nur das vornehmste. Ursprünglich ist dieses Buch lateinisch geschrieben und ist eigentlich als ein Unterricht zur Vorbereitung auf den Tod anzusehen. Die Hauptsache machen 11. Holzschnitte aus, welche einen Sterbenden, theils unter mancherley Versuchungen, theils aber mit allerley Arten des Trostes unterstützet vorstellen. Bey einer jeden von diesen Vorstellungen, findet man eine kurze Erklärung, oder Anwendung. Voran

stehet

ſtehet eine kurze Vorrede. Die gegenwärtige Ausgabe, die ſich dadurch von den übrigen unterſcheidet, daß ſowohl der Text, als die auf den Holztafeln ſtehenden Worte, deutſch ſind, wird in dem merkwürdigen Wien S. 113. u. f. angeführet. Sie beſtehet aus 24. zuſammen geleimten Blättern, mit gegen über zur rechten ſtehenden Figuren in Holz geſchnitten. Wie es ſcheint, ſo iſt die Vorrede nicht dabey. Denn das erſte Blat enthält die Erklärung des erſten Holzſchnitts, welche in gedachten Buche ganz abgedruckt worden iſt. Sie hat die Ueberſchrift: Verſuchung des tüfels in dem gelöben. Herr von Heinecken gab ſich alle Mühe, auf die Spur zu kommen, wer wohl der am Ende ſtehende Ludwig ze Ulm ſeyn möchte. Es war aber nicht möglich etwas gewißes von ihm zu erfahren.

Bey dieſer Gelegenheit wollen wir noch ein paar Ausgaben mit dem lateiniſchen Text anführen, die Herr von Heinecken nicht kannte. Die erſte gedöret mit unter die älteſten. Sie hat keine Anzeige weder des Jahrs, noch des Druckers, auch kein Titelblat. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht oben mit gothiſchen Buchſtaben, Ars moriendi. Unmittelbar darauf fängt die Vorrede an, die ſich in der Mitte der erſten Columne, auf der zweyten Seite des erſten Blats endiget, worauf ſogleich die Erklärung der erſten Figur folget. Auf der erſten Seite des zweyten Blats ſtehet die erſte Figur mit hac ſicut pagani, und ſo folgt auf der Rückſeite dieſes Holzſchnittes der Text zur zweyten Figur, welche auf der erſten Seite des dritten Blats ſtehet. Nur die 5te und 6te Figur ſtehen auf einem Blat, nemlich auf der erſten und zweyten Seite des 6ten Blats. Zu Ende ſtehet: Et tantū de arte moriendi. Der Text iſt durchgehends mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Das ganze beträgt 12. Bl. in Folio. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt. Die zweyte Ausgabe iſt in 4. Sie hat den Titel: Ars moriendi ex Variis ſententiis collecta cum Figuris ad reſiſtendum in mortis agone dyabolice ſuggeſtioni valens cuilibet Chriſtifideli vtilis ac multum neceſſaria. Unter dieſem Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der einen Sterbenden vorſtellet, vor deſſen Bett ein Geiſtlicher und ein Arzt ſtehen, mit einem teutſchen Zettel, worauf ſtehet: Verſehung eines menſchen ꝛc. Dieſer Holzſchnitt iſt auch auf der Rückſeite des Titelblats befindlich. Dann folgen die 11. Figuren mit dem gewöhnlichen Text. Zu Ende deſſelben ſteht Impreſſum in ciuitate Landefutenſi Ducali: in officina dñi Joānis Weyſſenburger. Anno ſalutis. 1514. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet noch ein Holzſchnitt, der einen Engel mit dem Schwerdt und mit einer Wage vorſtellt. Iſt 14. Bl. ſtark.

4.) Die kunſt Ciromantia. Am Ende: jorg ſchapff zu augſpurg. In kl. Folio.

Auch dieſe Seltenheit hat Herr von Heinecken in ſeinen Nachrichten Th. 2. S. 238. u. f. und in der Idée générale p. 479 ſqq. auf das genaueſte beſchrieben, welches auch neuerlich von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 1. u. f. geſchehen iſt. Ich werde alſo, um das bereits bekannte nicht zu wiederholen, nur das wichtigſte berühren. Es enthält dieſes Werkgen 25 oder wenn man das erſte und zwote Blat, welche nur auf einer Seite Abdrücke haben, für eines zählet, zuſammengeklebte 24 Blätter. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet obiger Titel. Herr von Heinecken hat ſolchen der Idée générale &c. n. 27. a. in einem Holzſchnitt beygefügen laſſen. Auf der Rückſeite des zweyten Blats ſtehet erſtlich folgende Anzeige: Das nachgeſchriben buch von der hannd hätt zu teutſch gemacht Doctor Hartlieb durch bett vnd heißung der durchleichtigen hochgebornen Fürſtin frowanna geboren von praunſchweigg gemachel dem tugentreichen hochgelopten für-

ſten, hertzog Albrech hertzog zu bairen vnd graff zu voburg: das iſt geſchehen am freitag nach ceptionis marie virginis gloriosis. 1448. Hierauf folgt noch eine kurze Nachricht, die ſich alſo anfängt: So wiß das du wirſt finden vnd vndericht werden zwaierlay hend. Unter dieſer Nachricht ſteht ein Holzſchnitt, wo Doctor Hartlieb kniet, und der Princeßin Anna, welche auf einem Thron ſitzet, ſein Buch überreicht. Ihre Namen ſtehen über ihren Figuren. Die dritte Seite fängt mit der Erklärung ſeiner Lehrſätze an, und darunter ſtehet ein kleiner Holzſchnitt, den Herr von Heinecken ebenfalls nachſchneiden laſſen. Auf der vierten Seite iſt eine Hand, ſo groß als das Blat, mit der Erklärung der Zeichen, ebenfalls in Holz geſchnitten. Auf gleiche Weiſe folgen 21. Bl. alle auf beyden Seiten mit ſolchen Händen. Auf der erſten Seite des letzten Blats iſt ebenfalls eine Hand, und unter der Linie ſteht: jorg ſchapff zu augſpurg. Dann folgt noch ein einzelnes Blat mit einem Zierrath von Blumen und darüber ſteht: Die kunſt Cyromantia. Was die Jahrzahl 1448 betrift, ſo zeiget dieſelbe gewiß die Zeit an, wenn Hartlieb dieſes Werk verfertiget, oder überſetzt hat. Indeſſen gehört daſſelbe mit unter die älteſten Producte der Kunſt in Augſpurg.

5.) Speculum humane ſalvationis, Ein ſpiegel menſchlicher behaltnuß. In Folio.

Um ſich von dieſer Seltenheit, die viel ähnliches mit der, unter dem Jahre 1470 vorkommenden Bibel der Armen hat, einen richtigen Begrif zu machen, muß man zweyerley Werke von einander unterſcheiden. Das erſte und älteſte iſt ganz in Holz geſchnitten. Das zweyte ungleich größere und weitläuffigere, iſt ein ordentliches, mit beweglichen Buchſtaben gedruckes, von dem erſten alſo ſehr verſchiedenes Werk. Dieſes letztere iſt es eigentlich, von welchem wir hier zu reden haben. Doch wollen wir auch von dem erſtern eine kurze Nachricht geben, im übrigen aber auf des Herrn von Heinecken Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen Th. 2. S. 222. u. f. und auf deſſen Idée générale &c. p. 432 u. f. ingleichen auf Meermanns Origin. typogr. T. I. p. 98. u. f. verweiſen, wo davon ausführlich gehandelt worden iſt.

Es beſtehet aber dieſes ältere und kleinere Werk aus ein und dreyßig und einem halben Bogen, oder 63. Blättern in Folio, welche fünf Lagen ausmachen. Die erſte Lage enthält die Vorrede, und beſteht aus fünf, die zweyte, dritte und vierte Lage, jede aus 14. und die fünfte aus 16 Blättern. Dieſe 58. Blätter, auſſer der Vorrede, haben über dem Text allezeit einen Holzſchnitt, als eine Vignette. Dieſe ſtellen verſchiedene Geſchichten in einer Einfaßung aus dem alten und neuen Teſtament, auch aus der weltlichen Hiſtorie vor. Sie ſind auf einer Seite des Papiers mit dem Reiber gedruckt. Auf dieſen Vignetten ſtehen allezeit, zwo Geſchichten in einer gothiſchen Einfaßung mit einem Pfeiler von einander abgeſondert. Unter jeder Hiſtorie iſt eine lateiniſche Unterſchrift, welche die Vorſtellung erkläret. Dieſer Vorſtellungen ſind, wie ſchon gedacht worden iſt, 58. Der Text, welcher unter jeder Vignette ſtehet, iſt in lateiniſchen gereimten Verſen abgefaßt.

Was bisher geſagt worden iſt, paſſet auf alle bisher bekannt gewordene Ausgaben. Die erſte iſt, nach Herrn von Heineckens Behauptung eine lateiniſche, wo der Text unter einer jeden Vignette in lateiniſchen gereimten Verſen ſtehet, und die theils mit hölzernen Tafeln, theils mit beweglichen Buchſtaben gedruckt iſt. Meermann behauptet zwar die Niederländiſche ſey zuerſt gedruckt worden. Herr von Heinecken aber behauptet das Gegentheil, und zwar nicht ohne Grund, weil nemlich die Holz-

Digitized by Google

Holzschnitte, die in allen Ausgaben, einerley sind, in der lateinischen nicht so abgenutzt sind, wie in den übrigen. Die zweyte ist die lateinische, so ganz mit beweglichen Buchstaben gedruckt ist. Ausser diesen giebt es drey Niederländische Ausgaben, wo der lateinische Text in das niederländische übersetzt ist. In der ersten ist der Text gerade durch mit einerley Lettern gedruckt. In der zweyten hat der Text zu den Holzschnitten n. 45. und 56. kleinere Lettern, als die andern. Die dritte Auflage ist diejenige, die Johan Veldener, unter dem Titel: De Spieghel onser behoudenisse 1483. in 4. geliefert hat. Veldener hat die Vignetten von einander in zwey Stücke geschnitten, und ein Buch in Quart, auf beyden Seiten ordentlich gedruckt, daraus gemacht. Von dieser Ausgabe giebt es Exemplare von eben diesem Jahre, die mit zwölf, in Holz geschnittenen Historien, und mit drey Capiteln Text vermehrt worden sind.

Wir kommen nun auf das zweyte Werk, welches eigentlich hieher gehöret. Auch von diesem findet man hin und wieder einige Nachrichten, die aber wohl nicht immer befriedigend seyn möchten. Da ich nun von dieser Seltenheit selbst ein Exemplar besitze, so sehe ich mich in den Stand gesetzet, davon eine genaue und zuverläßige Beschreibung zu liefern. Voraus muß ich bemerken, daß der Herausgeber, mit dem Speculo humanae salvationis auch das Speculum sanctae Mariae verbunden, und beyde Spiegel gleichsam mit einander vermischet habe. Ich will nun die Stücke, die hier beysammen sind, nach der Ordnung, wie sie auf einander folgen, anzeigen. Das Werk hat keinen eigentlichen Titel. Auf der ersten Hälfte der ersten Seite des ersten Blats stehet die Vorrede zu dem Speculo Mariae und fängt an: Incipit prohemium libri sequentis. Andreas natione ytalus. officio presbiter. ministrorum et pauperum. dum (vermuthlich dni) iehsu Christi pauperior &c. Wer, und wo dieser Andreas gewesen sey, habe ich nirgends finden können. Auf diese kurze Vorrede folgt auch noch auf eben dieser Seite, der Inhalt der Capitel, der sich auf der zweyten Seite dieses ersten Blats endiget. In allen sind 34. Capitel. Unmittelbar darauf fängt nun das Speculum selbst mit dem ersten Capitel an, und zwar mit der folgenden Ueberschrift: Incipit speculum sancte Marie virginis Que sit intentio causa materia libri. Ca. primum. Dieses erste Capitel endiget sich auf der ersten Seite des zweyten Blats. Auf der zweyten Seite dieses Blats fängt nun das Speculum Salvationis selbst an, und zwar mit einer gereimten Anzeige des Inhalts der 45. Capitel. Die Ueberschrift ist auch gereimt und lautet also:

Incipit prohemium cujusdam nove compilationis.
Cuius nomen et titulus est speculum humane salustionis.
Expediens dei et vtile quod prius in hoc prohemio exponitur.
De quibus materiis et historiis in quolibet capitulo dicetur.
Et qui diligenter hoc prohemium perstuduerrit.
Defacili totum librum intelligere poterit.

Dieses Register ist auch wirklich ziemlich weitläuftig; wovon die Ursache am Schluß angegeben und gesagt wird predictum prohemium huius libri compendiose compilaui et propter pauperes predicatores apponere curaui qui si forte nequiverint totum librum comparare Quum sciant hystorias. possunt ex ipso prohemio praedicare. Hierauf folgt noch eine gereimte Anzeige, worinn der Verfaßer ebenfalls in lateinischen Reimen meldet, wie sich die Prediger sein Werk zu Nutze machen, und die oft nur kurz angeführten Geschichten erbaulich anwenden und erweitern könnten. Dieses

ſes Regiſter beträgt nebſt dem erſtgedachten Zuſatz 6 1/2 Bl. Die erſte Seite des folgenden neunten Blats iſt leer. Auf der Rückſeite deſſelben aber fängt das erſte Capitel des Speculi Salvationis ſelbſt an. Und da iſt nun folgende Einrichtung getroffen, daß erſtlich bey jedem Capitel (die drey letztern ausgenommen) 4. Holzſchnitte, welche ungefähr den dritten Theil der Seite einnehmen, und entweder eine bibliſche, oder weltliche Geſchichte vorſtellen, vorkommen; von denen die erſte Figur ſelbſt allezeit den Hauptinhalt des Capitels vorſtellet, ſo daß auf dieſe Weiſe alles was von der Geſchichte Chriſti und ſeiner Mutter Maria bekannt iſt, in der Ordnung, bis zu ſeiner Auferſtehung und bis zum jüngſten Gericht angebracht wird; daß zweytens, über jedem Holzſchnitt lateiniſch und deutſch ſtehet, was derſelbe vorſtellet; daß drittens unter dieſen vier Holzſchnitten eine lateiniſche gereimte weitläuftige Erklärung der vorgeſtellten Geſchichte angebracht iſt, worauf dann fünftens eine deutſche Ueberſetzung dieſer erſtgedachten Erklärung folgt. Nach jedem, ſolchergeſtalt lateiniſch und deutſch gedruckten Capitel des Speculi Salvationis folget ſodann allezeit ein Capitel vom Speculo Mariae, blos lateiniſch, ohne deutſche Ueberſetzung und ohne Holzſchnitte. Das letzte und 34ſte Capitel dieſes Speculi: cur ſancte marie commemoracio praecipue agatur in ſabbato, iſt abgetheilt worden, ſo daß alſo faſt bis zu Ende immer noch ein Stück von demſelben, nach den Capiteln des Speculi ſalvationis folget. Die drey letzten Capitel dieſes erſtgedachten Spiegels zeichnen ſich dadurch aus, daß jedes derſelben 8. Holzſchnitte hat. Das 43ſte hat die Ueberſchrift: Septem hore de paſſione Chriſti. Das 44ſte de ſeptem triſticiis beate marie virginis. Das 45ſte de ſeptem gaudiis Marie. Den Beſchluß macht Capitulum de canticis videlicet Ecce tu pulchra es amica mea &c. Am Ende ſtehet: Deo gratias. Das bisher angezeigte zuſammen füllet 250. Blätter, auf denen ich 192. Holzſchnitte gezählet habe. Den Beſchluß macht endlich auf 8. Blättern ein kurzer gereimter lateiniſcher Auszug, deſſen Verfaſſer, Johannes, ein Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augſpurg, vermuthlich auch der Herausgeber beyder Spiegel iſt. Herrn Veith ſcheint es wahrſcheinlich zu ſeyn, daß er auch der Verfaſſer der deutſchen Ueberſetzung ſey. S. Biblioth. Auguſt. Alph. III. p. 127. Dieſer Auszug hat folgende Ueberſchrift: Alius liber Saluationis humane metricus prioris libri materiam metrice ac compendioſe tractatus Compendium humane ſalvationis nuncupatus Incipit. Dann folgt eine zweyfache, und faſt gleichlautende Vorrede, in welcher der Verfaſſer ſeine Abſicht zu erkennen giebt. Das merkwürdigſte dabey iſt, daß in der erſten der Name des Abts des gedachten Kloſters, dem dieß Compendium zugeeignet iſt, ausdrücklich genennet wird; in der andern aber nicht. Denn in der erſten heißt es: offero Reuerendo in Chriſto patri Johanni abbati monaſterii ſanctorum Vdalrici et Afre &c. ut ſua auctoritate emendetur. addendo. minuendo &c. in der andern aber, offero venerabili patri domino abbati monaſterii ſanctorum Vdalrici et Afre &c. ut ſua auctoritate prout neceſſarium videbitur, emendetur &c. Sollte daraus nicht erhellen, daß das Werkgen den beyden Aebten zugleich ſey zugeeignet worden, nemlich dem Johannes von Hohenſtein, der 1459. reſignirte und erſt 1478. ſtarb und ſeinem Nachfolger dem Melchior von Stamham? Wenigſtens wäre es doch ſeltſam, wenn einem ſo kleinen Werkgen eine doppelte Vorrede, ohne Grund, wäre vorgeſetzet worden. Ganz zu Ende heißt es endlich: Explicit humaneque ſalutis ſuſnula plane a me fratre Johanne tui pater ordinis alme vir benedicte puto quaſi minimo monacho. Meermann hat ſich wohl geirret, wenn er aus dieſer Unterſchrift hat ſchließen wollen, daß dieſer Mönch Johannes, Verfaſſer von dem Speculo ſelbſt ſey. S. deſſen Origines p. 102. Herr von Heinecken meldet in der Idée générale, daß er faſt in allen Benediktinerklöſtern Handſchriften von dieſem Speculo mit Fig. angetroffen habe. Die älteſte, die er ſah, ſchien ihm aus dem zwölften Jahrhundert zu ſeyn. Was nun den Drucker dieſer Seltenheit

Digitized by Google

heit betrift, so ist solches ausser allen Streit der berühmte Augspurgische Buchdrucker Günther Zeiner. Wer je eines von seinen Producten z. B. seine deutschen Bibeln, oder sein Buch von der rechtlichen Ueberwindung gesehen hat, wird daran nicht im mindesten zweifeln können. Ob er dieses Werk gerade 1472. gedruckt habe, will ich nicht bestimmen; doch später, als in diesem Jahre, ist es gewis nicht gedruckt worden. Ich sollte nun von demselben selbst einen Auszug liefern. Allein man wird sich schon leicht vorstellen können, daß das wahre und erbauliche, sehr oft von dem fabelhaften und abgeschmackten übertroffen werde. Die Absicht des Verfaßers gieng dahin, die Geschichte der durch Christum veranstalteten Erlösung der Menschen vorzustellen; zugleich aber auch den großen Antheil, den seine Mutter Maria an derselben hatte, zu lehren, um dadurch die ohnehin schon übertriebene Verehrung derselben zu vermehren. Den Anfang macht er von dem Sündenfall der ersten Menschen ꝛc. und nachdem er sodann von der Empfängniß, Geburt, und Verlobung Mariä, von der Empfängniß und Geburt Christi, von seinem Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfart u. s. w. gehandelt, macht er den Beschluß mit dem jüngsten Gericht. Die letzten beyden Capitel enthalten, wie schon gedacht worden ist, die Leiden und Freuden der Maria. Nachdem diese ziemlich ausführlich erklärt worden sind, folgen jedesmal drey Geschichten, wodurch dieselben vorgebildet worden sind; und da bey dieser Gelegenheit oft biblische Stellen mangelten, muste der Verfaßer zur Profangeschichte seine Zuflucht nehmen, wo er sich freylich kein Bedenken machte, die offenbarsten Fabeln, als solche Vorbilder anzugeben. Die Holzschnitte sind in meinem Exemplar illuminirt. Von den beyden erstern hat Herr von Heinecken seiner Idée générale S. 466. genaue Copien beyfügen lassen.

6.) Das ist der spiegel der menschen behaltnis mit den evangelien vnd episteln nach der zyt des iars. In Folio.

Diese Ausgabe stimmt zwar im Hauptwerk mit der vorhergehenden überein; doch hat sie einige Zusätze bekommen. Unter den Jahren 1476 und 1489 werde ich von der Beschaffenheit und von der Einrichtung dieses veränderten Spiegels nähere Nachricht geben. Gegenwärtige, bisher unbekannt gebliebene Ausgabe, ohne Anzeige des Orts und Jahres, befindet sich in der Universitäts Bibliothek zu Ingolstadt. Die Typen sind klein. Die Blätter sind mit römischen Zahlen numerirt. Signaturen, Custos und Anfangsbschstaben fehlen. Die Holzschnitte sind die gewöhnlichen.

7.) Spegel der mynschliken Behaltnisse. Am Ende: Deo gratias. In Folio.

Diese bisher unbekannt gebliebene niedersächsische Uebersetzung des vorhergehenden Werkes beschreibt Nyerup in dem Specilegio bibliograph. S. 147. u. f. Sie ist 460 Bl. stark und hat 138 Holzschnitte in der Größe eines Kartenblats, und kommt übrigens mit der Obersächsischen, die ich unter den Jahren 1476 und 1489 beschreiben werde, auf das genaueste überein. Sie enthält also auch die Episteln und Evangelia.

8.) Die erste vollständige deutsche Bibel, ohne Anzeige des Druckortes, Jahrs und Druckers. In gr. Folio.

Daß ich in meiner 1777 gedruckten Nachricht von den ältesten deutschen Bibeln S. 73. bemerkte, daß ich, von Erfindung der Buchdruckerkunst an, bis 1518. nur 14 vollständige deutsche Bi-

Digitized by Google

belausgaben, die zwo niedersächsischen nicht mitgerechnet, für richtig und gewis könne gelten lassen, geschah blos in der Absicht, um die Besitzer solcher Schätze zu ermuntern, weiter nachzuspüren, und meine Aeußerung entweder zu bestättigen, oder zu widerlegen. Das letztere ist bisher noch nicht geschehen; ich glaube also noch immer berechtiget zu seyn, bey der damals bestimmten Anzahl zu bleiben, und alle übrige, die bin und wieder, auf gut Glück, und ohne vorhergegangene Untersuchung, angeführet seyn möchten, unter die Undinge zu verweisen. Diese vierzehen Ausgaben werde ich nun, auch in diesen Annalen nacheinander anzeigen. Ich werde mich aber dabey ganz kurz fassen können, da alle diese Ausgaben, nicht nur schon nach einander von mir, theils in den vorhin schon erwähnten Nachrichten; theils aber in der Geschichte der Augspurgischen und der Nürnbergischen Bibelausgaben, sondern auch von Herrn Prof. Nast in der litterarischen Nachricht von der hochteutschen Bibelübersetzung, ausführlich und hinlänglich sind beschrieben worden. Doch werde ich dasjenige, was von andern Gelehrten, nach der Zeit, in Ansehung einiger dieser Bibeln bemerket worden ist, nicht unberührt lassen. In Ansehung der Ordnung, wie diese Ausgaben aufeinander folgen, hat es bey denen, die eine Anzeige des Jahres des Druckes haben, keine Schwierigkeit; bey den übrigen aber ist alle Vorsicht nöthig, um allen zu besorgenden Verirrungen auszuweichen. Aus eben dieser Ursache werde ich auch bey den fünf ältesten, die insgesamt ohne Anzeige des Jahres und des Druckers erschienen sind, bey der einmal von Herrn Nast und von mir angenommenen Ordnung bleiben.

Die erste vollständige deutsche Bibel sey also diejenige, die bisher unter dem Namen der Mayntzischen, von Fust und Schoiffer gedruckten, bekannt gewesen, und besonders von Herrn Giese ausführlich beschrieben worden ist. Das starke und breite Papier, die schöne schwarze Druckfarbe, vornemlich aber die feinen und niedlichen, regelmässig geordneten Typen, erhöhen den Werth dieser, schon durch ihr hohes Alter ehrwürdigen Bibelausgabe. Um sie von den folgenden, ohne Anzeige des Jahrs gedruckten deutschen Bibeln zu unterscheiden, darf man nur auf die Zahl der Blätter, und dann auf die Zahl der auf jeder ganzen Seite befindlichen Zeilen Acht haben. Was jene anbetrift, so habe ich sie gewis richtig gezählt, und eben so, wie Herr Nast, nicht mehr und nicht weniger, als 403 gedruckte Blätter gefunden. Diese zusammen machen 42 Lagen, von ungleicher Stärke aus; die ich in meiner Nachricht genau angegeben habe, nur daß der 26sten Lage, durch einen Druckfehler, 7 Blätter zugeschrieben wurden, da sie doch deren 8 hat. Jede Seite ist in zwo Columnen abgetheilt, und jede hat, wenn sie ganz ist, 60 Zeilen. Titel, Blatzahlen, Custos, Signatur, Anfangsbuchstaben, Anzeige der Bücher und Capiteln fehlen durchgehends. Daß diese von den Rubricisten in einigen Exemplaren mit der Feder ersetzet worden sind, gehöret nicht zur Sache. Ausser den Punctis und Colis findet sich kein Unterscheidungszeichen, nur manchmal ist das Abtheilungszeichen angebracht. Sie hat kein Register der Bücher, sondern fängt sogleich mit Hieronymi Vorrede an Paulinum an, und endiget sich mit den Titulis Psalmorum, die 5 Blätter betragen. Die letzten drey Zeilen dieser Titel und der ganzen Bibel lauten also: Lobt den herren in seinen heyligen lobt in in d' veste | nung seiner tugend lobt in in seinen tugenden lobt | in nach d' meing seiner grössung. Amen.

Daß diese Ausgabe den Mainzischen Buchdruckern, Fust und Schoiffern zugeeignet, und in das Jahr 1462 gesetzet worden sey, und dieses zwar hauptsächlich darum, weil man in einem Exemplar, das in der Herzoglichen Bibliothek zu Stuttgarrt aufbewahret wird, eine, mit rother Dinte geschriebene Unterschrift angetroffen hat, in welcher beyde Drucker ausdrücklich genennet werden, auch das Druckjahr a. gezeiget wird, setze ich als bekannt voraus. Was ich aber gegen diese Unterschrift bereits

reits in meiner Nachricht eingewendet habe, das hat Herr Hofbibliothekar Steigenberger in München, in einer erst vor kurzem erschienenen Abhandlung über die zwo allerältesten deutschen Bibeln ꝛc. nicht nur ebenfalls gerüget, sondern es überhaupt darauf angetragen, diese Bibel den Maynzischen Druckern ganz abzusprechen, den Drucker hingegen in Straßburg zu suchen, der bisher bekannt gewesenen Mentelischen nachzusetzen, und ihr folglich den bis jetzt behaupteten Rang abzusprechen. Unmöglich kann ich mich hier, weder mit einer ausführlichen Darstellung, noch mit einer Widerlegung der Gründe, womit Herr Steigenberger seine Meinung zu unterstützen suchet, einlassen; weil ich weitläuftiger werden müßte, als es mir die bey diesen Annalen gesetzten Gränzen erlauben. Ich will nur einiges kürzlich bemerken. Ich bin noch immer der Meinung, daß die in dem Stuttgartter Exemplar befindliche Unterschrift — zumal wegen der auffallenden Gleichheit, mit der, in der bekannten Lateinischen Bibel von eben diesem Jahre befindlichen gedruckten Unterschrift, nach welcher der Druck beyder Bibeln so gar an einem und eben denselben Tage müßte geendiget worden seyn, sehr verdächtig sey. Aber ob sie deswegen doch nicht zu Maynz habe gedruckt werden können, ist eine andere Frage. Sind auch wohl alle Typen, mit denen Fust und Schoiffer gedruckt haben, genau mit denen in dieser deutschen Bibel verglichen worden? Auch mit den kleinen Typen in den Constitut. Clement. und in Durandi rat. diuin. offic? Läßt nicht der gar nette Druck auf die ersten Drucker — die sich vor allen andern dadurch auszeichneten — schliessen? Gesetzt aber Fust und Schoiffer wären die Drucker dieser Bibel nicht gewesen: so muß ich doch sagen, daß mich der so mühsam geführte Beweis Herren Steigenbergers, diese Bibel dem Eggestein zu Straßburg zuzueignen, nicht überzeuget habe. Denn wenn ich gleich die Aehnlichkeit der Typen der Bibel mit dem Appar. Innocent. V. &c. eingestehen wollte, so ist doch wirklich noch nicht erwiesen, daß Eggestein auch dieses Buch gedruckt habe. Ich muß also die Sache meines Ortes noch für unentschieden ansehen. Uebrigens wollte ich aus dem von Herrn Steigenberger geführten Beweis, daß die sogenannte Maynzer, ein Nachdruck der Straßburger Mentelischen sey, fast den Schluß ziehen, daß keine Nachdruck von der andern, sondern jede, aus einer eigenen Handschrift abgedruckt worden sey. Denn ob sie gleich im Hauptwerk miteinander übereinstimmen, so hat doch jede solche Eigenheiten, die sich bey vorausgesetzten Nachdruck nicht wohl erklären lassen. Ganz unerklärbar würde es wenigstens immer bleiben, warum die sogenannte Maynzer, wenn sie, wie Herr Steigenberger vermuthet, ein Nachdruck von der Straßburger Mentelischen seyn soll, auf jeder Columne, eine Zeile weniger hat, als diese. Aus Versehen könnte dieses wohl nicht geschehen seyn. Auch würde sich der Setzer die Mühe, eine neue Eintheilung der Wörter zu machen, ersparet haben, wenn er schon ein gedrucktes Exemplar vor sich gehabt hätte. Auch läßt sich bey manchen Wörtern, die in der Maynzer anders lauten, als in der Straßburger, kein Grund ihrer Verschiedenheit angeben, wenn man nicht annimmt, daß jede nach einer besondern Abschrift abgedruckt worden sey. Noch muß ich bemerken, daß ich ausser den bisher bekannt gewordenen Exemplaren, noch eines in der vortreflichen Ebnerischen Bibliothek allhier angetroffen habe.

9.) Die zweyte vollständige deutsche Bibel. Ohne Anzeige des Druckortes, Jahrs und Druckers. In gr. Folio.

Es ist dieses die sogenannte Mentelische, oder Straßburger Bibel, die von Herrn Mast, Steigenberger und mir, in den schon angezeigten Schriften, ausführlich ist beschrieben worden. Sie kommt, dem äußerlichen Ansehen nach, mit der vorhergehenden überein. Sie ist ebenfalls auf

Digitized by Google

ſtarkes weiſſes Papier gedruckt, und hat weder einen gedruckten Titel, noch Blatzahlen, Cuſtos, Signatur, Anfangsbuchſtaben, Anzeige der Bücher und Capitel. Die Druckfarbe iſt ſchwarz. Die Typen ſind ebenfalls fein, doch nicht ſo niedlich, wie in der vorhergehenden. Sie unterſcheidet ſich von derſelben dadurch, daß ſie aus 40 Lagen beſtehet, die zuſammen 405 gedruckte Blätter ausmachen. Die Stärke jeder Lage habe ich in meiner Nachricht angegeben. Das zweyte unterſcheidende Merkmal iſt, das jede ganze, in zwo Columnen abgetheilte Seite, 61 Zeilen hat. Sie hat auſſer dem Punct und Colon, noch das Frag- und Abſetzungszeichen. Wie die vorhergehende fängt ſie mit der Vorrede des Hieronymus an Paulinum an, und endiget ſich mit den Titulis Pſalmorum, welche 5 Blätter betragen. Die von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 88. und von Herrn Steinberger S. 4. angeführten Abweichungen von unſerm hieſigen Exemplar, laſſen wohl nicht auf eine wiederholte Auflage ſchlieſſen. Doch muß ich ſagen, daß ich ſie nicht ganz erklären kann. Was den Druckort, den Drucker und das Jahr des Druckes betrift, ſo iſt man ſo glücklich geweſen, auf Spuren zu kommen, die alle dieſe Stücke mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit beſtimmen laſſen. Ich beſitze ſchon ſeit geraumer Zeit ein ausnehmend ſeltenes Stück, woraus der Drucker ſowohl, als der Druckort dieſer Bibel beſtimmet werden kann; und ich muß geſtehen, daß es mir ſehr angenehm war, als ich fand, daß Herr Steigenberger für ſich ſelbſt auf die nemliche Spur gekommen ſey, wovon er in ſeiner Abhandlung S. 19. Nachricht giebt, auch eine in Kupfer geſtochene Probe der Typen mittheilet. Es iſt dieſes ein kleines, nur aus 21 Blättern in Fol. beſtehendes Buch, welches D. Auguſtini Epiſcopi librum quartum de doctrina Chriſtiana, oder de arte predicandi enthält In dem auf 3 Seiten vorangehenden Canon, pro recommendatione hujus famoſi operis ſive libelli ſequentis de arte predicandi ſancti auguſtini, ſagt der unbekannte Herausgeber, der ſich qualemcunque predicatorum humilem adjutorem nennet: diſcreto viro Johanni meſtelin incole argētinenſi impreſſorie artis magiſtro, modis omnibus perſuaſi quatenus ipſe aſſummere dignetur onus et laborem multiplicandi hunc libellum per viam impreſſionis u. ſ. w. So merkwürdig dieſes Product ſchon an und für ſich iſt, ſo ſchätzbar iſt es auch beſonders deswegen, weil daraus der Drucker unſrer deutſchen Bibel faſt mit Gewisheit angegeben werden kann. Denn die Typen in beyden ſtimmen ſo genau zuſammen, daß ſchlechterdings kein Unterſchied zu bemerken iſt. Auch das Jahr des Druckers läßt ſich mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit beſtimmen. Denn nicht zu gedenken, daß das zu Stuttgartt befindliche Exemplar eine geſchriebene Unterſchrift hat, die dem Johann Mentel dieſe Bibel zugeeignet hat, und das Jahr 1466 zum Jahr des Druckes angiebt, ſo hat auch Herr Steigenberger, aus dem, in der churfürſtlichen Bibliothek zu München befindlichen Exemplar ſehr wahrſcheinlich gemacht, daß dieſes erſtgedachte Jahr wohl das richtige ſeyn möchte. Denn dieſes erſterwähnte Exemplar iſt nicht nur 1467 rubricirt, ſondern auch, vermöge einer beygefügten alten ſchriftlichen Anzeige, ſchon 1466 den 27 Junii gekauft worden. Wir können alſo aus höchſt wahrſcheinlichen Gründen annehmen, daß dieſe Bibel, wo nicht ſchon 1465, doch gewis 1466 zu Straßburg von Johann Mentel gedruckt worden ſey. Ob dieſe Bibel ein Nachdruck der vorhergehenden, oder ob die vorhergehende ein Nachdruck von dieſer ſey, oder ob bey beyden eigene Handſchriften zum Grunde geleget worden ſind, will ich nicht entſcheiden. Was für und wider jede Meinung geſagt worden iſt, kann man in meinen Nachrichten, und in Herrn Naſts und Steigenbergers angezeigten Schriften finden.

10.)

Digitized by Google

10.) Die dritte vollständige Ausgabe der deutschen Bibel. Ohne Anzeige des Druckortes, Jahrs und Druckers. In Folio.

Diese Ausgabe habe ich in meiner litter. Nachricht bekannt gemacht, und sie daselbst S. 63. u. f. am ersten, so genau, als möglich beschrieben; und daraus ist auch diejenige Beschreibung genommen worden, die Herr Mast in seiner litter. Nachricht ꝛc. Stuttg. 1779. S. 97. u. f. gegeben hat. Doch werde ich auch hier das merkwürdigste von derselben kürzlich berühren. Das Papier ist ebenfalls stark und weiß. Die Typen haben mit den beyden vorhergehenden in Ansehung der Gestalt viel Aehnlichkeit; sie sind aber um ein merkliches kleiner. Die Unterscheidungszeichen sind Punct und Colon. Dieses kommt selten vor; auch das Absetzungszeichen fehlt gar oft. Signatur, Custos, Blatzahlen fehlen. Die Columnentitel geben nur bis zum 21ten Blat. Die Anfangsbuchstaben der Bücher und Capitel fehlen völlig; doch stehet manchmal in dem, für den großen Buchstaben leer gelassenen Raum, der nemliche Buchstabe klein. Die Ueber und Schlußschriften der biblischen Bücher, wie auch die Zahlen der Kapitel sind gedruckt, und zwar letztere mit römischen Zahlen. Doch findet man öfters die Zahl der Capitel völlig ausgedruckt. Diese Ausgabe unterscheidet sich von den beyden vorhergehenden dadurch, auf eine sehr merkliche Art, daß sie Holzschnitte hat, die aber sehr schlecht sind. Ihrer sind 57, unter denen sich die beyden, zu Ende des alten und des neuen Testamentes befindlichen, vorzüglich auszeichnen. Sie sind in meiner Nachricht genau beschrieben worden. Die ganze Bibel hat 47 Lagen, welche 456 Blätter enthalten. Jede Seite ist in zwo Columnen abgetheilt, und hat, wenn sie ganz ist, 54 Zeilen. Am Ende des alten Testaments stehet: Hie hat ein End das ander Buoch der Machabeorum, und unter derselben befindet sich ein Holzschnitt. Zu Ende der Offenbahrung Johannis lieset man Deo Gratias, worauf ein Holzschnitt folget. Auf der zweyten Seite des letzten Blats stehet auf beyden Columnen das gedruckte Register. Sie stimmt in Ansehung des Textes am meisten mit der ersten, oder sogenannten Maynzischen überein; ist aber zuverläßig jünger als die beyden vorhergehenden. In Ansehung des Druckers und Druckortes wage ich es nicht, etwas zu bestimmen. Doch muß ich sagen, daß die Typen so ziemlich mit denen, die Conrad Fyner zu Eßlingen gebraucht hat, übereinstimmen; doch sind sie fast noch etwas kleiner, und denen, womit Mentel seine Bibel druckte, ähnlicher. Ein Exemplar befindet sich auf der hiesigen Stadtbibliothek.

11.) Die vierte vollständige deutsche Bibel. Ohne Druckort, Jahr und Drucker. In gr. Folio.

Von dieser vorzüglichen Bibel besaß ich ehedin selbst ein vortreffliches Exemplar, das gegenwärtig, nebst meiner ganzen Sammlung in der Herzoglichen Bibliothek zu Stuttgarrt befindlich ist. Sie unterscheidet sich von den drey vorhergehenden auf mannigfaltige Art, vornemlich aber dadurch, daß sie einen verbeßerten Text liefert, welcher vermuthlich von einem gelehrten Schweitzer, oder Schwaben nach der Vulgata abgeändert wurde, und daß sie die Hauptquelle ist, aus welcher die übrigen Ausgaben insgesamt geflossen sind, sogar, daß die Holzschnitte derselben in den vier nächstfolgenden Ausgaben copirt worden sind. Dieser Umstand macht sie, unter den sämtlichen, in diesem Zeitraum erschienen Bibeln, zu einer der wichtigsten. In meiner litterar. Nachricht habe ich diese Bibel S. 30. u. f. sehr genau und ausführlich beschrieben, und hier will ich nur das merkwürdigste kürzlich wiederholen. Sie ist ebenfalls in Folio, und hat einen etwas größern Format, als die Maynzer. Sie bestehet aus 53 Lagen, die 513 richtig gezählte gedruckte Blätter enthalten. Auch sie ist, wie die

Digitized by Google

vorhergehende in gespaltenen Columnen gedruckt, und auf jeder ganzen Seite stehen 57 Zeilen. Sie hat das erste gedruckte Register, welches auf der Rückseite des ersten Blats stehet, aber nur bis zum Psalter gehet. Das Register der übrigen Bücher des A. und N. Test. steht auf einem eigenen Blat vor den Sprüchen Salomonis, wo gleichsam der zweyte Theil, oder Band dieser Bibel angehet. Merkwürdig ist es ferner, daß diese Ausgabe mit römischen Zahlen ausgedruckte Blatzahlen hat. Das alte Testament endiget sich mit CCCCVIII. Das neue aber mit CIIII. Sie hat auch Columnentitel; auch Ueber und Schlußschriften und Zahlen der Capitel. Die 73 Holzschnitte, womit sie ausgeziert ist, sind in meiner litterar. Nachricht hinlänglich beschrieben worden. Die Tituli Psalmorum, welche in den beyden ersten Ausgaben zu Ende beysammen stehen, finden sich in dieser Ausgabe zu Anfang eines jeden Psalms, wohin sie eigentlich gehören. Custos und Signatur fehlen. Zu Ende der ganzen Bibel stehet, ohne alle weitere Anzeige: Ein ende hat das buch der heimlichen offenbarung sant Johannsen der zwelffboten vnd ewangelisten. Wo diese Bibel möchte gedruckt worden seyn, ist schwer zu bestimmen. Ich rieth ehehin auf Augspurg; aber ich irrte mich sicher. Wegen des Schweitzer Dialects, wodurch sich diese Bibel vorzüglich auszeichnet, möchte etwa der Drucker in Basel gesucht werden. Da man aber erst 1474 daselbst zu drucken angefangen hat (S. Herrn Nasts litterar. Nachr. im Vorbericht XXVIII) diese Ausgabe aber wahrscheinlich noch vor dieser Zeit gedruckt worden ist: so möchte man auch mit diesem Druckort nicht fortkommen. Es würde also Strasburg und Nürnberg übrig bleiben, die erstere aber, wegen des Dialects, vor dieser den Vorzug erhalten. Was die Zeit des Druckers anlangt, so kann sie wahrscheinlich in die Jahre 1472 — 1474 gesetzet werden. Die erste Ausgabe, wo eine Anzeige des Jahrs zu finden ist, ist die zweyte Augspurger von 1477. Vor dieser gieng die erste Augspurger her, die ich sogleich beschreiben will, und die vermuthlich ein paar Jahr älter seyn wird, als die erst gedachte. Da nun beyde Augspurger Ausgaben offenbar aus jener geflossen sind, so wird dieselbe mit guten Grunde, woferne sie nicht noch älter ist, in gedachte Jahre gesetzt werden können.

12.) Die fünfte vollständige deutsche Bibel. Ohne Anzeige des Jahrs und Druckers, doch mit Benennung des Druckortes. Am Ende: Diß durchleuchtigost werck der ganczen | heyligen geschrifft: genandt die bibel für | alle ander vorgedrucket teutsch biblen. lau | terer. klärer. vnnd warer. nach rechter ge- | meinen teutsch dañ vorgedrucket. hat hie | ein ende. In der hochwirdigen keyserlichen | stat Aug purg. der Edlen teutschen Na- | tion nit die mynst. Sunder mit den mey- | sten eben geleych genēnt zu ganzem ende | Umb wöllich volbringung. seye lob. glori | vnd Ere der hochen heyligen Driualtigkeit | vnd eynigem wesen Dem vater und dem | sun. vnd dem heyligen geyst. Der da lebet. | vnd regyeret got ewiglichen Amen. In gr. Folio.

Auch diese Ausgabe ist nicht nur von Herrn Nast, und dem sel. Götze zu Hamburg in der Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln S. 24. u. f. sondern auch von mir in der litterar. Nachricht S. 40. u. f. und in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 14. u. f. hinlänglich beschrieben worden. Ich werde also hier abermals nur das nöthigste von derselben bemerken. Sie unter-

Digitized by Google

unterscheidet sich von allen andern vorhergehenden und nachfolgenden deutschen Bibel vorzüglich durch das überaus große Format. Sie hat weder Titel, noch Custos, noch Signatur. Ich finde blos das Punct und das Abtheilungszeichen. Jede Seite hat zwo Columnen, und 58 Zeilen. Sie bestehet aus 54 Lagen, die 532 Blätter enthalten. Die Ueber und Unterschriften der Vorrede und der biblischen Bücher sind roth, die Columnentitel aber und die Zahlen der Capitel schwarz gedruckt. Die Anfangsbuchstaben der Bücher sind Holzschnitte, welche eine auf die Geschichte des Buchs sich beziehende Geschichte vorstellen. Die Blätter sind mit römischen Zahlen bezeichnet. Die Titel der Psalmen sind jedem Psalm vorgesetzet. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet das Register. Damit fängt die Bibel an, und obige Anzeige macht den Beschluß der ganzen Bibel. Dieses wäre also die erste deutsche Bibel, die eine Schlußanzeige hat, in welcher der Ort des Druckers, nemlich Augspurg bemerkt worden ist. In Ansehung des Druckers, ist die Sache nun wohl ganz entschieden, daß solches der berühmte Günther Zainer sey; so wie es höchst wahrscheinlich ist, daß er sie zwischen 1473 — 1475 gedruckt habe. Sie liefert den verbesserten Text aus der vorhergehenden vierten Ausgabe, nur mit Veränderung des Dialects. Ich habe in der litterar. Nachricht S. 47. u. f. einige Verschiedenheiten angezeigt, die ich in den drey Exemplaren, die ich damals vor mir hatte, bemerkte. Nachher sind eben dergleichen von Herrn Gemeiner in seinen Nachrichten S. 60. u. f. nach zwey, in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen Exemplaren; imgleichen von Herrn Steigenberger in seiner Abhandlung S. 58. u. f. noch drey Exemplaren angezeiget worden. Fast sollte man dadurch verleitet werden, mehr als eine Auflage dieser Bibel annehmen? Mit völliger Gewisheit aber wird man es schwerlich behaupten können, da auf der andern Seite, unter den meisten dieser Exemplare, die gröste Aehnlichkeit und Uebereinstimmung statt hat.

13.) Die erste niedersächsische, oder sogenante Cölnische Bibel; ohne Anzeige des Druckjahrs und des Druckers. gr. Folio.

Was sowohl Clement in seiner Biblioth. cur. T III. p. 314. u. f. als der sel. Herr Past. Göze in der Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln S. 51. u. f. von dieser ungemein seltenen Bibel, mühsam gesammelt und geschrieben haben, ist freylich sehr viel, doch wirklich zur Entscheidung nicht ganz hinlänglich, ob von derselben nur eine einzige Ausgabe vorhanden, oder ob sie mehrmals gedruckt worden sey? So viel ist richtig, daß unter den bisher bekannt gewordenen Exemplaren, die Clement sowohl, als Göze anführen, in manchen Stücken eine Verschiedenheit zu seyn scheinet. Da man sich aber doch nicht immer auf die hin und wieder befindlichen Beschreibungen verlassen darf: so bleibt eine Entscheidung allezeit schwer; und dürfte es wohl nicht eher zu wagen zu seyn, ein Urtheil zu fällen, bis man Gelegenheit gehabt hat, zwey, drey, oder noch mehrere Exemplare miteinander zu vergleichen; darzu sich aber nicht so leicht eine Gelegenheit finden möchte. Eines einzigen merkwürdigen Umstandes muß ich doch gedenken. Das zu Königsberg befindliche und von Lilienthal in den Preußisch. Zehend. Th. II. S. 34. beschriebene Exemplar hat in der Offenb. Johannes die gewöhnlichen Holzschnitte. Hingegen fehlen dieselben in dem Exemplar, das der sel. Past. Göze besaß. Hieraus wird es, wenn man die übrigen von Clement und Göze bemerkten Verschiedenheiten dazu nimmt, so ziemlich wahrscheinlich, daß zwo verschiedene Ausgaben vorhanden seyn möchten. Indessen werde ich hier diese Bibel, nach dem Exemplar, das der sel. Past. Göze besaß, und in seiner vorangeführten Historie S. 76. beschrieben hat, ebenfalls kürzlich beschreiben. Das Format ist gros Folio, und das Papier weiß und stark, und hat zum Zeichen durchgangig eine Krone. Die Lettern sind gothisch, doch

Digitized by Google

doch leserlich. Die großen Anfangsbuchstaben, Blättergahl, Custos und Signatur fehlen durchgehends. Die Unterscheidungszeichen sind das Punct, Colon und Comma. Die mit dem Text fortlauffenden Glossen, aus dem Lyra, sind allezeit mit einem * bemerkt. Sie hat keinen Titel, sondern fängt sogleich mit der Vorrede an, die Herr Göze ganz hat abdrucken laßen. In derselben meldet der Verfaßer, nachdem er von dem Nutzen, und der Nothwendigkeit, die Bibel fleißig zu lesen, sehr weitläuftig gehandelt hat, daß ein Liebhaber der Seligkeit aller Menschen, die vor vielen Jahren aus Latein in das Deutsche gebrachte Ueberseßung der Bibel, welche in vielen geschriebenen Büchern vorhanden gewesen und lange vor dieser Zeit in dem Oberlande in vielen Städten gebräuchet und verkauft worden, mit besondern getreuen Fleiße, Kosten und Arbeit, mit Hülfe und Rath vieler Hochgelehrten verklaret (aus dem Oberdeutschen in das Niederdeutsche überseßt) verbeßert und sofort mit schweren Kosten gedrucket habe in der löblichen Stadt Cöln. Aus dieser Anzeige siehet man, daß diese Bibel zu Cöln gedruckt, und die Ueberseßung erst, nachdem bereits einige oberdeutsche Bibeln zum Vorschein gekommen waren, verfertiget worden sey. Auf die Vorrede folgt das Verzeichniß der biblischen Bücher des A. und N. Testaments. Im alten Testament sind die Vorreden Hieronymi weggelaßen; im N. Test. aber sind sie alle, wie in der Vulgata befindlich. Im A. T. haben die Capitel Summarien; im N. T. aber fehlen sie. Mit dem Psalter gehet die Hälfte des Werkes zu Ende. Das A. T. hat diese Schlußanzeige: hyr endet dat erwde Bock der Machabeer vñ dat leste des olden testamentes. Laus Deo. Das N. T. fängt mit einem neuen Blat an. Ganz zu Ende stehet: Ein sarich ende hefft dat Boek der hemelicke apenbaringe. sent Johans des ewangelisten, vñ dar mede de gantse bybel. dar van gade danke vnde loff sy in ewicheyt. Amen. Sie ist mit gespaltenen Columnen gedruckt, und jede derselben hat 57 Zeilen. Von den, in dieser Bibel befindlichen Holzschnitten, meldet der sel. Herr Göze, nach einer angestellten sorgfältigen Vergleichung gefunden zu haben, daß die Holzschnitte, welche zur Koburgerischen von 1483 und zur Halberstädtischen von 1522 gebraucht wurden, die nemlichen sind, die schon zur Cölnischen gebraucht wurden, daß man sie nicht nachgestochen, sondern zu den drey Ausgaben, immer die nemlichen angewendet habe. Sie müßten also von einem Drucker auf den andern gekommen seyn. Da nun in der Vorrede der Cölnischen Bibel ausdrücklich gemeldet wird, daß man diese Figuren zum Nutzen und Vergnügen der Leser machen laßen, und zwar nach den Gemälden, die in vielen Kirchen und Klöstern befindlich wären: so müßten die Holzschnitte von Cöln nach Nürnberg gekommen seyn. Ich finde in der Koburgerischen Bibel, auf der 14ten Tafel die Worte: Joseph Broedere. Dieß verräth einen Niederdeutschen, und macht es also ziemlich wahrscheinlich, daß sie von Cöln gekommen sind. Hieraus läßt sich auch das Jahr des Druckes einigermaßen bestimmen, und ich denke man irret sich nicht, wenn man annimmt, daß sie um das Jahr 1480 aus der Preße gekommen sey. Noch etwas von der Sprache in dieser Bibel. Diese ist nicht eigentlich niedersächsisch. Hartzheim in seiner Biblioth. Colon. p. 35. sagt, sie sey dialecto Colonienſi geschrieben, quae inter ſermonem belgicum et ſaxonicum inferiorem vel Weſtphalicum media eſt, utriusque particeps.

Noch muß ich erinnern, daß vor einigen Jahren Herr Enschede in einem Brief an Herrn von Murr von einer von Heinrich Quentel in Cöln 1480 gedruckten deutschen Bibel etwas habe einfließen laßen. Ich habe aber bisher nicht erfahren können, ob sie ein Nachdruck der beschrieben Cölnischen Bibel, oder ob sie nicht wohl gar ganz erdichtet sey?

14.)

Digitized by Google

14.) **Der Psalter deutsch und lateinisch. Ohne Jahrzahl, Drucker und Druckort. kl. Folio.**

Ausführlich hat diese große Seltenheit der sel. Herr Past. Göze, der sie selbst besaß, in der Fortsetzung des Verzeichnißes seiner Bibelsammlung S. 41. u. f. beschrieben. Titel, Blatzahlen, Custos, Signatur, Anfangsbuchstaben, Unterscheidungszeichen, das einzige Punct ausgenommen, fehlen durchgehends. Den Anfang macht eine, 2 Blätter starke lateinische, und bald in das deutsche übersetzte Empfehlung des Psalters, mit der Ueberschrift: De commendatione libri psalterii et utilitate legendi u. s. w. Dann folgt die eigentliche Vorrede in deutscher Sprache, und nach derselben fangen die Psalmen selbst an. Ueber jedem Psalm stehet eine Vorrede, die von jener, die man in den folgenden vollständigen Bibeln findet, verschieden ist. Nach der Vorrede folgt der schlechte Text, das ist, die deutsche Uebersetzung des Psalms in einer ununterbrochenen Folge. Sie ist von der, in den vollständigen Bibeln befindlichen, wenig unterschieden. Auf jeden Psalm selbst folgt nun: die gloß mit dem Text, da denn zuerst eine Zeile des lateinischen Textes, alsdann die deutsche Uebersetzung derselben hingesetzt, und darauf die Glosse aus dem Lyra, doch nur Auszugsweise, eingeschoben wird. Nach Endigung der Psalmen folgen die Hymnen des A. und N. Test. Den Beschluß macht ein Verzeichniß der Psalmen. Die Anzahl der Blätter belauft sich auf 381 ohne 4 Blätter Vorrede und 9 Blätter Register. Das Papier ist weis, und beynahe so stark, wie Pergament. Die Typen sind, wie Herr Göze sagt, noch die sogenannten litterae spiritae, welche vor den Gothischen vorhergiengen. Das hohe Alterthum dieses Psalters ist unläugbar. Uebrigens unterscheidet sich diese Psalmausgabe, von einigen andern, die ebenfalls, wie diese, den lateinischen Text und die deutsche Uebersetzung liefern, dadurch, daß in derselben die deutsche Uebersetzung den Hauptplatz einnimmt, der lateinische Text aber nur gleichsam neben hergehet. Es ist dieses also ein deutsch lateinischer Psalter. Von dieser Art ist mir noch ein einziger bekannt, nemlich derjenige, welcher 1504 zu Speyer gedruckt wurde. Die andern können lateinisch deutsche Psalter heißen, weil bey diesen die deutsche Uebersetzung nur neben an dem Rand stehet. Von dieser Art sind mehrere Ausgaben vorhanden; die erste ist im Jahre 1494 zu Augspurg erschienen. Noch muß ich von dem Exemplar, das der sel. Herr Past. Göze besaß, bemerken, daß solches vorher ein Eigenthum des hiesigen Prediger Schadeloocks gewesen sey, aus dessen hinterlassenen Bibliothek (S. Catalog. Bibl. Schadeloock. T. I. p. 10. n. 90.) ich ihm solches selbst verschaft habe. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist dieses eben dasjenige Exemplar, welches 1749 in einer Auction zu Erlang vorkam, und dessen der verdienstvolle Herr Stadtpfarrer am Ende zu Kaufbeurn in den Riedererischen Abhandlungen S. 131. Meldung thut.

15.) **Deutzsche Psalter. Am Ende: Impressum Lipczk. In Octav.**

Die ausführliche und gründliche Beschreibung, welche der sel. Riederer in seinen Nachrichten B. I. S. 1. von diesem schätzbaren Denkmal des Alterthums, das sich in der vortreflichen Sammlung des Herrn Prof. Schwarz in Altdorf befindet, geliefert hat, überhebt mich der Mühe, eine neue zu liefern. Ich merke nur diese einzige an, daß die Einrichtung dieses Psalters die nemliche ist, die man in andern lateinischen, noch im 15ten Seculo gedruckten Psalteriis findet. Es enthält derselbe also nicht nur die Psalmen nach der gewöhnlichen Ordnung, sondern auch die übrigen in der Bibel vorkommenden Lieder, die gemeiniglich nach den Psalmen, in den geschriebenen, sowohl als gedruckten Psalteriis angetroffen werden. Auch ist jedem Psalter die Doxologie deutsch beygefügt. Ueber jedem

Digitized by Google

Psalm stehet eine Anweisung, wie solcher zu gebrauchen. Diese Anweisung hat **Riederer**, so wie sie vor jedem Psalm stehet, ganz abdrucken laßen. Dieser Psalter ist 21 Bögen, weniger 3 Blätter stark. Signaturen sind da, aber Blätterzahlen und die großen Buchstaben fehlen. Nach Riederers Meinung darf dieser Psalter zwar nicht unter die ersten Proben der Druckerey gerechnet, doch aber auch nicht gar zu nahe an das Ende des funfzehenden Seculi gesetzt werden.

16.) Hie heben an die titel des psalters vber einen jeden psalm Augspurg durch Josen (Jodocus) pflanzman. In Quart.

Was es mit diesen Titeln, oder Titellis der Psalmen, die man in den ältesten Ausgaben der deutschen Bibeln und Psalter antrift, und die in manchen Ausgaben gleich über jedem Psalm stehen, in andern aber erst ganz zuletzt zusammengesetzt sind, für eine Beschaffenheit habe, davon hat der sel. **Riederer** in seinen Nachrichten B. I. bey Gelegenheit, da er den vorhergehenden Psalter beschrieb, Nachricht gegeben. Ein gleiches ist von dem Herrn Stadtpfarrer **am Ende** in **Riederers** Abhandlung St. 2. S. 149. und St. 4. S. 387. ingleichen von mir in der Nachricht von den ältesten deutschen Bibeln S. 28. u. f. S. 40. 51. und 60. geschehen. Allein diese Ausgabe, welche die gedachten Titel, ohne die Psalmen liefert, ist bisher ganz unbekannt geblieben; und ich würde von dieser Seltenheit nichts gewust haben, wenn mir nicht von dem erstgedachten würdigen Gelehrten, dessen ausserordentliche Bereitwilligkeit, meine Annalen mit gütigen Beyträgen zu bereichern, ich hier dankbarlichst rühmen muß, davon eine Nachricht würde gegeben worden seyn. Es hat aber dieses Werkgen keinen Titel. Es fängt vielmehr die erste Seite gleich mit obigen Worten: **Hie heben an die titel** ꝛc. an. Worauf das Werk sogleich folget. Die Psalmen sind nicht gezählt, sondern nur der Anfang lateinisch und deutsch zu der Ueberschrift gesetzt. Das ganze beträgt 22 Blätter, auf guten weissen Papier, ohne Blatzahlen, Signatur und Custos. Die Typen sind klein und sauber. Die Rückseite des 7ten Blats enthält nichts, als einen Holzschnitt, der vermuthlich die Kinder Korah vorstellen soll. Auf der letzten Seite ist auch ein Holzschnitt, der den David mit der vor ihm liegenden Harfe vorstellt. Das vorhergehende Blat aber schließet mit folgenden Worten: "Es ist zweiffen, das dir "püchlin mit sunderm vleyße ist gesetzt durch mich josen pflantzman ein fürsprechen des hofs zu "Augspurg vnd daselb in meiner truckerey lassen trucken, vnd ist es gemacht zu einer verstentnuß der "tugendsamen übung des küniglichen propheten dauid daraus sich ein cristenlicher mensch wol bessern "mag so er darinn liset vnd merkt wie herr david oß besunder gnade des heyligen geistes so garüber"treffenliche andechtig psalmen hat gemachet vnd weder in lieb in leyd in sünden in mächtigkeit oder in "regierung seines volcks gotz nie vergeßen hat das wir auch also wircken vnd durch den heiligen glauben "vm got erwerben dz ewig leben" **Planzmann**, der hier deutlich **Josen** heißet, nennte sich sonst **Jodocus**, oder **Judocus**. Er war nicht nur Buchdrucker, sondern auch Gelehrter. S. Herrn Zapfs Einleitung zur Augsp. Buchdruckergesch. §. VI. Unter dem Jahre 1475 wird eine andere Schrift angezeigt werden, die aus seiner Presse kam. Vermuthlich erschien dieses Werkgen um die nemliche Zeit. Uebrigens mag Pflanzmann die Buchdruckerkunst nicht lang getrieben haben; wenigstens wird unter dem Jahre 1493 eine Uebersetzung von ihm angezeigt werden, die er bey Ratdolten drucken ließ.

17.)

Digitized by Google

17.) Die außlegung des ambts der heyligen meſſe. Am Ende: Hie endt ſich das mā nent die außlegūg des ambts der heyligen meſſe. darinne mā vindt gar wol verklert. was ein yeglichs wort bedeut. von anfang der meſſe biß zum end. Alſo das das latein vor ſtat vnd das teutſch dar auf gat. nach allem fleyß verklert vnd außgelegt. Darumb das die andechtigē meſchen deſter mehr in andacht entzünnder werdē bey der heyligen meſſe. ſo ſie leſen ſeyn diß buch ꝛc Got ſey lob vñ ere geſagt. In Folio.

Dieſes Buch hat weder Titel, noch große Anfangsbuchſtaben. Die Seitenzahlen, Cuſtos und Signatur fehlen. Das Punctum iſt das einzige Unterſcheidungszeichen, das ich finden konnte. Voran ſtehet auf der Rückſeite des erſten Blats ein Holzſchnitt, welcher die Heimſuchung Mariae vorſtellt. Auf dem zweyten Blat gleich oben fängt das Werk ſelbſt, mit folgenden Wort an. Meſſe ſingē odʳ leſen wer das thū ſol. weſt. wie oder wo. Das werdent ir mit kurtzen worte vernemē vnd vnterweiſt. Auch wō dʳ meſſe bedeutūg vñ irer zirunge u. ſ. w. Das ganze iſt, ohne den vorangeſtehenden Holzſchnitt, 94 Blätter ſtark. Ehe von dem Amt der Meße ſelbſt gehandelt wird, giebt der Verfaßer in verſchiedenen Abſätzen, die aber keine Ueberſchriften haben, Unterricht von der Einweyhung der Kirchen und Capellen, von den Eigenſchaften derer, die Prieſter werden wollen, von der Weyhe derſelben, von der Meſſe überhaupt, von der Vorbereitung und Ankleidung des Prieſters zur Meſſe, von den Tempeln und Kirchen, von den Eigenſchaften derer, welche der Meſſe mit Nutzen beywohnen wollen, und endlich folgt die Hauptſache, nemlich die Meſſe am Feſt der Heimſuchung Mariae, die zum Muſter aller Meſſen genommen, und ſtuckweiſe nach dem ganzen Ritus, weitläuftig erkläret wird. Die übſicht des Verfaßers war gewis lobenswürdig, das gemeine Volk von dem, was der Prieſter, in einer ihnen meiſt unbekannten Sprache ſang und betete, zu unterrichten. Herr Denis, der in den Merkw. der Garelliſchen Bibliothek S. 110. eine ſpätere Ausgabe beſchreibt, geſtehet, daß er den Verfaßer dieſer Auslegung der Meſſe nicht habe entdecken können. Vermuthlich iſt dieß Werk urſprünglich deutſch geſchrieben worden, wobey ſich freylich der Verfaßer, die Schriften derer, die vor ihm von der Meſſe handelten, wird zu Nutze gemacht haben. Ich beſitze einen Tractatum de expoſitione miſſe, editum a fratre Guilhelmo de Gouda ordinis minorum de obſervantia in 4. Zu Ende ſtehet das Druckerzeichen, des Martini Herbipolenſis, eines Leipzigers Druckers im 15ten Jahrhundert. Dieſer Tractat ſcheinet Herrn Denis nicht bekannt geweſen zu ſeyn. Was den Drucker dieſes Meßbuchs betrift, ſo möchte ich faſt auf Conr. Fyner von Eßlingen rathen. Wenigſtens ſcheinen die Typen eine Aehnlichkeit mit denen zu haben, die bey dem Stern Meſchiah gebraucht wurden. Ein Exemplar von dieſer deutſchen Auslegung beſitzt die Ebnerſche Bibliothek.

18.) In dem namen des herren Amen hie vaht ſich an ein plenari nach ordenung der heiligē criſtēlichen kirchen in dem man geſchriben vindet all epiſtel vnd ewangeli als die geſungen vnd geleſen werdēt in dem ampt der heiligen meß durch das ganß Jare in maſſen wie hernach geſchribē ſteet. In Folio.

In der Folge werden verſchiedene Ausgaben von dieſem deutſchen Plenario vorkommen. Das älteſte, welches ich mit einer Anzeige des Jahres habe entdecken können, iſt von 1474, und unter dieſem

ſem Jahre werde ich nähere Nachricht von dieſen Plenariis geben. Die gegenwärtige, ohne Jahr, iſt in der Bibliothek des Herrn Reviſionsraths von Gefele in München. Auch Weislinger führt in dem Armamentario Catholico S. 415. eine Ausgabe ohne Zeit und Ort an, welche auf dem Titel einen Holzſchnitt hat, der Chriſtum mit dem Samaritaniſchen Weibe vorſtellet.

19.) Die deutſch guldein Bibel nach Ordnung des A b c. Am Ende: Hie endet die güldin bibel gedruckt zu Augſpurg. In Folio.

So wird dieſes Buch im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 44. n. 46. angezeigt. Daraus ſchließe ich, daß das Schwarziſche Exemplar ein eigenes Titelblat gehabt habe. Das Werk ſelbſt fängt mit einer Vorrede an, wo voran ſtehet: Ein Vor red diz buchs genant die guldin Bibel. In dieſer Vorrede wird des Verfaßers folgendermaſſen gedacht: Diz nachuolgend werck vñ büchlin ſo mitt dem allerhöchſten flyß durch einen durchlewchtigen doctor vñ andechtigen vater gemacht iſt. mit nam̃ antonium rampigolis u. ſ. w. Auf die Vorrede folgt ein alphabetiſches Regiſter, wo zu Ende ſtehet: Hie hebet an die Guldin Bibel. Innhaltend belonung der tugend vnd ſtrouf der laſter ſeligklichen. Das Werk ſelbſt iſt in 138 Abſchnitte, oder Gemeinplätze abgetheilt, unter denen, zum Behuf der Prediger verſchiedene Stellen und Beyſpiele aus der Bibel geſammelt ſind. Man könnte es, nach der neuern Mode, eine Realconcordanz nennen. Der Verfaßer der ein Auguſtiner war und dieſes Werk lateiniſch ſchrieb, wird bald Ampigollus, bald Gampigolus, bald de Rampelogis genennet. Ich beſitze eine der älteſten lateiniſchen Ausgaben ohne Jahr und Ort, unter dem Titel reportatorium biblie aureum, wo er ſich in der Vorrede Anthonium Rampigollis nennet. Einige Nachricht von dem lateiniſchen Original giebt Baumgarten in den Nachrichten von einer Halliſchen Bibliothek. B. 7. S. 500. u. f. Freytag im Adparat. T. II. p. 1107.

20.) Gaiſtliche vßlegung des lebēs Jheſu Criſti. kl. Folio.

Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt befindlich. Das nächſtfolgende Blat hat obige Ueberſchrift, worauf ſogleich der Text mit einem geblümten Anfangsbuchſtaben anfängt. Die Signaturen gehen bis P. Cuſtos und Seitenzahlen fehlen. Iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

21.) Von dem leiden vnſers herrē Jeſu chriſti. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Hans Schönſperger. In Octav.

Iſt die gewöhnliche Paßion mit untermiſchten Erklärungen aus den Kirchenvätern und Gebeten. Mein Exemplar hat keinen eigentlichen Titel. Voran ſteht ein Blat, welches auf beyden Seiten einerley Holzſchnitt hat, der an den vier Ecken die Sinnbilder der Evangeliſten, und in der Mitte das Schönſpergeriſche Druckerzeichen vorſtellet. Auf dem folgenden Blat fängt die Paßion ſogleich mit folgenden Worten an: Von dem leiden vnſers herrn Jeſu chriſti ſpricht Auguſtinus: Chriſtus nam an ſich allen vnſern gebrechenn, Hunger u. ſ. w. Vor jedem Abſchnitt ſteht ein Holzſchnitt, der die Größe des Blats hat. Die Signatur gehet bis P. Blatzahlen und Cuſtos fehlen. Ganz zuletzt ſtehet obige Anzeige des Druckers. Die letzte Seite iſt leer.

22.)

Digitized by Google

22.) Vnſer lieven Vrouwen Clage. Gedruckt zu Cöln durch Lyskirchen. In Quart.

Wird im Uffenbach. Catalog. P. II. App. p. 70. angezeigt, und ſcheinet noch vor 1500 gedruckt zu ſeyn.

23.) Defenſorii inviolate perpetueque virginitatis. caſtiſſime dei genitricis Marie. In Quart.

In Leichs Origin. et increm. typogr. Lipſ. p. 8. wird dieſe Seltenheit unter diejenigen Schriften gezählet, die zur Zeit, des, 1489 zu Leipzig zwiſchen den Dominicanern und Franciskanern rege gemachten Streites über die unbefleckte Empfängniß Mariae, erſchienen ſind. Wenigſtens verräth der Inhalt und die ganze Einrichtung dieſes Werkgens einen eifrigen Franciskaner, der dieſe Lieblingsmeinung ſeines Ordens, freylich auf die allerungeſchickteſte und elendeſte Weiſe, zu unterſtützen ſuchet. Er raffet nemlich vorzüglich aus der Naturgeſchichte alles, für wunderbar ausgegebene zuſammen, um aus jeder, auch noch ſo unwahrſcheinlichen und offenbar erdichteten Sache den Schluß zu machen, daß wenn jenes möglich geweſen, ſo ſey auch die unbefleckte Empfängniß Mariae möglich geweſen. Den Anfang macht obiger Titel, der aber noch viel weitläuftiger iſt, und den ich, da er die Stelle einer Vorrede vertritt, ganz herſetzen will. Es heißt nemlich nach obigen Worten ferner: In quo adducuntur XLVI. naturalia et mirabilia exempla clarorum ſcriptorum autoritate roborata: et experientia rerum comprobata. Quibus apertiſſime demonſtratur, ipſam ſacratiſſimam virginem concipere et parere potuiſſe unigenitum dei filium Jeſum Chriſtum Salvatorem noſtrum absque laeſione integerrimae ſuae virginitatis. Per quae nimirum exempla devotorum famulorum ſuorum vere eam Dei genitricem cum virginitatis perpetua integritate credentium corda: non ſolum in ea fide roborantur ſed etiam quam plurimum ſingulari quadam admiratione atque delectatione recreantur. Per quae praeterea deſtruuntur et confutantur omnes incredulorum, paganorum, Judaeorum peruerſiſſimorumque hereticorum peruerſiſſimi damnatiſſimique errores quibus pertinaciſſime inhaerentes negant illam ſuperbenedictam et glorioſam virginem Mariam concipere et parere potuiſſe Jeſum redemtorem noſtrum absque ſuae virginitatis violatione. Hierauf folget nun das Werk ſelbſt. Dieſe XLVI. eigentlich XLVIII. naturalia et mirabilia exempla ſind in groben Holzſchnitten abgebildet. Ueber jedem Holzſchnitt ſtehen erſtlich ein paar elende lateiniſche Reime, und auf dieſe folgen ſogleich ein paar, eben ſo elende deutſche Reime, um welcher willen dieſes Werk auch in den gegenwärtigen Annalen einen Platz verdienet hat. Unter dem Holzſchnitt ſtehet nun allemal das Zeugniß des angeführten und auf die Maria angewendeten Wunders aus einem beglaubten Schriftſteller. Ich will nur etwas zur Probe anführen. Si equa capodocie vento feta paret Cur almo ſtante flamine; virgo nō generaret. Empfacht ein ſtudt vom winde, in Capodocien lande, warum gebare nit ir kinde vom Geiſte die nye man bekannt. Das unten ſtehende Zeugniß iſt aus Auguſt. libr. XXI. de ciuit. Dei genommen. Urſa ſi per nares, fetus enixa claret. Quare dubitares, quod virgo non generaret. Mag gebern ein berin, vſs ir naſen ſlume vnverſeret, So kan got mit gewaltes ſyn ſin muter behalten vnenteret. Die erſten vier Vorſtellungen dienen gleichſam zur Einleitung des Werkgens. In allen ſind derſelben alſo 32, auf 28 Blättern. Die Holzſchnitte nehmen den dritten Theil des Blats ein. Sie ſind ſehr elend. Blatzahlen, Cuſtos, Signatur fehlen durchgehends. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar, ſo wie auch eines in der Univerſitätsbibliothek zu Erlangen befindlich iſt, in welchem aber die Vorſtellungen in einer andern Ordnung, als in

Digitized by Google

dem meinigen auf einander folgen. Ich kenne von dem nemlichen Werk noch ein paar andere Ausgaben. Die eine beſchreibt Herr von Heinecken in ſeiner Idée générale S. 382. unter dem Titel Hiſtoria beatæ Mariæ Virginis ex Evangeliſtis et Patribus excerpta et per figuras demonſtrata. Dieſe iſt in Folio und beſtehet blos aus 16 Holztafeln. Jede derſelben hat 4 Vorſtellungen. Unter denſelben ſtehen die lateiniſchen Reime ohne die deutſchen; und unmittelbar darauf wird der Schriftſteller blos citirt. In dieſer Ausgabe ſind drey bis vier Vorſtellungen aus der bibliſchen Geſchichte, die ich in meinem Exemplar nicht finde, z. E. der kranke Hiſkias; Gideon mit dem Fell, der brennende Buſch. Das andere Exemplar beſitzet der Herr Reviſ. Rath von Oefele in München. Dieſes iſt 24 Blat ſtark; und jedes Blat enthält eine Vorſtellung mit einem deutſchen Reim. Wie es ſcheinet iſt daſſelbe nicht ganz, und hat gar keinen lateiniſchen Text. In Nyerups Spicileg. bibliogr. S. 179. wird dieſes Werkgen unter dem Titel: Opuſculum de laudibus Mariæ virginis, angeführt.

24.) Der beſchloſſen gart der Roſenkrãz marie In Folio.

Alles, was nur immer zum Lob Mariae geſagt und gedacht werden kann, findet man in dieſem ziemlichen ſtarken Folianten beyſammen. Ich hielte dieß Werk anfangs für eine Ueberſetzung eines unter dem Titel Mariale eximii viri Bernardini de buſti bekannten und ſehr weitläuftigen Werkes, wovon ich eine Strasburger, 1506 bey Martin Flach gedruckte Ausgabe beſitze. Allein ich fand zwiſchen beyden eine große Verſchiedenheit, ungeachtet ſie freylich beyde am Ende auf eines, auf die Beförderung der übertriebenen Verehrung Mariae hinauslaufen, und in gewiſſen Stücken miteinander übereinſtimmen. Obiger Titel des deutſchen Werkes ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Titelblats ſtehet ein Holzſchnitt, welcher in drey Felder getheilt iſt, und ſich auf den Inhalt des Buches beziehet. Die erſte Seite des folgenden Blats iſt leer. Auf der Rückſeite deſſelben fängt das Regiſter an, welches 3 Seiten füllet. Darauf folgt das Werk ſelbſt, das auf Blat 1 mit der Vorrede anfängt, welche eine Erklärung des vorbingedachten Holzſchnittes und der Abſicht des ganzen Werkes enthält; von dieſem garten vnd ſeinen früchten, heißt es daſelbſt, ſtat geſchriben Eccleſiaſtici am. xxiiii do ſich dye edle magd des garten einen weinſtock nent u. ſ. w. Das Werk ſelbſt iſt in fünf Bücher getheilt. Im erſten wird von dem Urſprung der Bruderſchaft des Roſenkranzes Mariae, und von den Namen, Vorzügen und Eigenſchaften Mariae gehandelt. Unter den Namen, die ihr beygeleget werden, ſind freylich manche ſehr ſonderbar. Sie heißt z. E. die ſoſt, der mon, die morgenrote, ein fußſchemel, ein bachoffen, ein fenſter, ein leyter, ein vaß, ein zymer vor u. d. Das zweyte beſchreibet die Eigenſchaften der Diener Mariae. Das dritte handelt von der vernewerung dz iſt von der auffſchlöffung des alten menſchen vnd inſchleuffung des newen menſchen, nach Hebre iiii Renouamini, Ernewerend euch yn dem geiſt eweres gemütes u. ſ. w. Das vierte redet von der Bekantnus gotes, und das fünfte von der liebe gotes. Dieſe drey letzten Capitel enthalten viele ſchöne und erbauliche Gedanken. Das ganze gehet auf der erſten Seite des CCCij Blats zu Ende. Die letzte Seite iſt leer. Der Verfaßer iſt mir zur Zeit noch unbekannt. Auch finde ich keine Anzeige des Druckortes u. ſ. w. Ich vermuthe aber, daß es zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts zu Nürnberg gedruckt worden ſey. Noch muß ich etwas von den Holzſchnitten ſagen. Deren ſind eine faſt unzählige Menge in dieſem Werk. Sie ſind nicht von gleicher Größe. Einige haben die Größe der Kartenblätter; einige ſind kleiner; und ſehr viele ſind noch kleiner, und haben die Größe der in den ältern Büchern gewöhnlichen Anfangsbuchſtaben.

Ich

Digitized by Google

Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar von dieſem Werk. Eines iſt auch in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt; auch zu Rottenbuch iſt eines.

25.) Das hochwürdig leben der auserwölten Freunde der heiligen Altväter. was wunder zaichen die gewirkt haben in d' Wüſte vnd endde auch ire ſpruch vnd beyſpiel ſo ſy unß mẽſchen gegeben zu einer vnderweiſung vnd lere. In kl. Folio.

Ob dieſe Ausgabe, ohne Anzeige des Ortes und Druckjahres, die Herr von Heinecken in ſeinen neuen Nachrichten Th. I. S. 266. anführt, älter ſey, als die von mir unter den Jahren 1482 und 1488 angezeigten, kann ich nicht ſagen. Sie iſt mit hiſtoriſchen, in Holz auf Kartenart geſchnittenen Vignetten gezieret. Von dem Werk ſelbſt werde ich unter dem Jahre 1513 einige Nachricht geben.

26.) hie vahet an eyn gar löblich vnd heylſam allen chriſtgläubigen cronica, Sagend von eynem heyligen Kunig mit namen Joſaphat, wie der ward bekeret von eynem heyligen vatter vnd anſideln genannt Barlaam. Am Ende: Ein ende hat das Buch der criſtlichen lere der hyſtori Joſaphat vnd Barlaam. In Folio.

Von dieſem Werkgen ſelbſt iſt unter dem Jahre 1477 eine kurze Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe wird von Herrn von Heinecken in den neuen Nachrichten Th. I. S. 250. u. f. kürzlich beſchrieben. Sie hat keine Anzeige des Jahres und Druckortes. Doch ſoll ſie Zainer 1470 zu Augſpurg gedruckt haben, welches in dem Exemplar, das ſich zu Buxheim befindet, ausdrücklich bemerkt worden iſt. S. Herrn geb. Raths Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 141. Sie hat keine Seitenzahlen, auch weder Signatur noch Cuſtos. Die Holzſchnitte ſind ſchlecht.

Herr von Heinecken hat noch eine andere Ausgabe, ohne Jahrzahl, Ort und Namen des Druckers in der Praemonſtratenſer Abtey zu Roth angetroffen, die vermuthlich Anton Sorg zu Augſpurg gedruckt hat. Im Neueſten aus der anmuth. Gelehrſ. 1753. p. 512. wird auch eine Ausgabe, ohne Zeit ꝛc. angezeigt. Vermuthlich wird es eine von dieſen beyden ſeyn.

27.) Von ſant Sebalt dem hochwirdigen vnd heyligen Haubtherren der keyſſerlichen ſtat Nürnberck. ſeyn leben vnn mit vil wunderzeychen die er gethan hat. In Quart.

Dieſes iſt vermuthlich die älteſte Ausgabe von S. Sebalds, des bekannten Patrons der vorderſten Pfarrkirche in Nürnberg, Legende. Wenigſtens macht ſie Röder, der ſie in ſeinem Catalogo Libr. XV. Nor. impreſſ. p. 58. n. 473 angeführt, ſehr alt. Unter dem Jahre 1493 iſt ebenfalls eine ſolche Legende angezeigt worden. Wagenſeil hat eine längere und eine kürzere Lebensbeſchreibung in ſeinem bekannten Buche de civit. Nor. p. 3⁻. abdrucken laßen. Beyde ſind auch in dem Wölkertiſchen vertrauten Sendſchreiben zur Rettung der Ehre des h. Beichtigers Sebaldi zu finden, wo auch die Legende Sebalds, die in dem, 1488 zu Nürnberg gedruckten Paſſional ſtehet, und in einigen Stücken von den andern abweichet, abgedruckt worden iſt.

28.)

Digitized by Google

28.) Die geſchicht vnd legend von dem ſeyligen kind vnd marterer genannt Symon von den Juden zu Trientt gemarteret vnd getötet vō wort zewort volget hie nach mit figuren vnd betewtnuſs diſer geſchicht. Am Ende: Gedrucket durch Gyntherum Zainer Burger tzu Augſpurg erſten außgang diſer Tranſlation tzu teutſch. In Folio.

Dieſe kleine Schrift iſt nur 9 Blätter ſtark, und mit zwölf Holzſchnitten verſehen. Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen. Obiger Titel ſtehet oben auf der 1ten Seite des 1ten Blats, worauf das Werkgen ſelbſt anfangt, welches eigentlich ein Brief iſt, den Johannes Matthias Tiberinus der freyen künſt vnd ertzney ein doctor, den Großmechtigen regierern vnd weyſen des volcks tzu Brixen geſchrieben hat. Derſelbe iſt unterſchrieben: Geben zu Trient. tj. nons. april' am vierden tag in dem aprill, von xpi vnſers obengemelt ber'n geburde Tauſend vierhundert vnd darnach in dem fünff und ſibentzigiſten Jare, als in welchem Jahre ſich dieſe traurige Geſchichte zu Trient ſoll zugetragen haben. Der über die Aechtheit dieſer Geſchichte zwiſchen Wagenſeil und Tenzel entſtandene Streit veranlaßte den osnabrügiſchen Rector Zachar. Göz in einem Progamm, das den Titel hat: Puer Tridentinus, Teſtimonio omnibus probatis verae antiquitatis notis coruſcante, demonſtratus et defenſus Osnabr. 1715. 4. das lateiniſche Original dieſes Briefes aus einer Handſchrift abdrucken zu laßen, aus welchem ſolchen von Seelen ſeinen Select. litterar. S. 635. u. f. einverleibet hat. In dieſem lateiniſchen Original heißt der Verfaßer Tubertinus. Die grosmechtigen regierer vnd weyſe des volcks zu Brixen ſind die Magnifici Rectores, Senatus populusque Brixianus. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

Eine andere Ausgabe, ohne Titel, Zeit und Ort, ganz ſicher aber von Friedrich Creußner zu Nürnberg gedruckt, welcher dieſen Brief auch unter der Aufſchrift: Joannis Matthiae Tuberini — relatio de Judaeorum quorundam malitia in puerum Chriſtianum ſacta, druckte, führet Herr Denis in den Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek S. 200. an. Sie iſt ebenfalls in Folio und 5 Blätter ſtark. Den Anfang macht folgende Ueberſchrift: Johannes Mathias Tiberinus der freyenkünſt vnd Ertzney doctor Empeut den Grosmechtigen regirern dē Rat vnd volk zw Brixen vil heyls. ꝛc. Dieſer Brief iſt mit eben den Typen gedruckt, womit Creußner die goldne Bulle druckte. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ebenfalls ein Exemplar.

29.) Dis Buch iſt genant die vier vnd zwentzig alten oder der güldin Tron u. ſ. w. In Folio.

Herr von Heinecken will dieſe Ausgabe, ohne Jahr und Ort, auf der hieſigen Stadtbibliothek geſehen haben. S. deſſen neue Nachrichten Th. 1. S. 264. Ich habe ſie daſelbſt nicht finden können. Von dem Buche ſelbſt werde ich unter den Jahren 1480 und 1483 Nachricht geben. Es iſt daſſelbe auch in das Holländiſche überſetzt worden. Herr von Heinecken führet l. c. drey Ausgaben von 1480 1483 und 1489 an.

30.)

Digitized by Google

30.) Hie hebt ſich an das allernützlicheſt buch genant die vier vnd zweinzig guldin harpfen die mit vleiß auß der heyligen geſchrifft vnd der altväter buch durch ein hochgelerten doctor, pruder heinrichen prediger ordens zu Nürnberg alſo geprediget. In Folio.

Von dieſem Werke habe ich unter dem Jahre 1472 einige Nachricht gegeben. Dieſe Ausgabe, ohne Anzeige des Druckortes ꝛc. iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. Höchſt wahrſcheinlich iſt ſie aus Johann Bämlers zu Augſpurg Preſſe gekommen.

31.) Der Curß vom ſacrament. Vßlegung des Gloria patri. Sant Bernarts Roſenkranß. In Octav.

Unter dem Jahre 1497 iſt der güldin Spiegel des Sünders angezeigt worden; und zu dieſem gehört obiger Curß, wie ich daſelbſt bemerket habe.

32.) Hye hebt ſich an gar ein gutter vnnd loblicher pater noſter mit der gloß oder mit der auslegung u. ſ. w. von herrn meiſter hanſen müntzinger. In Quart.

Wird im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 47. n. 63. angezeigt. Iſt auch unten bey n. 45. befindlich.

33.) Diß büchlein wirt genannt die ſieben Pforten oder feſte der mutter gottes, wie man ſye auf ein yglich feſt ſunderlichen gruſſen vnd anruffen ſoll. In Quart.

Die ſieben Pforten, ſind die ſieben Feſte, die zu Ehren Mariae gefeyert werden. Dieſe Ausgabe wird von Weller im Alten B. I. S. 535. u. f. genau beſchrieben. Vermuthlich iſt dieſes die erſte Ausgabe. Eine ſpätere wird unter dem Jahre 1509 angezeigt werden.

34.) Das Regiſter über das buch genant die war nachuolgung Criſti. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat keinen eigentlichen Titel. Sie fängt ſogleich mit dem Regiſter an, über welchem obige Anzeige ſtehet. Das letzte Blat hat die Aufſchrift Das CxC blat. Die Anfangsbuchſtaben ſind kleine Holzſchnitte. Ob dieſes nicht eben die Ausgabe ſeyn möchte, welche ich unter dem Jahre 1486 beſchreiben werde, ſtehet dahin, wenigſtens kommen beyde in Anſehung der Blatzahlen überein; nur hat die von 1486 einen eignen Titel, und am Ende auf dem CxCi Blat eine Anzeige des Druckortes ꝛc. Obige Ausgabe ſ. a. iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt; und da wäre nach zu ſehen, ob am Anfang und Ende nichts fehlt.

35.) Diß Büechleyn iſt zu Erſt durch eynen andechtigen hochgelerten vatter Cartewſer ordens in latein gemacht. Darnach durch eynen andern vertewſcht. Vnd durch Caſpar hochreder zu nuremberg zu drucken verfugt, vnd ſagt von dem leyden vnnſers herren jheſu

jhesu cristi, allweg bey jedem stuck, mit inniger hertzlicher andacht, vnd dannkſagung, vol verdiensts, on zweifel gottlicher gnaden. vnd ist genant der Hertzmaner, von innpreunstiger hertzlicher vermanung wegen, darinn begriffen. kl. Octav.

Dieſes Gebetbuch iſt ſo eingerichtet, daß auf das Leben Jeſu, ſonderlich auf ſein Leiden, Rückſicht genommen wird. Der ſel. Riederer hat ſolches in ſeinen Nachrichten B. I. S. 157. ausführlich beſchrieben. Auf der Rückſeite des Titelblats fängt das Regiſter der Gebete an. Das ganze beſteht aus CCXI. gezählten Blättern. Da Hochfeder von 1491 — 1498 zu Nürnberg druckte, ſo iſt dieſes Buch in dieſe Jahre zu ſetzen. Köder hat es in ſeinem bekannten Catalogo nicht angeführt.

36.) Eyn Tractat von den geystlichen vffstigügen. In Octav.

Dieſer Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats. Mit dem zweyten Blat fängt das Regiſter an. Voran ſtehet folgende Anzeige: Ein andechtiger Tractat doctor herr Gerhartz von Zutphan von geiſtlichen vffstigüngen genömen vß der heyligen geſchrifft vß gezogē. Dieſes Regiſter iſt 7 Blätter ſtark. Mit dem folgenden gezählten erſten Blat fängt dieſes aſcetiſche Werk ſelbſt an, das in 67 Capitel getheilt iſt, und auf der erſten Seite des lij (eigentlich cl.ii) Blats, ohne weitere Anzeige zu Ende gehet. Die Rückſeite iſt leer. Der Verfaßer Gerard von Zütphen war aus der Congregation der F. F. communis Vitä und ſtarb 1398 im 31 Jahre. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

37.) Das büchlin iſt genant der Gilgengart ainer yetlichen Christenlichen seel, Wann zu gleycherweyß wie der lieblich gerauch der Gilgen des menſchß hertz, groſſe freud brinngt, alſo bringen die hayligen gebet der ſel des mēſchen groſſe frewd vnnd gnad gegen got. In Octav.

Riederer hat von dieſem Gebetbüchlein in ſeinen Nachrichten B. 2. S. 416. u. f. eine andere Ausgabe, die Schönſperger 1520 zu Augſpurg 8. gedruckt hat, angeführt. Auch die gegenwärtige iſt ganz ſicher ein Schönſpergeriſches Product, indem es mit eben den Typen, die zum Theuerdank gebraucht wurden, gedruckt iſt; ſo wie auch oben und unten bey der erſten und letzten Zeile eines jeden Blats, jene Züge angebracht worden ſind, die den Theuerdank und andere Schönſpergeriſche Bücher ſo kenntlich machen. Obiger Titel iſt ganz roth gedruckt und ſteht in einer Einfaßung. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, welcher einen Beichtvater mit einer vor ihm knienden Nonne vorſtellt. Mit dem zweyten Blat fängt das Gebetbüchlein ſelbſt, ohne alle Vorrede, oder vorläufige Anzeige an. Die erſten Gebete ſind an Chriſtum gerichtet. Dann kommen die drey Paternoſter wodurch ein Mörder behalten wurde; Ferner Gebete an die Maria; die Mettin, ein Teutſche Meß von der bayligen Dreyhait, Acht betlein vor der erſcheynung ſamnt Gregori; ein gebet ee man zu gottes tiſch geet, nach der empfahung des h. Sacraments; newn freud von Maria, das guldin Crongebet Mariae, die ſyben pußpſalmen, die Litaney u. ſ. w. Bey den meiſten wird angezeigt, auf wie viel Jahre man Ablaß mit dieſem oder jenem Gebete, erlangen könne. Hin und wieder ſind Holzſchnitte; manche Seiten haben eine zierliche Einfaßung. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Die Signatur geht bis O. ſo daß alſo dieſes Büchlein 14 Bögen ſtark iſt. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

38.)

Digitized by Google

38.) Sant Bernhartz ermanung vnserer hartselikait vnd ellennds. weist vnns auch wie got dz höchst gut sey vnd wie wir das suchn sollen. Am Ende: Volendt des menschen hartseligkait. In Quart.

Ist nur 1 Bogen stark, und in der Solgerischen Bibliothek.

39.) Sant Augustins leere von ermanūg wie man der welt üppigkait fliehen vnd gutte werck würcken soll. In Quart.

Diese kleine Schrift ist nur 6 Blätter stark, und in der Solgerischen Bibliothek.

40.) Euangelium Nicodemi, auß dem latein in das teutsch gebracht, In wöllichem vil hüpscher puncte, die die an'dern Euägelisten nit setzē begriffen werden (doch inen nit wider) fast nutzlich zu lesen. Am Ende: Ain end des Ewangeli Nicodemi. In Folio.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, in einer, in Holzgeschnittenen Einfaßung. Mit dem zweyten Blat fängt das Evangelium selbst an. Voran aber stehet: In dem Namen des herren, hebt sich an, das Ewangeli, das beschriben hat Nicodemus, ain Rabbi vnd ain Fürst der Juden, vnd auch ain Jünger Christi Jesu. Der Uebersetzer ist mir nicht bekannt. Dieses apocryphische Werkgen selbst ist bekannt, und öfters gedruckt worden. Ist in der Bibliothek des Herrn Revisionsraths von Oefele in München.

41.) Das buch genandt der spiegel menschlichs lebens. Am Ende: Deo gracias. In Folio.

Es ist dieses eine deutsche Uebersetzung des Speculi vitae humanae Rodorici (Episcopi) Zamorensis. Eine der ersten Ausgaben des lateinischen Originals kam aus der Presse Günther Zainers zu Augspurg 1471, wovon ich selbst ein Exemplar besitze. Der Verfaßer wird unter die Zeugen der Wahrheit vor der Reformation gerechnet. Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung ist weniger bekannt. Der Verfaßer derselben ist Heinrich Steinhöwel, ein Mann, der sich um die deutsche Litteratur in der damaligen Zeit sehr verdient, und sich besonders durch verschiedene Uebersetzungen berühmt gemacht hat. Er war Stadtarzt zu Ulm. Diese Uebersetzung ist dem Herzog von Oesterreich Sigmund zugeeignet. Sie scheinet aus der Presse Johann Zainers zu Ulm gekommen zu seyn. Das Werk selbst fängt sogleich mit dem ersten Blat also an: Das erst Blat. Das buch genandt der spiegel menschlichs lebens wie vnd in wöllicher maß d' mensch sein leben volfüren sol. Er seye von den meysten oder mynsten. wöllicherley standt wirdigkeit vnd ere. er sey. darinn er erlernet. wye er sich halten soll, voran czu got ingehorsamer vnderwerffung. Darnach gen seinem nächstē Er sey sein oberer, vndertban. oder mitgenoß, in rechter gehorsame. erbarmunge. oder geordenter liebe. vabet bye an sälīglichen. Das Werk selbst ist im lateinischen und deutschen in zween Theile abgetheilt. Der erste hat 43 Capitel und handelt von der Würdigkeit und von den Beschwerden des weltlichen Standes. In der deutschen Uebersetzung steht vor den meisten derselben ein Holzschnitt. Der erste stellet den Kayser auf dem Thron sitzent vor. Ueber dem ersten Capitel stehet: Das erst capitel, von dem obersten weltlichen das ist keyserlichen vnd ander fürsten stat. Der zweyte Theil, welcher von dem geistlichen Stand handelt, ist 30 Capitel stark. Nach des Herrn von Heineckens richtigen Bemerkung kann dieses Buch nicht vor

Digitized by Google

1475 gedruckt worden seyn. Ein Exemplar davon ist in der Bibliothek des Herrn Revisionsraths von Oefele in München; ingleichen in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Unter dem Jahre 1479 wird eine wiederholte Ausgabe angezeigt werden.

42.) Das buch genant der spiegel des sünders. Am Ende: Eyn ende hat das büchlin genant der spiegel des sünders. In wölichen büchlin der mensch lernen mag, wie vnd durch was gestalt er sich zu gott soll viegen vnd nähen. Das ist durch wahre erkantnus seiner sünden u. s. w. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Herrn Revisionsrath von Oefele in München. Sie ist 58 Blätter stark und hat Holzschnitte. Es fängt an: Das Register über das buch der spiegel des sünders genannt. wie vnd wellicher maß sich eyn yeder cristen mensch zu der beicht — bereiten — soll. In Herrn geh. Rath Zapfs Augsp. Buchdruckergesch. steht diese Ausgabe unter dem Jahr 1472. Unter dem Jahre 1480 wird eine wiederholte Ausgabe beschrieben werden.

43.) Hie nach vacht an gar ain nußlichs Beicht büchlin darin der mensch gar wol vnd weist wirt wie er sich vor vnd in der beicht von allen sünden zebeichten halten sol gar schon vnd ordentlich nach einander beschriben dz gar hailsamlich ist ze wissen. In Octav.

Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher einen Geistlichen, vor dem ein Beichtender kniet, vorstellet. Die erste Seite des zweyten Blats fängt mit obiger Anzeige an, auf welche der Anfang des Werkgens selbst folgt. Es fängt an: Es send vil menschen die ir beicht wenig oder gar nichs hilft von dreierlai sach wegen ꝛc. Nachdem der Verfaßer erkläret hat, worinn die wahre Reue bestehe, und was alles zu einer rechten Beicht erfordert werde; nachdem er die mancherley Arten der Sünden nach der Reihe erzählet hat: so folgt ein sehr weitläuftiges Formular, in welcher sich der Beichtende, aller nur möglichen Sünden, die durch Ausübung des bösen, und Unterlaßung des guten, nur immer begangen werden können, schuldig giebt. Dieses Formular füllet, wie leicht zu erachten, über die Hälfte des Büchleins, welches überhaupt nur 47 Blätter stark ist. Blätterzahlen und Custos fehlen. Ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

44.) Drey Bücher des Doctrinals für die leyen gemacht zu teutsch. Am Ende: Diese drey bücher hat auf ein nüwes geschmidt vß altem Ysen. Und hat vil zu in bewerten leren gesatzt ein Kartauser zu Nüremberg ein Priester mit dem Name Erhart Große mit Hilfe des allmechtigen Gottes. In Folio.

Diese Ausgabe beschreibt Herr Gemeiner in seinen Nachrichten ꝛc. S. 83. u. 55. Sie ist ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Custos, Signaturen. Das ganze beträgt 53 Blätter, ist in drey Bücher eingetheilt, und enthält moralische Vorschriften. Der Inhalt der Capitel wird auf den drey ersten Seiten angegeben. Auf der vierten ist ein Holzschnitt, der den Verfaßer auf dem Lehrstuhl und einige Zuhörer um ihn herum sitzend vorstellet. Herr Prof. Will weiß im Nürnb. Gelehrten Lexicon, wenig von diesem Kartäuser zu sagen. In Sinceri Sammlung Th. II. S. 376. wird

von

Digitized by Google

von ihm auch ein Cordial von den vier letzten Dingen angezeigt. Eine Ausgabe von 1485 wird in der Folge vorkommen. Uffenbach vermuthet diese Ausgabe sey um das Jahr 1474 erschienen. S. Catalog. P. II. App. II. p. 18.

45.) Das Büchlin von dem sterbenden menschen. Am Ende: Hye endet sich das püchlein von dem sterbenden menschen. In Quart.

Schwindel hat dieses Büchlein in dem Thesauro biblioth. T. IV. p. 73. angeführt. Auch Schwarz besaß es, vermöge der Anzeige in seinem Catalogo P. II. p. 47. Herr von Heinecken, der das Schwarzische Exemplar gesehen hat, bezeugt in der Idée générale p. 426. daß es von der bekannten S. 4. schon beschriebenen Ars moriendi, von welcher auch 1494 und 1496 Ausgaben in 4. angezeigt werden sollen, ganz verschieden sey. In der Vorrede wird gemeldet, daß es aus dem lateinischen übersetzt worden sey. Zuletzt steht eine Erklärung des Vater unser, mit diesen Schlußworten: Vnd also mit hilf des erwirdigen Gotes hat ein end die auslegung des Herrn. Durch den erwirdigen herren Meister Hansen Mänczinger ꝛc. Dieser Mänzinger war Rector der Schule zu Ulm. S. Schelhornii amoenit. litter. T. VIII. p. 511. sqq. T. XI. p. 222. sqq.

46.) Der herß von Hennenberg gesellschafft czu Vesszer ꝛc. In Quart.

Diese Gesellschaft, oder vielmehr diesen Orden stiftete Grav Wilhelm von Hennenberg im Jahr 1467 dem almechtigen got, seiner werden muter Maria, den heiligen vierzehen nothelffern, besonders dem h. E. Christoffel zu Ehren. Voran stehen die Statuten; worauf die päbstliche Confirmation von 1480 folget. Auf der Rückseite des Titelblats stehet der Herzog, welcher einem Ritter die Ordenskette übergiebt. Das ganze beträgt 2 Bögen.

47.) Der Spiegel keiserlicher vnd gemeiner lantrecht, oder der sogenannte Schwabenspiegel. gr. Folio.

Es ist dieses höchst wahrscheinlich die allererste Ausgabe des, unter dem Namen des Schwabenspiegels bekannten Schwäbischen Landrechtes, deßen Verfaßer eben so unbekannt ist, als die Zeit, wenn derselbe zusammengetragen worden ist. Nach Herrn Pütters Meinung fällt das Alter desselben, wo nicht in das XIV, doch nicht eher, als in das Ende des XIII. Jahrhunderts. P. J. Lambacher in seiner Differt. epistol. de aetate Speculi Sueuici behauptet, derselbe sey im Jahr 1282 verfertiget worden. Die gegenwärtige Ausgabe hat keinen Titel und ist in zwo Columnen gedruckt, ohne Seitenzahlen, Custos und Signaturen, doch mit großen in Holz, als Quadrate, zierlich geschnittenen Anfangsbuchstaben. Auf der ersten Seite stehet die Vorrede, welche anfängt: In dem Namen des höchsten richters Cristi vnsers herrn. Es schreipt S. Paulus u. s. w. Am Schluß der Vorrede steht: hie hebet an das regiſter des spiegels keiſerlicher vnd gemeiner lantrecht. Auf der Rückseite bis zum 6ten Blat befindet sich das Regiſter, das sich auf der ersten Seite des gedachten Blats endiget. Die Rückseite desselben nimmt ein großer Holzschnitt ein, welcher den Kaiser sitzend, die Churfürsten stehend, und einen Clericum und Layen kniend vorstellet. Hierauf folgt auf 103 Blättern das Landrecht selbſt, mit der Ueberschrift: Hie hept ſich an dz lantrecht buch hie nach geſchriben

HErr got hymelischer vater, durch deine milte gut geschuffest du den menschen mit triualtiger würdigkeit u. s. w. Zu Ende der zweyten Columne der ersten Seite des letzten Blats stehet: Gottes gericht bedenck mit sorgen. vnnd richt dem reichē als dem armen. Diese Schlußworte, haben Gelegenheit gegeben den Anton Sorg zu Augspurg zum Drucker dieser Ausgabe zu machen. Man hat sich aber sicher geirret, indem dieselben gewiß keinen Bezug auf den Drucker haben, sondern vermuthlich in allen Handschriften stunden, ehe noch an eine Druckerey gedacht wurde. Die gegenwärtige Ausgabe hat Günther Zainer in Augspurg, so gewis und zuverläßig gedruckt, daß nur derjenige daran zweifeln kann, der nie etwas, das aus der Presse dieses berühmten Augspurger Buchdruckers gekommen ist, gesehen hat. Die Typen sind die nemlichen, womit er seine beyden deutschen Bibel und den Belial gedruckt hat. Es ist dieses die nemliche Ausgabe, welche Scherz in der Vorrede ad ius prouincial. Alemann p. 5. T. II. Antiquit. Teuton. Schilteri, mit folgenden Worten beschreibet: Praeter Hupfuphianum consului adhuc *tria impressa*, de quibus altum apud eruditos silentium. *Primum* est in folio maiori, typo satis eleganti, charactere, quo circa confinia Seculi XV. et XVI. utebantur impressum, carens nomine typographi, loci impressionis et anni, immo id non tantum folia aut paginas nullis numeris distincta habet, sed ne quidem litteris alphabeticis sub finem foliorum, consuſionis vitandae gratia alias addi solitis instructum — welches freylich der Fall fast bey allen, um diese Zeit gedruckten Büchern, zu seyn pfleget. Das auf der Regenspurgischen öffentlichen Bibliothek befindliche Exemplar hat Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 286. n. 308. angezeigt. Die hiesige Stadtbibliothek besitzet ebenfalls ein Exemplar, bey welchem ich aber das vorhin beschriebene voranstehende Regiſter nicht gefunden habe, ungeachtet es im übrigen wohl behalten und kein Defect zu vermuthen ist.

48.) Der Spiegel keyserlicher vnd gemayner landrecht. auch wird in diesem buch begriffen eyn merklicher Teyle der lehenrecht. kl. Folio.

So wird diese Ausgabe des Schwabenspiegels in Herrn Gemeiners Nachrichten S. 286. n. 309. angezeigt. Dieser geneigte Freund hat mir von derselben nachher, auf meine schriftliche Anfrage, folgende nähere Beschreibung derselben mitgetheilet. Sie ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt, hat keinen Titel, auch weder Custos noch Signaturen. Doch hat sie Blätterzahlen, welche erst nach dem Regiſter anfangen, der Angabe nach CXLIX enthalten, in der That aber, Vorrede und Regiſter mit gerechnet, CLXI. stark sind. Der Character ist der vorhergehenden Ausgabe conform, die Orthographie aber verschieden. Die Vorrede und das Regiſter füllen die ersten 8 Blätter. Hierauf kommt nun das Lantrecht selbst, mit welchem auch die Blätterzahlen anheben. Vor dem Lantrecht selbst, das sich mit den Worten Herre got hymelischer Vater ꝛc. anfangt, stehet eine, 8 1/2 Zeilen lange Ueberschrift, die also anfängt: Hie hebt sich an das keyserlich landtrechtbuch gesetzt vnd geordnet von den Römischen Keysern vnnd ꝛc. Nach dem Absatz: der an seines herren vngenosse geweyysset wirt also, welcher in der vorhergehenden Ausgabe der letzte ist, folgen in dieser Ausgabe noch 29 mit Aufschriften versehene Capitel oder Absätze, z. B. Von insiegeln merk hie also: Ob ein schreiber valsch handtfest schreibet: Wie man pfennig schlahen sol merk also: Der den andern icht lobet: Der vnrechte wag hat u. s. w. Den Beschluß macht der gewöhnliche Epilogus und zuletzt die Verse: Gottes gericht bedenk ꝛc.

Ob

Digitized by Google

Ob diese Ausgabe unter denen übrigen beyden begriffen sey, die Schertz noch in der schon vorher angezogenen Stelle anführet, zweifle ich sehr. Ich will indessen seine eigenen Worte hieher setzen. *Alterum*, quod eſt in folio minori, numeros quidem foliorum et litteras alphabeticas et ſub finem foliorum ſcriptas habet, ſed et ipſum nomine typographi loci annique impreſſionis caret. Conſtat autem centum *triginta et ſex foliis*. Ist diese angegebene Blätterzahl richtig, so muß diese Ausgabe freylich von der unserigen verschieden seyn. *Tertium:* numeros quidem habet, foliis ſuperſcriptos, ſed infra nullas exhibet litteras alphabeticas. Deeſt et huic nomen typographi, loci et anni impreſſionis, habet *centum et ſeptem folia*, quorum numerus in utraque pagina eſt ſuperſcriptus. Diese beyden Ausgaben müsten also noch näher bekannt gemacht werden.

49.) Das Lehnrecht. Am Ende: hie endet ſich dz Lehnrecht. In Folio.

Diese Ausgabe hat Herr Commissionsrath Lauhn zuerst in Klotzens Act. litterar. Vol. I. p. 326. u. f. sodann in Herrn D. Schotts juriſt. Wochenb. 1772. St. XXIV. S. 369. u. f. bekannt gemacht. Dieses Lehnrecht ist nichts anders, als eine deutsche Uebersetzung des Auctoris de beneficiis, so von eben dem Lycken von Repgow herrühret, von welchem wir den bekannten Sachsenspiegel haben. Herr Lauhn sucht ausführlich zu beweisen, daß in diesem Werk, ungeachtet solches insgemein unter dem Namen des sächsischen Lehnrechts bekannt ist, doch kein anders, als das allgemeine deutsche Lehnrecht enthalten sey. Es hat ohne das 3 Bl. starke Register 113 Blätter. Dieses Lehnrecht ist 1495 und 1499 samt dem Sachsenspiegel und Weichbild zu Augspurg von Schönspergern gedruckt worden.

50.) Register oder Remiſſorium über das Sächsische Recht. Ingleichen das Sächsische Weichbild mit der Gloße. In Folio.

Diese Ausgabe, welche alle Merkmale eines hohen Alterthums hat, beschreibt Götze in den Merkw. der Dresdn. Biblioth. Th. I. S. 225. u. f. Derselbe glaubt sie sey in Basel herausgekommen. Die Anfangsbuchstaben fehlen. Für den Verfaßer des Remiſſorii wird Theodor von Bocksdorf gehalten. Vor dem Weichbilde stehen einige deutsche Reimen, die sich also anfangen: Gott gebe ſeiner ſele rat, der dys buch gerichtet hot. Ecke von Repchaw Sein pflege vnſer Frawe das her ſeines lons warte ꝛc. Dieses Sächsische Weichbild, welches auch das Magdeburgische genennt wird, ist nichts anders, als ein von den Magdeburgischen Schöppen verfertigtes Rechtsbuch. Man findet solches bey einigen Ausgaben des Sachsenspiegels. Christoph Zobel hat es 1537 Fol. zu Leipzig herausgegeben. In den neuern Zeiten hat Jac. Fried. Ludovici 1721 zu Halle eine deutsche und lateinische Ausgabe besorgt.

51.) Die goldne Bulle Karls des vierten und Reformation Friedrichs des dritten. In Folio.

Die Geschichte dieses wichtigen Reichsgesetzes, welches von Karl IV. im Jahr 1356 theils zu Nürnberg, theils zu Metz publicirt worden, ist bekannt genug. In Ansehung der Ausgaben derselben, der ältern sowohl als neuern, lateinischen und deutschen, beruft man sich insgemein auf Hofmanns Biblioth. juris publ. n. 294—316. Es ist aber das daselbst gelieferte Verzeichniß, nichts weniger, als

Digitized by Google

als vollständig. Gegenwärtige deutsche Ausgabe ist ohne allen Zweifel die erste, so wie es ganz zuverläßig ist, daß sie aus Fritz Creußners zu Nürnberg Presse gekommen ist, welcher im Jahre 1474 die Bulle auch lateinisch gedruckt hat. S. Denis Merkwürdigkeiten S. 49. n. 11. Daß Creußner aber auch diese deutsche Ausgabe, und vermuthlich in den nemlichen Jahre geliefert habe, kann ich, aus Vergleichung, mit andern deutschen Schriften, die aus seiner Presse gekommen sind, z. E. mit dem Regimen sanitatis, auf das allerzuverläßigste versichern. Herr Denis hat auch diese deutsche Ausgabe in den Merkwürdigkeiten u. s. w. S. 108. n. 108. genau beschrieben. Die Beschreibung desselben stimmt auch mit dem Exemplar, das ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, aufs genaueste überein, nur fehlt bey demselben die Reformation Friedrichs des III. Die goldene Bulle ist 26 Blätter stark. Die erste Seite des ersten Blats ist leer Auf der Rückseite stehet das Register. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Bulle selbst an, die sich unten auf der zweyten Seite des 26sten Blats mit den Worten: Got sey gelobet Amen, endiget. Wenn die Reformation dabey ist, so ist das ganze 33 Blätter stark. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahlen und Anfangsbuchstaben. Die Uebersetzung selbst weichet von der, 1484 zu Ulm gedruckten sehr ab, so wie diese beyde wieder nicht mit dem Abdruck der goldnen Bulle in der zweyten Sammlung der Reichsabschiede, die wir unter dem Jahr 1508 anführen werden, übereinstimmen.

52.) Keyser Fridrichs gemeln Reformacion vnd Ordnung geben zu Frankfort nach Christi geburt vierzehen hundert vnd darnach in dem zwey vnd vierzigisten Jar. In Folio.

Sie gehöret eigentlich zu der eben beschriebenen Ausgabe der goldnen Bulle, die Creußner in Nürnberg gedruckt hat, wie sie denn auch zuverläßig aus seiner Presse gekommen ist. Doch da sie auch manchmal einzeln vorkommt, so habe ich sie nicht übergehen wollen. Röder führt sie in seinem Catalogo p. 59. n. 878. aus dem Uffenbachischen Catalogo P. II. App. p. 120. an.

53.) Vertrag zwischen den hertzogen zu Sachsen vnd der Stadt Erfurt Geben zu Erfurt nach Christi vnsers herren Geburt vierzehenhundert vnd im drey vnd achzigisten Jaren uff Montag nach vnser liben frauen Tage Purificationis zu dutsch liechtmeß genant, befestigt zu Nurnburgk Montags — vierzehen hundert vnd im zwey vnd neunzigsten Jare.

Verschreibung vnd Vertrag zwischen Albrecht zu Menz vnd der Stadt Erfurt. Geben zu Erfurt — vierzehen hundert vnd darnach im drey vnd achzigsten Jaren.

Vertrag zwischen Churfürst Bertold von Menze. Geben zu Erfurt. In Folio.

Diese drey Stücke werden im Uffenbachischen Catalogo P. II. App. p. 121. angezeigt.

54.)

Digitized by Google

54.) Ein new geteutscht Rechtbuch gezogen auß Geystlichen vnd weltlichen Rechten. Am Ende: Hne enden sich die klagen vñ nuczliche lere diß sunderlichen buchs auß gemeinen geschriben rechten de keyserlichen gesecz vnd den haubt bücheren origenalibus in latein. Pandectarū. Digestis. Coder. vnd Institut. gezogen. so vil vnd der zu teglichē gebruch vnd hebung nott sein. got dem almechtigen zu lobe. vnd dem menschlichē geschlecht zu nucz do mit die vinsternuß der vnwissenheit abgeschnittē vnd dz recht verstentlich in treffenlichen schwerē handlen zu tag vñ lyecht bracht werd. seliglichen getruckt. Do durch sich ein yeder er sey klagen antwurter od' richter vor vnrechter chat handlung vnd fürnemē hüten mag czu erwerbē mit der gerechtikeit nach disem leben die freude des ewigen lebes Amen. In Folio.

So wenig dieses deutsche Rechtbuch, wenigstens unter obigen Titel, bisher bekannt gewesen ist, eben so wenig hat man auch den Verfaßer desselben gekannt; und da in dem Buche selbst gar keine Spur vorkommt, die uns helfen könnte, denselben zu entdecken; so würde ich selbst meine Unwissenheit dießfalls haben gestehen müssen. Ich bin aber so glücklich gewesen denselben zu entdecken, und folglich auch im Stande, von diesem Buche sowohl, als von einigen folgenden, unter veränderten Titel herausgekommenen Ausgaben, eine zuverläßige Nachricht zu geben. Es ist aber dieses new geteutschte Rechtbuch nichts anders, als die vermuthlich erste Ausgabe von des, zu seiner Zeit so berühmten Rechtslehrers und Dichters Sebastian Brands Richterlichen Clagspiegel. Erst im Jahr 1516, da Brand von diesem seinem Werke eine revidirte und verbeßerte Ausgabe besorgte, nennte er solches den Clagspiel, unter welchem Namen das Buch öfters gedruckt, und allgemein bekannt wurde. Niemand aber hat, meines Wissens, in den neuern Zeiten gewußt, daß das Rechtbuch und der Klagspiel einerley Buch sey. Es hat aber Brand sein Werk nach der ersten Ausgabe, wieder heraus gegeben, und zwar unter dem Titel: Clag, Antwurt vnd ausgesprochene Vrteyl gezogen aus geystlichen und weltlichen Rechten genennet. (Siehe die Jahre 1497 und 1500.) Aber auch unter diesem Titel, hat man dieses Werk, nicht als eine Brandische Arbeit gekannt, noch weniger gewußt, daß es sein richterlicher Klagspiegel sey; wenigstens finde ich bey denen, die dieses Buchs unter erstgedachten Titel Clag, Antwurt ꝛc. Erwähnung thun (S. Critische Beytr. B. 6. S. 10. u. f. keine Anzeige des Verfaßers. So unerheblich diese Entdeckung seyn möchte, so ist mirs doch angenehm, sie gemacht zu haben.

Ich will nun diese erste Ausgabe etwas genauer beschreiben. Obiger Titel stehet auf drey Zeilen, die vermuthlich in Holz geschnitten sind, in der Mitte des ersten Blats. Auf der Ruckseite dieses Blats stehet oben Klag antwurt. vnd außgesprochen Vrteyl gezogen auß geystlichen vnd weltlichen rechten. so vil vnd der tzu teglichem gebrauch vnd vebung nott sein. Unmittelbar darauf folgt eine kurze Vorrede, die in allen folgenden Ausgaben unverändert wiederholt worden ist Der Inhalt ist in obiger Schlußschrift fast wörtlich wiederholet worden, nur wird in der Vorrede noch gemeldet, daß Brand dieses Werk Eym hochgebornen fürsten des heyligen Reiches zu eren verfertiget habe. Die folgenden fünf Blätter füllen das Register, welches die Ueberschrift hat: Hernach volgen die titel diß buchs in rechter ordnung. Mit Fol. 1. welches oben mit der Anzeige: Das erst Blat,

bezeichnet iſt, fängt nun das Rechtbuch ſelbſt mit der Actio des his qui in fraudē creditorum, an, und ſchließet ſich auf der Rückſeite des CLXXiiii Blats mit obiger Anzeige: Hye enden ſich ꝛc. Das Buch iſt durchgehends mit geſpaltenen Columnen gedruckt, hat Signaturen und Blätterzahlen. Das Jahr des Druckes iſt nirgend angezeigt, auch der Name des Druckers und des Ortes nicht. Vermuthlich aber wird der letztere Straßburg ſeyn, und ich werde mich wohl nicht irren, wenn ich die Zeit des Druckes in das letzte Decennium des funfzehenden Jahrhunderts ſetze. Was die Abſicht bey dieſem Werke geweſen iſt, erhellet aus der Einrichtung deſſelben. Brand gehet die vornehmſten und in den Gerichten vorkommenden Titel der gemeinen Rechte, vornemlich der Pandecten durch, und erkläret erſtlich den Sinn des Geſetzes, und zeiget ſodann, was dazu erfordert werde, wenn nach ſolchem Geſetz eine Klage geführet werden ſoll. Jeden Titel füget er endlich eine Formel bey, wie die Klage einzurichten und vorzubringen ſey. Es iſt dieſes alſo eine Einleitung zum Rechtsproceß, welche Richtern ſowohl, als Advocaten, die damals wenig Latein verſtunden, nachdem das römiſche und päbſtliche Recht, auch in Deutſchland ſich ausbreitete, aus der Noth helffen ſollte. In der Folge hat Brand ſein Rechtbuch gebeſſert und vermehrt, und beſonders den zweyten Theil vom peinlichen Recht weiter ausgeführt, wie ſolches bey der erſten revidirten Ausgabe von 1516 bemerket werden ſoll. Von dieſer äuſerſt ſeltenen Ausgabe beſitze ich ſelbſt ein Exemplar. In Herrn geh. Raths Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 123. wird noch eine Ausgabe ohne Jahr und Ort angezeigt, ſo den Titel hat: Clag. antwort. vnd vßgeſprochne vrteyl gezogen vß geyſtlichen vnd vueltlichen rechten.

55.) In dem namē d' heyligen vñ vntailperē triuáltikeit, Amen. Von ordnung ze reden, vñ befund' zu angedingten frewntlichen rechten u. ſ. w. In Quart.

Es iſt dieſes eigentlich nichts anders, als eine kurze Proceßordnung, oder Vorſchrift, wie ſich Partheyen, Advocaten und Richter dabey zu verhalten haben, mit einer kurzen Erklärung der vornehmſten, bey Proceßen gewöhnlichen lateiniſchen Wörter. Nach einem kurzen Eingang, wo der unbekannte Verfaßer von ſich redet, und den Leſer bittet ſich mehr um das zu bekümmern, was geſagt wird, als um den, der es ſagt, führet er erſtlich die Eigenſchaften an, die jeder Redner vor Gericht haben ſoll. Dieſen vergleicht er mit einem harpfer oder ſpilman. Der Redner ſoll zum erſten ein Vorred thun; darnach ſein klag kürzlich anbringen; dann um antwort bitten, und das ausgeſprochen wird behalten. Hierauf wird das Gericht, und alle Perſonen, die dabey zu thun haben, Richter, Advocatus, Aſſeſſor, Procurator u. ſ. w. beſchrieben. Dann folgt eine kurze Ordnung des Gerichts, bis zur Appellation. Am Ende ſtehet noch wie man die Höfe verleyhen ſoll, von zechenden, von mülin. So kurz dieſe Ordnung iſt, ſo viel merkwürdiges mag ſie enthalten. Bey Gelegenheit, da von der Citation der Partheyen die Rede iſt, heißt es: Der Richter ſol niemant citieren noch vrtail ſprechen an gepotē feyertagen dann es hat nit krafft. Vnd es iſt ze mercken das dreyerley feyrtag ſind, Solennes Hochzeitlich dye in der ere gottes vndt der heyligen alt herkommen ſint ꝛc. Ruſtice Pawrenfeyrtag die von nutz vnd notturfft wegen der menſchheyt betracht ſind, als die Zeit der ärend vnd des wynmets ꝛc. Repentine als da ain fürſt den tag ſeiner geburt eret, oder der gepurt ſein ſuns, oder den ſyg ſeiner veinde. Iſt 6 1/2 Bogen ſtark. Hat weder Blatzahlen, noch Signatur, noch Cuſtos. Der Drucker iſt auſſer Streit Bämler zu Augſpurg, welches auch, wenn es nicht die Typen ſchon deutlich zu erkennen geben ſollten, von einer gleichzeitigen Hand, in dem Exemplar, das

das ich aus der Bibliothek eines hiesigen Gönners vor mir habe, mit der Feder bemerket worden ist. Unter dem Jahre 1483 wird eine andere Ausgabe angezeigt werden.

56.) Hie hebt an der formalari darinn begriffen sind allerhand brieff auch rhethorick mit frag vnd antwurt gegeben tyttel aller ständ. sündbrieff. sinonima. vnd colores, das alles zum brieff machen dienend ist. In Folio

Nähere Nachricht von diesem alten Formularbuch werde ich unter den Jahren 1483 und 1484 geben. Es muß dasselbe sehr beliebt gewesen, weil man es sehr oft nachgedruckt hat. Merkwürdig ist das Formular, wie der Verfaßer den Kayser an den Türken schreiben läßt, nemlich: wir Friedrich von gots genaden römischer kayser grosmächtiger vnd gewaltiger gubernator des gantzen Orients u. s. w. entbieten deinem unwaren verdamten glauben ꝛc. zu wissen. Im Context heißt es: Eurer Untreu.

57.) Die dry boume dor inne erklert vnd erlüttert werden dryerleye zugehörde. Sypschafft Mogschafft Vnnd geistliche Mogschafft. schön vnd vnderrichtichlig einē ygklichen Alles mit iren vßlegungen. In Folio.

Diese deutsche Uebersetzung von dem Tractatus magistri Jo. Andreae super arboribus consanguinitatis, affinitatis, cognationis spiritualis nec non legalis, besitze ich selbst. Die Uebersetzung selbst ist nicht buchstäblich, wie denn auch die Vorrede, die im erstgedachten Tractat stehet, und in welcher sich der Verfaßer nennet, ganz weggelassen worden ist. Das Werkgen hat keinen Titel. Obiges stehet am Ende. Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher den Baum der Sypschafft (consanguinitatis) vorstellet. Darauf folgt auf zwey Blättern die Vßlegung. Auf der ersten Seite des vierten Blats stehet der in Holzgeschnittene Baum der Mogschafft (affinitatis). Darauf folgt die vier Seiten starke Vßlegung. Auf der Rückseite des siebenten Blats stehet der ebenfalls in Holzgeschnittene Baum der geistlichen mogschafft (consanguinitatis spiritualis) die Vßlegung dieses Baums füllet das achte Blat. Zu Ende desselben stehet obiges als eine Nachschrift: Hie endent sich die dry boume u. s. w. Alsdann folgt in meinem Exemplar auf vier Blättern noch eine erclerung des boums der geistlichen sypschafft, mit beygefügten in Holz geschnittenen Schematibus. Der kurze Text ist mit gröbern Typen gedruckt.

58.) Das Buch der Natur. In Quart.

Im Schwartzischen Catalogo P. II. p. 55. n. 96. wird dieses Buch, ohne weitere Anzeige, als daß am Ende keine Unterschrift vorhanden sey, angeführt. Bey den, in der Folge, unter den Jahren 1475. 1481. u. s. w. vorkommenden Ausgaben, wird von diesem, zu seiner Zeit sehr beliebten Werk, nähere Nachricht gegeben werden.

59.) Artzneybuch Ortolffs von Bayrlandt. In Folio.

Von diesem Buche werden wir unter dem Jahre 1477 eine nähere Nachricht geben. Gegenwärtige Ausgabe scheinet die allererste zu seyn; sie stimmet aber mit derjenigen, die Koburger in dem erste-

Digitized by Google

gedachten Jahre gedruckt hat, so genau überein, daß wir gar kein Bedenken tragen, sie ebenfalls für ein Product der Koburgerischen Presse zu halten. Nur ist zwischen beyden dieser Unterschied, daß bey jener ein 4 Blätter starkes Register voranstehet, diese aber sogleich mit den Worten anfängt: Die vorrede diß puchs (D) Er höchst hat geschaffe die ertzney von dem ertreich ꝛc. Blätterzahlen, Custos, Signaturen, Anfangsbuchstaben fehlen durchgehends. Das ganze beträgt 79 Bl. und 7 Zeilen Text. Das übrige des 80sten Blats ist leer; und eben so stark ist die Koburgerische Ausgabe von 1477 in Fol. Ich habe beyde Ausgaben gegen einander gehalten, und gefunden, daß sie aufs genaueste zusammenstimmen. Vielleicht ist das voranstehende Register mit der Anzeige des Druckers ꝛc. erst in der Folge zu einigen Exemplaren gelegt worden. Ich besitze selbst ein Exemplar.

60.) Hie nach volget ein nutzlich buch das ein hochgelerter bewerter Doctor in der ertzney. in besunder lieb. vnd gedechtnuß eine mechtige herrn vnd seiner frawe weyp gesucht vnd zu samme gelesen hat aus der bewerten meysterß der natur vnd der ertzneye. Als Aristotiles Avicenna Allmansor Averrois Ypocras Ruffus vnd Galienus sein geweſt. Vnd diß buch mag man nene vnd heyssen Regime Sanitatis zu teutsch das buch von der ordnüg der gesuntheyt. Am Ende: Das hat gedruckt Fridrich Creußner zw Nürnwerg. In Folio.

Man hat von dieser Diätetick verschiedene Ausgaben, von denen diese eine der ältesten, wo nicht die erste zu seyn scheinet; die spätern, und sogleich die Augspurger von 1472 in Fol. und die von 1495 die ich selbst besitze, enthalten noch einen vierten Theil, da die gegenwärtige deren nur drey hat. In dieser spätern Ausgabe wird auch der mechtige Herr mit Namen genennet, dem zu Gefallen der Verfaßer diese Sammlung machte. Es war dieses der edle Graf Rudolff von Hohenburg und dessen Gemahlin Frau Margaretha gebohrne von Tyrstein. Der Verfaßer selbst ist nicht bekannt. Diese Ausgabe hat keinen Titel. Auch fehlen die Seitenzahlen, großen Anfangsbuchstaben u. s. w. Das erste Blat fängt mit obiger Ueberschrift an, und darauf folgt das Register, oder der Inhalt der Capitel, oder Theile dieses Werkes. Dann kommt die Vorrede, die ein ganzes Blat füllt, und endlich fängt das Werk selbst an. Der erste Theil handelt von den Jahrszeiten, Monaten und Complexionen. Der zweyte vom Essen, Trinken, Schlaffen, Baden, Aderlaßen, Purgiren ꝛc. und der dritte von der Pest. Das ganze beträgt 31 Blätter. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar. In dem Röderischen Catalogo, ingleichen von Herrn von Murr in den Merkw. Nürnbergs S. 595. wird eine Ausgabe vom Jahr 1493 angeführt, die Creußner gedruckt haben soll. Vermuthlich ist es aber keine andere, als die unserige ohne Jahr.

61.) Regimen sanitatis. Am Ende: Finit regimē sanitatis. Impressum lipczk per Conradum kacheloffen. In Quart.

Dieses Regimen, oder Diätetick, ist von dem vorhergehenden unterschieden, auch viel kürzer. Zuerst stehet allezeit ein lateinisches Distichon, das entweder aus der salernitanischen Schule genommen, oder neu gemacht worden ist, worauf allezeit eine deutsche Ueberſetzung in vier gereimten Zeilen folget. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Mit dem zweyten Blat fängt das

Digitized by Google

das Werkgen ſelbſt, ohne Vorrede, oder ſonſtige Anzeige folgendermaſſen an. Anglicorum regi conſcripſit ſcola ſolefiis ꝛc. Die ſchul von Paris hat geſandt ꝛc. Iſt 2 Bögen ſtark; ohne Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen, auch ohne alle Unterſcheidungszeichen. Leich führet dieſe kleine Schrift nicht an. Sie iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Erlang. Vielleicht iſt es das nemliche Buch, das im Schwarziſchen Catalogo P. II. n. 53. unter folgenden Titel ſtehet: Regimen Sanitatis Salernitanum nec non et Magiſtri de nova villa feliciter incipit ſ. a. 4.

62.) Ordenung, wie ſich der menſch zu den zeiten diſer greuſenlichen franckheyt der Peſtilentz halten ſoll. In Quart.

Eigentlich hat dieſes Werkgen gar keinen Titel, ſondern fängt gleich mit der Vorrede an, in welcher der Verfaßer, der bekannte Hainrich Steinhöwel, vieljähriger Stadtarzt zu Ulm, den Inhalt deſſelben, mit obigen Worten anzeigt. Er ſchreibt erſtlich etliche Diäteriſche Regeln für, wie man ſich vor der Peſt verwahren ſoll, dann handelt er von denen, welche von der Peſt behalten worden, und lehret, wie ſie zu curiren ſind. Das ganze iſt 32 Blätter ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Blätterzahlen, Signaturen, Cuſtos fehlen durchgehends. Vermuthlich iſt Ulm der Druckort. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzt ein Exemplar. Iſt öfters gedruckt worden.

63.) Von der krankheit der Peſtilenz. Am Ende: gedruckht zu Ulm von Cunrat Dinkmut. In Folio.

Iſt das nemliche, eben angezeigte Steinhöweliſche Werk, und in der Bibliothek des Kloſters Irſee.

64.) Diß blechlin ſagt wie ſich die ſchwangern frawen halten ſullē vor der geburt in der geburt vnd nach der geburd. In Quarto.

Eigentlich hat dieſes kleine Werkgen keinen Titel. Obige Anzeige ſtehet oben auf der erſten Seite des erſten Blats, worauf ſogleich ein, das dritte Theil des Blats ausfüllender Holzſchnitt folget, der einen Doctor, vermuthlich den Verfaßer, und neben ihm eine Frau vorſtellet. Den übrigen Theil dieſer Seite nimmt folgende Nachricht ein, wo ſich der Verfaßer nennet, und ſein Vorhaben alſo bekannt macht: Ich Ortolffus doctor in der erczney von fleyſſiger gebete willen bin ich geboten worden von erberen frawen, das ich jnen geſchriben war geben ein kurcze lere, als wenn die ſchwangeren frawen ſind nachnen der geburd, wye ſy ſich darinn halten ſollen vnd auch die hefamme zu der frawen vindeſt du hienach in diſem büchlin geſchriben. Auf dem folgenden zweyten Blat fängt dieſer Unterricht ſelbſt an, der ſich mit dem ſechſten Blat ohne weitere Anzeige ſchließt. Das letzte Blat iſt ganz leer. Von dieſem Doctor Ortolf wird unter dem Jahr 1477 einige Nachricht gegeben werden. Ich beſitze dieſe kleine Schrift ſelbſt. Herr Reviſionsrath von Oefele beſitzt ein ähnliches Werkgen auch im 4. ohne Jahre, unter dem Titel: Der Swangern frawen vnd hebammē roſigartē. Vermuthlich ſind beyde einerley. Ein ähnliches iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen 4. mit Holzſchnitten.

65.) Der frawen Spiegel. In Quart.

Wird im Schwarziſchen Catalog. P. II. n. 884. angezeigt; und iſt in deutſchen Reimen abgefaßt.

Digitized by Google

66.) Wie man pferd artznien vnd erkennen soll. In Quart.

Ist eine, noch vor 1500 gedruckte Sammlung von Recepten, allerley Arten der Krankheiten der Pferde zu curiren. Der Herausgeber dieser kleinen nur 4 1/2 Blat starken Schrift hat sich nicht genennt. Sie hat keine Vorrede, und fängt sogleich auf der ersten Seite des zweyten Blats an.

67.) Des durchleichtigen wolgebornen Grauen Flauii Vegecii Renati kureze red von der Ritterschafft zu dē großmechtigosten kaiser Theodosio seiner biecher vierer. In Folio.

Eigentlich hat dieses Buch gar keinen Titel; obige Ueberschrift stehet über dem Register, das auf der ersten Seite des zweyten Blats anfängt. Voran auf dem ersten Blat stehet die Zueignungsschrift, in der sich auch der Uebersetzer nennet. Sie hebt sich also an: Dem wolgebornen herren herren Johansen Grauen von Lupffen landgrauen zu Stielingen vnd herren zu Hewen Entbeut ich ludwig Hohenwanng von Tal Elchingen gehorsam mit diensten. Wie wol ewer großmechtigkait in Reitery kriegßlouffen vnd andern sachen allen bewertlich geübt ist ye doch alt erber vnd nuczlich herkomen vnser eltern ze mercke waiß ich vch allweg allergevelligost. So ich aber die biecher des durchleichtigen Grauen u. s. w. Dann folgt auf 4 Blättern das Register mit obiger Ueberschrift. Mit dem 6ten Blat fängt die Uebersetzung selbst an, die sich auf der ersten Seite des 75sten Blats endiget. Nun folgt auf 1 1/2 Blat eine deutsche Erklärung der in dem Werke stehenden lateinischen Wörter nach dem Alphabet. Den Beschluß machen 64 Holzschnitte auf 32 halben Bögen, indem auf jeder Seite einer stehet. Sie stellen die in dem Werke beschriebenen Kriegsmaschinen für. Bey einigen stehet oben deutsch darüber, was sie vorstellen sollen. Sie sind, so viel ich davon verstehe, sehr schön, ob sie gleich bloße Umrisse sind. Die Uebersetzung selbst verräth den schwäbischen Dialect. Sie ist beynahe ganz unverständlich, selbst wenn man den lateinischen Text dabey hat. Fabricius, der diese Ausgabe unter die ersten in Deutschland gedruckten Bücher rechnet, macht das Alterthum zu gros. Götze sagt daher in den Merkwürdigk. T. III. S. 218. wo er unsere Ausgabe recensirt, daß die Uebersetzung, woferne solche nicht aus einer Handschrift gemacht worden wäre, vor 1478, als in welchem Jahr der lateinische Text das erstemal zu Rom gedruckt worden, nicht habe verfertiget werden können. Eben dieser Gelehrte bemerket, daß die Holzschnitte aus Roberti Valturii Buch de re militari, und zwar aus der Veroneser Edition von 1472. Fol genommen worden. Vermuthlich ist diese deutsche Uebersetzung zu Augspurg gedruckt worden. Man hat noch eine andere, eben so schlechte Uebersetzung von diesem Schriftsteller, die Heinrich Steiner 1529 zu Augspurg gedruckt hat. S. Literar. Wochenbl. 2 B. S. 115. u. f. Wer der Uebersetzer Ludwig Hohenwanng gewesen sey, ist schwerlich auszumachen. S. des Herrn von Heinecken neue Nachrichten 3b. I. S. 249. Von der ältern, eben beschriebenen Uebersetzung, besitzet die hiesige Stadtbibliothek ein Exemplar. Daß Seitenzahlen, Custos, Signaturen, Anfangsbuchstaben noch fehlen, ist leicht zu erachten. Das Papier ist ziemlich stark.

68.) In gottes namen Amen. In diser Chronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zu lesen. vnd lieplich die fürtze zu hören begriffen gar vil mengerlei schöner alter geschichten so vor mer dann tausent iaren geschehen zu den zeitten do die schwäbischen

Digitized by Google

schen land vnd andre land halden gewesen seind. Vnd durch wen sie zu dem cristlichen gelauben genottrenget vnd gebracht seind worden ꝛc. In Folio.

Dieses ist der Anfang der ersten Seite dieser Chronick, und so wird ferner zusammen auf drey Seiten der Inhalt derselben angezeigt. Sie schließt sich mit dem 49sten Blat, und zuletzt heißt es, daß Thoman Lirar gesessen zu Kamkweil viele von diesen Geschichten theils gesehen, theils von andern erfahren habe, und daß 1133 die erste Abschrift davon fol. genommen worden seyn. Dann folgt sogleich eine kürzere, mehrentheils schwäbische Chronick, von einem unbekannten Verfaßer, welche auf 13 Blättern von der Schöpfung bis 1462 geht. Nur die erste ist mit Holzschnitten versehen, welche die ganze Seite einnehmen. Seitenzahlen, Custos fehlen; doch sind Signaturen da. Am Ende ist keine Anzeige des Druckortes u. s. w. Einen Abdruck von diesem fabelhaften Werke und eine umständliche Beschreibung davon lieferte Lic. Wegelin unter dem Titel Thome Lirers von Ranckweil alte schwäbische Geschichten samt Chronick eines ungenandten Authoris &c. Lindau 1761. 4. Diese Ausgabe blieb ihm aber unbekannt. Sie scheinet etwas älter, als jenes Original von 1486, doch aus eben der Dinkmutischen Druckerey in Ulm zu seyn. Hier sind in der ersten Chronick nicht 21 sondern nur 19 Holzschnitte, und bey dem Anfang der zweyten keiner. Auch Varianten finden sich zuweilen im Texte, wenn anders der Wegelinische Abdruck nicht fehlerhaft ist. Der Verfaßer der ersten Chronick heißt hier Lirar, und nicht, wie bey Wegelin und andern Lirer, oder Leirer. Ein Exemplar ist in der Schwarzischen Sammlung.

In den Ulmischen Jubelreden 1740. p. 90. wird eine Ausgabe dieser Chronick angezeigt, die Johann Zeiner zu Ulm in 4. soll gedruckt haben. Wenn dieses nicht die gegenwärtige ist, so scheinet sie mir zweifelhaft zu seyn, da Wegelin derselben nicht gedenkt.

69.) Cronica von alten Künig und Kaiseren von Anfang Rom. Auch von viel Geschichten biß zu unsern zeiten, die geschehen seint. Am Ende: Getrugt zu Straßburg uff Grüneck. In Quart.

Es ist dieses die, bis auf das Jahr 1494 fortgesetzte Lirerische Chronick, die vielleicht in eben diesem Jahr gedruckt worden ist. Doch meldet Wegelin, daß von einer alten Hand der ersten Ausgabe von 1486 die Anmerkung beygeschrieben worden sey; Dieses Chronicon Lyreri ist hernach in klein 4. unter dem Titel: Cronica von alten Künig und Kayfern ꝛc. jedoch ohne die Holzschnitte nachgedruckt worden zu Straßburg uff Grüneck durch Johannem Knoblauch bey Sant Barbaren Kapellen A. 1500. Vielleicht ist dieses Chronicon in Straßburg zweymal gedruckt worden, ohne, und mit Jahr. Die erste kenne ich aus den Anmerk. des Herrn von Pistorius, die Wegelin abdrucken laßen, wo gemeldet wird: Auf dem Titelblat stehet ein Holzschnitt, auf welchem das Kayf. Wappen an einem Baum hänget, und ein geharnischter Ritter mit einer kayserlichen Krone auf dem Haupte; das Reichspanier hält eine Hand aus den Wolken, aber dessen Schwerd mit einem Lorberreiß verwechselt. Nach dem Titelblat stehet der Hauptinhalt.

70.)

Digitized by Google

70.) Dyt is de denſcke kronecke de Saxo grammaticus de poeta erſten gheſchreef in dat latine vnde daer na in dat dudeſck gheſettet is vnde inholt dat van Abrahams tiden is denemarcken eyn koninkryke ghewezen vnde ſodder heſſt egene koninghe vnde herenalletyd ghehat Vnde dar tho van vele groter manheyt ſtarke vnde de vele grote werke mit vele meer wunders da gheſcheen ſyn by dyſſer koninghe vnde dat denſcke volk. In kl. Quart oder gr. Octav.

Herr Nyerup giebt von dieſer Däniſchen Kronick hinlängliche Nachricht in ſeinem Specileg. bibliograph. p. 160. u. f. Derſelbe hat zuerſt entdeckt, daß dieſe keinesweges eine Ueberſetzung des bekannten Werkes des Saxo Grammaticus, ſondern blos ein Auszug, oder des Thomae Gheysmeri Compendium hiſtoriae danicae ab initio ad Waldemarum IV. welches Langebeck unter den Scriptor. rer. Danic. T. II. p. 286. u. f. abdrucken laßen. Dieſer Thomas Gheyſmer war ein Mönch von Stralſund gebürtig. Er ſchrieb dieſen Auszug lateiniſch, und vollendete ſolchen 1431. Nyerup vermuthet, daß dieſe Niederſächſiſche Ueberſetzung bald nach 1480 gedruckt worden ſey.

71.) Das buch vō dē weg zu dē heiligen grab od' gelobten land vnd wund'n hiemit begriffen. In Folio.

Von dieſer Reiſebeſchreibung des Petrus von Suchen werde ich unter dem Jahre 1477 einige Nachricht geben. Die gegenwärtige Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. Vermuthlich wird dieſelbe von gleichem Alter mit der lateiniſchen Ausgabe ſeyn, die ich ebenfalls unter erſtgedachten Jahre anführen werde.

72.) Dis buch iſt innthaltend die heyligē reyſen gein Jherusalem zu dem heiligen grab vnd fürbaß zu der hochgelobten jungfrowen vnd meterryn ſant katheryn. Am Ende ſteht, ohne weitere Anzeige des Ortes ꝛc. blos: Ere ſey gott in der hohe. In Folio.

Das lateiniſche ſowohl als deutſche Original dieſer bekannten Breidenbachiſchen Reiſebeſchreibung, kam 1486 zu Maynz heraus, und unter dieſem Jahr, werden wir auch das letztere anzeigen. Die gegenwärtige Ausgabe kommt mit derſelben, auch in Anſehung der Typen genau überein; nur hat ſie einen Titel, aber keine weitere Anzeige am Ende. Auch iſt die Zueignungſchrift an den Churfürſten zu Maynz und der voranſtehende Holzſchnitt weggelaßen worden. Doch ſtehet in dieſer Ausgabe unter obigen Titel ein Holzſchnitt, welcher das heilige Grab vorſtellet. Im Werke ſelbſt ſind die gewöhnlichen Holzſchnitte befindlich. Baumgarten hat ſie im 2ten Band ſeiner Nachrichten S. 233. u. f. ausführlich beſchrieben. Dieſes iſt auch von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 284. geſchehen. Ich will alſo das dort geſagte nicht wiederholen. In der Solgerſchen Bibliothek iſt ein Exemplar davon.

Digitized by Google

73.) Hie vahet an d' schildberger der vil wunders erfaren hatt in der heydenschafft vnd in d' türckey. In Folio.

Diese, ohne Anzeige des Jahrs, Orts und Druckers erschienene Reisebeschreibung, hat der sel. Prof. Schwarz beseßen. Sie ist in seinem Catalogo P. II. p. 128. kürzlich beschrieben worden. Da in eben dem Band, worinn dieselbe befindlich war, voran, die in der Folge unter dem Jahr 1473 zu beschreibende deutsche Uebersetzung von Boccazens Buch de claris mulieribus von Johann Zainer zu Ulm gedruckt, gebunden war, so könnte es wohl seyn, daß dieselbe auch aus dieser Preße um das Jahr 1473 gekommen wäre. Doch läßt sich hier nichts gewisses bestimmen. Diese Ausgabe ist mit Holzschnitten gezieret. Vogt führet eine neuere Ausgabe ohne Jahr, zu Frankfurt am Mayn, durch Wigand Han in 4. gedruckt an. Diese ältere war ihm unbekannt. Ich selbst besitze eine Ausgabe mit Holzschnitten in 4. die Herman Gülfferich ebenfalls in Frankfurt 1549 gedruckt hat. Ich habe diese mit einer, auf der hiesigen Stadtbibliothek befindlichen, höchst wahrscheinlich gleichzeitigen, 60 Blätter starken Handschrift verglichen und gefunden, daß jene sehr von dieser abweicht, wenigstens in Ansehung der Schreibart abgeandert worden ist. Diese Handschrift stimmt auch mit dem, in dem Schwarzischen Catalogo abgedruckten Anfang der Reisebeschreibung nicht überein. Denn in jener heißt der Anfang also: Ich Hanns Schiltperger pin von meine Heymatt außgezogen von der stat genande Munchen die da leyt In payren Do man zalt von crist gepurt M.ccc. Lxxxxiij. iare vnd das ist gescheen do chonig Sigmundt zu vngern In die Haydena schafft zoch vnd da zoch ich auß der obgenannten stat gerennes weyß mit vnd hin wider zu land chomen do ma zalt von crist gepurt M. cccc. xxvii. auß der Haydenschafft vnd das ich In der zeitt erfaren han In der Haydenschafft das ster hernach geschribenn Ich mag es aber nicht alles vorschreyben das ich erfaren han Wann ich es alles nicht Indechtig bin u. s. w. Sowohl unsere älteste, als die neuern Ausgaben laßen den Vornamen Hans weg, dagegen setzen sie, Schildberger sey mit einem Herrn, genannt Leohard reychentinger gezogen, wovon die Handschrift nichts meldet. Von diesem Schildberger und von seinen Begebenheiten giebt Aventin in seinen Annalib. p. m. 805. folgende Nachricht: Joannes Schildtperger rum puer, Monachio oppido Bojariae ortus, captus, ob elegantiam formae a filio Bafaitis servatus, in aula Turcarum educatus et victo Basaite a Tamerlano rege Persarum, arma victoris secutus est, et tandem mortuo Tamerlane in patriam postliminio reversus. a Cubiculo Alberto avo Principum nostrorum fuit. Illud praelium, et alia a se in Asia visa et gesta, literarum memoriae mandavit. Im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 56. n. 103. wird noch eine Ausgabe ohne Jahr und Ort in 4. angezeigt; und Freytag führt in seinen Analect. p. 826. eine neuere von 1606. 8. an. Herr Hofrath Meusel führt Vol. II. P. II. p. 233. eine in Nürnberg gedruckte Ausgabe s. a. in 4. an. Sie hat den nemlichen Titel, wie meine oben angezeigte Frankfurter von 1549. Vermuthlich wird sie auch um jene Zeit erschienen seyn.

74.) Hie hebt sich an sant Brandons buch was er wunders erfaren hat. In Folio.

Auch dieses Buch wird in Schwarzens Catalogo P. II. p. 126. n. 192. angezeigt, und der Anfang desselben angeführt: Es wz hie ein heyliger abte der was geborem von dem lande Abernian der iez in einem closter der kam einmals über ein buch darinn fande er geschriben

große wunder die got geschaffen hat. in hymel vnd auff erde wie dz drey hymel wärent vnd zwey paradeiß vnd neun fegfeuer vnd manig wildes Land ꝛc. Die hiesige Stadtbibliothek besitzet eine Handschrift vom Jahr 1488, welche das Leben des heyligen herrn Sant Brandan enthält, welches Doctor Johannes Hartliep auf Befehl der Herzogin Anna, Albrechts, Herzogs von Baiern Gemahlin, auf deren Geheiß derselbe auch die Kunst Ciromantia verdeutschte, übersetzt hat. In wie ferne beyde miteinander übereinstimmen, kann ich nicht sagen. Doch da die Handschrift die wunderbaren Reisen enthält, die Brandon mit sieben andern Mönchen gemacht hat, so vermuthe ich fast, daß der Inhalt einerley seyn wird, ungeachtet ich weder von den drey Himmeln, noch von den neun Fegfeuern etwas, wohl aber unter andern dieses gefunden habe, daß sie den Judas im Meer auf einem Stein sitzend angetroffen, wo er ihnen erzählte, daß ihm Gott die Erlaubniß gegeben habe, alle Samstag Nacht, bis zu des Sonntags Niedergang, die Hölle zu verlaßen, und sich auf diesem Stein aufzuhalten. Dieses, sagt er zu ihnen, ist mir nicht ein leyden. Es ist mir ein großer lon den ich entpfach vmb mein guttat die ich in leypplichen tagen gethan habe. In Engels Spicileg. p. 13. wird eine Historia von Sanct Brandon, Ulm bey Hans Zainer 1599. 4. angeführt. Eine Strasburger Ausgabe in 4. durch Mathisen Hupfuff 1510 gedruckt, recensiret Hummel in der neuen Biblioth. B. I. S. 8. u. f. wo er von den verschiedenen Abentheuern, die St. Brandon auf seiner Reise gehabt hat, Nachricht giebt.

75.) Hienach volget ein hübsche liebliche Historie eines edlen fürsten hertzog Ernst von Baiern vnd von österreich. In Folio.

Wird ebenfalls im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 126. n. 192. angezeigt. Ist auch mit Holzschnitten versehen.

76.) In dem Nahmen Gottes Amen. Hie vahet sich an die köstlich hystori die da sagt von der erstörung der edeln auch allergrösten statt Troia. wölche hystori grundtlich beschrieben haben die hochgelehrten meyster, herr Dares von Troya, auch herr Humerus von Kriechen vnd ander meyster als Cornelius, Ovidius vnd Virgilius die köstlichen redner vnd Buchdichter. kl. Folio.

Diese Ausgabe ist, wie Göze, der sie in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 345. u. f. anführet, sehr alt. Sie hat sehr grobe Holzschnitte und Buchstaben. Seitenzahlen, Custos und Signaturen fehlen. Einige der Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnitten und mit Laubwerk gezieret. Unter dem Jahren 1474 wird von diesem lächerlichen und fabelhaften Buch, dessen Verfaßer unbekannt ist, einige Nachricht gegeben werden. In der Bibliothek des sel. Thomasius allhier war ein Buch unter dem Titel: Historia Troiana Guidonis. Am Schluß heißt es: Historia destructionis Troie composita per iudicem Guidonem de Columna Messanen. finit feliciter In civitate Argentina impressa noviſſime Anno dni M. cccc lxxxvj circa festum sancti dyonisii et sociorum eius. Fol. Sollte die deutsche Historie nicht eine Uebersetzung von dieser lateinischen seyn?

77.)

77.) Mirabilia Rome vrbis. In Duodez.

Ich sehe mich genöthiget, unter diesem Titel, ein merkwürdiges deutsches Büchlein zu beschreiben, das eigentlich gar keinen Titel hat, unter jenem aber fast ganz alleine bekannt ist, ungeachtet, nach meiner Vermuthung, ein bloßer Zufall demselben diesen Schild anaehängt hat. Um nicht neue Verwirrungen anzurichten, will ich solchen beybehalten, und mir Mühe geben, die wahre Beschaffenheit der Sache in ein helleres Licht zu setzen, als bisher aus Mangel der nöthigen Hülfsmittel hat geschehen können. Vor allen muß ich bemerken, daß der gegenwärtig hochverdiente Herr Generalsuperintendent Schneider zu Eisenach, noch zu Jena 1756 eine Abhandlung de antiquo libello: Mirabilia Romae inscripto habe drucken laßen, und daß der sel. Riederer seinen Nachrichten B. 3. S. 394. eine weitläuftige Anmerkung über dieses Buch habe einverleiben laßen, wozu neuerdings im ersten Band der freymüthigen Betrachtungen über alte und neue Bücher S. 36. u. f. beträchtliche Zusätze sind geliefert worden. Schon der sel. Riederer suchte es höchst wahrscheinlich zu machen, daß eigentlich zwey Büchlein vorhanden seyn müsten, die diesen Namen führen, und wirklich dem Inhalte nach von einander verschieden sind, die zuweilen zusammen gedruckt worden, bisweilen aber auch einzeln angetroffen werden. Um das Resultat meiner, nicht ohne Mühe, angestellten Untersuchungen deutlich vorzutragen, muß ich bemerken, daß man drey verschiedene Bücher von einander zu unterscheiden habe. Das erste ist eine eigene, ganz kleine lateinische Schrift. die selten mehr als 8 Blätter stark ist, und die allezeit den Titel Mirabilia Romae, oder Mirabilia Romae urbis führet. Von dieser kann ich mit Gewisheit 3 Ausgaben, die einzeln gedruckt worden sind, anführen. Die erste ist 1475 zu Treviso in 4. unter dem Titel Mirabilia Romae gedruckt worden, und 9 Bl. stark. Riederer führet dieselbe S. 397. aus Wellers alten ꝛc. B. I. S. 529. an. Die zweyte besitze ich selbst. Sie hat den Titel Mirabilia Rome, und ist mit dem Titelbiat 6 Bl. stark und in Octav. Aus dem auf dem Titel stehenden Wappen Pabsts Leo X. läßt sich ungefehr die Zeit des Drucks bestimmen. Die dritte besitzt der würdige Herr Prokanzler Feuerlein allhier; dieselbe ist in 8. ohne Jahr und Druckort. Sie hat auch kein eigenes Titelblat, sondern oben auf der ersten Seite des ersten Blats steht Mirabilia Rome vrbis. Sie ist 8 Bl. stark, von denen die letzte Seite leer ist. Daß sie zu Rom, durch Stephan Plank 1492 gedruckt worden, ist mir darum höchst wahrscheinlich, weil dieses Feuerlinische Exemplar, unmittelbar nach jenem lateinischen Werkgen folget, von dem ich sogleich reden werde. Diese Schrift ist, wie schon aus der Blätterzahl erhellet, sehr kurz, und enthält nichts als unter gewißen Titeln, einige Merkwürdigkeiten Roms. Mit den Mauern Roms wird der Anfang gemacht. Dann wird de portis infra urbem, de portis trans tyberim u. s. w. und zuletzt de octauiano imperatore gehandelt, und mit unter manches fabelhafte erzählet. Dieses Werkgen ist, so viel ich weiß, niemals in deutscher Sprache erschienen. Von dieser kleinen Schrift muß nun zweyerley, eine andere, die in mehr als einer Rücksicht von derselben abweichet, unterschieden werden. Dieselbe ist ebenfalls lateinisch geschrieben. Um sie desto kenntlicher zu machen, will ich den Inhalt derselben kürzlich anführen, und zwar nach einer bisher ganz unbekannt gebliebenen, und weder von Laire noch von Audiffredi bemerkten Ausgabe, aus der Feuerlinischen Bibliothek, mit der folgenden Unterschrift: Impressum Rome per Magistrū Stephanū Plannck de Pātauia. Anno. Mccccxcii. die vltima Mensis Octobris. Sedēte Alexādro Maximo Pont. vi. Anno eius Primo. Dieses Büchlein hat, welches wohl zu merken, gar keinen Titel. Auf der ersten Seite des ersten Blats steht eine kurze Anzeige des Inhalts, mit dem Anfang In isto opusculo dicitur quomodo Romulus et Remus nati sunt et educati u. s. w. Die Ruckseite füllet ein Holzschnitt, der oben das Capitolium, rechts

Digitized by Google

eine vor einem Tempel, mit einer Krone gezierte Weibsperson (vermuthlich die Rhea) kniend und links unten die Wölfin mit den beyden Kindern vorgestellet. Oben auf der ersten Seite des ersten Blats ist ein Holzschnitt mit drey Wappen. Das mittlere ist das päbstliche; rechts der römische Adler, und links ein Schild mit S. P. Q. R. Unmittelbar darunter fängt das Werk von Erbauung der Stadt Rom an, und gehet auf 13 1/2 Bl. bis auf Constantin den großen. Auf der Rückseite des 14ten Blats ist ein Holzschnitt wo das Tuch der Veronica mit dem Haupt Christi gezeigt wird. Auf dem 15ten Blat stehet Oratio de ſancta Veronica gereimt. Dieß endigt ſich auf der ersten Seite des 16ten Blats, auf welchem noch die Ablässe der Kirchen in Rom mit folgender Anzeige anfangen. Incipiunt indulgētie ſeptem eccleſiarum principalium vrbis Rome. Zuerst stehen die sieben Hauptkirchen, und dann folgen auch die andern zusammen auf 34 Bl. Auf den übrigen 2 1/2 Bl. stehen die Stationes. Diese gehen auf der ersten Seite des letzten Blats mit obiger Anzeige des Druckers zu Ende. Die Rückseite ist leer. Von den ersten 8 Kirchen sind die Heiligen in Holzschnitten abgebildet, denen dieselben gewidmet sind. Das ganze ist 55 Bl. stark. Ich habe den Inhalt dieses Büchleins vorzüglich deswegen so genau beschreiben wollen, um jedermann zu überzeugen, daß es ein, von der vorhergehenden kleinen Schrift ganz verschiedenes Werk ſey, und alſo den Titel Mirabilia Romae nicht haben könne. Eben daher kommt es auch, daß **Gottfried Tentzel**, welcher 1722. 8. zu Arnſtadt einen neuen Abdruck derſelben aus einer römischen Ausgabe von 1499. 8. beſorgte, dem Werke den Titel gab: Hiſtoria Romana ab V. C. usque ad tempus Conſtantini M. Imp. Item deſcriptio templorum & Romae exiſtentium et Indulgentiarum. Opuſculum ob inſignē de Johanna Papiſſa teſtimonium ſummopere aeſtimandum &c. **Tentzel** hatte alſo ein Exemplar vor ſich, wie das Feuerlinische iſt; darum konnte er an den Titel Mirabilia Romae nicht denken. Nun will freylich der Herr Generalſuperintendent Schneider in der Herzoglich Weimarischen Bibliothek eine römische Ausgabe von 1500 in 8. ebenfalls durch **Steph. Planck** gedruckt, gefunden haben, in welcher beyde Schriften, unter dem **gemeinſchaftlichen Titel** Mirabilia Romae **zuſammen gedruckt** ſeyn ſollen. Der würdige Mann aber wird mir verzeihen, wenn ich ſage, daß beyde in dem Weimarischen Exemplar nur zuſammen gebunden worden ſind, ſo wie dieſes der Fall bey dem Feuerlinischen Exemplar iſt, in welchem die Mirabilia Romae hintenan ſtehen, ſo wie ſie in dem Weimarischen voranſtehen, d. i. gebunden ſind. Daß beyde zu gleicher Zeit öfters zum Vorſchein, auch aus einerley Preße gekommen ſeyn können, läugne ich gar nicht; aber dieß wollte ich gewiß behaupten, daß man nie die Abſicht gehabt habe, beyde Schriften, unter dem gemeinſchaftlichen Titel: Mirabilia Romae zu edīren. Ich komme nun auf das dritte Büchlein, von welchem hier eigentlich die Rede iſt. Dieſes iſt nun **deutſch**, und hat ſich, ohne alle Urſache, den Namen **Mirabilia Rome** ebenfalls müſſen beylegen laßen. Ich werde nun daſſelbe näher beſchreiben, und zwar nach der vermuthlich erſten Ausgabe, die ich für eine ſehr große typographiſche Seltenheit halte. Zum Voraus aber muß ich nur kürzlich ſo viel bemerken, daß dieſes deutſche Büchlein, mit der erſten Schrift nicht die geringſte Verbindung habe, mit der andern aber in ſo ferne deſto genauer übereinſtimme, als Inhalt und Einrichtung in der Hauptſache einerley ſind. In der Ausführung aber iſt der Unterſchied handgreiflich, in dem bald das lateiniſche kürzer, das deutſche aber weitläuftiger iſt, und ſo auch umgekehrt. Ich halte daher das deutſche ebenfalls für ein eigenes Werk, wo man freylich das lateiniſche immer vor Augen gehabt, ſich aber doch nie daran gebunden hat. Und wer weiß, ob nicht das deutſche das Original iſt, wenigſtens kennen wir noch gegenwärtig keine lateiniſche Ausgabe, die der deutſchen, welche ich nun beſchreiben will, den Rang des Alterthums ſtreitig machen könnte. Sie hat keinen Titel. Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt ein Holz-

Digitized by Google

Holzſchnitt, mit der Vorſtellung wie das Tuch der Veronica mit dem Haupt Chriſti dem unten verſammelten Volke gezeigt wird. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtehet, wie in der vorhin beſchriebenen lateiniſchen, eine Anzeige des Inhalts des Büchleins deutſch. Dieſelbe fängt alſo an: Item in dem puechlein ſtet geſchrieben wie Rome gepauet ward vnd vō dem erſtē kunig u. ſ. w. Auf der Ruckſeite iſt der nemliche Holzſchnitt befindlich, welcher oben das Capitol, unten die Wölffin, und neben die in einem Tempel kniende Perſon vorſtellet. Oben auf der erſten Seite iſt ein Holzſchnitt mit drey Wappen. In der Mitte das päbſtliche, nemlich die Schlüßel; rechts der doppelte Adler und darüber mit Abkürzung Imperium; links ein Schild mit S. P. Q. R. und darüber Roma. Unmittelbar unter dieſen Wappen fängt das Werklein ſelbſt alſo an: Roma ciuitas ſcta Caput mundi Von anbeginne der welt Mccc vnd 1 iare do throia erſtoret ward von dem krychiſchem kayſer vnd die fürſten vnd hern fluhen u. ſ. w. Der große Anfangsbuchſtabe R iſt ein Holzſchnitt mit Verzierungen. Die nun folgende römiſche Geſchichte gehet bis auf Conſtantin den großen, und füllet 24 Bl. Dann folgt ein neuer Abſatz mit folgender Anzeige: Hie her noch ſtet geſchriben die genade vnd ablas vnd das heyltum Bey den Syben haupt kyrchen vnd allen kyrchen zu Rome vnd vil wunderzaichen vnd geſchicht ſo zu Rome iſt geſcheen Vnd alle Staciones in kyrchen vber iare. Der Anfang heißt: Sanctus Silveſter der ſchreibt in ſeiner Coronica ꝛc. Der Anfangsbuchſtabe S. iſt ein Holzſchnitt, der einen Pabſt mit einem Buch ſitzend vorſtellet. Neben ſind Verzierungen angebracht. Mit dem 52ſten Blat geben die 7 Hauptkirchen zu Ende. Dann folgen die übrigen ſamt den Stationen auf 37 Blättern. Auf der Ruckſeite des letzten Blats ſteht: Alſo hat das puch ayn end. ihs vns allen kumer wend A. Dann mit Abkürzungen Praeſens. Praeteritum. Futurum. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet wieder ein Holzſchnitt. Oben halten zween Engel das Tuch der Veronica und darunter ſind drey Wappen. In der Mitte iſt das Familien Wappen Pabſts Sixti IV. Rechts ein Schild mit Petri Schlüßeln; links ein Schild mit S P Q R. Aus dieſem Päpſtlichen Familien Wappen läßt ſich die Zeit des Druckes wahrſcheinlich beſtimmen. Denn da Sixtus IV. in der Mitte des Jahres 1471 den päbſtlichen Stuhl beſtieg, ſo iſt zu vermuthen, daß dieſes Büchlein wenigſtens im folgenden Jahre zum Vorſchein gekommen ſey. Daſſelbe hat alle Merkmale des höchſten Alterthums an ſich, und ich würde dieſe Seltenheit, wenn nicht das päbſtliche Wappen im Weg ſtünde, für eines der älteſten Denkmäler der Buchdruckerkunſt halten. Die Typen können ſchlechterdings nicht gegoßen ſeyn. Sie ſind vielmehr zuverläßig geſchnitzt. Denn keiner kommt mit dem andern überein. Ich kann ſie mit keiner bekannten Schriftart vergleichen. Am ähnlichſten ſind ſie der Schrift, die man auf den älteſten Holztafeln der bekannten Bibel der Armen antrift. Blätterzahlen, Cuſtos und Signaturen fehlen durchgehends, ſo wie alle Unterſcheidungszeichen. Die größern und kleinern Anfangsbuchſtaben ſind vorhanden. Das Format iſt Duodez. Wenigſtens iſt jede Lage zwölf Blätter ſtark. Das ganze beträgt mit dem erſten und letzten Holzſchnitt 92 Blätter. Jene, die ſogenannte Päbſtin Johanna betreffende Stelle, um derentwillen dieſes Büchlein ſo berühmt worden iſt, ſtehet auf der erſten Seite des 65ſten Blats, wo es alſo heißt: Dornach ſo kumbt man zu ainer klayn Capel zwiſſen coliſſeo oder der ſpiegelburg do iſt ayn zerbrochen kyrch Do ſtarb die fraw die pabſt was geweſen ſie trueg ayn kyndt der engel tet ir kundt ob ſy wolt ewiglich verlorn werden oder zu weltlichen ſchandē komen Dor vmb das ſie nicht verloren wurd erwelt ſy ir dy ſchand Do ſie ging in pebſtlichem weſen mit allen dē Cardinalen in der proceſſe vnd vil volkes (mit ging da genaß ſie bey derſelben kirchen eines kindes. So heißt es in andern Ausgaben.) Bey der kyrch ſie

des kyndes Do stet noch ayn stayn hat man ir pild mit aynen kynd angehawē. Diese Stelle lautet in dem lateinischen Büchlein ganz anders, wovon ich, weil sie etwas lang ist, und sie Herr G. S. Schneider p. VII. ganz hat abdrucken laßen, nur den Anfang herſetzen will: Item habetur in serie pontificum Romanorum quod Johannes Theotonicus (bey Herrn Schneider Anglicus) post Leonem sedit annis ii mensibus v. Diebus iiii. vacauit sedes mense vna: vt asseritur femina fuit et iuuenili habitu ab Amasio suo Athenis ducta ꝛc. Noch muß ich bemerken, daß dieß deutsche Büchlein, in dem, unter dem Titel: Der heilig Brotkorb der h. Römischen Reliquien bekannten Buch, so nichts anders ist, als eine Ueberſetzung von Joh. Calvini Schrift de reliquiis, am Ende unter dem Titel Mirabilia urbis Romae, das ist: Die wunderſame verwunderliche Wunder, ſo in der Statt Rom, denn großen römiſchen Binkorb zu finden ꝛc. unverändert abgedruckt worden ſey. Aeltere Ausgaben werde ich unter den Jahren 1491. 1494. und 1500. anführen, die insgeſamt unter die Seltenheiten gehören.

78.) Von dem vrſprung vnnd anfang des heiligen bergs vnd burck andechs In Folio.

Iſt ohne Zweifel die Originaledition. Herr Synd. Gemeiner beſchreibt ſie in ſeinen Nachrichten S. 80. n. 52. Sie hat keinen Titel, ſondern fängt ſogleich alſo an: In dem namen der heiligen vñ vngeteilten trivaltigkeit gottes ꝛc. Hienach iſt vermerkt kürzlich in geſchrifft von dem vrſprung vnnd anfang des heiligen bergs vnd burck andechs, auch von der heerſchafft die darauf geweſen iſt, ſunderlich von dem hochwürdigen ſacrament vnnd anderm würdigen heiltum, wie vnd durch wen zu welcher zeit vñ von wannen es auf dien heiligen berg Andechs komen vnd gepracht worden ſey. Auch was aplos freiheit u. ſ. w. Iſt 15 Bl. ſtark, ohne Cuſtos, Signaturen, Seitenzahlen u. ſ. w. Eben dieſe Ausgabe wird in den nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich S. 386. beſchrieben.

79.) Chronick von dem hochwirdigen vnd löblichen heylthum auff dem heyligen Perg Andechs genant in Oberbayren. Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Schonſperger. In Quart.

Auch dieſe Ausgabe führt Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 283. n. 302. an. Sie iſt 39 Bl. ſtark. Die Regenſpurgiſche Stadtbibliothek beſitzt noch eine Ausgabe in 4. ebenfalls ohne Jahr, auch ohne Ort, die auch noch in das 15te Jahrhundert gehöret. Ich ſelbſt beſitze zwo neuere Ausgaben in 4. Eine von 1572. ohne Ort; und eine von 1595 zu München bey Adam Berg gedruckt. Dieſe iſt, wie leicht zu erachten, die vollſtändigſte, und bis auf den Abt David Aicheler fortgeſetzet, der dieſes Chronicon auch dem Herzog Maximilian dedicirte. In dieſer Ausgabe ſind viele Holzſchnitte befindlich, welche die Behältniße, in denen die Heiligthümer aufbewahret werden, vorſtellen.

80.) Der löblichen Fürſten vnd des lands Oeſterrich Altharkomen vñ Regierung. Am Ende: Gedruckt zu Basel. In Folio

Dieſe merkwürdige Schrift iſt 10 1/2 B. ſtark, hat keine Signatur, aber Seitenzahlen. Sie wird im litterar. Wochenblat B. I. S. 161. u. f. ſehr ausführlich und gründlich beſchrieben. Der Her-

Digitized by Google

Verfaßer nennt sich nicht; es ist aber zu vermuthen, daß er an dem Hofe Sigismundi I. Herzogs von Oesterreich gelebet habe. Das Werkgen hat drey Abtheilungen; und ist vermuthlich in dem letzten Decennino des funfzehenden Seculi gedruckt.

81.) Ein maisterlicher spruch von der erlichen fürsichtigen Ordnung vnd regierung in der loblichen Stat Nüremberg. In Quart.

Wird in Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impress. p. 58. n. 474. angezeigt. Ob dieß der nemlich Lobspruch seye, der 1490 gedruckt worden ist, kann ich nicht sagen.

82.) Der weis Ritter wie er so getrulich beistund ritter Leuwen des Hertzogen sun von Burges, das er zuletst ein künigreich besaß. In Folio.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Register und Vorrede füllen 1 1/2 Bl. Der Text, so in zwo Columnen gedruckt ist, endiget sich mit dem CLXXXI. Blat. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

83.) Een schone eñ ghe nuechbike historie von den groten konink karel eñ den ridder Elegast. Am Ende: Hier eyndet die historie von den edelen conine karel end den vromen ridder Elegast. In Quart.

Wird im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 47. n. 65. angezeigt.

84.) Das ist die loblich legend von des grossen Kayser Karls streyt vor der stat Regenspurg geschehen. Gedruckt zu Nürenberg durch Johannem Stüchs. In Quart.

Wird in Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impress. p. 55. n. 450. angezeigt.

85.) Hye hebt sich an das buch vnd leben des fabeltichters. Esopi aus kriechischer zungen in latin gemacht. Auch etlich ander Fabel als Aviani, Doligani, Adelfonsi vnd etlicher schimpfreden Pogii. In Folio.

So wird diese Ausgage im 2ten Theil des Schwarzischen Catalogi S. 41. n. 25. angezeigt, mit dem Zusatz: Verdeutscht aus dem latein von Heinrico Steinhöwel. ze ere dem Durchl. Fürsten vnd herrn Sigmunden, hertzog zu Oesterrich. Siehe die Ausgaben von 1487. und 1498.

86.) Das Buch vnd leben des fabeldichters Esopi. Am Ende: geendet säliglich von Johann Zainer zu Vlm. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Zuerst stehet der lateinische Text; dann folgt die deutsche Uebersetzung. Wird vermuthlich die Steinhöwelische seyn. Ist mit Holzschnitten gezieret.

87.)

Digitized by Google

87.) Samlung von Fabeln. Am Schluß: Zu bamberg dies puchleyn geendet ist Nach der gepurt unsers herren ihesu crist Do man zalt tausend vnde vierhundert iar Und ym einundsechzigsten das ist war An sant valenteins tag Got behut vns vor seiner plag. Amen. kl. Folio.

Von diesem merkwürdigen Buch, ist, so viel ich weiß, nur das einzige Exemplar bekannt, welches in der vortreflichen Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel aufbewahret wird, und welches von dem Herrn von Heinecken in seinen Nachrichten von Künstlern ꝛc. B. I. S. 21. und in seiner Idee générale S. 275. noch ausführlicher aber von Lessing im ersten Beytrag zur Geschichte ꝛc. S. 3. u. f. beschrieben worden ist. Weder der eine, noch der andere von diesen beyden gelehrten Männern wußte die Erscheinung eines 1461 zu Bamberg gedruckten Buches zu erklären; und obgleich Heinecken anfangs glaubte, der Ausdruck geendet, könne nur von der Verfertigung des Buches verstanden werden: so dünkte es ihm doch nachher nicht unwahrscheinlich zu seyn, daß Bamberg, nach Maynz, eine von den ersten Städten gewesen seyn, wo die Buchdruckerey getrieben worden ist. Allein damit ist nichts bewiesen, und da bisher kein älteres zu Bamberg gedrucktes Buch, als von 1490 (Lessing sagt zwar 1491; ich besitze aber selbst ein von Johann Sensenschmid, und Heinrich Petzensteiner 1490 daselbst prächtig gedrucktes Missale) entdeckt worden ist: so bleibt freylich sowohl der Ort, als das Jahr des Druckes ein Räthsel. Doch könnte vielleicht der Augenschein die Auflösung desselben erleichtern. Bis dahin können wir nun auch dieser Seltenheit keinen andern Platz anweisen, als unter den, ohne Jahr gedruckten Büchern. Von der äusserlichen sowohl, als innerlichen Beschaffenheit giebt Lessing die beste Auskunft, wovon ich das wesentliche hier kürzlich mittheilen will. Das Papier ist ziemlich stark, aber nicht sonderlich weiß, und hat zum Zeichen den bekannten Ochsenkopf. Die Blätter, deren in allen 28 sind, haben weder Blätterzahlen, noch Custos noch Signaturen. Die Schrift ist eine plumpe stumpfe Fractur, fast so gros, als die, welche Doppelmittel-Fractur heißt. Ueber einer jeden Fabel stehet ein Holzschnitt, von denen der Herr von Heinecken den ersten hat copiren lassen. Die Fabeln selbst sind in Versen abgefaßt, diese aber sind nicht abgesetzt, sonder laufen wie Prosa in einem fort. Die Zeilen machen auf jeder Seite, die durch keinen Holzschnitt unterbrochen ist, fünf und zwanzig. Die Anfangsbuchstaben fehlen. Das Punct ist das einzige Unterscheidungszeichen. Die Fabeln sind nicht numerirt; auch findet sich nirgend eine Anzeige des Inhalts. Der Fabeln hat Lessing 85 gezählt, die ein Epilog beschließet. Die 6 letzten hat er abdrucken lassen. Daß dieses übrigens eben diejenigen Fabeln sind, welche Joh. Georg Schertz von 1704 bis 1710 in eilf akademischen Dissertationen, und nachgehends einige Gelehrte in der Schweitz unter dem Titel: Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger zu Zürch 1757. 8. ohne zu wissen, daß sie schon vorher gedruckt worden sind, herausgegeben, hat Lessing augenscheinlich bewiesen. Man sehe auch die freymüthigen Betrachtungen über alte und neue Bücher I. B. S. 336. wo mit allem Rechte behauptet wird, daß aus der obigen Schlußanzeige weiter nichts, als aufs höchste dieses bewiesen werden könne, daß dieses Buch 1461 zu Bamberg verfertigt worden sey.

Bey dieser Gelegenheit muß ich zugleich noch eines kleinen Werkgens gedenken, daß vermöge der von Herrn von Heinecken in seinen Nachr. Th. 2. S. 21. u. m. gemachten Anzeige, dem, in der Wolfenbüttelischen Bibliothek befindlichen Exemplar obiger Fabeln beygebunden ist. Es ist mit eben den Buchstaben gedruckt, und hat fünf Holzschnitte. Es ist eine Allegorie auf den Tod und fangt an. Gryffiger abtilger aller leut schirdlicher echt vñ vervolger aller werlt u. s. w.

88.)

Digitized by Google

88.) Das Buch der Byspel der alten Wisen, von Geschlechtern in der Welt. In Folio.

So wird diese Ausgabe in H. G. a. B. (Chr. Gottfr. von Breitschneiders) Catalogo nonnullorum rarior. libror. Peſtini 1781. 8. p. 7. angezeigt. Da ich sie selbst nicht geseben habe, so bemerke ich nur, daß Herr Breitschneider dieselbe sehr alt macht, und sie noch vor 1470 setzet, welches ich dahin gestellet seyn laßen will. Unter den Jahren 1483 und 1484 werden zwo Ulmer Ausgaben vorkommen, und dann werden wir von diesem Werke selbst, das nöthige bemerken.

89.) Hie hebt sich an das puch vō seinem meister In greckisch genant decameron, daz ist centō nouelle in welsch Vñ hundert histori oder new fabel in teutsche, Die der hoch gelerte poete Johannes boccacio ze liebe vnd frāwschafft schreibet dem fürsten vnd principe galeotto. Die in zechen tagen von sybē edeln frawen vñ dreyen jūgen mānen zu einer tōtlichē pestilenczischen zeiten gesaget worden, In Folio.

"Boccaz und sein Decameron, sagt der neueste deutsche Uebersetzer in der Vorrede seiner 1782 "erschienenen Uebersetzung, sind zu bekannt, und ihr Werth zu entschieden, als daß ich hier mich drauf "einzulaßen hätte. Das unverminderte Ansehn, in welchem dieselben einen Zeitraum von mehr als "vierhundert Jahren hindurch sich erhalten haben, die wiederholten Auflagen, die Uebersetzungen in "fast alle lebende Sprachen, die Nachahmungen und Benutzungen der besten ältern und neuern "Schriftsteller sind schon Beweises genug." Wie wahr dieses sey, belehrt uns ein jeder, der von dieses gelehrten und witzigen Florentiners Schriften, besonders von dessen Decameron, von den verschiedenen Auflagen (Mazzuchelli führet derselben 95 an) Castrirungen, Verketzerungen, Uebersetzungen und Seufzern über dasselbe geschrieben haben. Clement in der Bibliotheque curieuſe T. IV. p. 384. sqq. giebt davon die ausführlichsten Nachrichten, so wie in der Vorrede der obengedachten neuesten Uebersetzung, das merkwürdigste davon, in einer gedrängten Kürze anzutreffen ist. Und doch ist die gegenwärtige, ausser allen Zweifel erste Ausgabe, einer deutschen Uebersetzung wenig oder gar nicht bekannt, indem selbst der gedachte neueste deutsche Uebersetzer keine ältere, als die von 1490 kennet. Sie hat alle Merkmale des höchsten Alterthums, und ist vermuthlich eine mit von den ersten Producten, die aus den Augsburger, oder Ulmer Druckereyen kamen. Man hat von dem Original eine Venezianer Ausgabe, die 1471 gedruckt worden ist. Es ist aber wohl noch eine ältere ohne Jahr vorhanden, die auch Clement l. c. S. 347. anführt. Bald darauf muß auch unsere deutsche Uebersetzung erschienen seyn. Sie ist auf sehr starkes Papier vom größtem Format, mit gespaltenen Columnen und ziemlich großen Typen gedruckt. Blätterzahlen, und neben denselben eine Anzeige der zehen Tagreisen sind da; Custos aber, Titel, Signaturen und die Anfangsbuchstaben fehlen noch. Auf der ersten Columne des ersten Blats steht obige Anzeige, mit der Ueberschrift: Die Vorred. Dann fängt die Vorrede selbst an, und die zweyte weitläuftigere, worinnen die Pest, welche 1348 zu Florenz wüthete, weitläuftig beschrieben wird, hebt auf der ersten Columne des zweyten Blats an, und endiget sich in der Mitte der zweyten Columne des 11ten Blats. Unmittelbar darauf stehet der Inhalt der ersten Tagreise. Mit dem folgenden zwölften Blat fangen die Blatzahlen an, und diese gehen bis CCCLXXXX. Die zweyte Columne der ersten Seite dieses Blats hat 7 Zeilen; das übrige dieser Seite ist so, wie

die Rückseite leer, und also nicht die geringste Anzeige des Druckortes u. d. vorhanden. Indessen ist es höchst wahrscheinlich, daß dieses Werk, entweder zu Augspurg, oder zu Ulm gedruckt worden ist. Die Typen sind sehr grob, und gleichen fast den Günther Zainerischen und Bämlerischen. Diese Uebersetzung hat übrigens das Verdienst, daß sie das Original unverstümmelt ausdrückt, ob dieses gleich bekanntermaßen viele Stellen enthält, die sehr frey sind, und oft die guten Sitten beleidigen, die daher in der neuesten deutschen Uebersetzung auf eine feine Art gemildert worden sind. Des Pabsts, der Mönche und Nonnen, wird nicht geschonet, so wie die Misbräuche, die sich nach und nach in der Kirche einschlichen, immer nachdrücklich gerüget werden. Kein Wunder also, daß dieses Buch so sehr verfolget, desto größeres Wunder aber, daß es dem ungeachtet, und noch dazu in Italien so oft aufgelegt wurde. Die verschiedenen Uebersetzungen beweisen, daß es auch ausser Italien sein Glück gemacht habe. Ob der Ulmische Arzt, Heinrich Steinhövel, welcher um eben diese Zeit, nemlich 1473, Boccazens Buch de claris mulieribus in das deutsche übersetzte, auch diese Uebersetzung gemacht habe, kann freylich nicht mit Gewisheit behauptet werden. Die Uebersetzung selbst ist so beschaffen, wie man sie von jenem Zeitalter erwarten konnte, das ist, wörtlich, hart und steif, doch ist sie erträglicher, als die folgende von Boccazens berühmten Weibern. Zur Probe mag ein Stück der Beschreibung des römischen Hofes, aus der zweyten Erzählung des ersten Tages dienen: Do er sach, greiffe, vnd fande von den höchsten gröſten vnd kleinſte gemeiniglichen alle in vnzucht offenlichſt in aller vnkeuſche erplint lagen. nicht allein in natürlichen ſache ſunder in vnnatürlichen ſünten — Mer fürpas er ware nam ir groſſen überflüſſigen geitikeit Nicht alleine das menſchlich plute ſunder die götlichen vnd heiligen, wie die geſein möchtſ, es were heiligtum, beneficia, oder ſacriſtcia. die offenlichen vmb gelt verkauffen vñ hingeben ſache, wer am meiſten darum dabe (gabe) mer groſſer kauffleut vnd vnterkäufel daß zu venedig vnd pariſy tuch verkauffer ſein. Ein Exemplar von dieser sehr seltenen deutschen Uebersetzung besitzet unsere Dilherrische Bibliothek in dem Sebalder Pfarrhof.

90.) Hie hebt ſich an das puch vō ſeinem meiſter in greikiſch genant decameron, daz iſt, cento novella in welſch, Vñ hündert hiſtori oder neue Fabel in teutſche, die der hochgelerte poete Johannes boccacio ze liebe vnd frunſchafft ſchreibet dem fürſten vnd Principe galeotto. Am Ende: Geendet ſeliglichen zu Vlm. In Folio.

Uffenbach besaß diese Ausgabe, wie sie denn in seinem Catalogo T. II. App. p. 129. unter obigen Titel angezeigt wird. Vermuthlich wird sie mit der vorhergehenden auf das genaueste übereinstimmen, denn sie hat, wie ich aus einer andern sichern Quelle weiß, eben so wie jene, CCCLXXX Blätter. Vielleicht ist es wohl gar die nemliche Ausgabe, nur daß diese die Anzeige des Druckortes hat, welche bey der vorhergehenden nicht befindlich ist. Ob diese, oder jene älter sey, läßt sich nicht bestimmen. Nach aller Wahrscheinlichkeit hat Johann Zainer dieses Buch gedruckt.

91.) Hie nach volget der kurcz ſin von etlichen frowen von denen johannes boccacius in latin beſchriben hat, vnd doctor hainricus ſtainhöwel getürſchet. Am Ende: Geendet ſeliglich zu Vlm von Johanne zainer von Rütlingen. In Folio.

Boccaz.

Digitized by Google

Boccazens Werk de claris, oder praeclaris mulieribus verewigte seinen Namen eben so sehr, als sein Decameron. Es wurde eben so, wie dieser, häufig gelesen, und aus der lateinischen Sprache, in welcher er es ursprünglich verfaßet hat, in verschiedene Sprachen übersetzet. Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung erschien, höchst wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit der ersten, bisher bekannt gewordenen lateinischen Ausgabe, welche 1473, von eben diesem Johann Zainer zu Ulm besorgt worden ist. Beyde Ausgaben sind mit einerley Typen gedruckt. Ich besitze von jener selbst ein Exemplar, welches ich nun kürzlich beschreiben will. Es ist ohne Titel und fängt sogleich auf der 1ten Seite des 1ten Blats mit der Zueignungsschrift des Uebersetzers folgendermassen an: Der durchlüchtigisten Fürstin vnd frowen frow Elienory Herczogin ze österrych ꝛc. syner genedigisten frowē Erbūt sich Hainricus Stainhöwel, von Wyl an der wirm, doctor in erczny, maister der süben künst, geschworner arczt ze vlm, willig zu allen underthänigen diensten u. s. w. Diese Eleonora war des Erzherzogs Sigmunds von Oesterreich Gemahlin und eine Tochter Jacobi, Königs von Schottland. Der Anfangsbuchstabe D. ist eigentlich ein großer, mit Blumen, und den Wappen der Erzherzogin und Steinhövels selbst gezierter Holzschnitt. Der Beschluß heißt. Geben zu vlm vff den abend der durchlüchtigisten künigin ob allen frowē gesegneten Marie als sie von irem aingebornen sun vß disem iamertal, in syn rych der ewigen fröden empfangen ward, nach der geburt des selben sunes im tusendfierhundert dry vndsibenczigisten iar. Ohne Zweifel ist der Druck der Uebersetzung auch in diesem 1473sten Jahr zu Stande gekommen. Eben deswegen, und weil die Zueignungsschrift von 1473 datirt ist, kann wohl die von Herrn geh. Rath Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 11. angeführte Augspurger Ausgabe von 1471 nicht statt haben. Diese Dedication ist 3 Bl. stark. Mit dem 4ten Bl. fängt die Anzeige des Inhalts der 99 Capitel an. Ueber derselben stehet obige Ueberschrift: Hie nach volget u. s. w. Und darauf: Ca. i. von Eua an dem 1. Blat. Eua vbertrat das ainig gebot gottes: vnd mainend etlich, sie hat die erst spisen gefunden u. s. w. Diese Anzeige der Capitel ist 5 Bl. stark. Mit dem 9ten Blat fangt das Werk selbst an. Steinhövel hat die Vorrede des Boccaz nicht übersetzt, sondern den Anfang sogleich mit der Geschichte der Eva gemacht. Ueber diesem ersten Capitel stehet vipera vim perdit. vi pariente puella. Von Eua Capitulum primum. Diese Weise ist auch bey den folgenden Capiteln beobachtet worden, indem über jedem Capitel ein, auch mehrere Verse stehen. Der Anfangsbuchstabe S. (So ich schryben wil) von diesem ersten Capitel ist ein großer Holzschnitt, mit Verzierungen, wobey auch die Geschichte des Falls der ersten Eltern angebracht ist. Das 99ste Capitel handelt von Constantia d' künigin in cicilia. Das letzte Capitel, welches Steinhövel selbst hinzugesetzet hat, lehret, was die gebrauchten Unterscheidungszeichen bedeuten. Dasselbe hat folgende Ueberschrift: Was die puncten bedüten vñ wie man darnach lesen sol das. C. capitel. Man siehet daraus, daß Steinhövel mit allen gewöhnlichen Unterscheidungszeichen wohl bekannt gewesen sey. Daß Boccaz die Geschichte der Päbstin Johanna nicht übergangen habe, ist bekannt. Das 96ste Capitel enthält eine sehr ausführliche Beschreibung dieser Begebenheit. Der beygefügte Holzschnitt stellet die, mit Cardinälen ꝛc. umgebene und gebährende Päbstin, sehr natürlich für. Was die Holzschnitte überhaupt betrift, so hat nicht jedes Capitel seinen eigenen. Ich zähle derselben 76. Dagegen in der lateinischen Ausgabe, welche die nemlichen Holzschnitte hat, derselben 81 anzutreffen sind, wie ich aus dem, in der hiesigen Stadtbibliothek befindlichen Exemplar ersehen habe. Nur ist in der lateinischen der Holzschnitt, welcher die Kayserin Irene vorstellet, zweymal anzutreffen. Ueber dieses hat die lateinische, Holzschnitte bey den Capiteln der Hecuba, Athalia, Hyppo und Mariamne. Auf

Digitized by Google

dem 24sten Holzschnitt ist die Jahrzahl 1473 deutlich zu lesen. Jeder Holzschnitt füllet etwas mehr, als den dritten Theil der Seite. Daß die Vorstellungen manchmal sehr sonderbar sind, ist leicht zu erachten. Custos, und Signatur fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben der Capitel sind Holzschnitte, und sogenannte Litterae florentes. Die ersten 20 Blätter haben keine Blatzahlen. Diese fangen aber mit der 21sten an und gehen bis cxl (140) richtig gezählt fort. Auf der ersten Seite des 140sten Blats gehet das Werk mit obiger Schlußanzeige zu Ende. Die letzte Seite ist leer. Die Uebersetzung ist so steif und wörtlich, daß sie an vielen Orten, ohne das Original, fast gar nicht zu verstehen ist. Nur etwas zur Probe anzuführen, will ich den Anfang des zweyten Capitels abschreiben. Semiräis edel vñ die eltist was ain künigin vō assiria. Aber vō was vordere sie kome sye, hat das alter hin gefüret. Darum gefelt dē altē, in märes wys zesagē, sie sye ain tochter neptuni gewesen, deñ sie wellē ainē sun saturni sin, vñ sageb vñ irrende globē, er sye ain got deß meres. Ein Exemplar ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf. Auch der sel. Schwarz besaß eines. S. dessen Catalog. P. II. p. 126. n. 192.

92.) Hie nach volget der kurez sin von etlichen frowen von denen. Johannes boccacius in latin geschriben hat vnd doctor Hainricus Stainhöwel vō wil getütschet. In Folio.

Es ist dieses blos ein kurzer Auszug aus dem vorhergehenden Werk; ja wohl noch weniger, als ein Auszug, indem dasselbe blos die in jenem befindlichen Holzschnitte enthält, über denen jedesmal eine kurze, oft nur aus einer einzigen Zeile bestehende Erklärung befindlich ist. Das erste Blat ist ganz leer gelassen worden. Oben auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet obiger Titel. Ueber demselben fängt die Verzierung des Buchstaben S an, den ich schon bey der vorhergehenden Ausgabe beschrieben habe. Auf dieser ersten Seite stehet noch der zur Geschichte der Semiramis gehörige Holzschnitt. Auf der Rückseite dieses Blats sind zween Holzschnitte; und so stehen auf den folgenden Blättern auf beyden Seiten allemal zween Holzschnitte. Auf der ersten Seite des letzten Blats steht ein einziger mit der Ueberschrift: Constantia gebar kaiser. friderichen im lv iar. Das übrige ist leer. Der Holzschnitt mit der Päbstin Johanna hat die Ueberschrift: Johannes babst, was ain Wyb. Auf der 24sten Holztafel ist die Jahrzahl 1473 ebenfalls befindlich. Das ganze Werkgen bestehet aus 21 Blättern; folglich hat dasselbe, wie die vorhinangezeigte lateinische Ausgabe, 80 Holzschnitte, ohne den Anfangsbuchstaben mit zu rechnen. Dasselbe hat keine Anzeige weder des Druckers noch des Druckorts, ist aber vermuthlich auch aus der Zaineriſchen Druckerey zu Ulm gekommen. Ein Exemplar von dieser Seltenheit ist in der Hochfürstlichen Bibliothek zu Anspach.

93.) Ain epistel franciſi Petrarche von großer stätikeyt einer fruwen Grysel gehaissen. In Folio.

Sollte ein Pendant zur vorhergehenden Steinhövelischen Uebersetzung von Boccazens berühmten Weibern seyn. Wenigstens scheinet dieses aus dem Anfang zu erhellen, welcher also lautet: So ich aber von stätigkait vnd getruwer gemahelschafft so manger frowen geschriben habe, vnd von kainer gröſſern über die Grisel, von der franciſcus Petrarcha schrybet, doch vs johañis boccacii welsch in latin, vnd von mir vs latin in tütsch gebracht, so bedünckt mich nit unbillich, das sie ouch by andern erlüchten frawen, waren hyſtorien geſetzt werde. Es ist daher auch dieses kleine Werkgen bey einigen Exemplaren jener Steinhöveliſchen Uebersetzu[illegible] befindlich.

Digitized by Google

findlich. S. Schwarzens Catalog. P. II. p. 127. Dasselbe ist nur 12 Bl. stark, und hat Holzschnitte. Unter den Jahren 1472 und 1478 werden noch zwo Ausgaben vorkommen.

94.) De hiſtorie van der duldicheit der vruwen Griſeldis van der Franciſcus petrarcha ſchriffi, doch vth johannes bacacius walſch in den latin vnde ik in den duuſchen u. ſ. w. In Folio.

Diese plattdeutsche Uebersetzung, welche auch nur 11 Bl. stark ist, führt Nyerup in Spiceleg. bibliogr. S. 187. an.

95.) Hiſtorie der Meluſine. In Folio.

Dieſer alte Roman soll, wie Gordon de Percel in der Bibliotheque des Romans sagt, von einem Jean d'Arras ursprünglich lateinisch geschrieben, und nachher in das französische übersetzt worden seyn In der letztern Sprache sind verschiedene Ausgaben bekannt, die auch Clement in seiner Bibliotheque &c. T. I. p. 135. anführt. Ich selbst besitze eine in gr. 4. mit Holzschnitten, die zu Lyon von Benoist Rigaud (1597) gedruckt worden ist, und den Titel hat: L'hiſtoire de Meluſine fille du Roy d'Albanie et de Dame Preſſine reveue et miſe en meilleur langage que parcy deuant &c. In der Vorrede wird gemeldet, daß diese Geschichte 1387, auf Befehl Johannis, des Sohns des Königs von Frankreich und Herzogs von Beery und d'Auvergne geschrieben worden sey. Es enthält dieselbe eigentlich eine fabelhafte Geschichte des Hauses Luſignan, daher sie auch 1500 zu Paris unter dem Titel Hiſtoire de Luſignan, ou hiſtoire de Meluſine &c. gedruckt wurde. Was diese deutsche Uebersetzung betrift, so giebt sich der Uebersetzer in der Vorrede selbst zu erkennen, da es heißt: so hab ich Thüring von Ringoltinge von bern oß uchtland ein zu mol felezene vnd gar wunderliche fremde hyſtorie funden, den in franczöſiſcher ſprache vñ welſcher zunge, die aber ich zu diſſt des edelē, wol gebornē herrñ margroff rudolff vō hochberg ꝛc. meines gnedigē herrñ zu tutſcher zunge gemacht vñ tranſlatirt u. ſ. w Der Inhalt selbst wird gleich zu Anfang also angezeigt: "Dis ouentürlich buch beweiſet "wye von einer frouwen genant Meluſina die ein merfeye vnd dar zu ein geborne künigin vnd vff "den berg a wal on fömen wz derſelbe berg lit in frankreich vnd wart diſe merfeye alle ſamſtag vō "dē nabel hin abe ein groſſer langer wurm den ſy ein halb gefpenſte was, Es ſint ouch von ir groſſe "mechtige geſlechte fömen von kunigen fürſten groſſen fryen rittern vñ knechten der noch kommen noch "hut by diſem tage ernampt lütte künige fürſten groſſen ritter vnd knecht ſint. Do by mā briſſen mag, "das diſe materye durch ir experientz beweiſet das die hyſtorie war vnd an ir ſelber alſo iſt." Das ganze ist 90 Bl. stark. Blätterzahlen, Custos und Signaturen fehlen. Die Holzschnitte sind ziemlich grob, so wie auch die Typen. Im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 5c. n. 90. wird ebenfalls eine Ausgabe, ohne Jahr in 4. angegeben. Es wird dieses aber keine andere seyn, als die unserige. Das Format aber ist sicher Folio. Die Bibliothek des Herrn Reviſionsrath von Oefele besitzt ein Exemplar. Ich besitze eine Ausgabe 1577 8. zu Straßburg von Christian Müller gedruckt, mit Holzschnitten.

96.) Von zwey liebhabenden Menſchen, Eurialo und Lucretia. In Folio

Ich setze dieses Werkgen in die Classe, der, ohne Jahr, erschienenen Schriften, und dieses deswegen, weil ich die, am Ende befindliche Jahrzahl, für falsch halte, wie ich nachher zeigen will. Es ist

Digitized by Google

daſſelbe eine deutſche Ueberſetzung einer lateiniſchen Schrift, die den Aeneas Sylvius zum Verfaßer hat, ſo wie die Ueberſetzung von dem bekannten Nicolaus von Wyle herrühret, in deſſen geſammelten Translationen oder Tütſchingen, Strasb. 1510 ſolches auch befindlich iſt. Das lateiniſche Original iſt unter dem Titel, Opuſculum de duobus amantibus bekannt. Die verſchiedenen Ausgaben führet Freytag im Adparat. litter. V. Il. S. 889. u. f. und Herr Denis in den Merkw. der Garelliſchen Bibliothek S. 192. u. f. an, wo er eine ohne Jahr ausführlich beſchreibt. Wir haben alſo nicht nöthig, uns weiter dabey aufzuhalten, nur dieſes müſſen wir bemerken, daß ein Liebeshandel, den Kayſer Sigmunds Cangler, Caſpar Schlick, mit einem vornehmen Frauenzimmer zu Siena gehabt, den Stoff dazu gegeben haben ſoll. Dieſes deutſche Werkgen, welches 37 Blätter ſtark, und mit 20 Holzſchnitten geziert iſt, weder Seitenzahlen, noch Cuſtos, noch Signaturen hat, fängt, ohne Titel, gleich mit einer Vorrede, oder Dedication der Herzogin von Oeſtreich und Marggrävin von Baden Katharina an. Ueber dieſer Vorrede, welche von Eßlingen auf Estomichi 1462 datirt iſt, ſtehet ein Holzſchnitt. Dann folgt ein Brief des Aeneas an den Martanus Socinus, dem derſelbe dieſes opuſculum zuſchrieb; und dann das opuſculum ſelbſt. Zu Ende heißt es: Geben zu Wyen quinto nono Julij. Anno. M. cccc. Lxxvij. Der Irrthum, daß dieſe Ueberſetzung im Jahr 1477 zu Wien gedruckt worden ſey, war leicht zu widerlegen. Man durfte nur die Unterſchrift des Originals anſehen, wo es ausdrücklich heißt: Ex Vienna quinto nonas Julias milleſimo quadringenteſimo quarto (1444) ſo konnte man merken, daß Wien den Druckerort nicht bedeuten könne. Daß man aber aus 1444 in der deutſchen Ueberſetzung 1477 gemacht hat, geſchah wohl nicht mit Vorſatz, um das Druckerjahr anzuzeigen; ſondern es war gewis ein Verſehen. Herr Gemeiner hat dieſe Ausgabe in den Nachr. von der Regensburgiſch. Stadtbibliothek S. 47. beſchrieben. In der Ebnerischen Bibliothek befindet ſich ebenfalls ein Exemplar.

97.) Vom loch der herten eygenſchafft der lieb. Am Ende: Fricz Creußne'. In Quart.

Dieſe kleine Schrift hat eigentlich gar keinen Titel. Sie iſt aber nichts anders, als eine deutſche Ueberſetzung des CVI Briefs des Aeneas Silvius, nachmaligen Pabſtes Pii des zweyten an Nicolaus Wartenberger de remedio amoris. Der Ueberſetzer, der ſich Nicolaus von Wyle Statſchreiber zu Eßlingen nennet, verfertigte dieſe deutſche Dolmetſchung, der Mathildis, der Gemahlin Herzog Albrechts von Oeſterich zu gefallen, welcher er ſie auch zugeeignet hat. Dieſe Zueignung, oder Vorrede, die drey Blätter ſtark iſt, ſtehet voran, und in derſelben wird der Inhalt des überſetzten Briefes mit obigen Worten angezeigt, die wir ſtatt des fehlenden Titels an die Spitze dieſes Artickels haben ſetzen wollen. Der Brief ſelbſt beträgt 8 1/2 Blat; das ganze Werkgen aber mit der Vorrede 11 1/2 Bl. Daß Fritz Creußner einer der erſten nürnbergiſchen Buchdrucker geweſen ſey, iſt bekannt. Die Typen ſind die nemlichen, die er zu Eybs Schrift: Ob einem Manne ſey zu nemen ꝛc. gebraucht hat. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek allhier.

98.) Hie nach volget ein gar ſchön Cronik vnd hiſtori aus den geſchichten der Römer, in welicher hiſtori vnd Cronik man findet gar vil ſchöner vnd nützlicher exempel die gar luſtlich end kurzweilig zehören ſeint. In Folio.

Dieſes

Digitized by Google

Dieſes ehehin beliebte Volksbuch iſt unter dem Titel, die ſieben weiſen Meiſter, oder der Kayſer Pontianus bekannter, als unter dem gegenwärtigen. Man muß es auch nicht mit einem andern, das unter den Titel Geſta Romanorum (Siehe unter dem Jahr 1489) bekannt iſt, vermengen. Die gegenwärtige Ausgabe iſt von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 185. angezeigt. Sie iſt 38 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte. Unter den Jahren 1473. 1478. werden wiederholte Auflagen angezeigt werden.

99.) Ein liepliche hiſtori vnd warheit von vir kaufmendern. In Quart.

Iſt 2 1/2 Bogen ſtark. Die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Obiger Titel ſtehet in einer Zeile über einem Holzſchnitt, welcher die Heldin dieſer Geſchichte, die Frau des Ambroſius, eines Kaufmanns von Genay (Genua) im Harniſch, aber mit weiblichen Kopfputz vorſtellet. Einer von den vier Kaufleuten gieng nemlich eine Wette mit dem Ambroſius ein, daß er ſich getraue in ſeiner Abweſenheit ſein Eheweib zu verführen. Er reiſete auch wirklich zu ihr, beſtahl ſie, kehrte wieder zum Ambroſius, und machte ihm weiß, daß er ſeinen Zweck erreichet habe. Dieſer reiſet nach Hauſe, und will ſein Weib umbringen laßen. Der Knecht, der ſie tödten ſoll, läßt ſich bereden, ſie leben zu laſſen, worauf ſie, in männlicher Kleidung eine Reiſe über das Meer macht, zu großen Ehren kommt, und endlich mit ihrem Mann wieder vereinigt wird, nachdem der Betrüger vorher nach Verdienſt geſtraft worden iſt. Dieſes Werkgen iſt mit 19 nicht ganz ſchlechten Holzſchnitten gezieret. Vermuthlich iſt ſolches noch vor 1500 gedruckt worden. Ich beſitze es ſelbſt. Unter dem Jahre 1498 wird eine Nürnbergiſche Ausgabe angezeigt werden.

100.) Das buch Ovidii von der liebe zu erwerben, auch die liebe zeverſchmehen als doctor hartlieb von latein zu teutſch gepracht hat durch bete vnd geſchefft eines fürſten von Oeſterreych. In Folio.

Schelhorn beſaß dieſe Schrift, und zeigte ſie in der diatr. praelim: vor Quirini libr. de opt. ſcript. edit. p. 33. an. Sie ſoll mit geſchnitzten Buchſtaben gedruckt ſeyn. Eine andere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1482 angeführt worden.

101.) Ein Biſpil eines guten vnd auch boßen Radtſchlags dieſer Welt. In Quart.

Dieſes Gedicht hat auch Holzſchnitte. S. Uffenbachs Catalog. P. II. App. p. 71.

102.) Clag etlicher Ständ, ganz kurzweilig zu leſen. In Quart.

Dieſe Kleinigkeit wird in Catalog. Bibl. Schwartz P. II. p. 279. angezeigt.

103. Catho moraliſſimus. In Quart.

Iſt nicht anders als eine, mit einer deutſchen gereimten Ueberſetzung begleitete Ausgabe von den Diſtichis Catonis. Die Ueberſetzung ſtimmt wörtlich mit derjenigen überein, die ich unter den Jahre 1492 anzeigen werde. Auch iſt die Einrichtung die nemliche. Obiger Titel ſtehet allein auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, der einen Lehrer auf ſeinem Lehrſtuhl nebſt

Digitized by Google

nebſt einigen unter demſelben ſitzenden Schülern vorſtellet. Auf der zweyten Seite fängt das Werkgen ſogleich mit dem gewöhnlichen Eingang: Cum animadverterem &c an. Iſt 16 Bl. ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt. Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeiſter in Zürch beſitzt noch eine deutſch lateiniſche Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs, die aber am Ende das Zeichen Michael Furters, Buchdruckers zu Baſel hat. Eben derſelbe beſitzt noch eine blos deutſche Ueberſetzung, die älter iſt, als die Brandiſche. Sie fängt an: Es was ein meiſter wol erkant Herr kato was er genant. Dieſe Ausgabe gehört, nach dieſes würdigen Gelehrten Meinung, unſtreitig zu den erſten, wahrſcheinlich Etrasburger Drücken. Oben, ehe der Text anfängt, ſtehet eine in Holz geſchnittene Vignete.

104.) Tradicio morum venuſtatem complectens. In Quart.

Obiger Titel ſteht auf dem erſten Blat. Dann folgen auf 5 1/4 B. 67 lateiniſche Diſtiche von einem mir unbekannten Verfaßer, mit einer auf jedes Diſtichon unmittelbar folgenden deutſchen Ueberſetzung in Verſen, die allezeit vier Zeilen ausmacht. Das erſte heißt: Moribus et vita quisquis vult eſſe facetus Intente videatque legat preſencia letus. Das letzte: Tempore felici multos numerabis amicos Tempora ſi fuerint nubila ſolus eris. Den Beſchluß macht: Ovidius in Ruſticum, und Carmen Nobilium queſtionum Magiſtri Johänis fabri de werdea. Es ſcheinet das ganze eine Nachahmung von den bekannten Diſtichis Catonis zu ſeyn, wozu in der Folge, unter dem Jahre 1509 ein von Sebaſtian Brand deutſch überſetztes Supplement vorkommen wird. Vielleicht rühren auch die gegenwärtigen von ihm her. Das ganze Werkgen beträgt 8 Blätter.

105.) Vocabularium latino germanicum. In Folio.

Wird von Herrn Denis in den Merkw. der Garelliſchen Biblioth. S. 197. angeführt und beſchrieben. Iſt 138 Bl. ſtark, ohne Titel, Cuſtos, Signatur und Seitenzahl und ſcheinet frühzeitig aus Günther Zainers Preße zu Augſpurg gekommen zu ſeyn. Den Anfang macht auf drey Seiten Regiſtrum vocabularii ſequentis. De homine et de diverſis membris in eo exiſtentibus u. ſ. w. Dieſes deutſch lateiniſche Wörterbuch ſollte alſo zugleich ein Reallexicon ſeyn, aus dem zu ſehen iſt, wie elend es damals um den Unterricht der Jugend müſſe ausgeſehen haben. Unter den Jahren 1478. und 1480. werden noch ein paar dergleichen Wörterbücher angezeigt werden. Herr Gemeiner zeiget in ſeinen Nachrichten S. 288. u. 313. ebenfalls ein, ohne Anzeige des Jahrs und Ortes gedrucktes lateiniſch deutſches Wörterbuch, unter dem Titel Vocabularius incipiens teutunicum ante latinum 4. an, ſo 282 Bl. ſtark iſt. Ob es das nemliche, oder ein anderes ſey, würde die Vergleichung beyder bald lehren.

Mit

Mit der Anzeige des Druckjahrs.

Jahr MCCCCLXII.

1.) **Diethers, Churfürsten zu Maynz, Schrifft wider Graf Adolphen von Nassau (Maynz 1462.)**

Unter den ersten, zu Maynz gedruckten Büchern, wird auch diese, vermuthlich nur ganz kleine Schrift angeführt, die ich daher auch nicht habe übergehen wollen. Man kannte sie bisher aus Lehmanns Speyerisch. Chronik, wo es S. 937. heißt: Churfürst Diether zu Mainz schreibet (Dienstag nach Lätare 1462) an einen Rath der Statt Speyer, in seiner gerechten Sache wider Graf Adolff von Nassaw umb Beystand: überschickt daneben eine öffentliche, vom ersten Trucker zu Maynz getruckte Schrifft u. s. w. Erst neuerlich hat Herr Würdtwein, in seiner Bibliotheca Moguntina S. 80. dieser Schrift, die wohl weiter nichts, als ein Patent gewesen seyn mag, ebenfalls gedacht, und aus einer Handschrift bemerket, daß Johann Guttenberg der Drucker derselben gewesen sey. Der Schluß heißt: Geben zu Höchst unter unsern uffgedruckten insiegel am Dienstag nach dem Sontag Laetare anno Domini 1462.

Jahr MCCCCLXIX.

2.) **Vocabularius latino teutonicus.** Am Ende: Presens hoc opusculum non stili aut pene suffragio sed nova artificiosaque invencione quadam ad eusebiam dei industrie per **Nicolaum Bechtermünze** in Eltvil est consummatum sub anno Domini M cccc lxix ipso die sancti Bonifacii, qui fuit quinta die mensis Junii. In Quart.

Für das Daseyn dieser Seltenheit ist Meermann Bürge, dem sie Jacob Bryant 1759 aus der Sunderlandischen Bibliothek gezeiget hat. S. dessen Origin. typogr. P. II. p. 95. 96 n. g. Eben dieser Gelehrte meldet daselbst, daß die Typen mit dem, 1460 zu Mainz gedruckten Catholicon übereinstimmen, woraus er den Schluß macht, daß dieser Vocabularius mit eben den Gutenbergischen Typen gedruckt worden sey, die Conrad Homeri, Syndicus zu Maynz, Gutenbergs guter Freund, nach dessen Tod 1468, als sein Eigenthum zurückgenommen hat. S. Köhlers Ehrenrettung Joh. Guttenbergs S. 39. u. S. 101. u. f. Homeri, der sich gegen den Erzbischof Adolph anheischig machen muste, den Guttenbergischen Druckerapparat nicht ausserhalb Maynz zu verkaufen, überließ solchen dem Nicolaus Bechtermünze, der in der benachbarten Stadt Elvil (auch Elfeld) eine Druckerey errichtete. Es ist dieser Vocabularius gröstentheils aus dem vorhin gedachten Catholicon genommen. Jede Seite enthält 35 Zeilen. Daß das Werkgen keinen eigenen Titel habe, ist leicht zu erachten. Unter den Jahren 1472. u. 1477. werden wiederholte Ausgaben angezeigt werden.

Jahr MCCCCLXX.

3.) **Die Bibel der Armen.** Am Ende: 1470. In Folio.

Dieses Buch gehöret mit unter die ersten Denkmäler der Buchdruckerkunst. Ich werde, ehe ich von dieser, mit einem deutschen Text versehenen Ausgabe, das nöthigste bemerke, von dem Werke über-

haupt eine kurze Nachricht geben; wobey ich mich vorzüglich der Nachrichten bedienen werde, die uns Herr von Heinecken, theils in seinen Nachrichten von Künstlern ꝛc. Th. 2. S. 117. u. f. theils in der Idée générale &c. S. 292. u. f. gegeben hat, weil dieselben doch, die ausführlichsten sowohl, als gründlichsten sind. Eigentlich bestehet dasselbe aus vierzig Holzschnitten, oder Blättern in Folio, die nur auf einer Seite, und zwar also gedruckt sind, daß allezeit zwo gedruckte Seiten gegen einander über stehen, und dann zwo Seiten weiß sind, welche, wenn sie zusammengeklebt werden, wie bey einigen Exemplaren geschehen ist, alsdann nur ein Blat ausmachen, so, daß es aussieht, als ob die Blätter auf beyden Seiten gedruckt wären. Die Einrichtung dieser Holztafeln, oder Holzschnitte ist diese, daß in der Mitte allezeit drey historische Vorstellungen angebracht sind. Die Mittlere ist aus der Geschichte Jesu genommen; von der Verkündigung Mariae an, bis auf das Pfingstfest 1 — 35. die übrigen 5, nemlich von 36 bis 40, sind die Krönung Mariae, das jüngste Gericht, die Hölle, die ewige Seligkeit, die Krönung oder der Lohn der Seligen nach diesem Leben. Die beyden Vorstellungen rechts und links, sind eigentlich Vorbilder und aus dem alten Testament genommen; so ist gleich auf der ersten Tafel bey der Verkündigung Maria, rechts Eva mit der Schlange, und links Gideon abgebildet. Oben, über der mittlern Hauptvorstellung, stehen allezeit zwey Brustbilder; und eben so sind unter derselben wieder zwey Brustbilder angebracht, welche Propheten, oder Männer aus der heil. Schrift mit beygesetzten Namen vorstellen. Neben den obern beyden Brustbildern ist der leere Raum rechts und links mit dem lateinischen Text ausgefüllt, wo die darunter stehende Abbildung mit Worten aus der Bibel beschrieben wird. An den vier Brustbildern hängen unten vier fliegende Zettel, auf denen allezeit eine, auf die Vorstellung passende kurze Stelle aus der Schrift stehet. Daß allemal derjenige heilige Schriftsteller, von dem die angebrachte Stelle herrühret, abgebildet worden sey, hat Hr. v. Heinecken nicht bemerket. Daher kommt es aber auch, daß einerley Person, z. E. David, öfters abgebildet wird. Unter den drey Hauptvorstellungen stehet allezeit eine gereimte lateinische Erklärung; z. B. auf der ersten Tafel, unter der Verkündigung Mariae steht: Virgo salutatur immpta manens grauidatur; unter der Eva: Vipera vim perdit sine vi pariente puella; unter Gideon: rore madet vellus pluviam sitit arida tellus. Jede Holztafel ist oben, zwischen den beyden Brustbildern, mit einem Buchstaben bezeichnet, und zwar zweymal von A bis V. Aus diesen vierzig Holztafeln bestehet also das ganze Werk, das weder Titel, noch irgend eine andere Anzeige hat. Der Titel aber, nemlich Biblia pauperum, Bibel der Armen, den man diesem Werke gegeben hat, scheinet schon alt zu seyn. Denn ich besitze eine Handschrift, die um 1430 geschrieben worden ist, und unter dem Titel: Bibel der Armen über das Neue Testament, einen kurzen Auszug des N. Test. enthält. Daß man mit unsrer Biblia pauperum, nicht nur den Armen, die sich keine ganz geschriebene Bibel anschaffen konnten, sondern den Layen überhaupt habe zu Hülfe kommen wollen, um ihnen einen Begriff von der Bibel und deren Inhalt beyzubringen, scheinet wohl ganz gewis zu seyn. Von diesem Werke mit dem lateinischen Text kennet man dreyerley Ausgaben: zwey, welche 40 Holztafeln haben, und die schwer von einander zu unterscheiden sind; und eine dritte die 10 Blätter und also auch zehen Holzschnitte mehr hat. Daß complete Exemplare äuserst selten und nur in den vorzüglichsten Bibliotheken anzutreffen sind, ist leicht zu erachten, aber auch aus den Nachrichten des Herrn von Heinecken abzunehmen. Der sel. Professor Schwarz in Altdorf besaß einige Tafeln, die unter dem Titel Tabulae quaedam Speculi Salvationis humanae im Catalogo P. II. p. 19. angeführt sind. Sie gehörten aber nicht zu dem Speculo, sondern zu der Biblia pauperum. Man findet aber öfter, daß beyde Werke miteinander vermenget werden. Ich besitze ebenfalls zwo Tafeln, und zwar eben diejenigen, welche Schwarzen fehlten.

Doch

Digitized by Google

Doch dieses wird zur Kenntniß dieses Werkes überhaupt genug gesagt seyn. Wir kommen nun zu der gegenwärtigen Ausgabe, mit dem deutschen Text. Auch bey derselben sind die Holztafeln auf einer Seite des Papiers abgedruckt worden, so daß die Blätter ebenfalls zusammen geklebet werden können. Die Geschichten und Vorstellungen sind durchgehends mit der lateinischen einerley; nur sind sie anders gezeichnet und ausgeführet. Ein wesentlicher Unterschied ist in Ansehung des Textes zu bemerken. Dieser ist hier deutsch. Die Stellen aus der Bibel, die in der lateinischen, oben, neben den beyden obern Brustbildern stehen, findet man hier unter den beyden untern Brustbildern in zwo Columnen; diejenigen Stellen, die in der lateinischen auf vier fliegenden Zetteln stunden, stehen hier in vier Feldern. Zwey derselben sind oben bey den beyden Brustbildern, und die andern zwey, bey den beyden untern. Die gereimte lateinische Erklärung ist nicht übersetzet worden. Bey den Brustbildern stehen die Namen deutsch. Das ganze beträgt auch 40 Blätter, die unten mit Buchstaben signirt sind. Das letzte Blat ist ganz unten auf der linken Columne mit dem Zeichen des unbekannten Formschneiders, und mit der Jahrzahl 1470 bezeichnet. Herr von Heinecken beschrieb in der Nachricht von Künstlern S. 147. ein Exemplar, das nur aus 11 Bogen oder 22 Blättern bestunde. In der Idée generale aber S. 323. wird ein completes Exemplar beschrieben. Von dieser Ausgabe besitze ich selbst 14 wohlbehaltene Blätter. Bey dieser Gelegenheit will ich sogleich eine zweyte Ausgabe von 1475, aus des Herrn von Heinecken Idée générale p. 236. anführen. Auch diese enthält 40 Blätter, Die ganze Einrichtung kommt mit der vorhergehenden überein, nur scheinen die Holzschnitte von einem andern Meister gemacht zu seyn. Am Ende, auf der Columne linker Hand, befindet sich das Zeichen des Formschneiders, das aus zween nebeneinander stehenden Schilden bestehet, mit der Jahrzahl 1475. In der vortreflichen Bibliothek des Herrn Geheimenraths von Haller allhier befindet sich ein completes Exemplar. Doch bestehet in demselben das Zeichen des Formschneiders nur aus einem einzigen Schild. Eine dritte Ausgabe, die aber nur 26 Tafeln hat, und sich mit der Himmelfarth Christi endiget, führt Herr von Heinecken l. c. p. 328. an. Noch eine Ausgabe ist mir von einem geneigten Gönner bekannt gemacht worden. Dieselbe hat ebenfalls 40 Tafeln; am Ende aber stehet das Jahr 1477. Sie ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen befindlich.

4.) Diſs iſt der Ciſianus zu tutſch vnd ain yeglich wort gibt ainen Tag. Am Ende: Diſs hat getruckt Gintherus zainer von Reutlingen zu Augſpurg. M cccclxx jar. In Folio.

Dieses höchst seltene Stück hat Herr Bibliothekar Steigenberger in der churfürstlichen Bibliothek zu München entdeckt. S. dessen Versuch von der Entstehung dieser Bibliothek S. 45. Es füllet dieser Kalender zwar nur ein Blat in Regalfolio. Indessen ist derselbe, als der erste, bisher bekannt gewordene gedruckte Kalender, ungemein schätzbar und merkwürdig. Von dem Worte Ciſianus, eigentlich Ciſio-Janus, findet man ausführliche Nachricht in den Hannöver. gel. Anzeigen 1751. St. 19. Es bestehet dieser Ciſio-Janus eigentlich aus zwey Hexametern auf jeden Monat, die blos von Sylben und nichts bedeutenden Wörtern zusammengesetzt sind, die aber doch die ersten Sylben der beweglichen Feste darlegen, die auf jeden Tag des Monats fallen, und zwar so, daß die Sylbe allezeit in der Zahl derselben, in den Versen die Zahl des Monatstages anzeigt, auf welchen das Fest fällt. Melanchthon hat den alten Ciſio-Janus verbeßert und statt der bisherigen barbarischen, so che Verse verfertiget, die doch einen Menschenverstand haben. Doch hat er nur die vornehmsten Feste hineinbringen können. Obige Jahrzahl steht nach dem letzten Tag des Wintermonats.

Jahr MCCCCLXXI.

5.) Hie hebt sich an der Heiligen leben in dem Winterteil, vnd zum ersten von dem lieben herrn und Ertzengel Sant Michahel. Am Ende: Gedruckt von mir Ginthero zainer geboreñ aus Reutlingen, wonent czu Augspurg. Am freytag für Symonis vnd Jude. Als man zalt von der gepurt Cristi Tausent vierhundert vnd in dem ein vnd siebenczigisten Jare. In gr. Folio.

So wird dieser erste Theil, eines, in der Folge öfters aufgelegten Buchs, in Gözens Merkw. P. I. S. 60. und in Schwarzens Catalogo P. II. p. 78. angeführt, ohne daß uns eine nähere Beschreibung davon mitgetheilet wird. Die Heiligen selbst, sind, in Holz geschnitten, dabey befindlich; und diese Holzschnitte sind zum Theil sehr poßierlich. Der Sommer, oder zweyte Theil erschien bey eben diesem Drucker in dem folgenden 1472sten Jahr. Wer diese Sammlung eigentlich veranstaltet, oder die Uebersetzung besorget habe, wird schwerlich bestimmt werden können. Es ist aber auch ein schlechter Schade für uns, jene Leute nicht zu kennen, aus deren Hirn solch unsinniges Zeuch, als man in diesen Legenden findet, kommen konnte. Die lächerlichsten Fabeln und Wunder, die darinn erzählt werden, und womit man die abergläubische Verehrung der vermeintlichen Heiligen, in jenen finstern Zeiten, unterstützen wollte, werden übrigens immer ein trauriges Denkmal bleiben, wie tief der menschliche Verstand herab sinken kann. Das traurigste ist, daß dergleichen offenbare und unverschämte Lügen in die Breviarien und Missalen aufgenommen, und dem Volke vorgelesen wurden, und also einen Theil des öffentlichen Gottesdienstes ausmachten. So urtheilen nicht nur Protestanten von diesen kindischen Fabeln, sondern auch selbst vernünftige Catholicken verabscheuen dieselben mit allem Rechte. S. Wicelii Vorrede zu seinem Hagiologio sanctor. und Baillet discours sur l'histoire de la vie des Saints. Sonderbar ist es indessen doch, daß diese deutschen Legendensammlungen, ob sie gleich mehr als einmal gedruckt wurden, nirgends, auch nicht einmahl, weder in Fabricii Bibl. gr. wo doch Vol. IX. die meisten Lebensbeschreibungen der Heiligen angezeigt worden sind, noch in Walchs Bibliotheca theologica angeführt werden. Blos Baumgarten giebt in den Nachr. von einer Hallischen Biblioth. Th. 6. S. 535. u. f. von dem Summertheil einige Notiz. Wir wollen hier nur überhaupt etwas weniges von der Einrichtung dieses, zu seiner Zeit so beliebten Werkes sagen. Dasselbe ist ordentlich in zween Theile abgetheilt, von denen der erste, der Sommer, und der zweyte der Wintertheil genennet wird, wenigstens stehet in der schönen Kobergerischen Ausgabe von 1488, in welchem das ganze Werk in einem fortgehet, der Sommertheil voran. Keine von den Ausgaben, die ich kenne, hat eine Vorrede, oder sonstige Anzeige. Der Sommertheil fängt mit dem Leben des Ambrosius an, und schließet sich mit San Wendels seinem, von welchem der Beschluß also lautet: Nun bitten wir den liebē herrē sant wendel, das er vns vmb got erwerb alles das vns gut sey an leyb vnd an sel vnd das er vnser fürsprech sey an vnsern letzsten zügen. dz wir von got nymmer geschyden werden. Amen. In diesem Theil stehet auch das Leben S. Sebalds, welches aber von demjenigen, das Wagenseil in der Commentat. de Civit. Norimb. S. 37. u. f. abdrucken laßen, verschieden ist. Besonders merkwürdig ist es, daß in dieser Legende der Flor Nürnbergs ganz alleine dem heil. Sebald zugeschrieben wird. So heißt es unter andern: In den zeyten als sant Sebald begraben ward, da was es ein kleyn Ding vmb Nüreinberg. Nun ist die stat erhöcht, gegröst vnd geerwirdigt, das sy heist vnd ist ein haubstatt des heyligen römischen reychs. vnd man

Digitized by Google

man vindet als klug leut da vnd einen als weysen ratt, als yendert in dē land das sich ritter vnd knecht vnd ander stet nach ir richten u. s. w. Der Wintertheil fängt von dem lieben herren und ertzengel sant Michel an. Dann folgt Hieronymi Leben sehr weitläuftig. Den Beschluß macht das Leben der heil. Euſrosina. Um derer willen, welche vielleicht auf die Gedanken kommen möchten, als ob diese Sammlung eine Ueberſetzung von des Jac. de Voragine Lombardica historia oder aurea legenda wäre, bemerken wir, daß ſie von derſelben ganz abweichet. In beyden ſind zwar die Heiligen nach Ordnung des Kalenders geordnet; die lateiniſche Sammlung aber iſt in fünf, die deutſche in zween Theile getheilet. Einige Geſchichten der Heiligen ſind in der deutſchen Sammlung weggelaſſen worden, die in der lateiniſchen ſtehen; dagegen hat jene andere, die in dieſer fehlen. Beyde ſtimmen auch in Anſehung des Textes nicht miteinander überein, da z. E. in der deutſchen, alle etymologiſchen und gelehrten Unterſuchungen weggelaſſen worden ſind. Eine Hauptquelle mag des de Voragine Werk immer für den deutſchen Sammler geweſen ſeyn, doch bediente er ſich der Freyheit, ſeine Fabeln nach eigenem Geſchmack einzurichten, in der Hofnung daß ſeine deutſchen Legenden eben das Glück machen würden, wie die lateiniſchen. Vermuthlich fand der Sammler ſchon einen guten Vorrath von ſolchen Fabeln, die hin und wider in den Klöſtern von müßigen Köpfen, zuſammengeſchrieben worden ſind. Gerne wollten wir einige Auszüge aus dieſen Legenden liefern. Allein die uns geſetzten Gränzen erlauben uns dieſes nicht.

6.) Die Hyſtory des Küniges Appolonii von latin zu teutſch gemacht hat getruckt Güntherus Zainer von Reutlingen zu Augſpurg Anno ꝛc. M°CCCC°lxxi°. In Folio.

Diese Ausgabe führt der würdige Herr Paſt. Lengnich in den neuen Nachrichten zur Bücher und Münzkunde B. I. S. 179. aus dem de Bure n. 3731. an. Die königliche Bibliothek zu Paris beſitzet davon ein Exemplar. Es iſt dieſes ein Auszug auf Godefridi Viterbienſ. lateiniſchen Chronik. Vermuthlich hat ſie eben ſo, wie eine ſpätere von 1476, Holzſchnitte. Iſt auch in der Churfürſtlichen Bibliothek zu München. S. Herrn Steigenbergers Verſuch S. 18. Das Werkgen hat keinen eigentlichen Titel. Obige Worte ſtehen am Ende.

7.) Hie endet ſich die Epiſtel Franziſci Petrarche uſ latin zeteuſcht gemacht von einer tugentreichen frowen geheißen Griſeldis, die ainem kunig durch ir tugendreiche werk wiewol ſie nider von geburt was gemaechelt ward. Die hat getruckt Gintherus Zainer von Reutlingen zu Augſpurg nach criſti geburt. M°CCCC°lxxi°. jar. In Folio.

Eine Ausgabe, ohne Jahr, iſt bereits oben S. 52. angeführt, und einiges von dieſer Ueberſetzung bemerkt worden. Die gegenwärtige iſt in der Churfürſtl. Bibliothek zu München. S. Herrn Steigenbergers literariſchen Verſuch ꝛc. S. 18.

Digitized by Google

Jahr MCCCCLXXII.

8.) Hie hebt ſich an das ſummer teil der heyligen leben vnd czu dem erſten von dem lieben heyligen lerer ſant Ambroſio dem Biſchoff. Am Ende: Gedruckt von mir Ginthero Zeiner, geboren aus Reutlingen wonent zu Augſpurg, Am Montag nach Sant Jörgen Tag, als man zalt von der geburt Criſti Tauſent vierhundert und in dem czwey vnd ſibenzigſten Jare. In Fólio.

Iſt der zweyte Theil der oben, unter dem Jahre 1471, beſchriebenen Augſpurger Ausgabe der Legenden der Heiligen. Göze in den Merkw. P. I. p. 60. führt ſolchen ebenfalls an.

9.) Hie hebt ſich an von dem entkriſt, genommen vnd gezogen aus vil püchern wy vnd von wem er geporn ſoll werden u. ſ. w. der junghanns priffmaler hat das puch zu nurenberg 1472. In Folio.

Von dieſem Werkgen überhaupt, und insbeſondere von dieſer Ausgabe iſt oben S. 3. n. 1. Nachricht gegeben worden. Ein Exemplar beſitzet die Herzoglich Gothaiſche Bibliothek.

10.) Hie nach volget das Regiſter über das buch, genät Sūma Johānis Nach ordnung des A b c ꝛc. Am Ende: Hie enndet ſich Sūma Johānis, die gezogen iſt auß dem heyligen Decret buch, vnd von latein in tewtſch gemacht, durch ein hochgelertē man Bruder Berchtold prediger ordens. Vnd die hat getruckt Johānes Bämler An freytag vor Michaelis In der keyſerlichen ſtat Augſpurg. Anno ꝛc. M.cccc. vñ in dē. lxxij. iare. Explicit Sūma Johānis Tranſlata de latino in volgare. multum vtilis p regentibus curam aiaꝝ clericis ſimplicib9 Nec non laycis. qui ſe informare pñt in diuerſis caſibus occurrentibus ꝛc. In Folio.

Den Anfang macht mit obiger Ueberſchrift das Regiſter, welches 13 Blätter ſtark iſt. Dann folgt ein Holzſchnitt, welcher die Maria mit dem Jeſuskind vorſtellet. Vor der Summa ſelbſt ſteht ein Prologus des Ueberſetzers, der ſich auf der Hälfte der Rückſeite des erſten Blats endiget, worauf ſogleich das Werk ſelbſt anfängt. Das ganze beträgt, ohne die erſt angezeigten 14 Blätter, in allen 260 Blätter. Den Beſchluß macht obige Unterſchrift. Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Die beyden Anfangsbuchſtaben des Prologus und der Summa ſind Holzſchnitte. Zu den übrigen größern iſt Platz gelaſſen worden. Das ganze Werk iſt mit fortlauffenden Zeilen gedruckt. An dieſer Summa, oder Caſuiſtick haben eigentlich zween Gelehrte aus dem XIV. und XV. Jahrhundert Antheil. Den Hauptſtof gab dazu die Summa Confeſſorum (Confeſſionariorum) des Johannes Lector, oder Johannes Teutonicus, auch Johannes von Freyburg, welcher von Freyburg gebürtig war, und daſelbſt zu Ende des 13ten Jahrhunderts in den Dominikanerorden trat, auch daſelbſt 1314 ſtarb. Er legte ſich hauptſächlich auf die Caſuiſtick und auf die Erklärung der wichtigſten Gewiſſensfälle zum Unterricht der Beichtväter, daher er den Zunamen Lektor erhielte. Dieſes

ſagt

sagt Quetif in Script. ord. praedic. T. I. p. 523. wo auch seine übrigen Schriften angeführt werden. Aus dieser Summa, oder Summ der Beichtiger hat nun ein anderer aus dem Predigerorden, nemlich der Bruder Berchtold (vermuthlich der Bertholdus de Maisberch, den Quetif l. c. S. 811. angeführet) diese Summ ausgezogen, in das deutsche übersetzet, und nach dem A. b. c. eingerichtet. Denn sie fängt mit Ablaß an, und endiget sich mit Zorn, Zweifel. Berchtold nennet in der Vorrede den eigentlichen Verfaßer, den wirdig Leßmeister Johannes von Freyburg, von sich selbst aber sagt er, daß er diese Arbeit, sich zur Poenitenz, und auf Bitten des andächtigen Ritters Hansen von Awe übernommen habe. Die angeführten Fälle werden aus dem Decretbuch, wie es am Ende genennet wird, und aus den Schriften der alten Casuisten, und zwar meistens mit den eigenen Worten derselben entschieden. Noch müssen wir eines Irrthums, in Ansehung der Person des Johannes Lector gedenken, der sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat. Trithem machte denselben in seinem Catalogo Scriptor. ecclesiast. p. m. 48. d. zum Bischof von Bosnien in Ungarn und zum General seines Ordens, und vermengte ihn also mit dem Johannes von Wildeshausen, welcher auch Johannes Teutonicus genennt wurde, beyde Würden bekleidete und 1214 starb. S. Quetif l. c. S. 111. u. f. Auch Fabricius hat diese Verwechselung aus dem Quetif gerüget. Obiger Anfang des Registers hat einen lächerlichen Fehler veranlaßet, indem Maittaire in seinen Annalen T. I. p. 100. das Wort Nach für den Zunamen des Verfaßers gehalten, und also einen Johannes Nach aus demselben gemacht hat. Von dieser Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt, ingleichen in der Bibliothek des Herrn Revisionsrath von Oefele in München. Die von Herrn geh. Rath Zapf in seinen Annalen S. 13. aus der sowohl nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst angeführte Ausgabe von 1473 wird keine andere, als die eben angezeigte seyn; denn jene soll eben so, wie die gegenwärtige, am Freytag vor Michaelis gedruckt, oder geendiget worden seyn.

11.) Hie hebt sich an eyn gutt nuczlich buch von der rechtlichen überwündung cristi wider sathan den fürsten der helle, vnd des sünders betröstung Als man erfündet. xlj. q. iiij. Porro Zu Ende: Deo gracias. Gedruckt von mir Ginthero zeiner geboren auß Reutlingen, Am freytag nach sant Johans tag dem touffer, Als man zalt von der geburt Cristi Tausent vierhunndert vnd inn dem czwey vnd sibenczigsten iar. In Folio.

Es ist dieses die erste, aber auch sehr schöne Ausgabe eines, zu seiner Zeit sehr beliebten, und daher öfters gedruckten, und unter dem Titel, der deutsche Belial, bekannten Werkes. Es bestehet aus 86 Blättern, die weder Seitenzahlen, noch Custodes, noch Signaturen haben. Der Text ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Die Typen sind sehr fett, und die nemlichen, womit Zeiner, die oben S. 14. u. 12. angeführte deutsche Bibel gedruckt hat. Die Anfangsbuchstaben der Capitel oder Absätze fehlen. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel: Hie hebt sich an ꝛc. dann folgt die Vorrede des deutschen Uebersetzers, die zum Anfang, ein, in Holz geschnittenes, mit verschiedenen Zügen geziertes großes J. hat. Mit der darauf folgenden kurzen Vorrede fängt das Werk selbst an, welches aus 34 Capiteln oder Abtheilungen bestehet. Vor einer jeden derselben stehet ein Holzschnitt, der die ganze Breite des Blats einnimt, und in der Höhe ungefähr 14 gedruckte Zeilen beträgt.

Digitized by Google

trägt. Ueber dem Holzschnitt ist der Inhalt lateinisch angezeigt. Ueber drey Holzschnitten ist dieser Inhalt nicht befindlich. Zu Ende des Processes stehet obige Nachschrift, und darunter noch ein Holzschnitt. Das Papier ist sehr stark und weiß. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

Der Verfaßer Jacobus de Theramo, welcher auch Jacobus de Ancharano genennet wird, und nachmals Erzbischof zu Taranto wurde, schrieb dieses Buch in dem 33sten Jahr seines Alters, da er noch Diaconus und Canonicus zu Aversa war, wie er solches selbst zu Ende desselben in der ältesten Originalausgabe anzeiget, wo es heißt: Datum Adverse prope Neapolim die penultima mensis Octobris. sexte indictionis. anno domini M.CCC.LXXXII. Pontificatus sanctissimi in cristo patris et domini Vrbani et sacro sancte ac universalis ecclesiae pape sexti Anno ultimo etatis mee Anno XXXIII. Herr von Murr führet in seinem Journal 2 Th. S. 380. u. f. vier Ausgaben von dem Original an, so wie er auch von dieser deutschen Uebersetzung, und den verschiedenen Ausgaben derselben, Nachricht ertheilet. Der Uebersetzer hat sich nicht genennet, und wird auch schwerlich ausfindig gemacht werden können. Seine Uebersetzung ist, nach den damaligen Zeiten, ziemlich erträglich. Was die Absicht und den Inhalt dieses Buches betrift, so wollte der Verfaßer vermuthlich ein Muster geben, wie ein Proceß vor Gerichten, und zwar nach dem kanonischen Rechte soll geführet werden. Es gehört dasselbe also in dieser Rücksicht mit unter die ältesten Processordnungen. Zum Grund ist die Ueberwindung des Teufels durch Christum gelegt. Jesus ist der Beklagte; Kläger und Bevollmächtigter aus der Hölle, ist Belial. Moses ist Jesus Anwalt, und Salome wird von Gott, zum Richter, als iudex delegatus geordnet. Daniel ist Notarius, und Azabel der Bothe. Belial stellt zuerst eine Spoilenklage an, in der Folge ändert er die Action, und führet eine Klage wegen des eigenen Gutes. Der Proceß wird ganz durchgeführet, bis zur Appellation. Hieraus siehet man, daß der Inhalt dieses Processes sehr comisch sey. Das lächerlichste ist wohl dieses, daß man in der Hölle sowohl, als im Himmel so erfahrne Rechtsgelehrte kennen lernet, die aus ihrem Corpore weidlich zu citiren wissen. Es ist daher kein Wunder, daß dieses Buch endlich in dem Index der verbotenen Bücher einen Platz gefunden hat. Aber darüber muß man sich billig wundern, daß ein Nürnbergischer Advocat Jacob Ayrer, sich durch diesen Belial verführen laßen, 1579 einen historischen Processum Juris Luciferi contra Christum zusammen zu schreiben, der auch noch in diesem Jahrhundert so viele Liebhaber fand, daß es Ahasver. Fritsch wagen konnte, ihn, 1717. 4. mit Anmerkungen herauszugeben. Der Tractatus procuratoris editus sub nomine diaboli &c. (S. Herrn Gemeiners Nachrichten S. 158.) oder der Processus iudiciarius Mascaron &c. (S. Freytag. anal. p. 712.) ist von des Jacobi de Theramo Proceß ganz verschieden. In jenem ist Christus Richter, in diesem aber ist er der Beklagte. Auser der sogleich folgenden, noch in eben diesem Jahre erschienenen Ausgabe, werden noch verschiedene vorkommen, die Herrn von Murr unbekannt geblieben sind.

12.) Hie hebt sich an enn gutt nuczlich buch von der rechtlichen überwündung cristi wider sathan den fürsten der helle, vnd des sünders betröstung. Am Ende: Getruckt von Günthero zeiner geboren aus reutlingen, an den achten tag sanct Jacob des merern als man zalt von der Geburth Christi M CCCCLxxij. iar. In Folio.

Diese Ausgabe führt Herr von Heinecken in der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften B. XX. St. 2. S. 257. an. Sie hat eben die Holzschnitte, wie die vorhergehende, wie denn ver-

Digitized by Google

vermuthlich auch die Einrichtung die nemliche seyn wird. Sonderbar ist es doch, daß zwo Ausgaben, aus der nemlichen Presse, in so kurzer Zeit nach einander gekommen sind. Vielleicht ist aber bey der zweyten nur die Schlußanzeige geändert worden.

13.) Hie hebt sich an das Buch, das man nent dz guldin spil, vnter dem begriffen seind siben spil, durch welche die houbtsünd, der ouch an der czal siben seynd, kurcz vñ meisterlich zu bestraffung d' irrenden erclärt werdē. Am Ende: Nun han ich mit Gottes hilf vnd der heiligen geschrifft hilff diſs Büchlein volbracht vō dem guldin spil, als ouch sant augustinus einest macht ein büchlein von zehen Seitē, ich han dz mein getan onuerfencklich, wer dz list vñ hört, der besser es, vnd bit Got durch fleissiclichen vnd ernſtlichen für mich des beger ich ein priester prediger ordens, hieß meister ingold hat diſe spiel gemacht. Getrückt von ginthero zeiner auß reuthlingen, an dem achten tag sant Jacobs des merern als man zalt von der Geburt cristi M.CCCC.lxxij jar. In Folio.

Von diesem Buch giebt Schwindel in dem Thesauro biblioth. T. I. p. 122. ingleichen Herr Meister in seinen Beyträgen Th. I. S. 160. u. f. Nachricht. Das über daßelbe gefällte Urtheil, daß es den mönchischen Geiſt einer pedantischen und schwerfälligen Allegoriesucht athme, iſt vollkommen gegründet. Doch sind hin und wieder einige gute Gedanken eingestreuet, die gelesen zu werden verdienen. Diese Ausgabe hat keinen Titel, auch weder Seitenzahlen, noch große Anfangsbuchstaben, und iſt mit Holzschnitten gezieret. Was in dem Werke zu suchen sey, sagt der Verfaßer selbst gleich zu Anfang, wo es heißt: Da ich bey meiner Herschaft wz ein beichtiger vnd ein selwarter, vnd morckt dabey, wy dz sy so gar zu guten Sitz geneigt warē, die sy von Gott hetten, vnd von iren eltern herbracht, als ich wol han gemerckt, vñ gern vil predig horten, vñ die an tund vñ schreiben, als sy vō mir manig predig geschriben habent, da han ich gedacht, dz ich Got dē obersten herren, vñ d' edlen hochgebornē vnter marca, vnd den heiligen zu eren, vnd meiner gnädigen herschaft zu einē geistlichen dienst, vnd allen den die es lesen zu einer manūg zu tugēden, dz ich will machen ein büchlein, dz ich nennen will dz guldin spil, vñ dz will ich teilen in siben spil wid' die siben houbt todsünd, vñ dz sint siben guldin spil, schaffzagel wid' hoffart, bretspil mit den Scheiblachen wider fraßheyt, Kartenspil wid' vnkeusch, wirffelspil wider geitikeit, Schiessen wider zorn, tanczen wider trackeit, seitenspiel wider neid vnd haß. Von dem ersten schaffzagel spil laß ich wissen, dz ein prediger was d' hieß bruder iacob vō tessalis d' hat darüb' geschriben, darauß ich vil hab genomen u. s. w. Quetif Script. ord. praedic. T. II. p. 821. weiß von diesem Ingold weiter nichts, als daß er dieses Buch geschrieben habe. Merkwürdig iſt es, daß dieser Ingold das Jahr 1300 angiebt, da das Kartenspiel nach Deutschland gekommen iſt. S. Herrn Breitkopfs Versuch den Ursprung der Spielkarten zc. zu erforschen. S. 9. not. g. Daß schon damals (1450) die tolle Gewohnheit bey den Weibern war, ſich mit fremden Haaren zu schmücken, giebt folgende Stelle zu erkennen: Die frowen nemmen todtenhar vnd binden es eyn vnd tragen es mit in (ihnen) zu bett vnd ir eine getorſt (dürfte) nit eines toten Hemd anlegen — es iſt alles vnrecht, es iſt alles Kartenspiel.

14.) Hie hebet sich an dz aller nüczlichest buch genānt die vier und zweinczig güldin harpffen die mit fleiß auß der heyligen geschrifft. vnd der altuáter buch durch ein hochgelertē doctor pruder Johānsen Nider prediger ordēs zu nurēberg also geprediget vnd durch bet vnd lieb Ersamer burgern da selpst ī ein teutsch buch ordenlich zesamen geschriben seind Vñ dise heilsamen guldin harpffen haltent jñ den nechsten weg zu dē ewigen leben. Am Ende: Hie endē sich die vier vñ zweinczig guldin harpffen die gezogen seind aus Collacōibus patrū, das ist auß d' heiligē altváterbuch. vnd die hat getrückt Johannes Bämler In der keyserlichen stat Augspurg An freytag vor weyhen nächten. Anno ꝛc In dem lxxij iare. In Folio.

Da ich diese Ausgabe nicht vor mir habe, sondern solche blos aus Herrn geh. Rath Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 23. kenne, wo nur die am Ende stehende Anzeige angeführt wird: so habe ich es gewagt, den voranstehenden Titel, wie solcher in einer spätern Ausgabe eben dieses Druckers von 1488. die ich besitze, vor der Vorrede befindlich ist, hieher zu setzen. Vermuthlich wird derselbe in dem Original auch so lauten, das ich nun freylich nicht näher beschreiben kann. Ein Exemplar davon befindet sich in dem Stift Pollingen.

Quetif, der Nyders Leben und Schriften in seinen Script. ord. praed. T. I. p. 793. u. f. weitläuftig beschrieben hat, kennet dieses deutsche Buch nicht; Fabricius und Hamberger haben es ebenfalls nicht angeführet, und diejenigen, die dessen auch gedenken, sagen uns doch nicht, was Nyder mit diesem mystischen Titel haben will, oder was man in seinem Buche zu suchen habe. Es ist solches aber nichts anders, als eine freye Uebersetzung von Cassiani XXIV. collationibus patrum, die diese gelehrte Predigermönch, frey in das deutsche übersetzt, und theils erweitert, theils aber abgekürzet hat. Diese Collationes nennet er Harpfen, und dazu veranlaßte ihn das Gesicht in der Offenb. Johannis von den vier und zwanzig Alten mit den vier und zwanzig güldnen Harpfen, welche letztere, nach seiner eigenen Erklärung in der Vorrede, nichts anders sind, als ihre selige Wort vñ werk, die sie geleret und geschrieben habend den menschen eze nucze czu dem ewigen leben.

Von Nyders Leben, der Prior in dem Predigerkloster zu Nürnberg war, daselbst 1438 gestorben ist, und in der zu diesem Kloster gehörigen Kirche begraben liegt, kann man auch Herrn Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon Th. 3. S. 34. nachschlagen. Hamberger hat solches, nach seiner Art, ebenfalls kürzlich beschrieben. Die hiesige Stadtbibliothek besitzet von diesem Werk eine gute Abschrift. Zu Ende derselben steht: Geschriben von mir Johannem Layder vnd geendet an dē Aubent Kunigundis in d' vasten Des Jars da man zalt viertzehen hūdert vnd ym Sechtzigsten.

15.) Hienach volgent gar nüczlich lere vnd vnderweysung in teutsch beschriben aus den Parabolen vnd Beysprüchen Salomonis, auch aus Kathone, Tulio, vnd aus anderen lerern vnd Poeten gezogen, darinne ain junger Mensch vnderricht würt, wie er sich in Erberkeyt vnd guten Syten gegen Gott vnd dem Menschen halten sol.

Hienach volget ain nüczliche lere vnd Predig, wie sich zwey Menschen in dem Sacrament der Heiligen Eee halten sullen.

Item

Digitized by Google

Item hienach volgen newn Stück, da mit man Got ein beſunder Wolgefallen tut, wer die mit Andacht volpringet hie in diſer zeyt.

Hienach volget ein hailſame nüczliche ler durch ein Hochgelerten geyſtlichen Vater alſo beſchriben, vnd iſt genant der Menſchen Spiegel darinn man lernet ſein ſelbs Erkantnuß, vnd den Weg der ewigen Sälikeyt. Am Ende, das hat gedruckt Johannes Bämler zu Augſpurg im Erſſ. iar.

Hienach volgent die fünff Anſächtigung die ein yedlich Menſch erſteen muß in ſeinen letſten zeiten mit ſampt fünff heylſamen Gepeten die offt vnd nüczlich zeſprechen ſind mit Andacht.

Hienach volgent die zechen Gepot Gottes mit einer nuczlichen Auslegung, die ein yeder vernünfftiger Criſten Menſch ſchuldig iſt zewiſſen bey ſeiner Sel Sälikeit.

Nota ein kleine Regel über die Gepot Gottes. Zu Ende ſtehen die Reimen

Nun helff vns der barmherzig Got,
Daß wir alſo halten ſeine Gepot.
Daß vns dardurch werd geben
Hie in zeit Gnad vnd dort ewigs leben. Amen.

Dieſe Stücke machen zuſammen ein einziges Werk aus, welches Göze in den Merkwürdigkeiten B. I. S. 161. u. f. anführet. Unter den Jahre 1476 werden wir noch eine Ausgabe anzeigen.

16.) Ob einem mäne ſey zunemē ein eelichs weyb oder nicht. In Folio.

Ein, für jenes Zeitalter, ſchätzbares Werkgen, das wegen des guten Tons, der in demſelben herrſchet, noch immer geleſen zu werden verdienet. Dieſe Ausgabe, welche die älteſte zu ſeyn ſcheinet, iſt 57 Blätter ſtark, und hat weder Seitenzahlen, noch Cuſtos, noch Signaturen. Die Anfangsbuchſtaben der Abſätze fehlen. Auch ſind die Zeilen in einem fortgedruckt. Das Punctum iſt das einzige Unterſcheidungszeichen und dieſes kommt nur ſelten, oft auf einer Seite nur einmal für. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht der Inhalt dieſes, in drey Theile abgetheilten Buchs, folgendergeſtalt: Tytel dieſes puchleins des erſten teyls: Ob einem mäne ſey zunemē ein eelichs weyb oder nicht von lieb vnd leuſcheit der eeleutte. vnd von vnordenlicher liebe vn vnkeuſch ꝛc. Tytel des anderñ teyls: Wie die welt vnd wie die menſchen. vnd warumn ſie erſchaffen ſind ꝛc. Tytel des dritten teyls. Wie die male vnd wirtſchaft ſein zuhalten ꝛc. Den übrigen Theil dieſer Seite, und die Hälfte der zweyten Seite füllet eine kurze Vorrede, oder Dedication, die ich, weil daraus der Verfaßer und die Zeit, wenn dieſe Schrift verfertiget worden iſt, erſehen werden kann, ganz mittheilen will. Sie lautet alſo: Die natürlichen meiſter haben in irer ſchule vnd übung fürgenōmen und gedisputieret ein hüpſche gemeine frag. Ob einem mäne ſey zunemē ein eelich weyb oder nicht. Vnd wiewol diſe frag mit kurtzen worten von den ſelben meiſterñ wirt hingelegt yedoch hab ich Albrecht von Eybe in beyden rechten doctor Archidiacon zu Wirtzburg. vnd Thümherr zu Bamberg vnd Eyſtet. der löblichen keiſerlichen ſtat Nürmberg vnd eym erbern weyſen fürſichtigē rate vnd der gantzen gemeine daſelbſt auß beſunder lieb gutten willen vnd zuneginug vnd aus freuntlicher nachpar-

schaft die ich in sunderheit vor anndern zu in han zu lob vnd ere vnd sterkung irer polliccy vnd regimentz fürgenomen auff die fürgelegten frag zuschreiben vnd dieselbe mit vil büpschen wortten vnd zuuallende Stücken Hystorien vnd materien zu weitterñ vnd zu zieren frölich vnd lustig geben zu lesen vnd zu hören zu einē gutte seligen Neuen Jare der Jar zal Cristi vnsers herrē geport Tawsent Vierhündert vnd zwei vnd Sibtzigisten Jaren vnd will ine also zugeeygent geschickt vnd gesendet haben dises püchlein zu wolgefallen vnd zu lesen mit freuden Amen. Auf diese Vorrede folgt nun das Werk selbst, welches sich auf der zweyten Seite des 57sten Blats, ohne Anzeige des Druckers, des Druckortes und des Jahres schließet.

Der Verfaßer hat sich vorzüglich durch seine Margarita poetica, die in den ersten drey Decennien öfters gedruckt worden ist, bekannt gemacht. Doch ist auch dieses Werkgen, ungeachtet Fabricius dessen nicht gedenket, nicht ungelesen geblieben, wie solches aus den wiederholten Ausgaben, auch noch im XVI. Jahrhundert erhellet. Diese Ausgabe, die wir für die erste halten, und die vermuthlich 1472 gedruckt wurde, daher wir sie auch ohne Bedenken unter dieses Jahr setzen, hat Schwindel in seinem Thesaur. bibliotb. P. I. S. 121. ganz kurz angezeigt, woraus sie auch Clement hätte kennen können, der blos eine, von Maittaire angezeigte Leipziger Ausgabe von diesem Jahre, die aber niemals existirt hat, anführet. Röder setzt diese Ausgabe unter die Nürnbergischen Producten, und ich glaube, man werde sich nicht irren, wenn man Friedrich Creußnern für den Drucker annimmt, ungeachtet die Typen von denen, die Creußner zu der folgenden Ausgabe gebraucht hat, augenscheinlich verschieden sind. Der Verfaßer läugnet zwar die Beschwerlichkeiten des Ehestandes nicht, unterläßt aber auch nicht, denselben das gebührende Lob zu ertheilen und die Annehmlichkeiten desselben zu erzählen, theils aber auch gute Regeln zu geben, welche meistens mit den Zeugnißen der alten Philosophen, Redner und Geschichtschreiber bestättiget werden. Einen kurzen Auszug findet man in Herrn Meisters Beyträgen zur Geschichte der deutschen Sprache Th. I. S. 137. u. f. Die hiesige Stadtbibliothek besitzet ein Exemplar.

17.) Ob eim manne sey zu nemen ein elichs weib oder nit. Am Ende: Got sey gelobet. Mcccclxxij. Fricz Creußner zu Nürnberg. In Quart.

Von dieser, nicht einmal Ködern bekannten Ausgabe, ist ein Exemplar in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Ein gleiches besitzt Herr Prokanzler Feuerlein. Das Format ist eigentlich gros 8. Doch sind nicht einzelne Bögen, wie sonst gewöhnlich ist, abgedruckt worden, die man nachher bey dem einbinden zusammenlegen konnte; sondern es sind, wie bey den ältern Büchern in Folio, mehrere Lagen gemacht worden, die meistens aus 10, auch wenigern Blättern bestehen. Derselben sind 119. Jede Seite hat 21 Zeilen. Die letzte Seite aber ist leer. Den Anfang macht auf der ersten Seite des ersten Blats, ohne Vorrede oder Zueignung; darnach folgt erst der Inhalt der drey Theile, wie bey der ersten Ausgabe. Sie hat eben so wenig einen eigenen Titel, als diese. Doch stehet zu Ende die bemerkte Anzeige des Jahrs und des Druckers. Sie hat weder Seitenzahlen, noch Signaturen, auch keinen Custos. Das Punctum ist das einzige Unterscheidungszeichen, das ich angetroffen habe. Die Buchstaben sind etwas stärker, als bey der ersten Ausgabe; auch welchen beyde in Ansehung der Rechtschreibung von einander ab, sind auch öfters in Ansehung der Wörter verschieden.

18.)

Digitized by Google

18.) Ob einem manne sey ꝛu nemen ein eelich weyb oder nit. Am Ende: Getruckt von günthero zeiner, geborn aus reutlingen, an den achten Tag sant Jacobs des merern, als man zalt nach der geburt Cristi MCCCCLxxij. Jar. In Folio.

Diese Ausgabe führt Herr Meister in den Beyträgen ꝛc. Th. I. S. 136. an. Sie ist vermuthlich eben diejenige, die Schelhorn in Amoenit. liter. T. III. p. 129. anzeigt.

19.) Der Spiegel keyserlicher vnd gemeyner Lantrecht, oder der sogenante Schwabenspiegel. Heidelberg 1472. In Folio.

Diese Ausgabe führt Senkenberg im Corp. Jur. germ. Vol. II. Praef. §. VIII. an. Ob sie wirklich vorhanden ist, kann ich nicht sagen, noch weniger aber, ob schon 1472 zu Heidelberg eine Druckerey existirt habe? Vermuthlich hat man sie zuerst aus der Nothwendigen Erinnerung ꝛc. auf die beständige Information wegen Donauwört ꝛc. S. 131. kennen lernen.

20.) Hienach volgt ein nüczlich Regiment, wer sich daran haltet, der mag sein leben lang in Gesuntheit behalten. Rudolffen Grafen von Hochenburg vnd Margarethen von Tierstain seiner hausfrawen zugeschrieben. Hie hebt sich an ein ander buch, darinn man vindent, wie man ein gesunden Menschen erkennen soll. Vnd ob er von dem übrigen Plut siech sey u. s. w. Am Ende: Das nüczlich Buch von Ordnung der Gesunthey hatt getruckt vnd vollendet Hanns Bämler zu Augspurg an sant Jörgen Awbent Anno Christi im Lxxii Jar. In Folio.

So wird diese Ausgabe in den Merkw. der Königl. Dresdnischen Bibliothek I. Th. S. 162. und 163. angezeigt. Eine ältere, und vermuthlich die erste, die Creußner zu Nürnberg druckte, ist unter den Büchern ohne Jahr S. 36. angeführt worden. Die gegenwärtige ist schon mit dem vierten Theil vermehrt worden, der vielleicht von dem Verfaßer der drey ersten Theile herrühret. Die obige Anzeige des vierten Theils wird ohne Zweifel nach dem Ende des dritten Theils befindlich seyn, wie in der folgenden Ausgabe von 1475.

21.) Diß ist ain epistel francisi Petrarche von grosser stätikeyt ainer frawen Gryssel gehaissen. Am Ende: Hye enndet sich die epistel francisi Petrarche auß latein ze teutsch gemacht, von ainer tugenreichen frawen Griseldis gehaissen u. s. w. die hat gedruckt Johannes Bämler zu Augspurg Anno M.CCCC.Lxxii. iare. In Folio.

Eine ältere Ausgabe ist oben S. 52. unter den Schriften ohne Jahr angezeigt worden. Die gegenwärtige führt Herr Zapf in der Augsp. Buchdruckergesch. S. 21. n. XVI. an. Eben daselbst kommt dieses Werkgen n. XVIII. aus der Bibliothek zu Pollingen vor. Es wird aber die nemliche Ausgabe seyn.

Digitized by Google

22.) Hienach volget die hiſtori von dē groſſē Alexander, wie die Euſebius beſchrieben hat u. ſ. w. Am Ende: Getruckt vnd volenndet durch Johannē Bämler zu Augſpurg Anno lxxii. In Folio.

Vermuthlich iſt dieſes die erſte Ausgabe eines der abgeſchmackteſten Fabelbücher. Sie iſt in der Bibliothek zu Benedictbaiern und Neuſtifft bey Brixen. S. Herrn geh. Rath Zapfs Augſp. Buchdruckergeſchichte Th. I. S. 23. Bämler hat dieß Buch im folgenden Jahr noch einmal gedruckt. Unter dem Jahre 1478 werde ich von demſelben nähere Nachricht geben.

23.) Vocabularius Latino Teutonicus. Am Ende: Preſens hoc opuſculum, non ſtyli aut pene ſuffragio, ſed nova artificioſaque Inventione quadam, ad euſebiam Dei, induſtrie in Eltwil eſt conſumatum, ſub Anno Domini M. CCCC. lxxij ipſo die Gregorii Pape et confeſſoris. In Folio.

Es iſt dieſes vermuthlich eine wiederholte Ausgabe des, unter dem Jahre 1469 angezeigten, zu Eltwil von Nicolaus Bechtermünz gedruckten deutſch lateiniſchen Wörterbuchs. Auſſer Streit iſt Bechtermünz ebenfalls der Drucker von derſelben. S. Uffenbachs Catalog. P. II. App. p. 18. ingleichen Marchands Hiſtoire de l'imprimerie p. 61. n. XXV. wo auch die, unter der obigen Schlußanzeige befindlichen Verſe, abgedruckt worden ſind.

Jahr MCCCCLXXIII.

24.) Das buch Belial genant, von des gerichts ordnung zu einer beſundern lere vnd vnd weyſung der mēſchen, ein nützlich vnd koſtlich buch.

Am Ende: Proceſſus iudiciarij Belial inciulatꝰ de latino in volgarem ſtilum mirifice tranſlatꝰ opus inquam egregium commendandumque finitque fauſtiſſime Quem ereis figuris Johannes Bämler, in ceſarea vrbe Auguſtenſi, felicit' atque digniſſime perfecit. Anno Domini ꝛc lxxiij. In die Valentini.

He enndet ſich dz buch Belial genant, von des gerichtsordnung, ein hochgründt vñ lobſam werck Das hat gedruckt vnd volendt Johañes Bämler in der keyſerlichē ſtat Augſpurg An ſant valētins tag Nach xpi gepurt M. CCCC. vnd in dem lxxiij. iare. In Folio.

Von dieſem Werke iſt bereits oben S. 63. n. 11. das nöthigſte bemerket worden. Dieſe Ausgabe beſaß Schwarz in Altdorf, in deſſen Catalogo P. II. p. 129. 130. ſie auch kürzlich beſchrieben iſt. Die Anfangsbuchſtaben ſind in derſelben gedruckt. Ob die Holzſchnitte die nemlichen ſind, die Zeiner zu ſeiner Ausgabe von 1472 gebraucht hat, kann ich nicht ſagen. Sie iſt auch in der Bibliothek des Stifts Rebdorf.

25.)

Digitized by Google

25.) **Gründliche bewerung das die iuden irren vnd das iesus nazarenus der recht messias ist warer got vnd warer mensch.** Am Ende: **Diß buch hat gedruckt Fricz Creußner zu Nürnberg.** Nach Cristi geburt M.cccc.lxxiij. Got sey gelobet. In Folio.

Eigentlich hat dieses Buch keinen Titel. Um es also kenntlich zu machen, habe ich obigen aus dem Werk selbst genommen, welcher auch dem Inhalt desselben vollkommen gemäs ist. Denn die Hauptabsicht des Verfaßers ist wider die Juden gerichtet, die er erstlich durch allerley Gründe zu überzeugen sucht, daß Jesus, der wahre Messias sey, worauf er zweytens ihre Einwendungen dagegen anführt und widerleget. Der Verfaßer ist nicht bekannt. So viel sagt er, daß er die Hauptsache, aus des Nicolaus de Lyra Schrift wider die Juden genommen habe. Da er des Jacobi de Erfordia Tractat de erroribus et moribus christianorum anführt, auch der Böhmischen Ketzer gedenket, so kann dieses Werk vor 1452 nicht geschrieben worden seyn. Das Werk selbst fängt sogleich, ohne alle Vorrede mit folgenden Worten an: In einem waren christenlichen glaubē verleyhe vns der allmechtig ewig got. Der da ist drivaltig in den personen. Als vater sun vnd heyliger geyst. in dem göttlichen wesen ein eyniger warer got seinen heiligē frid. In den ersten Capiteln, oder Abschnitten wird gehandelt von der Schöpfung, von den Ordnungen der Engel, von ihrem Fall, wo der Verfaßer behauptet, daß etliche Engel nicht völlig gefallen sind, und endlich noch selig werden können, von der Schöpfung der Menschen, von dem Fall Adams, von der Geburt Jesu, von dem Unglauben, und den fünferley Arten desselben. Endlich kommt er auf die Hauptsache, auf den Beweis nemlich, daß Jesus der wahre Messias sey. Das ganze ist 38 Blätter stark, und mit fortlaufenden Zeilen, mit gothischer Schrift gedruckt. Seitenzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Obige Schlußanzeige stehet auf der ersten Seite des letzten Blats, dessen zweyte Seite ganz leer ist. Weller in dem Alten aus allen Theilen der Geschichte ꝛc. B. 2. S. 80. u. f. hat diese Seltenheit, von welcher ich selbst ein completes Exemplar besitze, ausführlich beschrieben.

26.) Hie facht an das buch das der heylig vatt'r vnd babst ſactus Gregorius selb gemacht hat vō den heyligen die bey seynē zeyten vnd darvor gewesen sind in welschen landen vnd vō iren wunderzaichen vnd sind gar viel schöner exempel vnd haſſet das buch in latein liber dyalogorum, das ist zu teutsch so vil als das buch der zwayer Red mit ainander. Am Ende: Hye hat ein end das puch genant dyalogus ſancti Gregorij pape. Vnd das ward gedruckt, da mā zalt nach cristi gepurd M.CCCC.lxxiij jar. In Folio.

Herr Veith, in der vor den Zapfischen Annalen stehenden Diatribe de origine artis typograph. in urbe Aug. Vindel. p. XXIV. rechnet dieses Buch mit unter diejenigen, welche in dem Kloster zu St. Ulrich und Afra zu Augspurg gedruckt worden sind, und giebt zugleich von der, in gedachten Kloster selbst befindlichen Druckerey, gute Nachrichten. Es enthält aber dieses Buch nicht nur die oben angezeigten Dialogos des Gregorius, sondern noch fünf andere Tractätgen, die nicht etwan von ungefähr in einen Band zusammen gebunden, sondern geflißentlich zusammen gedruckt worden sind, daß sie ein ganzes ausmachen sollen. Ich will sie, wie sie in der Ordnung auf einander folgen, anführen. Zuerst stehet also der deutsche liber dyalogorum. Die Rückseite des voranstehenden ersten

ſtem Blats füllet ein Holzſchnitt, der den H. Gregorius nebſt ſeinem Diacon, dem Petrus, und zwar beyde, ſitzend vorſtellet. Auf der erſten Seite des folgenden Blats fängt das Regiſter über das erſte Buch, mit der oben ſtehenden Anzeige: Hie facht an das buch ꝛc. an. Dieſes Regiſter endiget ſich in der Mitte der erſten Seite des dritten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Blats fangt nun das erſte Buch mit dem erſten Capitel an. Vor einem jedem der vier Bücher ſtehet ein Regiſter. Auf der zweyten Seite des 138ſten Blats ſchließen ſich die Geſpräche mit obiger Anzeige: Hye hat ain end ꝛc. Dann folgt auf 22 Bl. die viſio Tundali, mit der Ueberſchrift: Hie hebt ſich an das puch der pein der ſelen vnd vō den freuden der welten, vnd iſt zu latein genant viſio Tundali, zu teutſch die geſicht Tundali. Am Ende ſteht nichts, als: Amen. Das dritte Stück, ſo zwey Blätter füllet, hat die Ueberſchrift: Von einem Biſchoff Forſee genant iſt ein groß wunderzaichē zu mercken. Iſt ein Auszug aus dem Martyrologio des Beda. Nun folgt viertens auf 4 Bl. da man was zelen von criſti gepurd tauſent zwayhundert vñ ſiben vnd nūczig iar. Da geſchach in Sicilia das nachvolgent wunderzaichen, vnd man vind es geſchriben in dem buch, das genant würt Speculum mundi Ein ſpiegel der welt. Am Ende ſteht: Wer diſe wunderzaichen mit fleyß läſe vnd betrachtet, one zweyfel er würde ſich vor ſünden fürbas hütten. Das fünfte Stück hat die Ueberſchrift: Von d' edelſtē nucz perlicheſtē kunſt die geſein mag, auch einem yeglichen criſten menſchen wol nottürfftig zu lernen. Sagt diß hernach geſchribē buch oder tractat, vnd das würt zu latein genāt ars moriendi Das iſt von der kunſte des ſterbens. Iſt 17 Bl. ſtark. Das ſechſte und letzte Stück hat die Ueberſchrift: Hie hebt ſich an ein außzug genomen von dem tractat zu latein genant Troctatus quatuor nouiſſimorū Das ſind die vier leſten Ding, von dem tode; von dem iungſten gericht, von der hell, vnd vō der ewigen freud vñ glori. Am Ende ſteht: Expliciunt excepta de tractato quatuor. nouiſſimorum. Anno. M. cccc. lxxiij. jar. Dieſer Auszug iſt 9 Bl. ſtark; die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer; und damit wird nun das ganze Buch geſchloßen. Blätterzahlen, Anfangsbuchſtaben, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Daß die Geſpräche des Gregorius die abgeſchmackteſten Fabeln enthalten, iſt bekannt. Ich beſitze davon auch eine italiäniſche Ueberſetzung, in Vinegia 1582. 8. Lateiniſch ſind dieſe Geſpräche bald nach Erfindung der Buchdruckerkunſt gedruckt worden. S. Clements Bibliotheque &c. Vol. IX. p. 275. Von eben dieſem Schlag iſt die Viſio Tundali. Von dieſem Werkgen werde ich unten bey dem Jahre 1494 noch eine kurze Nachricht geben. Ein Exemplar von dieſer Seltenheit befindet ſich in der vortreflichen Feuerliniſchen Bibliothek.

27.) Ars moriendi. Die Kunſt zu ſterben. Am Ende: Hans ſporer hat diß puch pruff-moler 1473. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Zwickauiſchen Bibliothek. Herr von Heinecken hat ſie ſowohl in ſeinen Nachrichten Th. 2. S. 215. als in der Idée générale S. 420. u. f. beſchrieben. Ob dieſelbe gleich lange nach Erfindung der gegoßenen Buchſtaben zum Vorſchein kam, ſo iſt ſie doch noch mit ganzen hölzernen Tafeln, nur auf einer Seite des Papiers, mit einem Reiber von einem Briefmaler, oder Kartenmacher, der ſich am Ende nennte, gedruckt worden. Die Anfangsbuchſtaben ſind groß und mit Laubwerk gezieret. Der Druck iſt grob und ſchmutzig. Das ganze Werk beſtehet nur aus einer Lage, und die Bogen ſind hinten am Rand mit Buchſtaben bezeichnet. Die Vorrede beſtehet gleichfalls aus zwey Blatten, und fängt ſich an: Dieweil nach der Lere des natürlichen Maiſter ꝛc. Dann kommen die Bilder mit der gegen über ſtehenden Erklärung in 22 Platen. Die Schriften auf den Zetteln ſind

Digitized by Google

ſind ebenfalls deutſch. Von dieſem merkwürdigen Buch überhaupt habe ich bereits oben S. 4. u. 3. das nöthige bemerket.

28.) Hienach volgt ein nützlich Regiment, wer ſich daran haltet, der mag ſein leben lang in Geſuntheit behalten u. ſ. w. Am Ende: Getruckt tzu Vlm von Johann tzainer von Rütlingen am Montag nach Erhardi. Nach Criſti geburt M° CCCC° lxxiii° Laus deo. In Folio.

Der Verfaßer iſt Heinrich Steinhöwel. Aeltere Ausgaben ſind unter den Büchern ohne Jahr angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek zu Pollingen.

29.) Regiment der jungen Kinder von Bartholomeus Metlinger. In Folio.

Dieſes Werkgen hat weder einen Titel, noch eine Anzeige des Jahrs ꝛc. Jenen habe ich von einer folgenden Ausgabe von 1474 genommen. In der voranſtehenden Vorrede nennet der Verfaßer, Bartholomeus Metlinger in ertzney Doctor von Augſpurg, ſeine Schrift einen kurzen Auszug ze begreiffen darauß ein yeglich vatter vnd muter abnemen vnd verſten mögend, wie erſtgeborne kind vntz zu den ſiben iaren in geſunheit auch in krankeiten gehalten werden ſoll. Das ganze iſt in vier Capitel abgetheilt. Es beträgt ſolches mit der Vorrede 27 Blätter. Am Ende heißt es: damit ſich das vierd capitel endet, vñ dardurch dieſes büchlin Dar von got dem almechtigen Er würd vñ lob geſagt ſey, vnd ſeiner werdē muter der iungfrauwē marie Geſchehen als mā zalt nach xpi geburt tauſet vier hundert vnd in dē lxxiij iar, an dem achten den tag ſant Endris des zwölff boten. Dieſer Schluß berechtigt mich, wie ich glaube, den Druck dieſer Schrift in das 1473ſte Jahr zu ſetzen. Daß ſie zu Augſpurg, aus Günther Zainers Officin gekommen ſey, iſt unläugbar. Sie hat übrigens weder Seitenzahlen, noch Cuſtos, noch Signaturen. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar. Ausführlich hat dieſes Werkgen beſchrieben Herr am Ende in den freymüth. Betracht. B. I. S. 1. u. f.

30.) Regimen in ſchweren läufften dieſer krankheit der Peſtilenz der Stadt Ulm geſamlet. Gedruckt zu Vlm von Johann zainer von Rütlingen im Jahr MCCCCLxxiij. In Quart.

Der Verfaßer iſt der Ulmiſche Medicus Heinrich Steinhöwel. Eine andere Ausgabe iſt unter den Schriften ohne Jahr angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

31.) Hie hebt an ein tütſche Cronica von Anfang der welt uff Keiſer Friederich. Am Ende: gedruckt zu Vlm von Johann zeiner von Rutlingen Anno Dni M. CCCC lxxiij. In Folio.

Dieſe Chronik befindet ſich in der Hochfürſtl. Bibliothek zu Anſpach. S. Gerckens Reiſen Th. II. S. 425. und Fiſchers Geſchichte der Stadt Anſpach S. 59. Mein Wunſch war, dieſe Seltenheit ſelbſt zu ſehen. Ohngeachtet aber derſelbe nicht erfüllet werden konnte: ſo kann ich doch den Verfaßer derſelben anzeigen, und damit die Vermuthung des Herrn Gercken beſtättigen, daß

dieſes die erſte deutſche gedruckte Chronik ſeyn möchte. Der Verfaßer iſt der bekannte Ulmiſche Stadtarzt, Heinrich Steinhöwel. Ich beſitze eine wiederholte und vermehrte Ausgabe dieſer Chronik, welche 1531 zu Franfurt am Mayn, unter folgenden Titel heraus kam: Beſchreibunge einer Chronic, von Anfang der Welt, biß auf Keyſer Friderich den Dritten, kurz Summirt vor Jarn durch den Hochgelerten Hern Heinrichen Steinhöwel, Doctorn, Stattartzt zu Vlm, außgezogen vnnd gemacht. Vnnd ietzo durch den Erfarnen H. Jacob Röbeln Stattſchreiber zu Oppenheim, an etlichen Ortenn gemeret. vnd auf Keyſer Carlen den V. erſtreckt. Auf dem Titel iſt Steinhöwels Bildniß in Holz geſchnitten mit der Unterſchrift: Henricus Steinhowel Vtriusque Medici: ac phie doctor. vixit An° xpi CCCCLxxiij. In dieſer neuen Ausgabe wird jener ältern in dem Antwortſchreiben Heinrich Steinhowels, Ehorherrn zu Maynz, ausdrücklich gedacht, indem es daſelbſt unter andern heißt: Die Summari Chronick, ſo du mir zugeſchickt vnd weilant -- herr Heinrich Steinhöwel, mein Vetter ſeligen, mit ſunderm fleiß außgezogen, gemacht, vnd im iar nach der geburt M. CCCC. LXXIII. inn den Truck gefertigt vnd außgehen laſſen u. ſ. w. Von der Chronik ſelbſt habe ich nicht nöthig, weiter etwas zu ſagen, als daß ſie hier mit Recht eine Summarichronik genennet werde. Denn die Begebenheiten ſind wirklich nur ganz kurz und ſummariſch angezeigt worden.

32.) Vom Anfang des berg vnd burg Andechs. Am Ende: Das hat gedruckt Johannes Bämler zu Augſpurg in der erſten vaſtwochen Anno Domini ꝛc lxxiij. In Folio.

Dieſe ſeltene Ausgabe iſt in der Bibliothek des Stifts Kebdorf. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdruckergeſchichte Th. I. S. 26. Oben S. 46. ſind unter den Büchern ohne Jahr ein paar andere ältere, auch zwo neuere Ausgaben beſchrieben worden.

33.) Hienach volget die hiſtori vō dē groſſē Alexand' wie die Euſebio beſchriben hat zu dē erſten doctor hartliebs vō münchē vorred. Am Ende: Hie enndet ſich die Hyſtori Euſebij von dē Groſſē Künig Alexander Als die der hoch gelert Doctor Johann Hartlieb zu münchen durch lieb des Durchleuchtigen fürſten ꝛc Herzog Albrechts Säliger gedächtnuß In Teutſch transferiert vñ beſchribe hat Getruckt vnd volenndet durch Johannē Bämler In der keyſerlichen ſtat Augſpurg Am montag nach Johannis Baptiſte Anno ꝛc Im lxxiij. In Folio.

Es iſt dieſes die zweyte Ausgabe eines abgeſchmackten Fabelbuches, von welchem ich bey der folgenden Ausgabe, unter dem Jahre 1478, eine nähere Nachricht geben werde. Dieſe Ausgabe beſitzt Herr von Oefele in München. Sie iſt 166 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte. Auch ſind die großen Anfangsbuchſtaben in Holz geſchnittene Quadrate.

34.)

Digitized by Google

34.) Von den sieben weisen Meistern, Augspurg von Johann Bämler gedruckt.

S. Meusels histor. Litterat. aufs Jahr 1784. B. I. S. 335. Ist die Geschichte des Kaysers Pontianus, die oben S. 54. unter dem Titel einer gar schönen Chronik angezeigt wurde.

35.) Anity Manly Torquati Seuerini Boety Ordinary Patricy uiri exconsulis de consolatione philosophie. Am Ende: Hic liber Boecij de consolatione philosophie in textu latina alemanicaque lingua refertus ac translatꝰ vna cū apparatu et expositione beati Thome de aquino ordinis predicatorum finit feliciter. Anno Domini M.CCCC.lxxiij. xxiiij. mensis July.

Condidit hoc Ciuis alumnis Nurembergensis
Opus arte sua Antonius Coburger In gr. Folio.

Ungeachtet dieses Buch mit unter die Erstlinge der Buchdruckerkunst gehöret, die aus der so berühmten Koburgerischen Presse, in Nürnberg, gekommen sind: so kann man doch den Pracht desselben nicht genug bewundern. Das Papier, welches die Landkarten Größe hat, ist weiß und so stark wie Perment. Die Typen sind die niedlichsten, und die ganze Einrichtung beweiset den, auf den Druck gewendeten Fleiß. Titel, Custos, Blatzahlen und Signaturn, große Anfangsbuchstaben fehlen. Das Punct ist das einzige Unterscheidungszeichen. Den Anfang macht ein 5 Bl. starkes, mit gespaltenen Columnen abgedrucktes Register. Das 6te Blat ist leer. Dann fängt das Werk selbst mit obigen Titel an. Zuerst stehet allezeit ein Stück des lateinischen Textes; unmittelbar darauf folget die deutsche Uebersetzung, beydes mit fortlauffenden Zeilen. Zwischen jeder Zeile des lateinischen Textes ist ein ansehnlicher Raum gelaßen, welches sehr gut in die Augen fällt. Zusammen 89 Bl. Dann folgt der Commentar des Thomas de Aquino mit gespaltenen Columnen. Am Ende desselben stehet obige Anzeige. Ist 98 Bl. stark. Die deutsche Uebersetzung ist freylich sehr wörtlich, rauh und holpericht; indessen wird sie dem Liebhaber der deutschen Sprache immer schätzbar bleiben. Ich will nur etwas zur Probe anführen. Qui serere ingenuum volet agrum. Liberat arua prius fruticibus. Falce rubos filicemque resecat. Vt noua fruge grauis ceres eat. Wer einen geslachten acker beseen will. der entlöset vor das veld oder furhen. von den sumerlatten. Vnd mit der sichel hawet er ab die stawden vnd den farm. auff das das getreide aufgee mit neuer fruchte. Qui se volet esse potentem. Animos domet ille feroces. Nec uicta libidine colla. Fedis submittat habenis. Vnd da von wer da gewaltig sein wölle. der sol das gemüte zemen. das sein hals nit überwunden werde. von dem lust der vnkeusch. vñ sich einlaß vnder die stinckenden zügel. Der Verfaßer dieser Uebersetzung ist unbekannt. In der hiesigen Stadtbibliothek ist ein Exemplar, ingleichen in der Feuerlinischen. Herr Gemeiner hat in s. Nachr. S. 14. u. f. das zu Regenspurg befindliche Exemplar beschrieben. Von dem Verfaßer des Commentars S. Freytags Appar. T. I. S. 245. u. f.

36.) Hie nach volget ein köstliche history enee Silui des poetē egemacht ī der kayserliche Canczley d' darnach Bapst pius genant ward. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg. lxxiij. In Quart.

Digitized by Google

Es ist dieses die nemliche kleine Schrift, des Aeneas Sylvius, de remedio amoris, die Nicolaus von Wyle in das deutsche übersetzt hat, und von der wir oben S. 54. eine nürnbergische Ausgabe, ohne Anzeige des Jahres anführten. Sie hat ebenfalls keinen Titel, sondern obige Worte, stehen auf der Rückseite des vierten Blats, zu Anfang des übersetzten Briefes an Nicolaus Wartenberger. Das ganze Werkgen besteht aus 13 Blättern. Der Drucker ist zwar nicht genannt, doch ist aus den Typen leicht zu erkennen, daß solcher Johann Bämler sey. Ich besitze selbst ein Exemplar.

37.) Hienach volget ein nüzlich büchlein Melibeus genant darauß ein iung meſch im ſelber, wol rätlich ſein mag, wie er ſich weißlich in erberkeyt vñ gutē ſytē halte ſol ꝛc Ein Epiſtel. Am Ende: Dz hat getruckt hans bömler zu Augſpurg. Anno ꝛc lxxiii. In Quart.

Ist in der vortreflichen Schwarzischen Sammlung in Altdorf. In Herrn Zapfs Augsp. Buchdruckergeschichte wird dieses Büchlein unter diesem Jahre S. 24. u. 27. zweymal angeführt.

38.) Der deutsche Kalender von Johann Künigsperg. Am Ende: Alſo iſt begriffen kurtzlich diß kalenders nutz vnd tuglichait nach meinem flechtē tewtſche vnd chlainem vermugen Magiſter Johann von kunſperck. (1473.) In Quart.

Eine Seltenheit von der ersten Größe, die nur wenige, gesehen zu haben, sich werden rühmen können. Der ehemalige berühmte Nürnbergische Arzt, Gottfried Thomasius besaß ein Exemplar, und dieses hat der sel. Schwarz zu sehen bekommen, welcher bisher der einzige gewesen ist, der etwas davon gedacht hat, und zwar in seinen Documentis de arte typographica P. III. p. 66. Es muß aber dieses Exemplar defect gewesen seyn, weil Schwarz ausdrücklich meldet, daß des Verfaßers Name darinn nicht angetroffen werde; daher es auch Schwarz nicht wagen wollte, zu entscheiden, ob dieser Kalender aus des Verfaßers, oder aus einer andern unbekannten Druckerey gekommen sey. Mit völliger Gewißheit läßt sich auch freylich nichts bestimmen. Ich werde also auch meine Gedanken nur als eine höchstwahrscheinliche Vermuthung vortragen. Aus der Lebensbeschreibung die Schwarz l. c. von diesem berühmten Manne, der eigentlich Johann Müller hieß, und von Königsperg in Franken gebürtig war, entworfen hat, erhellet, daß derselbe 1571 nach Nürnberg gekommen sey, woselbst er auf Kosten eines reichen Bürgers, und großen Liebhabers der Mathematik und Astronomie, Bernhard Walthers, eine eigene Buchdruckerey errichtete. Wir halten es für überflüßig zu beweisen, daß Regiomontanus der Erfinder dieser Kunst nicht könne gewesen seyn. Aber doch ist dieses sonderbar, daß er in Nürnberg eine eigene Druckerey errichtete, da doch schon um die Zeit, als er nach Nürnberg kam, diese Kunst daselbst geübet wurde. Dieses Räthsel möchte vielleicht dadurch aufgelöset werden können, wenn man annimmt, daß die damals in dieser Stadt existirenden Druckereyen nicht mit denenjenigen Schriften, und Zahlen versehen waren, die zu den Büchern, die Regiomontanus drucken laßen wollte, erfordert wurden. Dieses kann vielleicht Ursache gewesen seyn, daß Regiomontan an die Anlegung einer eigenen Druckerey denken mußte. Und wir irren uns schwerlich, wenn wir annehmen, daß der gegenwärtige deutsche Kalender, der erste Versuch gewesen sey, den Regiomontanus gemacht hat. Denn daß derselbe wirklich in Nürnberg gedruckt, und aus Regiomontani Druckerey gekommen sey, erhellet theils aus dem am Ende stehen-

Digitized by Google

stehenden Namen, theils aus der Stelle in dem Abschnitt, wie man den newen monden ꝛc. finden soll, wo es heißt: **Ich warn dich fürpas das alle solhe rechnung gericht ist auf die hochlobsame stat Nuremberg.** Denn da sich diese Stelle in den beyden folgenden, sowohl lateinischen als deutschen Kalendern, die zuverläßig in Nürnberg gedruckt wurden, befindet: so läßt sich wohl daran nicht zweifeln. Das merkwürdigste und vorzüglichste dieses Kalenders aber ist wohl dieses, daß derselbe nicht mit beweglichen Buchstaben, sondern mit ganz in Holz geschnittenen Tafeln, und zwar schon auf beyden Seiten, gedruckt ist. Vermuthlich hat Regiomantanus das Werkgen Seitenweis geschrieben, wornach es Tafelnweise in Holz geschnitten wurde. Die Farbe ist eben so blaß, wie in den sogenannten Kosterischen Tafeln, und vermuthlich blos schwarze Wasserfarbe, oder Dinte, ohne Oel. Die Buchstaben haben die gröste Aehnlichkeit mit unsrer gegenwärtigen sogenannten Kanzleyschrift. Alle Unterscheidungszeichen fehlen durchgehends, hingegen ist kein großer Buchstabe ausgelaßen; selbst die größern Anfangsbuchstaben, die aber lateinisch sind, stehen in kleinen Quadraten und sind in meinem Exemplar mit grüner, gelber und rother Farbe überzogen. Die Zahl der Zeilen auf den Tafeln ist nicht gleich, einige haben 35 andere 36 auch 37 Zeilen. Jede Seite, oder Tafel ist mit vier Linien eingefaßt. Alle Zahlen und Buchstaben sind schwarz. Die erste Seite des ersten Blats ist leer, und auf der Rückseite dieses Blats, stehet die erste Cyklische Tabelle, und dann folgt alles in eben derjenigen Ordnung, wie in dem folgenden deutschen, mit beweglichen Buchstaben gedruckten Kalender. Doch hat dieser erste Versuch noch dieses eigene, daß auf der ersten Seite des letzten Blats, nach den vier in Holz geschnittenen Instrumenten, noch ein Holzschnitt befindlich ist, welcher das sogenannte **Aderlaßmännlein** vorstellet. Oben stehet: **Der loß man mit den zwelff zeichē zu weler yedtis dint im mēschn.** Das ganze beträgt 31 Bl. Diese Seltenheit besitze ich selbst. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu **Erlang.** Ungeachtet das Jahr des Drucks eben so wenig, als bey dem nachfolgenden ausgedruckt ist, so werden wir diesen Kalender gewis nicht zu alt machen, wenn wir ihn in das Jahr 1473 setzen. Eine ausführliche Beschreibung dieser Seltenheit findet man in Herrn Hofr. **Pfeiffers** Beyträgen ꝛc. St. 3. S. 524. u. f. Der Gütigkeit dieses würdigen Mannes habe ich die geneigte Mittheilung dieses Kalenders zu danken, um denselben mit meinem Exemplar vergleichen zu können.

39.) **Der deutsche Kalender von Johann von Küngsperg. Am Ende: Also ist begriffen körezlich diss kalenders nucz vnd tüglichait nach meinē slechten tewtsche vnd chlainem vermögen. M. Johan von küngsperg.** (1473.) In Quart.

Diese große Seltenheit hat der sel. Schwarz in seinen Document. de orig. typograph. P. III. p. 63. beschrieben, und zugleich von dem berühmten Verfaßer dieses Kalenders, dem Johannes **Müller** von **Königsberg** aus Franken, oder Johanne Regiomontano S. 46. u. f. Nachricht gegeben. Dieser Kalender kam zugleich lateinisch und deutsch heraus, und ob zwar weder in dem einem, noch in dem andern das Jahr des Druckes bestimmt worden, so läßt sich doch daraus, daß in dem, von ihm noch vorhandenen Verzeichniß, der aus seiner Druckerey erschienenen Bücher, worunter das lateinische Calendarium ebenfalls stehet, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, das Jahr 1473, als das Jahr des Druckes annehmen. Daß beyde aus der von **Regiomontano** in Nürnberg errichteten Druckerey gekommen sind, setzet Schwarz l. c. p. 64. ausser allen Zweifel. In Ansehung der Typen müssen wir erinnern, daß dieselben etwas ganz eigenes haben. Die großen Buchstaben sind von dreyerley Art. Einige sind unsern gegenwärtigen großen deutschen Buchstaben vollkommen ähnlich z. E. das A,

Digitized by Google

das V. das W. Andere sind die ordentlichen lateinischen Versalbuchstaben z. E. das L. das O. das S. Andere haben noch eine gothische Figur. So sind auch die kleinern Buchstaben auf die nemliche Art verschieden z. E. die Buchstaben d. g. v. w. Die übrigen haben meistens die viereckigte römische Figur. Dieser Kalender hat keinen Titel. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet die erste Cyklische Tabelle für den Jenner, durch deren Hülffe alle Neu und Vollmonde von 1475 bis 1513 gefunden werden können. Bey einem jeden Monate ist eine solche Tabelle. Auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet nun der Jenner, welcher oben die Ueberschrift hat Janer. Rechts sind drey Linien; die erste enthält die Zahl des Tages, die zweyte den Sontagsbuchstaben; die dritte den römischen Kalender. In der Mitte stehen die merkwürdigsten Namen der Heiligen. Links ist der tägliche Sonnenlauf, angemerket, welchem auch der Mondsstand beygefüget wird. So ist die Einrichtung bey jedem Monate. Auf der Rückseite des 13ten Blats stehet eine Tabelle von Polushöhen, oder Breiten vieler merkwürdigen Städte Nun folgen auf 5 Bl. die Projectiones der Sonnen und Mondsfinsterniße von 1475 bis 1530, die dunklen Theile schwarz, die hellen gelb gedruckt, mit beygesetzten Tagen, Stunden und Minuten, wenn sie erscheinen, und ihrer halben Dauer. Alle Zahlen die sonst roth gedruckt sind, sind hier überall mit einer rothen Dinte, oder Farbe hineingeschrieben. Was nun, statt einer Practik beygefüget ist, mag man aus den Ueberschriften abnehmen, die wir hieher setzen wollen. **Von der güldin zal. Von dem suntag puchstabe. Von den beweglichen festen. Wie man den newen monde vnd volmonden finden sal.** Unter dieser einzigen Rubrik findet man einige astrologische Regeln. **Von der Sunnen vnd des mondes finsternis. Vom waren lauff der Sunnen. Tauel der Sunnen. Vom waren lauff des Mondes. Tauel des Mondes. Wie lang ain ieder tag oder nacht ist. Tauel zewissen des tags lenge. Wie man ain Sunnvr machen sal. Von der andern beraitten sunnvr. Von manigerlai verwandlung der stunden.** Dieser Abschnitt wird mit obiger Schlußanzeige, worunter der Name des Verfaßers stehet, geendiget. Dieses zusammen beträgt 9 Blätter. Zuletzt stehen noch zwey Blätter mit vier Holzschnitten, mit der Anzeige Instrumentum horarum inaequalium. Instrumentum veri motus lune. Quadrans horologii horizontalis. Quadratum horarium generale. Blatzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Die großen Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnittene Quadrate. Das Exemplar, welches ich gegenwärtig vor mir habe, ist eben dasjenige, das der sel. Prof. Schwarz p. 65. beschrieben hat, und worinn Regiomantani Hand zu sehen ist. Ehehin besaß solches der hiesige Prediger Herdegen; jetzt ist es in der vortreflichen Feuerlinischen Bibliothek. Dasjenige Exemplar aber, welches der sel. Prof. Schwarz besaß, ist nun in der so reichen Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

Jahr MCCCCLXXIV.

40.) Hie hebt sich an ein Plenari nach ordnung der heyligen christlichen Kirchen. In dem man geschrieben vindet Epistel vnd Evangely u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet zu Augspurg von Johanne Bämler im lxxiv. jar. In Folio.

Aller angewendeten Mühe ungeachtet habe ich keine ältere Ausgabe dieses, in seiner Art sehr nützlichen, und für die damaligen Zeiten sehr wichtigen Buches, mit Anzeige des Jahres, ausfindig machen können, als die gegenwärtige, die in Herrn Zapfs Annalen S. 14. angeführt wird. Eben so wenig wollte es mir glücken, hinlängliche Nachrichten von der eigentlichen Bestimmung dieser Plenarien, bey

Digitized by Google

bey irgend einem Schriftſteller anzutreffen. Ich muß es alſo bey bloßen Vermuthungen bewenden laßen. Der Augenſchein lehret, daß die Plenaria nichts anders enthalten, als den deutſchen Text der Epiſteln und Evangelien mit einer Gloße, oder kurzen Auslegung der letztern In den gewöhnlichen lateiniſchen Miſſalien, wird insgemein nur der Anfang derſelben angezeigt. Plenaria heißen alſo, ſolche Bücher, in denen die epiſtoliſchen und evangeliſchen Texte ganz und vollſtändig geliefert worden, damit ſcheinet auch du Fresne, unter Miſſale plenarium, übereinzuſtimmen. Ob ſolche Plenaria auch in lateiniſcher Sprache vorhanden ſind, kann ich nicht ſagen, und faſt ſollte ich daran zweifeln, da ich auf keine Spur, daß etwas dergleichen gedruckt worden ſey, habe kommen können. Da ſie nun blos deutſch vorhanden ſind, ſo ſcheinet die Vermuthung nicht ungegründet zu ſeyn, daß man damit dem gemeinen und der lateiniſchen Sprache unkundigen Mann habe einen Dienſt thun, und nicht nur deſſen Privaterbauung befördern, ſondern ihn auch in den Stand ſetzen wollen, dem öffentlichen Gottesdienſt, beſonders der Meſſe, mit deſto größern Nutzen beyzuwohnen. Auch den Geiſtlichen ſelbſt, konnten dieſe Plenaria wohl zu ſtatten kommen. Sollten auch dergleichen Bücher nicht in vieler Leute Hände gekommen ſeyn, ſo waren ſie doch da. Man konnte ſie alſo doch haben, und ſie trugen gewis, nebſt den nicht ſparſam gedruckten deutſchen Bibeln, viel zur Aufklärung der Layen bey, die dadurch Gelegenheit bekamen, ſich mit dem Worte Gottes, als der ſicherſten Quelle reinerer Religionsbegriffe, wenn ſie nur ſelbſt wollten, bekannt zu machen. Da ich übrigens dieſe Ausgabe nicht ſelbſt geſehen habe, ſo kann ich auch von der Einrichtung derſelben keine Nachricht geben. Ich werde aber in der Folge, und zwar unter dem Jahre 1483 eine Ausgabe anzeigen, die ich ſelbſt beſitze, und dann, weil dieſelbe ohne Zweifel mit der gegenwärtigen und den folgenden beyden Augſpurgern von 1476 und 1483 übereinſtimmen wird, nähere Nachricht geben. In Weislingers Armamentario catholico, S. 415. wird ein Plenarium ohne Ort und Jahr angeführt, welches auf dem Titel einen Holzſchnitt hat, der Chriſtum mit dem Samaritaniſchen Weibe vorſtellet. Auch iſt in der Bibliothek des Herrn Reviſionsraths von Oefele eine Ausgabe, ohne Zeit und Ort. Ob ſie älter iſt, als die gegenwärtige kann ich nicht beſtimmen.

41.) Hienach volget ein ſchöne materi von den Siben todſünden darwider nach aufweyſung der figuren hernach volgende Alſo iſt diſe materi durch einen hochgelerten man zuſamen geſetzet vnd gepredniget worden. Am Ende: Gerruckt vnd volenndt zu Augſpurg von Johanne Bämler an ſant Ortmars abent Anno ꝛc im lxxiiij jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdruckergeſchichte Th. I. S. 21. Iſt mit Holzſchnitten geziert. Der auf dem erſten Blat befindliche, ſtellet die Auferſtehung Chriſti vor.

42.) Ob einem mann ſey zenemen ein eelich weib oder nit. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johann Bämler in dem lxxiiij jare. In Folio.

Unter dem Jahre 1472 ſind drey Ausgaben von dieſem Werkgen angeführt, auch nähere Nachricht von demſelben gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe ſteht in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 29.

43.)

Digitized by Google

43.) **Der Sachsenspiegel.** Am Ende: Explicit der sassen spiegel, den der erwirdige in Got vater vnde herre Theodericus von Bockstorf, Bischoff zu Nuenburg, seliger gecorrigieret hat. Gedruckt zu Basel, durch **Bernhart Richel**, in deme lxxiiij jare. In Folio.

Unter den vielen, bisher bekannt gewordenen Ausgaben dieses so berühmten Gesetzbuches, ist die gegenwärtige Ausgabe die erste. Es würde überflüßig seyn, Zeugen von der Existenz derselben anzuführen. Der einzige nachmalige Reichshofrath **Gärtner**, der sie bey seiner, 1732 zu Leipz. in Folio edirten Ausgabe des Sachsenspiegels aus Handschriften, vor sich gehabt, und nützlich gebraucht hat, wird genug seyn. Daß **Selchow**, **Pütter** und **Dreyer** derselben werden gedacht haben, ist leicht zu erachten. Der letztere berühmte und würdige Gelehrte hat in den **Beyträgen zur Litteratur und Geschichte des deutschen Rechts** eine eigene Abhandlung von den Ausgaben des Sachsenspiegels S. 95. u. f. geliefert, und verschiedenes berichtiget. Der eigentliche Verfaßer des Sachsenspiegels war ein Obersächsischer von Adel, **Eycke von Repgowe**. Anfangs schrieb er dieses Buch in lateinischer Sprache. Aus derselben aber hat er solches, auf Verlangen Graf **Hoyer von Falckenstein**, in das deutsche übersetzt. Dieses geschah zu Anfang der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts, zwischen 1215 u. 1230. **Gärtner** glaubt, er habe gar keine Fontes vor sich gehabt; denn bis dahin hätten die Sachsen keine promulgirten Gesetze gehabt, sondern man habe sich in bürgerlichen und peinlichen Fällen nach den alten Gewohnheiten gerichtet, und diese Gewohnheiten habe dieser sächsische von Adel seinen Landsleuten zum Besten aufgezeichnet. Herr Commissionsrath **Lauhn** aber (S. die Schriften der deutschen Gesellschaft zu Jena ꝛc. auf das Jahr 1753. S. 119. Senckenbergii diverf. vifion. p. 50.) sucht zu beweisen, daß er aus den, von den Schöppen zu Magdeburg mit kurzen Worten abgefaßten alten Sachsenrechte, Schöppenstuhls Urtheilen, Lege Saxon. und Capitularibus einen Aufsatz gemacht habe, welcher in folgenden Zeiten Sachsen, oder vielmehr Sacken, das ist Sachenspiegel überschrieben worden wäre. Uebrigens hat **Eycke** diesen Aufsatz priuata autoritate gemacht, so wie derselbe auch, wie **Gärtner** sagt, nie von deutschen Kayfern, oder sächsischen Fürsten bestättiget worden ist. Indessen ist derselbe stets in großer Hochachtung gestanden, daher er noch jetzt zur Decision der streitigen Rechtssachen dienet. Doch hat der Verfaßer blos die allgemeinen Landesgewohnheiten, und sonderlich, was in den Landgerichten, das ist, in den Gauen und Dörffern Rechtens und Herkommens gewesen ist, in seinen Sachsenspiegel aufgenommen, und also die Lehn und Stadtrechte nicht berührt. Daher derselbe auch nachher, zum Unterschied des Lehnrechts und Weichbilds, das Landrecht genennet wurde. Daß sich der Verfaßer bey seiner Uebersetzung der Obersächsischen Sprache bedienet habe, ist, da er selbst ein Obersachse war, leicht zu erachten, obgleich der damalige Dialect von dem gegenwärtigen sehr abweichet. Die ältesten Handschriften sind auch Obersächsisch. Die Niedersächsische Uebersetzung ist also neuerer. Die deutschen Glossen, die man bey den Ausgaben des Sachsenspiegels antrift, haben verschiedene Verfaßer, sie sind auch nicht in allen Ausgaben gleich. Gärtner spricht über die ältern Ausgaben ein hartes Urtheil. Sie sind, sagt er, verfälscht, verderbt, undeutlich und voller Fehler, und taugen insgesamt nicht viel. Er selbst legt in seiner Ausgabe den Text in Obersächsischer Sprache aus zwo Handschriften zum Grund. Diesem fügte er eine neue von ihm selbst verfertigte deutsche Uebersetzung bey. Der lateinische Text ist aus der Zobelischen Ausgabe genommen worden, und überall sind die wichtigsten Varianten unter dem Text angemerkt worden. Den Beschluß machen die Artikel aus dem Sachsenspiegel, die von dem Papst **Gregorius** und von dem Concilio zu Basel, als ketzerisch verdammt worden sind.

Weder

Digitized by Google

Weder Gärtner, noch andere haben diese Richelische Ausgabe näher beschrieben. Da dieselbe aber vermuthlich mit den folgenden, besonders mit der Augspurgischen von 1481 übereinstimmen wird, so wird die folgende Beschreibung der eben gedachten, die ich vor mir habe, das hier mangelnde einstweilen ersetzen müssen.

44.) Der Bom der gesipten Fruntschaft in teutsch kurz zu beschreiben. wie in der hochgelert Doctor johannes andree vormals in latin völliger beschriben hat. Am Ende: Also endt sich der bom der gesipschafft mit den regeln der vnuerschafften erbschafft. Gedruckt zu Augspurg von johanne Baemler Anno, in dem lxxiij jar. In Folio.

Die Ausgabe wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 29. angeführt. Unter den Büchern ohne Jahr ist bereits oben S. 55. eine Ausgabe angezeigt worden. Vielleicht ist bey der gegenwärtigen auch eine Uebersetzung, des, im lateinischen befindlichen arboris consanguinitatis legalis? Vielleicht ist diese unter der unverschafften erbschafft zu verstehen? In dem oben angeführten lateinischen Tractat des Johannes Andreae wird diese consanguinitas legalis so erkläret, daß sie sey quaedam proximitas ex adoptione proveniens.

45.) Ein Regiment der iungen Kinder. Am Ende: Gedruckt vñ volēdet von johr. Bämler. zu Augspurg. An sant. Augustins tag, als man zalt nach xpi geburt tausent vier hundert vnd in dem lxxiij iar. In Folio.

Eine ältere Ausgabe dieses Werkgens, das Bartholomeus Metlinger, der Arzeney Doctor zu Augspurg schrieb, ist unter dem Jahr 1473 angezeigt worden. In der Bibliothek des Stifts Pollingen ist ein Exemplar von dieser Ausgabe, auch in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg. Sehr ausführlich und gründlich wird diese Ausgabe beschrieben in Herrn Stadtpf. am Ende freymüthigen Betrachtungen über alte und neue Bücher B. I. S. 1. u. f.

46.) Anschlag des gemeinen zugs wider die Türken. Am Ende: Zu Augspurg im lxxiiij. In Folio.

Wird in Herrn Steigenbergers literar. Versuch S. 18. ingleichen von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 29. angezeigt.

47.) Eine schöne Historia wie Troja die kostlich Statt erstörrt ward. Augspurg durch Johann Bämler M.CCCCLxxiiij. In Folio.

So wird diese Ausgabe in Schelhorns Amoenit. litterar. T. III. p. 130. angeführt. Herr Rect. Walch giebt in seiner dritten Einladungsschrift von einigen alten deutschen Büchern, bey Gelegenheit einer folgenden Ausgabe von 1489 von diesem Buche Nachricht, die er eine eben so poßierliche Historie nennt, als die Geschichte des Eusebii von dem großen Alexander. Der Verfaßer bohlt weit aus, und fängt mit den Argonauten an. Seine Führer sind die hochgelehrten Meyster Herr Dares von Troya, auch Herr Jumerus von Kriechen und andere. Vermuthlich wird diese Ausgabe

Holzschnitte haben. Eine ebenfalls sehr alte Ausgabe ist unter den Büchern ohne Jahr S. 42. angezeigt worden.

Jahr MCCCCLXXV.

48.) Hie hebet sich an das Sumertail der hailigen Leben, vñ zu dem ersten von dem liebē heiligen lerer sant Ambrosio dem Bischoff. Am Ende: hie enndet sich der heyligen leben der Summertayl. Das hat getrucket vnd volennder Johannes Bämler zu Augspurg, Am Sambstag vor Sant Bartholomäus tag. Anno ꝛc. in dem fünff vnd syhentzigisten jare.

Hie hebet an der Hayligen leben in dē wintertheyl vñ zum ersten von dē liebē hērn uñ erzengel Michael. Am Ende: Hye enndet sich der heyligen leben das wyntterteyl. Das hat getruckt vñ vollendet johannes Bämler zu Augspurg Am méntag in der heyligen karwochen Anno ꝛc In dem fünff vñ Syhenzigisten jaren. In Folio.

Wir nehmen beyde Theile, ungeachtet sie nach dieser Ausgabe zween abgesonderte Bände auszumachen scheinen, zusammen. Zu Ende eines jeden Theils stehet ein Register. An Holzschnitten fehlt es auch nicht. Von dem Werke selbst ist schon oben unter den Jahren 1471 und 1472 das nöthige kürzlich bemerkt worden. Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Klosters Polling.

49.) Der Heyligen leben Winter vnd Sommertheil. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg in der Wergkstadt Hansen Sensenschmidten Puchdruckers im tausenden vierhundderten vnd fünf vnd siebenzigsten Jare am Freytag nach Jacobi In gr. Folio.

Von dieser Legendensammlung selbst ist bereits unter dem Jahre 1471, das nöthigste bemerkt worden. Die gegenwärtige Ausgabe besitzet die Wolfenbüttelische Bibliothek. In hiesiger Gegend konnte ich sie nicht antreffen. Die Producte aus Sensenschmids Druckerey gehören unter die grösten Seltenheiten. S. Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impr. p. 8. n. 53.

50.) Ob ein mā sey zu nemē ein elich wib oder nit. Am Ende: MCCCCLxxv. Conradus Mancz zu blaubürren. In gr. Octav.

Diese Ausgabe wird in Schwindels Nachrichten St. 4. S. 221. u. f. angeführet und hinlänglich beschrieben. Sie hat keinen ordentlichen Titel, sondern fängt sogleich mit dem gewöhnlichen Eingang an: Die alten natürlichen maister haben u. s. w. Ist 144 Blätter stark. Aeltere Ausgaben sind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden.

51.) Hie hebt sich an ein Capitel oder eine sammlung die gemacht hat maister Samuel ein Jud oder Israhelischer u. s. w. Am Ende: Hie endet sich daz puch dz Rabbi Samuel vor weyl zeiten ain groſser Jüdischer maister gemacht hat vnd wird dz puch püllich genant ayen sterkung cristenlichs glaubens. Darum es auch gedruckt hat Judocus

cus pflanzman aynn fürſprech des geiſtlichen gerichts zu Augſpurg als man zalt nach criſti vnſers hern gepurt tauſent vierhundert vnd in dem fünff vnd ſibenzigiſten jare. Jn Quart.

Unter dem Jahre 1494 wird eine neuere Ausgabe dieſer Epiſtel des Rabbi Samuel angezeigt werden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 33.

52.) Hye nach volget das puch der natur. das Jnnhaltet. zu dem erſten von eygenſchafft vnd natur der menſchen, Darnach von der natur vñ eygenſchafft des himels, der tier des gefügels, der kreuter, der ſtein vnd vō vil and' natürlichē dingen Vnd an diſem puch hat ein hochgelerter mā bey funffzehē iarē Colligiert vñ gearbeyt, vñ hat für ſich genūmē die hernachbenanten gōtlich vñ natürlich lerer Poetē vñ ander bewert doctores der erẓney. Als Auguſtinū, Ambroſium, Ariſtotelem, Baſilium, Yſidorum, Plinium Galyenū, Avicennā ꝛc vñ vil and' meiſter vñ lerer, Auß den vñ andern hat er diß nachgeſchribē puch allenthalbē zuſamē geleſen vñ außgezogē, welchs puch meyſter Cunrat von Megenberg von latein in teutſch tranßferiert vñ geſchribē hat vnd iſt gar eyn nützliche kürtzweylige materi, darinne eyn yegklicher menſch vil ſelẓſamer ſachen vnterrichtet mag werde. Am Ende: Hie endet ſich das buch der natur. Das hat getruckt vñ volpracht hans Bämler zu Augſpurg An mōntag vor aller heyligen tag Anno ꝛc jn dem lxxv. jar. Deo gracias. Jn Folio.

Voran ſtehet ein Holzſchnitt in Foliogröße und zwar auf der zweyten Seite des erſten Blats, welcher in der Mitte einen nackten Mann vorſtellt. Zur rechten Hand ſtehet ein Arzt mit einem Uringlas, und linker Hand ein anderer mit einem Buch. Auf dem zweyten Blat ſtehet obige, rothgedruckte Aufſchrift. Hierauf wird in acht Abtheilungen, die ganze Naturgeſchichte, mit mancherley Fabeln vermiſcht, vorgetragen. Auſſer dem erſten Holzſchnitte ſind noch 11 andere, von gleicher Größe, lauter häßliche oder unwichtige und willkührliche Abbildungen natürlicher Dinge vorhanden. Bey dem ſechſten Stück von den edlen Steinen iſt der heil. Ulrich mit ſeinem biſchöflichen Ornate abgebildet. Nach dem Schluß des Werkes folgt noch ein Regiſter, worinn der Jnhalt nach zwölf Capiteln angegeben wird. Die Seitenzahlen, Cuſtos ꝛc. fehlen. Anfangsbuchſtaben ſind gedruckt; davon ſtehen die größern in einer viereckigten Einfaßung. Der Text beträgt mit dem Regiſter 291 Blätter. Der eigentliche Verfaßer dieſes Werkes iſt mir nicht bekannt. Ohne Zweifel war er ein Geiſtlicher, und zwar ein Domherr zu Regenſpurg. Denn er nennt einmal den herrn von hannberg tumprobſt zu regenſpurg ſeinen Herrn. Man findet auch einen Conrad de Hannberg Praepoſit. Eccl. Ratisponenſ. der 1368 zum Biſchof in Regenſpurg gewählet wurde, in Andr. Ratispon. Chron. Epiſc. Ratisp. ap. Oefel. T. I. p. 37. der in Hundii Metrop. Salisburg. T. I. p. 139. Conrad. de Haimberg heißt. Aus zwo Stellen erhellet, daß dieſe Sammlung 1349 gemacht wurde. Sehr oft findet man, wider alle Erwartung, moraliſche und theologiſche Anmerkungen. Auch werden manchmal die Laſter und der Verfall der Geiſtlichkeit

Digitized by Google

gerüget. So wird z. B. bey Gelegenheit, da die Eigenschaften der Sonne erzählt worden sind, der sieben Würdigkeiten der Maria gedacht, womit sie alle irdische Jungfrauen übertrift. Gleich darauf werden mit dem Morgenstern die Lehrer verglichen, die den leuten gotzwort vorsagen, und sodann wird eine Vergleichung zwischen dem Mond und der Jungfrau Maria angestellt. Die siebende heißt: das der mon under allen planeten dem erdtriche allernähest ist: Also ist unser liebe Fraw vnder allen heyligen vns allergnädigest vnd ist eine mitlerin zwischen dem allmächtigen ewigen got vnd dem sünder. Mit dem Feuer wird der heilige Geist verglichen. Nachdem von den Bären und Affen gesagt worden ist: Diese Thier sind großes Leibs und gebähren nit viel, wenn ihr Kost vnd ihr Narung entschließt sich ein, vnnd geet in ire gelieder, darum haben sie wenig überflüßigkeit vnd wenig Samen, setzet der Verfaßer hinzu: Also seind leyder die leut auf Erden, die große wirdigkeit haben, als Bischoff, Pröbst vnd ander Prelaten, die wenig frücht bringen mit predigen vnd mit andern guten werken u. s. w. Bey Gelegenheit da die Rede von den Eseln ist, wird die Anmerkung gemacht: ich sprich auch das der Esel vornen do er krank ist ein kreutz trägt auf dem rücken, vnnd binden, do er die nieren tregt do ist er stark. Also thun wir üppigen pfaffen, do wir das kreutz sollen tragen mit vasten vnd mit beten vnd mit andern göttlichen diensten, do sein wir leyder kranck. Aber do wir vnkeusche vnd alle vnfür tragen, do seyen wir stark. Conrad von Megenburg, der dieses Buch nicht blos übersetzte, sondern mit Zusätzen vermehrte, war ohne Zweifel, der Conrad de Monte Puellarum, ein Canonikus zu Regenspurg, den Trittenheim in Script. eccles. unter das Jahr 1390 s. gt. in Aventini annal. Boic. (Francof. 1627. Fol.) L. 7. p. 483. kommt ein Conradus Maidenburgensis. parochus et mysta Reginoburgensium, und p. 486. Conradus de Meidenberg ejus tempestatis insignis philosophus et Mathematicus vor. Eine kurze Nachricht von diesem Werke giebt der sel. Geheimrath Trew, in dem, vor der ersten Centurie des Herbarii Blackwall. stehenden Catalogo operum botanicor. a germania ab artis typographicae inventione ad annum MDC usque compositorum typisque excusorum &c. ingleichen Haller in der Biblioth. botan. Vol. I. p. 236. Herr Prof. Schwarz in Altdorf besitzet diese Ausgabe, welche vermuthlich die erste ist. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

53.) Hie nach volgt ein nützlich regimēt, wer sich daran haltet, der mag sein leben lang in gesuntheit behalten. Am Ende: das nützlich buch von ordnung der gesuntheit hat getruckt vñ volendet hanns Bämler zu Augspurg, ann möntage nach Sant Martins des heyligen Bischoffs tag Nach gots geburt dusent vierhund't vnd jnn dem fünf vnd syhenczigsten jare ꝛc. In Folio.

Dieses ist die dritte Ausgabe von dem Regimen sanitatis; sie ist ebenfalls, wie die vom Jahre 1472 mit dem vierten Theil vermehrt. Zu Ende des dritten Theils stehet: Hie ender sich das püchlin genannt Regimen sanitatis; und dann fängt auf dem 37 Blat der vierte Theil, mit den Worten an: Hie hebt sich an ein ander buch darinn man vindet wie man ein gesunden menschē erkennen soll. Das ganze beträgt 51 Blätter. Die vortrefliche Schwarzische Sammlung in Altdorf besitzt diese Ausgabe.

54.)

Digitized by Google

54.) Johan von könſperg Kalender. Am Ende: Alſo iſt begriffen körczlich diſſ kalenders nucz vnd tögſchaft nach meinen flechten tewtſche vnd chlainen vermögen M. Johan von könſperg. (1475.) In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in Schwarzens Catalog. P. II. p. 164. n. 220. angezeigt. Von dem Kalender ſelbſt iſt oben S. 76. das nöthige bemerkt worden.

Jahr MCCCCLXXVI.

55.) In dem namen des heren Amen. Hie hebt ſich an ein Plenari nach ordnung der heiligen criſtlichen Kirchen. In dem man geſchriben vindet, all Epiſtel vnd Evangeli u. ſ. w. Am Ende: gedruckt vnd vollendet zu Augſpurg von Johann Bämler am Montag nach ſanct Michelstag Anno ꝛc. im Lxxvj Jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 17. aus Bünemanns Catalogo S. 16. angeführt. Von den Plenarien überhaupt habe ich unter dem Jahre 1474 Nachricht gegeben; eine nähere Beſchreibung derſelben aber wird unter dem Jahre 1483 folgen.

56.) Spiegel menſchlicher Behaltniße. Am Ende: Getrucket durch Bernhard Richel zu Baſel do man zalt von criſtus geburt M.CCCCLxxvj of ſant gilgen Obend. In Folio.

Da wir von der Einrichtung und der eigentlichen Beſchaffenheit dieſes Werkes, bey der folgenden Ausgabe von 1489 eine ausführliche Nachricht geben werden: ſo bemerken wir hier nur dasjenige, was uns von der gegenwärtigen, vermuthlich erſten Ausgabe, mit Bemerkung des Druckjahres, bekannt iſt. Ein Exemplar davon befindet ſich in der Bibliothek der Commende des heil. Johannis zu Strasburg, und dieſes hat Weislinger in ſeinem armamentario Catholico (ein ſonderbarer Titel der Beſchreibung einer Bibliothek!) mit untermengten groben Ausfällen auf die Proteſtanten, die gewis kein vernünftiger Catholik billigen wird, beſchrieben. Da dieſe Beſchreibung aber mehr polemiſch, als criſtiſch abgefaßt iſt, ſo kann ſie uns, zu unſrer gegenwärtigen Abſicht, wenig nützen; indeſſen lernen wir doch ſo viel daraus, daß dieſe Ausgabe im Hauptwerk mit der obgedachten folgenden übereinſtimme. Herr von Heinecken, der dieſes Exemplar ſelbſt geſehen hat, meldet in der Idée générale S. 470. daß in dieſem Werke alle, in dem oben S. 6 n. 5. beſchriebenen Speculo humanae ſalvationis befindlichen Vorſtellungen, und auch diejenigen, womit Veldener ſeine Ausgabe vermehret hat, befindlich ſind. Der Text iſt in geſpaltenen Columnen abgedruckt; die über jeden Artikel ſtehenden Vignetten, ſind grobe Holzſchnitte in der Größe der Spielkarten. Die erſte ſtellt den Fall Lucifers, und die letzte die Krönung der Maria vor. Nach der obigen Anzeige des Druckers ꝛc. ſtehet das in Holz geſchnittene Zeichen deſſelben, welches Weislinger abbilden laßen.

57.) Hie hebt ſich an der anfang der newen ee vnnd das paſſional von ihesu vnd marie leben. Am Ende: Diſz büchlin (von der kindheyt vnd dem leydē vnſers herren Ihesu xpi: auch von dem leben Marie

seiner lieben mutter: mit sampt der legend von den heyligen drey Künigen) hat getruckt Anthonius sorg, bürger zu Augspurg. vnd hat dz geendet an montag nach sant Franciscen tag, des iars da man zalt nach Xpi gepurt tusent vierhundert vnd sechs vnd syhenczig jare. In Folio.

Diese Ausgabe führet Schwindel in der neuen Sammlung ꝛc. St. 2. S. 27. an. Sie hat eigentlich keinen Titel. Obige Anzeige stehet auf der ersten Seite des ersten Blats vor dem Register, womit das Werk anfängt. Auf dieses folget eine Vorrede, worinnen der Verfaßer unter andern sagt: Was ich aber hie schreib vnnd geschriben hab. das hab ich alles gefunden durch die vier Ewangelisten, vnd auch durch Johannem mit dem gulden mund vnd durch Bedam Epifanium Jacobii de foragine. vnd besunder durch den weysen Josephum. vnd auch der lieb valerius u. s. w. Unter den Jahren 1491 ingleichen 1503 werden noch zwo Ausgaben vorkommen, wo von der Einrichtung dieses Buchs eine nähere Nachricht soll gegeben werden.

58.) Hie facht an das buch das der heylig Vatt' vnd babst sanctus Gregorius selbs gemacht hat von den heyligen die bey seynen zeyten vnd darvorgewesen sind in welschen landen vñ von iren Wunderzeichen vnd sind gar viel schöner exempel vnd haisset das Buch in latein liber dialogorum, das ist zu teutsch so viel als das Buch der zweyer Red mit einander. Am Ende: Hie hat ei.t end das puch genannt Dialogus sancti Gregorii Pape; vnd das buch ward gedruckt da man zalt nach Christi Gepurt M.CCCC.lxxvi. Jar. In Folio.

Diese Ausgabe der Dialogen des Gregorii führet Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 30. an, und vermuthet, daß sie eben so, wie die von 1473 zu Augspurg herausgekommen sey. Sie ist 137 Bl. stark, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, in fortlauffenden Zeilen. Die Anfangsbuchstaben fehlen meistens. Wir haben schon oben, da wir die ältere Ausgabe von 1473 anzeigten, bemerket, daß die oben angezeigten Gespräche des Gregorius, mit den folgenden fünf Tractätgen ein ganzes ausmachen, und also nicht von ungefähr in einen Band zusammen gekommen sind. Sie folgen auch in dieser Ausgabe, wie in der vorhergehenden, auf einander. 2. Hie hebt sich an das puch der peyn der selen vñ von den freuden der erwelten. vnd ist zu Latein genannt. visio Tundali. zu teutsch. Die Gesicht Tundali. Ist 22 Bl. stark. Das lateinische Original ist von mir unter dem Jahre 1494 angezeigt worden. 3. Von einem Bischof Forsee genannt, ist ein gros Wunderzeychen zu merken. 2 Bl. 4. Do man zalt von cristi Gepurt tausend zweihundert vnd im sieben vierczig iar. da geschah in Sicilia das nach volgend wunderzeychen vñ man vindet es geschriben in dem puch das genannt wird speculum mundi. Ein Spiegel der Welt. 4 Bl. Ist auch besonders 1508. 4. zu Augspurg gedruckt. 5 Von der edelsten nuczperlichsten Kunst dy gesinn mag auch einem cristen menschen wol nocturftig zu lernen; sagt diß nachgeschriben puch oder tractat vñ das würt zu latein genannt. ars moriendi. das ist von der Kunst des Sterbens. 17 Bl. 6. Hie hebt sich an ein auszug genommen von dem Tractat zu latein genannt tractatus quatuor noviſſimorum. das seind die vier letsten Ding von dem

dem tod, von dem iüngſten gericht. von der helle vñ von der ewigen freud vnd glory. Am Ende. Explicium excerpta de tractatu quatuor noviſſimorum Anno M.cccc.Lxx.vi. iare.

59.) Hier hebt ſich an das allernützlichſt buch genannt die vier vnd zweinzig gulden harpfen, die mit fleis aus der heiligen ſchrift vnd der altväter buch durch einen hochgelerten Doctor Bruder hanſen Nyder Bredigers Ordens zu Nürnberg alſo gebrediget. Vnd durch bite vnd durch libe erſamer burgern daſelbſt in ein teutſch buch ordentlich zuſamen geſchrieben ſind. Am Ende: hie enden ſich die vier vnd zweinzig güldin harpen die gezogen ſind aus den collationibus patrum das iſt aus der heiligen altväter buch ꝛc nach chr. geburt ꝛc in dem lxxvj jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Röders Catalogo libr. Sec. XV. Norimb. impr. p. 9. n. 65. angeführt. Ich habe ſie nicht ſelbſt geſehen. Vermuthlich wird ſie mit den unter den Jahren 1472. 1484. und 1488. beſchriebenen Ausgaben übereinſtimmen. Ob ſie in Nürnberg gedruckt worden, iſt ungewis. Ich glaube, Röder habe ſie blos Riders wegen unter die in Nürnberg gedruckten Bücher geſetzt.

60.) Statuten der Roſenkrantz Bruderſchafft. (1476.) In Quart.

Eigentlich hat dieſe kleine Schrift keinen Titel; der obige iſt aus der Vorrede und dem Inhalt derſelben genommen. Der berühmte, oder vielmehr berufene Verfaßer des Malleus maleficorum, Jacob Sprenger, ein Dominikaner zu Cöln, iſt Verfaßer derſelben. Die Veranlaßung dieſe Roſenkrentz Bruderſchaft aufzurichten, war, wie Quetif in den ſeriptor. ord. Praedic. S. 880. meldet, dieſe. Herzog Carl von Burgund belagerte 1474 die Stadt Nuyß. Um gleiche Gefahr von der Stadt Cöln abzuwenden, ſtiftete Sprenger dieſe Confraternität, und glaubte auch wirklich erſtgedachte Stadt damit gerettet zu haben. Vermuthlich iſt es die Originalausgabe, die Hartzheim in der Bibliotheca Colonienſi S. 154. unter folgenden Titel anführet: De inſtitutione et approbatione Societatis ſeu confraternitatis S. Roſarii Coloniae 1475. 8. Die gegenwärtige deutſche Ausgabe iſt 1476 gedruckt worden; denn Fol. 5. wird des ſechs vnd ſibenzigiſten jares, als des gegenwärtigen ausdrücklich gedacht. Der Druckort iſt entweder Cöln oder Augſpurg, welches letztere mir das wahrſcheinlichſte iſt. Auf der Rückſeite des erſten Blats ſteht ein Holzſchnitt, welcher die Maria mit dem Jeſuskind, und verſchiedene geiſtliche und weltliche Perſonen herum, mit Roſenkränzen vorſtellet. Vier derſelben knien, und darunter iſt der Verfaßer nicht zu verkennen. Auf der erſten Seite des folgenden Blats fängt die Vorrede an, welche folgende Ueberſchrift hat: In ſpiritu penſes hoc opus nec iram ſpectes Federis eſt vere cultus amicicie. In der Vorrede ſelbſt macht der Verfaßer ſein Vorhaben folgendergeſtalt kund: In der ere der werden mutter vñ vnuermälgeten iunckfrawen Marie hab ich bruder jacob Sprennger doctor der heyligen geſchrifft vñ prior des groſſen Conuents prediger ordens zu Kölen In dē fünff vnd ſibenzigiſten iar an dē tag vnſer frawē geburt, ernewert vñ wider aufgericht das alt herkomen gebet der roſenkrentz vnſer lieben frawen. Unten auf dieſer Seite ſtehen die Wappen von Cöln und Augſpurg beyeinander; vermuthlich weil dieſe Confraternität beſonders in dieſen beyden Städten ſehr ſtark ward. Die Vorrede ſchließet ſich auf der folgenden Seite, in welcher der Stifter vorzüglich die armen einlädet, weil vil bruderſchafften

in

Digitized by Google

in der cristenheyt seyn der khein armer mensch theilhafftig kan werden In besunder wenn er des gelltes nicht hat, das man dann in die bruderschafft raichen muß vnd bezalen. Dann volget die weiß vñ form diser Bruderschafft, wo dieses als die Hauptsache angezeigt wird, daß jedes Mitglied alle Wochen drey Rosenkränze, zusammen also 150 Ave Maria und 15 Vater unser zu beten verbunden seyn soll. Diese drey Rosenkränze aber müssen ausdrücklich der werden gebererin gottes marie aufgeopfert werden. Zuletzt auf der ersten Seite des fünften Blats, wo sich die Statuten schließen, stehet noch eine Anzeige, daß diese Bruderschaft zu Ende des 76sten Jahres zu Cöln 8000 und zu Augspurg 3000 Mitglieder gehabt habe. Die übrigen 9 Blätter enthalten eine Anweisung wie sich die Brüder und Schwestern verhalten, und besonders wie sie sich auf ihr Ende bereiten sollen. Ausführlicher wird von dieser Brüderschaft in dem beschlossen gart der Rosenkranz Mariae, der oben S. 22. n. 24. beschrieben worden ist, gehandelt. Das ganze Werkgen ist 15 Bl. stark. Ich besitze selbst ein Exemplar.

61.) In disem buch werden beschriben gar nüzliche lere vnd vnderweisung in teutsch beschriben auß den parabolen vnd beyspylen Salomonis Auch auß Cathone tulio vnd auß anderen lereren vnd poeten gezogen. Darinnen ain junger mensch vnderricht wirt wie er sich in erberkeit vnd guten sytten gegen gott vnd dem menschen halten soll. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg nach Letare Anno ꝛc im Lxxvj.

Hienach volget ein nüczliche ler vnd predig wie sich zwey menschen in dem sacrament der heyligen ee halten sullen.

Item hienach volgen neun stuck damit man got ein besunder wolgefallen tut. wer die mit andacht volbringt hie in diser zeit.

Hienach volget ein heilsame nüczliche ler durch einen hochgelerten geistlichen vater also beschriben, vnd genant der menschenspiegel darjnn man lernt sein selbs erkantnuß. vnd den weg der ewigen seligkeit.

Hienach volgen die fünff anfechtungen dye ein yeklicher mensche besteen muß in seinen letzten zeyten mit sampt fünff heilsamen gepeten die offt vnd nüczlich zu sprechen sind mit andacht. Gedruckt zu Augspurg Anno ꝛc Lxxvi.

Hienach volget ein gar nuczlich buch genant pressus iuris. Am Ende: zu Augspurg im Lxxvi. jare. In Quart.

Nach Herrn geh. Rath Zapfs Anzeige in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 37. u. f. machen diese sämtlichen Stücke nur ein Werk aus, weil sie vornen mit einem Inhaltsregister versehen und gleichsam verknüpft sind. Bämler ist der Drucker. Herr Zapf besitzet dieses Werk selbst. Auch ist solches in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg befindlich. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1472 angezeigt worden.

62.)

Digitized by Google

62.) Das Büchlein der menſchenſpiegel. Am Ende: Hye endet ſich das büchlein der menſchenſpiegel mit einer hübſchen Auslegung des Pater noſter vnnd mit dem Paſſion das hat getruckt vnd volenndet Anthonius Sorg zu Augſpurg an ſant laurenzen abent Anno dni MCCCC vnd in dem ſechs vnd ſibenzigiſten Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird von Herrn geh. Rath Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 39. angeführt.

63.) Die goldne Bulle Karls des vierten und Reformation Friedrichs des dritten. Gedruckt durch Johann (Nicolaus) Jenſon Gallicum zu Venedig 1476. In kl. Folio.

Eine deutſche Ausgabe der goldnen Bulle zu Venedig, zu einer Zeit da man ſchon Drucker genug in Deutſchland und beſonders in den Reichsſtädten hatte, iſt freylich eine ſonderbare Erſcheinung, und ich würde Herrn Denis, der in den Merkwürdigkeiten u. ſ. w. S. 199. an der Exiſtenz einer ſolchen Ausgabe zu zweifeln ſcheinet, völlig beyſtimmen, wenn nicht Goldaſt ſo zuverſichtlich von derſelben redete, auch den Beſchluß derſelben: Hic finit Bulla aurea Caroli quarti romanorum imperatoris, ausdrücklich anzeigte, und über dieſes alles verſicherte, daß er ſie in ſeinen Statutis et Reſcriptis imperialibus p. 121. habe abdrucken laſſen. Denn dieſes wollen wohl ſeine Worte in dem beygefügten Rationali p. 96. ſagen: Germanice quoque omnium primum excuſa fuit (aurea bulla) *quam editionem repraſentauimus*, Venetiis iuſſu atque mandato Friderici III. Imperatoris a Johanne Jenſon Gallico Anno 1476. Da auch Senckenberg in dem Sendſchreiben vor der Schmauſiſchen Sammlung der Reichsabſchiede S. 47. ausdrücklich meldet, daß ſie der Hofrath Gebauer beſeſſen habe: ſo fallen alle dagegen zu machenden Einwendungen weg, zumal, da wir von einer Venetianiſchen Ausgabe von 1477 vollkommene Gewißheit haben. Der falſche Vorname des Druckers, der nicht Johann, ſondern Nicolaus hieß, mag ein Gedächtnißfehler Goldaſts ſeyn.

64.) Die goldne Bulle Karls des vierten und Reformation Friedrich des dritten. Gedruckt zu Augſpurg von Johann Bämler 1476. In Folio.

Goldaſt bezeuget in dem vorhingedachten Rationali p. 96. die Exiſtenz dieſer Ausgabe, und meldet, daß ſie ein Nachdruck der kurz vorher angeführten Venetianiſchen von eben dieſem Jahre ſey. Herr Zapf hat ſie nicht angezeigt. Ob dieſer Abdruck von der, n 67. folgenden Reformation Friedrichs verſchieden, und ob die goldne Bulle, wirklich dabey ſey, kann ich nicht ſagen.

65.) Regimen ſanitatis, das iſt von der Ordnung der Geſunthayt. Am Ende: Das nuzlich buch von der Ordnung der geſundheit hat getruckt vnd vollendet hannß Bämler zu Augſpurg am Montage vor ſant Marien Magdalenentag nach chriſti geburt tauſent vierhundert vnd im ſechs vnd ſybenzigiſten jare. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 41.

66.) Ein regiment der jungen Kinder. Am Ende: Gedruckt vñ volennder von Johanne Bämler zu Augspurg. am möntag vor sant Laurentzen tag Anno ꝛc In dem lxxvj. iare. In Folio.

Der Inhalt dieses Buches ist schon unter dem Jahre 1473 kürzlich angezeiget worden. Im Jahre 1474 kam eine zweyte Ausgabe heraus. Diese dritte hat der Recensent von Herrn Zapfs Annalen in der Meuselischen neuesten Litteratur der Geschichk. Th. 2. S. 86. angeführt. Der Verfaßer, der daselbst Barth. Werlinger genennet wird, hieß Merlinger. Herr von Oefele besitzt diese Ausgabe. Das erste Blat ist roth gedruckt.

67.) Hie nach volget ein Cronica võ allen kayſern vñ künigen die seynder xpi gepurd geregiert vñ gerewchsinet habẽ welich Cronica gar kurtzweilig nützlich vñ lieplich zu hören ist.

Hienach volget die Reformacion, So d' aller durchleuchtigist grosmechtigist fürst vñ herr, herr Sigmũd Römischer keyser zu allẽ zeitẽ merer des reychs zu Vngern vñ Behaim ꝛc. Künig, In dẽ nächstẽ Cöcilien zu Basel, die heilig christẽlich kirchẽ in beständige ordnung zu bringẽ fürgenomẽ hett, darüb dãn dz v melt cöcilii d' zeyt angesehẽ, vñ darzu Babst, Keyser all geistlich vñ weltlich, Kurfürstẽ, fürstẽ Grafen, Freyẽ, Herrẽ, Ritt' vñ Stett berufft wurdẽ ꝛc. wie dieselb reformaciõ võ wort zu wortẽ eigẽlicher hienach volget. Am Ende: Gedruckt vñ volenndet zu Augspurg Am Samstag vor sant Gallen tag. Anno. dñi. ꝛc. jm lxxvj. jare.

Hie nach volget die künigklich reformation So der allerdurchleichtigist Großmächtigist fürst vnd herre, herr fridich Römischer keyser ꝛc in seinen künigklichen wirden, mitsambt seinen vñ des heyligen reichs Curfürsten, fürsten vñ and'n, des heyligen reichs v'wandten, zu Nürmberg angesehen, auff gericht vñ zu haltẽ geboten hat. Am Ende: Getruckt von johanne Bämler zu Augspurg Am freytag vor Simonis vñ jude jn dẽ lxxvj iar.

Hie nach volget von allen Bäbſten, die von sannt Peter dẽ ersten pabst biß auff dise czeit gewesen seind. Vñ wie lang yeglicher den Römischen stule besessen, auch was jr yeder cristenlicher ordnung geseczt vñ gemacht hat, gar nuczlich ze wissen vñ zu hörn. Am Ende: Getruckt vñ vollenndet von johanne Bämler zu Augspurg am freitag nach sant Gallẽ tag Anno ꝛc jn dẽ lxxvj jare. In Folio

Diese vier Stücke machen zusammen ein Ganzes aus. Nicht zu gedenken, daß sie fast zu gleicher Zeit, aus einer und eben derselben Presse gekommen sind, nicht zu gedenken, daß sie in dem Exemplar, welches ich selbst besitze, in einem Bande beysammen sind, welches vermuthlich der Fall bey mehrern Exemplarien seyn wird, die noch hin und wieder von einem so alten Werke anzutreffen seyn möchten: so erhellet doch dieses daraus schon auf das deutlichste, daß sich in der Kayserkronik sowohl als in der Geschichte

Digitized by Google

Geſchichte der Päbſte, ausdrücklich auf Kayſer Sigmunds Reformation bezogen, und gemeldet wird, daß ſolche ſowohl dieſer, als jener ſollte beygefügt werden. Ich will dieſe Seltenheit nun etwas genäuer beſchreiben. Obiger Titel der Kayſerchronik ſtehet, roth gedruckt, in vier Zeilen, oben auf der erſten Seite des erſten Blats. Dann fängt die Chronik ſelbſt folgendermaſſen an: Seyder nun die keyſer vnd die bäpſt iren namē habē vō Rome u. ſ. w. Hierauf wird mit einer kurzen Erzählung der Geſchichte Roms von Erbauung der Stadt an, der Anfang gemacht; worauf eine, öfters ziemliche ausführliche Geſchichte der Kayſer, bis auf Friedrich III. folget. Am Ende iſt weder Drucker noch Druckort, noch das Jahr des Druckes angezeigt. Die Anzeige davon iſt aber den folgenden Stücken beygefügt worden, wodurch meine Meinung, daß ſie zuſammen ein Ganzes ausmachen beſtättiget wird. Indeſſen iſt doch auch am Ende der Chronik das Jahr des Druckes bemerkt worden, indem es, bey Gelegenheit, da von Kayſer Friedrich die Rede iſt, heißt: vñ ſo er noch auff den heutigen ſant Lucas tag, als man czalt von criſtus geburt tauſend vierhündert vñ ſechs vñ ſibezig iare als das buch auß getruckt wꝛrd, im leben iſt u. ſ. w. Das ganze beträgt 80 Blätter. Die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen nicht nur in dieſer Chronik, ſondern auch in den folgenden drey Stücken. Das zweyte iſt nun die ſo merkwürdige Reformation Kayſers Sigismundi. Die zweyte Seite des erſten Blats füllet ein großer Holzſchnitt, der den Kayſer im Bette liegend und ſchlaffend vorſtellet. Es beziehet ſich dieſer Holzſchnitt auf den merkwürdigen Traum, den der Kayſer 1403 zu Preßburg gehabt haben ſoll, und welcher in der Reformation ſelbſt umſtändlich erzählet wird. Auf der erſten Seite des zweyten Blats ſtehet obiger Titel, in zehen Zeilen, roth gedruckt. Dann fängt die Reformation ſelbſt an. Voran ſtehet eine ſehr nachdrückliche Vorrede, an deren Ende ſich der Verfaſſer nennet. Der Abſchnitt, wo dieſes geſchiehet, hat die Ueberſchrift: Nomen Poete. Und dann heißt es: Man ſoll wiſſen alles dz in dē puch geſchriben ſteet hab ich friderich von Lancironij ein diener vñ knecht d' gemainē criſtēheyt vñ rate vnſers allerdurchleuchtigiſten herrē keyſer Sigiſmundes, vñ hoher meiſter vnt'weiſung gunſt vnd willen diſe ordnung gemacht von lateyn zu teutſch. Dann folgt die Reformation ſelbſt, deren Inhalt äuſſerſt merkwürdig, aber auch ſo beſchaffen iſt, daß ſichs freylich die Cleriſey nicht konnte gefallen laßen, dieſelbe anzunehmen. Es wird dieſes Umſtandes in der voranſtehenden Chronik Fol. 79. a. ausdrücklich gedacht, wo es heißt: Zu letzſt ward geordnet ein concily gen Baſel, da machet er ein reformation, wye ſich in der heyligen criſtenheyt fürō halten ſölt. welche reformation von wort zu wort eygenlych in diſem buch geſchriben ſteet, wie wol die nit beſtätt ward durch verachten vnd ſperren der häubter. Iſt 48 Bl. ſtark. Ein genauer Abdruck von dieſer Reformation ſtebt in Goldaſts Statutis et reſcript. imperial. Frf. 1607. p. 176. u. f. Sie ſoll auch 1521. 8. zu Baſel gedruckt worden ſeyn, wie in Georgii gravaminib. adv. Sedem roman. p. 209. u. f. bemerkt wird, wo überhaupt verſchiedenes, das dieſe Reformation betrift, zu finden iſt. Cochlaeus hat 1513 eine Schrift unter dem Titel: was von Kayſer Sigismundi Reformation zu halten, herausgegeben. Ich habe ſie nicht ſelbſt geſehen. Vermuthlich wird Cochlaeus dieſelbe, nach ſeiner Art verdächtig zu machen ſuchen. Nun folgt Kayſer Friedrichs III. bekannte Reformation, die vermuthlich hier zum erſtenmal abgedruckt worden iſt. Auf der zweyten Seite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, welcher das Tuch der Veronica vorſtellet. Der Titel ſtehet oben auf der erſten Seite des zweyten Blats in 7 Zeilen, roth gedruckt. Iſt 8 Blätter ſtark. Die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Das vierte und letzte Stück iſt nun die Chronik der Päbſte. Voran ſtehet wieder ein Holzſchnitt, welcher die zweyte Seite

Digitized by Google

des ersten Blats füllet, und den auferstandenen Heiland ꝛc. vorstellet. Darunter steht: Der dise figur eret mit einem pater noster der hat xiiii. dusent iar ablas vnd von iij vnd xl bepsten der gab ieglicher vi. iar vnd von xl bischoffen von iglichen xl tag vnd den ablas hat bestetgt bapst Clemens. Obiger Titel ist auf der ersten Seite des zweyten Blats in fünf Zeilen, roth gedruckt zu lesen. Unmittelbar darauf fängt die Geschichte der Päbste selbst an, und diese gehet bis auf Sixtum den vierten, der 1471 erwählet wurde, welcher hier der fünfte genennet wird. Das ganze beträgt 56 Blätter; die letzten 1 1/2 Seiten sind leer. Vermuthlich ist der vorhin genannte Friedrich von Lancirony, oder Landscron der Verfaßer, oder Compilator von beyden Chroniken, die nach der, 1473 angezeigten Steinhöwelischen, wohl die älteste unter den deutschen seyn werden. Indessen ist es doch merkwürdig, daß der Drucker, Johann Bämler seinen eigenen Namen in der letztern verewiget hat. Denn da er bey Gelegenheit des Jubeljahrs unter Pabst Nicolao erzählet, daß am Christtag so viele Menschen auf der Tiberbrücke zusammen gekommen wären, die einander dergestalt gedränget hätten, daß mehr als zweyhundert Menschen, über die Mauer der Brücke hinabgefallen, und in der Tiber ertrunken wären, sagt er endlich: Dabey bin ich Johannes Bämler selber gewesen, vnd des morgens auf dem gotzacker hab ich vil todter menschen sehen liegen. Noch muß ich bemerken, daß die Geschichte von Johannes dem 109ten Pabst sehr ausführlich in dieser Chronik erzählet wird.

68.) Die hystori des küniges Appolonii. Am Ende: Die hystori des küniges Appoloni hat getruckt Johannes Bemler zu Augspurg Anno ꝛc jm lxxvj. jar. In Quart.

Diese Ausgabe fängt sogleich mit einer Vorrede und mit folgenden Worten an: Das ist ein vorred in die hystori des kuniges Appoloni, daß man wisse wenn er geregnieret hab, in welcher vorred das leben des grossen Alexanders gar schier mit wenig worten begriffen ist. Ist mit Holzschnitten gezieret und in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. 1. S. 37. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1471 angezeigt worden.

69.) Der kalender mit den heiligen tagen, dar by non. ydus. vñ kalend. vnd welches zeichen vnd grad in einer yeden stund sey in dem vff vnd nidergang des sonnen öch in dem mittel des hymels vnd der erden. Am Ende: Geendet seliglich von Johanne zainer zu Vlm. (1476) In Folio.

Dieser, so viel ich weiß, bisher noch nicht beschriebene Kalender, gehöret unter die vieljährigen, und ist von 1477 an, bis auf das Jahr 1552 gerichtet. Da derselbe vermuthlich noch vor 1477 gedruckt worden ist, so habe ich demselben unter dem Jahre 1476 seine Stelle anweisen wollen. Der Verfaßer derselben, der sich in der Vorrede selbst nennet, ist Jacob Pflaum. Der Kalender hat keinen Titel, sondern fängt auf der ersten Seite des ersten Blats mit dem Register an, welches die ganze Seite füllet. Voran steht: Das register ditz kalenders volget hie nach. Dann folgen obige Worte, welche die Stelle des Titels vertreten, der kalender mit den heiligen tagen u. s. w. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet die ziemlich kauderwelsche Vorrede Pflaums. Die Einrichtung des Kalenders selbst kommt mit dem Küngspergischen ziemlich überein, und hat eben so wenig Astrologisches als

Digitized by Google

als dieser. Den Beschluß macht ein weitläuftiger Bericht vom Aderlassen. Ist 26 Blätter stark. Ich besitze diese Seltenheit selbst.

70.) Der deutsche Kalender von Johann von Königsperg vom Jahr 1476. In Quart.

Am Ende dieses Kalenders, von dessen Daseyn, mir ein, mit dem Kalenderwesen wohlbekannter Freund, Nachricht gab, stehet das gewöhnliche: Also ist begriffen kürczlich diss kalenders nucz u. s. w. M. Johan von Königsperg.

Jahr MCCCCLXXVII.

71.) Die sechste vollständige deutsche Bibel, mit Bemerckung des Druckjahres, und Druckortes. Am Ende: Diß durchleuchtigest werck d' ganß | en heyligen geschrift. genandt die bi | bel für all ander vor gedruckt teutsch | Bibeln. lauterer. klärer vnnd warer | nach rechtem gemeynnen teutsch dän | vor gedrucket. hat hie eyn ende. In d' | hochwirdigē keyserlichen stact aug- | spurg. der edeln teutschen nacion nit | die minst sunder mit den meysten eben | geleich genennet. zu gantzem ende ge | drucket. Vmb wölich volbringung sei lob. glori vnd ere. der hochen heyli- | gen triualtigkeyt. vñ eynigem we- | sen dem vatter vnd dem sun vnd dem | heyligen geyst. der do lebt vnd regie- | ret got ewigklichen Amen 1477 In Folio.

Ausführlich ist diese deutsche Bibel von mir in der litterar. Nachr. S. 51. u. f. und in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 19. u. f. ingleichen von Herrn Nast in seiner litter. Nachricht ꝛc. S. 70. u. f. beschrieben worden. Sie unterscheidet sich von allen vorhergehenden dadurch, daß ste am Ende, nicht nur eine Anzeige des Druckortes, sondern auch des Druckjahres hat. Nur der Drucker selbst hat sich noch nicht genennet. Es hält aber nunmehr, nach angestellten Vergleichungen, nicht mehr schwer, denselben zu entdecken. Ich eignete diese Bibel ehehin, ungeachtet ich die Typen dem berühmten Günther zeiner nicht absprechen konnte, dem Johann Bämler zu Augspurg zu; und dieses darum, weil man damals gedachten Zeiner schon vor 1477 hatte sterben laßen. Wäre dieses richtig gewesen, so hätte er wohl in diesem Jahre keine Bibel mehr drucken können; es war auch meine Vermuthung so ungegründet nicht, daß Bämler die Zeinerische Druckerey möchte an sich gebracht haben. Allein seit dieser Zeit hat sich manches aufgeklärt. Man weiß jetzt so ziemlich gewis, daß Zeiner erst 1478 gestorben sey. S. Herrn geh. Rath Zapfs Einleitung zu seiner Augsp. Buchdr. Gesch. X. u. f. Man weiß aus Herrn Veiths Diatribe vor den Zapfischen Annalen S. XX. daß Günther Zeiners Zeichen, oder Wappen, ein stehender Löwe mit einer himmelblauen Krone, im rothen Felde gewesen sey. Und in Ansehung der Typen ist ohne dieses kein Zweifel vorhanden, daß es eben diejenigen sind, womit Zeiner druckte. Da also dieser Zeiner, weil er erst 1478 starb, im Jahr 1477 gar wohl noch eine Bibel drucken konnte; da das am Ende dieser Bibel, unmittelbar unter der obigen Schlußanzeige stehende, und von mir in der litterar. Nachricht S. 55. beschriebene Wappen, oder Buchdruckerzeichen, das nemliche ist, das Günther Zeiner führte: so kann ihm diese Bibel ohne alles Bedenken zugeschrieben werden. In Ansehung des Textes stimmt diese

Digitized by Google

Ausgabe aufs genaueste mit der vorhergehenden fünften, oben S. 14. n. 12. beschriebenen Bibel überein, der Format aber ist kleiner. Die Ueberschrift des Regisiters, die Ueber- und Unterschriften der Vorreden, und der biblischen Bücher, sind in dieser schwarz gedruckt. Mit den Anfangsbuchstaben der biblischen Bücher hat es die nemliche Beschaffenheit, wie bey jener. Statt der großen Anfangsbuchstaben der Capitel stehet allezeit, in dem leeren Raum, ein kleiner Buchstabe. Sie hat weder Custos noch Signatur, doch Columnentitel und Blatzahlen, wie die vorhergehende; auch sind die Unterscheidungszeichen die nemlichen. Die Tituli Psalmorum stehen zu Anfang eines jeden Psalms. Sie ist auch mit gespaltenen Columnen gedruckt, und jede derselben hat 51 Zeilen. Ausserdem ist diese Ausgabe gefließentlich in zween Theile getheilt, und daher über dem ersten sowohl, als über dem zweyten Register angezeigt, wo der erste und wo der zweyte Theil anhebt. Der erste Theil gehet von I bis CCCXX und schließt sich mit den Psalmen. Am Ende derselben steht: Ein ende hat die weissagung oder d' psalter des kunigklichen Propheten David, und dabey ist die Jahrzahl 1477 mit alten Zahlen ausgedruckt. Unmittelbar darunter steht in einem Quadrat das obengedachte, und in meiner litterar. Nachr. beschriebene Günther Zeinerische Zeichen. Der zweyte Theile fängt mit einer neuen Blatzahl an, und endiget sich mit CCCXXXI. worauf noch ein ungezähltes Blat folget, auf welchen auf der ersten Columne obige Schlußanzeige zu lesen ist. Unter derselben stehet das Jahr, und das schon gedachte Zeinerische Zeichen. Das auf der hiesigen Stadtbibliothek befindliche Exemplar ist schön illuminirt.

72.) Die sibende volstándige deutsche Bibel, mit Bemerkung des Druckjahres, auch des Druckers und Ortes. Am Ende: Dyß durchsewhtigost werck der ganß | en heyligen geschrifft genannt die Bybel. hat | hye ein ende. In der hochwirdigen keyserlich | en stat Augspurg. der Edlen teutschen Na | tion nit die mynßt. Sunder mit den meysten | eben geleych genennet zu ganßem ende. Die | hat gedruckt vñ volbracht Anthoni sorg | am freytag vor sant Johannsen tag des teuf | fers. Als man zalt nach Cristi vnsers herrn | geburt Tausent. Vierhundert. vnd in dem | Syben vnd sibenßigosten iare. Vmb wölich | volbringung seye lob. glori. vnnd ere der ho | hen heyligen driualtigkeit vnd eynigem we | sen Dem vatter vnd dem sun. vnd dem hey | ligen geyßt. Der do lebet vnnd regieret got | ewiglichenn. AMEN. In Folio.

Eine ausführliche Beschreibung dieser Bibel, welche die erste ist, die ausser dem Druckort und Druckjahr, auch den Namen des Druckers bemerket, wird man in meiner litterar. Nachr. S. 56. u. f. und in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 21. u. f. und in Herrn Nasts litter. Nachr. S. 77. u. f. antreffen. Sie nähert sich in Ansehung des Formats, den beyden ersten deutschen Bibeln. Die rauhen Buchstaben und die ungleiche Stellung derselben, hat sie mit andern, von diesem Ant. Sorg gedruckten deutschen Büchern gemein. Titel, Custos, Signatur und Blatzahlen fehlen durchgehends. Dagegen sind in dieser Ausgabe, ausser den Columnentiteln, Ueber- und Unterschriften der Bücher, Zahlen der Capitel, auch die großen Anfangsbuchstaben der Capitel gedruckt. Vor dem Anfang eines jeden Blats steht allemal ein großer Holzschnitt, welcher eine biblische

Geschichte

Digitized by Google

Geschichte vorstellet. Jede Seite hat zwo Columnen und 55 Zeilen. Im ganzen hat sie 542 Blätter, nemlich in Alt. Test. 431 und im N. Test. 111 Bl. Zu Ende des alten Testaments steht: Auch endet sich hie das Testament der Alten Ee. M.CCCC.LXXVJJ. Unmittelbar darunter stehet ein mir unerklärbarer Holzschnitt, den ich in der litterar. Nachr. S. 59. beschrieben habe. Zu Ende, des Neuen Testaments, auf der zweyten Columne des letzten Blats, dessen Rückseite leer ist, stehet obige Schlußanzeige. Der Text ist der verbeßerte, und nach der oben beschriebenen vierten vollständigen Ausgabe abgedruckt. Merkwürdig ist es doch wohl, daß in Augspurg, in einem Jahre, zwo deutsche Bibeln erschienen sind.

73.) Also hat ein endt das buch welichs wirt genēt der sterñ meschiah czu lob vnd czu eer der heiligen dreyer einigkeit vnd meschiah dem sun gots gemacht, mit hilf gotes von Bruder Peter schwarcz prediger ordens. welicher auch ernstlichen bitt alle drücker herren das sich keiner vnderstee diß buch czu drucken. on einen der das corrigir in Jüdisch vnd in deuczsch Geschöe aber, dz einer nem das buch velschet vnd schendet da mit den kristlichen glauben. vnd sein person den wil er mit recht für nēmen vnd beklagen als eynen velscher vñ veindt deß kristlichen glaubens u. s. w. Am Ende: Das buch hat gedrückt vnd volendt Conradus fyner von Gerhausen in der keyserlichñ stat Eßling. an sant Thomas abent als man czelet vō cristi geburdt Tausent vierhundert vnd siben vnd sibenczigk. Jar. Explicit Stella Meschiah. In gr. Quart.

Die ausführlichste Nachricht von dieser Seltenheit findet man in Wolffs Biblioth. hebr. Tom. II. p. 1037. und p. 1117. vornemlich aber Tom. IV. p. 525. u. f. wo auch einige Auszüge daraus angeführt werden. Es gehöret daſſelbe mit unter die ältesten, gegen die Juden gerichteten Schriften. Der Verfaßer Petrus Niger, oder Schwarz war ein Dominikaner. Daß er ein Deutscher gewesen sey, ist wohl ganz richtig. Sein Geburtsort aber ist unbekannt. Er studirte zu Freyburg und Ingolstadt, auch besuchte er die Universitäten Montpellier in Frankreich und Salamanca in Spanien. In diesem Reiche lernte er die hebräische Sprache, in welcher er sich hauptsächlich von einigen Rabbinen unterrichten ließ. Nach seiner Zurückkunft nach Deutschland wendete er seine erlangten Kenntniße in der hebräischen Sprache, zur Bekehrung der Juden an, woran er sowohl schriftlich als mündlich arbeitete. Matthias Corvinus, der gelehrte ungarische König, rief ihn von Wirtzburg, wo er predigte und Vorlesungen hielte, nach Ofen, auf seine neu errichtete Universität, wo ihm die vorderste Stelle zu Theil wurde. Hier starb er auch, aber, in welchem Jahre, ist ungewiß, doch nicht vor 1481. Man hat von ihm nicht nur obigen Stern Meschiah, sondern auch ein lateinisches Werk contra perfidos Judaeos de conditionibus verae Messiae, welches ebenfalls durch Conrad Syner zu Eßlingen 1475 gedruckt wurde. In der Hauptsache kommen nun, wie leicht zu erachten ist, beyde Schriften mit einander überein; doch ist die deutsche, die aus XI. Tractaten bestehet, da in der lateinischen deren nur VI enthalten sind, viel weitläuftiger und ausführlicher, als die lateinische. Auch ist in der deutschen eine ganz andere Ordnung beobachtet worden. Ich besitze von dieser letztern selbst ein schönes Exemplar, welches ich nun kürzlich beschreiben will. Das Buch hat keinen eigentlichen

Titel,

Digitized by Google

Titel, oder Titelblat. Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt, welcher ohne Zweifel den Verfaßer, nebſt noch zween andern Chriſten, ſtehend, vorſtellet, wie er mit drey vor ihm ſtehenden Juden diſputtret. Mit dem folgenden Blat fängt, ohne weitere Anzeige, die Vorrede an, in welcher der Inhalt der folgenden ailf Tractat, aus welchem das Werk ſelbſt beſtehet, angezeigt wird. In den erſten zehen Tractaten, werden zehen Rrungen der Juden widerlegt. Der ailft tractat aber erczelt viel ſchrift da mit ſich die Jůden ſtercken yn yrů mißglauben. Ferner enthält dieſe Vorrede ein Verzeichniß der Bücher des Alten Teſtaments hebräiſch, lateiniſch und deutſch. Dann folgt noch eine kurze Belehrung von der Ausſprache einiger hebräiſchen Buchſtaben: Dieſe Vorrede iſt 8 Bl. ſtark. Auf der Rückſeite des letzten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, welcher den letzten Einzug Chriſti zu Jeruſalem vorſtellet. Unten am Ende rechter Hand kniet ein Mönch, vor dem ein Buch auf der Erde lieget. Auch dieſer Mönch wird den Verfaßer vorſtellen ſollen. Der nemliche Holzſchnitt ſtehet auch zu Anfang des eilften Tractats. Mit dem nun folgenden 9ten Blat fängt das Werk ſelbſt alſo an: Der erſt Tractat diß büchleyns bewert das yn der gotheit ſey ein eynigs göttlichs weeſen. Den Beſchluß des ganzen macht endlich obige Anzeige: Alſo hat ein endt das buch u. ſ. w. Dann folgt auf ſechs Blättern das hebräiſche Alphabet mit einer kurzen Anweiſung, wie das Hebräiſche zu leſen; wovon unſer verdienſtvoller Herr Prof. Schwarz in Altdorf in einer eigenen Abhandlung, unter dem Titel de primis linguae ebr. Elementis a Petro Nigro primum in lucem editis Altd. 1764. 4. nähere Nachricht gegeben hat. Zuletzt ſtehet auf 5 1/2 Bl. das Regiſter, und am Ende deſſelben obige Schlußanzeige: Das buch hat gedrůckt ꝛc. Die letzte Seite iſt leer. Blätterzahlen, Cuſtos und Signaturen fehlen durchgehends. Doch ſind die gröſtern Anfangsbuchſtaben vorhanden. Das ganze iſt 321 Bl. ſtark. Die Holzſchnitte ſind in meinem Exemplar illuminirt. Die aus Fyners Officin gekommenen Schriften ſind meiſtens große Seltenheiten. Die gegenwärtige iſt ſehr ſchön, auf ſtarkes Papier gedruckt. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzt ebenfalls ein Exemplar.

74.) Hienach volget ein buch der kunnſt, dardurch der weltlich menſch mag geyſtlich werden — das durch einen hochgelerten doctor vnd lerer der allerdurchleuchtigiſten großmechtigiſten fürſtin vnd Frawen fraw leonoren rómiſchen Kaiſerin — geſchenket iſt worden. Am Ende: Das loblich vnd nůczlich bůchlein hat getruckt vnd volendet Johannes Bämler zu Augſpurg am freitag in der andern vaſtwochen. Anno ꝛc In dem ſiben vnd ſibenzigiſten jar. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 45.

75.) Das ſpil das do heyſſet ſchach zabel. Am Ende: Hie endet ſich das buch menſchlicher ſitten vnd der ampt der edeln. 1.4.7.7. In Folio.

Was in dieſem Buch zu ſuchen ſey, ſagt der Verfaßer ſelbſt, gleich zu Anfang, der auf der erſten Seite, des erſten Blats anhebenden Vorrede. "Ich bruder Jacob von Caſſalis prediger ordens "bin überwunden worden vō der bruder gebet wegen vñ der weltlichen ſtudenten vñ ander edler leut die "mich haben hören predigen das ſpil das do heyſſet ſchach zabel. Das ich dauon gemacht hab diz "buch. vñ hab das pracht zenutz menſchlichs geſchlechts. Vñ hab es geheyſſen das buch menſchlicher "ſitten

Digitized by Google

"sitten vnnd der ampt der edlen. An dem selben buch hab ich vorgesetzt wie manig teyl das buch "hab. vñ wie mania teyl eyn yeglich capitel hab. darüb das man dester leichter find darin was eyner "sucht vnd haben will." Nach Quetifs Scriptor. ord. Prædic. T. I. p. 471. hieß der Verfaßer eigentlich Jacobus de Cessolis oder Cessulis. Er war aus Rheims gebürtig und zu Ende des 13. oder zu Anfang des 14. Sec. als ein vortreflicher Prediger bekannt. Er schrieb dieses Buch lateinisch, unter dem Titel: de moribus hominum et de officiis nobilium super ludo Scaccorum, wovon man eine Mayländer Ausgabe von 1479 in Fol. hat. Es ist in verschiedene Sprachen, und also auch in das deutsche übersetzt worden. Der deutsche Uebersetzer ist unbekannt. Leigh de typogr. Lipſ. p. 128. f. sagt zwar, es sey solches ein Mönch von Stettin gewesen. Da er sich aber dabey auf Marchands hiſt. de l'impr. T. II. p. 137. beruffet; dieser aber eine gereimte deutsche Uebersetzung, einem Mönch von Stettin, Namens Conrad von Ammenhausen zuschreibet: so stehet man, daß sich Leigh geirret habe. Ob bey diesem deutschen, und bey einem andern platteutschen Gedicht, das zu Lübeck, nach Suhls Verzeichniß ꝛc. S. 17. gedruckt worden, unsers Dominikaners Arbeit, zum Grunde liege, kann ich nicht sagen. Uebrigens stehet man schon daraus, daß derselbe, da er über das Schachspiel geprediget, nicht die Absicht könne gehabt haben, dieses Spiel selbst zu beschreiben; daß er vielmehr moralische Lehren habe geben wollen, die sich auf die Regeln des Schachspiels gründeten. Ich merke noch dieses an, daß obiger Titel, den ich aus der Vorrede genommen, eben nicht der passendeste zum Buch ist, zumal da solches der Verfaßer selbst, das Buch menschlicher Sitten genennet hat. Indessen habe ich doch jenen, als den bekanntern, beybehalten wollen. Diese sehr seltene Ausgabe, die mit Holzschnitten geziert ist, besitzet Herr von Oefele in München. Sie ist auch auf der akademischen Bibliothek zu Leipzig. S. Leighs Typograph. Lipſ. p. 128. Eine wiederholte wird unter dem Jahre 1483 vorkommen.

76.) Das Buch der christlichen Lere der hystori Josaphat vnd Barlaam (1477.) In Folio.

In den Beyträgen zur critischen Historie St. XXVIII. S. 657. u. f. wird von diesem Buch eine ausführliche Nachricht ertheilet, und gemeldet, daß solches 1477 ohne Anzeige des Druckers und Druckortes herausgekommen sey. Ueber einer jeden Abtheilung stehet eine in Holz geschnittene Figur, welche den Inhalt derselben vorstellen soll. Die Typen sind deutlich und groß. Aus dem Titel, den der unbekannte Uebersetzer seinem Werkgen gegeben hat, würde freylich niemand errathen können, was es eigentlich sey. Es ist aber nichts anders, als eine Uebersetzung eines Werkgens, das Johannes Damascenus, unter dem Titel, Liber Barlaam et Josaphat soll geschrieben haben. Man findet dasselbe lateinisch unter den Werken Damasceni; es sind auch einzelne Ausgaben vorhanden, von denen Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 69. n. 43. eine der ältesten, ohne Zeit und Ort anzeigt. Man sehe auch Fabricii Biblioth. gr. T. VIII. p. 817. Diese deutsche Uebersetzung ist ganz unbekannt geblieben. Der Ausdruck soll sehr rein und die Schreibart flüßig seyn. In den oben angeführten Beyträgen wird weitläuftig von der Erfindung und dem Zusammenhang dieses Romans gehandelt, in welchem die Absicht des Verfaßers dahin gehet, jederman zu bereden, die Gesellschaft zu verlaßen, Wüsteneyen und Hölen zu suchen, den Leib zu martern, und sich auf diese Art den Himmel zu verdienen. Im XXVII St. eben dieser Beyträge S. 406. wird eine gereimte Uebersetzung dieser Geschichte Barlaams und Josaphats aus einer alten Handschrift kürzlich beschrieben. Eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahrs ist oben S. 23. angeführt worden.

77.) **Statuten der Rosenkranz-Bruderschafft.** Am Ende: Das hat Joannes Bämler zu Augſpurg gedruckt im lxxvij jar. In Quart.

Diese Ausgabe führt Herr Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 46. an. Bey der vorhergehenden von 1476, iſt von dieſer kleinen Schrift und dem Verfaßer derſelben einige Nachricht gegeben worden.

78.) Das Buch Belial genannt. Gedruckt in Straßburg von Heinrich Knobloczer Ann ſant laurenßien Tag Noch xpi geburt M. CCCC. vñ in dē lxxvij jor. In Quart.

Diese Ausgabe beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf. S. deſſen Catalog. P. II. p. 173. n. 258. Ich habe es S. 63. u. f. bereits beſchrieben.

79.) Die goldne Bulle Karls des vierten. Durch Nicolaus Jenſon zu Venedig gedruckt 1477. In kl. Folio.

Wenn die oben S. 89. angezeigte Venetianiſche Ausgabe der goldnen Bulle von 1476 vielleicht doch noch bezweifelt werden möchte: ſo iſt an der Exiſtenz der gegenwärtigen deſto weniger zu zweifeln. Sie iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Göttingen, aus welcher ſie der Herr geh. Juſtizrath Pütter vor ſich gehabt, da er in ſeiner Litterat. des teutſchen Staatsrechts Th. 2. S. 402. davon eine kurze Nachricht ertheilet hat. Sie iſt 27 Blätter ſtark. Am Ende ſteht: Bulla aurea Caroli quarti Romanorum imperatoris impenſa atque induſtria Nicolai Jenſon Gallici impreſſa Venetiis MCCCCLXXVII.

80.) Arzneybuch Ortolffs von Bayrland. Am Ende des Verzeichniſſes der Ueberſchrifften: Nach Chriſti vnſers lieben herrē geburt als man zalt Tauſent vierhundert vnd ſiben vnd ſibenzig Jar am Montag nach Mitter vaſten. In des heiligē Römiſchē Reichs Stat Nürenberg Iſt diß Arzneypuch mit ſunderm fleis durch Anthoni koburger Burger daſelbs gedruckt wordē. In Folio.

Den Anfang macht das, in der oben S. 35. beſchriebenen Ausgabe fehlende Regiſter mit der Ueberſchrift: Hie hebt ſich an das regiſter des nachuolgenden artzneipuchs. Dieſes Regiſter iſt ein Verzeichniß der Ueberſchriften der 283 kleinen Abtheilungen, welche dieſes Buch enthält. Bey jeder ſteht die Blatzahl, ob gleich in dem Text keine beygedruckt iſt. Mit der Hälfte der achten Seite ſchlieſſet ſich dieſes Verzeichniß, mit der oben angeführten Anzeige des Jahrs, des Druckers u. ſ. w. Nach einem leeren Blat folget die vorede diß puchs, darinn ſpricht der Verfaßer ganz kurz von dem Nutzen und Vorzug der Medicin und ſagt: Darumb will ich Ortolff von Bayrlandt doctor d' ertzney ein artztpuch machē zedeutſch aus allē artzpüchern die ich in latein ye vernam. Und des erſtē vō den vier elemētē. Dar nach wie man eins yglichē meſchē natur ſoll erkennē. vnd wie man den gefunttē lere dz er nicht ſiech werde. vnd wie man im helffē ſol ob er ſiech würde. Nachdem dieß alles vollendet und nach von Speiß und Trank u. a. Unterricht gegeben worden iſt, ſo folgt wieder ein leeres Blat und dann noch eine Beſchreibung von vielerley Kräutern und Pflanzen. Titel, Seitenzahlen, Cuſtoden, Anfangsbuchſtaben fehlen. Das ganze beträgt 4 Bl. Regiſter, 79 Bl. und 7 Zeilen Text. Göze, der dieſes Buch

Digitized by Google

Buch in den Merkw. B. I. S. 163. und Weller, der es im Alten B. I. S. 389. u. f. beſchrieben, ingleichen Jungendres, der daſſelbe in ſeiner disquiſit. in notas charact. S. 36. ſqq. ebenfalls beſchreibet, konnten wenig von dieſem Ortolff von Bayrland ſagen. Jungendres hält ihn für einen Magdeburger, und glaubt, von Bayrland, oder de Bavaria ſey ſein Geſchlechtsname. Finauer, der ihm, in dem Verſuch einer bayeriſchen gelehrten Geſchichte S. 74. u. f. einen eigenen Artikel gewidmet, weiß auch nichts von ihm, als daß er dieſes Arzneybuch geſchrieben hat, von welchem er keine andere Beſchreibung giebt, als diejenige, die er bey Götze und Wellern gefunden hat, die er aber auch wörtlich abdrucken laßen. In den Annalen der Bayeriſchen Litteratur B. 2. S. 38. f. wird von ihm geſagt, daß er die Praxin in Nürnberg getrieben und viele Beleſenheit in arabiſchen Büchern gehabt haben ſoll. Sollte der Verfaßer dieſer Annalen, dieſe Nachricht, wie ſehr wahrſcheinlich iſt, aus Jöchers gelehrten Lexicon genommen haben, ſo müſte Würzburg, ſtatt Nürnberg geleſen werden. Denn Jöcher ſetzet ausdrücklich Würzburg. In G. Welſchii exoticis curationibus, wo dieſes Buch auch zu finden iſt, und aus dieſem in Mercklini Lindenio renovato p. 859. wird er Ortolphus Wirzburgenſis genennet. In Hallers Biblioth. Botan. T. I. p. 237. erhält Ortolff, bey Anführung dieſes Buchs, den Zunamen Heydenberger. Vermuthlich bediente ſich Haller einer Nachricht, die Trew in dem Catalogo libr. bot. vor der erſten Centurie des Herbarii Blackwall. giebt, wo er ſagt, daß zu ſeiner Ausgabe von 1488 von einer alten Hand geſchrieben worden ſey: durch D. Ortholphum Heydenberger der Artzney uñ Bayerlandt. Vielleicht ſoll es Megtenberger heißen. Wenigſtens nennet ſich der Verfaßer fol. 79. a. ſelbſt ſo, da er ſchreibet: Ich megtenberger wene das die wurtz merrettich etſwo haißt vnd anderſwo kren radix hais. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzet ein Exemplar; auch die Trewiſche in Altdorf.

81.) Hie hebt ſich an das puch des edeln Ritters vñ landt farers Marcho Polo. In dem er ſchreibt die groſſen wunderlichen Ding dieſer welt. Sunderlichen von den groſſen kunigen vnd keyſern die da herſchen in denſelbigen landen, vnd von irem Volk vnd ſeiner gewonheit daſelbs. Am Ende: Hie endet ſich das puch des edeln Ritters vnd landt farers Marcho Polo, das do ſagt von mangerley wunder der landt vñ lewt, vnd wie er dieſelbigen geſehen vñ durch faren hat von dem auffgang biß zu dem Nydergang der ſunen Seliglich. Diß hat gedruckt Fricz Creußner zu Nürmberg Nach criſti geburdt Tauſent vierhundert vnn im ſieben vnn ſiebenczigſten iar. In Folio.

Dieſe Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung einer der älteſten Reiſebeſchreibungen, die vermuthlich die erſte iſt, hat Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 45. u. 27. kürzlich beſchrieben. Sie iſt 57 Blätter ſtark, mit fortlaufenden Zeilen gedruckt, ohne Titel, Seitenzahlen, Cuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Man iſt übrigens in den neuern Zeiten auf dieſe merkwürdige, und noch immer brauchbare Reiſebeſchreibung durch den ſel. Leſſing aufmerkſam gemacht worden, welcher in ſeinem 2ten Beytrag zur Geſchichte der Litteratur S. 261. u. f. wo er drey lateiniſche, in der Wolffenbüttelſchen Bibliothek befindliche Handſchriften derſelben bekannt machte, zugleich ſehr brauchbare Nachrichten von dieſer Reiſebeſchreibung ſelbſt mittheilte. Zu bewundern aber iſt es, daß ihm dieſe ältere deutſche Ueberſetzung ganz unbekannt geblieben iſt, die ihm doch, wenn er ſie bey der

Hand gehabt hätte, bey seinen gelehrten Untersuchungen, sehr nützlich würde gewesen seyn. Marco Polo, oder Marcus Paulus, ein Venetianer, machte seine Reise in der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts. Schon vorher hatte sein Vater, Nicolaus Polo, in Gesellschaft seines Bruders Maffeus, aus dem edlen Geschlecht der Polo zu Venedig, eine Reise nach Constantinopel gemacht. Von da segelten sie nach Soldadia, und kamen an den Hof eines großen Tartarischen Königs mit Namen Barka; nach einem jährigen Aufenthalt daselbst kamen sie nach Bokara, einer ansehnlichen Stadt in Persien, wo der König Barack seinen Sitz hatte. Hier blieben sie drey Jahre, und reiseten sodann an den Hof des tartarischen Kayſers, oder Groschans Kublai. Dieser schickte sie mit Aufträgen an den Pabst, bey welcher Gelegenheit sie nach Venedig zurückkehrten. Die Gemahlin des Nicolaus Polo die er schwanger zurückgelaßen hatte, war indessen gestorben, hatte ihm aber einen Sohn, unsern Marco Polo hinterlaßen. Da die beyden Brüder wieder zu dem tartarischen Kayſer zurückkehrten, nahmen sie auch den jungen Marcus mit sich, der sich bey dem Kayſer sehr beliebt machte, und in den wichtigsten Staatsangelegenheiten gebraucht wurde. Die Venetianer erhielten endlich ihren Abschied von dem Chan, und kamen 1295 nach Venedig zurück. Was nun Marco Polo auf diesen Reisen merkwürdiges sah, ist in dieser Reisebeschreibung enthalten. Ob derselbe übrigens seinen Aufsatz italiänisch, oder lateinisch gemacht habe, ist nicht entschieden, doch hält es Leſſing, nach der Auſſage des Ramusio, welcher 1553 dem zweyten Bande seiner Sammlung delle Navigationi et Viaggi eine, von ihm selbst gemachte italiänische Uebersetzung desselben einverleibte, für wahrscheinlich, daß ein Genueſer (Marco Polo war eine geraume Zeit gefangen zu Genua) sie aus dem Munde desselben zuerst lateinisch aufgesetzt habe. Auch ist der Text, den die Gelehrten am gewöhnlichsten gebraucht haben, der aber für weiter nichts, als für eine Uebersetzung ausgegeben wird, der lateinische. Dieser befindet sich in dem Herwagischen Novo orbe und in Reineri Reineccii Chronic. hierosolymitan. Andr. Müller gab 1671 diese Reisebeschreibung unter dem Titel Marci Pauli Veneti de regionibus orientalibus Libb. IV. heraus, wobey er eben diesen Text zu Grunde legte, solchen aber mit einer andern lateinischen Uebersetzung, die ein Franciſcus Pipinus, ein Zeitverwandter des Marcho Polo verfertiget, und von welcher er in der königlichen Bibliothek zu Berlin eine Handschrift fand, verglich. Von andern Uebersetzungen giebt Müller in der Vorrede seiner Ausgabe, ingleichen Leſſing die besten Nachrichten. Unsere deutsche Uebersetzung aber blieb ihnen insgesamt unbekannt, ungeachtet sie alle Aufmerksamkeit verdient. Denn sie ist, wie ich aus Vergleichung mit der Müllerischen Ausgabe, und aus Zusammenhaltung dessen, was Leſſing von den verschiedenen, theils guten, theils fehlerhaften Abschriften gesagt hat, zuverläſſig nach einer der besten Abschriften gemacht worden. An manchen Orten ist sie kürzer, als die lateinische beym Müller, an manchen aber weitläuftiger, und hat meistens die besten Lesearten. Sie verdiente also, im Fall einst diese Reisebeschreibung einen neuen Herausgeber finden sollte, zu Rath gezogen zu werden. Daß indessen der gute Marcho Polo manche Fabeln auf die Nachwelt zu bringen gesucht habe, ist, wenn man die Zeiten betrachtet, in denen er lebte, leicht zu erachten.

82.) Von dem gelobten land vnd weg gegen iherusalem von irē wesen vnd wund'n die in dem groſſen mör gesehen werdent. Am Ende: Hie ender sich das buch. von dem gelobten land. vñ heyligen stettē. Von den vil in der Bibel vñ ewangelio hin vnd dar gelesen wirt. 1477. In Quart.

Es

Es ist diese Reisebeschreibung bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst, sowohl lateinisch, als deutsch erschienen. In welcher von beyden Sprachen sie ursprünglich geschrieben, oder ob sie von dem Verfaßer in beyden Sprachen zugleich verfaßet worden sey, ist unbekannt, und wird auch so leicht nicht mit Gewisheit entschieden werden können. Unter den Schriften ohne Anzeige des Jahrs ist schon eine deutsche Ausgabe angeführt worden, die vermuthlich älter seyn wird, als die gegenwärtige; vielleicht eben so alt, als die lateinische, von welcher ich nachher reden werde. Diejenige von welcher hier die Rede ist, habe ich aus der reichen Feuerlinischen Sammlung vor mir. Sie fängt, ohne einen ordentlichen Titel zu haben, auf der ersten Seite des ersten Blats mit einem Register der Capitel an, das folgende Ueberschrift hat: Eyn Register über das buch vō dē weg zu dē heiligen grab od' gelobte land vnd wund'n hie mit begriffen. Dieses Register füllet drey Blätter. Mit dem 4ten Blat fängt die Zueignungsschrift an den Bischof zu Paderborn, Balduin von Steinfurt an. Voran stehet eine Ueberschrift: von dem gelobten land u. s. w. wie ich sie oben, statt des Titels, habe abdrucken lassen. Der Verfaßer, der sich hier petrus pfarrer zu suchen nennet, meldet in derselben, daß er seine Reise 1336 angetretten habe, und erst 1350 zurückgekommen sey. Diese Zueignungsschrift beträgt 2 Bl. Nachdem der Verfaßer hierauf angezeiget, daß eine solche Reise, nicht ohne päbstliche Erlaubniß dürfte angetretten werden, indem man ohne dieselbe, sobald man in des Soldans Land kommt, im Bann sey, fängt er mit der Beschreibung der Stadt Constantinopel an. Die ganze Reise ist in 128 Capitel, oder Abschnitte abgetheilt. Oben auf der ersten Seite des letzten Blats stehet ganz allein obige Schlußanzeige. Das ganze ist 114 Bl. stark. Blatzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Günther Zeiner zu Augspurg ist der Drucker, wie aus den Typen augenscheinlich abzunehmen ist. Die lateinische Ausgabe, die ich selbst besitze, ist ungleich älter. Sie muß noch vor 1470 gedruckt worden seyn. Sie ist in Folio und 17 Bögen stark. Sie stimmt in allen Stücken auf das genaueste mit der deutschen Ausgabe überein; nur darinn unterscheidet sie sich von derselben, daß sich der Verfaßer in der Zueignungsschrift, nicht Petrum, sondern Ludolphum parochialis ecclesiæ in Suchen rectorem nennet. Nierup in seinem Spicileg. bibliogr. p. 118. läßt sich dadurch verleiten, die lateinische, für eine, von der deutschen verschiedene Reisebeschreibung zu halten. Allein ich kann, aus Vergleichung beyder, gerade das Gegentheil versichern. Auch beym Fabrizy heißt der Verfaßer Ludolph. Indessen kann doch im Deutschen kein Druckfehler seyn. Diese Differenz kann ich nicht erklären. Uebrigens läßt sich der Werth dieser Reisebeschreibung aus dem Geist der damaligen Zeiten leicht bestimmen.

83.) Wolframs von Eschenbach Heldengedicht vom Parzival. Am Ende: M. CCCC. LXXVII. In Folio

Da dieses eben so seltene, als merkwürdige Buch, eigentlich gar keinen Titel hat, so muste ich, um dasselbe kenntlich zu machen, blos denjenigen beysetzen, den es insgemein in den Bücherverzeichnißen, z. B beym Vogt im Catalog. libr. rar. S. 266. auch im zweyten Theil des Schwarzischen Catalogi p. 173. führet. Für den deutschen Sprachforscher muß dieses Gedicht gewis sehr schätzbar seyn, ungeachtet vielleicht doch, bey allem Fleiß, den man anwenden würde, dasselbe aufzuklären, manches unerklärbar bleiben möchte. Herr Prof. Müller in Berlin hat dasselbe im 1ten Theil der Sammlung aller Dichter, aus einer Handschrift abdrucken laßen. Voran stehet der Inhalt dieses Gedichtes, worauf ich meine Leser verweisen muß, so wie auch auf die, in den Göttingischen Anzeigen vom Jahr 1785. St. 172. befindliche gründliche Recension der gedachten Sammlung, aus welcher man sich

eine richtige Idee von diesem Gedichte machen kann, welches der Recensent mit Recht für einen vortreflichen Codex der damaligen Rittermoral hält. Alles, sagt er, athmet Lehre des Ritterſinns; es iſt Mythologie derſelben Zeiten zu Milderung der Wildheit, Erhöhung und Läuterung der Heldentugend, von einem ſelbſt hochgeſinnten Ritter mit eindringendem Patriotiſmus angewandt. Das Buch hat, wie gedacht, gar keinen Titel, ſondern die Reime fangen, ohne alle vorhergehende Bemerkung, was man zu erwarten hat, auf der erſten Columne, der erſten Seite, des erſten Blats folgender Geſtalt an:

St zweiſſel hertzen nachgebur
Das muſs der ſelen werden fur
Geſchmehet vnd gezieret
Iſt wo ſy parieret.

Der Anfang des Gedichtes wird mit der Erzählung gemacht, daß Gamuret, Königs Gaudin von Anſchowe jüngerer Sohn, ſein Vaterland, nachdem ſein älterer Bruder allein die Regierung angetretten, zu verlaßen, und auf Abentheuer auszugehen, ſich entſchloßen habe. Der ältere Bruder wollte zwar haben er ſollte ein ingeſinde ſeyn; auch die Mutter bath ihn, zurück zu bleiben, er führte aber doch ſeinen Vorſatz aus. Nach dieſer Vorrede, die ſich auf der zweyten Columne der erſten Seite des dritten Blats ganz oben endiget, fängt das eigentliche Gedicht ſelbſt an. Daſſelbe iſt in verſchiedene Abſchnitte getheilt, und über einem jeden derſelben ſteht der Inhalt kürzlich angezeigt. Gleich über dem erſten Abſchnitt ſteht: Hie fur gamuret auſs ſeinem lande vnd kam gen baldag. Gamuret kam in einem Treffen um, nachdem er vorher mit der Königin Herzeloyde einen Sohn, den Parzifal gezeuget hatte. Der Abſchnitt, in welchem Parzifals Geſchichte anfängt, hat folgende Ueberſchrift: Hye ward partzifal gamurettes ſun geboren diſer auentur herre. Der nächſte Abſchnitt erzählt, wie Parzifal zu König Artus kam, der ihn zum Ritter ſchlug. Dann folgen ſeine Abentheuer nach der Reihe. Den Beſchluß machen die Abentheuer Ritter Gawans. Vorzüglich merkwürdig iſt in dieſem Gedicht der myſteriöſe Gral, den Flegetonis in den Geſtirnen ſah, welcher durch derſelben Zuſammenſtimmung dem keuſcheſten und edelſten Ritter vertraut wird, alles giebt, nährt, belebt, weiſſaget und unſterblich macht. Um ſeine Erlangung dreht ſich dieſes ganze Gedicht. Auf der zweyten Columne der zweyten Seite des letzten Blats giebt ſich der Verfaßer dieſes Gedichts zu erkennen, da es heißt:

Vnd diſer auenteure endes zil
Nicht me do von ſprechen wil
Ich wolffram von eſchenbach u. ſ. w.

Zuletzt ſtehet obige Jahrzahl. Schon Gottſched hat in ſeinem Programm de rarioribus nonnullis bibliothecae Paullinae codicibus, wo er S. 14. eine kurze Nachricht von dieſer Seltenheit giebt, bemerket, daß Wolfram nur der Ueberſetzer eines, von einem Chriſtian de Troys oder Troyes in provenzaliſchen Dialect (Prouincia, Provence) geſchriebenen Gedichtes ſey. Das ganze Buch iſt durchgehends in zwo Columnen gedruckt. Die Reime ſind ordentlich Zeilweiſe abgetheilt. Nirgends ſind Unterſcheidungszeichen, Puncte oder Commata, oder ſonſt etwas dergleichen angebracht. Blatzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Das ſonderbareſte iſt, daß das ganze Buch mit ſogenannten litteris romanis, gedruckt iſt, dergleichen Günther Zeiner zuerſt in Deutſchland gebraucht hat. Die Typen kommen auch genau mit denen überein, die derſelbe zu des Iſidori Ethimolog. libr. viginti &c. 1472, ingleichen zu der lateiniſchen, bisher aber noch nicht beſchriebenen Bibel, die ihm höchſt

höchst wahrscheinlich zugeschrieben werden darf, gebraucht hat. Das ganze beträgt auf ungewöhnlich starken Papier 159 Blätter.

Den Verfaßer Wolfram von Eſchenbach, oder Eſchilbach, wie ihn Goldaſt und andere, wohl ohne genugſamen Grund nennen, indem derſelbe in dieſem Gedicht ausdrücklich Eſchenbach genennet wird, betreffend, iſt leicht zu erachten, daß nichts gewiſſes von demſelben geſagt werden könne. Einige halten ihn für einen thurgauiſchen, andere für einen fränkiſchen, oder thüringiſchen Edelmann. S. Göring. Anzeigen vom Jahr 1785. St. 172. Auch Wiedeburgs Nachricht von einigen alten poetiſchen Manuſcripten S. 64. u. f.

84.) **Wolframs von Eſchenbach Heldengedicht von Tyturell.** Am Ende: M. CCCC. LXXVII. In Folio.

Auch dieſes Gedicht hat keinen eigentlichen Titel, und ich zeige ſolches blos nach demjenigen an, den daſſelbe in den Bücherverzeichniſſen gewöhnlichermaßen führet. Iſt das vorhergehende ſchwer zu verſtehen, ſo iſt das gegenwärtige beynahe völlig unverſtändlich. Ich muß es daher blos bey einer kurzen Beſchreibung der äußerlichen Einrichtung bewenden laßen. Die Typen ſind die nemlichen, wie bey dem vorhergehenden, auch iſt es durchgehends ebenfalls in zwo Columnen gedruckt. Doch ſind die Reime nicht Zeilenweis abgeſetzt, ſondern laufen, Abſätzweiſe, in einem fort. Statt der Zeilenweiſen Abtheilung iſt da, wo der Reim ſich ſchließet, ein Punctum angebracht. Voran ſtehet auf vier Blättern eine Art einer Vorrede, die hauptſächlich von Gottes Majeſtät, Herrlichkeit und Größe handelt. Dann folgt das Heldengedicht ſelbſt in 41 Abſchnitten, oder Capiteln. Das letzte Blat enthält den Inhalt derſelben, mit der Anzeige: Diſs ſeind die capitel diſs buchs. Das erſte wie tyturel d'rechte herre des grales geborē ward. Das XLI. wie das ſchloſs czu montſaluatſch mit de köſtliche cappell in einer nacht gen indien czum grall kam. Zu Ende des vorhergehenden Blats ſteht obige Jahrzahl. Blätterzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Das ganze iſt 306 Bl. ſtark. Das Papier iſt ebenfalls ſehr ſtark. Offenbar ſind beyde Werke aus einer Officin gekommen. Die ehemalige Solgeriſche Bibliothek hat gleichfalls ein Exemplar, und beyde Gedichte ſind in einem Band beyſammen.

85.) Incipit **vocabularius** qui intitulatur **Teuthoniſta**, vulgariter dicendo **Duytſchlender** ea ratione, quod termini in capite rigarum a theuthonico ſunt incepti. Am Ende des zweyten Theils: Explicit preſens vocabulorum materia a perdocto eloquentiſſimoque viro. Domino **Gherardo de Schueren** Cancellario illuſtriſſimi Ducis Clivenſis ex diverſorum terminiſtarum voluminibus conterta — **Colonie** per me Arnoldum **ther hornem** diligentiſſime impreſſa finita ſub annis domini. M. CCCC. lxxvij die ultimo menſis maii. De quo criſto — per ſeculorum ſecula Amen. In Folio.

Es iſt dieſes ein niederſächſiſch lateiniſches Wörterbuch. Daſſelbe beſtehet eigentlich aus zween Theilen, von denen der erſte (completa 1473. menſ. Mart.) ein deutſch lateiniſches, und der zweyte ein lateiniſch deutſches Wörterbuch enthält. Unter obiger Unterſchrift ſtehet das Buchdruckerzeichen. Nach dieſem zweyten Theil wird von terminis graecis gehandelt, und den Beſchluß macht ein libel-

lus

lus de partibus indeclinabilibus, oder von den lateinischen Partikeln. S. Catalog. Bibl. Schwarz P. II. p. 173. n. 256. Litterar. Wochenbl. B. I. S. 132.

86.) Vocabularius latino teutonicus 1477.

Diese Ausgabe wird in Hennanns Opusc. p. 452. und aus denselben in Meermanns Originib. P. II. p. 97. angezeigt. Sie ist von eben dem Nicolaus Bechtermünze zu Elvol besorgt worden, welcher dieses Buch, nach meiner Anzeige S. 57. schon 1469 gedruckt hat.

Jahr MCCCCLXXVIII.

87.) Evangelien vnd Epistelen durch das ganze Jahr. Am Ende: Gedruckt — zu Augspurg von Anthon Sorgen am Samptag vor Thome des zwölffpoten Anno ꝛc lxxviij. In Folio.

Unter dem Jahre 1481 wird von diesem Buche einige Nachricht gegeben werden. Diese bisher unbekannt gebliebene Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeister in Zürch. Sie hat Holzschnitte.

88.) Hie nach volget das Register über das buch genant Sūma Johānis Nach ordnung des. A b c ꝛc. Am Ende: Hie enndet sich Sūma Johānis, die gezogen ist auß dem heyligen Decret buch u. s. w. vnnd die hat getruckt Johannes Bämler Am samßtag vor Johānis baptiste. In der keyserlichen stat augspurg. Anno ꝛc. M CCCC. vnd in dem lxxviij. jare. Explicit Sūma Johānis Tranßlata de latino in wulgare, u. s. w. In Folio.

Diese Ausgabe kommt in der Hauptsache mit der oben S. 62. angezeigten von 1472 vollkommen überein. Das Register beträgt 14 Blätter; der Holzschnitt aber fehlt. Die Anfangsbuchstaben sind alle gedruckt. Das ganze Werk ist ohne das Register 277 Blätter stark. Im Text, oder vielmehr in der Uebersetzung sind hin und wieder einige kleine Veränderungen gemacht worden. Ein Exemplar besitzt die Dilherrische Bibliothek allhier.

89.) Das buch belial genant. Gedruckt in Straßburg von Heinrich Knoblozer am sant Egiditag in dem M. CCCC. lxxviij. jar. In Folio.

Herr von Heinecken führet diese Ausgabe in der Neuen Biblioth. der schönen Wissenschaften B. XX. St. 2. S. 257. an. Sie ist mit Holzschnitten versehen.

90.) Der teutsch Belial. Gedruckt zu Augspurg durch Hanns Schönsperger im Jar M CCCC lxxviij. In Folio.

Auch diese Ausgabe führet Herr von Heinecken l. c. an. Sie hat ebenfalls Holzschnitte.

91.)

Digitized by Google

91.) Hyenach volget ein buch dadurch der weltlich mensch mag geystlich werden u. ſ. w. Am Ende: Das loblich vnd nuczlich büchlein hat getruckt vnd volenndet Johannes Bämler zu Augſpurg an der mitwochen nach ſant Nicolaus tag Anno in dem lxxviij jar. In Quart.

Unter dem vorhergehenden Jahre iſt bereits eine Ausgabe von dieſem Werkgen angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 48.

92.) Der Sele Troſt mit manigen hübſchen Exempeln. Am Ende: Hie endet ſich der Seelen Troſt mit manigen hübſchen Exempeln durch die zehen gebot vnd mit ander guten lere gedruckt vnd volenndet in der kayſerlichen Statt Augſpurg von Anthoni Sorgen An freytag nach S. Eliſabet. Anno lxxviii. jar. In Folio.

Dieſes Werkgen hat keinen eigentlichen Titel. Voran ſteht eine Vorrede, die ſich alſo anfängt: Der allmechtig ewig Gott als er herr Moyſi gab die x gebot mit ſein göttlichen vinger geſchriben auf zwo ſteinern tafeln ꝛc. Nach der Vorrede folgt ein Regiſter, mit der Ueberſchrift: Hie vahet an das Regiſter über das büchlen der Sele Troſt mit einügen hübſche Exemple durch die x gebot vnd ander gute lere vnd vnderweyſunge vnd viel geiſtlicher lere darinn begriffen u. ſ. w. Den Beſchluß macht obige Anzeige. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 47. 48.

93.) Hyenach volget das puch der natur u. ſ. w. Am Ende: Das hat getruckt vñ volpracht Hans Bämler zu Augſpurg ꝛc. Anno ꝛc in den lxxviij jar. In Folio.

Ausführlich iſt von dieſem Buche unter dem Jahre 1475. S. 83. gehandelt worden. Dieſe Ausgabe beſaß der ſel. Trew. S. die Vorrede der erſten Centurie des von ihm beſorgten Herbarii Blackwall.

94.) Der tractat Arnoldi de Noua villa, Ain fürpüntlicher arꝛ des künig vō franckreich von bewarüg vñ beraltüg der wein An den v'melten küng gägen volget hernach. (1478) In Folio.

Dieſes Werkgen iſt nicht ſtärker als 15 Blätter. Daſſelbe hat keinen eigentlichen Titel. Der obige ſteht oben auf der erſten Seite des zweyten Blats. Seitenzahlen, Signaturen ꝛc. fehlen. Den Anfang macht eine Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an den Rath der Stadt Nürnberg. In derſelben nennt ſich der Ueberſetzer Wilhelm von Hirſchhofen genannt Kenwart. Daß derſelbe in Nürnbergiſchen, vermuthlich Kriegsdienſten geſtanden ſey, ſcheinet er ſelbſt zu erkennen zu geben, da er die Veranlaßung zur Verfertigung der Ueberſetzung folgendergeſtalt anzeiget: Als Ich nẽzs In ewr fürſichtikait dienſt herkomen und etliche zeit vnaufgeritten ſtill gelegen bin, bab ich dañocht — die zeit nit gar in träckait verzern wöllen u. ſ. w. Seines Vaters gedenket er ebenfalls, da es von demſelben heißt: Inmaß dañ mein Vater Jorig von hirſchhofen ſälig. Nach dem als er ſeinen zu namen Kennwart

genaſt die jn diſer loblichen Statt Nürmberg durch gewonnung der Veſtin empfangen ſich über et wie vil zeyts zu der erbern reichsſtat Vlme mit dienſt getan. demſelben ob dreyſſig Jaren gegen Jnen ouch andern leuten glimpflich vnd erlich gedienet, bey Jnen ſein plut vergoßen Vnd alda ſein Leben geendet u. ſ. w. Ob weiter etwas von dieſen beyden Hirnkofen, Vater und Sohn, bekannt ſey, kann ich nicht ſagen. Die Zueignungsſchrift iſt datirt. Geben auf Freitag nach Sant Michels tag Anno Dñi M°CCCC°Lxxviij. Da der Druck vermuthlich auch um dieſe Zeit vollendet worden iſt, ſo habe ich dieſe Schrift unter das Jahr 1478 ſetzen wollen. Nach der Zueignungsſchrift, die ein ganzes Blat anfüllet, folget nun die Ueberſetzung des bekannten Tractats Villanovani de vinis &c. Die Ebnerſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar, ingleichen die Schwarziſche in Altdorf.

95.) Nicolaus von Wyle Translation oder tütſchungen etlicher bücher Enee ſyluii: Pogii florentini: Felicis Hemerlin: doctoris. Mit ſampt andern Schrifften. Am Ende: Geben zu Stutgartē vf dem achtzechenden tage des hornūgs Anno dñi Milleſimo quadringēteſimo octauo Indicōe vndecima. In Folio.

Eigentlich hat dieſe Ausgabe keinen ordentlichen Titel. Obiger iſt von einer ſpätern, 1510 zu Straßburg gedruckten genommen, um das Buch kenntlich zu machen. Unter dem erſtgedachten Jahre werde ich auch von dem Jnhalte deſſelben und von dem Verfaßer nähere Nachricht geben. Hier will ich nur etwas, ſo die Zeit und den Ort des Druckes dieſer Ausgabe betrift, bemerken. Marchand in ſeiner Hiſtoire de l'Origine et des premiers progres de l'imprimerie p. 70. führt dieſelbe, als das erſte zu Stuttgart gedruckte Buch an, und ſetzt den Druck in das Jahr 1478. Wider das letztere möchte vielleicht am wenigſten einzuwenden ſeyn; deſto mehr gegen das erſte. Man findet nirgends eine Spur von einer Druckerey, die um dieſe Zeit in Stuttgart exiſtirt hat. Selbſt Herr Reuß in in ſeiner Beſchreibung merkw. Bücher S. 154. hält die, 1487 zu Tübingen, von Johann Ortmar von Reutlingen errichtete Buchdruckerey, für die erſte im Wirtembergiſchen. Doch iſt nach der Zeit eine kleine deutſche, in Stuttgart gedruckte Schrift entdeckt worden, die ich unter dem Jahre 1486 anzeigen werde. Die Unterſchrift der Zueignungsſchrift: Stuttgarten vf den fünfften tag der Aberellen, kann ſo wenig, als das, was zuletzt ſtehet, für Stuttgart entſcheiden, da es nur gar zu richtig iſt, daß die wenigſten Bücher auch da gedruckt worden ſind, wo die Verfaßer lebten und ſchrieben. Marchand hat ſich demnach, wie öfters, alſo auch dießmal geirret. Vielleicht könnte ein Kenner, wenn er dieſe Ausgabe vor Augen hätte, den Druckort leicht entdecken. Von dieſer Ausgabe beſitzt Herr von Oefele ein Exemplar.

96.) Die Hiſtorie von dem großen Alexander, wie die Euſebius beſchrieben hat. Am Ende: Hie enndet ſich die Hiſtori Euſebii von dem großen Künig Alexander. Als die der hochgelehrt doctor Johann Hartlieb zu münchen durch lieb des durchleuchtigen fürſten ꝛc Herzog Albrechts ſeliger gedächtniß in teutſch transferiret vnd beſchrieben hat gedruckt vnd volenndet durch Anthoni Sorgen in der keyſerlichen ſtat Augſpurg Am montag vor Vrbani Anno ꝛc. Jm Lxxviij. In Folio.

Dieſe

Digitized by Google

Diese Ausgabe wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchd. Geschichte Th. I. S. 46. angeführt. Er besitzt selbst ein Exemplar davon. Er hat aber auch eines in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg angetroffen, mit der Differenz: am montag vor Viti. Beyde Exemplare stimmen übrigens, auch in der Schlußanzeige, vollkommen mit einander überein. Diese Ausgabe wird auch in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrs. 1753. S. 517. angeführt. Da ich sie nicht selbst gesehen habe, kann ich auch nichts von der äusserlichen Einrichtung derselben sagen; doch will ich von dem Buche selbst einige Nachricht geben. Der eigentliche Verfaßer dieser abgeschmackten und einfältigen Fabel, die des Namens einer Geschichte schlechterdings unwürdig ist, ist unbekannt. Denn Fabricius in der Biblioth. gr. L. W. c. VIII. p. 212. meldet, daß diejenige Geschichte Alexanders des Großen, welche noch in einigen Bibliotheken in Handschriften vorhanden ist, von dem Simeon Sethus aus dem persischen übersetzt und dem Callisthenes, oder Antisthenes, als Verfaßer, aber fälschlich zugeschrieben worden sey. Aus dem griechischen ist sie von einem Julius Valerius, den andere Aesopus nennen, übersetzt worden. Von dieser Uebersetzung führt Clement in seiner Bibliotheque T. I. p. 179. einige Ausgaben an. Auch Götze in den Merkwürdigkeiten ꝛc. B. I. S. 259. zeiget eine, ohne Zeit und Ort an, wobey er meldet, daß das Latein noch schlechter sey, als in den Epistolis obscuror. viror. Aus dieser lateinischen Uebersetzung hat nun Doctor Hartlieb, dessen schon im vorhergehenden Erwähnung geschehen ist, seine deutsche Dolmetschung gemacht. Was er aber für Gründe könne gehabt haben, diese Fabel dem Eusebius zuzuschreiben, ist mir ganz unbegreiflich. Wie aus der Vorrede erhellet, hat Hartlieb seine Uebersetzung auf Befehl Alberts, Herzogs in Bayern, und seiner Gemahlin Anna, einer gebohrnen Prinzeßin von Braunschweig verfertiget. Vermuthlich wird diese Ausgabe eben so, wie die nachfolgenden Holzschnitte haben. Herr Rect. Walch zu Schleußingen hat in seiner dritten Einladungsschrift von einigen alten deutschen Büchern ꝛc. Schleußingen 1773. S. 1. u. f. einige von den abgeschmackten Fabeln dieses Buchs bekannt gemacht. In der Bibliothek des sel. Thomasius war eine Historia Alexandri magni regis macedonie de preliis impressa Argentine Anno Domini MCCCCLXXXVI. finita in die sancti Calixti pape et martiris. Fol. Vielleicht ist dieses das Original, aus welcher die deutsche Uebersetzung gemacht worden ist.

97.) Hienach volget ein gar schöne Chronick vnd Historie auß den geschichten der Römern In wellicher hystorie vnd Chronick man findet gar uil schöner vnnd nützlicher exempel die gar lustig vnd kurzweilig zehören sind. Am Ende: Also hat die histori von den syben weisen meistern ein end vnd die hat getruckt Anthonius Sorg in der keyserlichen stat Augspurg. An donerstag nach Johannis des täuffers tag Anno ꝛc lxxviii. jar. In Folio.

Eine wiederholte Ausgabe eines ehemals beliebten und unter dem Titel: der Kayser Pontianus beliebt gewesenen Volksbuches. Unter den Schriften ohne Jahr ist oben S. 54. eine, vermuthlich ältere angezeigt worden. Herr Hofr. Zapf besitzt diese Ausgabe, die vermuthlich Holzschnitte haben wird, wie die folgende von 1480. S. dessen Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 47. Sie ist auch in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg.

Digitized by Google

98.) **Petrarcha von der Grigel 1478. In gr. Folio.**

So wird diese Ausgabe im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 175. n. 252. angezeigt. Aeltere Ausgaben stehe unter den Büchern ohne Jahr, und unter dem Jahr 1472.

99.) DAs büchlin behende, du billich lernen ſolt | Vnd es achtē für edel geſtain, ſilber, vnd golt | *Kalendarius* gehaiſſen zu latein | Leret dich der ſvnnē höch vnd mödes ſchein | Czwelif zeichen, vnd beider liechte finſternus | Czaigt dir uff vil iare mit kurtzer gedechtnus | Guldin zal, mittelzeit tzwiſchen faſnacht, beide cielon | Sontagbuchſtab, oſtern, vnd pfingſten ſchon | Darzu erkennen bruch vnd newen man | Artznei pflegen vnd gute zeit zu aderlan | Verkündet auch tages vnd nachtes leng durchs iar | Darzu der ſvnnen auff vnd nidergang offenbar | Quadranten vnd ſtunde machen höffelich | Allenthalb zebrauchen gewiſſ vnd maiſterlich | Das hat gemacht maiſter *hans von königſperg* genant | In teutſchen vnd welſchen landen wol erkant | Czu *venedig* gedrücket mit hübſcher vernuft vnd fünden | Als die nach gemelten maiſter wol künden | 1478

Bernhart maler } von augſpurg.
Erhart ratdolt }

In Folio.

Es iſt dieſes ein genauer Nachdruck des, unter dem Jahre 1473 ausführlich beſchriebenen deutſchen Kalenders des berühmten Regiomontanus. Ich habe beyde Ausgaben mit einander verglichen, und nicht den mindeſten Unterſchied angetroffen. Beyde geben von 1475 bis 1513. Ueberdieſes iſt die gegenwärtige Ausgabe, nach eben dem Exemplar, das ich ſelbſt beſitze, von dem ſel. Prof. Loehe, in deſſen beliebten Wochenſchrift, die allhier unter dem Titel: Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde herauskam, B. 5. S. 11. u. f. hinlänglich beſchrieben worden. Es bleibt mir alſo nichts übrig, als das äuſſerliche derſelben kürzlich zu bemerken. Daß ein, in dieſem Jahre, zu Venedig gedruckter deutſcher Kalender eine große Seltenheit ſey, darf ich wohl nicht ſagen. Daß beyde Drucker von Augſpurg geweſen, wird ſchon auf dem Titel angezeigt. Unter dieſen hat ſich Erhard Ratdolt ganz vorzüglich ausgezeichnet. Alles was er in Venedig, und von 1487 an, in Augſpurg, als wohin er 1486 wieder zurück kehrte, druckte, iſt ſchön, fein und niedlich. Ausführlich handelt von demſelben Herr Veith in ſeiner Diatribe vor Herrn Zapfs Annalen S. XXXV. ſqq. dem aber doch dieſer deutſche Kalender unbekannt geblieben iſt. In eben gedachten Herrn geb. Rath Zapfs Buchdruckergeſch. Augſp. Th. 1. S. 154. wird die gegenwärtige Ausgabe, unter den Büchern die aus Ratdolts Preße gekommen ſind, angezeigt. Der obige gereimte Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, in einer ſehr zierlichen Einfaßung. Gleich auf der Rückſeite ſtehet die zum Monat Jenner gehörige Cyclifche Tabelle. Dann folgt alles in eben der Ordnung auf einander, wie in der Nürnbergiſchen Ausgabe von 1476. Der ganze Kalender iſt mit dem Titelblat, und den beyden letzten Blättern, auf denen ſich die vier Holzſchnitte befinden, 30 Bl. ſtark.

Die

Digitized by Google

Die Typen sind die ordentlichen römischen Buchstaben, bis auf das k und z. die wie die deutschen aussehen. Die großen Buchstaben sind in Holz geschnittene eigentliche Litterae florentes, wie ich schon bey einer andern Gelegenheit bemerkt habe. Ob Ratdolt gerade der Erfinder derselben sey, wollte ich so gewis nicht behaupten. Das Papier ist sehr stark und weiß. Ueberhaupt ist der ganze Kalender, nach damaliger Art, sehr prächtig gedruckt. In Herrn Paſt. Strobels sehr schätzbaren Miscellaneen Samml. 2. S. 87. wird von Herrn Stadtpf. am Ende, ein deutscher Kalender mit römischen Buchstaben zu Augsburg 1478 gedruckt, angezeigt. Ob es der nemliche, oder ein anderer sey, kann ich nicht sagen. Ich habe sonst nirgends eine Anzeige davon gefunden.

100.) Vocabularius rerum. Am Ende: Finit vocabularius rerum ex officina Johis Keller in Augusta Anno Dni MCCCCLxxviij. In Folio.

Ist ein lateinisch deutsches Wörterbuch. S. Herrn geh. Rath Zapfs Geschichte ꝛc. Th. I. S. 48. Das, in dem bekannten Weislingerischen Catalogo p. 262. angegebene Jahr 1468 ist sicher falsch, woferne nicht anders jenes ältere, unter dem Jahr 1469 angezeigte, darunter zu verstehen ist. Dieß soll das einzige Buch seyn, das Keller in Augspurg gedruckt hat.

Jahr MCCCCLXXIX.

101.) Das Buch belial genannt. Am Ende: Processus iudiciarius Belial intitulatus ꝛc. cum figuris Anthonius Sorg in cesarea vrbe Augustensi foeliciter atque diligentissime perfecit. Anno dñi Lxxix In vigilia purificationis Marie. Hye enndet sich das buch belial genannt von des gerichts or nung. Ein hochgründt vnd lobsam werk das hat gedruckt vnd volenndt Antyonius Sorg in der keiserlichen stat Augspurg an vnser frawen abent zu liechtmeß. Nach christi gepurt M.CCCC. vnd in den Lxxix iare. In Folio.

Diese Ausgabe, die Herrn von Murr unbekannt geblieben ist, führt Herr Archidiac. Lengnich in seinen neuen Nachrichten zur Bücher und Münzkunde B. 1. S. 186. aus dem Catalog. Bibl. Lud. Bernh. L. B. de Zech p. 516. n. 11080. an. Sie hat ebenfalls Holzschnitte. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. 1. S. 50. Eben derselbe führet unter eben diesem Jahre S. 51. n. IX. ein anderes von Johann Bämler gedrucktes Werk, unter dem Titel: *Processus iuris* deutsch, an. Wenn es damit seine Richtigkeit hat, so ist dieser Processus iuris, wohl nichts anders, als der eben angezeigte Processus judiciarius, Belial intitulatus; welcher also in diesem Jahre zweymal zu Augspurg gedruckt worden wäre.

102.) Der Spiegel des menschlichen Lebens. Am Ende: das buch des menschlichen lebens hat gedruckt vnd volenndet Hanns Bämler zu Augspurg am freytag nach magdelenen. Im Lxxviiii jar. Deo gracias. In Folio.

Oben S. 27. n. 41. ist eine Ausgabe von dieser deutschen Uebersetzung des Speculi vitae humanae Rodorici Zamorensis, ohne Bemerkung des Jahrs, angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in dem

Digitized by Google

Stift zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 52. ingleichen Herrn von Heinecken neue Nachrichten ꝛc. Th. I. S. 253.

103.) Hienach ſind begriffen die Titel der geſetze der Newen Reformacion der Stat Nüremberg Anno. Domini Milleſimo. CCCC. lxxix. fürgenomen. In Folio.

Mit dieſem einzeln gedruckten Regiſter der Titel der Geſetze, des, unter dem Titel Reformation, bekannten Nürnbergiſchen Stadtrechts, wurde der Anfang des Drucks der gedachten Reformation gemacht. Daſſelbe iſt 23 Bl. ſtark. In der folgenden erſten, im Jahr 1484 erſchienenen Ausgabe der Reformation iſt dieſes Regiſter wörtlich wieder abgedruckt worden, nur daß in der gegenwärtigen die Ueberſchriften der einzelnen Titel heißen: Der erſt gemeyn Titel, welches Wort in der Ausgabe von 1484 weggelaßen worden iſt. Auch fehlen hier einige Geſetze, welche in der erſtgedachten Ausgabe ſtehen. S. des berühmten Herrn Prof. Sibenkees Geſchichte der Ausgaben des Nürnb. Stadtrechts, in deſſen juriſtiſchen Magazin 1r Band, Jena 1782. 8. S. 327. not. y.

104.) Arzneybuch Ortolffs von Baierland. Am Ende: getruckt vnnd vollennbet durch Anthonius Sorg zu Augſpurg, An Mittwochen nach Oſtern Anno ꝛc in dem lxxix. Jare. In Folio.

Dieſes iſt die zweyte Ausgabe des unter dem Jahr 1477 angeführten Ortolffiſchen Arzneybuchs. Sie iſt in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie St. XVIII. S. 320. ausführlich beſchrieben worden.

105.) Hienach volget ein loblich Tractat eins fürnemen doctors mit namen Arnoldi de villa nova der ein Arzt des kunigs von Frankreich geweſen iſt. Diſer tractat haltet inn von bereytung vnd gepraucḥung der wein zu geſundheit der menſchen u. ſ. w. Am Ende: Hie enndet ſich das loblich büchlein u. ſ. w. das hat gedruckt hannß Bämler zu Augſpurg vnd volenndet am Freytag nach Bartholomaei Anno ꝛc Im lxxviiii jar. In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1478 angezeigt, und von dem Büchlein ſelbſt eine kurze Nachricht gegeben worden. Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 50.

106.) Hienach volget eyn nützliche Materi von manigerley ausgeprannten Waßern wie man die nützen vnd prauchen ſoll zu geſuntheyt der menſchen vnd das büchlin hat meyſter Michel Schrick, Doctor der Artzney durch liebe vnd gepet villen erbern perſonen aus den büchern zuſamen colligiert vnnd beſchrieben Am Ende: Dies büchlin hat getruckt vnd vollendet Johannes Bämler zu Augſpurg Am freytag vor ſant. Vrbans tag Anno dñi ꝛc. In dem lxxix jare. In Folio.

Iſt

Iſt vermuthlich die erſte Ausgabe eines nachher öfters gedruckten Werkgens. Sie wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 50. angezeigt. Von dem Verfaßer iſt mir nichts bekannt.

107.) **Lucidarius.** Am Ende: gedruckt vnd vollendt zu Augſpurg von Anthoni Sorgen an dem Affermontag nach ſant mathias tag des zwölfboten Anno ꝛc In dem lxxix iare. In Folio.

In Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 40. wird dieſes Werkgen, unter dem Titel: Der Meyſter vnd der Jünger angezeigt. Es iſt aber wohl nichts anders, als eine Ausgabe von dem, unter dem Jahre 1481 vorkommenden Elucidarius, oder Lucidarius.

108.) Der kurez ſyn von etlichen frauen von denen Johannes Boccacius in latein beſchrieben hat, vnd doctor Heinricus ſteinhöwel geteutſcht. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der ſtat Augſpurg von Anthoni Sorgen an freytag nach ſant Valenteinstag Anno ꝛc lxxix. jar. In Folio.

Unter den Schriften ohne Jahr iſt bereits oben S. 50. eine Ulmerausgabe dieſer deutſchen Ueberſetzung angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek zu Pollingen. Vermuthlich wird ſie ein bloßer Nachdruck der erſtgedachten Ulmer Originalausgabe ſeyn. Sie hat Holzſchnitte. S. auch Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 54.

Jahr MCCCCLXXX.

109.) Die achte vollſtändige deutſche Bibel, mit Bemerckung des Druckers, auch des Druckjahres und Ortes. Am Ende: Diß durchleuchtigeſt werck der ganez | en heiligē geſchrifft. genannt die Bi | bel für all ander vorgedruckt teutſch | Bibeln. lauterer. klärer. vnd war | er | nach rechtem gemeynē teutſch dañ | vorgedruckt. hat hye ein ende. In d' | hochwirdigē keyſerlichē ſtatt aug | ſpurg. d' edeln teutſchen nacion nit | die meyſt ſunder mit. dē meyſtē ebē | geleich genennet. zu ganezē ende ge | druckt vnd vollendt von Anthoni | Sorg am montag vor der heyligen | drey künig tag. Do man zalt | nach Chriſti gepurdt. M. CCCC. lxxx. jare. | Vmb wöllich volbringung ſey lob | glori vnnd ere. der hohen heyligen | triualtigkeyt. vnnd einigem weſen | dem vatter vnd dem ſun vnnd dem | heyligen geyſt. der do lebt vñ regie | ret got ewigklichen Amen. In Follo.

Von dieſer Ausgabe iſt von mir in dem Verzeichniß der Augſp. Bibelausgaben S. 23. u. f. ingleichen von Herrn Naſt in der litterar. Nachr. S. 104. u. f. gehandelt worden. Sie ſtimmet im Hauptwerk mit der vorhergehenden überein, und iſt ebenfalls in geſpaltenen Columnen gedruckt. Jede Seite enthält 51 Zeilen. Das Punct iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Die Anfangsbuchſtaben

Digitized by Google

staben eines jeden Buchs sind Holzschnitte, die sich auf den Inhalt der Geschichte eines jeden derselben beziehen. Sie hat römische Blatzahlen. Der zweyte Theil (denn der erste Theil ist bisher noch nicht beschrieben worden) welcher mit einem zweyfachen Register anfängt, ist, wie mir Herr Prediger Steiner in Augspurg, der diesen Theil selbst besitzet, berichtete, 343 Bl. stark. Er bestehet nemlich aus 331 gezählten, und aus 12 ungezählten. Voran stehen 11 ungezählte Blätter, die das doppelte Register enthalten; und hinten ist wieder ein ungezähltes Blat, worauf obige Schlußanzeige stehet.

110.) Hienach volget ein löblicher Passion nach dem text der vier ewangelisten mit der außlegung der heyligen lerer u. s. w. Am Ende: Getruckt vnd volendet ist diser löblich Passio. in der kayserlichen stat Augspurg von Anthonio sorg am samstag nechst nach Othmari da man zalet nach cristi geburt tausend vier hundert achtzig iar. In Quart.

Von der Einrichtung und dem Inhalt dieses löblichen Paßion, werde ich unten, bey einer Schönspergerischen Ausgabe von 1483 einige Nachricht geben. Die gegenwärtige wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 57. angeführt. Sie hat Holzschnitte.

111.) Diß buch ist genänt die vier und czweinczig alten. od' d' guldin tron gesetzet vō bruder Otten vō passowe ettwan leßmeyster der myndern brüder barfüssen klosters der stat Basel u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu Augspurg von Anthoni Sorgen an dem freytag vor gregorii. Anno ꝛc ırrr. jare. In Folio.

Von diesem Buche werde ich unter dem Jahre 1483 nähere Nachricht geben. Die gegenwärtige Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Sie hat keinen eigentlichen Titel. Obiger steht zu Anfang der Vorrede. Den Anfang macht ein Register, welches beynahe vier Seiten einnimmt. Dann folgt eine Vorerinnerung an den Leser, unter dem Titel: Diß ist die Dankberkeyt diß Buchs. Nach dieser kommt die Vorrede, mit obigem Titel. Auf dem CCIx Blat, so das letzte ist, stehet obige Schlußanzeige. Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte.

112.) Das Buch genakt Suma Johannis. Am Ende: Hie enndet sich Summa Johannis, u. s. w. Vnnd dye hatt gedruckt Anthonius sorg. Am sampßtag vor sant Jorgentag. In der keyserlichen stat Augspurg. Anno Dñi. M CCCC. vnnd in dem ırrr jare. In Folio.

Bey den beyden vorhergehenden Ausgaben von 1472 und 1478 ist bereits alles angezeigt worden, was von diesem Buche bemerkt zu werden verdiente. Die gegenwärtige Ausgabe beschreibt Blaufus in den vermischten Beyträgen B. I. S. 184. Das ganze beträgt mit den 6 1/2 Bl. starken Register 229 1/2 Blätter. Sie ist auch in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf.

113.)

Digitized by Google

113.) Das buch genannt dī spiegel des sünders wie er sich zu got soll keren. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der heyligen statt Augspurg von Anthoni sorgen d' mittwochē nächst vor Martini. da man zalt nach cristi geburt. MCCCCLxxx. iar. In Quart.

Unter den Büchern ohne Jahr S. 28. n. 42. ist bereits eine Ausgabe dieses Werkes angezeigt worden. Die gegenwärtige Ausgabe hat keinen eigentlichen Titel. Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher einen Geistlichen im Beichtstuhl vorstellet, vor welchem eine beichtende Person kniet. Die folgenden beyden Blätter enthalten das Register mit der folgenden, voranstehenden, roth gedruckten Anzeige: Das Register über das buch der spiegel des sünders genannt. wie vnd in welcher maß eyn yeder cristen mensch czu der beycht mit heylsamer vorbetrachtung gepet vnd rew bereyten: vnnd all sein sünd vor dem beychtuatter sagen sol. vnd wie schwär ein yegklich sünd vor got vñ der cristenlichen kirchen sey. Auß der geystlichen lerer sancti Thome in dem büchlen der heyligen warheyt Hainrici de hassia Johannis gersone. vñ Anthonij des ertz bischoffs vō Florentin jrer beychtbücher gerzogen vahet hie säligklichen an. Nach dem Register folgt die Vorrede, welche gegen 4 Blätter stark ist, wo der ungenannte Verfaßer noch einmal anzeigt, daß er diesen spiegel nit auß aigen hirē vñ haupt gemacht, sondern aus den ebengenannten geistlichen lerern getzogen habe. Von dem Inhalt darf ich wohl nichts sagen, indem leicht zu erachten ist, daß dieß Werkgen nichts anders, als einen, den damaligen Zeiten angemessenen Unterricht von der Beicht, und wie man sich dazu besonders nach den zehen Geboten vorzubereiten habe, enthalten werde. Das Werk selbst ist in 38 Capitel abgetheilt. Den Beschluß macht obige Anzeige. Die großen Buchstaben sind Holzschnitte. Blätterzahlen, Custos und Signaturen fehlen durchgehends. Ein Exemplar ist in unsrer Dilherrischen Bibliothek.

114.) Spiegel der Sassen mit der Gloßen darob. Am Ende: Item explicit hec mateja (materia) Sez (Secundum) Speculum Saxonicum cum glossa sua et illa e inessa (est impressa) Colonie per me Bartholomeum de Unckel. anno a nativitate Dñi MCCCCLXXX. In Folio.

Diese Ausgabe, als die erste in niedersächsischer Sprache (Gärtner hielt die, 1516 zu Augspurg gedruckte, für die erste) hat Herr Dreyer zuerst in seinen Beyträgen ꝛc. S. 105. bekannt gemacht; dessen Anzeige ich hier, weil ich selbst nichts von derselben weiß, wiederholen muß. Sie ist auf dicken Papier in mittelmäßigen Folio mit saubern Lettern gedruckt. Der Anfang eines jeden Absatzes ist mit einem großen geblümten Buchstaben gezieret. Das Werk hat weder einen Titel, noch den lateinischen Text, noch die lateinische Gloße und fängt an: Hyr beginnet dat Register des eynsten Boeckes, des Speygels der Sassen, eynes ytliken Capittels mit siner Gloßen na ein ander volgenden. Es folget also das erste, mit den bekannten Reimen: des heiligen geistes Minne ꝛc. anfangende Buch in 70 Capiteln, darauf kommt die Gloße, und zum Beschluß noch 17 Capitel, ohne die Gloße. Das zweyte Buch enthält wieder die 70 Artikel, und das dritte 73, nebst der mit diesen Worten sich schließenden Gloße: Item wy sind an des Land-Rechtens Ende gekamen, des selbe wy alle wol vernamen.

Digitized by Google

115.) Das **Landtrecht**, oder der **Schwabenſpiegel**. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet durch **Anthoni Sorgen**, in der Keyſerlichen Statt **Augſpurg** am Mittwochen nach Sanct Jacobstag in dem lxxx. Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt von dem Herrn von der Lahr in der neuen Ausgabe des Schwabenſpiegels in dem zweyten Band des Senckenbergiſchen Corporis iur. German. Medii aevi zum Grund geleget worden. Selchow führt ſie ebenfalls an.

116.) Ein teutſch worhaftig poetiſch yſtori von wannen das heylig römiſch reiche ſeinen vrſprüg erſtlich hab vñ wie es dar nach in deutſche lãt kumẽ ſey gedrückt von hannſen vollczen barbyrer zu nürenperg Anno domini MCCCC vnd im lxxx yare In Quart.

Eine bisher unbekannt gebliebene Seltenheit, die weder in Röders bekannten Catalogo, noch in Herrn Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon, wo doch dieſer Hanns Vollz ſtehet, angeführt worden iſt. Derſelbe iſt aus Wagenſeils Abhandl. von den Meiſterſängern, wo ihm verſchiedene Töne zugeſchrieben werden, bekannt. Daß derſelbe nicht nur Drucker, ſondern auch Verfaßer dieſes Gedichts ſey, lehret der Schluß, welcher alſo lautet: gib vns zu künden herr dein ger auff erd nach deiner heilgen ler vnd dort zu himel imermer ſpricht hãs volcz zu nürnperg barbirer Amen. Herr Prof. Will ſetzt ihn erſt in das ſechszehende Seculum, er muß aber ſchon, vermöge dieſes Gedichtes, im funfzehenden gelebt haben. Auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt. In der Mitte ſtehet der doppelte Adler, und neben die Wappen der Churfürſten. Auf dem zweyten Blat ſtehet eine Vorrede, in welcher der Inhalt des Gedichts angezeigt wird. Aus dem Anfang dieſer Vorrede iſt obiger Titel genommen worden. Denn ſo heißt derſelbe, (i) u wiſſen das her nach folget ein teutſch worhaftig poetiſch yſtori u. ſ. w. Unten am Schluß dieſer Vorrede ſteht obige Anzeige: gedruckt von hannſen vollczen u. ſ. w. Ob dieſer Meiſterſänger und Barbirer auch eine eigene Druckerey in Nürnberg gehabt habe, läßt ſich freylich nicht gewiß ſagen. Mit dem dritten Blat fängt das Gedicht ſelbſt, mit den Worten an: Ich füge eins morges frü vor tage das ich gar dieffes ſinnes pflage u. ſ. w. Der Beſchluß ſtehet auf der erſten Seite des zwanzigſten Blats. Die Rückſeite iſt leer. Cuſtos, Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Der Dichter fängt damit an, daß er erzählet, er ſey an einem Morgen hinaus auf das Feld gegangen und habe ſich an dem lieblichen Geſang der Vögeln, an den Blumen u. d. ergötzet, da ſey ein alter perſofant (was das ſeyn mag?) zu ihm gekommen, aus des geſtallt ich palld erkant, das er het manig reich durch gangen. Dieſer erzählte ihm nun den Urſprung der Reiche von der Sündflut an, bis auf Carl den Großen. Den Beſchluß macht des Verfaßers Klage über den Verfall des Reichs, nebſt einem Gebet, daß ſich Gott den Nothſtand deſſelben wolle zu Herzen geben laßen und demſelben beyſtehen. O her, ſagt er unter andern, las vns werden gefreit vor aller tiraniſchen rott wan du allein piſt herr vnd gott vom auffgang pis gein occident bein macht mag vns in eim moment verdilgen vnd widergebern u. ſ. w. Iſt in der Ebnerischen Bibliothek.

117.)

Digitized by Google

117.) Chronica von allen Kayßern vnd Königen die seider Christi geburt geregieret vnd gerichsnet haben. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet von Anthonio sorg in der keyserlichen statt Augspurg auf sampstag nächst nach vnser frawen geburt. do man zalt nach Esti geburt MCCCC lxxx jar. In Folio.

Bey der ersten Ausgabe dieser Chronik, unter dem Jahre 1476, ist von derselben bereits ausführlich gehandelt worden. Auch bey der gegenwärtigen ist die Reformation K. Sigmunds und K. Friederichs, ingleichen die Chronik der Päbste befindlich. Ein Exemplar ist in der Bibliothek des evangelischen Kollegiums zu S. Anna in Augspurg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 56.

118.) Die Historie von dem großen Alexander, wie die Eusebius beschriben hat, in teutsch transferiert durch doctor Johann Hartlieb zu München. Am Ende: Hie endet sich die Historie von dem großen Alexander u. s. w. Getruckt vnd vollendt durch Antoni Sorgen in der keyserlichen stadt Augspurg am Montag nach vnsers herrn fronleichnamstag Anno lxxx. In Quart.

Von diesem abgeschmackten Fabelbuch ist bereits unter dem Jahre 1478 Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe besaß Schwarz. S. dessen Catalog. P. II. p. 181.

119.) Historie von den siben weisen Meystern. Am Ende: Ein End hat die Histori von den siben weisen Meystern. vnd die hat gedruckt vnd volendt Anthonius Sorg, in der heyligen Stat Augspurg, am Freitag nächst Sant Laurenczen, do man zalt nach Cristi Geburt M. CCCC. lxxx. Jar In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1478 angezeigt worden. Die gegenwärtige wird im Schwarzischen Catalogo P. II. S. 181. u. 302. angeführt. Sie hat Holzschnitte.

120.) Histori des küniges Appoloni. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Anthoni Sorg Anno ꝛc im lxxx. jare. In Quart.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts zu S. Ulrich in Augspurg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte ꝛc. Th. I. S. 56.

121.) Vocabularius latino teutonicus. Am Ende: per Johannem zainer ciuem Vlmensen correctione possibili previa iterum impressum Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo finit felliciter. In Folio.

Von diesem elenden deutsch lateinischen Wörterbuch giebt Herr Denis in den Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek S. 79. Nachricht. Ist ohne Titel, in 2 Columnen gedruckt.

122.) Vocabularius, secundum ordinem alphabeti ita quod latinum precedat, et theutunicum subiungatur. Am Ende: per Conradum zeninger, Nürnbergensem eiusdem correctione previa impressum. Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo. Sabbato ante nativitatis Christi feliciter est consummatum etc. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe des eben angeführten deutsch lat. Wörterbuchs besaß Schwarz. E. dessen Catalog. P. II. p. 182. n. 305.

Jahr MCCCCLXXXI.

123.) Hienach volgent die heyligen teutschen Ewangeli vnd Epistel mit sampt den vier passion. Auch all lection vñ propheceien durch das ganz iar, wie sy in einem yeglichen meßbuch geschriben steend, von dem zeit vñd von den heyligen, nach ordnunge der heyligen Cristenheit. Auch vindet man in dysem buch über all suntägliche Ewangeli ein gloß das ist ein gutte nützliche ler vñ auflegung des selben ewangelis, dz einem yeglichen Cristgläubigen mennschen gar nützlich ist zelesen. Am Ende: das hat gedrucket vnnd volendet hannß Schönsperger vnd Thoman Rüger in der kayserlichen stat Augßpurg. Am sampstag nach Andree des heyligen zwelfboten. Anno domini M. CCCC. lxxxi. iare. In Folio.

Unter dem Jahre 1474 ist ein sogenanntes deutsches Plenarium beschrieben worden. Das gegenwärtige Evangelien und Epistelbuch, wovon schon unter dem Jahre 1478, eine ältere Ausgabe angezeigt wurde, so wie unter dem Jahre 1483 noch ein paar ältere von 1473 und 1474 sollen bemerket werden, ist nichts anders, als ein Nachdruck desselben, indem es den ganzen Text der Episteln und Evangelien, so wie sie in den lateinischen Missalen aufeinander folgen, nebst einer deutschen Gloß über die letztern enthalten. Die erste Seite des ersten Blats ist leer, und auf der Rückseite stehet ein Holzschnitt, der die Maria mit dem Jesuskind vorstellet. Das zweyte Blat fängt mit obiger Anzeige an, die erst gedruckt ist. Vor dem Anfang des Evangelien kommen gemeiniglich sehr rohe Holzschnitte vor, in der Größe eines Kartenblats, die sich auf den Inhalt beziehen. Der sel. D. Dietelmair in Altdorf besaß ein Exemplar. S. dessen Catalog. S. 27. n. 88. Diese Ausgabe ist besonders deswegen merkwürdig, weil daraus die Geschichte der Buchdruckerkunst zu Augspurg ergänzet und berichtiget werden kann, die Herr Veith in der Distribe vor Herrn Hofr. Zapfs Annalen geliefert hat. Herr Veith behauptet nemlich §. XII. daß Schönsperger erst 1482 zu drucken angefangen habe. Dieses Buch aber beweiset, daß solches schon 1481 geschehen sey. Ferner lernen wir daraus einen neuen Augspurger Buchdrucker, Thomas Rüger kennen, der weder Herrn geh. Rath Zapf, noch Herrn Veith bekannt war. Vermuthlich war die Anna Rügerin, an deren Existenz Herr Veith zweifelte, und die 1484 den Sachsenspiegel druckte, dieses Thomas Rügers Wittwe. In dem Verzeichniß seltener Bücher, (Raritas librar.) die sich in dem Stift Neustift bey Brixen befinden, wird S. 34. wo nicht das nemliche, doch ein ähnliches Werk, unter dem Titel angezeigt: Evangelien durch das ganze Jahr, Augspurg durch Anton Sorg 1481. Folio.

124.)

Digitized by Google

124.) Evangely buch. Am Ende: gedruckt vñd vollendet zu Straſſburg von Martin Schotten auf ſandt franciſcy tag ao dñi M.CCCC.lxxxi. In Folio.

Unter dieſem Titel wird dieſe Ausgabe in Herrn Zapfs Reiſen in verſchiedene Klöſter ꝛc. Erlangen 1786. 4. S. 194. angezeigt. Sie iſt im Kloſter Weiſſenau. Vermuthlich ſtimmt ſie mit der vorhergehenden überein.

125.) Hye hebt ſich an die new Ee vnd das paſſional von Jheſus vnd Marie Leben ganez vnd gar gerecht als vns die lerer habend geſchriben die hernach genañt werden. Am Ende: Diſſ büchlein (von der kindheit vnd dem leiden vnnſers herren Jheſu criſti auch von dem leben Marie ſeiner Muter. mit ſampt der legend von den heyligen drey Künigen) hat gedruckt Anthonius Sorg burger zu Augſpurg. vnd hat das geendet an montag nach ſant Laurentzentag des jars do man zalt vonn Criſti geburt tauſent vierhundert vnd eins vnd achtzig jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 57. Unter dem Jahre 1503 werde ich dieſe Legende kürzlich beſchreiben.

126.) Der heiligen Leben Winter und Sommertheil. Urach, durch Conrad Fyner 1481. In Folio.

Iſt in Bibl. Raym. Krafft. Vlm. libr. Theol. Fol. n. 229. 230. ingleichen in Hofmanns Abh. von den Bücherprivilegien p. 62. angezeigt worden. Dieſer Fyner druckte ſonſt zu Eßlingen. S. unter dem Jahre 1475 den Stern Meſchiah.

127.) Das Buch Belial genannt. Am Ende: Proceſſus judiciarius Belial intitulatus de latino in vulgarem ſtilum mirifice translatus, opus quod egregium commendandumque, finit fauſtiſſime. Quod aeneis figuris Antonius Sorg in Ceſarea vrbe Auguſtenſi feliciter atque digniſſime perfecit an. domini M.CCCC.lxxxi. feria ſexta poſt Aſcenſionis domini. In Folio.

Dieſe wiederholte Ausgabe wird in Uffenbachs Catalog. Append. II. p. 30. angezeigt. Herr von Murr hat ſie nicht bemerket. Ein Exemplar davon iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Vermuthlich wird am Ende auch eine deutſche Anzeige des Druckers u. ſ. w. befindlich ſeyn.

128.) Das büchlein genannt die Bürde der Welt. Am Ende: Hie hat ein End diß Büchlein genannt die Bürde der Welt. gedruckt durch Cunradum zeninger bürger zu Nüremberg in dem Jahr des Herren MCCCCLxxxi. In Quart.

Ohne Zweifel iſt dieſes eine Ueberſetzung einer, 1485 zu Rom unter dem Titel Onus mundi herausgekommenen lateiniſchen Schrift, in welchem einige Offenbarungen aus dem vierten Buch der Birgittae enthalten ſind. Es iſt dieſes alſo gleichſam ein Auszug aus dem gröſſern Werke der Revelationum Birgittae. S. Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impreſſ. p. 20. n. 143.

129.) **Der Sachſenſpiegel.** Am Ende: Hye enndet ſich der ſachſenſpiegel mit ordnung des rechten den d' erwirdig in got vater vnd herre Theodoricus von Bockſtorf byſchoff zu Reünburg ſäliger gecorrigieret hat. Getrucket vñ volenndet von Anthoni Sorgen in d' keyſerlichen ſtat Augſpurg. am donerſtag vor vrbani do man zalt nach Criſti geburt. M.CCCC.lxxxj. iare. In gr Folio.

Da ich von dieſer Ausgabe, welche unter den bisher bekannt gewordenen die zweyte iſt, ein wohlbehaltenes Exemplar aus der vortreflichen Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, ſo kann ich ſolche deſto genäuer beſchreiben, und alſo dasjenige, was bey der vorhergehenden erſten Ausgabe von 1474 nicht geſchehen konnte, hier nachholen. Dieſelbe hat keinen Titel und das erſte Blat iſt leer. Oben auf der erſten Columne (denn das ganze Buch iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt) der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Regiſter mit folgender Ueberſchrift an: Hie vahet an das register des erſten buchs über den ſachſen ſpiegel. Dieſes nimmt 5 Blätter ein, doch iſt die Hälfte der zweyten Columne der erſten Seite des 5ten Blats, und die ganze Rückſeite leer geblieben. Dieſe fünf Blätter haben auch keine Blätterzahl. Mit dem 6ten gedruckten Blat, wo die ausgedruckten Blätterzahlen angehen, fangen die Vorreden an, auf welche ſodann die 71 Artikel mit der Gloſa des erſten Buchs folgen, die ſich auf der Rückſeite des xlviii (48ſten) Blats endigen. Die erſte Seite des folgenden Blats iſt ganz leer. Auf der Rückſeite deſſelben fängt das Regiſter des zweyten Buchs mit einer Aufſchrift an, und füllet noch die folgenden vier Blätter ganz. Dieſe 5 Blätter haben oben keine ausgedruckte Blatzahl; doch ſind ſie mitgezählt worden. Denn auf dem nun folgenden Blat, mit welchem die 72 Artikel des zweyten Buchs anfangen, ſteht oben vi Blat. Dieſe endigen ſich mit Lii (52) Blat. Dann folgt das Regiſter des dritten Buchs auf 5 Blättern, und mit dem folgenden heben 91 Artikel an, die auf der zweyten Seite des Lxxxii Blats zu Ende gehen. Am Beſchluß ſteht: Hye endet ſich der ſachſenſpiegel den der erwirdig in gott vater vnnd herr theodoricus von bockſtorf biſchof czu Neuburg ſäliger gecorrigieret hat. Nach dem Hauptwerk folget auf dem Lxxxiii Blat ohne neue Aufſchrift: Cautela pyn ich genannt, vñ pin komē In die lant ꝛc. In der Mitte der zweyten Columne auf der Rückſeite ſteht: Hienach volget der Text. Prenus bin ich genant ꝛc. Unten auf der erſten Columne des folgenden Blats ſteht: Hie vacht an die handlung des rechts, und dieſe gehet mit den Ci. Blat zu Ende, worauf auf der erſten Seite des folgenden nicht paginirten Blats ein Regiſter darüber folgt. Die Rückſeite dieſes Blats iſt leer. Was unter dem erſtgedachten Titel Prenus folget, und eigentlich der ſogenannte Richtſteig Landrecht, oder eine Anweiſung zum ordentlichen Verfahren bey Gericht iſt, rühret nicht von unſerm Eycke von Repkowe, ſondern von einem Hermann von Oſoelde her, welcher am Ende der in Verſen abgefaßten Cautela ausdrücklich genennet wird. Dieſes Stück gehört alſo nicht eigentlich zum Sachſenſpiegel, ſondern iſt nur in einigen folgenden Ausgaben dem Sachſenſpiegel beygefügt, in der Gärtnerischen Ausgabe aber weggelaſſen worden. Was der Verfaßer mit dem Worte Prenus habe ſagen wollen, ſcheinet er ſelbſt zu erklären, da er ſagt: Nun will ich Prenus dich lernen, wie du die falſchen in thedingen ſolt

Digitized by Google

ſolt zwingen, als man ein Pferd mit einem Premiße zwinget. Ferner: ſo haſt du ſie geprennßt, dj ſy dich nicht betrügen an den worten. Die folgenden 22 Blätter enthalten den lateiniſchen Text der drey Bücher des Sachſenſpiegels ohne Gloßen. Zu Anfang ſteht blos Prologus, und am Ende et ſic eſt finis latini textus tercii libri. Dieſe Blätter haben keine Blatzahlen. Die letzten 4 1/2 Bl. füllen die Additionen zu einigen Worten, die im erſten Werke im Parentheſen eingeſchloßen ſind. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Die größern Anfangsbuchſtaben ſind mit Laubwerk umgeben, und ſtehen in Quadraten, die übrigen ſind ganz einfach. Das ganze Werk beträgt 232 Blätter; (Freytag giebt in ſeinen analect. S. 891. 239. und Herr Dreyer 299 Bl. an. Ich habe gewis recht gezählt, und mein Exemplar iſt complet.) Das letzte Blat iſt leer. Das Papier weiß und ſtark. Der Theodericus von Bockſtorf, der dieſes Werk gecorrigieret, war zuerſt Ordinarius Juris utriusque zu Leipzig und Canonicus zu Merſeburg, wurde 1463 Biſchof zu Naumburg, wo er 1466 geſtorben iſt.

130.) Hyenach volget das buch der natur das inhaltet u. ſ w. Am Ende: Hie endet ſich das buch der natur das hat getruckt vnd volbracht Hanns Bämler zu Augſpurg Am möntag vor Sant Bartholomeus tag. Anno ꝛc in dem. lxxxi jar. deo gracias. In Folio.

Oben unter dem Jahre 1475 iſt die erſte Ausgabe von dieſem Buche beſchrieben worden. In der gegenwärtigen ſtehet zuerſt auf 2 1/3 Seite: Das Regiſter; auf der vierten der Holzſchnitt, der einen nackten Mann und zween Aerzte neben ihm vorſtellt. Auf dem dritten Blat oben ſtehet die angezeigte Ueberſchrift roth gedruckt, wie in der Ausgabe von 1475. Dann fängt das Werk ſelbſt an. Die Einrichtung iſt die nemliche, wie in dieſer. Sie hat auch die nemlichen Holzſchnitte. Nur die Rechtſchreibung iſt verändert. Das ganze beträgt 188 Blätter. Die letzte Seite iſt leer. Auch dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

131.) Ain büchlein genannt Regimen ſanitatis. Am Ende: Das nutzlich buch von ordnung der Geſundheit hat getruckt vnd vollendet hannſ Schönſperger zu Augſpurg. Am ſampstag vor ſannt Mangen tage. Nach Chriſti gepurt tauſend vierhundert vnd in ein vnd achtzigſten jahr. In Quart.

Dieſe Ausgabe führt Herr Zapf aus den Arbeiten der Gelehrten im Reich S. 392. in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th I. S. 59. an.

132.) Von manigerley ausgebranten Waßern wie man ſie gebrauchen ſoll von Michael Schrick. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johannes Blaubirer Anno Domini M.CCCC lxxxi. kl. Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 57. Eine ältere Ausgabe iſt S. 110. angezeigt worden.

133.)

133.) **Lucidarius.** Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Hermann Kästlin an mitwoch nach sant Johanstag des Tauffers Anno Domini ꝛc In den lxxxi jare. In Folio.

Ist in der Bibliothek zu Benediktbaiern. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 59. Diese Ausgabe wird auch in den nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich S. 393. angeführt. Der Anfang heißt: Das Buch heißet Lucidarius, das spricht zu teutsch also vil als eyn erleuchter. An disem buch findet man mantge grosse ler dye andern Büchern verborgen seind das vnterweyset vns diß buch u. s. w. Ich besitze von diesem Buch selbst eine Ausgabe, von welcher ich aber das Jahr des Druckes nicht angeben kann, weil die letzten Blätter fehlen; doch ist sie sicher noch vor 1500 gedruckt worden. Diese Ausgabe hat ein eigenes Titelblat. Auf demselben stehet über einem Holzschnitt, welcher einen Lehrer mit seinem Jünger abbildet: Magister Elucidarius von den wunderbaren sachen der welt. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet oben der nemliche Holzschnitt, und unter demselben fängt das Werkgen also an: Dises buch heusset Lucidarius, das spricht zu deutsch also vil als ain erleuterer u. s. w. Es ist solches eigentlich ein, nach damaliger Mode geformtes Lehrbuch für die Jugend, oder eine Unterredung eines Lehrers mit seinem Schüler, der ihm allerley Fragen aus der Theologie, Astronomie, Physik, Geographie u. d. vorleget, die ihm jener, wie leicht zu erachten, oft auf die elendeste und lächerlichste Art beantwortet; z. E. daß Haare von dem Rauch aus dem Magen, und die Nägel von dem Rauch aus dem Herzen wachsen; daß der Teufel nur eine halbe Stunde im Himmel gewesen sey u. d. Lateinisch ist dieses Buch unter dem Titel Elucidarius dialogicus tripartitus infinitarum quaestionum resolutivus Vade mecum zu Nürnberg 1509. 4. gedruckt worden. In der Folge werden mehrere Ausgaben von diesem Werkgen vorkommen, das also doch sehr beliebt muß gewesen seyn.

134.) **Ein bürdlin der zyt.** Am Ende: Gedruckt aber gerecht süber vnd rein durch Hermeynster Bernhart Richel burger zu Basel alß mā zalt nocht der geburt christi. M.CCCC.lxxxi. ior pridie Kl. Septembris. In Folio.

Es ist dieses eine deutsche Uebersetzung von dem bekannten, und öfters gedruckten Fasciculus temporum, oder Chronik von Anfang der Welt bis auf das Jahr 1474, wovon Werner Rolfink oder Rolewink von Laer, aus Westphalen, der ein Carthäuser zu Cöln war, der Verfaßer ist. Da verschiedene Gelehrte, und vorzüglich Clement Bibl. cur. T. VIII. p. 250. u. f. ingleichen Niederer in seinen Nachrichten ꝛc. B. I. S. 294. u. f. 418. von diesem Werke, den verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen ausführlich gehandelt haben: so wäre es wohl überflüßig, wenn ich das schon bekannte wiederholen wollte. Eben so gründlich hat Niederer im dritten Band seiner Nachrichten S. 278. u. f. diese deutsche Uebersetzung beschrieben. Auch Herr Denis hat das nöthigste in den Merkwürdigk. der Garellischen Bibliothek S. 85. u. f. berühret. Ich bin also wohl vollkommen entschuldiget, wenn ich weiter nichts hinzusetze, als daß ich das Exemplar, das Niederer beschrieben hat, nun selbst besitze. Ausser dieser ersten Ausgabe sind noch zwo von 1492 und 1497 bekannt. Mit der ersten hat es seine Richtigkeit. Die zweyte aber scheinet noch zweifelhaft zu seyn.

135.)

Digitized by Google

135.) Hie hebt ſich an ein ſchöne vñ kurczweilige hyſtori geleſen von herczog Leuppold vnd ſeinem ſun Wilhalm von öſterreich wie die jr leben vollenndet haben. vnd wie uil herczog Wilhalm erlitten hat. Am Ende: Hie enndet ſich herczog Wilhalm von öſterreich vñ das buch des edeln ritters vñ landtfarers Marcho polo, das da ſagt von mengerley wunder der land vnd leut; vnd wie er die ſelbigē geſehen vñ durch faren hat von dem auffgang biß zu dem nydergang d' ſunnen Seliglich. Diß hat gedruckt Anthonius Sorg zu Augſpurg Nach xpi gepurt tauſend vier hundert vnd im lxxxi. jare. In Folio.

Die am Ende befindliche, eben angezeigte Unterſchrift ſowohl, als die ganze Einrichtung, von der wir ſogleich reden werden, geben genugſam zu erkennen, daß beyde Schriften, die Hiſtorie der Herzoge Leopold und Wilhelm, und die Reiſebeſchreibung des Marcho Polo, ſo wenig ſie eigentlich zuſammen gehören, doch nach der Abſicht des Herausgebers, ein einziges Werk ausmachen ſollten, und alſo nicht etwa nur zufälliger Weiſe zuſammen in einen Band gekommen ſind. Das Werk hat keinen Titel; Seitenzahlen, Cuſtos, und Signaturen fehlen. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet zuerſt obige Anzeige, und dann folgt eine kurze, nichts bedeutende Vorrede. Auf der Rückſeite dieſes erſten Blats fängt die Hiſtorie ſelbſt an, die ſich auf der erſten Seite des 74ſten Blats endiget. Zuletzt ſteht: Ein End hat das leſen von herczog wilhalm von öſterreich ein hübſche hyſtori. Der Inhalt dieſes abentheuerlichen Romans iſt kürzlich dieſer. Herzog Leopold von Oeſtreich, der mit ſeiner Gemahlin in unfruchtbarer Ehe lebt, verlobt ſich, um einen Sohn zu bekommen, zu dem h. Johannes dem Evangeliſten in der Stadt Epheſus. Unterwegs trift er den König Agrand von Ziſla an, der auch keine Kinder hatte. Dieſer leiſtet ihm, ob er gleich kein Chriſt war, Geſellſchaft nach Epheſus. Beyde kehren ſodann wieder in ihre Staaten zurück. Leupold bekam einen Sohn, den er Wilhelm taufſen ließ, und Agrand eine Tochter, die Agley genennt wurde. Da Wilhelm ſich den mannbaren Jahren näherte, erſchien ihm Agley in einem Geſicht; und in eben dieſer Nacht hatte auch Agley die Freude, Wilhelmen in einem Geſichte zu ſehen. Beyde verliebten ſich in einander, ohne einander zu kennen. Wilhelm machte ſich heimlich auf den Weg, dieß unbekannte Kleinod zu ſuchen, und fand es. Nach vielen gehabten Abentheuern bekommt er die Agley zur Gemahlin, und zeugt mit ihr einen Sohn, den er Friedrich nennen ließ. Endlich wird er mit Liſt ermordet; ſeine Gemahlin kümmert ſich darüber zu todt. Seine Diener, die er aus Oeſtreich bey ſich hatte, kehrten ſodann mit ſeinem Sohn Friedrich nach Oeſtreich zurück. Dieſe Hiſtorie iſt mit 53 Holzſchnitten gezierd. Nach derſelben folget nun die Reiſebeſchreibung des Marcho Polo. Gleich auf der Rückſeite des oben angezeigten 74ſten Blats, auf deren erſter Seite ſich Wilhelms Hiſtorie ſchließt, ſtehet das Bildnis des Marcho Polo in Lebensgröße, in einem viereckigen Holzſchnitt, welcher das ganze Blat einnimmt. Zu Füſſen linker Hand iſt das venetianiſche Wappen angebracht. Um die vier Seiten des Holzſchnittes ſteht: Das iſt der edel ritter Marcho Polo von Venedig. der gröſt landfarer. der vnß beſchreibt die großen wunder der Welt. die er ſelber geſehen hat. von dem auffgang. biß zu dem nidergang der ſunnen der gleich vor nit meer gehört ſeind. Oben auf der erſten Seite des folgenden 75ſten Blats ſteht: Hie hept ſich an das buch des edlē ritters vñ landtfarers Marcho Polo. in dem er ſchreibt die groſſen wunderlichen Ding diſer welt. ſunderlichen vō den großen künigen vnd keiſern, die da herrſchen in den-

selbigen landen vnd von jrem volck vnnd seiner gewonheyt daselbs. Unmittelbar darauf fängt die kurze Vorrede, und dann die Reisebeschreibung selbst an, die sich mit dem 133sten Blat endiget. Zuletzt stehet obige Anzeige des Druckers ꝛc. Die Rückseite dieses letzten Blats ist leer. Außer dem Anfangsbuchstaben und dem Bildniß des Marcho Polo, hat diese Reisebeschreibung keine Holzschnitte. Von dieser letztern ist unter dem Jahr 1477 das nöthige bereits bemerket worden. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein completes Exemplar. Die Solgerische aber hat nur die Reisebeschreibung allein; die vorhergehende Historie Wilhelms aber fehlt bey diesem Exemplar.

136.) Hienach volget ein gar schöne Cronick vnd hystori auß den geschichten der Römern. In wellicher hystori vnnd Cronick man vindet gar vil schöner vñ nützlicher exempel die gar lüstlich vnd kurtzweilig zulesen vnnd zuhören seind. Am Ende: Ein ennde hat die hystori von den syben weysen meistern vnd die hat getruckt vnd volendet Johannes schönsperger in der erwirdigen stat Augspurg am montag vor sant Michelstag do man zalt nach Cristi gepurt M CCCCLxxxi. jar. In Folio.

Aeltere Ausgaben sind unter den Jahren 1478 und 1480 angezeigt worden. Die gegenwärtige blieb Herrn Zapf unbekannt. Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet zu Anfang obiger Titel. Die Schlußanzeige ist auf der Rückseite des 74sten Blats befindlich. Sie hat Holzschnitte, die fast die Hälfte der Seite einnehmen. Custos, Signaturen und Seitenzahlen fehlen.

137.) Leben der natürlichen Meister in Versen, Bamberg 1481. In Quart.

So wird dieses Buch in Engels Biblioth. select. P. II. p. 23. angeführt. Aus dem unmittelbar darauf folgenden Buch, welches mit den Worten angezeigt wird: Denuo, prosaice, Augspurg durch Anth. Sorg 1490. sollte man schließen, daß auch das erste, wie das zweyte, eine Uebersetzung von Burlaei Vitis philosophorum seyn müste; wie denn diese zweyte Ausgabe unter dem Jahr 1490 beschrieben werden soll. Allein ich kann mir nicht vorstellen, daß man dieses Buch in deutsche Verse sollte übersetzet haben.

138.) Ein Kalender mit astrologischen Anmerkungen. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Johannes Blaubirer Anno Domini M.CCCC.lxxxi. In Quart.

Ist in der reichen Schwarzischen Sammlung. S. Literar. Museum B. 2. S. 270.

Jahr MCCCCLXXXII.

139.) Hienach volget ein löblicher Passion. Am Ende: Getruckt vnd vollendet ist dieser löblich Passion in der keyserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorg am samstag nach sant Pauls ker. do man zalt nach cristi gepurt tausend vier hundert zwei vnd achczig jar. In Quart.

Diese

Diese Ausgabe wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 64. angeführt. Sie ist in der Bibliothek zu St. Georgen in Villingen.

140.) Passional van Jhesus vn de marien leuende. Am Ende: Gedruckt to Lübeke M.CCCCLxxxij des negheſten myddewekes vor Katherine der hilligen iuncruwen. In Quart.

Wird im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 186. n. 329. angezeigt.

141.) Passional, das ist: Der Heyligen Leben. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt zu Augspurg von Hansen Schönsperger am Montag nach Sant Andreas tag nach cristi vnsers lieben herren gepurt vierzehenhundert, vnd darnach in dem zwei vnd achtzigsten Jar. In Folio.

Diese Ausgabe wird in Uffenbachs Catalog. P. II. Append. p. 32. angezeigt. Vermuthlich werden beyde Theile beysammen gewesen seyn.

142.) Das buch der heiligen altväter mit seinen beyspielen. Am Ende: Hie endet sich das buch der heiligen altväter mit seinen beyspilen, das zu latein genannt ist vitas patrum Getruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg am miewochen vor Michaelis des jars do man zalt nach cristi gepurt M.CCCC. vnd in dem lxxxij. jare. In Folio.

Unter den Büchern, ohne Anzeige des Jahres, ist bereits eine Ausgabe von diesem Werke angeführet worden, von welchem ich unter dem Jahre 1513 einige Nachricht geben werde. Sie ist in Herrn geh. Rath Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 62. angezeigt. Vermuthlich wird sie Holzschnitte haben. Die zweyte, die ich kenne, ist vom Jahr 1488.

143.) Das Buch genañt Suma Johannis nach ordnung des A. b. c. Am Ende: Hie endet sich Summa johannis die gezogen ist u. s. w. Vnd die hat getruckt vnd vollēdet Anthonius sorg, in der keyserlichen stat augspurg Am afftermontag nächst vor Vrbani. Anno Domini M.CCCC vnd in dem lxxxii. jar. Explicit Summa Johannis translata de latino in volgare multum vtilis ꝛc. deo gracias. In Folio.

Diese Ausgabe befindet sich in der Danziger Rathsbibliothek. Der gezählten Blätter sind 222. Der ungezählten 13. Im übrigen stimmt sie mit den bisher beschriebenen Ausgaben überein. S. Herrn Archidiac. Lengnichs neue Nachrichten zur Bücher und Münzkunde B. I. S. 187. u. f.

Digitized by Google

144.) Eines diener Gottes vier bücher mit Figuren. der Seusse, zwey theil. der ewigen weisheit der garheit. briefsbüchlein. Item das buch von den neun Velsen Am Ende: Gedruckt vnd vollendet ist diez buch (des geleich, noch bessers den laien nit kund ist sein leben zebessern, genannt der Seusse) von Anthonio Sorg, in der Keyserlichen stat Augspurg, an dem nächsten freytag vor sant Jörgen tag do man zalt nach Cristi geburt tausent vierhundert zwai vnd achzig jar. In Folio.

Unter dem Jahre 1512 ist bey einer spätern Ausgabe von dem Verfaßer dieses Werkes, dem Predigermönch Henricus Suso, und von diesem Werke selbst, das nöthigste angeführt worden. Ob beyde Ausgaben miteinander übereinstimmen, oder verschieden sind, kann ich nicht sagen. Die gegenwärtige ist in der Bibliothek zu Polling, und von daher ist mir, was oben stehet, geneigtest mitgetheilt worden. Sie wird auch in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. 1. S. 64. angeführt. Eigentlich hat dieses Buch gar keinen Titel, sondern fängt sogleich mit dem Register an, das 4 Bl. stark ist. Dieses hat die Aufschrift: Hie seind geschriben die capitel des buchs das do der Seusse heisset u. s. w.

145.) Hye nach volget ein schöne matery von den syben todsünde vnd von den syben tugendē darwider. nach auswevsung der figurē hernach volgende. Also ist dise matery durch einen hochgelerten man zusamen gesetzt vnd gebrediget worden. Am Ende: Hat gedruckt vnnd vollenndet Hanns Bämler zu Augspurg. Anno. ꝛc. jm lxxxii. jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München, und hat Holzschnitte.

146.) Ob einem man sey zu nemen ein eelich weib, oder nit. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von hannsen Schönsperger am Samstag vor Geori. Anno Domini ꝛc im lxxxii iare. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Sie ist 51 Bl. stark. Auf der Rückseite des 51sten Blats stehet obige Schlußanzeige.

147.) Der Sachsenspiegel. Am Ende: Hye enndet sich der sachsenspiegel mit ordnung des rechtē den der ewirdig in got vatter vñ herre Theodericus von bockstorff bischoff zu Neunburg säliger gecorrigieret hat. Getrucket vnd volenndet von hansen Schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg. Am freitag vor margarethe. do man zalt nach ehristi geburt. M. CCCC. lxxxii. iare. In Folio.

Von dieser Ausgabe findet sich ein Exemplar auf der hiesigen Stadtbibliothek, nach welchem ich sie kürzlich beschreiben will. Das ganze Buch ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Den Anfang macht das sieben Blätter starke Register, worüber stehet: Hye vahet an das Register des ersten buchs über den sachsenspiegel. Dann fängt mit der gewöhnlichen Vorred, auf dem ersten plat, das

Digitized by Google

das erste Buch an, welches sich auf der ersten Seite des LXXVIII. Blats endiget. Die Rückseite ist leer. Das nun folgende Register des andern Buchs, füllet wieder 7 nicht gezählte Blätter. Mit dem ersten Blat fängt dieses Buch an, und schließet sich auf der ersten Seite des LXVIsten Blats, so daß die Rückseite leer geblieben ist. Das Register des dritten Buchs ist 8 Blätter stark, die auch nicht gezählt sind. Das folgende erste Blat macht den Anfang dieses Buchs, welches sich auf der Rückseite des CXXIsten Blats endiget. Zum Beschluß stehet: Hie endet sich der sachssenspiegel, den der Erwirdig in got vater vnnd herr Theodoricus von bockßdorf Bischoff zu neunburg gecorrigirt hat. Mit dem folgenden CXXIIsten Blat fängt nach der Cautela und Prenus, die handlung des rechtes, oder der sogenannte Richtsteig Landrecht an, und endiget sich mit dem CLXIII. Blat, das aber nicht foliirt ist. Den Beschluß machen auf 42, nicht gezählten Blättern, der lateinische Text des Sachsenspiegels und die Additiones. Zu Ende derselben steht obige Anzeige. Die Rückseite dieses Blats ist leer. Diese Ausgabe wird von Gärtner und Herrn Dreyer angeführt. Der sogenannte Richtsteig, oder die Beschreibung des alten Sachsischen Processes, soll, nach des Herrn von Selchow Vorgeben in dem Specim. Biblioth. Jur. germ. p. 206. das erstemal bey dieser Ausgabe im Druck erschienen seyn. Ich finde ihn aber schon in der Ausgabe von 1481. Von der Ausgabe, die in eben diesem Jahre Anna Rügerin zu Augspurg gedruckt haben soll, und die Jungendres in seiner disquisitione in notas &c. B. 42. angeführet hat, werde ich unten bey einer, bey eben dieser Anna Rügerin in Jahr 1484 erschienenen Ausgabe reden.

148.) Das Wichbild, vnd Lehenrecht. Am Ende: Hie endet sich das remissorium mit sampt dem Wichbild vnd lehenrecht, getrucket vnd vollendt in der keyserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg am montag nächst vor Thome des jars, als man zalt nach Cristi gepurt MCCCCLxxxii. In Folio.

Diese Ausgabe zeigt Herr Veith in der Diatribe vor Zapfs Annalen h. IX. p. 27. an. Ausführlich aber beschreibt sie Freytag in seinen Analect. S. 1074. u. f. Das Weichbild mit der Glosse ist 192. das Lehnrecht mit der Glosse 118. und das Remissorium 116 Bl. stark. Den Anfang machen die deutschen Reime: Got gebe seiner sele rat, der dieses Buch getichtet hat ꝛc. Auf diese Reime folgt eine Chronik von der Schöpfung der Welt an, biß auf K. Wilhelm Grafen von Holland. Der erste Artikel des Weichbilds fängt also an: Nun höret vnd vernämendt von des rechten begin, vnnd von wanns es herkommen ist. Daz recht ist dreierhande gotesrecht ist das erste Margrecht ist das ander. Lanrecht ist das drit. Die Vorrede des Lehnrechts hat folgenden Anfang: Der menschen gedenken gebrächlichen seind ꝛc. Man kann diese Sammlung, als den zweyten Theil des Sachsenspiegels betrachten, den Schönsperger in eben diesem Jahre gedruckt hat.

149.) Ordenung so Hertzogk Ernst Churfürst vñ hertzog Albrecht ßu Sachssen gebruder ꝛc von wegen mancherley gebrechen in Landen Auffgericht. Am Ende: Geben zu Dresden am Montage nach Quasimodogenti Anno dni. M.CCCCLxxxii. In Quart.

Diese Policeyordnung, die das Münz- Brau- Handwerks und Landwirthschaftswesen, die Kleidertrachten u. d. betrift, wird in den Schriften der fürstl. Anhalt. deutschen Gesellschaft St. I. S. 76. angezeigt. Sie ist 15 Bl. stark.

Digitized by Google

150.) Ortolffs von Bayrlandt Arzneybuch, Gedruckt zu Augspurg durch Anthoni Sorgen MCCCCLxxxii. In Folio.

Diese Ausgabe habe ich nirgends, als in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 61. angezeigt gefunden.

151.) Artzneybuch. Am Ende: Disses büchlin hat getruckt vnd vollendt Cunrad Dünkmut zu Vlm am sunstag nach Sanct gallen tag Anno MCCCC. in dem lxxxii. Jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Klosters Irsee. Ich vermuthe, daß dieses das bekannte Regimen Sanitatis seyn wird. Wenigstens ist dasselbe in eben diesem Jahr von Dünkmut zu Ulm Fol. gedruckt worden. Ein Exemplar davon ist zu Buxheim.

152.) Heinrich Steinhöwel von der Pestilenz, Ulm Conr. Dünkmut 1482. In Folio.

Ist in der Bibliothek zu Buxheim befindlich.

153.) Das Buch der Natur. Am Ende: Hie endet sich das buch der natur Das hat getruckt vnd volbracht Hans schönsperger burger czu Augspurg Am freytag vor dem pfingst tag. Anno ꝛc. in dem lxxxii. iare. In Folio.

Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, ist die dritte, die ich kenne. Zuerst steht auf einem Blat: Das Register. Dann folgt der Holzschnitt mit dem nackten Mann, und den beyden Aerzten. Auf dem vierten Blat stehet obige Ueberschrift (wenigstens vermuthe ich es. Denn in meinem Exemplar fehlt dieses Blat) und dann fängt das Werk selbst an, das sich mit obiger Anzeige schließet. Die Eintheilung scheinet die nemliche, wie in den vorhergehenden Ausgaben zu seyn; so wie auch die Holzschnitte einerley seyn werden. Seitenzahlen, Custoden ꝛc. fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte. Das ganze beträgt 227 Blätter. Die letzte Seite ist leer.

154.) Das buch der Natur. Am Ende: Hie endet sich das buch der natur das gedruckt vnd volendet hat Anthoni Sorg in der kayserlichen statt Augspurg am mitwochen nächst ꝛc. do man zalt nach cristi geburt M.CCCC.lxxxii. iar. kl. Folio.

Diese Ausgabe führet Weller in dem Alten ꝛc. 2B. S. 92. an, wo er von diesem Buche auch einige Nachricht ertheilet. Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte. Der von Weller angeführte Buchdrucker, heißt nicht Strop, sondern Sorg. Merkwürdig ist es allerdings, daß in einem Jahre, zwo Ausgaben von einem Buch herausgekommen ist, welches zu erkennen giebt, daß diese Naturgeschichte damals sehr beliebt gewesen seyn müsse. S. auch Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 60.

155.)

Digitized by Google

155.) Regimen ſanitatis deutſch. Am Ende: Gedruckt vnd volendet von Johann Bämler zu Augſpurg an dem nächſten mäntag nach ſant Gilgen tag Nach Chriſti vnnſers lieben herren geburt M.CCCC. vnd darnach lxxxii jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek zu Polling befindlich. Sie wird auch in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 61. aus der Bibliothek des Kloſters Weiſſenau angeführt.

156.) Regimen ſanitatis deutſch. Am Ende: Das nutzlich buch von Ordnung der geſuntheit hat gedruckt vnd volendet hanns ſchönſperger zu Augſpurg am montag nach ſant Mangen tag nach erſtl geburt tauſent vierhundert vnd in dem zwey vnd achtzigiſten Jare. In Folio.

Herr Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 64. zeiget dieſe Ausgabe an. Sie iſt in der Bibliothek des Stifts Weingärten.

157.) Hienach ſteend verzaichnet die auszeprannten Waſſer In welcher maiſſ man die zu den gelideren nutzen vnd prauchen ſoll allsdann Meiſter Michel Schrick doctor an der Ertznei beſchriben hat vnd iſt gar gut vnd nützlich zu wiſſen. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johannem Blaubirer Anno domini MCCCCLxxxii. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Tegernſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 63.

158.) Hanns Tuchers Wallfart und Reiſe in das gelobte Land ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnd volendet durch Hansen ſchönſperger zu Augſpurgk Anno dñi Tauſent vierhundert jm. lxxxii. iar. In Folio.

Ungeachtet dieſe Reiſebeſchreibung, nicht die erſte gedruckte iſt, wie von dem ſel. Köhler in der Hiſtoria Codicis Jur. Statut. Norimb. p. 16. und in der Summariſchen Deduction des Geſchlechtes der Tucher S. 78. behauptet wird: ſo gehöret ſie doch mit unter die älteſten, und verdienet daher alle Aufmerkſamkeit. Dieſer Hans Tucher, von welchem das Williſche Nürnb. Gelehrten Lexicon, ingleichen eine, von unſerm gegenwärtig verdienſtvollen Herrn Prokanzler Feuerlein ehemals gehaltene lateiniſche Rede de Tucherorum quorundam, Johannis praeſertim Tucheri, itineribus, die in dem Muſeo Norico S. 193. u. f. zu finden iſt, die beſte Nachricht giebt, war ein Nürnbergiſcher Rathsherr. Er machte dieſe Reiſe in Geſellſchaft Otto Spiegels, und Sebald Ritters im Jahr 1479. (Den, in dem erſtgedachten Lexicon angeführten Valent. Scheurl, finde ich nicht.) Dieſe Reiſe gieng über Venedig nach Jeruſalem, zum Berg Sinai und zum Grabe der heil. Catharina. Nach 49 Wochen kam er wieder zurück und beſchrieb nun alles, was er auf dieſer Reiſe merkwürdiges geſehen hatte. Man hat von dieſer Beſchreibung mehrere Ausgaben. Die erſte kam 1482 zu Augſpurg heraus, und dieſe iſt es, die wir gegenwärtig anzeigen wollen. Sie hat keinen Titel. Das erſte Blat iſt ganz leer. Oben auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Buch alſo an: Nach Criſti vnnſers

vnnſers lieben herrn geburt M. CCCC. Lxxij. iare. Am dorſtage der do was der ſechſt tage des monats May Pin ich Hans tucher burger vñ die zeit einer des kleinern Rates d' ſtat Nürenberg. meines alters eins vnd funffzig iare vnd fünff wochen. daſelbſt außgezogen in dem namen des allmächtigen gotes. jn willen vnd maynung allein vmb gotes ere vnd meiner ſele ſälikeit vnd keines rumes. fürwitzes noch ander leichtuertigkeit willen. die heyligen Stete - - zu beſuchen. Auf der Rückſeite des 39ten gedruckten Blats gehet die erſte Beſchreibung mit einer gemeinen lere. nach der ſich ein ieder, der über mer faren will nordürfftiglich zu richten hat, zu Ende. Mit dem 40ſten Blat fängt ein neuer Abſchnitt und gleichſam der zweyte Theil an, der die Reiſebeſchreibung nach dem Grab der heil. Catharina u. ſ. w. enthält. Derſelbe hat folgende Aufſchrift: Hye nach iſt eigentlich beſchriben. wie ich hans tuche' der eltter von nürenberg mit ſambt meiner geſelſchafft herren Otto spiegel vnd Sebold rieter. mit zweyen vnſeren knechten. die wallfart von iheruſalem auß zu dem grab d' heyligen iunckfrawen ſant Katherina. vnd dē ſteten an dē gepirge Sinay in dem land kleinen Arabia gelegen in dē vorgemelten iare volbracht hab. vñ wie eß vns von tage reyß zu tagreyß allenthalben die ſelben walfart zu geſtanden iſt. Dieſer zweyte Theil endiget ſich auf der erſten Seite des 75ſten Blats mit obiger Anzeige: Gedruckt vnd volendet ꝛc. Die zweyte Seite iſt leer. Signaturen, Cuſtoden, Blätterzahlen fehlen durchgehends. Doch ſind die Anfangsbuchſtaben gedruckt und die zween größeſten ſind quadratförmig in Holz geſchnitten. Das Papier iſt bräunlicht, dünn und ſchlecht. Die Schrift gothiſch und ziemlich ſtark.

Dieſes iſt nun die erſte Ausgabe dieſer Reiſebeſchreibung, die man bisher für die einzige von dieſem Jahr, und von dieſem Drucker gehalten hat. Ich glaube aber auf eine Spur gekommen zu ſeyn, die mich wahrſcheinlich vermuthen läßt, daß Schönſperger dieſe Reiſebeſchreibung in dem 1482ſten Jahr noch einmal habe drucken laßen. Ich habe zween Gründe dieſes zu vermuthen. Der erſte iſt die augenſcheinliche Verſchiedenheit deſjenigen Exemplars, das ich gegenwärtig aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, mit welchem auch dasjenige, welches Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzet, auf das genaueſte übereinſtimt, und deſjenigen, welches im 1 B. des literariſchen Wochenblats S. 57. u. f. von Herrn Prof. Will beſchrieben worden iſt. Nicht nur die Rechtſchreibung iſt verſchieden, ſondern es ſind gleich in dem Eingang, ſo wie ſolchen Herr Prof. Will abdrucken laßen, mehrere Worte ausgelaßen worden, welches wohl nicht von ungefähr wird geſchehen ſeyn. Mehrere Verſchiedenheiten würden ſich vielleicht zeigen, wenn beyde Exemplare confrontirt würden. Zweytens wird in der gleich folgenden Nürnberger Ausgabe von eben dieſem 1482ſten Jahre, am Ende über den Unfleiß des Augſpurger Drucks geklagt; und doch ſtimmet diejenige Ausgabe, die ich vor mir habe, mit dem Nürnberger auf das genaueſte überein. So konnte auch der ſelige Rink, die Verbeßerungen nicht finden, welche die Nürnberger Ausgaben haben ſollten. Daher ſetzte er in ſeinem Catalogo S. 234. n. 1666. zur Augſpurger Ausgabe von 1482. folgende Anmerkung: Haec editio prima eſt: eodem vero anno Norimbergae in 8vo altera prodiit, quam tertia an. 1483. ſecuta eſt. Utraque poſterior emendationes crepat, ſed collatione facta, eas nullibi fere detegere potui. Ich vermuthe alſo, daß dieſe Anklage auf den allererſten incorrekten Schönſpergeriſchen Druck gehet, und daß Schönſperger dadurch veranlaßet worden ſey, eine zweyte verbeſſerte Auflage in eben dieſem Jahre zu veranſtalten, mithin daß zwo Augſpurger Ausgaben von 1482 vorhanden ſeyn müſſen. Ob meine Vermuthung gegründet ſey, wird die Zeit lehren.

Daß

Digitized by Google

Daß dieſe meine Vermuthung gegründet geweſen ſey, davon bin ich, durch die mir von Herrn Prof. Schwarz, den ich um die Vergleichung ſeines Exemplars mit dem Williſchen erſuchte, ertheilte Nachricht, nun vollkommen überzeugt. Es iſt ungezweifelt richtig, ſchreibt mir dieſer ſchätzbare Freund, daß Schönſperger im Jahre 1482 zweyerley Ausgaben von Tuchers Reiſebeſchreibung in Fol. liefere. Ich habe Herrn Prof. Wills Exemplar genau mit dem meinigen verglichen und gefunden, daß jenes, welches auch im litter. Wochenblat recenſirt wurde, zwar vollſtändiger und uncorrecter als dieſes, eben deswegen aber auch wohl eher gedruckt iſt. Ich will die Aehnlichkeiten und Verſchiedenheiten beyder etwas bemerken. Aehnlich ſind beyde in Anſehung der Lettern, der fehlenden Titel, Cuſtoden, Signaturen, Seitenaufſchriften und Blätterzahlen, auch in Anſehung der Seiten und Blätter. Verſchieden ſind ſie in der Rechtſchreibung, in einzelnen Worten, in einzelnen Buchſtaben und in Abbreviaturen. Die Zahl der Wörter auf den Zeilen iſt ungleich; doch ſind immer gleichviel Zeilen auf einer Seite. Nur auf der erſten iſt im Williſchen Exemplar eine Zeile weniger als in dem meinigen, weil gleich oben im Eingang einige Worte fehlen. Die Spatia zwiſchen den Abſätzen ſind auch verſchieden. Noch will ich einige Varianten anführen. Gleich der Anfang heißt alſo. Nach Criſti vnnſers lieben herren geburt M.CCCC.Lxxix. jare. Am dorſtage der do was der ſechſt tage des monates May. Pin ich Hanns Tucher Burger zu Nürenberg. meines alters Einſund funczig jare daſelbeſt außgezogen in dem namen des almechtigen gotes ꝛc. Auf der zweyten Seite heißt auf der erſten Zeile das erſte Wort eigentlich entdecken, hier aber enden. Auf eben dieſer Seite, Zeile 9. u. f. fehlen etliche Wörter, vnnd mit mir Sewolt rieter auch burger czu Nürenberg mein walbrüder. auß auff weiſſenberg Schwebiſchen werde. Am Ende des fünften Blats auf der letzten Zeile iſt ein wunderlicher Druckfehler: Icē mer eȳ inſigel (ſtatt inſel) Schleſſlania genannt. Die Schlußformel lautet in beyden vollkommen gleich. Doch ſind einige kleine Verſchiedenheiten. Hier iſt ſie ſo gedruckt: Gedruckt vnd volendet durch haiſſen ſchönſpergar czu Augſpurg Anno dñj Tauſent vierhundert jm. Lxxxij. jar. Aus dieſer Vergleichung beyder Exemplare mache ich nun den richtigen Schluß, daß der Augſpurger Druck, nach Herrn Prof. Wills Exemplar der erſte ſey; daß die Nürnberger Ausgabe in 4. worinn am Schluß wahrſcheinlich dieſe erſte Augſpurger, wegen des nachläßigen Drucks getadelt wird, darauf folgte, und daß alsdann Schönsperger eine correctere, noch in dieſem Jahre lieferte, welche alſo die dritte, und alſo eben diejenige wäre, die ich oben nach dem Ebneriſchen Exemplar beſchrieben habe, und die auch Herr Prof. Schwarz beſitzet.

159.) Hanns Tuchers Wallfart und Reiſe in das gelobte Land. Am Ende: zu nureinberg nach xpi gepurt. M.CCCC. vnd in dem. Lxxxij. iar. In Quart.

Auf der erſten Seite des letzten Blats wird die Urſache dieſes ſo ſchnellen Nürnbergiſchen Nachdrucks, der in eben dieſem Jahr zu Augſpurg gedruckten Tucheriſchen Reiſebeſchreibung, mit folgenden Worten angezeigt: Wie wol diß puchlein in kurcz verſchinns tags gedruckt iſt, yedoch nach dez das nit mit ſolichē fleiß vnd auffſehē als wol not geweſſen were beſchehē. vñ doch dy materij des ſelbē puchleis an ir ſelbſt luſtig iſt. darūb vnd zu widerbrinung. vorigs vnfleyſſ. iſt der ſo diſſs puchlein czu drucken geſtifft hat bewegt worden. Das mit allez flerß zu oberſehen. vnd alle tadel vnd mangel. dye es vnfleyſſigs druckens halb vormals gehabt hat hinweck zunemen. vnd alſo noch ein mal gerecht gepeſſert vñ vnſtreflich drucken loſſen zu nureinberg

berg nach xpi geburt. MCCCC. vnd in dem. Lxxxii. iar. Wir haben bey der vorhergehenden Ausgabe unsere Gedanken von der Anklage der gegenwärtigen über Unfleiß jener bereits gesagt. Soll diese Klage gegründet seyn, so muß Schönsperger zwo Auflagen gemacht haben. Daß dieses auch wirklich also sey, ist bey der unmittelbar vorhergehenden Anzeige der Augspurger Ausgabe von diesem Jahr, bewiesen worden. Es ist sehr wahrscheinlich daß sich Schönsperger bey seinem zweyten Druck, nach dieser Nürnbergischen Ausgabe gerichtet habe. Doch fehlen beym Schluß des 68sten Blats in beyden Augspurger Ausgaben die Worte: als er zu liechtmeß in dē tempel geopffert ward, die in der Nürnb. Ausgabe stehen. Diese Nürnbergische Ausgabe hat ebenfalls keinen Titel. Das erste Blat ist ganz leer. Oben auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Reisebeschreibung eben so an, wie bey der Augsp. Ausgabe: nemlich: Nach cristi vnsers liebē herrn geburt M.CCCC. Lxxix. iare. Am donerstage der do was d' sechst tag des monats may. Dm ich Hans tucher burger vñ die zeit einer des kleinern ratz d' stat Nureberg. meines alters eins vñfunfftzig iare vñ funff wochē. daselbst außgezogē u. s. w. In der Mitte der ersten Seite des 42sten gedruckten Blats fängt die Reise nach S. Catharinen Grab mit der nemlichen Anzeige an. Diese endiget sich mit dem 78sten Blat. Oben auf der ersten Seite des 79sten Blats stehet in 11 Zeilen, obige Anzeige der Ursache des Nachdrucks, nebst dem Jahr des Druckes. Uebrigens ist das Blat leer. Blätterzahlen, und Custoden, und der erste große Anfangsbuchstabe fehlen. Doch hat diese Ausgabe Signaturen von A bis K. Das Format ist Quart, und stecken allezeit 2 Bögen in einander. Deswegen gab es Rink vielleicht für Octav aus. Aber das Format ist zu gros dazu. Der Drucker wird nicht genennt, doch will man, nach Vergleichung mit den Schriften, die Conrad Zeninger, oder Zeninger um diese Zeit gedruckt hat, denselben für den Drucker halten. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

160.) Am Ende: Ich Johanns von Montevilla fur auß von meinem lande über mer. do man zalt von Christi geburt Tausent dreihundert vnd in dem zwei und zweinczigsten Jar. Vn kam wider heym vnd must rasten von eines siechtagen wegen der mich ankam. wenn ich gern viel mer wunder erfaren hett. vnd ich was aus gewesen zwelff iar. Gedruckt zu Augspurg von hannsen schönsperger. am Freitag nach Galli Anno domini ꝛc in dem Lxxxii iare In Folio.

Die gegenwärtige Ausgabe führet Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 107. an, und meldet, daß sie ohne Titel, Seitenzahlen, Custos und Signaturen sey, auch Holzschnitte habe. Die Blätterzahl konnte nicht bestimmt werden, weil das Exemplar, das Herr Gemeiner vor sich hatte, defect war. Dieser Johann von Mandeville, Montavilla, Doctor in der Artzney vnd Ritter, geboren vff Engelland, von einer stat die heisset Santalban, beschrieb seine Reise anfanglich in französischer, nachmals in lateinischer und italiänischer Sprache, wovon die verschiedenen Ausgaben vom Fabricius, Vogt und Freytag angezeigt werden. In das Deutsche ist diese Reisebeschreibung wenigstens dreymal übersetzt worden. Die gegenwärtige ist, nach Herrn Gemeiners Anzeige, von Michelfeld, oder wie er sich selbst in dem Capitel von dem Vogel Stuckoles nennet, von Michelfelser verfertiget worden. Vermuthlich ist dieses eben diejenige Uebersetzung, von welcher sich auf der hiesigen Stadtbibliothek eine sehr alte Handschrift befindet. Ich besitze selbst eine alte Handschrift von dieser Reisebeschreibung, die von einem andern Uebersetzer herzurühren scheinet. Eine andere Ueber-

setzung

ſetzung werden wir unter dem folgenden 1484ſten Jahre anführen. Man hat auch einige neuere Ausgaben von der deutſchen Ueberſetzung Frankf. 1580 und 1608. 8. eine Cölner von 1608. 8. und einen Nachdruck von dieſer letztern ohne Ort 1696. 8. Man findet in dieſer Reiſe, die allerabgeſchmackteſten Fabeln beyſammen. Niceron urtheilet daher ganz richtig von dieſem Buch in ſeinen Memoires Tom. XXV. p. 250. cet ouvrage eſt rare; mais il n'y a pas grand mal, car c'eſt un amas de fables, et rien autre choſe.

161.) Hyſtorie von der Kreuzfahrt nach dem heiligen land von deſſelben belagerung vnd Einnahm durch Gottfried von Bouillon. Am Ende: Diſe wahrhafftige Hiſtory hat gedruckt Hanns Bämler zu Augſpurg vnd vollendet am mäntag vor Jeory Anno ꝛc Im lxxxii jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Burheim, nach Anzeige Herrn Zapfs in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 63. Hat Holzſchnitte.

162.) Hye nach volget gar ein ſchöne hyſtory vō einer edlen jungen frawen Sigiſmunda genannte. Die eines fürſten tochter Tancredus von Salernia genannt geweſen iſt. Vnd von irem liebhaber Gwyſgardo genannt. gar kurtzweylig geleſen alſo anfahend. Am Ende: Hye enndet ſich diſe hübſche vnnd abenteuerliche hyſtorien von einer edlen jungen frawen u. ſ. w. Gedruckt vnnd vollendet von Johann Bamler zu Augſpurg. In der Mitwochen nach ſant Maria magdalena tag. Anno domini. M.CCCC. vnnd darnach in dem. lxxxiij. jare. ꝛc In Folio.

Iſt 12 Blätter ſtark, und mit 12 Holzſchnitten geziert, und hat keine Seitenzahlen, auch weder Cuſtos noch Signaturen. Es iſt dieſes eine deutſche Ueberſetzung aus dem Decameron des Boccaz. Der Ueberſetzer wird nicht genannt, und ſeine Dollmetſchung iſt von derjenigen, die in der oben angeführten deutſchen Ueberſetzung des ganzen Werkes vorkommt, verſchieden. In dieſer letztern heißt der Anfang: In der fürſtlichē ſtat ſalerno wonet eyn fürſt vnnd herre genant tancrede eyn genūge diemūtig man vnd herr (Signore aſſai humano et di benigno ingegno) wo er in ſeinen alten tagen in ſeinem eygē blut ſein hent nit verunreynet het ꝛc. In der gegenwärtigen heißt es: Tancredus d' was ein fürſt von Salern gütig vñ einer ſenfftmütigen natur. wo er allein in dē alter ſein hende nit vermaſiget het mit blutvergieſſen zweyer liebhabenden menſchen ꝛc. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

163.) Hie hebt ſich an das buch Ouidij von der liebe zu erwerben. auch die liebe zeuerſchmehē Als doctor hartlieb von latein zeteutſch gepracht hat. durch bete vnd geſchäffte eines fürſten von öſterreych als hernach geſchriben ſteet. Am Ende: Gedruckt vñ volenndet in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Anthoni Sorgen an der mitwochē vor ſant Pauls bekerūg tag Anno dñi ꝛc jm lxxxii. iare. In Folio.

Digitized by Google

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite, des erſten Blats, über welchem oben ſtehet das 11 Blat. Ob noch ein erſtes Blat dazu gehöre, das vielleicht den eigentlichen Titel hat, kann ich nicht ſagen. Den Beſchluß der Ueberſetzung des Buchs Ovidii macht folgende Anzeige: dz buch hat zu teutſch gemacht doctor hartlieb von geſchicht vnnd gebot des hochgelobten fürſten herczog Albrechts ſun des tugent vnd erentreychſten fürſten herczog Ernſten Ercz herczog inn Oeſterreich. Es iſt dieſes aber am Ende doch keine eigentliche Ueberſetzung aus dem Ovid. Dann folgt mit Anfang des LXXXIXſten Blats noch eine Ueberſetzung. Voran ſteht: Hie hebt ſich an das buch Albertanus vō d' laidigung liebe vnd mynne. Auch von vnſyrtē der frawen dardurch er meint die liebe vertilgen vnd laiden. Den Beſchluß macht obige Anzeige des Druckers ꝛc. Iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München.

164.) Vocabularius theutonicus. Am Ende: Explicit vocabularius theutonicus in quo vulgares dictiones ordine alphabetico preponuntur et latini termini ipſas directe ſignificantes ſequuntur. Impreſſus Nuremberge per Cunradum zeninger Anno dni M.CCCC.lxxxij. In Quart.

Eine ausführliche und lehrreiche Beſchreibung dieſes lateiniſch deutſchen Wörterbuchs findet man im litterar. Wochenbl. Th. I. S. 121. Nur iſt es ein kleiner Irrthum, wenn daſelbſt das gegenwärtige Wörterbuch für das erſte deutſche ausgegeben wird. Denn ſchon 1478 wurde ein dergleichen Werk zu Augſpurg gedruckt; und ſelbſt eben dieſes Zeningers Preße lieferte ſchon 1480 ein deutſch lateiniſches Wörterbuch, das in eben dieſem Jahre auch zu Augſpurg gedruckt wurde; einer andern Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs nicht zu gedenken. Ob dieſe Wörterbücher miteinander übereinſtimmen, ob, und wie ſie von einander abweichen, kann nur durch angeſtellte Vergleichung entſchieden werden. Dieſe Ausgabe iſt 76 Bögen ſtark. In der Vorrede, die in dem gedachten Wochenblat ganz zu leſen iſt, ſagt der unbekannte Verfaßer, daß man ſein Werk auch Rusticanum terminorum nennen könnte, weil er die gemeinen Wörter durchgehends angezeigt hätte. Eben daſelbſt werden auch aus jeden Alphabet Proben von dem Sprachſchatz des Verfaßers geliefert. Auch Herr Gemeiner hat dieſes Wörterbuch in ſeinen Nachrichten S. 109. u. f. angeführt. Man findet es auch im Röderiſchen Catalogo p. 23. n. 161. und im Schwarziſchen P. II. p. 186. n. 328. Im Uffenbachiſchen Catalogo P. II. App. p. 34. wird auch ein lateiniſch deutſches Wörterbuch von 1483. Fol. unter dem Titel Wenceslai Brack Vocabularius angezeigt, welches ich, da ich ſonſt nichts von dieſem Buche weiß, nur im vorbeygehen habe bemerken wollen.

165.) Zu dem lobe gottis des gnedigſt vnd des allerbarmhercziſten vñ der kewſchen Junckfrawen der allerheiligſten muter marien vnd czu lob dem heiligen loblihen Studio czu leypczk dem gemeynen menſchen czu nucz hebet ſich an eyn lobliche weiſſagung der wirckung der planeten von der vorburgenhent der vorbürgen geſtirn nach erfarung d' alten weiſzen welche diß Jaers nach rpi vnſzers hern geburt tuſent vierhundert vnd ym zweyvndachczigſten iaer In diſzer w.rld durch yre einfluſze beweiſzēt werdenñ durch denñ Magiſtrum

strum wenceslaum Fabrri von budweyß kurczlich dureg etzliche wort zeu samne gesatzt. In Quart.

Nach obiger Anzeige, welche auf der ersten Seite des ersten Blats steht, fängt diese Calender-weissagung sogleich an. Das erste Wort handelt von zwo Finsternißen, die in diesem Jahre, theils an der Sonne, theils an dem Mond seyn würden, das zweyte von dem in diesem Jahre herrschenden Planeten, das vierte von den vier Jahreszeiten, das fünfte von den zwölf Monaten, das sechste von Juden, Christen und Heiden, das siebente von den Früchten, das achte von der Pestilenz, das neunte von den Krankheiten, das dreyzehend von etlichen Reichen u. s. w. Kein ordentlicher Kalender ist nicht dabey. Das ganze Werkgen ist 11 Bl. stark. Custos, Seitenzahlen, Signaturen fehlen durchgehends. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MCCCCLXXXIII.

166.) Die neunte vollständige deutsche Bibel. Mit Bemerkung des Druckortes, Jahres und Druckers. Am Ende: Diß durchleuchtigst | werck der gantzen heyligen geschrifft. genant | dy bibel für all and' vorgetrücket teutsch biblē. | lauterer. clarer. vnd warer nach rechter gemey- | ner teutsch. mit hohez vnd großem vleyß. gegē | dem lateynischen text gerechtuertigt. vnd'schid | lich punctirt. mit vberschrifften bey dem meyst- | en teyl der capitel vnd psalm. iren inhalt vnd vr | sach. anzangende. Vñ mit schönen figuren dy | hystoriē bedeutēde. hat hie ein ende. Gedruckt | durch anthonium koburger in der löblichen key | serlichen reychstat Nürenberg. Nach der geburt cristi des gesetzs der genaden. vierzehen | hundert vnd in dem dreyvndachtzigstē iar. am | montag nach Inuocauit. Vñ wellich volbrīg | ung. sey lob. glori. vnd ere. der hohen heyligē dry | ualtigkeit. vñ einigem wesen. dem vater vñ dez | sun vnnd dem heyligen geyst. der da lebt vnnd | regiret gott ewiglich amen. In Folio.

Diese sehr schöne Koburgerische Ausgabe ist schon so oft, und auch von mir in der Geschichte der Nürnberg. Ausgaben der Bibel S. 65. u. f. ausführlich beschrieben worden, daß ich mich wirklich nicht überwinden kann, mich hier bey derselben weitläuftig aufzuhalten. Ich bemerke also nur, daß sie in zween Theile abgetheilt ist. Der erste bis zu Ende des Psalters, geht bis CCXCV. Der zweyte fängt mit CCXCVI an, und endigt sich mit CCCCCLXXXIII. Jede Seite hat zwo Columnen, und jede Columne 50, selten 51 Zeilen. Columnentitel, Ueber- und Schlußschriften der bibliſchen Bücher sind gedruckt. Die Capitel und die Psalmen haben römische Zahlen; auch ist jedem Capitel, wie oben in der Schlußanzeige bemerket worden ist, der Inhalt kürzlich beygefüget; welches in dieser Ausgabe zum erstenmal geschehen ist. Der Punct ist das einzige Unterscheidungszeichen. Von den Holzschnitten, wodurch sich diese Koburgerische Bibel von allen andern unterscheidet, ist in der oben angezeigten Geschichte, das nöthigste erinnert worden. Noch muß ich bemerken, daß Herr Gercken in der Bibliothek der Benedictinerabtey zu Würzburg eine deutsche Bibel mit saubern Holzschnitten von Anton Koburger 1484. gedruckt (S. desselben Reisen Th. 2. S. 344.) in

gleichen zu Heilbron, noch eine solche deutsche Bibel mit guten Holzschnitten in Fol. durch Anton Koburger in Nürrenb. 1488. in Fol. gedruckt (S. desselben Reisen Th. I. S. 73.) will gesehen haben. Beyde Ausgaben aber sind Undinge. Herr Gercken kann sie also nicht gesehen haben, oder er hat nicht recht gesehen. Zu wünschen wäre es, daß Gelehrte, welche die Merkwürdigkeiten der Bibliotheken, die sie zu sehen Gelegenheit haben, beschreiben wollen, sein recht zusehen möchten, damit man sie nicht beschuldigen dürfte, Fabeln geschrieben zu haben. Ueberhaupt sollte weder der Bibliothekar triviale Bücher vorweisen, die oft in Privatbibliotheken besser angetroffen werden, noch der Reisebeschreiber mit Anzeige derselben das Papier verderben. Denn der Nichtkenner überschlägt ohne dieses dergleichen Artikel in den Reisebeschreibungen, die er lieset, und der Kenner lacht darüber. Noch muß ich bey dieser Gelegenheit bemerken, daß auch die von Herrn Gercken in der Bibliothek der Theatiner zu München bemerkte deutsche Bibel von 1520 (S. dessen Reisen Th. I. S. 334.) nicht recht betrachtet worden ist. Es ist dieses eigentlich die bekannte niedersächsische, zu Halberstadt, im Jahr 1522 gedruckte Bibel, wie solches aus der am Ende befindlichen Schlußanzeige ganz deutlich zu ersehen ist. Die Zahl 1520, nebst den beyden Buchstaben, stehet zwar unten in dem Schlußstück; aber auch auf mehrern in dieser Bibel befindlichen Holzschnitten, die also nicht auf das Jahr des Druckes gedeutet werden darf, das, wie gedacht, in der Schlußanzeige bemerkt ist. Solche offenbare Uebereilungen machen auch andere — sonst gute und schätzbare Anzeigen — verdächtig.

167.) In dem namen des heren Amen. Hie vahet sich an ain plenari nach ordnung der hailigen cristenlichen kirchen in dem mū geschriben vindet all epistel vnnd ewangeli als die gesungen vnnd gelesen werdent in dē ampt der hailigen meß durch das gantz iar in masen wie hernach geschriben steet u. s. w. Am Ende: Geendet säligklich von Cunrado Dünckmut zu Vlm an dem freytag nach sant Mathis des hayligen zwelffbotten tag. Anno dñi ꝛc der mindern Jar zal In dem lxxxiii. Jar In Folio.

Ehe ich diese Ausgabe beschreibe, und die oben versprochene kurze Nachricht von der Einrichtung der Plenarien mittheile, muß ich noch ein paar ältere Ausgaben anzeigen, die mir erst vor kurzem, und nachdem die ersten Bögen bereits abgedruckt waren, bekannt worden sind. Die erste gehöret in das Jahr 1473. und ist also älter, als die von mir oben unter dem Jahr 1474. S. 78. angezeigte. Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt, und von den würdigen Herrn D. Seemiller in dem erst vor kurzem erschienenen Faſcic. I. seiner schätzbaren Nachricht von den incunabulis typogr. Biblioth. Acad. Ingolst. p. 50. n. 8. beschrieben worden. Druckort und Drucker sind nicht angezeigt. Am Ende stehet nur die Bemerkung des Jahrs mit folgenden Worten: Evangelia cum epistolis annexisq; glossis finiunt feliciter. Anno incarnationis domini Millesimo. quatringentesimo septuagesimo tertio. ipso die cinerum. Cui laus et gloria ꝛc. Sie hat Holzschnitte, und Blattzahlen. Die zweyte Ausgabe ist in dem Stift Polling, und gehört in das Jahr 1474. Dieses ist am Ende mit folgenden Worten angezeigt: Ewangelia cum epistolis annexisq; suis glosiis finiunt feliciter Anno incarnationis dnice Millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto (quarto) die. ipo die mensis. Cui laus ꝛc. Offenbar ist hier etwas falsch gedruckt, oder ausgelassen. Was aber? das wird schwer zu errathen seyn. Diese Ausgabe ist in zween Theile abgetheilt.

Der

Digitized by Google

Der erste fängt vom ersten Adventsonntag an, und schlieſset mit dem Osterabend: derselbe hat LXVI. gezählte Blätter. Die letzte Seite ist leer. Der zweyte fängt mit dem Ostertag an, und endiget sich mit den Epistoln und Evangelien für die glaubigen Seelen. Dieser Theil hat CLXXXIII. Bl. Die letzte Seite ist ganz leer. Diese Ausgabe hat also Blatzahlen, wie die vorhergehende. Sie ist auch mit Holzschnitten geziert, und mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Der verdiente Herr Bibliothekar zu Polling eignet diese Ausgabe der Günther Zainerischen Presse zu. Ich will nun die gegenwärtige Ausgabe kürzlich beschreiben. Ob dasjenige Exemplar, welches ehedin mein Eigenthum war, und nun in Stuttgart ist, einen eigenen Titel hatte, kann ich nicht sagen. Auf der ersten Seite des ersten Blats, welches aber auf der zweyten Seite mit ij folliert ist, stehet ein Holzschnitt, welcher Christum am Creuz, neben Martini und Johannem vorstellet, und an den vier Ecken die Sinnbilder der vier Evangelisten hat. Auf der Rückseite dieses Blats, stehet eine ausführliche Anzeige des Inhalts, mit obigen Anfang: In dem namen ꝛc. Sie vahet sich an ꝛc. Ich will das, was nach obigen Worten noch folget, hieher setzen, weil man daraus am besten sehen kann, was in den Plenarien geliefert wurde. "Zu "dem ersten vor oder nach der Zeit was Epistel vnd ewangeli gesungen vnd gelesen werden am Sun- "tag Mitwochen vnd freitag Der dryer tag yeglicher hat ain besunder epistel vnd ewangeli durch das "gantz Jar. Aber an montag afftermontag vnd donnerstag singt man nach der zeit die Epistel vnd "Ewangeli die man am suntag davor gesungen oder gelesen hat. wenn die drey tag nach der zeit nit "besunder epistel vnd ewangeli haben. Auch vind man in disem buch vff ain yeglich ewangeli an dem "Suntag ain postil das ist ain besunder predig vslegung vnd gloß mit iren latinischen sprüchen der le- "rer vnd auctoritaten nach rechtē angangen der capitel. Auch hat ain iegklich epistel vnd ewangeli ir "vorlauffen latin. wo vnd wie yeglich epistel vnd ewangeli prophecey vnd lectio anfahet in welchem "buch vnd an welchen capitel der alten oder newen gesatz geschriben stat. Vnd in der vasten hat man "al tag ein sunder epistel vnd ewangeli mit sant den vier passionen. vnd al besunder prophecey vnd "lection die man hat zu ostern zu pfingsten vnd zu den quatempern. Darnach von allen hailigen vnd "das Commun vnd von allen messen wie man die hat in ainem meßbuch ains yeglichen bistumbs "Das alles mit fleiß nach dem latein ordenlich getreuschet Amen." Mit dem IIIIten Blat fängt nun das Plenarium selbst, mit folgender Ueberschrift an: Nun volget hye nach der anfang an dem ersten sontag in dem aduent die epistel. Das Ende ist auf der ersten Seite des CCLVIsten Blats, auf welchem auch obige Schlußanzeige stehet. Die letzte Seite ist leer. Vor jeglichen Sonntagsevangelio stehet ein kleiner Holzschnitt, welcher sich auf den Inhalt beziehet. Alle Blätter haben die Zahl auf beyden Seiten ausgedruckt. Die großen Anfangsbuchstaben sind ebenfalls eingedruckt. Custos und Signaturen aber fehlen. Was die deutsche Uebersetzung betrift, so scheinet dieselbe nicht aus der damals schon öfters gedruckten deutschen Bibelübersetzung genommen zu seyn. Sie ist noch so ziemlich verständlich. Die Gloßen, oder kurzen Auslegungen der Sontagsevangelien sind fast durchgehends erbaulich eingerichtet, so daß also diese Anstalt, das vorzüglichste, was bey der Messe lateinisch gelesen wurde, dem gemeinen Mann, auch deutsch vor die Augen zu legen, gewiß in den damaligen Zeiten großen Nutzen schaffen muste.

168.) Plenari nach ordnung der heiligen christlichen Kirchen u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg an dem nächsten Freitag nach Barbare do man zalt nach Cristi geburt M.CCCC vnd in dem lxxxiij Jare. In Folio.

Diese

Diese Ausgabe habe ich in meiner Beschreibung der Augspurgischen Ausgaben der Bibel S. 13. n. IV. bereits angezeigt. Der Einrichtung nach stimmt sie mit der vorhergehenden überein. Sie hat ein eigenes Titelblat. Ohne dieses bestehet sie aus CCLXIIII foliirten Blättern. Custos und Signaturen fehlen. Zu Anfang der Sonntagsevangelien stehet allezeit ein grosser Holzschnitt. Der Anfangsbuchstabe der Episteln ist ebenfalls ziemlich groß in Holz geschnitten. Meistens ist derselbe ein B. weil die Episteln fast allezeit mit dem Wort Brüder anfangen. Ist in der Universitäts-bibliothek zu Erlangen.

169.) Hienach volgen die heyligen teutschen Ewangelj vnd Epistel mit sampt den vier passion. Auch alle lection vnd propheceien durch das ganz iar wie sie in einem jegklichen messbuch geschriben steen von der zeit vnd von den heyligen nach ordnung der heyligen chrystenheyt u. s. w. Am Ende: gedruckt vnd volendet in der keyserlichen stat Augspurg von Hansen Schönsperger am Montag nach sant Jacobstag des heiligen zwelffpoten nach cristi vnsers liben herren geburt vierzehenhundert vnd im lxxxiii iar. kl. Folio.

Aeltere Ausgaben sind schon unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 69. angeführt.

170.) Hie nach volget ein löblicher passion. nach dem text der vier ewangelisten. mit der außlegung der heyligen lerer Bernhardi Anselmi Augustini Jeronimi Ambrosy. vnd andern andechtigen lererß. Welcher passion durch ein hochgelerten man mit fleiß zu sammen gesucht ist worden. Vnd ist gar ein iunige andechtige materi von dem leyden vnd marter vnsers lieben herren Jhesu cristi. Am Ende: Getruckt vnd volendet von Johanne Schönsperger zu Augspurg An sat kenharts abent Als mā ezelt. M.CCCC. vñ drew vnd atzig iar in dem dritten herbstmonat. Deo Gratias. In Octav.

Obige Anzeige stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite desselben ist ein Holzschnitt, welcher die Aufopferung Isaacs vorstellet. Mit dem zweyten Blat fängt der Paßion selbst mit einer kurzen Erklärung der vorbildlichen Aufopferung Isaacs an. Bey der Leidensgeschichte wird freylich die Erzählung der Evangelisten zum Grund geleget, die aber mit sehr vielen erdichteten Nebenumständen, Auslegungen der Väter, andern frommen Betrachtungen und Gebeten erweitert wird. Sie ist in verschiedene Absätze getheilet, die aber keine besondern Ueberschriften haben; doch stehet allezeit ein Holzschnitt voran, welcher den Inhalt des Abschnitts anzeiget. Derselben zähle ich 17. Titelblat, Blätterzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Das ganze Werkgen ist 148 Bl. stark. Wer der hochgelehrte Mann ist, der diesen Paßion zusammen gesucht hat, kann ich nicht sagen. Ein paar lateinische Ausgaben unter dem Titel Passio Domini nostri Jesu Christi secundum seriem quatuor evangelistarum, accuratissima opera devotissimaque expositione illustrata magnorumque virorum sententiis compte adornata, Bas. 1511. u. 1520. 4. führet Weislinger in dem bekannten Catalogo p. 254. an; ingleichen eine Strasburger von 1511. Ein Exemplar ist in der ehemali-

ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Ich besitze ebenfalls eine Ausgabe, die zwar in Ansehung der äusserlichen Einrichtung mit der eben beschriebenen aufs genaueste übereinstimmet, in Rücksicht des Drucks aber sichtbar verschieden ist. Sie muß ein Titelblat gehabt haben. Denn das zweyte Blat hat die Signatur A ij. Auf diesem Blat stehet obige Anzeige ebenfalls, aber etwas verändert. Es heißt nemlich: Hie nach volget ein loblicher Passion. Nach dem waren Text der. iiij. Ewangelisten. Mit der auslegung — mit namen. Bernhardi — Wellicher Passion — zusammen gesucht vnd gesetzt ist worden — vnd der grossen marter vnsers lieben Herren Jesu Cristi. Am Ende fehlen etliche wenige Blätter, daher ich den Drucker und das Jahr nicht angeben kann. Vermuthlich aber ist Anthon Sorg in Augspurg der Drucker.

171.) Löblicher Paßio. Hienach volget ein loblicher Passio nach dē text d' vier ewangelisten mit d' außlegung der heyligen lerer Bernhardi Anßhelmi Augustini Jeronimi Ambrosy vnnd ander viel andechtiger lerer die darüber geschriben habent. Am Ende: Gedruckt vnd volendet ist dieser loblich passion in d' keyserlichē statt Augspurg von Anthonio sorg an dē sampstag nach sant Paulsker. do man zallt nach cristi gepurt M.CCCC. vnd in dem lxxxiii. Jare. In Quart.

So wird diese Ausgabe in Herrn Hofr. Zapfs Annalen S. 27. angeführt. Ohne Zweifel wird sie mit der vorhergehenden Schönspergerischen übereinstimmen.

172.) Das buch Belleal genannt. Am Ende: Hie endet sich das buch Belleal, genant von des gerichtes ordenung ein hochgrundt vnd lobsam werck. Das hat getruckt vnd volendt Heinricus knoblotzer in der keyserlichē stat stroßburg Noch christi geburt. M.CCCC. vnd lxxxiii. ior. In Folio.

Eine Ausgabe, die weder von Herrn von Murr, noch von Herrn von Heinecken angeführt wurde, obgleichtet sie schon 1766 in den Schriften der fürstl. Anhaltischen deutschen Gesellschaft St. I. S. 77. u. f. war angezeigt worden. In dem daselbst beschriebenen Exemplar fehlt das Titelblat. Obiger Titel ist also willkührlich aus der Schlußschrift genommen worden. Das ganze beträgt 56 nicht gezählte Blätter. Auch diese Ausgabe wird vermuthlich Holzschnitte haben.

173.) Das spil das do heyst schachzabel oder, das buch menschlicher sitten Am Ende: Hie endet sich das buch menschlicher sitten vnd der ampt der edlen. Gedruckt zu Augspurg in der keyserlichē stat anno dni MCCCC lxxxiii am osterabēt geent. In Folio.

Unter dem Jahre 1477 ist von diesem Buche des Jacobus de Cessolis bereits nähere Nachricht gegeben worden. Die Vorrede fängt eben so an, wie in jener. Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte. Sie ist, wie die vorhergehende, in der Bibliothek des Herrn von Oefele.

174.) Diß buch iſt genant die xviii. alten od' der guldin tron geſetzet von bruder Otten von paſſowe etwan leßmeyſter der mind' prüder barfüſſen kloſter der ſtat baſel mitt vil ſchöner berichtung der leren der heyligē geſchrift. die mynnende ſel zu den ewigē göttlichen wolgefallen. Am Ende: Hie endet ſich daz buch genannt die vier und zweinczig alten. Gedruckt vnd vollendet in der keiſerlichen ſtat Augſpurg vō Anthoni Sorgen an ſant Calixtus tag. Do mā zält nach Criſti vnſers lieben herren geburt. M.CCCC. vnd in dem. lxxxiii. Jare. In Folio.

Eine ältere Ausgabe iſt unter den Büchern ohne Jahr S. 24. und eine andere unter dem Jahre 1480 kürzlich angezeigt worden. Die gegenwärtige beſitze ich ſelbſt. Eigentlich hat dieſes Buch keinen Titel. Der obige ſteht zu Anfang der Vorrede auf dem erſten gezählten Blat. Auf der Rückſeite des erſten nicht gezählten Blats, fängt das Regiſter mit einer kurzen Anzeige an. Wie ſtark daſſelbe ſey, kann ich nicht ſagen, indem in meinem Exemplar die nächſten beyden Blätter fehlen. Das nun folgende vierte Blat ſcheinet der Beſchluß der erſten Vorrede zu ſeyn (denn es folgt noch eine zweyte) in welcher der Verfaßer diejenigen geiſtlichen und weltlichen Schriftſteller namhaft macht, aus denen er ſein Werk zuſammen gebracht hat. Am Ende derſelben iſt die Zeit, wenn er dieſes Werk vollendet hat, mit folgenden Worten angemerkt: volbracht an der heiligen himelfürſtin abent Marien der liecht meſſen. Des iars do man zalt von jheſu criſti geburt. M. CCC. Lxxxvi iare. Got der almächtige ſey vnſſ allen genädig Amen. Um dieſe Zeit muß alſo dieſer Otto von Paſſau gelebet haben. Noch folgt ein Blat, das auf beyden Seiten einen Holzſchnitt hat; auf der erſten wird der Heiland mit den 24 Aelteſten, und auf der andern wird vermuthlich der heil. Johannes vorgeſtellt, auf deſſen Hand der heil. Geiſt in Geſtalt einer Taube ſitzet. Mit dem fünften Blat, welches das erſte gezählte iſt, fängt das Werk ſelbſt, nach obiger Ueberſchrift, mit einer Vorrede an, in welcher der Verfaßer den eigentlichen Inhalt ſeines Werkes meldet. Er ſagt nemlich, wie die 24 Aelteſten vor Gottes Thron ſtunden und ſagten: Du biſt allein würdig zu empfahen Ehre ꝛc. ſo ſollte man in Zeit und Ewigkeit niemand loben, als Gott allein. Wie man nun Gott loben, das heißt ihm dienen, und ſein Leben zu ſeinem Wohlgefallen einrichten müſſe, das ſollten nun die 24 Aelteſten lehren. Daher denn auch das Werk ſelbſt ſo eingerichtet iſt, daß die 24 Aelteſten nach einander auftreten, und die Gott minnende ſele unterrichten. Der erſt alt leret vnd weiſet alſo, was der menſch ſey, der ander, wie man gott ſuchen ſoll, der acht leret, was lieben ſey, der ſechßehent, wie man ein ſchawent leben füren ſoll u. ſ. w. Vor den 24 Hauptabſätzen ſtehet allezeit ein Holzſchnitt, der einen Alten mit einer Krone, und einer vor ihm ſtehenden oder knienden Perſon vorſtellet. Mit dem Lxxxi Blat gehet das Buch zu Ende. Obige Anzeige ſtehet oben auf dem folgenden nicht gezählten Blat ganz alleine; übrigens iſt daſſelbe ganz leer. Das ganze Werk iſt erbaulich, und meiſt aus Stellen der Schrift und der Väter zuſammengeſetzt.

175.) In dem nomē des vaters vnd des ſuns vnd des heiligē geiſt facht an das buch der zehē gepot. Diß buch der zehen gepot das do gezogen iſt auß der heiligen geſchrift ſagt vnd leget auß: nit allein klare vnd ſchöne vnderweiſung ſunder auch nutzliche vnd notbere lere zū chriſt-

Digitized by Google

christlichen wesen vnd leben: nach den zehen gepöten die vnser herr gab herrn moysi an zwaien steinen tafeln: vnd vmb beheder vnderrichtung wegen ist hie inn geordnet wie der jünger begirlichen fraget: vnd im der meister inbrünstlichē vnd klüglichen antwort nach dem du hernach beschaiden findest. Am Ende: Hie ēdet sich das gar nützlich buch von dem zehen geboten vnsers herren u. s. w. Hie bey mer ein clage eines sterbendē menschē kind das hat gedruckt meister erhart ratdolt vō augspurg zu venedig. M. CCCC. lxxxiij. Deo gracias. In Folio

Den Anfang macht das, aus drey Blättern bestehende Register, welches die Ueberschrift hat: das ist das register über die zehen gebotte vnsers herren des nachgeschriebenem buchs. Jedes Blat hat seine Zahl, die überall zu oberst von I bis LXXVIII mit römischen Buchstaben gedruckt stehet; Custos und Signaturen fehlen. Die Anfangsbuchstaben sind gedruckt; die größten sind im Viereck mit Laubwerk geschnitten. Das Buch hat gleichsam drey Theile. Das Hauptwerk macht die Auslegung der zehen Gebote aus, welche mit obiger Ueberschrift, die roth gedruckt ist, anfängt. Die Einrichtung ist so gemacht, daß immer die Jünger fragt und der Meister antwortet. Die Erklärung der zehen Gebot gehet bis in das LXII Blat fort, worauf das zweyte Stück unter folgenden Titel anfängt: Hie volgent hernach etlich außerlesend sprüch der heiligen Lerer zu merer vnd völliglicher vnderweisung cristenlicher tugend ꝛc. Das dritte Stück gehet auf dem LXXXV Blat, unter folgenden Titel an: Hie volget ein erschröckliche beclagung von einem sterbenden menschen wie er sich so vbel gebabe das er so vnberayt zu dem tode was kommen u. s. w. Der Verfaßer ist nicht bekannt. Der sel. Riederer hat dieses merkwürdige Buch in seinen Nachrichten B. 1. S. 303. gründlich beschrieben, auch eben daselbst S. 310. u. f. eine, zu Strasburg von Joh. Grüninger 1516. in Fol. gedruckte Ausgabe ausführlich angezeigt. Die ältere Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf; auch ist ein Exemplar in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.

176.) Ein büchlein von der liebe gottes mit sampt dem spiegel der kranken vnd sterbenden menschen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt in der keyserlichen statt Augspurg von Anthonio sorg am aftermontag nechst vor dem palmtage. do man zalt nach cristi gepurt MCCCCLxxxiij. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu S. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. 1. S. 68.

177.) Das büchlein dz do heiset der sele troste mit mänigen hübschen exempel u. s. w Am Ende: hie endet sich der selen trost u. s. w. gedruckt vnd volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorgen am freitag nach letare Nach Christi gepurt MCCCC vnd in dem lxxxiij jar. In kl. Folio.

Ist in der Bibliothek des Klosters Benedictbaiern. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. 1. S. 69.

178.) Der Seelen Wurtzgart. Gedruckt zu Ulm durch Conr. Dinkmuth M.CCCCLxxxiii. In Quart.

Wird im Uffenbachischen Catalog. T. II. App. p. 39. angezeiget. Ein Exemplar iſt in der Bibliothek zu Buxheim. Unter dem Jahre 1515 wird von dieſem Buche nähere Nachricht gegeben werden.

179.) Hienach vacht an gar ain nützliche beichtbüchlein darinn der menſch gar wohl vnderweißt wirt wie er ſich vor vnd in der beicht von allen ſünden ze beichten halten ſol gar ſchön vnd ordentlich nach ein ander beſchriben das gar heilſamlich iſt ze wiſſen Gedruckt von Johann Schönſperger zu Augſpurg im Lxxxiii jar. In kl. Octav.

Iſt in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. S. Catalog. Biblioth. Solger T. III. p. 396.

180.) Paßio Pragenſium. Am Ende: Alhye enden ſich die geſchicht die do ſind geſcheen czu Prage an der mitwoche nach ſant Michelstag nach Criſti geburt Thauſent virhundert vunde drie vñ achtczigſten iare. In Quart.

Dieſe kleine Schrift, welche nur einen Bogen ſtark iſt, hat keinen Titel. Auf der erſten Seite oben ſtehet: Paßio Pragenſium. Alhie heben ſich an die kleglichen geſchichte vnd erbermiglichen die czu Prage vō denn vormaledeyten ketzern wider die cristen In dem iare vō Cristi geburth Tauſent ꝛc. gheſchen ſeynt. Erbarms got in ewygkeyt. Die Geſchichte ſelbſt iſt bekannt.

181.) Formulare. vnd Tütſch rhetorica. Am Ende: Getruckt zu Straßburg Johānes pruß Anno dñi MCCCCLxxxiij. In Folio.

In den Beyträgen zur kritiſchen Hiſtorie S. 6. S. 326. wird eine Augſpurger Ausgabe von 1484 angezeigt, und für den allererſten deutſchen Briefſteller ausgegeben, die ich auch unter dem gedachten Jahre anführen werde. Die gegenwärtige iſt um ein Jahr älter und vermuthlich die erſte. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats auf zwo Zeilen. Dann folgt auf drey Blättern das Regiſter mit einer kurzen Vorerinnerung; die letzte Seite iſt leer. Mit dem 1 Blat fängt das Werk ſelbſt an, welches nicht ordentlich in Capitel eingetheilt iſt. Den Anfang macht ein Geſpräch, darinn gezeigt wird, was Rhetorica ſey, und wie man daraus lernen ſoll, Brief dichten. Dann folgt eine Anweiſung zur Titulatur geiſtlicher und weltlicher Stände. Das Hauptwerk beſtehet in Formeln von Aufſätzen zu Briefen, Contracten, Teſtamenten u. d. Ganz zuletzt ſteht Kayſer Friedrichs bekannte Reformation, die insgemein, der goldnen Bulle beygefügt, angetroffen wird. Das ganze ſchließet ſich mit dem CXII Blat. Senkenberg urtheilt von dieſem Formular: Autor non nominatur, ſed multa inſunt maximi momenti. Eine Ausgabe ohne Jahr iſt oben S. 35. angezeigt worden. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt davon ein Exemplar, ingleichen die Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

182.) Hie hebt an der formulari darinnen begriffen ſind allerhand Brief auch rettorick mit frag vnd antwurt Am Ende: Hie endet ſich der formulari darinn begriffen ſind allerhand Brieffe, gedruckt vnd vollendet

lendet in der ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg an ſant Jacobs abent des zwelfboten des Jars do man zalt nach Criſti geburt M.CCCC. vnd in dem lxxxiii Jare. kl. Folio.

Die gegenwärtige Ausgabe hat Hofmann in ſeinen Beobachtungen P. IV. p. 70. angezeigt. Sie befindet ſich in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 70.

183.) In den Namen der heiligen vnzertellten Drivaltigkeit Amen. Von ordnung zu reden vnd beſunders zu angedingten freuntlichen rechten. Am Ende: gedruckt vnd vollendet zu Augſpurg Anno ꝛc MCCCC. vnd darnach im lxxxiii iar. In Folio.

Dieſe alte deutſche Proceßordnung wird von Wellern im Alten und Neuen B. I. S. 96. u. f. angeführt und beſchrieben. Der Inhalt dieſes Werkgens ſelbſt iſt bey einer vorhergehenden ältern Ausgabe ohne Jahr S. 34. kürzlich angezeigt worden.

184.) Arnoldi de villa nova Tractat von bereytung vnnd brauchung der wein zu geſuntheit der Menſchen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet von Anthonio Sorg zu Augſpurg am dornſtag nächſt nach vnſer Frawen empfahung anno dni MCCCC lxxxiii. In Folio.

Dieſe Ausgabe führet Herr Steigenberger in dem hiſtor. literar. Verſuch S. 18. an.

185.) Verzeychnuß der ausgebrannten Waſſer. in welcher Maas man ſie zu den geliedern nuzen vnd brauchen ſoll von Michael Schrick, doctor der Arzney. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg an dem nächſten dornſtag nach Nicolay do man zalt nach criſti gepurt M.CCCC. vnd in dem lxxxiii iare. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind ſchon unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 68.

186.) In Gottes namen amen. Hienach in dieſem büchlin würdet kürzlichen begriffen wie lang die kayſerlich ſtat Augſpurg vor langen zeiten iren vrſprunge vnd anfang gehabt. Auch von wem, vnd zu welcher zeit criſtenlicher gelaub angefangen hat. Vnd beſonders von dem gotzhaus ſant vlrichs vnd ſant affra zu augſpurg gelegen mit was wirdigkeit, got der her das ſelbig gozhaus fürſehen vnd begabt hat darinnen ir beyder leichnam legen vnd raſten mit ſamts vil anderen wirdigen groſſen nahmhaftigen heiltum. Auch wirdet hernach beſchriben — als man elerlichen hernach hören werdet. Am Ende: laudate dominum in ſanctis ejus ꝛc. ꝛc. Anno ꝛc im lxxxiii iar. In Quart.

Dieſes Werkgen beſitzt Herr von Stetten in Augſpurg, nach Herrn Zapfs Anzeige in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 68. Iſt mit Holzſchnitten gezieret.

187.) Das Concilium buch geſchehen zu Coſtencz. Am Ende: Hie endet ſich das Concilium buch geſchehen zu Coſtencz. darinn man vindet wie die herren gayſtlich vnnd weltlich eingeritten ſeind. vñ mit vieuil perſonen. Auch ir wappen gemalet. vnd wie ſy abgeſchiden ſeynd. Auch die ſachen die darinn geſchehen ſeind hüpſch vnd gerecht. Gedrückt vnd volendt in der keiſerlichen ſtat Augſpurg von Anthoni Sorg am affermontag nach Egidy. Do mā zalt nach Criſti gepurt. M.CCCC vnd in dem. lxxxiii. Jare. In Folio.

So richtig das Urtheil ſeyn mag, das Lenfant in ſeiner bekannten Geſchichte des Coſtnitzer Concilii von dem gegenwärtigen Werke gefället hat, daß man das innere dieſer berühmten Kirchenverſammlung in demſelben vergebens ſuchen werde: ſo merkwürdig wird daſſelbe doch allezeit in verſchiedener Rückſicht bleiben. Der Verfaßer, Ulrich Reichenthaler, den einige für einen Domherrn, andere aber für eine Magiſtratsperſon zu Koſtanz ausgeben, war Augenzeige, und erzählet das, was er ſelbſt geſehen und gehöret hat, mit aller Aufrichtigkeit; und ſchon deswegen iſt ſeine Geſchichte ſchätzbar. Vorzüglich merkwürdig aber iſt die gegenwärtige erſte Ausgabe, die unter die Seltenheiten gezählet werden darf. Rink ſchätzet ſie in ſeinem Catalogo S. 21. den Handſchriften gleich. Sie hat kein Titelblat; wenigſtens fehlt ſolches in demjenigen Exemplar, das ich aus der Ebnerſchen Bibliothek vor mir habe, ſo wie in demjenigen, das Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 113. n. 77. beſchrieben hat. Das erſte Blat hat die Ueberſchrift: Das il Blat. Hienach iſt zu dem erſten verſchriben wie die Cardinál vnd erczbiſchof fürſten vnd herrē gen coſtentz zu dem concilio einritten. Damit fieng alſo der Verfaßer ſeine Geſchichte ohne weitere Vorrede an. Die eigentliche ſelbſt gehet auf der Rückſeite des eilften Blats an, und hat die Ueberſchrift: Hienach iſt d' anfang des concilīus zc coſtencz. Den Beſchluß macht, die Geſchichte der Verurtheilung Hußens, die ſich auf der erſten Seite des 247ſten Blats endiget, worauf obige Unterſchrift folget. Die Rückſeite iſt leer. Cuſtos und Signaturen fehlen, und das ganze Werk iſt in zwo Columnen gedruckt; doch findet man auch einige Blätter mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Das beträchtlichſte ſind die vielen in Holz geſchnittenen Wappen und andere Vorſtellungen, deren Herr Gemeiner 1200 gezählet hat. Um jener Wappen willen iſt dieſes Buch vorzüglich ſchätzbar, indem es das erſte gedruckte Wappenbuch iſt, das wir beſitzen. Und da damals die vornehmſten Männer der ganzen Chriſtenheit auf dem Concilio beyſammen waren, ſo iſt dieſes Wappenbuch auch ziemlich vollſtändig. In Koſtanz wird noch ein vortreflicher Codex picturatus aufbewahret, nach welchem Anth. Sorg die Holzſchnitte in dieſer erſten Ausgabe beſorgen ließ. S. Gerckens Reiſen Th. I. S. 155. u. f. wo derſelbe ausführlich beſchrieben wird. Dieſelben ſind in dem Ebnerſchen Exemplar ebenfalls illuminirt. Man hat noch zwo neuere Ausgaben von dieſer Geſchichte, eine Augſpurger von 1536 und eine Frankfurter von 1575 beyde in Folio und mit Holzſchnitten. Clement hat ſie alle drey verglichen und die Abweichungen von einander angezeigt.

188.)

Digitized by Google

188.) Hanns Tuchers Wallfart und Reise in das gelobte Land u. s. w. Am Ende: zu Nüremberg nach xpi geburt M.CCCC. vnd in dem. lxxxiij. iar. In Quart.

Diese Ausgabe stimmt, bis auf einige geringe Abweichungen in Ansehung der Rechtschreibung, mit der von 1482, ebenfalls in Nürnberg gedruckten vollkommen überein, und ist von derselben Blat für Blat, und meistens auch Zeile für Zeile abgedruckt worden. Daher ich nicht für nöthig finde, etwas von derselben insonderheit zu sagen. Die Ebnerische Bibliothek besitzet davon ein Exemplar.

189.) Hie endet sich das buch der weißheit der alten weisen von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlecht Gedruckt vñ vollendet durch lienhart hollen zu vlm nach cristi geburt. M.CCCC.lxxxiij iar auff den. xxviij. tag des mayenß. In Folio.

Eine ausführliche Nachricht von der Geschichte dieser Sammlung von Fabeln giebt Freytag in seinem Adparat. liter. T. III. p. 106. bey Gelegenheit, da er die, unter dem Titel: Directorium humane vite alias parabole antiquorum sapientum, ohne Anzeige des Jahres und Ortes, vermuthlich zu Ende des XV. Jahrhunderts gedruckte lateinische Uebersetzung recensirt, welche wir hier ins kürzere ziehen wollen. Ursprünglich soll dieses Buch Indisch geschrieben, und über zwey tausend Jahre alt seyn. Der Verfaßer ist nicht sicher zu bestimmen. Einige geben den Jsamum, den fünften König in Indien dafür aus. Andere schreiben dieses Werk dem Bidpai, einem Brahmen zu, der solches für den König Dabsjelim verfertiget haben soll. Ich besitze selbst eine französische Uebersetzung unter dem Titel: Les contes et Fables indiennes de Bidpai, &c. à Paris, 724. 8. wo in der Vorrede die Geschichte dieses Buchs erzählet und von den verschiedenen Uebersetzungen desselben Nachricht gegeben wird. Einige nennen den Verfaßer Croisa, und wieder andere Busur Geuhar. Die Hauptsache in dieser Schrift ist, daß der Indische König Dabsielim, einem Weltweisen, der im lateinischen Sendebar heißt, verschiedene Fragen vorleget, welche derselbe durch allerley Thiere beantworten läßt, und in Fabeln und Erzählungen, die Bosheit und Betrügereyen der Menschen überhaupt, und besonders der Hofleute beschreibet. Aus Indien brachte ein persischer Arzt Perzoes, lat. Berozia, dem König Chosroes eine Abschrift, und übersetzte das Buch in seine Landsprache. Aus dem persischen wurde es ins Arabische übersetzt, in welcher Sprache es den Titel, Kelilah wa Dimnah, oder Kelilah wa Diwmha hat. Die Veranlaßung zu diesem Titel gab das zweyte Buch, wo ein Paar vierfüßige Thiere, die bey den Arabern Thoes heißen, unter den Namen Kelilah und Dimnah, bey dem Löwen eine besondere Rolle spielen, und denselben verleiten einen Ochsen, Namens Senesiba, den der Löwe aimen Viztumb seines Landes setzte, zu tödten. Ferner wurde dieses Buch in das türkische, und dann in das hebräische übersetzet. Aus dieser letztern hat es ein gewisser Johannes de Capua, der um 1262 lebte, unter dem Titel Directorium vite humane in die lateinische Sprache übergetragen; von welcher Uebersetzung Freytag l. c. S. 110. hinlängliche Nachricht giebt. Aus dem arabischen ist auch eine griechische Uebersetzung gemacht worden, welche Simeon Sethus verfertigte. Diese gab Sebast. Gottfr. Starck mit der lateinischen Uebersetzung Petri Possini, unter dem Titel: Specimen sapientiae Indorum veterum &c. zu Berlin 1697. in 8. heraus. Starck hat in der Vorrede seiner Ausgabe auch die übrigen Uebersetzungen angezeigt, die wir, der Kürze wegen, hier übergehen, und nur noch das nöthige von der gegenwärtigen deutschen Uebersetzung

Digitized by Google

setzung bemerken wollen. Diese ist aus der lateinischen des Johannis de Capua gemacht, und von Eberhard I, Herzog zu Würtemberg, einem gar vortreflichen Regenten, entweder selbst, oder wenigstens auf dessen Befehl verfertiget worden. Davon ist bereits oben eine Ausgabe, ohne Jahr, angezeiget worden. Die gegenwärtige aber hat Herr Hofr. Kästner im ersten Theil seiner vermischten Schriften S. 219. u. f. ausführlich und gründlich beschrieben. Diese Ausgabe habe ich nicht selbst gesehen, dagegen aber eine andere, bisher völlig unbekannt gebliebene, die eben dieser Holle 1484 zu Ulm gedruckt hat. Da nun, allem Ansehen nach, beyde übereinstimmen, so will ich dasjenige, was Herr Hofr. Kästner von seiner Ausgabe sagte, hier nicht wiederholen, sondern die folgende, die ich selbst vor Augen habe, unter dem Jahre 1484 beschreiben, um eine desto richtigere Nachricht, von der eigentlichen Beschaffenheit dieses merkwürdigen Buches liefern zu können. Hier will ich noch bemerken, daß diese deutsche Uebersetzung mit der lateinischen, des Johannis de Capua, zwar in der Hauptsache übereinstimme, in Ansehung der Einkleidung der Fabeln aber sehr oft von derselben abweiche, wie ich, aus Vergleichung jener lateinischen Ausgabe, die Freytag l. c. recensirt hat, und von der ich ein Exemplar aus Herrn geh. Rath von Hallers Bibliothek vor mir hatte, mit der deutschen Uebersetzung versichern kann.

190.) Die hystori von dem grossen Alexander wie die Eusebius beschriben hat. Am Ende: Getruckt vnnd vollendet in der keyserlichen statt Augspurg von Anthonio sorg. an mitwoch nächst vor sant Anthoni. des iars do man zelet. nach cristi geburt. M.CCCCLxxxiii. iar. In Folio.

Von diesem Fabelbuch ist bereits oben unter dem Jahre 1478 Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe, welche ebenfalls Holzschnitte hat, besitzt Herr Revisionsrath von Oefele in München.

191.) Ein Kalender mit astrologischen Anmerkungen und Gesundheits Regeln. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Johann Blaubirer Anno dñi M.CCCC.Lxxxiij. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf. S. Literarisches Museum B. 2. S. 271.

192.) Ein Kalender mit astrologischen Anmerkungen. Am Ende: gedruckt zu Augspurg von Johanne Bämler anno domini M.CCCCLxxxiij. In Quart.

Befindet sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen, und nach Herrn Zapfs Anzeige in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 67. auch in der Bibliothek des Klosters Weissenau.

Jahr MCCCCLXXXIV.

193.) Die außlegung des ampts der heyligen messe. Am Ende: Hye enndet sich das loblich heylsam buch. das man nennet die außlegung des ampts der heyligen messe. darinn man findet gar wol erklärt was ein yeglichs wort bedeutet von anfang der messe biß zu dem ende

ende u. ſ. w. Gott ſey lob vnd ere geſagt Amen. Gedruckt zu Augſpurg. Vnd vollendet an Freytag vor ſant Luceyen tag Anno domini M.CCCC.lxxxiiii Jare. kl. Folio.

Wir haben oben S. 19. n. 17. eine Ausgabe ohne Anzeige des Druckjahrs u. ſ. w. beſchrieben, welche mit der gegenwärtigen, deren Beſchreibung Herr Denis in den Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek S. 110. 111. liefert, auf das genaueſte übereinſtimmt, nur daß in dieſer, Zeit und Ort des Druckes angezeigt wird, und daß in derſelben vor dem Canon noch ein Holzſchnitt des Kreuzbildes mit der Maria und dem Johannes befindlich iſt, den ich in der ältern Ausgabe ohne Zeit und Ort nicht gefunden habe. Herr Zapf hat ebenfalls beyde Ausgaben vor Augen gehabt und eine Vergleichung zwiſchen beyden angeſtellt, die in deſſen Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 73. u. f. nachzuſehen iſt.

194.) Das Buch, genañt Sum̃a Johannis ꝛc. Am Ende: Hie endet ſich Summa Johannis die gezogen iſt, auß dem heiligen Dekretbuch u. ſ. w. vñ die hat getruckt vñ volendet Cunrat Dinkmut zu Ulm am freitag nach ſanct Martinſtag Anno M.CCCC. vñ im lxxxiiii. Explicit ſumma Johannis translata u. ſ. w. deo gracias. In Folio.

Dieſe Ausgabe hat Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 129. n. 88. bekannt gemacht. Sie iſt 189 Bl. ſtark, ohne Titel, Signaturen und Kuſtos, aber mit Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben.

195.) Hie hebt ſich an das aller nützlichſt buche genannt die vierundzweinczig guldin harpffen Dye mit fleiß auß der heiligen geſchrift vnnd der alrvätter buch durch eynen hochgelerten bruder Johañſen Nider Prediger ordens zu Nürenberg alſo geprediget. Vnd durch pet vnd liebe u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das löblich vnd nützlich buch der vierundzweinczig guldin harpffen Getrucket vnnd vollendet in der keiſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg. am nächſten montag nach vnſers hern fronleichnams tag. Do man zalt nach Criſti geburt M.CCCC. vnd in dem. lxxxiiii. Jare. In Folio.

Oben, bey der Ausgabe von 1472. S. 66. n. 14. iſt bereits das erheblichſte von dieſem Buche erinnert worden. Das, was von der gegenwärtigen geſagt werden ſoll, wird zur Beſtätigung deſſen, was dorten ſchon bemerkt wurde, dienen können. Auf der erſten Seite des zweyten Blats (das erſte Blat iſt ganz leer) ſtehet ein großer Holzſchnitt, der die apocalyptiſche Figur der 24 Aelteſten, die mit Harpfen um den Thron Gottes ſtehen, vorſtellet. Vor dem Thron kniet vermuthlich der Verfaßer. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt das Regiſter an, mit der Ueberſchrift: Das Regiſter der vierundzweinczig güldin harpffen. Dieſes ſchließet ſich auf der erſten Seite des dritten Blats. Auf der Rückſeite deſſelben ſtehet erſtlich folgende Anzeige: Et in cuiuſquam latini viri manus liber

iſte inciderit nō alemanum ſed caſſtanum loqui volo intelligat nec ſtili barbaries terreat, verum ſen tenciarum veritas alliciat ꝛc. Hic liber a quodam egregio ſacrarum litterarum profeſſore magiſtro Jo hanne Nider. ordinis predicatorū fratre de latino in vulgarem Nūrēberge traſlatus eſt. Dann folgt auf eben dieſer Seite die weitere Anzeige: Der wirdig herr Meiſter hanns pfarrer zu ſant Mauricien zu Augſpurg hat die obengeſchriben lateiniſche worte zu ere vnd lob diſem löblichen buch do her geſetzt. darumb welicher menſch in dem buch ſtudiern vnd leſen wöll Der nām wenig für ſich zeleſen. vnd überleß das mermalen. Das pringet im groſſen nucz czu ſāligkeyt. Oben auf dem vierten Blat, mit welchem auch die Blätterzahl anfängt, ſtehet obige Anzeige: Hie hebt ſich an ꝛc. Unmittelbar darauf fängt das Werk ſelbſt an, welches ſich auf der erſten Seite des CXLIXſte Blats ſchließet, worauf die Bemerkung des Druckortes u. ſ. w. folget. Die Rückſeite iſt leer. Cuſtos und Signaturen fehlen. Die Blätter aber ſind gezählt, auch ſind die Anfangsbuchſtaben, größere und kleinere, überall eingedruckt. Die größern ſind in Holz geſchnittene Quadrate. Auf einem derſelben ſtehet R. A. Schwarz hat dieſe Ausgabe in ſeinem bekannten Indice p. 21. ſeq. kürzlich beſchrieben. In der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek iſt ein Exemplar zu finden, auch in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

196.) Das buch iſt genant die hymelſtraß. Am Ende: Hie endet ſich das loblich buch genannt die himmelsſtraße, gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg an ſant Johannes Abent des taufers, do man zalt nach criſti gepurt MCCCC vnd im lxxxiiii Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe traf Herr von Murr in der Bibliothek des Kloſters Langheim an; S. deſſen Journal Th. 2. S. 347. Unter dem Jahr 1501 werde ich dieſes Buch näher beſchreiben. Iſt auch in der Bibliothek zu Burheim. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. 1. S. 72.

197.) Ein köſtlich gaiſtlich ſpiegel der armen ſündigen ſele. Am Ende: Hie endet ſich das köſtlich büchlin. Genant ain gaiſtlicher ſpiegell der armen ſündigen ſele. begriffen mit ſibē Capitel auff yeglichen tag d' wochen ains zu leſen vnd betrachten. Gedruckt von Cunrad Dinkmut zu Ulm Anno M.CCCC.lxxviiij. an dem fünfften tag des Mayens. In Quart.

Dieſer Spiegel wird in Herrn Gemeiners Nachr. S. 127. n. 87. beſchrieben und iſt 63 Bl. ſtark. Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Cuſtos fehlen. Die Vorrede enthält den ſummariſchen Inhalt dieſer, nach den Wochentagen eingerichteten, erbaulichen Betrachtungen. Herr Gemeiner hält ſie für keine Ueberſetzung, ſondern für ein deutſches Original. Schwarz beſaß ebenfalls ein Exemplar. S. deſſen Catalog. P. II. p. 197. n. 378.

198.) Martilogiū der heiligen noch dem kalender. Am Ende: Getruckt zu Straßburg Johānes prüß Anno dñi. MCCCCLxxxiiii. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München; ingleichen in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, und iſt in Holz geſchnitten. Auf den folgenden ſechs Blättern ſtehet der Kirchenkalender. Bey jedem Monat ſind auf der

Digitized by Google

der Seite Gesundheitsregeln angeführt. Der September heißt Volmonet, und der December Schlachtmonet. Auf der ersten Seite des achten Blats ist oben die Lostafel, und unten das Aderlaßmännlein in Holz geschnitten. Auf der Rückseite ist die Vorrede, wo es am Schluß heißt, daß dieses Buch 1483 um Advent zu Weissenburg in dem Parfüsserkloster aus dem Latein ins Teutsche übersetzt worden. Dann folgt auf dem 9ten Blat das Martyrologium vom ersten Tag des Jenners, bis zum letzten, und so von einem Monat bis zum andern. Hierauf sind noch zwey Gebete zur Ehre der Heiligen beygefügt. Den Beschluß macht obige Anzeige. Custos und Blätterzahlen fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnittene Quadrate. Das ganze ist 67 Bl. stark.

199.) Das leben vnd legend des heiligen herrn sand Rochus der ain besunder groſer notheliffer ist für die grausam plag der Pestilenz, Nürnberg 1484.

Herr Denis führet in seiner Wiener Buchdr. Geschichte S. 223. bey Gelegenheit, da er eine Wienerausgabe von dieser Legende vom Jahr 1521. 4. recensiret, folgende Stelle aus den Bollandisten T. III. Augusti die 16 p. 305. an: Alia apud nos est historia ex Italico reddita Teutonice in urbe Viennensi in Austria, anno post Christi nativitatem MCDLXXXIV. Norimbergae impressa. Die Bollandisten mögen es also verantworten, wenn diese Ausgabe nicht vorhanden seyn sollte. Röder weiß nichts von derselben. Diese Legende soll auch schon 1482 zu Wien gedruckt worden seyn. Allein Herr Denis weiß nichts von derselben.

200.) Diß ist die guldin bull, keyser karls, des vierdē, vnd die Reformacion keyser Fridrichs des dritten, in kunigklichen wirden zu franckfurt gemacht. Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu vlm durch Lienhart hollen am montag vor vnser frawen geburt im viervndachtzigosten jare. In Folio.

Diese Ausgabe führt Hoffmann in der Bibliothek. iuris publ. p. 11. n. 52. ingleichen p. 127. n. 311. richtig an. Herr Denis hat sie übergangen. Ich habe sie gegenwärtig aus einer hiesigen Privatbibliothek vor mir. Das erste Blat ist ganz leer, und das folgende, welches die Signatur a. ij. hat, füllet das Register, mit der Ueberschrift: Ein register aller Capittel diß büchlinß. Das erst Capittel ist von der kurfürsten gelait von wem das sein sulle. Der letzte Absatz nach der Anzeige des Inhaltes des 23sten Capitels heißt: Von den ampten der kurfürsten in hochzeytlichen höfen eins keysers oder eins römischen künigs. Oben auf dem dritten Blat stehet obiger Titel: Diß ist die guldin bull ꝛc. und unmittelbar darauf fängt die Bulle selbst mit folgenden Worten an (✠) n dem namen der heyligen, ainmütigen drivaltigkeit seligklichē Amen. Karolus der vierdt ꝛc. In der Mitte der ersten Seite des 30sten Blats gehet die goldne Bulle zu Ende; der übrige Theil dieser, und die folgende Seite ist leer. Mit dem 31sten Blat fängt an: Künig fridrichs reformacion vnd ordnung zu franckfurt gemacht. Diese endiget sich auf der Rückseite des 37sten Blats mit obiger Schlußanzeige. Das letzte Blat ist wieder ganz leer. Die Signatur gehet bis E. Seitenzahlen, Custos und große Anfangsbuchstaben fehlen. Von der Uebersetzung selbst haben wir oben schon bemerket, daß sie von jener, die Creußner druckte, manchmal abweichet; überhaupt scheinet der Druck, oder die Uebersetzung selbst, nicht so correct zu seyn, als in jener. Davon ist gleich im Anfang der

Bulle ein auffallendes Beweiß, indem es heißt: Wir fürsten — worden sein gesellen der dieb. In der Creusnerischen heißt es: jr fürsten — worden sein gesellen der dieb, nach dem Original: principes eius sc. regni.

201.) Das bairisch Recht buch. Am Ende: gedruckt vnd volendet zu Augspurg am freitag vor sant Mattheus. des h. zwelfpoten tag. Anno dni im lxxxiiii iare. In Quart.

Schon im Jahr 1346 ließen in Oberbaiern Kayf. Ludwigs vier Söhne, Ludwig Markgraf von Brandenburg, Stephan, Ludwig und Wilhelm, mit Bewilligung und auf Befehl ihres Herrn Vaters, (er heißt deswegen auf der Medaille in der Suite der Baierischen Regenten Primus legislator) das bekannte Landrecht, oder Landbuch, Landpot publiciren, welches aus dem Schwabenspiegel und andern alten Baierischen Rechten zusammengesetzt wurde, und aus einem Buch und dreyhundert und funfzig Capiteln bestunde. (S. Senckenberg de legib. gent. Bavar. §. VIII.) Der sel. geh. Rath Hermann zu Altdorf hat dieses Rechtbuch in den Opuſc. Jur. Germ. wo ich nicht irre, aus dem vortreflichen Ebnerischen Codice (S. von Murrs Merkw. Nürnb. S. 432.) abdrucken laßen, und mit Anmerkungen erläutert. Die oben angeführte Ausgabe iſt die allererſte, und ſo ſelten, daß ſie auch den größten Gelehrten, und ſelbſt dem Baierſchen Geheimenraths Kanzler von Kreitmeyer, auſſer der Churfürſtlichen Bibliothek, nie zu Geſicht gekommen. Sie beſitzt auch Herr von Lippert in München. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 72. Ob nicht doch noch eine ältere Augſpurgiſche Ausgabe, die Ant. Sorg 1482. gedruckt haben ſoll (S. Dreyers Beyträge S. 181.) vorhanden ſeyn möchte, wird die Zeit lehren.

202.) Der Sachſenſpiegel. Am Ende: Getruckt vñ volende von Anna Rügerin in der keyſerlichen ſtat Augſpurg am aftermontag nächſt vor Johannis. do man zalt nach Criſti geburt. M.CCCC.lxxxiiij. iar. In Folio.

Dieſe Ausgabe des Sachſenſpiegels, welche unter den bisher bekannt gewordenen, die dritte iſt, verdienet alle Aufmerkſamkeit, weil ſolche allen denen, die von dieſem merkwürdigen Buche literariſche Notizen gaben, auch ſo gar Herrn Dreyer, unbekannt geblieben, und ſelbſt an der Exiſtenz dieſer Augſp. Druckerin, Anna Rügerin, gezweifelt worden iſt. Sie hat keinen Titel. Auf dem erſten Blat, fängt das, aus ſieben Blättern beſtehende Regiſter mit folgender Ueberſchrift an: Hie vahet an das Regiſter des erſten buchs über den ſachſen ſpiegel. Dann folgen die Vorreden und die 71 Artikel des erſten Buchs, welche auf 78 Blättern, weniger einer Seite ſtehen. Das zweyte Buch hat wieder zuerſt ein Regiſter mit einer ähnlichen Aufſchrift auf 7 Blättern. Die 72 Artikel deſſelben nehmen 65 Blätter und eine Seite ein. Das Regiſter des dritten Buchs beſteht nur aus 8 Blättern und die 81 Artikel deſſelben aus 121 Blättern. Dann heißt der Schluß: Hie endet ſich der ſachſenſpiegel. den der erwirdig in gôt vater vnd herr theodericus von voſtſdorf (ſic) biſchof zu neñnburg gecorrigiert hat. Bey jedem Artikel iſt eine Gloſſe, oder eine weitere Ausführung und Erklärung des im Artikel enthaltenen Geſetzes. Nach dem Hauptwerk erſcheint auf zwey Blättern, ohne neue Aufſchrift, teſtlich: Cantela bin ich genant u. ſ. w. und hierauf: Prenus bin ich genant, u. ſ. w. welches beydes einem Herman von Oſpeld beygelegt wird. Hie nach vahet an die handlung des rechtens,

Digitized by Google

tens, welche das bürgerliche und peinliche Recht betrift, und mit dem angehängten kurzen Register nach den Absätzen, 30 Blätter beträgt. Die folgenden 35 Blätter enthalten die Artikel der drey Bücher des Sachsenspiegels in lateinischer Sprache, ohne Glossen. Bey dem Anfang steht nichts, als Prologus und am Ende: Et sic est finis latini textus tercij libri. Die letzten achthalb Blätter füllen endlich noch die Additionen zu einigen Worten, die im ersten Werke in Parenthesen eingeschloßen sind. Der völlige Schluß heißt: Hye endet sych der sachsenspiegel mitt ordnung des rechten den der erwirdig in got vater vnd herr Theodoricus von bockßdorf bischof zu neünburg säliget gecorrigiert hat. Gedruckt vñ volendt von Anna Rügerin u. s. w. wie oben. Ohne Custoden und Signaturen. Seitenaufschriften sind nur über der Vorrede und den Artikeln des Hauptwerks. Blätzahlen sind ausser diesem noch über der beygefügten Ordnung des Rechts. Die Zahlen bey dem zweyten und dritten Buch fangen wieder von 1. an. Die größern Anfangsbuchstaben z. E. bey den Artikeln des ersten Werks sind mit Einfaßung in Quadrat; die kleinern z. E. bey den Gloßen sind ohne Einfaßung, mehrentheils die Hauptzüge mit Blumen oder Laub geziert. Das ganze beträgt 372 Blätter, die letzte Seite ist leer. Die Schrift ist gothisch und ziemlich groß. Herr Prof. Schwarz in Altdorf besitzt diese seltene Ausgabe. Auch Herr Gemeiner hat dieselbe in seinen Nachrichten S. 121. n. 82. angezeiget. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Nun noch etwas von einer vorhergehenden, dieser Anna Rügerin in Augspurg, zugeschriebenen Ausgabe von 1482. Derselben gedenkt ziemlich ausführlich der ehemalige Rector bey S. Laurenzen allhier, Seb. Jac. Jungendres in disquisit. in notas characteristicas libror. à typogr. incunab. impressor. S. 42. Herr Dreyer ließ sich durch Herrn Veiths Diatr. vor den Zapfischen Annalen, wo derselbe von dieser Druckerin Anna Rügerin sehr zweifelhaft sprach, bewegen, erstgedachte Ausgabe an seinen Ort gestellet seyn zu laßen. Soviel ist richtig, daß ausser Jungendresen derselben niemand Erwähnung gethan. Indessen könnte sie doch existiren, und Jungendres für einen glaubwürdigen Zeugen gelten, zumal da der, wider seine Glaubwürdigkeit erregte Zweifel, in Ansehung der Existenz einer Anna Rügerin zu seiner Ehre gehoben ist. Gesehen hat er eine Anna Rügerische Ausgabe gewiß, wie aus der gegebenen Beschreibung deutlich erhellet. Hat er sich geirret, so muß dieses blos in der Angabe des Jahres des Druckes 1482 geschehen seyn. Aber auch das ist noch nicht erwiesen. Ich habe mir sogar, aus einem in Anspach herausgekommenen neueren, übrigens sehr accuraten Catalogo verkäuflicher Bücher, eine Augsp. Ausgabe bey dieser Anna Rügerin von 1483 angemerkt. Ich habe mir auch alle Mühe gegeben, auf die Spur dieses Exemplars zu kommen; es hat mir aber nicht gelingen wollen; vielleicht wird der Gelehrte, der dieses Exemplar gekauft hat, durch diese Nachricht bewogen, nachzusehen, ob es mit dem angegebenen Jahr 1483 seine Richtigkeit habe. Von einem, bisher unbekannt gebliebenen Augspurger Drucker, Thomas Rüger, welcher vermuthlich dieser Anna Rügerin Ehemann war, ist oben unter dem Jahre 1481 ein Buch angezeigt worden, welches er in Gesellschaft Johann Schönspergers gedruckt hat.

203.) Diß ist die Reformacion der Statut vnd gesetze. die ein erber Rate der Stat Nüremberg vmb gemeins nutzes notdurft. vnd vrsachen willen. In anfang vñ eingang derselben. hiernach begriffen. fürgenomē hat. Vnd nach dem dann sölliche gesetz. nach rat vil hochgelerter doctor. vnd den gemeinen geschriben Rechtñ. so uil sich das nach der Stat Nüremberg gelegenheyt her komen vñ lewffte hat erleiden

 mügen.

mügen. gemeß gemacht sind. Hierumb vnd auf das dann söllich werck menigklichem mit dem mynsten Kosten offembar vnd kündig werde. So ist In dem namen des Allmechtigen. durch einen erbern Rate zu Nüremberg verlassen. angeben vnd beuolhen. dieselben Reformacion zedrucken. die dann söllichem beuelh nach. durch Anthonien koberger mit fleiß gedruckt. vnd vollendet worden ist. An dē heiligen pfingstabend. Nach der gepurt Cristi Tausend vierhundert vnd In dem viervndachtzigisten Jare. In Folio.

So viel ich weiß, so ist diese Nürnbergische Reformation, das erste deutsche Stadtrecht, das seit Erfindung der Buchdruckerkunst im Druck erschienen ist. Die gegenwärtige Ausgabe ist die erste, und diese hat nebst den folgenden, am genauesten, nach Köhlern, der eine historiam codicis statutarii sive Reformationis Norimbergensis Altd. 1721. 4. edirt hat, neuerlich beschrieben der berühmte Herr Prof. Siebenkees in Altdorf, in der schon angeführten Geschichte des Nürnbergischen Stadtrechts. Was den Titel Reformation anbetrift, so bemerkt dieser gründliche Gelehrte, daß derselbe immer ein älteres Recht voraussetze, das verbessert worden ist, welches den auch von dem Nürnbergischen Gesetzbuch gilt, welches aus den keyserlichen geschriebenen Rechten und alten Gebräuchen zusammen getragen worden ist. Es muß aber schon vor Erfindung der Druckerey eine solche Reformation vorhanden gewesen seyn, weil die ersten gedruckten Nürnbergischen Statuten, den Namen der neuen Reformation auf dem Titel erhalten haben. Die Gewohnheitsrechte und einige nicht ganz hinlängliche geschriebene Gesetze, machten endlich gegen das Ende des XV. Jahrhunderts eine neue Gesetzgebung nöthig. Im Jahr 1479 wurde der Anfang zur Verfertigung neuer Statuten gemacht, wovon in dem Nürnbergischen Archiv noch zwo Handschriften aufbewahret werden. Noch in eben diesem Jahre wurde das Register der Titel, und in dem 1484sten Jahre wurde das Gesetzbuch selbst durch den Druck bekannt gemacht. Diese erste Ausgabe hat keinen eigenen Titel. Die obige Anzeige, die hier die Stelle eines Titels vertretten muß, stehet auf der Rückseite eines eigenen Blats, nach dem Register; Auf dem ersten Blat findet man einen Holzschnitt, welcher die drey bekannten Nürnbergischen Wappen, nebst den beyden Heiligen, Sebald und Lorenz vorstellet. Zwischen diesen stehet der Reichsadler, und zu den Füssen Sebalds ist das Wappen mit dem Jungfernadler, zu den Füssen des h. Lorenz aber das gewöhnliche Stadtwappen. Mit dem zweyten Blat fängt das Register der Titel und Gesetze, mit folgender Anzeige an: In diser nachuolgenden Tafel oder Register, wordē begriffē. die Titel vnd vberschrifft. der gesetze. der Newē Reformacion der Stat Nurēberg Nach crist gepurt Tausent vierhundert vnd in dē newn vnd sibenzigstē Jare fürgenomē. Dieses Register ist 25 Bl. stark. Dann folgt, wie gedacht, ein eigenes Blat, auf dessen Rückseite obige Anzeige von der Vollendung des Drucks und der Promulgation dieses Gesetzbuchs stehet. Das nun folgende 27ste Blat enthält die Vorrede, in welcher der Rath die Veranlaßung dieses Gesetzbuchs erzählt, daßelbige bestättiget, und sich die Auslegung und Veränderung desselben vorbehält. Mit dem nun folgenden 28sten Blat fängt die Reformation selbst mit folgender Anzeige an: Hernach sind begriffē die tittel der gesetze der newē reformacion der stat Nürnberg Tausent vier hundert vnd im newnund sibtzigisten Jar fürgenomen. Ich zehle in dem vor mir habenden Exemplar aus der Ebnerischen Bibliothek 92 1/2 Bögen. Die großen Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen, Custos und Signaturen fehlen durchgehends. Die in Röders bekannten Verzeichniß S. 16. n. 116. unter dem Jahr 1479 stehende Ausgabe der Nürnb. Reformation, kann getrost weggestrichen werden.

204.)

Digitized by Google

204.) Hie hebt an der formulari darinn begriffen sind allerhand brief auch rethorick mit frage vnd antwurt gegeben yettel aller stände, sendbrief. synonima vnd colores das alles zu den brief, machen dienen ist. Am Ende: Hie endet sich der formulari darinn begriffen seind allerhand brief. Getruckt vnd vollendet in der stat Augspurg von Anthonio sorg am Dornstag nach sant Michels tag do man zalt nach der gepurt cristi MCCCC vnd In dem lxxviiij Jare. In Folio.

Ausführlich ist diese Ausgabe eines deutschen Briefstellers in den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. St. VI. S. 326. u. f. beschrieben worden. Daß dieselbe nicht die erste sey, ist schon unter dem Jahre 1483 angezeigt worden. Das Buch hat keinen Titel. Obige Worte stehen auf der Rückseite des ersten Blats. Es bestehet dasselbe aus fünf Abschnitten. Den ersten heißt der Verfaßer rethorick, woraus man lernet missiven, des seind sendbrief, machen, und wie man die pfligt zu schreiben. Der Vortrag ist gesprächsweise, zwischen einem Schüler und Lehrmeister eingerichtet. In dem andern seind begriffen synonima u. s. w. Der Verfaßer will zeigen, wie man bey dem Briefschreiben nicht immer bey einerley Leyer bleiben soll. Zum dritten volget die titel aller stand geystlichs und weltliches ꝛc. Erst hier geben die Blätterzahlen an, die nun bis zu Ende fortlaufen. Hierauf werden allerley Anfangs und Endsformeln von Briefen ꝛc. angegeben. Den Beschluß machen bey hundert Muster ganz ausgearbeiteter Briefe. Der Verfaßer ist nicht bekannt. Wie beliebt dieses Buch damals gewesen, sieht man auch daraus, weil Sorg gleich im folgenden Jahre eine neue Auflage besorgen mußte. Das ganze Werk beträgt 92 Bogen.

205.) Bok der Arstedie in Dudesch ghesettet. Lübeck gedruckt von Barthol. Ghotan 1484. In Quart.

Von diesem Werke, welches nach der, zu Ende des Registers befindlichen Anzeige, ein Promptuarium Medicine seyn sollte, giebt der sel. von Seelen in seinen Select. litter. p. 584 u. f. Nachricht. Das in dieser Sammlung befindliche erste Stück ist eine niedersächsische Uebersetzung von dem bekannten Arzneybuch Ortolfs von Bayerland. Dann folgt der Tractat von gebrannten Wassern, und endlich folgt das Regiment für die Pestilenz.

206.) Von den gepraunten wassern in welcher maß man die zu den gesyhern nützen vnd prauchen soll durch Michael Schrick ꝛc. Am Ende: gedruckt czu Augspurg von Hannsen Schönsperger Anno domini M.CCCC vnd im lxxviiij jare. kl. Folio.

Eine wiederholte Auflage eines gar oft gedruckten Büchleins, so in der Bibliothek zu Burtheim befindlich ist. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 75.

207.) Hans Tuchers Reise in das gelobte Land. Gedruckt zu Straßburg durch Heinrich Knoblitzer 1484. In Folio.

Diese Ausgabe kenne ich blos aus Schöflins vindiciis p. 108. n. g. wo sie freylich unter einen ganz andern Titel angezeigt wird, nemlich: Tucher von Nürnberg wie man sich halten sol der zu dem heil. Grab über mer faren will. Allein da das Buch selbst keinen eigenen Titel, so wurde

den

eben das nächste und beste genommen, um es nur einigermassen kenntlich zu machen. Indessen wird es doch wohl kein anderes seyn, als die bekannte Lucherische Reisebeschreibung, die ich unter dem Jahr 1482 beschrieben habe.

208.) Johannes von Montevilla. Ritter. Am Ende: Getruckt zu Straßburg Johannes Prussi. Anno Domini. M.CCCC. lxxviij. In Folio.

Von dieser, mit den lächerlichsten Fabeln angefüllten Reisebeschreibung, ist oben schon unter dem 1482sten Jahre das nöthigste berührt worden. Die gegenwärtige Ausgabe liefert eine Uebersetzung, die einen Otto von Demeringen, Thumherrn zum Verfaßer hat, wie er sich in der Beschlußrede selbst zu erkennen giebt, wo es heißt: Wann einsmales komen von vil kunigrychen, kauffleut gen Brugk, die dis buch gern gehört betr. Durch dern bet willen, ich obgenanter Otto von Demeringen, Thumherre, von latyn vnnd frantzoyscher sprach zu tutsch gebracht han. Obige Worte, Johannes von Montevilla. Ritter, stehen mit großen Mißalbuchstaben auf dem ersten Blat, das übrigens ganz leer ist, und machen also gleichsam den Titel aus. Die Seitenzahlen fehlen noch, doch hat es Custoden. Es ist in fünf Bücher eingetheilt, die allezeit oben angezeigt werden. In dem vor mir habenden Exemplar, das in die Feuerlinische Bibliothek gehört, zähle ich 91 Blätter; doch scheinen ein Paar Blätter, worauf der Anfang des Registers stehet, zu fehlen. Mit Holzschnitten ist diese Ausgabe reichlich versehen, die aber eben so abgeschmackt sind, als die Materie, worauf sie sich beziehen.

209.) Hie endet sich das buch der weißhait, oder der alten weisen von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlecht. Gedruckt vnd vollendet durch Lienhart Hollen zu Vlm nach cristi geburt. M.CCCC. lxxviij. iar. an dem negstē mitwoch vor pfingsten. AMEN. In Folio.

Unter dem Jahre 1483 ist eine, von eben diesem Drucker gelieferte Ausgabe angezeigt, Nachricht von diesem merkwürdigen Buche überhaupt gegeben, und versprochen worden, hier eine nähere Beschreibung von der Einrichtung der deutschen Uebersetzung, nach der oben angezeigten Ausgabe, die ich aus der Bibliothek des Herrn Gebrimenraths von Haller vor mir habe, zu geben; welches denn auch jetzt geschehen soll. Es hat dieses Exemplar kein ordentliches Titelblat; so wie auch dasjenige, welches Herr Hofr. Kästner beschrieb, keines hatte. Indessen scheinet aus der Signatur ij, womit das vorhandene erste Blat bezeichnet ist, zu erhellen, daß eines nüsse vorhanden gewesen seyn. Mit diesem ersten, oder zweyten Blat, wie man es nennen kann, fängt das Register an, wovon der Anfang der Ueberschrift also lautet: (D) As ist dz Reigister über das buch der weißhait, vñ seind darinn begriffen all artickel u. s. w. Dieses Register ist 7 Blätter stark. Mit dem verlohren gegangenen ersten Blat, das entweder leer war, oder den Titel, oder einen Holzschnitt hatte, macht es also die erste Lage, aus vier in einander gesteckten Bögen aus. Auf der Ruckseite des ersten Blats, der zweyten Lage, wo die Signatur a. b. c. u. s. anfängt, stehet ein Holzschnitt, der den König von Edom, Anastres taßri nebst dem Arzt Berosias vorstellet. Dann folgt auf 5 Blättern eine Vorrede. Gleich zu Anfang derselben wird von dem Buche folgende Nachricht gegeben: Es ist von den alten weisen der geschlecht der welt diß buch des ersten in indischer sprach gedicht vñ darnach ī dye buchstabe

ſtabé der perſſen verwandelt, danò hond es die arabiſchen in ire ſprache bracht, ſürter iſt es zu hebraiſchen tzungen bracht, vnd zu letzt zu latein geſatzt vnd yetzt in teutſche zungen geſchriben, vnd diß buch iſt lieblicher wort vnd koſtlicher reden dardurch die alten hond wöllen ir weißheit außgieſſen damit ſy ir weißhait durch die wort der vernünfft erzaigte vnd hond diß buch geſetzt auff gleichnuß zu reden der thier vnd der fogel, vñ das gethon vmb drey vrſachen. Dann werden dieſe Urſachen angeführt, und Regeln gegeben, das Buch mit Nutzen zu leſen, welche Regeln mit drey Fabeln erläutert werden, die zu drey Holzſchnitten Gelegenheit gaben. Am Beſchluß der Vorrede ſteht: Hye endet ſich die vorred, vnnd vahet an der anfang des buchs, vnd iſt genant ðz buch der beyſpil der alten weyſen vō andeginne der welt, von geſchlecht zu geſchlecht. Dann folgt das Werk ſelbſt, mit der Ueberſchrift: Der anfang des buchs. Voran ſtehet wieder eine Vorrede, worinn die Geſchichte der Erfindung dieſes Buches erzählet wird. Es wird nemlich geſagt, Anaſtres tafri, König zu Edom, habe ein Buch geſchickt bekommen, worinn in indiſcher Sprache geſchrieben ſtunde, es ſey in India ein hoher Berg, worauf Bäume und Kräuter wächſen, woraus ein Arzeney gemacht werden könnte, womit man die Todten erwecken könnte. Der König ſchickt ſeinen Art Beroſias dahin, welcher die Arzeney nach der Vorſchrift des Buchs verfertiget, aber damit keine Todten erwecken kann. Die Weiſen in India ſagen ihm aber, die hohen Berge bedeuteten die Weiſen, die Bäume und Kräuter die Kunſt, die Todten wären die Thoren; wie dieſe klug gemacht werden könnten, ſtehe in einem Buch, das ſie hätten. Beroſias erhält ſolches von ihnen, bringt es ſeinem König, überſetzt es in die perſiſche Sprache, worauf ſich der König ganz der Weisheit übergiebt. Nach dieſem kurzen Vorbericht lieſet man eine nochmalige Anzeige des Inhalts der 17 Capitel, die nun in der Ordnung auf einander folgen. Das erſt Capitel ſagt von Beroſiam, vnd iſt von forcht vnd gerechtigkait gotes. Das ſibenzehend (und letzte) iſt von der tauben vnd dem fuchs, vnd ſagt von dem der eim andern raten kan vnd ym ſelbs nit. Auf der Rückſeite des letzten Blats gebet das Werk mit obiger Anzeige: Hie endet ſich das buch u. ſ. w. Gedruckt u. ſ. w. zu Ende. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt der Holzſchnitt, welcher zur letzten Fabel gehöret. Ich zähle in dem gegenwärtigen Exemplar 126 Holzſchnitte, von denen jeder die ganze Seite füllet. Sie ſind ſo, wie man ſie von den damaligen Zeiten erwarten kann. Das ganze beträgt 25 Lagen, jede zu vier Bögen gerechnet. Mit der zweyten Lage fängt die Signatur mit a an, und gehet bis 3. Die letzte Lage fängt wieder mit einem großen A an. Blätterzahlen und Cuſtos, auch die großen Anfangsbuchſtaben fehlen. Doch dieſe letztern nicht gänzlich. Denn vor manchem Abſchnitt ſtehet ein in Holz geſchnittenes Quadrat. Das Papier iſt ſtark. Noch muß ich bemerken, daß ſich dieſe deutſche Ueberſetzung zwar im Hauptwerk nach der lateiniſchen richtet, doch ſo, daß manche Fabel anders eingekleidet, auch öfters ganz verändert worden iſt.

210.) Das Buch der Weisheit, oder der alten Weiſen u ſ. w. Gedruckt zu Augſpurg durch Hans Schönſperger MCCCCLxxxiiij. In Folio.

Dieſe Ausgabe des eben beſchriebenen Buchs, finde ich in Gerckens Reiſen Th. I. S. 398. angezeigt. Sie ſoll im Kloſter Tegernſee befindlich ſeyn, und Holzſchnitte haben.

211.) Lucidarius. Am Ende: Gedruckt in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Hannſen Schönſperger vnd vollendet am nächſten Samſtag vor ſant Ambroſius des heyligen biſchoffs tag Anno Domini M.CCCC vnd darnach in dem lxxxiiii jare. In Folio.

Dieſes Werkgen iſt ſchon oben unter dem Jahre 1481 beſchrieben worden. Gegenwärtige Ausgabe iſt in der Bibliothek zu Buxheim. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 75.

212.) Hie hebt ſich an das buch Ovidij die liebe zu erwerben Vnd auch die liebe zu verſchmehen. Als doctor Hartlieb von latin zu tütſch bracht hat durch bet vnd geſchefte eines fürſten von öſterich. Am Ende: Getrückt vnd volendet zu Straßburg von Martino Schotten nach Criſtus geburt MCCCCxxxiiii Jor. Vff zinſtag noch Sant Gertruten tag aber nit darumb das volbracht werd ſchand vnd vbel, ſunder vermitten werd. Wann nit böß iſt böß künden, aber böß zu uolbringen. Dann vnwiſſend übel mag nit vermitten werden. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird im Schwarziſchen Catalog. P. II. p. 195. n. 371. angezeigt.

213.) Hie hebt ſich an das buch Ovidij von der liebe zu erwerben u. ſ. w. Am Schluß: Gedruckt vnd vollendet in der keiſerlichen Statt Augſpurg bei Antoni Sorg MCCCCxxxiiii. In Folio.

Wie beliebt doch dieſes Buch geweſen ſeyn muß! Dieſe Ausgabe iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Eine ältere, von eben dieſem Drucke, iſt unter dem Jahre 1482 angezeigt worden.

Jahr MCCCCLXXXV.

214.) Die zehende vollſtändige deutſche Bibel, mit Bemerckung des Druckortes und des Jahres. Am Ende: Diß durchleuchtigeſt Werk der gantzen heiligen geſchrifft genannt die bibel zu teutſch getruckt, lauter, clar, vñ war. nach rechtẽ gemeynẽ teutſchẽ mit hohẽz vnd groſſem vleyß, gegẽ dem lateiniſchẽ Text gerechtvertiget. vnd ſchidlichen punctirt, mit vberſchrifften der capitel und pſalmen. iren inhalt vnd vrſach. anzugende. Vnd mit ſchönen figurẽ dy hyſtorien bedeutende. des nüwen geſetzs. hat hie ein ende Gedruckt in der löblichen keyſerlichen freyſtatt Strasburg. Nach der geburt criſti des geſetzes der genaden. vierzehen hundert vnd in dẽ fünf vnd achtzigſten iar vff montag der zweyt des monds May. Vmb welich volbringung ſey lob glori vñ ere der hohen heyligē dryvaltigkeit vnd eynigem weſen dem vatter vñ dem ſun vnd dem heyligen geyſt d' da lebt vnnd regiert gott ewiglich amen. In Folio.

Hort Nast hat dieſe Ausgabe in ſeiner litterar. Nachricht S. 112. u. f. beſchrieben. Sie iſt, ſagt er, ein Nachdruck der Koburgeriſchen, nur nach verjüngten Maasſtab. Sie hat, wie dieſe, bibliſche

ſche Figuren, aber kleiner; auch die Typen ſind den Koburgerischen völlig ähnlich, aber auch kleiner. Sie hat Blatzahlen, doch ſo, daß jeder Theil beſonders, aber irrig, gezählt wird. Der erſte zählt CCCCLXVII. Blätter, hat aber deren nur 466. Der zweyte zählt CCCCLXIIII. Blätter, enthält aber wirklich nicht mehr als 455 Bl. in allem alſo 921 Bl. Das merkwürdigſte iſt, daß ſie Signaturen hat. Jede Seite hat zwo Columnen, und jede Columne 43 Zeilen. Am Ende der Offenb. Johannis ſteht obige Schlußanzeige. Das Format iſt klein Fol. Die Solgeriſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar von dieſer Bibel.

215.) Paſſional, das iſt, Leben der Heiligen Sonter und Winterteil. Am Ende: Hye endet ſich der heyligen leben das winterteil. vnd iſt getruckt vnd wolendet worden am montage nach der heyligen drey künig tag Nach Criſti vnſers lieben herren gepurt. Tauſend vierhundert vund in dem fünff und achtzigſten iare. In Folio.

Den Anfang macht ein Regiſter über die Namen der Heiligen, welche in dieſem Theil vorkommen. Auf der Rückſeite des letzten Blats des Regiſters ſtehet ein großer Holzſchnitt. Dann fängt auf der erſten Seite des folgenden gezählten Blats dieſer Theil ſelbſt mit der folgenden Anzeige an: In dem namen der heyligen vnd vnteilbern trivaltikeyt Amen. Hebt ſich an das loblich paſſional genannt. Das iſt d' heiligen lebē. vñ mit namē dz winterteil. welchs paſſional gar löblich vnd heilſam zeleſen iſt. darjnn man vindet was die lieben heyligen vnd diener gotes vmb dē namen Jheſu criſti vnnd umb den heyligen glauben gelitten haben. Vnnd zu dem erſten von dem heyligen Erczengel ſant Michel. Vor dem Leben eines jeden Heiligen iſt ein ſchlechter Holzſchnitt in der Größe eines Kartenblats. Die Leben ſelbſt ſind mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Auf der Rückſeite des CCCCLxxxv. Blats gehet dieſer Theil mit obiger Schlußanzeige zu Ende. Ob gleich in derſelben weder des Druckers, noch des Druckortes gedacht wird, ſo iſt doch dieſer ganz gewis Augſpurg, jener aber vermuthlich Schönſperger, oder Sorg. Daß von dieſer Ausgabe der Wintertheils, den ich ſelbſt beſitze, ſonſt aber nirgends angezeigt finde, auch der Sommertheil vorhanden ſey, zweifle ich gar nicht. Wenigſtens habe ich von einem ſchätzbaren Freunde Nachricht von einem Summertheil erhalten, der nach allen Umſtänden, zu dem von mir beſchriebenen Wintertheil gehört. Der Anfang dieſes Theils: In dem namen der heyligen vnd vnteylbaren trivaltikeit amen. Hie hebt ſich an das löblich buch paſſional, das iſt der heyligen leben vnd mit namen das ſummerteyl, welches paſſional u. ſ. w. iſt ebenfalls roth gedruckt. Dieſer Theil iſt ohne Vorrede und Regiſter 379 Blätter ſtark, welche oben alſo numerirt ſind: Das erſt Blat, das II. Blat, das XXI. plat u. ſ. w.

216.) Die güldin bulle vnd künigelich reformacion. Getruckt zu Straßburg Johannes Prüſſ. Anno. Domini. MCCCCLxxxv. In Folio.

So wird dieſe Ausgabe in Schwindels Nachrichten von lauter alten ꝛc. St. 3. S. 199. und daraus in Hofmanns Biblioth. inr. publ. p. 127. n. 309. ingleichen im Uffenbachiſchen Catalogo P. II. App. p. 34. angezeigt, und bemerkt, daß ſie mit Holzſchnitten ausgeziert ſey. Mehr aber wird ſie nicht beſchrieben. In der Solgeriſchen Bibliothek iſt auch ein Exemplar mit Holzſchnitten. Da aber demſelben die Reformation K. Friedrichs, die doch vermöge des Titels dabey ſeyn ſollte, und

nach welcher vermuthlich die Anzeige des Druckers stehet, fehlt: so kann ich nicht gewiß sagen, ob dieß Solgerische Exemplar von dieser Straßburger Ausgabe sey. Doch will ich es kürzlich beschreiben, um es kenntlich zu machen. Der Titel: Die guldin bulle. vnd kyngelich reformation, steht auf der 1sten Seite des 1ten Blats, auf zwo Zeilen. Die Rückseite füllt in zwo Columnen das Register mit der Ueberschrift: Das register. Hier ist die goldne Bulle in 30 Capitel abgetheilt. Das letzte heißt im Register: das. xxx. von mancherhand zungē. Dann folgt im Register: Keiser Sigmund gulden bulle ꝛc. und dann, Künig fridreichs reformacion. Mit dem zweyten Blat fängt die goldne Bulle selbst an. Voran steht ein Holzschnitt. Auf der Rückseite des 20sten Blats gehet die Bulle zu Ende, mit der Anzeige: Hie endet sich künig Karoli des grossen gūldin bulle. Unmittelbar darauf folgt: Keiser sigmund guldin bulle. Diese schließet sich am Ende des 23sten Blats mit der Anzeige: Hie endet keiser Sigmund gulden bulle. Nun sollte K. Friedrichs Reformation folgen, welche aber in diesem Exemplar fehlt. In allem sind 11 Holzschnitte da, welche die Hälfte des Blats einnehmen, manchmal aber noch größer sind. Blätterzahlen, Custos fehlen. Die Signatur gehet bis d v. Sie wird auch in Herrn Pütters Litterat. des deutschen Staatsrechts Th. 2. S. 401. angeführt.

217.) Ditmarsches Landrecht 1485.

Ungeachtet diese erste Ausgabe bisher noch niemand gesehen hat, so will doch Herr Dreyer, in den Beyträgen zur Litteratur S. 176. sichere Vermuthungsgründe von der wirklichen Existenz derselben haben, daher ich sie nicht übergehen wollte.

218.) Ortus sanitatis, oder Gart der Gesundheit. Am Ende: Dißer Herbarius ist czu mencz gedruckt vnd geendet uff dem xxviii dage des merz. Anno. M.CCCC.Lxxxv. In Folio.

Unter den botanischen Werken der Deutschen, oder solchen Schriften, wo auch von den Pflanzen und derselben Kraft und Wirkung gehandelt wird, ist, wenn der Herbarius Maguntiae impressus anno Lxxxiii dazu gerechnet wird, dieser Hortus das vierte. Den Anfang macht das Puch der Natur, dann folgte Ortolfs von Bayrland Arzneybuch. Der sel Trew hat in dem schon angeführten Catalogo ꝛc. vor der ersten Centurie des Herbarii Blackwall. dieses ausführlich beschrieben, den Werth der darinnen abgebildeten Pflanzen bestimmt, auch die verschiedenen Auflagen, die er größtentheils selbst besaß, angezeigt. Die gegenwärtige erste Ausgabe hat eigentlich keinen Titel. Der obige, Ortus sanitatis, ist aus der Vorrede genommen, und mit dieser fängt das Buch selbst an, worinn der Herausgeber, ohne sich zu nennen, unter andern sagt: habe solches löbliches werck laßen anfahen durch einen Meister in der Artzney gelert — Vnd do ich uff entwerffunge vnd Vnterseyung der kreuter gangen byn in mitteler arbeyt. Vermerckt ich, daß viel edeler kreuter syn, die in dissen teutschen landen nicht wachsen. Darumb ich dieselben in irer rechten farbe vnd gestalt anders entwerffen nicht mocht, dan von hören sagen. Deßhalben ich so liches angefangen werck vnvolkomen vnd in der fedder hangen ließ, so lange biß ich zu erwerben gnade vnd ablaß mich fertiger zuziehen zu dem heiligen grab — Nam ich mit mir einen Maler von Vernunfft vnd hant subtiel vnd beherde — Vnd nenne diß buch zu latin Ortus Sanitatis, uff teutsch ein Gart der Gesundheit, in welchem garten man findet CCCC vnd xxxv kreuter mit andern creaturen krafft vnd dogenden — Vnd vff das es aller welt gelehrten vnd leyen zu nutze komen moge, habe ich es in teutsch laißen machen. Vermuthlich war es

es Peter Schöffer, der Drucker und Verleger dieſes Buchs, der in dieſer Vorrede redet, und der daſſelbe durch einen Arzt zuſammentragen ließ. In einer, 1533 zu Frankfurt bey Egenolff gedruckten und von Lucharius Röſslin beſorgten Ausgabe, wird Johann Cuba, der ein Arzt zu Frankfurt, oder Augſpurg geweſen ſeyn ſoll (S. Bruckers hiſtor. vitae Adolph. Occonum p. 11. 12.) aber ohne Beweis, zum Verfaßer angegeben. Die in dem Werke befindlichen Holzſchnitte ſind gröſſer, als die in dem lateiniſchen Herbario, nehmen zwey Drittel des Blats ein, ſind alſo von dieſen verſchieden, und nähern ſich mehr der Natur. Auch die Beſchreibung iſt weitläuftiger. Das Werk iſt in 455 Capitel, oder Abſchnitte, nach Art eines Lexicons, nach dem Alphabet eingetheilt. Vor denſelben ſtehen 369 Pflanzen und 10 Thiere abgebildet. Aus allen Umſtänden erhellet, daß der lateiniſche Herbarius, welcher auch weit weniger Abbildungen hat, von einem andern Verfaßer herrühre, als der gegenwärtige deutſche. Der ſel. Trew hat ſich die Mühe gegeben, alle diejenigen Pflanzen, die nach der Natur in dieſem Werke abgebildet worden ſind, ſo wie auch diejenigen, die er für erdichtet hielte, namentlich anzuzeigen. Den Beſchluß macht endlich obige, roth gedruckte Anzeige des Jahrs und Ortes des Druckes, und unter derſelben befindet ſich das ebenfalls roth gedruckte Fuſt und Schöfferiſche Zeichen. Von den verſchiedenen Ausgaben und Ueberſetzungen handelt auch Haller in der Biblioth. botanica Vol. I. p. 240. Von der Kräuterkenntniß der alten Teutſchen handelt Heumann in ſeiner rechtlichen Abhandlung von dem Hopfen.

219.) **Herbarius teutſch.** Am Ende: Hye hat ein end der herbarius in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg gedruckt vnd vollendet an montag nechſt vor Bartholomei nach Criſti geburt M. CCCC. lxxxv. gr. Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 76. Iſt auch in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf.

220.) **Dit bok het Lucidarius.** Dat ſprikt to Dude ſo vele aſſe ein vorluchter. Jd werd of genomet Aurogemma. Am Ende: ghedrukket in der keiſerliken ſtat Lubek va Matheus Brandis. anno dni. M. CCCC. lxxv. In Quart.

Unter dem Jahre 1481 iſt eine der älteſten Ausgaben dieſes einfältigen Buchs beſchrieben worden. Die gegenwärtige niederſächſiſche führt Nyerup in Specimine I. Spicileg. bibliograph. p. 20. an. Siehe auch Geſner-Suhliſches Verzeichnis ꝛc. S. 46.

221.) **Hie hebt ſich an ein buche von der weiſſheyt genannt der leyen doctrinal.** darinn die leie vnderweyſet vnd geleret werden ſich nach warer weyſſheit zu richten. vnd ſeind dreu teyle als das die capitel hie in diſem regiſter nach einand' außweyſen. Wölche bücher von lateine zu teutſch zuſamen geſucht vnd gemacht hat auß bewärtē leré ein Karthäuſer zu Nüremberg ein briefter mit namen Erhart Groß, mit hilff des allmächtigē gotes u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg Vnd vollennder An dem nächſten mittwochen

nach sant Lorenczen tag. Anno Nach cristi geburt. M.CCCC. darnach im lxxxv. jare. In Folio.

Obige Anzeige steht auf dem zweyten Blat; und diesem kurzen Eingang ist sogleich der Inhalt der Capitel angehängt. Das erste Buch hat 9, das zweyte 45 und das dritte 28 Capitel. Die Rückseite des dritten Blats füllt ein Holzschnitt, der oben, Gott, sitzend, um ihn Seelige knieend und hinter diesen Engel stehend, unten aber den brennenden Höllenrachen, in welchem fliegende Teufel von Engeln gestoßen werden, vorstellet. Dann fängt das Werk selbst an, welches ohne Ordnung und Zusammenhang meistens moralische Vorschriften enthält, die bald aus der Bibel, bald aus Kirchenvättern, bald aus heidnischen Schriftstellern bestätiget werden. Alles ist in zwo Columnen gedruckt. Die Blätterzahlen sind gedruckt, Signaturen aber und Custoden fehlen. Die meisten Anfangsbuchstaben sind mit Laubwerk geziert. Die ganze ist 40 Blätter stark. Die letzte Columne ist leer. Von dem Verfaßer weiß das Willische Nürnbergische Gelehrten Lexicon nichts. Ein Exemplar ist in der Schwarzischen Sammlung.

222.) Hie vahet an die vorrede in das buch des hochberümpten fabeldichters Esopi u. s. w. Am Ende: Esopus der hochberümbt fabeldichter mit etlichen czugelegten fabeln Rinicii vnnd Auiani endet sich hie. Gedruckt vnd vollendet in der kaiserlichen stat Augspurg von Johanne schobsser am mitwoch vor Jacobi nach cristi geburd M.CCCC. vnnd im lxxxv. iare. In Folio.

Ist nach Herrn Zapfs Anzeige in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 76. in der Bibliothek zu St. Georgen in Villingen befindlich. Unter dem folgenden 1487 Jahre ist nähere Nachricht von dieser Sammlung gegeben worden. Diese Ausgabe war den Verfaßern der Beyträge zur critischen Historie X St. S. 197. unbekannt.

223.) Das buch der beispiel der alten weisen von anbegine der welt von geschlecht zu geschlecht. Am Ende: Hie endet sich das buch der weißheit oder der alten Weisen. von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlechte. Das hat gedrucket Cunrad Dinckmut zu Vlm. nach Cristi vnsers herren geburt. M.CCCC.lxxxv. iare. an sant Gregorii tag deß heiligen lerers. In Folio.

Unter dem vorhergehenden Jahre ist von diesem merkwürdigen Buche Nachricht gegeben worden. In dieser Ausgabe fängt auf der Rückseite des ersten Blats das Register an, mit der Aufschrift: Register in das buch der weisen. Dieses Register ist 7 Seiten lang. Dann folgt eine Vorrede, welche 5 Bl stark ist. Am Ende derselben heißt es: Hie endet sich dye vorred. Vnd fahet an der Anefang deß buchs. Vnd ist genannt das buch der beispil ꝛc. ꝛc. Obige Schlußanzeige stehet auf der Rückseite des CLxxxi. Blats. Die Holzschnitte nehmen die ganze Seite ein. Custos und Signaturen fehlen. Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

Jahr

Jahr MCCCCLXXXVI.

224.) Passional, das iſt, leben der heiligen das Summerteil. Am Ende: Hie endet ſich der heiligen leben das Summerteil das hat getruckt vñ volendet Anthoni Sorg zu Augſpurg am Aftermontag nach ſant Martha tag der heiligen Junckfrawen. Nach Criſti geburt M.CCCC. vnd Im. Lxxvi. Jare. In Folio.

Auf dem erſten Blat ſtehet ein Regiſter, mit der Anzeige: Das Regiſter über das Summerteil. Auf der Rückſeite des folgenden Blats ſtehet ein großer Holzſchnitt, der die ganze Seite einnimt. Mit dem IIten gezählten Blat fangen die Leben ſelbſt an. Voran ſteht: Hie hebt ſich an dz Summerteyl der heiligen leben. Vnd zum erſten vō dem heyligē leren vnd biſchof ſant Ambroſio. Die Heiligen ſelbſt ſtehen in Holz geſchnitten voran, in der Größe eines Kartenblats. Auch die großen Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten. Dieſer Theil gehet auf der erſten Seite des CCLXXXVIſten nicht gezählten Blats zu Ende. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Der Text iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Vermuthlich wird auch der Wintertheil von dieſer Ausgabe exiſtiren. Ich kenne aber nur dieſen Sommertheil, den ich ſelbſt beſitze, ſonſt aber nirgends angezeigt finde.

225.) Ein ware nachuolgung Criſti. Am Ende: Hie endet ſich das loblíche buche genannt Die ware nachuolgung Criſti. Gedrucket vnnd vollendet in der keiſerlichen ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg am montag nach ſant Elizabethen tag Do man zalt nach der geburt Criſti Tauſent vierhundert vnd in dem ſechſs und achtzigoſten Jare AMEN. In Quart.

Es iſt dieſes die erſte und älteſte deutſche Ueberſetzung des allgemein bekannten Werkes de imitatione Chriſti, deſſen eigentlicher Verfaßer wohl ſchwerlich mit völliger Gewisheit wird beſtimmet werden können. Man hat demſelben die Ehre angethan, es faſt in alle Sprachen zu überſetzen, und der lateiniſchen Ausgaben iſt eine ſehr große Menge. Von den deutſchen Ueberſetzungen iſt die gegenwärtige die älteſte. Der Verfaßer derſelben iſt unbekannt. Obiger Titel ſtehet in zwo Zeilen auf der Rückſeite des erſten Blats, ſo daß alſo die erſte Seite ganz leer gelaßen worden iſt. Dann folgt auf fünf ungezählten Blättern: Das Regiſter über das buch genannt die war nachuolgung Criſti. Mit dem I. plat fängt das Werk ſelbſt an, welches ſich auf der Rückſeite des CxC plats endiget. Auf der erſten Seite des CxCI plats ſtehet oben, obige Schlußanzeige. Der übrige Theil iſt leer. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte. Cuſtos und Signaturen fehlen. Die Ueberſetzung iſt für jene Zeiten ziemlich erträglich und verſtändlich. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar. Eine Ausgabe ohne Jahr iſt oben S. 25. n. 34. angezeigt worden. Sie wird aber vielleicht die nemliche ſeyn, nur daß in jenem Exemplar das letzte Blat mit der Schlußanzeige fehlt.

226.) Dat Jutiſche Lowbock. Am Ende: Help hillige frouwe ſunte Anna ſulff drude Nu unde to allen ſtunden Dat is dick unde vaken in wartern noeet bevunden Anno. MCCCCLxxxvi. In Quart.

Dieſes ſeltene Stück beſchreibt Nierup ausführlich in ſeinem Specilegio bibliograph. p. 136. ſeqq. Es beſteht aus 74 Blättern, und enthält die, in das niederſächſiſche überſetzten Dänſchen Geſetze,

Digitized by Google

die Waldemar II. im Jahr 1240 gab. Auf der ersten Seite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher den König Waldemar, nebst seinem Sohn Erich und fünf Bischöffen vorstellet.

227.) Ortus sanitatis. auff teutsch. Ein Garten d' gesundtheit. Am Ende: Gedruckt vnd volendet disser Herbarius durch Hannsen schönsperger in der Keyserlichen statt zu Augspurg an sant Bonifacius tag Anno. M.CCCC. vß in dem. lxxxvi. jare. In Folio.

Es ist dieses ein Nachdruck des, unter dem vorhergehenden Jahre beschriebenen und zu Maynz bey Fust und Schöffer gedruckten Herbarii. Derselbe hat ebenfalls keinen eigentlichen Titel. Voran stehet ein Holzschnitt, der die ganze Seite einnimmt. Unten sitzen fünf Männer, die vermuthlich Aerzte vorstellen sollen; hinter ihnen stehet ein Tisch, wie es insgemein in den Apotheken zu seyn pflegt, und vor demselben eine Person, die etwas in einem Mörsner stößt. Ganz hinten stehen Gläser und Büxen, die außen, wie es scheinet, mit Wappen bezeichnet sind. Dann folgt auf 1 1/2 Bl. die Vorrede des Herausgebers. Mit dem vierten Blat fängt nun das Werk selbst an, welches nach der Anzeige des Vorredners in 5 Theilen getheilt ist. Der erste enthält die Vorrede. Der zweyte beschreibt die Kräuter ꝛc. Der dritte ist ein Register von Kräutern zu laxiren ꝛc. Der vierd handelt von allen Farben des Harns; der fünft ist ein Register über alle Krankheiten, und über die dagegen in dem Werke beschriebenen Mittel. Den Beschluß macht obige Anzeige. Das ganze ist in zwo Columnen gedruckt und 257 Bl. stark. Blätterzahlen, Anfangsbuchstaben und Custos fehlen. Die Holzschnitte sind, nach des sel. Trew Bemerkung, kleiner, auch schlechter, als in der Originalausgabe. Doch sind in diesem Nachdruck einige Fossilien abgebildet, welche in dem Maynzer Original fehlen. In dem vor mir habenden Exemplar, welches mein Eigenthum ist, sind sie schön illuminirt. Jungendres hat diese Ausgabe l. c. S. 38. u. f. kürzlich beschrieben.

228.) In Gottes namen Amen. In diser Cronick würdet durch verdrieß-lich vermeiden langer geschrifft zu lesen vnd lieplich die kurze zu hören begriffen gar vil mengerley schöner alter Geschichten. so vor mer dann tausent jaren geschehen. zu den zeiten do die schwäbischen land vnd andere land Haiden gewesen sind. Vnd durch wen sie zu christenlichen Glauben genotdrengt vnd gebracht seind worden. Am Ende: Nach der geburt Cristi vnsers herrn. MCCCCLxxxvi iar an den xii tag deß Jeners. ward diſe Cronigk getruckt von Cunrad Dinkmut zu Vlm. In Folio.

Von dieser Chronik ist bereits oben unter den Büchern ohne Jahr S. 38. u. 68. eine Ausgabe angezeigt worden. Die gegenwärtige ist eben diejenige, die Joh. Reinhard Wegelin, Burgermeister und Syndicus zu Lindau 1761. in 4. ganz wieder abdrucken, und diesem neuen Abdruck zu Ende einige Anmerkungen über dieses Werk beyfügen laßen. In Ansehung der äußerlichen Einrichtung scheinet sie mit der schon angezeigten größtentheils übereinzustimmen. Das erste Blat ist ganz leer. Oben auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet obige Ueberschrift, und dann folgt eine Anzeige des Inhalts, die sich auf der Mitte der ersten Seite des dritten Blats endiget. Auf der Rückseite dieses dritten Blats steht ein Holzschnitt, der die ganze Seite füllet und den Kayser Curio, seine Gemahlin,

Digitized by Google

lin, Brüder, Söhne und Töchter vorstellet, wie ihnen Theonestus zu Rom das Evangelium predigt. Oben auf der ersten Seite des vierten Blats fängt die Chronik selbst an, die sich auf der ersten Seite des 53sten Blats endiget. Auf der Rückseite dieses Blats ist ein Holzschnitt, der drey Kayser, und drey Päbste vorstellet. Mit der ersten Seite des 54sten Blats fängt die kürzere Chronik von einem unbekannten Verfaßer an, die sich auf der ersten Seite des 67sten Blats endiget. Zuletzt stehet obige Anzeige. Die Rückseite ist ganz leer, so auch das letzte Blat. Die 21 Holzschnitte, welche in der ersten Chronik stehen, hat Wegelin beschrieben. Die zweyte hat nur den einzigen mit den drey Kaysern und drey Päbsten. Seitenzahlen, Custos, große Anfangsbuchstaben fehlen. Signaturen aber sind da. Wer der Verfaßer, der sich, wie schon gedacht worden, Thoman Lirer (so wird der Name hier gelesen, und nicht, wie in der ersten, Lirak) gesessen zu Kankweil nennet, und von sich sagt, er sey seines gnädigen Herren von Werdenberg Knecht gewesen und mit ihm außgefaren gen Portigal ꝛc. gewesen sey, ist nicht bekannt. Wegelin vermuthet, der Herr von Werdenberg sey der Albertus gewesen, der um das Jahr 920 lebte, und des Königs von Portugal Tochter Elisa entführete. Was die Glaubwürdigkeit dieses alten Geschichtschreibers betrift, so ist er freylich von vielen für einen Idioten und Fabelschmid erkläret worden. Doch haben ihn einige wieder in Schuz genommen, besonders Heider, welcher in den Actis Lindavienſ. S. 611. u. f. ausführlich zu erweisen sucht, daß in dieser Literischen Chronik manche Dinge gefunden würden, welche mit andern glaubwürdigen Geschichtschreibern übereinstimmen. Wegelin urtheilt, der Werth und Verlust dieser Chronik wäre wohl von keiner sonderlichen Erheblichkeit, doch verdiene sie deswegen wieder hervorgesucht zu werden, weil doch viele Spuren von dem alten Adel, Vesten, Städten, Klöstern u. d. darinn angetroffen würden. Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

229.) In Gottes Namen Amen. In diſer Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft geleſen, vñ lieplich die kürtze gehören, begriffen gar vil mengerlai ſchöner alten geſchichten. So vor mer dann thauſent iaren geſchehen ꝛc. genotdrengt vnd gebracht ſind worden. Am Ende: Getruckt vnd volendet zu Vlm von Cunrad Dinckmut. am dornſtag nach vnſer frawen himelfart. So man zalt nach vnſers herren geburt. M.CCCC. vñ in dem lxxvj. iar. In Folio.

Dieſes Buch muß großen Beyfall gefunden haben, weil noch in eben demſelben Jahr, von dem nemlichen Drucker, eine zweyte Auflage muſte beſorgt werden. In Ansehung der äußerlichen Einrichtung stimmt ſie mit der vorhergehenden genau überein. Wenn aber der Wegeliniſche Abdruck der erſtgedachten correct iſt, ſo weichet dieſe in verſchiedenen Stellen, beſonders in Anſehung der Rechtſchreibung von jener ab. Das Exemplar, welches ich vor mir habe, gehört in die Ebneriſche Bibliothek.

230.) In dem Büchlin findt man beſchriben die Fürſten grauen und frühen, die uff den tage zu frackfurt mit der Kayſerlichen majeſtat vñ allerdurchluchſtigen fürſtē ūn hereñ. Keyſer friederichen dem dritten. zuo der erwelung des durchleichtigen fürſten. Maximilians Erzherzog zu Oſtereich der Keyſerlichen majeſtat ſune zuo einem Romiſchen Kunig

nig erſchinen ſind. Anno dni M.CCCC.lxxxvj. iar. Am Ende: Alſo waſz die erwelung geſcheen uff Donerſtag nach Invocavit. Anno Dñi M.CCCC.lxxxvi iar. OMDMM Getruckt vnd volendet zu ſiutgarten. In Folio.

Von dieſer Seltenheit giebt Herr Prof. Schnurrer in einem, 1784 zu Tübingen gedruckten Programm Nachricht. Sie iſt in der Bibliothek des würdigen Herrn Superintendent Bernhard zu Stuttgartt, und desto ſchätzbarer, weil es das älteſte Product einer, in Stuttgartt errichteten Buchdruckerey iſt. Schon Gabelkhover gedenket in ſeiner geſchriebenen Chronik dieſes Werkgens. Es hat allhier, ſchreibt er, ſchon 1486 ein Buchtruckherey, und alſo zeitlicher als zu Tübingen, bey der hohen Schul, dann in gedachten Jahr ward zu Stuttgard gedruckt, ein Büchlein von der Wahl zum Römiſchen König Prinzen Maximilian Erzherzog zu Oeſterreich, ſo hernach Römiſcher Kayſer worden. Und das iſt nun oben angezeigtes Büchlin. Auf der erſten Seite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt, welcher den römiſchen König in der Kirche ſitzend, und neben dem Kayſer, die Churfürſten und Biſchöffe ſtehend, vorſtellet. Mit obigen Worten fängt das Werkgen auf dem zweyten Blat an. Was die zu Ende ſtehenden fünf Buchſtaben bedeuten ſollen, kann ich nicht errathen.

231.) Hanns Tuchers Wallfart und Reiſe in das gelobte Land. Augſpurg durch Anton Sorg 1486. In Folio.

Dieſe Ausgabe kenne ich blos aus dem litterar. Wochenblat B. I. S. 63. wo ſolche dem Ant. Sorg zugeſchrieben, und aus dem Williſchen Gelehrten Lexicon, wo der Drucker nicht angezeigt wird. Noch muß ich anmerken, daß dieſe Tucheriſche Reiſebeſchreibung, dem bekannten Reiſebuch des h. Landes einverleibet, auch einzeln 1561 in 4. zu Frankfurt am Mayn gedruckt worden ſey. Den vollſtändigen Titel führet obgedachtes Lexicon an.

232.) Bernhards von Breydenbach heilige Reiſen. Am Ende: Diſes werck ynnhaltende die heyligen renſen gen Jheruſalem zu dem heiligen grab vnd furbaß zu der hochgelobten iungfrawen vnd mertreryn ſant Katheryn durch Erhart rewich von Vtricht yn der ſtatt Meyntz getrucket ym iar vnſers heylſt. tuſend vierhündert vñ lxxxvj. yn dem. xxi tag deß Brachmoneds. Endet ſich ſeliglichen. In Folio.

Dieſe Reiſebeſchreibung kam zu gleicher Zeit, lateiniſch und deutſch heraus, daher denn auch beyde in dem Hauptwerk, beſonders in Anſehung der beygefügten Holzſchnitte, mit einander übereinſtimmen. Die Rückſeite des erſten Blats iſt ganz mit einem Holzſchnitt bedeckt. In der Mitte deſſelben ſteht ein ſchön geſchmücktes Frauenzimmer auf einem Piedeſtal. Rechterhand iſt das Breidenbachiſche Wappen, und darunter ſteht Bernhardus de breitenbach de camis et Camerario ecce Mogütine. Dieſer war eigentlich der Urheber dieſer Reiſe, der ſie, wie er in der Vorrede meldet, in der frommen Abſicht, ſich zu beſſern, in Geſellſchaft anderer unternahm. Zur Linken ſteht das Graf Solmiſche Wappen und darunter Johannes Comes ī Solm et Dñs ī Mintzeberg. Ganz unten iſt das Bickenſche Wappen. Neben demſelben ſteht auf der einem Seite Philippus de, auf der andern Seite bicken miles. Auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt die Dedication Breidenbachs, an Berthold, Churfürſten zu Maynz an. In der lateiniſchen Ausgabe iſt, ſtatt des Anfangsbuchſtaben R das

das, mit dem Maynzischen Rad vermehrte Hennebergische Wappen, (eine Henne nemlich) mit Laubwerk umgeben, befindlich. In der deutschen Ausgabe aber fehlt dieser Holzschnitt, wenigstens ist in dem Exemplar, das ich vor mir habe, der Platz dazu leer gelaßen worden. Dann folgt der Inhalt des Buchs, und dann die Vorrede. Alles dieses beträgt neun Blätter. Hierauf fängt die Beschreibung der Reise selbst an, die Breitenbach, in Gesellschaft des Grafen **Johann von Solms** und **Philipp von Bicken** den 25sten April 1483 antrat. Diese reiseten von Oppenheim nach Venedig, wo sie mit noch andern 5 Freyherren und Rittern ihre Wallfart zum h. Grabe antraten. Der zweyte Theil, der wieder seine eigene Vorrede hat, beschreibet die Reise zu dem Grabe der h. Catharina, auf dem Berg Sinai. Die Zahl der Blätter läßt sich, ohne sehr weitläuftig zu seyn, wegen der eingedruckten und angehängten Holzschnitte, nicht wohl angeben. Nach der obigen Unterschrift am Ende steht noch ein Holzschnitt, der in einem Viereck ein Frauenzimmer vorstellt, welches einen Schild hält, in welchem eine Henne steht. Es ist dieses das Hennebergische Wappen, welches Rothscholz de inſign. Bibliop. et Typograph. Sect. III. n. 32. zum Wappen des Druckers macht. Der in der lateinischen Ausgabe sowohl, als in der deutschen, angegebene Drucker **Erhard Rewich**, war der Begleiter Breidenbachs, der als ein Mahler alle Zeichnungen, die in dem Werke vorkommen, verfertigte. In der Vorrede der deutschen Ausgabe wird sein Name nicht ausgedruckt, welches in der lateinischen geschehen ist. Seitenzahlen, Custos und Signaturen fehlen durchgehends. Von der eben beschriebenen deutschen Ausgabe ist ein Exemplar in der vortreflichen Bibliothek des Herrn Prokanzler **Feuerleins** allhier; von der lateinischen besitze ich selbst ein Exemplar. **Clement** Vol. V. p. 222. u. f. hat beyde Ausgaben genau und ausführlich beschrieben; so wie **Baumgarten** in den Nachrichten ꝛc. B. 9. S. 218. die spetierische lateinische bey Peter Drach 1490, und **Freytag** in dem apparat. T. I. p. 48. die zweyte spetierische, ebenfalls lateinische Ausgabe, ausführlich recensirt hat. Wir müssen noch bemerken, daß Herr Consistorialrath **Masch**, der die erste lateinische Ausgabe im 8ten St. seiner **Beyträge** ꝛc. S. 266. u. f. beschreibet, einige, unserm Bedünken nach, sehr gegründete Zweifel in Ansehung des bisher für den Drucker gehaltenen **Erhard Rewichs** vorträgt. Allerdings scheinet es bedenklich zu seyn, daß derselbe, der Breitenbachen als Mahler und Zeichner auf seiner Reise begleitete, und mit demselben zu gleicher Zeit zurückgekommen ist, schon 1486 im Februar eine so wohl eingerichtete Druckerey sollte gehabt haben; man müste denn annehmen, daß er solche schon vorher gehabt habe, welches aber nicht wahrscheinlich ist. Ueberdieses findet man weder vor, noch nach 1486 ein, aus dieser Druckerey gekommenes Buch. Auch ist es nicht nothwendig, die Unterschriften in der lateinischen, so wohl als deutschen Ausgabe gerade so zu erklären, als ob **Rewich** der Drucker gewesen sey. Sein Name kann blos deswegen da stehen, weil er als Zeichner Theil an dem Werke hatte.

233.) Hienach volget ein gar schöne Chronick vnd histori auff den geschichten der Römern In wöllicher histori vnd cronick man findet gar vil schöner vnd nützlicher exempel dye gar lustig vnd kurzweilig ze lesen vnd ze hören seind. Am Ende: Ein ende hat die Histori von dene syben weisen meistern. vnd die hat gedruckt vnd volendt Hanns schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg am affermontag nach sant Michels tag do man zalt nach cristi geburt M CCCCLxxxvi. iar. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 77.

234.) Flores virtutum, oder das buch der tugent. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg von Johannes Plaubiter ym ſechß und achtzigiſten. In Folio.

Von dieſem Gedicht, welches ein gewiſſer Hans Vindler im Jahr 1411 gemacht hat, gieb Göze in den Merkwürdigk. B. 2. S. 236. eine kurze Nachricht. Es handelt von der Liebe und Neid, von Fröd und Traurigkeit, von Fried und Zorn, von Barmherzigkeit und Greulichkeit u. ſ. w. An abgeſchmackten und abergläubiſchen Erzählungen fehlt es nicht. Die Holzſchnitte ſind ſchlecht und zum Theil ſehr lächerlich. Iſt auch in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

235.) Hernach volget ain Maiſterliche vnd wolgeſetzte Comedia zeleſen vnd zehören luſtig vnd kurtzwilig. Die der hochgelert vnd groß Maiſter vnd Poet Therencius gar ſubtill, mit groſſer kunnſt vnd hochem flyß geſetzt hat. Darinn man lernet die gemüet, aigenſchafft vnd ſitten der menſchen des gemainen volks erkennen. Darum ain yeder ſo durchleſen oder hören deß wiſſen empfachet. ſich deſterbas vor aller betrügnüß der böſen menſchen mag hütten vnd wiſſen zebewaren. Am Ende: Diſe Comedia hat Hanns Nythart zu Vlm laſſen trucken den Cunrad Dinckmut. Nach Criſts geburt. M.CCCC.lxxxvj. Jare. In Folio.

Dieſe gegenwärtige deutſche Ueberſetzung des Eunuchs aus dem Terenz iſt in allem Betracht ſehr ſchätzbar. Sie gehöret mit unter die erſten Verſuche, die Deutſchen auf die Schönheiten der Alten aufmerkſam zu machen. Auch das äuſſerliche verräth die Aufmerkſamkeit, die man gehabt hat, dieſes deutſche Product recht beliebt zu machen, wie ſolches aus der nähern Beſchreibung deſſelben erhellen wird. Obiger Titel ſtehet auf zwölf, mit großen ſcharfen Lettern ſchwarz gedruckten Zeilen, auf der erſten Seite des zweyten Blats. Denn das erſte Blat iſt ganz leer. Noch auf eben dieſem Titelblat ſtehet, nach einem Handbreiten leeren Raum: Argumentum. Das iſt ain entdeckung. oder lautere erklärung in der vorred ainer yeden Comedi. wie man die verſtan ſoll vnd mag vnd vacht das argument diſer Comedi allſo an. Dieſes Argument folgt nun auf der Rückſeite dieſes Blats, aber ſehr unverſtändlich. Es iſt daher wohlgethan geweſen, daß darauf noch ein ander Argument, das noch lüterer vnd verſtendlicher iſt, hinzugefügt wurde. Dieſes füllet das nächſte Blat. Auf den nun folgenden 5 1/2 Bl. werden nun noch verſchiedene vorläufige Nachrichten gegeben. Es wird erkläret: was Comedia zeteutſch geſprochen ſeie, wie ſie auch geteilt vnd ausgelegt werde. Dann kommt er auf dieſe Comödie inſonderheit, in latin Eunchus, das iſt in deutſch hemling genannt. Gottſched leitet dieſes Wort, in dem nöthigen Vorrath zur Geſchichte der deutſchen drammatiſchen Dichtkunſt S. 39. von Hammel ab, der ein Verſchnittener unter den Schafen iſt. Der Inhalt aller fünf Geſchichten oder Aufzüge wird ſodann angegeben, auch werden alle Perſonen beſchrieben. Darauf werden die vier Unterſcheidungszeichen : . ? () erkläret. Und endlich wird erinnert, daß dieſe Comödie eine Gloße habe, nemlich den Text auf der glinken, vnd die Gloſſe auf der gerechten

Digitized by Google

techten syrten ꝛc. Mit 1 fängt nun die Ueberſetzung ſelbſt an. Der Text ſtehet mit eben den großen und ſcharfen Buchſtaben, womit der Titel gedruckt wurde, in der einem Columne, und in der zweyten die Gloße mit kleinern. Auf der erſten Seite des xCiii Blats endiget ſich das Werk mit obiger Unterſchrift. Die Rückſeite deſſelben iſt leer. Acht und zwanzig Holzſchnitte dienen dem Werk zur Zierde; denn ſie ſind wirklich nicht ſchlecht. Sie nehmen faſt die ganze Seite ein, und über einem jedem derſelben ſtehet der Inhalt der Scenen, vor denen ſie ſtehen. Das Coutume hat der Künſtler freylich nicht beobachtet, indem die Perſonen in deutſcher Tracht erſcheinen. Wo ich nicht irre, ſo hat Thraſo den Pliesorden um den Hals. Die Ueberſetzung iſt ſo ziemlich gerathen, ſo gut es damals ſeyn konnte. Auch die Gloßen ſind nicht zu verachten. Daß Hans Nythart, deſſen in der Schlußanzeige gedacht worden iſt, der Ueberſetzer ſeyn ſollte, würde wohl niemand errathen haben, wenn ſeiner nicht in der 1499 erſchienenen deutſchen Ueberſetzung des ganzen Terenz gedacht, und ausdrücklich gemeldet worden wäre, daß er die andern Comedi Eunuchum vor jaren gerütſcht habe.

Jahr MCCCCLXXXVII.

236.) Die eilfte vollſtändige deutſche Bibel, Mit Bemerckung des Druckortes, Jahres und Druckers. Am Ende: Diſes durchleuchteigiſt werk der gantzen heyligen geſchrifft. genant die bibel ꝛc. wie in der Koburgeriſchen) hat hie ein end. Gedruckt durch Hannſen ſchönſperger in der löblichen keyſerlichen reychſtat Augſpurg. Nach der geburt criſti des geſeczs der genaden vierzehnhundert vnd in dē lxxxvij. jar. an ſant Vrbanstag. Vmb wölich volbringung - lebt vnd regieret got ewigklich. Amen. In kl. Folio.

Dieſe Ausgabe, die von mir in der Beſchreib. der Augſp. Bibelausgaben S. 37. u. f. nach Herrn Naſts litter. Nachr. S. 117. u. f. beſchrieben wurde, iſt in zween Theile getheilet. Herr von Oefele in München, der davon ein Exemplar beſitzet, meldete mir vor einiger Zeit, daß daſſelbe mit einem Titelblat verſehen ſey, worauf ſtehet: Bibel teutſch der erſt teyl. Zu Ende dieſes erſten Theils, der ſich mit dem 398 Blat ſchließet, heißt es: Ein ende hatt die weiſſagung oder pſalter des küniglichen propheten David. Vnnd volget nach der ander tayl der bibel. Zu Anfang des andern Theils, der mit der Blatzahl CCCC. anfängt, ſteht: Die vorrede in das buch Der ſpruch. Er endet ſich mit der Blatzahl 799. Jede Columne hat 48 Zeilen. Cuſtos und Signaturen fehlen. Die Columnentitel u. ſ. w. ſind gedruckt. Die Anfangsbuchſtaben der Bücher ſind lateiniſche, in ein Viereck eingeſchloßene Mönchsbuchſtaben. Die Typen ſind ſchön, und ihre Geſtalt iſt faſt völlig unſere jetzige deutſche. Dieſe Ausgabe hat auch viele Holzſchnitte, die aber ſehr ſchlecht ſind.

237.) Summa Johannis van Vryborch, de eerwerdige Vader leſemeſter, welker et tho latine ghemaket, vnde vth dem hylligen decretbocke getogen hefft. Vnde van latine in dat dudeſche gemaket dorch een hochgeleerden Doctorem geheten Broder Barthold. Lübeck (durch Steph. Arndes) M.CCCCrrCvij. In Folio.

Dieſe niederſächſiſche Ueberſetzung eines bekannten, und ſchon öfters erwähnten Buches, wird in Catalog. Biblioth. Salth. p. 282. angeführt. Der ſel. von Seelen gedenket ihrer ebenfalls in Select.

litter. p. 605. wo er auch einer Reutlinger von eben diesen Jahre gedenket, ohne zu entscheiden, ob sie wirklich vorhanden sey.

238.) Die Walfart oder bilgerung vnser liben frawen. Am Ende: Getrückt vñ vollendt die walfart oder bylgerung vnser libē frawē durch hanßen reger zu vlm. Nach cristi vnsers herrn gepurt MCCCC vnnd in dem lxxxvij jar auf den xvj tag des hornungs. In Quart.

Ein Exemplar davon ist in der Bibliothek des Klosters Irsee. Es ist auch der lateinische Text dabey. Auch hat das Werkgen Holzschnitte. Ausserdem sind in der Bibliothek zu Buxheim noch zwo Ausgaben; eine in 4. ohne Anzeige des Ortes, Jahrs und Druckers, wahrscheinlich aber durch Albert Rune zu Memmingen gedruckt; und eine ohne Jahrzahl per Leonh. ysenhut gedruckt. Ob aber diese Ausgaben lateinisch oder deutsch sind, konnte mir der sehr schätzbare Freund, der mir davon Nachricht gab, nicht melden.

239.) Betbüchlein in niedersächsischer Sprache. Am Ende: Anno dom. M.CCCC.lxxxvij completum est in lubeck. In Octav.

Da das gegenwärtige Exemplar, welches ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, die ersten Blätter verlohren hat, so kann ich auch den eigentlichen Titel dieses Gebetbuchs nicht anzeigen. In den Select. litterar. des von Seelen, S. 607. so wie in dessen Nachrichten von der Buchdruckerey in Lübeck S. 15. werden unter diesem Jahr zwey Gebetbücher angezeiget, eines unter dem Titel Spegel der Sachtmödigkeit, und das andere Spegel der Conscientien. Beyde soll Stephan Arndes in Lübeck gedruckt haben. Vermuthlich wird unser gegenwärtiges Gebetbuch eines von beyden seyn. Voran steht der Calender. Dann folgt ein Unterricht, wie man beichten soll, ferner die sieben Bußpsalmen und die Litaney, Geschmack vnd vorkost des hemelischen paradeises, Passionsgebete, die Kunst wohl zu sterben u. s. w. Ganz zu Ende stehet obige Anzeige des Druckortes und Jahres.

240.) In diesem büchlein vint man, wie man einen yeglichen deutschen fürsten vnd herren schreiben soll ritter vnd knechten Am Ende: vollendet in der werden Stat Nürnbergk von Marxen Ayrer In dem lxxxvij Jare.

Weller, der von diesem Werkgen im Alten ꝛc. B. I. S. 568. einige Nachricht giebt, und etliche damals gebräuchliche Titulaturen daraus anführet, sagt: es ist davon merkwürdig, daß es nicht mit metallnen Buchstaben gedruckt sey, sondern unter die Bücher gehöre, die in hölzerne Tafel geschnitten, und von denselben abgezogen sind. Röder zeigt solches in seinem Catalogo n. 267. ebenfalls an, und zwar unter dem Titel: Teutsches Titularbuch — typis ligneis.

241.) Ortus sanitatis. auff teutsch. Ein Garten der Gesundtheit. Am Ende: Gedruckt vnd volendet diser Herbarius durch Hannsen schönsperger in der Keyserlichen Statt zu Augspurg an der mittwochen nach dem weyssen suntag. Anno M.CCCC vnd in dem lxxxvj. jare. In Folio.

Diese,

Digitized by Google

Diese, so bald nach der vorhergehenden von 1486 erschienene, und einige folgende Ausgaben, beweisen deutlich, daß dieses Werk damals sehr beliebt müsse gewesen seyn. Beyde Ausgaben stimmen, nach dem Zeugniß des sel. Trew, der auch diese Ausgabe besaß, vollkommen miteinander überein.

242.) Ortus sanitatis, auf teutsch. Ein Garten der gesundheit. Am Ende: Gedruckt zu Vlm durch Conrad Dinkmut, im Jar M.CCCC.lxxxvij. In Folio.

Auch diese Ausgabe besaß Trew, von welcher er auch in dem schon öfters angeführten Catalogo Nachricht giebt. Sie hat ebenfalls weder Titel, noch Blätterzahlen; auch fehlen die Anfangsbuchstaben und der Custos. Die Holzschnitte sind neu und von denen, in der Maynzer Originalausgabe, und in den Augspurger Nachdrucken befindlichen verschieden, doch nicht beßer, als die letztern. Bey dieser Gelegenheit giebt Trew noch von zwo andern Ausgaben Nachricht. Von der einem besaß er ein defectes Exemplar. Er konnte also nicht genau bestimmen, ob es eine Anzeige des Jahres und des Druckortes gehabt. Die zweyte ohne Jahr und Ort, die sich von den andern, durch die in Holz geschnittenen großen Anfangsbuchstaben unterscheidet. Die Holzschnitte sind in beyden einerley.

243.) Cronica von Keyseren vnd Bebesten. Gedruckt vnd vollendet von hannsen Schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg an der Mitwoch nach Katherine do man zalt nach Christi Gepurt tausen vierhundert siben vnd achzig Jar. In Folio.

So wird diese Ausgabe im Uffenbachischen Catalogo T. II. Append. p. 37. angezeigt. Vermuthlich ist dieses eben diejenige Chronik, die ich oben unter dem Jahre 1476 beschrieben habe.

244.) Ein Fiesierbüchlein auf allerhand Eich. gedruckt zu Babenberck (Bamberg) von hanßen Bryeff Maler, hynden Sant Marteyn, da sint man sy zu kaufen vnd seynd gerecht im lxxxvij. Jahre. In Quart.

Dieses Werkgen führt Herr von Heinecke in seinen Nachrichten von Künstlern B. 2. S. 93. u. f. an. Auch Herr Breitkopf in seiner Schrift über die Geschichte der Erfindung ꝛc. führet es S. 35. n. 1. an; macht es aber um 10 Jahr jünger. Dieser Hans, war vermuthlich Hans Bernecker, und eben derjenige, von welchem unter dem Jahr 1493 verschiedene kleine Schriften vorkommen werden.

245.) Esopus der hochberümbt fabeltichter mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii vnd Auiani. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet in der kayserlichen stat Augspurg von Johanne Schobsser an mitwochen vor Vrbani des heiligen babst Nach Cristi gepurd M.CCCC.lxxxvij. In Folio.

Das Leben Aesopi macht den Anfang, worauf die Vorrede Romuli Philosophi in das buch Esopi folgt. Nach den vier Büchern seiner Fabeln stehet: Hie enndet sich das vierdt Buch des hochberümbten fabeltichters vnd meysters Esopi. Vnd hebend sich an die mit lauffenden alten

alten Fabeln die man zuſchreibt Eſopo. Derſelben ſind ſiebenzehen. Nach dieſen vahet an die new gereutſchen fabeln Rimicii, deren auch ſiebenzehen ſind. Am Ende ſteht: Ein ende habend die fabeln eſopi die von dem hochgelerten maiſter Rimicio neulichen aus kriechiſcher zungen in latein gepracht. weliche fabeln von Romulo in ſein vier büchern nit begriffen werden. Nun vahent an die fabeln Auiani. Nach denſelben kommen die Fabeln Adelfonſi und etliche Schimpfreden Poggii. Den Beſchluß macht ein Regiſter der Fabeln, und ein anders über die ges meinen puncten der materi dieſes büchleins. Aus einer neuern Ausgabe Friburg 1555. 4. die mit dieſer vollkommen übereinſtimmt, auſſer daß jene mit dem andern Theil der byſpiel vnd leren D. Brants vermehret worden, ſiehet man, daß D. Heinrich Steinhöwel der Ueberſetzer ſey. S. Beyträge zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. X. St. S. 197. u. f. Freytagii adpar. T. I. p. 71. Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1485 angezeigt worden.

246.) Frag vnd antwort Salomõis vñ marcolfj. Am Ende: volendet in der werden Stat Nürmbergk von Marco Ayrer im lxxxvij Jare. In Quart.

Der unbekannte Verfaßer dieſer Schrift kann keine andere Abſicht gehabt haben, als zu zeigen, daß Liſt über Weisheit gehet. Der grobe Bauer Marcolfus kommt nebſt ſeinem Weibe Polycana zum König Salomo. Dieſer ſtellt ihn auf die Probe, ob er ihm auf alles, was er fragen würde, würde antworten können. Marcolfus bleibt ihm keine Antwort ſchuldig, und dieſe Antworten ſind zum Theil wohl ſehr witzig, aber auch grob und unflätig. Doch behält Marcolfus das letzte Wort. Salomo unterredet ſich darauf noch öfter mit ihm, muß aber allezeit mit ſeiner Weisheit gegen Marcolfi Liſt den kürzern ziehen. In Hommelii litterat. jurid. p. 163. wird ein Buch unter dem Titel Salomo et Marcolphus Juſtiniano Gregoriani h. e. ſapida et inſapida, nimirum theologica, juridica, politica &c. ex utroque Jure collecta &c. Frf. et Dresd. 1678. 8. angeführt, wovon Chriſtian Rheboldus der Verfaßer ſeyn ſoll. In wie ferne dieſer Cento mit der deutſchen Schrift übereinſtimmt, kann ich nicht ſagen. So viel aber iſt richtig, daß in dieſer nichts, weder aus dem bürgerlichen, noch canoniſchen Rechte vorkommt. Obiger Titel iſt in Holz geſchnitten. Die Buchſtaben ſind ſehr grob und ungeſtalt. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Holzſchnitt, welcher den König Salomo auf dem Thron vorſtellet. Unter dem Thron zur rechten Hand ſtehet Marcolfus, und linker Hand ſein Weib. Beyde werden als die beßlichſten und ſcheußlichſten Menſchen vorgeſtellet. Auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Werkgen, mit der Beſchreibung dieſer beyden Perſonen an. Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Im Werke ſelbſt ſind 15 grobe Holzſchnitte befindlich. Den Schluß macht obige Anzeige. Röder führt dieſe Schrift nicht an. Sie iſt 3 3/4 Bogen ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt. In Nyerupi Spicilegio bibliograph. S. 54. wird eine lateiniſche Ausgabe in 4. ohne Jahr und Ort angezeigt, und in Uffenbachs Catalog. T. II. app. II. p. 28. finde ich ebenfalls eine, die 1480 erſchienen ſeyn ſoll. Wiederholte Ausgaben werden unter den Jahren 1490 und 1520 angezeigt werden.

247.) Calender auf das Jahr 1487. Gedruckt zu Ulm durch Conrad Dünkmuth. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Buxheim. S. Ulmiſche Jubelreden S. 90. Biblioth. Krafft. miſcell. num. 89.

Jahr

Jahr MCCCCLXXXVIII.

248.) Ewangelij mit der glos vnnd Epistl' teutsch, über das gantz iar allethalbē darbey der anfang: der psalm: vnnd die collect ainer yedlichē meß nach ordnūg der cristenlichen kirchen Am Ende: Ewangelia vnd Epistel mit der gloß auch Anfang der Meß, darbey Psalm vnd Collect durch Thomam Anßhelm von Baden gedruckt vnd vollendet zu Straßburg am zehenden tag des monaths Genners Nach Christi vnsers herren geburt vierzehen hundert vnd im acht vnd achtzigisten jare. In Folio.

Weislinger führet diese Ausgabe in seinem Armamentario catholico S. 412. u. f. an, wo er sie auch ausführlich beschrieben hat. Daraus erhellet, daß das Evangelienbuch nichts anders enthalte, als was in den vorhin schon beschriebenen Plenarien, zum Besten des gemeinen Mannes geliefert wurde. Doch ist bey dieser neuen Einrichtung noch bey jeglicher sonntäglichen Epistel der Anfang, oder Introitus, der Psalm, und die Collecte hinzugekommen.

249.) Bock der Propheeien, Epistolen vnde hyllyghen Ewangelii over dat gantze Jaer. Am Ende: Hir endighet sik dat bok der Propheeien, Epistolen u. s. w mit der glozen vnde der vthleginge der lerer der hilligen schrifft. Vnde ist ghedruckket in der keiserlichen Stadt Lübek, dorch dat both Steffani Arndes na der borth Jhesu Christi MCCCCLxxxviij. In Folio.

Dieses, in die niedersächsische Sprache übersetzte Plenarium, beschreibt von Seelen hinlänglich in den Select. litterar. p. 613. u. f.

250.) Das Buch genannt Suma Johannis in Reutlingen gedruckt. (1488)

Dieser Ausgabe wird in Possevins app. Sacr. Th. I. S. 877. Meldung gethan, wo aber statt Reutlingen, Berrlingen stehet. Sonst habe ich sie nirgends gefunden.

251.) Hie hebet sich an dz aller nützlichest buch genānt die vierundzweintzig guldin harpffen die mit fleiß auß der heyligen geschrifft. vnd der altuätter buch durch ein hochgelertē doctor pruder Johānsen Nider prediger ordēs zu nürēberg also gepredigt vnd durch bet vnd lieb Ersamer bürgerm da selpst ī ein teutsch buch ordenlich zesamen geschriben seind vñ diſe heilsamen guldin harpffen haltent jn den nechsten weg zu dē ewigen leben. Am Ende: Das löblich vñ nützlich buch hat getruckt Johañes Bämler zu Augspurg. Vnd volendet Am freytag vor sant Michels tag. Anno ꝛc In dē, lxxviii. In Folio.

Unter den Jahren 1472 und 1484 iſt von dieſem Buche bereits das nöthigſte bemerkt worden. Der äuſſerlichen Einrichtung nach ſtimmt dieſe Ausgabe mit der von 1484 meiſtens überein. Doch iſt der, auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehende Holzſchnitt verſchieden. Denn derſelbe ſtellet die Maria mit dem Jeſuskind in dem Schoos vor. Ueber ihr ſchweben zween Engel, die ihr eine Krone aufſetzen, neben knien zween Engel mit Harfſen. Die folgenden drey Seiten füllet das Regiſter, nach welchem noch, die ſchon bey der Ausgabe von 1484 bemerkte lateiniſche und deutſche Anzeige ſtehet. Auf der Rückſeite des dritten Blats iſt wieder ein groſſer Holzſchnitt befindlich, der den König David auf der Harfſen ſpielend vorſtellet. Mit dem vierten Blat fängt nun das Werk ſelbſt an. Voran ſtehet obige Anzeige: Hie hebet ſich an ꝛc. roth gedruckt. Den Schluß macht die Bemerkung des Druckers ꝛc. Eine alte, und wie es ſcheinet gleichzeitige Hand hat die gedruckte Jahrzahl Lxxviii ausgeſtrichen und Lxxxiii darunter geſetzt. Aus dieſer Urſache iſt es vermuthlich geſchehen, daß Herr Zapf in ſeinen Annalen, ingleichen in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 70. dieſe Ausgabe unter das Jahr 1483 geſetzt hat, indem dasjenige Exemplar, welches ich gegenwärtig beſitze, ehedem ſein Eigenthum war. Blätterzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen. Doch ſind die Anfangsbuchſtaben ſchon eingedruckt. Die gröſſern ſind in Holz geſchnittene Quadrate. Das ganze beträgt 172 Blätter. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt. Sie wird auch in Herrn Gemeiners Nachrichten ꝛc. S. 175. n. 121. angezeigt. In Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 84. wird aus dem Muſeo Helvetico Tom. VI. Partic. XXIII. p. 377. 78. noch eine Ausgabe angeführet, die eben dieſer Johann Bämler, in eben dieſem 1488ſten Jahr gedruckt und an ſant Bartholomaeus Abent vollendet haben ſoll. Sonderbar wäre es, wenn in zwey Monaten nach einander zwo Ausgaben ſollten erſchienen ſeyn.

252.) **Der teutſch Belial.** Am Ende: Gedrukt vnd volenndet durch Hannſen ſchönſperger in der keyſerlichen vnd küniglichen ſtat zu Augſpurg am afftermontag vor ſant Affra tag. Anno domini MCCCC. vnd jmm acht vnd achtezigiſten jare. In Folio.

Dieſe bisher ganz unbekannt gebliebene Ausgabe iſt, nach Herrn Zapfs Anzeige l. c. Th. I. S. 86. in der Bibliothek des Stifts Weingarten.

253.) **Der Spiegel des menſchlichen Lebens.** Am Ende: Hie enndet ſich der ſpiegel des menſchlichen lebens gedrucket in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Peter Berger vnd vollendet an ſant Bartholomaeus Abend do man zalt nach Criſti geburt M.CCCCLxxxviii. In Folio.

Unter den Büchern ohne Jahr S. 27. ingleichen unter dem Jahre 1479 ſind bereits ältere Ausgaben von dieſer deutſchen Ueberſetzung des Speculi vitae humanae Rodorici (Epiſcopi) Zamorenſis kürzlich beſchrieben worden. Die gegenwärtige wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 86. auch von Herrn von Heinecken in ſ. neuen Nachrichten Th. I. S. 253. angeführet. Nach des letztern Bemerkung hat ſie Holzſchnitte. Eben derſelbe führet auch eine franzöſiſche und ſpaniſche Ueberſetzung an, auch ein kleines Buch: Hier beginnt ee ſeoen Spiegel d' Kerſtenen meſche welche ſie altoes bi hē dragen ſullen gedruct buren ſchoenhouen. Int iaer ons here M.CCCC. en xl.viii in 12. welches ein Auszug aus dem gröſſern Werk zu ſeyn ſcheinet.

254.)

254.) **Paſſional. das iſt der heyligen leben.** Am Ende: Der hochen vntenlbern heylige Triualtigkeyt zu lob. Marie d' wirdigſten iunckfrawen vnd muter Jeſu criſti zu eren. allen tugentlichen criſten menſchen zu einer heylſamē anweyßung Iſt gedruckt diß Paſſional. das iſt der heyligen leben. Durch Anthoniū Koberger. vñ geendet auff freytag den nechſten vor ſant Nicklas tag. Jñ der keyſerlichen ſtat Nüreinberg. Im iar vnſer erlöſung. da man zalt Tauſend vierhundert vñ im achtvndachtzigſten. nach criſti vnſers lieben herrē geburt. In Folio.

Unter den vorhergehenden Jahren ſind von dieſer Legende der Heiligen, bereits verſchiedene Ausgaben angezeigt worden, mit denen die gegenwärtige Kobergeriſche, ſehr ſchön, und auf eben die Art, wie ſeine deutſche Bibel von 1483 gedruckte, in der Hauptſache aufs genaueſte übereinſtimmt. Es hat aber dieſelbe kein eigentliches Titelblat. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht ein großer Holzſchnitt, der die Hälfte der Seite einnimmt und einen Biſchoff auf einem Thron vorſtellet, der rechts und links mit verſchiedenen geiſtlichen und weltlichen Perſonen umgeben iſt. Unmittelbar unter dieſem Holzſchnitt fängt das Paſſional ſelbſt, mit folgender Anzeige an: Hie hebt ſich an das ſummer tayl der heyligen leben. vnd zu dem erſten von dem lieben heyligen lerer ſand Ambroſio dem biſchoffe. Dieſes Heiligen Leben fängt alſo an: Sanctus Ambroſius was eyn guter heyliger man vnd hett got lieb u. ſ. w. Der erſte Theil ſchließt ſich auf der Rückſeite des CLXXII. Blats, mit der Anzeige: Hye iſt ein end der heyligen leben des Sumerteyls. Vnd hernach hebt ſich an dz winterteyl. Auf der erſten Seite des CLXXIIIten Blats ſtehet oben ein großer Holzſchnitt, der den Erzengel Michael vorſtellet. Unter dieſem Holzſchnitt ſteht: Hie hebt ſich an der heyligen leben in dem winterteyl. vnd zu dem erſten von dem lieben herren vnd erzengel ſant Michel. Dieſer Theil, und mit demſelben das ganze Werk ſchließt ſich auf der Rückſeite des CCCLXXXVten Blats mit obiger Anzeige. Vor jedem Heiligen ſteht ein Holzſchnitt, welcher ungefähr den dritten Theil des Blats einnimmt. Das ganze iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Die großen Anfangsbuchſtaben, Cuſtos und Signaturen fehlen. Oben ſind die Namen der Heiligen und die Blätterzahlen angezeigt. Ein Exemplar davon iſt in der Ebnerſchen, und in der ehemaligen Solgeriſchen allhier. Noch muß ich bemerken, daß die im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 180. n. 299. angeführte Ausgabe von 1490 die nemliche von 1488 iſt.

255.) **Hie vahet an das hochwirdig leben der außerwölten freund gottes der heyligen altuätter.** Am Ende: Hie endet ſich das buch vnd das leben der heyligen altuäter mit ſeinen beiſpilen in latein genandt vitaſ patrum Gedruckt in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg. von Peter berger vnd vollendet an der mitwochen vor pfingſten. als man ezalt nach Criſti gepurt tauſent vierhundert vnnd acht vnd achtzig jar. In Folio.

Von der Einrichtung und dem Inhalte dieſes Werkes werde ich unter dem Jahre 1513 einige Nachricht geben. Gegenwärtige Ausgabe ſcheinet die zweyte zu ſeyn; wenigſtens iſt mir auſſer der unter dem Jahre 1482 angezeigten, keine ältere bekannt. Sie hat Holzſchnitte. Sie iſt, nach Herrn

Zapfs Anzeige in des Augsp. Buchdr. Gesch. Th. 1. S. 87. in Herrn Consulent Prieſers Bibliothek in Augſpurg.

256.) Bruder. Claus. Am Ende: Gedruckt vnd volendet In der werden Stat Nürmbergk von Marco ayrer Im Lxxxviij iar. In Quart.

Dieſe Schrift wird weder in Hallers Verzeichniß der die Schweitz betreffenden Schriften, wo doch im vierten Verſuch S. 209. u. f. viele, den berühmten Bruder Claus von Underwalden, oder den Einſiedler Nicolaus von der Flüe betreffende Schriften angeführt werden, noch in Röders Catalogo angezeigt. Sie muß daher ſehr ſelten ſeyn. Sie erſchien bald nach deſſen Tod, welcher 1487 erfolgte. Wer der Verfaſſer ſeyn möchte, davon findet ſich in dem Werkgen ſelbſt keine Spur. Auf der erſten Seiten ſtehen blos obige zwey Worte Bruder. Claus, ſehr grob gedruckt. Auf der Rückſeite des Titelblats wird der Inhalt des Werkgens angezeigt, das in zwey Theil abgetheilt iſt. Der erſte enthält red vñ frag bruder Clausen zu ſchweitz vnd eines erſamen bilgrins. Der zweyte begreift eine Auslegung des bekannten Geſichtes, das der Bruder Claus gehabt hatte, welche auch mit einigen beygefügten Holzſchnitten erläutert wird. Obige Anzeige ſtehet zu Ende des Werkgens. Ganz zuletzt ſtehet noch ein Holzſchnitt, welcher ſieben Engel vorſtellet, die eine Seele in den Himmel aufnehmen. Das ganze beträgt 3 3/4 B. Ich beſitze dieſe Seltenheit ſelbſt.

257.) Der ſaſſen ſpigel. Am Ende: Explicit ſperulū Solicite correctū Impreſſū et expletū Lyptzigk. Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octogeſimo octavo. Die ſabati penultia Auguſti. In Folio.

Iſt die zweyte Ausgabe der niederſächſiſchen Ueberſetzung des Sachſenſpiegels, und eine der ſeltenſten. Selbſt Leichen, Ludovici und Gärtnern blieb ſie unbekannt. Der ſeelige Gebauer in Göttingen beſaß ſie, und gegenwärtig iſt ſie in der Göttingiſchen Univerſitätsbibliothek. Hamberger giebt in ſeinen zuverläßigen Nachrichten B. 4. S. 403. folgende Nachricht. Sie fängt an: Wente me denne etliche Regiſter vindet de alleine aver de Text des ſaſſen ſpigels dat is des lantrechts der ſaſſen vnd nicht aver de gloſe gemaket ſin u. ſ. w. Sie beſtehet überhaupt aus ſieben und zwanzig Heften, jedes von vier Bogen. Mit dem fünften Hefte fängt das Speculum nebſt der Gloſe und zwar im niederſächſiſchen Dialect, und mit dem lateiniſchen Text an. Dd. 5. b. Col. 1. heißt es: Explicit privilegium Saxonum una cum ſuis gloſſis bene correctum. Col 2. Dyt ſin de additiones vp den ſaſſen ſpygel gheſettet van dem Erwerdighen in god vad' vñ hern hern Theodorico vō Bockdorff byſſcop thor Nuenborch dede ſiguert ſyn na dem text vnde der gloſen ꝛc. Det ſint de additiones ꝛc. Dann folgt zum Beſchluß obige Anzeige.

258.) Der Saſſen-Spiegel. Am Ende: Explicit der Saſſen-Spegel den de erwerdige in God Vader und herr Theodoricus von Bockſtorpe Biſſchopp tho Nuenberg ſeliger gecorreget heft. Gedruckt to Stendarl dorch Joachim Weſtfael in deme Lxxxviij Jare. In Folio.

Dieſe ebenfalls ſehr ſeltene niederſächſiſche Ausgabe hat Lackmann in den annotat. typographic. S. 155. zu erſt bekannt gemacht. Auch dieſe kannte Gärtner nicht, auch Pütterrn und Selchowen blieb ſie unbekannt. Herr Dreyer, der ſelbſt ein Exemplar davon zu beſitzen das Glück hat, beſchrei-

Digitized by Google

bet

bei ſie in den Beyträgen. S. 113. Auf dem erſten und letzten Blat ſtehet eine Anweiſung die abbreviaturas juris zu leſen. Hieraus folgt, ſo wie in der vorhergehenden Leipziger Edition, der Text gleichfalls in niederſächſiſcher Sprache, mit der Gloſſe, und wo dieſe aufhört, ſonſt die lateiniſche Ueberſetzung an, die ſich mit den ſogenannten Additionibus und mit dem Regiſter endiget.

259.) Diſs iſt die Reformacion der Statut vnd geſetze. Die ein erber Rate der Stat Nüremberg vmb gemains nutes. notdurfft. vnnd vrſachen willen. In anfang vnd eingang der ſelben. hiernach begriffen. fürgenömen hat. Vnd nach dem dann ſölliche geſetz. nach rat vil hochgelerter doctor. vnd den gemainen geſchriben rechten. ſo vil ſich daz nach der ſtat Nüremberg gelegenheit herkommen vnd leuffte hat erleidē mügē. gemeſſ gemacht ſind. Hierumb vnnd auff das dann ſöllig werck menigtlichem mit dē minſten koſten offembar vnnd kündig werde. So iſt In dem namē des allmechtigen. durch einen erbern Rate zu Nüremberg verlaſſen. angeben vnd beuolhen. dieſelben Reformaciō gedruckē. Nach der geburt criſti Tauſent vierhundert vnd in dem. lxxxviii. jare. In Folio.

Man hat bisher nicht recht gewuſt, wenn dieſe zweyte Ausgabe der Nürnbergiſchen Reformation zuzuſchreiben ſeyn möchte, da weder Drucker, noch Druckort in derſelben angezeigt worden iſt, und Herr Prof. Siebenkees ſagt l. c. es ſey zur Zeit nur eine Muthmaſſung, daß dieſer Abdruck zu Nürnberg veranſtaltet worden. Gilt meine Stimme hier etwas, ſo muß ich ſagen, daß derſelbe an keinem andern Orte das Tageslicht erblickt habe, als zu Augſpurg, und dieſes zwar durch Hülfe der Hans Schönſpergeriſchen Preſſe. Ich habe denſelben mit einigen gleichzeitigen Producten dieſes Druckers z. B. mit ſeinem 1486 gedruckten Ortus ſanitatis, und mit der 1490 aus ſeiner Preſſe gekommenen deutſchen Bibel verglichen, und alles, gröſſere und kleinere Typen, Papier und die ganze Einrichtung ſo genau mit einander übereinſtimmend befunden, daß ich nicht das geringſte Bedenken trage, die Sache nun für entſchieden zu erklären. So gar der zu Anfang ſtehende Holzſchnitt, iſt der nemliche, den er nachher zu der Ausgabe von 1498 gebraucht hat. Der einzige, in dem gegenwärtigen Nachdruck, vor der Vorrede, befindliche in Holz geſchnittene große Buchſtabe E. iſt mehr als einmal in der angeführten deutſchen Bibel anzutreffen. So gewis ich nun überzeugt bin, daß Schönſperger zu Augſpurg der Drucker von dieſer gegenwärtigen eben ſo wohl, als von der folgenden ſey, ſo wenig kann ich doch ſagen, wie er dazu gekommen ſeyn mag. Eine einzige, aber freylich nicht reichtige Urſache wüſte ich anzuführen, dieſe nemlich, daß man in Augſpurg zum Druck deutſcher Bücher beſſer eingerichtet geweſen ſey, als in Nürnberg. Wenigſtens iſt ſo viel richtig, daß die Zahl der in Augſpurg gedruckten Bücher ungleich gröſſer iſt, als derer, welche die Nürnbergiſchen Preſſen liefern. Wäre es gewis, daß dieſer Nachdruck, als das Unternehmen einer Privatperſon anzuſehen wäre, ſo dürfte man freylich nicht nach der Urſache fragen, warum lieber Augſpurg, als Nürnberg dazu erwählet worden ſey. Doch ich muß auch dieſen Nachdruck kürzlich beſchreiben. Derſelbe hat keinen eigenen Titel, ſondern auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, der von dem bey der erſten Ausgabe befindlichen copirt worden iſt. Er ſtellet nemlich in der Mitte den Reichsadler, und zu beyden Seiten, Sebaldum und Laurentium für, unter denen die beyden Nürnbergiſchen Wappen ſtehen. Mit

dem zweyten Blat fängt das Register der Titel, mit der Anzeige an: In diser nachuolgenden tafel oder register werden begriffen die Titel vnd überschrifft. der gesetze. der neuen Reformacion der stat Nürdberg Nach crist geburt Tausent vierhundert vnd in dem neunund sibenzigsten iare fürgenomen. Das Register ist 18 Bl. stark, und, wie das ganze Werk, in zwo Columnen gedruckt. Auf der Rückseite des folgenden Blats steht obige Anzeige: Diss ist die Reformacion ꝛc. Nun folgt auf der ersten Seite des nächsten Blats die Vorrede, die sich gleich oben auf der zweyten Seite schließet, worauf die Reformation unmittelbar anfängt. Diese ist mit der Vorrede 42 Bögen stark, die eine Signatur haben. Custos, Blätterzahlen und große Anfangsbuchstaben fehlen, bis auf den einzigen, welcher vor der Vorrede stehet. Diese Ausgabe soll auffallende Druckfehler haben; auch sind die indessen gemachten Additionen nicht eingeschaltet worden. Die Ebnerische Bibliothek besitzt ein Exemplar.

260.) **Rhetorica und Formular.** Ohne Anzeige des Druckers und Druckortes 1488. In Folio.

Diese Ausgabe wird in Hofmanns Beobachtungen P. IV. p. 71. angeführt. Aeltere Ausgaben sind 1483 und 1484 angezeigt worden.

261.) Ein Artzneybuch von allen geprästen der menschen, wye man den helffen sol zu jrer gesuntheyt vnd stercke. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch Anton Sorg im Jar M.CCCCLxxxviii. In Quart.

Der sel. Geheimerath Trew besaß diese Ausgabe von Ortolfs von Bayrlandt Artzneybuch, welches oben unter dem Jahr 1477 beschrieben worden ist. Eine kurze Anzeige von derselben steht in dem Catalogo vor dem Herbario Blackwall: wo gemeldet wird, daß sie Blätterzahlen, auch gedruckte Anfangsbuchstaben habe. Eine alte Hand schrieb in das Trewische Exemplar: durch D. Ortholphum Heydenberger, der Artzney vß Bayerlandt. Wir vermutheten oben, daß der Name vielleicht Megtenberger habe heißen sollen, weil sich der Verfaßer f. 97. so genennet hat.

262.) Herbarius zu teutsch von allerhand Kreuteren. Am Ende: Herbarius gedruckt vnd vollendet durch Hannsen Schönsperger in der Keyserlichen Statt zu Augspurg vor Sant Thomas tag Anno M.CCCC vnd in dem Lxxxviij jar. In Folio.

Es ist dieses die dritte Ausgabe, die Schönsperger von dem Ortus sanitatis in sehr kurzer Zeit nach einander besorget hat. Sie stimmt genau mit den vorhergehenden überein. Auch sind die Holzschnitte die nemlichen. Nach der Anzeige des sel. Trew, der diese Ausgabe besaß, hat sie den oben angezeigten Titel. S. auch den Uffenbachischen Catalog. T. II. App. II. p. 40. n. 99.

263.) Lucidarius. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet durch Hannsen schönsperger in der keyserlichen vnd künigklichen stat zu Augspurg am afftermontag vor sant Affra tag Anno domini M.CCCC. vnd jmm acht vnd achtzigsten jare. In Folio.

Diese

Diese wiederholte Ausgabe eines öfters gedruckten Buches ist in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 86.

264.) Johannes von Mantevilla Ritter vß Engeland Reisebeschreibung verteutscht von Otto Demeringen, Gedruckt zu Straßburg Johannes Prüß 1488. In Quart.

So wird diese Ausgabe im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 210. n. 461. angezeigt. Eine andere, von eben diesem Prüß zu Strasburg gedruckte, ist unter dem Jahre 1484 beschrieben worden.

265.) Farth oder Reysse über Meere zu dem heyligen Grab vnsers herrn Jesu Christi gen Jerusalem auch zu der heyligen Jungfrawen sant Katherinen grab auf dem Berg Synai. Am Ende: Disés buch jnnhaltende die heiligen raisen gen Jherusalē zu dem heiligen grab vñ fürbaß zu der hochgelobtē jūckfrawen vnd marterin sant Katherinen durch Anthonio Sorgen jnn der keyserlichen statt Augspurg gedrucket. Im jar vnsers haiłs. Tausent vierhundert vnd lxxxviij Am Abend Jeorij des heiligen martrers Enndet sich hye seligklichen. In Folio.

In dem Exemplar, das ich aus der vortreflichen Feuerlinischen Bibliothek vor mir habe, scheinet das erste Blat zu fehlen. Ich habe also obigen Titel aus Herrn geh. Rath Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 86. wo er ein, in dem Stift zu S. Peter in Salzburg befindliches Exemplar anzeiget, entlehnen müssen. Hoffentlich wird er richtig seyn. Diese wiederholte Ausgabe, der Breydenbachischen Reise, von der bereits oben unter dem Jahre 1486 gehandelt worden ist, finde ich nirgends angezeigt. Selbst Clement kannte sie nicht. Das Feuerlinische Exemplar fängt mit der Signatur a jj mit der Zueignungsschrift an den Churfürsten von Maynz an. Diese füllet 3 Bl. Dann folgt ein Register auf 2 Blättern. Dann fängt die Reisebeschreibung mit der gewöhnlichen Vorrede selbst an. Ich finde nur 8 Holzschnitte, und also viel weniger, als in der Originalausgabe. Die Signatur gehet bis in das zweyte Alphabet c. Jede Lage hat 8 Bogen. Custos, Blatzahlen fehlen durchgehends. Die letzte Seite ist leer. Die in eben diesem Jahre gedruckte holländische Uebersetzung führet Clement T. V. p. 228. an.

266.) Die Histori Troyana. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet dieses buch durch Hannsen Schönspergern In der Stadt zu Augspurg Anno M.CCCC. vnd lxxxviij. In Folio.

Diese Ausgabe eines bereits angezeigten Buchs, wird im Schwarzischen Catalog. p. 203. n. 439. angeführt.

267.) Das buch der geschicht des großen Alexanders. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der löblichen Stat Straßburg von Martin Schotten am Mitwochen nechst nach vnser frawen tag do sy empfangen ward M.CCCCLxxxviij. In Folio.

Die

Die erste Ausgabe dieses Buchs ist unter dem Jahre 1478 angezeigt worden. Die gegenwärtige besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. dessen Catalog. P. II. n. 210. n. 460. Herr Rect. Walch hat sie in der dritten Einladungsschrift von einigen alten Büchern ꝛc. Schleußingen 1773. S. 1. u. f. beschrieben. Sie hat ebenfalls Holzschnitte.

268.) Tulius von allen ampten vnd ſtänden der welt. als er geſchriben hat zu ſeim ſun marco gen Athenis. Am Ende: Ein ennde hatt das buch des groſſen maiſters Tullii von würdigkaiten der Ambte, als er geſchrieben hat zu ſeinem ſun Marco. auch darein gezogen der Römer geſchichte wolcat vnd wbelthat ſo ſy gepraucht haben in den Ambten. Gedruckt vnd volennder zu Augſpurg von Hannſen Schopfer am montag nach ſant Paulus bekerung Anno dñi ꝛc M.CCCC.LXXX Viij jare. In Folio.

Des vortreflichen Freyherrn von Schwarzenberg deutsche Ueberſetzung der Officior. Ciceron. die Heinrich Steyner 1531 zu Augspurg druckte, iſt bekannt genug, deſto unbekannter aber die gegenwärtige, die ſelbſt in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie, wo doch die meiſten ältern Ueberſetzungen der lateiniſchen und griechiſchen Claßicker recenſirt werden, nicht bemerkt worden iſt. Wer der Ueberſetzer ſeyn mag, kann ich nicht ſagen, da ich dieſes Buch blos aus Weislingers Armamentario S. 419. kenne, wo daſſelbe ohne weitere Nachricht angeführt worden iſt. Die Bibliothek zu Pölling beſitzt ebenfalls ein Exemplar davon.

269.) Johannes Boccatius von den erlychte frouen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johannem prüß Anno MCCCCLxxviii. kl. Folio.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Mit dem folgenden Blat fängt das Regiſter an. Dann folgt, wie gewöhnlich, die Zuſchrift des Ueberſetzers Steinhövels. Obige Schlußanzeige ſteht auf der Rückſeite des XCVten Blats. Aeltere Ausgaben ſind bereits unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

270.) Der teuttſch Kalender. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in Augſpurg von hanſen ſchobſer am Freytag vor St Johannes tag des täufers nach criſti geburt M.CCCC vnd im lxxviii jar. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Gallen. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 83.

Jahr MCCCCLXXXIX.

271.) Dis iſt der Spiegel menſchlicher behaltnus mit den Evangelien vnd Epiſtelen durch daz ganz Jar. Am Ende: Hye endet ſich der ſpiegel menſchlicher behaltnus mit ſampt den Ewangelien vñ Epiſteln durch das ganez jar. von der zeite vnnd von den heyligen mit dem coñune.

comune. Gedruckt in der keyserlichen stat Augspurg von Peter berger Vnnd vollendt an dem freitag nach liechtmeß. des jars do man zalt nach Cristi gepurt. M.CCCC.Lxxxix. iar. In Folio.

Wir haben oben S. 85. bey Gelegenheit der Baseler Ausgabe dieses Werks von 1474 versprochen, Nachricht von der Einrichtung und eigentlichen Beschaffenheit desselben zu geben. Dieses Versprechen können wir desto leichter erfüllen, da wir eine sehr gründliche und ausführliche Beschreibung dieser Ausgabe vor uns haben, die der würdige Herr Stadtpf. am Ende, der Schelhornischen Sammlung für die Geschichte B. 1. S. 417 — 438. einverleiben laßen. Aus dieser musterhaften Recension werden wir das wichtigste jetzt anführen. Voraus wird bemerket, daß die Benennung eines Spiegels, bey Büchern im XV. Jahrhundert, sehr gewöhnlich gewesen sey; daß sich aber der gegenwärtige von allen andern, besonders aber von dem Speculo humanae Salvationis, oder dem Spieghel vnser behoudenis, unterscheide. Von diesem ist oben S. 6. eine hinlängliche Nachricht ertheilet worden, und daraus ist leicht abzunehmen, daß unser gegenwärtiger Spiegel zwar in Ansehung des Titels, des Anfangs und der Einrichtung, jenes Buch zum Muster gehabt, aber doch, als ein eigenes, ganz umgearbeitetes Werk anzusehen sey. Man siehet dieses schon daraus, daß jener Spiegel nicht stärker als 31 1/2 Bogen ist, dieser aber 329 gezählte, und noch 8 ungezählte Blätter im Anfang und folglich 337 Blätter stark, auch mit nicht gar großen Buchstaben gedruckt ist. Der Inhalt beweiset dieses noch deutlicher, wie solches aus der folgenden nähern Beschreibung dieser Ausgabe erhellen wird. Dieselbe hat ein ordentliches Titelblat, das aber in dem Exemplar, welches Herr am Ende vor sich hatte, etwas zerrissen war. Auf demselben stund der Titel vermuthlich in einigen Zeilen, welcher ungefähr so mag gelautet haben, wie in der Reutlinger Ausgabe von 1492, aus welcher unser obiger einstweilen entlehnet worden ist. Das andere Blat nach dem Titel enthält eine Vorrede ohne Unterschrift, von welcher Herr am Ende den Anfang abdrucken laßen. Die vier folgenden Blätter enthalten zwey Register über die Evangelien und Episteln, und über die Namen und Geschichte. Die letzte Seite ist leer, wie auch die zwey folgenden Blätter. Dann folgt das Buch selbst in gespaltenen Columnen, auf beyden Seiten gedruckt. Die Blätter sind also gezählt: Das erste Blat, das ander Blat u. s. w. Ordentlich liegen vier Bögen in einander, die eine Signatur nach dem Alphabet mit kleinen Buchstaben haben, und da dieses zu Ende ist, so folgt Aj biß Djjj und noch drey ungezeichnete Blätter. In dem Werke selbst ist ohne Zweifel, die, oben S. 7. beschriebene lateinisch und deutsche Ausgabe des Speculi humanae Salvationis, mit dem untermengten Speculo Sanctae Mariae, zum Grund geleget worden, so daß bald ein Capitel aus diesem, bald aus jenem Speculo kommt. Und in so weit stimmen beyde überein. Der wesentliche Unterschied aber bestehet darinn, daß dieser Ausgabe, wie schon der Baseler von 1476, die gewöhnlichen Episteln und Evangelia, mit Legenden oder Glosen beygefügt worden sind, wodurch das Werk eben so stark hat werden müssen. Die beygefügten Holzschnitte nehmen die Hälfte einer Columne ein. Herr am Ende hat derselben 274 gezählet. Diese Anzahl kann ich nicht anders herausbringen, als daß ich annehme, daß zu dem Speculo Sanctae Mariae auch Holzschnitte gekommen sind, ungeachtet dieser in der oftgedachten lateinisch deutschen keine hatte. Das ordentliche Speculum hat zwar nur 58 Blätter; aber auf jedem Blat stehen zwey Vorstellungen, und diese machen dann 116 Vorstellungen aus. Veldener hat in seiner, oben S. 7. beschriebenen Ausgabe, die Vorstellungen zerschnitten und zwo daraus gemacht, sie auch mit 12 neuen vermehrt. Diese machen nun zusammen 128 Holzschnitte aus. Die übrigen 46 in unsrer Ausgabe sind also neuerlich dazu gekommen. Ueber jedem derselben steht in dieser allezeit eine kurze Aufschrift,

und unter demſelben bald eine kürzere, bald eine längere Erklärung. Von allen hat Herr am Ende Proben angeführt. Der Text der Epiſteln und Evangelien, ſtimmt, ſo viel ich aus den Stellen, die derſelbe abdrucken laßen, abnehmen kann, mit der, in den älteſten deutſchen Bibeln vorkommenden Ueberſetzung nicht überein. Eben wegen dieſer eingerückten Epiſteln und Evangelien, iſt dieſer Spiegel in die Bibelſammlungen aufzunehmen.

272.) Das Buch genannt Summa Johannis. Am Ende: Hie endet ſich Summa Johannis — die hat getruckt Hans Schönſperger an freytag nach ſant Katharina tag. In der Keyſerlichen ſtat Augſpurg Anno ꝛc. M.CCCC vnd in dem. lxxxix. jare. In Folio.

Von dieſer Ausgabe beſitzt die Bibliothek zu Polling ein Exemplar; ingleichen Herr von Oefele in München.

273.) Hye hebt ſich an dz wynterteyl der heyligen leben. Am Ende: Hye enndet ſich das paſſionale der heyligen leben des wynterteyls. Das hat gedruckt Hanns Schönſperger zu Augſpurg. vñ vollendet am afftermontag oder erchtag vor ſant Mangen des heiligen biſchoffs tag. Do man zalt nach Criſti vnſers lieben herren geburd vierzehenhundert vnd Im Neunundachtzigſten jar

Hye hebt ſich an das ſumerteyl der heiligen leben. Am Ende: Hye endet ſich der heyligen leben das Summerteyl Das hatt getruckt vnd vollendet Hanns ſchönſperger zu Augſpurg am freytag nach vnſers herren Aufferttag Nach Criſti geburd. M.CCCC vnd in dem lxxxix. jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte nicht angezeigt. Sie iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. In den Miſcell. Lipſ. nov. T. XII. p. 96. wird nur das Sommertheil angeführt.

274.) Das buch geſta Romanorum. der Römer. von den geſchichten. oder geſchehen dingen gaiſtlichen vnd weltlichen. Am Ende: Hie endet ſich das buch das genant iſt zu latein geſta romanorum. zu teutſch. dz buch von den geſchichten oder geſchehen dingen der Römer. gedruckt von Hannſen ſchoyſer in der ſtat Augſpurg Anno dñi M.C CC.lxxxix. jare am abend Mathie des heiligen czwelffpoten. In Folio.

Nach dem Titel zu urtheilen, ſollte man in dieſem Buche etwas ganz anderes ſuchen, als wirklich darinn ſtehet. Um es kennen zu lernen, darf man aber nur des ſeligen Schelhorns Urtheil, das derſelbe in den Amoenitat. hiſtor. eccleſ. et litterar. T. I p. 796. über daſſelbe ausgeſprochen hat, leſen: Noſtri ſæculi ſtilo, ſchreibt er daſelbſt, inſcribendus fuiſſet liber hic *Cornucopiæ* vel *promptuarium*, vel *apparatus*, vel *theſaurus homileticus*, quanquam pro theſauro non nili carbones in illo reperiamus. Eo enim fine concinnatus eſt, ut concionatoribus in promptu eſſet ſermonibus

bus sacris conficiendis materia. Testatur vero et hic inculentissime horridam illius aevi barbariem. Plenus enim est insipidis historiolis vel potius fabellis anilibus, ad usus homileticos maximam partem ineptissime accomodatis. Die angeführten Beyspiele bestätigen dieses Urtheil hinlänglich. Damit stimmt auch Herrn Past. Götzens Urtheil in der Vorrede zum dritten Theil seiner Sammlung von Canzelreden S. 21. u. f. überein. Ursprünglich ist dieses Buch lateinisch geschrieben, und öfters gedruckt worden. Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung wird sowohl von Herrn Gemeiner in seinen Nachrichten S. 184. n. 131. als von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 91. angezeigt. Der Titel ist in fünf Zeilen gedruckt. Voran stehet ein Register. Das Werk selbst ist in zwey Columnen gedruckt und 132 Blätter stark.

275.) Die walfart oder bilgerung vnser lieben frawen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet die walfart oder bilgerung vnser liben frawen der muter gottes durch hannsen Schobser in der keiserlichen statt Augspurg. Nach cristi vnsers herrn gepurd M.CCCC vnnd lxxvij jare auf montag nach Georii des heyligen marterers. In Quart.

Wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 90. angezeigt. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1487 angezeigt worden. Vermuthlich wird sie Holzschnitte haben, wie das lateinische Itinerarium seu peregrinatio beate marie virginis s. l. & a 4.

276.) Versehung leib sel er vnnd gutt. Am Ende: Gedruckt in der erentreichen stat nürenberg in dem. lxxvij. iare. In Quart.

Man möchte dieses Werk, wenn man demselben einen neumodischen Titel geben wollte, ein Handbuch für Kranke und Sterbende nennen. Wenigstens ist auf alles Rücksicht genommen, wofür man auf dem Krankenbett zu sorgen hat, wie aus einer kurzen Beschreibung desselben erhellen wird. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, auf zwo Zeilen, die vermuthlich in Holz geschnitten seyn werden. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, der einen Kranken auf dem Bette vorstellet, vor welchem, wie es scheinet, die drey Facultäten befindlich sind, ein Jurist, ein Arzt und ein Geistlicher. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede an, welche folgende Ueberschrift hat: In disem puch ist geschribē ein notturftige nutzliche trostliche vñ dermaſs vor vnerhorte vnterweisung zuuerschūg eines menschen leib sell er vnd gutt. In der Vorrede selbst wird angezeigt, was die maynung vnnd Jnenhalt dieses Buchs sey, daß nemlich zum ersten für die Versehung des Leibs, dann für die Seele gesorgt, drittens der Kranke angewiesen werden soll, für seine Güter zu sorgen, wodurch denn viertens nach seinem Tode auch für seine Seele gesorgt wird. Der Anfang wird B. III. mit einer tröstlichen red dem krancken im anfang seiner krankheyt zu thun, gemacht. Dann folgt eine Anweisung wie derselbe gewartet und mit Speiß und Trank soll gehalten werden; ferner, wie er ermahnet werden soll ein geschäfft zu thun, oder sein Testament zu machen; wobey ein Formular eines Testaments angebracht wird. Von Bl. xii. b. an bis Cxlv. wird Unterweisung gegeben, wie der Arzt den Kranken rathen und helfen soll. Der übrige Theil bis Bl. Cxxxi enthält nun eine Anweisung, wie der Kranke für seine Seele durch Beichten, Gebrauch des Sacraments und Gebet u. s. w. sorgen soll. Zuletzt stehet noch auf 9 ungezählten Blättern Ein vnterrichtung ditz puchs mit sampt seinem register. Auf der letzten Seite stehet ein Holzschnitt mit einem leeren Schild, um welchen ein Zettel angebracht ist. Auf der einem Hälfte rechts steht: Das puch vnd

Digitized by Google

der schilt ist. Die andere Hälfte links ist leer. Jeder Besitzer konnte also in den leeren Schild sein Wappen setzen, und in den leeren Theil des Zettels seinen Namen schreiben. Die großen Anfangsbuchstaben sind zierliche Holzschnitte. Ich besitze selbst ein Exemplar.

277.) In disē puchlein vint man wie man eim iczlichē schreiben sol. Am Ende: Volendt yn der werden stadt Leypczk von kunez kachelouen In dem lxxxviiij Jar. In Quart.

Dieses kleine Werkgen, so nur aus 7 Blättern bestehet, ist eigentlich ein Titularbuch. In denselben sind 36 Titel an vornehme und geringe Personen, sowohl geistlichen, als weltlichen Standes, enthalten. Ueberall ist der Anfang und Beschluß eines Briefes beygefüget. S. die Schriften der fürstl. Anhalt. deutschen Gesellschaft 1. St. S. 81.

278.) Von den vnholdē oder heren. (1489.) In Quart.

Dieses merkwürdige Werkgen hat wohl keine Anzeige des Druckjahres. Ich setze es aber ohne Bedenken in dieses Jahr, weil am Ende, wo der Verfaßer den Erzherzog Sigmund, dem diese Schrift gewidmet ist, noch einmal anredet, ausdrücklich gesetzt wird: Datum zu cosstentz anno dñi. m.cccc. Lxxxix. Es erschien daselbe auch zu gleicher Zeit lateinisch, unter dem Titel: De laniis et phitonicis mulieribus. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats auf zwey Zeilen mit sehr großen Buchstaben. In beyden Ausgaben ist auf der Rückseite des Titelblats ein Holzschnitt, welcher etliche Personen, meist Geistliche, die vermuthlich in einem Actu exorcizationis begriffen sind, vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet oben folgende Anzeige: Tractatus von denn bosen wiber die man nennet die heren ꝛc durch doctor vlrichen molitoris zu latin. vnd ouch czu tutsch gemacht. vnd dem durchleuchtigistē Ertzhertzog Sigmund von osterrich als dem löblichen eren fursten zu corrigiren czugesant. Dann folgt: die epistel vnd vorred; oder vielmehr die Dedication, in welcher der Verfaßer meldet, daß er aufgefordert worden sey, seine Gedanken über das Hexenwesen zu sagen. Und das thut er denn nun auch in diesem Werkgen, das er als ein Gespräch abgefaßt hat, in welchem er sich mit dem Erzherzog, und Conrad Schatzen, Burgermeister zu Costenz, unterredet. Der Erzherzog sowohl, als Doctor Ulrich reden über diese Materie, als aufgeklärte Männer, so weit es in den damaligen Zeiten seyn konnte, sprechen dem Teufel und den Hexen alle Macht ab. Doch erkennt ihnen Molitor die Todesstrafe darum zu, weil sie von Gott abfallen und sich dem Teufel ergeben. Am Ende der lateinischen Ausgabe stehet ebenfalls Ex constanti. anno dñi M.CCCC.Lxxxix. die decima ianuarii. Beyde Ausgaben haben 6 Holzschnitte. Die deutsche ist 7 1/4 B. stark, und die lateinische füllet 27 Blätter. Weller in dem Alten ꝛc. B. 2. S. 114. u. f. giebt von der lateinischen Ausgabe dieses Buchs ebenfalls Nachricht. Von diesen Ulrich Molitor wird in der Folge, unter dem Jahr 1501 eine andere Schrift vorkommen. Hier merken wir nur noch an, daß Fabricius in der Biblioth. med. aevi L. XII. p. 256. und nach ihm das Jöchersche Gelehrten Lexicon, aus dem Erzherzog Sigmund, dem dieses Werkgen zugeschrieben wurde, den Kayser Sigmund gemacht. Dieser Irrthum gab Gelegenheit, den Doctor Molitor in gedachten Lexicon schon zu Anfang des funfzehenden Jahrhunderts leben zu laßen, da er doch erst in den letzten Decennis desselben florirte.

279.)

Digitized by Google

279.) **Valerius Maximus**, die Geſchichte der Römer. Am Ende: Hie endet ſich das regiſter vnnd buch **Valery Maximi**, das do ſagt von der Römer geſchicht vnd thaten, auch von irem weſen vnd ordnung der römiſchen regierung vaſt hübſch zeleſen darbei gut vnderweiſung. Getruckt in der löblichen ſtatt **Augſpurg** von **Anthonio Sorg**. am montag nach Valentini, do man zalt nach Criſti Gepurt. M.CCCC vnd im lxxxviiii. Jar. In Folio.

Am ausführlichſten, und ſehr critiſch iſt dieſe Ueberſetzung in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. St. XXII. S. 256. u. f. beſchrieben worden. Das Werk hat ein Titelblat, worauf obige Worte ſtehen. Darauf folgt auf der erſten Seite des zweyten Blats eine Zueignungsſchrift. In derſelben nennt ſich der Ueberſetzer, da er ſagt: Alſo hab ich Heinreich von Mugleim geſeſſen bey der Elbe in dez Land Meyſſen dieſelben Sprüche und Cronicken betücht in teutſcher Zungen bey Kayſer Karels Zeiten, des wirdigen nach Criſti gepurt tauſend Jar drey hundert Jar und in dem neun und ſechzigſten. Dedicirt iſt das Werk — zu eeren und wirden dem edlen getreuen weyſen Herrn Herrn Hertneyden von Petaw in Steyren Landtt geſeſſene, bei der Tra geporn aus boben Wüte. Der Text iſt in geſpaltenen Columnen abgedruckt, ohne Luſtoden, aber mit Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Das ganze beträgt 142 Blätter. Von der Ueberſetzung ſelbſt ſind die oben angeführten Beyträge ꝛc. nachzuſehen. S. Freytagii anal. S. 1021. Gemeiners Nachrichten S. 187. n. 132. Der ſel. Prof. Schwarz in Altdorf beſaß nicht nur dieſe Ausgabe Catal. P. II. p. 214. ſondern auch eine alte Handſchrift von dieſer Ueberſetzung ib. p. 5. n. XIII.

280.) Eine hübſche Hiſtori von der künniglichen **Stadt Troy** wie ſie zerſtöret wartt. Am Ende: hie endet ſich das büch vnd hiſtory — das gedruckt vnd vollendet hot **Martin Schott** in der löblichen Statt Straßburg, als man zalt nach Chriſti geburt M.CCCC.lxxxix. In kl. Folio.

Von dieſer Fabel iſt oben ſchon unter dem Jahre 1474 eine kurze Anzeige gemacht worden. Dieſe Ausgabe beſchreibt Herr Rect. Walch in ſeiner dritten Einladungsſchrift von einigen alten deutſchen Büchern ꝛc. Die eingedruckten Holzſchnitte ſind ſehr lächerlich. Iſt 40 Bogen ſtark. Eben dieſe Ausgabe führt auch Herr von Heinecken in ſeinen neuen Nachrichten Th. I. S. 261. an. Sollte Herr Walch die Schlußanzeige richtig abgeſchrieben haben, ſo möchte wohl ſeine Ausgabe von der erſtgedachten verſchieden ſeyn.

281.) Eine hübſche Hiſtori von **Lucretia** vnd **Eurialo** von den zwey liebhabenden Menſchen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat **Augſpurg** von **Anthonio Sorg** am Affttermontag in der erſten vaſtwochen do man zalt von Chriſti vnſers lieben Heren gepurt, tauſent vierhundert vnd in dem neun vnd achtzigiſten Jare Amen. In Octav.

Dieſe Ausgabe einer bekannten Ueberſetzung des Niclas von Weil beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf. S. deſſen Catalog. P. II. p. 211. n. 468.

Digitized by Google

282.) Ein hübscher spruch von den schlachten In hollant dyß ist geschehen Im xxxix jar — Item Matthis Drabsanfft hat dissen spruch gedicht zu dienst vnd zu eren meim herrn stallmeister vnd herr Jacob silberkamern vnd allen frome lantzknechte vnd vnsern allerdurluchtigste heren dē Romischen kunig. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

283.) Behede vnd hubsche Rechnung auff allen kauffmanschafft. Leipczick durch Conradum Kacheloffen 1489. In Octav.

Ist in der Feuerlinischen Bibliothek. S. Catalog. P. I. p. 636. n. 5450. Der Verfaßer ist Johannes Widman von Eger maister in den freyen künsten zu Leiptzick.

284.) Kalendarium Maister Johannis Kunisperger. Am Ende: Hie endet sich diser Kalender säligklich der gedrukt ist worden von maister Erhart ratdolt zu Augspurg. Als man zalt nach Cristi geburt M. CCCC. v. in dem xxxix. jar. In Quart.

Diese Ausgabe des bekannten Regiomontanischen Kalenders besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. dessen Catalogum P. II. p. 215. n. 487. a)

Jahr MCCCCXC.

285.) Die zwölffte vollständige deutsche Bibel, mit Bemerckung des Druckortes, Jahres und Druckers. Am Ende: Disses durchleuchtigist werck der gantzen heyligen geschrifft, genannt die bibel u. s. w. (Wie in der vorhergehenden vom Jahre 1487) hat hie ein ende. Gedruckt durch Hannsen Schönsperger in der löblichen kayserlichen reychsstat Augspurg. Nach der geburt cristi des geczcys der genaden. vierzehenhundert vnd in dem neunczigsten jare am afftermontag vor Martini. Vmb wölliche volbringung — lebet vnd regieret Gott ewiglich Amen. In kl. Folio.

Von dieser Ausgabe kann ich auch jetzt nicht mehr sagen, als was ich bereits in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 31 u. f. von derselben gemeldet habe. Es ist aber auch nicht viel daran gelegen, da sie ohne dieses blos als Nachdruck der vorhergehenden Schönspergerischen von 1487 anzusehen ist. Da der zweyte Theil des beseelten Exemplars, welches ich damals vor mir hatte, mit einem Titelblat versehen war, worauf Das ander teyl der Bibel, stunde, so wird vermuthlich auch der erste Theil eines haben. Dieser erste Theil endiget sich mit dem Psalter und ist CCCCCIIII. Bl. stark. Mit dem zweyten Theil fängt eine neue Blatzahl an, die vermuthlich bis CCCCCVII. gehen wird. Sie hat ausser den Columnentiteln u. s. w. auch Signaturen. Die Holzschnitte sind die nemlichen, die in der Folge zu den beyden Ottmarischen von 1507 und 1518 gebraucht wurden. Der Text stimmt mit den vorhergehenden Augspurgischen Ausgaben überein; doch bemerket man hin und wieder einige Verbeßerungen.

286.)

Digitized by Google

286. Der teutſch Pſalter, mit anderthalbhundert Pſalmen, vnd mit ihren Rubriken: auch mit etlichen Pſalmen, die genannt werden Lobgeſang. Augſpurg bey hannß Eſchönſperger M.CCCC.xc. In Duodez.

Dieſe Ausgabe iſt in der Beſchreib. der Augſpurg. Ausgaben der Bibel ꝛc. S. 33. aus dem Krafftiſchen Catalogo libr. theol. in 12. n. 1. angezeigt worden.

287.) Der teutſch Belial. Am Ende: Proceſſus iudiciarius Belial intitulatus. de latino u. ſ. w. Hye endet ſich das buch Belial genat von des gericht ordnung u. ſ. w. Das hatt gedrucket Hanns Schönſperger in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg vnd volendet an ſant Johanns abent des taufers. Nach Criſti geburt M.CCCC. vnd lxxx. iare. In Folio.

Eine kurze Anzeige von dieſer Ausgabe findet man in Theoph. Sinceri neuen Nachrichten ꝛc. in 4. 1748. S. 71. u. f. Die Holzſchnitte ſind ſchlecht.

288.) Das buch der Natürlichen weißheit. Am Ende: Hie endet ſich das buch der Natürlichen weißheyt darinn man vindet angenſchafte vnd gut ſitten durch hübſch geleichnuß, ebenpildung vnnd figuren, genommen vnd gezogen aus den exemplen der lerer. Getrucket vnd vollendet in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg. An ſantt Vrbanstage. Nach der menſchwerdunge Criſti Jheſu In dem M.CCCC. vnd lxxxx. Jar. In kl. Folio.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite deſſelben iſt ein Holzſchnitt, worauf zweymal vier Perſonen gegen einander über ſtehen, welche die vier Angeltugenden, und die ihnen entgegen ſtehenden Laſter bedeuten ſollen, wie der, einer jeden Perſon beygefügte Zettel lehret. Des Verfaßers oder Ueberſetzers wird nirgends gedacht. Das Werk iſt nach den vier Angeltugenden und den entgegen ſtehenden Laſtern in vier Bücher, und dieſe wieder in verſchiedene Capitel abgetheilt. Die Vorrede hat der ſel. Riederer, der dieſes Buch in ſeinen Nachrichten B. I. S. 410. u. f. genau beſchrieben hat, ganz abdrucken laßen. Es iſt auſſer den 4 Bl. Regiſter noch 133 Bl. ſtark.

289.) Hienach volgent die heyligen teutſchen ewangeli vnd epiſtel u ſ. w. Am Ende: Gedruckt vnd feliglich geendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von hannſen ſchobſer am ſampſtag vor Valentini Nach criſti geburd. M.CCCCxxxx jar durch hilf der da iſt der anfang vnd das end, dem ſei glori, ere vnd dank von welt zu welt. Amen. In Folio.

Dieſe Ausgabe des, ſo oft gedruckten Plenarii, iſt in der Bibliothek zu Weingarten befindlich. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 95.

290.)

Digitized by Google

290.) Der teutſche Paſſion. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg vnd vollendet amm Montag vor ſant Matthias des heyligen zwölffpoten tag nach Chriſti gepurt. M.CCCC. vnd darnach im xxxx jare. In Duodez.

☞ So wird dieſe Ausgabe aus der Bibliothek des Stifts Weingarten in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 95. angezeigt.

291.) Das büchelein wird genant die himeliſche Funtgrube (Leipzig 1490) In Quart.

Da ich dieſes Werkgen, welches recht eigentlich dazu eingerichtet worden iſt, das Verdienſt guter Werke zu erheben, und einen erdichteten Ablaßſchatz zu eröffnen, nicht ſelbſt geſehen habe, ſo kann ich hier nur dasjenige anführen, was ſowohl Kapp in ſeiner kleinen Nachleſe Th. 4. S. 432. u. f. als Weller in dem Alten ꝛc. B. I. S. 292. davon gemeldet haben. Dieſer ſagt, er habe eine Ausgabe geſehen, die zwar am Ende den Namen des Druckers nicht, doch aber das Zeichen des Martinus (Landsperck) Herpipolenſis, eines bekannten Leipziger Druckers gehabt habe, und 4 Bogen ſtark geweſen ſey. Jener aber ſagt, es beſtehe ſolches aus 9 1/2 Bogen. Auſſerdem meldet er, nachdem er obigen Titel, den ſein eigenes Exemplar hatte, angeführet, daß das auf der Univerſitätsbibliothek in Leipzig befindliche, auf dem Titel, noch einen kleinen Zuſatz habe, und alſo laute: Das büchlein wirt genant die hymelisch Funtgrub gemacht vnd regulirt nach hielendischer Sprache. Solchergeſtalt müſten zwo Ausgaben vorhanden ſeyn. Das Jahr iſt aus der Zueignungsſchrift an den Churfürſten von Sachſen Friedrichen genommen. Aus der Nachricht, die auf der Rückſeite des Titelblats befindlich iſt, und aus der Zueignungsſchrift erhellet, daß das, was hier geliefert wird, aus Predigten beſtanden ſey, die vor gedachten Churfürſten von dem Leyden Chriſti, von den böſen Gedanken, wie man ſoll ſterben, und von der letzten Oelung gehalten worden ſind. Einige Jahre darauf kam dieſes Werk ſehr vermehrt, in lateiniſcher Sprache, unter dem Titel Celiſodina heraus. Ich beſitze davon die erſte Ausgabe, die Wolfgang Schenck 1502 zu Erfurt 4. druckte. In derſelben wird auf dem zweyten Blat ausdrücklich gemeldet, daß dieſe Celiſodina duplex ſey, una latina nouiſſime extenſius collecta quam vulgaris; altera vulgaris quondam ſtilo breviori &c. collecta &c. Jene wird dem Churfürſten zu Cöln Hermann zugeeignet. Am Ende befindet ſich ein Brief des päbſtlichen Legaten Raymundus Payraudus, Cardinals von Gurck an das damals verſammelte Reichsregiment, vom Jahre 1501, den Weller, um ſeines ſehr merkwürdigen Inhalts willen l. c. wieder abdrucken laſſen. Alles zweckte zur Förderung des Ablaßgeſchäftes ab, das um dieſe Zeit in Deutſchland mit großen Nachdruck getrieben wurde. Sowohl von dieſer damaligen Ablaßkrämerey, als von dem Verfaßer der himmliſchen Fundgrube, dem Johannes de Palz, einem Auguſtiner und berühmten Ablaßprediger unter Raymunden von Gurck, findet man die beſte Nachricht in Kapps und Wellers obangezeigten Schriften. Unter dem Jahre 1498 wird eine wiederholte Ausgabe von dieſer Funtgrube angezeigt werden; ingleichen unter den Jahren 1507 und 1517.

292.) Dyt ſint de ſeuen dot ſunde de ſtryden myt den ſeuen dogenden. Am Ende: Gedruckt vnde vulendet in der ſtad Magdeborch dorch Symon Mentzer am ſonnawende na Mauricii Im Jare M.CCCC XC. In Quart.

Dieſe

Diese kleine ascetische Schrift wird in Riederers Nachrichten B. 4. S. 280. hinlänglich beschrieben. Sie ist nur 36 Bl. stark. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1482 angezeigt worden.

293.) Von dem psalter vnd rosencrancz vnser lieben frauen wie man den beten sol. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Anthonio Sorg Im jar als man zalt M.CCCC lxxxx. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 95.

294.) Kayser Sigmunds Reformation, Augspurg 1490.

Von dieser äusserst merkwürdigen Schrift selbst, ist unter dem Jahr 1476, wo die erste Ausgabe angezeigt wurde, bereits das nöthige bemerket worden. Die gegenwärtige Ausgabe kenne ich blos aus Wolfii Lect. memorab. wo T. I. p. 809. ein kurzer Auszug davon anzutreffen ist.

295.) Der Sachsenspiegel. Am Ende: hie endet sich der Sachsenspiegel oder lehnrecht (landrecht) den der erwirdige in Gott Vater vnd here Theodericus von Bocksdorf, Bischoff zu Neuenborg gedeutet hat, mit inhalt gar vil schöner Concordancien, der mit grossen Vleiß zu Liptzk gecorrigiret vnd auf die meißnische Sprach gedruckt ist, nach Christi geport tausend vier hundert, in dem rc jare, sonnabend nach Iiliani. In Folio.

Leich in der Originib. et increm. typogr. Lipf. führet S. 65. diese Ausgabe an. Auch Gärtner kannte sie, welcher von derselben meldet, daß sie mit der Augsp. Ausgabe von 1482 übereinkomme, doch aber von derselben dadurch unterschieden sey, daß sie die Cautela, Prenus und Proceßum-judiciarium nicht, wohl aber an deren statt eine Nachricht vom Ursprung des Rechtens und Kayser Ottonis Privilegium, so er den Sachsen verliehen haben soll, hat, welches beydes nach der Zeit in den Zobelischen Ausgaben beybehalten wurde.

296.) In diszẽ nachgesẽzten Tractat wirt gemelt eyn kurtz begriffen ordenung vnd volfurung zu beschirmen vnd handeln ein yede sach in recht, noch dẽ nutzlichsten vñ kurtzten Auß Bäbstlichen vñ Keyserlichen gesatzen entsprossen. Am Ende: Gedruckt zu Heidelberg von Heinrico Knoblochtzern. Anno. M.CCCC.XC. In Quart.

Mit obiger Anzeige fängt diese kleine Schrift, die eigentlich eine kurze Proceßordnung ist, auf der ersten Seite des ersten Blats an, worauf sogleich in einer kurzen Vorrede gesagt wird, was ein Redner vor Gericht, der etwas begehret, für Eigenschaften haben muß. Dann fängt das Werkgen selbst mit den Prädicaten und Titeln vom Kayser bis zum Bauer, vom Pabst bis zum gemeinen Priester an. Dann wird gezeigt was ein Richter, Citation, Libell, Testes, Sententia, Appellatio rc. sey. Den Beschluß macht die Anzeige des Druckortes rc. Das ganze ist 9 Blätter stark. Ein ähnliches Werk ist S. 34. n. 55. angezeigt worden.

297.) Das buch Regimen ſanitatis genannt, dz iſt wie ſich der menſch halten ſol das er in geſuntheit beleibe. Am Ende: Hie endet ſich das Regiſter vnd büchlin genannt regimen ſanitatis — Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg. Nach der menſchwerdung criſti M.CCCC vnd lxxxx jar. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe eines ſehr oft gedruckten Büchleins. Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 96.

298.) Verſehung leyb. ſel. er vnd gut. Augſpurg durch Hans ſchopſſer M.CCCCxC. In Quart.

Unter dem vorhergehenden Jahre iſt die vermuthliche Originalausgabe dieſes Buchs angezeigt und kürzlich beſchrieben worden. Die gegenwärtige Ausgabe führt Herr Denis in der Einleitung in die Bücherkunde Th. I. S. 110. not. r. an. Dieſer würdige Gelehrte glaubte, ſchopſſer ſey ein Druckfehler, und müſſe Schönſperger heißen. Er irrte ſich aber. Es ſcheinet ihm nur nicht bekannt geweſen zu ſeyn, daß Hans Schobſer ein Augſpurger Drucker geweſen ſey, aus deſſen Preße auch verſchiedene andere Schriften gekommen ſind.

299.) Hi in diſem püchlein findet fr gar ein loblichen ſpruch von der erentreichen ſtat nürmberg gar von mancherlei irer fürſehung der ſtat vnd irer gemein. Gedruckt in der werden keiſerlichen ſtat zun Nürmbergk von dem hans Hoffman an Sant Lorenzen aben vnd vollent iſt worden als man zalt nach criſtus gepurt M.CCCC vnd in dem neuntzigiſten Jar. In Quart.

Dieſen Lobſpruch der Stadt Nürnberg führt Röder in dem bekannten Catalogo p. 36. n. 385. an. Ein, vermuthlich älterer, iſt unter den Büchern, ohne Jahr angezeigt worden.

300.) Das buch von dem leben vnd ſitten der haydniſchen maiſter. Am Ende: Hie endet ſich daz buch der leben, der natürlichen maiſter, mit jren züchten: leren, vnd ſprüchen der ſitten auß jren büchern außgezogen. Vnnd hyejnn durch Anthoni ſorgen zu Augſpurg mit gancze fleiß vnd wachender arbeit von newē auß dem latein in teutſch geſchriben vnd gemachet, getrucket vnd vollendet am afftermötag nach ſant Felicen tag. Vnder dem jar vnſers herren Jheſu Criſti tauſend vierhundert vnd neunezig Jar. In Quart.

Das lateiniſche Original der gegenwärtigen Ueberſetzung, iſt unter dem Titel: Vita Philoſophorum et Poetarum cum auctoritatibus et ſententiis ſuris eorundem annexis bekannt, wovon Herr Denis in den Merkwürdigkeiten u. ſ. w. S. 201. u. 202. die vornehmſten Ausgaben, und darunter auch die ſchöne Creußneriſche, ohne Jahr, angeführet hat. Ich beſitze die, 1516 von Joh Knoblauch in 4. gedruckte, die obigen Titel hat. Heumann hat in den Actis philoſoph. T. III. ausführlich von dieſem Buche und den Fehlern deſſelben gehandelt. Der Verfaſſer iſt Humphrey Burley, ein gelehrter Engländer. S. Hambergers Schriftſteller T. IV. p. 534. Dieſe deutſche Ueberſetzung iſt wenig bekannt. Nach der

der obigen Schlußanzeige müßte ſchon eine ältere vorhergegangen ſeyn. Vielleicht iſt es die oben unter dem Jahr 1481 angezeigte? Sehr wahrſcheinlich iſt der berühmte Buchdrucker Anton Sorg, auch der Ueberſetzer dieſes Werkgens, wenigſtens ſcheinet er dieſes in der erſtgedachten Anzeige ſagen zu wollen. Die Ueberſetzung ſelbſt iſt nicht ganz übel gerathen, und ziemlich deutlich. Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet die kurze Vorrede dieſes Buchs, ins deutſche überſetzt, und mit dem 11 Blat fangen die Lebensbeſchreibungen ſelbſt an. Thales Mileſius iſt der erſte, deßen Leben und Sprüche erzählt werden. Seneca macht den Beſchluß. Dieſer letzte Artickel iſt in der Ueberſetzung viel kürzer, als im Original. Auf der erſten Seite des CLX. Blats, gehet das ganze, mit obiger Anzeige zu Ende. Die Rückſeite iſt leer. Der Cuſtos fehlt noch. Blätterzahlen und Signaturen aber ſind da. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte. Die Lebensnachrichten ſind meiſtens mangelhaft, und nicht ohne Fehler, wovon Herr Denis l. c. einen deutlichen Beweis angeführt hat. Die in Mosthoffs Polyhiſtor T. II. C. l. p. 3. und aus demſelben in der Critiſchen Hiſtorie St. X. S. 210. und dann in den Zapfiſchen Annalen p. 36. angezeigte deutſche Ueberſetzung des Diogenes Laertius iſt nichts anders, als das gegenwärtige Buch.

301.) Cento Novelle. Das ſind die hundert neuen Fabeln oder Hiſtorien ſo die geſagt ſeynd worden zu einer peſtilenziſchen Zeiten. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen Stat Augſpurg von Anthon Sorg an dem nechſten Montag nach Galli, nach Chriſti Geburt tauſent vierhundert vnd in dem neuntzigiſten Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe von der deutſchen Ueberſetzung des Decameron des Boccaz, von der oben S. 49. u. f. zwo ältere Ausgaben, ohne Jahr, angeführt wurden, beſaß Uffenbach (Catal. T. II. App. p. 47.) ingleichen Schwarz (Catalog. P. II. p. 219.) Sie hat Holzſchnitte.

302.) Herr Dietrich von Bern oder von dem allerkünеſten Weygand Herr Ditterich von Bern vnd von Hiltebrand ſeynen treuen Meyſter. Wie ſy wyder die Ryßen geſtryten auch viel großer Sachen erſtanden vnd erlytten haben. Sagt dos büchlein. das gar kurzweilig zu leſen, zu hören, vnd zu ſingen iſt. Am Ende: Getruckt zu Heydelberg von Henrico Knoblochtzern Anno MCCCCxC. In Folio.

Dieſe, in Verſen geſchriebene Rittergeſchichte, beſchreibt Herr Rect. Walch in ſeiner dritten Einladungsſchrift von einigen alten deutſchen Büchern ꝛc. S. 7. u. f. Dieterich, Vogt und Fürſt von Bern, iſt der Held, welcher mit ſeinem Freund Hildebrand, einen gewißen Rieſen Sigenot, der die Gegend unſicher machte, erlegte. Iſt 12 Bogen ſtark. Auf den zwey letzten Seiten des Gedichts iſt noch der Roſenkranz unſer lieben Frauen angehängt. Ich beſitze einen Strasburger Nachdruck von 1577. 8. mit Holzſchnitten.

303.) Red vnd widerred. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg im Ixxxx. jar von johanne ſchobſſer. In Quart.

So wird dieſes Buch von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 98. aus der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg angezeigt. Es ſoll Holzſchnitte haben. Vermuthlich iſt dieſes eben

Digitized by Google

dasjenige Buch, welches in der ersten Ausgabe der Zapfischen Annalen S. 37. unter dem Titel Marcolfus vernacule cum fig. 4. per Johann Schobser angeführt wurde, folglich wäre es eben dasjenige, das oben unter dem Jahre 1487 unter dem Titel: Frag und Antwort Salomonis und Marcolfi beschrieben worden ist.

304.) De moribus et facetiis mense. Am Ende: Translatum in teuthonicum Basilee per Sebastianum Brant Veriusque iuris doctorem. Anno etc. Nonagesimo Kalendas aprilibus. In Quart.

Riederer hat in seinen Nachrichten B. I. S. 152. diese deutsch lateinische Anweisung zur Tischzucht ausführlich beschrieben. Das Werkgen ist nur 20 Bl. stark. Es ist dasselbe in gewisse Abschnitte getheilt, und unter jedem stehet sogleich Brands deutsche Uebersetzung in achtsylbichten Jamben. Proben von dem lateinischen sowohl als deutschen Dichter hat Riederer angeführt.

305.) In disem teutschen kalender vindet man gar hübsch nach einander die zwelf zeychen vnnd die zwelf planeten, wie yeglicher regieren sol darnach vindet man die guldin zal vnd wie man den suntaglichen buchstaben suchen sol vnd zu wölicher adern man sol lassen. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger vnd vollendet am montag vor sant Katherina tag Nach Cristi geburt M.CCCC vnd in dem xC. jare. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg befindlich. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 98.

306.) Ein astrologisch Büchlein. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger, vollendet am Donerstag oder Pfinztag nächst nach der heiligen drey Künig tag 1490.

So wird dieses Werkgen im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 215. n. 490. angezeigt.

307.) Practica von Leuptzig. Meister Johansene von Hassurt xC. In Quart.

Ist mir aus der Anzeige eines guten Freundes bekannt.

Jahr MCCCCXCI.

308.) Ewangely mit der gloß vnd Epistel teutsch, über das gantz jar u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet zu Straßburg von Martino Schotten am Sampstag nach sant Bartholomeus Tag. Anno Dñi M.CCCCXCj Jar. In Folio.

Weislinger führt diese Ausgabe in seinem Armamentar. cathol. S. 558. an, und meldet zugleich, daß dieselbe ein Nachdruck von der, von ihm beschriebenen Ausgabe von 1488 sey; welches auch seine gute Richtigkeit haben wird. Aber eben deswegen kann ich es nicht verstehen, daß er dieses Evangelienbuch nachher in dem alphabetischen Catalogo der Bibliothek, die er beschreibt S. 88. unter dem

dem Titel, Poſtill, unter die Keyſersbergiſchen Schriften ſetzet, welches denn auch in den Amoenitat. literar. Friburg. Faſc. I. p. 75. n. 4. geſchehen iſt. Möglich wäre es wohl, daß er derjenige geweſen, der dieſe deutſchen Plenarien oder Evangelienbücher, dem gemeinen Mann in die Hände zu bringen geſucht; aber mit Gewisheit kann es doch nicht geſagt werden.

309.) Hie hebt ſich an dye new Ee vnd daz paſſional von Jheſu vnd Marie leben ganez vnd gar gerecht als vns dye lerer habendt geſchryben. dye hernache genennet werden. Am Ende: Diß büchlin. vō der kindtheit vnnd dem leyden vnſers herren Jheſu criſti. auch von dem leben Marie ſeiner lieben muter. mitt ſampt der legend von den heyligen drey künigen. hat getruckt Anthonius Sorg Burger czu Augſpurg. vnd hatt das geendet an montag vor ſant margarethen tag. des iars do man zalt von Criſti geburt tauſent vierhundert vnd einß vnd neuntezig jare. In Folio.

Unter dem Jahre 1503 werde ich von dieſem Buche nähere Nachricht geben. Auch die gegenwärtige Ausgabe hat Holzſchnitte. Sie iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München. Eine ältere iſt unter dem Jahre 1476 angezeigt worden.

310.) Der teutſche Paſſion. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthoniv Sorg am freitag vor eliſabeth nach Chriſti geburt M.CCCC. vnd in dem lxxxxi jare. In Duodez.

Wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 101. aus der Bibliothek des Stifts Weingarten angezeigt.

311.) Summa Johannis, niederſächſiſch. Am Ende: Hyr endet ſyk Summa Johannis u. ſ. w. Impreſſa in civitate Magdeburgen. arte mauricii Brandiſſ. 1491. In Folio.

Eine niederſächſiſche Ueberſetzung dieſes bekannten Buches iſt ſchon unter dem Jahre 1487 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Herzoglichen Bibliothek in Meiningen. Blaufus hat ſie in ſeinen Beyträgen B. I. S. 186. berührt, aber den Drucker nicht nennen können.

312.) Die vier vnd zweintzig güldin Harpfen. Am Ende: Augſpurg durch Johannes Bämler im M.CCCCLxxxxi. iar. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 102. angeführt.

313.) Das buch der Schatzbehalter oder ſchrein der waren reichthümer des Heils. Am Ende: Alſo endet ſich hye das Buch der Schatzbehalter oder ſchrein der waren reichthümer des heils vnd ewyger ſeligkeit genannt u. ſ. w. Vnd durch den Erbern vnd Achtpern Anthonien

thonien Koberger. yn der keyserlichen Reichsstatt Nürmberg. Nach der geburt Christi vierzehenhundert vnd yn dem eyn vnnd neunzigisten jar. Am Eritag dem achtenden tag des Monats Nouembris auß gedrucket u. s. w. In Folio.

Weller hat in dem Alten ꝛc. B. 2. S. 422. u. f. dieses Buch sehr ausführlich beschrieben. Voran stehen zwo Vorreden. In der zweyten wird die Bereitung eines Menschen zum Tode angeführt. Sie ist in Frag und Antwort abgefaßt, und weiset den Sterbenden ganz auf den Tod und auf das Verdienst Christi hin. Das Werk ist in drey Bücher abgetheilt, und wird darinnen die Lehre von Christo und seinem Leiden sehr weitläuftig vorgetragen. Doch fehlt es auch nicht an Fabeln und Legenden. Ich habe in dem Exemplar, das ich in Händen hatte, 94 Holzschnitte gezählt, welche Geschichten aus dem A. u. N. Test. vorstellen, und die ganze Seite einnehmen. Dieses Werk ist gegen 7 Alph. stark hat Signaturen und Columnentitel. Der Verfaßer soll, wie in dem Exemplar, welches in dem Stift Reddorf befindlich ist, zu Anfang und zu Ende geschrieben zu lesen ist, ein P. Stephan aus dem Minoritenkloster zu Nürnberg, Prediger bey S. Clara daselbst, der im Jahr 1498 starb, gewesen seyn.

314.) Hienach volgt ein buch der kunst dardurch der weltlich mensch mag geistlich werden u. s. w. Am Ende: Das löblich vnd nuzlich büchlein hat getruckt vnd vollenndet Johannes Bämler zu Augspurg an sant Bartholomeus abent Anno ꝛc. Tausend vierhundert vnd In dem ains vnd neunczigisten jar. In Quart.

Wird von Herrn Zapf l. c. S. 102. angezeigt.

315.) Dionysius vom himmlischen Fürstenthum. Nürnberg, durch Anthon. Koberger 1491.

Wird angezeigt in Röders Catalog. Libr. Sec. XV. impress. p. 38. n. 296. Wer der Uebersetzer dieses bekannten Buches sey, kann ich nicht sagen.

316.) Der Rosenkrantz vnser lieben Frauen. Nürnberg 1491. In Octav.

Von diesen Gebetbüchlein ist schon unter dem vorhergehenden Jahr eine Ausgabe angezeigt worden. Die gegenwärtige steht in Kraftii Catalog. Libr. Theol. 8. n. 221.

317.) Formulari vnd teutsch rethorica wie man briefen vnd reden sol. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg am montag nach sant Philipp vnd Jacobstag der heiligen zwölfpoten. do man zalt nach der gepurt Christi. M.CCCC. vnd in den lxxxxi Jare. In Folio.

Diese Ausgabe eines öfters gedruckten Werkes ist in der Bibliothek des Stifts zu S. Ulrich in Augspurg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 104.

318.) Mirabilia Rome vrbis. Ablasbüchlein. Erzelunge des Heilthums. Gnade vnd Ablas aller Kirchen in Rom. Nürnberg 1491. In Octav.

Um

Um dieses Büchlein kennen zu lernen, bitte ich den Artikel Mirabilia Romæ Vrbis, unter den Schriften ohne Jahr S. 43. nachzulesen. Denn es ist dasselbe nichts anders, als jenes daselbst, unter dem Titel Mirabilia Romæ beschriebenen deutschen Büchleins. Obigen Titel habe ich aus einem 1571. 8. mit einer Vorrede Johannis Petrei, Superattendenten zu Mülhausen besorgten Nachdruck genommen, wo auf dem Titel ausdrücklich gemeldet wird, daß es 1491 zu Nürnberg deutsch ausgegangen sey. Ob es bey dieser Originalausgabe obigen Titel gehabt habe, zweifle ich sehr. Wenigstens hat diese Nürnberger Ausgabe, in den Supplementen, die Leich in seinem Origine et incrementis typogr. Lipsiensis zu Maittaire's Annalen aus den öffentlichen Bibliotheken in Leipzig geliefert hat S. 134. wieder einen andern Titel bekommen, nemlich diesen: Historie von Erbauung Rom, Römischen Kayfern, Bekehrung Constantini, dessen Beschenkung des Pabsts und der römischen Kirchen. Nürnberg 1491. 8. Unter diesem Titel wird es auch im Röderischen Verzeichniß S. 38. n. 305. angeführt, und dabey eben diese Quelle citirt. Beyde Titel eines Büchleins, das eigentlich keinen Titel hat, sind, wie ich sicher annehmen darf, nach Veranlaßung des Inhalts, erst später erdacht worden. Die Ausgabe selbst habe ich nie gesehen, sie wird aber ohne Zweifel mit den übrigen, die in der Folge, besonders unter dem Jahre 1500 vorkommen werden, übereinstimmen.

319.) Maister Elucidarius von den wunderbaren sachen der Welt. Am Ende: Gedruckt vnd säligklich vollendet in der keyserlichen stat Augspurg durch Hannsen Schönsperger an der mitwochen vor sandt Martin Anno Domini M.CCCC vnd in dem xCi. jar. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek zu Buxheim. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 102.

320.) Hyginius von den xii zaichen vnd xxvi pildern des hymels mit yedes stern Auch die natur vnd aygenschafft der menschen so die darunder geborn werden. Vnd was in eim yeden xii zaichen ze thun oder ze lassen ist so der mont darinn ist. Auch von der eygenschaft der siben planeten. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Erhard ratdolt in dem xxxxi iare. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 100.

321.) Catto teutonice expositus impressus Reutlinge a Johanne Ottmar anno 1491. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Klosters Irrsee. Eine andere Reutlinger Ausgabe dieses bekannten Werkgens werde ich unter dem Jahre 1494 anzeigen.

322.) Versehung des leibs | Dis büchlein ist also gemacht | wie dz jar nach dē monat wirt geacht | Nach natur vñ insluß d'stern | auch thut es weiter lern | Von speiß tranck vñ purgieren | baden lassen vnd regieren | Schwäger frawē die fruchtber sind | wie man ziehen soll

Digitized by Google

soll die kind | vor d' pestilencz sich machen frey | darüb ist es ein buch d' arczney | Am Ende: Gedruckt czu Augspurg in dem. lxxxxj. iare. In Octav.

Obige, gleich unter dem kurzen Titel stehenden Reime, geben den Innhalt dieses ganz in Reimen abgefaßten Werkes zu erkennen. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, welcher vermuthlich Gott den Vater vorstellen soll. Mit der ersten Seite des zweyten Blats fängt eine gereimte Anzeige des Inhalts dieses Buchs an. Dasselbe ist in sieben Capitel getheilt. Das erste Capitel enthält einen ordentlichen Kalender. Vor jedem Monat stehet erstlich allezeit ein Holzschnitt, welcher dasjenige vorstellet, was in jedem Monat hauptsächliches geschiehet, oder geschehen soll, dann folgen etliche Reimen, die lehren was in Ansehung der Gesundheit, der Witterung u. d. bey jedem Monat zu merken ist. Dann folgt eine Tabelle mit den ordentlichen Monatstagen, Sonntagsbuchstaben, Namen der Heiligen u. s. w. Ueber einer jeden Tabelle stehet eines von den 12 Himmelszeichen. Das 2 Cap. handelt von den sieben planeten. Das 3 Cap. von der eygenschafft der zwelff Zeichen. Das 4 Cap. wie das jare in vier teyl geteylt ist; von den vier Elementen, ingleichen von den vier Complexionen. Das 5 Cap. von der Ordnung der Gesundheit. Das 6 Cap. von schwangern Frawen. Das 7 Cap. von der Pestilenz. Ueberall sind zur Erläuterung Holzschnitte angebracht. Die Reime sind so beschaffen, wie sichs von den damaligen Zeiten erwarten läßt. Der Verfaßer nennt sich nie, doch sagt er am Ende, daß er dis lere nit han genon den aus der maister büchen. Der Beschluß heißt: Das ward gedichtet sunderbar do man zalt tausent iar Vierhundert. xxix. iare me gott behütte vns alle vor we Und welle vns geben ewigklich rüwe bey ime im hymmelrich. Worauf jene Anzeige des Druckortes folgt. Blätterzahlen und Custos fehlen durchgehends. Die Signatur gehet zu erst bis E. Dann fängt sie wieder von a an, und geht bis f. Ich besitze selbst ein vollständiges Exemplar.

323.) Melosine Geschicht Mit den figuren. Am Ende: Hye endet sich die warhafftige history dye so vor kurtzen zeyten von latinn vnd von welscher vnnd frantzosischer sprochen in teutsch gemacht und transferirt ist worden. Vnd das buch hat gedruckt Henricus knoblochtzern zu Heydelberg auff sant lucien vñ Otilientag Nach Cristi vnsers herren geburt tausent vierhundert vnd darnach in dem eyn vnd nünzigisten iare. In kl. Folio.

Das ganze ist in gespaltenen Columnen, ohne Custos, Signaturen und Seitenzahlen gedruckt. Die Holzschnitte haben die Breite einer Columne. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Eine ältere Ausgabe ist oben S. 53. angezeigt worden.

324.) Ein wunderliche vnd erschröckenliche hystori von einem grossen wüttrich genant Dracole wayda Der do so gar vnkristenliche martter hat angelegt die menschē. als mit spissen. auch die leut zu tod geschlpfen ꝛc Gedruckt zu bamberg in lxxxxi iare. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

325.)

325.) Das buch des hochberumten fabeldichters Esopi mit seinen Figuren. Am Ende: Hye endet sich Esopus — mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii vnd Aviani. Gedrucket vnd volendet in der keyserlichen reychstat Augspurg von Hannsen Schönsperger am montag nach sant felicyen tag nach Cristi geburd MCCCCLxxxxi. In kl. Folio.

Diese wiederholte, ebenfalls mit Holzschnitten versehene Ausgabe, befindet sich in der Bibliothek zu Tegernsee.

Jahr MCCCCXCII.

326.) Der psalter zu teutsch. Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Anthonio Sorg. Anno salutis. M CCCC. Vnd im xCii Jar. In Octav.

Ist in der Geschichte der Augsp. Bibelausgaben S. 33. von mir beschrieben worden. Obiger Titel steht auf zwey Zeilen. Dann folgt ein lateinisch deutsches Register auf 5 Blättern; worauf der Psalter selbst mit der Ueberschrift: Hie nach volget der teutsch psalter gemacht von den kunigklichen Propheten David, folget. Ueber jedem Psalm stehet der Inhalt deutsch, dann der Anfang des Psalms lateinisch. War ehehin in meiner Sammlung.

327.) Epistolen vnde Euangelien myt den Glosen. Am Ende: Hir hefft eyn Ende dat eddle Boek Alse de Epistolen vnde Evangelien ock u. s. w. Nu vnde alle tyd in ewicheit Amen Anno dni M.CCCCxCii. Lübek. In Folio.

Aus der am Ende befindlichen Anzeige, die von Seelen in select. litter. S. 631. ganz anführet, erhellet, daß dieses Werk nichts anders seyn könne, als ein, in das niedersächsische übersetztes Plenarium, von deren Beschaffenheit im vorhergehenden das nöthige bereits erinnert worden ist.

328.) Der Spiegel menschlicher behaltenisse. Am Ende: hie endet sich d' spiegel mënschlicher behaltnuß mit sampt dë ewägelien vnd episteln durch dz gantz Jar. von der zeite vnd von den heiligen mit dem commun. getruckt zu Reutlingë vö michel greifen vff dz new jar In dë M.CCCC.Lxxxxij. In Folio.

Diese Ausgabe wird von Uffenbach in den Schelhornischen amoenitatib. literar. Tom. IX. p. 984. angezeigt. Ohne allen Zweifel wird sie in der Hauptsache mit der obigen Augspurger von 1489 übereinkommen. Herr von Heinecken führet sie ebenfalls an. S. Idée générale &c. S. 471.

329.) Der Spiegel menschlicher behaltnisse. Am Ende: Hie endet sich der spiegel menschlicher behaltnuß. mit sampt den Ewangelien u. s. w. getrucket in der keyserlichen stat Augspurg von hansen Schönsperger vnd vollendet an dë freytag vor sant marteins tage des jares do man zelt nach cristi gepurt M.CCCC vnnd in dem xCij jare. In kl. Folio.

Herr von Heinecken führt diese Ausgabe an. S. Idée générale S. 473. Auch Herr Zapf in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 104.

330.) Hyr heuet syk an **dat Passionael**: Unde dat leuend der Hylghen Am Ende: Hyr endighet sick dat passionael efte der hylligen leuendt **mit velen nyen merckliken schonen historien** u. s. w. vth dem latine in dat dudesck ghebracht vnde gedrukket. dorch dat beveel vnd kunst Steffani Arndes, inwaner vnd borgher der keyserlichen stadt Lübeck. Int jar vnses heren M.CCCC.xCii vp den dach sunte Elizabeth. In Folio.

Diese niedersächsische Ausgabe der Leben der Heiligen, die so wohl von Seelen in seinen Selectis litter. S. 632. u. f. als Götze in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 463. u. f. beschrieben hat, ist ebenfalls in den Summer und Wintertheil abgetheilt. Jener endiget sich mit dem CCVI. Blat mit folgender Anzeige: Hyr endighet syck dat samer deel der hyllighen leuend. mit velen nyen seer merckliken historien doer ghemenghet. de noch nee eer ghedrucket vnd vor de lude in dat licht ghekomen sint. Zu Ende des Wintertheils, auf dem CCCCXVIII. Blat, stehen obige Schlußworte. Diese niedersächsische Uebersetzung unterscheidet sich von der Hochteutschen dadurch sehr merklich, daß dieselbe mit den Lebensbeschreibungen verschiedener Heiligen vermehrt worden ist, deren Namen man in obiger Schlußanzeige finden kann. Daß auch diese mit den abgeschmacktesten Fabeln angefüllt sind, ist leicht zu erachten. Das Werk hat Holzschnitte und ist sehr schön gedruckt.

331.) **Das Leben der heiligen Altväter.** Am Ende: hie endet sich das **buch der heiligen altväter** mit seinen beispielen, das czu latein genannt ist vitaf patrum. Gedrucket vnd vollendet in der keyserlichen statt **Augspurg** von **Anthonio Sorgen** an mitwochen vor sant Thomas tag des heiligen zwelfpoten des Jares do man zalt nach cristi geburt MCCCC vnd im lxxxxij jare. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek zu Burheim. Auch das Stift Rebdorf besitzet dieselbe, nur mit dem Unterschied, daß in der Schlußanzeige, Hanns Schobser, als der Drucker stehet. Im übrigen stimmen beyde Anzeigen wörtlich mit einander überein. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 105. ingleichen Monumenta typograph. quae extant in - Rebdorf S. 216. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1488 angezeigt worden. Von dem Werke selbst, und von der Einrichtung desselben werde ich unter dem Jahre 1513, bey Gelegenheit einer spätern Straßburger Ausgabe einige Nachricht geben.

332.) **Psalter Mariae** dessen Bruderschafft vnd Wunderwerck **Augspurg** durch **Anton Sorg** MCCCCIxxxxij. In Quart.

So wird diese Ausgabe in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 106. angezeigt.

333.) **Belyals Klage vber Jesum.** Am Ende: Gedrucket vnde vulendet In der loffly[illegible]en Stadt **Magdborch** dorch **Mauricium brandiß** Na der

Digitized by Google

der gebort cristi dusent vyerhundert vnde in dem xCii jare Den negesten frydach na des hilgen cruczes vyndynghe. In Folio.

In Vyerups Spicilegio bibliograph. S. 75. sqq. wird diese bisher unbekannt gebliebene niedersächsische Uebersetzung, des so oft gedruckten Buches Belial kürzlich beschrieben. Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte, die aber sehr schlecht sind.

334.) Hienach vahet an gar ein nützliches büchlein darin der Mensche gar wol vnderweißt wird wie er sich vor vnnd jnn der peycht von allen sünden zu peichten halten soll gar schön vnd ordenlich nach einander beschriben das gar heylsamlich ist ze wissen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt ist dises büchlein von Hannsen Schauern inn der keyserlichen stat Augspurg am Samßtag vor Invocavit in dem xCij iar. In Duodez.

Ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf befindlich. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 105.

335.) Teutsches Gebetbuch. Am Ende: zu Basel truckt man mich als man zalt M.CCCC zwei vnd neuzig. In Octav.

Dieses Gebetbuch wird in den Monument. typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 217. angezeigt. Dasselbe hat Holzschnitte.

336. Der Sachsen Spiegel. Am Ende: Explicit Sassonum Speculum de daer wert gedruckt vnd vollendet van my Hinrich Qventel in der Kayserlichen Stad zu Ceuln in Jare unsers Herrn MCCCCxCij am Avende Dionisii des hilgen Martelers. In Folio.

Eine bisher ganz unbekannte niedersächsische Ausgabe, die Herr Dreyer in den Beyträgen S. 112. anführt und bemerket, daß sie mit der Leipziger Ausgabe von 1488 vollkommen übereinstimme.

337.) De ghenochlicke Gharde der Suntheit. Am Ende: Hyr endighet sick dat boek der Krude, der eddelen Stene vnde der Watere der mynschen, ghenomet De ghenochlicke Gharde der Suntheit u. s. w. vnde ghedrucket is dorch dat Beveel Steffani Arndes inwaner der keiserlichen stat Lubeck Na der Borth vnses heren MCCCCxCii des Got u. s w. ghеeret sy nu vnde to ewighen tiden. In kl. Folio.

Diese niedersächsische Uebersetzung des oben, unter dem Jahre 1483, ausführlich beschriebenen Ortus Sanitatis, führet von Seelen in Select. litterar. S. 650. u. f. an; irret sich aber darinn, daß er dem Lübeckischen Buchdrucker Arndes die Ehre erweiset, daß er von ihm sagt, daß man ihm dieses Werk zu danken habe, und daß er es gewesen sey, der dasselbe, durch einen geschickten Arzt habe zusammentragen lassen. Das Gegentheil erhellet aus der kurzen Nachricht, die ich oben, unter dem Jahre 1485, von der ersten Ausgabe dieses Werkes, so dem sel. von Seelen ganz unbekannt war, gegeben habe.

Digitized by Google

338. Cronecken der sassen. Am Ende: Düsse Kronecke van Keyseren vnde anderen Fürsten vnd Steden der Sassen mit ören Wapen hefft geprent Peter Schoffer van Gernsheim in der eddelen Stat Mencz die eyn Anefangk is der Prentery In dem Jare na Christi Gebort Dusent vierhundert lxxxxii. uppe den Sesten Dach des Merczen. In Folio.

Diese, in der alten niedersächsischen Sprache abgefaßte Chronick, hat den Vorzug vor andern Schriften dieser Art, daß sie, als eine Sammlung von vielen brauchbaren und nüzlichen Nachrichten, besonders solchen, welche die niedersächsischen Gegenden angehen, noch immer ihren Werth behalten hat. Insgemein wird solches Bothonis Chronicon Brunswicensium picturatum genennt, und unter diesem Titel hat es Leibnitz den Scriptoribus rerum Brunsvicensium Tom. III. p. 277. sqq. in der ursprünglichen Mundart einverleibet, auch in dem Vorberichte p. 10. u. f. ausführlich von dem Werthe desselben gehandelt. Johann und Samuel Pomarius und Matthaeus Dresserus haben diese Chronik, in die Obersächsische Sprache übersetzt, manches darinn geändert und ausgelaßen und bis 1596 fortgesetzt, in den Jahren 1589 und 1596 von neuem, auch mit Holzschnitten, unter dem Titel Chronica der Sachsen und Niedersachsen drucken laßen. Der Verfaßer Conrad, oder Cord Botho, war ein Bürger zu Braunschweig. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher einen Baum vorstellet, an welchem 12 Wappen hängen. Ohne weitere Vorrede, oder Anzeige, fängt mit dem zweyten Blat die Chronik selbst mit Erschafung der Welt an. Voran steht ein Holzschnitt, der die Schöpfung Evens vorstellet. Wie bald der Verfaßer mit den ältesten Weltbegebenheiten fertig worden seyn müsse, kann man daraus abnehmen, daß er schon auf der Rückseite des 5ten Blats die Geburt Christi erzählet, und dann auf der folgenden sechsten Seite, von den saxsen wñ die to lande syn komen zu handeln anfängt, wo er sodann fortfährt, nach den Jahren, die wichtigsten Begebenheiten bis 1489 theils kürzer, theils weitläuftiger zu erzählen. Auf der Rückseite des letzten Blats stehet oben M.CCCC.Lxxxix. worauf einige Begebenheiten, die sich in diesem Jahre zugetragen haben, erzählt werden. Dann folgt das in Holz geschnittene Bildniß des Bischoffs Thomas zu Lübeck, nebst dem Wappen und darunter steht: In dussem iare wart gekoren der ver vnde twintigeste bischopp to lubke vnde het Thomas roth he was to vorē ein domher dar sulnest He hefft de kercken an genomē to rey geren in gudē frede vñ eynikeyt. Nach diesem letzten Blat muß nun noch eines folgen, auf welchem obige Schlußanzeige stehet. Dieses Blat fehlt in dem Exemplar, welches ich gegenwärtig aus der vortreflichen Feuerlinischen Bibliothek vor mir habe. Es fehlte aber auch in dem Exemplar in der Dresdnischen Bibliothek, welches Götze in den Merkwürdigkeiten B. I. S. 549. beschrieben hat. Ich muste also jene Anzeige aus dem Uffenbachischen Catalogo P. II. App. p. 51. n. 138. nehmen. Der würdige Herr Superintend. Masch will in seinen Beyträgen St. 9. S. 713. die Richtigkeit dieser Unterschrift dahin gestellt seyn laßen, indem er glaubt, Schöffers Werkstatt sey damals schon beßer bestellt gewesen, als daß ein Werk, wie dieses, ohne Seitenzahlen, Custos u. d. aus derselben hätte kommen können. Allein nicht zu gedenken, daß gar nicht zu vermuthen ist, daß der wackere Uffenbach jene ganz angeführte Unterschrift sollte erdichtet haben, so erhellet auch aus der Zueignungsschrift, die vor der Uebersetzung des Joh. Pomarius angetroffen wird, die Richtigkeit dieser Unterschrift. Denn in derselben sagt er ausdrücklich, daß dieses Sächsische Chronikon im Jahr nach Christi geburt 1492 in der Stadt Mentz gedruckt worden sey. In dem sonst richtigen Menkischen Catalogo,

Digitized by Google

logo, muß es alſo p. 393. ein Druckfehler ſeyn, daß Magdeburg als der Druckort angegeben wird, welcher Fehler auch in dem erſten Supplementband des Bauerſchen Catalogi libr. rar. wiederholet worden iſt. Die oben angezeigte Unterſchrift wird auch in Herrn Würdtweins Biblioth. Moguntina S. 128. angeführt. Doch iſt es ſonderbar, daß derſelbe bey dieſer Gelegenheit, die Bibliothek nicht anzeiget, wo er dieſe Chronik gefunden hat, welches er doch ſonſt allezeit zu thun pfleget. Sollte er wohl dieſe Unterſchrift auch nur aus Uffenbachs Catalogo, oder aus Schwarzens bekannten Diſſertation genommen haben? Der in dieſer Chronik befindlichen Holzſchnitte iſt eine faſt unbeſchreibliche Menge. Daß die Seitenzahlen und die Cuſtodes fehlen iſt ſchon bemerkt worden. Erſt mit dem 65ſten Blat fängt die Signatur i iij an. Das ganze iſt 281 Bl. ſtark.

339.) Ein Cronica von anfang der welt. byß vff die iar Criſti. M.CCCC lxxxxii. Genant faſciculus temporum. Ein burdlin der zeyt. ſagt von allen bepſten. vñ keyſern. Ouch von vil warhafftigen geſchichten. Vnd wie man das verſteen ſol ſuch am erſten plat nach dē regiſter. In Folio.

Dieſer Titel ſtehet voran auf einem beſondern Blat. Es iſt dieſes die zweyte Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung des bekannten Roſſinkiſchen Faſciculi temporum. Von der erſten Ausgabe iſt unter dem Jahr 1481 gehandelt worden. Das Jahr und der Ort des Druckers wird nicht gemeldet. Indeſſen, da dieſe Chronik, die im Original nur bis 1474 gehet, in dieſer zweyten Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung bis 1492 fortgeſetzet worden iſt, ſo habe ich ſie in dieſes Jahr ſetzen wollen. Iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München. War auch in der Schwarzkiſchen Bibliothek. S. Catalog. P. II. p. 226. n. 549. In Schwindels Theſaur. biblioth. B. 2. S. 36 wird auch eine Ausgabe angeführt, die ebenfalls ohne Meldung des Jahres und des Ortes herausgekommen iſt, und bis 1497 gehen ſoll. Ich vermuthe hier einen Druckfehler, daß 1497 für 1492 geſetzet worden, und will alſo jene Ausgabe von 1497, bis ich eines beſſern werde belehret werden, übergehen.

340.) Proplemata Areſtotilis Teutſch. Am Ende: Gedruckt vñ vollēkt am tag Seruacy Anno dom̃ ꝛc lxxxxij iare. In Quart.

Obiger Titel ſteht ganz allein auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite befindet ſich ein Holzſchnitt, der vermuthlich den Ariſtoteles vorſtellen ſoll. Mit der erſten Seite des folgenden Blats fängt die Ueberſetzung ſelbſt mit folgender Anzeige an: Ein tractat manicherley frag menſchlicher vnd thierlicher natur vnd geſchicklichkeit zu latein genant Propelēmata Areſtotiles vnd ander Natürlich meiſter als jr hernach finden werdet. Schon Fabricius (Biblioth. gr. Lib. III. C. VI. p. 146.) hat bemerket, daß in der deutſchen Ueberſetzung (er kannte aber ſo wenig, als Clement, dieſe ältere, ſondern nur eine neuere von 1566. 8.) die Ariſtoteliſchen Problemata nicht ganz gedolmetſchet worden, ſondern daß man nur, wie in den einzelnen lateiniſchen Ausgaben, einige Problemata des Ariſtoteles und anderer zuſammengeſtoppelt und ein ganzes, unter dieſem Titel daraus gemacht habe. Dieſes erhellet ſchon aus der erſten Frage und deren Beantwortung, wo es heißt: zu dem erſten mal wirt gefragt warum das ſey als Galienus ſpricht das vnte' allen tierlen allein der menſch das antlitz gen himel geſchickt vñ gewenkt hab Boecius in dem leczten buech in d' troſtung der weißhait antwort vnder allen tierlein ſo iſt der menſch allein zu dem himelreich geſchickt das erczeigt er mit ſeinnem auffgerackten antlitz damit er got emſſigechlichen

chen sol erkennen. Den Beschluß macht obige Anzeige. Blätterzahlen, Anfangsbuchstaben, Custos und Signaturen fehlen durchgehends. Das ganze beträgt mit dem Titelblat 29 Bl. Vermuthlich ist dieses Werkgen zu Augspurg gedruckt worden. Ein Exemplar davon ist auf der hiesigen Stadtbibliothek befindlich.

341.) Hie leret der weiß Katho seinen sun. Am Ende: Der weiß Katho ein ennde hat der durch sein ler vnd weisen rat lernet das mensch in der jugent gar gut sitten vnd auch tugent dardurch er kompt zu ere vnd gut das er vor laster wird behut. Amen Das hat gedruckt Hanns Bämler zu Augspurg Anno dñi ꝛc. Im. xCij. iar. In Quart.

Es enthält dieses Buch die bekannten Disticha Catonis mit einer deutschen, meistens aus vier Zeilen bestehenden gereimten Uebersetzung. Wir wollen zur Probe eines, mit der darunter stehenden Uebersetzung anführen. Virtutem primam puto compescere linguam. Proximus ille deo est qui scit ratione tacere: Geschweyg dein jungen zu aller frist wann schweygen die oberst tugend ist Der ist got ein nahender man der mit vernunfft schweigen kann. Das Werkgen hat weder Titel noch Vorrede, sondern fängt gleich mit obigen Worten an, worauf gleich der lateinische Anfang. Cum animadverterem &c. folget. Auch fehlen Blatzahlen, Custos u. s. w. Man sollte es für weit älter halten, wenn das Jahr des Druckes nicht beygefügt wäre. Ist 22 Bl. stark. Die letzte Seite ist leer. Ich besitze es selbst. Aeltere Ausgaben sind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden.

342.) Practica und Prenostication ist getruckt zu Mentz im MCCCC. xCij. Jar. Vnd werdt biß man zelt M.D.xvij jar. In Folio.

Diese Ausgabe wird in dem Catalogo Biblioth. Krafft. Libr. misc. fol. n. 147. angezeigt. Aus einem Nachdruck von 1526. fol. c. figg. den ich in der Ebnerischen Bibliothek angetroffen habe, und worinn sich auf obige Ausgabe ausdrücklich bezogen wird, erhellet ganz deutlich, daß dieses nichts anders, als Joh. Lichtenbergers Pronosticatio deutsch sey. In Würdweins Biblioth. Mogunt. fehlt diese Ausgabe, die vermuthlich die erste seyn wird. Denn die, in der Neuen Bibl. der schönen Wissensch. B. 25. S. 24. angeführte von 1488 möchte nicht vorhanden seyn; wie ich unter dem Jahre 1497 zeigen werde.

Jahr MCCCCXCIII.

343.) De Salter to dude mit der vthlegginge alſo dat tu klar machſt vornemen wat tu dar inne leſeſt. Am Ende: Anno Dni MCCCC xCiij Lübeck. In Quart.

Diese niedersächsische Psalterausgabe, die gleichsam ein Vorläufer von der im folgenden Jahr daselbst gedruckten vollständigen Bibel war, beschreibt der sel. von Seelen in seinen Meditat. Exeget. p. 50. sqq. und in Strom. Lutheran. p. 50. sqq. Der sel. Göze führt diese Ausgabe in seiner Historie der Niedersächs. Bibeln nicht an.

344.) Evangelien vnd Epiſteln durch das ganze Jar. Am Ende: Gedruckt vnd seliglich geendet in der keyſerlichen ſtat zu Augſpurg von Antoni Sorgen am Freytag nach Matthäi. nach criſti geburd

durch M.CCCC.lxxxxiii. jar durch hilf des der do iſt der anfang vnd das end. dem ſei glori. ere vnd danck von welt zu welt Amen. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg und St. Gallen. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 109.

345.) Boek der Profecien, Epiſtolen, vnde des holgen Ewangelii, auer dat ganße yar mit velen glosen vnde exempelen dorchghevlochten u. ſ. w. Lübeck 1493. In Folio.

Wird in von Seelen Select. litterar. S. 654. angezeigt. Schon unter dem Jahre 1488 iſt ein ſolches Niederſächſiſches Plenarium angeführet worden.

346.) Der teutſche Belial. Am Ende: Hye endet ſich das buch Belial genannt von des Gericht Ordnung ein hochberümbt vnd lobſams werck. das hat gedruckt Hanns ſchönſperger, in der kayſerlichen ſtat Augſpurg. vnnd volendet, an den Dornſtage nach ſanct Michelstag. Nach Chriſti geburt M.CCCC. vnnd in dem xCiij jare. In Folio.

Abermals eine Ausgabe eines ſehr beliebt geweſenen Buches. Schönſperger hatte ſolches erſt in dem vorhergehenden 1490ſten Jahr gedruckt. Eine kurze Anzeige von dieſer Ausgabe findet man in Wellers Alten ꝛc. Th. I. S. 94. Herr von Murr hat dieſe Ausgabe nicht angeführt.

347.) An hebt ſich das a b c der götlichen liebi vō d' erhábung méſchlíches gemüß. jn gott des andáchtigen vormals och buchſchreibers vñ buchtichter des gemainē ewägeliſchen tractat von d' nachuollgung criſti. Am Ende: Endett ſich das a b c, der götlíche lieby durch bruder hans mickell carthuſer zu Buchßhaim verteutſchet. vñ durch Alberto kune gedruckt zu Memingen 1493. In Quart.

Iſt in der Schwarzíſchen Sammlung in Altdorf. S. auch Catalog. Bibl. Schw. P. II. p. 229. Dieſer Hans Mickel war zuerſt Benedictiner, trat aber zu Buxheim in den Cartheuſerorden, wurde daſelbſt 1495 Prior, und ſtarb im folgenden Jahr. S. Schelhorns Beytr. I, St. S. 81.

348.) Ein vaſt notdúrfftige materi, einem yeden menſchen, der ſich gern durch eine ware grüntlich bycht. flyßiglich zu dem hochwirdigen Sacrament deß fronlychnams vnſers herren, zeſchicken begert. Diß materi iſt auch den ſchlechten pfarrern nit gar on not, die es auch alle jare, jren vnderthonen verkünden ſolten Am Ende: Getruckt zu Heidelbergk von heinrico Knoblochtzern Anno ꝛc M.CCCC xCiij. In Quart.

In Schwindels neuen Nachrichten ꝛc. 4. S. 183. wird dieſes Werk angezeigt. Es enthält eine Erklärung des Vater Unſer, Ave Maria, der Artikel des chriſtlichen Glaubens u. ſ. w. Siehe auch deſſen Nachrichten B. I. S. 4. 5.

349.)

Digitized by Google

349.) Ein ware nachvolgung Cristi. Am Ende: Hye endet ſich das lobliche buch genannt dye ware nachvolgung Criſti, Gedruckt vnnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg am Montag nach ſant Nicolay, do man zalt nach der Geburt Criſti Tauſent vierhundert vnd in dem drey vnd neunczigſten Jare, Amen. In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1486 angezeigt und beſchrieben worden. Die gegenwärtige wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 107. angezeigt.

350.) Zeitglöcklein des Lebens vnd Leidens Chriſti, oder Betrachtung von demſelben. Ulm durch Conr. Dünckmuth 1493.

Iſt in der Bibliothek zu Buxheim.

351.) Uon ſant Sebalt dem hochwirdigen vnd heyligen vnd haubtherrē der keyſerlichē ſtat Nürmberck. ſein leben vnd mit vil wunderzeychen die er gethan hat. Am Ende: Gedruckt zu Bamberck von Häſſen bernecker vñ Marxē ayrer Im zinckewerd In dē lxxxviii. Jare. In Quart.

Auf dem erſten Blat ſtehet unter obigen Titel ein Holzſchnitt, der den h. Sebald mit der Kirche, die von ihm den Namen hat, vorſtellet; zu ſeinen Füßen iſt das Nürnbergiſche Stadtwappen angebracht. Mit dem zweyten Blat fängt die Legende ſelbſt an, die ſich auf der erſten Seite des 10ten Blats endiget, wo ſodann obige Anzeige ſtehet. Die Rückſeite iſt leer. Herr Paſt. Strobel beſitzt dieſe Ausgabe.

352.) Wie das hochwirdigiſt Auch keiſerlich heiligthum Vnd die groſſenn Romiſchen genad dar zu geben iſt vnd Alle Jare außgerufft vnd geweiſt wirt In der loblichen Stat Nüremberg. Getruckt in der loblichen ſtat Nüremberg MCCCC. vnd lxxxviii Jar von hans Mair. In Quart.

Es iſt dieſes das, in Nürnberg, ſogenannte Heiligthums Büchlein, in welchem nicht nur die daſelbſt aufbewahrten Reliquien und Reichskleinodien, ſondern auch die Ceremonien, mit denen ſie ehedm alljährlich öffentlich gezeigt wurden, beſchrieben, und in beygefügten Holzſchnitten abgebildet worden ſind. Es iſt daſſelbe etlichemal nachgedruckt worden. (S. Wills Nürnb. Münzbeluſt. Th. I. S. 91. u. f.) Beſonders hat es der bisher noch nicht gewiß bekannte Verfaßer der ſo ſeltenen Relat. hiſtorico-paraen. de ſacro ſanctis S. R. J. reliquiis S. 35. ſqq. 1629. wieder abdrucken laßen. Er ſetzet den Druck deſſelben in das Jahr 1494. Vielleicht iſt es auch in dieſem Jahre noch einmal aufgelegt worden. Vielleicht iſt aus Verſehen, ein falſches Jahr angegeben worden. Köder hat ſelbſt ein Exemplar in Händen gehabt, und alſo iſt ihm in Anſehung des angezeigten Jahres 1493 zu trauen. Der Verfaßer jener Relation, klaget ſehr darüber, daß dieſe öffentliche Ausſtellung mit der Reformation aufgehöret hat, hoffet aber, daß der Kayſer Ferdinand die Sachen wieder auf den alten Fuß ſtellen werde. Luthero-Calviniana Lues, ſchreibt er, omnia decoxit, omnia diſſipavit, quicquid ſanctum, quicquid pium, quicquid religioſum-radicitus extirpavit-o funeſtam Cataſtrophen-a nemine niſi a te, Ferdinande Imperator potentiſſime--ad meliorem ſtatum reuocandam. Herr von

Murr

Murr hat es in dem 12ten Band seines Journals S. 117. u. f. aus den beyden Bänden des Heiligthumbuches auf das genaueste verbessert.

353.) Ain büchlein inhaltend die Stifftung des Stiffts Sannt Feders zum Einsiedel in Schaumbuch für Priester Edeln vnd burger des Landes zu Wirttenberg vnd Schwaben, geschehen von herrn herrn Eberharten ꝛc Im Jahr 1492. Gedruckt zu Vlm 1493. In Quart.

Ist in der Universitätsbibliothek zu Altdorf.

354.) Das buch der lehenrecht. Am Ende: Athie enndet des buch kayserlicher besserten lehenrecht gedruckt durch maister Erhartē radtolt zu Augspurg. Anno M.CCCC.xCiii. In Folio.

Es ist dieses eigentlich eine Uebersetzung aus dem lateinischen. Der Uebersetzer nennt sich in der Vorrede selbst, da er nemlich sagt, daß er, Jodocus Pflantzman gebeißen habe, ein Procurator vnd Fürsprech des Hofs zu Augspurg gewesen und dis gegenwirtig nottufftig vnnd vil nutzberlich werck mit Namen der lehenrechtbuch 1482 czu teutschen angefangen habe. Daß dieser Pflantzmann nicht nur ein Gelehrter gewesen sey, sondern auch eine Buchdruckerey gehabt habe, ist schon S. 18. erinnert worden. Was diese gegenwärtige Arbeit betrift, so war seine Absicht, das Longobardische Lehnrecht, wie es in dem Corp. Jur. Justinian. post Col. IX. Nouell. befindlich ist, in deutscher Sprache zu erläutern. Er ist aber nicht weiter damit ackommen, als bis auf den 58sten Titel des zweyten Buchs, soweit nemlich Gerardi Nigri und Oberti de Orto Sammlung gemeiniglich gerechnet wird. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel: Das buch der lehenrecht, auf einer Zeile. Die Rückseite dieses Blats füllet ein Holzschnitt, welcher einen kayserlichen Belehnungsactum vorstellet. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede folgendermassen an: In dem namen der heiligen Unzerteilberlichen Triualtigkeit. Marie der himelkūgin vnd muter vnsers herrn jhesu cristi: alweg warliche iūckfraw vor vnd nach der geburd jres angebornen suns vnsers erlösers vnnd behalters. Sant Andree meins erwelten zwelffpoten ꝛc. ich Jodocus pflantzman ꝛc. czu teutschen angefangen hab. Diese sehr lange Vorrede ist in zween Theile getheilt und enthält eine allgemeine Betrachtung des Lehnrechts und dessen Abtheilung, was vrsach sey gewesen zemachen das buch der lehnrecht. Was die materlich, was die förmlich, was die entlich, was des buchs nutzberkeit, vnd zeiungst welcher teil der kunst der Weisheit es vnderworfen sey. Auf der ersten Seite des siebenten Blats gehet die Vorrede zu Ende, und auf der Rückseite desselben fängt das Werk selbst mit folgender Ueberschrift an: Incipiunt consuetudines Feudorū, Et primo de his qui feudū dare possiunt Et qualiter acquiratur et retineatur: Hie vahent an die gewonheit der lehen vnd zum ersten von denē welche leher geben mügen vnnd wie das uberkommen vnd behalten werden müge. Auf der ersten Seite des 40sten Blats gehet das Werk zu Ende, und wird mit obiger Unterschrift beschlossen. Die großen Anfangsbuchstaben sind gedruckt. Auch hat das Werk Signaturen, doch fehlen Seitenzahlen und Custoden. Die Schreibart ist sehr rauh und undeutlich, und die Uebersetzung mancher Wörter sehr ungereimt und lächerlich. Proben davon findet man in den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. St. XXI. S. 17. u. f. Die Löwnerische Bibliothek besitzt ein Exemplar.

355.) **Spiegel der waren Rhetorik.** Vß M. Tullio C. vnd andern getütscht mit Iren glidern cluger reden Sandbriefen, vnd formen. menicher contract, seltzam, Regulierts Tutschs vnd nutzbar exemplirt, mit fugen vff göttlich vnd keiserlich schrifft vnd rechte gegründt nuwlich (vnd vormaln in gemein nye gesehen) yetz loblich vßgangen. Am Ende: Rhethorichscher Spiegel vnd lüchtender Stern, wolerwegens redens vnd schribens zu friburg in Brißgaw. vß hilff des, der alle gutheit würckt, vnd von aller creatur zeloben ist durch fridrichen Riedrer versamelt, gedruckt, vnd volendet. An mittwoch vor sant Lucien tag nach desselben vnsers herren gottes Jhesu cristi geburt vierzehenhundert Nunzig vnd drü iar gezalt. In Folio.

Eines mit von den ersten deutschen gerichtlichen Formularbüchern! Nach Herrn Prof. Malbanks Meinung (Siehe dessen Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung S. 110. u. f.) ist das ganze Buch vermuthlich nach und nach aus einzelnen zerstreuten Stellen der oratorischen Werke des Cicero und Quintilian, die theils wörtlich übersetzt, theils nachgeahmt sind, zusammengetragen und mit vielen, auf die deutsche Rechtspraxin näher passenden Beyspielen versehen worden. Cicero wird darinnen zwar oft gemishandelt, doch ist diese Arbeit besonders zur Aufklärung der Lehre von den Anzeigen in peinlichen Fällen für die damaligen Zeiten von unschätzbaren Werth gewesen, und der Verfasser ist gewis einer von den ersten, die hierinn eine ganz neue Laufbahn eröfnet und dem Freyherrn von Schwarzenberg vorgearbeitet haben. Ich, meines Orts, muß gestehen, nicht leicht so etwas unerträgliches gelesen zu haben, als diesen Spiegel. Eine Probe davon mag der Anfang der, gleich nach dem Titelblat folgenden Vorrede oder Dedication seyn, den ich auch deswegen, obgleich mit Verdruß, abschreiben will, weil der Verfaßer darinn ein und anders von sich selbst sagt, das ich aber selbst nicht ganz verstehe. Die Vorrede fängt also an: "Den wirdigen hochgelerten ꝛc. Rector vnd vniver-"sitet der Hohen Schul, Burgermeister, Schultheissen, Rat, vnd gericht zu Friburg in Brißgow, "minen günstigen lieben herren Embut Ich Fridrich Ridrer von Mülhusū in Hegow, Min vnderthe-"nig willig dienst: Vnd offnen üwer Wirdikeit, Edelkeit, vnnd wisheit, Wie menichem besitzer zyt-"lichs rychtums, swär sin möcht on Lybserbñ abzescheiden. Das mir dem glych nit mynder swär zu "hertzñ gieng: sölt ich vß der Edlñ meiner gnädigen Junckherren von Fridingen zu Hohenkraygñ vr-"sprüngklich, darnach von des Ersamē wolberichtñ Johansñ voglers üws gerichtschribers mins liebñ "herrñ seligen anwysung vnnd leer briefenscherpractic. Sodeñ von uch lesendñ in gemelter schul, ouch "vmb tribern Göttlichs worts, an der Cantzel, vilvaltig artickel süsser kunst, zu solicher practic, vnd "zu Rhetoric mit irn anhengñ, recht zelebñ vn gemeinen nutz dienende. Vnd von üch fürwesern der "loblichñ Stat Friburg, in Rat vñ gericht vnzalbar wysclich geübt handlung. Ouch formlich gebruchß "der wolerfarnen wysen vnd fürnämen her Johans Gotschal, Ciceronischer natür vñ Johans Sunlins "Macrobischer art Ober vnd vnder Stattschriber lieplich vß gefloßen: gehört, gelesen, erkoñet, abge-"schriben vnd des ettwas wirselbs zu vnderwysung versamlet habñ, solt das, (wie füwr in kislings "adren verborgen ligt) vertust ligñ lassen, werd von mir nyemer gesagt." Auf der Rückseite dieses zweyten Blats fängt das Werk selbst an. Dasselbe ist in drey Theile getheilt, Der erste Theil ist aus des Albertanus von Brixen und aus des Cicero rethorischen Schriften genommen. Im zweyten wird von Briefen gehandelt, Regeln und Beyspiele, auch Titulaturen mitgetheilt. Der dritte enthält

eine

Digitized by Google

eine Menge Formulare zu Contracten u. d. Zuletzt ſteht noch ein Regiſter auf 7 Blättern, und am Ende deſſelben, Endred ins buch. Varhin min ſchöne dochter Rhetorica zu dryförmigen perſonen ꝛc. Den Beſchluß macht obige Anzeige; und unter derſelben ſtehet ein Holzſchnitt, der eine Frauensperſon vorſtellet, die einen Wappenſchild mit drey Sternen hält. Die Rückſeite iſt leer. Das ganze Werk iſt gegen 3 1/2 Alphabet ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzt davon ein Exemplar.

356.) Wie man einem yecklichē was würden vnd ſtands der iſt, ſchryben ſoll new practicirt rethoric und briefformulary des adels ſtetten vnd ländern des hochtürſchen yetzlauffenden ſtylums vnd gebruchs, vormals durch die ſynreichen kunſtbuchdrucker in gemein mit vsgegoſſen. Am Ende: Nüw practicirt rethoric vnd briefformulary des adels u. ſ. w. Getruckt zu ſtraßburg Johannes pruß. 1493. In Folio.

Der Verfaßer dieſes Formulars, der ſich in der Vorrede nennet, iſt Henricus Geßler von Freyburg, Schüler der keyſerlichen Rechten. Dieſe Ausgabe führet Pütter in der juriſtiſch. Praxis I. Th. p. 14. an. Senkenbergs Urtheil method. ſ. 146. Falſus fuit bonus *Geslerus*, quique idem dixerat *Ridererus*, dum ſe primos eius inſtituti autores credi voluerunt, quod res ipſa docet, beziehet ſich vermuthlich auf jenes ältere deutſche Formular eines unbekannten Verfaßers, das unter den Jahren 1483. 1484. 1488. u. 1501. angeführt worden iſt. Das gegenwärtige kenne ich blos aus ſpätern Ausgaben von 1511 und 1514, beſonders von 1519, unter welchem letztern Jahre ich es kürzlich beſchreiben werde. Ein Exemplar iſt in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt.

357. Doctrinal der gemeinen layen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet iſt diſes büchlin zu Augſpurg von Chriſtoffero Schaitter in dem lxxxxiii jar. In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1485 angezeigt worden. Von der gegenwärtigen ſ. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 109. ingleichen Hrn. D. Schranks Baieriſche Reiſe S. 223.

358.) Petrus de Creſcentiis zu teutſch mit figuren. Am Ende: Hye endet ſich Petrus de creſcencils zu dütſche. Getruckt vñ volendet noch der geburt Criſti M.CCCCxCiii des diſtags noch ſant Michels tag. In Folio.

Das lateiniſche Original von des Petri de Creſcentiis ruralium commodorum Libb. XII. iſt bekannt genug. Eine der älteſten Ausgaben hat erſt neuerlich Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten beſchrieben. Haller in der Biblioth. botanic. ingleichen Trew in dem Catalogo vor dem Herbario Blackwall. führen die ſämtlichen Ausgaben und Ueberſetzungen an. Dieſe deutſche Ueberſetzung beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf, in deſſen Catalogo P. II. p. 130. ſie auch, aber ohne weitere Nachricht, zu finden iſt. Trew ſcheinet dieſe Ausgabe nicht gekannt zu haben. Er beſaß eine von 1494. Sollte wohl gar im Schwarziſchen Catalogo ein falſches Jahr angegeben worden ſeyn? Herr Reviſionsrath von Oefele in München beſitzt dieſe Ausgabe.

Digitized by Google

359.) Verſehung Leibs, Sel, Er vnd Gutt. Gedruckt vnd ſeliglich vollendet in der keyſerlichen ſtat zu Augſpurg von Hanſen Schönſperger. Als man zelt nach Chriſti geburt tauſent vierhundert vnd in dem dreu vnd neuntzigiſten Jare. In Quart.

Eine ältere, und vermuthlich die erſte Ausgabe iſt unter dem Jahre 1489 beſchrieben worden. Die gegenwärtige iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf befindlich. Sie war auch in der Schwarziſchen Bibliothek. S. deſſen Catalog. P. II. p. 230.

360.) REgiſter Des buchs der Croniken vnd geſchichten, mit figurs vnd pildnuſſen von anbegin der welt bis auf diſe vnſere zeit Am Ende: Hie iſt entlich beſchloſſen das buch der Croniken vnd gedechtnus wirdigern geſchichte vō anbegyn d' welt bis auf diſe vnſere zeit vō hochgelertē manne in latein mit großem fleiß vnd rechtfertigung verſamlet vnd durch Georgium alten deſſmals loſungſchreiber zu Nürmberg auß deſſelben latein zu zeiten von maynung zu maynung, vnnd beywenlen (nit on vrſach) außzugs weiſe in diß teutſch gebracht. vnnd darnach durch den erbern vnnd achtpern Anthonien koberger daſelbſt zu Nürmberg gedruckt. auf anregūg vnd begern der erbern vnd wenſen Sebalden ſchreyers vnd Sebaſtiañ kamermaiſters burgers daſelbſt. vnd auch mitanhangung Michael wolgemuts vnnd Wilhelm pleydenwürffs maler daſelbſt auch mitburger die diſs werck mit figuren wercklich gezſert haben. Volbracht añ. rxiii. tag des monats Decembris Nach der gepurt Criſti vnſers haylands M.CCCCxCiii. iar. Regal Folio.

Dieſe, mehr durch böſe, als gute Gerichte gegangene Chronik iſt ſchon ſo oft, theils kürzer, theils weitläuftiger beſchrieben worden, daß ich faſt Bedenken tragen ſollte, mehr, als den bloßen Titel von derſelben anzuführen. Indeſſen werde ich doch, um der Vollſtändigkeit willen, das wichtigſte berühren müſſen; und vielleicht werde ich doch eines, und das andere, unbekannte anführen, und auch manches berichtigen können. Man nennt ſie insgemein die große Nürnbergiſche Chronik, welches manchen, der ſie nicht geſehen hat, auf die Gedanken bringen könnte, als handele ſie hauptſächlich von Nürnberg. Es wird aber dieſer Stadt, ſo wie vieler anderer, nur ganz kurz gedacht. Sie konnte alſo dieſes Umſtandes wegen, nicht mit Recht, eine Nürnbergiſche genennt werden. Aber auch wohl nicht deswegen, weil die Verfaßer und Drucker in Nürnberg lebten. Und doch ſteht ſie in der Bibliotheca Nor. Will. P. II. p. 60. unter den gedruckten Nürnbergiſchen Chroniken voran. Unnöthiger Weiſe hat man darüber geſtritten, wer der Verfaßer ſey, da er ſich doch in dem Werke ſelbſt nennet, und unter andern fol. 252 b. der lateiniſchen Ausgabe, wo er von Matthiolo redet, ausdrücklich ſagt: quem ego Hartmannus Schedel. Nurembergenſis. Doctor Patavinus tribus annis ordinarie legentem auſcultani, a quo demum insignia Doctoratus Paduae accepi. D. Hartmann Schedel, ein Nürnbergiſcher Medicus, der nach Herrn Prof. Wills Nürnb. gelehrt. Lexicon, 1440 zu Nürnberg gebohren wurde und von 1484 bis 1514 daſelbſt practicirte, war alſo der Verfaßer. Er ſchrieb dieſes ſein Werk lateiniſch, und ſo kam es in eben dieſem 1493ſten Jahre bey Kobergern in gleichem Format

Digitized by Google

Format, wie die deutsche, heraus. Diese folgte zu Ende des gedachten Jahres nach. Da es eigentlich diese ist, die in unser gegenwärtiges Fach gehöret, so werden wir sie auch etwas näher beschreiben. Der Uebersetzer, der in der zu Ende stehenden Anzeige genennet wird, war Georg Alt, Losungschreiber in Nürnberg. Vermuthlich arbeiteten Schedel und Alt miteinander zugleich, jener an der lateinischen, und dieser an der deutschen Chronik. Denn daß dieser, erst nach vollendeten lateinischen Druck, an seiner Uebersetzung sollte angefangen haben, ist nicht wahrscheinlich. Alt übersetzte auch nicht wörtlich, sondern kürzte manchmal ab, wie solches aus der Zusammenhaltung beyder Ausgaben erhellet, auch in der obigen Nachschrift ausdrücklich gemeldet wird. Indessen kommen doch beyde, von fol. 1. bis CCLVIII Blat für Blat, mit einander überein. Von fol. CCLIX an weichen sie ab. Die lateinische endiget sich mit fol. CCXCIX. Die deutsche aber mit fol. CCLXXXVI. Dieses kommt daher, weil in der lateinischen nach fol. 259. drey paginirte Blätter leer gelaßen worden sind, und in der deutschen in der Folge etliches ganz ausgelaßen, etliches aber ins kürzere gezogen worden ist. Die Holzschnitte, größere und kleinere, deren eine fast unzählige Menge ist, sind in beyden einerley; nur sind die abgebildeten Personen in beyden nicht allezeit zu einerley Vorstellung gebraucht worden. Auf dem ersten Blat der deutschen Ausgabe stehet der obige, freylich sehr ungeschickte Titel Register ꝛc. mit sehr großen Missalbuchstaben auf 6 Zeilen. Dann folgt das Register selbst auf 9 nicht foliirten Blättern. Mit fol. 1. fängt die Chronik selbst an, die sich mit fol. CCLXXXVI. endiget. Das letzte Blat, welches noch zum vorhergehenden Holzschnitt gehört, ist nicht foliirt. Auf der Rückseite desselben stehet obige Anzeige. Auf den sechs ersten Blättern, stehet: Ein kurze beschreibung des werks der sechs tag von dem geschöpff der werlt die vorrede. Auf der Rückseite des sechsten Blats fängt das erst alter an. Denn der Verfaßer theilt das ganze in sechs Alter ein; von der Schöpfung bis auf die Sündflut, von dieser bis auf Abrahams Geburt, von dieser bis auf die Regierung Davids, von da bis auf die babylonische Gefangenschaft, von da bis auf die Geburt Christi, und von dieser bis auf seine Zeiten. Auf der Rückseite des CCLVIIIsten Blats schließet sich das sechste Alter. In der lateinischen stehet der Schluß: Haec habuimus quae per ocium Nurembergense adiiceremus. Vos valete et boni consulite. ex Nurembergs. X. Kalendas Junius. Anno ab incarnatione saluatoris Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio. Und darunter HA. S. D. welches ohne Zweifel Hermann Schedel Doctor heißen wird. In der deutschen Ausgabe ist nichts von einem solchem Schlus. Mit fol. CCLIX. fängt das siebente und letzte Alter an, welches vom Antichrist, vom Tod, vom Ende der Welt und jüngsten Gericht handelt. Dieses endiget sich auf der Rückseite des CCLXII. Blats. Zu Ende stehet folgender Schluß: Aus göttlichen beystand endet sich allhie das buch von den geschichten der alter der werlt vnd von beschreibung der berümbtisten vnd namhaftigisten stett, sagende durch Georgium alt deßmals losungschreiber der kaiserlichs reichsstatt Nürnberg auß latein in teutsch gebracht und beschlossen nach der geburt Cristi Jhesu vnßers haylands. M.CCCC.xCiii iar am fünften tag des monats Octobris. Altithrono sind perpetue landes. ag. alt (a georgio alt) Im Röderischen Catalogo p. 38. n. 295. steht unter dem Jahr 1491 ein unvollständige Anzeige dieser Ausgabe, aus dieser Nachschrift. Warum sie aber unter das Jahr 1491 gesetzt worden, da doch das 93ste ausgedruckt ist, verstehe ich nicht. Sicher darf diese Ausgabe im Röderischen Catalogo, nebst der ganz falschen p. 3. n. 17. weggestrichen werden. Auf dem übrigen Blättern folgen Beschreibungen verschiedener Länder und Städte. Den Beschluß macht eine Beschreibung und eine Landcharte von Deutschland. Diese kurze Nachricht, wird hoffentlich die Stelle einer weitläuftigen Anführung der Schriften, wo dieser Chronik gedacht wird

vertreten können. Doch konnen wir die Critische Biblioth. I. B. I. St. S. 11. u. f. wo eine sehr vollständige Recension der lateinischen Ausgabe befindlich ist, nicht mit Stillschweigen übergehen. Zum Beschluß bemerke ich noch, daß sich der beruffene Sebast. Frank in seiner Chronika oder Zeitbuch, dieser deutschen Uebersetzung wohl bedienet, und aus derselben vieles wörtlich abgeschrieben habe; wie er denn auch jene Stelle in dem Leben Domitiani, wo er aus Leichenträgern, oder Todtengräbern, Fledermäuse machte, der Altischen Uebersetzung abgeborgt hat, doch mit der Milderung, daß er den Leichnam dieses Keysers nur zum Theil von den Fledermäusen davon hat tragen laßen. Ich bebesitze selbst ein Exemplar mit schön illuminirten Holzschnitten. Von den Künstlern Wolgemut und Pleydenwurf s. Herrn von Murrs Journal B. 2. S. 132.

361.) Begencknus Kayserlicher Maiestat (Friederichs III). Hiernach volget die begencknus Kaiserlicher mayestat So zu Wien beschehē ist Anno Domini 1493. Am Ende: Getruckt zu Wien durch Johannem Winterburg (1493.) In Quart.

Den vollständigen Titel s. in Herrn Denis Wienerbuchdruckergesch. S. 295. u. f. Herr von Murr in den Merkw. von Nürnb. S. 728. hält dieses für das erste Product aus den Wiener Druckereyen. Herr Denis hat l. c. eines schon von 1482 angezeigt.

362.) Probleumata Arestoteles tütsch. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der kayserlichen statt Augspurg vō hanssen schawren am samstag nach vnser lieben frawen himel fart. M.CCCC. vnd in dem lxxxxiii. iar. In Quart.

Von dieser Compilation ist schon unter dem vorhergehenden Jahre eine Ausgabe beschrieben worden. Diese Uebersetzung ist die nemliche. Unter obigen Titel ist ein Holzschnitt, der einen Lehrer, mit einem vor ihm sitzenden Schüler vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt das Werkgen selbst, mit der schon bey der vorhergehenden Ausgabe bemerkten Anzeige an. Den Beschluß macht obige Nachricht: Getruckt vnd volendet ꝛc. Blätterzahlen und Custos fehlen. Das ganze ist 28 Bl. stark. Ich besitze selbst ein Exemplar.

363.) Das buch der geschicht des großen Alexanders. Am Ende: Hie endet sich die histori Eusebii von dē großen Alexandro u. s. w. Getruckt in der löblichen stat Straßburg von Martin Schotten An mitwochen vor Viti vñ Modesti. Des Jares do man zalt nach der geburt cristi M CCCC lxxxxiii jar.

Auch diese Ausgabe besaß Schwarz. S. dessen Catalog. P. II. p. 229. n. 563. Sie ist die vierte, die ich von diesem abgeschmackten Fabelbuch kenne. Daß sie Holzschnitte habe, ist leicht zu glauben. Sie ist in der Bibliothek des Herrn von Oefele.

364.) Der Ritter vom Turn von den Exempeln der gotsforcht vñ erberkeit. Am Ende: Der Spiegel der Tugent — jn tütsch transferiert vnnd gezogenn, zu Basel jn dem jor nach Christi geburt M.CCCC. xCiij.

Digitized by Google

rEiij. jor gedruckt durch Micheln Furter endet ſich ſeliklich Amen.
1.4.9.3. In Folio.

Ohne Zweifel iſt dieſes die erſte Ausgabe dieſes Buchs. Unter obigen, in Holz geſchnittenen Titel wird ein Ritter vorgeſtellt, der ſich mit vier Perſonen unterredet. Das zweyte Blat hat die Ueberſchrift: Der Spiegel der Tugend vnd Erſamkeit, durch den hochberumten Ritter vom Turn, mit ſchonen vñ koſtlichen hyſtorien vnd Exempel, zu vnderwiſung ſyner kind, jn frantzöſiſcher ſprach begriffen, vnd durch den Edlen fürnemen vnnd Strengen herrnn Marquart vom Stein Ritter vñ landuogt zu Montpellicart, jn Thutſch transferiert vnnd gezogen, fahet ſich an felliclich. Unmittelbar darauf folgt die Vorrede des Ritters von Stein, worauf das Werk ſelbſt anfängt. Am Schluß wird obige Ueberſchrift der Vorrede wiederholt, worauf die Anzeige des Druckers folgt. Unter derſelben ſteht auf einem Zettel: Nüt. ou. vrſach. und unter dem Zettel: J. B. Mit dem Holzſchnitt auf dem Titel, ſind in allen 46, von denen jeder die halbe Seite füllet. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Die Anfangsbuchſtaben ſind meiſtens in Holz geſchnittene Quadrate. Das ganze Werk iſt 73 Bl. ſtark. Ein Exemplar davon iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. Eine nähere Nachricht von der Veranlaßung und dem Inhalte dieſes Werkes, werde ich bey der folgenden Ausgabe von 1513 geben.

365.) Von keiſer karls recht. Wie er ein kauffman vnd ein Iuden macht flecht, Von eins pfunds ſchmerbs wegen das er aus ſeiner ſeitten vñ. M. gſ. v'ſetzt het. Am Ende: Von meiſter Hannſen puchtrucker zu Bamberg Hinder ſant Martins kirchen. Im. rEiii. iar. vor Egidij. In Quart.

Der Inhalt dieſes Liedes iſt bekannt. Es iſt daſſelbe in ix Geſetz abgetheilt, und vermuthlich von einem alten Meiſterſänger verfertiget worden. Obiger mit Fracturbuchſtaben gedruckte Titel ſtehet über einem groben Holzſchnitt, welcher den Kaufmann mit dem Juden vor dem Kayſer, dann wie er ein Kind zu todt reitet, und endlich wie er von einem Fenſter herabfällt, vorſtellet. Merkwürdig iſt dieſes kleine Stück, das nur 1 Bogen ſtark iſt, wegen des Druckers und Druckortes. Das älteſte Buch, das, mir wenigſtens, aus einer Druckerey zu Bamberg bekannt iſt, iſt von 1490. Johann Sensenſchmid, Heinrich Betzenſteiner, und Hanns Pfeyl waren die erſten Drucker daſelbſt. Unter einer von den folgenden, ebenfalls zu Bamberg gedruckten Schriften heißt der Drucker Hans Bernecker, der dieſe, und einige gleich folgende Schriften von dieſer Art, druckte. Ich beſitze ſie insgeſamt ſelbſt.

366.) Die hiſtorÿ. von dem grafen in dem pflug Am Ende: Getruckt zu Bamberg Im iij vnd. rC Jare hinter ſant merty. In Quart.

Ein Ritter von Metz, oder Mentz, Namens Alexander, wollte das heilige Grab beſuchen, wird aber vom könig machamet gefangen, und an einen Pflug geſpannt. Sein Weib verkleidet ſich in einen Münch und erlöſet ihn mit Liſt aus ſeiner Gefangenſchaft. Dieß iſt der Inhalt des gegenwärtigen Liedes. Der ganze Titel ſcheinet in Holz geſchnitten zu ſeyn. Unter demſelben wird der Ritter vorgeſtellt, wie er nebſt zween andern Chriſten an einem Pflug ziehet. Iſt 2 Bogen ſtark. Eine andere Ausgabe ſiehe unter dem Jahre 1495.

367.)

Digitized by Google

367.) Des Edlen Ritter Morgeners walfart in sant thomas land. In gesangsweise. Am Ende: Gedruckt von meister Hannsen zu Bamberg hinder sant Mertein Anno domini. M. CCCC. XCiii. In Quart.

Abermals eine Arbeit eines Meistersängers. Das Lied ist in 41 Gesetze abgetheilt. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der sich auf die besungene Wallfart des Ritter Morgeners beziehet. Ist 6 Bl. stark. Ohne Seitenzahlen, Custos und Signaturen.

368.) Ein trefflichs wundertzeichen des heiligen zwelffpoten sant Thome in India. Wie er alle iar das Sacrament den leuten reichet. Am Ende: Diese liebliche hystori der miracel — hat getruckt meister Hanns Briefmaler zu Bamberg gesessen in d' frawengassen hinder sant Mertein. Am abent des heiligen Pisschoffs vnd nothelffers Sant Nicklas. Im iar nach der gepurt Cristi vnsers herren Tausent vierhundert vnd drú und neuntzig. In Quart.

Dieses Lied ist nur 1 Bogen stark. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt, welcher das besungene Miracel vorstellet.

369.) Vom. kinig. r. pad. dē sēr. gewalt. gēmē. wā. Am Ende: Getruckt zu Bamberg Hinter. sant Merty. von Hansen puoch Drucker. Im. iij. vnd. xC. Jare. an sant Lorentzen. Abet. In Quart.

Ein gar erbauliches Lied von einem stolzen König, der das depositit potentes de sedo, aus dem Magnificat, in seinem ganzen Reiche zu vertilgen befahl. Als er nun einmal in das Bad kam, war ein Engel da, der für den König gehalten wurde. Der Bader jagt den rechten König, als einen Narren fort, und niemand will ihn mehr kennen. Endlich schließt ihm der Engel das Räthsel auf und giebt ihm, nachdem er versprochen hatte, das depositit wieder singen zu laßen, und sich zu bessern, seine königlichen Kleider wieder zurück. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt; und in dem Werkgen selbst sind vier kleinere. Ist 2 Bogen stark. Unter obiger Anzeige stehen noch etliche gereimte Zeilen. Noch besitze ich ein Lied, unter dem Titel: Der paurn lob, ohne Anzeige des Druckortes ꝛc. in 4. das vermuthlich ebenfalls zu Bamberg, um diese Zeit gedruckt worden ist. Ist 1 Bogen stark, und hat auf dem Titel einen Holzschnitt.

370.) Von dem mann im garten. Am Ende: Gedruckt zu Bamberg. Im xCiii Jare. In Quart.

Abermals ein tröstliches Lied, mit einem Holzschnitt auf dem Titel, wo der Herr, der die Kleider seines Weibes angezogen hatte, von seinem Knecht geprügelt wird. Ist 1 Bogen stark.

371.) Die erschöpfung des ersten menschen Adams. Mit einer grünelichen lere von der gepurt vnsers heeren Jesu Cristi. Am Ende: Getruckt zu Bamberg im. xCiii. iar. In Quart.

Enthält

Enthält auf 1 Bogen eine kurze Geschichte der Schöpfung, des Falls der ersten Menschen, und ihrer Erlösung durch Christum. Unter obigen Titel ist ein Holzschnitt, der den Sündenfall vorstellet. Dieses Stück ist in Prosa abgefaßt.

372.) Lucifers mit seiner gesellschafft val. Vnd wie d'selben geist einer sich zu einē Ritter verdingt vnd ym wol dienete. Am Ende: Getruckt zu Bamberg von meyster Hannsen hinter sant Mertein. xCiij. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

373.) Hierin vindet man die vrsach wodurch alle hendell yetz in diser welt verkert vnd verderbt werdē. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der werden stat bamberck Uon Marxen ayrer Und Hanssen Bernecker in der zinckēwerd Im lxxxxiii. Jare. In Quart.

Der Verfaßer nennt sich Conz Has. Ist ebenfalls in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf. Vermuthlich ist es eben der Hans Bernecker, der die vorhergehenden Schriften gedruckt hat.

Jahr MCCCCXCIV.

374.) De Biblie mit vlitigher achtinge: recht na dem latine in Dúdesck auerghesettet Mit vorluchtinghe vnd glose: des hochghelerden Postillatoers Nicolai de Lyra. Vnde anderer velen hillighen Doctoren. Am Ende: Deme alweldigheme gade. deme hēmelscheme vader sy vmmetlike danknamicheyt u. s. w. myt welkerer hulpe vñ vorbiddinghe dit hilghe werk in ene hulpe der hilghen menē loueschen kerken. mit groter achtinghe v̄n vlite gebetert is. vñ gründliken auergheseen. Vnde mit deßen erne bockstauen ghedrucket. vnde selichliken vullenbracht. vormiddelst Steffen arndes. in der keyserliken stat Lübick. Int Jar vnses heren M.CCCC xCiiij vp dē dach der hilghen wedewen sunte Elizabeth. de dar was de xix dach' des manten Nouembris. In Folio.

Diese zweyte, oder im eigentlichen und schärfesten Verstande, erste niedersächsische Bibel, (denn die oben beschriebene Cölnische ist mehr flämisch) beschreibt von Seelen in Select. litterar. p. 211. ingleichen der sel. Past. Göze in seiner Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln S. 85. u. f. sehr genau und ausführlich. Ich werde also hier nur das nothwendigste kürzlich wiederholen. Nach obigen, auf fünf Zeilen schwarz gedruckten Titel, folget eine Vorrede und auf dieselbe ein sonderbar eingerichtetes Verzeichnis der biblischen Bücher, deren hier im A. u. N. Test. XXXVI. gezählt werden. Ueberall ist dabey die Zahl der Capitel bemerket. Mit der zweyten Lage fängt das Alte Testament an, welches durchgehends Summarien hat, die im N. Test. wegfallen. Die Gloßen, welche aus dem Lyra und andern Glossatoribus z. B. dem Hugo a S. Victore genommen sind, lauffen mit dem Text fort, sind aber doch durch Zeichen von demselben unterschieden. Uebersetzer und Herausgeber sind unbekannt. Blatzahlen und Custos fehlen. Doch hat sie Signaturen, und fast gar

Digitized by Google

keine Abkürzungen. Jede Seite hat zwo Columnen. Die in dieser Ausgabe befindlichen Holzschnitte hat Herr Göze sehr ausführlich beschrieben. In der ehemaligen Solgerischen Bibliothek ist ein Exemplar.

375.) Psalterium cum apparatu vulgari familiariter appresso. Lateinisch psalter mit dem teutschen nutzlichen dabei gedruckt Am Ende: Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Auguste impressum per Erhardum ratdolt ibidem artis impressorie magistrum apprime famosum finit Anno Domini M.CCCC.xCiiii. Hie endet der psalter mit dem teutschen: nuzperkait der psalm, sunderlichen: inhalt des registers dabey: gedrucket zu Augspurg von maister Erharten ratdolt Nach Christ gepurt M.CCCC.xCiiii. In Quart.

Unter den lateinisch deutschen Psaltern, von denen wir bis 1513, acht verschiedene Ausgaben kennen, ist diese die erste und seltenste; jenen deutsch lateinischen Psalter, den ich oben S. 17. angezeigt habe, ausgenommen. Von diesen Psaltern, die den Bedürfnissen der damaligen Zeiten sehr angemessen waren, hat Herr Past. am Ende in den Niedererischen Abhandlungen S. 127. u. f. sehr ausführlich und gründlich gehandelt. Was die gegenwärtige erste Ausgabe betrift, so habe ich von derselben in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 35. u. f. hinlängliche Nachricht gegeben. Ich merke hier nur das einige an, daß in diesen Psaltern durchgehends der lateinische Text in der innern großen Spalte, und die deutsche Uebersetzung auf der äußern, oder am Rande, mit ungleich kleinerer Schrift befindlich sey. Gleich nach dem Titelblat folget der Kirchenkalender, und nach demselben ein Register.

376.) Das Passional, das ist der heiligen leben. Am Ende: Hie endet sich der Heiligen Leben das Winterteil. Gedruckt von Hannßen schobsser in der keyserlichen statt Augspurg. vnnd volendet an sanct Jacobs Abent des heyligen zwelffpoten. do man zalt nach Eristi vnsers lieben Herren gepurdt. M.CCCC. vnd im xCiiii jare. In Folio.

Diese Ausgabe wird in Herrn Hofr. Meusels neuesten Litteratur der Geschichtkunde St. 2. S. 89. angeführt. Sie hat die gewöhnlichen Holzschnitte. Ob Schobsser auch den Sommertheil dazu gedruckt habe, oder ob der folgende Schönspergerische dazu gehöre, kann ich nicht sagen.

377.) Das Passional, das ist, der heiligen Leben. Am Ende: Hie endet sich der heyligen leben, das Summerteyl das hatt gedruckt vnd volendet Hanns Schönsperger zu Augspurg am Dornstag nach sant Margarethen tag Nach cristi geburdt. M.CCCC. vnd in dem xCiiii jare In Folio.

Wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 111. angeführt.

378.)

Digitized by Google

378.) Sant Bernhards büchlein wie ein jeglich man haus haben ſoll. Augſpurg durch Johann Schauern 1494. In Quart.

So wird dieſes Buch in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 112. angeführt.

379.) Ein löblich vnd nutzbarlich Bücheleín von dez ſterben, wie ein itzlich criſten menſch, recht yn waren criſten glauben ſterben ſyal vnd der anfechtung des boßen geyſtes wid'ſtehē. Durch manche nutzbarliche lere der lerr der heyligen ſchrifft. Am Ende: Hie endet ſich das Bücheleyn genant das Bucheleyn des ſterbens, gedruckt zu leyptzik, Nach chriſti geburt Im rCiiii Jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe der Ars moriendi mit deutſchem Text hat Herr von Heinecken ſowohl in den Nachrichten von Künſtlern Th. II. S. 218. als in der Idée générale S. 424. angezeigt und kürzlich beſchrieben. Sie ſtimmt vollkommen mit der folgenden von 1496 überein, die ich aus der Solgeriſchen Bibliothek vor mir gehabt, und nach derſelben unter erſt gedachten Jahre beſchrieben habe. Leich hat dieſe Ausgabe nicht gekannt; auch diejenige nicht, die mit einem lateiniſchen Text, ohne Jahr, zu Leipzig gedruckt wurde, und die Herr von Heinecken ebenfalls angeführt hat.

380.) Der fußpfadt zu der ewigen ſeligkeit diß büchlein genant iſt, der vns gewyſen wird durch einem geiſtlichen ritter, mit auſlegung vnd bedeutungen welchlichs ritterlichs gewere vnd wapen Gedruckt zu Heidelbergk anno 1494. In Quart.

In Herrn Rect. Walchs Programm de nonnullis libris antiquis germanicis &c. S. 3. wird dieſe Schrift kurz beſchrieben. Die Allegorie von der geiſtlichen Waffenrüſtung eines Chriſten wird bis zum Eckel ausgedehnt. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, der einen Ritter in ſeiner ganzen Rüſtung vorſtellet.

381.) Hierinne ſtönd ettlich tewtſch ymni oder lobgeſange mit verſen, ſtücken vñ geſatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der baicht ainem yeden not ſeynd Darnach ettliche kurtz vnd vaſt nutze vermanungen Getruckt von Heinryco knoblöchtzer zu Haidelberg Anno rCiiij. In Quart.

Iſt in der vortreflichen Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf. Schwindel in ſeinen Nachrichten T. I. p. 3. ingleichen in den neuen Nachrichten S. 182. liefert eine kurze Beſchreibung dieſes Werkgens.

382.) Vſlegunge der Hymbs nach der zitt des ganczen iares mit ihren herclerungen. vnd erponierungen. vaſt nützliche von latin zutütſch. Finis tabule huius. Et exacti ſunt hi hymni. Anno Domini MCCCC lxxxviij Kalendas denique februarii duodec. In Quart.

Ausführliche Nachricht von dieſem Werkgen findet man in Riederers Abhandlungen B. I. S. 160.

383.) Ein vaſt notdurfftige materi, einen yeden menſchen, der ſich gern durch ein ware grüntlich bycht, flyſſiglich zu dem hochwirdigen ſacrament deß fronleychnahms vnſers herren ſeſchicken begehrt. Getruckt zu Heidelbergk von Henrico knoblochtzern Anno ꝛc MCCCC XCiiij. In Quart.

S. Schwindels Nachrichten T. I. p. 4. Eben deſſelben Neue Nachricht. S. 183. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. Es wird darinn das Vater vnſer, das Ave Maria, die Artickel des Glaubens erklärt.

384.) Die criſtlich Bilgerſchafft. Am Ende: das iſt der lon des bilgers darzu helf unß gott d' vater ſun vnd der heilig geiſt amen im xCiiij. Jar. In Quart.

Iſt, wie das vorhergehende, eine Arbeit Geylers von Kayſersberg, und hat Holzſchnitte. S. Monum. typograph. Bibl. Rebdorf. p. 219.

385.) Tondali Ritters aus Hibernien entzückungen Augſpurg durch Lucas zaiſſenmeyer. In Quart.

Ich kenne dieſe einzeln gedruckte Ausgabe der Entzückungen, die ſchon 1473 zu Augſpurg mit Gregorii, in das deutſche überſetzten libris dialogorum gedruckt worden ſind, blos aus Engels Biblioth. Select. P. II. p. 35. und aus Herrn Zapfs Annalen S. 39. und aus dem daſelbſt citirten Kraftiſchen Catalogo, wo dieſes Buch unter den theologiſchen Schriften in 4. n. 98. ſtehet. Dagegen habe ich dieſelben lateiniſch vor mir. Das Werkgen hat keinen eigenen Titel. Auf der erſten Seite des erſten Blats aber ſtehet: Incipit libellus de raptu anime' Tůdali et, eius viſione Tractans de penis inferni et gaudiis paradiſi. Unmittelbar darunter befindet ſich ein Holzſchnitt, auf welchem der Ritter vorgeſtellet wird. Ueber denſelben ſtehet mit deutſchen Buchſtaben Tondolo der Ritter. Dieſer Ritter lebte zu den Zeiten Conrads des römiſchen Königs, und hatte dieſe Viſion 1149. Er bekümmerte ſich wenig um das Heil ſeiner Seelen, gab den Armen nichts u. ſ. w. Endlich ſtarb er plötzlich, oder ſchien wenigſtens todt zu ſeyn. So bald ſeine Seele aus ſeinem Leibe war, kamen die Teufel hauffenweis, um ſie abzuholen; allein gleich darauf ſtellte ſich auch ſein Schutzgeiſt ein, gab ihm einen Verweis, daß er ihn bisher ſo wenig geachtet hätte, verſprach ihm aber doch, daß er wieder in ſeinen Leib zurückkehren ſollte. Dann trat er mit der Seele die Reiſe durch die Hölle an, wo ſie allerley Arten der Straffen der Verdammten nicht nur ſah, ſondern auch ſelbſt auf eine kurze Zeit erdulden muſte. Dann gieng die Reiſe in den Himmel, wo die Seele ebenfalls auf kurze Zeit Antheil an den Freuden der Auserwehlten nahm, und dann wieder in den Leib zurückkehrte. Daß der Ritter auf dieſer Reiſe manches ſonderbare werde geſehen, ſich aber von nun an, eines frömmern Lebens befliſſen haben, iſt leicht zu erachten. Dieſe lateiniſche Ausgabe hat keine Anzeige des Druckjahres, ſcheinet aber ſehr alt zu ſeyn, und iſt mit Holzſchnitten verſehen.

386.) Keyſerliche lehenrecht czeſampt andern rechten hierinne begriffen durch Oberttum zuſammen geſetzt vnd kürczlich czu teutſch pracht und cranſferiert iſt. Am Ende: Alhie endet daz buch kaiſerlicher beſtetten

stetten lehenrecht gedruckt durch lucas Zeissenmair czu Augspurg Anno M.CCCC.xCiiii. In Folio.

S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 110. Unter dem Jahre 1493. n. 354. ist von dieser Uebersetzung das nöthigste bemerkt worden.

387.) Ordnung, die Doctor Vlrich von Ellenbog Anno 1482. zu Meñingen der Gemaind gesetzt hat, vnd itz in der ietzigen aurur 1494 bestätt haut Meñingen Albr. Kunne. 1494. In Quart.

Wird in Herrn Schelhorns Beyträgen St. I. S. 81. angezeigt.

388.) Petrus de Crescentiis zu teutsch mit figuren. Am Ende: gedruckt vnd volendet noch der Geburt Christi M.CCCC.xCiiii. In Folio.

Der sel. Trew führet diese Ausgabe, die er selbst besaß, in dem Catalogo vor dem Herbar. Blackwall an. Sie enthält mit den 5 Bl. starken Register 234 Bl. Die Blätterzahlen fehlen. Doch hat sie den Custos. Die 160 Abbildungen von Pflanzen und Bäumen, sind meistens aus dem zu Straßburg gedruckten Horto Sanitatis genommen. Dabei Trew auch vermuthet, daß diese sowohl, als die folgende Ausgabe von 1512 in dieser Stadt gedruckt worden.

389.) Instruction vnd Vnderweysung wider die Pestilenz. Memingen durch Albrecht Künen 1494. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf befindlich.

390.) Vom regiment der Pestilenz. Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönsperger 1494. In Octav.

Ambrosius Jung ist der Verfaßer. S. Biblioth. Krafft. Misc. in 8. n. 6.

391.) Pferdarzneybüchlein. Augspurg durch Johann Froschauer 1494. In Quart.

S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 113.

392.) Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getruckt zu Rom durch Johannē besicken vnd Sygismundū Mayr: in dem iar als man zalt. M.CCCC. vnd xCiiij. zu der zyt des pabst Alexāders des. vi. In sinē zweyndē iar. In Octav.

So sorgfältig bisher, besonders die älteren Ausgaben dieses merkwürdigen Büchleins aufgesucht und bemerket worden sind: so unbekannt ist doch die gegenwärtige Ausgabe geblieben. Es ist mir daher desto angenehmer, daß ich mich durch die Gütigkeit des schon rühmlich gedachten Herrn Revisionsraths von Oefele in München, in dessen vortreflichen Bibliothek sie sich befindet, in den Stand gesetzet sehe, diese Seltenheit hier anzeigen zu können. Von dem Buchdrucker Johannes Besicken, der von Basel nach Rom gekommen war, finde ich bey dem Laire und Audiffredi ein, schon 1493, in Gesellschaft Sigmund Mayrs gedrucktes Buch. Dieser Mayr aber gieng nachher nach Neapel, wo er zu Anfang des 16ten Seculi eine berühmte Buchdruckerey anlegte. Was die Einrichtung dieser Ausgabe betrift, so

wird dieſelbe ſonder Zweifel mit den folgenden übereinkommen, die ich unter dem Jahre 1500 anzeigen werde. Um dieſe Ausgabe von andern unterſcheiden zu können, will ich noch den Anfang deſſelben hieher ſetzen. In dem buechlin ſtet geſchribē wie Ro | me gepaut wart: vnd von dem erſten | Kunig vnd vō einē ytlichen Künige zu Rom | wie ſie gereigieret haben. Weder Laire noch Audiffredi kannten dieſe Ausgabe.

393.) das Narren ſchyff. Am Ende: End des Narrenſchiffs. Hie endet ſich, das narrenſchiff, So zu nutz, heilſamer ler, ermanung, vnd ervolgung, der wißheit, vernunft, vnd guter ſtetten, Och zu verachtung, vnd ſtroff der narrheyt, blintheit, Irrſal vnd Dorheit, allerſtädt, vnd geſchlecht der menſchen, mit beſundern Fliß, nāug, vnd arbeit, geſamlet iſt, durch Sebaſtianū Brant. In beiden rechten Doctorem, Gedruckt zu Baſel vff die Vaſenacht, die man der narren kirchweih neñet, Im ior noch Criſti geburt Tuſent vierhundert vier vnd nūntzig. In gr. Quart.

Der, zu ſeinen Zeiten ſehr berühmte, und noch immer achtungswürdige Dichter und Rechtsgelehrte Sebaſtian Brant, oder Titio, von deſſen Leben und Schriften in den Athenis Rauricis p. 103. eine ſehr kurze Nachricht gegeben wird, war 1458 zu Straßburg gebohren, ſtudirte zu Baſel, und wurde daſelbſt 1489 Doctor der Rechte, die er daſelbſt auch bis 1494 öffentlich lehrte. Er kehrte ſodann in ſeine Vaterſtadt zurück, wurde Syndicus und kayſerlicher Rath, und ſtarb daſelbſt 1520. Unter ſeinen Schriften iſt das Narrenſchiff das Hauptwerk, das auch den meiſten Beyfall gefunden hat. Es iſt daſſelbe nicht nur ſehr oft aufgelegt, ſondern auch in mehrere Sprachen, beſonders in das lateiniſche überſetzt worden. Der berühmte Geiler von Kaiſersberg hat ſogar zu Straßburg darüber gepredigt. Es iſt daſſelbe in deutſchen Reimen verfaßt. In allen werden 110 Narren aufgeführt. Dieſe fand Brant in allen Ständen, hatte aber auch Freymüthigkeit genug, die Thorheiten eines jeden zu entdecken und zu beſtraffen. Man hat es bisher nicht mit Gewisheit beſtimmen können, zu welcher Zeit dieſes Werk das erſtemal erſchienen ſeyn möchte. Nach der höchſten Wahrſcheinlichkeit aber iſt das Jahr 1494 anzunehmen. Es ſoll zwar eine Ausgabe ohne Jahr zu Baſel herausgekommen ſeyn, die Lucius im Catalogo Biblioth. Moeno-Francofurt. 1728. 4. unter den philoſophiſchen Büchern p. 79. anführet. Allein, wer kann uns dafür ſtehen, daß dieſes die erſte Ausgabe ſey? Sie kann auch nach 1494 erſchienen ſeyn. So viel iſt wohl zuverläßig, daß dieſes Werk das erſtemal im Jahr 1494 zu Baſel, mit Bemerkung der Jahrzahl gedruckt worden ſey. Und dieſes iſt nun die gegenwärtige Ausgabe, welche im 17ten Band der Neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften S. 244. u. f. von einem Kenner beſchrieben worden iſt. Dieſelbe fängt ſich mit einem Holzſchnitt an, welcher in zwey Theile abgetheilt iſt. Oben ſteht: Das Narrenſchyff, und auf einem Wagen, welchen man nur zur Hälfte ſiehet, werden etliche Narren zugefahren. Unten iſt ein Schiff und zwey Boote mit Narren. Auf der einem Seite ſteht ad narragoniā, auf der andern ein paar Noten mit dem Text gaudeamus oēs. Zwiſchen den beyden Booten lieſet man: har noch, und unter dem Holzſchnitt: zu ſchyff Brüder eß gat, eß gat. In allen ſind 114 Holzſchnitte, die ſehr fein gearbeitet, und nach den damaligen Zeiten eben nicht ſchlecht gezeichnet ſind. Jedes Blat iſt noch überdieſes, mit zween Stäben Laubwerk, auf jeder Seite eingefaßt. Unter der obigen Schlußanzeige ſteht des Buchdruckers Zeichen, mit der Jahrzahl 1494 nūt on vrſach. Jo. B. von Olpe; und dann kommt das Regiſter

des

Digitized by Google

des Narrenschiffs. Clement hat weder diese, noch einige folgende Ausgaben gekannt. Auch Herrn Gemeiners Verzeichniß, das er in s. Nachrichten S. 236. von den verschiedenen Ausgaben giebt ist nicht vollständig. Ich kenne folgende: 1. Basel 1494. 2. Nürnberg 1494. 8. 3. Reutlingen 1494. 4. 4. Basel 1495. 4. 5. Augsp. 1495. 6. Straßburg 1497. 4. zweifelhaft. 7. Augspurg 1499. 4. 8. Basel 1499. 4. 9. Basel 1506. 4. 10. 1507. zweifelhaft. 11. 1508. 8. 12. Basel 1509. 4. 13. 1512. 4. ohne die neuern, und ohne die Ausgaben des neu Narrenschiffs. Locher, ein Schüler Brants übersetzte das Narrenschiff in lateinische Verse. Die älteste Ausgabe ist die von 1497, welche eben dieser Bergman de Olpe gedruckt hat, wobey ich bemerken muß, daß in diesem Jahre zwo Ausgaben zu Basel bey Bergm. v. Olpe erschienen sind. Die erste wurde in Octav gedruckt. Am Ende steht nach dem Jahr Kalendis Martiis. Herr Gemeiner hat sie in seinem Nachrichten angezeigt. Ich besitze sie selbst. Sie hat viel kleinere Holzschnitte. Die zweyte, die ich ebenfalls besitze, ist in gr. 4. und hat nach der Jahrzahl Kl. Augusti. Die folgende von 1498. ebenfalls in gr. 4. hat Kl. Martii. Es soll aber ein noch ältere Ausgabe von 1488. 4. vorhanden seyn, die Herr Prof. Flögel in der Geschichte der komischen Litterat. Th. 3 S. 113. aus des de Bure Bibliographie anführt. Am Ende stehet: Impressum per Jacobum Zachoni de Romano Anno Domini M.CCCC.LXXXVIII. die XXVIII. mensis Junii. Allein das angegebene Jahr des Druckes ist höchst verdächtig. Denn Locher hat seine Uebersetzung erst 1497 geendiget, wie aus dem, in allen bisher bekannten Ausgaben voranstehenden Brief Lochers an Brant, welcher Kal. Febr. 1497. datirt ist, deutlich erhellet. Wie kann also eine Ausgabe, die 9 Jahr älter ist, existiren? Sicher ist beym De Bure ein Druckfehler. Von dem Uebersetzer Locher giebt Finauer in seinem Versuch einer baierischen Gelehrten Geschichte S. 89. u. f. einige Nachricht. Man sehe auch Wellers Altes ꝛc. B. I. S. 235. wo von allerley Schriften, die unter diesem Titel herausgekommen sind, gehandelt wird. Noch muß ich bemerken, daß sich die Locherische Uebersetzung genau nach dieser ersten Ausgabe richtet. Auch in Meistres Characteristik deutscher Dichter B. I. S. 355. u. f. hat Brant einen Platz gefunden.

394.) Das Narren Schiff. Am Ende: Hye endet sich. das Narrenschiff. So zu nutz heylsamer ler. ermäung. vnd eruolgüg. der weisheyt vernunfft. vnd gutter sytten Auch zu verachtung. vñ straff der narrheyt Blintheyt irrsal. vñ dorheyt. aller stent. vñ geschlecht der mẽschen. mit besunderẽ fleiß mú. vnd arbeyt. gesamlet ist. durch Sebastianũ Brant. In beiden rechten doctorem Gedruckt zu Nüremberg von Peter wagner. Am abent vnser lieben frawẽ heymbesuchũg Im iar nach Eristi geburt Tausent vierhundert vier vnd neutzig ꝛc. In Octav.

Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, ist ohne allen Zweifel der erste Nachdruck, von der eben angezeigten Baseler Originalausgabe. Sie ist wenig bekannt, indem sie selbst Röder in seinem bekannten Verzeichniß nicht angeführt hat. Auch Clement kannte sie nicht. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt, der in zwey Felder abgetheilt ist. Ist ersten und obern Feld wird ein Karren voll Narren vorgestellt, vor welchen ein einziges Pferd gespannt ist, auf welchem auch ein Narr, als Fuhrmann sitzt. Oben steht: Das narren schieff, und unten gaudeamus omnes. Im zweyten Feld wird ein Schiff nebst zwey Booten mit Narren angefüllt vorgestellt. Oben steht ad narracionem: Unten: Czu schyff zu schiff brud': Eß get eß geth. Auf der Rückseite stehet oben:

Das

Das Narren Schiff. Unmittelbar unter diesem Titel ist ein Holzschnitt, der ein mit Narren beladenes Schiff vorstellt. Darunter steht: Gen Narrigonienn. Hi sunt, qui descendunt ꝛc. Psalmo Cvi. Mit dem zweyten Blat fängt die gereimte Vorrede an, die drey Blätter füllet, mit der Ueberschrift: Ein vorred in das narrēschiff Czu nutz vnd heilsamer ler - - gesamlet zu Basell: durch Sebastianū Brāt. in beydē rechten doctor. Auf dem fünften Blat kommt nun der erste Narr zum Vorschein. Die Einrichtung ist so gemacht, daß allezeit drey Zeilen über einem Holzschnitt stehen, die sich auf die Vorstellung beziehen, worauf der Holzschnitt selbst folgt, und dann nebst einer kurzen Anzeige, der gereimte Text; z. B. vor dem ersten Holzschnitt steht: Den vortanz hat man mir gelan, dann ich an nutz vil bucher han die ich nit lyß. vnd nit verstan. Darauf folgt der Holzschnitt, und dann die Anzeige: von vnnutzen büchern. In allen werden 110 Narren aufgeführt. Dann folgt noch Entschuldigung des Dichters und der weiß Mann. Auf der Rückseite des letzten Blat steht obige Anzeige: Hye endet sich ꝛc. Dann folgt auf 1 1/2 Blat ein Register des Narrenschiffs. Die Holzschnitte nehmen allezeit die Hälfte des Blats ein. Blätterzahlen fehlen. Die Signatur gehet von A — z. Das ganze ist also 22 1/2 B. stark.

395.) Das Narren schyff. Am Ende: End des Narrenschyffs. Hie endet sich das Narrenschiff, So zu nutz hailsamer ler, ermanung vnd ervolgung, der wißhait, vernunfft, vnd gutter sytten, Ouch zu verachtung, vnd stroff der narrhayt, blinthait Irrsal, vnd dorhait, aller städt, vnd geschlecht der menschen, mit be vndern fliß, müg vnd arbait gesamlet ist, durch Sebastianū Brant, In banden rechten doctorem, Gedruckt zu Rüttlingē vff den samßtag vor Bartholomei Im jar nach Christi geburt Tusent vierhundert vier vnd nüntzig. gr. Octav.

Die gegenwärtige Ausgabe ist noch unbekannter, als die vorhergehende. Sie gehört in die Feuerlinische Sammlung. Ich habe sie mit jener verglichen und die genaueste Uebereinstimmung zwischen beyden gefunden. Die erste Seite des ersten Blats füllet ein Holzschnitt, mit den nemlichen Vorstellungen, die ich schon bey der Nürnberger Ausgabe bemerkt habe. Ueber diesem Holzschnitt steht obiger Titel: Das Narren schyff. Eben so verhält sichs mit der Rückseite. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede mit der nemlichen Anzeige an. Diese Vorrede füllet 2 1/2 B. Auf der Rückseite des vierten Blats fängt der erste Narr an. Auf der Rückseite des letzten Blats stehet obige Schlußanzeige. Das Register stehet zuletzt auf zwey Blättern, die aber nicht ganz damit angefüllet werden konnten. Die Holzschnitte sind schlecht und nehmen fast die ganze Seite ein. Der Text ist neben durchgehends zu beyden Seiten mit Zierleisten eingefaßt. Blätterzahlen fehlen; die Bögen aber sind signirt. Das ganze beträgt 19 B. und 6 Bl.

396.) Das nüw schif von Narragonia, mit besondern fliß. ernst vnd arbeit, von nüwen mit viel schöner spröch, exempeln vnd zugesetzten hystorien, vnd materien erlengert vñ schinbarlicher erklert zu Basel durch Sebastianum Brant. Lerer beider rechte gedruckt zu Straßburg uff die Vasenacht: dye man der narren kirchweyh nennet.

Digitized by Google

net. Im Jare nach Criſti geburt Tauſent vier hundert vier vñ neuñtig. In Quart.

Ungeachtet ich dieſe Ausgabe, welche Schottelius in ſeiner ausführlichen Arbeit von der teutſchen Hauptſprache S. 1170. anführet, ſ. auch Gottſcheds Neueſtes ꝛc. 1755. S. 99. nicht ſelbſt geſehen habe, ſo ſehe ich mich doch in den Stand geſetzet, von derſelben eine zuverläßige Nachricht zu geben. Denn da ſich in einer folgenden Augſpurger Ausgabe von 1498. ausdrücklich auf dieſelbe bezogen wird, ſo darf man nur jene genau anſehen, um dieſe kennen zu lernen. Dieſes iſt nun von mir geſchehen, da ich gedachte Augſpurger Ausgabe ſelbſt vor mir gehabt habe. Was aber zwiſchen dieſem ſo betitelten neuen Narrenſchiff, und dem Brantiſchen für ein Unterſchied ſey, werde ich bey der Beſchreibung der Augſpurger Ausgabe, und bey einer folgenden Baſeler von 1509 anzeigen. Hier bemerke ich nur ſo viel, daß die Zuſätze, welche das neue Narrenſchiff hat, weder von Brant ſelbſt herrühren, noch von ihm gebilliget worden ſind. Ein Fremder, und bisher noch Unbekannter hat ihm dieſen Dienſt geleiſtet, wobey dieſes das merkwürdigſte iſt, daß ſolches ſo bald nach Erſcheinung der erſten Originalausgabe geſchehen iſt.

397.) Catho teutonice expoſitus. Am Ende: Finem aſpice Cathonis in via morum grauiſſimi cum teutonice interlinearibus expoſitionibus Impreſſi in Reutlingen A Michaele Greyff Anno M.CCCC. Cxliii. Circa feſtum purificationis beate Marie virginis. Der weyß Catho ain ende hat. Der durch ſein leer vñ wyſen rat u. ſ. w. In Quart.

Ungeachtet am Ende die Jahrzahl M.CCCC.Cxliij ſtehet: ſo ſetze ich doch dieſes kleine Werkgen in das Jahr 1494, weil aus dem ältern Druck ſehr wahrſcheinlich abzunehmen iſt, daß aus Verſehen, Cxliii ſtatt cCiiii geſetzet worden iſt. Was den Drucker anlanget, ſo habe ich von demſelben bisher ſonſt nichts finden können. Ob das, in eben dieſem Jahre zu Reutlingen gedruckte Narrenſchiff, von ihm iſt, kann ich nicht ſagen. Dieſes Werkgen ſelbſt aber iſt ſo eingerichtet, daß über jeder Zeile allezeit eine deutſche, wörtliche, und folglich ſehr elende Ueberſetzung, unter den Diſtichis aber, die nemliche deutſche gereimte Ueberſetzung ſtehet, von welcher ich ſchon vorhin, unter dem Jahre 1492 Nachricht gegeben habe. Obiger Titel ſtehet über einem Holzſchnitt. Auf der zweyten Seite fängt das Werk ſelbſt an. Iſt 14 Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze es ſelbſt.

Jahr MCCCCXCV.

398.) Das buch genannt Summa Johannis vnd die gezogen iſt aus dem heiligen Decretbuch. Am Ende: Hie endet ſich Summa Johannis die gezogen iſt auß dem heyligen Decretbuch — vnd die hatt getruckt Hanns ſchönſperger am freytag nach allerheyligen tag. In der keyſerlichen ſtatt Augſpurg Anno ꝛc. M.CCCC. vnd in dem xCv. jare. In Folio.

Iſt in der Zapfiſchen Bibliothek in Augſpurg. S. Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 116.

399.) Vnſer lieben frawen Pſalter vnd von den dreyen Roſenkränzen wie man die ordnen vnnd peten ſol mit vil bewerten Exempeln ein vaſt nützlich büechlin. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet Augſpurg von Luca zeißelmair Am Mittwoch nach Jacobi, In dem Jar als man zelet MCCCCxCV. Gott ſey lob. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 115. angeführt.

400.) Von Sancta Anna. Vnd von dem Tav O ſant anna hilff ſelb tryt. Am Ende: Getruckt zu Erffort zu den eynſideln bey ſant Veitz von Hannßen Buchdrucker von nyrenberg im XCV. jare. In Quart.

Iſt nur einen Bogen ſtark, und dieſer einzige Bogen enthält viel lächerliches. S. Wellers Alt. ꝛc. B. I. S. 541. u. f. wo der Inhalt ausführlich angezeigt iſt.

401.) Ob ein Mann ein eelich Weib nehmen dörffe oder nicht bey hanns Schoyffer 1495. In Octav.

So wird dieſe Ausgabe eines öfters gedruckten Werkgens in der Biblioth. Krafft. Miſc. 8. n. 8. angezeigt.

402.) Ordenung der romiſ. ko. ma. Camergericht mit allen ſeinen punckten vñ artickeln wie das dan vff der verſamblung des heiligen Reichs dag zu wormß jm jar. M.CCCC.xCV. durch vnſern allergnedigſten hern Maximilian rom. ko. die Churfürſten Fürſten vñ gemeyn verſamblüg des heiligen Reichs geordent geſetzt vnd beſlossen iſt. Am Ende: Geendt vnd getrückt zu Mentz durch Peter ſchöffer von gernßheym buchtrucker ꝛc vff mondag nach Michaelis jm. xCV. Jar. In Folio.

Es iſt dieſes der Originalabdruck der Cammergerichtsordnung, den Schöffer in eben demſelben Jahre, da dieſelbe aufgerichtet wurde, zum Druck beförderte, und folglich eine große Seltenheit. Ich beſitze ſie ſelbſt. Obiger Titel ſtehet auf 8 Zeilen, auf der erſten Seite des erſten Blats. Mit dem zweyten Blat fängt die Ordnung ſelbſt mit: Wir Maximilian ꝛc. an. Beträgt mit dem Titel 3 1/2 B. Ich beſitze aber noch eine Ausgabe, oder eigentlich noch ein Exemplar von dieſer Ordnung, welches mit dem erſtbeſchriebenen vollkommen übereinſtimmt, und von einem Druck iſt, nur mit dem Unterſchied, daß am Ende die Anzeige des Druckers, Druckortes und Jahres weggelaſſen worden iſt.

403.) Diß büchlein ſagt von dem landtfryd Cammergericht gemeynen pfennig u. ſ. w. wie die dan uff der verſamlung des heiligen Reichstag zu Wormß im Jar M.CCCC.xCV. beſchloßen ſeint. In Quart.

Dieſer Nachdruck obiger Ordnung iſt in der Bibliothek zu Polling befindlich.

404.)

Digitized by Google

404.) Der Sachſenſpiegel mit ſamt dem Weichbild und Lehnrecht. Augſpurg bey hanſen Schönſperger vollendet im Jahr MCCCCxCV. In Folio.

Gärtner, Pötter und Selchow, auch Bader führen dieſe Ausgabe an. Doch iſt man nicht gewiß, ob ſie nicht die nemliche ſeyn möchte, die Götze in den Merkw. der Dresdner Bibliothek B. I. S. 219. u. f. angezeigt hat. Selbſt Herr Dreyer iſt zweifelhaft.

405.) Remiſſorium mitt ſampt dem Weichpild vnd Lehnrecht. Am Ende: Hye endet ſich das Remiſſorium mit ſampt dem Weichbild vnd Lehnrecht. Gedruckt vnd volendt zu Augſpurg von Hanſen Schönſperger an der Mitwoch vor dem Palmtag des Jars als man zalt nach Chriſti gepurt M.CCCCxxxxvo Jar. In Folio.

Götze in den Merkwürdigk. der Dresd. Bibliothek Th. I. S. 227. führt dieſe Ausgabe an. Ich vermuthe allerdings, daß es die nemliche ſeyn wird, die ich eben angezeigt habe. Iſt dieſes richtig, wie faſt nicht zu zweifeln iſt, ſo hat Schönſperger einen Nachdruck der Sorgiſchen Ausgabe von 1582, die als der zweyte Theil des Sachſenſpiegels anzuſehen iſt, und die ich unter dieſem Jahre beſchrieben habe, geliefert.

406.) Das Bayriſch landß recht puch. Am Ende: Hie endet ſich das loblich lantrechtpuch in obern vnd nidern Bayrn. gedruckt zu Augſpurg Anno ꝛc im xCV. jar. In Quart.

Eine eben ſo große Seltenheit, als die Ausgabe von 1484. In Selchows Specimine p. 216. ingleichen im Litterariſchen Muſeo B. II. S. 273. wird ſie angeführt, und neuerlich hat Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 231. n. 198. ein, in der Regenſpurgiſchen öffentlichen Bibliothek befindliches Exemplar bekannt gemacht. Das ganze beträgt 66 Blätter. Die in den Annalen der baieriſchen Litteratur B. 2. S. 29. bemerkte Ausgabe von 1492, wird vielleicht nicht exiſtiren. Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzet ein Exemplar von der gegenwärtigen Ausgabe.

407.) Das buch Regimen ſanitatis genannt. Das iſt. Wie ſich der menſch halten ſol das er in geſuntheit beleib. Am Ende: Hie endet ſich das Regiſter vnd büchlin genannt Regimen ſanitatis u. ſ. w. Getruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von hannſen Froſchauer. am mitwochen nach Letare. Nach der menſchwerdung Criſti M.CCCCC. vnd xCV. jar. In Quart.

Es iſt dieſes eine wiederholte Ausgabe eines, zu ſeiner Zeit, wie es ſcheinet, ſehr beliebten Buches. Nach dem Titelblat folget die Vorrede auf zwey Blättern. Auf der Rückſeite des 52ten Blats gehet der vierte Theil an, mit der Anzeige: Hye hebt ſich an das vierd teyl darinn man vindet wie man ein geſunden menſchē erkennen ſoll ꝛc. Den Beſchluß macht das Regiſter. Zu Ende deſſelben ſteht obige Anzeige. Das ganze iſt mit dem Titelblat 72 Blätter ſtark. Herr Gemeiner hat in ſeinen Nachr. S. 237. dieſe Ausgabe angezeigt, von welcher ich ebenfalls ein Exemplar beſitze.

Digitized by Google

408.) **Das Narrenschif.** Am Ende: **Hie endet sich das Narrenschiff. So zu Nutz heilsamer ler, ermanung vnd ervolgung der wißheyt, vernunfft vnd gutter sytten. Ouch zu Verachtung vnd ströff der narheyt, blindtheyt Irsal vnd Dorheyt, aller stät vnd geschlecht der menschen mit besunderm flis müg vnd arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant In beiden rechten doctoren. Gedruckt zu Basel vf die Vastnacht die man der narren kirchweyh nennt. Im Jor nach Christi gepurt tusend vierhundert fünf vnd neuntzig.** In Quart.

Herr Gemeiner hat diese Ausgabe in seinen Nachrichten S. 235. n. 207. angezeigt. Sie war auch in der ehemaligen Thomasischen Bibliothek Vol. III. Sect. II. p. 72. Es scheinet, als halte er sie für die Originalausgabe, welches aber nicht wohl wird seyn können, da schon vom vorhergehenden Jahre Ausgaben vorhanden sind, mit denen vermuthlich auch die gegenwärtige im Hauptwerk übereinstimmen wird. Unter der obangezeigten Unterschrift befindet sich ein Wappenschild mit dem Symbolo Nüt on Ursach 1494. Joh. von Olpe. In den lateinischen Baseler Ausgaben von 1497 sowohl in derjenigen, die daselbst in Octav gedruckt wurde, und deren Existenz Clement läugnen wollte, die ich aber selbst besitze, als in der Quartedition, wird ausdrücklich gemeldet, daß sie opera et promotione Johannis Bergman de Olpe gedruckt worden. Man hat demselben also auch diese deutsche zu danken. Locher nennt ihn in einer Epistola, die in der Octavausgabe S. 143. befindlich ist, Archidiaconum Grandisuallis. Herr Denis sagt, er habe sich Brands Schriften besonders angenommen. Sollte er blos als Gelehrter sich derselben angenommen haben? Sollte er nicht vielmehr auch Verleger derselben, wie man jezt zu reden pfleget, gewesen seyn? Dieses leztere scheinet das, am Ende der Quartedition befindliche Wappen, mit dem Namen und Symbolo desselben und der Jahrzahl zu bestättigen. Diese Ausgabe ist 164 Bl. stark. Daß sie Holzschnitte habe, ist leicht zu erachten.

409.) **Das nüw Schiff von Narrogonia u. s. w. Gedruckt zu Augspurg durch Hanns Schönsperger 1595.** In Quart.

Diese Ausgabe war in der ehemaligen Thomasischen Bibliothek allhier. S. Catalog. Vol. III. Sect. II. p. 72. Aus der Allgem. litter. Zeit. 1787. n. 7. p. 59. sehe ich, daß sie nach der, im vorhergehenden Jahre zu Straßburg erschienenen Ausgabe abgedruckt worden sey; und folglich gehört sie, wie bey jener Ausgabe schon bemerkt wurde, zu denen, die ohne Wissen und Willen des Verfaßers vermehrt worden sind. Vermuthlich wird sie mit der Schönspergerischen Ausgabe von 1498 übereinstimmen. Herr Zapf führt diese Ausgabe nicht an.

410.) **Von dem graffen in dem pflug, gesang. Was von Meinz. Gedruckt zu Erffort von meister Hansen sporer bey sante veit zu dem eynsydel. Im XIV. Jare.** In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1493 angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Herr von Heinecken in seiner Idée générale p. 422. angeführt. Die beygefügte Jahrzahl wird ohne Zweifel 1495 bedeuten sollen.

411.)

Digitized by Google

411.) An den allerdurchleichtigſten grosmechtigſten herren Maximilianum Römiſchen künig von der wunderbaren geburd des kinds bey Würmß des jars. M.CCCCXCV. auf den .v. tag Septembris geſchehen. Ein außlegung Sebaſtiani Brant. In Quart.

Iſt nur einen Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet ein kleiner Holzſchnitt, der zwey an der Stirn zuſammen gewachſene Kinder vorſtellet. Herr Hummel giebt von dieſem kleinen Gedicht, das Brant dem Kayſer Maximilian I. der eben 1495 zu Worms einen Reichstag hielte in der Abſicht zueignete, daß ſich das Reich durch die Geburt dieſes Wunderkinds zur Einigkeit bewegen laßen ſollte, Nachricht, in ſeiner neuen Biblioth. B. I. S. 412. u. f. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

Jahr MCCCCXCVI.

412.) Ein loblich vnd nutzbarlich buchlein von dem ſterben wie ein itzlich criſten menſch. recht ym waren criſte glauben ſterben ſzal u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das bucheleyn genant das bucheleyn des ſterbens gedruckt zu leyptzigk Nach chriſti geburt Im xcvi. Jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe der, oben ſchon beſchriebenen Ars moriendi mit einem deutſchen Text, hat Herr von Heinecken, der die vorhergehende von 1494 angeführet hat, nicht gekannt. Sie iſt von der erſtgedachten dadurch unterſchieden, daß ſie auf der Rückſeite des Titelblats einen Holzſchnitt hat, welcher einen Kranken, oder Sterbenden im Bette vorſtellet, den ein Geiſtlicher das Abendmahl reichet. Neben dem Bette ſtehen zwey Engel, und unten ein Teufel. Auf der erſten Seite fängt die Vorrede an: Wie wol das nach der lere der natürliche meiſter. Dann folgen die gewöhnlichen eilf Vorſtellungen, aber in veränderter Ordnung, mit dem deutſchen Text. Dieſer gehet auf der erſten Seite des 15ten Blats mit obiger Anzeige zu Ende. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats iſt ein Holzſchnitt, welcher einen Engel vorſtellet, der in der Rechten ein Schwerd, und in der Linken eine Wagſchale hat, worinn er die Seele eines Menſchen gegen weltliche Dinge wieget u. ſ. w. Auf der erſten Seite des 16ten oder letzten Blats ſtehet: Ein ſchon gebet von ſant Michael. Die Rückſeite iſt leer. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek; auch in der Schwarziſchen in Altdorf.

413.) Ein lamerlich vnd erſchrokenliche klag eines weltlichen ſündigen ſterbenden menſchen gar nützlichen zeleſen. Am Ende: Hie endet ſich u. ſ. w. Dz hat gedruckt Lukas zeiſſenmair zu Augſpurg vn. geendet An Mitwochen vor ſant Jörgen tag Anno ꝛc Im lxxxxvi Jar. In Quart.

Iſt 7 Bl. ſtark. Siehe Herrn Gemeiners Nachrichten ꝛc. S. 245. u. f.

414.) Der Sachſenſpiegel mit der Gloße Am Ende: Hye endet ſich der Sachſenſpiegel mit ſampt den Cautelen vnd Additionibus Bockſtorf, gedruckt vnd ſeliglich volendt an vaſer Frauen Abend, den man nennet die Verkyndynge in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg durch

Digitized by Google

Hannsen Schönsperger, als man zalt nach Cristi unsers herrn Geburt M.CCCCxcvj. In Folio.

Diese Ausgabe führt Götze in den Merkwürdigkeiten ꝛc. B. I. S. 219. u. f. an, und bemerket, daß sie mit der, von Ant. Sorgen 1481 gedruckten übereinkomme, doch sey sie von derselben dadurch unterschieden, daß man in der neuern, die alten deutschen Wörter behalten habe, welche in eben dieser von 1481 verbessert worden waren. In dieser hieß es: Des heiligen Geistes Lyebe; in der gegenwärtigen aber ist gesetzt worden: Des heiligen Geistes Mynn ꝛc. Ob diese Ausgabe die nemliche sey, die unter dem vorhergehenden Jahre angeführt wurde, ist nicht ausgemacht. Gärtner kannte die gegenwärtige nicht.

415.) Herbarius zu teutsch vnd von allerhand Kreuteren. durch Hansen Schönsperger in der Keyserlichen Statt Augspurg am Aftermontag vor vnsers herrn Auffart nach Christi Geburt tausent vier hundert vnd in dem sechs vnd neunzigisten Jare. In Folio.

Es ist dieses der vierte Schönspergerische Nachdruck des Ortus sanitatis, welcher genau, so wohl in Ansehung der Einrichtung, als der Holzschnitte, mit den vorhergehenden von 1486. 1487. 1488. übereinstimmt. Trew besaß diese Ausgabe. Sie wird auch in dem Uffenbachischen Catalogo T. II. App. II. p. 64. angetroffen.

416.) Mayster Elucidarius von den wunderbaren sachen der welt. Am Ende: Gedrucket vnd säligklich volendet in der löblichen Statt Vlm durch Hannsen zainer an dem neun vnd zwanzigisten tag des merzen Anno dñi. im. lxxxxvj. iar. In Quart.

Diese Ausgabe wird in den Monument. typograph. Bibl. Rebdorf p. 221. angezeigt. Sie hat Holzschnitte.

417.) Das buch Der Cronicken vnnd geschichten mit figuren vnd pildnuß sen von Anbeginn der welt biß auff dise vnsere zeyt. Am Ende: Hie endet sich das buch der Chronick vñ geschichten mit figure vñ pildnissen vō anbegiñ d' welt biß auf dise vnser zeit Gedruckt vñ volēt in d' kayserlichen statt Augspurg durch Hansen schönsperger Im Jar nach Cristi geburt. M.CCCC.xCvi. am xviij. tag des herbstmonats. In Folio.

Dieser Schönspergerische Nachdruck von der, unter dem Jahr 1493 ausführlich beschriebenen, sogenannten Nürnbergischen, oder Schedelischen Chronik, enthält alles, was in dem Original befindlich ist, auch die Holzschnitte; nur sind diese zugleich kleiner und schlechter, so wie auch überhaupt das Format nur ordentlich Folio ist. Auch die in der Originalausgabe zu Ende des siebenten Alters befindliche Anzeige ist wörtlich abgedruckt. Obiger Titel stehet mit großen Missalbuchstaben, in sieben Zeilen auf dem ersten Blat. Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt die Beschreibung der Werke der sechs Taz als Vorrede an; dann folgt auf der zweyten Seite des sechsten Blats das erste Alter. Das ganze beträgt CCCXXII. Blätter. Das folgende letzte, nicht gezählte, ist ein Holzschnitt, welcher

Deutsch-

Deutſchland vorſtellt. Den Beſchluß macht das Regiſter. Dieſes hat ein eigenes Titelblat, auf welchem eben das ſtehet, was man auf dem erſten Blat der Originalausgabe findet. Das Regiſter ſelbſt füllet 10 Blätter. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe hat die Ebneriſche, und auch unſere Dilherriſche Bibliothek.

418.) Eſopus der hochberümbt Fabeldichter ꝛc. Gedruckt zu Augſpurg 1496. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den Jahren 1485 und 1487 angezeigt worden. Von der gegenwärtigen wird der kurze Titel in Thomaſii ſummariſchen Nachrichten B. 2. S. 635. angeführet.

419.) Das iſt der teutſch kalendari mit figuren. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Hannſen Schawer vnnd vollendet an dem donnerſtag oder Pfinztag nächſt nach Sant Veyts des heyligen martrers tag Als man zalt nach Criſti vnſers lieben Herrn geburt M.CCCC. vnd in dem xCvi. jare. In Quart.

S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. 1. S. 120.

420.) Diſe Practica hat gemacht Mayſter Johannes Engel in der löblichen Univerſitet Ingelſtat auf das M.CCCCLxxxvi Jar. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf.

Jahr MCCCCXCVII.

421.) Das Ewangeli buch zum erſten der anfang der meszs darnach der pſalm vnd die collect darnach die Epiſteln vnd ewangely durch das gantz jare nach ordnung criſtenlicher kirchen wie man die ſingen vnd leſen ſoll. Am Ende: Gedruckt vnd feligklich vollendet in der keiſerlichen vnd loblichen ſtatt Augſpurg von Hannſen Schopſſer an mitwochen vor Philippi vnd Jacobi der czweyer zwelffpoten tag Als man zalt nach Criſti vnnſers lieben herren gepurdt M.CCCC. vnd xCvij jare. durch hilff vnnd genad des der da nitt hat anfang noch ende, dem ſey glori vnd ere vnd danck von welt zu welt Amen. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. 1. S. 121.

422.) Dat Boeck der Profecien, Epiſtelen vnde des hylgen Evangelii auer dat ganze Jar. Am Ende: vullenbracht na der Bort unſes heren M.CCCC xCvij. Am Auende vnſer leven Brouwen Kruthwiginghe. In Folio.

Iſt

Ist eine wiederholte Ausgabe des schon unter den Jahren 1488 und 1493 angezeigten, in das niedersächsische übersetzten Plenarii. Wird angezeigt in dem Gesner. Suhlischen Verzeichniß S. 63.

423.) Die zehen gebot des herrn, die neun fremden sünd, die sechs sünd in den heyligen geist, die vier rueffenden sünd. Am Ende: Vnd also hat ein ende das fünfft vnd lezt kapitel dieses gegenwärtigen vnd außerlesenen fruchtbringenden büchlins. das gedruckt ist worden zu Augspurg in der keiserlichen stat von Luca zeissenmair im rCvij. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 121. angeführt.

424.) Der guldin Spiegel des Sünders. Am Ende: Volendet zu Basel vff sampstag nach sant Lucas tag im rCvij. iar. In Octav.

Unter dem Jahre 1480 habe ich schon einen Spiegel des Sünders beschrieben. Von demselben ist der gegenwärtige guldin Spiegel unterschieden; wie aus der folgenden kurzen Beschreibung erhellen wird. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel in zwo Zeilen. Auf der Ruckseite desselben ist ein Holzschnitt, der den Heiland, das Creutz tragend, vorstelt. Dann folgt auf 2 Bl. die Zueignungsschrift Ludwig Mosers Cartheüsers des Convents sant Margaretental ze mindern Basel, an Nicolaus Rüsch, obersten Zunftmeister der statt Basel. In derselben meldet er, daß er auf Bitten dieses Rüsch sich entschloßen habe, etliche lateinische Büchleln, welche etliche Brüder, Cartheuserordens aus den Schriften der Kirchenväter von dieser Materie in latin gemacht hätten, in das deutsche zu übersetzen. Dann fängt der Spiegel selbst an, welcher den Sünder lehret, synd vnd laster myden vnd den weg zu ewiger selikeit. Er ist in vier Theile getheilet. Das viert teil genant das Rosengerrly in trehental, vnterrichtet vnd tröstet den sünder ꝛc. Die Signatur gehet bis Z. Den Beschluß macht obige Anzeige. Nach diesem Werkgen folgt in dem nemlichen Band, noch ein anderes kleines Werkgen, unter dem Titel: Der Curß vom sacrament. Vßlegung des Gloria patri. Sant Bernarts Rosenkrantz. Am Ende ohne Anzeige. Da sich gleich zu Anfang auf die vorhergehende Schrift bezogen wird, so kann sie als ein Theil derselben angesehen werden, zumal der Curs nichts anders ist, als die bey der Messe gewöhnlichen Psalmen und Gebete, ins deutsche übersetzet. Ist 5 Bogen stark. Die Typen sind einerley. Dieser Band ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

425.) Ein löblich büchleln von der Gemahelschaft, so sich zwischen gott vnd der sele macht. gar nützlich vnd fruchtperlichen zelesen ist. Am Ende: Das loblich vnd nützlich büchlin hat gedruckt hans Schönsperger zu Augspurg vnd volendet an sant Ambrosius Tag do man zalt nach Cristi geburt M.CCCC. vnd in dem rCvij jar. In Quart.

Wird ebenfalls in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 123. angeführt.

426.) Der Teütsch Belial. Am Ende: Hie endet sich das Buch Belial genannt. vō deß gerichts ordnūg u. s. w. Das hat gedruckt Hanns Schönsperger in d' keiserlichen stat Augspurg. Vñ ist volendet worden

Digitized by Google

den am mitwoch nach dem Suntag den man nennet Dominica Trinitatis. Im iar als man zalt von der geburt Cristi. M.CCCC.xCvij. In Quart.

Eine bisher unbekannt gebliebene Ausgabe. Obiger Titel ſtehet auf zwey Zeilen, auf dem Titelblat. Auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Buch ſelbſt, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hie hebt ſich an ein gut nützlich buch von der rechtlichen überwindung Chriſti u. ſ. w. an. Am Ende ſteht wieder das gewöhnliche: Proceſſus iudiciarius. Belial intulatus ꝛc. Obige Schlußanzeige ſteht zuletzt auf einem eigenen Blat ganz oben, und dieſes Blat iſt übrigens ganz leer. Die Holzſchnitte nehmen nicht gar die Hälfte der Seite ein. Die Signatur gehet bis q. und jede Lage iſt eine Octerne. Blätterzahlen fehlen. In der Feuerlinſchen Bibliothek iſt davon ein Exemplar; auch in in der ehemalig Solgeriſchen.

427.) Paſſional, das iſt der Heyligen leben Sumer und Wintertail. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Hanns Schönſperger im Jahr MCCCCxCvii. In Folio.

Dieſe Ausgabe beſaß der ſel. Baumgarten. S. Catalog. Bibl. Baumgart. P. II. Sect. II. n. 44. 45. Ingleichen Herrn Lengnichs neue Nachrichten ꝛc. I. B. S. 196.

428.) Das hochwirdig lebē der außerwölten freunde gotes der heiligen altuäter was wunderzaichen die gewirckt habendt in d' wüſte vnd eindde auch ire ſprüch vnd beyſpil ſo ſy vnß mēſchen gegeben zu einer vnderweiſung vnd lere Am Ende: Hie ender ſich daz buch der heyligen altuäter mit ſeinen beyſpillen das zu latein genañt iſt Vitaſpatrum. Gedruckt vnd vollenndet in der keyſerlichē ſtatt Augsburg vō Hanſen Schönſperger am fritage vor ſant Veitz tag des jars do man zalt nach Criſti gepurt. M.CCCC. vnd im lxxxxvij jar. kl. Folio.

Dieſe Ausgabe wird zwar in den Zapfiſchen Annalen S. 43. angezeigt; den vollſtändigen Titel aber hat Herr Lengnich in der Nachleſe zu denſelben, in den neuen Nachrichten zur Bücher und Münzkunde I. B. S. 196. aus einem in der Danziger Rathsbibliothek befindlichen Exemplar nachgeholet, ſo, wie nun auch in der neuen Ausgabe von Herrn Hofr. Zapfs Annalen Th. I. S. 124. der Titel vollſtändig angezeigt worden iſt. Am Ende der erſten Hälfte des Werkes ſteht: Hie hatt ein ende das leben der altuäter. vnd volgent nach die beyſpil. Die andere, mit neuer Bogenſignatur anfangende Hälfte hat zur Ueberſchrift: Hye vahent an die beyſpile vnd wunderzeichē ſo die altuäter gewirckt habent in irem leben. Es iſt mit Holzſchnitten geziert. Iſt auch im Stift Rebdorf. Von der Einrichtung werde ich unter dem Jahre 1513 Nachricht geben.

429.) Die Reformation ſo d' aller durchleuchtigeſt. Groſmechtigiſt fürſt vnd herr. Sigmund. Römiſcher. Keyſer zu allen zeyten merer des reichs ꝛc Inn dē nechſten. Conclien zu. Coſtenz die Criſtenlich Kirchen

chen In beſtetige ordnung zu pringen für genomen hett. darumb dann das vermelt Concilium der zeit angeſehen. wie hernach von wort zu worten aygenlichen volget. Am Ende: Hie endet ſich das buch der Reformacion. ſo der allerdurchleuchtigeſt fürſt vnd herr herr Sigmund Römiſcher Keiſer in dē nechſten concili zu Coſtentz die criſtenlichen kirchen in beſtetige ordnūg zu bringen fürgenomen het. Gedruckt durch Lucā Zeiſſenmair. in der keiſerlichen ſtatt Augſpurg. am mitwoch nach Symonis vñ Jude. Anno dñi M.CCCC. xCvij. In Folio.

Von dieſer wichtigen Reformation Kayſer Sigmunds, die mit ſo vielem Ernſt auf die Beſſerung der Kirche in Haupt und Gliedern drang, iſt oben ſchon unter dem Jahre 1476. S. 91. gehandelt worden. Die gegenwärtige Ausgabe beſitzt Herr von Oefele in München. Sie iſt auch in Herrn geh. Rath von Hallers Bibliothek allhier. Obiger Titel ſtehet auf dem erſten Blat. Herr geh. Rath Zapf hatte wohl ganz recht, wenn er bey Gelegenheit, da er dieſe Ausgabe in ſeiner Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 122. anzeigte, die Anmerkung, die der ehemalige P. Bibliothekar Schmid im Cloſter Weiſſenau machte, daß Sebaſtian Frank der Verfaßer dieſer Reformation, und nicht nur das Buch ſelbſt, ſondern auch Drucker und Druckort verdächtig ſey, für ſehr überflüßig erklärte. Der gute Sebaſtian Frank iſt wohl an dieſem Product ſehr unſchuldig.

430.) Clag Antwurt vnd ausgeſprochene Urteyl gezogen aus geyſtlichen vnd weltlichen rechten dadurch ſich ein yder er ſey clager antwurter oder richter vor vnrechter thathandlung vnd fürnemen hüten mag. Seliglich gedruckt in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Hanſen Schönſperger, als man zalt nach Chriſtus geburt M.CCCCxCvij Jar. In Folio.

Es iſt dieſes nichts anders, als Brants, nachher ſo genannter richterlicher Klagſpiegel, wie ich ſchon oben S. 33. bey einer ältern Ausgabe ohne Jahr, angezeigt habe. Dieſe Ausgabe kenne ich aus Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 122. u. f. aus Uffenbachs Catalog. P. II. App. II. p. 65. und aus Gemeiners Nachrichten S. 255. n. 246. wo gemeldet wird, daß ſie 127 Bl. ſtark ſey. Auch Schwarz beſaß ſie. Es kommt aber in deſſen Catalog. P. II. p. 58. n. 116. dieſes Buch, unter denen ohne Jahr gedruckten noch einmal vor. Da das Schwarziſche Exemplar am Ende defect war, ſo läßt ſich auch nicht mit Gewisheit ſagen, ob am Ende keine Anzeige des Jahrs befindlich geweſen ſey. Indeſſen verräth die Rechtſchreibung des Titels: Clag, antwuort vnd vßgeſprochne vrteyl gezogen vß geyſtlichen vnd weltlichen rechten ꝛc. eine von der gegenwärtigen verſchiedene Ausgabe, die noch entdeckt werden muß. Vielleicht iſt es eben diejenige ohne Jahr und Druckort, die Herr Zapf l. c. S. 123. anführt.

431.) Hie vahet an diß buch in Chirurgia das da genant iſt die hantwirckung der wūd Arzeney von Jheronimo Brunſchwig wūd arzet der keyſerlichen freyen ſtat ſtraßburg alß von vil herfarnden arzte gelernet ouch durch ſyn practica gebrucht hat. Am Ende: Mit gnadē vnd

vnd hilff des almechtigē goß — Vnd dorch iohannes grüniger gedruck vnd volendt zu straſburgk vff zistag nach sant peter vñ pauls dag. Anno dñi M.CCC.xCvii. In Folio.

Da in dem Exemplar, das ich vor mir habe, das Titelblat fehlet, ſo habe ich obigen Titel von dem Anfang der Vorrede genommen. Denn auf der erſten Seite des zweyten Blats ſtehet oben Die vorred, worauf obiger Titel folget. Darunter iſt ein Holzſchnitt befindlich. Auf der Ruckſeite deſſes Blats ſtehet erſt die kurze Vorrede des Verfaßers. Dann folgt auf 3 Bl. das Regiſter. Das Werk ſelbſt iſt in ſieben Tractate abgetheilt, von denen jeder mehrere Kapitel hat. Den Beſchluß macht auf der erſten Seite des CXXVIIIſten Blats die obige Anzeige mit der falſchen Jahrzahl 1397. Das Werk ſelbſt iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt, und mit mehrern Holzſchnitten gezieret. Dieſe Ausgabe wird auch kürzlich von Herrn Rect. Walch in dem Progr. de nonnullis libris antiquis germanicis p. 7. angezeigt. Daſelbſt hat es den Titel: Dis iſt das buch Cirurgia. hantwirkung der wundartzney von Hyeronimo Brunſchwig. Auſſer dieſer Ausgabe mit der falſchen Jahrzahl 1397, giebt es noch eine zweyte, mit der rechten Jahrzahl 1497. Der ſachkundige Recenſent von Denis Einleitung in die Bücherkunde, in Meuſels hiſtoriſchen Litteratur für das Jahr 1781. B. I. S. 155. hat beyde Ausgaben, oder die zweyerley Exemplare vor ſich gehabt. Auch Nyerup in dem Spicileg. bibliograph. beſchreibt S. 26. ein Exemplar mit der richtigen Jahrzahl. In dieſem iſt auch der Name des Buchdruckers Grüningers richtig gedruckt. Auch im Uffenbachiſchen Catalogo P. II. App. p. 10. wird die Ausgabe mit der falſchen Jahrzahl angezeigt, mit dem beſondern Titel: Von dem Chirurgicus durch Joh. Gruniger gedruckt ꝛc.

432.) Dis iſt das buch der Chirurgia Hantwirkung der Wundartzney vō Hyerōimo Braüſchweig. Am Ende: Durch Hannſen Schönſperger zu Augſpurg getruckt Añ ꝛc rCvij vnd volendet im decēber. In Folio.

Dieſe Ausgabe, welche ebenfalls viele Holzſchnitte hat, iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf; ingleichen in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt. Das Regiſter ſteht gleich Anfangs nach der Vorrede. Sie hat Seitenzahlen und Signaturen.

433.) Ein regiment der iungen kinder Wie man ſy halten vnd erzſechen ſol von jrer gepurt biß ſy zu jren tagen kōmen. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg in der Keiſerlichen ſtat von Hans Schauren. Vnd ſäligklich volendet am freitag vor martini. Als man zalt nach der gepurt Criſti vnſers lieben herren Tauſent vierhundert vnd in dem ſib vnd nüntzigiſten Jar. In Quart.

Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, welcher auch auf der Rückſeite, mit der nemlichen Ueberſchrift: Ein regiment ꝛc. wiederholt wird. Auf der folgenden Seite fängt das Werkgen ſelbſt an, das einen Bartholomeus Metlinger in ertzney Doctor von Augſpurg zum Verfaßer hat. Aeltere Ausgaben ſind oben ſchon vorgekommen. Iſt 23 Bl. ſtark, und auf der hieſigen Stadtbibliothek befindlich.

Digitized by Google

434.) Ain meisterlichs büchlin der artzney für manigerley kranckheit vñ siechtagen d' menschen. Am Ende: Hye endet sich dz meisterlich büchlin der krütter gesamlet durch Johannē Tollat von vochenberg in der weit berümtē universitet zu wien by dez aller erfarnistē man der artzey doctor Schrick. Am Ende des Registers. Hye endet sich das register Anno domini 1497.

Ist in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München, auch in der Trewischen zu Altdorf. Dasjenige Exemplar, das ich aus einer hiesigen Privatbibliothek vor mir habe, hat kein eigentliches Titelblat. Obiger Titel stehet auf der 1sten Seite, des 2ten gezählten Blats. Mit dem XXXX. Blat gehet das Werkgen, das eigentlich nichts als Recepte für allerley Gebrechen enthält, zu Ende. Das darauf folgende Register füllet 4 Bl. Dieses Werkgen ist in der Folge unter dem Titel Margarita Medicine öfters aufgelegt worden; z. E. 1512. 1515. 1516. 1517. Bey der Ausgabe von letztgedachten Jahre, werde ich eine kurze Nachricht von dem Inhalt desselben geben.

435.) Von sand Brandon ein hübsch lesen, was er wunders auf dem mör erfaren hat Augspurg durch Johann Froschauer 1497. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 124. angeführt. S. oben S. 41. n. 74. eine ältere Ausgabe.

436.) Ein schön hübsch lesen von etlichen inßlen die do in kurtzen yxten funden synd durch dē künig von hispania. vnd sagt vō großen wunderlichen dingen die in dēselbē inßlen synd. Am Ende: Getruckt zu straßburg vff grüneck von meister Bartholomeß küstler ym jar M.CCCCxCvii vff sant Jeronymus tag. In Quart.

Diese alte Uebersetzung eines spanischen Briefes, den Christoph Columbus an den König Ferdinand von Spanien, von seinen gemachten Entdeckungen soll geschrieben haben, recensirt Herr Hummel in seiner neuen Bibliothek B. I. S. 15. u. f. Diese Schrift ist nur 2 Bogen stark. Auf der ersten Seite fängt der Inhalt derselben also an: Der houptman der schiffung des mörs Cristoferus Colon von hispania schribt dem künig von hispania von den inßlen des lands India vff dem fluß gangen genant. Der do flüsset am mitten durch das lande india in das indisch mör. Die er nēlichen erfunden hat. vñ die zu finden geschickt ist mit bilff vñ große schiffung u. s. w. Auf der letzten Seite steht: Und das ist geschehen nach darum diser geschrifft. Geben am funffzehensten tag des hornungs ym XCIII. (1493) iare. In diesem Jahr ist also das spanische Original am ersten herausgekommen, und daß diese deutsche Uebersetzung mit Zuziehung der lateinischen aus demselben gemacht worden sey, wird auf der gedachten letzten Seite mit folgenden Worten angezeigt: Gerüetschet vß der katilonischen zungen vnd vß dēm latein zu Ulm. Herr Hummel führet eine lateinische Uebersetzung eines Aliandri de Cosco s. l. 1494. an. Ich besitze eine Ausgabe dieses Briefes, den Columbus eigentlich an den Raphael Sanxis, den Schatzmeister des Königs geschrieben hat, die mit derjenigen, welche der Herr geheimde Hofrath Ring zu Carlsruhe, in Herrn Meusels historischen Litteratur 1782. B. 2. S. 470. angezeigt hat, genau übereinzukommen, und die nemlichen Holzschnitte zu haben scheinet; nur ist unter beyden der Unterschied, daß meine Ausgabe, ein eigenes, 9 Blätter starkes Werkgen in 8. aus-

Digitized by Google

ausmacht; jener Abdruck aber, einer andern Schrift In Laudem Sereniſſimi Ferdinandi &c. in 4. angehängt iſt. Meine Ausgabe iſt vermuthlich bald nach 1493 gedruckt worden.

437.) Sebaſtian Brants Narrenſchiff. Gedruckt zu Straßburg 1497. In Quart.

Dieſe Ausgabe führt Hendreich in Pandectis Brandeb. p. 703. an. Freylich kein Zeuge, auf den man ſich ſicher verlaßen kann! Doch, da er auch die lateiniſche Baſeler Ausgabe von dieſem Jahre angeführet hat, ſo kann ihm doch wenigſtens der Vorwurf nicht gemacht werden, als habe er beyde mit einander verwechſelt. Es kann alſo doch wohl eine Straßburger Ausgabe des deutſchen Narrenſchiffs von dieſem Jahre vorhanden ſeyn.

438.) Prenoſticatio zu tütſch die do vßdruckt glücks vnd vnglücks die große Coniunction vnd die Eclipſis u. ſ. w. Vnd ſagt von ſelßſamen wunderbarlichen dyngen Vnd weret zwey vñ zwentzyg Jar. Am Ende des vorletzten Blats: Geben in der fenſtern gaſſen vnderm geſpeneten eychbaum Jm iar M.CCCC.lxxxviij am erſten tag des Aprilis durch dem pylgrym Ruth der in welden verborgen iſt des ougen ſynt dunckel worden der griffel zyttert vonn alter. Got wöllt wol dē guten, vnd den ſchwetzern als ſie verdienen. Am Ende des letzten Blats: Gedrückt vff grüneck ym iar nach criſt geburt M.CCCCxcviii. am letzten tag des Octobers. In Quart.

Dieſe Ausgabe von Johann Lichtenbergers bekannten Weiſſagungen beſitze ich ſelbſt. Vermuthlich iſt es eben diejenige, welche in der Neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaft B. 25. S. 26. unter dem Jahre 1488 angeführt wird. Dieſe Jahrzahl ſteht zwar, wie oben bemerkt wurde, zu Ende des vorletzten Blats. Das eigentliche Druckjahr aber iſt am Ende bemerkt. In der eben gedachten Bibliothek wird auch eine lateiniſche Ausgabe mit einer gleichlautenden Unterſchrift (die aber wieder das Jahr des Druckes nicht bezeichnet) angeführt. In dieſer heißt es nemlich: Datum in vico umbroſo, ſubtus quercum Carpentuli Anno Domini M.CCCCLXXXVIII. Kalendas Aprilis per peregrinum Ruth in nemoribus latitantem, Cuius oculi caligaverunt &c. So wie dieſe Unterſchrift ſelbſt myſtiſch iſt, ſo iſts auch der Name Peregrinus Ruth, oder Roth. Der eigentliche Verfaßer war ein, um jene Zeit lebender Eremit von Lichtenberg im Elſaß, der ſich auch in dem bald zu Anfang vorkommenden Gebet, in der gleich anzuzeigenden italiäniſchen und lateiniſchen Ausgabe, auch in den ſpätern deutſchen, Johann Lichtenberger nennet. Ich beſitze auſſerdem noch vier Ausgaben, wovon die beyden erſten äuſerſt ſelten ſind. Die erſte iſt italiäniſch, und hat den Titel: Pronoſticatione in vulgare rara e piu non odita laquale expone e dechiara alchuni influxi del cielo etc. e durarai piu anni cioe infino al anno M.CCCCLxxxxij. a dì. xiiii. daprile. Sie iſt in 4. und hat ebenfalls 45 nicht ſchlechte Holzſchnitte, wie die beyden oben angezeigten. In Orlandi Origine &c. p. 206. iſt dieſe 1492 zu Modena gedruckte Ausgabe angezeigt, doch iſt der Name des Druckers nicht richtig. Die zweyte hat den Titel: Hec practica narrat de preſenti anno et ſequentibus u. ſ. w. Sie iſt 1499. 4. zu Straßburg ohne Anzeige des Druckers erſchienen. Sie hat Holzſchnitte. Die dritte hat den Titel: Die prognoſticatio Johannis Liechtenberger, toe gerycht mit vlyth, dar man wunderding

in vyndt. Jm jayr. M.D.XXVIII. Am Schluß: Gedruck toe Collen doer Peter Quentell M.D.XXVIII. 8. Sie ist mit den nemlichen 45 Figuren gezieret. Die vierte ist eine Sammlung von mehrern Prophecyen und Weissagungen, worunter die Lichtenbergerischen die zweyte Stelle einnehmen, und die nemlichen 45 Figuren haben. Ist in 4. ohne Zeit und Ort gedruckt. Diese vier Ausgaben stimmen auf das genaueste miteinander überein. Ich bin also überzeugt daß die obigen beyden Ausgaben, nicht mehr und nicht weniger enthalten werden. In der italiänischen Uebersetzung heißt der Verfaßer Giovanni Liechtenberger de chiaro monde. Daß Luther diese Lichtenbergerischen Weissagungen 1527 wieder drucken laßen, und den Werth derselben in der voranstehenden Vorrede zu bestimmen gesucht habe, ist bekannt. Diese Vorrede ist in der Walchischen Ausgabe Th. XIV. S. 231. u. f. befindlich. Die gegenwärtige Ausgabe ist 16 1/4 B. stark. Die Holzschnitte nehmen die Hälfte des Blats ein. Die, Johann Lichtenbergern zugeeignete Postilla, welche 1512 zu Wittenberg erschienen seyn soll, S. Vogt Cat. libr. rar. und deren bisher bezweifelte Existenz, nach der Bauerischen Bibl. libr. rar. T. II. p. 290. durch das, was Schwindel in den Neuen Nachr. B. 2. S. 420. davon gesagt hat, ausser Zweifel gesetzet seyn soll, halte ich immer noch für ein Nonens.

439.) Diese practica hat gemacht bruder Valentin augustiner ordes zu Leipzig ain Mayster der syben freyen künsten. Auff das Jar Tausent vierhundert vñ Siben vñ neunzig Jar. Regierer diß iars Jupiter mit hilff Martis. In Quart.

Ist in der vortrefflichen Schwarzischen Sammlung.

440.) Practica büdesch Magistri Wenceslay von Büdewenß (aufs Jahr 1497.) In Quart.

Ist nur 2 1/2 B. stark, und mir aus der Nachricht eines guten Freundes bekannt.

Jahr MCCCCXCVIII.

441.) Dieses büchlin sagt von dem heyligen Job Wie gedultig er gewesen ist in allen seinen widerwertigkeyten biß in den tod. Unnd ist auß dem latin zu teutsch gemacht. Und ist gedruckt mit gar hüpschen figuren. Am Ende: Hie hat ein ende das buch Job. Gedruckt zu Straßburgk nach cristi unsers lieben herren geburt M.CCCCxxxviij. In Quart.

Auf der ersten Seite stehet der obige Titel in fünf Zeilen. Die zweyte füllt ein Holzschnitt, worauf Hiob, mit einem Heiligenschein gezieret, und vor ihm ein Bote vorgestellt wird, der ihm seine Unglücksfälle hinterbringt. In einiger Entfernung ist ein zusammenfallendes Haus, die Wegtreibung der Kamele u. d. abgebildet. Auf dem 5ten Blat kommt dieser Holzschnitt noch einmal für. Ueberdieses sind noch dreyßig kleinere schlechte Holzschnitte, die sich auf den Text beziehen, angebracht worden. Mit dem zweyten Blat fängt die erste Vorrede des heil. Hieronymus an, so wie auf der zweyten Seite des andern Blats die zweyte angehet. Auf dem 5ten Blat erscheint das erste Capitel des Buchs Hiob und die Uebersetzung gehet bis an das Ende in gespaltenen Columnen fort. Das ganze beträgt 11 1/2 Bogen. Man darf hier keine neue Uebersetzung suchen. Es ist blos die damals gewöhnliche

deutsche

Digitized by Google

deutſche Ueberſetzung dieſes Buchs, ſo wie ſie z. E. in der Koburgeriſchen deutſchen Bibel von 1483 ſtehet, wörtlich abgedruckt worden. S. Hummels neue Bibliothek B. 1. S. 123. u. f.

442.) Die heimlich Offenbarūg iohānis. Am Ende: Ein ende hat das Buch der heimlichen offenbarung ſant iohāſen des zwelffboten vnd ewangeliſten. Gedrückt zu Nürnbergk Durch Albrecht Dürer maler nach Chriſti geburt. M.CCCC. vnd darnach im rCviij. iar. In gr. Folio.

In der Geſchichte der Nürnb. Bibelausgaben S. 80. iſt dieſe Seltenheit, die ſich hier in der Scheurliſchen Bibliothek befindet, hinlänglich beſchrieben worden. Es beſtehet dieſes, in dem gröſten Landkarten Format gedruckte Werk im ganzen nur aus 16 Blättern, die theils den aus der Koburgeriſchen deutſchen Bibel entlehnten Text der Offenbarung Johannis, theils die herrlichſten Holzſchnitte von dem großen Albr. Dürer enthalten, deſſen Zeichen auf jeder Tafel zu finden iſt. Alle dieſe Holzſchnitte, die in der Folge Cranachen zum Muſter dienten, als er die ſeinigen zu Luthers N. Teſtament verfertigte, habe ich in der obangedachten Geſchichte, genau beſchrieben.

443.) Das Ewangeli buch zum erſten der anfang der meß darnach der pſalm vnd die Collect darnach die epiſteln vnd ewangely durch das ganez yar nach ordnung criſtenlicher kirchen. Am Ende: Gedruckt vnd ſaligklich volendet in der keiſerlichen reichſtatt zu Augſpurg von hannſen Schönſperger an ſant Gertrudentag. Als man zalte nach criſti geburt M.CCCC vnd rCviii jar. durch hilffe deſſ der do nit hat anefang noch ende. dem ſey glori eer vnd dank von welt zu welt Amen. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 127.

444.) Der teütſch paſſio mit figuren vnd hüpſcher Auslegungen. Am Ende: getrückt zu Augſpurg vnnd vollendet von Hannſen Schönſperger. Am Dornſtag nach ſant Veitztag. Nach criſti vnnſers lieben herren geburt M.CCCC. vnd rCviij. Jare. In Duodez.

Iſt in der Bibliothek zu Rot. Die Holzſchnitte ſind in dieſem Exemplar illuminirt.

445.) Summa Johannis Tho dude. Am Ende: Hyr endyget ſyk Summa Johannis de ghetogen is uth dem hilligen Decreth (Decret) böke ꝛc. Explicet Summa Johannis ꝛc. Impreſſaque opulenta in civitate Magdeburgk per Mauriciū Brandis Anno Domini 1498 Quinto (Quinto) ydus menſis Octoris. In Folio.

Dieſe niederſächſiſche Ueberſetzung der ſo oft gedruckten Summa Johannis, führt Nyerup im Spicileg. bibliograph. S. 28. u. f. an, und bemerket zugleich noch eine andere, von der gegenwärtigen

gen verſchiedene, von welcher er aber weder Druckjahr noch Ort angeben konnte, weil ſein Exemplar am Ende defect war.

446.) Ein büchlein von der liebe Gottes mit ſamt dem Spiegel der Kranken vnd ſterbenden Menſchen. Am Ende: Getruckt vnd vollende in der Kaiſerlichen Stat Augſpurg von hanſen Schönſperger am dornſtag nach ſant Jacobstag M.CCCCxCviij. In Duodez.

Wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 126. angeführt. Wird vermuthlich eben dasjenige Buch ſeyn, das in Schelhorns Amoenitat. T. VI. p. 477. unter dem Titel: Spiegel der kranken und ſterbenden Menſchen angeführt wird.

447.) Die war nachvolgung Chriſti. Am Ende: Alſo endet ſich das loblich buch. genannt die war nachvolgung criſti. getruckt vnd vollendet durch Hannſen Schönſperger. in der keiſerlichen ſtatt Augſpurg. an ſant Annatag der muter Marie der muter gottes. Als man zalte nach der geburt Criſti vnſers herren. M.CCCC.xCviij. jar. Gott ſey lob. In Quart.

Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in dem Kloſter Rebdorf. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 125.

448.) Das büchlein wirt genant die himeliſch Funtgrub. Am Ende: Gedruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg von hanſen Froſchawer In dem jar do man zalt nach Criſti geburd. M.CCCC. vnd xCviij. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in dem Litterariſchen Muſeo B. 2. S. 274. angeführt. Eine nähere Nachricht von dem Werke ſelbſt, habe ich unter dem Jahre 1490 gegeben.

449.) Bok der Bedrofniſſe Marien. Am Ende: Vrde is vulendet vnde ghedrucket in der keiſerl. ſtad Lubeck. dorch de kunſt vnde ſynrykeheit Steffani Arndes: vpe ſunte Vrbanus dach des hyllynghen Paweſes Na der bort vnſes heren do men ſchreff MCCCCxCviij. In Duodez.

Wird in von Seelen Select. litter. p. 672. angeführt, und ſcheinet ein Gebethuch zu ſeyn, wodurch der Dienſt Mariae, nach den damaligen finſtern Zeiten, befördert werden ſollte.

450.) Sermon des großgelarten in gnadē erleuchtē doctoris Johannis Thauleri predigerr ordens. weiſende auff den neheſte waren wegk. yn geiſte czu wādern durch vberſchwebēden ſyn. vnuoracht vō geiſtes ynnige vorwādelt ī deutſch mādē mēſchē zu ſelikeit. Gedruckt in der furſtlichen ſtat Leyptzk durch Cunradum Kachelouen vō vorrendet. Am tag Gerdrudis ym acht vnd neuntzigiſten iar. In Quart.

Es

Es ist dieses die erste Ausgabe von Taulers gesammelten Predigten, welche in Freytags Analect. S. 940. beschrieben wird. Sie ist sowohl in der Feuerlinischen, als in der Schwarzischen Sammlung. Herr Prof. Oberlin zu Strasburg hat erst im Jahr 1786 eine sehr schöne Nachricht von dieses berühmten Mystickers Leben und Schriften gegeben, in seiner Abhandl. de Joh. Tauleri dictione vernacula et mystica. Unter dem Jahre 1508 soll eine wiederholte, mit der gegenwärtigen übereinstimmende Ausgabe von dieser Sammlung angezeigt und eine nähere Nachricht davon gegeben werden.

451.) Ein epistel Rabbi Samuelis deß Juden. darinn er anzaygt vñ bewerlich vernicht die oden vnd vnfruchtbarn hoffnung der Judē, die sye haben von Messia. das derselbig noch komen sol. Auch ein Epistel Pontij Pylati von der vrstend Christi vnsers seligmacherß. Am Ende: Gedruckt durch Caspar Hochfeder zu Nürenberg nach Christi geburt. M.CCCC.xCviij. iar. In Quart.

Nach der, auf der Rückseite des Titelblats stehenden kurzen Vorrede, ist diese Epistel von Bruder Alfunsio bonihominis auß franckreich einen münch prediger ordens von arabischen gezung zu latein gebracht worden im Jahr 1338. Der deutsche Uebersetzer ist, mit wenigstens, nicht bekannt. Das Werkgen ist im XXVII. Capitel abgetheilt. Den Beschluß macht der kurze Brief Pilati an Tiberium. Ist 5 3/4 Bogen stark, und in meiner Sammlung. Ich besitze noch eine Ausgabe, gedruckt zu Colmar durch Amandum Farckall 1524. 4.

452.) Dis ist die reformacion der statuten vnd gesetze die ein erber Rate d' statt Nüremberg vmb gemeines nuß notturfft vnnd vrsach willen gemacht hat. Am Ende, vor dem Register steht: Dise Reformacion der Statut vñ gesetze der loblichen Stat Nürenberg. hat gedruckt Hanns Schönsperger in der Keiserlichen Statt Augspurg. Als man zalte nach der geburt Cristi M.CCCC. vnd. xCviij. Jar. Got sey lob. In Folio.

Auch diese Ausgabe beschreibt der verdiente Herr Prof. Siebenkees in der schon gedachten Geschichte, sehr ausführlich und gründlich. Seiner Meinung nach ist auch diese, nicht unter öffentlicher Auktorität erschienen, sondern für eine Privatunternehmung des Buchdruckers anzusehen, der sich diesesmal ausdrücklich nennet. Ich stimme demselben vollkommen bey, und dieses um so mehr, da Schönsperger, bey der Achtung, in welcher dieses Nürnb. Gesetzbuch stunde, und bey der Seltenheit der ersten Ausgabe, die ganz wahrscheinlich nicht, wie andere Verlagsbücher, für jederman feil war, leicht auf den Gedanken kommen konnte, sich mit seinem Nachdruck einigen Nutzen zu schaffen. Indessen ist doch auch dieß wahrscheinlich, daß er von Nürnberg aus, durch irgend einen Gelehrten unterstützt worden, der ihm die seit der Bekanntmachung der ersten Ausgabe publicirten neuen Gesetze mittheilte, die er auch, wie Herr Prof. Siebenkees meldet, dieser seiner neuen Ausgabe, bis auf eines, einverleibet hat; so daß also dieselbe nicht als bloßer Nachdruck der ersten Ausgabe anzusehen ist. Schon Köhler hat einige Verschiedenheiten und Abweichungen dieser Augspurger Ausgabe von den beyden vorhergehenden angemerkt, die auch von Herrn Prof. Siebenkees angeführt worden sind. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, über eben dem Holzschnitt, den Schönsperger

Digitized by Google

schon zur Ausgabe von 1488 gebraucht hat; nur ist derselbe hier mit einer Zierleiste umgeben. Dieser Holzschnitt ist, aber ohne Zierleiste, auf der Rückseite des nemlichen Blats wiederholet worden. Ueber demselben stehet jene Anzeige, die in den beyden vorhergehenden Ausgaben, nach dem Register, auf einem besondern Blat stunde, doch nur bis: angebē vñ beuolhē. dieselbē Reformaciū zu drucke. Das übrige ist weggelaßen worden. Auf der ersten Seite des folgenden gezählten Blats, stehet die gewöhnliche Vorrede. Auf der Rückseite desselben fängt die Reformation selbst an, die sich auf der Rückseite des xCii Blats mit obiger Anzeige endiget. Dann folgt ein leeres Blat, und auf dasselbe ein Holzschnitt, welcher die Stadt Nürnberg, und darüber das kayserliche, nebst den beyden Nürnbergischen Wappen und rechts und links den h. Sebald und den h. Lorenz vorstellet. Oben darüber stehet: Dis ist das regiſter der geſetze der neuen Reformacion der ſtat Nüremberg. Das Register folget dann selbst auf 13 Bl. Die letzte Rückseite ist leer. Alles ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Von dieser äuſerst seltenen Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar.

453.) Ein wahrhafftig Büchlein, gar nutzlich zu hören: zv manchen ſachen darinn zu lernen von der edel tugend vnd krafft wegen dy an den edlen ſteinen ſynt: das manchen menſchen zu hilff mag kumen der ir tugent lernt zu verſten auß dieſen Büchlein. Am Ende: Gedruckt zv Erffort In ſant Pauls pfar. zv den weißen lilligen Berge. Anno Domini 1498. In Quart.

Es ist dieses, nur 10 Bl. starke Werkgen, in Versen abgefaßt. Weller hat es in dem Alten ꝛc. B. I. S. 54. kürzlich beschrieben.

454.) Von ſant Brandon ein hübſch leſen was er wunders auf dem mör erfahren hat. Am Ende: Hie endet ſich ſant Brandon. gedruckt zu Augſpurg in der keyſerlichen ſtatt von hannſen Froſchau. im xCviij. iar. In Quart.

Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte, und ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. biblioth. Rebdorf. p. 222.

455.) Eſopus der hochberühmbt fabel Dichter mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii und Aviani endet ſich hie. Gedruckt vnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Hannßen Schönſperger an Dornſtag nach ſant Bartholome. Nach Chriſti gepurt M.CCCC. vnd xxxxviij. In Folio.

Diese Ausgabe besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. Catalog. P. II. p. 249. n. 680. Sie wird mit der, unter dem Jahr 1487 angezeigten, übereinstimmen. Auch hat sie Holzschnitte.

456.) Hie vahet ſich an das neu narren ſchiff vō narrogonia zu nutz vnd heylſamer ler zu vermeyden ſtraffe der narrheyt mit mer erneurūg vñ lengrūg durch Sebaſtianū Brand doctor in beyden rechten. Am Ende: Hie endet ſich das neu ſchiff auß Narragōia. So zu nutz heyl-

ſamer

samer ler. ermanung. vnd eruolgung. der weißheyt. vernunfft vñ guter sytten. Auch zu verachtung vñ straff der narrheyt. blintheit. Irsal vnd torheyt aller stöt. vnd geschlächt. der menschen. mit besunderm fleiß. mü. vnd arbeyt. gesamelt ist. mit merer erlengerung. vnd scheinbarlicher erklerung. durch Sebastianum Brant In beyden rechten doctorē Gedruckt zu Straßburg auff die Vasenacht. dye man der narren kirchweyh nennet. Im jare nach Cristi geburt Tausent vierhundert vier vñ neutzig Vnd darnach getruckt auß demselbigen Straßburgerischen exēplar zu Augspurg in d' keyserlichen stat vō hannsen Schönsperger Im jar nach Cristi vnsers herrē geburt Tausent vierhundert acht vñ neuntzigosten. Am afftermontag nach vnsers herren auffart. In Quart.

Schon auf dem Titel, und auch in der Schlußanzeige ist bemerket, daß sich diese Ausgabe von den bisher angeführten merklich unterscheide, wie ich solches schon oben bey der vermehrten Straßburger Ausgabe von 1494, auf die sich hier ausdrücklich bezogen wird, erinnert habe. In der Hauptsache ist keine Veränderung vorgegangen. Denn dieses neue Schiff enthält nicht mehr, und nicht weniger Narren, als das erste. Nur der gereimte Text ist bey verschiedenen, zwar unverändert geblieben, bey manchen aber fast um die Hälfte verlängert worden. Aber von wem? Vermuthlich von Doctor Brant selbst? Nichts weniger als dieses. Brant protestirt in einigen folgenden Ausgaben feyerlich wider diese Zusätze, und erkläret sie für ungeschickte Verlängerungen, die man seinem Werk angehenkt hat. Man sehe dasjenige, was ich, besonders bey einer Baseler Ausgabe von 1509 bemerken werde. Diese gegenwärtige Ausgabe gehört also nicht unter die ächten. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, in einer, in Holz geschnittenen Einfaßung, wo unten ein mit Narren angefülltes Schiff vorgestellt wird. Auf der Rückseite, ist der nemliche Holzschnitt, mit dem Titel und der Einfaßung wieder abgedruckt worden. Auf der ersten Seite des zweyten Blats, stehet erstlich oben die Stelle aus dem 106 Ps. lateinisch, Hi sunt, qui descendunt ꝛc. dann folgt: Ein forrede in das narrenschiff — vormals gesamlet vñ nun von neuwen mit vil schönen sprüchen exempeln vnnd zugesetzten hystorien vnd materien erlengert vnd scheinbarlicher erklert zu Basel durch Sebastianū Brand lerer beyder rechtē vast sich an sä igklich. Dann folgt obige Stelle aus dem 106 Psalm, und eine, aus Sapient. 14 deutsch. Auf der Rückseite dieses Blats stehet wieder ein Holzschnitt, der in zwey Felder getheilt ist, und Narren auf einem Wagen und in einem Schiff vorstellet. Oben steht: Der mag wol vom glückrad sagen der im schiff, oder auf wagen und drunter: Nit mit will faren oder zefuß gon der hat sein stym̄ nit zwischen gton. Auf der ersten Seite des dritten Blats fängt die Vorrede selbst an, und nach dieser folgen die Narren nach der Reihe. Auf der ersten Seite des vorletzten Blats stehet obige Schlußanzeige. Die übrigen zwo Seiten enthalten das Register. Die letzte Seite ist ganz leer. Das ganze Werk ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Die Holzschnitte sind klein und schlecht. Blätterzahlen fehlen. Die Signatur gehet bis S 5. Ich zähle 101 Bl. Diese seltene Ausgabe ist in der sehr schätzbaren Schwarzischen Sammlung in Altdorf. Clement bemerket l. c. p. 191. daß Brant sehr frey wider die Mißbräuche damaliger Zeiten rede, und führt zum Beweis eine Stelle aus den LXIII. Narren von den Bettlern (nach einer neuern Strasburger von 1545. 4.) an, wo sehr wider die Bettelmöche geeifert wird, worauf er dann den Wunsch äussert,

Digitized by Google

zu erfahren, ob dieſe Stelle auch ſchon in den Ausgaben des Narrenſchiffs vor den Zeiten der Reformation angetroffen würde. Hätte er die gegenwärtige Ausgabe gekannt, ſo würde er dieſe Stelle, ſo wie er ſie abdrucken laßen, darinn gefunden haben. Der Anfang ſteht auch ſchon in den älteſten Ausgaben; in dieſer verlängerten aber iſt noch ein Zuſatz dazu gekommen.

457.) Reynecke de Voß. Ut Vulpis adulatio Nun in der werlde blyket Sic hominis eſt ratio Gelyk dem Voße gheſchicket. Am Ende: Anno domini 1498 Lübeck. In Quart.

Unſtreitig iſt dieſes die erſte und älteſte niederſächſiſche Ausgabe von dieſem bekannten ſinnreichen Gedichte, und die in der Kraftiſchen theol. Biblioth. B. 7. S. 571. angezeigte Ausgabe von 1497 nicht vorhanden. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe iſt in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek. Nach demſelben ließ ſie Fr. Aug. von Hackmann, der damals Profeßor zu Helmſtätt war, 1711. 4. zu Wolfenbüttel wieder abdrucken. Er nennt ſie in dem voranſtehenden Programm, omnium vetuſtiſſimam, welches aber blos von dieſem Gedichte in der niederſächſiſchen Sprache gilt. Denn es iſt auch eine holländiſche Ausgabe bekannt, welche 1485. 4. zu Delft gedruckt wurde, und von welcher Ludw. Suhl 1783. 8 zu Lübeck einen Nachdruck beſorgte. Dieſe Delfter Ausgabe iſt in Proſa. Gottſched lieferte 1752. eine prächtige Ausgabe, in welcher nicht nur der niederſächſiſche Text aus der Hackmänniſchen Ausgabe wieder abgedruckt, ſondern auch eine hochteutſche Ueberſetzung beygefüget wurde. Die Originalausgabe iſt mit Holzſchnitten geziert, und 241 Blätter ſtark. Voran ſtehet Heinrichs von Alkmars Vorrede, welcher ſich Scholemeſter un tuchtlerer des eddelen dogentlichen vorſten un heren, Hertogen van Lotryngen nennt, und ſagt, daß er den Reineke uth walſcher und franzoſeſcher ſprache in die deutſche überſetzt habe. Von dieſem Alkmar iſt, auſſer dem, was er hier von ſich ſelbſt geſagt hat, ſchlechterdings nichts bekannt. Einige haben daher auch ſeine Exiſtenz in Zweifel ziehen wollen, und dieſes um ſo mehr, da bey der Baumänniſchen Familie Nachrichten ſeyn ſollen (S. Büſchings wöchentl. Nachr. 1774. St. 4.) daß Nicolaus Baumann, von welchem auch eine Ausgabe dieſes Gedichtes vorhanden iſt, (ſie ſoll 1522. 4. zu Roſtock bey Ludw. Diez erſchienen ſeyn) der eigentliche Verfaßer des plattdeutſchen verſificirten Reineckfuchſes wäre, und daß er blos vorgegeben, daß Heinrich von Alkmar dieſes Gedicht, aus der wälſchen und franzöſiſchen Sprache überſetzt habe. Herr Adelung hält es beynahe für gewiß, daß dieſes Gedicht urſprünglich im 12ten Jahrhundert franzöſiſch geſchrieben, nachmals von Heinrich Alkmar 1487 holländiſch, von einem Ungenannten 1494 engliſch und endlich von Baumann 1498 niederſächſiſch herausgegeben worden ſey. Das ſicherſte möchte wohl ſeyn, daß das Gedicht urſprünglich in franzöſiſcher Sprache verfaßet worden; allein das übrige ſcheinet vielen Zweifeln unterworfen zu ſeyn. Nähere Unterſuchungen und ausführliche Nachrichten, beſonders von den verſchiedenen Ausgaben dieſes merkwürdigen Buchs findet man in Herrn Prof. Flögels Geſchichte der komiſchen Litteratur Th. 3. S. 28. u. f.

458.) Der Ritter von Turm. von den exempeln der Goßforcht vnd erberkeit. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Hans Schönſperger im Jar M.CCCC.xxxxviij. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird im Chriſtiſchen Catalogo P. II. n. 7521. p. 299. angeführt. Sie iſt mit Holzſchnitten verſehen. Im Schadelookiſchen Catalogo T. III. p. 17. wird ſie unter dem Titel: Der

Spiegel der Tugend und erſamkeit angezeigt. Unter dem Jahre 1513 wird dieſer Roman näher beſchrieben werden.

459.) Das buch vnd lobliche hiſtori von dem edelen künigs ſun aus Galicia genannt **Pontus**. Auch von der ſchenen **Sydonia** künigin auß pritania. welche hiſtori gar luſtig vnd gar kurtzweylig zu hören iſt. Am Ende: Gedruckt vnd volendet iſt diſes büchlin genannt **Pontus** durch **Hannſen Schönſperger** in der keyſerlichen ſtat Augſpurg. Anno Domini M.CCCC. vnd in dem lxxxviii jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg, und hat Holzſchnitte. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 129. Pontus, der Held dieſes Romans, wurde, nachdem ſein Vater Tiburt von den Türken war getödtet, und ſein Königreich von denſelben erobert worden, in ſeiner früben Jugend von eben denſelben gefangen genommen, kam auf eine wunderbare Art wieder zu ſeiner Freyheit, und hatte endlich, nach vielen Abentheuern, das Glück, ſein Königreich wieder zu erobern, und ſich mit ſeiner Sidonia zu vermählen u. ſ. w. Alles in dem Geſchmack jener Zeiten geſchrieben!

460.) Von keiſer karls recht. Wie er ein kauffman vñ ein iudē machet ſchlecht, Vm eines pfund ſchmerbs wegen, Das er auß ſiner ſeyten ſolt geben. Gar ein hüpſch lied in fröuwen lops zúg wyß. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg von **Mathis hupffuff**. Im xC. viii. Jar. In Quart.

Unter dem Jahre 1493 iſt bereits eine ältere Ausgabe dieſes Liedes angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt 4 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

461.) Ein chriſtliche Hiſtorie von fier kaufleuten. Am Ende: Gedruckt vnd ſelliglichen vollent in der kaiſerlichen ſtat Nürnberg von Mayr, als man zalt nach Criſtus geburt MCCCC vnd im lxxxviij jar. In Quart.

Hat Holzſchnitte. Wird in Röders Catalog. S. 51. n. 411. angeführt. Unter den Büchern, ohne Anzeige des Jahrs, iſt eine andere Ausgabe angeführt worden, die vermuthlich auch um dieſe Zeit zum Vorſchein gekommen iſt.

462.) Hyſtory herrn **Triſtrants** vnd der ſchonen **Yſalden**. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch **Hans Schönſperger** im Jar MCCCC lxxxviij. In Folio.

Ich kenne dieſen Roman aus dem Chriſtiſchen Catalogo P. II. n. 7521. p. 299. S. auch Herrn Zapfs Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 125.

463.) Practica des wolgelerten in der Aſtronomey mayſter **Lucas Erndorf**fers zu Ingolſtat. mit ſampt der figur des hymmels als er ſteet ym

anfang des ſummers in dem iar ſo man zalt M CCCC. rCviij. Jar. Regirer diß iars Saturnus mit hilf Veneris. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf, und 8 Bl. ſtark.

Jahr MCCCCXCIX.

464. **Pſalterium** cum apparatu vulgari familiariter appreſſo **Lateiniſch pſalter** mit dem teutſchen nützlichen dabey gedruckt. Am Ende: Pſalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Auguſte impreſſum per **Erhaudum ratdolt** ibidem artis impreſſorie magiſtrum apprime famoſum finit. Anno domini. M.CCCC rCix. Hie endet der pſalter mit dem teutſchen: nutzperkait der pſalm ſunderlichen: inhalt des regiſters dabey: gedrucket czu Augſpurg von maiſter **Erharten ratdolt** Nach criſti gepurt. MCCCC.rCix. In Quart.

Dieſes iſt die zweyte Ausgabe des lateiniſch deutſchen Pſalters. Die erſte erſchien 1494. Ich habe ſie ſelbſt beſeſſen, und ſie in der Beſchreibung der Augſp. Bibeln S. 40. u. f. hinlänglich beſchrieben.

465.) **Paſſionael** effte das **leuent der hylligben Lübeck** 1499. In Folio.

Die erſte niederſächſiſche Ausgabe, oder Ueberſetzung des Lebens der Heiligen iſt unter dem Jahre 1492 angezeigt und beſchrieben worden. Die gegenwärtige wird in den Select. litterar. des von Seelen S. 677. ingleichen in ſeiner Nachricht von der Buchdruckerey zu Lübeck S. 36. angeführt. Sie wird ohne Zweifel ein unveränderter Abdruck der erſten ſeyn. Die dritte iſt 1507 erſchienen.

466.) **Das Leben der Heiligen; Sumertheil.** Am Ende: Hie endet ſich der Heiligen leben das Summertheil, das hat gedruckt **Hans Schönſperger** zu Augſpurg M.CCCC.lxxxix. In kl. Folio.

Iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Vermuthlich wird dieſe Ausgabe auch Holzſchnitte haben; ſo wie auch der Wintertheil vorhanden ſeyn wird.

467.) **Ein nützlich büchlin das man nennet den Pilgrim,** das hat der würdig doctor **Keyßersperg** zu Augſpurg gepredigt. Am Ende: Das loblich vnd nützlich büchlin hat gedruckt Lucas zeiſſenmair zu Augſpurg vnd vollendet am freytag nach ſant Johanstag. do man zalt nach criſti gepurt M.CCCC. vnd in dem rCviiij. jar. In Quart.

Wird angeführt in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. 1. S. 133.

468.) **Gebetbüchlein.** Am Ende: Ghedrucket vñ volendet. dorch de kunſt **Stephani arndes** mede borger der Keyſerlicken ſtat Lubeck. Int par vnſes hers M.CCCCrCix. In Sedez.

Iſt in der Bibliothek zu Rebdorf. S. die Monumenta typogr. Bibl. Rebd. p. 224.

469.)

Digitized by Google

469.) Von dem gebet ein außerlesen edels vnd außerwelz büchlein vnnd zu lesen vnd zu hören fast nüzlich. Am Ende: Dieses gegenwirtig ausserlesen edel vnnd fruchtbringet büchlein ist mit großen fleyß in der loblichen vnd keiserlichen stat Augspurg von hannsen Froschauer getruckt worden. vnd ist geschehen da man von der heiligen hailsamen hönigfliessigen vnd allerseligisten geburdt vnnsers lieben herren Jhesu cristi gezelt hat M. CCCC. vnd rCix iar. In Quart.

Herr Zapf führt auch dieses Büchlein in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 133. an.

470.) Fusspfadt zu der ewigen Seeligkeit der vns gewysen wirt durch einen Geistlichen Ritter mit Auslegung vnd Bedeutungen weltlichs ritterlichs Gewehre vnd Wapen. Gedruckt zu Heydelbergk MCCCC lxxxviiii. In Quart.

Diese kleine Schrift wird im Uffenb. Catalog P. II. App. p. 70. angezeigt. Sie hat Holzschnitte.

471.) Remissorium mit sambt dē weichbilde vnd lehenrecht. Am Ende: Hie endet sich das remissorium mit sampt dem wichbild vnd lehenrecht. Gedruckt vnnd volendt zu Augspurg von Hansen schönsperger. an der mitwoch vor sant Galletag des jars als man zalt nach Cristi geburt M. CCCC. vnd rCix jar. In Folio.

S. Literarisches Museum B. 2. S. 274. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

472.) Der Stat Wormbs Reformation. Am Ende: Reformation der Stat Wormbs, Recht, Gesetze, Ordnunge, vnd statuta zu lobe den almechtigen Gott, zu behalten frieden vnd einigkeit, zu furdernes rechts vnd merung gemeines nuzs gettrewer guter meynung durch einen erbaren Rate gemelter Stat Wormbs furgenommen auch zu notdurfft den gemeinen volck vor zweytrecht Irthum kriegen kosten und scheden zuuerhuten ingesetzt eroffenet vnd vßgangen in dem Jare nach Cristi vnsers lieben Herrn geburt Tusent vierhundert Nuntzig vnd Acht; nachmals zu trucken angebben vnd vollendet in dem Nun vnd nuntzigsten vff Montage nach dem Sontag Trinitatis. gr. Folio.

Dieses ist die erste Ausgabe des Wormser Stadtrechts, das zwar schon 1498 publicirt wurde, aber erst 1499 im Druck erschienen ist. Dieses ist zu bemerken, daß nicht aus einer Ausgabe, zwo gemacht worden, wie schon geschehen ist. Herr Kanzler Koch traf ein Exemplar auf der Rathsbibliothek zu Frankfurt an. S. Walchs vermischte Beyträge ꝛc. Th. 3. S. 343. Auch Schwarz besaß ein Exemplar Catalog. P. II. p. 252. ingleichen der Kanzler Ludewig, vermöge seines Catalogi S. 372. n. 2734. In der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen ist ebenfalls ein Exemplar. Wiederholte Ausgaben werden unter den Jahren 1507 und 1509 angezeigt werden.

473.)

473.) Herbarius zu teutsch. Am Ende: Gedruckt vnd seliglich volendt diser Herbarius durch Hansen Schönsperger in der keiserlichen stat Augspurg am montag nach vnsers herrn Hymelfart nach Christi geburt tausent vierhundert vnd in dem neun vnd neunzigisten Jare. In Folio.

Diese Ausgabe blieb dem sel. Trew unbekannt. Sie ist in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 130.

474.) Das Buch der Natur von Eigenschafft vnd natur des menschen u. s. w. Am Ende: Hie endet sich das buch der Natur. das hat getruckt hanns Schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg als man zalte nach der geburt Christi M.CCCC.xCix. In Folio.

Diese Ausgabe wird in dem Schwarzischen Catalogo P. II. n. 718. a., auch in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 130. angeführt, und bemerkt, daß sie Holzschnitte habe. Weller in dem Alten ꝛc. 2. B. S. 92. gedenket derselben ebenfalls. Sie ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf. Von dem Buche selbst ist oben S. 83. nähere Nachricht gegeben worden.

475.) Problemata Aristotelis deutsch. Gedruckt zu Ulm durch Hans Zainer 1499. In Quart.

Diese Ausgabe ist in der schönen Sammlung Herrn Heideggers, des täglichen Raths und Zunftmeisters in Zürich. Unter den Jahren 1492 und 1493 sind ältere Ausgaben angezeigt worden.

476.) Die Cronica von der hilliger Stat Coellen. Am Ende: Zo der Eren goß, synre lieuer moder, vnd der hylliger dry könynge. item zo nütz ind vnderrichtüge in vill sachē der gemeynre Burgerschaff der hilliger Stat Coellen is dit boich van den geschichten der Erßbuschoue ind der hilliger Stat van Coellen. mit etzlichen anderen historien van begynne der werlt. ind des intghaimwortigen jairs vurß vergadert mit groisser arbeit ind vlyß vyß vill boicheren van den bewertesten in scherstē historiē schreijueren dae vā herorende. Jnd hait gedruckt mit groissem ernst ind vlyss Johan Koelhoff Burger in Coellen, ind vollendet vp sent Bartholomeus auent des hilligen Apostels Anno vurß. Got haue lof zo aller hist. vnd ewichlich. Jn Folio.

Ein zwar sehr seltenes, aber nicht unbekanntes Werk. Ich könnte, wenn ich ein Liebhaber vom citiren wäre, eine Menge Schriften anführen, worinn dieser Chronik Meldung geschiehet, besonders wird sie, wegen einer fol. 311 und 312 befindlichen Stelle, welche die Erfindung der Buchdruckerkunst betrift, fast von allen Schriftstellern, die von dieser Materie handelten, angeführt. Meermann fand in dieser Stelle einen Beweis für seine Meinung, daß Coster in Harlem die Buchdruckerkunst erfunden habe, wovon Herr von Heinecken in den Nachrichten von Künstlern u. s. w. Th. 2. S. 262. u. f. das Gegentheil zu beweisen sucht. Der Verfaßer ist völlig unbekannt. Die alte deutsche

sche Sprache, in der er schrieb, mag zu seiner Zeit in Cöln leichter zu verstehen gewesen seyn, als jetzt. Clement nennet sie daher ein Jargon. In Ansehung der Glaubwürdigkeit behauptet er freylich gar keinen Rang unter den Schriftstellern, desto lieber möchte er aber denen seyn, die Liebhaber vom Wunderbaren und von Fabeln sind. Fabulas multas in sanctorum praesertim historia atque reliquiis continet, hauriuntur tamen nihilominus aliqua, quae ad illustranda quaedam Juris publici Romano-Germanici argumenta faciunt. So wird in der Biblioth. histor. Struvio-Buderiana p. 996. von diesem Werke geurtheilet. Cives, sagt Hartzheim in der Biblioth. Colon. p. 60. quia pro civitatis libertate contra Episcopum asserenda totus est, magni hunc librum faciunt et libenter legunt, uti Treviri suum Kyriandrum. Unter obigen, aus zwo Zeilen bestehenden Titel befindet sich ein Holzschnitt, welcher in der Mitte das Cölnische Wappen, und an den vier Seiten herum acht Heilige vorstellet. Unter diesem Holzschnitt stehet: Sancta Colonia diceris. quia sanguine tincta | Sanctorum. meritis quorum stas undique cincta. | Dann folgt ein Register, welches 10, nicht gezählte Blätter stark ist. Mit fol. 11 und der Signatur A ij (ich kann nicht wissen, ob nicht hier in dem vor mir habenden Exemplar etwas fehlet) fängt die Vorrede an. Auf der ersten Seite des nächstfolgenden Blats, das aber weder eine Blatzahl, noch Signatur hat, stehet ein Holzschnitt, der die Schöpfung der Eva vorstellet, und darüber mit großen Buchstaben: Ecclesiastici decimo octauo. Qui viuit in eternum. creauit omnia simul. Auf der Rückseite dieses Blats fängt nun die Chronik selbst an, welche in sechs Alter abgetheilt ist. Das letzte fängt auf der Rückseite des XLI. Blats, mit folgender Anzeige an: Hye begynt das sesȝde alder der welt Und is als etzlige sagē vā dem dage dat Jhesus vnse liue here geborn wart bis tzo dē iunxsten dage durende. Von diesem Zeitpunct an wird nun die Geschichte bis 1499 fortgeführt, die sich auf der ersten Seite des CCCIten Blats mit obiger Schlußanzeige endiget. In derselben wird zwar die Jahrzahl 1499 nicht ausdrücklich angeführt. Das gegenwärtige Jahr aber, oder, wie es am Ende, ziemlich unverständlich, heißt, Anno vurß, ist kein anderes, als dasjenige, dessen zuletzt gedacht worden ist, und dieses ist das 1499ste Jahr. Das sonderbare Wort vurß kommt öfter vor, und aus dem Context siehet man, daß es nichts anders heißen könne, als vorgedachtes, vorgenanntes, Jahr nemlich. Eben deswegen wird diese Ausgabe insgemein unter dieses Jahr gesetzt. Man findet freylich hin und wieder Ausgaben von frühern Jahren, als von 1489. 1490. 1494. 1496. angezeigt. Herr von Heinecken sagt so gar, daß sich die drey Auflagen von 1493, von 1496 und von 1499 in der Churfürstlichen Bibliothek zu Dresden befänden. Es ist aber so viel, als ausgemacht, daß nur eine einzige, nemlich die von 1499 vorhanden ist. Götze, der diese letztere in seinen bekannten Merkwürdigkeiten B. I. S. 557. anführet, würde gewiß die vorhergehenden nicht übergangen haben, wenn er sie in der Dresdner Bibliothek gefunden hätte. Ja er läugnet so gar die Existenz einer Ausgabe von 1490, die Maittaire unter diesem Jahre anzeigte. Unter den vielen Holzschnitten, womit diese Chronik geziert ist, werden diejenigen, welche Wappen vorstellen, die nützlichsten seyn. Daß sich der Verfaßer bey Cöln am weitläuftigsten aufgehalten habe, siehet man schon aus dem Register, wo dieser Artikel allein zwey Blätter füllet. Die Feuerlinische Bibliothek besitzet ein Exemplar.

477) Terentius der hochgelert vnd allerbruchelichst Poet von Latin zu Tütsch transferirt, nach dem Text vnd nach der gloß. In sinen vi. büchern vß dem ein yeglicher mensch erkennen mag die sitten vnd gemut

gemut der andern menschen. Am Ende steht: Getruckt in der keiserlichen vnd fryen statt Straßburg von Hauß grünynger. Vnd selielich geendet vff zynstag vor sant Gregorien tag. Nach Cristi geburt. 1499. In Folio.

Gottsched hat diese Uebersetzung in dem nöthigen Vorrath ꝛc. S. 39. u. f. beschrieben. Ich habe gegenwärtig ein Exemplar davon aus der Feuerlinischen Bibliothek vor mir. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, der eine Schaubühne mit Schauspielern und Zuschauern vorstellet. Auf der Ruckseite desselben stehen deutsche Verse, die eine kurze Nachricht von dem Verfaßer, Inhalt und Nutzen dieser Schauspiele geben. Die erste halbe Seite des folgenden zweyten Blats füllet eine kurze Vorrede, in welcher die Uebersetzer melden, daß man es ihnen zwar habe widerrathen wollen, den Terenz zu teutschen; daß sie es auch selbst anfangs dem ersamen vnd wysen Hansen Nythart, Burger zu Vlm verarget hätten, daß er die andern Comedi Eunuchum vor iaren getütscht hat. Sie hätten aber seine Uebersetzung mehrmaln gelesen, und gefunden, das vil guts vnd nutzbare ler zu pflantzin tugend vnd vernydung laster darinn begriffen was. Dadurch wären sie bewogen worden, den ganzen Terentius zu übersetzen. Unmittelbar darauf fängt das Register, mit einer voranstehenden Anweisung, wie man es lesen soll, an. Dasselbe beträgt mit der Vorrede 5 Blätter. Mit fol. IX. fangen die Comoedien mit der Andria selbst an. Vor jeder Comoedie stehet ein großer Holzschnitt, der das ganze Blat einnimt und die Personen mit ihren Namen vorstellet. Jeder Auftritt hat wieder einen besondern Holzschnitt. Die Actus nennen sie Uebungen, die Auftritte aber Scen. Das ganze ist in zwo Columnen abgetheilt. Die zur rechten Hand enthält den Text mit größerer Schrift, die zur linken aber die Gloße mit kleinerer Schrift. Text und Gloßen sind so unverständlich, daß es kaum auszuhalten ist. Nytharts Dolmetschung ist schon hart, doch diese übertrift sie in einem hohen Grad. Wir wollen zur Probe aus beyden die Uebersetzung des Arguments des Eunuchus hieher setzen. Nydhart: Ain Edle Jungkfraw mit namen Pamphilia aus Athenis geraubet ward gen Rodis gefürt, allda von den raubern verkaufft vnd geschenkt ainer buhlerin von iren liebhaber. Dieselb erzoch sie mit irer aignen tochter genannt Thais, in aller weiß als ob sie derselben schwester were. Die andern: Es ist genumen worden eyn edle Athenische iungfrowe vnd ist zugefürt worden Rhodum, vnd dan der muter Thaidis der Bulerin von einem Buler Zugab geben worden, vnd ist ertzogen glich, wie ein schwester mit der Tochter. Mit fol. CLXVIII. gehet das Werk zu Ende, und zuletzt steht obige Anzeige. Die Rückseite des letzten Blats ist leer.

478.) Incipit Liber Faceti de moribus iuuenum. Am Ende: Liber Facetj docēs mores Juuenū p Sebastianū Brant: nouiter ī vulgare trāslat9: Finit foeliciter. Anno domini. 1.4.9.9. In Quart.

Dieses Supplement zu den Distichis Catonis ist so eingerichtet, daß dem lateinischen Text sogleich die gereimte deutsche Uebersetzung beygefügt ist. Es enthält lauter gute Regeln für Jünglinge. Nach obiger Unterschrift steht des Johann Bergman de Olpe Druckerzeichen. Dann folgt noch eine lateinische Schlußrede Brants ad studiose indolis pueros, mit dem Schluß: Id modo precipuum de Olpe impressisse Joānes | Gaudet opus, multis nomina nota gerens | J. B. | Ist 16 Bl. stark, und befindet sich in der Feuerlinischen Bibliothek.

479.)

Digitized by Google

479.) Doctor Brants Narrenschiff. Basel 1499. In Quart.

So wird diese Ausgabe in Herrn Rect. Walchs Programm de nonnullis libris antiquis germanicis quos bibliotheca asservat Schleusingensis §. 3. angezeigt, und einige merkwürdige Stellen daraus angeführt. Vermuthlich ist dieses ein Nachdruck von der ersten, noch nicht verlängerten Ausgabe.

480.) Historia von St Brandon. Ulm bey hans zeyner 1499. In Quart.

So wird diese Ausgabe in Engels Spicileg. libr. rar. p. 13. angezeigt.

481.) Histori des künigs Appolloni. Gedruckt zu Ulm durch Hans zainer 1499. In Quart.

Diese Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeister in Zürich.

482.) Die hübsche histori vō der kuniglichen stat troy wie si zerstorett ward das getruckt vnnd vollendet ist in der löblichen statt Straspurg vf mit fasten. do man zalt MCCCC neuntzig vnnd neun jar. In Folio.

War ehehin in der Gottfr. Thomasischen Bibliothek allhier. Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte.

483. Ein gar schone newe histori der hochen lieb des kuniglichen fürsten Florio: vnnd von seyner lieben Bianceffora. Euch grosse freud dauon bekomen soll. Auch dobey vernemen wert: wie groß gefallen die lieb hat: Mit schonen figuren. Am Ende: Hie end sich das buch der hochen lieb, des Koniglichen fürsten Florio vñ seiner lieben Bianceffora. Gedruckt zu Metz in der Freyen loblichen statt, durch Caspar Hochffeder. Am Montag nach Bartholomei do man zellt nach Cristi vnsers lieben herren geburt. Tausent vierhundert vnd im neun vnd neuntzigsten iar. In Folio.

Dieser alte Roman beschreibet sehr weitläuftig die Liebe zweyer Personen, die nach vielen ausgestandenen Widerwärtigkeiten, das Ziel ihrer Wünsche erreichten. Florio war des Sohns eines heidnischen Königs in Spanien, Namens Felicie; die Bianceffora aber die Tochter eines edlen Römers Lelio, der auf seiner Wallfarth nach Compostell, wohin er sich verlobt hatte, um einen Leibeserben zu erhalten, von gedachten König Felicie, auf Anstiften des Teufels, in einem Treffen erlegt wurde. Seine hinterlaßene Gewahlin Julia wurde zugleich mit der Gemahlin des Felicie entbunden; jene gebahr die Bianceffora, diese den Florio. Beyde Kinder wurden miteinander erzogen. Sie verliebten sich frühzeitig in einander, wurden aber getrennt, kamen aber doch endlich wieder zusammen. Der Verfaßer dieses Romans ist mir nicht bekannt. Auf der Rückseite des Titelblats stehet eine kurze Vorrede. Dann folgt auf 3 Bl. ein Regiſter. Das Werk selbst fängt mit fol. I. an, und endiget sich mit den Cxxv. Blat. Die häufig darinnen befindlichen Holzschnitte nehmen die Hälfte des Blats ein. Ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

484.) Hiezinn findet man die vrsach wodurch all hendel yetz in der welt verkert vnnd verderbt werden. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Lucas zeissenmair Anno im lxxxxix jar. In Quart.

Herr Zapf in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 134. führet diese Schrift an.

485.) Practica deutsch Georgii Leimbachs dieses jares nach Christi vnsers herrn geburt M.CCCC.xCix. In Quart.

Ist nur 3 Bogen stark, und besage der Vorrede zu Halle in Sachsen gedruckt. S. Gesner-Suhlisches Verzeichnis S. 72. n. 279.

Jahr MD.

486.) Evangelia mit vflegunge der glos. Epistel. Propheceyn v. s. w. Am Ende: Getrückt vnd sieliglich geendet in der freyen statt Straßburg von meyster hansen grüninger vff mòntag vor sant Johannstag des tauffers Nach cristus geburt. M.CCCCC. jar. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 225. Sie hat Holzschnitte. Am Ende steht des Druckers Zeichen.

487.) Der Spiegel menschlicher behaltnuß. Am Ende: Gedruckt in der keyserlichen statt Augspurg von Hannsen Schönsperger. vnd vollendet am Montag nach sant Mattheis tag, als man zale fünfzehenhundert. In Folio.

Diese wiederholte Schönspergerische Ausgabe ist in der Bibliothek zu Polling; auch Herr von Heinecken gedenket derselben in der Idée générale S. 472.

488.) Die vier vnd zwenzig alten. Am Ende: Getruckt vnnd volendet durch Johannē Schot zu Straßburg Am samstag vor halbfasten Anno ꝛc M.CCCCC. iar. In Quart.

Aeltere Ausgaben sind bereits unter den Jahren 1480 und 1483 angezeigt worden. Obiger Titel stehet mit sehr großen Buchstaben auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite desselben ist ein grober Holzschnitt. Dann folgt das Werk selbst in gespaltenen Columnen. Die Holzschnitte, die sehr grob sind, nehmen über die Hälfte der Seite ein. Die Blatzahlen fehlen. Die Signatur gehet bis t. Den Beschluß macht obige Anzeige. Ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

489.) Etelich beschaulich betrachtungen des bytern leydens Jhesu gepredyget durch Jeronymum Sauonarolam Augsburg durch Lucas zeissenmair 1500. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch.

490.) Andreae Proles Eyne ynnige lere (vnd Sermon) vam der Dope der kyndere. vnde wo man sick dar in holden schal. Magdeborch, gedruckt doch Symon mentzer 1500. In Quart.

Diese

Diese Schrift wird in den Unschuld. Nachr. 1713. S. 928. u. f. angezeigt, wo sie auch nach der Ausgabe von 1511 wieder ganz abgedruckt worden ist. Die gegenwärtige platdeutsche Ausgabe wird in Feuerlini Biblioth. Symbol. Part. poster. p. 80. n. 999. angeführt. Ist 2 Bogen stark. Der Verfaßer war Vicarius des Augustinerordens. Von seinem Leben giebt Nachricht Gottfr. Schütze in dem Leben des Andreas Proles. S. auch Rapps kleine Nachlese, Th. 4. S. 459. u. f. wo das Todesjahr desselben, nemlich 1503, aus des Johann von Paltz Coelifodina, genau bestimmt wird. Man rechnet diesen Proles unter die Zeugen der Wahrheit. Ich besitze ein äusserst seltenes, und denen, die von des Proles Leben handelten, unbekanntes Missale in Folio, das auf Befehl deſſelben (iussu et auspicio reuerendi Patris Andree Proles vicarii generalis per alemaniam fratrum reformatorum Augustini) zu Nürnberg 1491, vermuthlich in dem Augustinerkloster daſelbst gedruckt worden ist.

491) Der Teutsch Belial. Am Ende: Hie endet sich das buch Belial genant. von des gerichts ordnung auß latein transferirt u. s. w. Das hat getruckt Hanns Schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg. Vnnd ist volendt worden am dornstag vor sant Felitzen tag. Im jar als von der geburt Cristi. M. vnd fünff hunder jar. In Quart.

Diese Ausgabe hat Herr von Murr im 4ten Theil seines Journals S. 339. angezeigt. Ich habe sie auch in der Feuerlinischen Bibliothek angetroffen. Obiger Titel scheinet in Holz geschnitten zu seyn, und stehet ganz alleine auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf dem folgenden zweyten Blat fängt das Werk selbst, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hie hebt sich an ein gut nützlich buch ꝛc. an. Am Ende stehet: Processus iudiciarius. Belial intitulatus ꝛc. und dann obige Anzeige. Die Blätterzahlen fehlen, doch sind Signaturen von a bis g da. Das ganze ist mit dem Titel 123 Blätter stark. Die Holzschnitte sind klein und schlecht.

492.) Clag, antwurt vnnd außgesprochne vrteyl gezogen auß geystlichen vnd weltlichen rechten: Dadurch sich ein yeder u. s. w. Am Ende: Säligklich getruckt in der Keyserlichen Stat Augspurg, von hannsen Schönsperger als man zalte nach Cristus geburt fünffzehen hundert jar. In Folio.

Abermals eine Ausgabe von Sebastian Brants, nachher so genannten Richterlichen Clagspiel. Wir haben schon eine, ohne Jahr, und eine andere von 1497 angeführt. Die gegenwärtige wird ausführlich beschrieben in den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. XXI. St. S. 10. u. f. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 136.

493.) Hernach volget dye verschreibung: so des Reichs Regiments hilff vnd ordnung halben: auff dem Reichstag zu Augspurg beschlossen vnnd auffgericht ist | Abschid des Reichstags zu Augspurg. Anno domini Tausent funffhundert. | Camergericht. | In Folio.

Ungeachtet die allererste vollständige Sammlung der Reichsabschiede, erst im folgenden 1501sten Jahre erschienen ist: so mögen doch auch die gegenwärtigen 16 Bogen schon den Namen einer

Sammlung verdienen, indem sie drey der merkwürdigsten Reichsabschiede enthalten; nemlich die Regimentsordnung 1500. Die Erklärung des Landfriedens, und die Cammergerichtsordnung, insgesamt auf dem Reichstag zu Augspurg 1500 aufgerichtet. Den Anfang macht, ohne ein besonders Titelblat, obige Anzeige, von der Regimentsordnung. Diese füllt 7 Blätter. Oben zu Anfang des 8ten Blats fängt die Erklärung des Landfriedens, mit der obigen Anzeige: Abschid des Reichstags ꝛc. an, und endiget sich in der Mitte der andern Seite des 10ten Blats, wo unmittelbar darauf, die Cammergerichtsordnung, mit obiger Anzeige Camergericht anfängt, die bis zu Ende gehet. Am Ende ist keine weitere Anzeige des Druckortes ꝛc. zu finden. Schöffer zu Mayntz hat die meisten einzelnen Reichsabschiede gedruckt. Diese kleine Sammlung halte ich aber für ein Nürnbergisches Product. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

494.) Eynn büchelein dor Innen die titel ader überschrift aller stende. anfang vnd beschloß der briefe clerlich begriffen sint. tzu sampt den sieten so ein yder Cantzellschreiber an sich sal habe auf lateinisch. vnd volgend tzu dewtsch: mit anhang eines krychischen getichtes anzeigend den schatz eynes gelerten reduers. Am Ende: Gedruckt zu Erffurdt durch Wolfgangum Schencken nach Christi gepurt M.C.C.C.C.C. In Quart.

Voran stehet Carmen Philippi Beroaldi de officio scribe, welches sodann auch in einer deutschen Uebersetzung folget. Zuletzt stehet das Zeichen des Buchdruckers. Dieser Briefsteller ist in der Bibliothek zu Polling.

495.) Hie anfahen ist das buch genant liber de arte distillandi von der kunst der distillierung, zusammen colligiert vnd gesetzt von Hieronymo Brunschwygk, so dan von vilen erfahrenden Meystern der ertzny er erfahren vnd ouch durch sin teglich hantwürckung erkündet vnd geleret hatt. Am Ende: Hiemit volendt das buch genant lyber de arte distillandi de simplicibus von Jeronymo Brunschwyg wundt Artzot der Keiserlichen freyen statt Straßburg, auch getruckt durch den wolgeachten Johannem Grüeninger zu Straßburg in dem achten tag des meyen 1500. In Folio.

Diese Ausgabe führet Trew in seinem Catalogo vor dem Herbar. Blackw. an. Das ganze beträgt 212 gezählte Blätter. Das zweyte Buch handelt von den aus Kräutern gebrannten Waßern, wobey die Kräuter selbst beschrieben, und Abbildungen derselben geliefert werden. Derselben sind 238. Es kommt aber einerley Abbildung oft zwey bis dreymal vor. Es sind dieselben die nemlichen, die in den Straßburger Ausgaben des Horti Sanitatis gebraucht worden sind. In der Vorrede sagt der Verfaßer, der zu Ende des XV. und zu Anfang des folgenden Seculi lebte, von sich: ich Hieronymus Brunschwyg des geschlechts Salern, bürtig von Straßburgk u. s. w. Er war also kein Braunschweiger von Geburt, wie Kestner glaubte. Die Abbildungen sind mit großer Nachläßigkeit hin und wieder angebracht worden, und es scheinet, daß sie bloß von dem Buchdrucker, weil er sie einmal vorräthig hatte, nach eigenen Wohlgefallen, um Gewinstes willen, dem Werke einverleibet worden.

496.)

Digitized by Google

496.) Das büchlein saget von bewerter Ertzeney der pferde. Am Ende: Gedruckt zu Erffort in S. Pauls Pfarr zu dem weißen hylienberge genannt 1500. In Quart.

Die Herzogliche Bibliothek zu Meiningen besitzt davon ein Exemplar. Vielleicht ist dieses Büchlein eben dasjenige, das mir unter dem Titel: wie man pferd artznien vnd erkennen sol, unter die Hände gekommen ist. Dieses letztere ist ebenfalls in 4. hat aber keine Anzeige, weder des Druckortes, noch Druckers; ist aber gewis um eben diese Zeit erschienen. Es ist 4 1/2 B. stark.

497.) Das buch der Croniken vnnd geschichten mit figuren vnd pildnussen von Anbeginn der welt biß auff diſe vnſere zeyt. Am Ende: Hie endet ſich das buch der Chronick vñ geſchichtē mit figurē vñ pildnißen vō anbegiñ d' welt biß auf diſe vnſer zeyt. gedruckt vñ volēt in d' kayſerlichen ſtatt Augſpurg durch Hañſen Schönſperger Im iar nach Criſti geburt vnſers herren M.CCCCC. In Folio.

Dieser zweyte Augspurgische Nachdruck der so genannten Nürnbergischen Chronik, welche unter dem Jahre 1493 näher beschrieben worden ist, wird mit dem ersten von 1496 vermuthlich übereinstimmen. Obige Schlußanzeige steht auf der Rückseite des dritten, vor dem Register hergehenden Blats, mit der Zahl CCCxvii. Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Auch in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 136. wird sie angezeigt.

498. Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getrucket zu Rom durch Johannē beſicken vnd Martinū amſterdam: in dem iar als man zalt. M.CCCCC. zu der zyt des pabſt Alexanders, des vi. In ſinē achten iar. In kl. Octav oder Duodez.

Unter dem Jahre 1494 ist eine Ausgabe, die Johannes Besichen und Sigmund Mayr zu Rom druckten, angezeigt, von der Einrichtung dieses Büchleins aber überhaupt oben, S. 43. ausführlich gehandelt worden. Die gegenwärtige Ausgabe stimmt mit jener ältesten im Hauptwerk völlig und besonders auch darinn überein, daß jene kleine Schrift, die eigentlich den Titel Mirabilia Romae führet, nicht dabey ist. Doch habe ich einige Abweichungen bemerket, die ich anzeigen werde. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt, welcher Christum stzend vorstellet, der zu dem vor ihm knienden Petro sagt: Tibi dabo claves. re. celor Hinter Petro stehen die übrigen Apostel. Auf der ersten Seite des folgenden Blats ist, wie gewöhnlich, der kurze Inhalt des Büchlein enthalten, der also anfangt: In dem buechlin ſtet geſcriben wie Ro | me gepaut ward: vnd von dem erſtē kū | nig vnd vō einē ytlichen kunige zu Rom vie | ſie gereigieret haben. | Auf der Rückseite dieses Blats ist ein schlechter Holzschnitt zu sehen, der das Capitol rc. vorstellet. Oben auf der ersten Seite des dritten Blats stehen, wie gewöhnlich, drey Schilde; in dem mittlern ist das Familienwappen Pabst Alexanders. Unmittelbar darunter fängt die römische Geschichte also an: Da die heylige ſtat Rom gepaut ward von anbegin der welt tauſent fierhundert vnd funzig iar da Troia erſtoret ward von den krichiſche keiſer u. ſ. w. Diese Geschichte gehet auf der ersten Seite des 15ten Blats zu Ende. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Mit dem 16ten Blat fangen die Gnaden und Ablas an, auf welche die Stationes folgen, die sich auf der ersten

Seite

Seite des 58sten Blats, mit obiger Anzeige des Druckortes ꝛc. endigen. Die Rückseite ist leer. Vor jeder Hauptkirche steht ein Holzschnitt, welcher den Heiligen, dem die Kirche gewidmet ist, vorstellet. Bey dem 7 Hauptaltar der Peterskirche ist noch ein Holzschnitt angebracht, wo das Tuch der Veronica dem Volke gezeigt wird. Blätterzahlen und Custos fehlen. Signaturen sind vorhanden. Die großen Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte. Das ganze ist 60 Bl. stark. Bey genauer Vergleichung der gegenwärtigen Ausgabe mit jener viel ältern habe ich manche Abweichungen, nicht nur in den Worten, sondern auch in den Sachen gefunden, wovon ich nur einige anführen will. So stunnet z. B. die Beschreibung der sieben Hauptältere nicht mit einander überein. In der ältern heißt es: Der erst altar ist sand Symon vnd Judas altar, der heiligen XII potten die ligen paid leibhefftig ob den selben altar vnd in der höche vnderhalb da hangt der strick dor an sich iudas selb erhangen hat, der Christum hat verkaufft vmb XXX pfennig. In der gegenwärtigen aber heißt es ganz kurz: Der erste haubtaltar ist der drifaltikeit. Nach der lateinischen Ausgabe liegen die Gebeine der Apostel Petri und Pauli beysammen. In der gegenwärtigen Ausgabe wird eben dieses von einem andern Altar gesagt. Ueberhaupt weicht hier das deutsche sehr von dem lateinischen, und das ältere deutsche, wieder von dem gegenwärtigen ab. Dieses bemerket besonders den Umstand daß Alexander der VI. die gülden Pforten, die bey dem Altar der Veronica ist, wieder gebenedigt und aufgebrochen habe. In der ältern heißt es, daß die Kayser Titus und Vespasianus in der kirchen zu sand saul liegen, mit dem Zusatz: die ierusalem brachen und Jesum Christum rachen und verkauffen je XXX jüden vmb ayn phennig. Dieß wird genug seyn sich von der Verschiedenheit beyder Ausgaben einen Begriff zu machen. Ein Exemplar von dieser Ausgabe ist in der Feuerlinischen Bibliothek. Diesem Exemplar ist noch beygebunden die gebett der erlewchte heiligen sant Brigitta die sie vor dem pilde des crucifixes vnsers herren Jesu cristi teglich andechtigelich gesprochen hat. Voran stehet ein Holzschnitt, welcher die heil. Brigitta vor dem Crucifix kniend vorstellet. Zuletzt steht: Finis. Ist nur 8 Blätter stark, und ausser allen Zweifel aus der nemlichen Presse gekommen. Diese Ausgabe führt auch Jungendres l. c. p. 43. u. f. an. Audiffredi giebt von dieser Ausgabe eine sehr unvollständige Nachricht. Die folgenden waren ihm ganz unbekannt.

499.) **Mirabilia Rome vrbis.** Am Ende: Getruckt zu Rom durch maister Steffan planck vō paßaw in dem jar als man zalt M.CCCCC. zu der zeit des pabsts alexanders des. vj. in sienem achten jar. In kl. Octav oder Duodez.

Auch diese Ausgabe ist bisher noch von niemand angezeigt worden. Denn die folgende, von eben diesem Jahre, von eben diesem bekannten römischen Buchdrucker gedruckte, hat zuletzt: in seinem newnten iar. Auch die von Herrn G. S. Schneider beschriebene lateinische Ausgabe von 1500 nennt das achte Jahr der Regierung Alexanders des sechsten. Es fiel aber sowohl das achte, als neunte Jahr der Regierung dieses Pabstes in das Jahr 1500, wenn nicht von dem Anfang des Jahres, sondern vom Anfang der Regierung gerechnet wurde, wie hier geschehen ist. Die gegenwärtige war also die erste im Jahr 1500 und die folgende die zweyte, oder spätere. In Ansehung der Einrichtung, auch der Holzschnitte, kommt diese Ausgabe mit der vorhergehenden überein. Doch ist sie in Ansehung der Rechtschreibung verschieden. Manchmal sind auch einige Worte und Sätze verändert. Jene hat z. E. eine Kirche: zu vnser frawen Iuniolata. Diese heißt in der gegenwärtigen: zu vnser lieben

Digitized by Google

den frawen in via lata. Blätterzahlen und Custos fehlen. Die großen Buchstaben sind Holzschnitte. Das ganze ist 59 Bl. stark. Ich besitze davon selbst ein Exemplar.

500. Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Gedruckt zu Rom durch maister Steffan Planck von Passaw in dem jar als man zalt MCCCCC. zu der Zeit des pabst Alexanders des vi. in seinem newnten iar. In kl. Octav oder Duodez.

Dieses ist diejenige Ausgabe, die in dem bekannten Brokkorb der heil. Römischen Reliquien wieder abgedruckt worden ist, wo sie den Titel Mirabilia urbis Romae führet. Sie stimmt genau mit beyden vorhergehenden überein. S. Riederers Nachrichten B. 3. S. 404. u. f. B. 4. S. 123.

501.) Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getruct zu Rom am Campo Flore. ym gulde iar. M.CCCCC. In kl. Octav oder Duodez.

Auch diese Ausgabe stimmt mit den drey vorhergehenden überein. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt, welcher das Capitol u. s. w. vorstellet. Die Rückseite enthält die Anzeige des Inhalts; so also anfängt: In dem buchelein steet geschriben wie | Rom gepauet wart vnd von dem ersten | kunig vnd vō einem yetlichen kunig zu Rom | wie sie gereigiert haben. | Auf der ersten Seite, des folgenden Blats fängt die Geschichte Roms an, und darüber stehet der gewöhnliche Holzschnitt mit den drey Wappen. Auf der ersten Seite des letzten Blats stehet zu Ende der Stationen: Got sey gelobt, und darunter die Anzeige des Druckortes. Die letzte Seite ist leer. Blätterzahlen und Custos fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte. Sie hat auch die gewöhnlichen Holzschnitte. Das ganze ist 60 Bl. stark. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar. Ich besitze noch eine Ausgabe, welcher aber, ausser ein paar andern, auch das letzte Blat fehlt, so daß ich also das Jahr des Druckes nicht bestimmen kann. Daß sie ebenfalls zu Rom gedruckt worden, ist gewis. Denn in Ansehung der Typen kommt sie vollkommen mit den bisher beschriebenen überein: aber in Rücksicht der Holzschnitte, und besonders der großen Anfangsbuchstaben, differirt sie von den bisher beschriebenen vom Jahre 1500. Dieses kann ich von der ersten, zweyten und vierten gewiß sagen, die ich selbst gesehen, und mit meiner defecten Ausgabe verglichen habe. Da ich aber die dritte nicht selbst zu Gesicht bekommen, so könnte es doch wohl seyn, daß beyde übereinstimmten. In diesem defecten Exemplar stehet auf der Rückseite des ersten Blats ein Holzschnitt, welcher die beyden Apostel, Petrum und Paulum vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet der Inhalt des Büchleins, wo der erste Absatz folgendergestalt abgetheilt ist: In dem buechlin stet geschriben wie Rome | gepauet wart vnd von dem ersten kunig | vnd von einem ytlichen kunige zu Rom | wie sie gereigieret haben | Auf der Rückseite dieses Blats stehet der gewöhnliche Holzschnitt mit dem Capitol und der Wölffin. Dann folgt der Anfang der Geschichte Roms, mit den voranstehenden drey Wappen. Der erste Buchstabe D. unterscheidet sich merklich. Denn in der Mitte desselben ist eine Person, mit zusammengelegten Händen, bis an die Mitte des Leibes vorgestellt, und neben herum stehen Verzierungen. Der nemliche Buchstabe stehet zu Anfang des zweyten Theils, der von den Gnaden und Ablaßen handelt. Das ganze muß 59 Bl. stark seyn. Diese ganze Ausgabe stimmt, bis auf einige wenige Abweichungen mit der obigen Ausgabe vollkommen überein, ausser daß dieselbe jenen Holzschnitt mit den beyden Aposteln Petri und Pauli nicht hat. Unter dem Jahre 1518 werde ich noch eine Ausgabe von diesem Büchlein anzeigen.

502. Anzeygung kurzlichen vnn volfurung den vrsprung des Thurckyschen vnnd hundryschen volks vnd deß gewaltyger vnnd pößlicher zunemung mit sampt der grossen vnd schödlychen verderlikeit die sy byßher wider das Christglaublich volk haben begangen. Am Ende: Hie endet sich diß büchlein Welches gar lustiglich ist zu lesen u. s. w. Gedruckt vnd vollendet Im Jar CCCCC. In Quart.

In der Vorrede heißt es: es ist zu wissen, das mayster Jörg von Nürnbergk yetz vnsers hayligen vaters des Babst büschsenmayster dyse hernach geschybene geschicht von der Türckey hat gemacht, wann er bey xxx iaren darinnen gewonet hat. Hieraus schließet Röder, der dieses Werkgen in seinem Catalogo p. 53. n. 429. angezeigt hat, daß dasselbe wohl möchte zu Nürnberg gedruckt worden seyn. Ist 19 1/2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

503.) Cronigk diß kiergs gegen dem allerdurchlüchtigsten Herß Romschen konig, als ertzherßogen zu Osterreich und dem schwebyschen pundt u. s. w. Gedruckt vnd vollendet Inn der loblichen statt Surse Im Etgow uff zinstag vor sant Anthengen tag Im xv — c Jar. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu Polling.

504.) Boecius der hochberümpt meister vnd poet vō dem trost der Weißheit. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet durch Johannem Schot zu Straßburg uff Montag nach sannt Johans enthaubtung Anno M. fünffhundert. In Quart.

Eine ältere deutsche Uebersetzung von diesem Werke ist bereits unter dem Jahre 1473 angezeigt worden. In den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. wird weder jene, noch diese gegenwärtige angeführt. Sie besaß der sel. Schwarz. S. dessen Catalog. P. II. p. 257. n. 749. In der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen ist ebenfalls ein Exemplar; ingleichen in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

505.) Cathonis carmen de moribus. Am Ende: Impressum per industrium virum Hieronymum Holtzel, conciveм Nurmbergensem Anno nostre salutis M. CCCCC. Der weis Catho ein ende hat Der durch seyne lere vnd weisen rat u. s. w. In Quart.

Ist eine wiederholte Ausgabe der Distichor. Catonis mit der beygefügten deutschen gereimten Uebersetzung. Sie wird von Röder in seinem Catalogo p. 53. n. 428. angeführt.

506.) Ein gar schone newe hystori der hochen lieb des koniglichen fürsten Florio: vnd von seiner lieben Bianceffora: Euch grosse frewd davon bekommen soll. Auch dobey vernemen wert: wie gros gefallen die lieb hat. Mit schönen figuren. Am Ende: Hye endet sich u. s. w. gedruckt zu Metzs in der freyen loblichen statt, Durch Caspar Hochfeder,

Digitized by Google

feder, Am andern tag des Augsts. Do mā zalt nach Cristi vnsers lieben herren geburt. Thausent vnnd fünff hundert Jar. In Folio.

Diese Ausgabe kommt mit der, unter dem vorhergehenden Jahre beschriebenen, überein. Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt; ingleichen in der Schwarzischen Sammlung. Sie wird auch in der summarischen Nachricht von der Thomasischen Bibliothek B. 2. S. 635. angezeigt.

507.) Von eines Küniges tochter von Frankreich, ein hübsches lesen wie der künig sie selbs zu der E' er wolt hon. des sie doch got vor inn behüt vnd darumb sie vil trübsal vñ not erlidt. zuletst ein künigin in Engellandt ward. Am Ende: Gedruckt vnd seliglich geendt Durch Grüninger als man in nent Im tusend vnd fünffhundert jar Uff gburt Marie das ist war. In Folio.

Ist ein altes deutsches Gedicht, dessen Inhalt aus dem Titel erhellet. Der Anfang heißt: Es saß ein König von Franckreich In hohen ehren ritterlich. Ein Exemplar war ehemals in der Gottfr. Thomasischen Bibliothek allhier. Eine spätere Ausgabe ist unter dem Jahre 1508 angezeigt und eine kurze Nachricht von dem Buche selbst gegeben worden.

508.) Ein lieplichs lesen vnd ein warhafftige hystorij wie einer (der da hieß Hug schapler ꝛc.) ein gewaltiger künig zu frankreich ward u. s. w. Straßburg durch Hans grüninger 1500. In Folio.

Wär ehehin in der Gottfr. Thomasischen Bibliothek allhier. Bey der folgenden Ausgabe von 1508 ist von dieser Historie selbst einige Nachricht gegeben worden.

509.) Practica teutsch Auff Fünfzehē hundert Jar. Magister Adam egkstain von Hall. In Quart.

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist nur 1 1/2 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDI.

510.) Das buch ist genant Die Hymelstraß. Am Ende: In der ere vnd zu lob der Heyligen vnd vnßerteilten Trifeltigkeit u. s. w. Ist diß buch getruckt worden allen eristglaubigen menschen u. s w. In der Keiserlichen Statt Augspurg. Von Lucas Zeissenmair. Vñ ist vollendet worden am Dornstag vor sant Elizabet der Heyligen wittiben tag. Als man zalte nach d' geburt Cristi des herrñ fünffhenhundert vñ ein iar. In Folio.

Obiger Titel stehet auf zwo Zeilen, die in Holz geschnitten zu seyn scheinen, auf der ersten Seite des ersten Blats. Die Ruckseite desselben füllet ein Holzschnitt, welcher einen Geistlichen im Beichtstuhl, und neben ihm einen Beichtenden kniend vorstellet. Von demselben aus gehen verschiedene Personen, von Engeln bezleitet, gerade in den Himmel ein. Das Werk selbst fängt, auf der ersten Seite des 11 Blats mit der Anzeige an: Hie hebt sich an das buch genannt die Hymelstraß, worauf

Digitized by Google

eine kurze Vorrede folget, welche von der Nothwendigkeit der Sorge für die Seele handelt. Das Werk selbst ist in 52 Capitel abgetheilt, in denen die erbaulichsten Materien abgehandelt werden; besonders findet man in etlichen Capiteln eine deutliche Erklärung der zehen Gebote, der Artickel des christlichen Glaubens, und überhaupt des Catechismi. Den Beschluß machen etliche Gebete. Zuletzt, nach einer Einsegnung der Sterbenden, stehet noch: Das Got der almechtig vnser herr Jhesus Christus alle den daygen verleihe die das buch abschreibent. lesent oder horent lesen. vñ auch die es anderen leyhent zu lesen oder abzuschreiben. Vnd die für Bruder Steffans sel hail. der dise materi deß buchs aus vil büchern zusamen gepracht hat. sprech ein pater noster, oder ein aue maria ꝛc. Worauf obige Anzeige des Druckorts folget. Das ganze Werk hat CLXVII. gezählte Blätter. Den Beschluß macht ein Register, das 6 nicht gezählte Blätter stark ist. Die letzte Seite ist leer. Der Bruder Steffan, welcher dieses Werk zusammen getragen hat, hieß Stephanus Lanzkranna C. R. Praepositus Viesiae ad S. Doroth. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Eine ältere Ausgabe von 1484, ist oben angezeigt worden.

511.) Ein iämerlich vnd erschrockenlich klag eynes weltlychen sündigen sterbenden menschen gar nützlichen zelesen. Am Ende: Hie endet sich ein Jemerlich — daz hat getruckt Lucas Zeissenmair zu Augspurg vnd geendet am montag nach dem Palmtag tausent fünff hundert vnd. Ein. Jar. In Quart.

Ist nur zween Bogen stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der einen sterbenden Menschen vorstellt. Ein Exemplar besitzet der Herr geh. Rath Zapf in Augspurg.

512.) Auslegung des Psalmē Miserere mei deus. durch - - Jeronimum sauonarolam. Am Ende: Gedruckt — zu Augspurg von lucas zeyssenmaier am donnerstag nach dem suntag Reminiscere — Anno ꝛc Nach cristi gepurd funffzehenhundert vñ ain iar. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch; ingleichen zu Rebdorf.

513.) Das buch des heiligen römischen reichs vnnderhalltung. Am Ende: Hie enndet sich das buch des heiligen römischen reychs vnnderhalltung. Gedruckt jn der fürstlichen statt münchen von hannsen schobsser. Anno dñi tausent fünffhundert vnnd eyn jar am tag Blasij. ꝛc. In Folio.

Dieses ist die erste, äußerst seltene Sammlung der Reichsabschiede. Durch die Vermittelung eines sehr schätzbaren Freundes in Straßburg, besitze ich das nemliche Wenkerische Exemplar, das Senkenberg, der nur dieses einzige kannte, in seinem Sendschreiben vor der Schmaußischen Sammlung der Reichsabschiede beschrieben hat. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel, auf zwo schwarz gedruckten Zeilen. Unter demselben ist der einköpfige Reichsadler mit dem oesterreichischen Wappenschildlein auf der Brust. Ueber dem Wappenschild steht die kayserliche Krone. Dieser Holzschnitt nimmt fast die ganze Seite ein. Auf der Rückseite stehet der Inhalt dieser Sammlung, in deutsche Reime gefaßt, die also anfangen: Menigklichen sei hie bekannt das dises buch soll

Digitized by Google

soll sein genannt Des reychs vnnderhalltung. zu des ere vnnd verwaltung Keyser Friederich der dritte. als künig derselben zitte Auffricht eyn Reformacion do er die künglichen kron Zu Franckfort am mán anname u. s. w. Mit dem zweyten Blat fängt an: Das Register diss buchs. Die Sammlung ist in 13 Capitel getheilt, und diese sind in dem Register, nebst der Anzahl der Artickel, die jedes enthält, verzeichnet. Das 1 Capitel ist keiser Friderichs des dritten Reformation. 2. Ordnung des Camergerichts; 3. wie auf zu geben ꝛc. etlich ayd gestellt. 4. Landtfrid zu Worms. 5. Handhabung des Frids zu Worms. 6. Von dem gemainen pfenning. 7. künigkliche satzung über die gotes lestrer. 8. Reformacion künig Maximilians die frenschöpfen betreffend. 9. Ordnung über die Wein. 10. Ordnung des Reichsregiments. 11. Abschied zu Augspurg. 12. von der Münss. 13. von überflüssigkait der klaider vnd anders. Dieses Register ist 6 Bl. stark. Nun folgen die Reichsabschiede selbst auf LXXXI. gezählten Blättern. Auf der letzten Zeile der zweyten Seite des letzten Blats stehet: Ein ennde hat disz lobliche ordnūg. got sügs zum ende. Das letzte nicht gezählte Blat enthält obige Unterschrift, und unter derselben einen Holzschnitt, welcher in einem Quadrat das Baierisch und Oesterreichische Wappen vorstellt. Die Rückseite ist leer. Nachdem ich obige Nachricht von dieser Seltenheit bereits vor einiger Zeit niedergeschrieben hatte, wurde ich fast zu gleicher Zeit, sowohl aus Herrn geh. Rath Zapfs Merkwürdigk. seiner Biblioth. St. I. S. 191. als aus Herrn Hirschings Beschreibung sehensw. Bibliotheken Deutschlands B. 2. S. 152. belehret, daß sich dieselbe auch in der stattlichen Zapfischen Bibliothek befindet. Allein ich sehe aus der, in der letztern Schrift befindlichen Beschreibung, wenn sich anders sicher darauf zu verlassen ist, daß beyde Exemplare von einander unterschieden seyn müssen. Es sollen nemlich in dem Zapfischen Exemplar auf der Rückseite des Titelblats nicht nur die oben bemerkten Reime, sondern auch 6 Zeilen von dem Register stehen. In dem meinigen stehen auf gedachter Rückseite blos die erwähnten Reime. Das Register aber fängt, ohne Druckfehler, auf der ersten Seite des zweyten Blats an. Ferner hat das Zapfische Exemplar 6 Blat Titel und Register; bey mir füllet das Register allein 6 volle Blätter, worauf ein ganz leeres Blat folget, welches zu dem Titelblat gehöret. Denn die erste Lage bestehet aus 4 Bögen; von denen sieben Blätter Titel und Register enthalten. Endlich soll die Sammlung der Reichsabschiede selbst 83 Blätter Text, und 1 Blat Endschrift ausmachen. Bey mir sind nicht mehr als 81 Blätter Text, und das 82 enthält obige Unterschrift, nebst den Wappen. Die Rückseite ist ganz leer. Bey mir kann kein Irrthum seyn. Denn mein Exemplar hat gedruckte Blatzahlen, und über dem letztern steht: Das LXXXI Blat. Das letzte mit der Unterschrift hat keine gedruckte Blatzahl mehr. Ueberdieses habe ich die Blätter nachgezählt und die angegebene Zahl richtig befunden. Sollte wohl das Zapfische Exemplar keine Blatzahlen haben? Fast sollte ich es vermuthen, indem davon nichts gemeldet worden ist.

514.) Das Buch des heyl. Romischen Reichs vnnderhalltunge. Ohne Anzeige des Jahrs ꝛc. In Folio.

Diese Ausgabe, welche Herr Rathsconf. von Prieser in Augspurg besitzet, und von welcher sich ebenfalls ein Exemplar in meiner Sammlung befindet, setze ich, ob sie gleich keine Anzeige des Jahres hat, gleich zu der vorhergehenden, ungeachtet sie etwas später erschienen seyn möchte. Sie wird in Hirschings Beschreib. sehensw. Biblioth. in Deutschland Th. 2. S. 164. beschrieben, und mit der vorhergehenden, nach dem Zapfischen Exemplar verglichen. Beyde stimmen im wesentlichen vollkommen mit einander überein. Doch sind sie im äußerlichen, auch zuweilen im Text und in den Lesearten

(eigentlich nur in der Rechtschreibung) verschieden, wie solches die ausführliche Vergleichung deutlich vor Augen leget. Das Formät ist bey dieser, ohne Jahr, etwas grösser, die Schrift kleiner und zärter. Daher kommt es, daß auch die Blätterzahl geringer ist. Denn Titel und Register machen nur 4 Blätter aus; und der Text steht auf 40 gezählten Blättern, wovon die letzte ganze Seite leer ist. Auf der ersten Seite des XL. Blats stehet unten: Ein ennde hat diſe löbliche Ordnung, Got fügs zum ende. Kayser Maximilians Edict, welches den Beschluß macht, hat in dieser Ausgabe folgende Ueberschrift: Item hat vnnser Allergenedigister Herr - - lassen verlesen nachuolgens lauts. Diese Ueberschrift ist in der vorhergehenden Ausgabe, nach meinem Exemplar, nicht befindlich. Unter obigen Titel steht der zweyköpfigte doppelt gekrönte Reichsadler, mit dem österreichischen Wappenschildlein auf der Brust, in einem kleinen weissen Quadrat, welches ungefähr nur den vierten Theil des Titelblats einnimmt. Auf der Rückseite desselben sind die vorhin bemerkten Reime. Was nun den Druckort dieser Ausgabe betrift, so kann ich solchen mit ziemlicher Gewisheit bestimmen. Es ist derselbe nemlich Nürnberg, und das Buch mit eben denjenigen Typen gedruckt, womit Hieronymus Hölzel 1503 die Nürnbergische Reformation, die unter erstgedachten Jahre fürkommen wird, gedruckt hat. Eine genaue Vergleichung, die ich zwischen beyden Büchern angestellt habe, überzeugt mich, daß ich mich nicht geirret habe. Vermuthlich ist auch dieser Nachdruck der Reichsabschiede in das Jahr 1503 zu setzen.

515.) Lantfrids auch etlicher camergerichtlicher artickel vnd zu dyser zeit lantleuffiger hendel disputirung so doctor vlrich molitoris von Constentz seynem sun in form eynes dyalogus da dann der sun fragt. vnd der vatter antwort. gemacht mit schöner probirung geystlicher vnd keyserlicher rechten auch auß trefflicher auctoritet der heyligen geschrifft. desgleych mit höflichen sprüchen der poeta. welche disputacion den löblichen fürsten vnd stetten zu hörē vnd lesen nit allein lustlich sonder auch nutzlich sein wirdet. Am Ende: Gedruckt vnd seliglichē volendet in der kuniglichen stat Nürnberg durch Balthasar Schleyffer nach Cristi geburt tausendt funffhundert ein iar am dreyzehenden tag des monats Marcij. Gott sey lob. In Quart.

Obiger Titel dieses, vielleicht wenig bekannten Commentars über den, von Kayser Maximilian 1495 zu Worms aufgerichteten Landfried, stehet auf dem ersten Blat auf zwölf schwarz gedruckten Zeilen. Darunter ist ein Holzschnitt, welcher des Druckers Zeichen zu seyn scheinet, weil er zu Ende obiger Anzeige des Druckorts noch einmal wiederholt wird. Die folgenden drey Blätter füllen Rubrice vñ anzeygung der matery des tractats vñ dyalogus ꝛc. Die letzte Seite ist leer. Auf dem fünften Blat oben steht: Lantfrid vnd kamergerichts ordnung Doctor Vlrichs molitoris von Costentz redner vnd procurator kuniglichs chamergerichts. Doctor Vlrichs molitoris ꝛc. tractat. vnd vnderrichtung. des kuniglichē landtfrids. vñ Chamergerichtischer ordnūg. So dañ er seine sun in form eines dyalogus. da dañ der. sun fragt. vñ der vater antwort. gemacht de anno domini. M.CCCCxCix. de mēse Augusti. regierung Maximiliani ꝛc. Unmittelbar darauf fängt das Gespräch selbst an, wo der Sohn den Vater also anredet: Geliebter vatter seynd

einmals

einmals du nun als ein alter doctor universitatis Papiefes. dein practicam. vnd narung an vil örten ersucht. als ein aduocat. vnd procurator zu rom. Item an keyserlichem vnd küniglichen hoff. Item — an den küniglichen Chamergericht redner vnd procurator verordnet bist ꝛc. Zuerst unterreden sich beyde von der Ursache des Landfrids, von den Ursachen des Kriegs, von dem Verhalten der Unterthanen und der Regenten gegen einander, wie der Fürst seinen Rath besetzen soll, wie man die Hofleut erkennen möge. Dann folgt der Text des Landfrids stuckweise, worüber denn der Vater gloßirt. Beyläufig wird auch ein Stück der Kammergerichtordnung erkläret. Den Beschluß macht obige Anzeige des Druckorts ic. und darunter stehen zween kleine Holzschnitte, wovon der eine schon oben auf dem Titel stunde. Ein Exemplar besitzt ein sehr schätzbarer Gönner von mir. Dieses Molitoris Schrift von den Unholden und Hexen ist oben S. 180. angezeigt worden.

516.) Der Sachssenspiegel. Am Ende: Hie endet sich der Sachsenspiegel mit sampt den Cantelen und Additionibus Bockstorf. Gedruckt in der Kayserl. Stadt Augspurg durch Hansen Schönsperger. Vnd vollendet an dem xi tag des Merzens: des jares als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt. Fünffzenhundert vnd ein jar. In Folio.

Diese Ausgabe führet Gärtner an; auch Herr Dreyer. Sie ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

517.) Formulari vnd teutsch rethorica wie man briefen vnd reden sol. Am Ende: Hie endet sich der formulari darinn begriffen seind allerhand brief vnd hübsch red' zu schreiben reden vnd briefen. Getruckt vnd volendet in der Keiserlichen stat Augspurg von Hansen Froschauer am mitwochen nach liechtmeß, do man zalt nach der gepurt cristi tausent fünffhundert vnd ains. In Quart.

Diese Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 47. unter obigen Titel angezeigt. Sie ist auch in der Schwarzischen Sammlung. Aeltere sind unter den Jahren 1483. 1484. und 1488. angeführt und zum Theil kürzlich beschrieben worden.

518.) Regimen Sanitatis, das ist, das Regiment der Gesundheit durch alle Monat des gantzen Jars, wie man sich halten soll mit Essen und Trinken u. s. w. Augspurg durch Hanns Froschauer 1501. In Quart.

Diese Ausgabe wird vermuthlich mit der folgenden von 1502 genau übereinstimmen, wenn es anders nicht die nemliche, und nur das Jahr geändert worden ist.

519.) Johannis von Montevilla Reisebeschreibung ins deutsche übersetzt von Otto von Demeringen. Gedruckt zu Straßburg durch Mathias Hupfuff 1501. In Folio.

Diese Ausgabe, welche mit Holzschnitten versehen ist, befindet sich in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch. Von dem Werke selbst ist unter den Jahren 1482. 1484. u. s. Nachricht gegeben worden.

520.)

520.) Das Buch der Weisheit der alten weisen. von Geschlecht der Welt — anfencklich von Indischer Sprach — vnd jetzt zu tutsch nützlich vnd gut u. s. w. Gedruckt zu Straßburg durch Hans Grüninger 1501. In kl. Folio.

Diese Ausgabe wird in Gerckens Reisen Th. I. S. 40. unter dem selbst gemachten Titel: Buch der Weisheit in Fabeln teutsch gedruckt ꝛc. angezeigt. Er fand sie in der Bibliothek zu Heilbron. Sie besitzt auch Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeister in Zürich. Von dem Werke selbst ist unter dem Jahre 1483 Nachricht gegeben worden.

521.) Practica Teutsch von Ingoldstat Joānis Stabii Philosophi vñ Mathematici auff Tausent fünffhundert vnd ain Jar. In Quart.

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist nur 2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDII.

522.) Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso lateinisch Psalter mit dem teutschen nutzbarlichen da bey getruckt. — Am Ende: Psalterii cum apparatu vulgari, pro more barbarico trāslatis Baselee impressum per Michaelem Furter. Anno domini. M CCCCC ij. Hie endet der psalter mit dem teutschen: nützberkayt der psalm sunderlichen. Getruckt zu Basel durch Michel Furter in dem Jar als man zalt. M.CCCCC. vnd. ij. iar. In Quart.

Es ist dieses die dritte Ausgabe des lateinisch deutschen Psalters, wovon unsere Dilherische Bibliothek ein Exemplar besitzet. Sie stimmt in der Hauptsache mit den vorhergehenden, und auch mit der gleich folgenden von 1503 überein. Sie hat, ohne Titel, Kalender und Register CXXX. Bl. Die letzte Seite ist leer.

523.) Das puch der Himlischen offenbarung der heiligen witiben Birgitte von dem künigreich Sweden. Am Ende: Hie hat ein ennd das puch aller himlischer offenbarung der für ausserwelten gesetzen Christi sant Birgitte u. s. w. Das nach solher zeittiger bewerung in der künigklichen stat Nürnberg durch Anthonien koberger burger daselbs im andern nach tausend fünff hundert iaren gedruckt vnd An. rij. tag des monats Julij seliglich. (got zu lob vnd der heiligen frawen Birgitte) volendt ist worden Amen. In Folio.

Der Innhalt sowohl, als der Werth der Offenbarungen der dreymal canonisirten Birgitte sind bekannt; und wer die verschiedenen Ausgaben dieser gesammelten frommen Träume kennen lernen will, findet davon genugsame Nachricht in Fabricii Bibl. lat. med. et inf. aet. L. II. p. 764. sqq. und beym Clement T. V. p. 235. S. auch Baumg. Nachr. von einer Hall. Bibl. B. 8. S. 86. Den Druck der gegenwärtigen deutschen Uebersetzung, so wie die zwey Jahre vorher aus eben dieses Anr. Robergers Druckerey gekommene lateinische Ausgabe, hat man, wie in der Vorrede gemeldet wird, Herrn Florian Waldauf

Digitized by Google

Waldauf von Waldenstein, Statthalter der Oesterreichischen Schatzkammer zu Inspruck zu danken, auf dessen Vorstellung der römische König Maximilian, Kobergern den Auftrag gemacht, beyde Ausgen, die lateinische sowohl, als die deutsche zu besorgen; welches auch geschehen ist. Beyde stimmen auch auf das genaueste mit einander überein, haben auch einerley Holzschnitte. Obiger Titel stehet in zwey Zeilen über einem Holzschnitt, welcher die Birgitte, auf einem Throne sitzend vorstellet; rechts und links stehen Brüder und Schwestern, aus dem Salvators Orden. Das folgende Blat füllet die Vorrede, und auf der einem Seite des dritten Blats ist K. Maximilians, und auf der andern Seite das Waldauffische Wappen. Auf der ersten Seite des folgenden Blats wird der Inhalt und die Eintheilung des Werkes selbst angezeigt, welches sodann, noch auf eben dieser Seite, mit dem Sendbrief des Cardinals von Turre Cremata anfängt. Das ganze beträgt 171 1/2 Bogen. Heut zu Tage wird wohl schwerlich jemand mehr Lust haben, einen so dickleibigen Folianten, zur Erbauung, durchzulesen. Ich besitze selbst ein Exemplar. Wer der deutsche Uebersetzer seyn mögte, ist nicht bekannt. Von dem Verfaßer des lateinischen Originals s. Catalog. biblioth. Reiman. T. II. p. 794. wo es heißt, non alienam videri a ratione eorum divinationem, qui existimant Petrum de Alvastro, monachum Cisterciensem, Birgittae indivulsum comitem, auctorem esse harum revelationum, quas Alphonsus Eremita in ordinem redactas sub Brigittae nomine in lucem prodire iusserit.

524.) Ein Nutzliche Lere vnd vnderweysunge wye vñ was. der mensch bethen solle vnd Sond'lich. außlegunge. des heylgen Vater vnßers. durch eynen Bruder Prediger Ordens tzu Leyptzk geprediget Vnnd vordeutzscht. Am Ende: Vollendet. am Achten tage der heilgen drey könige. Anno domini. tausent funffhundert vnnd tzwey iar vnnd gedruckt tzu Leiptzigk durch Melchior Lotter am dinstag noch Judica. In Octav.

Der Verfaßer dieser Schrift nennet sich in der voranstehenden Zueignungsschrift, Bruder Marcus von Weyda Prediger Ordenns der heiligen schrift Leßemeister vnnd Prediger des closters tzu Sant Pauel gemelter Stat Leyptzk. Eine ältere Ausgabe, die bey der Auslegung der zehen Gebote befindlich ist, ist schon unter dem Jahre 1483 angezeigt worden. Die gegenwärtige, welche Herr Prof. Schwarz in Altdorf besitzet, beschreibt Riederer in seinen Nachrichten B. 3. S. 371. u. f. Eine dritte Ausgabe wird unter dem Jahre 1516 vorkommen.

525.) Das buchlen wirt genāt d' bawm der selen heil Vnd der Seligkeit. Am Ende: Gedruckt vnd volendet yn der loblichē stat Franckfort an der Ader durch Martinum tretter Do man tzalt nach Christi vnßers lieben herren geburth. Tausendt. funffhundert tzwei Jare. In Octav.

Der Verfaßer, oder eigentlich Herausgeber dieser kleinen Schrift, die von dem bekannten Geyler von Keyßersberg herrühret, heißt Johannes Schrag. Auf der Rückseite des Titelblats stehet ein Baum, deßen Blätter die Buchstaben des Alphabets sind. Nach der Ordnung dieser Buchstaben enthält dieses Büchlein auch, so viel gute und heilsame, ganz kurze Lehren. Ist nur 1 1/2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Digitized by Google

526.) In disem Puechlein ist Uerzaichent das hochwirdig Heiligtüb so man In der loblichen statt **Wienn** In Osterreich alle iar an sontag nach dem Ostertag zezaigen pfligt. Am Ende: Auf den montag nach Sannd Jacobs tag so man czelt nach Cristi unsers liebn herren geburde funfzehēhundert vnd ain iar ist diß vorangehaigt hochwirdig heyltüb — aus sondernn fleisse vnd darlegen Mathewsen hewpperger auch der zeit des rate vnd burger daselbs betracht angeben vnd zu samen gezogn Und nachmals difs puchl Nach cristi gepurde. Tausent funfhundert vnd zway iar durch **Johannē Winterburg** auch burger daselbs zu **Wienn** gedrugkt vnd zu end bracht. In Quart.

Herr Denis hat diese Seltenheit in Wiens Buchdruckergeschichte S. 15. u. 16. ausführlich und genau beschrieben. Die Beschreibung deßelben stimmt auf das pünctlichste mit dem Exemplar, welches in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek befindlich ist, überein, daher eine Wiederholung überflüßig seyn würde. Wir merken also nur so viel an, daß außer der Abbildung der St. Stephanskirche, und des Heyltuembstul, die Heiligthümber selbst nach den acht Umgängen auf 12 1/2 Bl. abgebildet und beschrieben werden. Den Beschluß macht ein Kalender, in welchem die Ablässe auf jeden Tag roth angezeigt sind.

527.) **Kunst des Notariat** vnd wie sich der Notarius in seinem Ampt halten vnd regieren soll. Ist verdeutscht. Durch den Erwyrdigen geystlichen herrn **Andressen nawer**. Arcium Magister. der zeit Pfarrer zu Lorch. Deß Jars Als man zalt funfftzehundert vnd zwey yar. In der Funfften Indiction. Bey herschung u. s. w. Am Ende: Gedruckt in **Nurmberg** durch **Georgen schencken**. tausent fünfhundert vnd im andern Jar. am abend Dyonisii. M. M. M. In Quart.

Dieses Werkgen ist nur 10 Bl. stark, und in 26 Kapitel abgetheilt. Der Inhalt derselben stehet auf der Rückseite des Titelblats. Ist in der Universitätsbibliothek in **Ingolstadt**, und in der Schwarzischen Sammlung.

528.) **Regiment** wie man sich für der **pestilenz** erhalten vnd helffen soll. **Speier** durch **Hartman Biber** 1502. In Quart.

Der Verfaßer dieser kleinen Schrift heißt Conrad Schelling. Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

529.) **Regimen sanitatis**. Diß ist das Regiment der gesundheyt durch all monat des gantzen iars wie man sich halten sol mit essen vñ trincken. vnd auch von lassen ꝛc. Am Ende: Impressum **Auguste per Johannem Froschauer** Anno dñi. M.CCCCC.ij. In Quart.

Aeltere Ausgaben von dieser Diaetetik sind bereits unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Auf dem Titel der gegenwärtigen ist ein Holzschnitt. Auf der Rückseite des Titelblats stehet auf jeden Monat ein lateinischer Vers, wie man sich in demselben verhalten soll. Auf der ersten Seite

Digitized by Google

Seite des 2ten Blats fängt das Werkgen selbst erstlich mit dem lateinischen Vers, Anglicorum regi u. s. w. an, worauf die deutschen: Die schul von Pariß ꝛc. folgen. Ist 2 1/4 B. stark.

530.) Ein guts nuczlichs buchlin von auſſgeprenten waſſern. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Mathis hupfuff Im Jar als mā zalt nach Criſtus vnſers Herrē geburt. M.CCCCC. vñ ij. Jar. In Quart.

Diese Ausgabe von D. Michael Schricks bekannten Werkgen, ist in der Schwarzischen Sammlung. Ist 3 1/2 B. stark.

531.) Die Ordnung zu Ofen Wider den Türcken gemacht, durch vnſern aller heiligiſten vater den pabſt, ſeine Kardinel, legaten, vñ Biſchoffen ꝛc. Auch der Künig von Ungern, der künig vō Poland, der künig vō Franckreich, der künig vō Hyſpanien ꝛc. vnd die Venediger. Geſchehen am Pfinßtag Servacii Anno domini Tauſend fünffhundert vnd ein Jar. In Quart.

Sie enthält die Puncte, über die oben genannte Mächte sich bey dem Krieg wider die Türken vereiniget hatten, und was jede derselben dazu beytragen wollte. Ist 1 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDIII.

532.) Pſalterium cum apparatu vulgari firmiter appreſſo | Lateinisch Pſalter mit dem teutſchen nutzbarlichen dabey getruckt, | Am Ende: Pſalteriū cum apparatu vulgari pro more barbarico tranſlatū Baſilee impreſſum per Michaelem Furter: Anno domini MCCCCCiii. | Hie endet der pſalter mit dem teutschen: nutzbarkayt der pſalm ſunderlichen. Getruckt zu Basel durch Michel Furter in dem Jar als man zalt. M.CCCCC. vnd iij. jar. In Quart.

Diese Ausgabe, welche unter den lateinisch deutschen Psaltern die vierte ist, habe ich aus der Feuerlinischen Bibliothek vor mir, und finde, daß sie die nemliche ist, die Baumgarten besaß, und die er in seinen Nachrichten ꝛc. B. 5. S. 16. u. f. beschrieben hat. Obiger Titel ist roth gedruckt, und dazwischen das Furteriſche Zeichen. Durch dieses unterscheidet sich diese Ausgabe von der vorhergehenden Furterischen. In beyden fängt der Kalender auf der Rückseite des Titelblats an; und dieser schließet sich mit dem darauf folgenden Register, mit dem 8ten Blat. Mit der Blatzahl I. fängt in beyden der Psalter an, der sich in beyden auf dem CXXX. Blat, mit der Schlußanzeige schließet. Die letzte Seite ist leer. Beyde Ausgaben stimmen in der Hauptsache zusammen; nur in Ansehung der Abkürzungen und der Rechtschreibung weichen sie von einander ab. Herr am Ende, welcher in den Riedererischen Abhandlungen S. 140. u. f. eine Furterische Ausgabe von eben diesem Jahre, sehr ausführlich beschreibet, macht es, aus der Vergleichung seines Exemplars mit dem, von dem sel. Baumgarten beschriebenen, höchst wahrscheinlich, daß aus Furters Preße, in dem nemlichen Jahre, zwo verschiedene Ausgaben gekommen seyn müssen. Dieses war auch des sel. Riederers Meinung. Folglich wäre die, in eben diesem Jahre erschienene zweyte Furterische Ausgabe, unter den lateinisch deut-

schen Psaltern die fünfte; welche eben den Titel, mit dem Furterischen Zeichen, und die nemliche Schlußanzeige hat, die ich also hier nicht wiederholen will. Ich habe diese Ausgabe nicht gesehen.

533.) Von der kinthait vnnsers herren iesu cristi genät vita Christi. Am Ende: Diß buchlein vou der kindtheyt vnd dem leyden vnsers herren Jhesu cristi. Auch von dem leben Marie seiner lieben mutter mit sampt der legend vō den heiligen drey kunigen hat getruckt Johannes Froschauer in der Kayserlichen stat Augspurg. Vnd hat das geendet am Freitag nach vnsers herren Auffart tag. Des iars do man zalt von Cristi gepurt Tausendt Fünffhundert vnnd drey Jare. In Folio.

Eine ältere Ausgabe ist bereits unter dem Jahre 1481 angezeigt worden. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, auf fünf Zeilen, mit großen Fracturbuchstaben. Wahrscheinlich ist derselbe in Holz geschnitten. Auf dem folgenden Blat stehet ein Register, und mit dem dritten Blat, welches aber oben die Zahl II hat, fängt das Werk selbst, mit folgender Ueberschrift an: Hie hebet sich an die new ee vnd das Passional vō Jesu vnnd Marie leben gantz vnd gar gerecht als vns die lerer habend geschriben die hernach genennet werden. Unmittelbar darauf lieset man ein kurzes Gebet, und nach diesem, Des buches inhalt ein vorred. In derselben wird nun sowohl der Inhalt, als die Quellen, aus denen der ungenannte Verfaßer geschöpfet hat, angezeigt. Von diesen letztern sagt er: Was ich aber hie schreib vnd geschriben hab, das hab ich alles gefunden durch die vier euangelisten vnd auch durch Johannem mit dem gulden mund. vnd durch Bedam epifanium Jacobū de voragine. vnd sunst durch ander mangerley lerer vnnd besunder durch den weisen Josephum. vnd auch der lieb Valerius. Den Anfang macht er mit der Geschichte der drey Herodes, dann kommt er auf die Eltern der Maria, auf die Geburt und Verheurathung derselben, auf die Empfängniß und Geburt Jesu u. s. w. Und so wird die Geschichte fortgeführt, bis auf die Zerstörung Jerusalems. Dann fängt auf dem LXXVI. Blat das Leben der heiligen drey König an, welches sich auf der ersten Seite des hundertsten Blats mit obiger Nachschrift endiget. Die Rückseite ist leer. Das ganze ist in zwo Columnen gedruckt, und mit sehr vielen, aber schlechten Holzschnitten, in der Größe eines Kartenblats geziert. Ob diese Geschichte, die wie leicht zu erachten, mit vielen Fabeln und Erdichtungen verunstaltet ist, ursprünglich deutsch oder lateinisch geschrieben sey, kann ich nicht sagen. Ein Exemplar davon ist in einer hiesigen Privatbibliothek.

534.) Passio deutzsch mit erclerūg des texts der vier ewangelisten vnd schonen figurē den gelarten vnd leyen zu betrachtung des leydens christi gantz nutzlich vor auf die forme nye bracht noch gesehen. Am Ende: Volendet vnd gedruckt zu Leytzigk durch Baccalarium Martinū Landßberg Am mōtag nach Judica Im iar tausend funff hūdert vō drey. In Octav.

Schon unter dem Jahre 1483 ist von der Einrichtung dieser deutschen Passion Nachricht gegeben worden. Diese Ausgabe hat ebenfalls viele, aber sehr schlechte Holzschnitte. Ein dergleichen stehet gleich unter obigen Titel. Sie ist 9 B. 7 Bl. stark. Nach obiger Schlußanzeige stehet des Druckers Zeichen. Sie ist in der Schwarzischen Sammlung.

535.)

Digitized by Google

535.) De Glorioſiſſime imperatricis noſtre virginis Marie altiſſimi genitricis ceſarei Conceptione ſermonem variis et dogmatibus preclariſſimorum doctorū ſumopere eroſſaui et tādem eundē de latino in maternū, quantū potui eloquium trāſtuli ſuauiſſimū vt infra patebit. Am Ende: Impreſſum eſt hoc opuſculum Nürmberg. Per veneradiles dños. Dām Joannē weyſſenburger vnacū domino Nicelao fleyſchman. Anno in carnatiōis dñi Mileſimo quingenteſimotercio. Idus Julii viceſimaquarta die. In Quart.

Dieſe, zur Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß Mariae abzielende Schrift iſt nichts anders, als eine, in das deutſche überſetzte lateiniſche Predigt. Voran ſtehet allezeit der lateiniſche Text, und dann folgt ſogleich die deutſche Ueberſetzung. Der Verfaßer iſt Johann Zugkßeyſen, Prieſter zu Landshut, wie ſolches am Ende angezeigt, und bemerkt worden iſt, daß dieſe Ueberſetzung ſchon 1483 verfertiget worden ſey. Iſt 3 1/4 B. ſtark. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Holzſchnitt. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

536.) Ein Gebetbüchlein, Salus anime genannt. Am Ende: Gedruckt vnd geendet in der Kayſerlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel. Am mitwochen nach Galli Nach Chriſti geburt Funffzehenhundert vnd Im dritten Jar. In Sedez

Den Inhalt und die Einrichtung dieſes Gebetbüchleins hat der ſel. Riederer in ſeinen Nachrichten B. 2. S. 159. u. f. weitläuftig beſchrieben. Dem Exemplar, welches derſelbe vor ſich hatte, fehlte der Titel. Obiger iſt aus dem Anfang dieſes Büchleins ſelbſt genommen, wo es auf dem 1ſten Blat heißt: In dem Namen des allmechtigen Gottes hebt ſich an das Büchlein, in der Ordnung oben in dem Regiſter angezeygt, das denn nit vnbequemlich zu Latein Salus anime, das iſt der ſelen hayl wird genannt. von vil andechtiger gebet vn ler wegen darinn begriffen. Vnd zu dem erſten das Ewangelium Johannis. In principio erat verbum. Den Anfang machen Morgen und Abendgebete. Darauf folgen Gebete, die unter dem Amt der Meſſe zu ſprechen ſind u. ſ. w. Voran ſtehet das Regiſter und der Calender. Riederer hat aus dieſem Gebetbüchlein manches bemerket, ſo nachgeleſen zu werden verdienet, hier aber, um nicht zu weitläuftig zu ſeyn, nicht wiederholet werden kann. Eines muß ich bemerken. Riederer ſagt S. 166. in einem der Gebete, bey Empfahung des heil. Abendmals, werde dieſes Sacrament unter andern du ſüſſe Gymme genennt. Es muß aber, wie ich aus einem viel ältern Gebetbüchlein, wo eben dieſes Gebet vorkommt, beweiſen kann, du ſüſſe wunne heißen.

537.) Doctor keyſersbergs Troſtſpiegel So dir Vatter, muter, kynd, od' freund geſtorben ſynt. Am Ende: Getruckt zu Straßburg, ym, xv. vñ dritten Jare. In Quart.

Iſt eine, von dem berühmten Geiler von Keyſersberg, von welchem in der Folge verſchiedene Schriften angezeigt werden ſollen, gehaltene Predigt. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt 3 1/4 B. ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

Digitized by Google

538.) **Des lantgerichts zu Bamberg Reformation.** In Folio.

Weder Pütter noch Selchow gedenken dieser Reformation. Sie hat keinen ordentlichen Titel. Obige Anzeige stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, worauf unmittelbar das, von dem Bischof Veit ausgegangene Mandat, worinn er diese Ordnung zur Befolgung publiciren ließ, folgt. Am Ende stehet: Geben in vnser Stadt Bamberg — Am Mantag nach Sandt Johans tag Sun, wenden. Nach xpi vnnsers lieben herrn gepurt funffzehenhundert vnnd im dritten Jare. Ist 12 Bl. stark. Die letzte Seite ist leer. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek.

539.) **Reformacion der Kayserlichen Stat Nuremberg:** Am Ende: Hie hat ein ende die Reformacion der Stat Nuremberg. mit eins erbern Rats gemelter Stat endrungen, vñ pesserungen. Durch Iren Burger **Hieronymum Holtzel** gedruckt. Anno domini Im dritten nach funffzehenhundert Jaren. Am andern tag des Monadts Junij volbracht. In Folio.

Daß diese Ausgabe auf obrigkeitlichen Befehl gedruckt worden sey, ist wohl nie bezweifelt worden, daß sie aber, obgleich auch Ausgaben von 1488 und 1498 vorhanden sind, doch erst die zweyte sey, die von dem Rath zu Nürnberg authorisirt worden, ist bisher nicht durchgehends angenommen worden. Die Sache scheinet mir aber so richtig zu seyn, daß michs wundert, daß daran je hat gezweifelt werden können. Unleugbar ist die Ausgabe von 1484 die erste. In derselben hat sich der Rath vorbehalten, Aenderungen und Beßerungen zu machen. In der gegenwärtigen von 1503 stehet gleich auf dem zweyten Blat eine Vorrede, oder Promulgation des Raths, worinn sich derselbe auf diesen Vorbehalt beruffet, sodann anzeiget, daß mit Rat etlicher hochgelerter doctor, gut enderung vnd peßerung wirklich fürgenomen worden, und endlich meldet, daß dieselben Reformacion mit ergedachten pesserungen, von newen zedrucken bestellt worden. In der Anzeige vor dem Register der Titel, wird ausdrücklich angezeigt, daß die gesetze der Reformacion der stat Nüremberg. yetz zum andern mal mit etlichen erklerüg. enderung vnd besserung Im funffzehenhundertisten vnd dritten Jar gedruckt worden. Der Ausdruck yetz zum andern mal kann unmöglich auf das nachfolgende mit etlichen erklerung u. s. w. gehen, sonst müßte auch die Ausgabe von 1498, in welcher man das erstemal Aenderungen und Zusätze findet, publica authoritate veranstaltet worden seyn, und wenn dieses wäre, so müßte solches, durch eine beygefügte obrigkeitliche Anzeige, wie bey der gegenwärtigen ist, gemeldet worden seyn. Denn mit Gesetzbüchern hat es doch wohl eine andere Beschaffenheit, als mit andern Büchern, deren Verfaßer nach Belieben Aenderungen machen können, ohne daß sie allezeit nöthig haben, zu erinnern, daß diese Veränderungen von ihnen selbst herkommen. Bey der Ausgabe von 1498 ist dieses aber nicht geschehen, vielmehr ist blos die, in der 1484sten ersten Ausgabe befindliche Vorrede unverändert abgedruckt, auch sind die Zusätze, ohne weitere Erinnerung, eingeschaltet worden. Bey der Ausgabe von 1503 hingegen, wird, wie es auch nöthig war, von der gesetzgebenden Obrigkeit ausdrücklich zum voraus angezeiget, daß dieser neuen Ausgabe Zusätze einverleibet worden sind, die in Zukunft eben so gültig seyn sollen, als die Reformation selbst. Der Ausdruck yetz zum andernmal beziehet sich also, auf den ersten, im Jahr 1484 veranstalteten Druck, und bedeutet so viel, daß die im Jahre 1484 gedruckte Reformation, nun im Jahre 1503 zum zweytenmal, und zwar mit Erklerungen, Lenterungen, Aenderungen und Verbeßerungen publicirt worden sey. Dieses ist meine Meinung. Sollte ich irren, so will ich mich gerne eines beßern belehren laßen. Was nun diese Ausgabe selbst betrift,

Digitized by Google

betrift, ſo ſtehet obiger Titel auf zwo Zeilen, auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite befindet ſich ein großer Holzſchnitt, mit den drey Wappen und den beyden Heiligen, nur mit dem Unterſchied, daß über dem Reichsadler ein Engel ſchwebet, der eine Binde, oder einen Zettel hält. Unten ſtehet auch ein Engel, und faßt mit beyden Händen die gegen ihn ſich neigenden Wappen des Schloßes und der Stadt. Die erſte Seite des zweyten Blats füllet eine Vorrede, oder Promulgation, in welcher der Rath von den, dieſer Ausgabe einverleibten Zuſätzen und Aenderungen, Meldung thut. Herr Prof. Siebenkees hat dieſelbe l. c. S. 339. ganz abdrucken laßen. Die Rückſeite dieſes Blats enthält eine Anweiſung, wie das nun folgende, acht Blätter ſtarke, hier zum erſtenmal gedruckte Sachregiſter zu gebrauchen ſey. Hans Tucher, der, durch ſeine Reiſebeſchreibung nach dem gelobten Lande, berühmte Nürnbergiſche Rathsherr, hat dieſes Regiſter, und zwar nach der erſten Ausgabe von 1484 verfertiget. In der Ebnerſchen Bibliothek wird das, dieſem Hans Tucher zugehörig geweſene Exemplar der gedachten Ausgabe aufbewahret, worinn ſich auch dieſes Regiſter befindet, das 12 Blätter einnimmt und ſehr leſerlich geſchrieben iſt. Voran ſtehet eine Anzeige, daß Hans Tucher der Verfaßer, und wie es zu gebrauchen ſey. Bey dem Abdruck hat der erſte Entwurf, wegen der in der Reformation ſelbſt vorgenommenen Veränderungen, nothwendig vermehrt und verbeſſert werden müſſen. Nun folgen auf XVIII. gezählten Blättern, die Titel und Ueberſchriften der Geſetze der Reformation, mit der ſchon vorhin gedachten Anzeige yetz zům andermal — gedruckt. Dann kommt das Geſetzbuch ſelbſt, welches mit einer neuen Blätterzahl anfängt, und ſich gleich oben auf der erſten Seite des CXX. Blat, mit obiger Schlußanzeige endiget. Der übrige Theil dieſes Blats iſt leer, ſo auch die Rückſeite. Druck und Papier ſind ſchön. Die Zahl der Blätter zeigt der Columnentitel auf der erſten Seite jeden Blats an, ſo wie die Zahl des Titels der auf der zweyten Seite. Das Regiſter der Titel hat Signaturen. Cuſtodes fehlen aber. Wem es übrigens um eine nähere Kenntniß dieſes Nürnbergiſchen Geſetzbuchs zu thun iſt, den wird die ſchon öfters angeführte gründliche Geſchichte derſelben vollkommen befriedigen können. Wir bemerken hier nur noch die folgenden Ausgaben. Nach der bisher beſchriebenen, von welcher ich ſelbſt ein Exemplar beſitze, folgt die 1522 von Friedrich Peypus allhier gedruckte; dann diejenige, die 1564 ebenfalls zu Nürnberg durch Valentin Geyßler in Fol. gedruckt wurde, welche diejenige iſt, die heut zu Tage allein in den Gerichten gilt. Von dieſer iſt die Ausgabe von 1595, von Paulus Kaufmann in Fol. gedruckt, ein genauer Abdruck, ſo wie auch derjenige, den der Altdorfiſche Buchhändler Lorenz Schüpfel in Octav veranſtaltet hat.

540.) Das Buch der Geſchicht des großen Alexanders, wie die Euſebius beſchrieben vnd geteutſchet hat, mit viel ſchönen Figuren Straßburg auf grüneck von Bartholomeß küſtler 1503. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird im Catalog. Salth. S. 133. u. 653. angezeigt. Sie iſt auch in der Bibliothek des Kloſters Rottenbuch und hat Holzſchnitte.

541.) Deß Allerdurchlaichtigſten — herrn Friderichen deß dritten Röm. Kayſers vnd Frauen Leonora — Vermählung vnd Krönung u. ſ. w. Am Ende zu lob Eer ꝛc. verordnet durch Mitel des Erberen Jacob Wackers von Salzburg Buchdruckers ſolch Hiſtori mit dem Druck gemein-

Digitized by Google

gemeinſam zu machen, des alſo beſchehen vnd glücklich geendet, in der küniglichen Reichs Statt Vindelicia Auguſta, auf den dreyzehenden tag December, des Jars als man zelt 1503 Jar. In Quart.

Wird in Schwindels Theſaur. biblioth. T. III. P. I. p. 116. angezeigt, wo auch der vollſtändige Titel zu finden iſt.

542.) Der außzug von Teutſchen landen gen Rom — Fridrichs, des Römiſchn künigs zu empfahen die Kayſerlichen Cron u. ſ. w. Am Ende: Durch verordnung des fürſichtigen herrn Johan Nynman von dringen, vnd Jacob Wackers von ſalzburg, hat mayſter hanns Otmar diß hiſtory gedruckt zu Augſpurg, vnd geendet am hailigen weihennacht abent des iars 1503. In Quart.

Auch dieſes Werkgen führt Schwindel l. c. p. 115. an, wo er auch von dem Inhalt deſſelben eine kurze Nachricht ertheilet.

543.) Practica teutſch magiſtri Stephani Roſſlen von Augſpurg zu wirden vnd eren der loblichen hohenſchul zu Wien. Auff das. M.CCCC. vnd iiii Jar. In Quart.

Von dieſem Calender, der vermuthlich 1503 zu Wien bey Winterburgern gedruckt worden iſt, und von dem Verfaßer Stephan Röſlein, oder Roſinus ſ. Denis Wiener Buchdruckergeſchichte S. 302.

544.) Practica teutſch etliche Jar werende von dem Kunſtreichen Wolgelerten der Philoſophey, Aſtronomey, Aſtrologey vnd Mathematick ꝛc. Magiſter Hanſen Virdung von haſſfurt etc. gemacht zu Eren dem durchluchtigſten herrn Philipſen Pfaltzgraven by Rhein etc. vnd Kurfürſten. Gedruckt zu Oppenheym anno MDiii. In Quart.

Wird im Uffenbach. Catalog. P. II. App. p. 71. angezeigt.

Jahr MDIV.

545.) Der Pſalter Dauids teutſch vnd lateiniſch mit kurtzen Gloſſen. Am Ende: Hie endet ſich der text des pſalters zu latein vnd zu deutſch mit einer ſchönen außlegūg vnd verſtentnyß gemacht vñ geordent durch den hochgelertеſten bruder Nicolaus vō Lyra ein barfuſſer vnd miner bruder ein groſſer doctor der heyligen geſchrifft. Gedrücket vñ volendet durch den Achtparn Peter drachen zu Speyer in der alten Erbarn keyſerlichen vnd hochgefreyeten Stadt Worms auff Mittewochē den xv. tag des Monats Aprilis. Nach vnſers Heylmachers geburt Tauſent fünffhundert vnd vier iar. gr. Quart.

Unſere

Unsere Dilherrische Bibliothek besitzet diesen deutsch lateinischen Psalter; aber leider auch ohne Titelblat. Dieses fehlte auch dem Götzischen Exemplar. Es ist also ungewiß, ob obiger Titel richtig ist. Der sel. Past. Göze hat diese Ausgabe in der Fortsetzung der Beschreibung seiner Bibelsammlung S. 45. u. f. sehr ausführlich beschrieben. In der Hauptsache kommt dieselbe mit jenen ältern, die ich oben S. 17. n. 14. unter den Schriften, ohne Anzeige des Jahres, angeführt habe, überein. Doch fehlt in derselben, die, in jener ältern voranstehende Empfehlung des Psalters, indem sie gleich mit der kurzen Vorrede anfängt. Vor jedem Psalm stehet wieder die nemliche kurze Vorrede; dann folgt allezeit ein Stück des Psalms, und auf dieses Stück die Gloßen. Der lateinische Text stehet neben an dem Rande, stückweise. Den Beschluß machen die gewöhnlichen Hymnen. Auf der ersten Seite des gezählten CCCXVIIten Blats stehet obige Schlußanzeige. Dann folgt noch auf zwo Seiten ein lateinisches alphabetisches Register der Psalmen. Die letzte Seite ist leer. Das ganze beträgt also mit dem Titelblat 320 Bl. Die Columnentitel und Blatzahlen sind roth gedruckt.

546.) Eyn biechlin sācti **Methodii** martrers. vnd bischoffs zu partinentz. in kriechenland. in dē begriffen sind. götlich offenbarungen vō denn hailigen engel geschehen. von dem anfang der welt. vnd außreutung menger reichtūb. vn̄ des letsten künigs d' römer geschicht. vnd künfftige überwindūg. wider die Türcken u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Basel durch **Michael Furter** (1504) In Quart.

Eigentlich hat diese Uebersetzung der bekannten Offenbahrungen des **Methodius** keine Anzeige des Druckjahrs. Da sie aber Furter in eben diesem Jahre, mit den nemlichen Holzschnitten, auch lateinisch, mit Sebastian Brants Vorrede gedruckt hat: so wollte ich sie in eben dieses Jahr setzen. Die lateinische Ausgabe enthält noch die weitere Ausführung dieser Offenbarungen, die von Wolfgang Aytinger, Clericus zu Augspurg herrühren. Diese aber sind in der deutschen Uebersetzung ganz weggelassen worden, welche also nichts enthält, als was **Methodius** geschrieben haben soll. Das ganze beträgt 8 1/4 B. Die letzte Seite ist leer. Ist in meiner Sammlung. Eine neue deutsche Uebersetzung mit Aytingers Zusätzen ist 1774, ohne Anzeige des Ortes 4. herausgekommen, welcher auch die Holzschnitte, ins kleinere gebracht, und in Kupfer gestochen, beygefügt worden sind. Eine ältere Ausgabe von 1497, die zu Memmingen gedruckt worden ist, habe ich irgendwo angezeigt gefunden.

547.) Alhy hebet sich an dy **große legenda der hailigsten frawen Sandt hedwigis.** eyne geborne furstyn von Mehran. vnd eyne gewaldige herczogynne In polen vnnd Schlesyen welch legenda vil schoner historien, Inn sich beschleusset. vnd biß heer alleyne bey etzlichē geistlichen Cloesterē, und Erbaren purgeryn czu Breßlaw, kostparlichen vnd vor gros cleynot ist ghehalden wurden, vnd nw durch mich Conradū Baumgarthen gote czu lobe gedruckt, der czal Cristi vnßers herren M.CCCCC. vnnd. iiij. Am Ende: Gedruckt vn̄ volendet In der konigklichen Stat Breßlaw, Durch mich Conradum Baumgarthen. Am mitwochen vor Johannis des teuffers. Nach Cristi geburdt Tausent funffhundert vnd ym vyrden yare. In Folio.

Digitized by Google

Eine Legend, wie alle Legenden, nur ausführlicher und weitläuftiger, als die vom gemeinen Schlag. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher die heil. Hedwig vorstellet. Auf der Rückseite ist ein Wappen. Dann folgt auf 4 1/2 Bl. die Vorrede, welche die Herkunft derselben, ihre Eltern und Voreltern weitläuftig beschreibet, worauf ihre Geschichte selbst anfängt. Sie war Bertolds, Marggraffen von Baden, und Grafen zu Tyrol und Herzogs zu Meran Tochter. Schon im zwölften Jahre ihres Alters wurde sie mit Heinrich dem ersten, Fürsten von Schlesien mit dem Bart vermählet, mit welchem sie auch Kinder zeugte. Derselbe starb 1237. Beyde stifteten das Cistercienser Frauenkloster Trebenitz. Sie starb 1243. Schon bey ihrem Leben that sie große Wunder, noch mehr geschahen bey, und nach ihrem Tode. Deswegen, und um ihres heiligen Lebens willen, setzte sie Pabst Clemens der vierte unter die Heiligen. Dieses alles wird in dieser Legende mit vielen Umständen erzählet. Den Beschluß macht obige Anzeige. Unter derselben stehet des Buchdruckers Zeichen. Das Buch ist mit sehr vielen Holzschnitten ausgezieret, und beträgt im ganzen 37 Bögen. Es ist in zwo Columnen gedruckt, ohne Blätterzahlen und Custos. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar.

548.) Bock der Medelidynghe Marien durch Stephan Arndes. Lübeck MCCCCiiii. In Octav.

Unter diesem etwas veränderten Titel ist das, oben unter dem Jahre 1498 angezeigte Bok der Bedrofnisse Marien wieder aufgelegt worden. S. von Seelen Select. litter. S. 672.

549.) Hie hebt an das buch genant der selen wurtzgart. Augspurg gedruckt durch Hansen Otmar 1504. In Folio.

Befindet sich in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch.

550.) Der heiligen Kirchē vnd des Römischen Reichs Wagen fur. Am Ende: Getruckt in der keiserlichen freien statt Straßburg durch Johannem Gröininger vnd selig volendet vff Montag nach vnser liebē frowē geburt. des Jares vō gottes mēschwerdūg. M.D.iiii. In Folio.

Eine kurze Beschreibung dieses, mit einem ziemlich räthselhaften Titel versehenen Buches, findet man schon in den Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellschaft St. I. S. 84. 85. Weitläufiger hat solches Herr Hummel in seiner neuen Bibliothek B. 2. S. 188. beschrieben, aber nicht bemerket, daß solches noch in eben diesem Jahre auch lateinisch herausgekommen sey. Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, hat folgenden Titel: Quadruuiū Ecclesie Quatuor prelatorū officium Quibus ornatis anima subijcitur. Am Ende steht: Exaratū est opus hoc salubre In inclitissima Heluecioꝝ urbe Argētina p Joannem grunīger Calcographie artificē ipo die Inuentionis prothomartiris stephani Anno salutis Millesimo Quingentesimo Quarto, in Fol. 60 Bl. Aus der kurzen Beschreibung, die ich, mit Verweisung auf die weitläuftigere in der Hummelischen Bibliothek, hier mittheilen werde, wird man sehen, was des Verfaßers, Johann Hug von Schlettstadt, Pfarrers zu St. Stephan in Straßburg, Absicht bey diesem Werke gewesen sey. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, wo der Kayser und der Pabst auf einer, und ein Bischof und ein Priester auf der andern Seite, die Lade Gottes, an zween, durch daran befindliche Ringe gesteckten Stangen halten. Er selbst erkläret sowohl in der Vorrede an den Erzbischof zu Mainz, und an den Leser den allegorischen Titel und den

Holz-

Digitized by Google

Holzschnitt, indem er die vier Prelaten, nemlich die drey geistlichen, Pabst, Bischof und Pfarrer, und den weltlichen, nemlich den Kayser, mit vier güldin ringen vergleichet, in denen die ganze Kirche, getragen, geführt und regieret wird. Das folgende zweyte Blat enthält das Register, mit einer voranstehenden kurzen Einleitung, die Herr Hummel ganz hat abdrucken laßen. In derselben wird nicht nur die Veranlaßung dieses Buchs, nemlich das Murren wider eine, dem Röm. Reich vom Kaiser aufgelegte Steuer, sondern auch der Hauptinhalt, mit folgenden Worten angezeigt: Darumb in dissem büchlin man findt Wie sich der vnderthan halten sol gegen der oberkeit, vnd wie die oberkeit sich gebruchen sol gegen den vnderthon, Gesucht vnd gesetzt Vß göttlichen Geistlichen Bebstlichen vnd keiserlichen rechten u. s. w. Darauf folgen vier Vorreden, an den päbstlichen Legaten, Cardinal Raymundum, an Bertholdt Erzbischof zu Mainz, an Maximilian, Römischen Kunig und an den Leser. Diesen füllen, nebst 2 Holzschnitten, die folgenden 6 1/2 Bl. Dann folgt das Werk selbst, welches, nachdem vorläuffig vom Ursprung der Priesterschaft geredet worden ist, in vier Abschnitten, von dem Babst, von dem Bischof, von dem Pfarrer, und von dem Kaiser handelt. Dieser letzte Abschnitt ist der weitläuftigste. Ich zähle 15 größere und kleinere Holzschnitte in der deutschen, und eben so viele in der lateinischen Ausgabe. Auf der ersten Seite des LXIIII. Blats gehet das Werk mit obiger Unterschrift zu Ende. Die Rückseite ist leer. Nun folgen in meinem Exemplar noch zwey Blätter, die Herr Hummel nicht bemerket hat, ungeachtet sie, vermöge der fortlaufenden Blätterzahl LXV. und LXVI. und der Signatur M wirklich zum Werke selbst gehören. Diese enthalten ein förmliches Notariatsinstrument, in welchem bezeuget wird, daß der Verfaßer vor Notarius und Zeugen eine Protestation eingelegt habe, warum er diese Schrift verfertiget, und daß er weder den Erzbischof zu Maynz, noch andere Bischöffe damit habe belehren, sondern sie nur ermahnen wollen, die Sach und das Reich zu beschirmen, endlich, daß er nichts wider die Kirche und das Reich habe schreiben wollen. Merkwürdig ist der Anfang seiner Protestation: Dwil ich durch bapstlichen vnd keyserlichen gewalt zu eim Notarien vnd tabellion bin geschafft, vnd das selb ampt In allen stetten, Castellen vnd landen des heiligen Romischen Reichs hab macht zu volbringen ꝛc. Von diesem merkwürdigen Buch besitze ich selbst ein Exemplar.

551.) In dissem biechlin vindet man wie man eynem yeglichem Teutschen Fürsten vnd herren schryben sol u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Mathis hupfuff, in dem jar als man zalt nach Cristus geburt M.CCCCC. vnd iiii. Jar. In Quart.

Ist nur 1 1/2 B. stark. Der Inhalt ist schon auf obigen Titel angezeigt.

552. Der teutsch Esopus. Die neu geteutschten Fabeln Nimicii. Die Fabeln Aviani. Gesamelte Fabeln verteutscht durch Heinrich Steinhöwel. Gedruckt zu Augspurg durch Johann Froschower M.CCCCCiv. In Folio.

Aeltere Ausgaben von 1487 und 1498 sind bereits angezeigt worden. Die gegenwärtige, welche ebenfalls Holzschnitte hat, finde ich nirgends angezeigt. Sie ist in der Bibliothek zu Polling. Ob der oben stehende Titel richtig sey, kann ich nicht sagen.

Jahr MDV.

553.) Die vierundzwinzig gulden Harpffen. Am Ende: Das loblich vnd nutzlich Buch hat getruckt Lucas zeyssenmayr zu Wessoprunnen. Vnd vollendet am Montag in der ersten vast wochen Anno fünff czehundert vñ fünff jar. kl. Folio.

Diese Ausgabe eines öfters gedruckten Buches, wird von Herrn Schrank in seiner Baierischen Reise S. 220. unter den, in Baiern gedruckten, ältesten Büchern angeführt. Zeyssenmayr war eigentlich ein Augspurger Drucker. Er zog aber mit seiner Druckerey herum.

554.) Der beschlossen gart des rosenkrãtz marie. Am Ende: Gedruckt vñ volendet zu Nürmberk durch doctor Vlrichen pinter, am tag Dyonisii Nach Cristi vnsers lieben herren geburt. M. fünff hondert vnd fünff jar. In Folio.

Schon oben S. 22. n. 24. unter den Büchern ohne Anzeige des Jahrs, ist dieses Werk angeführt und beschrieben worden, allein, nach einem Exemplar, das, wie ich jetzt sehe, nicht vollständig war, oder, bey dem der zweyte Theil fehlte. Da ich nun jetzt, auch noch ein vollständiges Exemplar zu erhalten Gelegenheit hatte, so kann ich von dem ganzen Werke nähere Nachricht geben. Nach dem, was ich oben S. 22. bemerkt habe, folgt nun der zweyte Theil, welcher noch 5 Bücher enthält, so daß also das ganze Werk aus eilf Büchern bestehet. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet folgender Titel des sechsten Buchs: Das sechst buch in den beschlosznen gart des Rosenkrãtz Marie von der menschwerdong gottes. Unter diesem Titel stehen zween Holzschnitte. Dieses sechste Buch fängt auf der Rückseite dieses Blats an, und mit dem folgenden Blat erhebt auch eine neue Blätterzahl an. Das siebende Buch handelt von dem Leyden Jesu; das achte von dreyerley Leben; das neunte, von den tugenden glauben und genaden, das zehende von dem Ubel den lastern vñ sünden; das aylffte von dem hochwirdigen sacrament vñ der heylige meß des Altars. Auf der Rückseite des CExCvij Blats gehet dieser zweyte Theil, mit obiger Anzeige zu Ende, worauf noch auf zwey Blättern ein Regiszter zu diesem zweyten Theil folget. Meine oben geäußerte Vermuthung, daß dieses Werk zu Nürnberg möchte gedruckt worden seyn, hat sich also bestättiget; wie ich aber obige Schlußanzeige verstehen soll, weiß ich nicht. Daß Ulrich Pinter, ein Nürnbergischer Arzt gewesen sey, ist aus dem Nürnb. Gelehrten Lexicon und aus Riederers Nachrichten B. I. S. 431. u. f. bekannt. Er schrieb Speculum passionis Christi, ingleichen Speculum patientiae. Es soll auch nach Kestners medicinischen Gelehrten Lexicon, bey dem Churfürsten Friedrich von Sachsen Leibmedicus gewesen seyn. Sein medicinisches Werk, das 1506, unter dem Titel Epiphanie medicorum gedruckt wurde, besitze ich selbst. Daß er nun auch das gegenwärtige Werk zusammen getragen, oder übersetzt habe, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Nach der obigen Anzeige sollte man glauben, es sey auch von ihm gedruckt worden; welches ich aber nicht glauben kann. Aus den Typen zu urtheilen, ist Hieronymus Hölzel der Drucker. Denn es sind die nemlichen, womit die Nürnbergische Reformation 1503 gedruckt worden ist. Vielleicht war Pinter der Verleger.

555.) Hyrinn fürtzlich begriffen ist Lazarum den gestorben man | Wie vnser heyland Jesus Christ Gewaltiglich hieß wider auffstan.

Am Ende: Gedruckt zu Landßhut. In Quart.

Wird

Wird von Herrn Schrank, in ſeiner Baieriſchen Reiſe S. 220. angezeigt, mit der Bemerkung daß der Druck Zeyſſenmayers zu ſeyn ſcheine. Das Jahr des Druckes iſt nicht angezeigt, doch iſt das Werkgen vermuthlich um dieſe Zeit zum Vorſchein gekommen. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, welcher die Geſchichte ſelbſt vorſtellet. Dieſe iſt in deutſchen, freylich ſehr elenden Verſen, paraphraſirt worden.

556.) Keyſerlich vnd küniglich Lant vnd Lehenrecht nach gemeinen Sitten vnd Gebrauch der Rechten. Am Ende: Gedruckt zu Straßburch durch Mathis hupfuff vff ſant Barthol. Abend im Jar 1505. In Folio.

Dieſe Ausgabe des Schwabenſpiegels beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf. S. deſſen Catalogum P. II. p. 264. n. 792. Sie wird auch von Senkenberg im Corpor. Jur. germ. T. II. Praef. §. 9. und von andern angeführt.

557.) Medicinarius. Das buch der Geſuntheit. liber de arte diſtillandi ſimplicia et compoſita. Das nüw buch der rechten kunſt zu diſtillíren. Ouch von Marſilio Ficino vñ andrer hochberümpter Artzte natürliche vnd gute Künſt zu behalten den geſunden leib vnd zu vertrybẽ die kranckheit mit erlengerung des lebens. Am Ende: Vñ iſt das Buch in d' keyſerlichen freyen ſtat Straßburgk getruckt, durch den wohlgeachten Johann Grüeninger in dem Aprillen, als man zalt von der Geburt Chriſti funfzehn hundert vnd v. Jahr. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe von Hieron. Brunſchwygs Diſtillirbuch führt Trew an; ingleichen Börner in Specim. I. Biblioth. libr. rar. phyſic. medic. p. 26. Das ganze Werk iſt 188, oder vielmehr 192 Bl. ſtark. In dieſer Ausgabe ſind nur 200 Abbildungen, weil einige von denen, die in der erſten Ausgabe ſtunden, weggelaſſen worden ſind. Sie ſind eben ſo nachläßig dem Werke beygefügt worden, wie in jener. Der Ueberſetzer von Marſilii Ficini Buch, iſt ohne Zweifel Johannes Adelphus. Wenigſtens beruft er ſich in der Ausgabe von 1508 auf eine vorhergehende. Einige Nachricht von dieſem Adelphus, werde ich unter dem Jahre 1513 geben.

558.) Meyſter Elucidarius von den wunderbaren Sachen der Welt Gedruckt vnd vollendet in der Stadt Erffurt von Wolfgang Schencken Anno Domini 1505. In Quart.

Dieſe Ausgabe eines öfters gedruckten Werkgens beſchreibt Herr Rect. Walch in dem Programm de nonnullis libris antiquis germanicis &c. S. 2.

559.) Romiſche Hiſtorie vß Tito liuio gezogen. Am Ende: Gedruckt vnd geendet jn der loblichen Stadt Mentz durch vlötz Johan Schoffers Buchtrucker daſelbſt am ſechſte tagk des Moneds Marcij Nach Chriſti vnſers Herenñ geburth Tauſent funffhunderth vnd jm funffte Jare. In Folio.

Digitized by Google

Die gegenwärtige erste Ausgabe von dieser deutschen Uebersetzung, ist, so viel mir wissend ist, bisher noch nicht beschrieben worden. In den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. St. 1. S. 23. wird sie blos aus Fabricii Bibl. Lat. T. 2. p. 216. angezeigt. Dagegen wird in eben diesen Beyträgen St. 3. S. 460. u. f. eine andere Ausgabe von 1523. ausführlich beschrieben, die sich aber von der gegenwärtigen dadurch unterscheidet, daß sie noch eine Uebersetzung, des, zu Maynz gefundenen Supplements enthält. Da ich die erste Ausgabe selbst besitze, so kann ich sie desto genauer beschreiben. Obiger Titel stehet in drey Zeilen auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite eben dieses Blats ist die, an den Kayser Maximilian gerichtete Dedication befindlich, die besonders deswegen merkwürdig ist, weil sie jenes bekannte Zeugniß von der Erfindung der Buchdruckerkunst enthält, auf welches man sich, zum Beweis, daß diese Ehre der Stadt Maynz gebühre, unter andern zu berufen pfleget. Es heißt aber daselbst: In welicher stadt (Mentz nemlich) auch anfenglich die wunderbare kunst der Trückerey, vñ Im ersten von dem kunstreichen Johan Gütenbergk, Do man zalt nach Christi vnsers heren geburth Tausent vierhunderth vnd fünffzig Jare erfunden, vñ darnach mit vleyß kost vnd arbeyt Johan Fausten vnd Peter Schöffers zu Mentz gebessert vnd bestendig gemacht ist worden. Auf der ersten Seite des folgenden Blats ist ein Holzschnitt, mit der Ueberschrift, Maximilian Romischer konig, wie denn auch dieser Kayser, auf dem Throne sitzend und von den Churfürsten umgeben, abgebildet wird. Unten vor dem Throne stehet der Verfaßer, der ihm sein Buch übergiebt. Auf der Rückseite dieses Blats fängt das Register an, welches ausser dieser Seite noch 9 1/2 Bl. füllet. Auf dem nun folgenden Blat, welches mit der Zahl I. bezeichnet ist, stehet Ein kurze vorred der rechten waren Romischen hystorien. In dieser Vorrede, wo sich der Uebersetzer, Bernhardus schöferlin, doctor in keyserlichen rechts nennet, handelt er von dem Nutzen der Historie, und meldet zugleich, daß er keine eigentliche Uebersetzung Livii, sondern eine, aus mehrern alten Scribenten gezogene Erzählung der römischen Geschichte habe liefern wollen. Mit fol. II. fängt nun das erste Buch dieser Geschichte an, das sich auf der ersten Seite des LXXXIXsten Blats schliesset. Das zweyte hat einen eigenen Titel, nemlich: Daß ander buch der Romischen Historien. Auf der Rückseite dieses Blats stehet wieder eine kurze Vorrede. Mit fol. XC. fängt dieses Buch an, und schliesset sich auf der Rückseite des CXCsten Blats. Dann folgt wieder ein neuer Titel, nemlich: Das dritte teyl der Romischen historien. Dieser dritte Theil hatte einen andern Uebersetzer, der sich in der kurzen Vorrede, die auf der Rückseite des Titelblats befindlich ist, Juo wittig von Hamelburgk geistlicher recht lerer der zeit ordinarius, Sigler und Canonick sant Victors stifft zu meyntz nennet. Auf der ersten Seite des CCCCXten Blats gehet dieser Theil, und mit demselben das ganze Werk zu Ende. Den Beschluß macht obige Anzeige des Druckers, unter welcher noch das gewöhnliche Schöfferische Zeichen befindlich ist. Das Werk selbst ist mit vielen Holzschnitten geziert. Daß dieses übrigens keine wörtliche Uebersetzung des Livius sey, ist schon oben bemerket worden. Proben der Uebersetzung findet man in den Beyträgen zur critischen Historie St. 3. S. 460. u. f. Die in Herrn Würdtweins Biblioth. Moguntt. p. 135. aus dem Catalogo eines Maynzer Buchhändlers angeführte Ausgabe von 1500 wird wohl unter die Undinge gehören.

560.) Der Königlich vertrag gemacht zwischen den hochgebornen Fürsten vnd herrn Hertzog Albrecht vñ Wolfgang gebrüdern, an einem. Vnd Hertzog Ruprechts seelend verlassen erben an andern. Auf gehalten Königlichen tag zu Cöln Im fünfftzehenhundersten vnd fünfften jare. In Quart.

Diese

Diese Seltenheit ist in der Schwarzischen Sammlung und 1 3/4 B. stark. Auf dem Titel ist ist das Bayerische Wappen. Sie enthält Kayser Maximilians Decisum, über die zwischen Baiern und Pfalz, wegen der Verlassenschaft Herzog Georgs entstandene Mißhelligkeiten; die aber dadurch noch nicht ganz beygeleget wurden.

561.) Von der neuw gefunden Region die wol ain welt genent mag werden, durch den Cristenlichen künig von portugal, wunderbarlich erfunden. Am Ende: Auß latein ist diß missiue in Teutsch gezogen auß dem Exemplar das von Pariß kam im maien monet nach Christi geburt. xv. hundert vnd fünff iar. In Quart.

Ist eine Uebersetzung der Nachricht, die Albericus Vespucius, Laurentio Petri Francisci de medicis von seiner Seefarth und Erfindung der neuen Welt giebt. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist 2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDVI.

562.) Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso | Lateinisch Psalter mit dem Teutschen dabey getrucket. | Am Ende: Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Argentine impressum per honestum virum Mathiam hupfuff. Anno. CCCCC.vj. | Hie endet der Psalter mit dem Teutschen: nutzbarkeyt der psalm sunderlichen getruckt zu Straßburg durch Mathis hupfuff in dem Jar als man zalt. Funfftzehenhundert vnd vj. In Quart.

Es ist dieses die sechste Ausgabe, des lateinisch deutschen Psalters, die mit den vorhergehenden in der Hauptsache übereinstimmt, nur daß in dieser das Register zuletzt stehet. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt. Herr Stadtpfarrer am Ende hat sie in den Riedererischen Abhandlungen S. 381. ausführlich beschrieben.

563.) Hie hebt an daz ewangelibuch zum ersten der anfang der mess. der Psalm vnd Collect. darnach die epistel vnd ewangeli durch das gantz iar. nach cristenlicher ordnüg Am Ende: Gedruckt vnd sälgklich volendet in der kayserlichen reichstatt zu Augspurg. von maister Hannsen Ottmar. in kosten des fürsichtigen. herrn Johañ Rynman von öringen In dem jar Do man zalt nach Cristi geburt. Tausent fünff hundert vnd sechß Jar. In Folio.

Dieses sogenannte Ewangelibuch enthält nichts anders, als was in den, unter den Jahren 1474. 1476. und 1483. beschriebenen Plenarien angetroffen wird, und ist also, ob es gleich einen andern Titel hat, nichts anders, als ein neuer Abdruck des gewöhnlichen Plenarii. Nur ist bey diesem Evangelienbuch, wie schon bey den, oben unter den Jahren 1488 und 1491 angeführten Ausgaben geschehen ist, bey den Sontägen, der Eingang der Meß, oder der sogenannte Introitus, der Psalm, und die Collecte hinzugesetzet worden; doch von den Psalmen allezeit nur der Anfang. Obiger Titel

stehet

stehet auf der ersten Seite des ersten Blats auf sieben Zeilen. Die Rückseite dieses Blats füllet ein Holzschnitt mit der Vorstellung der vier Evangelisten, Pauli ꝛc. Auf der ersten Seite des andern Blats fängt das Buch selbst mit der Ueberschrift an: "Hienach volgent die hailigen teutschen Evan"geli vnnd Epistel, mit sampt den vier passionen nach dem text der vier ewangelisten. Auch hat das "ewangeli buch alle Suntag den eingang der meß den man nennet Introitum mitt sampt der Collect "die der priester ob dem altar liset oder singet weñ er spricht dominus vobiscum Oremus. Darnach "volget die Epistel oder prophecey durch das gantz iar wie sy in ainem pegcklichen meßbuch geschriben "steent ꝛc. Auch vindt man in diesem ewangelibuch über alle suntäglich ewangeli ain gloß das ist ain "gutte außlegūge des selben Ewangelium den menschen gar haylsam zu lesen." Auf der Rückseite des CXCIX. Blats gehet dieses Ewangelienbuch mit obiger Schlußanzeige zu Ende. Das ganze ist in gespaltenen Columnen abgedruckt. Signaturen und Blätterzahlen sind da, der Custos fehlt. Zu Anfang der Sonntäglichen Ewangelien stehen kleine schlechte Holzschnitte. Ich besitze von dieser Ausgabe selbst ein Exemplar.

564.) Hie nach volgent die ewangeli mitt der gloß vñ außlegung, auch die Epistlen teutsch gedruckt, darbey der anfang, der psalm, vnd ein collect eyner yedlichen meß von der zeyt vnd auch vō den heyligen das gantz iar nichꝛ außgelaßen, gentzlich nach ordnung der christenlichen kirchen. Am Ende: Ewangelia vnd Epistel mit der gloß, auch anfang der meß, dar by psalm vnd Collect, durch Wilhelmum schaffner. Getruckt vñ volendet zu Dutenstein zu mitfast Nach christi vnsers herren geburt tausent fünff hundert vnd sechs iar. In Folio.

Auch dieses Evangelienbuch, ist, wie das vorhergehende, mit welchem es vollkommen übereinstimmet, ein Abdruck des deutschen Plenarii. In meinem Exemplar fehlt das erste Blat, auf welchem vermuthlich der Titel stunde. Mit obiger Anzeige: Hie nach volgent ꝛc. fängt das Buch selbst, auf der ersten Seite des zweyten Blats an, und dieses endiget sich mit der ersten Columne, der ersten Seite des 167sten Blats. Mit der zweyten Columne eben dieses Blats fängt das Register an, das noch zwey Seiten füllet, und sich mit obiger Schlußanzeige endiget; die letzte Seite ist leer. Das ganze ist also 168 Blätter stark, von denen 166 foliirt sind. Auch hat es Signaturen, aber keinen Custos. Vor jedem Sonntagsevangelio steht ein Holzschnitt, der den dritten Theil des Blats einnimt. Diese Ausgabe, von welcher ich selbst ein Exemplar besitze, mag wohl eine große Seltenheit seyn. Denn weder der Druckort, noch der Drucker scheinen bekannt zu seyn; wenigstens habe ich nirgends eine Anzeige davon gefunden. Büsching hat im achten Band seiner Geographie ein paar Orte dieses Namens, einen Fuggerischen und einen Gräflich Hohengeroldseckischen. Welcher von diesen beyden kleinen Orten unser Dutenstein seyn möchte, wird sich schwerlich bestimmen laßen.

565.) Dat Boeck der Profecien, Epistelen vnde hylgen Evangelie aver dat ganze Jar. Gedruckt zu Lübeck bey Steffen Arndes M.CCCCCvi. In Folio.

Von diesem niedersächsischen Plenario sind schon unter den Jahren 1488. 1493. und 1497. drey Ausgaben angezeigt worden. Die gegenwärtige ist mit schönen Holzschnitten geziert. S. Gesner-Suhlisches Verzeichnis S. 63.

566.)

566.) Dath boke der hilgen Ewangelien. Lectien. Profecien. ende Epistelē van der tyd vn allen hylgen ouer dat ganczę yare mit schonē glosen vñ manygger leye exempelen ghenamen vñ getoghē vth der byblien des oldē vñ nyen testamētes — yn dat lychte gebracht. Am Ende ꝛc vullenbracht vnde ghedrucket dorch den erßamen Hans Dorne. tho Brunßwygk. Im deme yare. M.D.vj. yn deme daghe der deylynghe der apostelen. In Folio.

Auch diese Ausgabe des niedersächsischen Evangelienbuchs, oder Plenarii, enthält alles dasjenige, was in der Hochteutschen befindlich ist. Die Holzschnitte sind erbärmlich. Nach obiger Schlußanzeige stehet ein Holzschnitt, der vermuthlich das Zeichen des Buchdruckers seyn wird. Auch ist einer, über dem Titel befindlich, der gar elend ist. Diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung.

567.) Die Siben tagzeit von dem fronleichnam Cristi. alls man sy list zu vnsers herren fronleychnamstag München durch Hannsen Schobßer 1506. In Duodez.

Ist in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch.

568.) Von dem christēlichen streyt geschehen jm. M. CCCCC. vj Jar zu lißbona ein haubt stat in Portigal zwischen den christen vnd newen christen oder jüden wegen des geereußigisten got. (1506) In Quart.

Von der vnkristenlichen handlung die der Kunig von Portigal wider das vnschuldig plut der kristen, auff die vor ergangen geschicht der schalckhafftigen newē kristen oder Judē zu lißwona geübt hat. (1506) In Quart.

Beyde Schriften gehören zusammen. In der ersten wird die, an den Juden zu Lißabon begangene Grausamkeit, da der Pöbel gegen 2000 derselben tödete, beschrieben. In der zweyten wird die, deswegen von dem König über die Christen verhängte Strafe, erzählet. Jener Mord heißt ein christlicher Streit. Die Bestrafung der Mörder hingegen eine unchristliche Handlung. Wie verkehrt! Beyde Stücke sind 9 Bl. stark, und haben auf den Titeln Holzschnitte.

569.) Gesatz vnd Ordnungen der ynzichten, Malesiz, Rechten u. s. w. des landes der gravschafft tyroll, Augspurg die vicesi. tertia Mensis Aprilis 1506. In Folio.

Ich finde diese Tyrolische Landesordnung nirgends angezeigt. Sie blieb selbst Herrn Pütter unbekannt. Sie ist in dem Stift Polling.

570.) Handlung zwischen Marggraue Friderichen zu Brandenburg vnd ainem Erbern Rate der Stat Nuremberg vor der versamlung zu werde beschehehen (Nürnberg 1506) In Folio.

Ist eine sehr seltene Nürnbergische Deduction, oder eigentlich eine Handlung vor den Haubtleuten des Schwäbischen Bundes, die hohe Oberkeit, Frais und Geleitet betreffend. Sie wird in

Digitized by Google

Herrn Prof. Wills Biblioth. Nor. P. I. p. 112. o) angezeigt, und ist 11 B. stark. Der aus 6 Zeilen bestehende Titel ist mit großen Missalbuchstaben gedruckt.

571.) Diser Tractat helt yn von bereitung der wein zu gesuntheyt vnd nutzbarkeyt der menschen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von mathis hupfuff Als mā zalt M. vC. vñ vj. jar. In Quart.

Diese Ausgabe von des Arnoldi de nova villa öfters gedruckten Tractat, ist in der Schwarzischen Sammlung. Ist 5 B. stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Der nemliche stehet am Ende, und auf der Rückseite des Titelblats. Die älteste Ausgabe ist unter dem Jahre 1478 angezeigt worden.

572.) Die Historia von Melusina. Straßburg durch Mathis Hupfuff 1506. In Folio.

Diese Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths in Zürich. Sie hat Holzschnitte.

573.) Doctor Brants Narrensciff M CCCCC. vj. Nüt on vrsach. Am Ende: Hie endet sich das Narrēschiff, So zu nútz heylsamer ler, ermanung, vnnd erfolgung, der wyßheyt, vernunfft, vnd gutter syten, Ouch zu verachtung, vnd ströff der narrheyt, blindheyt Irrsal vnd dorheyt, allerstādt, vnnd geschlecht der menschen. mit besundern flíß, mūg, vnd arbeyt, gesamlet ist, durch Sebastianū Brant In beyder rechten doctorē, Gedruckt zu Basel vff die Vasenacht, die man der narren fyrchwich nennet, Im Jor noch Christi geburt tusent funffhundert vnd sechs Jor. In Quart.

Diese Ausgabe ist besonders merkwürdig, und zwar hauptsächlich um der beygefügten Protestation willen, in welcher Brant die Verlängerungen, die man in einigen Ausgaben antrift (S. die Augspurger von 1498) für unächt, und für eine fremde Arbeit erkläret. Diese Protestation fängt gleich auf dem Titelblat an, und ist ebenfalls gereimt. Zuerst stehet nemlich obiger Titel, dann folgt ein Holzschnitt, welcher ein, mit Narren befrachtetes Schiff vorstellet. Es ist dieses der nemliche, der auch bey den lateinischen Ausgaben, die Jobann Bergmann von Olpe besorgte, gebraucht wurde und die Jahrzahl 1497 hat. Unmittelbar darauf fängt die Protestation an. Gleich Anfangs heißt es in derselben: Vor bab ichs narren schiff gedicht Mit grosser arbeyt vff gericht — Aber es ist dar by nit bliben Vil mancher hat noch sym gedruncken Noch dem vilicht er hat getruncken Nüw rymen wellen dar an hencken. Ferner: Aber myn arbeyt ist verkert Vnd ander rymen dryn gemischt denen, kunst, art vnd mos gebrest Myn rymen sint vil abgeschnitten den synn verkürt man in der mitten u. s. w. endlich: Es kan nit yeder narren machen Er heiß dann wie ich bin genant der narr Sebastianus Brant. Diese Protestation gehet auf der Rückseite des ersten Blats zu Ende. Mit I. fängt die Vorrede an, und dann folgen die Narren nacheinander. Diese gehen auf der ersten Seite des CLXII. Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats stehet obige Schlußanzeige, und unter derselben das gewöhnliche Druckerzeichen des Johann Bergman de Olpe mit 1497. wie solches in den lateinischen Ausgaben anzutreffen wird. Die letzten zwey, ebenfalls gezählten Blätter, enthalten das Register. Der Text ist durchgehends mit Zierleisten eingefaßt. In der hiesigen Stadtbibliothek befindet sich ein Exemplar. Bey dieser Gelegenheit will ich noch bemerken, daß meine, S. 215. geäußerte Vermuthung

Digitized by Google

thung von einer lateinischen Ausgabe des Narrenschiffs von 1488 richtig sey. Ich fand erst vor kurzem diese Ausgabe per Jacobum Zachoni de Romano in Herrn Crevenna zu Amsterdam Catalogo Vol. III. p. 290. angezeigt. Am Ende stehet zwar die Jahrzahl MCCCCLXXXVIII. wirklich. Allein Herr Crevenna macht dabey, aus eben den Gründen, die ich oben angeführt habe, die richtige Anmerkung, daß ein X ausgelaßen seyn müsse; wie er denn diese Ausgabe Vol. VI. p. 130. in das Jahr 1498 setzet. Vielleicht ist sie nicht einmal so alt. Auch der Drucker scheinet mir verdächtig, und der Name desselben blos erdichtet zu seyn.

574.) Der Brüder Orden in der Schelmenzunfft. Strasburg 1506. In Quart.

Diese deutsche Uebersetzung einer kleinen satyrischen Schrift, welche 1515 unter dem Titel Sectæ Monopolii seu Congregationis bonorum Sociorum, Alias die Schelmenzunft, heraus kam und die auch in andern Sammlungen satyrischer Schriften stehet, führt Herr Prof. Flögel in der Geschichte der komischen Litterat. Th. 3. S. 200. an. Sie enthält die Regeln des Ordens der liederlichen Brüder — z. E. die erst regel ist leben ohne regel — die neunt — wir sind unsers herr Gotts meistsüwe. Ferner einen Freyheitsbrief für die, welche 30 Jahr in dem Orden lebten. Das, was ihnen versprochen wird, ist — Armuth, Verachtung, Krankheiten.

Jahr MDVII.

575.) Die dreyzehende vollständige Ausgabe der deutschen Bibel mit Bemerkung des Druckortes, Jahres, Druckers und Verlegers. Am Ende: Ain end hat das buch der haimlichen offenbarung sant Johansen des zwelf potten vñ ewangelisten damit auch geendet wirdt vnd beschlossen. Dieses hochberümbt vnnd kostliches werck der gantzen hayligen geschrifft genant die Bibel für all ander vorgetruckt u. s. w. vnd mit schönen figuren die historien bedeutendt. (wie in den vorhergenden Schönspergerischen Ausgaben) Vnd ist diß buch Gedruckt und volender durch maister Hansen Otmar. in verlegung vnnd kosten des fürsichtigen herrn Johañ Rynman von öringñ. in der kaiserlichen stat vindelica. yetz genant Augspurg. Nach der geburt christi. des zeyts der gnaden funfzehenhundert und siebenden jar. auff den zwelfften tag des hornungs. Hierumb wir lobsagen vnnd dankwürcken der vnerschaffnen. vnbegrifflichen allmächtigñ vnd allerhailigsten drifaingkait. got dem vater. vñ got dem sun vnnd got dem hayligen gaist der da ist vnd der da was vnd der da künfftig ist dem sey glori lob vñ Eer von welt zu welt. Amen. In Folio.

Auch diese Ausgabe, ist, wie die eilfte und zwölfte, in zween Theile getheilt. Jeder derselben hat einen ordentlichen Titel. Beym ersten heißt es: Bibel erst Tail. Bey dem zweyten: Bibel teutsch der ander tayl. Der übrige Theil beyder Titelblätter ist leer. Der erste Theil hat 400 Blätter; der zweyte hat deren 401. Doch fehlen die Blatzahlen. Jede Quaterne ist signirt. Sie ist in gespaltenen Columnen gedruckt, von denen jede 45 Zeilen hat. Die Holzschnitte sind eben diejenigen,

Digitized by Google

die schon zu den beyden Schönspergerischen waren gebraucht worden; die aber hier, weil sie über die beyden Columnen laufen sollten, neben noch Stöcke, oder Verzierungen haben. Im Text sind ebenfalls hin und wieder Verbeßerungen. In meiner Beschreibung der Augspurger Bibelausgaben S. 47. u. f. ist eine ausführliche Nachricht von dieser Ausgabe überhaupt, und insonderheit von dem Johann Rynman, dem Verleger derselben gegeben worden.

576.) Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso | Lateinisch Psalter mit dem teutschen dabey getruckt. | Am Ende: Psalterium cum apparatu pro more barbarico translatum. Argentine impressum per honestum virum Joannem Knoblouch. Anno MCCCCC.viij | Hie endet der Psalter mit dem teutschen: nutzbarkeit der psalm. sunderlichen, getruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblouch, in in dem Jar als man zalt Tausent fünffhundert vnd. viij. In Quart.

Eine kurze Nachricht von dieser siebenten Ausgabe des lateinisch deutschen Psalters giebt Baumgarten in den Nachrichten ꝛc. B. 7. S. 3. Sie stimmt im Hauptwerk zwar mit den vorhergehenden überein; unterscheidet sich aber doch von denselben, in Ansehung der deutschen Ueberſetzung und der Ueberschriften der Psalmen.

577.) Der text des passions oder leydens christi auß den vier euangelisten zusammen in ein sinn bracht mit schönen figuren. Am Ende: Hie endet sich der passion, das ist die historien des leydens vnd sterbēs christi Jesu vnsers herren u. s. w. Getruckt von Johannes knoblouch zu Straßburg, In dem iar als man zalt. M.CCCCC.vij. In Folio.

Schon aus dem Titel ist zu ersehen, daß dieses eine Harmonie der Leidensgeschichte Christi seyn soll. Es ist blos der lateinische Text aus den vier Evangelisten, ohne alle Zusätze, ins deutsche übersetzt, und nach der Zeitordnung in 25 Capitel eingetheilt worden. Der Anfang wird mit der Steinigung Christi im Tempel gemacht, und mit der Auferstehungsgeschichte beschloßen. Vor jedem Capitel stehet ein Holzschnitt, der die ganze Seite einnimt, auf denen des Künstlers Zeichen V G (V. Gemberlein oder Gamperlein) stehet. Ihrer sind also fünf und zwanzig. Das ganze Werkgen ist mit dem Titelblat 34 ungezählte Blätter stark. Die Rückseite ist leer. Wenn ich mich nicht irre, so hat der Herausgeber auf dem Titelblat sich kenntlich machen wollen. Denn auf demselben stehen, nach obigen Titel, zehen gereimte Zeilen, wovon die beyden ersten also lauten: Regier deyn herz durch ware lieb | In leyden gotts dich allzeit üb u. s. w. Jede Zeile fängt mit einem großen Buchstaben an, und dieser Buchstabe stehet von den andern etwas entfernet. Setzet man diese untereinander stehenden Buchstaben zusammen, so kommt Ringmanus heraus. Ich besitze dieses Werkgen selbst.

578.) Passional efte dat leuent der hylliaen to dude vth dem latino mit velen nyen hyſtorien u. ſ. w. Am Ende: Hyr endighet ſik dat Paſſional effte dat leuent der hilligben mit velen nyen merkliken Hiſtorien

rien. als Bonanenture ꝛc. Gheendighet vnde ghedrukket dorch dath beueel Steffani Arndes ynwaner vnde borgher der keyserliken ſtad Lübeck ynt jaer vnſes heren. MCCCCC vnde vij vp den auent der hemmeluart Marien. In kl. Folio.

Dieſes iſt eine wiederholte Ausgabe der niederſächſiſchen Ueberſetzung der bekannten Legenden der Heiligen. Bey der erſten, die 1492 zu Lübeck erſchien, iſt von derſelben einige Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige beſaß Joh. Heinrich von Seelen. S. deſſen Select. literar. S. 677. ingleichen ſeine Nachrichten von der Buchdruckerey zu Lübeck S. 41. Der Beſchluß lautet eben ſo, wie er bey der Ausgabe von 1492 bereits angeführt worden iſt.

579.) Der heiligē Altuāter leben Nūw getruckt wie ſie ir Heiliges leben volbracht haben In der einöde, waß wunderzeichen ſie gewirkt haben, ouch ihre ſprüch vnd byſpil ſo ſie vns menſchen geben haben zu einer vnderweiſung vnd guten leer. Am Ende: Hie endet ſich das buch der heiligen altueter mitt ſeinen beiſpilen, das zu latin genant iſt Vitaſpatrum. Gedruckt vnd volendet in der keiſerlichen freien ſtat Straßburg durch fleiß Johañis Grünynger an mitwochen nach ſant Bartholomeus tag des heiligen zwelffbotten des iares da man zalt nach chriſti geburt M.CCCCC. vnd vij iar. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den Jahren 1492 und 1497 kurz angezeigt worden. Eine etwas ausführlichere Nachricht werde ich unter dem Jahre 1513 von dieſem Werke geben. Mit der daſelbſt beſchriebenen ſtimmet die gegenwärtige, auf das genaueſte überein. Der erſte Theil endiget ſich auf der erſten Seite des CII. Blats, mit der Anzeige: Hie hat ein end das leben der altueter vñ volgent die beiſpil; und dieſe ſchließen ſich auf der erſten Seite des CXCIIII. Blats. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen. Auch unter dem Titel ſtehet der nemliche. Dieſe Ausgabe iſt in der Schwarzſchen Sammlung.

580.) Hortulus anime Am Ende: Gedruckt und geendet zu Straßburg Durch Johannem Knoblouch am Donrſtag nach ſant Sebaſtianstag Nach gottes geburt funffzehenhundert vnd ſybē jar. In Octav.

Unter dem Titel Hortulus animae kam bald zu Anfang des ſechszehenden Seculi ein lateiniſches Gebet und Erbauungsbuch im Umlauf, welches, wie aus den häufigen Auflagen zu ſehen iſt, ſehr vielen Beyfall muß gefunden haben. Clement hat in ſeiner Biblioth. curieuſe Vol. I. p. 349 verſchiedene derſelben angeführt, wozu ich aus meiner eigenen Sammlung noch etliche, bisher unbekannte, ſetzen kann. So hat Clement gleich die älteſte, per Johann Grüninger Argent. 1500. 8. die auch Freytag in ſeinem adparatu T. II. p. 821. anführet, nicht gekannt; ſo wenig als eine andere, die Matth. Flach 1512 in 12. zu Straßburg druckte. Johann Roberger, hat nicht nur 1516 zu Lyon, durch Johann Clein, dieſen Hortulum drucken laſſen, ſondern auch ſchon 1511 und 1513. IX Kalend. Januar. 8. auch nachher 1517 V. idus Novembris. Auch 1513 die XX Octobr. wurde derſelbe zu Antwerpen durch Henricum Eckert de Homborch in kl. 8. gedruckt. Endlich ließ Johann Roberger dieſen Hortulum, nicht nur 1519, ſondern auch ſchon vorher 1518 und dann 1520, bey Peypus in Nürn-

Digitized by Google

berg in 8. drucken. Ich beſitze noch eine Ausgabe, von der ich aber weder den Drucker, noch das Druckort, noch das Jahr mit Gewisheit angeben kan, da in meinem Exemplar gerade das letzte Blat weggeriſſen iſt. Sie ſcheinet aber, unter den bisher bekannt gewordenen, nicht zu ſeyn. Ich vermuthe dieſes deswegen, weil weder Clement, noch Freytag, noch Riederer, eines Umſtandes gedenken, der dieſe Ausgabe vor andern merkwürdig macht. Es wird nemlich auf dem Titel ausdrücklich gemeldet, daß zween wackere Männer, nemlich Brant und Wimpfeling dieſe Ausgabe beſorgt haben. Denn ſo heißt es auf dem Titel: Hortulus anime denuo diligentiſſime per preſtantiſſimos viros et dominos doctorem Brant magiſtrum Jacobum Wympfelingum caſtigatus. Eine ältere, ebenfalls unbekannte Ausgabe, bemerkt Brant, in den lateiniſchen Verſen, die ebenfalls auf dem Titel ſtehen, und alſo anfangen:

Hortulus ecce anime nouus iſte ſalubribus herbis
Floribus atque roſis conſitus omnigenis.
Quem tibi iamdudum *Wehinger* primumque *Johanes*
Impenſa et curis preſſerat ipſe ſuis &c.

Dieſen Johann Wehinger kann ich nirgends finden. Vielleicht war es Grüninger? Auch Riegger, der ſo weitläuftig von Wimpfeling in den amoenit. liter. Faſc. II. et III. handelt, weiß nichts von dieſer Ausgabe. Ich habe verſchiedene Abweichungen dieſer Ausgaben von einander bemerket. Beſonders haben die Ausgaben, welche Koberger verlegte, viel eigenes, z. E. die am Ende befindlichen quindecim orationes ſancte Brigide. Auch haben nur dieſe Ausgaben jene Stelle, die Clement von der Kraft eines, an die Maria gerichteten Gebetes anführet. Doch dieſes alles nur im vorbeygehen. Der deutſche Hortulus anime, iſt nun nichts anders, als eine Ueberſetzung des lateiniſchen. Die gegenwärtige, vermuthlich erſte Ausgabe, welche in der Schwarziſchen Sammlung iſt, hat der ſel. Riederer in ſeinen Nachrichten B. 2. S. 158. u. f. ausführlich beſchrieben. Obiger Titel ſtehet, roth gedruckt, auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite deſſelben fängt der Calender an. Nach dem Calender, gehet der Hortulus mit den 7 Zeiten, oder Curß von unſrer lieben Frauen an; worauf die 7 Tagzeiten des Leidens Chriſti, die 7 Bußpſalmen, Abend- Morgen und andere Gebete folgen, die Riederer, nebſt andern Merkwürdigkeiten dieſes Büchleins, angezeigt hat. Von dem deutſchen Ueberſetzer wuſte Riederer nichts. Es war ſolches Sebaſtian Brant, wie aus der folgenden Ausgabe von 1508 deutlich erhellet.

Ein ähnliches Gebetbüchlein, das ebenfalls eine Ueberſetzung des Hortuli anime iſt, aber doch in Anſehung der Einrichtung von dem erſt beſchriebenen abweichet, dem aber leider Anfang und Ende fehlt, iſt mir von einem geneigten Freund mitgetheilt worden. Um ſolches einigermaſſen kenntlich zu machen, bemerke ich, daß nach dem Calender das Regiſter auf 3 Bl. folgt. Dann folgt auf der erſten Seite eines nicht gezählten Blats, das Veni ſancte und Salve Regina deutſch. Auf der Rückſeite ſteht ein Holzſchnitt. Dann ſtehet das IX Blat. Hienach volgen die ſiben zyt von vnſer lieben frowen. Das CCLXIII. Blat iſt in dieſem defecten Exemplar das letzte; auf dieſem ſtehen die acht verß im Pſalter, die ſant Bernhart vom tüfel gelernet hat, wer die alle tage ſprech der kem nit in die hell.

581.)

Digitized by Google

581.) Die himlische Funtgrub. Augspurg durch Hannß Froschauer. In Quart.

Die Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 51. angezeigt. Von dem Werke selbst ist unter dem Jahre 1490 Nachricht gegeben worden.

582.) Dieses Buchs Inhalt ist die goldne Bulle. Kaiser Fridrichs Reformation; des Reichs Landfriede vnd Cammergerichts ordnung auf gemeinen gehaltenen Reichstägen zu Worms, Freyburg im Brisgau, Augsburg, Lindau vnd Costnitz aufgerichtet vnd beschloßen (1507) In Folio.

Die erste Sammlung der Reichsabschiede erschien im Jahr 1501. Die gegenwärtige ist die zweyte. Sie hat keine Anzeige des Druckjahrs. Der Herr geh. Justizrath Pütter, setzet sie in seiner Litterat. des deutschen Staatsrechts Th. 2. S. 434. in das Jahr 1507, weil sie die, im Jahr 1508 zu Regenspurg errichtete Ordnung für das Cammergericht, noch nicht enthält, die erst in der folgenden dritten Sammlung, die unter dem Jahr 1508 angezeigt werden soll, dazu gekommen ist. Sie enthält, ausser 3 B. Titelblatt und Verzeichniß des Inhaltes, 67 Blätter. Diese Ausgabe ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Auch Rink besaß sie. S. Bibl. Rinck. p. 605.

583.) Uermerckt der Romischen Konigklichen Maiestat Reichstag zu Costenz. Anno domini. Tausent Fünffhundert vñ Syben Jare. Was für herrē do gewesen sind Detzgleychen der Aydgenosschaft löblich Ordnung vñ fürnemen den zukunfftigen Romzug betreffendt ꝛc. In Quart.

Ist nur 1 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titelblat ist der doppelte Reichsadler.

584.) Hernach volgt wie der — herr Maximilian — seiner königklichen Maiestat Sone — herren Philipsen König zu Castilien — auf dem Reichstag zu Costenz gehalten nach Cristenlicher ordnung löblich hat begen lassen u. s. w. In Quart.

Ist ebenfalls in der Schwarzischen Sammlung und 1 1/3 Bl. stark.

585.) Keyserlich und küniglich Land vnd Lehnrecht nach gemeinen Sitten vnd Gebrauch der Rechten. Gedruckt zu Straßburg durch Mathis hupfuff 1507. In Folio.

Senkenberg führt diese Ausgabe des Schwabenspiegels in der Präfation des zweyen Tomi Corp. Jur. germ. §. 9. an.

586.) Bambergische halßgerichts ordenūg. Am Ende ꝛc. Und ist die also auß vnserm beuelhe, jn vnser Stat Bamberg, durch vnsern Burger, Hannsen Pfeyll daselbst gedruckt, vnd in solchem druck volendet,

volendet, am Sambstag nach sandt Veyts tag Nach Cristi vnsers lieben herren gepurt funffzehenhundert vnd jm sibenden jare In Folio.

Dieses ist die erste, äußerst seltene Ausgabe eines, in aller Betrachtung, und besonders deswegen höchst merkwürdigen Buches, weil es die Quelle jener fürchterlichen Carolinae ist, die seit 1533, einer unzählbaren Menge Menschen, in Deutschland, Leib und Leben, Gut und Ehre — von Rechtswegen — abgesprochen, aber gewiß noch nie einen Schurken gebeßert, oder Tugend und Rechtschafenheit befördert hat. Sonderbar ist es, daß den Lehrern des peinlichen Rechtes diese allererste Ausgabe erst 1765 in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen n. 133. durch den berühmten Herrn D. Roch, gegenwärtigen Kanzler in Giesen, bekannt gemacht werden muste, da sie doch der aufmerksame Litterator schon eher, und wenigstens seit 1749, aus Hirschens Millenar. IV. p. 4. n. 24. kannte. Freylich wird oft eine Sache da am wenigsten gesucht, wo man sie doch am ersten finden könnte. Man wird von mir hier keine weitläuftige Ausführung des kläglichen Zustandes erwarten, in welchem sich das peinliche Recht, noch zu Anfang des sechzehenden Jahrhunderts befand. Wer mehr davon wissen will, dem wird eine der neuesten, dahin einschlagenden Schriften, nemlich Herrn Prof. Malbanks in Altdorf Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung Kayser Karls V. Nürnb. 1783. 8. die gründlichste Belehrung geben. Kayser Maximilian I. war daher ernstlich auf eine Verbeßerung bedacht, und 1498 und 1500 wurde auf den Reichstägen beschloßen, daß eine allgemeine Peinliche Gerichtsordnung gefertiget werden sollte. Ohne allen Zweifel gab dieser Reichstagsschluß, dem, zu seiner Zeit so berühmten Freyherrn, Johann von Schwarzenberg, damaligen Bambergischen geheimen Rath, die nächste Veranlaßung, die Hand an ein so wichtiges Werk zu legen, und eine feste peinliche Gerichtsordnung zu entwerfen, die vermuthlich bestimmt war, auf dem Reichstag vorgeleget zu werden. Ehe dieses noch geschehen konnte, rieth er dem damaligen Bischof Georg zu Bamberg, den gemachten Aufsatz einstweilen in seinem Bisthum zu publiciren und rechtsgültig zu machen. Dieses geschah auch, und so wurde derselbe im Jahr 1507, unter der Rubrik einer Bambergischen Halsgerichtsordnung in Druck gegeben und promulgirt. Hätte dieser große Mann sonst keine Verdienste, so würde dieses einzige Werk seinen Namen haben unsterblich machen können. Er hat sich aber auch sonst auf manche Art, vor vielen seiner Zeitgenoßen, auf das rühmlichste ausgezeichnet. Gerne wollten wir von demselben auch hier nähere Nachrichten geben; wir müßten aber nur dasjenige wiederholen, was schon der verdienstvolle Herr Past. Strobel in seiner kurzen Nachricht von dessen Leben und Schriften, ingleichen Longolius in den sichern Nachrichten von Brandenburg Culmbach Th. 4. S. 53. u. f. und nach beyden, Herr Prof. Malblank, in der schon angeführten Geschichte S. 112. u. f. von dem Leben, Character und Schriften desselben gesagt hat. Nur dieses wollen wir kürzlich von ihm bemerken, daß der Freyherr Johann von Schwarzenberg und Hohenlandsberg aus diesem uralten, nunmehr fürstlichen Hause 1463 gebohren worden sey, unter Kayser Maximilian etlichen Feldzügen beygewohnet habe, und vermuthlich frühzeitig in Bambergische Dienste getreten sey, wo er fünf Bischöffen nacheinander, und bey einem von Würzburg, die, nach dem damaligen Landesverfassungen, oberste Stelle eines Hofmeisters versah. Ungefähr im Jahr 1524 trat er Luthern bey, verließ deswegen die Bambergischen Dienste, und begab sich zu dem Margrafen Casimir von Brandenburg, bey welchem er Statthalter und Landhofmeister wurde. Er starb endlich zu Nürnberg den 20 Octob. 1528 und liegt auch in der Gottesackerkirche bey St. Johannis begraben, woselbst ihm ein Monument mit folgender Grabschrift errichtet worden ist: Joannes Baro à Schwarzenberg vir doctus obiit A. C. 1528.

Digitized by Google

1528. XII Kal. Nouembr. aetatis 64. Wir werden nun diese so seltene Ausgabe, so genau, als möglich beschreiben. Auf dem ersten, oder Titelblat stehet oben, über einem, die ganze Seite einnehmenden Holzschnitt, auf einer Zeile, schwarz gedruckt: **Bambergische halßgerichts ordenūg.** Auf dem Holzschnitt selbst sind die Torturinstrumenten, Galgen, Rad, Schwerd u. d. abgebildet. Die Rückseite eben dieses ersten Blats füllet ein Holzschnitt, welcher das Familienwappen des Bischofs **Georg Schenk**, Freyherrn von **Limburg**, das von zween stehenden Löwen gehalten wird, vorstellet. Auf den folgenden sieben, nicht foliirten Blättern, stehet das Register mit der Ueberschrift: **Hernach volgt das Register dits buchs, vnd umb eygentlicher anzeygūg vnd findung willen - - als darinnen erfunden wirdt.** Auf der ersten Seite des folgenden, oben mit der Zahl iii bezeichneten Blats, stehet wieder ein Holzschnitt, welcher das jüngste Gericht vorstellet. Ganz oben darüber lieset man: **Gedenck allezeit der leczten Ding. So wird dir rechtun gar gering.** Darunter: **In dem vrteil** ꝛc. Mathei am vij, und noch weiter unten: **Der herr thut die Barmherczigkeit** ꝛc. Ps. c.i.ij. Auf der Rückseite fängt die **vorrede dis Buchs**, oder das Mandat des Bischofs von Bamberg, worinn er die Ursachen der Publication dieser Ordnung anzeigt, mit folgenden Worten an: **Wir Georg von gottes gnaden Bischoue zu Bamberg, Thun kunt** ꝛc. Dieses Mandat geht auf der ersten Seite, mit der Zahl iiii bezeichneten Blats in der Mitte zu Ende. Darunter steht: **Wir haben auch in dieser vnser ordnūg vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans, figur vnd reimen (nach gelegenheit der gesetz so darnach folgen) orden vnd drucken laßen.** Auf der Rückseite dieses Blats steht wieder ein Holzschnitt, der den Moses mit seinem Schweher, dem Jethro vorstellet; und darüber zwo Schriftstellen aus Exod. 26. Mit dem folgenden, mit der Zahl v bezeichneten Blat folgen nun die Artickel selbst, deren, mit der Vorrede und dem Beschluß, welche beyde mit gezählt sind, CCLXXVIII sind. Diese endigen sich auf der ersten Seite des Lxxxten Blats, mit der obangezeigten Unterschrift. Die Rückseite ist leer. Das ganze ist also nebst Titel und Register 85 Blätter stark. Außer den bereits angezeigten, zähle ich noch 19 Holzschnitte mit Reimen, die ich, um nicht gar zu weitläuffig zu werden, nicht habe beschreiben wollen. Herr Kanzler **Koch** hat sie in seinem Progr. de primis constitut. criminal. Bamberg. editionibus p. 11. sqq. sämtlich abdrucken laßen. Die Zahlen der Artikel sind neben am Rand angezeigt. Die Blätterzahl fängt, wie schon gedacht worden, mit iii an, und endiget sich mit Lxxx. Custos und Signaturen fehlen. Zum Beschluß bemerke ich noch, daß die, von dem äußerst unzuverläßen **Lesser** in der Typogr. iubil. S. 271. angeführte Ausgabe, ohne Namen des Buchdruckers, Ortes und der Zeit, keine andere, als die Maynzer von 1508 sey, wie in den Göttinger Anzeigen ꝛc. 1765. n. 133. S. 1069. erinnert worden ist.

Exemplare von dieser Seltenheit habe ich hier in den **Ebnerischen** und **Feuerlinischen** Bibliotheken angetroffen. Beyde habe ich vor mir gehabt und mit demjenigen Exemplar, das ich selbst besitze, verglichen. Auch die Universitätsbibliothek zu **Ingolstadt** besitzt sie.

587.) **Der Stat Worm̄s Reformacion:** statutē, ordenūg Satzung die allē Stettē: com̄unen: Regimēten: Fürstēthum: Herschafftē: Amptleutē: nutzlich fürderlich: vnd behilflich syn: vnd zu guter regierung erschiessen mögē. Am Ende: Reformacion der Stat wormbs Recht gesetze. ordenung vñ Statuta zu lobe dem almechtigē got. zubehalten friden vñ enigkeit. zu furdernus rechts vnd merung gemei-

gemeines nuß getruwer guter meynnung durch einē erbarn Rat egemelter Stat wormbs fürgenōmē Auch zu notdurfft dem gemeinē volck vor zweytrecht Irthum kriegen kosten vnd scheden zuuerhüten ingesetzt eroffenet vnd außgangen in dem Jare nach Cristi vnsers lieben herren gepurt Tausent vierhundert Neuntzig vnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet in dem Fnnffzehēhunderſten vnd Sybenden jar vff Montag nach dem Sontag Letare. in der Fastē. In Folio.

Gegenwärtige zweyte Ausgabe des Wormſer-Stadtrechts, wird vermuthlich ein genauer Abdruck von der erſten von 1499 ſeyn. Da ich dieſe nicht ſelbſt geſehen habe, ſo will ich die gegenwärtige kürzlich beſchreiben. Obiger Titel ſtehet in fünf roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, der das Wormſer Stadtwappen vorſtellet, auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt ein großer Holzſchnitt, wo der Kayſer, auf dem Thron ſitzend, vorgeſtellt wird. Rechts ſitzen die 4 weltlichen und links die 3 geiſtlichen Churfürſten. Unten knien zwey Perſonen, die dem Kayſer ein Buch, vermuthlich dieſes Stadtrecht präſentiren. Nun folgt auf fünf nicht foliirten Blättern ein Regiſter mit der Ueberſchrift: die Teilung vnd Register des Buchs. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſteht eine Vorrede; und auf der Rückſeite, die mit fol. I. bezeichnet iſt, fängt das Recht ſelbſt an. Dieſes iſt in ſechs Bücher, und jedes Buch wieder in verſchiedene Titel eingetheilt, deren Inhalt über jedem Titel mit größern Buchſtaben gedruckt iſt. Das Ende iſt fol. XCIIII. in der Mitte, worauf obige Nachſchrift folgt. Die Rückſeite dieſes letzten Blats iſt leer. Das ganze beträgt mit Titel und Regiſter gerade 100 Blätter. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe beſitze ich ſelbſt; es iſt auch eines in der Ebnerſchen Bibliothek.

588.) Hie vahet an Eyn Ordenunge des gerichts kurtz begriffen, Dar durch ſich ein yeglicher vor dem gericht behelffen vnd verdedingen mag. Am Ende: Getruckt zu Straßburg vonn Mathis Hupfuff. als mann zalt. M.CCCCC. vñ vij. iar. In Quart.

Der unbekannter Verfaßer giebt hier, in etlichen Abſchnitten, eine kurze Nachricht von dem rechtlichen Verfahren vor Gericht. Den Anfang macht er mit etlichen Formeln, den Richter anzureden. Dann zeigt er, was ein Gericht ſey, und wer zu dem Gericht gehöre. Hierauf folgt ein kurz Ordnung des Gerichts; Erklerung der Ordenung; was ein Libell ſey ꝛc. Den Beſchluß macht eine Anweiſung, wie man die Höfe, die Zehenden, die Mullen verlihen ſoll. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt. Iſt 15 Bl. ſtark. Eine viel ältere Ausgabe iſt oben, unter den Büchern ohne Jahr beſchrieben worden. Die Univerſitätsbibliothek zu Erlang beſitzt ein Exemplar; ingleichen die Feuerliniſche in Nürnberg.

589.) Formulari vnd kütſch rethorica. Gedruckt zu Augſpurg durch Erhart Oeglin M.CCCCC vnd vii. In Quart.

Wie beliebt und nothwendig dieſes Formularbuch in den damaligen Zeiten geweſen ſey, beweiſet dieſe abermalige Ausgabe. Sie iſt in der Bibliothek zu Polling. In dem, mir, aus dieſem Kloſter gütigſt mitgetheilten Verzeichniß, finde ich dieſes Formular noch einmal, mit der Unterſchrift gedruckt von Erhart Oeglin vnd in der eppens des hanns Widamans Augſpurg 1507. Fl. Fol. Vermuthlich wird dieſes die nemliche Ausgabe ſeyn. Henricus Geißler von Freyburg iſt der Verfaßer.

590.)

Digitized by Google

590.) In diesem Buch ist der Herbary: oder Krüterbuch: genannt der Gart der Gesuntheit: mit merer Figuren vnd Registern. Am Ende: Getruckt und fynßlichen besehen, mit meer Figuren, artlycher gesetzt durch Joannem Prüß Buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straßburg. Geendet vff Sant Johannis Enthauptung Tage, in dem Jare, da man zalt nach der Geburt Christi, Tusent fünffhundert vnd syben. In Folio.

Ein abermaliger Nachdruck des, zu jenen Zeiten so beliebten Ortus sanitatis. Götz in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 108. führet solchen an. Auch Trew besaß denselben, welcher in dem schon öfters angeführten Catalogo meldet, daß die, auf dem Titel angezeigten mehrern Figuren, keine andern sind, als die Abbildungen einiger Foßilien, welche zwar in der Maynzer Originalausgabe nicht stehen, aber doch schon in dem Augspurger und Ulmer Nachdruck befindlich sind. Trew besaß noch eine Ausgabe, die eben diesen Titel führet, am Ende aber defect ist. Er hält sie ebenfalls für einen Straßburger Nachdruck. Derselbe hat Blätterzahlen, Signaturen und die großen Anfangsbuchstaben gedruckt. Die Abbildungen sind, bis auf einige wenige, in beyden Ausgaben einerley. Auch haben sie beyde noch die gewöhnliche Vorrede.

591.) Wolfgang Wintperger von dem Wildpad in Baden des Oesterreichischen Erdreichs ꝛc. Straßburg durch Martin Flach 1507. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf.

592.) Der schwangern Frauen vnd Hebammen Rosengarten. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet zu Straßburg durch Martinum Flach 1507. In Quart.

Ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Aeltere Ausgaben sind bereits angezeigt worden.

593.) Römische History vß T. Linio. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der loblichen vnd fryen statt Straßburg durch sunderlichen fleiß Johannis Grüninger am dry vnnd zwennzigsten tag des monats Marcii Nach christi vnsers hern geburt tusent fünffhundt vnd süben iar. In Folio.

Die Originalausgabe dieser Uebersetzung ist unter dem Jahre 1505 ausführlich beschrieben worden. Die gegenwärtige habe ich sonst nirgend angezeigt gefunden. Sie ist in der Universitätsbibliothek in Ingolstadt, und hat ebenfalls Holzschnitte. Obige Schlußanzeige stehet auf dem lezten Blat, das mit der Zahl CCCXLVI. bezeichnet ist.

594.) Julius der erst Römisch Keyser von seinen kriegē. erstmals vß dem latin in tütsch bracht vnd nuw gedruckt. Am Ende: Gedruckt in der löblichē freyē stat Straßburg durch steyß Joannis Grüninger

vff den sibenden tag des Mertzen. Anno Dñi MCCCCC.vij. In Folio.

Diese Ausgabe hatte Herr Hummel, der diese deutsche Uebersetzung im 2ten Band seiner neuen Bibliothek S. 29. u. f. nach der folgenden Ausgabe von 1508 ausführlich beschrieben hat, unbekannt. Sie ist in der Universitätsbibliothek in Ingolstadt.

595.) **Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft jr harkömen vnd sust seltzam stritten vnd geschichten.** Am Ende: In der loblichen statt **Basel von Michael Furter.** Getruckt Durch den fürnemen herren **Peterman Etterlyn** gerichtschriber zu Lutzern zesamē gesatzt vnd **Rudolffen Husenegk** Fürsprech des Statt gerichtz zu Basel Corrigyert, ist Seliklich vollendet vff Fritag nach sant Thomas tag Im Jar Als man zalt Tusent Fünffhundert vnnd Siben. vff den Uier vnd zweintzgosten tag Decembri. In Folio.

Obiger Titel stehet, mit sehr großen Fracturbuchstaben, auf sechs Zeilen gedruckt, oder vielmehr in Holz geschnitten, rechts und unten mit Leisten eingefaßt, auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, welcher den Kayser mit den Churfürsten vorstellet. Eine kniende Person, neben welcher zwey andere stehen, präsentirt ihm ein Buch. Die folgenden 7 Blätter enthalten das Register. Auf der ersten Seite des neunten Blats stehet ein großer Holzschnit; in der Mitte ist das kayserliche Wappen, und dieses wird mit den Wappen der 16 Cantons umgeben. Auf der Rückseite dieses Blats lieset man die kurze Zueignungsschrift an die gesammte Eydgenoßenschaft. Mit fol. II. fängt das Werk selbst an, und zwar von der Stiftung des Gotteshaus s Einsideln im Jahr 863. Die Geschichte gehet bis 1503. Der letzte Abschnitt handelt von Seltzamen wunderbaren vnd Mörtlichen geschichten so in Ettißwil bey Surse im Ergow, ouch zu Zürch beschehen ꝛc. Mit dem Ernlichen beschluß ꝛc. und mit obiger Anzeige, worunter noch des Buchdruckers Zeichen befindlich ist, schließet sich auf der ersten Seite des CXXIIII. Blats das ganze Werk. Die Rückseite ist leer geblieben. In Hallers 4ten Versuch eines critischen Verzeichnißes, aller Schriften, welche die Schweitz betreffen, wo S. 6. u. f. diese Chronick anzeführt wird, wird gemeldet das Rudolf Husenegken, Etterlins vertrauter Freund, laut zweyen, in den wenigsten Exemplaren sich befindenden Briefen, beträchtliche Aenderungen müsse gemacht haben. In demjenigen Exemplar, das ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, stehen diese Briefe nicht. Bey dieser Gelegenheit kann ich zugleich anzeigen, daß die Ausgabe von 1504, welche nach Hirschens Millenar. II. n. 6. in der Ebnerischen Bibliothek seyn sollte, wirklich nicht vorhanden ist. Wir haben blos die n. 16. angezeigte Ausgabe, und also die gegenwärtige gefunden, welche auch die Universitätsbibliothek zu Ingolstadt besitzet. Bey allen den unnützen, falschen und abgeschmackten Erzählungen, welche diese Chronik enthält, und von denen Blaurer in den vermischten Beyträgen B. I. S. 290. einige sehr lächerliche anführet, findet man doch sehr viel wichtiges darinn. Alle nachgehende Geschichtschreiber, sagt Herr Haller l. c. haben den Etterlin mehrentheils ausgeschrieben, ohne ihn zu nennen. Herr Prof. Joh. Jac. Spreng hat 1752 zu Basel eine neue brauchbarere Auflage in Fol. besorgt. Ist auch in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

596.)

Digitized by Google

596.) Johann von Mandavilla Reisen. Gedruckt zu Straßburg durch Johann Knoblauch 1507. In Folio.

Diese Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths in Zürich. Sie hat lächerliche Holzschnitte.

597.) Seneca de quattuor virtutibus cardinalibus. Am Ende: Impressum Nürenberge per Hieronymum Höltzel. Anno dñi. 1507. ir. die Mensis Julij. In Quart.

Ich führe dieses Werkgen darum an, weil demselben eine deutsche Uebersetzung in Versen beygefügt ist. Der Verfaßer dieser Reime hat sich eben so wenig genennt, als der Herausgeber. Ist 5 Bogen stark, und in der Universitätsbibliothek zu Erlang.

598.) Doctor Brants Narrenschiff 1507.

Hendreich in Pandect. Brandenb. p. 703. führet diese Ausgabe, ohne weitere Notiz an. Ob sie zu Straßburg, oder Basel erschienen sey, kann ich nicht sagen. Auch will ich nicht für die Existenz derselben stehen.

599.) Facetus in Latein durch Sebastianum Brant gedeutscht. Am Ende: liber faceti docens mores iuuenum p̄ Sebastianū Brant: nouiter in vulgari translatus. Impressum Nurenberge p̄ Hieronymum Höltzel. Anno domini 1507. xviij. die Mensis Mey. In Laudem Dei. In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1499 angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in der Schwarzischen Sammlung und 3 B. stark.

600.) Außlegung vñ erklerung der wunderbarlichen künfftigē erschrocklichen ding die vns der Stern mit dem Schwantz den man nent comet in vnsern landen gesehen im iar M.CCCCC.vi. Dyß nach volgend iare So man zelen ist M.CCCCC.vij bedeuten ist durch — hansen Wirdung von Hassurt u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Ulm. In Quart.

Ist 1 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titelblat ist der Comet abgebildet.

Jahr MDVIII.

601.) Das leben Jesu Christi gezogen auß den vier Euangelisten: Mit kurtzer beyleer vnd christlicher vnderweisung: Darzu vil schoner figure bedeutung. Am Ende: Vita Christi, oder, das Leben Christi Gedruckt zu Strößburg durch Johannem Knoblouch in dem iar do man zalt. M.D.viij. Nach sant Bartholomeus Tag. In Folio.

Die gegenwärtige Geschichte des Lebens Jesu ist gar nicht nach dem elenden Legendengeschmack abgefaßt, sondern enthält fast durchgehends eine paraphrastische Umschreibung der vier Evangelisten,

mit untermischten nützlichen und erbaulichen Anmerkungen, und kann also mit Recht unter die Harmonien der vier Evangelisten gerechnet werden. Obiger Titel stehet über einem großen Holzschnitt, der Christum nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern vorstellet. An den vier Ecken sind die Sinnbilder der vier Evangelisten angebracht. Auf der Rückseite des Titelblats stehen deutsche Reimen worinn der Leser zur Führung eines frommen Wandels, besonders zur Nachfolge Jesu ermuntert wird. Wenn die Anfangsbuchstaben der Zeilen, die von den übrigen etwas abgesondert sind, zusammen gelesen werden, so kommt Johannes Scotus Argentinensis heraus. Eben derselbe wird auch durch die, unter erstgedachten Reimen stehenden drey Buchstaben J S A kenntlich gemacht. Von diesem Johannes Scotus, oder Johann Schott, der zwar ein Straßburger Buchdrucker, aber selbst ein Gelehrter war, führt Riederer in seinen Nachrichten B. I. S. 371. u. f. w. eine deutsche Concordanz an, und giebt überhaupt von demselben einige Nachricht. Mit fol. II. fängt Eine gemeine inleitung vñ vorred diß buchs des lebens Christi an. Das Buch selbst ist in vier Theile getheilt, nach vier zeyten in welchen christus der herr sich erzeygt hat in menschlicher natur. Der erste handelt von der menschwerdung Jesu; der zweyte von der heilsamen lehr, wunderwercken und Wandel; dieser ist der weitläuftigste. Der dritte von seiner bittern schweren marter und tod. Der vierte von seinen verstand vnd offart ꝛc. Auf der Rückseite des dritten Blats fängt der erste Theil an, und der vierte Theil gehet mit dem CXLIII. Blat zu Ende. Dann folgt auf der ersten Seite des CXLIIII. Blats: Ein kurzer beschluß des lebens Christi, und darunter obige Anzeige. Die Rückseite ist leer. Die letzten drey nicht gezählten Blätter füllet das Register. Das ganze Werk ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Es hat viele Holzschnitte, welche die Geschichte des Lebens Jesu vorstellen und die ganze Seite einnehmen. Dieselben sind sehr schön. Des Meisters B. Gemperlein, oder Gamperlein Zeichen sind die in einander geschlungenen Buchstaben G. V. Ich besitze selbst ein Exemplar, in welchem die Holzschnitte fein illuminirt sind.

602.) Sermones: Des hochgeleerten in gnaden erleuchten doctoris Johannis Thaulerii sannt dominici ordens die da weiſend auf den nächesten waren weg im gaist zu wanderen durch überſwebendenn ſyn. von latein in teutſch gewendt manchem menſchenn zu ſaliger fruchtbarkaitt Am Ende: Gedruckt in der kaiſerlichñ ſtat Augſpurg, durch Maiſter Hannſen Otmar in koſtñ des fürſichtigen. weißen herrñ Johañ Ryſman von öringen Vnd vollendet in der wochñ rogatõm. In dem. 1508. Jar. In Folio.

Die erste Ausgabe dieser Sammlung von Tauleri Predigten ist unter dem Jahre 1498 angezeigt worden. Die gegenwärtige, welche sich in der Schwarzischen Sammlung befindet, stimmt in der Hauptsache vollkommen mit derselben überein. Obiger Titel steht auf der ersten Seite des 1sten Blats. Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt so gleich das Register mit den Worten an: Dis seind etlich gar andechtig gutt fruchtbar predig u. s. w. Dieses Register ist 5 1/2 S. stark. Auf der letzten Seite des Registers, oben, ehe noch das Register zu Ende ist, befindet sich ein großer Holzschnitt, der Christum vorstellet, wie er sein Kreuz trägt; über demselben stehen 5 deutsche Verse. Mit Folium primum fangen die Predigten selbst an. Die erste ist de nativitate Christi. Die 8aste Predigt ist die letzte, und schließet sich auf der ersten Seite des CCvijten Blats. Auf der Rückseite fängt die hystory des erwirdigen Doctoris Johannis Thaulerij an, welche den Beschluß macht. Nach obiger

Digitized by Google

obiger Schlußanzeige auf der Rückſeite des 221ſten und letzten Blats folgt noch eine Erklärung etlicher Wörter, die nit aim yglichen verſtentlich ſind z. B. Bekehrung: das iſt, anfechtung. Behäglichkeit, das iſt, wolgefälligkait. Behagen, das iſt, wohlgefallen. Iſtigkait, das iſt, weſen, oder weſenlichait. Der Ueberſetzer dieſer Predigten, iſt, ſo viel ich weiß, nicht bekannt. Sollte es wohl nicht Geiler von Kaisersberg geweſen ſeyn? Eine vollſtändigere Sammlung von Taulers Predigten druckte 1521 Adam Petri zu Baſel Fol. Dieſe Sammlung beſitze ich ſelbſt; ſie iſt auch von Blaurus in ſeinen Beyträgen Th. I. S. 208. u. f. kürzlich beſchrieben worden. Von dem Geiſt, der in Taulers Schriften herrſcht, habe ich wohl nicht nöthig etwas zu ſagen. In Herrn Zapfs Annalen S. 52. wird noch eine Ausgabe von dieſen Predigten, durch Johann Ryne gedruckt, angezeigt, die ich aber nicht kenne.

603.) **Predigen Teutſch: vnd vil gutter leeren Des hochgeleerten herrn Johañ von Kaiſersperg. in d' göttliche geſchrifft doctor vnd prediger zu dem hohen ſtifft. vnſer lieben frauwen mynſter. der ſtat Stroßburg. Am Ende: 1508. In Folio.**

Auſſer einer kleinen, unter dem Jahr 1499 angezeigten deutſchen Schrift ſind die gegenwärtigen Predigen, ſo viel ich weiß, das erſte deutſche Buch, ſo von dieſem, zu ſeiner Zeit ſo berühmten und beliebten Prediger zu Straßburg, gedruckt wurde. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats in ſieben Zeilen, an deren vier Ecken, die vier Sinnbilder der Evangeliſten in Thalergröße angebracht worden ſind. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, der ſich auf den Inhalt des erſten Theils dieſer Predigten beziehet, nemlich etliche Perſonen, die auf einen Berg hinauf ſteigen. Oben ſtehet: **Der berg des ſchowenden lebens,** und unten, **Primum querite regnum dei et iuſtitiam eius.** Noch deutlicher wird der Inhalt dieſer Predigten auf der erſten Columne des folgenden zweyten Blats mit folgenden roth gedruckten Worten angezeigt: **Von dem berg des ſchauwens, Wie aim menſch komen mög zu volkomner liebe gotes, Nach der mainung des chriſtenlichen leerers Johannes von Gerſon — Geprediget durch den hochgeleerten herrn, herr Johänes gayler von Kaiſersperg, Doctor d' hailigen geſchrifft, prediger — der ſtat Stroßburg, doch mit anderen worten, vnd etwann zugelegten außlegungen — Vnd diſe materi hat der obgenant — herr Doctor geprediget zu Augſpurg, in vnſer frawen Stifft, nach chriſti vnſers herren geburt, Tauſent, vierhundert vnd achtvndachtzig iar.** Dieſe Predigten entzigen ſich auf der Rückſeite des xxxvij Blats. Darauf folgt wieder ein Holzſchnitt, der etliche Pilger vorſtellet; und auf dem folgenden xxxix Blat fängt der zweyte Theil an, mit der Ueberſchrift: **Hyenach volgent Achtzehen aigenſchafften, die ain guter Chriſtenbilger an ſich nemen ſoll.** Der dritt Theil, der fol. xlix anfängt, enthält verſchiedene Predigten von vermiſchten Inhalt. Der vierd tayl halt in ym ſyben predigen von ſyben Eſelheſſten, oder byndernüſſen ꝛc. Der fünft tail von dreyerley bildnern; der ſechſt von übungen der Tugend; der ſybend von den baum ſicomorum auf den Zacheus ſtyg. Vor dieſem Theil ſtehet ein Holzſchnitt, der den, auf den Feigenbaum ſteigenden Zachaeus vorſtellet. Dieſer Theil gehet auf der erſten Seite des Cxlix Blats zu Ende. Zuletzt ſtehet ein weitläuftiges Regiſter, welches ſich auf der erſten Seite des Clvi Blats endiget. Die letzte Seite füllet eine Ermahnung, die Schrift fleißig zu leſen, wobey zugleich angezeigt wird, daß dieſe Predigten on wiſſen des Verfaſſers, auf Koſten etlicher Ungenannten zu Augſpurg von maiſter Hannſen Olmar, gedruckt worden ſind. Zuletzt ſteht Anno. 1508. Dieſe Sammlung beſitze ich ſelbſt. Uebrigens halte ich es für über-

Digitized by Google

überflüßig von dem Verfaßer selbst eine Nachricht zu geben, indem derselbe bekannt genug ist. Am ausführlichsten findet man sein Leben beschrieben in den Amoenit. literar. Friburg. Fasc. I. p. 54. sqq.

604.) **Belial zu teutsch.** Ein gerichtz handel zwischen Beleal hellischen verweser, als kleger einem teil, vnd Jesu Christo hymmelischen got, antwurter, anderm teile, Also, obe Jhesus den hellischen fürsten, rechtlichen die helle zerstöret, beraubet, vñ die tüfel darynn gebunden habe ꝛc Alles mit clag, antwurt, red widerred, appellierung, rechtfertigung ꝛc wie mā sich jm rechten bruchen sol. An Ende: Hie endet sich das recht buch Belial genant, vō des gerichts ordnung, vß latein in tütsche sprach gebracht. Hat getruckt vnd ordenlicher gesetzt, der fürsichtig Johannes Prüß Buchtruder Burger zu Straßburg zum thiergarten. Des jares Christi M.D. vnd viij. In Quart.

Obiger Titel stehet auf neun Zeilen über einem Holzschnitt, welcher Gott den Vater auf dem Thron sitzend und vor ihm rechts Christum und Mosen, und links ein Paar Teufel vorstellet. Auf der Rückseite stehet ein mir unbekanntes Wappen. Dann folgt ein Register, welches ein ganzes Blat füllet. Mit Blat I. fängt das Werk selbst, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hie hebt sich an ein gut nützlich ꝛc. und mit der Vorrede an, und endiget sich auf der ersten Seite des xCviti Blats, worauf obiger Schluß folget. Darunter stehet des Buchdruckers Zeichen. Die Rückseite ist leer. Der Text selbst ist aus den vorhergehenden Ausgaben, nicht Wort von Wort abgedruckt, sondern manches geändert worden. Ich besitze selbst ein Exemplar.

605.) **Dis ist der brunn des rates** auß welchen ein bekümerter oder betrüpter mēsch trost radt vnd weißheit empfahet u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Martinum flach, als man zalt nach der geburt Cristi Fünffitzehenhundert vnd acht jare. In Quart.

Es ist dieses nichts anders, als jenes, unter dem Titel Melibeus bereits angezeigte Werkgen. Dieses giebt der Anfang deutlich zu erkennen, da es heißt: Ein nützliches biechlin in gleichniß gezogen von Meliboeo vnd Prudentia seiner hauffrawen. Das d' Brunn des rads genant wird u. s. w. Ist 3 1/2 B. stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt. In der eben gedachten Sammlung ist noch eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahrs ꝛc. befindlich. Sie ist ebenfalls 3 1/2 B. stark. Auf dem Titel ist der nemliche Holzschnitt.

606.) **Ein sond'lich nutzlich vñ trostlich büchlen.** Allē den. dy got forchtē. vñ im gerne beheglich sein woltē. Auch den. die in wird'wertigkeit sein. ad' krāck. vñ an yrem letzē ende ligē. mit vil schonē vñ liplichen gebeten. Seliglich vnd nutzlich czu lesen vñ zu horen. Auff begere vñ kost. der durchleuchtē hochgebornē fürstin vñ frawen. frawen Zdena. geborn vō konigklichen stam̄ czu Behem. herzogin czu Sachßen ꝛc witwen. czu besserūge vnd selickeit frommer andechtiger menschē. vordeutscht vnd gedruckt. Am Ende: Gedruckt vnd volendet durch

Melcher

Melcher Lotter in der loblichen stat Leiptzk Im iar nach cristus geburt funffczehen hundert vnd achte. In Quart.

Leich führet diese Schrift in den Originib. typogr. Lipſ. nicht an. Es iſt dieſelbe ein freyer Auszug aus der Mechtildis Buch geiſtlicher Gnaden, (Spirituales gratiae) den ein Franciſcaner, zur Uebung gottsfürchtiger und andächtiger Menſchen, wie er ſelbſt in der Vorrede ſagt, gemacht hat. Nach dem Titel folgt ein Regiſter auf 5 Seiten. Auf dem folgenden 1ſten Blat fängt das Buch ſelbſt mit folgender Anzeige an: Die vorrede in das buch. der vbungen gotforchtiger vnde andechtiger menſchen. Den Beſchluß macht obige Nachricht von dem Druckort. Das ganze Werkgen iſt 80 Bl. ſtark. Die Mechtildis war etwan cloſter iungfraw des cloſters helffede im lande czu ſachſſen bey Eißleben gelegen. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

607.) Ortulus anime Der ſelen gärtlin würde ich gnent, von dem latein man mich noch kent, zu Straßburg in ſeym vatterlant. hat mich Sebaſtianus Brant Beſehen vnd vaſt corrigiert, zu teutſch auch vil transferiert Was man in mich ſäht hie in zeyt, Das ſelb man dort mit freyden ſchneyt Do würt der ſomen recht auffgon, Wer mich recht pflanßt dem würt der lon. Am Ende: Gedruckt vnd geendet zu Straßburg durch Johannem Knoblouch am Mitwuch nach Helene. Nach Gottes Geburt. M.CCCCC. vnnd viij. iar. In Octav.

Dieſe Ausgabe beſchreibt Weislinger in ſeinem Armamentario &c. S. 763. u. f. ſehr weitläuftig, und, wie gewöhnlich, mit großen Ungeſtüm wider die Proteſtanten. Das Gute, das in dieſem Gebetbuch ſtehet, werden dieſe nie verkennen, aber auch wohl nie, Weislingern zu Gefallen, die darinn befindlichen äußerſt anſtößigen Stellen, wo beſonders die Verehrung Mariae bis auf das äußerſte getrieben wird, überſehen. Die gegenwärtige Ausgabe ſtimmt genau mit der vorhergehenden überein. Sie iſt vorzüglich deswegen merkwürdig, weil wir daraus den Ueberſetzer kennen lernen, der bisher unbekannt geblieben war. Brant überſetzte aber nicht nur in Proſa, ſondern auch in Verſen.

608.) Ein ſpiegel der natürlichen himliſchen vnd prophetiſchen ſehungen aller trübſalen, angſt, vnd not, die vber alle ſtende, geſchlechte; vnd gemaynden der Criſtenheyt, ſunderbar ſo dem Krebſen vndergeworffen ſein, vnd in dem ſibenden Clima begriffen, in kurtzen tagen geen werden. Am Ende: Alſo hat ein ende diſes büchlein, welches durch mich Georgen Stüchſen zu Nürnberg gedruckt vnd volendet iſt, nach Chriſti vnſers lieben herren geburth. M.CCCCC.viij. jare, am abent Simonis vnd Jude, der Do was der. xxvij. tag des monads Octobris. In Folio.

Dieſe Schrift kam zu gleicher Zeit auch lateiniſch heraus, unter dem Titel: Speculum naturalis coeleſtis et propheticae viſionis, omnium calamitatum, tribulationum et anxietatum: quae ſuper omnes ſtatus: Stirpes et nationes chriſtianae reipublicae praeſertim quae cancro et ſeptimo climati ſubiecte ſunt: proximis temporibus venture ſunt. Norimb. per Georg Stuchs Anno MDVIII. Septimo Kalendas Nouembris Fol. Freytag hat dieſe Ausgabe in dem Adpar. litter. T. II. p. 831. ſqq. weit-

weitläuftig recensiret. Sie stimmt mit der deutschen vollkommen überein, bis auf die Zueignungsschrift an den Cardinal Legaten Bernhardinum, welche in der deutschen Ausgabe nicht befindlich ist. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher sich auf den Inhalt der Prophezeyung beziehet, Mord und Todschlag unter geistlichen und weltlichen, und eine vom Blitz entzündete, im Brand stehende und einstürzende Kirche vorstellet. Auf der Rückseite dieses ersten Blats fängt die Zueignungsschrift mit folgenden Worten an: Allen loblichen stenden gemeynden vnd versamlungen des heyligen reychs vnd der gantzen Cristenheyt. Ertzbischouen Bischouen, Abten, Prelaten, Chürfürsten, Fürsten, Grauen Freyen, Rittern, Knechten, Burgern ꝛc. Wünschte Joseph Grünbeck ein vnwirdiger Priester, Fridt, eynigkeit, vnd alles das da dienen ist zu seel vnd zu liebe. In dieser sowohl, als in der vorhergehenden Zueignungsschrift an den Cardinal Legaten schildert der Verfaßer das Verderben aller Stände mit sehr lebhaften Farben, und ermahnet sehr nachdrücklich demselben mit Rath und That zu steuern, um dadurch den hereinbrechenden Strafgerichten auszuweichen. Seine Weissagungen, die er auf die Vergleichung der vergangenen und gegenwärtigen Zeit, auf die Erfahrung der himmlischen Kunst, und auf die Weissagungen der Propheten gründet, geben besonders Deutschland an, welches er mit den Worten auf dem Titel, dem Krebsen unterworfen ꝛc. anzeigt. Das ganze, so 7 Bogen stark ist, ist in zwölf Capitel abgetheilt. Vor einem jeglichen derselben stebt ein großer Holzschnitt. Den Beschluß macht obige Anzeige des Druckers ꝛc. Ich besitze von dieser Weissagung einen Nachdruck, unter dem Titel: Ain nützliche betrachtung der natürlichen, hymlischen vnd prophetischen ansehungen aller trübsalen – die über alle stände – geen werden. Augsp. bey Hanns Schönsperger 1522. 4. Sie ist auch in eben diesem 1522sten Jahr zu Leipzig durch Wolfgang Stöckel, unter dem Titel: Spiegel der natürlichen himlischen vnd prophetischen schungen ꝛc. in 4. gedruckt worden. Bey der von Freytag angezeigten Sammlung verschiedener Prophezeyungen, ist zwar auch eine Grünpeckische, die aber viel kürzer und von der gegenwärtigen verschieden ist. Was den Verfaßer Joseph Grünpeck betrift, so scheinet Herr Denis, in Wiens Buchdruckergeschichte S. 8. zweifelhaft zu seyn, ob nicht zween Joseph Grünpecke zu gleicher Zeit möchten gelebt haben, einer, wie es Preuenhuber Annal. Styr. p. 4. bezeuget, von Steyer gebürtig, K. Maximilians Rath, Historikus und Mathematikus; der andere D. Medicinae in Augspurg, ein Baier von Burghausen, wie er sich selbst schreibet. Mir kommt es höchstwahrscheinlich für, daß nur ein einziger Joseph Grünpeck anzunehmen sey; wenigstens kann ich beweisen, daß eben der Grünpeck von Burghausen, auch in den Diensten K. Maximilians gestanden sey. Ich besitze einen Dyalogus epistolaris Doctoris Josephi Gruenpeck ex Burckhausen, in quo Arabs quidam Turcorum imperatoris Mathematicus disputat cum Mamulucho quodam de Christianorum fide et Turcorum secta &cc. Landshut per Johannem Weissenburger s. a. 4. Dieser Dialogus ist Kais. Carl V. zugeeignet, und da nennt sich Grünpeck, ausdrücklich Maximiliani quondam Caesaris amanuensem. Sonderbar bleibt es allezeit, daß dieser Grünpeck so vieles zugleich, Priester, Arzt, Kayserlicher Rath, Historikus, Mathematikus, Astrologus gewesen ist. Doch in den damaligen Zeiten, da die Gelehrten so selten waren, konnte man wohl mehr, als dieses alles, zu gleicher Zeit seyn. Ein einziger Zweifel bleibt übrig, wie Preuenhuber habe sagen können, daß Grünpeck aus Steyer gebürtig gewesen sey, da derselbe doch selbst sagt, er sey von Burckhausen, und also ein Baierländer. Löscher sagt in den Reformationsdocumenten T. I. p. 90. er sey ein eifriger Lehrer gewesen, und habe um 1501–1508. in Nürnberg gepredigt. Flacius setzt ihn unter die Zeugen der Wahrheit im Catalogo test. verit. p. m. 838.

609.)

Digitized by Google

609.) Tondali Entzückungen, Augſpurg durch Hanns Froſchauer 1508. In Quart.

Dieſe Ausgabe führt Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 31. an. Die älteſte iſt von 1473, und 1494 wurden dieſe Viſiones auch einzeln gedruckt.

610.) Hier inne wird geleſen wie Her Victor von Carben. Welicher eyn Rabi der Juden geweſt iſt. zu Criſtlichem glawben komen. Weiter vindet man dar In ein Coſtliche Diſputatz eynes gelerten Criſten. vnd eyns gelerten Juden. darinne alle Irthumb der Juden durch Ir aygen ſchrifft aufgeloſt werden ohne Jahr und Ort, aber gewiß zu Cöln 1508. gedruckt. In Quart.

Ausführlich und gründlich hat der ſel. Riederer in ſeinen Nachrichten B. I. S. 34. u. f. von dieſem Buche gehandelt, wohin ich meine Leſer getroſt verweiſen kann. Nur eines und das andere will ich noch erinnern. Man hat von dieſem Proſelyten auch ein lateiniſches Werk, unter dem Titel: Opus aureum ac nouum a doctis uiris diu expectatum domini Victoris a Carben – in quo omnes Iudaeorum errores manifeſtantur &c. welches zu Cöln 1509 durch Henricum de Nuſſia gedruckt und mit Ortwini Gratii Vorrede herausgegeben worden iſt. Riederer iſt zweifelhaft, ob nicht mit Vogten, eine ältere Ausgabe von 1504 angenommen werden müſte, und läßt ſich durch den Ausdruck, opus nouum, den er für zweydeutig hält, faſt irre machen. Mir iſt er nicht zweydeutig. Denn das folgende, a doctis uiris diu expectatum, erkläret das nouum opus ganz deutlich, und giebt zu erkennen, daß das nouum nicht auf eine wiederholte Ausgabe, ſondern auf das Buch, oder auf die Materie zu ziehen ſey, die man längſt gerne ausgearbeitet zu ſehen gewünſcht hätte. Da ferner Riederer, das, von Wolf angeführte Propugnaculum fidei Chriſtianae eben dieſes Victors von Carben, nicht ſelbſt geſehen, ſo muthmaßte er nur wahrſcheinlich, daß daſſelbe mit dem dritten Buch des operis aurei einigermaſſen übereinkommen möchte; und hierinn hatte er auch nicht ganz unrecht. Vermuthlich kam aber dieſes propugnaculum, in welchem in einem Geſpräche zwiſchen einem Juden und Chriſten, das in 14 Capitel abgetheilt iſt, von Chriſto und der Maria gehandelt, und ſo, wie ſchon auf dem Titel ſtehet, bewieſen wird, quod Jeſus Nazarenus verus Meſſias verus deus et homo totiusque humani generis Salvator ſit quodque eiusdem ſuperbenedicta mater Maria omnium fidelium auxiliatrix, virgo immaculata et perpetua manſerit, zu erſt heraus. Auf dieſes propugnaculum folgte nun das größere Werk, wo nothwendig eben dieſe Materie wieder abgehandelt werden muſte, welches auch im dritten und vierten Capitel, aber weitläuftiger und in einer andern Ordnung geſchehen iſt. Mit dem opere aureo kommt nun das obige deutſche Buch überein, welches, nach Riederers Vermuthung eher erſchienen ſeyn mag, als jenes, ſo weitläuftiger und ausführlicher iſt, als das deutſche. Ob Ortwinus Gratius das lateiniſche aus dem deutſchen gemacht habe, laße ich dahin geſtellet ſeyn. Daß beyde, wenigſtens in Anſehung der Einrichtung von einander abweichen, erhellet ſchon daraus ganz deutlich, daß das lateiniſche vier Bücher, und das deutſche derſelben nur drey hat. Man hat eine Ausgabe in 8. von 1550 unter dem Titel: Juden Büchlein. Hyerinne wirt geleſen u. ſ. w. wie oben. Der Herausgeber deſſelben iſt Michel Kromer, Pfarherr zu Cunitz. Auch dieſe Ausgabe iſt in drey Bücher abgetheilt; ſie iſt aber in Anſehung der Eintheilung der Capitel von der ältern unterſchieden, in der Hauptſache aber das nemliche Buch. Aus genauer Vergleichung mit dem

Digitized by Google

opere aureo finde ich, daß das ältere sowohl, als neuere deutsche, keine wörtliche Uebersetzung jenes lateinischen Werkes sey. Die Hauptsache ist immer einerley, die Einkleidung aber ist verschieden. Dieser Victor von Carben, der lange Zeit Rabbi und sehr gut jüdisch gesinnet gewesen, trat erst in seinem funfzigsten Jahre, nemlich 1472 zu christlicher Religion über; erhielt eine Priesterstelle zu Cöln, und starb daselbst 1515 im 92sten Jahr seines Alters. Noch muß ich bemerken, daß über obigen Titel, noch eine kurze Zueignung an den Pfalzgrafen Ludwig stehet. Daß diese Schrift zu Cöln gedruckt sey, ist ganz gewiß. Ich besitze eine andere, mit eben diesen Typen daselbst gedruckte Schrift. Das ganze Werkgen ist 26 Bogen stark. Ich besitze es selbst.

611.) **Der Juden Spiegel.** Am Ende: Das büchlin ist zom anderē mal außgägen durch mich Joānes pfefferkorn vormals eyn jude vñ nu eyn Crist. in dē dritte iar miner gebort zo eynen spiegel aller menschē Gedruckt zo Collē vnd geendet ꝛc. Anno. M.CCCCC vnd viij. iair. In Quart.

Der Verfaßer dieser Schrift machte zu seiner Zeit ein nicht geringes Aufsehen. Er ließ sich ungefähr im Jahr 1503 oder 1504 zu Cöln, im 36sten Jahr seines Alters, mit Weib und Kindern tauffen, und wurde von nun an einer der größten Verfolger seiner ehemaligen Glaubensgenoßen, indem er es nicht dabey bewenden ließ, ihre Irrthümer in verschiedenen Schriften zu bestreiten, sondern es auch bey dem Kayser Maximilian dahin brachte, daß ihnen ihre Bücher weggenommen und verbrannt werden sollten. Darüber gerieth er auch mit dem großen Johann Reuchlin in einen verdrießlichen Streit, welcher ebenfalls von beyden Seiten einige Schriften veranlaßte, die wir in der Folge anzeigen werden. Von diesen Händeln, die er mit Reuchlin anfieng, woran auch die Cölner Theologen, besonders der beruffene Hochstraten Theil nahmen, die dafür in den bekannten Epistolis obscurorum virorum gar fürchterlich gezüchtiget wurden, giebt May, in Reuchlins Leben S. 256. u. f. die beste Nachricht. Die übrigen Schriften, in denen davon geredet wird, führt Freytag in seinen Adparat. literar. T. II. p. 1187. an. Man beschuldiget diesen Exjuden, daß er mehr aus Haß, und um schändlichen Gewinstes willen, als aus Eifer für die Wahrheit, die Juden verfolget, und besonders ihre Bücher zu unterdrücken gesucht habe. Das Vorgeben, daß er 1515 zu Halle in Sachsen, verbrannt worden sey, ist ganz ungegründet. Denn jener Pfefferkorn, der, um großer Verbrechen wegen, daselbst verbrannt wurde, war ein anderer getaufter Jude dieses Namens. Hartzheim, der in seiner Biblioth. Colon p. 192. Nachricht von des Cölner Pfefferkorns Leben und Schriften giebt, sagt, eum civem multis annis habitasse Coloniae ad Rhenum et Hospitalis Reviliae Magistrum et curatorem fuisse, quo amentes includuntur et alii fenes aluntur in der Stolkgassen. Er lebte noch 1520 in dieser Station, als Prisonmeister. Uebrigens sind die Schriften dieses Pfefferkorns sehr selten. Doch hoffe ich die meisten, die ich selbst gesehen habe, anführen zu können. Unter diesen Schriften scheinet die oben angezeigte eine der ersten gewesen zu seyn. Nach der am Ende befindlichen Anzeige ist sie 1508 schon zum zweytenmale gedruckt worden. Die erste Ausgabe habe ich nirgends finden können. Lateinisch wird dieser Spiegel, unter dem Titel: Speculum adhortationis Judaicae ad Christum Colon. 1507. 4. in Wolffs Biblioth. hebr. T. I. p. 987. angeführt. Allein, dieses kann wohl jene Ausgabe nicht selbst seyn, auf die sich Pfefferkorn in der gegenwärtigen beziehet. Denn er schrieb seine Schriften deutsch, und ließ sie sodann auch von andern in das lateinische übersetzen. Indessen kann es doch wohl auch seyn, daß die erste Ausgabe, wie die lateinische, 1507 erschienen ist. Obiger Titel stehet über einem

Holz-

Holzſchnitt, welcher Chriſtum am Creuz, dann auf der einem Seite eine Chriſtentaufſe, und auf der andern eine Judenbeſchneidung vorſtellet. Auf der Rückſeite des Titelblats fängt ſogleich die Vorrede an, worinn Pfefferkorn meldet, daß er dieſen Spiegel zum andern male formblicher dann vor aufſgen vnd trucken laiſſen mit etlichen zoſatze. Der Spiegel ſelbſt iſt in drey Theile getheilt. Im erſten wird gehandelt von dem Glauben, oder vielmehr Unglauben der Juden. Der zweyte enthält einen Rath, wie man ſich gegen die Juden halten ſoll, damit man ſie zu den Glauben bringen möchte — man ſoll ihnen nicht mehr erlauben unter den Chriſten Wucher treiben — man ſoll ſie nöthigen, die Predigt des Evangelii zu hören — man ſoll ihnen die Bücher nehmen, in denen Chriſtus, und die ganze chriſtliche Religion gelästert wird. Der dritte Theil handelt von Aenderung der Ständ in der Welt. Die letzte Seite füllet ein kurzes Regiſter. Das Werkgen iſt 4 B. ſtark und in geſpaltenen Columnen gedruckt. Dieſe Seltenheit iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

612.) Ich heyſch eyn Boichelgyn der Joeden Bicht. In allen Orten vint men mich licht. vil newe meren ſhut mir wail becant, ich will mich ſpreyden in alle Landt. Wer mich leſt. den wunſch ich heyl. doch dat ich den Joeden niet werde ho heyl. gedruckt in Coelen durch Johann Pfefferkorn in vurtzyden ein Joede. 1508. In Quart.

Ohne Zweifel iſt dieſes die Originalausgabe eines Pfefferkorniſchen Werkes, von welchem ich einen Nachdruck kenne, den ich ſogleich beſchreiben will. Dieſe Ausgabe wird in Catalog. Salthenii p. 51. angezeigt.

613.) Ich heyſs ain büchlein der iuden peicht. In allen orten vindt man mich leicht Vil newer meren ſeind mir wol bekant Ich will mich prayten in alle landt Wer mich lyſt dem wünſch ich hayl Doch das ich den iuden nit werde zu tayl. Am Ende: Diß büchlein hat gemacht vnd geordinirt Johänes pfefferkorn vorzeit ain jud nu ain criſt, vñ darnach zu Augſpurg durch Jörgen nadler Im fünffzehenhunderſten vnd acht iaiur. In Quart.

Iſt ein Nachdruck von der vorhergehenden Pfefferkorniſchen Schrift. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher eine jüdiſche Synagoge vorſtellet. Unter demſelben ſtehet noch gedruckt: Die vorred. Die Vorrede ſelbſt iſt auf der Rückſeite des Titelblats befindlich, worauf ſogleich der Inhalt des Werkes ſelbſt, das in 6 Theile getheilt iſt, angezeigt wird. Das erſt tail iſt von der beraitung zu der judiſchen peicht. Das andere, wy ſy peichten vnd wer ſie abſolutert. Das dryt, warumb ich diſe materie offenbar vnd ausgeben han. Das vierd, wie groß ſchade vnd ſchand auß erſtee vnd kumt den die zuvil gemainſchafft vnd geſellſchafft mit den iudē haltē. Das fünft helt in im diemütige vermanūg zu den chriſtē fürſten, die dy iudē hausen vñ beſchirmen. Das ſechſte iſt auß welcher vrſach vil iuden die im hertzen wol zu dem chriſtē glauben genaigt ſein. Doch in der iudiſchen weyſe bleiben. Im fünften Theil wird, wie in der vorhergehenden Schrift, ernſtlich darauf gedrungen, daß die Fürſten dem ſündlichen Wucher der Juden, die ihren armen Unterthanen, das Blut ausſaugen, wehren. Treybt ſy, ſagt er, auß ewren landen, oder verbiet yn wucher zu nemen, laßt ſy arbaiten als wir criſten müſſen thun u ſ. w. Auſſer dem Holzſchnitt auf dem Titel, ſind noch 4 andere in dem Werkgen befindlich. Daſſelbe iſt 2 1/2 Bogen ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Auch dieſe Schrift

ist in der Schwarzischen Sammlung. Man hat von derselben auch eine lateinische Uebersetzung unter dem Titel: Libellus de iudaica confessione siue sabbato afflictionis &c. impress. Nurnberge per Joannem Weissenburger 1508. 4. S. Freytags Adparat. T. II. p. 1186.

614.) Dises buchs inhalt ist die gulden Bulle kaiser Friderichs reformation. des Reichs landtfriden, vñ Camergerichs ordnūg auff gemainē gehaltē reichßtagē, zu Wormbs, Freyburg in Preißgaw, Augßpurg, Lindaw. vñ Costenz. auffgericht vnd beschlossen, auch inhaltē ist die ordnung so zu Regenßpurg auffgericht, Vnd wie alle Proceß vñ termyn am kaiserlichē Camergericht gehaltē werden, vnd in welchen sachen man pflegt extraordinarie zu handeln einē yeden gar nutzbarlich. (1508) In Folio.

Unter dem Jahre 1501 ist die erste Sammlung der Reichsabschiede angezeigt worden, und unter dem Jahre 1507, die zweyte. Die gegenwärtige ist also die dritte. Der Herr geh. Justitzrath Pütter setzt den Druck in das Jahr 1508, weil diese Ausgabe schon die, 1508 zu Regenspurg errichtete Ordnung für das Cammergericht enthält, wodurch sich diese Sammlung von der vorhergehenden unterscheidet. Erst 1527 wurde eine neue Sammlung veranstaltet, welche Peter Trach zu Speyer druckte, und 1560 wurde abermals eine vermehrte Sammlung gedruckt. Die gegenwärtige ist aus der Wenkrischen Bibliothek zu Strasburg, wo sie Senkenberg antraf, so, wie die erste, an mich gekommen. Auf der ersten Seite stehet auf 7 Zeilen obiger Titel und darunter ein Holzschnitt, mit dem doppelten Adler, mit der Krone. Die folgenden 5 ungezählten Blätter füllen das Register. Auf dem 6ten Blat, mit welchem die Blätterzahl angehet, wird der Anfang mit der Guldin Bulla weilunt Kayser Caroli des vierden gemacht. Mit dem LIX Blat gehet die Sammlung zu Ende. Es ist dieses aber eigentlich das LXX Blat. Denn die beyden letzten Blätter, sind falsch numerirt worden, und haben beyde die Zahl LIX. Zuletzt steht, ohne fernere Anzeige des Druckortes: Gloria in excelsis Deo.

615.) Erclärung der landsfreyhait des Hertzogthumbs Bayren ꝛc Am Ende: Geben vñ geschehen zu Laundßhut. an Montag nach Natiuitatis Marie. Als man zelet. nach Christi vnsers lieben herren geburt Fünffzehenhundert vnd im achten jare. In Folio.

Die Schriftsteller, welche von den Baierischen Gesetzbüchern und Ordnungen handeln, z. B. Senckenberg de legibus gentis Bauar. Selchow in seinem Specim. Biblioth. iur. german. gedenken zwar der folgenden, im Jahre 1516 gedruckten neuen Erklärung der Landsfreyheit ꝛc. die gegenwärtige Ausgabe aber scheinet ihnen ganz unbekannt geblieben zu seyn. Sie wird auch wohl eine große Seltenheit seyn. Das Titelblat scheinet ganz in Holz geschnitten zu seyn, und stehet auf selbigen obiger Titel, in vier Zeilen, über dem Baierischen Wappen. Auf der folgenden Seite fangen nun die Freyheiten und Privilegien der Baierischen Landstände selbst an, und zwar wie solche, nach dem Tode Hertzog Albrechts, von dessen Bruder Wolfgang, als Vormund des damals noch minderjährigen Hertzog Wilhelms, der nach seines Vaters Hertzog Albrechts Verordnung, die Regierung allein übernehmen sollte, auf dem Landtag zu Landshut 1508 confirmirt und bestätiget worden sind. In den Artikeln werden die Gerechtsame der Regenten und der Stände auf das genaueste auseinander

der geſetzt, beſonders aber die Jura Hofmarchialia ſehr pünctlich beſtimmt, daher auch den Landſtänden dieſe Landsfreyheit allezeit ſehr ſchätzbar geweſen iſt. Das ganze beträgt mit dem Titelblat 12 Bl. Die letzte Seite iſt leer. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet davon ein Exemplar.

616.) **Bambergiſche halßgerichts Ordenung.** Am Ende: Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten Im iar do man zalt nach Chriſti geburt fünffzehenhundert vnd acht Jare. In Folio.

Ehe man noch die vorhin angezeigte Bamberger Ausgabe von 1507 kannte, muſte die gegenwärtige durchgehends, und ſelbſt noch in den neuern Zeiten (S. Denis Einleitung in die Bücherkunde Th. I. S. 80.) für die erſte und Originalausgabe gelten. Sie iſt aber nun, wie ſchon bemerket worden iſt, dieſes Vorzugs beraubt, indeſſen aber doch, ob ſie gleich in dem nemlichen Jahre, und an dem nemlichen Orte, noch zweymal aufgelegt worden iſt, eben ſo ſelten, als der Originaldruck. Obiger Titel ſtehet über einem Holzſchnitt, auf zwo Zeilen. Dieſer nimmt den übrigen Theil des erſten Blats ein, und iſt eine Copie, der, auf der Originalausgabe befindlichen Vorſtellung der Torturinſtrumente ꝛc. Auf der Rückſeite iſt wieder ein Holzſchnitt, auf welchem abgebildet iſt, wie der Autor, begleitet mit etlichen Perſonen, ſein Buch vor den Kaiſer und die verſammelten Churfürſten bringt, und ihnen ſolches vorweißt. Dann folgt das Regiſter auf fünfthalb Blättern. Die Rückſeite iſt leer. Auf der erſten Seite des ſechſten Blats ſtehet der, das jüngſte Gericht vorſtellende Holzſchnitt, und auf der Rückſeite findet man des Biſchoffs von Bamberg Vorrede, oder Mandat. Auf der erſten Seite des ſiebenten Blats iſt der Holzſchnitt, der Moſen und Jethro vorſtellet. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats fangen die Artikel ſelbſt an. Am Beſchluß ſtebt obige Anzeige: Getruckt zu Mentz ꝛc. Das ganze beträgt mit Titel und Regiſter 52 Blätter. Die, in der Originalausgabe befindlichen Holzſchnitte, ſind ſämmtlich, aber ſchlecht copirt worden. Der jetzige Herr Canzler Koch, der dieſe Ausgabe noch nicht kannte, da er 1765 ſein Programm von den erſten Ausgaben der bambergiſchen peinlichen Halsgerichtsordnung ſchrieb, hat deswegen p. 17. verſchiedenes, beſonders wider Struven, als unrichtig rügen müſſen, das ſich doch wirklich ſo, wie Struv behauptete, befindet. Es hält freylich ſchwer die drey, in einem Jahre, gedruckten Schöfferiſchen Ausgaben, zuſammen zu bringen. Selbſt Herr Würdtwein konnte in ſeiner, erſt in dieſem Jahre gedruckten Bibliotheca Moguntina S. 141. nur eine einzige Ausgabe anführen; die zwo andern waren ihm unbekannt. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe befindet ſich in der vortreflichen Schwarziſchen Sammlung in Altdorf.

617.) **Bambergiſche halßgerichts vnd rechtlich ordnung,** in peynlichen ſachen zu volnfarn, allen Stetten, Cummunen, Regimenten, Amtleuten, Vögten, Verweſern, Schulteyßen, Schöffen vnd richtern dienlich förderlich vnd behilfflich, darnach zu handeln vnd rechtſprechen, gantz gleichförmig gemeynen geſchriben Rechten ꝛc darauff diß büchlin gezogen vnd fleiſſig gemeynem nutz zu gut geſammelt vnd verordnet iſt. Am Ende: Getruck zu Mentz durch Johann Schöffer vff Bartholomei, Im iar, do man zalt nach Chriſti geburt fufzehenhundert vnd acht Jare. In Folio.

Es

Es ist dieses die zweyte Ausgabe, die in dem nemlichen Jahre, aus der nemlichen Druckerey erschienen ist. Für das Daseyn derselben bürget nicht nur der sel. Prof. Christ, der sie in seiner Abhandlung de Jo. Schwarzenbergico p. 12. sqq. angeführet und beschrieben hat, sondern auch der Herr geh. Rath Zapf in Augspurg, welcher dieselbe selbst besitzet, und sie in dem 1sten Band der Merkwürdigkeiten seiner Bibliothek S. 195. n. XXI. nach obigen Titel angezeiget hat. Sie wird daselbst für die zweyte Ausgabe ausgegeben. Sie ist aber schon die dritte. Man sehe auch Struvii histor. Jur. C. IX. §. 27. not. ingleichen Jo. Chr. Kochii progr. de primis Constitutionis criminalis Bambergensis editionibus Giſſae 1765. p. 8. welcher aber damals, weder die Originalausgabe von 1507, noch die vorhergehende von 1508 uff Mitfasten kannte. Die Holzschnitte sind die nemlichen.

618.) Bambergiſche Halſgerichts, vnd rechtlich Ordenung, in peynlichen ſachen zu volnfarn, allen Stetten, Commun, Regimenten, Amptleuten, Vögten, Verwesern, Schultenßen, Schöpffen vn richtern Dienlich, fürderlich vn behilfflich, Darnach zuhandeln vnd rechtſprechē, gantz gleichförmig gemeynē geſchriben Rechten ꝛc Dar Auß auch diß büchlin gezogen vn fleiſſig gemeynen nutz zugut, geſammelt vnd verordnet iſt. Am Ende: Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer auff Symonis vñ Jude. im Jar do man zalt nach geburt Criſti funffzehenhundert vn acht jare. In Folio.

Diese dritte Auflage vom Jahr 1508 stimmt mit der vorhin beschriebenen ersten, in der Hauptsache vollkommen überein, nur in Rücksicht des Titels, ist in Ansehung dieser, und der unmittelbar vorhergehenden, der in die Augen fallende Unterschied zu bemerken, daß der, den jene hat, viel kürzer, dieser aber viel länger ist, und auf 6 Zeilen stehet. Auch findet sich unter obiger Unterschrift das Schöfferische Zeichen. Das ganze beträgt mit Titel und Register 52, weder paginirte, noch foliirte Blätter. Die letzte Seite ist leer. Auch sind die Holzschnitte die nemlichen. Herr Prof. Maldiane führet diese Ausgabe in seiner Geschichte der Peinlichen Gerichtsordnung u. s. w. S. 136. an; die beyden andern scheinen ihm unbekannt geblieben zu seyn. Ein Exemplar von dieser Ausgabe habe ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir gehabt.

619.) Ein ſchons buchlein zu deutſch. doraus ein iglicher menſche. was ſtandes er ſey. lernē mag. was wucher vnd wucheriſche hēdel ſein. vn was der berg der mildigkeit der dy. wucheriſchē hēdel vortilget vn in deutſchē landen bißher vnbekant geweſt iſt. in ſich helt. Auch was rechte vn vnrechte kaufmāſchafft vn hendel geſein. vnd wechſel aller wechſeler des wechſel geldes Durch den achtbarn hochgelertē vn geſtrēgen hern Criſtoferum Cwppener der freyen künſtē. vn beider recht doctorē vnd ritter. got zu lobe vnd gemeinē nutz zu gut gemacht vnd geendet. Am Ende: Am obēt der heilgē iunckfrawē Margaretē geendet. nach gots geburt. tauſent fünff hūdert vn in dem achtē iare. Gedruckt czu Leiptzk durch Melchor Lotter. In Folio.

Leich

Leich führet diese Schrift in den Annal. typogr. Lipsiens. S. 87. lateinisch, unter dem Titel: Consilia elegantissima in materia usurarum et contractuum usurariorum, von eben diesem Jahre an. Vermuthlich hat derselbe die deutsche Ausgabe, oder Uebersetzung, nicht gekannt. Auf der Rückseite des Titelblats stehet die Zueignungsschrift Christoph Cuppeners von der Lobaw aus Preußen geborn, der freyen künsten, geistlicher vnt werntlicher rechte doctor vnd Ritter, etwan sindicus zu Brunßwig vnd Canczler in frießlande, an Ernst, Erzbischof zu Magdeburg und Friedrich, Hochmeister des deutschen Ordens. Hierauf folgt auf der ersten Seite des zweyten Blats eine kurze Vorrede, worinn gemeldet wird, daß dieses Buch aus dem lateinischen in das deutsche übersetzt, auch auf Bitten der christlichen Beichtväter des Dominikanerordens und Herrn Steffani Gerdt von Röingeßberg der freyen Künste und geistlichen Rechte Doctor und Collegiat zu Leipzig verfertiget worden sey. Das Werk fängt dann selbst an, und gehet, ohne weitere Ein und Abtheilung, bis zu Ende fort. Der Verfaßer meldet gelegenheitlich von sich, daß er zu Leipzig studirt, und daß ihn Kayser Maximilian, auf dem Reichstag zu Worms, zum Ritter geschlagen habe. Er dringet sehr ernstlich darauf, daß in den sächsischen Landen, und besonders in Leipzig ein sogenannter Berg der miltigkeit möchte errichtet werden, um dem teuflischen Wucher zu steuern. Unter andern Fällen, die entschieden werden, kommt auch dieser vor, wie es mit solchen Kaufleuten gehalten werden soll, die banquerot werden. Da heißt es: Nun vormerckt auch daß etzliche betrigliche kaufleute sein in kurtzen Jaren in ein böse Fürnemen kommen, vnd also wenn sie iren glaubigern eine mergkliche summe geldes schuldig worden sein, so werden si eyßeren, oder faren gen straßburgk vnd entlauffen (vnd das heißt man nun zur Zeit auffgestanden) vnd erwerben dann privilegia oder rescripta von fürsten vnd stetten, das man solche zu etzlichen iaren nicht manen noch rechtlichen anfürdern kan noch magk. Das ganze Werk ist 36 Bl. stark. Die letzte Seite ist leer. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar.

620.) Herbary teutsch, oder der Gart der Gesundheit. Augspurg durch Hans Steiner 1508. In Folio.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf befindlich.

621.) Liber de arte distulandi simplicia et composita. Das nüw buch der rechten kunst zu distilliren, auch von Marsilio Ficino vnd andern hochberömpten Ertzte natürlich vnd gute Kunst zu behalten gesunden leib u. s. w. Gedruckt zu Straßburg bey Johann Grüninger 1508. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Sie hat, wie leicht zu erachten, ebenfalls Holzschnitte. Ist auch in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf.

622.) Das buch des lebens Marsilius ficinus zu Florētz von dem gesunden vnd langē leben der rechtē artzneyē. von dem latein erst nüw zu türtsch gemacht durch Johans adeulphum Argeñ. vnd anderwert emēdirt vñ gebeßert, mit vil nüwē zusatze der quinta essentia vñ anderer stück. Am Ende: Gedruckt vñ voll endet ist diß loblich werck zu Straß-

Straßburg durch Joannē Grüniger vff sant Hylarius tag. Im iar. M.D.viij. In Folio.

Das lateinische Original ist bekannt. Der Uebersetzer Johann Adelphus, nachmaliger Arzt zu Schaffhausen, der verschiedene deutsche Uebersetzungen gemacht hat, eignete die gegenwärtige, Heinrich Graven zu Werdenberg, Thumherrn zu Straßburg zu. Die erste Ausgabe ist vermuthlich diejenige, welche sich bey dem, unter dem Jahre 1505, unter dem Titel Medicinarius angezeigten Werke befindet. Denn eigentlich macht das gegenwärtige ebenfalls nur einen Theil von dem unmittelbar vorhergehenden Werke aus, welches auch aus der Signatur erhellet, welche mit Xij anfängt. Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf, und hat Holzschnitte.

623.) Regimen Sanitatis. Am Ende: Impſſum Nuremberge p Hieronymum Höltzel. Anno dominice incarnatiōis. M.D.viij. rij. die mensis Marcij. In Quarto.

Dieses kleine Werkgen enthält neun und funfzig lateinische Disticha, mit einer gereimten deutschen Uebersetzung von einem unbekannten Verfaßer. Die Disticha selbst sind theils aus dem bekannten Carmine der salernitanischen Schule genommen, theils aber auch neu, und enthalten lauter diätetische Regeln. Obiger Titel steht auf der ersten Seite des ersten Blats; auf der Rückseite stehet ein lateinisches Gedicht mit der Ueberschrift: Sequitur Epistola familiaris metrice conscripta modū ferviendi menſe exprimens. Dann folgen die Disticha auf 4 1/2 Blat. Den Beschluß macht Publii Virgilii Maronis de Limore Gedicht. Zuletzt steht obige Anzeige. Das ganze ist 7 Blätter stark. Die letzte Seite ist leer. Ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

624.) Julius der erste Römisch Keiser von seinem leben vnd Kriegen erstmals vß dem latein in tütsch gebracht vnd mit andrer ordnung der capittel vnd vil zuſetz nüer getrükt. Am Ende: Gedruckt in der loblichen frye ſtat, Straßburg durch Joannem Grüniger, vff sant Adolffs des heiligen bischoffs tag im Jar. M.CCCCC.viij. In Folio.

Diese von einem unbekannten M. Ringmannus Philesius, einem Elsaßer, verrührende Dolmetschung der Bücher Jul. Cäs. vom gallischen und bürgerlichen Kriege, wird von Herrn Hummel, im 2ten Band seiner neuen Bibliothek S. 26. u. f. ingleichen in den Beyträgen zur critischen Historie St. XII. S. 564. zwar nach einer spätern, doch mit dieser ältern, vollkommen übereinstimmenden Ausgabe, ausführlich beschrieben. Die 18 Holzschnitte sind, wie die Uebersetzung, der damaligen Zeit vollkommen angemessen. Ist 74 Bögen stark. Die Ebnerische Bibliothek besitzt von dieser Ausgabe ein Exemplar; auch ist eines in der Schwarzischen Sammlung. Eine ältere Ausgabe ist unter dem vorhergehenden Jahre angezeigt worden.

625.) Newe vnbekanthe landte Und ein newe weldte in kurtz verganger zeythe erfunden. Am Ende: Alſo hat ein endte dieſes Büchlein, welches auß wellischer sprach in die dewtſchen gebrachte vnd gemachte iſt worden, durch den wirdigē vnd hochgelarthen herrē Jobſten Ruchamer der freyen künſte, und artzeneien Doctorē ꝛc Vnd durch mich

mich Georgen Stüchßen zu Nüreinbergk, Gedruckte vnd volendte nach Christi vnsers lieben herren geburdte. M.CCCCC.viij Jare, am Mitwoch sancti Mathei, des heiligen apostols abenthe, der do was der zweyntzigiste tage des Monadts Septembris. In Folio.

Von dieser Sammlung der ältesten Seereisen konnte ich nirgends eine Anzeige finden. Sie muß also sehr selten seyn. Zwar sind die Reisen selbst in der Sammlung, welche Simon Grynaeus, unter dem Titel: Novus orbis regionum ac insularum ueteribus incognitarum &c. zu Basel 1532 in Fol. herausgab, ingleichen in des Ramusio Sammlung Delle Navigationi et Viaggi befindlich. Das welsche Original aber, aus welchem Ruchamer seine Uebersetzung gemacht hat, scheinet eben so wenig bekannt zu seyn, als diese deutsche Uebersetzung selbst. Daher wird eine kurze Nachricht davon nicht überflüßig seyn. Obiger Titel stehet ganz sonderbar auf einem Zettel, der um die, in der Mitte stehende Weltkugel herum flieget. Auf der Rückseite folget eine kurze Vorrede des Uebersetzers, worinnen er meldet, daß er dieses Büchlein, so in welischer sprach genandte wyet Dye newe weldte deswegen übersetzet habe, auf das menigklich erkennen mochte, die wunder gottes, der die welt mit so mancherley geschlechten der menschen, länder, inseln vnd seltzamen Creaturen erschaffen vnd gezyert hat, welches alles vor dyser zeite bey der Christenhayrhe vnd vnser natione ist vnbekante gewesen. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fangen nun die Reisen selbst, mit der Anzeige: Anfang des Büchleins an. Diese sind in 6 Bücher, und 143 Capitel abgetheilt. Die ersten drey Bücher und 83 Capitel enthalten die Reisen des Aloysius von Cadamosto (Cada Mosto) nach den Flüßen Senega, oder Sanaga, Gambra oder Gambia und Riogrande, dann zum zweytenmal nach eben der afrikanischen Küste vnd den Eylanden des grünen Vorgebürgse Cadamosto war ein edler Venetianer, und reisete das erstemal im Jahr 1454 den 8 August im zwey und zwanzigsten Jahr seines Alters von Venedig ab; wie er im zweyten Capitel selbst sagt. In der Sammlung des Grynaeus, und in der davon gemachten deutschen Uebersetzung, die Herr Hummel in seiner neuen Bibliothek B. 2. S. 270. u. f. recensiret, ist also das angesetzte Jahr zur Abreise, nemlich 1504 ein offenbarer Fehler, welches auch daraus erhellet, weil der Portugiesische Prinz Heinrich, auf dessen Befehl Cada Mosto reisete, im Jahr 1463 gestorben ist. Mit dem vierten Buch und dem 84sten Capitel fangen die Seefarthen Christophori Columbi an, den der Uebersetzer Christoffel Dawber von Jenua nennet. Dann folgen Cap. 109 — 111. die Reisen Petri Alonsy, der hier Alonsus Schwartz, ein gesel Christoffel Dawbers heißt. Cap. 112. 113. die Reisen Vincenz. Punzoni, den der Uebersetzer Bynne nennt. Im fünften Buch Cap. 114 — 124. ist ein Auszug aus Albertici Vespucii Seereisen. Das sechste Buch fängt mit Peter Aliaers Reisen an, die von Cap. 125 bis 128 gehen. Dann folgen von Cap. 129 — 142. die Schiffarten Josephs von India. Das 143ste Capitel, welcher eine Abschrift eines Sendbriefs Königs Emanuel von Portugal, an Pabst Julius II. datirt von 12ten Brachmonat 1502, enthält, macht den Beschluß, worauf obige Anzeige folget. Zuletzt stehet noch ein Register der Capitel auf 3 1/2 Bogen. Blätterzahlen und Custos fehlen. Ist in gespaltenen Columnen gedruckt. Ein Exemplar davon habe ich auf der hiesigen Stadtbibliothek angetroffen.

626.) Ein lieplichs lesen, vnd ein warhafftige hystorij wie einer (der da hieß Hug schapler, vñ wz metzgers geschlecht ein gewaltiger künig zu Franckreich ward durch seine grosse ritterliche manheit. Vnd als die geschrifft sagt ist er d' nechst gewesen nach Carolus magnus sun künig Ludwigs. Am Ende: In dem Jar fünfzehen hundertt vnd acht nach Cristi vnsers herren geburt vff freitag nach sant Adolffs tag ward diß büechlin getruckt vnnd seliglichen geendet durch Hans grüningern in der keiserlichen freyen stadtt Straßburg. In Folio.

So wird diese Ausgabe in den Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellsch. St. I. S. 68. angezeigt. Einen sehr ausführlichen Auszug aber findet man im deutschen Museum X. St. Octob. 1784. S. 327. u. f. Sie ist 52 Bl. stark, hat Bozenzahlen und Signatur. Das Register nimmt das ganze zweyte Blat ein. Auf dem Titelblat und auf der letzten Seite ist ein Holzschnitt, so, wie in dem Buch selbst deren mehrere anzutreffen sind. Eine spätere Straßburger Ausgabe von 1537 durch Barth. Grüninger mit Holzschnitten in Fol. steht im Christischen Catalogo P. II. p. 299. n. 7523. In der Vorrede, welche nach dem Register folgt, sagt der Verfaßer, daß die Bewerung seiner Erzählung zu Paris in sant Dionysiuskirchen in der waren kronicken zu finden sey — da ouch diß buch vßgeschriben ist in welscher (vñ bet es der wolgeborne Graffe zu Nassaw vnd zu Sarbrücken etcetera. vßschribt) vñ zu tar brücken macht es sein mutter genät Elyzabeth von Lottringen zu tütsch, vnd hab ich Conrat Heindörffer die schlechten text. gegriffen also kurz so ich ymer kund u. s. w. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1500 angezeigt worden.

627.) Von eines küniges tochter von frankreich ein hübsches lesen wie der künig sie selbs zu d' Ee wolt hon, des sie doch got vor inn behut vnd darumb sie vil trübsal vñ not erlidt. zuletst ein künigin in Engellandt ward. Am Ende: Getruckt vnd seliglich geendt | Durch Grüningern als man in nent | Tusend fünf hundert vnd acht iar | Vff geburt Marie das ist war. | Lob vnd er sy Gott gar. | In Folio.

Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt. Nach dem Titelblat folgt das Register, und mit dem 4ten Blat fängt das Buch also an: Anfang diß buschs Hie sitzt der künig von Frankreich by seiner frow künigin vnd by seiner tochter in grossen fröden. Dieser Roman ist in deutschen Reimen abgefaßt, und 72 gezählte Blätter stark. Er ist auch mit Holzschnitten gezieret, die aber schon in dem Hug Schapler vorgekommen, und hier manchmal, bey ganz unschicklichen Gelegenheiten, wieder angebracht worden sind. S. die Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellschaft St. I. S. 86. 87. Sehr ausführlich und schön hat den Inhalt dieses Gedichts angezeigt Herr Rect. Walch, in der zweyten Einladungsschrift von einigen alten deutschen Büchern ꝛc. Schleußingen 1772. 4. ingleichen Herr Elwert im deutschen Museum IX. St. Sept. 1784. S. 256. u. f. Es ist durchgehends wahres und falsches, Geschichte und Erdichtung unter einander gemengt. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1500 angezeigt worden.

628.) Doctor Brants Narrenschiff 1508. In Octav.

Clement sagt in seiner Bibliotheque cur. T. II. S. 191. on en conserve une autre de 1508 in 8vo dans la Bibliotheque de l'Université de Göttingen. Dieses ist es auch alles, was ich von dieser Ausgabe sagen kann.

629.)

Digitized by Google

629.) **Behend vnd hübsch Rechnung vff allen Kauffmannschaften. Am Ende:** Gedruckt zu Pforzheim von Thoman Anßhelm Im iar als man zalt 1508. In Octav.

Ist in der Bibliothek des Stifts Reddorf. S. Monumenta typograph. p. 232.

Jahr MDIX.

630.) **Dat Boeck des hylligen Evangelii, Profecien, vnd Epistelen over dat ganze Jahr mit den Gloßen vnd Exempeln.** Magdeburg 1509. In Folio.

Diese niedersächsische Ausgabe wird aus dem Catalogo Biblioth. Hafnenae in den Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellschaft St. 1. S. 88. angezeigt.

631.) **Der text des passions oder leydens christi, aus den vier ewangelisten zusammen yn eyn synn bracht mitt schönen figuren. Am Ende:** Hie endet sich d' passion, das ist die historien u. s. w. Getruckt von Johannes knoblouch zu Straßburg, In dem jar als man zalt. M.CCCCC.ix. In Folio.

Diese Ausgabe der Harmonie der Leidensgeschichte stimmt in allen mit derjenigen überein, die ich bereits unter dem Jahre 1507 beschrieben habe. Die Holzschnitte sind die nemlichen; nur hat diese Ausgabe noch auf der Rückseite des letzten Blats einen Holzschnitt, welcher in jener nicht ist, und Christum mit den Instrumente seines Leidens vorstellet. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

632.) **Paßio der vier Ewangelisten Nach dem warē text des leidens Jesu christi mit etlichen besondren zusatzē vnd schonē figurē anfencklich des Herrē abscheid vō seiner liebē muter Marie vnd andrē glaubhaftigē dingē. Am Ende:** Gedruckt zu Straßburg durch Johannē Grüninger. Im Jar. M.D.ix. In Folio.

Auch diese Ausgabe ist ein genauer Nachdruck der eben angezeigten Harmonie, nur mit dem Unterschied, daß am Ende noch vier Capitel, von der Himmelfarth Christi, von der Ausgiessung des heil. Geistes, von der Himmelfarth Mariae und von der Glory ewiger Seligkeit hinzugekommen sind. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, wo Christus von seiner Mutter und andern frommen Weibern Abschied nimmt. Ich zähle in meinem Exemplar 15 Holzschnitte, die von einem andern Meister sind. Da dasselbe defect ist, so kann ich die Zahl derselben so wenig, als der Blätter genau angeben. Der Text ist mit gespaltenen Columnen gedruckt.

633.) **Ein trostliche Predig Sant Johannis Chrisostomi, genante mit dem goldin mund von dem das kein mensch gelezt mag werden, dan von im selbs. Am Ende:** Hie endet sich das clein Büchlein u. s. w. vnd ist getruckt in der loblichen freien stat Strasburg durch Johannes Grüninger. Im Jar der geburt Cristi M.D.viiij. vff vnser Frawen liechtmeß abent. kl. Folio.

Digitized by Google

Der Ueberſetzer dieſer Schrift, die im lateiniſchen den Titel hat quod nemo laeditur, niſi a ſe ipſo, iſt der bekannte Jacob Wimpheling. Sie iſt 9 Bogen ſtark und wird in dem Anhang der Samml. von Alt. und N. 1747. S. 955. u. f. kurz angezeigt.

634.) Sent Anſelmus Vrage tzo Marien. Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſteyn by heinrich von Nuyß An. domini MCCCCCix. des vünffden Dages in dem Meye. In Quart.

Wird angezeigt im Uffenbachiſchen Catalog. P. II. App. p. 70.

635.) Vnterrichtung eins geiſtlichen lebens. Am Ende: Getruckt durch Johannē Prüß burgern zu ſtraßburg. Zum Thiergarten. In dē. M.CCCCC. vñ ix. iar nach der geburt chriſti. In Quart.

Der Verfaßer dieſes aſcetiſchen Werkes iſt Laurentius Juſtinianus, erſter Patriarch in Venedig. Wer ſolches aber aus dem lateiniſchen in das deutſche überſetzet habe, iſt mir unbekannt. Ich finde auch in dem Buche ſelbſt, das ſogleich mit des Juſtiniani Vorrede anfängt, keine Anzeige. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Die Signatur gehet bis k im 2ten Alphab. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet das Zeichen des Buchdruckers. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

636.) Dis büchlin ſaget von den peinē ſo do bereit ſeint allen denen die do ſterbē in tod ſünden Vnd die radt vnd that darzu gebent, als her nach folget mit vil hüpſchē figurē vnd guten exempelen. Am Ende: Getruckt vnd vollendet zu Stroßburg Als man zalt dauſent fünffhundert vnd neun Jar. In Quart.

Unter obigen Titel ſtehet ein großer Holzſchnitt, der die Peinen der Verdammten in der Hölle — freylich ſehr lächerlich — vorſtellet. Auf der Rückſeite befindet ſich abermals ein Holzſchnitt, welcher den Heiland in dem Hauſe Simonis des Ausſätzigen abbilden ſoll. Mit dem II. Blat fängt das Werkgen ſelbſt folgendermaſſen an: Dis ſynd die peinen ſo do berit ſind allen denen die do ſterbent in todſünden. Die geſehen hat Lazarus den vnſer Herr von den tod vff erkücket als in ſynen leſen funden wirt. Vnd ſunſt vil mee peinen die andern menſchen kunt worden ſind. Die nach auch begriffen werdent. Wann als unſer herr ihesus criſtus zu tiſch ſaß. In den hauß Simonis des vßſetzigen do lazarus auch by was, von wölches erkückung Simon zwifelt, do gebot vnß herr Lazaro das er den menſchen die do zu tiſch ſaßen ſagen ſolt die ding ſo er geſehen vnd empfunden hat. do fing Lazarus an vor in allen, vnd erzalt alle peinen die harnach volgen. Was nun der Compilator dieſes Büchleins den Lazarus erzählen läßt, iſt nichts anders, als was der Ritter Tondal, deſſen Viſionen, oder Entzückungen oben unter den Jahren 1473. 1476. und 1494. beſchrieben worden ſind, will geſehen haben. Vermuthlich hat man alſo dieſe Fabeln dadurch, daß man ſie nun den Lazarus erzählen laßen, aufs neue in Umlauf bringen wollen. Doch hat man noch etwas neues hinzugefügt. Denn auf der Rückſeite des XXXVten Blats volgt der ander teil des buchs vnd ſagt von etlichen exempel des fegfeuers. Voran ſtehen ein paar Beweiſe daß ein Fegfeuer ſey, und dieſe Beweiſe werden dann durch die folgenden Exempel noch mehr beſtättiget. Den Beſchluß machen noch einige Exempel von der Höllenpein, die auf der Rückſeite des XLIXſten Blats mit obiger Anzeige zu Ende gehen. Zuletzt ſtehet noch ein Holzſchnitt, ſo

wie

Digitized by Google

wie in dem Werkgen selbst sehr viele sind, die man aber fast nicht ohne Lachen ansehen kann. Das ganze ist 50 Blätter stark. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

637.) In disem buchlein vindet Jer ain entlichenn fürtrag wie die blinden Juden yr Ostern halten vnnd besunderlich wie das Abentmal gessen wirt, Weiter würdt außgetruckt das die Juden ketzer seyn des alten vnd neween testaments, Deßhalb dye schuldig seyn des gerichts nach dem gesatz Moysi. Am Ende: Diß büchlin ist gemacht vñ geordinirt durch mich Johannem Pfefferkorr vormals ainn Jud nun ain Cristt in dem fünften iar meiner wid'geburt Außgangen zu Cöln am Rein Im CCCCC. vnnd ir. auff den. dritten tag Januarij. Getruckt zu Augspurg. In Folio.

Es scheinet dieses ein Nachdruck einer Cölner Ausgabe, dieser abermaligen, wider die Juden gerichteten Pfefferkornischen Schrift zu seyn, die ich aber nicht gesehen habe. Lateinisch ist sie in eben diesem Jahre zu Cöln unter dem Titel: In hoc libello comparatur absoluta explicatio, quomodo caeci illi Judaei suum Paschа servent et maxime, quo ritu paschalem eam cenam manducent &c. Coloniae per Henric. de Nuilis 1509. 4. herausgekommen. Diese deutsche Ausgabe besitze ich selbst. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher die Maria vorstellet, unter deren Mantel rechts der Pabst und ein Cardinal, links der Kayser und ein König knien. Auf der Rückseite ist eine kurze Vorrede zu lesen. Auf dem folgenden Blat fängt das Werkgen selbst an, das aus vier Theilen, oder Capiteln bestehet. Im ersten wird gesagt, wie vnd auf was zeyt die Juden yr Ostern halten; im zweyten, wie die Juden das abentmall yrer Ostern essen, das vierd (dritt) sagt von schalckhaffiger böslistikait der Juden damit sie sich der cristenhait auffhaltē, das fünfft (vierd) ist ain Vermanung zu allen cristen, vnnd besonder die Johannes heissen nit zu leiden die Juden vnd' sich u. s. w. Im dritten Capitel werden die Schelmereyen der Juden, die sie leider noch heut zu Tage — ungestraft — treiben, besonders diejenigen, da sie junge Leute an sich ziehen und sie mit Geld unterstützen, sehr nachdrücklich gerüget.

638.) In disem buchlein vindet yr ein entlichē furtrag. wie die blinden Juden yr Ostern halten, vnnd besonderlich u. s. w. nach dem gesetz Moysi. Am Ende: Diß büchlin hat gemacht vnd ordiniert Johannes pfefferkorn vormals eyn Jud, nun ain crist in dem funfften iar meiner widergeburt Außgangñ zu Colñ am Rhein. Im iar. MCCCCC. vñ ir. auff dem dritten tag in Januario. In Quart.

In der Hauptsache stimmet diese Ausgabe mit der vorhergehenden überein, doch ist sie in Anstehung der Rechtschreibung von derselben verschieden. Vielleicht ist sie wohl gar die Cölner Originalausgabe? Sie hat auf dem Titel keinen Holzschnitt. Sie ist 4 Bogen stark, und befindet sich in der Schwarzischen Sammlung.

639.) Ich bin ein Buchlin der Juden veindt ist mein namen Ir schalckheit sag ich vnd wil mich des nit schamen Die lang zeyt verborgen geweſt als ich thun bedeutenn Das wil ich yetz offenbarn allen Christen

Digitized by Google

ſten Leuten Dann ich bin mit yren hebraiſchen Schriften wol verwart Vnd dem verkerten Geſchlecht die warheit nit geſpart. Am Ende: Diß büchlin iſt gemacht vñ geordinirt durch mich Johannem Pfefferkorr vormals ainem Jud nun ain Chriſt in dem fünfften jar meiner wid'geburt Außgangen zu Cöln am Rein Im CCCCC. vnd ir auf den dritten tag Januarii. In Quart.

Vermuthlich iſt dieſes die Originalausgabe. Dieſe Schrift kam in eben dieſem Jahre auch lateiniſch heraus, unter dem Titel: Hoſtis Judaeorum hic liber inſcribitur, qui declarat nequitias eorum circa uſuras et dolos etiam varios qui in hunc usque diem noti Chriſtianis non fuerunt &c. Coloniae per Henric. de Nuſſia 1509. menſe Martii 4. S. Unſchuld. Nachr. 1731. S. 509. wo der Inhalt dieſer Schrift ausführlich angezeigt wird.

640.) Ich bin ain Buchlinn der Juden veindt iſt mein namen Jr ſchalckhait ſag ich vnnd wil mich des nit ſchameun Die lang zeyt verborgen Jeweſt iſt als ich thun bedeutenn Das will ich yetz offenbarn allen Chriſten leuten Dann ich bin mit yren hebraiſchen ſchrifften wol v'wart Vnd dem verkerten geſchlecht die warhait nit geſpart. Am Ende: Diß büchlin hat gemacht vnd geordiniert Johannes pfefferkorn vormals ain Jud nun ain criſt in dem funffti iar meiner wider geburt Außgangen zu Coln am Rhein Im iar. M.CCCCC. vñ. ir. auff den dritten tag in Januario. Gedruckt zu Augſpurg. In Quart.

Dieſen Nachdruck der vorhergehenden Schrift beſitze ich ſelbſt. Unter obigen Titel ſtehet noch Jeſus nazarenꝰ rex iudeorum, und darunter eben dieſe Worte einmal hebräiſch, dann, wie ſie ausgeſprochen werden. Hierauf folgt noch ein Holzſchnitt, welcher Chriſtum am Creutz vorſtellt. Auf der Rückſeite iſt eine kurze Vorrede zu leſen. Das Werk iſt in drey Theile getheilet. Der erſte handelt von den Läſterungen der Juden; der zweyte ſagt, wie die Juden Land und Leut verderben. So iſt doch, ſagt er, kain diebiſcher, dückiſcher und der Criſtenbait ſchedlicher Volk, dan die vnrainen und verfluchten Juden u. ſ. w. Worauf abermals von dem Wucher, den ſie treiben, ſehr nachdrücklich geſprochen und ausgerechnet wird, wie viel die Juden in dreyßig Jahren von einem ausgeliehenen Goldgulden Zinſe rechnen. Die Summe iſt erſtaunlich. Das dritt tail ſagt wie die Judenn durch ir valſch gut die criſten zu groſſen ſünden vrſachen. Iſt 2 1/2 B. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. In Herrn Schranks Baieriſchen Reiſe S. 225. u. f. wird dieſe Ausgabe ebenfalls angezeigt. Doch ſcheinen Titel und Schlußanzeige von der meinigen verſchieden zu ſeyn.

641.) Diſſ büchlin wirt genant die ſyben porten oder feſt der mutter gottes maria, darinn angezaigt wirt wie man ſy auff ain yglichs feſt beſonderlich eeren grüſſen vnd anruffen ſol. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt zu Augſpurg durch maiſter Hannſen Otmar. Anno 1.5.0.9. Am veſtend abent. In Quart.

Es

Es ist dieses eine Uebersetzung des Tractatus glorioſiſſime virginis dei genitricis Marie qualiter feſta celebranda ſint &c. wovon ich eine Ausgabe von 1508. ſ. l. 4. beſitze. Durch die ſieben Pforten werden die ſieben Feſte angezeiget, welche jährlich der Jungfrau Maria zu Ehren gefeyert werden. Das Feſt der Empfängniß iſt das vornehmſte; und von dieſem wird in dieſem Werkgen hauptſächlich gehandelt, und wie leicht zu erachten, von Mariae Empfängniß ſelbſt vieles geſagt, ſo das übernatürliche derſelben beweiſen ſollte. Dieſe Ueberſetzung iſt dem Churfürſten zu Sachſen Friedrich, und ſeinem Bruder Herzog Johann, auf ir chriſtenlich andechtig begir, durch aynen iren andechtigen Nach Chriſt geburt. 1.4 99 iar, zu Ehren gemacht worden. Die lateiniſchen fores aber ſind ſchon 1491 per quendam eorum (principum) devotum facre theologie profeſſorem ordinis fratrum heremitarum ſancti Auguſtini gemacht worden. Ob die von Weller im Alten B. I. S. 535. angeführte, die keine Anzeige des Jahres und des Druckers hat, älter ſey, als die gegenwärtige, kann ich nicht beſtimmen.

642.) 1. Die war Hiſtory von den vier ketzer prediger ordens, zu Bern in der Eydgnoſſchafft verbrannt. Ein ſchön lied von der unbefleckten empfengknuß Marie. ohne Jahr und Ort. 4.

2. Ein ſchon bewerts lied von der reynen unbefleckten entpfengknuß Marie. in der weyß. Maria zart. Und darbey die war hiſtori von den vier ketzern prediger ordens der obſeruantz, zu Bern in Eydgenoſſen verbrannt, kurtz nach der Geſchicht begriffen, mit vil hübſchen figuren. Ohne Jahr und Ort 4.

3. Ein erdocht hiſtory etlicher Prediger Munnch wie ſye mit eim bruder verhandelt haben: Darzu von allem handel irer Geſenckniuſſ, vergichten vnd verbrennten zu Bern geſchehen, under den joren nach Chriſt Geburt tauſent fünffhundert ſiben, acht und nun. Auch mit vil ſchönen figuren gezierd und wol erleeutert. Ohne Jahr und Ort. 4.

4. Von den fier Ketzeren Prediger Ordens der obſervantz zu Bern im Schweyzer landt verbrant in dem Jar nach Chriſti Geburt MCCCCCix uf den nechſten Donnerſtag nach Pfingſten mit vil ſchonen Figurlin vnd lieblichen Reym-Sprüchen neüerlich geteutſcht. Am Ende: Der diß Büchlein hat drucken lon Der hats Marie zu Eren gethon Er hofft von ihr den ewigen lon. Ohne Jahr und Ort. 4.

Wir nehmen dieſe vier Schriften, die vermuthlich um eben dieſe Zeit, da ſich dieſe traurige Geſchichte zutrug, oder bald hernach, erſchienen ſind, zuſammen, weil ſie doch dem Inhalte nach, einerley ſind. Die Geſchichte der, in dieſen Schriften erzählten abſcheulichen Betrügereyen, iſt kürzlich dieſe. Die Dominikaner, oder Predigermönche, welche ihre Meinung von der Empfängniß der Maria in Sünden, wider die Minoriten zu behaupten ſuchten, nahmen ihre Zuflucht endlich auch zu einem Betrug. Denn als 1507 ein Schneidersgeſell Johann Jetzer, als Bruder, in ihr Kloſter zu Bern kam, ſo ſuchten ſie deſſen Einfalt zu benutzen. Sie machten mit ihm allerley Gaukeleyen, ließen Geſpenſter,

Heilige und selbst die Jungfrau Maria erscheinen, welche ihn nach ihren Grundsätzen unterrichten mußte. Der Bruder merkte endlich den Betrug, und da er des Lebens nicht mehr sicher war, entfloh er aus dem Kloster und entdeckte alles. Der Pabst schickte selbst eine Commission zur Untersuchung des Handels, welcher sich damit endigte, daß der Prior, Doctor, Superior und Procurator 1509 zu Bern lebendig verbrannt wurden. Diese Geschichte wird nun in obigen vier Ausgaben, ausführlich erzählt. Der Verfaßer ist vermuthlich ein Minorit, oder großer Freund derselben. Die erste Ausgabe hat auf dem Titel einen Holzschnitt, der die vier Dominikaner vor der Pforte ihres Klosters, mit dem Scheidersgesellen, vor ihnen kniend, vorstellet. Mit dem folgenden Blat fängt die Geschichte selbst an. Die letzten drey Seiten enthalten das Lied von der unbefleckten Empfängniß Mariae nach der Meinung der Minoriten, oder Barfüßer. Ist 5 1/2 B. stark und hat keine Holzschnitte. Die zweyte hat auf dem Titel ebenfalls einen Holzschnitt, welcher die vier Dominikaner auf dem Scheiterhaufen vorstellet. In dieser stehet das Lied voran, worauf sodann die Geschichte folget. Ist 4 3/4 Bl. stark, und mit 14 Holzschnitten versehen. Die dritte beschreibt Weller in den Alten ꝛc. B. 2. S. 120. wo von diesem Handel ausführliche Nachricht gegeben wird. Eine gleichzeitige lateinische Ausgabe dieser Schrift, unter dem Titel: De quattuor hereſiarchis ordinis Praedicatorum de Obſeruantia nuncupatorum apud Suitenſes in ciuitate Bernenſi cõbuſtis. Anno Chriſti M.D.IX. 4. wird im Litterarischen Muſeo B. 1. S. 321. angeführt, wo dieses schändlichen Auftritts ebenfalls Erwähnung geschiehet. Die vierte wird im **Uffenbachischen** Catalog. P. II. App. p. 70. angezeigt.

643.) Dis ist ein hüpsche legende von der heiligen frawe sant Anna vnd auch von irem schlecht u. s. w. Am Ende: Hie endet sich das leben von der heyligen mutter sant Anna, vnnd von dem leben sant Maria vnd anderer bischoff. Vñ ist getruckt zu Straßburg als man zalt tausent fünffhundert vnd neun jar. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf, und hat Holzschnitte. S. Monumenta typogr. p. 232.

644.) Dye zaigung des hochlobwirdigen hailigthums der Stifft Kirchen aller hailigen zu wittenburg. Am Ende: Gedruckt in der churfürstlichen Stat Wittenbergk anno tausend fünffhundert vnd neun. In Quart.

Diese höchst seltene Schrift ist eine der ersten, die zu Wittenberg gedruckt worden sind. Vermuthlich kam sie aus der Presse des **Johann Grüneberg**, des ersten Druckers daselbst. Sie wird in Eichfelds Relation vom Wittenbergischen Buchdruckerjubilaeo S. 37. angeführt. Dem in der Ebnerischen Bibliothek befindlichen Exemplar fehlt der Titel. S. Hirsch. Millenar. III. n. 34. Mein eigenes Exemplar hat ebenfalls das Titelblat verlohren, und ist noch dazu am Ende defect. Nach dem Titel folget eine Vorrede, die über drey Seiten lang ist, in welcher erzählet wird, wie diese Heiligthümer nach und nach zusammengebracht, und vermehret, und mit wie großen Ablaß dieselben versehen worden sind. Der Anfang dazu wurde mit einem Dorn, aus der Dornkrone Christi gemacht, welche Philipp, König von Frankreich, dem Herzog Rudolph von Sachsen schenkte. Dieser Reliquie zu Ehren stiftete gedachter Herzog 1353 die Schloßkirche zu Wittenberg, die von den folgenden Regenten erweitert, reichlicher dotirt und mit mehrern Reliquien versehen wurde, so daß schon zu der Zeit, da

dieses

Digitized by Google

dieses Verzeichniß gedruckt wurde, derselben 5005 gezählet werden konnten. Wie diese Anzahl nach und nach, und bis zur Zeit, da die Achtung derselben zu fallen anfieng, vermehret wurde, davon giebt Seckendorf histor. Luther. p. 222. und in der deutsch. Uebers. S. 536. auch Herr G. Superint. Schneider, in seiner Bibliothek der Kirchengeschichte B. 2. S. 1. u. f. Nachricht. Die Reliquien selbst werden in dieser Schrift nach verschiedenen Gängen beschrieben. Die Behältniße, in denen sie befindlich, sind in Holzschnitten abgebildet. Die Bogenzahl kann ich, wegen des am Ende in meinem Exemplar befindlichen Defectes, nicht angeben. Ist auch in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. p. 233.

645.) Layen Spiegel Von rechtmässigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen regimenten Am Ende: Vollbracht ist also säligklichen das buch genant Layenspiegel, in der kaiserlichñ haubtstat Vindelica yetz Augspurg des lands schwaben, von Maister hansen Otmar. Durch ordnung vñ darlegung gantzes kostens Des ersamen vñ fürsichtigen herrñ johann Ryñmañ von öringñ in der teutschen nation namhafftigsten buchfürers, vñ geendt an sant Andreas abend des ersten zwelff poten, des jars als man zalt nach crist geburt. M.D.ix. In Folio.

Es ist dieses die erste Ausgabe eines, zu seiner Zeit sehr beliebten Rechtsbuches, deßen sich Richter und Sachwalter, nebst dem Sachsen und Schwabenspiegel, bey ihren Gerichten bedienten, und welches sogar den häuffigern Gebrauch dieser letztern verdrängte. Der Verfaßer desselben war Ulrich Tengler, Landvogt in der Bayerischen Herrschaft Höchstett. Das wenige, was von den Lebensumständen eines so berühmten Mannes bekannt geworden, hat Longolius im 2 Fach des Vorraths allerley brauchbarer Nachrichten S. 97. u. f. ingleichen Herr Schelhorn in den Beyträgen zur Erläuterung der Geschichte II. St. S. 105 u. f. mit vielem Fleiß gesammelt. So ungewis die Zeit seiner Geburt ist, eben so ungewis ist es auch, ob er unter die schwäbischen, oder baierischen Geschlechter zu rechnen sey. Jacob Locher, der sich Philomusus nennte, ein Zeitgenoße und vertrauter Freund Tenglers, nennte ihn einen Schwaben. Da man aber unter den baierischen adelichen Geschlechtern die Insignien der Tengler findet, so halten ihn einige für einen Baiern. Beydes kann seyn. Er kann, seinem Ursprunge nach, ein Schwabe gewesen seyn, nachher aber, weil er in Baierische Dienste kam, unter die Baierischen Geschlechter gerechnet worden seyn. Er war vom Jahre 1480 bis 1485 Stadtschreiber zu Nördlingen, welche Stelle von jeher eine der wichtigsten in dieser Reichsstadt war; nachher trat er in Baierische Dienste und wurde Landvogt zu Höchstett. Als nach Herzog Georgs Tode der Erbfolgskrieg zwischen der baierischen Linie zu München, und dem Churpfälzischen Hause ausbrach und Kayser Maximilian I. 1505 diese Streitigkeit vermittelte, erhielten die Churpfälzischen Kinder einen kleinen Strich zwischen der Oberpfalz und Schwaben, unter dem Namen eines Herzogthums Pfalz Neuburg, wozu auch das ganze Höchstetter Landgerichtsbezirk geschlagen wurde. Und so kam auch Tengler unter diese neue Herrschaft, die die Herzoge Ott Heinrich und Philipp gemeinschaftlich regierten. Er war dreymal verehlichet und zeugte 24 Kinder. Unter diesen war ein Sohn Christoph, Profeßor des päbstlichen Rechts und der Künste in Ingolstadt, dessen wir bey einer folgenden Ausgabe des Layenspiegels Erwähnung thun werden. Das Jahr seines Todes ist ungewis. Doch ist so

Digitized by Google

viel richtig, daß er zwiſchen 1510 und 1511 geſtorben ſeyn müſſe. Denn im Junius 1510 ſchrieb ſein erſtgedachter Sohn noch aus Ingolſtadt einen Brief an ihn, der in der folgenden Ausgabe von 1511, zu Augſpurg bey Hans Ottmar gedruckt, befindlich iſt, und in eben dieſer Ausgabe ſtehet ſchon ſein Epitaphium (Longolius und Schelhorn finden ſolches erſt in der Ausgabe von 1512.) Da dieſes Epitaphium eine kurze Lebensgeſchichte Tenglers enthält, ſo verdient es auch hier aufbehalten zu werden.

Dum preſes moderor ſuluorum Jura leonum
Altipolique rego credita ſceptra mihi,
Dumque quaterſenam ſecundo germine prolem
Amplector trigamus, factus abunde ſenex.
Dum radians ſpeculum venturis conſecro ſeclis,
Fatalem claudit parca moleſta diem.

Tengler gehört unter die merkwürdigſten Gelehrten ſeiner Zeit. Er gab der Rechtsgelehrſamkeit, durch ſeinen Layenſpiegel, eine andere Geſtalt, da auf der einem Seite die alten deutſchen Rechtsbücher, der Sachſen und Schwabenſpiegel, zur Anwendung auf alle Fälle nicht mehr recht brauchbar waren, und auf der andern Seite das römiſche Recht vor den deutſchen Gerichtsſtühlen, noch nicht feſten Fuß faſſen wollte. Er ſammelte mit vielem Fleiß in den Canzleyen der Fürſten, Städte und Länder; forſchte in der Geſchichte und in den Archiven nach den alten Rechten und Gewohnheiten der Deutſchen, nahm ſeine eigene vieljährige Amtserfahrung in den wichtigſten Rechtsfällen zu Hülfe, und war alſo im Stande ein neues, reines und unverfälſchtes deutſches Geſetzbuch zu liefern, das mit Beyfall aufgenommen wurde, und das noch in der neuern Zeit, ein Reichshofrath von Senkenberg, ungemein hoch ſchätzte, und öffentlich von demſelben behauptete, nicht das römiſche Recht, ſondern dieſer Layenſpiegel habe dem Sachſen und Schwabenſpiegel den letzten Stoß gegeben. **Locher** und **Brant**, Tenglers Freunde, erheben das Verdienſt deſſelben über alles, und die oft wiederholten Ausgaben ſind der deutlichſte Beweis, daß das Urtheil ſeiner Freunde nicht partheyiſch geweſen ſey.

Wir werden nun dieſe erſte Ausgabe etwas ausführlicher beſchreiben. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite ſteht ein großer Holzſchnitt. Ueber einem Portal ſitzen in den Wolken, Gott Vater und die Maria, unter ihnen der heilige Geiſt der ſeinen Glanz auf einen, innerhalb des Thores angebrachten Spiegel wirft. Rechts und links ſind Engel. Unten linker Hand ſitzet ein Mann vor einem Pult, worauf ein offenes Buch liegt. Vor ihm ſtehen fünf Mannsperſonen, die ſich bey demſelben Raths zu erholen ſcheinen. Ueber dieſem Holzſchnitt ſtehen folgende Verſe:

En ſpeculum populare uocor, ſapientia dux eſt
Lex comes alma mihi: cauſas illuſtro forenſes
Atque fugo tenebras immiſſa luce: coruſcos
emitto radios: Germanis reddo decorem.

Dann folgt auf drey Blättern: **Doctor Sebaſtian Brannd vor reden in diſem Layenſpiegel.** Die erſte iſt in Proſa, die andere in Verſen, worinn er dem Verfaßer, wie leicht zu erachten, das gebührende Lob ertheilet. Nach dieſen findet man auf 1 1/2 Blättern eine zweyte, und zwar ſchöne lateiniſche Vorrede, des ſchon gedachten Jacobi Locher Philomuſi, in welcher er den Fleiß, und die Gelehrſamkeit ſeines Freundes ungemein erhebt, und ſeine Verdienſte um die Rechtsgelehrſamkeit, unter andern mit folgenden Worten bekannt macht: Principes armis hoſtes et latrones extinxerunt, limites-

limitesque prorogarunt. Vdalricus Tenglerus majori dignus est triumpho: qui abusiones et friuolum iudiciorum processum: corruptissimos actionum modos et ineptias fastidiosas expellit: ritumque meliorem: uiam tutiorem, iuribus et legibus sussultam, uictor inducit. Auf der Rückseite des zweyten Blats stehet ein lateinisches Epigramm Lochers auf Tenglers Arbeit. Nun folgt auf einem Blat: **Epistel an den Druckerherrn**, worinn **Tengler**, dem **Johann Rynnman** von Oeringen gemainer Teutschenlannd buchfürer schreibt, daß er sein mit vielen Fleiß zusammengetragenes Werk in seiner berühmten Werckstatt mit guten fleyß vnd Correction in leßlich vnd verstendig buchstaben zu setzen verordnen u. s. w. Die folgenden beyden Blätter füllen Tenglers Vorrede. Auf der ersten Seite steht ein Holzschnitt, der Gott den Vater mit einer Wage, und Adam und Eva vor ihm knieud vorstellet. Darunter steht: **Nachvolgt Layenspiegels vorred**. In der Vorrede selbst wird gesagt, daß der Layenspiegel in drey Bücher abgetheilt sey, das erste handele von Personen, so zu weltlicher Regierung ꝛc. gebraucht werden; das zweyte von gerichtlicher Ordnung ꝛc. das dritte von peinlichen Sachen ꝛc. In Ansehung dieses letzteren, hielten einige, und selbst **Senkenberg**, den **Tengler** für eine Quelle der Carolinae. Allein Herr Prof. **Malblank** glaubt mit allem Rechte, daß derselbe aus der ältern Bambergischen Halßgerichtsordnung, die schon 1507 erschien, und welche die eigentliche Quelle von der Carolina ist, geschöpft habe, und daß sich eben daher die Uebereinstimmung dieser mit dem Layenspiegel gar wohl erklären laße. Nun folgen auf 5 Blättern, **Layenspiegels titel vnd register**. Auf der Rückseite des 5ten Blats ist ein Holzschnitt. Der Titel und die bisher angezeigten Vorreden ꝛc. und Register füllen zusammen 14 Blätter. Der nun folgende Layenspiegel ist 76 1/2 Bogen stark. Auf der zweyten Seite des letzten halben Bogen fängt ein Carmen dycolon &c. in libelli finem et mundi turbines an, das sich auf dem folgenden Blat endiget. Die übrigen drey Blätter füllet ein kurzer, reimweis abgefaßter Innhalt des Layenspiegels mit der Ueberschrift: **Layenspiegels sprüch**. Den Beschluß macht obige Anzeige: **Volbracht ist also** ꝛc. Auf der Rückseite des letzten Blats stehet ein Holzschnitt, der den Kayser auf dem Thron, und neben ihm die sieben Churfürsten sitzend vorstellet; vor ihm kniet vermuthlich Tengler selbst, der ihm sein Buch überreicht. Oben in den Wolken wird die Maria von dem Vater und Sohne gekrönt. Ausser den schon angezeigten, sind noch 24 Holzschnitte auf halben Bögen, und einer auf einem ganzen Bogen in dem Werke befindlich, von denen einige mehrmalen wiederholet werden. Blätterzahlen und Custoden fehlen. Doch sind Signaturen da. Oben auf jeder Seite ist die Anzeige des Theils. Noch muß ich anmerken, daß der Beschluß des zweyten Buchs, mit einer deutschen Uebersetzung des abgeschmackten Tractats des Bartolus (S. Homelii literatura iuris p. 141) von welchem Herr **Gemeiner** in seinen Nachrichten ꝛc. S. 158. n, 108. eine Ausgabe von 1486 unter dem Titel: Tractatus procuratoris editus sub nomine diaboli, quando petiit iustitiam coram Deo, et beata virgo Maria se opposuit contra ipsum et obtinuit &c. anführt, gemacht werde. Derselbe hat die Ueberschrift: **Ain kurtz gedichter proceß verteutschet**. Doch sagt Tengler ausdrücklich: Doch soll es nyemand dafür versteen, daß dieser krieg ꝛc. also bescheen, Sonnder das sich ain ainfältiger lay destbaß erkunden So yemands in seinem abwesen vmb bekerung personnlicher diennstperkeit ꝛc. beklagt wurden, wie man denselben entschultigen vnd verantwurten mög. Exemplare sind in den **Ebnerischen** und **Feuerlinischen** Bibliotheken.

646.) **Spiegel der waren rhetoric** Vß Marco Tulio Cicerone. vñ andern getütscht! Mit jren glidern Cluger reden, Sandtbrieffen vñ Formen mencher Cōtract, seltzā Reguliertz Tütsch vnd nutzbar Exempliert, mit

Fügen, vff Göttlich vnd Keyserlich geschrifft vñ recht gegründet: Nüwlich (vnd vormaln in gemein nye gesehen) yetz loblich vßgangen. Am Ende: Rhethorischer Spiegel vnd lüchtender Stern, wolerwegens redens vnd schribens zu Fryburg in Brißgaw. vß hilff des der alle gutheit würckt, vnnd von aller creatur zeloben ist. Durch den fürsichtigen rechtgeübten: meister Friderichē Riedrer versamlet, Getruckt zu Straßburg durch Johannē prüß zum Thiergarten. Anno. xv. hundert. ix. In Folio.

Es ist dieses die zweyte Ausgabe des im Jahr 1493 erschienenen Riedererischen Formularbuchs. Unter obigen Titel steht ein Holzschnitt, wo eine, mit einem Lorbeerkranz gezierte Mannsperson, vermuthlich Riedrer selbst, auf einem Lehrstuhl vor einem Pult sitzet. Auf der Rückseite ist abermals ein Holzschnitt angebracht, der einen sitzenden Lehrer, oder Richter vorstellet, vor welchem verschiedene Personen stehen. Darauf folgt auf 5, nicht gezählten Blättern das Register, das sich mit einem in Holz geschnittenen mit unbekannten Wappen endiget. Mit Plat I. fängt die Vorrede und dann die Rhetorik selbst an, die mit plat CLj zu Ende gehet. Den Beschluß macht die Endred ins buch mit obiger Schlußanzeige. Unter dem Jahre 1517 wird eine wiederholte Ausgabe vorkommen. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar.

647.) Der Stat Worms Reformation: statutē. ordenūg Saßung die allē Stettē: cōmunen: Regimēten: fürstēthum: herschafften: Ampteutē: nutzlich: fürd'lich: vñ behilflich sein: vñ zu guter regierung erschiessen mogē. Am Ende: Reformacion der Statt wormbs Recht: gesetze ordenung vnd Statuta zu lobe dem almechtigen got. zu behaltē friden vñ einigkeit. zu furdernuß rechts vñ einigkeit. zu furdernuß rechts vñ merung gemeines nütz getrüwer guter meinnung durch einē erbarn Rat egemelter Stat wormbs furgenōmē Auch zu notdurfft dem gemeinē volck vor zweytrecht: Irthum kriegen kosten vnd scheden zuuerhüten ingesetz eroffenet vond außgangen in dem Jare nach Cristi vnsers herren gepurt Tausent vierhundert Neunzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet in dem Funffzehenhundertsten vnd Neun jar auff Frytag nach dem Sontag Oculi: in der Fasten. In Folio.

Eine bisher ganze unbekannt gebliebene Ausgabe, die auch weder von Selchow, noch von Pütter angezeigt wurde. Sie stimmt auf das allergenauste, Blat für Blat, mit der oben, unter dem Jahr 1507 beschriebenen überein, und weicht nur manchmal in der Rechtschreibung von derselben ab. Auch ist die Einrichtung die nemliche, daher eine nähere Beschreibung nicht nöthig seyn wird. Die Schwarzische Sammlung besitzet diese Seltenheit.

648.) Reformation der Statt Franckenfort am Meine. des heil. Römischen Reichs Cammer. Am Ende: Gedruckt vnd volendet durch Johannem Schöffer burger zu Meintz nach der Geburt Christi tausen)

Digitized by Google

tausend fünffhundert und in dem neunten Jare. an dem abent der uffart unsers herrn Jesu Christi. In Folio.

An dieser Reformation, oder Stadtrecht von Frankfurt am Mayn, arbeiteten seit 1500 auf Befehl des Raths, einige Rathsfreunde. S. Selchows Specim. biblioth. Jur. germ. provinc. p. 52. und p. 226. Ein Exemplar ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Sie wird auch in Herrn Würdtweins Biblioth. Moguntina p. 142. angezeigt.

649.) Das Lübeckſche Recht. Am Ende: Gade sy loff. Dusent vyff hundert vnde negen. In Quart.

Weder Selchow, noch Pütter führen diese älteste Ausgabe des Lübeckischen Stadtrechtes an. Eine kurze Anzeige davon findet man in des von Seelen Nachr. von der Buchdruckerk. in Lübeck S. 44. wo bemerket wird, daß solches zu Rostock, aus der Presse Ludw. Diez, nachmaligen Buchdruckers zu Lübeck gekommen sey, welcher dem Werke auch eine Vorrede vorsetzte, die von Seelen ganz abdrucken ließ. Bey dieser Gelegenheit werden noch einige Bücher angeführt, die vermuthlich um eben diese Zeit von diesem Ludw. Diez zu Rostock gedruckt wurden, als: der Seelen Trostſpiegel; Des Sweriniſchen Biſchopdoms Ordinanzien; Eine korte vnd doch gründliche bericht der ceremonien des Olden vnd Nyen Testaments u ſ. w.

650.) In diesem Buch ist der Gart der Gesuntheit zu latin ortus sanitatis in vier Theyl getheylet. Mit seinem Register der Artzneyen. Das erste von den Thieren. Das ander von den Vögeln. Das dritte von den Fischen. Das vierte von den Edelsteinen. Am Ende: Hie endet sich diſ loblich Buch von allen Thieren vff Erdtrich in Waſſern vnd Lüfften lebende, vnd auch von allen edlen Steynnen, beſonder von deren Natur vnd Würckungen in der Artzney mit yren Regiſtern, von nüwen uß dem Latiniſchen Buch Ortus sanitatis das iſt ein Gart der Geſuntheit gezogen. Vnd ſynſtlichen getruckt ꝛc. durch Joannem Pruß, Buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straßburg. vollendet am xrii tag Maij Im CCCCC. vnd ix Jar, nach der Geburt Christi. In Folio.

Diese Ausgabe führet Götz in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 109. an, auch Trew besaß sie. Der Titel verspricht schon mehr, als der bisher öfters aufgelegte Ortus sanitatis enthält. U. d damit hat es auch allerdings seine Richtigkeit. Denn so wohl dieser, als der vorhergehenden Strasburger Ausgabe von 1507 sind die vier ersten Abhandlungen, aus dem lateinischen Ortus sanitatis, von welchem Trew ebenfalls verschiedene Ausgaben anführet, in das deutsche übersetzt, beygefügt worden.

651.) Regimen sanitatis. Wie man ſich durch alle monath des gantzen Jares mit eſſen vnd trinken halten ſoll und ſager auch vom aderloſſen. Am Ende: Fridericus Hewman imprimebat Moguntie anno Domini M.D.viiii. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe wird in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. p. 142. angezeigt.

652.)

Digitized by Google

652.) Ein nutzlich regiment vnider die boſen frantzoſen mit etlichē clagen fragſtücken durch meiſter Alexander Sytzen zu Marckbach beſchribenn. Am Ende: Gedruckt zu Pforzheim in dem MCCCCC vnd ix. In Quart.

Dieſe Schrift iſt der Abtiſſin des gotzhuß liechtenſtein Frow Eliſabet ſchöttin von dem Verfaßer zueignet worden, welcher darinn, fünf, ihm von der Frau Aebtiſſin, dieſe Krankheit betreffende Fragen beantwortet. Der Verfaßer hält ſie für ein rut vnd ſtraff des himelfürſten vnſer ſünd damit ze ſtraffen. Sie fieng, wie der Verfaſſer ſagt, in Aluernia des iars vierzehen hundert nünzig vnd ein iar an. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung befindlich und nur 2 B. ſtark.

653.) Aain Büchlin, das durch die natürlichen Maiſter Ariſtotilem, Auicennam, Galienum, Albertum vnnd andern natürlichen Maiſtern vor mancherley ſeltzamen wunderlichen Fragen beſchriben, vnd der menſchlichen Natur gar nützlich zu wiſſen iſt, vnnd heiſt Propleumata Ariſtotelis. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von hanſen Froſchauern 1509. In Quart.

Aeltere Ausgaben von dieſer Compilation ſind ſchon im vorhergehenden angeführt worden. Die gegenwärtige zeigt Blauſus in ſeinen Beyträgen B. 2. S. 102. an. Sie iſt 6 Bogen ſtark.

654.) Hernach volgte dye verzaychnuſſe des heeres, ſo der Kunge von franckreych wid' die Venediger gehabt hat — Auch die ordenunge der ſchlacht zu Carabatz beſchehen in M.CCCCC. vñ ir Jar. Auß frätzoſiſcher ſprache yns teutſch gebracht. In Quart.

Iſt 2 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

655.) Form vnd weſen ſummarie begriffen der hädlung zwiſchen Römiſcher kayſerlicher Maieſtät u. ſ. w. vñ den Churfürſten, Fürſten vñ Stenden des heyligen Reichs auff dem neẏ uerſchinen Reichstag zu wormbs gehalten (1509) In Quart.

Dieſe Handlung betrift die Hülfe, welche die Stände des Reichs dem Kayſer wider die Venetianer, bey dem wider dieſelben beſchloßenen Kriege leiſten ſollten, ſolchen aber zu leiſten ſich weigerten. Iſt 3 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung befindlich.

656.) Eyn Rede, der geſandten Botſchaften der Venediger, an herren Maximilianum Römiſchen kayſer, gethane zu Memmingen a di 20 Decēbr 1508. Die antworthe darauff u. ſ. w. Item ein ſandebriefe — des Babſtes, an — Maximilianum u. ſ. w. Item — des Babſtes Julii des andern, vermanunge vnnd Banne u. ſ. w. Item die Handellunge zwiſchen ꝛc. In Quart.

Dieſe Schrift enthält auſſer der eben angezeigten Handlung noch vier Stücke, die ſich auf die Händel, die K. Maximilian 1508 wegen des Durchzugs mit den Venetianern bekam. Sie iſt 6 1/2 B. ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzt ſie ebenfalls.

657.)

Digitized by Google

657.) Das Buch der Geschicht des großen Alexanders, wie die Eusebius beschrieben und geteutscht hat, mit viel schönen Figuren. Straßburg 1509. In Folio.

Diese Ausgabe wird in dem Catalog. Biblioth. Salthen. p. 130. angezeiget. Der Drucker wird vermuthlich Johann Grüninger seyn, welcher die Cento Novella in eben diesem Jahre gedruckt hat.

658.) Hie fahet an das buch vñ lobliche histori vō dem edlen künnigs sun aus Galicia genāt Pontus. Auch vō der schonen künigin Sydonia eins künigs tochter auß Pritania. wölche history gar lustig vnd kurtzweylig zuhören ist. Am Ende: Disses büchlein Pōtus ist getrückt durch Martinū flach in der keyserlichē stat Straßburg, anno tausent fünffhundert vnd neun. Jore. In Quart.

Eine ältere Ausgabe dieses Romans ist unter dem Jahre 1498 beschrieben worden. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt. Auf der ersten Seite des ersten Blats fängt die Historie selbst an. Voran aber stehet eine kurze Anzeige, daß solche die durchleuchtig vnd hochgeborne fraw fraw Heleonora geborne künigin vß schottenlande ertzhertzogin zu Oesterreich loblich vō frantzosyer zungen teutsch getranßferiert vnnd gemacht habe, und zwar ihrem Gemahl, herren Sigmund ertzhertzog zu Oesterreich zu lieb vnd wolgevallen. Vor jedem Capitel stehet ein Holzschnitt. Das ganze ist 25 B. und eine halbe Seite stark.

659.) Das helden buch mit synen figuren Am Ende: Hie endet sich der heldebuch mit syne Register, vnnd hat gedruckt Henrich Gran butger zu Hagenaw in dem kostē des wysen vnd fürsichtigē her Hansen Knoblauch druckerher zu straßburg. Anno M.D.ix. jar vff sāntag nach Assumptionis. In Folio.

Es ist dieses die erste Ausgabe eines, nachher noch etlichemale aufgelegten, und deswegen doch noch immer seltenen Buches, welches, als Sammlung der ältesten deutschen Gedichte, noch jetzt alle Aufmerksamkeit verdienet. Obiger Titel stehet auf zwo Zeilen auf der ersten Seite des ersten Blats. Die Rückseite füllet ein Holzschnitt, welcher die Helden, die in diesen Gedichten vorkommen, vorstellet. Das folgende Blat enthält die Vorrede disses buchs, die mit einer Anzeige des gesammten Inhalts mit folgenden Worten anfängt, welche ich deswegen ganz abschreiben will, weil dieselben alles sagen, was dieses Heldengedicht in sich enthält. "Hye fahet an der heldenbuch, das man nennet den "Wolfdietherich. vnd sagt des ersten von herr keiser Otnit vnnd dē kleinen Elberich, vnd von jr "mörfart in die heidēschafft dem künig seyn tochter abzugewynnen. Darnach sagt es von herren "hugdietherich. Vnd synen sun herr wolffdietherichē, wie die vmb gerechtigkeit haben gestritten. "Vnnd jr mähelt geübet, mit andern helden vñ künen mannen. Auch saget es von dem rosengarten, "vñ von den schönen frawen. Vnnd saget ein lieplich lesen vō dem kleynen Laurin Wie er synen "rosengartenn so mit grosser mäheit bewarte. Alles mit synen figuren lieplichen nach einander geord"net. Mit vil anderen hystorien." Auf diese Anzeige folgt nun die Vorrede selbst, die mit Klagen über das allgemein herrschende Verderben damaliger Zeiten angefüllt ist. Dann fängt auf dem dritten Blat die Geschichte von keyser Otnit an, die sich auf der ersten Columne der Rückseite des 28sten

Blats mit folgenden Schluß endigt: Hie endet ſich die mörefart vō herr Keyſer Otnit vnd vō dem kleynen zwergen Elberich. vnd vahet an Wolff dieterich. Auf der zweyten Columne eben dieſer Seite ſtehet: Hye vahet an die hiſtori von her Wolff dieterichen. Auf der zweyten Columne der erſten Seite des 155ſten Blats endet ſich wolff dietherichs leben. Auf der Rückſeite dieſes Blats volget der roſengarte tzu Wurms mit ſynen figuren, welcher auf der erſten Seite des 186ten Blats zu Ende gehet. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats fängt endlich der Klein Roſengarten, oder der Klein künig Laurin an, der ſich auf der zweyten Seite des 206ten Blats ſchließet. Den Beſchluß macht auf 5 Blättern, ein kurzer Anhang, deſſen Inhalt alſo angezeigt wird: In diſſem teyle findet man wye die helden des erſtē auff ſind kummen auch wie ſy wider ab ſind gangen, vnnd ein ende genomēn habent, wie ſy genandt ſind. Wo ſy ſich gehalten haben, vnnd wannen ſy geboren ſind. Zuletzt ſteht obige Schlußanzeige. Die letzte Seite iſt leer. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen durchgehends. Doch ſind Signaturen da. Jede Seite hat zwo Columnen. Die eingedruckten vielen, theils größeren, theils kleineren Holzſchnitte, ſind ſchlecht. Dieſes Heldenbuch enthält alſo vier Bücher, oder Abſchnitte. Der bekannte Wolfram von Eſchenbach iſt Verfaßer der beyden erſten, und die folgenden beyden hat Heinrich von Efterdingen gedichtet. Beyde haben die ältern Geſänge und Heldenlieder des Alterthums geſammlet, ſich auch häufig auf ein vorhandenes altes Buch beruffen. Ihre Gedichte enthalten alſo eine Menge alter Ueberlieferungen von wahren Geſchichten, die in fabelhafte Umſtände eingekleidet worden ſind. Unter den vorkommenden Helden ſoll der Kayſer Otnit, den longobardiſchen Odoacrum, Dietrich von Bern, den Theodorich von Verona und der kleine Laurin, den Grafen Lorenz von Tyrol bedeuten. Es ſind auch drey neuere Ausgaben von 1545, 1560 und 1590 vorhanden. Ein Exemplar von der gegenwärtigen, höchſt ſeltenen Ausgabe, iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek.

660.) **Doctor Brants Narrenſchiff M.CCCCC.viiii Rūt on vrſach. Am Ende: Hie endet ſich das Narrenſchiff. So zu nutz heylſamer lerē ermanūg, vñ erfolgung d' wißheyt vernunfft vnd gutter ſytten, Auch zu verachtung vnd ſtroff der narheyt, blindheyt Irrſal vñ dorheit, aller ſtädt, vnd geſchlecht der menſche mit beſunderen flyß, mūg, vnnd arbeyt, geſamlet iſt, durch Sebaſtianum Brant, In beyden rechten doctorem, Gedruckt zu Baſel durch Nielaus lamparter vff mitwuch noch ſant Fridlinstag noch der geburt. Chriſti Tuſent fünff hundert vnd nún Jor.** In Quart.

Es iſt dieſes abermals ein Abdruck der erſten, unverlengerten Ausgabe des Brantiſchen Narrenſchiffs. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats; unmittelbar unter demſelben ſtehet ein Holzſchnitt, der ein mit Narren angefülltes Schiff vorſtellet. Es iſt dieſes das nemliche, das man auf dem Titel der lateiniſchen Ueberſetzung findet, die 1497 Joh. Bergman von Olpe zu Baſel herausgegeben hat, wie denn auch die Jahrzahl 1497 auf demſelben befindlich iſt. Unmittelbar darauf fängt die gereimte Proteſtation D. Brants wider die, ſeinem Narrenſchiff beygefügten Verlängerungen an, woraus deutlich erhellet, daß dieſe Zuſätze eines fremden Arbeit ſind, die wider ſeinen Willen zu der ſeinigen geſetzt worden iſt. Doch wir haben dieſes ſchon bey einer vorhergehenden Baſeler Ausgabe von 1506 bemerkt. Mit fol. 1. fängt die vorred in das narrenſchiff an. Die Narren ſelbſt gehen auf der erſten Seite fol. CLXII. zu Ende. Auf der Rückſeite dieſes Blats ſtehet obige

Digitized by Google

obige Anzeige, und darunter Lamparters Druckerzeichen. Die folgenden beyden Blätter, die auch gezählt sind, enthalten das Register, und ganz zuletzt stehet das Lamparterische Druckerzeichen noch einmal. Der Text ist durchgehends mit Zierleisten eingefaßt. Die Holzschnitte sind die nemlichen, die schon bey vorhergehenden deutschen und lateinischen Ausgaben gebraucht wurden. Die Feuerlinische Sammlung besitzt davon ein Exemplar.

661.) Cento Novella Das buch der hundert nüwen Historien so ein lieplich gesellschafft von Florenz, fliehende den sterbe der Pestilentz vnd ergetzlichkeit, vñ minderung jres schmertzen gesagt vñ erdacht hat, gar kurtzweilig vnder grossen anligenden geschefften der menschen ze lesen oder zu hören ist ietzunde glückseliglichen anzefahen. Am Ende: Getruckt vnnd loblichen volendet in d' keyserliche freyen stat Straßburg, an vnser lieben frawen abent der Geburt, Durch Johannem grüniger, Im iare Fünffzehenhundert vnd Neun In Folio.

Wer diese neue Ausgabe der deutschen Uebersetzung von dem Decamerone des Boccaz besorget hat, wird nicht gemeldet. Gleich nach dem Titelblat, welches mit einem Holzschnitt, der die sieben edlen Frauen und die drey Mannen vorstellet, so die Gesellschaft ausmachten, geziert ist, fängt auf dem zweyten Blat die Vorrede des Boccaz mit derjenigen Anzeige an, die wir schon oben, aus den ältern Ausgaben, ohne Jahr, angeführt haben, nemlich: Hie hept sich an das buch von seinem maister in grecksch genannt Decameron u. s. w. Mit fol. IX. fängt die erst Hystori an. Auf der ersten Columne der ersten Seite des CXXXIIII. Blats gehet das Werk zu Ende. Auf der zweyten Columne gehet das Register an, und schließet sich auf der Rückseite des CXXXVsten Blats mit obiger Anzeige. Das ganze Werk ist in gespaltenen Columnen gedruckt. Vor jeder Historie stehet ein schlechter Holzschnitt, der den dritten Theil des Blats, oder der Seite füllet. Was die Uebersetzung selbst betrift, so trift sie im Hauptwerk auf das genaueste mit jener, in den ältern Ausgaben überein, oder ist vielmehr die nemliche; nur in Ansehung der Rechtschreibung ist in der neuern Ausgabe manches geändert. Auch sind bisweilen die gar zu freyen Stellen, mit etwas weniger anstößigen Worten ausgedrückt. Eine einzige Historie, nemlich die zehende, in der siebenden Tagreiße, ist ganz ausgelaßen worden. Davon heißt es im Register: Ist überblieben vmb vil düberey willen, so darinn begriffen was. Hätte man mit allen Erzählungen so streng verfahren wollen, so hätten die meisten wegbleiben müssen. Im ganzen aber genommen, gehört auch diese Ausgabe unter die uneastirten. Ein Exemplar davon befindet sich in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Ich besitze eine spätere Ausgabe, welche 1551 zu Strasburg aus Hans Knoblouchs Druckerey gekommen ist. Diese hat ebenfalls Holzschnitte, und gehört unter die uneastirten; doch ist die oben bemerkte Historie auch weggelaßen.

662.) Fortunatus. Am Ende: Zu trucken verordnet, durch Johannßen heybler Appotegker, in der kayserlichen stat Augspurg in dem grossen schiessen, der mindern jartzal christi im neunden jar. In Quart.

Dieser Roman ist auch in neuern Zeiten, als ein beliebtes Volksbuch, öfters gedruckt und gelesen worden. Die Geschichte ist kürzlich diese. Fortunatus, ein Edler aus Cypern, der in der Fremde in großes Elend kam, erhält in einem Walde von Fortuna einen Seckel, dem es nie an Geld man-

gelte. Mit demſelben reiſete er in der Welt herum, und kam endlich zu dem künig ſoldan gen alkeyr, dem er das Wünſchhütlein heimlich entführet. Beyde Stücke hinterließ er ſeinen beeden Söhnen, die Ampedo und Andolosia hießen, deren Schickſale erzählt werden. Das Reſultat iſt, daß alweg vernunfft vnd weißhait für all ſchätz diſer welt zu begehren vnd zu erwölen ſind. Dieſe Ausgabe hat eigentlich keinen Titel. Auf der erſten Seite ſtehet ein Holzſchnitt, der den Fortunatus mit dem Seckel und Wünſchhütlein, auf einer Art eines Throns, ſitzend vorſtellet. Neben ſteht Fortunatus. Unten zu ſeinen Füßen ſind ſeine beyden Söhne mit ihren beygefügten Namen Ampedo Andolosia. Auf der Rückſeite dieſes Holzſchnitts, iſt eine kurze Vorrede, die den Inhalt der Fabel erzählt; mit dem folgenden Blat fängt dieſelbe ſogleich ſelbſt an. Obige Anzeige ſtehet zu Ende des Regiſters der Capitel auf der erſten Seite des letzten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt der erſtgedachte Holzſchnitt noch einmal befindlich. Iſt 108 Blätter ſtark und hat ſchlechte Holzſchnitte. Ich fand ein Exemplar in einer hieſigen, nun zerſtreuten Privatbibliothek.

663.) Der Bruder Orden in der Schelmenzunfft 1509. In Quart.

Unter dem Jahre 1506 iſt von dieſer kleinen Schrift Nachricht gegeben worden. Auch dieſe Ausgabe führt Herr Prof. Flögel Th. 3. S. 200. an.

664.) Liber Moreti docens mores Juvenum in ſupplementum illorum, qui a Cathone erant omiſſi: per Sebaſtianum Brant: in vulgare nouiter tranſlatus. Am Ende: Explicit moratus: Impreſſus Moguntie per Fridericum Hewman Anno virginei partus. 1509. In Quart.

Auf dem Titel ſtehet noch ein lateiniſches Gedicht, mit der Ueberſchrift: Sebaſtianus Brant: Onophrio filio ſuo Salutem, worinn er ihm, dieſes, von einem unbekannten Verfaßer herrührende Carmen, das er in das deutſche überſetzt hat, zum fleißigen leſen empfiehlt. Auf der Rückſeite des Titelblats ſteht: Incipit liber morum pro iuuenibus. Dann folgen 129 Diſticha, wo unter jedem ſogleich die Ueberſetzung in vier deutſchen Reimen ſtehet. Das ganze beträgt mit dem Titel 10 Blätter.

Jahr MDX.

665.) Ewangelia mit Uſslegung der Gloß, vnd Epiſtel teutſch über das gantze Jar allenthalben darby der Anfang: der Pſalm vnd die Collect eyner yeglichen Meß: nach der Ordnung der Chriſtlichen Kyrchen. Am Ende: Gedruckt vnd volend zu Mentz durch Johannem Schöffer zu Mitfaſt, nach Chriſti vnſers herren Geburt, tauſend, fünf hundert vnd zehen iar. In Folio.

Dieſe Ausgabe des deutſchen Plenarii iſt in der Braunſchw. Bibelſammlung p. 85. n. 23. angezeigt. Am Ende befindet ſich das Schöfferiſche Zeichen. Die Einrichtung wird die nemliche ſeyn, welche bey den Ausgaben von 1506 bemerket worden iſt. S. auch Weislingers Armamentarium &c. p. 415. Iſt in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. nicht angezeigt.

666.)

Digitized by Google

666.) **Peycht Spigel der sünder.** Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Hanssen stüchs. In dem jar do man zelt nach Christgepurt tausend fünffhundert vnd zehen. In Quart.

Oben, unter den Büchern ohne Jahr, ist bereits S. 28. n. 43. ein altes Beichtbüchlin beschrieben worden. Der gegenwärtige Peycht Spigel ist von gleichem Schlag, nur ist derselbe etwas weitläuftiger. Er stimmt auch in der Hauptsache mit dem S. 113. n. 113. beschriebenen Spiegel des Sünders überein, doch ist er von demselben verschieden. Schwindel hat solchen in dem Thesaur. Biblioth. P. I. p. 137. beschrieben. Doch wird hier eine kurze Nachricht, nach dem Exemplar, welches ich selbst besitze, nicht überflüßig seyn. Ueber obigen Titel stehet ein Holzschnitt. In der Mitte ist die Auferstehung der Todten in einer Rundung vorgestellt. In dem äußern Kreis stehen die zehen Gebote; und in dem innern die sieben Todsünden. Unter gedachten Titel stehen die acht gereimten Zeilen, die Schwindel l. c. abdrucken lassen. Auf der Rückseite des Titelblats stehen vier biblische Stellen, die sich auf die Nothwendigkeit der Beicht beziehen. Dann folgt die Vorrede, in welcher sich der Verfasser wundert, daß zu disen zeyten, als der heylig geyst, mit der truckerey hat aufgethan den schatz der kunst vnd weysheit. Keiner aus den gelerten peichtuettern, hat genumen ein aufmercken vnd erparmung über die unwissenheit der layen u. s. w. (Es scheinet ihm also obiger Spiegel des Sünders nicht bekannt gewesen zu seyn) vnd ist doch vil vnnütz, nerrysch, vnd vnzüchtigs, gedicht, gedruckt worden, als der marcolfus der donhenser, vnd andre pubische sundliche, vnd lügenhafftige, reymen vnd gesanck. Eben deswegen hat sich nun der ungenannte Verfaßer entschloßen, diesen Beichtspiegel zu verfertigen, wiewohl er, wie er selbst bekennet, nit vil hynein gesetzt hat aus eygem kopf, Sunder aus Schrifften der göttlichen lerer u. s. w. Der Spiegel selbst fängt nun mit einem Unterricht an, was der Christ wissen und lernen soll, worauf denn eine sehr weitläuftige Anweisung folgt, wie nach diesen Stücken eine jede Beicht eingerichtet werden soll, wo denn freylich das Beichtkind, alle nur erfinnlichen Kleinigkeiten anzuzeigen angewiesen wird. Zu Ende der ersten Seite des letzten Blats stehet obige Anzeige. Auf der Rückseite sind einige gereimte Zeilen abgedruckt. Die ersten spricht der Engel, der dem sünder reth zu peichten. Die übrigen spricht der Teufel, der vns abzeucht von der peycht. Das ganze beträgt 1 Alph. 7 Bogen.

667.) **Das buch granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in** ym gar vil vnd manig hayssam vnd süsser vnderweisung vnd leer, den anhebenden, auffnemenden, vnd volkommen mennschen, mitt sampt gaystlicher bedeutung des außgangngs der kinder Jsrahel von Egipto, Jtem ein merckliche vnderrichtung der gaistlichen spinnerin, Jtem etlich predigen von dem hasen im pfeffer Vnd von siben schwertern, vnd schanden, nach gaistlicher außlegung. Meerers tails gepredigt durch den hochgeleerten Doctor Johannem Gayler von Kaysersperg ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von maister Hannsen Otmar mitt hilff vnd verlegung des Erberen Jörgen Diemars, vnd volendet glückseliglich auff Sambstag nach natiuitatis Marie, Des iars do man zalt. 1510. In Folio.

Unter diesem Titel findet man verschiedene Abhandlungen und Predigten des berühmten Geilers von Kaisersberg beysammen, die sämtlich Beweise, theils von seinem Eifer, das Laster zu straffen, und die Tugend zu befördern, theils von seinem großen Witz abgeben können. Es wird niegend angezeigt, wer diese Sammlung veranstaltet hat. Indessen gehören, die, in derselben befindlichen Schriften, gewis unter die ächten, wiewohl sie Wickram, in dem nachher anzuzeigenden Verzeichniß, ganz mit Stillschweigen übergehet, ungeachtet nicht zu vermuthen ist, daß sie ihm sollten unbekannt gewesen seyn. Vermuthlich wird er es für besser angesehen haben, diese Sammlung seinem Oheim, weder ab noch zuzusprechen, weil so viele freymüthige Aeußerungen darinn befindlich sind, die er vielleicht doch für anstößig hielte. Auf der Rückseite des Titelblats stehet ein Holzschnitt, der Lazarum, Martha und Maria Magdalena vorstellt, und sich auf das erste Stück dieser Sammlung beziehet, indem Lazarus, als das Bild eines anbehenden, Martha, als eines auf oder zunehmenden, Maria Magdalena aber, als eines vollkommenen Menschen vorgestelt wird. Mit der Signatur H o gehet diese Schrift zu Ende. Dann folgt auf 2 1/2 Bl. ein Register. Aus der, am Schluß dieses Registers stehenden Anzeige, siehet man, daß sich der voranstehende allgemeine Titel, doch vorzüglich auf die erste in dieser Sammlung befindliche Abhandlung beziehen soll. Sie lautet also: Also ist geendet das schön loblich buch Granatöpfel, das hierumb bequemlich also genant wirt, wan zu gleicherweiß als die Granatöpfel schön geziert seind außwendig mit roter schöllfer, vnd innwendig ordenlich erfüllt mitt vil vnd manigen süssen vnd gesunden hailsamen körnlin, Also diß buch hat in im beschlossen vil vnd manig schön, süß und hailsam leeren, mit wol gezierten ordennlichen spruchen der hayligen leerer. Gedruckt zu Augspurg bey sant Vrsulen Closter am Lech, durch Maister Hansen Otmar, mitt hilff vnd verlegung des fürsichtigen Jörgen Diemars, auff Mitwoch vor Johannis Baptiste, des jars do man zalt Tausent fünffhundert vnd zehen ꝛc. Das zweyte Stück dieser Sammlung hat zwar die fortlaufende Signatur, doch wieder einen eigenen Titel und Unterschrift. Dieses gilt auch von den folgenden, auf dem Titel angezeigten Stücken. Auf der Rückseite der Titelblätter stehet allezeit ein Holzschnitt. Den Beschluß macht auf dem letzten Blat, eine nochmalige Wiederholung aller Titel, mit der Anzeige, daß der hochwürdig Doctor durch die leiblichen Gleichniße Anleitung habe geben wollen zur Erkenntniß der geistlichen unsichtbaren Güter zu kommen. Am Ende stehet obige Nachricht, die sich auf die ganze Sammlung beziehet. Die Holzschnitte sind mit H B (Hans Burgmair) bezeichnet. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

668.) **Predigen von dem berg des schouwenden leben von Johann Gailer von Kaisersberg Gedruckt zu Straßburg durch Matth. Schürer 1510. In Folio.**

Unter dem Jahre 1508 ist eine Sammlung von dieses Verfaßers Predigten angeführet worden, unter denen, die, von dem Berg des schouwenden Leben, die ersten waren. Ob nun diese wieder besonders nur allein abgedruckt worden, oder ob man die ganze Sammlung wieder neu aufgelegt habe, kann ich nicht sagen. Ich vermuthe aber das letztere. Denn Riegger führet unter den Kaisersbergischen Schriften, auch eine Strasburger Ausgabe von 1510, unter dem allgemeinen Titel Predigten an; vermuthlich wird dieses also das nemliche Buch seyn, das Weislinger in dem bekannten Catalogo S. 88. unter obigen Titel anführt.

669.)

Digitized by Google

669.) Das schön buch genät der seelen Paradiß, von waren vnd volkümen tugenden sagend. hatt geprediget vnd zuletst corrigiert. der gottförchtig, hoch berümt doctor vñ predicant. Johänes Geiler vō Keyßersperg zu den Reuwrē in Straßburg. Als man zalt nach der geburt Christi vnßers herren Tausent Fünffhundert vnd dreu Jar. Am Ende: Gedruckt in der keyßerlichen freystat Straßburg von dem wolgeleerten magistro Mathie Schürer, im jar als man zalt fünfzehē hundert vñ zehē jar, nach christus geburt, am zwen vñ zweintzigisten tag des Brachmonat. In Folio.

Peter Wickgram, ein Schwester Sohn und Amtsnachfolger Geilers von Kaisersberg, dessen Leben Riegger in den Amoenit. literar. Friburg. Fasc. I. p. 127. ebenfalls beschrieben hat, gab 1518 zu Straßburg Sermones et varios tractatus desselben heraus, wo er in der Zueignungsschrift die ächten Schriften seines Oheims, von den unächten abzusondern sucht. Unter jene setzet er ausdrücklich den paradisus anime ex Humberti tractatu de virtutibus in germanicum sermonem traductus. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, der den Fall der ersten Eltern im Paradieß vorstellet. Die erste Seite des folgenden Blats füllet Jacob Otters Zueignungsschrift an den edlen vnd vesten luncker Hanß von Schönaw wonhaft zu Fryburg. Auf der zweyten Seite dieses Blats fängt die Vorrede mit folgender Vorerinnerung an: Dis ist ein tractat vnd büchlin, vō waren vnd volkomnen tugenden, genänt das Paradiß der selen, gemacht von dem großen Albrecht, oder vonn Vmberto, vnd in teusch gemacht, mit weitrer erklärung durch — Johannes Geiler von Keyßersperg — der diß auch also hat gepredigt, zu den Reuwren in derselben statt, da ist es angeschriben vō schwöster Susanna Hörwartin von Augspurg. Priorin des obgemelten closters, vnd darnach mit fleiß überlesen vñ corrigiert vom genanten doctor. Nach Christi vnßers herren geburt tausent. fünffhundert, vñ dreu gezalt. Auf der ersten Seite des fünften Blats endiget sich die Vorrede, und auf der Rückseite stehet das Register. Dann fängt mit fol. I. das Werk selbst an, und schließet sich auf dem 132sten Blat mit obiger Anzeige. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

670.) Das irrig Schaf. Sagt von kleinmütikeit vnd verzweiflung. Gebrediget, vnd gedeutscht, durch den würdigē vnd hochgelerten doctorē Johannem Geiler von Keiserßberg, mit sampt den nach volgenden tractaten. Am Ende: Hie endent sich diße siben tractat. Das irrig schaf. der hellisch löw. die cristenlich künigin. Der dreyeckecht spiegell Der eschē grübel. Das klappermaul. Vñ der trostspiegel. Gebrediget vñ geteutschet durch den würdigen hochgelerten doctor Johannē Geiler von Keiserßberg, prediger des hohen stiffts zu Straßburg. Vnd getruckt durch magistrū Mathiā Schürer. In Quart.

Riegger in den Amoenit literar. Friburg. Fasc. I. p. 80. vermuthet, daß diese Sammlung 1510, und also noch bey Lebenszeiten des Verfaßers gedruckt worden sey. Ich habe sie daher auch unter dieses Jahr setzen wollen, ungeachtet nirgends eine Anzeige des Druckjahrs zu finden. Die Sammlung selbst hat keine allgemeine Vorrede; dagegen hat jeder Tractat einen eigenen Titel und Vorrede. Doch siehet man aus dem Haupttitel und aus der Schlußanzeige, daß sie zusammen ein ganzes ausmachen sollten.

Unter

Unter dem Haupttitel stehet ein Holzschnitt, der ein Schaaf vorstellet. Die Vorrede handelt von sieben Eigenschaften eines Schafes, mit einer Anwendung auf die Christen; da gleich bey Gelegenheit der ersten Eigenschaft der Schaafe, daß sie unschädlich sind, sehr viel wahres von dem Mißbrauch der obrigkeitlichen Gewalt, mit großer Freymüthigkeit gesagt wird. Nach der Vorrede folgt nun ein Auszug einiger Predigten, die Keisersberg 1501 und 1505 zu Straßburg, die kleinmüthigen zu trösten, gehalten hat. 2. Der höllisch Löw hat auf dem Titelblat einen Löwen. Dieser Tractat ist aus einer Predigt entstanden, die er 1507 hielte, da auf der Messe zu Straßburg ein Löwe gezeigt wurde. Hier werden nun abermals die Eigenschaften eines Löwen durchgegangen. Ein Beweiß, wie frey Kaisersberg redete und schrieb, mag dieser seyn. Die fünft Eigenschaft des Löwen, sagt er, ist, daß er in seiner Krankheit Affen ißt, für ein Artzney, und wird dadurch gesund. Der Teufel, wenn er ohnmächtig wird, sucht auch Affen, aber keine gemeine, sondern Koraffen, das ist Regenten. Wer im Rohr sitzt, macht Pfeiffen, so viel er will. Es giebt allerley Affen, die der Teufel gerne ißt, Lobaffen, Sorgaffen, Maulaffen, Ginaffen; aber keine frißt er lieber, als die Rohraffen. Der Löw frißt auch gern Waldesel. Waldesel sind die Mönche, Nonnen, Clerick. Vor Zeiten waren ihm diese ein selten Wildpret, aber nun sind sie sein täglich Brod. Dann folgen 63 Schrey, die der höllisch Löw thut, die Menschen zu verführen, die beschrieben sind durch Johannem Gerson etwann Cantzler zu Paryß. 3. Die christenlich Königin von vnderscheid tödtlicher vnd täglicher Sünd hat auf dem Titel einen Holzschnitt, und ist eine Uebersetzung eines Tractats des Gerson. 4. Der dreieckecht Spiegel. Von den gebotte. Von der beicht Vnd von der kunst des wolsterbens. Auf dem Titelblat ein dreyeckigter Spiegel. Ist ebenfalls eine Uebersetzung aus dem Gerson. 5. Der Eschen Grüdel Von den anfahender mönschen in dem gots dienst. Auf dem Titel ein Holzschnitt. Ist auch eine Uebersetzung einer Abhandlung des Gersons, von der Vnderweisung anfahender Menschen. Er nennt es Eschengrüdel d. i. eine Kuchenmagd, die immer mit Asche und Feuer zu thun hat. In der Vorrede sind sieben Eigenschaften des Eschengrüdels angeführt. 6. Das Klappermaul Von hinderred und 7. der Trostspiegel. Wider vnvernünfftigs trauren vmb die abgestörben fründ, machen den Beschluß. Beyde haben auf den Titeln Holzschnitte; beyde sind nach der Meinung Johanns Gerson gepredigt und mit Zusätzen übersetzt worden. Den Beschluß macht obige Anzeige. Jeder Tractat hat seine eigene Signatur. Blätterzahlen fehlen durchgehends. Ist 2 Alph. 4 3/4 B. stark. Ein Exemplar ist in der Solgerischen Bibliothek.

671.) Himelstraß, im latin genant Scala celi. Am Ende: In der ere — Ist diss buch getruckt worden allen menschen — In der Kayserlichen stat Augspurg. Von Maister hantzen Othmar, durch verlegung des fürsichtigen herrn Johann Rynmann von Oringen. Vnnd geendt auff freitag nach dem achten corporis christi. Als man zalt nach der geburdt Christi vnsers herren tausent fürhundert vnd zehen jar. In Folio.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats auf zwo Zeilen. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, worauf einige Personen abgebildet worden, die von Engeln gen Himmel geführet werden. Eine Scalam coeli hat 1480 Johann Zainer gedruckt. Vermuthlich ist dieses eine Uebersetzung davon. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

672.)

Digitized by Google

672.) Guldin Regeln nämlich reiß. in denen der mensch geleret wird, wie er sich in allen dingen halten soll u. s. w. Augspurg bey sant Ursulen closter am Lech von M. Hansen Othmar 1510. In Octav.

Ist in der Bibliothek des Stifts Polling.

673.) Gott zu lob dem menschen zu besserung sind diese Figur vnd Exempel von aygen gericht vnd sterbenden menschen zu munichen gehalten worden 1.5.1.0. Am Ende: Hye endet sich das Büchel von dem aygen gericht des sterbenden menschen mit Exempel vnd Figuren. Gedruckt zu münchen von mayster hannsen schobsser Anno etc im zehnten jare am freitag vor marie magdalene. In Quart.

Ist im Kloster Benedictbeuern. S. Herrn Fr. von Paula Schrank Baierische Reise S. 108.

674.) Zu lob vnd Ere des aller durchleichtigisten vnd grosmechtigisten Fürsten vnd herren. Herr Maximilian von gottes gnaden Römischen kaiser zu allen zeiten merer des Reichs Teuscher nacion Hungarn Dalmacia Croacia künig Erzhörtzog zu Osterreich hertzog zu Burgundia zu Braband. Graffen zu Tyrol Flander. Pfaltzgraffen. vnsers allergnedigisten hern, Hat durch Joannes Pfefferkorn etwan ain Jud netz von gottis barmhertzigkait Christen worden mit aller dümütigkait vnnd höchster vererung so er hat dyß büchlin gemacht vnnd in rot capitel getailt, Vnd sagt wie die k. ma. dem vorgemelten pfefferkorn volmechtigñ gewalt geben hat den Juden alle falsche bücher zenemen, wie die haisen, vñ welche bücher inen zu gelasen seind, vnd vil hübscher lessen wie sy in irem gesötz leben Am Ende: Item dyß büchlein ist außgangen durch den obgeschribnē Johānes pfefferkorn vormals ain Jud nun ain Christ, in dem sibenden Jar seyner widergeburdt. Vnnd ist gedruckt in der loblichen stat Augspurg von Erhard öglein Anno. M.CCCCC.x. In Quart.

Dieses ist die fünfte Pfefferkornische Schrift, die zur Geschichte, des, von diesem getauften Juden wider die Juden, und besonders wider ihre Bücher erregten Krieges gehöret. In derselben giebt derselbe Nachricht, wie weit er es bereits gebracht habe, und wie die Sache ferner anzufangen seyn möchte. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher einen, an zwo Krücken gehenden Juden vorstellet. Auf der Rückseite des ersten Blats fängt die Anzeige des Inhalts der sechszehen Capitel an, die sich auf der ersten Seite des zweyten Blats endiget. Auf der Rückseite dieses zweyten Blats fängt: Das Erst tail oder Capitel dyß buchlins an, worinn Pfefferkorn den Kayser, wegen des wider die Venetianer verhängten Krieges lobet. Im 2. Capitel führet er die Ursachen an, die den Kayser bewegten, die falschen Bücher der Juden zu unterdrücken, worauf im 3. Capitel das Mandat selbst folget, welches Pfefferkorn dem Kayser endlich gleichsam abnöthige. Dasselbe wurde in dem Lager vor Padua den 19 August 1509 ausgefertiget, und dem Pfefferkorn die Vollmacht gegeben, sich der schädlichen Bücher der Juden überall zu bemächtigen, und dieselben wegzuschaffen. Im 4ten Capitel

titel erzählet er, wie er zu Frankfurt, mit Ausmusterung der jüdischen Bücher, den Anfang gemacht, und mit Hülfe des Raths eine große Menge derselben aus der Juden Synagog genommen, welche auch der Rath in Verwahrung nahm. Als sich hierauf die Juden an den Kayser gewendet, habe derselbe dem Erzbischof von Maynz, Uriel, den Auftrag gemacht, die weggenommenen Bücher, durch die Theologen zu Cöln, Maynz, Erfurt und Heidelberg untersuchen zu laßen, worauf der Erzbischof dieses Geschäft dem Cölner Dominikaner Jacob Hochstraten, dem gelehrten Johann Reuchlin, und dem getauften Juden, Victor von Carben besonders aufgetragen. (Die in dieser Sache ergangenen drey Mandate hat Reuchlin in dem Augenspiegel abdrucken laßen.) Im 5ten Capitel werden diejenigen Bücher namhaft gemacht, welche den Juden zu lesen erlaubt seyn sollten. Im 6ten aber die unnützen, schnöden und falschen. Im 7ten werden einige Misbräuche der Juden angeführt. Vom 8—13. wird von Messia gehandelt. Im 13ten werden die Fürsten und Stände ermahnt, das kayserliche Fürnemen zu unterstützen. Im 14ten wird gerathen die Juden ehrlich anzuhalten, die falschen Bücher herfür zu geben. Im 15ten werden sieben Einwürfe beantwortet, die gegen dieses Verfahren gemacht werden könnten. Im letzten Capitel werden endlich viererley Menschen angezeigt, die sich daran ärgern könnten. Dann folgt noch eine Beschlußrede; und zuletzt steht obige Anzeige. Ist 5 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Daß May in dem Leben Reuchlins von diesem Streit ausführlich gehandelt habe, ist schon bemerkt worden. Ich besitze diese Schrift selbst. Von derselben ist auch eine lateinische Uebersetzung vorhanden, die ein Andreas Kanter gemacht hat. S. Wolfii Biblioth. hebr. T. III. p. 942.

675.) Sant **Brandons** leben was wunders er vff dē mer erfaren hat. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg in dem jar Cristi M.vc. vñ x. iar durch **Mathisen hüpfuff**. In Quart.

Unter den Büchern ohne Jahr, ist eine ältere Ausgabe davon angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Herr Rect. Hummel ausführlich beschrieben in der neuen Bibliothek seltener Bücher B. I. S. 8. u. f. worauf wir uns berufen. Das Werkgen ist 5 1/2 B. stark und hat Holzschnitte. In der Solgerischen Bibliothek ist ein Exemplar.

676.) **Layen Spiegel** Von rechtmässigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen regimenten. mit allegatiõ vñ bewerungen auß geschribnen rechten vnnd gesatzen. Am Ende: Volbracht ist also seliglichen das buch genañt Layenspiegel, In der Freyen statt Straßburg ꝛc. Durch **Matheis Hupfuff**. In dē jar nach der geburt Cristi. M.D.X. Am Dörnstag vor sant Bartholomeus. In Folio.

Es ist dieses die mit bekannt gewordene zweyte Ausgabe des Layenspiegels, welche Senkenberg in den visionib. diverſ. de collect. legum Germ. nicht angezeiget hat, wo es anderst nicht diejenige ist, die er S. 116. als eine Strasburger, ohne Jahr, anführet. Obiger Titel stehet in sieben schwarz, mit großen Buchstaben gedruckten Zeilen. Man sollte fast denken, derselbe sey ganz in Holz geschnitten. Die Ruckseite nimmt der nemliche Holzschnitt ein, den die Originalausgabe hat. Dann folgen auf 1 1/2 Blättern, Brants beyde Vorreden, in Prosa und in Versen, mit der Ueberschrift: Die vorred Layenspiegels. Doctor Sebaſtiani Brandi vorreden in disen Layenspiegel. Die folgenden 1 1/2 Blätter füllen die lateinische Vorrede und das Epigramm Jacob Locher's. Nun stehen

ſtehen auf vier Blättern: Epiſtel an den Drucker herrn, Vorred Layenſpiegels, Regiſter und Titel. Mit Blat I. fängt der Layenſpiegel ſelbſt an, der ſich auf der Rückſeite des XCIIIten Blats endiget. Auf der erſten Seite des XCIIIIten Blat ſtehet in libelli finem &c. carmen dycolon &c. Auf der Rückſeite dieſes Blats fangen Layenſpiegels ſprüch an, die ſich auf der erſten Seite des letzten XCVten Blats endigen. Zum Beſchluß ſteht obige Anzeige: Volbracht ꝛc. Auf der Rückſeite iſt eben der Holzſchnitt, der im Original ſtehet, befindlich. Ueber demſelben ſtehet: End des Layenſpiegels; und unter demſelben: Lob ſey Gott vnd ſeiner wirdigen mutter Maria die da iſt ein vorſprecherin menſchlichs geſchlechts. Sie hat eben die Holzſchnitte, welche im Original befindlich ſind, aber freylich ſind ſie zum Theil kleiner und ſchlechter. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe iſt in der ſchätzbaren Schwarziſchen Sammlung.

677.) **Bambergiſche Halßgerichts vnd rechtlich Ordnung** inn peinlichen ſachen zu volnfarn, allen Stetten, Communē Regimenten, Amptleuten, Vögten, Verweſern, Schulteyßen, Schöpffen vnnd richtern, Dienlich, fürderlich vnd behülfflich, darnach zu handeln vnd rechtſprechen, gantz gleichförmig gemeynē geſchriben Rechten ꝛc Darauß auch diß büchlin gezogen vnd fleiſſig gemeynen nutz zugut, geſammelt vnd verordnet iſt. Am Ende: Gedruckt zu **Wentz** (ſtatt **Mentz**) durch **Johannem Schöffer auff Laurencij** jm Jare da man zalt nach der geburt Criſti funffzehen hundert vnd zehen Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe, welche auch von Herrn **Würdtwein** in der Biblioth. Mogunt. p. 144. angezeigt wird, iſt genau nach der vorhergehenden zweyten, 1508 zu Maynz erſchienenen, abgedruckt worden. Beyde ſtimmen alſo, bis auf einige Druckfehler, mit einander überein. S. Joh. Chriſtoph. Kochii progr. de primis conſtitut. criminal. Bamberg. editionibus p. 9. ſqq. In den Meditationibus ad Conſtit. Criminal. Carolin. des Herren von **Böhmer** Halæ 1774. 4. findet man von dieſer Ausgabe einen wiederholten Abdruck, welchen aber Herr Kanzler **Koch**, eben ſo, wie die, welche Claſſenius und Ludovici geliefert haben, für fehlerhaft erkläret. Beym Clement T. II. p. 393. wird noch eine Maynziſche Ausgabe von Ivo Schöffer 1538 in Fol. angeführet. Ich ſelbſt beſitze eine von 1580, in Fol. die Johann Wagner zu Bamberg gedruckt hat. Dieſelbe hat die ſämtlichen Holzſchnitte, welche in der Originalausgabe befindlich ſind.

678.) **Dat is de genochlicke Garte der ſuntheit** to latine **Ortulus Sanitatis odder Herbarius** genömet, dar me ynne vindet alle Arth, Nature vñ o phenſchop, d' krudere, vnde der edelen ſteine, dorch welckere krafft vñ doeget de krancke geſunt, vñ de geheſunte minſche vor krankheyt bewaret werden mach. Item wo man des Minſchen water beſeen vñ recht richten ſchal. Item yn dem ende deſſes Bockes vindeſtu eyn regiſter u. ſ. w. **Lübeck** 1510 bey **ſteffen Arndes.** In Folio.

Eine ältere Ausgabe dieſer niederſächſiſchen Ueberſetzung des Horti Sanitatis iſt unter dem Jahre 1492 angezeigt worden. Die gegenwärtige wird in Frid. Boerneri Specim. I. biblioth. libr. rar. phyſico-medic. p. 24. angeführet. Sie iſt 3 Alph. 7 B. ſtark.

679.) Maiſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der welt. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Hannſen Froſchauer. Im M.CCCCC. vnd. x. iar. In Quart.

Dieſe Ausgabe eines ſehr oft gedruckten Werkgens iſt in der Schwarziſchen Sammlung. Sie hat die gewöhnlichen Holzſchnitte und iſt 8 B. ſtark.

680.) Beſchreibung des Reichstag zu Augſpurg durch Johann Oeglin 1510. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Annalen S. 54. angezeigt.

681.) Die werbung vnd Rede des Anthoni Juſtinian von Uenedig zu vnnſerem allergnedigiſten herren herren Maximilian Romiſchen Kayſer. Auch auff dieſelben ſeiner maieſtat antwort Anno ꝛc. 1510. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark. Die letzte Seite iſt leer.

682.) Die beſchwerung des durchlüchtigen hochgebornen Fürſten vnnd herrn herrn Wilhelms etwann den Eltern Landtgrave zu Heſſen. Graue zu Katzenelnbogen ꝛc. Seiner gefengknuß und vorhaltten Gerechtigkeit halben (1510). In Quart.

Dieſes Manifeſt enthält die traurige Geſchichte des blödſinnigen Landgrafen von Heſſen Wilhelms, der ſein Recht an ſeinen jüngern Bruder abgetretten hatte, und nachher von denſelben in einem harten Gefängniß 15 Jahre lang gehalten wurde. Nach deſſen, 1509 erfolgten Tod, verlangte der ältere Bruder zu ſuccediren, wenigſtens fürſtlicher gehalten zu werden. In dieſer Abſicht wurde dieſes Manifeſt publicirt. Iſt 4 Bogen ſtark, und in meiner Sammlung.

683.) Der Stadt Nürnberg öffentliches Ausſchreiben der verübten Gewaltthätigkeiten Hans von Geyßling betreffend. 1510 In Folio.

Dieſes ſeltene Ausſchreiben iſt nur 1 Bogen ſtark, und in form. patente gedruckt. Herr Zummel hat ſolches in ſeiner neuen Bibliothek B. 2. S. 321. u. f. ganz abdrucken laßen. Bey dieſer Gelegenheit will ich bemerken, daß auch einige zu Anfang des 16ten Jahrh. gedruckte Schriften vorhanden ſind, welche die Händel betreffen, die Nürnberg mit einem Chriſtoph von Eich und Conz Schotten ꝛc. gehabt hat. Sie ſind meiſtens nur einliche Blätter in Fol. ſtark.

684.) Ein hübſche hiſtori vō der küniglichen ſtat troij wie ſie zerſtöret wart. Am Ende: Gedruckt vnd loblichen vollendet durch Johannem Knoblouch burger zu Straßburg vff mittwoch noch dem ſonntag Oculi in der jorzal Chriſti als man zalt MCCCCC vnd zehen. In Folio.

Obige Schlußanzeige ſteht auf der Rückſeite des 286ſten Blats. Der Text iſt in zwo Columnen gedruckt. Die Holzſchnitte ſind die gewöhnlichen. Dieſe Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

685.)

685.) Tranßlatzion oder tütſchungē des hochgeachten Nicolai von Wyle: den zyten Statſchriber der Stat Eſſelingen: etlicher bücher Enee ſiluij: Pogij florētini: Felleis hemerlin: doctorls. Mit ſampt andern ſchrifften: dern zvilj. nacheinander vnderſchydenlichen mit iren figuren vnd titeln begriffen ſint. Am Ende: Flyßiglichen geordnet, vnd getruckt Johānes Bryſe: Burger zu Straßburg: zum Thiergarten. Vff Sant Johans enthouptung tage. Anno dñi. M.CCCCCx. In Folio.

Es iſt eine viel ältere Ausgabe der geſammelten deutſchen Ueberſetzungen dieſes Nicolai von Wyle vorhanden, wie oben unter dem Jahre 1478 gemeldet wurde. Die gegenwärtige hat Freytag in dem Adparat. litter. T. II. p. 1065. u. f. ſehr ausführlich und gründlich beſchrieben. Wir werden daher nur das wichtigſte davon kürzlich berühren. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet auf acht Zeilen obiger Titel, von dem Freytag glaubte, er ſey ganz in Holz geſchnitten. Die erſte Zeile, auf welcher das einzige Wort Tranßlatzion, oben mit einem zierlichen Zug ſtehet, möchte wohl ein Holzſchnitt ſeyn. Die Rückſeite füllet ein Holzſchnitt, der den Kayſer mit den Churfürſten, und einem, vor ihm knienden Mann vorſtellet. Dieſe Vorſtellung iſt auch in Layenſpiegel zu finden. Dann folgt auf einem ganzen Blat das Regiſter, und ſodann auf zwey Blättern Vorred Nicolai von Wyle. Dieſe iſt an Jörgen von Absperg ritter vnd doctor der rechten gerichtet, der ehevin Vlrichs, Graven zu Wirtemberg, Kanthofmeiſter geweſen war, In derſelben führet er die Urſachen an, warum er ſeine Ueberſetzungen nicht eher, als erſt jetzt, habe wollen ausgehen laßen. Da nun dieſe Vorrede Stutgarten vff den fünffte tag des aberēllen Anno Domini M.CCCCCxxviij datirt iſt: ſo iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß dieſe Samulung auch in dieſem Jahr gedruckt worden ſey. Ob aber gerade zu Stuttgart, getraue ich mir nicht zu entſcheiden, da es noch nicht ausgemacht iſt, ob ſchon in dieſem Jahr eine Druckerey daſelbſt exiſtirt habe. Marchand, der in ſeiner Hiſtoire de l'imprimerie S. 70. dieſe Ausgabe anführet, beruffet ſich zwar auf den Catalog. Diecm. Vermuthlich wird derſelbe aber den Ort des Druckes, blos aus der am Ende der Vorrede bemerkten Anzeige des Ortes des Aufenthaltes Nic. von Wyle genommen haben. Vielleicht iſt Augſpurg der Druckort. Nach dieſer Vorrede folgen nun die ſchon auf dem Titel angezeigten 18 Tütſchungen, die Freytag l. c. ausführlich anzeiget, daher ich das, was man dort finden kann, hier nicht wiederholen will. Den Beſchluß macht auf der erſten Seite des letzten Blats obige Anzeige. Die Rückſeite iſt leer. Das ganze Werk iſt mit dem Titelblat 148 Blätter ſtark, hat keine Blätterzahlen, doch Signaturen. Vor jeder Translation ſteht ein ſchlechter Holzſchnitt. Zum Beſchluß will ich noch einige wenige Umſtände, die zur Lebensgeſchichte dieſes, zu ſeiner Zeit gewis nicht unberühmten Mannes gehören, und die er hin und wieder ſelbſt anführet, bemerken, zumal da ſeiner weder in dem Jöcheriſchen, noch in dem Nürnbergiſchen Gelehrt. Lexicon, wo er doch auch einen Platz verdienet hätte, gedacht wird. In der Vorrede, oder Dedication, wo er ſich Vlrichs, Graven von Wirtemberg Canzler nennt, ſagt er unter andern, daß er zu Nürnberg ratſchreiber geweſen ſey, daß der hochgelehrte wytverrümpte redner herr Gregorius Heimburg beeder Rechten Doctor zu ſeinen Zeiten in Nürnberg ſich aufgehalten habe; ferner ſagt er, es ſeyen ihm vorzeyten viel geſchickter Jüngling, erberer und frommer Leute Kinder in die Koſt gegeben worden, um ſie in der Kunſt ſchribens vnd dichtens zeinſtituwieren zeleren vnd zevnderwyſen; daß er dieſen zu gefallen anzefangen hätte, mancherley aus dem lateiniſchen in das deutſche

zu übersetzen, woran auch Fürsten und Fürstinnen Gefallen gehabt hätten. In der letzten Schrift von gebürlichen vberschrifften vnd tyteln, wo manche artige Bemerkungen, die deutsche Sprache betreffend, vorkommen, sagt er, er sey von bremgarten vß dē ergöw bürtig gewesen, und sey dann nach Schwaben kommen. Daß er zu Eßlingen Stadtschreiber gewesen sey, und daselbst junge Leute unterwiesen habe, erhellet aus eben dieser Schrift; von da aus kam er erst nach Stuttgart. Von dem auf dem Titel genannten Felix Hemerlin, oder Malleolo, giebt von der Wyle in der IX. Translation Nachricht, die Freytag l. c. p. 1474. wiederholet hat. Er war Probst zu Solothorn, Sänger zu Zürch und Chorherr zu Zofingen. In der Vorrede sagt der Uebersetzer von sich, daß er auch Schulmeister zu Zürch gewesen sey, und von Hämmerlein viele Wohlthaten empfangen habe. Der Dialogus contra validos mendicantes stehet auch deutsch übersetzt in Goldasts politischen Reichshändeln P. XVIIII. p. 768. unter dem Titel: Ein rechtsgegründeter Dialogus wider die Bettelmönche im heil. Röm. Reiche. Von dieser Ausgabe habe ich Exemplare in der ehemaligen Solgerischen und in Herrn Prof. Schwarzens Bibliothek angetroffen.

Noch muß ich etwas im Vorbeygehen bemerken. Ich erinnere mich, neuerlich irgendwo eine Anfrage gelesen zu haben, zu welcher Zeit man angefangen habe, dem Kayser in der Titulatur das Prädicat unüberwindlichst beyzulegen? In der letzten Schrift dieser Sammlung von gebürlichen vberschrifften vnd tyteln, so des von Wyle eigene Arbeit ist, sagt derselbe ausdrücklich, daß dem Kayser, der Titel allerunüberwindlichster müsse gegeben werden; folglich ist derselbe schon vor 1478 gewöhnlich gewesen. Von dem frühen Gebrauch dieses Prädicats s. das Journal von und für Deutschland zweyt. Jahrg. 1785. XII. St. p. 525. u. f.

686.) Das ist der Teutsch Kalender mit figuren. Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Hannsen Froschauer Anno domini M.CCCCC vnd x. In Quart.

Ich kenne diesen Kalender aus der Anzeige eines guten Freundes.

Jahr MDXI.

687.) Der psalter marie von sant Bonauentura gemacht. Am Ende: Gedruckt in der kaiserlichē stat Augspurg durch Maister hannsen Otmar in kosten vnnd angeben des fürsichtigen Sixten schregels, vnd volendet glückseliglich auff Samstag nach der auffart iesu cristi des jars do man zalt Tausent fünffhundert vnd ailff jar. kl. Octav.

Der sel. Riederer hat in seinen Nachrichten B. 3. S. 300. u. f. eine Nürnberger Ausgabe dieses deutschen Marienpsalters, so Jobst Gutknecht 1521 in 24. druckte, ausführlich beschrieben und zugleich das erheblichste von diesem Marianischen Psalter, und dem Inhalte desselben beygebracht. Auch Clement hat in seiner Biblioth. cur. T. V. p. 52. sqq. die verschiedenen Ausgaben desselben angeführet. Beyden ist diese ältere Uebersetzung unbekannt geblieben. Es stimmet aber dieselbe sowohl in Anordnung der Einrichtung, als der Uebersetzung, auf das genaueste mit jener Nürnbergischen überein, daher eine nähere Beschreibung überflüßig seyn würde. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, der den heil. Bonaventura mit dem Muttergotteskind und Christo am Kreutz vorstellet. Uebrigens muß ich hier zweyerley anmerken, erstlich daß diese deutsche Uebersetzung gewissermaßen von den gewöhnlichen Psalteriis Mariae abweichet. Denn diese enthalten das ganze sogenannte Officium Mariae

auf

auf eine ganze Wochen eingerichtet, mit untermischten Gebeten u. ſ. w. In dem deutſchen Pſalter ſtehen die 150 Pſalmen in ununterbrochener Reihe, und zuletzt folgen einige auf ſie angewendete Geſänge aus der Bibel, das Te Deum laudamus, das Symbol. Athanaſii und die Litaney. Zweytens ſind von jedem Pſalm nur etliche Verſe auf ſie angewendet worden, ſo daß die Pſalmen faſt durchgehends nur fünf Verſe enthalten und ſich allezeit mit den Worten: Glorie ſey der iunckfrawen, vater vnd dem ſun, vnd dem hailigen gaiſt ſey ewige kraft Als er iſt geweſen von ewigkait, erlich der höche groß der nam des herren Amen, endigen. Unſer Urtheil über dieſe Verdrehungen würde zu ſpät kommen, indem jeder Unbefangene ſelbſt einſehen wird, daß man dadurch die Maria weit weniger geehret habe, als man glaubte. Zu den von Clement und Riederer angeführten lateiniſchen Ausgaben kann ich noch ein paar, ihnen unbekannt gebliebene, die ich ſelbſt beſitze, ſetzen, nemlich: Pſalter. Marianæ &c. Leodii 1607. ingleichen Pariſiis 1650. beyde in 12. Die gegenwärtige deutſche Ueberſetzung, welche 126 Bl. ſtark iſt, befindet ſich in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

688.) Das buch Granatapfel. im latein genant Malogranatus. helt in jm gar vil vnd manig haylſam vnd ſüſſer vnderweyſung vnd leer, den anhebenden, auffnemenden volkomnē menſchē, mit ſampt gaiſtlicher bedeutung des außgangs der kind Iſrael von Egypto. Item ain merckliche vndertichtung der gaiſtlichen ſpinnerin. Item etlich predigē von dem haſen im pfeffer. Vnd von ſöen ſchwertern vnd ſchayden, nach gaiſtlicher außlegūg. Mereres talis gepredigt durch dēn hochgeleerten doctor Johannē Geyler von Kayſersperg etc. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblauch auff Frytag nach Gregorij, Des jars do mann zalt M.D Xj. In Folio.

Dieſe Ausgabe ſtimmt in der Hauptſache mit der vorhergehenden von 1510 vollkommen überein. Jedes Stück dieſer Sammlung hat ein eigenes Titelblat, auf deſſen Rückſeite ein Holzſchnitt befindlich iſt. Dieſe ſind von Hans Beheim verfertiget worden. Nur iſt hier nicht, wie in der vorhergehenden Ausgabe, am Ende eines jeden Stückes, die Anzeige des Druckortes, Druckers u. ſ. w. wiederholt worden. Dieſe Ausgabe beſitze ich ſelbſt. Sie iſt auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

689.) Spiegel der ſitten. im latein genañt Speculum morū. Von guten vnd böſen ſitten. Von ſünden vnd tugenden dargegen. Von ſtänden vnd ämptern mancherley perſonen. Dabey auch nach völglich Comedien Plauti in Menechino et Bachide vnd Philegema Vgolini. kurtzweilig vñ ſchimpflich zu leſen Darauß man nemen mag leere vnd vnderſchid gutter ſitten vnd pöſer dargegen. Die guten zu begreiffen vnd die böſen zu vermeiden: Nach vermutung des Edeln hochgeleerten vnd wirdigen herrn Albrechts von Eybe. in baiden rechten Doctor der diß buch auß vil gōtlicher leerer vnd haidniſcher natürlicher maiſter büchern arbeitſamlich geꝛogen, vñ vom latein in teutſch gewendt hat. Am Ende: Mit lob des allmechtigen. iſt angefangen, wolfürt vnd glückſäligklich geEndet diß loblich buch (der Sittenſpie-

gel

gel genannt) in der Kayserlichen Statt Augſpurg. Durch angeben vnd verlegung des fürſichtigen herren Johañ Rÿſſman von öringen, in der teutſchen Nation fürtreffenden buchfürers. In dem jar do man zalt tauſent fünfhundert vnd aylf Jar. Am abent Mathei des hayligen Apoſtels vnd Ewangeliſten. In Folio.

Die Rückſeite des Titelblats füllet ein Holzſchnitt, der den Verfaßer vorſtellet. Unten ſteht: Albrecht von Eybe Doctor. Auf dem zweyten Blat ſtehet voran des Biſchofs Gabriel von Eyſtätt Schreiben an den Canonikus Johann Huß, in welchem er demſelben den Auftrag macht, dieß Buch, ſo weilandt — vnſer lieber vetter Albrecht von Eybe, Doctor Thumherr mit großer arbeit zuſamen tragen vnd gemacht hat, aber durch übereilen des tods nit volendet, das es füglich für die leut werd bracht, Wölches nu biß in das sechs vnd dreiſſig iar nach ſeinem tode alſo geruwet hat, zu überſehen und zum Druck zu befördern. Worauf auch die Antwort des Johann Huß folget, worinn derſelbe ſeine Furcht äußert, daß dieſes Werk nicht durchgehends möchte gebilliget werden. Die nächſten vier Blätter füllen die Vorrede des Verfaßers, worinn er die Veranlaßung, dieſen Spiegel der Sitten zu ſchreiben, und von der Eintheilung deſſelben redet, auch die Frage unterſucht: Ob zimlich ſey die Poeten zu leſen vnd zu gebrauchen. Das Werk ſelbſt iſt in vier Theile getheilt. Der erſte handelt von ſieben Todſünden und von ſiben Tugenden dagegen; der zweyte von aygenſchaft der perſonen vnd von ihren ampten, vom Fürſten bis zum Bettler; der dritte vnd vierte enthalten eine Ueberſetzung der auf dem Titel angezeigten drey Comoedien. Mit fol. CLXXXIX. wird das Werk beſchloſſen, und die beyden letzten Blätter enthalten das Regiſter. Das ganze Werk iſt nichts anders, als eine Compilation, indem der Verfaßer beynahe faſt nichts gethan hat, als daß er Stellen aus der Bibel, aus den Vätern und Profanſcribenten geſammlet, und ſie unter gewiſſe Titel zuſammengetragen hat. Indeſſen ſiehet man daraus ſeine große Beleſenheit, von welcher er in dieſem Buch auch zum Nutzen anderer Gebrauch machen wollte. In der Ebnerſchen Bibliothek befindet ſich ein Exemplar, ingleichen auch in der ehemaligen Solgeriſchen.

690.) Dye legend vnd leben des heyligē ſandt Keyſer Heinrichs der nach criſti vnſers hern geburt Tauſent vnd ein iar Romiſcher kunig erwelt worden iſt. Vnd nach criſti geburt Tauſent vnnd dreuzehen iar von babſt benedicto zu keyſer zu Rom gekronet worden iſt, vñ geſtorben nach criſt geburt Tauſent vier und zwentzig iar. Am Ende: Nach Criſti vnnſers herrñ gepurt, Funffzehen hundert vñ im Eylfften jare iſt dyeſe legend des lebens der heiligen patron vnd Stieffter des löblichen ſtiefftꝛ Bamberg, ſant Keyſer Heinrichs, vnd ſeiner gemahel ſant Kunigunden auß latein in Tewtſch durch dē geiſtlichē Herrñ Nonoſiū Cuſter des Cloſters auff dem Monchperg ſant Benedicten ordens, gezogen, Vnnd durch mich Hanß Pfeyll daſelbſt getrückt. In Quart.

Auf der erſten Seite iſt ein Holzſchnitt, welcher den Kayſer nebſt ſeiner Gemahlin vorſtellet, wie beyde die Stiftskirche zu Bamberg halten. Auf der Rückſeite ſtehet ebenfalls ein Holzſchnitt, wie der Kayſer und die Kayſerin unter einem Baum ſitzen und den Bauleuten zuſehen. Oben auf der erſten

ſten Seite ſtehet obiger Titel. Unmittelbar darauf fängt die Legende Heinrichs ſelbſt an, die in 22 Capitel getheilt iſt. Hierauf folgen ſeine Wunderzeichen, und eine Nachricht von ſeiner Heiligſprechung. Mit dem Bogen H fänat Das leben vnd legend der heyligē junckfrawen vnd Keyſerin ſandt Kunigunden an, welches bis zu Ende des Buches gehet, und ſich mit obiger Anzeige ſchließet. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Die Holzſchnitte ſind mittelmäßig. Iſt 69 Bl. ſtark. Die Ebnerische Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

691.) Ain innige ler Wie man ſich halten ſol bey der tauff der kinde, oder ain vnderweiſſung vatter vnd muter vnd gefatter, oder thoten geprediget in der ſtat leyptzick, durch den andechtigen vñ erwirdigen vater Andream proles vnd vicarium des hailigen ordens der ainſydeln ſancti Auguſtini. Am Ende: Getruckt vnd volend in der Kaiſſerlichenn ſtat Auaſpurg durch Johannem Sittich, In dem iar da man zalt, M,CCCCC, vnd, xi iar. In Quart.

Eine ältere, platteutſche Ausgabe dieſer Schrift, iſt unter dem Jahre 1500 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in den Unſchuld. Nachr. 1713. S. 928. u. f. ingleichen in Gottfr. Schützens Leben des Andreas Proles S. 38. u. f. ganz abgedruckt worden. Sie iſt nur 1 1/2 B. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Der Titel, und der unter demſelben ſtehende Holzſchnitt, ſind roth gedruckt. Dieſe Seltenheit, die ich ſelbſt beſitze, iſt auch in Anſehung des Druckers merkwürdig. Denn der Herr geheime Rath Zapf führet ihn zwar in der hiſtoriſchen Einleitung ſeiner Augſp. Buchdruckergeſchichte S. XL an; weis aber nichts, als einen, 1512 von ihm gedruckten Kalender anzuführen.

692.) Ein groß wunderzeychen Auff dem perg Sinay bey ſant Katherina Grab geſchehen jm aylfften jar. In Quart.

Vier Türken, welche das Grab der heil. Katharina entheiligen wollten, werden in Stein verwandelt. Iſt 1 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung. In eben derſelben iſt noch eine Ausgabe befindlich. Am Ende derſelben ſteht: Gedrückt zu Leyptzick Anno dñi. 1514. Dieſe hat ein paar Holzſchnitte und iſt auch 1 B. ſtark.

693.) Handt Spiegel. Johannis Pfefferkorn, wider vnd gegē die Juden, vnd Judiſchen Thalmudiſchen ſchrifftenn So, ſie vber das Criſtenlich Regimēt, ſingen vñ leſen Welche pillich Gots leſterer, ketzer vnd aberglauber, des altē Newen, vnd des Naturlichen geſetzen gezelt, geheiſſen, verthümbt vñ abgethan, werden mögen. Darumb ſich etliche criſten wider mich ſetzen, anfechten Solliche artickel zu widlegen Dargegen ich antwurdt vñ mit beſcheidene redē vffgelöſt hab. Welcher daß püchlein leſen will Der thu nit wie der hannß So er vber die glüende kolen fleucht Vill geleſen, vnd wenig verſtanden iſt beſſer vnterlaßen (Mayntz. 1511.) In Quart.

Mit dieſer Schrift fieng Pfefferkorn den Krieg mit Reuchlin öffentlich an. Die nächſte Veranlaßung dazu gab das Bedenken, oder der Rath, wie ihn Reuchlin ſelbſt nennet, den er, auf ausdrücklichen Befehl des Erzbiſchofs von Maynz, über die Vertilgung der jüdiſchen Bücher, ertheilte.

Diesen hatte Reuchlin, durch einen geschwornen Bothen, wohlverschloßen, dem Erzbischof überschickt. Allein Pfefferkorn bekam ihn, und zwar, wie Reuchlin behauptete, auf eine unrechtmäßige Weise, wie aber Pfefferkorn in seiner Sturmglocke sagte, durch den Erzbischof selbst in die Hände. Und nun brach das Feuer aus. Pfefferkorn, der ohnedem schon wider Reuchlin aufgebracht war, weil sich dieser geweigert hatte, gemeine Sache wider die Juden mit ihm zu machen, griff ihn nun in dem gegenwärtigen Handelsspiegel an. Daß derselbe 1511 zu Maynz gedruckt und auf die Frankfurter Oſtermeße gebracht, auch daselbst häufig gekauft worden sey, meldet Reuchlin selbst, sowohl im Augenspiegel, als in seiner Defension contra calumniatores Moguntinenses B. 1. Auf der Rückseite stehet die kurze Zueignungsschrift an Arnold von Thongeré, Profeßor der Theologie zu Cöln, und der Inhalt der vier Capitel. Das erste handelt von den täglichen Läſterungen der Juden wider die Christen; das 2te von ihrer Ketzerey; und das 3te von dem Talmud; und im 4ten endlich erzählt er, was er von Christen und Juden habe leiden müſſen. Daß er überall auf Reuchlins Bedenken Rücksicht genommen, und solches zu widerlegen gesucht habe, ist leicht zu erachten. Am Ende stehet: Bitt gott für mich. Diese äuſſerst seltene Schrift ist 6 Bogen stark. Ich beſitze sie selbst.

694.) Doctor Johannsen Reuchlins der K. M. als Erzhertzogen zu Osterreich auch Churfürsten vnd fürsten gemainen bundtrichters inn Schwaben warhafftige entschuldigung gegen vnd wider ains getauffte iuden genant Pfefferkorn vormals getruckt vßgangen unwarhafftigs schmachbuchlin Augenspiegel (Tübingen 1511 durch Thom. Anshelm. Badens.) In Quart.

Dieses ist die merkwürdige Schrift, welche Reuchlin, dem eben angezeigten, wider ihn, von von dem getauften Juden Pfefferkorn herausgegebenen Handt Spiegel entgegen geſetzt hat. Die Ursache, warum er diesen Titel gewählet habe, zeiget er selbst in seiner Defensione contra suos calumniatores Colonienses B ii an: quare librum apologeticum, sagt er, *oculare ſpeculum* nominaui, quem suum calumniator *Manuale ſpeculum* prius inſcripſerat, melioribus ego auſpiciis, quod manus non videat, ſed oculus, quod ego innocentiam meam oculis ſubiecí, at ille calumniam ſuam manibus et violentiae &c. In eben dieser Defenſion meldet er, daß ein plebeius ſacerdos Francofordienſis, quem plebanum appellant, der sich für einen Maynzer Commiſſarium ausgegeben, den Verkauf deſſelben auf der Frankfurter Meſſe verbotten, daß aber der Erzbischof zu Maynz, denſelben wieder frey gegeben habe; worauf denn seine Apologie desto häufiger sey gekauft worden. Es ist aber diese Apologie gleichfam in drey Theile abgetheilt. Denn nachdem auf der Rückſeite des Titelblats der Innhalt deſſelben kürzlich angezeigt worden, fängt Reuchlin an, den ganzen Verlauf des Handels, und wie es zugegangen, daß auch er mit in Pfefferkorns Händel verwickelt worden, zu erzählen. Er meldet nemlich, daß schon Pfefferkorn, nachdem derselbe 1509 ein Mandat vom Kayser Maximilian erhalten, der Jüden Bücher zu vertilgen, zu ihm nach Stuttgart gekommen sey, und ihn zu überreden gesucht habe, mit ihm hinab an den Rhein zu reiten, und ihm zu helfen, dieses Geſchäfte zu vollſtrecken, welches er aber abgeſchlagen; worauf er weiter nichts mehr gehöret, bis ihm, um Bartholmaei 1510 sowohl von dem Kayser Maximilian, als von dem Erzbischof Uriel zu Maynz der Auftrag gemacht wurde, ein Bedenken auszuſtellen, wie in dieser Sache zu verfahren sey, und was den Juden für Bücher gelaſſen, oder wegenommen werden ſollten. Es sind aber sowohl die beyden Kayſerlichen Mandate, als des Erzbischofs seines an Reuchlin hier in extenſo anzutreffen; worauf denn der ziemlich

ſich weitläuftige Rathſchlag ob man den Juden alle ire bücher nemmen, abthun vnnd verbrennen ſoll, ſelbſt folget. Es iſt derſelbe XX Blätter ſtark. Denn, mit dem Rathſchlag, fängt erſt die Blätterzahl an, die vorhergehenden 6 Blätter aber ſind nicht gezählt. Was nun von Bl. XXI — XXXII. folget, macht gleichſam den zweyten Theil aus, worinn derſelbe in lateiniſcher Sprache, die Einwürfe, die ihm wider ſeinen abgefaßten Rathſchlag gemacht werden könnten, beantwortet und beweiſet, daß er eben den Glauben in dieſer Sache habe, den die Kirche hat. Dieſe ſcholares diſputationes, wie er ſie ſelbſt in der oben ſchon angeführten defenſione nennet, ſind datirt: Stutgardiae XV. Kalen. Septembris. Anno Domini M.D.XI. Dieſe hat er auch 1512 deutſch herausgegeben. Auf der Rückſeite des XXXIIten Bl. fängt nun der dritte Theil an, in welchem er eigentlich auf Pfefferkorns Handſpiegel antwortet. Aus demſelben ziehet er 34 Unwahrheiten, die der taufte Jud wider ihn erdacht, die er auch widerleget. Einen weitläuftigen Auszug aus dieſer Schrift findet man in Joh. Henr. Maii Vita Jo. Reuchlini p. 298. ſqq. Dieſe Widerlegung gehet auf der Rückſeite des XLIſten Blats zu Ende, worauf noch einige Correcturen folgen. Unter obigen Titel ſtehet noch eine Brille, und unter derſelben: Am end diſſes büchlins findt man ain correctur etlicher wörter ꝛc. Iſt in der Ebnerischen Bibliothek.

695.) Diß iſt der warhafftig Sumarius der gerichts hendel vnnd proceß der gehalten iſt worden vff manchfaldig Indicia, auſſag, vnd bekentnus eines Pawl From genant der das hochwirdig Sacramēt ſambt einer monſtrantzien ꝛc. auß der kyrchen zu Knobloch geſtolen. Vnd auch der begangen hendell der Juden die ir thetliche hennde an das aller heiligſt hochwirdigſt Sacrament Vand vil vnſchuldige criſtliche kinder torſtiglich geleget. vnnd im zehende Jar zu Berleinn gerechtfertigt ſein wordenn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt an der Oder durch Johannem Hanaw. im iar tauſent funfhundert vnd im eylfte, Sonnabent vor vnſer lieben frawen liechtmeß. In Quart.

Die in dieſer Schrift erzählte Geſchichte, iſt kürzlich dieſe. Ein gewißer böſer Chriſt, Paul Fromm erbrach in der Kirche zu Knobloch das Ciborium, und ſtahl ein vergoldetes Büchßlein mit zwo conſecrirten Hoſtien, nebſt einer kupfernen vergoldeten Monſtranz. Er verkaufte ſodann das Büchßlein mit den Hoſtien an einen Juden zu Spandau. Dieſer mißhandelt die Hoſtien, theilet ein paar Partickeln davon andern Juden mit, die ſolche ebenfalls mißhandelten. Indeſſen thaten dieſe Partickeln lauter Wunder. Der ganze Handel wurde verrathen, und endlich wurde Paul Fromm, nebſt mehrern Juden zu Berlin verbrannt, und die übrigen Juden aus dem Brandenburgiſchen gejagt. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark, und mit ſchlechten Holzſchnitten verſehen. Ich beſitze dieſe Schrift ſelbſt.

696.) Eyn wunderbarlich geſchichte, wye die Merckiſchen Jüdenn das hochwirdigſt Sacrament gekaufft, vnd zcu Martern ſich vnterſtanden. Durch ein höchgelarten Hern Doctoren des thums gegrunt, kortzlich erlewtert. Anno 1510. In Quart.

In dieſer kleinen Schrift, die nur 5 Bl. ſtark iſt, wird die in der vorhergehenden größern Schrift weitläuftig erzählte Geſchichte, kürzlich wiederholet. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Ich beſitze ſie ſelbſt. Noch eine Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung. Dieſelbe iſt nur 3 Bl. ſtark. Am

Ende ſteht: Getruckt zu Nüremberg durch Hieronymum Holtzel. Auf dem Titel iſt kein Holzſchnitt.

697.) Layen Spiegel. Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen regimenten. mit allegation vñ bewerungē auß geſchribnen rechten vnnd geſatzen. Am Ende: Volbracht iſt alſo ſeliglichen das buch genant Layenſpiegel. In der Freyen ſtatt Straßburg ꝛc. Durch Matheis Hupfuff. In dem jar nach der geburt Chriſti. MDcxj. Am Montag vor ſant Vlrichs tag. In Folio.

Dieſe Ausgabe, ſo unter denen, die ich kenne, die dritte iſt, kommt, bis auf die obigen Schlußworte, ſo genau mit der vorhergehenden Straßburger von 1510 überein, daß man faſt auf einerley Druck rathen ſollte. Indeſſen habe ich doch hin und wieder, und ſelbſt auf dem Titel, ſolche, ob gleich kleine Verſchiedenheiten wahrgenommen, die einen wiederholten Druck deutlich zu erkennen geben. Senkenberg in ſeinen diverſ. viſionib. S. 117. hat ſie nicht angeführt. Ein Exemplar davon iſt in unſrer Dilherriſchen Bibliothek.

698.) Der neu Layenſpiegel Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichē Regimenten. Mit Additiōn. Auch die gulden Bulla, Königlich reformatiōn landfriden auch bewārung gemainer recht vñ andern anzaigen Cum priuilegio ne ꝯs audeat hoc opus intra tempus determinatum imprimere ſub pena in eo promulganda. Am Ende: Volbracht iſt alſo fälliglichen, diſſer neuw Layenſpiegel, mit ſeinen Additiōn, In der Kayßerlichen Satt Augſpurg des lannds Schwaben. von Maiſter hanſen Othmar puchdrucker. Durch verordnung vnd Coſten des fürſichtigen. herrē johann Rynman von dringen Teutſcher Nation namhafftigſten buchfürers vñ vollendet in vigilia Corporis Chriſti des jars Als man zalt von chriſti gepurdt Funfzehenhundert, vñ im aylften jar. In Folio.

Schon der veränderte Titel giebt zu erkennen, daß der Layenſpiegel, von welchem wir bisher drey Ausgaben angezeigt haben, in dieſer Ausgabe beträchtliche Zuſätze erhalten habe. Worinn dieſelben beſtehen, wird folgende nähere Beſchreibung dieſer Ausgabe lehren. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht obiger Titel auf neun Zeilen, davon die erſte und ſiebente ſchwarz, die übrigen aber roth gedruckt ſind. Meines Wiſſens iſt dieſe Ausgabe von jenen gelehrten Männern, welche über die erſten, beſonders kayſerlichen Bücherprivilegien, Unterſuchungen anſtellten, nicht bemerkt worden. Das Privilegium ſelbſt iſt freylich in extenſo nicht beygefügt; doch verdienet ſchon die Anzeige auf dem Titel, daß das Buch Cum privilegio gedruckt ſey, Aufmerkſamkeit. Senkenberg führt in den diverſ. viſionibus &c. ebenfalls eine Augſpurger Ausgabe von eben dieſem Jahre an. Der Titel ſtimmt mit der unſrigen nicht ganz überein; noch merkwürdiger aber iſt es, daß Senkenberg hinzuſetzt: Subiecta huic titulo Inſignia Caeſareo-Auſtriaca, cum inſcriptione: *Sceptra Imperii dum geſtaret Maximilianus, orbs venerandа opuſculum vulgo preſſit Auguſta.* Zweyerley Ausgaben daraus zu machen halte ich für unnöthig. Die Verſchiedenheit wird blos die Titelblätter betreffen; einige Exemplar werden

Digitized by Google

den das kayſerliche Wappen, andere aber die Anzeige Cum privilegio haben. Doch vielleicht ſteckt doch noch eine, mir unbekannte Ausgabe dahinter? Auf der Rückſeite des Titelblats ſteht: Ad Lectorem Speculi populariſ Hexaſtichon Philomuſi: Non marmor parium: viridis non cruſta laconum &c. Was auf den folgenden drey Blättern ſtehet, iſt ein neuer Zuſaz dieſer Ausgabe. Das erſte iſt: Layenſpiegels argument, auf einem Blat. Dann folget ein Brief Tenglers an ſeinen Sohn, Chriſtoph, der, wie ſchon gedacht worden iſt, Lehrer des päbſtlichen Rechts in Ingolſtadt war, und deſſen Antwort darauf. Jener iſt nonis aprilibus Anno. 1510; und dieſer Idibus Junii in eben dieſes Jahres datirt. Der alte Tengler verlangt von ſeinem Sohne, er ſollte ſein Werk, durch die Ingolſtädter Doctorn durchſehen und mit Zuſäzen vermehren laßen. Der Sohn aber antwortet wohlweislich, daß ihm, als geiſtlicher Perſon und Prieſter, nit gezyme ſein Sichel in ander Lapiſch Schnitt einzulaßen, daß er aber geſonnen ſey, ſelbſt einen Prieſterſpiegel zu tengeln und zu verfertigen. Alles, was auf den folgenden dreyzehn Blättern ſtehet, nemlich Brants beyde deutſche, Lochers beyde lateiniſche gereimte und ungereimte Vorreden, Tenglers Epiſtel an den Druckerherrn, eben deſſelben Vorrede auf den Layenſpiegel, das Regiſter (welchem aber die Zuſäze einverleibet worden ſind) iſt aus der Originalausgabe wiederholet worden. Nach dieſen folgt ein Blat, welches auf beyden Seiten Holzſchnitte hat. Der erſte, mit der Ueberſchrift: Collector codiculi huiuſce cū ſua prole ſtellet den Kayſer mit den ſieben Churfürſten vor, dem Tengler ſein Buch knieend überreichet. Unten zu ſeinen Füſſen iſt ſein Wappen, neben, rechts und links, ſeine drey Weiber und Kinder, alle knieend. Neben einer von ſeinen Weibern iſt auch ein Wappen. Der Holzſchnitt auf der Rückſeite ſtellet abermals den Kayſer, dem Tengler ſein Buch knieend überreicht, mit den Churfürſten vor. Mit fol. 1. fängt nun der Layenſpiegel ſelbſt, mit einer neu dazu gekommenen Layenſpiegels einführung an. Der Layenſpiegel ſelbſt endigt ſich auf der erſten Seite folio CCxxxv. Neu iſt hauptſächlich dazu gekommen, zu Ende des erſten Theils, die guldin Bulla; im zweyten Theil Kayſer Friederichs Reformation, und der Königlich Landfride zu Wormbs (welchen Senkenberg erſt in der folgenden Ausgabe zum erſtenmal gefunden hat) aufgericht. Der dritte Theil, der das peinliche Recht enthält, hat einen ſehr weitläuftigen Zuſaz von göttlichen Straffen, beſonders vom jüngſten Gericht, von vorhergehenden Zeichen, vom enndcriſt ꝛc. mit untermengten deutſchen Reimen erhalten. Auf den nun folgenden 2 1/2 Bl. ſtehen Layſpiegels ſpruch; und endlich iſt noch neu hinzugekommen: Beſchluß rede zu allen ſtennden, in deutſchen Reimen. Dieſelbe füllet 4 Blätter, und am Ende derſelben ſtehet Tenglers Epitaphium, und zwar in dieſer Ausgabe zum erſtenmal. Darüber ſteht M.D.Xi. Omnia Vanitas. Laus Deo. V. T. Epitaphion Vdalrici Tengler. Dum preſes moderor fulvorum ꝛc. Valeant Lectores. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet ganz allein obige Anzeige: Volbracht iſt alſo ꝛc. und auf der Rückſeite iſt der Holzſchnitt, der Tenglern mit ſeiner Familie vor dem Kayſer knieend vorſtellet, wiederholet worden. Nach folio CCxxv ſind die Blätterzahlen falſch abgedruckt worden. Daher auf dem letzten Blat, folio CCxbiii ſtehet, da es doch CCxlij heißen ſollte. Denn das ganze beträgt 242 foliirte Blätter, ohne 18 nicht foliirte Blätter, Titel, Vorreden und Regiſter. Die, in der Originalausgabe befindlichen Holzſchnitte werden in der gegenwärtigen insgeſamt wieder angetroffen. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe iſt in der Dilherriſchen, auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

Digitized by Google

699.) Der marggrafflſchafft Baden ſtatuten vnd Ordenungen in Teſtamenten Erbfellen vnd Vormundſchafften. Am Ende: Gedrückt vnd volendet in der loblichen ſtatt Baden durch Reinharten Becken Burger zu Straßburg, vff vnſer liben frawen abent Preſentatiõis Anno Dñi. M.CCCC.XJ. In Folio.

Der berühmte Rechtsgelehrte Udalr. Zaſius hat dieſe Statuten entworfen. Obiger Titel ſtehet auf vier ſchwarz gedruckten Zeilen über einem großen Holzſchnitt, welcher das Marggr. Badeniſche Wappen vorſtellt. Das folgende zweyte Blat füllet das Regiſter inhaltend die tittel diſer Statuten vnd Satzungen. Mit dem folgenden dritten Blat fängt das Mandat des Marggrafen Chriſtophs von Baden, an, welches ſich auf der Rückſeite deſſelben ſchließet, worauf ſogleich die Ordnung ſelbſt anfängt. Am Ende derſelben ſtehet obige Anzeige. Das ganze beträgt 18 ungezählte Blätter. Die Rückſeite des letzten Blats iſt leer. Ich habe ein Exemplar aus einer ſchönen Sammlung eines ſchätzbaren Gönners vor mir gehabt.

700.) Formulare. vnd teutſch Rethoric Wie man einem ieglichen — ſchreiben ſoll. Am Ende: Getruckt der fürſichtig Johannes Knobloch Burger zu Straßburg vnd geendet vff den dritten Mertzen Anno MCCCCCxi. In Folio.

Eine ältere Ausgabe von dieſem Formulare, deſſen Verfaßer Henricus Geißler war, iſt oben unter dem Jahre 1493 angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Hofmann in ſeinen Beobachtungen P. IV. p. 73. angeführet. Sie iſt LVIII. Bl. ſtark.

701.) Ein liebliche hiſtorie von dē hochgelertē meiſter Lucidario. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Mathis Hupfuf. Als man zalt M. vc. vnnd xi. iar. In Quart.

Dieſe Ausgabe, die ich ſelbſt beſitze iſt 8 1/4 Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet der gewöhnliche Holzſchnitt; auch ſind im Werke ſelbſt die gewöhnlichen befindlich.

702.) In dieſem biechlein wirt erfunden von Complexion der menſchē zu erlernen leibliche vnnd menſchliche natur ir Siten geberden vnd nayglichayt u. ſ. w. Am Ende: Anno domini duſent fünffhundert vnd aiff iar nach Criſt geburt iſt dis büchlin getruckt vñ volend durch Mathis Hupfuff zu Straßburg vff ſambſtag nach Sanct Ulrichstag. In Quart.

Eine kurze Nachricht von dieſem Werkgen giebt Schwindel in den Nachrichten von lauter alten Büchern S. 163.

703.) Wetter biechlin. Von warer erkantnuß des wetters u. ſ. w. Am Ende: Alſo iſt volledet diß loblich büchlin das da aigentlich weißt vnd anzaiget erkantnuß vnd endrung des wetters in gemain in ewig zeit

zeit bis an den jungſten tag. Getruckt zu Augſpurg durch den Jungen hanns ſchenſperger. Anno dñi M.CCCCC. vnd xi. In Quart.

Wird ebenfalls von Schwindel l. c. S. 164. angezeigt. Der Verfaßer iſt Leonhard Reymann.

704.) Jo. Wydmann genannt Moichinger Regiment wie man ſich in Peſtilenziſcher Lufft halten ſol Geendet zu Straßburg von M. Matth. Schürer 1511. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf.

705.) Flauii. Vegetii. Renati vier bucher der Rytterſchafft zu dē allerdurchleuchtigeſten großmechtigeſtē furſtē vnd hern hern Maximilian Romiſchē Keyſer ꝛc. geſchribē. mit mächerleyen gerystē. bolwerckenn. vñ gebeuwen. zu krygkßleufftē gehorik. mit yeenn moſternn. vnnd figuren darneben verzeychent. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen Stat Erffurt durch Hanßen Knappen, M.CCCCC.Xi. In Folio.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, in eilf Zeilen, mit Miſſalbuchſtaben gedruckt. Auf der erſten Seite des zweyten Blats iſt eine kurze Dedication an den Kayſer Maximilian, in welcher ſich aber der Ueberſetzer nicht nennet; den ich aber auch nicht zu nennen weiß. Die Rückſeite dieſes Blats füllet ein großer Holzſchnitt, der einen bewafneten Soldaten vorſtellet. Auf der erſten Seite des dritten Blats fängt es mit einen Verzeichniß der Capitel des erſten Buchs an. Dann folgt das Buch ſelbſt; und nach demſelben folgen die Holzſchnitte. Dieſe Ordnung iſt auch bey den folgenden drey Büchern beobachtet worden. Ich zähle in dem vor mir habenden Exemplar, welches in die Schwarziſche Sammlung gehöret, 58 Blätter mit Holzſchnitten auf beyden Seiten: ſo daß alſo eigentlich 116 Holzſchnitte vorhanden wären. Der Text iſt 28 Bl. ſtark. Vermuthlich iſt die Ueberſetzung von derjenigen unterſchieden, die in einer ältern Ausgabe, die ich oben S. 38. beſchrieb, befindlich iſt. Doch iſt dieſelbe an manchen Orten noch eben ſo hart, wie jene. Zur Probe, will ich den Anfang des erſten Capitels, des erſten Buchs, abſchreiben. Durch keyn andere vrſache, haben wir geſehen, das romiſch volck, denn kreyß, der welt zu vberwinden, dan durch die vbunge der woffen, erlernunge der wagenburg vnd gebrauchunge der rytterey, Dann wider die groſſe ſchar der deutſchen, was hette mogen helffen, das wenige vñ kleine volk der romer, was hette mogen helffen vnd nutzes ſchaffen, die gemeyne, kurtze vnd kleinkörperſch ſammelunge der Romer, weder die tewre, vnd tapffere gezeucklich manbarkeyt der deutſchen u. ſ. w. Die Holzſchnitte ſind ziemlich grob, doch ſcheinet die Zeichnung erträglich zu ſeyn. Die Bibliothek des Kloſters Rottenbuch beſitzt ebenfalls ein Exemplar.

Jahr MDXII.

706.) Euangelia mit der gloß vnd Epiſtlen Dütſch über das gantz iar allenthalbē darbey der anfang: d' pſalm. vnd die collect. einer yedlichen meß. nach ordnung der chriſtenlichen kirchen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Mathis bÿpfuff, vñ volendet Nach chriſti vnſers herrē geburt tauſēt fünffhundert vnd zwölff Jar. In Folio.

Abermals

Abermals ein Abdruck des deutschen Plenarii, nach der Einrichtung der Ausgaben von 1506 und 1510. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher Christum mit dem Weibe bey dem Brunnen vorstellet. Auf der Rückseite dieses Titelblats stehet: In den namen des herren. Amen. Hie vahet sich an ein plenari nach ordnung der heiligen christenlichen kirchen in dem man findet u. s. w. Mit dem II. Bl. fängt das Buch selbst an, welches sich auf der ersten Seite des CXXIX. Bl. schließet. Nun folget das Register auf zwo Seiten, und zuletzt stehet obige Anzeige. Vor den sonntäglichen Evangelien stehen kleine Holzschnitte. Die Uebersetzung der Evangelien und Episteln, weichet von derjenigen allen ab, die in den ältern Ausgaben stunde. Das ganze ist in zwo Columnen abgedruckt. Diese Ausgabe ist in der Ebnerischen Bibliothek befindlich In dem Catalogo der Ludewigischen Bibliothek wird P. I. p. 70. n. 832. ein ähnliches Buch, unter folgenden, vermuthlich nicht ganz richtigen Titel: D. Keisersberg über die vier Evangelia durchs Jor, samt dem Quadragesimal und von etlichen heyligen, Strasburg 1512. Fol. angezeigt; ob solches von dem gegenwärtigen verschieden sey, kann ich nicht sagen. Eben daselbst wird n. 831. das Evangelibuch von Kaisersberg, Strasburg 1515. Fol. angezeigt; ich werde unter dem Jahr 1517 ein ähnliches, das ich selbst besitze, anzeigen und kürzlich beschreiben.

707.) Cristenlich bilgerschafft zum ewigē vatterlād, fruchtbarlich angezeigt in glychnuß vñ eigēschafft eines wegfertigē bilgers, der mit flyß vñ ylēt sin zitlich heymat. Gepredigt durch den hochgelertē herr Johañs geiler gnāt von keiserßbergk, doctor der heiligē schrifft, predicāt löblicher gedechtnuß zu straßburgk. Am Ende: Hie endet sich der Christenlich bilger — Vnd gedruckt zu Basel durch den fürsichtigē Adā petri von Lägēdorff, Noch Christi geburt tusent fünffhundert vñ zwelff ior, des Monatz Junij an den funffzehenden tag. In Folio.

Wickgram erkennet diesen christlichen Pilger, für ein ächtes Kind des würdigen Keisersbergs, und in der That darf man nur etliche Blätter in diesem Buche lesen, um den Verfaßer kennen zu lernen, wenn gleich sein Name nicht auf dem Titel stünde. Er gehet in 25 Abschnitten, so viel Eigenschaften eines Pilgers nach dem bimmlischen Vaterlande, mit fast unnachahmlichen Witze durch, stellet ihn, nach allen seinen Umständen auf seiner Reise, eben so wahr, als lebhaft für, suchet alles auf, was er zu beobachten und wofür er sich zu hüten hat, beweiset durchgehends so warmen Eifer, redet mit so großer Freymüthigkeit, daß man erstaunen muß, wenn man sich in die Zeiten zurück denket, in denen dieser Mann lebte, predigte und schrieb. Clement hat in der Biblioth. curieuse T. IX. p. 102. aus einer lateinischen Ausgabe einige Stellen ausgehoben, in denen Keisersberg die Fehler der Geistlichen rügte; man könnte aber solcher Stellen ungleich mehrere anführen. Es ist nur Schade, daß der in dieser deutschen Ausgabe herrschende schweitzerische Dialect macht, daß nicht alles so leicht zu verstehen ist. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung, über einem Holzschnitt, der einen Pilgrim vorstellet. Unter demselben stehen deutsche Verse, die sich auf den Inhalt des Buchs beziehen. Die Rückseite des Titelblats füllet die Zueignungsschrift des Herausgebers Jacob Others an eine Frouw Radegund Gossenbröteryn zu Lüessen, geben zu Fryburg 1511. Other meldet in derselben, daß er dieses Buch, nachdem es vorher unvollkommenlich und ungerecht dickerenmol gedruckt worden, nach meynung

und

und underwysung eigener handgeschrifft des Verfaßters dem Druck übergeben habe. Die folgenden drey ungezählten Blätter enthalten die Vorrede und das Register. Mit dem ersten Blat fängt das Werk selbst an, das sich auf der ersten Seite des CCXXVIII. Blats mit obiger Unterschrift endiget. Die Rückseite ist leer. S. Baumgartens Nachr. B. 4. S. 25. u. f. Ich besitze selbst ein Exemplar.

708.) Das schiff des Heils. Auff das allerkürtzest hie vßgelegt Nach der figur die Doctor Johannes von Eck gemacht hat zu Ingolstadt. bewegt aus den predigen des wirdigen Herren Doctor Johannes geiler Keisersperg etwan Predicant zu Straßburg in dem Elsaß. M. D. xii Am Ende: Hie endet sich das schiff der reuw kürtzlich außgelegt nach der figur die dann herr Johann von Eck Thumherr zu Eistett vnd Ordinarius zu Ingolstat Doctor der heyligen geschrifft, gemacht hat auff die predigen Doctor Johann von Keisersperg, von dem schiff zu Straßburg gepredigt, Vnd ietzund gedruckt durch Johannem Grüninger, in der loblichen freyen Stat Straßburg (der auch der meinung ist, alle bücher Doctor Kaiserspergs zu drucken in der größe dises bappyrs) vnd geendet vff sant Bartholomeus abent, in dem iar von Christi vnsers lieben herren geburt Tusent fünffhundet zwölffe gezalet. In Folio.

Diesen deutschen Auszug aus Kaysersbergs Predigten, die unter dem Titel Nauicula poenitentiae zu Augspurg 1511, und nachher noch etlichemal gedruckt worden sind, und wovon unter dem Jahr 1514 eine vollständige deutsche Uebersetzung vorkommen wird, hat der sel. Riederer in seinen Nachrichten B. 2. S. 307. kürzlich beschrieben. Das Buch ist mit Holzschnitten gezieret, die ein Schiff vorstellen, das, nach der Verschiedenheit der angeführten Eigenschaften, verändert ist. D. Eck hat solches der Herzogin von Baiern Kunigunden zugeeignet, deren Sohn Wilhelm ihn kurz vorher von Freyburg nach Ingolstadt zum Lehrer der heil. Schrift beruffen hatte. Ist 24 gezählte Blätter stark, und in 39, zum Theil sehr kurze Capitel eingetheilt.

709.) Predig d' himelfart Ma. Dis seind fier predig vō vnser lieben Frawē Eine seit von irer himmelfart, wie sie gott der herr geeret hatt, mit sōderlei Erē, Vnd in der aller letsten eere, da wurt vßgelegt ein frag an welchem ort im himelreich, gott mit allen seinen vßerwelten sein wonūg hatt, Vnd vff welchem stul, oder trō Maria sitz. Aber die andern dry predigen, sagen von drerlei empfengnis Marie. Auch welche empfengnis vnder den dryen die christenlich kirch begat vff den tag irer empfengnis, Gepredigt durch den wirdigē vnd hochgelertē Doctorē Johanē geiler von Keisersperg. Anno dñi ꝛc 1509 vnd seind vō seinē mūd abgeschriben. Am Ende: Getruckt durch Johannes grüninger in der loblichē freyen stat Straßburg vnd vollendet vff den abent vnser lieben frawē der geburt, vnd inn dem

dem iar von christi vnsers Herrē geburt Tusent fünffhundt vñ zwölffe gezalte. In Folio.

Der weitläuftige Titel sagt alles, was in dieser kleinen Sammlung enthalten ist. Auf der Rückseite desselben ist ein Holzschnitt, welcher die Himmelfart Mariae vorstellet; auch vor den Predigten von der Empfängniß Mariae stehet ein Holzschnitt, der aber freylich etwas auffallend ist. Derselbe ist nemlich in drey Theile getheilet. Im ersten wird Gott der Vater mit der Maria auf seinem Herzen vorgestellt, und dabey stehet: Conceptio Marie in corde patris ab eterno, im zweyten Conceptio Marie in utero matris seminaliter, im dritten, conceptio anime Marie in corpore suo absque peccati macula. Ist XVIII. Bl. stark. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

710.) Diß buch das da gedicht hat der erleucht vater Amandus, genannt Seuss. begreifft in im vil guter gaistlicher leeren wie der mensch, so er sich gewendt hat von Got zu der creatur, ainen widerker soltun zu seinem ersten vrsprung der da got ist, vnd wie er sich haben sol in sein selbs vnd aller creatur gelassenheit vnd absterben aller frōd. begirlichait. wollusts vnd gemachs diser welt vnd seine aignen leibs gott vor augen haben, jn suchen, vnd über alle ding liebhaben, sein leiden betrachten, vnd sich selb vnderwürflich in rechter demut geleich förmiglich halten, in tun vnd in lassen, in lieb vnd laid, vnd vil ander kostlich vnderrichtungen die da einem anfahenden, wider einkerender menschen zumal förderlich vnd nutz sein, so es aufmerklich gelesen vnd betracht wirt. Es gibt och gutherzigen vernünftigen menschen liechtreiche weisung zu göttlicher warheit, vnd einen richtigen weg zu der allerhöchsten säligkait. Am Ende: Damit stell ich und gib End disem buch, das da arbaitsamigklich gedruckt vnd mit Fröuden volendet ist, in der keyserlichen stat Augspurg. Durch maister Hannsen Othmar gesessen bey sant Vrsulen Closter am Lech. Durch verlegung des fürsichtigen Herrn Johann Rynmann von Oeringen. In teutscher nation fürnampsten buchfürer. In dem iar do man zalt tausent fünff hundert vnd zwölff jar auf den xx tag des monats Junij sāligklich volfürert Laus deo. Got sey lob. In Folio.

Eine ältere Ausgabe dieses Buchs ist unter dem Jahr 1482 angezeigt worden. Der Verfaßer Heinrich Suso oder Seuss, war ein Dominikaner, und Amandus war sein Closter Name. In Quetifs Scriptor. ord. Praedic. Vol. I. p. 653. wird von seinem Leben und Schriften weitläuftig gehandelt. Daselbst wird gemeldet, daß er seinen eigentlichen Namen sorgfältig zu verbergen gesucht habe, daß er aber in allen seinen, noch in Handschriften übrigen Schriften, Johannes a Suevia genennet worden. Er war aus der adelichen Familie der von Berg und um das Jahr 1300 zu Costnitz in Schwaben gebohren. Seine Mutter stammte von der adelichen Familie der Seussen ab, und dieser ihren Geschlechtsnamen nahm er an, und nennte sich Seuss, oder Suso. In der, nach obigen sehr weitläuftigen Titel, folgenden Vorrede kommen verschiedene Lebensumstände desselben vor. Schon im 13ten Jahr trat er

er in den Predigerorden. Er ſtudirte zu Cöln, und ſollte dort Doctor werden. Warum dieſes nicht geſchehen, davon wird in der Vorrede folgende Urſache angegeben: Do er nu zu Coſtanz in den Predigerorden kam vnd ain andechtiger ſeliger menſch, vnnd darzu, auff der hohen ſchul zu Köln hochgeleert ward, das er ſolt doctor in der hailigen geſchrift werden, das ward ihm durch den heiligen geiſt abgeſprochen vnd geſagt du kanſt genug darzu das du dich magſt zu got keren vnnd andere mennſchen durch dein predig auch zu gott ziehen. Alſo hub er an zu predigen mit großem Ernſt vnd ward ain berimpter ſtrenger prediger vnd in den predigen hatt er die weiß, wenn er einen merckhlichen ſyn, oder ain gut ſtuck wolt ſagen, vnnd das volck aufmerckent machen. So ſprach er: Merck auff, wann der ſeuß will ſeuſſen u. ſ. w. Er ſtarb im Predigercloſter zu Ulm 1365, liegt auch daſelbſt begraben. Die römiſche Kirche hat ihn unter die Heiligen aufgenommen. Als 1621 zu Ulm der Grund zur heil. Dreyfaltigkeitskirche gelegt wurde, ſoll man des heil. Euſo Grab gefunden haben. Felix Faber ein Mönch in dem Dominikanercloſter hat ſein Leben gleichfalls beſchrieben. S. Häberlein Diſſ. de vita, itinerib et ſcript. Fr. Felicis Fabri Götting. 1742. 4. S. 25.

711.) Diſs biechlin iſt genant der brunn der durſtige ſeell. Vor dem Regiſter: Gedruckt in der kayſerlichen Stat Augſpurg durch Erhart öglin, doch in der expenß Joß bürlin. M.D.xii. In Octav.

Dieſes Gebetbüchlein wird von dem ſel. Riederer, der doch verſchiedene, die noch vor der Reformation erſchienen ſind, in ſeinen Nachrichten B. 2. S. 157. u. f. S. 411. u. f. anführet, nicht angezeigt. Den Anfang machen Gebete, die an Gott gerichtet ſind; die folgenden ſind an die Maria gerichtet. Dann kommen Paſſions und Abendmals Gebete; ferner ſolche, die an die Heiligen gerichtet ſind. Endlich folgen auch Gebete für Kranke und Sterbende. Den Beſchluß machen die Birgitten Gebete. Das Werkgen iſt 18 B. ſtark und hat Holzſchnitte. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

712.) Schiffart von diſſem ellenden iamertal. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt in der loblichen vnd Keyſſerlichen ſtatt noch Criſtus geburt duſſent fünffhüdert vnd zweilff ior durch Batt murner vō Straßburg. In Quart.

Dieſes kleine Gedicht iſt gewis eine große Seltenheit, beſonders wegen des Druckortes. Ritter in ſeinem Evangeliſchen Denkmal der Stadt Frankfurt S. 182. meldet, daß zwar ſchon 1522 ein aſtrologiſches Scriptum daſelbſt gedruckt worden ſey. Die gegenwärtige Schrift aber blieb ihm, ſo wie vielleicht mehrern andern, unbekannt. Wer dieſer Batt Murner geweſen ſey, wird freylich mit Gewisheit nicht beſtimmt werden können. Wenn die zu Ende der gereimten Vorrede, auf der zweyten Seite ſtehenden beyden Buchſtaben B M eben dieſen Batt murner, wie ich nicht zweifle, bedeuten, ſo möchte wohl derſelbe auch der Verfaßer dieſes Gedichtes ſeyn. Auſſerdem würde ich auf dem berühmten Thomas Murner rathen. Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung. Unter demſelben lieſet man noch vier gereimte Zeilen; und auf dieſe folgt ein Holzſchnitt, welcher einen Engel in einem Schif vorſtellet, der eine Perſon zu ſich in daſſelbe nimmt. Die gereimte Vorrede füllet das folgende zweyte Blat. Dann folgt das Werkgen ſelbſt in welchem folgende Hauptſtücke ausgeführet werden: Gotz forchtig ſeyn. Lieb haben Mariam. Des engels bewarūg. Gedenck das endt. Der ſünder beycht. Alle Seiten haben eine, in Holz geſchnittene Einfaßung; und noch überdieſes ſind fünf Holzſchnitte darinn befindlich. Das ganze beträgt 2 3/4 B. und iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

713.) Ein schon buchlen vom iungſte gericht, wy groß iamer vñ wekla-
gen alle verdampte menſche haben werden vmb die verloren zeit ſo
ſy hye vff erden gehabt haben allen menſchen nützlich zuhören. Item
ein ſchöner ſpruch zu allen ſtenden. Am Ende: Getruckt zu Leiptzick
durch Wolfgang Stöckel pey den paulern M.CCCCC.xii. iar. In
Quart.

Was Tengler, der Verfaßer des Layenſpiegels, ſeiner neuen Ausgabe dieſes Rechtsbuchs, die er 1511 beſorgte, und die wir unter dieſem Jahre angezeigt haben, beyfügte, das iſt hier einzeln abgedruckt worden. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher das jüngſte Gericht vorſtellet. Auf der Rückſeite fängt das Werkgen ſelbſt, mit der Ueberſchrift: Vom jüngſten Gericht an. Dieſes wird nun beſchrieben. Den Anfang machen die vorhergehenden Zeichen und der endcriſt. Dann folgt die Beruffung der Sünder vor das Gericht; ihre Erſcheinung, ihre Ankläger, ihr Bekenntniß, wo beſonders dasjenige, welches die geiſtlichen und weltlichen Obern ablegen, merkwürdig iſt, die Fürbitten, die für ſie eingelegt werden, Gottes Antwort darauf, das Urtheil des jüngſten Gerichts, und endlich die teufliſche Vollziehung des göttlichen Urtheils. Den Beſchluß macht endlich; Ein hübſcher ſpruch zu allen ſtenden, ſo wie ſolcher in dem neuen Layenſpiegel ſteht. Zuletzt ſteht obige Anzeige. Das ganze beträgt 4 1/2 Bogen. Die letzte Seite iſt leer. Leich hat dieſe Schrift in den Originib. typograph. Lipſ. nicht angezeigt. Sie iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

714.) Diſſ hernach getruckres wirdig Heyltum: iſt funden wordē Im ho-
hen altar im Thumbe zu Trier. Anno dñi 1512. In Quart.

Iſt nur 1 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

715.) Warhafftige Sag Oder red, von dem Rock Jeſu Criſti Neulich in
der henligñ Stat Trier Erfunden, mit anderñ vil köſtbarñ Heyltumb
In gegẽwertigkeit des Keyſers Maximiliani, vnd ander Fürſten vñ
Herren Da ſelbs im Reychstag verſamelt, Anno dñi. 1512. Am
Ende: Gedrückt zu Nürnberg, durch Herr Hannſen Weyſſenburger Prieſter. 1512. In Quart.

Auf dem Titel iſt der Rock Chriſti, ein Stück des Kreuzes, drey Würfel und dergleichen Heiligthümer in einem Holzſchnitt vorgeſtellt. Auf der Rückſeite fängt die Beſchreibung der Stadt Trier an, dann folget eine Nachricht, wie 1512 im Frohnaltar des Hohenſtiffts zu Trier, auf Befehl Maximillans etliche Küſten mit Reliquien geſucht und gefunden worden ſind. Man erſtaunt billig über die Menge und Koſtbarkeit derſelben, noch mehr aber vielleicht über die Zuverſicht, mit welcher der Verfaßer dieſer kleinen Schrift, der ſich Johannem Adelphum Argentinenſem Phiſicum nennet, ſeinen Leſern dieſelben insgeſamt für ächt anpreißt. Iſt nur 8 Bl. ſtark, und in der Ebnerischen Bibliothek. Von dem Verfaßer werden wir unter dem folgenden Jahre, einige Nachricht geben.

716.) Von dem vntrenlichen vngenäten Rock vnſers herren Jeſu chriſti,
den jm ſein auſſerwelte muter — ſelbs mit jren keuſchen henden ge-
wirckt hat, wie der, ainem alten Juden, von Pylato vnd Herode ge-
geben

Digitized by Google

geben ward. Vnd nach vil geſchichten wunderbarlich ainem künig (Arendel genant) worden iſt, der jn gen Trier bracht u. ſ. w. Augſpurg hannß Othmar M.D.Xij. In Quart.

Es iſt dieſes ein förmlicher Roman. König Arendel iſt der Held, der, um den ungenähten Rock zu erhalten, ſich allerley gefährlichen Abentheuern ausſetzet. Dieſe werden in 26 Capitel erzählt. Ganz zuletzt auf zwey Blättern wird dann erzählt, wie dieſer Rock ſamt andern Reliquien 1512 zu Trier gefunden worden iſt. Unter dem 15 Zeilen langen Titel halten zween Engel den ungenähten Rock. Auf der erſten Seite des 37ſten Blats ſtehet die Nachricht von dem Drucker mit folgenden Worten: Vnd damit das diſe geſchichten nit abfallen auß gedechtnuß der menſchen hab ich Mai. hanaß Othmar diß büchlin wöllen drücken — in der Kaiſerlichen ſtat Augſpurg bey ſant Vrſulen cloſter am Lech Jn dem jar do diſer Rock zu Trier gefunden ward ꝛc Do man zalt nach Criſti geburt. M.D.Xij. Dieſes Werkgen beträgt 9 1/2 Bogen. Die letzte Seite iſt leer. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

717.) Die Legend des heyligen vatters Franciſci. Nach der beſchreybung des Engeliſchen lerers Bonauenture. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt, Jn der Kayſerlichen Stat Nüremberg Durch Hieronymum Höltzel, Jn verlegung des Erbern Caſpar Roſentaler yetzundt wonhafft zu Schwatz. Am Sybenden tag des Monats Aprilis. Nach Chriſti vnſers herren gepurt. Tauſent Fünffhundert, vñ Im zweliff-ten Jare. Jn Quart.

Dieſe deutſche Ueberſetzung der Legende Franciſci iſt bereits von Herrn Hummel, im erſten Band ſeiner neuen Bibliothek S. 1. u. f. ausführlich beſchrieben worden. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der den heil. Franciſcus kniend vorſtellet; unten ſtehet das Jahr 1511. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt abermals ein Holzſchnitt, der die ganze Seite einnimmt und den heil. Franciſcus ſtehend vorſtellet. Die übrigen Holzſchnitte nehmen die Hälfte des Blats ein. Ihrer ſind in allen 56. Sie ſind ſehr ſchön. Nach Herrn Hummels Vermuthung ſind ſie vom Hieronymus Höltzel ſelbſt. Woran ſtehet eine kurze Vorrede des Ueberſetzers, der ſich aber nicht nennet. Daß ſie ſehr ſchlecht gerathen ſey, kann ich jeden überzeugen, der ſich die Mühe geben wird, nur etliche Zeilen zu leſen. Das ganze iſt 26 1/2 Bogen ſtark. Ich beſitz dieſes, an und für ſich abgeſchmackte, doch wegen der Holzſchnitte ſchätzbare Werkgen ſelbſt.

718.) Ain clare verſtentnus in türſch vff doctor Johannſen Reuchlins ratſchlag von den iuden büchern vormals auch zu latin iñ Augenſpiegel vßgangen. (1512) Jn Quart.

Reuchlin hatte ſeinem Augenſpiegel, den er Pfefferkorns Handſpiegel entgegen ſetzte, und der unter dem Jahre 1511 angezeigt worden iſt, auch ſogenannte ſcholares diſputationes beygefügt, worinn er zu beweiſen ſuchte, daß ſein Rathſchlag nichts, dem Glauben der Kirche widriges enthalte. Da nun dieſe diſputationes lateiniſch, und alſo eigentlich nur für die Gelehrten geſchrieben waren, ſo wollte er ſolche, um auch von denen, welche jene Schrift nicht leſen konnten, verſtanden zu werden, auch deutſch bekannt machen. Dieſes iſt nun in der gegenwärtigen Schrift geſchehen, die alſo nichts an-

ders, als eine freye Ueberſetzung jener lateiniſchen im Augenſpiegel iſt. Am Ende derſelben ſteht: Geben am xxij. tag des mertzen, im funffzehen hundert vnnd zwölfften iar. Sie iſt 14 Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze ſie ſelbſt. Nach dieſer Schrift hat Reuchlin in dieſer Sache, ſo viel mir wiſſend iſt, weiter nicht edirt, als die ſchon angeführte Defenſionem contra calumniatores ſuos Colonienſes, Tubingae apud Thom. Anshelmum Badenſem. Anno M.D.XIIII. 4. Daß Joh. Heinr. May in dem Leben Reuchlins, den ganzen Verlauf dieſes verdrießlichen Handels, und die glückliche Wendung, welchen derſelbe am Ende für den großen Reuchlin bekam, am ausführlichſten und gründlichſten erzählet habe, iſt ſchon bemerket worden.

719.) Romiſcher Kaiſerlicher Maieſtat vnd gemeiner Stende des Reichs auff ſatzung vnd ordnung auf dem Reichß tag zu Collen Anno XV^c vnd. XII. auffgericht. In Folio.

Iſt 6 Bogen ſtark. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt, auf welchem der Kayſer mit einer vor ihm knienden Perſon ꝛc. vorgeſtellt wird. Iſt in der Ebneriſchen Bibliothek. S. Pütters Litteratur des deutſchen Staatsrechts Th. 2. S. 404. u. f. ingleichen Monum. typogr. Rebdorf. S. 235. u. f.

720.) Romiſcher Keyſerlicher Maieſtat vñ gemeiner Stende des Reichs vffſatzung vnd ordnung vff dem Reichstag zu Collen. Anno XV^c. vnd XII vffgericht. In Folio.

Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher den Kayſer auf dem Thron mit den ſieben Churfürſten vorſtellet. Iſt 5 Bogen ſtark. Dieſe Ausgabe iſt ohne Zweifel in Maynz gedruckt worden. Sie iſt in meiner kleinen Sammlung.

721.) Romiſcher keyſerlicher Maieſtat vñ gemeiner ſtende des reichs Abſcheid vff dē reichstag zu Eollen. Añ M.CCCCC. vñ. xii. vffgericht. In Folio.

Dieſe Originalausgabe beſitze ich ebenfalls ſelbſt. Sie iſt 3 Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt.

722.) Gemain Landtpot vnd ordnung in Ober vnd Niederbaiern. In Folio.

Dieſe Baieriſche Landesordnung, die Herzog Wilhelm in Baiern, zur Zeit, da er die Landesregierung hatte, 1512 errichtete, führet Selchow in ſpecimine &c. p. 18. § 14. an, ohne weiter etwas von derſelben zu melden, außer daß er gleich auf der folgenden Seite, wo er von der gemeinſchaftlichen Landesordnung der beyden Brüder Wilhelms und Ludwigs von 1516 redet, hinzuſetzet: renovatus a D. Alberto ſub titulo: Bayeriſche Landsordnung 1553 f. quae collectio ei, quam ad a. 1512. recenſuimus, exacte reſpondet. Alſo wäre die von 1512, im Jahre 1516 nur wiederholet worden. Die veränderte von 1520 kannte Selchow nicht.

723.) Der neu Layenſpiegel Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen Regimenten. Mit Additōn. Auch der guldin Bulla. Küniglich Reformatōn, landfriden. Auch bewärung gemainer

ner recht vñ anderm anꝛaigen. Cum priuilegio. ne ꝯs audeat hoc opus intra tempus determinatū imprimere ſub pena in eo promulganda. Am Ende: Volbracht iſt alſo ſeligklichñ diſer new Layenſpiegel mit ſeinen Additioñ, In der Kaiſerlichen ſtatt Augſpurg des lands Swaben, von maiſter Hanſen Otmar buchtrucker, Durch verordnung vñ koſten des fürſichtigen herñ Johañ Ryñman von öringen, Teutſcher Nacion namhafftigiſten Buchfürers, vnd vollendet in vigilia Natiuitatis Chriſti Anno 1512. In Folio.

Dieſe gegenwärtige Ausgabe enthält alles dasjenige, was in der vorhergehenden von 1511 angetroffen wird. Auch iſt die Einrichtung, bis auf einige Kleinigkeiten, die nemliche. Der Titel ſteht eben ſo aus, wie in derſelben. Dieſer füllet mit den Vorreden und Regiſtern 15 ungezählte Blätter. Mit fol. 1. fängt der Layenſpiegel ſelbſt an; der ſich mit den Sprüchen Layenſpiegels und der gereimten Beſchlußrede zu allen ſtennden, auf der Rückſeite fol. CCiiii endiget. Darunter ſtehet: Omnia Vanitas. Laus deo. volbracht iſt alſo ſeligklichſt ꝛc. wie oben. Auf der erſten Seite des letzten nicht gezählten Blats ſtehet der Holzſchnitt mit der Tenglerſchen Familie, und darunter Tenglers Epitaphium mit lateiniſchen Buchſtaben. Die Rückſeite iſt leer. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen. Die Ebnerſche Bibliothek beſitzet davon ein Exemplar. Auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

724.) Ordnung von kayſſlicher Maieſtat zu vnd'richtūg der offen Notariē wie die jr Ampter vben ſollen ausgangē. mitſampt eynem peñlichē mandat das die nymāds nachtrucken: oder ob ſolichs darwider geſchehe: dieſelben: nymands: vffkauffen noch verkauffen noch feyl haben ſolle. ſie ſey dañ durch die Kayſerlichen Cōmiſſarien zu Reformirung: der Notariē verordēt zuvor corrigirt vñ zutruckē erlaupt. (1512) In Folio.

Unſtreitig gehöret dieſe Ordnung, vermöge der Unterſchrift: Geben in vnſer vnd des Reichs Stat Cöln, am achtenden tag des Monats Octobris, Nach Chriſti geburt funffzehenhundert vnd im zwölfften ꝛc. in das Jahr 1512. Sie iſt zwar nur 4 Bögen ſtark, aber ſowohl in Anſehung des Inhalts, als in Rückſicht des Privilegii, um den Nachdruck zu verhindern, ſehr merkwürdig. Dieſes Privilegii wird nicht nur ſchon auf dem Titel, unter dem Namen eines penlichen Mandats gedacht, ſondern es ſtehet ſolches auch in extenſo auf der Rückſeite des Titelblats. Vermuthlich iſt dieſes das erſte, das ſo umſtändlich abgefaßt und auch ganz abgedruckt worden iſt. Es nimmt dieſes Privilegium, oder penlich Mandat, die ganze Rückſeite des Titelblats ein, und wird darinn allen Druckern und Buchführern, von römiſch keyſerlicher macht, bey verlierung alles deſſen, So ſye hiewider nachdrucken, feylhaben oder kauffen würden, auch ayner peen, nemlich zwenzig margk lotiges Goldes, verboten, dieſe Ordnung in den nächſten vier Jahren zu drucken u. ſ. w. Ich beſitze dieſe ſeltene Ordnung ſelbſt. Vermuthlich iſt dieſelbe ebenfalls zu Maynz gedruckt worden.

725.) An Bebſtlich heiligkeit vnd Kayſerliche Maieſtat. Churfürſten vnd Fürſten des heiligen Romiſchen reichs ſambt gemeiner Ritterſchafft, vñ des heiligē reichs Stetten, den zu künfftigen ſchaden. der chriſtenheit,

ſtenheit, mögē ermeſſē vñ wo ſie wollē, denſelbigen gar leichtliche furkomen. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg. den andern tag des Jenners. 1512 In Quart.

Aus dem Titel dieſer Schrift würde der Inhalt derſelben wohl nicht zu errathen ſeyn. Es enthält dieſelbe aber nichts anders, als eine ſehr dringende Vorſtellung des damaligen Hochmeiſters von Preußen, Albrechts, Marggraven von Brandenburg an den Pabſt, und an das ganze deutſche Reich, worinn er ſie um Schutz wider den König von Pohlen Sigismundum bittet. Der König von Pohlen verlangte nemlich, daß ihn der Hochmeiſter huldigen ſollte, vermöge eines Verſprechens, das des Hochmeiſters Bruder, Caſimir, dem König gethan hatte. Deswegen bittet nun der Hochmeiſter daß ſich der Pabſt und der Kayſer des Ordens annehmen möchte. Voran ſtehet eine kurze Geſchichte des Ordens. Dann werden die drey beſchwerlichen artigkel ſo der König von polen vom Orden begert angeführt, und endlich werden die Urſachen angezeigt, warum der Pabſt und das Reich den Orden in Schutz nehmen ſoll. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt, welcher den Pabſt und den Kayſer, auf Küſſen neben einander ſitzend, vorſtellet. Vor dem Pabſt kniet eine Perſon, welche demſelben eine Bittſchrift überreicht. Iſt 2 4/3 B. ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt.

726.) **Invectiua** Ein invectif manſter hanſen **Virdungs** vō **Haſſurt** — Czu **Ludtwigen** Pfalzgrauen bey Reyn u. ſ. w. wider die erdicht Practica die der vnwiſſende menſch Lucas — vff das fünffzehunder vnd xii jare gemacht hat. Am Ende: Getruck zu **Heydelberg** von **Jacob Stadelberger**. In Quart.

Auf dem Titel ſtehet das Pfälziſche Wappen. Iſt 1 3/4 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

727.) **Margarita Medicine.** ein meiſterlichs vſſerleſens biechlin d' artzny für mancherley kranckheit vñ ſiechtagen der mēſchen. gemacht durch **Johannem Tollat** vō Vochenberg in der weitberümpten Univerſitet zu Wien bey dem aller erfarniſten man d' Artzney doctor Schrick. Am Ende: Hie endet ſich das regiſter diß büchlins das da gedruckt iſt zu **Straßburg** durch **Martinum** flach. Als man zalt. M.CCCCC. vnd xii. iar. In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1497 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt 10 Bogen ſtark. Auf dem Titel ſtehet das Zeichen des Druckers. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

728.) **Liber de arte diſtillandi de compoſitis.** Das buch der wahren Kunſt zu diſtilliren Compoſita vñ ſimplicia; vnd das buch theſaurus pauperum, Ein ſchatz d' Armen, genāt Micarium, die bröſamlein gefallen von den büchern d' Artzney vnd durch Experiment. Von mir **Jheronymo brunſchwick** ufgeclubt vñ geoffenbart zu troſt denen, die es begeren. Am Ende: Vnd hie dis buch ſeliglich gedruckt vñ

vñ geendigt in der keisserlichen freyē stat Straßburg vff sant Mathis abent in dem Jar M. Vc. vnd xij In Folio.

So wird diese Sammlung einiger Abhandlungen von Hieron. Brunschwyck in Hirschii Müllenar. II. n. 38. angeführt, ingleichen von Trew in seinem Catalogo. Ist 344 Bl. stark, und ist blos der zweyte Theil des Distillirbuchs. Es sind in demselben keine Pflanzen beschrieben, folglich auch keine Abbildungen derselben angebracht worden. Diese Ausgabe ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. S. auch Monum. typogr. Bibl. Rebdorf. p. 237.

729.) Petrus de Crescensiis. Das buch von Pflantzung der aecker, boum vnd aller krüter. Am Ende: nüw getruckt vnd geendet vff den abent bartholomey Im iar MCCCCC xii. In Folio.

Aeltere Ausgaben dieser Uebersetzung sind unter den Jahren 1493 und 1494 angezeigt worden. Auch diese besaß der sel. Trew, der sie in dem schon mehrmals angeführten Catalogo kurz beschrieben hat. Das ganze ist mit dem Register 172 gezählte Blätter stark. Mit den Abbildungen hat es die nemliche Beschaffenheit, wie mit denen, die zur Ausgabe von 1494 gebraucht wurden. Vermuthlich ist die gegenwärtige ebenfalls in Straßburg gedruckt worden. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

730.) Diser Tractat helt yn von bereytung der wein zu gesuntheyt vnd nutzbarkeyt der menschen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Matthiam Hupfuff. Als man zalt von der geburt ꝛc. Tusent fünff hundert vñ zwölff Jar. In Quart.

Unter dem Jahre 1506 ist bereits eine Strasburgische Ausgabe dieses Tractats angezeigt worden. Auch diese ist in der Schwarzischen Sammlung. Ist 4 1/2 Bogen stark.

731.) Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu gesunthayt der menschen. Am Ende: Getruckt in der kaiserlichen stat Augspurg durch Johañ Sittich (1512) In Quart.

Auch diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung. Sie hat zwar keine Anzeige des Jahrs. Da aber dieser Sittich, um diese Zeit in Augspurg druckte, so habe ich sie hieher setzen wollen.

732.) Wolfgang Wintperger von Wildpaden, Straßburg durch Martin Flach 1512 In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

733.) Wolfgang Wintperger Badenfahrt, verteutscht durch Georg Wagner. Straßburg durch Martin Flach 1512 In Quart.

Befindet sich ebenfalls in der Trewischen Bibliothek.

734.) In disem biechlein wirtt erfunden von complexion der menschen. zu erkennen u. s. w. Am Ende: Anno dñi MCCCCC. xij volendt durch hans

hans Schönſperger den jungen zu Augſpurg. Auf dornſtag nach ſant Sebaſtianstag. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 57. angezeigt.

735.) Die Mörin Ein ſchon kürtzweilig leſen welches durch weiland Herr herman von Sachſenheim Ritter (Eins obentürlichen handels halb, ſo im in ſeiner jugend begegnet) lieplich gedicht vnd hernach die Mörin genempt iſt, Allen denen ſo ſich der Ritterſchafft gebruchen, auch zarter freuwlin diener gern ſein wölten nit allein zu leſen kurtzweilig, ſunder auch zu getrewer warnung erſchießlich. Am Ende: Hie endet ſich das hofflich büchlin die Morin genant. Getruckt von Johannes Grüninger in der loblichen freie ſtat Straßburg, vnnd vollendet vff ſant Katherinentag abent inn dem Jar vō geburt Criſti Tauſent fünffhundert xii. In Folio.

Von dieſem vorzüglich merkwürdigen Gedichte befindet ſich in Baumgartens Nachrichten B. 2. S. 237. u. f. eine kurze Anzeige, nach einer ſpätern Ausgabe, welche 1538 zu Wormbs zum Vorſchein kam. Dieſe gegenwärtige, ungleich ſeltenere, war ihm aber nicht bekannt. Der Verfaßer Hermann von Sachſenheim verfertigte dieſes Gedicht, wie aus dem Beſchluß deſſelben erhellet, zu der Zeit, da Pabſt Nicolaus der 5. ein Jubilaeum feyerte, welches 1450 geſchah. Er ſtarb 1458 und liegt zu Stuttgart begraben, wie aus Marc. Cruſii ſchwäbiſch. Chronik Th. 3. B. 7. C. 12. Band 2. S. 71. der Ausgabe von 1738 zu erſehen iſt. Der Herausgeber war, der, um die deutſche Litteratur damals ſehr verdiente Stadtarzt zu Schaffhauſen, Johann Adelphus. Da ich dieſe Seltenheit, aus der ſchätzbaren Sammlung des Herrn Prof. Schwarz zu Altdorf ſelbſt vor mir habe, ſo bin ich im Stande davon eine nähere Nachricht zu geben. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der auf das Gedicht ſelbſt einen Bezug hat, und in demſelben unter den übrigen befindlich iſt. Dann folgt auf 2 Bl. die Vorrede, oder Zuſchrift des Herausgebers an den Strengen edlen herren Jacoben Bock rittern. In derſelben wird nicht nur überhaupt von dem Schaden einer ausſchweiffenden, und von dem Vergnügen einer vernünftigen ehelichen Liebe gehandelt, ſondern auch die Veranlaßung dieſes Gedichts angezeigt, und gemeldet, daß dieſer Edel ſtreng Ritter, in zeit ſeiner blühenden jugent in liebe einer adelichen perſon enthrannt worden ſey, vmb deren willen er ſo groß hertzes leid entpfienge, vnd in ſchweren gerichtszwang kam vor der künigin Venus, doch zu letſt, durch hilff vnnd beiſtandt des getrewen Eckarts erlöſt vnd enthunden worden. Am Ende dieſer Vorrede ſtehet der Inhalt des Gedichtes in Verſen; und dann folgt das Gedicht ſelbſt, deſſen Inhalt kürzlich dieſer iſt. Der Ritter wurde auf einem Spaziergang in den Wald von einem Zwerg und einem Alten gefangen genommen, gebunden und in einen Kaſten gelegt. Nachdem ſie ihm einen Schlaftrunk gegeben, fuhren ſie mit ihm in der Luft über das Meer in ein weit entferntes Land — in die Türkey. Hier wird er an das Land geſetzt, und mit Händen und Füßen in einen Stock geſperrt. Hier erſchien nun die Morin (von welcher das ganze Gedicht den Namen hat) mit einem Stäblein in der Hand, und citirt ihn, im Namen ihrer Königin, der Frau Venus, vor Gericht. Mit großen Solennitäten wird er nun vor dieſes Gericht, das aus dem König des Landes und ſeinen Räthen beſtehet, geführt. Seine Anklägerin, im Namen der Frau Venus, war die Mörin. Dieſe beſchuldigt ihn, daß er den ihr geſchwornen

Digitized by Google

ſchwornen Eid gebrochen habe u. ſ. w. Sein Advocat war der treue Eckart — ein Bruder grau mit einem getheilten langen Bart — dieſer antwortet auf die Anklage, und bringt es dahin, daß er losgeſprochen, und endlich wieder in ſein Vaterland gezaubert wird. Es iſt zu bedauern, daß dieſes Gedicht ſo ſchwer zu verſtehen iſt. Für Kenner und Liebhaber der deutſchen Sprache und Alterthümer, muß es aber dem ungeachtet ſehr ſchätzbar ſeyn. Gerne würde ich einige merkwürdige Stellen anführen, wenn es der Raum geſtattete. Nur dieſes will ich bemerken, daß auch hier die armen Pfaffen mit ihren Concubinen, mit in das Gedränge kommen. Zu Ende des Gedichtes ſtehet obige Anzeige, und nach derſelben folget noch auf 5 1/2 B. eine gereimte Ueberſetzung der ſchönen Egloga Baptiſte Mantuani von der böſen Weiber Natur, mit einer kurzen Vorrede. Die Holzſchnitte nehmen faſt die ganze Seite ein. Das ganze Werkgen beträgt 58 gezählte Blätter. Das Gedicht iſt in geſpaltenen Columnen gedruckt.

736.) **Doctor Brants Narrenſchiff Nüt on Vrſach. Am Ende: Hie endet ſich das Narrenſchiff So geſamelt iſt durch Seb. Brant — gedruckt zu Straßburg durch Mathys Hupfuff, als man zalt vō der geburt Chriſti M.CCCCC. vñ xii iar. In Quart.**

Dieſe Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. Vermuthlich wird es eben diejenige ſeyn, die Clement in ſeiner Bibliotheque cur. T. V. p. 190. aus dem Maſtrichtiſchen Catalogo, ohne Anzeige des Ortes angeführt hat. Obige Schlußanzeige ſteht auf dem CLXI. Blat. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt das Regiſter an, welches etwas über 3 Bl. ſtark iſt. Nach dem Regiſter folgen 50 Bl. mit Figuren.

737.) **Doctor murners narrē bſchwerūg. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der loblichen ſtatt Straßburg durch Mathiam Hupfuff Als man zalt von der geburt vnſers herren Tuſent Fünffhundert vnd zwölff Jar. In Quart.**

Vermuthlich iſt dieſes die erſte Ausgabe eines, ſowohl ſeines Verfaßers, als des Inhalts wegen, vorzüglich merkwürdigen Buchs. Herdegen in ſeinem Schediaſmate de Thomae Murneri Logica memorativa Norimb. 1739. führet zwar eine Ausgabe von 1506. 4. an. Es kann aber ſeyn, daß er Murners Narrenbeſchwörung, mit Brandts Narrenſchiff verwechſelt hat, von welchem eine Ausgabe von 1506 in 4. vorhanden iſt. Ich wenigſtens habe nirgends eine Spur von einer ältern Ausgabe antreffen können. Herr Hofpitalpr. Waldau hat in ſeinen Nachrichten von dieſes Mannes Leben und Schriften faſt alles zuſammengetragen, was hin und wieder in verſchiedenen Schriften von ihm vorkommt. Doch könnte vielleicht noch eine kleine Nachleſe gemacht werden. So kommen z. B. in einem Briefe, den Jacob Wimpheling an ihn ſchrieb, und der in den Amoenit. Friburg. Faſc. I. p. 213. ſq. zu finden iſt, allerley, ihn betreffende, ihm aber auch wenig Ehre machende Umſtände für. Unter andern ſchreibt Wimpheling: Citabo contra te teſtes, Poloniam, Cracouiam, Pragam, Germaniam et Galliam (wo er ſich nicht zum beſten muß aufgeführet haben) Baccalaureum ſacrae paginae te gloriaris Cracouienſem. Cuius auctoritate et licentia? Cur non Pariſiis? Cur non Friburgi lauream accepiſti? At ſi mutato habitu, (uti confeſſus es) Nonne in apoſtaſiae crimen incidiſti? Vorher hatte er geſchrieben: Cogor me defendere, atque ita defendere, ut tibi ambae aures tinniant, ut rubor in vultu ſpargatur, niſi conſcientiam perdideris, et in peccatis cum diabolo ſis

obſtinatus &c. In Sym. Heſſus Urſach warum die Lutheriſchen Bücher verbrennt worden, ſteht G ij eine ſonderbare Anecdote von ihm. Der Murnar, heißt es daſelbſt, iſt eyn Gaudentz, armer Parfüſer münch, Franciſcerordens — Er iſt ein Doctor der heyligen geſchrifft, aber er hat noch nit gnug wirdickeyt nach ſeinem syn, vnd gedacht jm wie er lux mundi möcht werden, auch dar zu Doctor inn beyden Rechten, dann er hatt das Inſtitut verteutſcht, vnd halt ſich ſelber für ein groſſen hochberiempten Juriſten, wiewol jm niemants glaubt. Nun er wolt zu Baſel Doctor in beyden Rechten werden, vnd damit er ein herlichen pomp vnd gepreng haben möcht, hat er die Statpfeiffer von Straßburg mit jm gen Baſel bracht, hat wollen mit groſſen pracht herumb reytten, daß in ſein Franciſcus nit mer kennt hett — Aber ſein anſchlag felet jm, vnd muſt on geſchrey vnnd pomp, als einem münch zugehört Doctor werden u. ſ. w. Bey dem Anfang der Reformation war er mit unter denen, die ſich Luthern mit aller Macht widerſetzten, den er auch auf die gröbſte Art mißhandelte. Man muß ſich aber darüber mit allem Rechte wundern, da Murner, ehe Luther auftrat, ſelbſt ein ſcharfer Cenſor der Geiſtlichkeit war, und die Fehler derſelben in ſeinen Schriften aufdeckte, ja ſo gar durch ſeine Strafpredigten, die er zu Frankfurt am Mayn hielte, dem Reformationswerk den Weg bahnete. S. Ritters Denkmal der Stadt Frankfurt S. 14. Beſonders machte er ſich durch ſeine Gedichte berühmt, die für ſeine Zeiten ganz erträglich und witzig waren. Darunter gehöret denn nun vorzüglich die Narrenbeſchwörung, von welcher hier die Rede iſt. Daß er ſich dabey Brants Narrenſchiff zum Muſter genommen habe, iſt ganz ſichtbar; indem er eben ſo, wie jener, über die Thorheiten der Menſchen ſpottete, über das in allen Ständen herrſchende Verderben klagte und mit deutſcher Freymüthigkeit die Laſter beſtrafte. Obiger Titel, welcher roth gedruckt iſt, ſtehet in einer Einfaßung von lauter Narren und unter einem Holzſchnitt, welcher einen Mönch vorſtellet, der einen vor ihm, in einer Badwanne ſitzenden Narren, beſchwöret. Auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede an, worinn der Verfaßer ſagt, daß es ihm viele Mühe gekoſtet habe, ſeine Kunſt zu lernen, dieſe wolle er nun treiben, und die Narren aus Deutſchland in die welſchen Länder verbannen. Denn, ſagt er: wo ich hyn greiff, do find ich narren, die zu ſchiff vnd ouch zu karren kummen findt nit Doctor brandt vnd handt gefüllt alß dürches land u. ſ. w. Dann folgt Verachtung des Dichters, ſo eigentlich eine Warnung iſt, indem es doch umſonſt ſeyn würde, die Narren weiſe zu machen; worauf Antwurt des Dichters kommt, in welcher er ſagt, daß er dieſes wohl wiſſe, aber doch thun wolle, ſo viel er könnte. Dieſe Vorrede iſt 4 Bl. ſtark. Dann fängt das Werk ſelbſt an, und dieſes iſt ſo eingerichtet, daß nicht, wie in Brands Narrenſchiff, allerley Narren nach einander namentlich aufgeführt werden, ſondern daß das ganze in viele Abſchnitte getheilt iſt, von denen jeder einen beſondern Titel hat, der meiſtens von einem Sprüchwort hergenommen iſt. Auch ſteht vor jedem Abſchnitt ein Holzſchnitt, und dieſe ſind faſt durchgehends die nemlichen, die in Brands Narrenſchiff ſtehen. Wir wollen einige anführen. Ueber dem erſten Abſchnitt ſteht: Ein wechſen naſe machen. In dieſem Abſchnitt redet Murner von ſich ſelbſt und von ſeinen Brüdern ſehr offenherzig, ſagt, daß ſie meiſtens unwiſſend ſind, anders lehren, als leben u. ſ. w. Wir hondt ſant peters ſchlüſſel noch Wiewol das ſchloß hat aber doch Gott durch ſyn gewalt verendern lon Das ſelten me wurt vffgeton. 2. Narren ſeyen (ſäen) 3 Gelerte narren ſchinden 4 Geuch vß brietten 5. Mit gott der geiß bietten. 6. Löffel ſchnyden 7. Die Lenden ſchmieren 8 Von Eſel gürten. 9 Von ſtroem (ſtröern) Bart ſtechten. 10. Fantaſten beitzen. 11. Eeck biſſen. 12. Den affen ſcheren. 13. Ein ſachen ab dem zun (Zaun) brechen. 14. Der verloren buff, u. ſ. w. In allen ſind 95 Abſätze. Der letzte iſt überſchrieben: Entſchuldigung des Dichters. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Das ganze beträgt

175

175 ungezählte Blätter. Die Signatur geht bis 9. Der Text ist auf beyden Seiten mit Zierleisten eingefaßt. Diese gerechte Züchtung der, noch immer sehr zahlreichen Gesellschaft der Narren, verdiente aufs neue in Umlauf gebracht zu werden. Ich besitze diese Seltenheit selbst, auch ist ein Exemplar in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Unter dem Jahre 1518 wird die zweyte Ausgabe dieser witzigen Satire angezeigt werden. Beyde hat Herr Waldau S. 51. bemerkt. Die dritte aber, von 1522, die er anführet, ist etwas ganz anders, nemlich Murners Pasquill auf Luthern, unter dem Titel: Von dem großen Lutherischen Narren wie in Doctor Murner beschworen hat. Straßb. 1522. 4. die Herr Waldau selbst S. 97. angezeigt hat.

738.) **Der Schelmē zūfft.** Am Ende: Der schelmen zunfft mit yerem orden zu **franckfurt** ist geprediget worden Gedichtet deutsch vnd ouch lateyn Wie sy ouch sol gehalten seyn Und getruckt noch Christi geburt So **dusent** ior gezalet wurt **Fünffzehen hundert**, vnd **zwelff** ior Was dyn statt fele nit eyn hor **Bart murner** hett den druck gethon Den geb gott seyner arbeyt lon. In Quart.

Ein würdiger Pendant zu dieses Verfaßers erst beschriebenen Narrenbeschwörung, in welchem eben der Witz, eben die Freymüthigkeit, und ich wollte wohl sagen, eben die Grobheit herrschet, wie in dem erstgedachten Werk. Auch hier deckt er die Fehler aller Stände, besonders des geistlichen auf. Es ist daher leicht zu erachten, daß seine Predigten großes Aufsehen müssen gemacht haben, wenn er anders in denselben eben so geradezu die Wahrheit sagte, wie in diesem Gedicht, das aus seinen zu Frankfurt gehaltenen Predigten entstanden ist. Die gegenwärtige Ausgabe ist aller Wahrscheinlichkeit nach die erste. Sie ist sehr selten. Herr Waldau bekam sie nicht zu Gesichte, wie er selbst in seiner Nachricht von Murners Leben S. 64. meldet. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung über einem Holzschnitt, welcher einen, an einem Tische sitzenden und schreibenden Mönch vorstellet, vor welchem eine Mannsperson mit einem Schwerdt an der Seite stehet. Unmittelbar unter diesem Holzschnitt fängt die gereimte Vorrede an, die sich auf der Rückseite des zweiten Blats schließet. Dann folgt das Gedicht selbst, welches eben so eingetheilt ist, wie die Narrenbeschwörung. Es stehet nemlich allezeit zu erst auf jedem Blat die Anzeige des Inhalts eines jeden Absatzes, dann etliche deutsche Verse zur Erklärung, und sodann ein Holzschnitt. Auf der Rückseite des Blats aber folgen die übrigen Verse. In allen sind 32 Schelmen aufgeführt, und diese füllen auf erst angezeigte Art 32 Bl. Ich will hier einige Ueberschriften anführen: 1. Von blouwē entē predigē. 2. Eyn loch durch brieff reden. 3. Den Weyn austrieffen. 4. Der eysen beyffer. 5. Ein streen bart flechten. 6. Vff den fleischbanck geben. 7. Au eyn kerbholtz reden. 8. Ein schulsack fressen. 9. Eyn groum rock verdienen. 10. Vß einen bolen hoffen reden. 11. Den dreck rutlen, daß er stinkt. 12. Die Oren laßen melcken u. s. w. Im ersten Absatz bekommen die Geistlichen eine Lauge, daß sie statt das Wort Gottes zu predigen, von blauen Enten predigen. Im zweyten gehet es über die Juristen, im vierten über die Kriegsleute, im zehenden über die Nonnen und Mönche, die nicht verstehen, was sie singen und beten u. s. w. Die beyden letzten Blätter enthalten des Verfaßers Entschuldigung, worinn er sagt, daß es ihm leyd wäre, wenn er jemand insonderheit sollte getroffen haben; er habe niemand persönlich beleidigen, sondern das Laster nur überhaupt bestraffen wollen. Da er sich unter andern auch auf seine Narrenbeschwörung beruft, so siehet man daraus, daß diese vor der Schelmenzunft zum Vorschein gekommen sey. Den Beschluß machen obige gereimte Zeilen. Darunter stehet ein Holzschnitt, welcher zween

Genios mit Posaunen vorstellt, die einen Schild halten, in welchem unter einer Krone das Wort Paciencia stehet. Der Text ist auf beyden Seiten mit Zierleisten eingefaßt. Das ganze ist 36 ungezählte Blätter stark. Wer doch Bart murner, der Drucker mag gewesen seyn? (Siehe oben S. 339.) Diese Ausgabe ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

739.) Johann Künigspergers Calendarius teutsch. Augspurg durch Johann Syrtich 1512 In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf. Von diesen Drucker kennet Herr Zapf in der Einleitung zu seiner Augsp. Buchdruckergeschichte S. XL. nur diesen einzigen Kalender. Er hat aber mehr gedruckt.

740.) Johann Segeri genannt Waldkirchners practica teutsch vnd iudicium auß alter Ubung in der kunst Astronomie bericht. Augspurg durch Erhard Oeglin 1512. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

741.) In dysem byechlin wirt gefunden vnd verstanden der pauren Lyessen vnd Regel Wie dan die weysen vnd klugen maister vnd stern seher habent funden dar auff dan die pauren das ganß iar ain auffmercken haben vnd halten. Am Ende: Anno. 1512. In Quart.

Ist 5 Bl. stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Den Beschluß macht ein Verzeichniß von den zij guten freitagen. Ist in meiner Sammlung.

742.) Phebilabium: Ain new subtil. vnd fast kunstreich werk Phebllabium, hye in diesem Büchlein begriffen u. s. w. Am Ende: Gott der hailigen Dreyheit zu lob, Nützbarkeit, menschlichen Hail zu gut, endet sich diß Büchlein gemacht über Phebilabium durch den vorgemelten Doctor Johann Wolhopter, aus Begern vnd Anruffen des iungen Hans Schönsperger, getruckt in der keiserlichen Stadt Augsburg der mindern zal Christi im fünfften Jahr. längl. Octav.

Dieses Buch wird in dem Breitschneiderischen Catalogo libr. rar. p. 18. als liber rarissimus et portentosus angezeigt. Es hat auch Holzschnitte.

Jahr MDXIII.

743.) Psalterium cum apparatu firmiter oppresso (appresso) Lateynisch Psalter mit dem teutschen dar bey getrücket. Am Ende: Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum. Metis impressum per Caſparum Hochffeder. Anno Domini 1513. Hie endet der Psalter mit dem teutschen nutzbarkeit der psalm sunderlichen getrückt zu Metz, durch Caſparum Hochffeder in dem iar als man zalt Tausent fünff hundert vnd drey zehn.

Es ist dieses die achte, und so viel ich weiß, letzte Ausgabe des lateinisch deutschen Psalters. Ausführlich hat diese Ausgabe der sel. Past. Göze in der Fortsetzung des Verzeichnißes sei-

ner

ner Bibelsammlung S. 26. u. f. beschrieben. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt und das Register sie der zuletzt.

744.) Euāgelia vnd Epistolen mit der glos durch das gantze iar, mit propheceien vnd lectionē newe getruckt mit vil schönen figurē. Am Ende: Gedruckt vnd seliglichen geendet in der freien stat Straßburg vō Johañs Grüninger vff mitwoch nach vnser frawē geburt. Nach der menschwerdung Christi MDriij Jar. In Folio.

Diese Ausgabe richtet sich in Hauptwerk nach der vorhergehenden von 1512. Obiger Titel stehet auf drey schwarz gedruckten Zeilen über einem großen Holzschnitt, der fast die ganze Seite füllet, und die Zusammenkunft Mariae und Elisabeth vorstellet. Auf der Rückseite fängt das Register an, mit der Ueberschrift: Tafel dis Buchß. Solches gehet auf der ersten Seite des zweyten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats fangen nun die Evangelia, wie gewöhnlich, selbst an. Voran stehet ein Holzschnitt, der einem vor dem Crucifix knienden Heiligen, und einem vor einem Tisch sitzenden Abt vorstellet. Vor den sonntäglichen Evangelien stehen große Holzschnitte, welche fast die ganze Seite füllen. Auf der ersten Seite des CXXXVIsten Blats ist der Schluß mit obiger Anzeige. Die Rückseite ist leer. Das ganze ist mit gefpaltenen Columnen gedruckt. Die Uebersetzung der Evangelien und Episteln weichet wieder sehr von derjenigen ab, die in der vorhergehenden Ausgabe abgedruckt wurde. Diese Ausgabe besitze ich selbst.

745.) Ein heilsam trostliche Predig doctor Johanns Geiler von Keisersperg predicanten der loblichen stat Straßburg Die er zu bischoff Albrechten von Straßburg vnd andern erwirdigen prelaten, vnd seiner gantzen Ersamen priesterschafft vor zeiten gethan hat, ir vnd ires gesinds regiment vnd reformation antreffen vß wolgezierten latein durch Jacobum Wimpflingen darzu durch große bit bewegt inn tutsche sprach verandert vnd transferiert. Am Ende: Vnd ist diß büchlin getruckt zu Straßburg — vßgangen montag nach sant Nicolai. anno domini M.D.xiii. In Quart.

Um des merkwürdigen Inhalts willen ist diese Predigt, die Kaisersberg 1482 zu Strasburg gehalten hat, aufs neue abgedruckt worden, in der fortgesetzten Sammlung von A. u. N. 1747. S. 795. u. f. S. auch Amoenit. liter. Frib. Fasc. II. p. 337.

746.) D. Kayserspergs Passion des herren Jesu. geprediget — vnd geteilt in stuckesweiß eins süßen lebkuchen vßzugeben — vß dem latyn in tütsche sprach Transfueriert, durch Johannem Adelphum Physicum zu Straßburg. Cum Priuilegio für Johann Grüningern zu Straßburg auf 3. Jahre. Actum montags nach martini Episcopi. Anno dñi im XVC. vnd XIII. jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Reddorf. S. Monumenta typogr. S. 239.

747.)

Digitized by Google

747.) Ortulus Anime. Gedruckt und geendet zu Straßburg durch Martinum Flach am Freytag nach Halbfasten, nach Christus Geburt M.CCCCC.xiii. In Octav.

Weislinger führt diese Ausgabe in seinem Armamentario &c. S. 766. in der Anmerkung an. Sie wird mit den vorhergehenden von 1507 und 1508 übereinstimmen.

748.) In disem biechlein wirt erfunden ain nützliche außlegung über den hailigē pater noster in kurtz begriffen dem menschen gar nützlichen zu horen. Am Ende: Gedruckt vnd volendt durch den Jungē Hanns schönsperger zu Augspurg. mitwoch nach sanct Jacobs tag. Anno. M.CCCCC.xiij. In Quart.

Der Titel ist roth gedruckt. Ist in der Schwarzischen Sammlung und 2 1/4 B. stark.

749.) Der heiligen Leben Sommer und Winter-Teil. Am Ende: Gedruckt ist diß buch (das da sagt von der lieben Hailigen Leben vnd Sterben, wie es in dem lateinischen Passional beschrieben ist) zu Augspurg von Maister Hansen Otmar in Kosten des fürsichtigen vnd in Teutscher Nation namhafftigsten Buchfürers herr Johann Rynmann von Oringen vnd vollendet an S. Matthaeus Abendt der Hailigen zwolf Botten des Jars do man zalt nach der Geburt Christi vnsers Herrn M.Dxiii. In Folio.

Uffenbach besaß den Wintertheil von dieser Ausgabe. S. dessen Catalog. P. II. App. I. p. 94. 95. Vermuthlich ist auch der Sommertheil, und also das Werk vollständig vorhanden. Die Holzschnitte hat der bekannte Hans Schäufelein verfertiget.

750.) Der Heilgen Leben Summer vnd Winterteyl Straßburg gedruckt durch Johann grüninger 1513. In Folio.

Diese Ausgabe besitzt Herr Professor Schwarz in Altdorf. Wie beliebt muß doch auch noch damals dieses — aus so vielen höchst unwahrscheinlichen Fabeln zusammengestoppelte Werk gewesen seyn! Sie hat Holzschnitte.

751.) Das Buch der Altuäter wie sie ir heiliges lebē volbracht habē in d' einöde: was wund'zeichen sie gewirckt habē, auch ire spruch vñ bysyil so sie vns menschē gebē haben zu einer vnd'weißung vñ lere. Am Ende: Hie endet sich das buch der heiligen altuätter mit seinen beyspilen. vñ exemplen, dz zu latein genät ist Vitas patrum. Gedruckt vñ volendet in d' keiserlichen Freyen statt Straßburg durch fleiß Mathisen Hupfuff. an zinstag Paulus Bekerung des heiligen martrers tag. Des iares da man zalt nach Christi geburt. M.CCCCC. vnd. xiii. iar. In Folio.

Unter

Unter dem Titel Vitae patrum, oder vielmehr, wie es immer heißt, Vitaspatrum, hat man in den frühesten Zeiten verschiedene Lebensbeschreibungen der ersten Einsiedler und Mönche, gesammelt, solche fleißig gelesen, aber auch bald, nach Erfindung der Buchdruckerkunst, durch häufige Ausgaben, die aber in Ansehung der Einrichtung sehr von einander abwichen, auszubreiten gesucht. Der gelehrte Jesuite Herib. Rosweyd, welcher 1615 zu Antwerpen eine neue Ausgabe davon besorgte, hat in den Prolegomenis eine sehr ausführliche Nachricht von dieser Sammlung, von den gewissen und ungewissen Verfaßern, der, in derselben befindlichen Lebensbeschreibungen, und von den verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen derselben geliefert. Es wäre wider meinen Zweck, mich bey den lateinischen Ausgaben aufzuhalten. Aber von der deutschen Uebersetzung, von welcher ich oben unter den Jahren 1482. 1488. 1492 u. 1497 ältere Ausgaben angeführet habe, muß ich das nöthigste bemerken. So viel ich aus Vergleichung dieser Uebersetzung, mit einer der ältesten lateinischen Ausgaben, ohne Zeit und Ort, und mit der Rosweydischen schließen kann, so hat sich der deutsche Uebersetzer einen eigenen Plan gemacht, auch die lateinischen Lebensbeschreibungen nicht wörtlich übersetzt, sondern sie vielmehr bald abgekürzet, bald erweitert. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher einige Anachoreten vorstellet. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt das wortläuftige Register an, welches, wie das Werk selbst, in zween Theile abgetheilt wird, fünf Blätter stark ist, und sich mit einem Holzschnitt endiget. Mit dem Erst Blat, hebt sich der erste Theil an, der die Leben der Altväter, oder Einsiedler enthält. Voran stehet erstlich eine Vorrede des heil. Gregorius, und nach derselben folget des Hieronymus seine. Die Lebensbeschreibungen selbst betreffend, so liefert die deutsche Uebersetzung den gröſten Theil der, in dem ersten und zweyten Buch enthaltenen Leben, wovon jenes dem heil. Hieronymus und einigen andern, dieses aber dem Rufinus zugeschrieben wird. So kommen also gleich zu Anfang die Leben des heil. Paulus, des Einsiedlers, des Antonius, des Hilarion, des Abraham, des Malchus u. s. w. für. Auf der Rückseite des XCVIII. Blats geben diese Lebensbeschreibungen mit der Anzeige zu Ende: Hie endet sich das leben der heiligen altuäter vnd volgent hernach die beyspil. Diese fangen nun mit dem XCIX. Blat an, und enthalten das fünfte und sechste Buch der Rosweydischen Ausgabe, die von einem Unbekannten, ursprünglich griechisch geschrieben worden sind. Diese beyden Bücher enthalten meistens gute Lehren der alten Einsiedler, Beyspiele und Wunderwerke derselben. Auf der Rückseite des CLXXXXVII. Blats geben auch diese, mit obiger Anzeige zu Ende. Das Buch ist mit sehr vielen, durchgehends schlechten, und meistens löcherichten Holzschnitten ausgeschmückt. Die Vies des Saintes Peres des deserts et de quelques Saintes par Arnald d'Andilly, ingleichen die Vies des Saints Peres des deserts de l'Orient et Occident par M. de Villefore sind ebenfalls nichts als Uebersetzungen von diesen sogenannten Vitaspatrum, nur daß sie noch mehrere Lebensbeschreibungen, auch von Einsiedlern aus dem Abendlande, enthalten. Die erst in vorigem Jahre von Philipp Loos herausgegebene Geschichte der ältesten christlichen Einsiedler in den Wüsten des Orients, ist wohl nichts anders, als bloße Uebersetzung des Andilly. Den besten Commentar über diese Vitas patrum hat neuerlich Zimmermann in seinem vortreflichen Werke über die Einsamkeit geschrieben. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

752.) Die Bruderschafft sancte Vrsule. Am Ende: Soliche lobliche bruderschafft mit sampt irem schifflein, vnd obersten Patron Jesu Christo, Hab ich Doctor Vlrich Pinder Statarzte zu Nürnberg, durch ange-

angebung des Edlen vnd vesten herren Degenhart Pheffinger, Vnd in sunder lieb vnd dienstbarkeyt des allerdurchleuchtigsten Churfürsten, hertzog Fridrichen von Sachsen, meines allergnedigsten herren, mit einem buchlein in Teutsch vnd latein, merung der lob vnd ere sancti Vrsule, In der Keyserlichen stat gedruckt zu Nürnberg Anno dñi. M.CCCCC.Xiij. In Quart.

Aus dieser kauderwelschen Schlußanzeige schließe ich so viel, daß Ulrich Pinder, ein Nürnbergischer Arzt, dessen schon oben S. 268. gedacht worden ist, der Herausgeber dieses seltsamen Buchs gewesen sey. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, der ein Schiflein vorstellet, wo Christus am Creutz der Mastbaum ist. Im Schiff selbst ist die Maria nebst der heil. Ursula und vielen andern Heiligen. Diese geistliche Bruderschaft wird Sant Vrsula Schiflein genennet, in welchem ein jeder Christ sicher durch das ungestümme Meer dieser Welt fahren kann. Dieses Schiflein ist mit unzähligen Messen, Ave Marien und Paternostern befrachtet, die nach Straßburg und an die Orte, wo diese Bruderschaften waren, aus vielen, hier namhaft gemachten Klöstern, eingeschickt wurden, alles dieses zu Ehren der heil. Ursula und der eilf tausend Junckfrawen. Die Mitglieder müssen jährlich eine gewiße Anzahl Messen lesen laßen. Wenigstens muß jeder in seinem Leben einmal eilf tausend Vater unser und Ave Maria beten. Er kann es aber eintheilen, und alle Tage eine gewiße Anzahl beten, so kann er in einem, in zwey, drey, auch vier Jahren damit fertig werden. Den Beschluß macht eine Anzeige, daß diese Bruderschaft auch zu Praunaw erneuert worden. Vor derselben steht ein schöner Holzschnitt, der den Churfürsten Friedrich von Sachsen vorstellet. Das ganze beträgt 7 Bogen. Die letzte Seite ist leer. Ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

753.) Der Stat Worms Reformation: statuten. ordenung Satzung die allē Stetten: cōmunen: Regimenten: fürstenthum: Herschafften: Ampteluten: nutzlich: förderlich: vnd behilflich seyn: vnd zu guter regierung erschiessen mögen. Am Ende: Reformacion der Stat wormbs Recht: gesetze: ordenung vnd Statuta zu lobe dem almechtigen got. zu behaltē ꝛc. jngesetzt eröffnet: vnnd außgangen jn dem Jare nach Cristi vnsers herren gepurt Tausent vierhundert Neunzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet jn dem Fünffzehenhundertsten vnnd. xiii. iar. auff Frytag nach dem Sontag Exaudi. In Folio.

Es ist dieses die vierte Ausgabe der Wormser Reformation, welche mit den beyden vorhergehenden von 1507 und 1509, aufs genaueste übereinstimmt, nur fehlt bey der gegenwärtigen der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblats. Selchow in dem Specimine bemerkt sie, so wie derselbe auch einige spätere Ausgaben S. 52. und S. 225. anführet. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar, auch die Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

754.) Rosengarten der Frauen, Wurms 1513. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf, und hat Holzschnitte.

755.)

Digitized by Google

755.) Der ſwangern Frauwen vnd Hebammen Roſegarten. Am Ende: Argentine, Martinus Flach iunior impreſſit dñica letare. Anno MCCCCC.xiii. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in Schwindels Theſaur. biblioth. T. III. P. I. S. 113. angeführt. Sie befindet ſich ebenfalls in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf, und hat Holzſchnitte.

756.) Ain nützlichs büchlin von dem Wildpad, gelegen iñ fürſtenthumb Wirtenberg gemacht von dem berümpten Doctor Johann Mechinger. Am Ende: Gedruckt zu Tübingen Anno ꝛc. xiij. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 1 3/4 Bl. ſtark.

757.) Diß ſein die Capitel, nach abſterbē babſt Julii, durch die Cardinel, in Cōclaui beſchloſſen vnd abgeredt, ſo mit künfftiger bebſtlicher hailikeit ſollē gehalten werden. M.D.xiij. In Quart.

Iſt 3 Bl. ſtark. Auf dem Titelblat ſtehet das päbſtliche Wappen. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

758.) Abtruck ains lateiniſchen ſandtbrieues an babſtliche heiligkeit von künigklicher wurde zu Portegall — von d' eroberte ſtadt Malacha u. ſ. w. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg Durch Erhart öglin (1513) In Quart.

Iſt nur 5 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt das Portugieſiſche Wappen. Dieſe, und eine andere Ausgabe, ohne Anzeige des Druckortes, ſind in der Schwarziſchen Sammlung.

759.) Hiſtoria Von Rhodis Wie ritterlich ſie ſich gehalte mit dem Tyranniſchen keiſer Machomet vß Türkye, luſtig vñ lieplich zu leſen. Am Ende: Getrückt zu ſtraßburg durch den fürſichtigen Martinum flach, Vff ſant Paulus bekörung tag, Im iar nach der geburt Chriſti Jeſu vnſers herrē Tauſent fünffhundert vnnd Dreyzehen. In Folio.

Unter die unbekannten Bücher kann ich wohl das gegenwärtige nicht rechnen, indem daſſelbe, dem Titel nach, hin und wieder angeführt wird. Was aber darinn eigentlich enthalten iſt, iſt entweder gar nicht, oder unvollſtändig angezeigt worden. Da ich ſolches ſelbſt beſitze, ſo kann ich davon zuverläßige Nachricht geben. Es enthält daſſelbe aber nichts anders, als eine deutſche Ueberſetzung der ſämtlichen Werke des Wilhelm Caorſin, Caourſin, ehemaligen Kanzlers des Maltheſer Ritter auf der Inſel Rhodis. Die lateiniſche Originalausgabe wird ſowohl von Clement (Biblioth. cur. T. VI. p. 206.) als von Freytag (Analect. liter. p. 202.) angeführt, von jenem unter dem Titel: Obſidionis Rhodie urbis deſcriptio, von dieſem aber, unter dem Titel: Opera omnia. Beyde ſtimmen darinn überein, daß dieſelbe zu Ulm von Johann Reger gedruckt worden. Beyde beſchreiben einerley Buch. Doch ſind ſie in Anſehung der Anzeige des Jahres des Druckers verſchieden. Freytag giebt das Jahr 1496 an. Clement aber MCCCCXCV, mit dem inclamirten Jahr 1496. Ich glaube den Knoten, der ſie beyde irre machte, löſen zu können. Caorſins Werk, das Clement unter obigen Titel anführet, iſt wirklich im Jahr 1495 zu Ulm von Johann Reger gedruckt worden. Aus

eben dieſes Druckers Preße kam noch ein anderes kleines Werk, unter dem Titel: Stabilimenta militum hierosolymitanorum, oder die Statuten dieſer Ritter. Dieſe wurden 1496 gedruckt, wie Clement ausdrücklich bemerket. Weil beyde gewiſſermaßen zuſammen gehörten, und aus einer Preße gekommen waren, ſo wurden beyde vermuthlich zuſammengelegt, und unter einem Titel verkauft, ob ſie gleich nicht zuſammen gehörten. Man ſiehet dieſes deutlich aus der gegenwärtigen deutſchen Ueberſetzung, die alle diejenigen Stücke enthält, welche Clement, unter dem Titel, Obſidionis Rhodie urbis deſcriptio, und Freytag, unter dem Titel, Opera omnia begreift und beyde nach der Reihe anführen — aber mit Ausſchluß der Statuten, die in der deutſchen Ueberſetzung nicht befindlich ſind, weil ſie zu dem Buch, das der Ueberſetzer verdeutſchen wollte, nicht gehörten. Hier müſſen wir ſogleich bemerken, daß ſich Freytag und andere vor, und nach ihm geirret, wenn ſie vorgegeben, es ſey blos das erſte Stück der Werke des Caorſin, nemlich die Hiſtoria von Rhodis, überſetzt worden. Die Ueberſetzung enthält alles, was im lateiniſchen Original, das 1495 gedruckt wurde, befindlich iſt. Wir wollen nun dieſes deutſche Product kürzlich beſchreiben. Obiger Titel ſtehet über einem großen Holzſchnitt, welcher einen Maltheſer Ritter vorſtellet, zu deſſen Füſſen ein paar Türken liegen. Mit der erſten Seite des zweyten Blats fängt die Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an, die an den Wolgebornen Edlen herrn herrn Maximyn, genant Schmaſſman, von Rappolſtein, herren zu Hohennack vnd Geroltzeck jm Waßgauw R. K. M. Oberſten Hauptman vñ lantvogt in Ober Elſaß gerichtet iſt. Am Ende derſelben ſteht: Geben zu Straßburg Am Erſten tag Octobris, Jm jar nach der geburt Chriſti vnſers herrē fünffzehenhundert vnd zwölff. Dann folgen die Stücke in eben der Ordnung auf einander, wie ſie von Freytag und Clement ſpecifiirt werden. Den Beſchluß macht obige Anzeige des Druckers, worunter noch deſſelben Zeichen befindlich iſt. Das Werk iſt in geſpaltenen Columnen gedruckt und mit Holzſchnitten geziert, welche die Hälfte des Blats einnehmen Das ganze iſt 68, nicht gezählte Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Nun müſſen wir noch etwas von dem Ueberſetzer gedenken. Derſelbe nennet ſich in der Zueignungsſchrift und am Ende Johannem Adelphum Argentinenſen Phyſicum. Herr Adelung giebt im erſten Band ſeiner Fortſetzung des Jöcheriſchen Gelehrten Lexicons einige Nachricht von ihm. Er war nemlich von Mühlingen bey Strasburg gebürtig. Er nennt ſich daher auch in der Ueberſetzung des Marſil. Ficin. Johannen Adelphum Mülich. In dem Leben des Barbaroſſa, welches ich unter dem Jahre 1520 anzeigen werde, nenat er ſich einen Stadtarzt zu Schaffhauſen. Vorher war er vermuthlich Phyſicus in Strasburg, und vielleicht auch in Trier, wenigſtens iſt die Dedication der gleich folgenden Chronica, ingleichen eine vorhergehende von dem Rock Chriſti 1512, von Trier aus datiret. Ob die in der Zueignungsſchrift von ihm verſprochene Ueberſetzung der Hiſtory der Stadt Jeruſalem aus dem lateiniſchen des Sebaſtian Brant, wirklich herausgekommen ſey, wuſte Herr Adelung nicht; ſie iſt unten, unter dem Jahre 1518 angezeigt worden. Auſſerdem iſt von dieſem, um die deutſche Sprache verdienten Manne nichts bekannt.

760.) Die Türckiſch Chronica Von irem vrſprung anefang vnd regiment, biß vff diſe zeit, ſampt yrē kriegen vnd ſtreyten mit den chriſten begangen, Erbärmklich zu leſen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch den fürſichtigen Martin flach, Jm iar des herrē M. CCCCC (C). xiii. Vff ſant Gregoriētag des groſſē heiligen bapſts Got ſey lob vnd ere in ewigkeit Amen. In Folio.

Ein

Ein Pendant zur vorhergehenden Historia von Rhodis. Eben der Johann Adelphus, welcher jene überſetzte, iſt auch der Verfaßer von dieſer Chronika, die eine ſehr erbärmliche Compilation iſt. Unter dem Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher etliche Türken zu Pferde vorſtellet. Auf der erſten Seite des zweyten Blats ſtehet eine kurze Zuſchrift an Etterlin, den bekannten Verfaßer einer Schweizerchronik. Dann folgt ein kurz Oration, an gemain eidgnoßſchaft, ſonderlich an Wilhelm von Dießpach, Rittern, wohnhaft zu Bern, welches der beſt ſtadt eund regiment ſeye. Hierauf gehet die Chronik, welche mit verſchiedenen elenden Holzſchnitten geziert iſt, ſelbſt an. Am Schluß ſtehet obige Anzeige, und darunter des Druckers Zeichen. Das ganze iſt 48 Bl. ſtark.

761.) DIE WELSCH GATTVNG. Am Ende: In Straßpurg der löblichen ſtatt Mich Matthias Schürer getruckt hat M.D.Xiij. In Quart.

Es iſt dieſes ein ſehr langweiliges Gedicht, das ſich auf den damaligen Krieg in Italien beziehet, und deſſen Hauptinhalt eigentlich eine Strafpredigt iſt, in der, die in allen Ständen herrſchenden Unordnungen und Laſter gerügt werden. Obiger Titel ſtehet in der Mitte des Titelblats. Ueber und unter denſelben ſtehen deutſche Verſe, die anzuführen zu weitläuftig wäre. Der Verfaßer iſt mir nicht bekannt. Iſt 15 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

762.) Freydank | Mit eren trib er manchen ſchwanck | So vns zu goß forcht vñ tugēt zeucht | Wye man ſündt vnd laſter fleucht | Damit das vngnet werd vertriben | Freydäck iſt lang zeit verlegē belibē | Vnd wurd nach manchem vnerkant | Her yn nit funden doctor brant. Am Ende: Anno Dñi. M.CCCCC. vnd. xiij. Volendet durch hanns ſchönſperger den jugn Zu Augſpurg. Auff freytag ſant Erasmustag. Längl. Quart.

Ungeachtet dieſe Ausgabe in Herrn Himmels N. Biblioth. B. 2. S. 195. u. f. bereits beſchrieben, von dem Gedichte ſelbſt aber, und dem Verfaßer deſſelben, von Herrn Eſchenburg im 5ten Beytrag zu Leſſings Geſchichte der Litteratur S. 225. u. f. gehandelt worden iſt: ſo wird doch dasjenige, was ich hier von beyden bemerken werde, nicht ganz überflüßig ſeyn. Freydanck gehöret mit unter die älteſten deutſchen Dichter; nur Schade, daß wir wenig, oder gar nichts von ihm zu ſagen wiſſen. Selbſt die Zeit, wenn er gelebet hat, kann nicht mit Gewisheit beſtimmet werden. Doch lebte er, nach aller Wahrſcheinlichkeit, in der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts. Da der Verfaßer des Renners, Hugo von Trymberg, der zu Anfang des vierzehenden Jahrhunderts lebte, in ſeinem ebengedachten Gedichte, verſchiedene Sprüche Freydancks, meiſtens mit einem Lobſpruch deſſelben anführet, ſo erhellet daraus, daß ſein Gedicht ſchon vor Verfertigung des Renners da geweſen, aber auch in großen Anſehen geſtanden ſey. Eben deswegen iſt nicht ohne guten Grund anzunehmen, daß er noch vor Trymbergs Zeiten müſſe gelebt haben. Dazu kommt noch dieſes, daß Freydancks Name unter den Dichtern des ſchwäbiſchen Zeitpuncts, oder den ſo genannten Minneſingern vorkommt S. Caſparſons Vorrede zum erſten Theil des Wilhelm von Oranſe S. 18. Daß unſerm Freydanck, eine, unter dem Titel der Layen Biblia bekannte ſchlechte Reimerey, die einen Jacob Freydang zum Verfaßer hat, irriger Weiſe von einigen Gelehrten zugeſchrieben worden ſey, will ich nur im Vorbeygehen erinnern. Je größer aber das Anſehen war, in welchem dieſes Gedicht unſers Freydancks

ſtunde, ungeachtet er die Fehler aller Stände mit der gröſten Freymüthigkeit rügte, deſto mehr iſt es zu verwundern, daß ſolches erſt ſo ſpäte im Druck erſchienen iſt. Die Urſache davon iſt, nach Herrn Eſchenburgs Meinung, dieſe, daß von einem ſo ſehr beliebten Gedichte ſehr viele Handſchriften vorhanden geweſen ſind, die den frühen Druck unnöthig machten. Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo iſt ſo viel richtig, daß der wackere Sebaſtian Brant der erſte geweſen iſt, der ſolches zum Druck beförderte hat. Dieſes iſt durch die oben angeführte Ausgabe im Jahr 1513 geſchehen. Zwar ſoll nach Herrn Prof. Eſchenburgs Bemerkung, eine ältere Ausgabe von 1508 vorhanden ſeyn, die aber zugleich für ſo ſelten ausgegeben wird, daß ſo gar an der Exiſtenz derſelben gezweifelt wurde. Möglich iſt dieſes gar wohl, und müſte ſodann, wenn eine ſolche Ausgabe exiſtirte, die unſrige, die Herrn Eſchenburg völlig unbekannt blieb, ein Nachdruck derſelben ſeyn. Allein ich vermuthe, jene vermeintliche ältere Ausgabe anzunehmen, ſey man durch die, in der gegenwärtigen Ausgabe befindliche Brantiſche Beſchlusred veranlaßet worden, von welcher die vier letzten Zeilen alſo lauten. Doch ſchrib er (Jacob Wolf, wie unten bemerkt werden wird) dich (den Freydanck) mit willen frey | zu Straßburg in der kantzley | Da man zalt funffitzehſi hundert iar | vnd acht | was gutt ſey das werd war. Brant zeigt alſo hier an, daß die Abſchrift des Gedichtes ſchon 1508 fertig geworden ſey; aber daraus kann doch nicht mit Gewisheit gefolgert werden, daß auch der Druck in dieſem Jahre vollendet worden ſey. Doch unmöglich iſt es nicht, und vielleicht findet ſich dieſe ältere Ausgabe doch noch. Ich will indeſſen die gegenwärtige, gewiß ſehr ſeltene Ausgabe, die ſich in der ſo reichen Schwarziſchen Sammlung befindet, beſchreiben. Obiger Titel, der aus vier roth und vier ſchwarz gedruckten Zeilen beſtehet, hat eine Einfaßung. Das folgende 2te Blat füllet, ohne alle Vorrede, blos der Inhalt der Capitel, oder Abſätze, deren 61 gezählt werden, ungeachtet ihrer 62 ſind, indem das 22 Capitel zweymal vorkommt. Mit dem 3ten Blat fängt das Gedicht ſelbſt an, welches, wie erſt gedacht, in verſchiedene Abſchnitte getheilt iſt, von denen jeder eine kurze Ueberſchrift hat. Nach dem LXI. Abſchnitt vom iüngſten tag, folget die Beſchluß red in Verſen, die von Seb. Brant herrühret. In derſelben wird unter andern gemeldet, daß es vornemlich Matheis Hölderlin, und Jacob Wolf geweſen ſind, welche ihn angetrieben hätten, für den Abdruck dieſes Gedichtes zu ſorgen, und daß Jacob Wolf daſſelbe in der Canzley zu Straßburg zweymal abgeſchrieben habe. Das ganze beträgt 10 B. und iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Daß aber Brant den Freydanck nicht in ſeiner urſprünglichen Form geliefert habe, läßt ſich ſchon aus Vergleichung des Textes in dieſer Ausgabe, mit dem wenigen, was Herr Eſchenburg aus einer alten Abſchrift S. 247. u. f. angeführt hat, abnehmen.

Noch augenſcheinlicher könnte ich ſolches, wenn ich nicht die mir geſetzten Gränzen weit überſchreiten müßte, aus einer ſehr ſchätzbaren Handſchrift beweiſen, die ich ſelbſt zu beſitzen das Glück habe, und die es allerdings verdiente, ausführlicher beſchrieben zu werden. Dieſe Handſchrift, welche nach der höchſten Wahrſcheinlichkeit, bald zu Anfang des vierzehenden Jahrhundertes, auf ſtarkes weiſes Papier geſchrieben worden iſt, enthält, wie ſchon aus der Anzahl der Blätter, und aus den, auf jedem Blat ſtehenden Zeilen erhellet, ungleich mehr, als in der Brantiſchen Ausgabe ſtehet. Auch iſt dieſes Gedicht, oder vielmehr Sammlung mehrere Gedichte, oder Sprüche, in der Handſchrift ganz anders geordnet, als im Brantiſchen Druck. Manches das in dieſem gleich vornen ſtehet, folget in der Handſchrift erſt am Ende. Die Handſchrift iſt in Folio, 61 Bl. ſtark, und auf den meiſten Blättern ſtehen 33 bis 34 Zeilen. Voran ſtehet eine alte Mahlerey, die vermuthlich den Freydanck, als einen Lehrer, auf einem Stuhl ſitzend, vorſtellet. So viel glaube ich mit Grund behaupten zu können, daß

Brant,

Digitized by Google

Brant, nicht das ganze Gedicht, sondern nur einen Auszug aus demselben geliefert, und den Zeilen, die er in seine Ausgabe aufnahm, eine gleichförmige Länge gegeben habe.

Zur Probe will ich den Anfang aus beyden hier mittheilen.

Handschrift	Brant
Ich bin genant beschеydinheit:·	Ich bin genant beschaidenhait
Der aller duginde crone dreit:·	Die aller tugent kron auffstrait
Vnd hat mich berichtit frygedang:·	Mich hat gedicht herr freydanck
Ein Deil von synnē die sint crangs·	Ain tail von synnen die seind krank
Wer got dienit ane wang:·	Wer got dienet on allen wanck
Daz ist aller wisheit anefang:·	Das ist aller weißhait anefangk
Wer büße diese kurze zijt:·	Wañ anefang vnd end
Die ewigin freuden gijt:·	stand alle in gottes hend
Der hat sich selbir betrogin:·	Die zeit selden nie gewane
Vnd zymert vff den regin bogin:·	Da man gottes vergesset ans
Wer die seln wil bewarn:·	Man vergysset gottes dick
Der muß sich selbir laßin farn:·	Von süssen aneplick u. s. w.

In der Handschrift folgt nach obigen Eingang ein Abschnitt mit der Ueberschrift: Von der gotheit. Im Brantischen Abdruck aber ist der Eingang viel länger, und enthält manches, das in der Handschrift erst später folgt. Nach diesem Eingang folgt bey diesem: Das ander von der Weißhait gottes. Noch bemerke ich daß die bekannte Ausgabe des Freydancks, welche 1538 zu Wormbs von Sebastian Wagner in Fol. mit Holzschnitten gedruckt worden ist, von meiner Handschrift sowohl, als von dem Brantischen Abdruck abweichet, und noch mehrere neue Zusätze hat, als diese.

In demjenigen Band, in welchem sich die Handschrift des Freydanks befindet, sind noch zwey alte deutsche Gedichte, von eben der Hand geschrieben, die beyde unbekannt zu seyn scheinen. Das erste ist eine Uebersetzung des lateinischen Gedichtes des Alanus, unter dem Titel Anticlaudianus. (S. Leysers Histor poetar. et poem. med. aevi S. 1016. u. f.) Das andere handelt von einem Pfaffen Arnis, oder Arnis, den sein Bischof allerley Fragen vorlegte, der nachher mancherley Reisen machte, und endlich Abt wurde. Ob von diesen beyden deutschen Gedichten irgendwo eine Nachricht zu finden sey, wünschte ich zu wissen.

763.) Der Ritter vom Turn. von den exemplen der Gotzforcht vnd erberkeit. Am Ende: Der Spiegel der Tugent vnnd Ersamkeyt durch den hochberümten Ritter vom Thurn mitt schönen vnd kostlichē hystorien, Exemplen, zu vnderwisung synes kynds, in frantzösischer sprach begriffen, vñ durch den Edlen fürnemen vnd Strengen, herrn Marquart vom Steyn Ritter, vnnd landtvogt zu Montpellicart, in tütsch transferiert vnnd gezogen zu Basel in dem jar nach Christi geburt. 1493 vnd yetz nüw getruckt durch Michael Furter im ior als man zalt. Tusent Fünffhundert vnnd xiii Jar geendet vff sant Elyzabetten tag. In Folio.

Die

Die erste Ausgabe von 1493 ist schon oben, unter diesem Jahre, angezeiget worden. Die gegenwärtige, die ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, giebt mir Gelegenheit, eine nähere Nachricht von dem Innhalte dieses Buchs, das bisher, so viel ich weiß, noch nicht beschrieben worden ist, zu ertheilen. Obiger Titel stehet auf sechs roth gedruckten Zeilen, in einer Einfaßung, und ist vermuthlich eben so, wie diese, in Holz geschnitten. Unten ist des Künstlers Namen, nemlich ein verschlungenes V. und G. mit der Jahrzahl 1513. Christ kennet denselben nicht. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, auf welchem sich oben ein Paar Heilige präsentiren, und darunter wird der Ritter vom Turn mit zwey Priestern und zwey Schreibern vorgestellt, die ihm zur Compilation seines Buches, wie er selbst gleich im zweyten Abſatz meldet, behülflich waren. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt die Vorrede des Uebersetzers, Marquart vom Steyn an, worinn er, nach einem langweiligen Eingang von den nachtheiligen Folgen des Müssiggangs, meldet, daß er, dieses Buch seinen Töchtern zum besten ins deutsche überſetzt habe. Auf der ersten Seite des folgenden dritten Blats ist nun der Anfang selbst zu finden. In den beyden ersten Abſätzen sagt der Ritter vom Turn, daß er im Jahr 1371, nachdem er in seinem Garten sich an sein ehemaliges Leben erinnert, den Entschluß gefaßet habe, zum Unterricht seiner Töchter ein Büchlein schreiben zu laßen, in welchem sie durch Beyspiele guter und böser Frauen, zur Tugend ermuntert, und vom Laster abgeschreckt werden sollten. Als er aus dem Garten gieng, begegneten ihm zween Priester und zween Schreiber, die er deswegen beschickt hatte, und diesen trug er nun auf, zweyerley Werke zu verfertigen, eines für seine Tochter, und ein anderes für seine beyden Söhne, und darinn zu ihrer Belehrung die besten Exempel zusammen zu suchen. Und so ist denn dieser Spiegel der Tugend für seine Töchter entstanden, in welchem bald aus der Bibel, bald aus der weltlichen Geschichte, Beyspiele guter und böser Weiber nach einander aufgestellt werden, wo es nun freylich auch nicht an Fabeln und Märchen fehlet. Vor den meisten stehet ein Holzschnitt, welcher die Hälfte des Blats einnimmt. Den Beschluß macht obige Schlußanzeige. Blätterzahlen und Custos fehlen. Das ganze beträgt mit dem Titel 73 Bl. Von dem Verfaßer wird im Jöcherischen Gelehrten Lexicon gemeldet, daß er Gottfr. de Tour Landri geheißen habe, aus einem vornehmen Geschlecht zu Anjou entsprossen gewesen sey, um 1371 gelebet und Le Chevalier de Tour, auch le guidon des gueres geschrieben habe. In Gordons Bibliotheque des Romans T. II. p. 242. stehet dieses hier in das deutsche übersetzte Buch, unter den, nur handschriftlich vorhandenen Romanen, unter folgendem Titel: Le Livre de Chevalier de la Tour pour l'enseignement des Dames et Demoiselles, les quelles par le moyen d'icelui seront toutes bonnes et belles. Vielleicht ist das französische Original niemals im Druck erschienen.

764.) Schelmenzunft Anzaigung alles Weltleufftigen mutwillens, schalckaiten vñ bübereyen diser zeit Durch den hochglerten herren Doctor Thoman murner von Straßburg, schimpflichen erdichtet, vnd zu Franckfurt an den Mán mit ernstlichen fürnemen geprediget. Am Ende: Von doctor murner ist die zunfft | zu Franckfurt predigt mit vernunfft | Endlich getruckt, auch corrigiert | zu Augspurg, vnd mit fleiß volfiert | Durch Silvanū Othmar fürwar | im funffzehundert vnd xiij jar. | Bey sant Vrsula an den Lech | got vnser mißthat nymer rech. | Got sey lob. In Quart.

Unter

Unter dem Jahre 1512 iſt die Originalausgabe dieſes Products des Murnerischen Witzes angezeigt worden. Die gegenwärtige Ausgabe, die ich ſelbſt beſitze, iſt bisher nicht bekannt geweſen; am wenigſten aber iſt bemerket worden, daß ſowohl dieſe, als die folgenden, von der erſten Ausgabe merklich abweichen, und ſehr vermehret worden ſind, wie aus der folgenden Beſchreibung deutlich erhellen wird. Obiger Titel iſt roth gedruckt, und ſteht über einem Holzſchnitt, der in der Folge, unter dem Abſatz: Vnder der Roſen reden, wiederholt wird. Mit dem zweyten Blat fängt die Vorrede an, über welcher ein Holzſchnitt ſtehet, der den Verfaßer vermuthlich ſelbſt vorſtellen ſoll. Oben darüber ſtehet DOCKTOR LAVX; unten, linker Hand, ſtehen die beyden Buchſtaben H. B. In der Mitte des vierten Blats fängt das Werkgen ſelbſt, mit dem erſten Abſatz, von blawen Euten predigen an. Jeder der 32 Abſätze hat einen Holzſchnitt. Sie folgen in etwas veränderter Ordnung auf einander; haben auch einen neuen Abſatz, mit dem Titel Auß dreck finden bekommen. Dann folgen die neuen Abſätze (deren Aufſchriften ich bey einer folgenden Ausgabe unter dem Jahre 1516 anzeigen werde.) Den Beſchluß macht obige gereimte Schlußanzeige. Das ganze beträgt 12 1/4 Bogen.

765.) Johann Segeri, genannt Waldkirchers, Practica vnd teutſch iudicium uß vil alter Ubung in der freyen Kunſt Aſtronomey Bericht auf das 1513 Jar. Augſpurg. In Quart.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich.

766.) In dieſem Kalender findet man: die zwölff zeichen, vnd die Syben Planeten. Wie ein yeglicher Regieren ſol, vñ was Natur der Menſch gewin darunder er geborn würt. Auch guldein zal. Vñ anders ſo der menſch notdürfftig iſt. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der freyen ſtadt Straßburg durch Mathis Hupfuff. In dē jar Als man zalt M.D.Xiii. In Quart.

Von dem Daſeyn dieſes Kalenders gab mir ein guter Freund Nachricht, ſo wie von einem andern, der in eben dieſem Jahre auf 3 Bogen durch Friedrich Peypus zu Nürnberg gedruckt wurde.

Jahr MDXIV.

767. Das Plenarium oder Ewāgely buoch: Summer vnd Winterteyl durch dz gantz iar in einē ieden Sontag, von der zeyt, vñ vō den Heyligē. Die ordenung der Meß, mit ſampt irem Introit, oder anfang. Gloria patri, kyrie eleyſon, Gloria in excelſis, Collect, oder gebet, Epiſtel, Gradal, oder bußwürcklich geſang, Alleluia oder Tract. Sequēz, oder Proß. Ewāgely mit ſampt einer vor nie bey vnß gehörter Gloß, mit fruchtbarē ſchönē Exēplen beſchloſſen. Das Patrem oder Glaub. Offertorium, Secreta Sāctus Agnus dei, Cōmun, Cōplend, vñ Ite miſſa eſt, oder Benedicamus domino ꝛc. Vnd vff ein yeglichs ſonteglichs Ewāgely, ein ſchöne Gloß oder Poſtill, mit ſeinē Exemplē gar ordenlich vnd fleiſlich gepredigt durch

durch einē geistlichen ordensman, ernstlich zu mercken, vnd fruchtbarlich an zu nemen, vmb mererß nuß willen der glaubhafftigē menschen, welche in disem hinfließenden lebē nūt nützlichers mögen überlesen. Nach der geburt Christi M.D.XIIII. Ein Register anzeigēde wo yetlich stück werde gefūdē, vñ an welchē blat. Am Ende: Dem allmechtigen gott zu lobe ꝛc. Gedruckt durch den fürsichtigē Adam petri von Langendorff burger zu Basel. In dē iar, do man zalt nach Christi vnsers herren geburt Tausent Fünffhundert vierzehen iar An dem. xxiiii. tag des Monats Marcij. In Folio.

Der weitläuftige Titel dieses Plenarii überhebt mich der Mühe, den Inhalt desselben anzuzeigen. Es ist dasselbe nichts anders, als ein, ganz in das deutsche übersetztes Meßbuch, so weit es für den gemeinen Mann nöthig war, und schon dadurch unterscheidet es sich von den vorhergehenden ältern Plenarien, die weiter nichts, als die Evangelien mit einer Gloß, und die Epistein enthielten, wozu nachher noch der Introitus, der Psalm und die Collecte kamen. Dieses aber enthält auch alles übrige, was bey der Meß gewöhnlich gelesen, oder gesungen wird. Ueberdieses ist hier den sonntäglichen Evangelien, eine neue und weitläuftige Gloß beygefüget und der Beschluß allezeit mit einer Historie, oder Fabel gemacht worden. Die Uebersetzung der Evangelien und Epistein scheinet neu zu seyn, und dieser ist manchmal eine kurze Erklärung, oder Umschreibung beygefügt worden. Obiger Titel, welcher theils roth, theils schwarz gedruckt ist, stehet in einer Einfaßung. Die Rückseite füllet, bis auf einige Zeilen, ein Holzschnitt, welcher Christum am Creutz und einige unter demselben stehende Personen vorstellet, mit dem Zeichen des Hanns Schäuffelein. Dann folgt auf dem zweyten Blat eine Vorrede, die sich auf der ersten Hälfte des dritten Blats schließet, in welcher das Lesen der heil. Schrift und besonders der Evangelien, sehr nachdrücklich empfohlen, auch gemeldet wird, daß, weil vil menschen seind, die das latin nit verstanden grūnlich vnd doch lesen können teutsch so sey das gegenwertig buch der ewāgelij mit irem zugehör zu teutsch gesetzt vnd verordnet u. s. w. Dann fängt das Register in disē trostlich Postill vnd Ewangelybuch an, welches sich oben auf der zweyten Columne des siebenten Blats endiget. Auf dem übrigen Theil dieser Columne und auf den beyden folgenden Seiten findet man eine Beschreibung der Sinnbilder der 4 Evangelisten, nebst einem kurzen Gebet an dieselben. Die Rückseite des achten Blats füllet wieder ein Holzschnitt, welcher die Ausgießung des heiligen Geistes vorstellet. Nach diesen 8, nicht gezählten Blättern, fängt nun mit dem 1. Blad das Plenarium selbst mit folgender Ueberschrift an: Anfang des Newen Euāgeli buochß: in dem ordenlich verteutschet würd, alles das in einer ieblichen meß offenlich gesungen oder gelesen würd, von der zeit, auch von den heiligen durch das gantz iar. Das ganze, so mit gespaltenen Columnen gedruckt ist, wird mit obiger Anzeige auf der ersten Seite des CCLXXVIIIsten Blats beschlossen. Die Rückseite ist leer. Vor den Sonntagsevangelien stehen kleine Holzschnitte. Von dieser Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar. Sie wird auch in Baumgartens Nachrichten B. 1. S. 452. u. f. kürzlich beschrieben.

768.) Das leben vnsers erledigers Jesu Christi, nach lautūg des heyligen Ewangeli, mit vil andechtiger betrachtung, Auch mit beylauffung des lebens der junckfrawen Marie, von einem Parfuesser der obser-

Digitized by Google

obseruantz Also zusamē gesetzt, vō anfang der kindthait Christi, biß auff sein himelfart, vol suesser vnd andechtiger leer vnd betrachtung. Am Ende: Gedruckt vnd volendt, in der Kayserlichen stat Nürnbergk Durch Johannem Stüchs, In verlegung des Erberē Caspar Rosentaler, Yetzund wonhafft zu Schwatz Am achtzehenden tag des monats Februarii nach Christi vnsers herren gepurt, Tausent Fünffhundert, vnd im Vierthehenden Jare. In Quart.

Der Verfaßer dieses Lebens Jesu, war, wie er sich selbst in der Vorrede nennet, ein sun des heyligen vaters sant Franciscen. Sein Name aber ist mir unbekannt. Vermuthlich ist es eben derjenige, welcher die Legend des heil. Francisci, nach der Beschreibung Bonaventurae, ins deutsche übersetzt hat. Auf der Rückseite des Titelblats stehet das Bildniß des heil. Franciscus, so wie solches auch in der Legende dieses Heiligen vorkommt. Auf dem zweyten Blat fängt die Vorred in das leben Jesu Christi vnsers haylmachers an. In derselben sagt der Verfaßer, nachdem er vorher von der nothwendigen, aber auch heilsamen Betrachtung des Lebens Jesu gehandelt, daß er solches vrsprünglich aus dem heyligen ewangeli genommen, die Auslegung der heiligen Lehrer und seine eigenen Betrachtungen, die er aber gröstentheils aus der Betrachtung des engelischen Leerers Bonaventura genommen zu haben gestehet, dazu gesetzt. Doch sagt er von diesen selbst gemachten Zusäzen, daß man sie nicht für Glaubensartikel zu halten habe, sondern sie glauben könne, oder nicht, darnach ain Mensch ain andacht hat. Darnach folgt: wie man das leben Christi betrachten soll ain gemayne leer. Nach dieser Anweisung steht das Register der Capitel auf zwey Blättern. Mit I. fängt nun das Leben Jesu selbst, mit folgender Ueberschrift an: In dem namen des hers. Hebt sich an ain kurtzer auszug des lebens Christi. Als es beschreybt der heylig lerer Bonauētura, mit etlich zusatz. Was ain mensch bey ainem yeden stück betrachten mag. Kurtzlich begriffen. Das ganze Werk, so CLXXIII. Blätter, ohne Titel und Register, stark ist, wird in C. Capitel eingetheilt. Vor den meisten derselben stehen kleine Holzschnitte. Die Zusätze, oder eigentlich Erweiterungen der Geschichte Jesu, wie sie von den Evangelisten vorgetragen wird, sind ganz erträglich, und der Verfaßer hat sich sorgfältig gehütet, keine von jenen Fabeln mit vorzubringen, welche sonst gewöhnlich in andern Legenden vorkommen. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. S. auch Schwindels neue Sammlung St. 2. S. 89.

769.) Passion zu teutsch. Am Ende: Getruckt zu Augspurg vō Hannsen Froschauer. Do man zelet nach Christi gepurt. M.CCCCC. vñ xiiii iar. Klein Octav.

Diese Ausgabe besizt Herr Prof. Schwarz. Sie ist 15 B. 7 Bl. stark. Die lezte Seite ist leer. Unter obigen kurzen Titel, auf welchem, auf dem 2ten Blat ein weitläuftigerer folget, stehet ein Holzschnitt, der eben so schlecht ist, wie die übrigen.

770.) Gebetbüchlein gedruckt zu Meyntz durch Johannem Schoeffer 1514. In Octav.

Wird in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. p. 145. angeführt.

Digitized by Google

771.) Von dem hochwirdigē Sacrament des fronleichnam Cristi Jesu mit gar notdürfftigen vnd schönē vnderweyſſungen. Am Ende: Gedruckt - - Tzu Nüremberg durch Friderichen peypus An sant Bartelomeus des heiligē zwelffpotten abent. Nach christi geburt Tausend fünff hundert vñ jn dem vierzehenden jar. In Octav.

Enthält einen weitläuftigen Unterricht von dem heil. Abendmal, von dem Nutzen und von der Vorbereitung zum würdigen Gebrauch desſelben. Iſt 10 B. 2 Bl. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

772.) Ein tröſtliche Predig Sant Johanns Chriſoſtomi genant mit dem goldin mund von dem das kein mensch geletzt mag werden, dan von im ſelbs. Am Ende: gedruckt in der — ſtat Strasburg, durch Johānes Grünniger. Im iar — M.d.xiv vff vnſer Frawē liechtmeß abent. In Folio.

Eine ältere Ausgabe, dieſer, von Jacob Wimpfeling überſetzten Predig, ſiehe unter dem Jahre 1509. Die gegenwärtige hat Riederer in ſeinen Nachrichten B. I. S. 317. angeführt, und dabey ein, von dem, von Rothſcholz in ſeinem bekannten theſauro angeführten Druckerzeichen dieſes Grüningers, verſchiedenes, zu Ende dieſer Predigt befindliches angezeigt. Und ich will bey dieſer Gelegenheit bemerken, daß Grüninger eigentlich Reynard geheißen habe, und von Grüningen aus dem Würtembergiſchen gebürtig geweſen ſey. In des Nicolai Saliceti libro meditationum ac orationum deuotarum qui anthidotarius anime dicitur, heißt es am Ende: imprimendum tradidit Induſtrioſo viro magiſtro Johanni Reynardi (aliās grunynger) in inſigni Civitate Argentin – Anno CCCCLxxxix. S. auch Schoepflini Vindic. typogr. S. 105; der aber dieſes erſtgedachte Buch nicht gekannt zu haben ſcheinet.

773.) Das irrig Schaf: der hölliſch lew, die chriſtlich königin, der dreieckecht ſpiegel, der eſchengrūdel, das Klappermaul, der troſtſpiegel. Gedruckt zu Strasburg durch Johann Grüninger 1514. In Folio.

Unter dem Jahre 1510 iſt die erſte Ausgabe dieſer ſieben geſammelten Tractate oder Predigten Joh. Geilers von Kaiſersberg angeführt, und der Inhalt derſelben kürzlich angezeigt worden. Die gegenwärtige Ausgabe wird in Kieggers amoenit. literar. Friburg. Faſc. I. p. 80. angezeigt. Sie iſt auch in der Bibliothek zu Polling befindlich. Herr Oberlin führt l. c. p. 16. noch eine Ausgabe an, die in eben dieſem Jahre zu Straßburg durch Matthias Schürer Fol. gedruckt worden iſt.

774.) Das Schiff der penitentz vnd bußwürkung, gepredigt in dem hohen ſtifft, in vnſer lieben frauwen münſter zu Straßburg von dem Wirdigen hochgelerten Herrn Doctor Johann Gayler von Kayſersberg in Teutſch gewendt vom latin, auß ſeiner aygnen handſchrifft ꝛc. Eece aſcendimus - omnia. Luce XVIII. Am Ende: Alſo iſt geendet das chriſtenlich Schiff der waren penitens vnd hayls der

der bußwürckenden menſchen, wol vnd ordenlich geteutſcht, wie es dann geſchriben vnd gepredigt worden iſt von dem wirdigen Doctor der hailigen geſchrifft, herr Johann Gayler von Kayſersperg predicant (loblicher gedächtnuß) zu Straßburg in dem hohen ſtifft. Vnd gedruckt zu Augſpurg von maiſter Johann Otmar, mit zu thun vnd hilff in verlegung des erbern Jörgen Diemar vnd volbracht in der erſten Faſtwoch. Anno Domini Fünffzehendundert vnd vierzehen ꝛc. In Folio.

Es iſt dieſes eine deutſche Ueberſetzung einer Sammlung Kaiſersbergiſcher Predigten, die lateiniſch, unter dem Titel: Nauicula poenitentiae Augſp. 1511. heraus kamen. Es war damals nichts ungewöhnliches, daß deutſch gehaltene Predigten, lateiniſch gedruckt wurden. Sollten dieſelben nun auch dem gemeinen Mann brauchbar ſeyn, ſo muſten ſie erſt wieder ins deutſche überſetzt werden. Dieſes iſt nun auch mit den gegenwärtigen Predigten geſchehen. Wer der Ueberſetzer und Herausgeber ſey, iſt unbekannt. Das Werk hat keine Vorrede, und iſt auſſer den 4 Blättern Titel und Regiſter, 129 gezählte Blätter ſtark. S. Riederers Nachrichten ꝛc. B. 2. S. 306.

775.) Die walfart der pilgerin auff ſteigent in die heilige ſtat der hymmeliſchen Hieruſalem. Am Ende: Hie endet ſich das Büchlein genant die Walfart der Pilgerin ꝛc. Gedruckt zu Nürenberg durch Friderichen Peypus. In dem jar als man zalt. M.D.Xiiij. In Quart.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, auf deſſen Rückſeite ein Holzſchnitt iſt, der die drey Perſonen und die Pilgerin vorſtellet. Mit dem zweyten Blat fängt das Werk ſelbſt mit folgender Anzeige an: Diſe walfart der chriſtenlichē menſchen dar durch ſie mögent kōmen am aller fürderlichſten von dieſem thal der trehr, auf den berg des herrē, darin get wonen iſt, hat zwen weg, der ein in das ſchawlich leben ꝛc. der ander iſt ein warlichs lebē ꝛc. von dem vil ler geſchryben ſtand im achtē buch des beſchloßnen garten des Roſenkrantz Marie ꝛc. Den Beſchluß dieſes myſtiſchen Werkgens macht obige Anzeige. Das ganze iſt 29 B. ſtark. Herr Paſt. Strobel, ingleichen Herr Prof. Schwarz beſitzen es.

776.) Beſchreibūg des henligen Biſchoffs Euſebii: der aln junger vñ diſcipel deß heyligen Sancti Hieronymi geweſt iſt, zu dem Biſchoff Damaſo vnd dem Römer Theodoſio, von dem leben vnd ſterben, deſſelben heyligſten Hieronymi. Welliche Beſchreibung ſonſt Sannt Hieronymus geſchefft oder Teſtament, genannt reirdet, mit vil gezierten göttlichen vnd chriſtlichen leeren vermengt, durch ainen ſondern liebhaber Sancti Hieronymi aus dem latein in das Teutſch gezogen. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch Hieronymum Höltzel. Anno Domini. 1514. Jar. Am. xiiii tag Februarij. In Quart.

Diese Ueberſetzung der Lebensbeſchreibung des heil. Hieronymus, iſt dem berühmten Nürnbergiſchen Rathsherrn Hieronymo Ebner zugeeignet. In der Zueignung nennt ſich der Ueberſetzer, welches der gelehrte Lazarus Spengler, hieſiger Rathſchreiber war, von deſſen Leben in der bekannten Hauſſdorffiſchen Lebensbeſchreibung, und im Williſchen Nürnbergiſchen Gelehrten Lexicon, ausführliche Nachrichten gegeben werden. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Albrecht Düreriſcher Holzſchnitt, der den heil. Hieronymum vorſtellet, mit der Jahrzahl 1512. Iſt 9 Bogen ſtark, und befindet ſich in der Ebneriſchen Bibliothek.

777.) Die Hyſtori des Lebens ſterbens vnd wunderwerck des heyligen Peichtigers vnd groſſen Nothelffers Sant Sebalds, der von Geburt ain Kunig aus Tenmarck vnd ain ſonderlicher löblicher Patron vnd Fürbitter iſt der Stadt Nüremberg, alda er leibhaftig gar gnedigklich raſtet. Am Ende: Getruckt vnd geendet in der Kayſerlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Hölzel Anno dñi. 1514. In Quart.

Eine ältere Ausgabe dieſer Legende iſt bereits unter dem Jahre 1493 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt 9 Bl. ſtark.

778.) In diſem Buechl ſein Alle vnnd yede Stuckh des hochwirdigen Hayltumbs der Zeit in aller heyligenn Thumkirchen Sant ſteffan der ſtat Wienn in Oſterreich verhandē vnd albeg den nagſtn Sūtag nach dem Oſtertag Jarlich zeigt werden: dem nach: dem alten puchl vil ſtuckh die erſther zwe kumē vnd in peſſer Form pracht worden ab gen aigentlich verzaichnet. Anno Domini 1514. In Quart.

Auch dieſe Ausgabe hat Herr Denis, ſo wie die erſte von 1502 in der Buchdruckergeſchichte von Wien S. 101. n. 108. hinlänglich beſchrieben. Die Reliquien ſind in Holz geſchnitten, mit den beygefügten Erklärungen und dem Zuwachs von 1502 bis 1514. Nach Herrn Denis Vermuthung iſt auch dieſe Ausgabe aus Johann Winterburgs zu Wien Preße gekommen.

779.) Sturm Johāſen Pfefferkorn über vnd wider die druloſen Juden. anfechter des leichnams Chriſti. vnd ſeiner glidmoſſen. Sturm über einen alten ſünder Johann Reuchlin. zuneiger der falſchen Juden. vnd Weſens. vff warer thatt begriffen. in ſeinem Biechlin Augenſpiegell. Welcher Augenſpigell. durch ſunderlichem geſcheft Kaiſſerlicher maieſtait. vnnd anzeigung vierer hohen ſchulen. durch den Ketzermeiſter mit recht vñ myt vrtell. offentlichen zu Cölln. abgethon verdilgt. vnnd mit dem füer verbrant worden iſt. welche Verbrantniß nu confirmiert iſt durch die erwerdigſt vnd allerhoichſt vniverſiteit van Paryß. Sturm Glock. Am Ende: Gedruckt zo Cöllen. Anno M.CCCCC.xiiii. In Quart.

Dieſe Schmähſchrift Pfefferkorns wider Reuchlin wird in Joh. Henr. Maii vita Joh. Reuchlini S. 422. und in Weislingers Hutteno delarvato p. 48. angeführt, und kürzlich beſchrieben.

Auf

Auf dem Titel ſteht noch ein Holzſchnitt, welcher eine Sturmglocke vorſtellet. In dem Werke ſelbſt wird der Urſprung ſeines Streites mit Reuchlin erzählet. Dann folgt das Mandat, welches Kayſer Maximilian 1513 den 9 Julii zu Coblentz wider Reuchlins Augenſpiegel ergehen ließ, worinn derſelbe confiſcirt und verbotten wird; ingleichen das Urtheil der Pariſer Theologen über den Augenſpiegel. Endlich hält Pfefferkorn dem Reuchlin acht Artikel für, in denen er ihm verſchiedene Dinge zur Laſt leget, die er ſich auch zu beweiſen, feyerlich anbeiſchig machte.

780.) Die geſchicht vnd bekentnuß des getaufften Juden zu Halle, vor ſant Moritzen burgk auff den Juden kirchoff mit glüenden zangen gerissen, darnach gebraten (1514) In Quart.

Dieſer getaufte Jude hieß Pfefferkorn; war aber von dem eben gedachten Johann Pfefferkorn zu Cöln verſchieden. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt, der dieſen Juden am Pfahl vorſtellet. Iſt nur 2 Bl. ſtark.

781.) Der neu Leyenſpiegel vō rechtmäſſigen ordnungē in Burgerlichen vnd peinlichen Regimēten. Mit Addition. Auch der guldin Bulla. Küniglich Reformation, landfriden. Auch bewärung gemainer recht vnd andern anzaigen. Am Ende: Volendet vnnd getruckt diſer new Layenſpiegel mit ſeinē Additiōn In der Kaiſerlichen freyen ſtatt Straßburg Anno M.CCCC.Xiiij. In Folio.

Dieſer Straßburgiſche Nachdruck enthält alles dasjenige, was in den Augſpurgiſchen Originalausgaben von 1511 und 1513 befindlich iſt. Der aus fünf Zeilen beſtehende Titel ſtehet über einem Holzſchnitt. Auf der Rückſeite ſteht das Hexaſtichon ad Lectorem &c. Die nun folgenden Vorreden, Regiſter ꝛc. füllen mit dem Titelblat 12 Blätter. Der Layenſpiegel ſelbſt, nebſt den angehängten Sprüchen und Beſchlußrede iſt CLXX. Blätter ſtark. Auf der erſten Seite dieſes letzten Blats ſtehet unten obige Anzeige, in der ſich aber der Drucker, vermuthlich weil er ſich, wegen des, dem Augſpurger Verleger mitgetheilten Privilegii, keine Ungelegenheiten zuziehen wollte, nicht nennet. Auf der Rückſeite dieſes letzten Blats iſt wieder ein Holzſchnitt angebracht, unter welchem das Tenglerische Epitaphium ſtehet. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen, nur kleiner und ſchlechter, als in der Originalausgabe. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

782.) Formulare vnd teutſch Rhetorica. Am Ende: hat getruckt der fürſichtig Paulus Götz zu Straßburg vnd geendt vff Freytag nach Sant Bartholomaeus tag Anno M.D.xiiii. In Folio.

Heinrich Geiſtler von Freyburg iſt der Verfaßer dieſes Formulars. Aeltere Ausgaben ſind unter dem Jahren 1493 und 1511 angeführt worden. Auch die gegenwärtige, die LVIII. Bl. ſtark iſt, hat Hofmann in den Beobachtungen P. IV. p. 73. angezeigt.

783.) Des loblichen haus vnd furſtenthumbs. Obern vnd Nidern Bayern freiheyten. von einem regirenden furſten von Bayrn auf den andern. gemeinen lannd. vernewt vnnd beſtettigt. die auch von Keyſern. vnnd Konigen. zugelaſſenn vnnd Confirmirt ſeinn. getruckht zu München.

München. Anno domini. Tausent fünffhundert vnd. xiiii. iar. In Folio.

Unter diesem Titel stehet das Baierische Wappen mit einem Fruchtgehäng eingefaßt und mit der Jahrzahl 1514. Auf dem folgenden zweyten Blat wird obiger Titel noch einmal wiederholt und sodann fängt sogleich das, von Johann Jung, baider Rechten Doctor, Thumbherr, in des Bischoffs von Freisingen gaistlicher Sachen gemainen Vicario gefertigte Instrument, in welchem er anzeiget, daß er auf Ersuchen der Baierischen Landstände, ihre Privilegia und Freyhaiten untersuchen, und davon glaubwirdige Abschriften habe nehmen laßen. Dann folgen die Freyheitsbriefe, deren vier und dreyßig sind, selbst, nach der Ordnung, wo bey jedem am Ende die Unterschriften, die Siegel ꝛc. auf das allergenaueste beschrieben werden. Der erste ist von 1311 von Otto, König von Ungern ꝛc. Zuletzt stehet das darüber aufgerichtete Notariatsinstrument von Linhart Hepurkl Cleric. Dann folgt noch die Verainigung Gemainer Lanndschafft der dreyer Stennd in Ober vnd Niederlannd. Den Beschluß macht ein sehr bequem eingerichtetes Regiſter, wo die Freyheiten nach gewissen Artikeln deutlich specificirt sind, daß man alles leicht finden kann. Voran stehet auf einem eigenen Blat: Hienach volgt das Regiſter. Auf der Rückseite dieses Blats findet man eine Vorrede, oder eine Dedication an die Landstände von Dietrich von Plienningen ꝛc. Ritter und Doctor, als dem Verfaßer dieses brauchbaren Regiſters. Das ganze beträgt 40 Blätter. Die letzte Seite ist leer. Ich besitze selbst ein Exemplar. Auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

Von diesen Baierischen Freyheitsbriefen ist, im Jahr 1568 eine neue, sehr vermehrte Ausgabe, unter dem Titel: Des loeblichen Hauß vnd Fürstenthums Obern vnd Niedern Bayren Freyheiten ꝛc. iezt gemehrt vnd wiederum getruckt A. D. 1568. Fol. erschienen. In dieser Ausgabe stehen vier und sechzig Freyheitsbriefe. Der letzte ist von 1565. Diese Ausgabe gehört selbst in Baiern unter die großen Seltenheiten. Desto schwerer wird sie in auswärtigen Bibliotheken zu finden seyn. Der sel. Geheimerath Heumann in Altdorf hat sie beſeſſen. S. Catalog. Heumann p. 15. n. 101. Gegenwärtig ist sie in den Händen seines würdigen Nachfolgers, des verdienstvollen Herrn D. Hofers in Altdorf. In Lünigs Collectione noua von den Reichsritterschaftlichen Privilegien Frf. 1730. Th. II. S. 580. u. f. stehet ein Nachdruck, der aber sehr fehlerhaft gerathen seyn soll. Bey Gelegenheit der, nach dem Tode des Churfürsten Maximilians von Baiern, entstanden Irrungen, ist, vermuthlich in Baiern, ein neuer Abdruck dieser Freyheitsbriefe, unter folgenden Titel besorgt worden: Sammlung der Baierischen Landständischen Freyheits-Briefe und sogenannten Handvesten, oder der Privilegien, Landesverträge, Vereinigungen und Bündnisse gemeiner Landschaft des Herzogthums Ober und Niederbaierns, Nach den Ausgaben 1514 und 1568 iezt neu abgedruckt und mit einem Anhange vermehrt 1779. 4. In dieser Ausgabe ist die von 1568 zu Grund geleget worden. Der Anhang enthält noch verschiedene alte Freyheitsbriefe, meistens aus den Monumentis Boicis, und den Beschluß macht ein neuer Abdruck: der Ordnung vber gemainer Lanndtschafft in Bayen auffgerichte Handluest von 1516.

784.) Von den außgebranten Waßern in welcher maß man die nutz vñ prauchen sol zu gesunthait der menschen Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Hansen Froschauer. Anno dñi M. v. vñ xiiii. In Quart.

Auf

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der einen Mann, vor einem Distillirofen mit einem Blasbalg vorstellet. Auf der Rückseite fängt das Werkgen selbst an, mit der Anzeige, daß Michel Schrick Doctor der ertzney, der Verfaßer desselben sey. Der Inhalt schränkt sich blos auf eine kurze Beschreibung des Gebrauchs der verschiedenen gebrannten Wasser ein. Ist 10 Bl. stark. Eine wiederholte Ausgabe besorgte 1523 Jobst Gutknecht in Nürnberg.

785.) Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu gesuntheit der menschen. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Hansen zainer Im M.CCCCC. vnd. xiiii. In Quart.

Von diesem Tractat des Villa Nova, den Wilhalm von Hirnkofen genant Renchart aus dem französischen in das deutsche übersetzt hat, sind schon verschiedene ältere angezeigt worden. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der auf der Rückseite des Titelblats wiederholet wird. Ist 4 Bögen stark und in der Ebnerischen Bibliothek.

786.) Ein liepliche hystory von dē hochgelerten meister Lucidario. Am Ende: Getruckt zu Straßburg. Durch Mathiam Hupfuff. Als man zalt — tausent fünff hundert vnnd vierzehen Jare. In Quart.

Ist nichts anders, als das, unter dem Titel Lucidarius, oder Elucidarius öfters gedruckte und bereits beschriebene Werkgen. Diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz. Sie hat die gewöhnlichen Holzschnitte und ist 8 Bogen stark.

787.) Das buch der geschicht des großen Alexanders wie die Eusebius beschrieben vñ geteutscht hat, new getruckt mit vyl schönen figuren. Am Ende: Hie endet sich die histori Eusebii vō dem grossen Allerander, als die der hochgelert doctor Johannes hartliebe des durchleuchtige fürstē hertzog Albrechts säliger gedechtnuß in teutsch transferiert vñ geschribē hat. Getruckt vñ vollendet in d' löblichen stat Straßburg von Mathiß hupfuff am mitwoch vor mitfasten. Als man zalt. M.CCCC vñ xiiii. Jar. In Folio.

Es ist unbegreiflich, wie ein so einfältiges Buch so oft habe gedruckt werden können. Ein sicherer Beweis von dem schlechten Geschmack der damaligen Zeiten. Die gegenwärtige Ausgabe ist die siebende, die ich anzeige, und vielleicht sind mir noch einige unbekannt geblieben. Die Holzschnitte sind äusserst elend. Das ganze ist mit gespaltenen Columnen gedruckt, und mit Titel und Vorrede 92 gezählte Blätter stark. Ein Exemplar besitzt die Ebnerische Bibliothek.

788.) Römische Historie Titi Liuii meniglich kurtzweilich vnd dienstlich zu lesen. Am Ende: Gedruckt vnd geendet in der loblichen Stadt Mentz durch vleiß Johan Schoffers Buchtrucker daselbst — tausent funffhundert vñ vierzehen jare. In Folio.

Die Originalausgabe ist unter dem Jahre 1505 angezeigt und beschrieben worden. Aus der Blätterzahl ist zu schließen, daß dieses ein genauer Nachdruck von jener sey. Denn obige Schlußanzeige

ſtehet ebenfalls auf der erſten Seite des CCCCXten Blats. Dieſe Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt. Auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzt ſie.

789.) Der bundtſchu. Diß büchlein ſagtt von dem böſen fürnemen der bundtſchuher, wye es ſich angefengt geendet vnnd aus kummen iſt Pamphilus Gengenbach S R S Nit me yetzund iſt mein beger Ob yenen ayner van bundtſchu wer u. ſ. w. (1514) In Quart.

Dieſe gegenwärtige kleine, und die vier folgenden ſeltenen Schriften, gehören zur traurigen Geſchichte jenes Aufruhrs, den einige unruhige Bauern in Schwaben, bald zu Anfang des ſechszehenden Jahrhunderts erregten. Dieſe Rotten ließen darum der Bundſchuh, weil die rebelliſchen Bauern einen Schuh in ihre Fahnen mahlen ließen, oder auch an Stangen ſteckten. Bundſchuh aber hieß er von binden, weil dieſe Art von Bauerſchuhen bis an die Knöcheln reichte, und mit langen Riemen zuſammengebunden wurde. Der eine Bundſchuh wurde von den Unterthanen des Margagraf Philipp von Baden, in Grünbach, einem Dorfe, ohnweit Freyburg 1513 geſtiftet. Von demſelben handelt nun die gegenwärtige Schrift. Auf dem Titel iſt ein aufrühriſcher Bauer abgebildet, der eine Fahne in der Hand hält. Unten ſtehet rechter Hand ein Bundſchuh, und linker Hand ein Täfelein mit der Jahrzahl 1514. Unter dem Holzſchnitt ſtehen ſieben gereimte Zeilen. Auf der Rückſeite fängt aine vorred ym Bundſchu in Verſen an, worinn aus der Schrift wider Ungehorſam und Empörung der Unterthanen geeifert wird. Dann folgt auf 2 1/2 Seite der Urſprung des Bundſchuchs ꝛc. Aus dieſer Erzählung erhellet, daß ein Bauer aus dem Dorfe Grünbach, Joſt Fritze, der Rädelsführer geweſen, der etliche andere aufgewiegelt. Sie hatten die Abſicht Freyburg zu belagern. Sie wurden aber verrathen, worauf ſie ſich zerſtreueten. Die, ſo man erhaſchte, wurden ſehr ſtreng beſtraft. Es waren beſonders zehen Hauptpuncte, die ſie durchſetzen wollten, wovon der erſte war, daß ſie keinen Herren mehr haben wollten, als den Kayſer und den Pabſt. Die übrigen hat Weller in dem Alten ꝛc. Th. 2. S. 283. wo dieſe Schrift recenſirt wird, angeführt. Sie iſt nur 4 Blätter ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt. Das Jahr des Druckes iſt weder in dieſer, noch in den folgenden vier Schriften angezeigt. Sie gehören aber unſtreitig in das Jahr 1514.

790.) Der bundt ſchuch Diß büchlein ſagt vō dem böſen fürnemē der Bundtſchucher, wie es ſich von erſt in Preyßgow angefangen geendt vñ vßkummen iſt. Auch volgt hernach ein hübſch lied von dem buntdſchu im ſpetan thon. (1514) In Quart.

Es iſt dieſes eine vermehrte Ausgabe der vorhergehenden Schrift, die Wellern unbekannt geblieben iſt. Voran ſtehet, wie in jener: Ein vorred in bundtſchuch, in Verſen. Zu Ende derſelben ſtehen die ſieben gereimten Zeilen von Pamphilus gengenbach, welche in jener auf dem Titelblat zu leſen ſind; dann folgt die hiſtoriſche Nachricht von dieſem Aufruhr in Proſa. Neu iſt in dieſer Ausgabe hinzugekommen ein Lied, welches mit der folgenden Anzeige angekündiget wird. Hie nach volget das lied von dem bundtſchuch ſo ſich im Pryßgow erhebt hett, vnd iſt im Speten thon. Den Beſchluß macht ein erclerung des pumtſchuchs, in Proſa. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, der etliche von dieſen rebelliſchen Bauern vorſtellt. Iſt 13 Bl. ſtark. Ich beſitze dieſe Schrift ſelbſt.

791.)

Digitized by Google

791.) **Narrenschiff vom Bundtschuch.** (1514) In Quart.

Diese Schrift gehöret noch zu den beyden vorhergehenden. Auf dem Titel ist ein großer Holzschnitt, welcher unter andern ein Schiff vorstellet, in welchem einige von den rebellischen Bauern mit Narrenkappen vorgestellet werden. Einer von ihnen hat eine Fahne, in welcher ein Scorpion zu sehen ist. Dieses war, nebst dem Creutz Christi ihr Zeichen. Ein anderer hat ein Schwerd auf der Schulter, woran ein Bundschuh steckt. Darüber stehet rechts: Jacob Huser, und links, Jost Fritz. Oben auf der Rückseite des Titelblats stehet: zu ewiger gedechtnuß aller vndertonen vnnd besserung derselben ist diß gegenwirtig buch gemacht vnnd durch den druck vßkomē nach der geburt Christi. Tusent. Fünff hundert vnd Fiertzehen Jar. Ja. MD Darunter ein Holzschnitt, welcher einen Bauern mit einer Fahne vorstellet, worinn ein Bundschuh zu sehen ist. Den Anfang dieses Werkleins, das ganz in Versen abgefaßt ist, macht eine kurze Vorred, worinn der Verfaßer meldet, daß diese Rotte in Brands Narrenschiff ebenfalls einen Platz verdiene. Dann folgt der Inganng diß buchs, worinn bewiesen wird, daß diejenigen Ertz narren sind, die ihre Herren todtschlagen und neue Gesetze machen wollen. Hierauf wird in kurzen Abtheilungen diese ganze traurige Geschichte von Anfang biß zu Ende erzählt. Ist 9 Bl. stark. Eine kurze Nachricht giebt Weller im Alten ꝛc. B. 1. S. 249. Ich besitze diese Seltenheit ebenfalls.

792.) **Warhafftig vnderrichtung der vffrürn vnnd handlungen sich im fürstenthumb Wirtemperg begeben. Am Ende: Getruckt zu Tüwingen durch Thomam Anshelmum von Baden.** (1514) In Quart.

Von jenem Bundschuh, von welchem die drey vorhergehenden Schriften handelten, ist der zweyte, der um die nemliche Zeit entstunde, und die nemlichen Grundgesetze hatte, verschieden. Dieser kann der Wirtembergische Bundschuh heißen. In der gegenwärtigen Schrift, welche die Unterschrift hat: Stutgart vff Mitwoch nach vnser lieben frawē tag Assumptionis. Als man zalt von der geburt Christi vnsers lieben herrn tusent fünffhundert vnd xiii. iar, macht der Herzog Ulrich, nebst seinen Landständen die ganze Geschichte des Aufruhrs bekannt, welche durch eine, von dem Herzog verlangte, und von den Landständen verwilligte Vermögenssteuer zur Tilgung der Schulden, veranlaßt wurde. Der Anfang geschah in dem Amte Schorndorf. Der Herzog brauchte aber bald Ernst, und so wurden die Bauern in kurzem zerstreuet. Die Rädelsführer wurden nach der Strenge bestraft, und so wurde auch den andern, die sich hatten gelüsten laßen, sich wider ihren Landesherrn zu setzen, die Lust dazu bald vertrieben. In dieser Schrift wird diese, von den Bauern erregte Unruhe, ausdrücklich der Bundschuh genennet. Ist 3 Bogen stark. Ich besitze sie selbst.

793.) **Geschribē stad in disem buch Wie vff kōmen wolt der bund schuch Im werden würtenberger land Sein rechter nam ward im verwand Vnd ward der arm Conrat genannt.** (1514) In Quart.

Die gegenwärtige Schrift erzählet die Geschichte des Würtembergischen Bauernaufstandes in Versen, ziemlich gut und sehr ausführlich. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Weller im Alt. u. Neuen ꝛc. B. 2. S. 284. führet sie ebenfalls an. Sie ist 15 Bl. stark und in meiner Sammlung.

Digitized by Google

794.) Frieslandischer krieg. vnd was — herr Görg Hertzog zu Sachssen — von Schlossern Stedten u ſ. w. erobert hat. (1514) In Quart.

Iſt 1 1/2 Bogen ſtark. Dazu gehört noch eine andere, nur 1 Bogen ſtarke Schrift, unter dem Titel: Hirnach volget welcher geſtalt die Stadt der Tham u. ſ. w. erobert worden u. ſ. w. Beyde beſitzt Herr Prof. Schwarz.

795.) Ein groß wundertzaichen das do geſchehen iſt durch das Creutz, das ein Cardinal hat außgeben in den gantzen Vngeriſchen lande wider die Türcken. Am Ende: Anno dñi. 1514. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 3 Bl. ſtark.

796.) Von der Schlacht geſchehen dem Turcken von dem groſſen Sophi in Calimania der Provintz ꝛc. In dem. 1514. An dem. xvi. tag Junij Am Ende: Getruckt zu Nüreinberg durch Hieronymū Höltzel. In Quart.

Iſt 1 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

797.) Die Schelmenzunfft. Am Ende: Von Doctor Murner iſt die zunfft | zu Franckfurt predigt mit vernunfft | Endtlich gedruckt, auch corrigiert | zu Augſpurg vnd mit fleiß volliert | Durch Silvanum Othmar fürwar | Im funffzehenhundert vnd. xiiii. iar | Bey ſant Vrſula an dem Lech | Got vnſer mißthat nymſter rech. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in Schwindels Nachrichten St. 6. S 341. und aus denſelben in Herrn Waldau Nachrichten S. 63. u. f. angeführt, und kürzlich beſchrieben. Ich habe das Schwindeliſche Exemplar ſelbſt in Händen gehabt. Denſelben fehlte das Titelblat, und einige von den erſten Blättern. So wie dieſe Ausgabe, im ganzen, mit der, unter dem Jahre 1513 angezeigten übereinſtimmet, ſo wird ſie vermuthlich auch den nemlichen, und dort angeführten Titel haben.

798.) Ein andechtig geiſtliche Badenfart, des hochgelertē herrē Thomas murner, der heiligē geſchrifft doctor, barfüſer ordē, zu Straßburg in dē bad erdicht, gelert vñ vngelerten nutzlich zu bredigē vñ zu leſen. Am Ende: Seliglich getruckt durch Johannes Grüninger zu Straßburg im Jar. M.d.xiiii. vff fät Oßwaltstag. In Quart.

Ein Meiſterſtück eines verunglückten Witzes! Murner, von deſſen Narrenbeſchwörung und Schelmenzunft unter den vorhergehenden Jahren die erſten Ausgaben angeführet worden ſind, wendet in dem gegenwärtigen Werke alles, was ſich von einem Bade ſagen läßt, auf die nothwendige Aenderung und Beſſerung des Chriſten an, wo er denn, wie leicht zu erachten iſt, oft in das abgeſchmackte verfallen, und manches abermwitzige und unſchickliche vorbringen muſte. Gleich der auf dem Titelblat, unter obigen Titel ſtehende Holzſchnitt, iſt ein Beweis davon. Derſelbe ſtellt eine, in einer Badwanne ſitzende nackende Perſon vor. Aus einer Wolke kommt eine Hand herfür, die aus einer Kanne Waſſer auf ſie herabſchüttet. Neben ſitzt ein Mönch mit einem Buch. Auf der Rückſeite wird der Inhalt mit folgenden

Digitized by Google

folgenden vier gereimten Zeilen angezeigt: Wer sich in disem bade reint, Vnd wie ich schreib mit got vereint Der west in einem bad zumol Leib, vnd seel, als er dan sol Lauamini mundi estote auferte malum cogitationum vestrarum. Et super niuem dealbabor. Dann fängt das Werk selbst an, welches in verschiedene Abschnitte getheilt ist. Ueber einem jeden stehet oben der Inhalt, und dann vier Reime zur Erklärung des unmittelbar darauf folgenden Holzschnitts. Die erste hat die Ueberschrift: In das Bad laden. Der Holzschnitt stellt den Heiland für, der auf einem Kühhorn bläßt; vor ihm steht ein Mönch. 2. Wasserschöpfen. 3. Das bad wermen. 4. Laugen machen. 5. Sich selbst vnrein erkennen. 6. In das bad entpfahen. 7. Sich abziehen. 8. Vor Got nackent seyn. 9. Die Füß weschen. 10. Den Leib reiben. 11. Die Haut kratzen. 12. Schrepfen u. s. w. Bey allen diesen Verrichtungen stellet nun der Heiland allezeit den Bader für. Dieß wird genug seyn, sich von den ungereimten Dingen, die hier vorkommen, einen Begriff zu machen. Die letzten zwey Abschnitte, haben die Ueberschrift: Dem bader danken. Der baderin danken. Bey jenem ist ein Holzschnitt, welcher vermuthlich Murnern, vor Gott kniend vorstellet. Neben ihm ist ein Schild, in welchem das Wort Patientia stehet. Auf diesem Schild stehet ein Heim, und auf dem Helm eine Krone. Vielleicht ist dieses gar das Wappen, welches Murner führte. Zu Ende der zu diesem Abschnitt gehörigen Reime stehet obige Anzeige des Druckers. Dann folgt: der baderin danken, mit einem Holzschnitt, welcher die Maria abbildet. Die an sie gerichteten Reime sind sehr tröstlich, und machen den Beschluß. Das ganze ist 78 ungezählte Blätter stark. Ein Exemplar ist in der Feuerlinischen Bibliothek. Die im Catalog. Biblioth. Thomas. Vol. III. p. 87. n. 1311. angeführte Ausgabe von 1518 zu Straßburg in 4. existiret nicht. Es ist, durch einen Druckfehler, für 1514, das Jahr 1518 gesetzt worden.

799.) Curia Palacium. Am Ende: Impressum Nurnberg p Joannē Stuchs Anno Domini. M.CCCC.Xiiii die. xxiiii. Mensis Maij. In Quart.

Aus dem Titel würde niemand den Inhalt dieser kleinen Schrift, die nur 7 Bl. stark ist, errathen können. Es ist aber nichts anders, als ein kleines deutsch lateinisches Wörterbuch, welches gleich mit obigen beyden Worten Curia Palacium anfängt. Die lateinischen Worte, machen allezeit einen Pentameter, und über jeden lateinischen Wort stehet dann das deutsche. Die Wörter selbst sind nach gewißen Claßen geordnet, die aber, wie leicht zu erachten, nicht gar reichhaltig seyn können. Ist in der hiesigen Stadtbibliothek.

800.) Ein New geordnet Rechen büchlin auf den linien mit Rechenpfeningen: den Jungen angenden zu heislichen gebrauch vnd hendeln leychtlich zu lernen mit figuren vnd exempeln volgt hernach klärlichen angezaigt. Am Ende: Getru[illegible]t zu Au[illegible]spurg durch Erhart öglin. Anno M.D.XIIII. Ain New geordnet Rechen büchlin mit den zyffern den angenden schülern zu nutz Inhaltent die Siben species Algorithmi mit sampt der Regel de try, vnd sechs regeln der prüch, vnd der reg[illegible]l Fusti mit vil andern guten fragen den kin[illegible]ern zum anfang nutzbarlich durch Johann böschensteyn von Esslingen priester

neulych auffgangen vnd geordnet. Am Ende: Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Erhart Öglin Anno 1514 In Quart.

Wir ſetzen beyde Schriften zuſammen, weil ſie zuſammen ein ganzes auszumachen ſcheinen. Auf der Rückſeite des Titelblats des erſten Tractätgens ſtehen deutſche Verſe. Dann folgt Jacob Köbels, des Verfaßers, Zueignungsſchrift an Dietrichen von Dalburg, Kämerern zu Worms. Die beyden Titel ſind mit Holzſchnitten geziert.

801.) In diſem biechlein wirt erfunden vō **Complexion der menſchen.** Zu erlernen leibliche vnd mēſchliche natur ir ſitten. geberdē vnd nayglichait zu erkeñen vñ vrtaylen. Am Ende: Anno Dñi. M. CCCCC. xiij. volendt durch Hans Schönſperger den iungen zu Augſpurg. Auff montag nach ſant Vlrichstag. In Quart.

Iſt eigentlich eine Phyſiognomik, in welcher in 23 Capiteln alle Theile des menſchlichen Körpers durchgegangen werden. Bey jedem wird bemerket, was ſie für eine Gemüthsart des Menſchen bedeuten. Iſt nur 3 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

802.) Hans Oberling Practica teutſch, des Jars 1514. In Quart.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich.

Jahr MDXV.

803.) Evangeli vnd Epiſtel mit Anfang der Meſſpſalmen vnd Collecten teutſch mit Figuren vnd etlich ſchön Gloſſ über die Evangelie. Am Ende: Hie endet ſich die Evangeli vnd Epiſtel ſamt der Gloß auch Anfang der Meſſ dabey Pſalmen vnd Collecten alles von neuem corrigiert vnd getruckt in der kayſerlichen ſtatt Augſpurg der Jarzal Criſti M.D.xv. in vigilia S. Auguſtini. Laus Deo In Folio.

Unter obigen Titel wird dieſe Ausgabe in Herrn Zapfs Annalen S. 60. 61. angezeigt. Vermuthlich wird ſie ein Nachdruck der vorhergehenden Strasburger Ausgabe von 1512 oder 1513 ſeyn.

804.) Das leiden Jeſu Chriſti vnnſers erlöſers. Sonders andächtiger lere Nutzperlicher betrachtung auß den vier Euangeliſten entlichen durch Wolffgang von Man in geſatz weiß bezwungen. Cum gratia et Priuilegio. Am Ende: Gedruckt vnd ſälyglich volendt. In der kayſerlichen ſtat Augſpurg Durch den Junngen Hannſen ſchönnſperger Anno dñi. d.M. vnd in dem. 15. Jar. In Quart.

Obiger Titel ſteht in einer Einfaßung, theils roth, theils ſchwarz gedruckt, auf der erſten Seite des erſten Blats. Das folgende Blat füllet eine kurze Zueignungsſchrift an den Keyſer Maximilian von dem Verfaßer, der ſich ſeiner kayſerlicher mayeſtat Caplan nennet. Auf der erſten Seite des dritten Blats iſt ein Holzſchnitt, wo der Kayſer ſitzend, und der Verfaßer, der ihm ſein Buch kniend überreicht, vorgeſtellt wird. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt noch ein Holzſchnitt aus der Leidensgeſchichte angebracht. Nun folget das Werk ſelbſt mit der Ueberſchrift: Paſſio domini noſtri Jheſu Chriſti.

Digitized by Google

Christi. Dem Beschluß macht obige Anzeige, vor welcher noch das kurze kayserliche Privilegium, dieses Buch in fünf Jahren nicht nachzudrucken, stehet. Auf der ersten Seite des letzten Blats stehet noch ein Holzschnitt, der Christum mit der Dornenkrone vorstellet, mit der Jahrzahl 1515. Das Werkgen ist mit vielen Holzschnitten gezieret, so wie der Text selbst durchgehends eine Einfaßung hat. Die Signatur gehet bis q. Blätterzahlen fehlen. Die Verse selbst sind für die damaligen Zeiten noch immer erträglich. Ich besaß dieses Werk ehehin selbst. Eben dasselbe wird auch im Solgerischen Catalogo Th. II. S. 63. n. 401. angezeigt. Allein das daselbst angegebene Druckjahr 1500 ist falsch. Durch diesen Fehler mußte auch Herr geh. Rath Zapf verleitet werden, dasselbe in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 137. unter das Jahr 1500 zu setzen.

805.) Das Evangelibuch gepredigt von Geiler von Kaisersberg, in seinen fier lesten Jaren, von Bruder Joh. Pauli Barf. Ord. behalten vnd aus seinem Mund uffgeschriben a. 1504 Strasburg bey Joh. Grieninger a. 1515. Vnd ist vor nie getruckt. In Folio.

Wickgram beklaget sich in der Dedication der Sermonum et opusculorum Keysersbergii Fol. 1518, über den Herausgeber dieser Keysersbergischen Predigten, den er loripedem Judaeum baptismate lotum nennet, und giebt ihm Schuld, daß er auditis a se sermonibus suas nugas et mera deliramenta misceuisse u. s. w. Und in der That ist es auch so, indem man in diesen Predigten sehr viele ungereimte und abgeschmackte Dinge lesen muß, die Geiler gewis nicht gesagt hat. S. Herrn Prof. Oberlins Abh. de script. germ. Joh. Geileri p. 18. In Herrn Biblioth. Straußens Monum. typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 241. wird auch eine Straßburger Ausgabe dieser Predigten anzeigt, die von der obigen verschieden zu seyn scheinet.

806.) Doctor keiserspergs pater noster. Des hochgelerte würdigē Predicāten der loblichen statt Straßburg. Vßlegung, über das gebette des herrē, so wir täglich sprechen. Vatter vnser der du bist in den hymeln ꝛc. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichen Statt Straßburg. Durch den fürsichtigen Mathiam Hüpffuff, buchtrücker, vff letare oder halbfasten. Als man zalt von der geburt Christi vnsers herren, Tausent, fünff hundert vnd funffzehen Jare. In Folio.

Nur das lateinische Original, welches unter dem Titel de oratione dominica Sermones per Jac. Otherum collecti 1510, zu Straßburg 4. gedruckt wurde, erkennet Wickgram l. c. für ächt; von dieser Uebersetzung aber sagt er, nil est, quod incultius sit atque horreat magis. Sie hat Clement Biblioth. T. IX. p. 93. angezeiget, und einiges aus der Vorrede angeführt, worinn der Uebersetzer ebenfalls wider die Fehler der Geistlichen eifert. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, auf welchem Kaisersberg auf der Kanzel, mit einigen Zuhörern umgeben, vorgestellet wird. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede, oder Zueignungsschrift des Uebersetzers Johannes Adelphus, Physicus vnnd Statt artzot zu Schaffhausen, von dem schon unter dem Jahre 1513, bey Gelegenheit seiner übersetzten Historia von Rhodis Nachricht gegeben worden ist, an Wilhelm Bischoffen zu Straßburg, Landgraven zu Elsaß vnd Graven zu Honstein an. Auf diese folgt des heil. Bernhardus Auslegung des Vater unsers. Dieses macht zusammen 8 1/2 Bl. aus. Auf der Rückseite

des

des 9ten Blats ist der vorhin beschriebene Holzschnitt noch einmal befindlich. Mit Fol. I. fangen nun die Keiserspergischen Predigten über das Päter noster selbst an. Voran steht nochmahls eine weitläuftige Anzeige von dem Verfaßer und Uebersetzer derselben. Statt der Blätterzahlen stehet oben Alphabetum I—IX. Mit der Signatur vij geben die Predigten zu Ende. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Dann folgt auf 1 1/2 Bl eine Betrachtung Ludovici Bigae von Ferrár über das V. U. Die übrigen 9 1/2 Bl. füllen ein Register und eine Beschlußrede. Ganz zuletzt steht obige Anzeige. Ist in der hiesigen Stadtbibliothek.

807.) Das Buch der Selen wurtzgartē genant: das ist gar kurtzweylig zu lesenn: geistlichen vnnd weltlichen menschen: mit seinen Figuren vnd Exempeln. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der Freyen Statt Straßburg. Durch Matheis Huffuff. Als man zalt von der geburt Christi vnsers liben herrē M.CCCCC vñ xv Jare. In Folio.

Unter obigen Titel, sind, ohne weitere Vorrede, oder Anzeige, vierterley ältere Schriften zusammen gedruckt worden, die ich zum Theil in dem vorhergehenden schon beschrieben habe. Auf dem Titelblat stehet ein Holzschnitt, welcher die Verstoßung der ersten Eltern aus dem Paradies vorstellet. Die Rückseite ist ebenfalls mit einem Holzschnitt geziert. Oben im Himmel wird die Maria gekrönt; unten werden die Teufel von zween Engeln mit Schwerdtern in die Hölle gejagt. Mit dem zweyten Blat fängt sich das Buch selbst mit der Ueberschrift an: Hie vahet an das buch der selen Wurtzgarten, das da geteilt ist in vier teil mit seinen Capiteln. Nun folgt gleich das erst Capitel des ersten Theils, ohne Anzeige, was dieser Theil an sich schließet. Es ist aber derselbe nichts anders, als ein Abdruck jenes, unter dem Jahr 1473 beschriebenen, und von Creußner in Nürnberg, auch ohne Titel, gedruckten Buchs, welches eine Vertheidigung der christlichen Religion, besonders wider die Einwürfe der Juden enthält. Hinten im Register wird der Inhalt dieses Theils so angezeigt: der erst Teyl sagt schöne geschrifft der leren. von der schöpfung englischer vnd menschlicher natur. vnd überschön Ding von der menschwerdung vnsers lieben herren Jhesu christi ꝛc. Der ander Teyl, mit der Ueberschrift: Hienach volgt der Ander teil diß buchs: vnd sagt von etlichen Exempeln des Fegfeurs, fängt auf der Rückseite des 28sten Blat an. Voran steht der nemliche Holzschnitt, der vor dem ersten Theil stehet. Den meisten Theil nimmt die History von dem Fegfeur Patricii in Hybernia ein. Mit dem 60sten Blat fängt der dritt Teyl an, vnd saget vil hüpscher Exempel von dem heiligen Sacrament vnsers herren Jhesu christi. Der vierte Teyl fängt auf den 79sten Blat an, und handelt von dem Endchrist. Derselbe endiget sich mit dem 91sten Blat. Den Beschluß macht auf vier nicht gezählten Blättern das Register. Ganz zuletzt steht obige Anzeige. Ist mit Holzschnitten reichlich versehen. Ein Exemplar ist in der hiesigen Stadtbibliothek.

808.) Diß büchlin genannt das Wurtzgartlin der andächtigen übung, ist allso gesetzt vnd geordnet durch ainen gaistlichen vatter, Barfüsser sant Franciscenordenns der Observanz, in der Prouinz österreich, got zu lob vñ den nächsten zu nutz vñ aufnemung der andacht. Am Ende: Allso ist geendet — das da gar ordennlich gedruckt ist durch Silnuanum Otmar zu Augspurg bey sant Vrsula closter am Lech, vñ

vñ volendt in vigilia epiphanie, des iars do man zalt nach christi geburt MD vnd xv. In Octav.

Dieſes aſcetiſche Werkgen iſt von dem vorhergehenden verſchieden. In der Vorrede wird der Inhalt der fünf büchlin, woraus es beſtehet, angezeigt. Das erſt leret wie man betrachten ſoll; das ander leret meß hören u. ſ. w. Das drit, wie man die hailigen tag ſol begehen. Das vierd, von dem gebet. Das fünfft ein geſpräch des ſunders mit dem Herrn Jeſu. Iſt 12 Bogen ſtark, und in der Schwarzziſchen Sammlung.

809.) Ein buchlein von der nachfolgūg des williġ ſterbēs Chriſti, Beſchribē durch den wolwirdigē vater Joannem von Staupitz, der heilgen ſchrifft Doctorē der bruder einſidler ordēns ſcti Auguſtini Vicariū. Anno. M.D.xv. Am Ende: Er officina Melchiaris Lottheri. Anno. M.D xv Lipſi. In Quart.

Dieſe ungemein erbauliche Schrift hat der bekannte vortrefliche Staupitz der kranken Gräfin Agnes von Mansfeld zugeeignet. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Sie iſt 7 1/2 Bogen ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Iſt in unſrer Dilherriſchen Bibliothek. Im Bünauiſchen Catalogo T. III. Vol. I. p. 1096. wird eine Ausgabe von 1514, die ebenfalls zu Leipzig aus der Lottheriſchen Officin gekommen ſeyn ſoll, angezeigt. Hoffentlich wird das dort angegebene Druckjahr richtig ſeyn.

810.) Viertzig ſendbriefe aus dem Latein, in das Teutſch gezogen, durch etlich gelert, gotesforchtig vñ gaiſtlich perſonen, zueinander geſchriben, vnd mit vil hailſamen Chriſtenlichen leren vermengt: den leſenden zu ſonder frucht vnnd ranzung, inprünſtiger andacht dienlich. Si vis ingredi vitam ſerva mandata Circumſeptae ſunt his epiſtolis, authoritates ſanctorum patrum, nec non Philoſophorum ꝛc. Am Ende: Dits Büchlein trucket, vnnd volendet Fridrich Peypus, zu Nürenberg, am abent des heiligen marterers, vnnd groſen nothelfers ſant Chriſtoffels jm jar Chriſti. 1515. vñ verkauft es in ſeine kram vnter dem von Plaben. In Quart.

Dieſe Sammlung aſcetiſcher Briefe iſt ſowohl des Verfaßers, als des Ueberſetzers wegen merkwürdig. Dieſer war der gelehrte Nürnbergiſche Patrizier und Rechtsgelehrte, Chriſtoph Scheurl, wie er ſich ſelbſt in zween, am Ende ſtehenden lateiniſchen Briefen, wovon der eine an den bekannten Nürnbergiſchen Rathsſchreiber Lazarus Spengler, der andere aber an den Probſt bey S. Lorenzen Georg Peham gerichtet iſt, zu erkennen giebt. Den Verfaßer, und was es überhaupt mit dieſen Briefen für eine Beſchaffenheit habe, lehret uns der Anfang, des, an den Probſt Peham geſchriebenen Briefes, den ich deswegen hieher ſetzen will: Sixtus Tucher J. V. D. diui Laurentii praepoſitus, cognatus meus: dum vixit, ad meam Charitatem Pirckheymerin, abbatiſſam ſancte Clarae, nunquam a me, ſine honoris praefatione nominandam, et Appolonium Tucherin, ejus praefectam, materteram meam, tales ferme ſcripturavit epiſtolas, quales olim barbarus Hieronymus ſuus, ad Paulam et Euſtochium: quae cum mihi viſae ſint eruditae Chriſtianae, et ad religionem noſtram plurimum pertinentes, putaui me facturum opere pretium, ſi eas traducerem corroboraremque ſin-

gula dicta, singulis auctoritatibus, sanctorum patrum, philosophorum, aut oratorum &c. Von Christoph Scheurl, und Sixt Tucher giebt das Willische Nürnbergische Gelehrten Lexicon Nachricht. Was nun diese Sammlung betrift, so stehet obiger Titel auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, der den heil. Christophorum vorstellet. Unten kniet Christoph Scheurl betend. Am rechten Ende ist das Scheurlische und links das Tucherische Wappen angebracht. Mit dem folgenden Blat fängt der Inhalt der vierzig Episteln an, der sich mit dem vierten Blat endiget. Mit Fol. I. fangen die Briefe selbst an, mit der oben stehenden Anzeige: Vertewtschüg virzigk lateinischer Christenlicher sendbriue: zwischē gotfürchtigen hochgelerten Personen ergangen: ainē yden andechtigen gaystlichen menschen fruchtbarlich zu lesen. Neben an dem Rand stehen die, von dem Uebersetzer beygefügten Stellen, aus den Patribus ꝛc. lateinisch. Die Briefe schließen sich auf der ersten Seite des LXIII. Blats. Die folgenden vier Seiten füllen oben bemerkte lateinische Briefe an Spenglern und Peham. Zu Ende stehet obige Anzeige, nebst dem Peypusischen gewöhnlichen Zeichen. Auf der Rückseite des letzten Blats, ist wieder ein Holzschnitt angebracht, der den heil. Christoph vorstellet. Darunter stehet ein lateinisches Gebet. Merkwürdig ist die Anzeige, daß Peypus seinen Buchladen in dem sogenannten Plobenhof gehabt habe. Ein Exemplar besitzt Herr Pastor Strobel in Wöhrd.

811.) Der Spiegel hochloblicher bruderschafft des Rosenkranz Marie, der allerreinsten Jungfrawen, vff begern, der durchlauchtigen hochgebornen Fürstin, vnd frawen, frawē Barbara geborn auß koniglichē Stam̃ czu Poln Hertzogin czu Sachssen. Lantgrauin in Doringe vñ Margkgrauin czu Meyssen, vnd Leyptzk gemacht, vnd gedruckt. Am Ende, vor dem Register: Gedruckt zu Leiptz, durch Melchior Lotter, in der Hawstrasse. Anno dñi Tausent, funffhüdert funffzen, in d' Fasten, am Sonabend noch dem Sontage Reminiscere. In Quart.

Cyprian gedenket dieser Schrift in seiner Historie der A. C. S. 298. giebt aber 1514 zum Druckjahr an. Wohl hat der Verfaßer sein Werk in diesem Jahre vollendet; aber der Druck ist erst im folgenden Jahre zu Stande gekommen. Unter obigen Titel, welcher ganz roth gedruckt ist, stehet ein Holzschnitt, welcher die Maria, in einer Einfaßung eines Rosenkranzes, und unter derselben einige Frauen, die Rosenkränze in Händen haben und knien, vorstellet. Links ist das Sächsische Wappen. Auf der Rückseite stehet ein Brief der Herzogin Barbara, Georgs Gemahlin, worinn sie den Verfaßer, Marcus von Weida, der heiligen schrifft Leßmeister vnnd prediger czu sant Paul zu Leyptzk den Auftrag macht, ihr zu berichten: wānen dieses gebethe des Rosenkrātz herKompt, warum es der Rosenkrantz heisset, wie man den beten sal, auch was Aplas darczu gegeben? Eine weitläuftige Beantwortung dieser Fragen macht nun den Inhalt dieses Werkes aus. Was für ein Werth auf das Gebet des Rosenkrantzes, auch von diesem Verfaßer geleget worden sey, ist leicht zu erachten, ungeachtet er so nachgiebig ist, daß er sagt, es sey nicht Noth, daß der Mensch allezeit auf alle Wort, die er betet eigentlich Acht habe, oder daß sein Herz allezeit in wirklicher Andacht stehe. In dem Ablaßbrief des Cardinals, Reymund von Gurck von 1503 wird so gar erlaubt, den Rosenkranz, durch einen andern beten, oder lesen zu lassen. Auf der Rückseite des Cxxxvi. Blats fängt das Register an. Nach demselben folgen noch die vij gaben des heiligen Geistes.

Digitized by Google

Geistes. Hin und wieder sind einige Holzschnitte angebracht. Das ganze ist 37 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

812.) Ein fast grosse loblicher Bruderschafft: reicher vnnd armer. Genand sandt Vrsula Schefflein; mit dem gantzen himelischen her Darjnnen vntzalparlich vill gutthat geschicht: tag vñ nacht zu trost allen Brudern vnnd Schwestern lebendig vnd todt vnd solche Bruderschafft mag ein yeder kauffen, onn goldt vnnd silber, Wie dann hernach volgt. (1515) In Quart.

Unter dem Jahre 1513 ist schon eine, diese Bruderschaft betreffende Schrift angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Georg Ranßhofer, Vicari zu Troßberg herausgegeben, welcher ausdrücklich der Stifter und Erheber dieser löblichen Bruderschaft zu Prattman genennet wird; vermuthlich soll das nichts anders heißen, als daß er sie daselbst aufgerichtet hat. Voraus wird angezeigt, was die Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, dann werden aus allen Ständen, vom Kayser Maximilian an, diejenigen namhaft gemacht, die ihr Contingent mit Beten, und gestifteten Meßen zu dieser Bruderschaft beygetragen haben. Auf der Rückseite ist ein, auf diese Bruderschaft sich beziehender Holzschnitt. Ausser diesem sind noch vier andere in diesem Werkgen befindlich, welche den Kayser, die geistlichen Churfürsten, verschiedene Fürsten, Bischöffe und andere Personen, vorstellen, die alle zu dieser Brüderschaft gehörten. In Nürnberg war unter andern auch der Rathschreiber Lazarus Spengler, nebst seiner Hausfraw Vrsula, ein Mitglied dieser Bruderschaft. Ist 4 1/2 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

813.) Die güldin Bull des römischen Kaiser Karells des vierdten Gedruckt von hannsen Schobsser am Samstag nach Nycolai zu München 1515. In Folio.

Von dieser, bisher, so viel ich weiß, ganz unbekannt gebliebenen Ausgabe, befindet sich ein Exemplar in der Bibliothek zu Polling.

814.) In disem Buch ist der Herbari, oder Kreuterbuoch: genant der gart der gesuntheit: mit merern figuren vnd regisiern. Getruckt zu Straßburg durch Renat. Beck im Jahr M.CCCCCxv. In Folio.

Trew führet l. l. auch diese Ausgabe an, mit der Anzeige, daß solche in Ansehung der Einrichtung, der Figuren, und des Titels mit der Straßburger von 1507 übereinstimme. Die folgenden Ausgaben hat derselbe ebenfalls beschrieben. Unter diesen kommt 1527 eine vor, die Balthasar Beck zu Straßburg gedruckt hat.

815.) Das Distilierbuch. Das buoch der rechten Kunst zu Distilieren vnd die Wasser zu brennen, mit Figuren angezögt u. s. w. Erstmales von meister Jeronymo Brunschwick zesamen collegiert vnd ouch dabei von Marsilio Ficino des hochberümpten, des langen vnd gesunden lebens, als er an im selb bewert, vnd hundert vnd zehen iar rüwigklichen gelebet hat. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet ist diß

loblich werck zu Straßburg durch Johannem Grüninger vff sant Adolffs tag. Im jar M.D.xv. In Folio.

Auch diese Ausgabe besaß Trew, der sie auch in dem schon öfters angezogenen Catalogo angezeigt hat. Auch in der Schwarzischen Sammlung ist sie. Sie ist 130 Bl. stark und hat nur 207 Abbildungen. Des Marsilii Ficini Buch hat einen eigenen Titel, wie die Ausgaben von 1505 und 1508. die Joh. Adelphus, eben so, wie diese besorgte. Auch in den Monum. typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 241. wird eine Ausgabe von diesem Jahre angezeigt.

816.) Ein gut nützlichs Buch von den ausgeprennten Waßern. Am Ende: Gedruckt zu Ulm von Hansen zainer. 1515 In Quart.

Diese Ausgabe ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.

817.) Margarita medicine. ein meisterlichs vsserlesens büchlin der Artzney — Gemacht durch Johannē Tollat — bey dem aller erfarnisten mann der artzney doctor Schrick, Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Mathiam Hupffuff. Als man zalt u. s. w. M.CCCCC vnd xv. Jare. In Quart.

Ist ein Nachdruck eines, unter den Jahren 1497 und 1512 schon angezeigten Werkgens. Diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz. Ist 10 1/2 Bogen stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt.

818.) Ein hüpsch blechlin das durch die natürlichen meister Aristotelem u. s. w. beschriben u. s. w. Propleumata Aristotiles. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Mathiā Hupffuff. Als man zalt — Tausent fünffhundert vnd funffzehen Jar. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe eines öfters gedruckten Werkleins. Sie besitzt Herr Prof. Schwarz. Ist 5 3/4 Bogen stark.

819.) Chronica von vil namhafftigen Geschichtē seind seit man zählt nach Christ geburt neun hundert vnd dreii jar. in vngern beham osterreich, Steinrmarckt, Bayren, Schwaben, franken. Wälsch vnd teutschlannden, biss auf das M.CCCCC.xv. Am Ende: Gedruckt durch Hans von Erffort. In Quart.

So wird diese Chronik in Herrn Zapfs Annalen S. 61. angezeigt. Ist weiter nichts als ein kurzes und sehr trockenes Register der merkwürdigsten Begebenheiten jener, auf dem Titel bemerkten Zeiten.

820.) Die Ritterlich vnd lobwirdig rayß des gestrengen vnd überall anderweyt erfarnen ritters vnd Lantfarers Herren Ludowico vartomans von Bolonia Sagent von den landen, Egypto, Syria von beyden Arabia Persia India vnd Ethiopia von den gestalten, syten vnd dero menschen leben vnd gelauben, Auch von manigerlay thyeren vöglen vnd vil andern, in denselben landen seltzamen wunderparlichen sachen, das

alles

alles er selbs erfaren vnd in aygner person gesehen hat. Am Ende: Zu nutzperkayt denen die das geren herent vnd erfarent von vil seltzsamen landen vnd Provintzen auch von iren gebreychen vnd Manyeren die sy sich dan darin gebrauchen ist das büchlin von dem weyt erfarnen vnd gestrengen Ritter Ludowico Vartumans von Bolonia seyner Ritterlichen Datten vnd erfarungen auß welscher zungen in teytsch transferyert vnd seligklichen volend worden in der Kayserlichen stat Augspurg in Kostung vnd Verlegung des Ersamen Hansen Millers der jarzal Christi 1.5.1.5 An dem sechzehenden tag des Monatz Juny. In Quart.

Der Verfaßer dieser Reisebeschreibung hieß eigentlich Ludovicus di Barthemia. Sie ist ursprünglich italiänisch geschrieben, nachher aber in verschiedene Sprachen übersetzt worden. In Herrn Hofr. Meuſels Biblioth. histor. Voll. II. P. I. p. 339. werden zwo deutsche Uebersetzungen angeführet; eine ältere, die Michael Herr, und eine neuere, die Heinrich Megiserus verfertigte. Vermuthlich ist die gegenwärtige Michael Herrs Arbeit. Sie ist sehr unverständlich und elend gerathen. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, so wie auch in dem Werke selbst deren verschiedene angebracht worden sind. Nach einer kurzen kauderwelschen, 2 Seiten starken Vorrede, gehet die Reisebeschreibung selbst an, die in mehrere, nicht gezählte Capitel abgetheilt ist. Das Werkgen ist 19 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

821.) Die Ritterlich vnd lobwürdig reiß des gestrengen — Ritters vñ landtfarers, herren Ludowico Vartomans von Bolonia u. s. w. Am Ende: Zu nutzbarkeit denen — Vnnd seligklichen volendet vnnd getruckt in der keisserlichē Freystat Straßburg. Durch den Ersamē Johannem Knobloch, Als man zalt — M.CCCCC.XV Jar. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe der ebenangezeigten Reisebeschreibung ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monum. Typogr. p. 243.

822.) Das leben vnnd gewonheyt. vnd gestalt des Sophi Kunigß der Persien. vnnd der Medier. vnd von vil andern Kungreichen. vnd landt. mit dem aller grossisten krigē. welche er than hat. wider den grossen Turcken. vnd anderer kunig. vnd herrn. vnd von der beschreybung. der landt. leben vñ gewonheyt deren volcker. mit villen kurtzweylichen dingen. M.CCCCC.XV. In Quart.

Eine jämmerliche Uebersetzung eines Briefes, den Johannes Rotta, der Erzney Doctor, an den Doge zu Venedig Leonh. Lauretani geschrieben hat. Der Inhalt ist auf dem Titel angezeigt. Ist 2 1/2 Bogen stark und in der Ebnerischen Bibliothek.

823.) Newe zeytung: wie vnnd welcher gestalt Keyserliche Maiestat, mit sampt den Königen von Hungern, vñ Polen Am Sechzehenden tag

Julii Tausent Fünfhundert funfzehene zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verloufen hat. In Quart.

Auf dem Titel iſt der doppelte Reichsadler. Iſt 1 1/2 Bogen ſtark. Dieſe, und eine zweyte, eben ſo ſtarke Ausgabe, beſitzt Prof. Schwarz.

824.) Gay Pliny des andern lobſagung zu zeitten er zu Rome das conſulat ampte eingetreten: hat vor offem Radt: vñ zuhörender gemaind. vom heyligen Kayſer Traiano warhafftigklich on ſchmaichlerey ganz zierlichen vñ wolgeſprách: außgeſagt. darinn findt man nach der leng: was ainẽ yeden Römiſchen kayſer loblichen: ia ainem yeden regirer: geiſtlichen oder weltlichen in ſeyner regierung zu thun: vñ herwiderumb was yeden alls nachtöddlich zu meyden vñ zu fliechen ſey. Durch herrn Dietrichen von Pleningen zu Schaubegk vnd Eyſenhofen ritter vñ doctor getheutſcht, Am Ende: Getruckt zu Landßhut vō Johann weyſſenburger, jm durch herrn Dietrichen von pleningen zu gelaſſen ſub priuilegio imperiali: mit groſſen penen verpundē das nyemants diſes Buch in acht Jarn nach truckē ſoll. Anno tauſent Fünffhundert vñ jm funfzehenden. Auf den xiiii. tag. des Monetzs Decembris. In Folio.

Obiger Titel ſteht roth gedruckt auf der erſten Seite des erſten Blats. Die Rückſeite füllet ein zierlicher Holzſchnitt, welcher unter einem Portal, Rechts den Kayſer Maximilian, und links den Herzog Wilhelm von Baiern, beyde ſtehend, vorſtellet. Vor ihnen kniet eine Perſon, welche dem Kayſer ein Buch übergiebt. Dieſes wird vermuthlich der Ueberſetzer ſeyn. Auf dem zweyten Blat ſtehet das Privilegium, das Kayſer Maximilian dem von Pleningen, wegen des Drucks ſeiner Ueberſetzung zu Inſpruck den 14 Dec. 1514. ausfertigen laßen. Dann folgt auf zwey Blättern die Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an den Kayſer Maximilian, Geben zu Cöln auff dem heyligen Reichstag an dem zwaintzigiſten tag Auguſti. Tauſent Fünffhundert vnd jm dreyzehenden. iar. Gnad. pringt. Gnad. Was auf den nun folgenden ſechs Blättern (wovon die letzte Seite leer iſt) ſtehet, ſoll zwar, nach der darüber ſtehende Anzeige: Die vorröde Dietrichs von pleningen Ritters vnd Doctor In die lobſagung Gay Plinii des andern: von kayſer Traiano, eine Vorrede ſeyn. Es iſt aber nichts anders, als eine, an den Herzog Wilhelm von Baiern gerichtete Zueignungsſchrift. Zu Ende dieſer Dedication, oder Vorrede ſteht: Geben in E. G. Fürſtlichen ſtat Munchē auf des heiligen ritters tag: ſant Jörgen nach gepurd chriſti. Tauſent Fünffhundert vnnd Im ayliff-ten Jar. Dann kommen wieder zwey Blätter, von denen das erſte von der Interpunction, das andere von dem Leben des Kayſers Nerva Nachricht giebt. Nun folgt ein Blat, das auf der erſten Seite, den Titel des Buchs mit folgenden Worten wiederholt: Ein freye Lobſagūg Gay. Pliny des andern. von dem lobe Traiani des Rayſers, das Plinius do er in das Conſulat ampt zu Rom eintrate außgeſagt hat. ꝛc von mir Dietrichen vō pleningen ꝛc vō latin zu teutſchen zungen pracht. Auf der Rückſeite iſt ein in Holz geſchnittener großer Medaillon Kayſers Traiani, unter welchem die Umſchrift lateiniſch und deutſch ſtehet. Nun fängt endlich die Lobſagung ſelbſt an. Doch ſtehet der erſt angeführte Titel noch einmal roth gedruckt darüber. Die Lobſagung ſelbſt füllet

Digitized by Google

78 nicht gezählte Blätter, und zuletzt stehet obige Schlußanzeige. Neben an dem Rand sind häufige Anmerkungen, oder kurze Gloßen angebracht worden. Um von dem Werth dieser Uebersetzung selbst urtheilen zu können, will ich den Anfang derselben anführen, welcher also lautet: Wol vnd weyßlichen haben: O ir zusamen geschriben vätter: vnser voraltter vfgesatzt: das man wie in den geschäfften: also auch gleich in rödē: mit anruffung der götter yeglichen anfaig tun sollt. Darumb das die menschen nicht ordenlichs: nicht fürsichtigs anfengent: on radt vnnd hilff vnd eer beweisung der ontödlichen götter. Was den Uebersetzer Dietrichen von Pleningen betrift, so war derselbe ein großer Beförderer und Freund der Gelehrten; unter denen Rudolph Agricola, und Johann Reuchlin die vorzüglichsten waren. Er studirte in Italien, wurde Cammergerichts Assessor, und nachher Kanzler bey dem Churfürsten Philipp von der Pfalz, nachdem vorher der berühmte Johann Dalburg, nachmaliger Bischoff zu Worms, diese Stelle bey dem Churfürsten bekleidet hatte. Die hin und wieder zerstreuten Nachrichten von diesem gelehrten Ritter, den Agricola, Plinius zu nennen pflegte, verdienten gesammelt zu werden. Man sehe unter andern von ihm Jac. Burckhards Comment. de fatis Ling. lat. in Germ. P. I. p. 39. P. II. p. 265.

825.) Des hochberompten latinischen histori schreibers Salustij: zwo schon historien: Nemlichs von des Catilinē vnd auch des Jugurthen kriegen: Darbey auch die durch ächtlich Oration die Cicero wider Catilinam gehaltē auch des Catilinen verantwürtung: volgenn, pald darauff nach enndung der Catilinarien. Durch herrn Dieterichen von Pleningen zu Schonbegk: vnd zu Eysenhofen Ritter vnd Doctor getheutscht. Am Ende: Geendet zu Worms auff dem heiligen Reichstag am Aylfften tag des Monats Januarii im funffzechen hunderſten vnnd im dreyzechendē. Vñ getruckt in der Fürſtenlichen Stat Landßhut durch Johañ Weyſſenburger am erichtag nach Egidij im. xv. Jarn. In Folio.

Auch dieser Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats roth gedruckt, und die Rückseite füllet der nemliche Holzschnitt, den wir bey der unmittelbar vorhergehenden Pleningenischen Uebersetzung beschrieben haben; so wie auf dem zweyten Blat, ein Privilegium Kayſers Maximilians unter vorigem Datum stehet. Auch diese Uebersetzung ist diesem Kayser auf vier Blättern dedicirt worden. Zum Beschluß heißt es in dieser Zueignungsschrift: Geben zu Wörms auff dez heiligen Reichstag, am drey vnd zwaintzigiſten tag des Monats Aprilis im fünffzechenhunderſtē vñ im dreizechenden jarn. Gnad pringt Gnad. Dann volgt eine zweyte Dedication mit der voranstehenden Anzeige: Ein ander Epiſtel an den durchlüchtigen hochgepornen fürſten vnnd herrn, herrn Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rein: Hertzogen in Obern nydern Bayrn. Sie ist vier Blätter stark und unterschrieben: Gebē zu Landßhut auf den heiligē weinnacht aubent auf den vierundzwaintzigiſten tag des monets Septembris (sollte wohl Decembris heißen) nach Criſti vnnſers liebenn herren geburt Tauſent fünf hundert vnd im vierzechenden jaren. Die übersetzten Stücke, nemlich Hyſtoria – Saluſtii – von der – coniuration Catiline – Ciceronis – durchächtlich oration – wider – Catilinam – Catiline zwo antworten – Saluſtii hiſtoria vō dem krieg – mit Jugurtha betragen zusammen 157 Bl. Den Beschluß macht obige Anzeige. Am Rand stehen ebenfalls kurze Gloßen.

Digitized by Google

Gloßen. Die Uebersetzung selbst ist eben so wörtlich und schwerfällig, als die übrigen dieses Ritters. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen, auch in der Schwarzischen Bibliothek.]

826.) Uergilij marōis dryzehē Aeneadischē Bücher von Troianischer zerstörung, vnd vffgang des Römischē Reichs. durch doctor Murner v'tutst. Maximiliano Dem durchlüchtigen, vnüberwintlichen, Milten, Fridsamen vnd angeborner fürsichtigkeit weisen Fürstē dise gelerte gab. A. E. J. O. V Am Ende: Hie endet sich das dreizehend buch Eneidos. Vn ist getrucket vnd seliglich vollendet in d' keiserlichē freiē stat straßburg vō Joannes Grüningern vff Mōtag nach sant Bartholomeus tag. Im iar so man zelt von der geburt Cristi tusend fünffhund't fünffzehē. In Folio.

Eine kurze Nachricht von dieser poetischen Uebersetzung der Aeneas des Virgils giebt der sel. Riederer in den Abhandl. zur Kirchen- Bücher und Gelehrtengeschichte IV. St. S. 500. u. f. und ihm Herr Waldau in den Nachrichten von Thom. Murners Leben und Schriften S. 109. u. f. Der obige Titel hat eine Einfaßung. Auf der Rückseite stehet die Zueignungsschrift an den Kaiser Maximilian, die Riederer ganz hat abdrucken laßen. Sie ist sehr unverständlich. Auf der ersten Seite des 11. Blats fängt die Uebersetzung selbst mit einem voranstehenden Begriff des ersten Buchs an. Auf jeder Seite sind zwo Columnen. Das ganze Werk, so CLXXXVI. Blätter beträgt, ist mit sehr vielen Holzschnitten geziert. Die Uebersetzung selbst ist nicht ganz zu verachten. Die Feuerlinische Bibliothek besitzt ein Exemplar; auch die Schwarzische in Altdorf. Es ist auch ein Nachdruck, ohne des Uebersetzers Namen vorhanden, gedruckt zu Worms von Gregor. Hofman 1545. 8.

827.) Spiegel des Regimēts in der Fürsten höfe, da Fraw Vntrewe gewaltig ist. Getrucket zu Oppenheim. Am Ende: Geendet seliglich 1515. In Quart.

Unter obigen, in einer Einfaßung stehenden Titel, lieset man noch einige deutsche Verse, in denen der Verfaßer dieses Gedichtes, Johann von Morßheim Ritter genennet wird. Der Inhalt ist eine kurze Schilderung des in allen Ständen herrschenden Verderbens. Hin und wieder sind kleine schlechte Holzschnitte angebracht. Das ganze Werkgen ist 4 Bogen stark. Nach der Anzeige des Jahres stehet noch des Druckers Zeichen. Ich besitze es selbst.

828.) Die Mülle von Schwündelsheym vnd Gredt Müllerin Jarzeyt. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Matthis Hupfuff. In dem iar als man zelt M.vC. vñ XV. In Quart.

In Wellers Alten aus allen Theilen der Geschichte ꝛc. B. I. S. 400. wird diese Satyre kürzlich beschrieben. Auch Herr Waldau führt sie in seinen Nachrichten von Murners Leben ꝛc. S. 49. u. f. an, wo er sie auch Murnern zueignet. Wenigstens wird sie demselben in einer Satyre wider Murnern, die ohne Zeit und Ort in 4. unter dem Titel: Ain schöner Dialogus zwischen aim pfarrer vnd ain Schulthayß, betreffend allen übelstand der gaystlichen ꝛc. herauskam, im Bogen C 3 zugeschrieben. In diesem Gedicht bestraft der Verfaßer verschiedene Unarten der Menschen. Daßelbe ist mit allerley seltsamen Holzschnitten geziert. Der erste stellt einen, auf einem Küssen sitzenden

Esel

Digitized by Google

Esel für. In den darunter stehenden Versen klagt ein Müller, daß man ihm seinen Esel nicht stehen laße, sondern ihm allenthalben so viele Ehre erweise, daß er ihn nicht mehr behalten könne. Er sagt, die Bürger hätten ihn in den Rath gesetzet, der Kayser habe ihn geadelt. Er habe ihn im Chor der Kirche angetroffen, bey den Barfüßern sey er Guardian gewesen, auf der hohen Schule sey er auf dem Lehrstuhl gesessen u. s. w.

829.) Welcher woll sein leyb vnnd leben | Furssehen vnd bewarn eben | Auch allem vnglück entrynnen | Substanz hab vnd gut gewynnen | Glori lob vnd Er erlauffen | Der solle diß buchlin kauffen | Das weyset jn die rechte straß | Zu glück vnnd hayl on vnderlaß | Nach naigung vnd einfluß der stern | Was nutzlich ist, leyb gut vnd ern | Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Nürnberg durch Friderich Peypus am Abent Conceptionis Marie. Im Tausent Funffhundert vnd funffzehennden jare. In Quart.

Der Verfaßer dieses Nativitätcalenders ist Leonhart Reymann. Auf der Rückseite des gereimten Titelblats ist ein Holzschnitt. Dann folgt auf 3 Blättern die Vorrede und der Inhalt der Capitel. Vor dem ersten Capitel, oder dem ordentlichen Calender steht wieder ein gereimter Titel, der sich also anfängt: Nativitet Kalennder ich hayß Welcher sein gepurt recht waiß Vnd die Leonharden Reymman Anzaigen tut derselbig kan ꝛc. Die Signatur geht bis H. Zuletzt stehet obige Anzeige. Darauf folgt ein neues Werkgen, das aber noch zu dem Nativitätcalender gehöret. Dieses hat ebenfalls einen, aus 12 gereimten Zeilen bestehenden Titel, welcher sich also anfängt: Hienach volgt ain kunstlich stuck Von dem warn vnd rechten glück u. s. w. Dieser Anhang ist 3 Bogen stark, und hat eine eigene Signatur. Am Ende steht: Gedruckt durch Friderich Peypus zu Nürnberg. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

830.) Eyn New geordēt Vysirbuch. Helt yn. Wie man vff eins yden Lands Eych vnd Maß u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Oppenheym (1515) In Quart.

Ein älteres Visirbüchlein ist unter dem Jahre 1487 angezeigt worden. Der Verfaßer des gegenwärtigen ist Jacob Köbel, Statschreiber zu Oppenheim, der sich in der Vorrede selbst nennet. Ist 8 Bogen stark und hat etliche Holzschnitte. Herr Prof. Schwarz besitzt ein Exemplar.

Jahr MDXVI.

831.) Teutsch Ewangeli Vnd Epistel: Mit sampt Vil Hailßamer Leer, Vnnd Vnderweisungen, Vom Latyn in besser teutsch Gebracht, Vnnd mit lustigen Figuren Vor Mals nie gesehen, New Getruckt, Den Laien gantz Verdienlich. Durch Thomā Anßhelm zu Hagenaw Getruckt. Am Ende: Getruckt Vnd Volendet In Der löblichen stat Hagenaw, durch die Erbern, Thoman Anßhelm, vnd Johansen Alberti, Im Funffzehenhunderſten vnnd Sechzehen Jare. In Folio.

Im Hauptwerk stimmt diese Ausgabe mit den vorhergehenden Straßburgischen von 1512 und 1515 überein, nur sind hin und wieder in der Uebersetzung einige Veränderungen, oder Verbeßerungen gemacht worden. Obiger Titel, dessen beyde erste Zeilen roth gedruckt sind, stehet in einer Einfaßung. Mit dem zweyten Blat fängt das Buch sogleich, mit der Anzeige: Hie nach volgent die Ewangely mit der Gloß ꝛc. an, und schließet sich oben auf der ersten Seite des CXLIXsten Blats. Dann folgt ein Regiſter, welches auf der ersten Seite des nicht mit gezählten CLsten Blats mit obiger Anzeige des Druckortes zu Ende gehet. Darunter stehet das Druckerzeichen. Die Holzschnitte sind ziemlich gros und insgesamt von dem bekannten Hanns Schäufelein verfertiget worden. Diese Ausgabe besitze ich selbst.

832.) Das Plenarium oder Ewangely buoch: Summer vnd Winterteyl, durch das gantz iar in einē ieden Sontag von der zeyt vnd von dē Heiligen — um mererß nutz willen der glaubhafftigen menschen, welche in diſem hinfliessenden leben nút nützlichers mögen überlesen. Nach der geburt Christi M.D.XVI. Ein Regiſter — vñ an welchē blat. Am Ende: Dem allmechtigen gott zu lobe - - Gedruckt durch den fürsichtigen Adam petri von Langendorff burgern zu Basel. In dem iar, do man zalt nach Christi vnsers herren geburt Tausent Fünffhundert sechßzehē iar. An dem xiii tag des Monats Augusti. In Folio.

Diese Ausgabe richtet sich auf das genaueste nach der vorhin beschriebenen Ausgabe von 1514, und ist blos ein wiederholter Abdruck derselben. Sie schließet sich also auch mit dem CCLXXVIIIsten Blat. Auch ist der Titel eben so weitläuftig, und ebenfalls theils roth, theils schwarz gedruckt. Ein Exemplar davon ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

832.) Die zehē gebot in diesem buch erclert vnd vßgelegt durch etlich hochberumbte lerer, Vnd fragt der iünger den meister, der lert, wie man die gebot Gottes halten vnd sich vor todsünden hüten sol, vnd darzu wie oder was man beten sol das es allernützlichſt sey mit Vßlegung des heiligen Pater no. Mit gnad keyserlicher privilegio iij iar. Am Ende: Gedruckt in der keiserlichen freien stat Straßburg von Johannes Grüningern, vff sant Adolffs tag, der da gefällt vff sant Johannes enthauptungstag 1516. In Folio.

Unter dem Jahre 1483 ist eine, von Ratold zu Venedig gedruckte Ausgabe dieser Auslegung der zehen Gebote angezeigt worden, die der sel. Riederer eben so, wie die gegenwärtige, in seinen Nachrichten B. I. S. 310. u. f. beschrieben hat. Beyde stimmen nach Riederers Bemerkung im Hauptwerk mit einander überein. Der zweyte Theil vom Gebet hat ein neues Titelblat, worauf stehet: Hienach so folget ein nützliche leer vnd vnderweisung was vnd wy man beten sol. Vnd auslegung des heiligen Pater noster. Am Ende, auf dem CviiI Blat, wird gemeldet, daß dieses Stück bey eben demſelben strasburgischen Drucker im Jahr 1516 auf Freytag nach sant Bartholomaeus tag gedruckt

Digitized by Google

gedruckt ſey. Der Verfaſſer iſt Bruder Marcus von Weida, Prediger Ordens, der heiligen Schrift Leßmeiſter zu St. Paulus zu Leipzig.

834.) Die ſiben hauptſünd die da bedeut ſeind bey den ſyben geiſtlichen ſchwerteren, mit denen der böß feynd der teufel, die ſelen der menſchen ſchlecht, verwundt vnd erödtet, wie man im durch das goßwort widerwör thun ſol vnd angeſigen u. ſ. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johänem Knobloch vff Freytag vor Johänis baptiſte. Des jars do mann zalt. M.D.Xvj. In Folio.

Dieſe Geileriſchen Predigten ſind im Jahr 1494 zu Straßburg gehalten worden. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Holzſchnitt, welcher dieſe 7 Todſünden, Zorn, Hochfart, Neid, Tragkeit, Freſſerey, Unkeuſchait, Geitikait vorſtellen ſoll. Aus der Signatur, die mit f. anfängt iſt zu ſchließen, daß dieſes Stück einem andern Geilerischen Werk beygefügt geweſen ſey. Doch mag man es auch einzeln ausgegeben haben. Iſt in der Feuerlinischen Bibliothek.

835.) Hortulus anime zu teutſch Selen wurtzgertlein genant, mit vil ſchönen gebeten, vnd figuren gezlert 1516. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johannem Stuchs für den Erſamen Anthoni Koberger burger daſelbſt, im Jar nach der geburt chriſti. Tauſent funffhundert vnnd ſechzehen, auff den dritten tag des monats December, ſeligklichen volendt. In Octav.

Unter den Jahren 1507 und 1505 ſind zwo Straßburgiſche Ausgaben von dem deutſchen Hortulus anime beſchrieben worden. In der Hauptſache kommt freylich die gegenwärtige mit jenen überein, doch iſt die Einrichtung verſchieden. Auch ſtimmt der deutſche nicht in allen Stücken mit den lateiniſchen Ausgaben überein, die auf Kobergers Koſten gedruckt worden ſind, wenigſtens ſind ſie in Anſehung der Ordnung verſchieden. Eine Vergleichung anzuſtellen wäre zu mühſam, und würde auch ohne ſonderlichen Nutzen ſeyn. Ich will es alſo bey einer kurzen Anzeige des Inhaltes des deutſchen Wurtzgertleins bewenden laßen. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet, wie in den lateiniſchen Kobergeriſchen, ein Holzſchnitt, welcher die Maria mit dem Kindlein als Himmelskönigin vorſtellet. Darunter ſtehet obiger Titel roth gedruckt. Gleich auf der Rückſeite fängt der Calender an. Das erſte Stück in dem Hortulo iſt der gewöhnliche Curß von vnſer lieben frawen Bl. 1. Dann folgen Bl. xxviii die ſyben tagzeyt des leydens chriſti. Bl. Lij die ſyben bußpſalmen mit der letaney. Bl. Lxii Abend und Morgengebete. Bl. Lxxx die fünff herzenleyd Marie und andere Gebete an dieſelbe. Bl. xCvi von den apoſten vnd ewangeliſten. Bl. Cviii von den heiligen märterern. Bl. Cxvi von den nahmhaftigen bechtigern vnd lereren. Bl. Cxxvi von den heiligen iungckfrawn vñ wittwen. Bl. Cxxxv von den hochzeitlichen feſten. Bl. Clx vor empfahung des heyligen ſacraments. Bl. Clxvii So man vnſern herr got erhebt. Bl. Clxxiii Pater noſter, vnd Ave Maria mit eyner Auslegung, worauf Gebete bey verſchiedenen Gelegenheiten folgen, auch für Kranke und Sterbende. Den Beſchluß machen die ermanungen vnd gebette ſandt Brigitten, die ich nur in den lateiniſchen Hortulis, die Koburger verlegte, angetroffen habe. Dieſe geben Bl. CCXXXV. zu Ende. Dann folgt ein Regiſter auf 4 1/2 Bl. wo zuletzt obige Anzeige ſtehet. Die Rückſeite iſt leer. Die Holzſchnitte, womit dieſe Ausgabe reichlich verſehen

ſehen iſt, taugen nicht viel. Jener Anthoni Roberger, auf deſſen Koſten dieß Wurtzgärtlein gedruckt wurde, war ein Sohn des ältern, 1513 verſtorbenen Anton Koburgers. Ein Exemplar iſt in der Ebnerischen Bibliothek.

836.) Dys buchlein ſagt von des Endtkriſts leben vnnd regierung durch verhengnuß Gottes, wie er die Werle thut verkeren u. ſ. w. Am Ende: Zu Erfordt hat gedruckt mich Matthes Maler fleyſſiglich zu dem ſchwartzen hörn bey der fremer brucken do wil ich der keuffer warten. M.CCCCC.xvi Jar. In Quart.

Die älteſten Ausgaben dieſes merkwürdigen Buches ſind ſchon oben, unter den Büchern ohne Anzeige des Jahrs, beſchrieben worden. Die gegenwärtige beſitzt Herr Prof. d'Annone in Baſel, der die 43 Seiten, aus denen dieſes Werkgen beſtehet, und die eingedruckten Holzſchnitte in Herrn von Murrs Journal ꝛc. B. 5. S. 3. u. f. ſehr genau und ausführlich beſchrieben hat; wohin ich alſo, um nichts, was ſchon gedruckt iſt, wieder abzuſchreiben, meine Leſer verweiſen muß.

837.) Der heiligen Altväter Leben new gedruckt. Am Ende: Hie endet ſich das buch — Getruckt — in der — ſtatt Straßburg durch Johannes Grüninger — da man zalt — M.CCCCC vnd xvi iar. In kl. Folio.

Unter dem Jahre 1513 iſt von dieſem Buche bereits das nöthige bemerket worden. Die gegenwärtige Ausgabe iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf; ingleichen in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. Sie hat Holzſchnitte.

838.) In dieſem Büchlein iſt zu leſen, Das leben verdienen vnd Wunderwerckh der Heiligen, Augſpurger Biſtumbß Biſchoffen Sanct Ulrichs, vnd Symprechts, Auch der Seligen Märterin Sanct Aphrae, ihrer Muetter Hilariae, Geſchlecht vnd Geſellſchafft, In vnſerm Gottshauß daſelbſt löblichen raſtend O Chriſten Menſch dein Syß her wend ꝛc. Am Ende: Got zu lob, vnd eerung ſeiner heiligen, endet ſich das büchlin, in der loblichen ſtat Augſpurg, durch verlegung vnſers gotshauß, gedruckt durch Siluanū Otmar, in dem jar, tag, vnd monat, wie oben (nemlich 1516. den 4. Octobr.) In Quart.

Dieſe Legenden kamen zugleich lateiniſch und deutſch heraus. Von dem Inhalt derſelben iſt nichts zu erinnern, da ſie, wie leicht zu erachten, vom gewöhnlichen Schrot und Korn ſind. Der Verfaßer iſt vermuthlich der Prior Adelbert im Kloſter S. Ulrichs und Afrae. Die Vorrede enthält eben ſo wenig merkwürdiges, als der Beſchluß. Die Bildnüße der drey Heiligen, Ulrichs, Symprechts und Afrae ſind, in Holz geſchnitten, beygefügt. Iſt LXXVII. Bl. ſtark und in der Ebnerischen Bibliothek.

839.) Streydt-Puichlyn vor dy Warheit vnd einer wahrhafftigen Hiſtorie Joannis Pfefferkorn vechtende wider den falſchen Broder

Johan-

Digitized by Google

Johannes Reuchlin vnd syne Jungern obſcurorum virorum die vormals verſtolen wider mich vnd noch viel mer wyder die heylig Kyrch vnd wyder vil erber Menner ausgegoſſen haben ein vnchriſtenlich, Ketzerlich vnwarhafftig unendlich Schmach Schrifft 1516. In Quart.

Auch dieſe Schrift gehöret noch zu den Händeln, die Pfefferkorn mit dem berühmten Reuchlin gehabt hat. Sie war aber weder May, noch Weislingern bekannt. Ich habe ſie auch nirgends, als in Hartzheims Biblioth. Colon. p. 193. angetroffen. Die eben daſelbſt angezeigte, und 1516. 4. zu Cöln gedruckte Defenſio Joannis Pipericorni contra famoſas et criminales obſcurorum virorum epiſtolas &c. iſt vermuthlich eine lateiniſche Ueberſetzung dieſer Schrift. Sie iſt 7 Bogen ſtark und hat keine Anzeige des Druckers oder Druckortes.

840) Ein mitleidliche Clag an vnſeren allergnedigſten Kayſer vnd gantze deutſche Nation durch Johann Pfefferkorn wider Johann Reuchlin vnd wider ſeinen falſchen Rathſchlag, fürmals für die trewloſe Juden vnchriſtlich ausgegoßen. In Quart.

Dieſe Schrift gehört ebenfalls zu der erſtgedachten Streitigkeit. Hartzheim hat ſie l. c. p. 193. angezeigt. Sie iſt 8 Bogen ſtark und hat Holzſchnitte. Eben daſelbſt wird noch eine Ausgabe in 8. ohne Holzſchnitte angeführt, die nur 7 Bogen ſtark iſt. In keiner derſelben iſt das Jahr des Druckes bemerkt worden. Da ſie aber vermuthlich um dieſe Zeit werden erſchienen ſeyn, ſo habe ich ſie ſogleich zu der obigen Pfefferkorniſchen Schrift ſetzen wollen.

841.) Der Richterlich Clagſpiegel. Ein nutzbarlicher begriff: wie man ſetzē vnd formierē ſol nach ordenūg der rechtē ein rechte clag, antwort, vñ vßzeſprechene vrteylē, gezogē vß geiſtlichē vñ weltlichē rechtē. Da durch ſich ein yeder, er ſey clager, antworter od' richter, in recht geſchickt machē, dz ſelb üben brauchen, vñ dargegē vor vnrechter thät, anfechtung, vnnd fürnemen verhüten mag. Durch doctorem Sebaſtianum Brandt wider durchſüchtiget vnnd zum teyl gebeſſert. Am Ende: Getruckt ſeligklichē durch Mathis Hüpffuff Burger zu Straßburg. Vnd volnbracht vff Mathie apoſtoli. Als man zalt von der geburt Chriſti vnſers herren. Tauſent, Fünff hundert vnd Sechzehen Jare. Regnante diuo Maximiliano Rhomanorum imperatore feliciſſimo, Auguſto inuictiſſimo. Anno imperii eiuſdē triceſimo. In Folio.

Nachdem Brand, den Layenſpiegel ſeines Freundes Tenglers, auf mancherley Art bekannt zu machen und zu empfehlen geſucht hatte, machte er ſich endlich darüber, ſein eigenes Buch, daß er zuerſt unter dem Titel, Clag Antwort und ausgeſprochene Urteill ꝛc. herausgegeben (S. oben p. 33.) hatte, aufs neue durch zugehen, und unter obigen Titel verbeßert herauszugeben. Es ſollte nun dieſer Clagſpiel gleichſam, als ein zweyter Theil des Layenſpiegels anzuſehen ſeyn. Dieſer enthält die Ordnungen und Rechte ſelbſt; jener aber die Art des Verfahrens nach denſelben vor Gerichte. Man trift daher auch beyde Spiegel öfters in einem Bande beyſammen an. Obiger Titel ſtehet in ſieben Zeilen, wovon die

erste schwarz, die übrigen roth gedruckt sind, über einem Holzschnitt, der eine Gerichtsstube mit dem Richter und den Partheyen vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet erstlich eine kurze Vorrede, und sodann eine gereimte Dedication an Johann Bock und Peter Mußlern Burgern und des Raths der Stadt Straßburg. Sie ist datirt: Straßburg den 14 Febr. 1516. Brand nennt sich einen Cantzler der Stadt Straßburg. Auf der zweyten Seite dieses Blats fängt das Register an, welches ausser dieser Seite noch fünf Blätter füllet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet ein deutsches kurzes Gedicht von Brand, der richterlich Clagspigel gnant Bin ich, vor nit als wol erkant ꝛc. und auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, welcher auch schon im Layenspiegel vorgekommen ist, nemlich der Keyser mit den Churfürsten, vor ihm ein Mann knieend mit einem Buche, und oben in den Wolken die Maria, wie sie vom Vater und Sohne gekrönet wird. Hierauf fängt mit dem ersten foliirten Blat der Clagspiegel selbst an, der sich auf der Rückseite des CLI. Blat endiget. Den Beschluß macht obige Anzeige: Getruckt ꝛc. Nun folgt noch ein Blat, auf dessen ersten Seite wieder Brandische Verse stehen. Die Rückseite ist leer. Das Werk selbst ist in zween Theile getheilt, von denen der erste dem bürgerlichen, und der zweyte, dem peinlichen Recht gewidmet ist. Dieser letztere ist der kürzeste und fängt auf der Rückseite des 115ten Blats mit einem Holzschnitt an. Ein Urtheil von diesem Clagspiegel findet man in Herrn Prof. Malblanks Geschichte ꝛc. S. 110. Da dieser Mann, sagt Herr Malblank unter die witzigsten Köpfe seiner Zeit gehörte, so ist es desto mehr zu bewundern, daß er sich gerad in dem Fach der Rechtsgelehrsamkeit, in die trüben Pfützen des Gloſatorischen Wustes so sehr versenken konnte, daß er fast lauter Unsinn denkt und sagt ꝛc. In seinem ganzen peinlichen Proceß hat er fast nichts gethan, als daß er, das schon im Original unerträgliche Speculum Juris des Duranti beynahe wörtlich übersetzt hat, und dieß auf eine so abgeschmackte und lächerliche Art, daß es unbegreiflich ist, wie dieser Klagspiegel irgend einem Richter zum Leitfaden dienen konnte. Die hiesige Stadtbibliothek besitzet ein Exemplar; auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

842.) Sachßen Spegel mit velen nyen Addicien san dem Leen rechte vnde Richtlige. Am Ende: Volbracht is alſo falichliken deße nüwe Saſſen Spegel, mit synen Additien in der keyſerliken ſtat Außburch des landes Schwaven, dorch Sylvanum Othmer Bukprenther. Dorch verordeninge vnde Koſten des vorſichtigen Heren Hans Rennman van Oringen, namhaffrigeſter Bukfürer: vnde vullendet an vnſer leuen vrouwen auent, den man nennet lichtmeſſen, In dem yar als men tellet na Godes gebort M.D. vnde xvj. In Folio.

Noch Gärtner hat diese Ausgabe für die erste in Niedersächsischer Sprache gehalten; sie ist aber der Ordnung nach schon die vierte; in dieser aber mit dem Richtsteig vermehret worden. Lackmann in den Select. capit. annal. typogr. führt sie S. 155. an. Auch Herr Dreyer. In den Zapfischen Annalen fehlt sie. Herr von der Schelling hat dieselbe irrig als eine Strasburger angeführt. Den Niedersächsischen Text hat Ludovici bey seiner Ausgabe im Jahr 1720 wieder beydrucken laßen. Sie ist in der Schwarzischen Sammlung.

843.) Das buch der gemeinen lanndpot. Landsordnung. Satzung, vnd Gebreuch, des Furſtenthombs, in Oberen vnd Nideren Bairn, im funfftzehenhundert vnnd Sechtzehendem Jar aufgericht. Am Ende ſteht:

steht: Geschehen vnd beschlossen zu Ingolstadt, an sannt Jörgen tag, des jars als man zelet, von Christi vnsers lieben herrn geburde, Funff zehenhundert vnd imm Sechtzehenden jare. In Folio.

Diese Baierische Landsordnung, welche die beyden Brüder Herzog Wilhelm und Ludewig von Baiern 1516 auf dem Landstag zu Ingolstadt errichteten, enthält in vier Theilen 1. den Landfrieden 2. etliche besondere Rechte und Gewohnheiten in Baiern 3. Sittliche Landpott von Gotteslästern, zutrinken, Spielen ꝛc. 4. andere Policeysachen von Zehrung, Gastgeben, Schenken u. d. Das ganze ist 89 Bl. stark und sehr prächtig gedruckt. Der sel. Schwarz in Altdorf besaß davon ein herrliches auf Pergament gedrucktes Exemplar. S. dessen Catalog. P. II. p. 271. n. 842. wo noch angemerket wird, daß auf drey Blättern allerley Arten von Fischen abgebildet zu finden wären. Eine veränderte, wenig bekannte Ausgabe von 1520 wird in der Folge vorkommen.

844.) Die Ordnung vber gemeiner Landtschafft in Bairn aufgerichte Hanndtuesst. Tausent funffhundert vnd im sechzehenden jar. zu Ingolstat beslossen. Am Ende: Geben zu Ingolstat am Erichtag nach dem Sontag Misericordia dñi Nach Christi vnsers lieben herrn geburt Funffzehenhundert vnd jm Sechzehnden jare. In Folio.

Diese äußerst seltene Ordnung, die eigentlich eine Vorschrift enthält, wie die Landtage in Baiern gehalten werden sollen, ist mit dem Titel sechs Blätter stark, von denen die letzte Seite leer geblieben ist. Der Titel stehet auf vier roth gedruckten Zeilen über dem baierischen Rautenschild, der mit einem Fruchtgehäng eingefaßt ist. In der Sammlung der Baierischen Landständischen Freyheitsbriefe und so genannten Handvesten ꝛc. welche 1779. 4. herauskam, ist auch diese Ordnung, nach dieser seltenen Ausgabe, wieder abgedruckt worden. Ich besitze sie selbst; auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

845.) Ain lanysche anzaigung, so allen Landsassen ꝛc. in Bajern zu Dienst ꝛc. in Druckh geben worden ꝛc. Meintz gedruckt durch Johann Schöffer 1516. In Folio.

Diese, wenigstens mir ganz unbekannte Schrift, ist in der Bibliothek zu Polling.

846.) Dy new ercleruͤg der landßfreyhait des loblichen haus vnd Fürstenthumbs obern vnd Nidern Bairn. Anno Fünffzehenhundert vnnd jm Sechzehenden auf den acht und zwaintzigisten tag des Monats Aprilis zu Ingolstatt aufgericht. Am Ende: Geschehen zu Ingelstatt an sant Jörgen tag. Nach Christi vnnsers lieben herrn gepurd Fünffzehenhundert vnd jm Sechzehenden jarn. Gedruckht in der Fürstlichen Statt Münchn. In Folio.

Schon im Jahr 1508 wurde diese Landsfreyheit von dem damaligen Vormund des noch minderjährigen Herzog Wilhelms in Baiern confirmirt, und publicirt. Sie erschien auch damals im Druck. Diese gegenwärtige ist von den beyden Brüdern Wilhelm und Ludwig, nachdem sie sich 1514 die Regierung gemeinschaftlich zu führen entschloßen hatten, unter dem Namen einer neuen Erklärung

publicirt

publicirt worden. Dieselbe ist auch an manchen Orten erweitert, deutlicher gemacht und vermehret worden. Der Titel steht auf sieben roth gedruckten Zeilen über dem baierischen Wappen. Auf der Rückseite dieses Titelblat lieset man auf 13 roth gedruckten Zeilen die Verordnung der beyden herzoglichen Brüder, daß in jedem Landgericht ein, auf Pergament gedrucktes, und mit beyder Fürsten gemeinen Secret Insiegel besiegeltes Exemplar zu ewiger Gedächtniß aufbewahret werden soll. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet die Confirmation der beyden Herzoge, und dann folgen die Artikel selbst. Am Ende stehet obige Anzeige. Das ganze beträgt 16 Blätter. Die Rückseite des letzten Blats ist leer. Ich besitze selbst ein Exemplar.

847.) **Brandenburgische halßgerichts ordnung.** Am Ende ꝛc. Unnd ist die also auß vnnsern beuelhe gedruckt, vnnd in sölchem druck volendet, am montag nach Presentationis Marie Nach Christi vnsers lieben herren gepurt Fünffzehenhundert vnnd im sechtzehenden jare. **Ohne Anzeige des Druckers und des Druckortes.**

Eben diese Ausgabe mit der Anzeige des Druckers und des Druckortes nach obigen Schlußworten, nemlich Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. In Folio.

Wie der Bischof zu Bamberg, die, von dem Freyherrn von Schwarzenberg entworfene peinliche Gerichtsordnung 1507 für seine Dioeces, unter dem Namen einer Bambergischen Halsgerichtsordnung publiciren ließ, so geschah dieses nun im Jahre 1516 von den Marggrafen zu Brandenburg Casimir und Georg für ihre Lande. Es ist also diese Brandenburgische Halßgerichtsordnung nichts anders, als ein getreuer Abdruck der Bambergischen, nur mit veränderten Titel und voranstehenden Mandat. Eine sehr ausführliche, aber ziemlich verworrene Nachricht giebt Longolius in den sichern Nachrichten von Brandenb. Culmbach Th. 4. S. 1. u. f. sowohl von dieser Ordnung selbst, als von dem Verfaßer und dessen übrigen Schriften. Da wir aber das wichtigste schon oben bey der Bambergischen Originalausgabe angeführt haben: so wird eine kurze Beschreibung der gegenwärtigen genug seyn. Obiger Titel stehet in zwo roth gedruckten Zeilen über einem Holzschnitt, welcher ebenfalls Galgen und Rad ꝛc. vorstellet. Auf der Rückseite dieses Blats ist das Brandenburgische Wappen befindlich. Dann folgt auf 7 Blättern das Register mit einer Ueberschrift, aufs genauste nach der Originalausgabe abgedruckt. Auf der ersten Seite des folgenden Blats, welches mit der Zahl 1. oben bezeichnet ist, stehet der, das fünfte Gericht vorstellende Holzschnitt, wie in der Originalausgabe. Auf der Rückseite dieses Blats fängt die Vorrede dies Buchs, oder das Mandat der Marggraven also an: Wir Casimir vnd Georg als die elresten regirenden gebrüder von gottes gnaden Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Diese Vorrede endiget sich in der Mitte der ersten Seite des folgenden Blats, worauf unmittelbar die Artikel selbst angehen, die sich auf der Rückseite des LXIII. Blats mit dem CCLXXVIII. Artikel endigen. In einigen Exemplaren ist nach dem letzten Artikel, oder Absatz, welcher mit der Anzeige des Jahres des Druckes schließet, keine Anzeige des Druckortes und des Druckers befindlich; in andern aber stehet, wie oben: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Der Druck ist in beyden vollkommen einerley; es ist also nicht nöthig, dieses Umstandes wegen, zwo verschiedene Ausgaben anzunehmen. Ich habe ein Exemplar aus der Ebnerischen Bibliothek, ohne diese Anzeige, und eines mit derselben, aus der hiesigen Stadtbibliothek vor mir gehabt und beyde genau conferirt. Das ganze beträgt mit Titel und Re-

gister

Digitized by Google

gister 7t Blätter, von denen die acht ersten nicht, wohl aber die folgenden von I— LXIII. foliirt sind. So genau übrigens diese Brandenburgische Ordnung mit dem Bambergischen Original, auch in Ansehung der Typen übereinstimmt, so sind doch in derselben die vielen Holzschnitte, welche diese hat, weggelaßen worden. Ausser den Ausgaben, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert gedruckt worden, ist die von 1582 zum Hof durch Matheum Pfeilschmidt in Fol. zu bemerken.

848.) Canzleybüchlein, Augspurg gedruckt von Hansen Froschawer 1516. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu Polling. In den Zapfischen Annalen wird es nicht angezeigt.

849.) Margarita medicine, ein meysterlichs ausserlesens buchlein der Artzney. Für mancherley kranckheyt vnd siechtagen der menschen. Gemacht durch Johannē Tollat von Vochenberg, in der welt berümbten Universitet zu Wien. bey dem aller erfarnisten mann der artzney doctor Schrick. Am Ende: Getruckt vnnd volennde zu Nürmberg durch Friderichen Peypus. am tag Erhardi des heyligen Bischoffs, Als man zalt von der geburt Christi vnsers herrē M.CCCCC vnnd Xvi Jar. In Quart.

Wie beliebt dieses Büchlein gewesen sey, erhellet daraus, daß solches gleich im folgenden 1517ten Jahre, von eben diesem Peypus wieder aufgelegt worden ist. Diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung und 8 3/4 B. stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt.

850.) Menschlichs lebens art vnd vrsprung, vnd wie man daß befristen soll durch die wilbäder, bevor zu Oberbaden. Ouch von deren crafft, tugent vnd eygētschafft. Vnd wie man sich dorinnē halten sol. Einem yeglichen menschen vast nutzlich zu wissen. Durch den hochgelerten Doctorem Alexandern Sythen, von Marckpach nüwlich beschribben. A. H. Welcher faren wöll gon Baden Das es jm nit möge schaden ꝛc. Am Ende: Getruckt zu Basel, durch Adam Petri. 1516. In Quart.

In der Vorrede, die an den ersamen fürsichtigen vnd erenfesten Christoffel kreß von Nürenberg gerichtet ist, meldet der Verfaßer, daß er von diesem Herrn, der das Wildbad mit Nutzen gebraucht hatte, sey aufgefordert worden, die gedachten Wildbäder zu beschreiben, damit auch andere Kranke Nachricht davon erhielten, und sich derselben bedienen könnten. Das Werkgen ist in 22 Capitel abgetheilt, worvon die letzten eilf Anweisung geben, wie diese Bäder mit Nutzen gebraucht werden können. Ist 7 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

851.) Albertus Magnus. Das buch der versamlūg: oder das buch d' heimligkeiten Magni Alberti, von artzney vñ tugenden der kreuter vnnd edel gestein, vnd von etlichē wolbekanten thieren. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichē statt Straßburg, durch Johannē

hannē Knobloch. Als man zalt nach d' geburt Christi vnsers herrē, Tausent Fünffhundert vñ sechtzehē Jare. In Quart.

Diese Ausgabe, einer bekannten elenden Compilation, ist 10 Bogen stark. Ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

852.) Von allen geprenten wassern in welcher maß man die nützen vnnd prauchen soll zu gesundtheyt vnnd frystung der geprechen der mennschen. Am Ende: Getruckt zu Nürmberg durch Friderich Peypus am yrī tag des Aprillen. Alls man zelt M.D. vnd Xvj. Jare. In Quart.

Diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung und 2 Bogen stark. Auf dem Titel und zu Ende stehet des Druckers Zeichen.

853.) Ludovici Vartomanns von Bolonia Büchlein seiner Reisen in Arabia, Persia u. s. w. Straßburg durch Johann Knobloch 1516. In Quart.

Von dieser Reisebeschreibung ist unter dem vorhergehenden 1515ten Jahre eine Augspurger Ausgabe angezeigt worden. Diese ist in der Bibliothek zu Polling. Ich kenne diese Reisebeschreibung auch unter dem Titel: Ludov. Vartomans Reisen und Thaten, ebenfalls zu Strasburg durch Johann Knobloch in 4. gedruckt. Beyde werden vermuthlich einerley seyn.

854.) Chronica Von vil Namhafftigē geschichten die geschehē seind seid mā zalt nach Christ geburt neun hundert vñ dreu jar. in Vngern. Behem. Osterreich. Steuermarck. Bayern. Schwabē. Franckē. Welsch vñ Teutsche landt biß vff das jar M.CCCCC.XVI. In Quart.

Der Verfaßer dieses trockenen Verzeichnißes einiger merkwürdigen Begebenheiten, wobey vorzüglich auf Augspurg Rucksicht genommen wird, ist mir nicht bekannt. Vermuthlich ist auch Augspurg der Druckort. Ist 3 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

855.) In disem buechlein ist begriffen ein anntwort auff zwo fragen: Namlich die erst: wie es zu komē: das sich wenig mēschen jrs stands benuegen lassent: sonder ein yeder lobe das widerwartig. Die ander frag: wie es zu gang das wenig leut von auffgang piß zu nidergang der sonnen: das wurt gut erkennen, vnnd das pöß davon zu vnderschaiden wissent: dem hochwirdigen Fürsten vnd herrn, herrn laurentzen Bischouen zu Wirtzpurg vnd hertzogen zu Francken, durch mich Dietrichen von Pleningen zu Schonbegk vnd Eysenhofen Ritter vnnd doctor: in teutsch anzaigt: vnd seinen Fürstlichen gnaden zu Ern transferiert ꝛc. Cum priuilegio Caesareo. In acht jarn nit nach zu truchen. Am Ende: Gedruckt auff ein keyserliche freyheit das

diſes

diſes büchlin jnn acht jarn den nächſten nyemants nachtruckenn ſoll: pey verliefung der bücher auch pey hundertmarck lötigs golds: halb dem keyſerlichen fiſco: vnd halb dem ſo es befolchen hat diſen trucke zu thun: zu bezalen: gedruckt zu Landßhut Anno domini. Tauſent fünff hunder vnnd ſechtzehen. Am Pfinßtag nach Ambroſy: Durch herr Johañ Weyſſenburger. In Folio.

Obiger Titel iſt roth gedruckt. Auf dem folgenden Blat ſtehet die Zueignungsſchrift, worinn der Verfaßer von dem Inhalt dieſer Schrift redet und meldet, daß er ſich Müde gegeben habe, aus den alten Philoſophen und ihren Büchern, jene beyden Fragen zu beantworten. Dann folgt das Werkgen ſelbſt, welches mit einer deutſchen Ueberſetzung eines Geſpräches des Lucian, Somnium ſeu gallus beſchloßen wird. Zuletzt ſtehet obige Anzeige. Von dem Verfaßer, oder Ueberſetzer, iſt ſchon unter dem Jahre 1515 einige Nachricht gegeben worden. Iſt 11 1/2 Bogen ſtark, und befindet ſich in der Feuerliniſchen Bibliothek.

856.) Von Klaffern. Hernachvolgē zway puechlein: das ein Lucianus: vnd das ander Poggius beſchriben haben haltend in jnen. das man den verklaffern vnd haymlichen ornplouſern: keynen glouben geben ſoll. Durch herren Dietrichen von Plenningen zu Schaubegk vnd zu Eyſenhofen, Ritter vnnd doctor in rheatiſch q pracht. Anno Tauſent Fünff hundert vñ jm Fünffzehenden. Auff den vierden tag des monetz Septembris zu Landßhut. Am Ende: Gedruckt zu Landßhut vō Johann weyſſenburger, jm durch herrn Dietrichen von plenningen zu gelaſſen ſub priuilegio imperiali: mit groſſen penen verpunden das nyemants diſe buchlein jn acht Jarn nachtrucke ſoll. Anno. tauſent Funffhundert vñ jm ſechzehenden. Auf dem xiii. tag. des Monetzs octobris. In Folio.

Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtebt obiger Titel roth gedruckt. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, der ſich auf den Inhalt des Buchs beziebt. Unten ſteht der verklafft jünglich, neben Neid, Zornheit u. ſ. w. in weiblicher Geſtalt. Dann folgt die Zueignungsſchrift an Ludwigen, Herzogen von Baiern, und des Luciani Leben auf zwey Blättern. Die Dedication iſt datirt, Landshut 4 Sept. 1515. Die Ueberſetzung beyder Schriften beträgt 22 Bl. Die letzte Seite iſt leer. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Iſt ebenfalls in der ehemaligen Solgeriſchen, auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

857.) Dis büchlin ſagt vnd meldet Eneas Siluius von fraw glück, wie ſie manchen vnuerdienten menſchen, ſo bald als den beſten erhöcht oder aber angeſehen hatt ꝛc. Cum Priuilegio. Am Ende: Dis büchlin iſt getruckt in d' freie ſtat Straßburg vō Johānes Grüningern, in koſten des Eerſamen Johanſen Haſelberg, vnd iſt volleudet auff des heiligen crütz abent. im iar tauſent fünffhundert vnd ſechtzehen. In Folio.

Der Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite ſtehet ein kurzer Auszug des kayſerlichen Privilegii beſichtigt vnd zugelaßen durch den hochgelerten doctor Conradt Peutinger zu Augſpurg. Anno Domini. 15.61 (1516) Vermuthlich iſt Dietrich von Plenningen ebenfalls der Ueberſetzer. Iſt 6 Bl. ſtark. Ein Exemplar iſt in der Feuerlinischen Bibliothek.

858.) Der ſchelmen zunft Anzeigung alles Weltleuffigen mutwills, Schalckheitē vñ bübereyen diſer zeyt Durch doctor Thomas Murner von Straßburg, ſchympfflichenn erdichtet, vnnd zu Franckfurt an dem Meyn geprediget. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichē ſtatt Straßburg, durch Johannē Knobloch. Als man zalt nach d' geburt Chriſti vnſers herrē, Tauſent Fünffhundert vñ ſechßē Jare. In Quart.

Die erſte Ausgabe iſt unter dem Jahre 1512 angezeigt und von dieſem Werke hinlängliche Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige unterſcheidet ſich von derſelben merklich, ſo wie ich dieſes ſchon bey der Augſpurger Ausgabe von 1513 zu bemerken Gelegenheit gehabt habe. Obiger Titel ſtehet über dem nemlichen Holzſchnitt, der ſchon bey der erſten Ausgabe beſchrieben wurde. Eben dieſer Holzſchnitt wird auf der erſten Seite des zweyten Blats wiederholet. Ueber demſelben ſteht: Die vorred der Schelmenzunfft. Dieſe Vorrede iſt ganz verändert. Sie endigt ſich auf der erſten Seite des vierten Blats. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats fängt das Werk ſelbſt mit dem Geiſtlichen an, der von blawen enten prediget. Dann folgen, aber in veränderter Ordnung, die 32 Abſchnitte, wozu noch ein neuer, mit der ſchmutzigen Ueberſchrift: Ein Dreck finden, gekommen iſt. Hierauf folgen die neuen Zuſätze, mit folgenden Ueberſchriften: Eim das nuß verſalzen. Pilatus im Credo. Ein kurtzen athem haben. Mit allen winden ſegeln. Sich ſelbs küzlen. Schuſſen für den aß ſchlagen. Ein bad überbencken (mit einem Holzſchnitt) die Sau verkauffen (ebenfalls mit einem Holzſchnitt) den Belz weſchen (mit einem Holzſchnitt) Raten, was die rüben gelten (auch mit einem Holzſchnitt) der teufel iſt Apt. Ganz leyß gebachen. Die backen kielen. Under der roſen reden. Den Beſchluß macht der verlohrne Sohn mit zween Holzſchnitten, und die entſchuldigung des Zunftmeiſters. Man ſiehet hieraus, daß dieſe wiederholte Ausgabe ſtark vermehret und verändert worden iſt. Das ganze iſt 56 Blätter ſtark. Auf dem letzten Blat, deſſen Rückſeite leer iſt, ſteht obige Anzeige. Der Text iſt mit Zierleiſten eingefaßt. Dieſe Ausgabe iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek. Unter dem Titel: die alt vnd new Schelmenzunfft, ohne Jahr und Ort in 4. beſitzt die Dilherriſche Bibliothek, ein Werkgen, in welchem Murners Schelmenzunft zwar zum Grund gelegt, manches aber weggelaßen, vieles aber auch dazu geſetzt worden iſt.

859.) Der Bruder Orden in der Schelmenzunft Strasburg 1516. In Quart.

Die, unter dem Jahre 1506 angezeigte Ausgabe dieſer kleinen Schrift beſitze ich nun ſelbſt. Sie iſt nur 4 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, welcher etliche Betrunkene und unter denſelben einen, auf der Erde liegenden Mönch vorſtellet: Am Ende ſteht: Hie endet ſich der brüder orden in der ſchelmen zunfft. vnd iſt getruckt zu Straaburg. xv.vj. Die gegenwärtige wird ein Nachdruck davon ſeyn.

860.)

Digitized by Google

860.) Innhalt des planetischen wercks Das aufsteigend zaichen all zeit vnd stund u. s. w. Am Ende: Volendet vñ zesamen gesatzt ist diß lustig vñ nutzlich planetisch werck in der kayserlichñ stat Augspurg durch Georgen Erlinger. In 1516. jar am vierden tag Maij. In Quart.

Vermuthlich war der Georg Erlinger nur der Verfertiger des planetischen Werkes, das in dieser kleinen Schrift beschrieben wird. Sie ist 2 1/2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

861.) Introductio vtilissima siue Vocabularius quatuor linguarũ latine Italice, Gallice et Alamanice u. s. w. Einfierũg latein, wälsch frantzesisch vñ teutsch, in gemainẽ dingñ zu redñ võ nüwen gedruckt u. s. w. Am Ende: Getruckt in der Kayserlich stat Augspurg durch Erhart öglin im jar Do man zalt tausent fünffhundert vnd sechtzehen iar am zwölfften tag des Mörtzen. In Quart.

Ist in der Dilherrischen Bibliothek und 12 B. stark. Zuletzt steht des Druckers Zeichen.

Jahr MDXVII.

862.) Euangelia mit vßlegũg des hochgelertẽ Doctor Keisersspergs: vnd vß dem Plenarium vnd sunst vil gutter Exempel Nützlich, Sum̃er vnd Wintertheil durch dz gãtz iar. Introit, anfang der Meß Epistel vnd Collect ꝛc. vnd auch me von den Heiligẽ vnd die zwölff Evãgelia die der Doctor auch gepredigt vñ vßgelegt hat, seint von seinẽ mund angeschriben, vñ getruckt mit gnad vñ Priuilegio vß weißet wy noch stot. Am Ende: dem almechtigẽ Got zu lob — So endet hie dise Postil — in seinẽ für letstẽ iarẽ geprediget. Vñ getruck in d' keiserlichẽ freiẽ stat Straßburg võ Johãnes grieninger, volendet vff sant Adolffs abẽt des heiligen Bischoff in dẽ iar als mã zalt võ d' geburt Cristi. M.d.xvij. In Folio.

Unter den Jahren 1512 und 1515 sind zwo, wenigstens dem Titel nach, gewißermaßen ähnliche Arbeiten Keysersbergs angezeigt worden. Ich habe keine von beyden gesehen; gegenwärtige Euangelia mit der Vßlegung aber besitze ich selbst, und kann sie also etwas näher beschreiben. Obiger Titel stehet in einem Holzschnitt. Auf der Rückseite des Titelblats steht eine kurze Vorrede, und unmittelbar unter derselben das kayserliche Privilegium, welches D. Jacob Oeßler zu Straßburg, als verordneter General Superattendent der Truckereyen im heyligen Reich (S. die Geschichte der Nürnb. Bibelausgaben S. 113. n. 1.) ausgefertiget hat. Auf dem folgenden zweyten Blat steht das Register, und mit Fol. III. fängt das Werk selbst mit folgender Anzeige an: Anfang des Nüwen Euangelybuchs: in dẽ verteutscht ist alle Euangely von d' zyt vnd von den heiligen durch das gantz iar wie nach stot ꝛc. In Ansehung der Einrichtung ist die Ordnung, wie in den bisher beschriebenen Plenarien beybehalten. Allein an statt der gewöhnlichen Glos findet man hier D. Keisersbergs Auslegung der Evangelien, die erbaulich, aber auch hin und wieder mit sehr freymüthigen Aeußerungen untermengt ist; z. B. Fol. CLX. von der Seligkeit des Socrates. Fol. C. a heißt es:

Digitized by Google

Das ist ir (der Bischöffe) werck, gute hünlyn essen, vnd den huren nachlauffen vnd den seckel füllen, mit viel pferden reiten, vnd große eer einnemen, gnedigster herre vnd desgleichen ꝛc. Durchgehends sind viele größere und kleinere Holzschnitte angebracht. Auf der ersten Seite des CCXXIIII. Blats gehet das Werk zu Ende. Zuletzt stehet obige Anzeige. Die Rückseite ist leer. Auch diese Ausgabe hat der Franziscaner Johann Pauli besorget. Seiner wird zwar nicht auf dem Titel, wie bey der Ausgabe 1515, doch Fol. 2. gedacht.

863.) Die Sibē Cürs zu Teutsch auf ainen yetlichē tag d' wochen ain, mit vil andern schönē gebetten. Am Ende: Getruckt vñ säligklich volendet in der loblichē statt Costenz durch Johānem Schäffeler Auf den 27 tag des Brachmonats. So man zalt. 1517. Jar. In Octav.

Riederer, der in seinen Nachrichten ꝛc. verschiedene deutsche Gebetbücher vor der Reformation angeführt hat, kannte das gegenwärtige nicht. Obiger Titel ist roth gedruckt und steht in einer Einfaßung. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, welcher die zwölf Apostel am Pfingstfeste vorstellt. Dann folgt der Kalender und nach demselben der Anfang des Evangelii Johannis, und ein Register, zusammen 15 Bl. Auf der Rückseite des 16ten Blats ist wieder ein Holzschnitt. Dann fängt mit Fol. I. Der erste Curs von der h. drivaltikait auf den Sontag zu sprechen an. Am Montag der Curs von allen glaubigen selen. Am affiermontag von allen heiligen. Am Mitwoch von der sund. Am dornstag von dem heiligen fronleichnam. Am Freytag von dem leyden cristi. Am Samstag von vnser lieben frawen hymelfart. Der Beschluß ist auf der ersten Seite des CLxxii Blat. Auf der Rückseite steht obige Schlußanzeige. Ich besitze selbst ein Exemplar.

864.) Die Emeis Dis ist das buch von der Omeissen. vnnd auch. Her der künnig ich diente gern. Vnd sagē von Eigentschafft der Omeissen, vnd gibt vnderweisung vō dē vnholden vñ heren, vnd von gespenst der geist, vnnd von dem wütenden heer wunderbarlich, vnd nützlich zewissen, was man darnon halten oder glauben soll. Vnd ist von dem hochgelerten doctor Jōānes Geiler vō Keiserſperg Predicant der Keiserlichen freien statt Straßburg, der selben zeit. in ein quadresimal geprediget worden alle sontag in der fasten, magstu die euangella darzu suchen, in seinem euangelibuch u. s. w. Am Ende der Emeis: Item diß buch das ist geruckt vnd seliglich geendet durch Johannē Grienninger, In der stat Straßburg vff freitag vor der Herren fastnacht in dem iar M.d.xvi. Am Ende des gantzen Buchs: Alſo haben ir diſe matery vonn her der Künig ich diente gern, von küſſen der katzen des feinds, wie wir vns halten ſollen vnd iſt diß buch getruckt in der Keyſerlichen freien ſtat Straßburg, von Johannis Grienniger vñ geendet vff ſant Mathis abent in dem iar von der geburt vnſers herren Jheſu chriſti. M.d.xvii. In Folio.

In

In den Verzeichnissen der Kaisersbergischen Schriften werden die zwo Schriften die Emeis und der Künig ich diente gern, insgemein von einander getrennet. Sie gehören aber zusammen, welches schon aus dem allgemeinen Titel erhellet. Wenigstens ist mir keine von diesen Schriften einzeln zu Gesicht gekommen. Wickgram hat beyder Schriften gar nicht gedacht. Da sie aber ebenfalls, wie die folgenden Brösamlein, von dem Barfüßer Guardian Johannes Pauli, edirt worden sind, so ist leicht zu vermuthen, daß sie Wickgram nicht für ächt werde erkannt haben. Indessen blickt auch in diesen beyden Schriften der Kaisersbergische Geist überall herfür. Unter dem oben angezeigten Titel stehet ein Holzschnitt, der das Gleichniß von dem Sämann aus dem Evangelio vorstellet. Mit dem zweyten Blat fängt das, 2 Bl. starke Register an, mit der voranstehenden Anzeige, daß Kaisersberg diese Predigten 1508 zu Straßburg gehalten, und daß sie Johannes Pauli in seinem Haubt behalten und darnach abgeschrieben habe. Mit Fol. VI. (sollte aber IV. heißen) fangen die Predigten selbst an. An freymüthigen Aeußerungen und an Klagen über den Verfall des geistlichen und weltlichen Standes fehlt es auch hier nicht; z. B. Fol. XXI. b. da vorher von der Nothwendigkeit einer Reformation, besonders der Klöster, die Rede war, heißt es: Das ganz consilium zu Basel was nit so mechtig, das es mächt ein frawencloster reformieren in einer stat, wann dy stat hielt es mit den frawen, wie wollt dann ein consilium erst die gantz cristenheit reformiren, vnd ist es so hart ein frawencloster zereformieren, wie hart wer es dann die mannicklöster reformieren, besunder da nicht dann edler in seind, vnd ein großen anhang haben. Fol. XXIII. b. Ein Schneider nimmt das Maul voll wasser, er trinkt es aber nicht, es berürt im auch das hertz nicht, und das Wasser sprengt er auf das tuch. Also ist es vmb vns prediger, was wir predigen, das gat nur von dem mund her, es kompt nit vom hertzen, wir müssen vns zwingen, das wir sagen das, was wir in vns getrunken hon vß den büchern — Wir sind wie ein Rohr, durch die laufft die ler, es bleibt aber nit in im — Wir prediger können aller Welt ihre bresten sagen, wie wir gelert sein vß den büchern. Aber wenn wir vnser selber sein, so hört man wol, daß wir Aßlen sein, vnd nit gutz in vns ist. Fol. XXVII. b. Macht der bapst die ordnung, das der priester ieglichen beichtkind solt ein pfening geben, es weren nit also vil beichtvetter. Fol. XXIX. b. Die Bauern bauen das Korn, das sein die Jmen der edlen; die es nit bauen, denen führt mans mit Wägen heim. Von Hexen, Gespenstern, Unholden, Verwölffen äußert er ganz deutlich, daß das meiste in der Einbildung bestehe, und zum Theil ganz natürlich zugehe. Manches nimmt freylich Kaisersberg noch für Wahrheit an; er giebt aber auch ganz vortrefliche Lehren, wie man sich nicht soll bethören laßen, die von seinem aufgeklärten Kopf zeigen. Diese Predigten geben auf der ersten Seite des LXIsten Blats zu Ende. Unmittelbar darauf stehet ein deutsches Gedicht, das Seb. Brand auf den Tod dieses wackern Mannes gemacht hat, und darunter die Anzeige: Starb vff den zehenden tag des mertzen vff mitfast zu mittern tag Anno Domini. M.D.x. Den Beschluß macht obige Nachricht von dem Drucker. Die zweyte, auf dem allgemeinen Titel angezeigte Schrift, hat ein eigenes Titelblat, worauf über einem großen Holzschnitt stehet: Her d' künig ich diente gern. Also ist dis büchlin genant vnnd halret in funffzehen schöner nutzlicher leer vnd predig, außgelegt von dem hochgelerten gotzförchtigen Doctor Johannes Geiler von Keisersperg, predicant der stat Straßburg der zeit in dem hohen stifft Jetz nuw außgangen. Auf der Rückseite des Titelblats ist der Jnhalt der 15 Predigten kürzlich angezeigt. Die Predigten selbst fangen mit Fol. LXVIII. an, und schließen sich auf der ersten Seiten Fol. XC. mit obiger Unterschrift. Der sonderbare Titel Her der kunig ich diente gern, ist durch ein, zu Kaisersbergs Zeiten, unter diesem Namen bekanntes Kinderspiel veranlaget worden. Die Predigten selbst handeln von dem Dienst, den man Gott

zu

zu leiſten ſchuldig iſt, ingleichen von der Liebe des Nächſten, beſonders der Feinde. Denn die neunte Predigt ſagt von Katzen Füſſen, von dem feind, vnd was ein feind iſt, und wie man ſich gegen den feind halten ſoll. Die Signatur und die Blätterzahlen lauffen mit der Emeis fort. An Holzſchnitten hat auch dieſes Buch keinen Mangel. Ein Exemplar iſt hier in einer kleinen Kirchenbibliothek. In Hardts Autographis T. I. p. 46. wird auch eine Straßburger Ausgabe von 1517, aber mit einem viel weitläuftigern Titel angezeigt. Auch in der Feuerlinſchen Bibliothek befindet ſich eine, von der von mir beſchriebenen, verſchiedene Ausgabe, von dem nemlichen Jahre. Der Titel iſt der nemliche. Am Ende der Emeis Fol. LXVI. aber heißt es: Item diß Buch iſt Getruckt vnd ſeligklich geendet In der ſtat Straßburg vō Johannes Grienninger vff Freitag vor mitfaſt In dem iar von geburt Chriſti 1517. Das zweyte Stück: Der Künig ꝛc. iſt aber das nemliche, und alſo nur das erſte verſchieden.

865.) Die brōſamlin doct. Keiſerſpergs vffgeleſen vō Frater Johañ Paulin barfüſer ordēs. Vñ ſagt vō dē funffzehen Himeliſchen ſtaffelen die Maria vff geſtigen iſt, vñ gāz von dē vier Leuwengeſchrei. Auch von dem Waßenkromer, der Kaufſüt ſunderlich hüpſche matery bey xrii predigē, nutzlich vnd gut den menſchē die dz leſen, on zweifel wol dardurch gebeſſeret werdē Cum Priuilegio. Am Ende: Dem allmechtigen Gott zu lob vnd zu eren — Vnd iſt getruckt in der Keiſerlichen freien ſtatt Straßburg, vō Johānes Grüninger. Vñ vßgange vff vnſer liben frauwen abent der verkündung. In dem iar als man zalt von der geburt chriſti tauſend fünff hundert vnd. xvii. In Folio.

Dieſe Auszüge aus einigen Kaiſersbergiſchen Predigten, werden von ſeiner Tochterſohn und Nachfolger in ſeinem Amte, Petr. Wickgram, in der ſchon vorhin angeführten Zueignungsſchrift einiger Predigten, die dieſer 1518 von ſeinem Oheim edirte, ausdrücklich für unächt erklärt. Eiusdem ferme, ſagt derſelbe, ſeu magis, furfuris eſt cum poſtilla nugarum congeries: vulgo die Broſamlyn. Von dem Sammler derſelben ſchrieb er vorher: Non minori ignominia auunculum meum affecit loripes quidam Judaeus baptiſmate lotus, cuius habitum et profeſſionem ſubticeo (es iſt aber niemand anders, als obiger Johann Pauli Barfüßer Guardian zu Straßburg gemeinet) is citra ullum ingenii aut doctrinae adminiculum, auditas ex ore keiſerspergii explanationes in ſacra euangelia, domum regreſſus, coepit ſuas nugas et mera deliramenta, cum memoriae parum fideret, ſimul cum iis, quae audierat, coacernare: unde dictu mirum, quam tortuoſa et nusquam ſibi cohaerens compoſitio coacta ſit &c. Es iſt ganz natürlich, daß dieſe Auszüge beßer ausgefallen ſeyn würden, wenn ſie Kaiſersberg ſelbſt gemacht hätte; es iſt auch leicht zu glauben, daß derſelbe manches nicht ſo würde haben drucken laßen, wie er es auf der Kanzel geſagt hat, ja daß er auch da manches nicht mit gehöriger Ueberlegung geredet habe (z. B. Babſt, Biſchof, Pfarrer und wir Prediger ſollen vor euch leuchten. Aber wie leuchten wir — wir leuchten gleich als ein treck in einer laternen. Et hoc dicto inclinavit doctor caput et ſilentium ab Ave Maria ſpacium tenuit) und in dieſer Rückſicht konnte ſich Wickgram billig über den Herausgeber dieſer Broſämlein beklagen. Indeſſen blickt doch überall Kaiſersberger Witz und Freymüthigkeit herfür, die freylich, beſonders wenn er über

die

die Fehler der Regenten und der Geiſtlichen kam, nicht allezeit willkommen ſeyn konnte. Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung. Die folgenden 2 1/2 Bl. füllen das Regiſter. Auf der Rückſeite des 4ten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, der Kaiſersbergen auf der Cantzel vorſtellet. Ungeachtet nur 4 Blätter vorhergehen, ſo hat doch das 5te die Blatzahl VII. Auf dieſem Blat fangen die Auszüge ſelbſt an, die ſich mit Fol. CX. auf der erſten Seite ſchließen. Es ſcheinet auch, daß damit dieſe Bröſamlein anfänglich ſollten beſchloßen werden. Denn es befindet ſich auf dieſer Seite, eine ordentliche Schlußanzeige, mit den Worten: Geendet vnnd vßgeſchriben von frater Johannt pauli zu ſchleſtat Montag vor Mathei im jar 15.15. Vnd darnach getruckt vō Johannes Grüninger in d' Keiſerlichen freien ſtat Straßburg, vff Mitwoch nach vnſer liebē frawē tag d' lichtmeß, in dem iar von d' geburt Chriſti vnſers herren. 15.17. Allein vermuthlich hatte Pauli noch mehrere geſammelt, und weil die erſtern nicht verſchmähet wurden, ſo wollte er auch dieſe auftiſchen. Denn es folgen nun noch XCII. Blätter, mit denen eine neue Signatur und Blätterzahl angehet. Voran ſtehet kein Titel, ſondern den Anfang macht ein doppeltes Regiſter, wovon das zweyte nach dem Alphabet eingerichtet iſt, das erſte aber den Inhalt der aufgetiſchten Bröſamlein enthält, mit der Ueberſchrift: Hienach ſo folget ein gemeine taffel über den tractat genant, Kaiſersbergs Bröſamlein — vnd zu dem erſten von den Blattern an dem heimlichen Ort. Sollen wir die Wahrheit geſtehen, ſo müſſen wir ſagen, daß in dieſem Theil, ſtatt der Bröſamlein, oft recht grobe Brocken vorkommen; z. B. Fol. X. b. Ich weiß nichts, welches ſchter das beſt wer ein tochter in ein ſemlich cloſter thun, oder in ein frauwenhauß. Fol. XII. a. vnd etwann thut es der ſtalknecht, dann wenn es brennt, hat man nicht waſſer, ſo löſchet man mit Miſt. Fol. XII. b. Es ſeind drei buerenbeiß die zu Straßburg, da man das feber an iſſet, die unzeitigen rettig, die unzeitigen gens vnd die unzeitigen meitlin oder töchterlin. Fol. XVI. b. Der Biſchoff hat zwo oder drey buren, vnd der amptman auch eine, vnd diſer Amtman hat auch eine, vnd etwañ kumpt das völcklein alles zeſamen, darum ſo iſt es ein burenzymmer. Ganz zuletzt ſtehet obige Anzeige. Hin und wieder ſind Holzſchnitte angebracht. Ein Exemplar iſt in der hieſigen Stadtbibliothek.

866.) Der ſpiegel der ſele. oder das heimlich geſprech Heinrichen von Heſſen des faſt groſſen weltlichen gotßlerers. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg durch Jobſt Gutknecht. (1517.) In Quart.

Der Verfaßer dieſer kleinen Schrift iſt Heinrich Langenſtein; überſetzt hat ſie Sebold Roſenzweyd von Nürnberg. In der Vorrede, die zu Nürnberg an dem viij. Aprilis. M.D.xvij geſchrieben worden iſt, meldet er, daß er zu Ingolſtadt ſtudiret habe. Die Ueberſetzung ſelbſt iſt ſo, wie ſie meiſtens aus dieſem Zeitpunct zu ſeyn pflegen. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt 3 1/2 Bogen ſtark, und in der Ebnerſchen Bibliothek.

867.) Himliſche Fundtgrub vom leyden Chriſti, Straßburg durch Cunrad Kerner 1517. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek zu Polling. Von dem Werke ſelbſt iſt unter den vorhergehenden Jahren Nachricht gegeben worden.

868.) Hymelwag auff dem, wer wol lebt vñ wol ſtirbt, fert in das reich der himel. Hellwag auff dem wer übel lebt vñ übel ſtirbt fert in die

die ewigen verdamnuſſ das iſt die materi vnnd innhalt diſſ büchlins. Am Ende: Gedruckt von Sylvano Ottmar burgern zu Augſpurg— am ſiben vnd zwaintzigſten tag des Brachmons Anno Domini tauſend, fünff hundert vnd Sibenzehne. Laus deo. In Quart.

Dieſes, mit Holzſchnitten gezierte Werkgen, wird in Herrn Zapfs Annalen S. 66. 67. angezeigt. Der Verfaſſer nennt ſich nach der Zueignungsſchrift an Fridrichen, Markgraven zu Brandenburg, Hans von Leonrodt.

869.) Das iſt der geiſtlich ſtreit gemacht vnnd gepredigt worden durch den Hochgelertenn Bayder Rechtenn Doctor Ulrich krafft pfarrer zu Vlm außgeteilt in Sermones durch die fierzigtegigen faſtenn lert wie Chriſtus vnſer houptman für alß menſchlich geſchlecht geſtritten vnder dem Bannir vnd ſtammen des heiligen Creutz. Cū gratia et priuile. C.M. In Quart.

Johann Haſelperg außs der Reichen ouw Coſtantzer biſtůbs büchtrucker, hat dieſes Werkgen in einer voranſtehenden Dedication, die 1517 datirt iſt, der verwittibten Herzegin Kunigunda von Bayern zugeeignet. Dieſer Haſelberg war wohl kein eigentlicher Buchdrucker, ſondern nur Verleger. In einer, unter dem folgenden Jahre anzuzeigenden Schrift, nennt er ſich ausdrücklich einen Buchführer. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt. Auf der Rückſeite deſſelben ſtehet das dem Haſelberg ertheilte kayſerliche Privilegium, dieß Werk bey Straf zehen marck lautigs goltz in zehen Jaren nicht nachzudrucken. Iſt 14 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

870.) Paſſio Chriſti von Martino Millio in Wengen zu Vlm gaiſtlichen Chorherren, gebracht vnnd gemacht nach der gerümpten Muſica, als man die Hymnus gewont zebrauchē u. ſ. w. Cum gratia & priuilegio. Am Ende: Getruckt vnd vollend in koſten des erbern Joannis Haſelbergs auß der reichen ow Coſtentzer biſtumbs. Anno M.D.Xvij. Kaleñ. April. In Quart.

Es iſt dieſes eine Sammlung von deutſchen Paſſionsliedern, nach der Ordnung der Leidensgeſchichte. Vor jedem Liede wird die Melodey angezeigt. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Ein Auszug aus dem kayſerlichen Privilegio ſteht auf der Rückſeite des Titelblats. Iſt 3 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

871.) Wider die anfechtung des todes vnnd das der nit zuforchten ſey ein ſchon gedicht gezoge aus dē Edeln Poete Baptiſta Mātuano. Emßer. wer frey vnd ſicher ſterben well Und ſich bewaren u. ſ. w. Idem. Nec numeris numeros u. ſ. w. Am Ende: Hat gedruckt Melchior Lotther zu Leipzk Im tauſend funff hunderten vnd ſibentzehenden iare. In Quart.

Der bekannte Emſer hat dieſes lateiniſche Gedicht in deutſche Reime überſetzt und ſolches Gorgen von Widebach, Landrentmeiſter und Hauptmann zu Leipzig und ſeiner elichen wirtin Apollonia zugeeignet. Iſt nur 5 Bl. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

872.

Digitized by Google

872.) Ein gar schö tractetlein von der **Erkantnus der Sunden**: vñ etlicher tugent. Gemacht durch einen vast wolgelerten man zu Ingolstat, zu lob derselben hohenschul. Am Ende: Gedruckt zu **Landßhut** durch Herrn Johann **Weyssenburger**, vnd vollend am Erichtag nach Pauli Anno 1517. In Quart.

Wird im Schadeloockischen Catalogo T. I. P. I. p. 225. angeführt. Auf der Rückseite des Titelblats ist die heil. Anna abgebildet.

873.) Ein nutzbarliches büchlein, von der **entlichen volziehung ewiger fürsehung**, Wie das der wirdig vatter Joannes von Staupitz, Doctor, vnd der reformirten Augustiner Vicarius, Das heilig Aduet das 1516. Jars, zu **Nürmberg**, got zu lob vnd gemeiner wolphart gepredigt hat. Am Ende: Hye endet sich, das Buchlein von entlicher Volziehüg ewiger fürsehung, wie das — Johannes von Staupitz Vicari, auf emsig anregen guter Frewnd, eilent in latein beschriben, vnnd doctor Christoffel Schewrl, vō puncten zu puncten, getrewes vleis getewtscht, vñ Friderich Peypus getruckt hat zu **Nurmberg**, am abent Sebastiani. Anno. 1517. In Quart.

Auf dem Titel stehet ein Holzschnitt, der das jüngste Gericht vorstellt, und darunter 15 Jesus. 17. Dein bin ich, mach selig. B. J. V. S. Das ist, **Bruder Johann von Staupitz**. Auf der Rückseite des Titelblats steht die Zueignungsschrift an **Hieronymus Ebner**, damals regierenden Burgermeister. Dann folgt die Schrift selbst, welche in 24 Capitel abgetheilt ist, und von der Ausführung des Rathes Gottes von der Menschen Seligkeit handelt, und den Glauben an Christum sehr hoch erhebet. Den Beschluß macht obige Anzeige, worauf noch eine kurze lateinische Nachschrift des Buchdruckers folget. Ganz unten steht 15. M. 17. Fortes fortuna formidat. C. S. D. d. i. **Manus** Christoph. Scheurl Doctor. Ist 8 Bögen stark. Die letzte Seite ist leer. Diese Schrift kam zuerst in eben diesem Jahre bey Friedr. Peypus in Nürnberg lateinisch, unter dem Titel heraus: Libellus de Executione eterne predestinatiōis Fratris Johānis de Staupitz &c. in welcher am Ende der merkwürdige Brief Scheurls an die Augustiner befindlich ist, worinn er erzählet, was er alles dem wackern Staupitz zu danken habe. Scheurl hat also beyde Ausgaben besorget.

874.) Das heilig **Leben vnd Legend des seligen Vaters Bennonis**, weylandt Bischoffen zu Meyssen gemacht vnd ins Teutsch gebracht durch **Jeronymum Emser Leyptz** durch **Melchior Lotther** M.D.xvii. In Quart.

Wie verdient sich der, aus der Reformationsgeschichte genugsam bekannte Emser, von dessen Leben und Schriften, eine, so viel möglich vollständige Nachricht Herr Waldau erst vor ein paar Jahren gegeben hat, um die Heiligsprechung des Bischoffs Benno zu Meissen, der zu Kayser Heinrichs IV. Zeiten lebte, und Hildebrands eifrigster Anhänger wider diesen Kayser war, zu machen gesucht habe, ist vorzüglich aus Seyffarts Offilegio S. Bennonis episc. quond. Misnens. Monach. 1765. 4. hinlänglich bekannt. In diesem Werke werden nicht nur seine Reisen, die er deswegen gemacht, sondern auch

seine drey Schriften, die er um die Canonisation des Bischofs zu befördern, und sich besonders dem Herzog Georg zu Sachsen zu empfehlen, aufgesetzt hat, angezeigt, sondern auch der Inhalt derselben gründlich beurtheilt. Die erste und kleinste erschien unter dem Titel, Epitome ad Papam Julium II. super vita, miraculis et Sanctimonia diui Patris Bennonis &c. Lipf. per Melch. Lotterum 1505. 4. 1 3/4 Bogen. Es ist dieses ein, aus 200 Versen bestehendes Gedicht. Dann folgte Diui Bennonis vita, miracula et alia quaedam, Georgio Duci Saxon. inscripta Lipf. per Lotter. 1512. Fol. 9 B. Aus dieser lateinischen Lebensbeschreibung soll nun obige deutsche, wie er in der Zueignungsschrift an die Gemahlin Herzogs Georg von Sachsen versichert, ein Auszug seyn. Es ist aber im deutschen vieles weggeblieben, aber auch manches neues dazu gekommen, besonders Wunder, die der Bischof soll verrichtet haben. Die Händel, die Emser deswegen mit Luthern bekommen hat, sind auch bekannt. Die darüber gewechselten Schriften führt Seyfart in der Vorrede des Offilegii ebenfalls an. Emsers Schrift ist nur 5 Bogen stark, und eine Seltenheit, die mir nie zu Gesicht gekommen ist. Noch muß ich anmerken, daß Antonius Crammer, ein Jesuite, 1773 zu München eine Apologiam Bennonianam herausgegeben habe, worinn er, wie leicht zu erachten ist, Emsern, wider Luthern, vornemlich aber wider den Verfaßer des Offilegii in Schutz nimmt.

875.) Von Sibilla weyſſagūg vñ von Künig Salomonis weißheyt was wunders geſchehen iſt vnd noch geſchehen ſol vor dem Jüngſten tag. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. Anno. M.CCCCC.Xvij. In Octav.

Iſt in deutſchen Reimen verfaßt und 2 Bogen ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Dieſe, und eine zweyte Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs, beſitzt Herr Prof. Schwarz.

876.) Ob ainem ſey zu nemen ein Eelich weib Am Ende: Auf beuelch des hochwirdigen fürſten vnd herrn, herrñ Gabrielen Biſchoue zu Eyſtet, hab ich Siluanus Otmar burger vnd buchtrucker zu Augſpurg diſes büchlin mit hohem vleiß verfertigt, in koſten des fürſichtigen herrñ Johañ Rinnman von öringen Teutſcher nation namhafftigſten buchfürers Des jars als man zalt M.D.XVII. In Quart.

Von dieſem Werkgen iſt ſchon unter dem Jahre 1472 Nachricht gegeben worden. Unter obigen Titel ſtehet ein ſchöner Holzſchnitt, welcher den Verfaßer, an einem Pult ſitzend und ſchreibend, vorſtellet. Unten, auf dieſem Holzſchnitt, ſtehet der Name deſſelben Albrecht von Eybe Doctor. Den Anfang macht auf der 2ten Seite die gewöhnliche Vorrede. Das Werk ſelbſt geht auf der Rückſeite des 52ſten Blats zu Ende. Auf der erſten Seite des folgenden, nicht gezählten Blats ſtehet das Regiſter, und auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt.

877.) Sachſenſpiegel. mit vil newen Addicionen. ſampt Landrechts vnd Lehenrechts Richſteige. Item vil vrtheilen der werden ſchöpffen zu Magdenburg, in dreu Bücher geteilet mit jren regiſtern, den rechtübenden gar nützlich zu wiſſen. Am Ende: Alſo iſt ſäligklichen vollendt diſer Sachſenſpiegel, mit ſeinen Additioñ. vnd Richtſteigen, in der Kayſerlichen ſtatt Augſpurg, durch Silvanū Otmar gedruckt, in

Digitized by Google

in verlegūg vñ kosten des fürsichtigen herrñ Johañ Rynman von Oringen Teutscher nation namhafftigsten buchfürer, sambstag nach Georgii, als man zelet nach Christi geburt Tausendt Fünff hundert sibentzehne. In Folio.

Diese Ausgabe hat Gärtner kürzlich beschrieben, und nach ihm auch Herr Dreyer. Da ich selbst ein Exemplar vor mir habe, welches in die Dilherrische Bibliothek in dem Sebalder Pfarrhof gehöret, so kann ich von derselben eine nähere Beschreibung geben. Den Anfang machen die gereimten Vorreden, auf 5 Blättern. Mit dem sechsten (wie ich vermuthe; denn das 5te und 6te Blat fehlt in meinem Exemplar) fängt das erste Buch des Sachsenspiegels an, und zwar so, daß allezeit zu erst der lateinische Text, mit der lateinischen Gloße, und dann die deutsche Uebersetzung mit der deutschen Gloße stehet. Auf der Rückseite des 59sten Blats gehet das erste Buch zu Ende, und beym Schluß stehet: Explicit Textus cum Glosa Primi Libri Landrecht Sequitur Liber secundus. Das zweyte Buch fängt Fol. 60. an, und endiget sich auf der Rückseite des 116ten Blats; mit dem 117ten fängt das dritte Buch an, und schließet sich auf der ersten Seite des 194sten Blats. Zuletzt steht Finis. Die Rückseite ist leer. Das ganze ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Unten sind Signaturen; oben ist allezeit das Buch, der Artikel und die Blatzahl angezeiget. Hierauf folgen, ohne einen eigenen Titel, aber mit neuer Blatzahl und Signatur, die Urteile der Magdeburger Schöppen. Die erste Columne fängt also an: Vorred hie in diesem buch heben an etlich fragen d' werden herren schöpfen von Magdeburg u. s. w Diese schließen sich auf der Rückseite des 44sten Blats. Zum Beschluß heißt es: Also seind geendet die vrteilen der werden schöpffen von Magdenburg. Das darauf folgende Register darüber füllt vier nicht paginirte Blätter; die letzte Seite aber ist leer. Auf abermals folgenden, nicht paginirten Blättern, stehet die Bulla Gregorii mit den verworfen XIV. Artikeln, ingleichen die von dem Concilio Basiliensi verworfenen XXII. Artikel ex Typo Doctoris Bucksdorffs collecti, sub hac forma. Zuletzt steht Finis und die Rückseite ist leer. Dieses alles ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Von dieser Bulla Gregorii &c. die hier das erstemal im Druck erscheinet, sehe man Herrn Dreyers Beyträge S. 119. not. g. Den Beschluß machen endlich die beyden Richtsteige des Lantrechts und Lehenrechts. Jener fängt mit einer neuen Blätterzahl und eigenen Signatur Fol. I. an. Oben steht: Richtsteig Lantrechts. Hie hebt an der richtsteig zu den vorgeschribnen dreyen büchern. Auf der zweyten Seite des 22ten Blats endiget sich derselbe. Auf dem folgenden XIII. Blat stehet ein Holzschnitt, mit der Ueberschrift: Volgt hernach wie die Juden schweren sollen, vnd wie ir eid sein soll. Auf der Rückseite dieses Blats und der ersten Seite des folgenden 24sten steht der Judeneid selbst; und zuletzt: End des Richtsteigs vber das Landtrecht. Die Rückseite ist leer. Dann folgt wieder mit einer neuen Signatur und Blätterzahl der zweyte. Auf der ersten Seite Fol. I. steht oben: Richtsteig Lehenrechts. Hie hebt an der Richtsteig desselbigen lehenrechts, den auch der vorgeschriben Keiser Friderich gegeben hat. Auf der ersten Seite des 18ten Blats schließet derselbe. Zum Beschluß stehet obige Anzeige: Also ist sälliglichen ꝛc. Die Rückseite ist leer. Beyde Richtsteige sind mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Ob der Richtsteig Lehnrechts auch schon bey andern vorhergehenden Ausgaben, wie der Richtsteig Landtrechts zu finden sey, kann ich nicht sagen. Von den folgenden Ausgaben des Sachsenspiegels und den davon noch vorhandenen alten Handschriften findet man die besten Nachrichten in dem schon öfters angeführten Versuch ꝛc. des berühmten Herren Dreyers.

878.) Spiegel der waren Rhetoric: vß Marco Tulio Ciceronе: vnd andern geteutscht, Mit iren gliedern cluger reden, Sandtbrieffen vnd Formen mencher Contract, seltsam Reguliertes Teutsch, vnd nutzbar Exempliert, mit fügen, vff Göttlich vñ Keyserlich gschrifft vñ Recht gegründet, Neuwlich (vnnd vormaln in gemeyn nye gesehen) yetz loblich außgangen vnnd getruckt. Am Ende: Rhetorischer Spiegel vnd leuchtender Stern, wol erwegens redens vnd schreybens zu Freyburg in Breyßgaw. Vß hilff des der alle gutheit würckt, vnd von aller creatur zeloben ist. Durch den fürsichtigen rechtgeübten meister Fridrichen Riedrer versamlet. Getruckt vñ volendet zu Straßburch durch Johannem Knobloch, vnd Paulum Götzen, vff Gregorij. Anno, Tausent Fünff hundert vnnd Syben zehen. In Folio.

Bey der ersten Ausgabe dieses Ridrerischen Formularbuchs unter dem Jahre 1493, ist bereits von der Einrichtung und dem Werthe desselben das nöthige berührt worden. Obiger Titel stehet über eben dem Holzschnitt, der bey der Ausgabe von 1509 gebraucht wurde. Dann folgt ein 5 Blat starkes Register. Mit Blat 1. fängt das Werk selbst, nach der gewöhnlichen Vorrede an, und gehet auf der Rückseite des CLiii. Blats zu Ende. Zuletzt stehet obige Schlußanzeige. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

879.) Ein kurtze vermerckung der heyligen Stet des heyligen landts. in vnd vmb Jerusalem. mit verzeychnung der mercklichsten ding in den selbigen geschehen. Auch wie nahent vnnd verre ein Stat von der andern sey. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der Kayserlichen Stat Nürnberg durch Jobst Gutknecht, nach Christi — geburt Tausent fünff hundert vnd sibenzehen Jar, Am zwaynzigisten tag des Mayen. In Quart.

Es ist dieses eine fast ganz unbekannte Beschreibung des heil. Landes. Der Verfaßer, der sich in der Vorrede selbst nennet, ist Nicolaus Wanckel, des ordens sancti Francisci und der Obseruantiner. Er war selbst sechs Jahr daselbst. Seine Beschreibung geht nicht, wie er sagt, nach Hapmsuchung der Pilgram, sondern nach ordnung der straß, Also, das die stat Jerusalem alweg ist ein anfang einer yetzlichen straß. Bey Beschreibung von Bethphage wird erzählt, daß der Guardian vom Berg Sion alljährlich einen Esel auf den Oelberg führen läßt. Wenn er nun mit seinen Brüdern gen Bethphage gekommen ist, und daselbst des Palmtags Evangelium zu singen angefangen hat, und an die Worte kommt: Gehet hin u. s. w. so schickt er zween aus seinen Brüdern an den Oelberg, läßt den Esel holen, setzet sich darauf u. s. w. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Das ganze beträgt 4 3/4 Bogen. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

880.) Ein newer vertrag vnder erlichen Gefürsten vnd anderen Grauen Herren vnd von dem Adel der Ritterschafft deß lands zu Francken. In Folio.

Eine

Eine erneuerte Ordnung der Fränkischen Ritterschaft von 1720. 4. führet Selchow in seinem Specim. p. 274. an. Diese ältere aber, welche 1517 aufgerichtet worden, scheinet ihm nicht bekannt gewesen zu seyn. Sie ist nur 3 1/2 Bogen stark und in der Ebnerischen Bibliothek befindlich.

881.) Margarita medicine Ein meysterlichs außerleseus büchlein der ertzney, für mancherley krancheyt vnd siechtagen der menschen. Gemacht durch Johanne Tollat von Bochenberg, in der weyt berumbten Vniversitet zu Wienn, bey dem aller erfarnisten man der ertzney Doctor Schrick. Am Ende: Gedrückt vnd volendt zu Nürnberg, durch Jobst Gutknecht Am abent Cosme vnnd Damiani, Als man zalt nach der geburt Jesu christi vnsers seligmachers M.CCCCC. vnd. Xvij. Jar. In Quart.

Aeltere Ausgaben sind unter den Jahren 1497. 1512. 1515. und 1516. angezeigt worden. Die Absicht dieses Arzeneybuchs ist, gemeinen und armen Leuten, allerley Mittel an die Hand zu geben, womit sie sich selbst helfen können. Die Mittel stehen allezeit voran, und zwar nach dem Alphabet. Dann wird angezeigt, in welchen Fällen, und wie sie zu gebrauchen sind. So macht den Anfang Abrotanum. Dabey steht, Also solle du den Magen erwärmen. Dann folgt Absinthium, Allium, Agrimonia. Der Aberglaube muß in diesem Büchlein gute Nahrung gefunden haben. Bey Buxus, Buchßbaum heißt es z. E. Wer reynigkeyt begert, der mach darauß ein Pater noster, löffel, vnd messer beyst, vnd trag die bey im es benimbt im böß gelüst, vnnd machet in keusch. Item Buchßbaum treybt auß den teuffel, das er nit stat mag haben in dem hauß ꝛc. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Den Beschluß macht das Register, und zu Ende desselben steht obige Anzeige. Ist 8 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek; auch in der Trewischen in Altdorf.

882.) Feldbuch der Wundarzney, Strasburg 1517. kl. Folio.
Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

883.) Regimēt Henrichen Stromers vō Aurbach der ertzney Doctoris inhaltēdt wie sich wyder die Pestilēz zubewaren. auch den ihenen dye da mit begriffen hilff zureichen. Gedruckt Melchiar Lotther zu Leipsick. Am Ende: Ende dieses heilbarn Regimentz wyder die besorgklichen plage der Pestilentz, durch den hochgelerten herrn Doctor Henrichen Stromer von Awrbach — In druck gegeben zu Leyptzigk Melchiar Lotther Nach Christi vnsers seligkmachers geburth im M.D.Xvii. Jare. In Quart.

Der Verfaßer dieses Regiments war Leibarzt der beyden Brüder, Churfürst Albrechts zu Maynz und Churfürst Joachims zu Brandenburg. Er schrieb dasselbe ursprünglich lateinisch, übersetzte aber solches der Churfürstin von Brandenburg, Elisabeth, zu Ehren und Nutz, selbst in das deutsche, so wie er derselben auch diese seine Uebersetzung dedicirte. Dieselbe ist datirt: Leipsick am abent Philippi vnnd Jacobi der heyligen zwelffbeten. Nach christi Geburth. Im Funfftzehenhunderten vnd sechtzehenden Jare. Stromer war ein gelehrter Arzt. Ich besitze von ihm eine Schrift unter dem Titel: Duae Epistolae; Henrici Stromeri Auerbachii; et Gregorii Coppi Calai medicorum: quae tum

tum reipublicae Christianae hoc seculo degenerantis attingit Lipſ. 1520. 4. welche die vortreflichſten Zeugniße der Wahrheit enthält. Das gegenwärtige Regiment iſt in drey Theile abgetheilt; der erſte handelt von Warnemung zukünfftiger Peſtilentz; das zweyte von rettung des krancken durch ſpeyß vnd pflegung ertzeyney; das dritte von ſchweren zufellen des Peſtilẽtziſchen fiebers. Das ganze iſt 5 1/2 B. ſtark, und in der Ebneriſchen Bibliothek.

In der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf iſt noch eine Ausgabe befindlich, die ſchon 1516 bey Melchior Lother zu Leipzig in 4. erſchienen iſt.

884.) Regiment Henrichen Stromers võ Aurbach der ertzney Doctors inhaltendt wie ſich wider die Peſtilentz zu bewaren auch den jhenẽ die damit begriffen hilff zu reichen, nach vleiſſiger vberſehũg gemehret vnd gebeſſert. Getruckt zu Meintz. Am Ende: Ende dieſes heylbarn Regiments — Gedrückt durch Johann Schöffer in d' hochberümbte Ertzbiſchofflichẽ Churfürſtlichen Stat Mentz (In welcher die nutzbar vnd vbertreffendt kunſt der Drückerey erſtlich Iren anfang gehabt võ durch götliche eingebũg erfunden iſt) Im Jare 1517 Am 21 tag Auguſti. In Quart.

Iſt die zweyte Ausgabe, die, vermöge der Anzeige auf dem Titel, gemehrt und gebeſſert worden iſt. Ich habe auch wirklich einige, aber nur kleine Zuſätze angetroffen. Iſt 5 3/4 Bogen ſtark, und ebenfalls in der Ebneriſchen Bibliothek.

885.) Die geuerlicheiten vnd eins teils der geſchichten des loblichen ſtreytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs. Am Ende: Gedruckt in der Kayſerlichen Stat Nürnberg durch den Eltern Hannſen Schönſperger Burger zu Augſpurg. In Folio.

Eines der merkwürdigſten Producte der Buchdruckerkunſt in dieſem Zeitalter; aber auch eines der bekannteſten, zumal da ſolches ſchon vor mehrern Jahren von dem ſel. Köhler in ſeiner, eben ſo bekannten Abhandlung de inclyto libro poetico Theuerdank ausführlich beſchrieben worden iſt. Eine weitläuftige Beſchreibung würde alſo hier etwas überflüßiges ſeyn. Doch will ich das wichtigſte kürzlich berühren. Der Held dieſes Gedichtes iſt der römiſche Kayſer Maximilian, der, wie in dem am Ende beygefügten Clavis geſagt wird, darum Theuerdank genannt wird, das er von Jugend auf, all ſein gedannckhen nach Tewerlichen ſachen gericht hat. Den Hauptſtof dazu gab ſeine Vermählung mit der ſchönen und reichen Maria von Burgund, zu deren wirklichen Beſitz er nicht eher, als nach vielen Abentheuern gelangen konnte; und eben dieſe Abentheuer ſind es, die den gröſten Theil des Gedichtes ausmachen. Ueber den eigentlichen Verfaßer dieſes Gedichtes iſt geſtritten worden, indem einige ſolches dem Kayſer ſelbſt, der ſich unter andern auch durch ſeine Liebe zur Dichtkunſt ausgezeichnet hat (S. Boehmii diſſ. de inſigni favore Maximiliani I. Imp. in Poeſin) andere aber dem Melchior Pfinzing zugeeignet haben. Ich denke aber, beyder Meinungen laßen ſich wohl vereinigen. Diejenigen, welche den Kayſer ſelbſt zum Verfaßer machen wollen, beruffen ſich vorzüglich auf Cuſpinians Zeugniß in ſeinem Werke de Caeſaribus p. 486. wo es heißt: Poetice opus de diverſis ſuis periculis edidit, cui gentili lingua Dewrdanck indidit. Fingens invidiam, et curioſitatem, quaſi perſonas quasdam comicas, quas ratione ac prudentia ſua, vita vorit viceritque ac proſtauerit, ut olim

olim Hercules, qui, relicta voluptate, laborem sequutus est, per saxa, per ignes. Dieſes Zeugniß, glaube ich, ſey, als eines gleichzeitigen und mit dem Kayſer wohlbekannten Schriftſtellers, ſo ſehr ſolches Köhler zu ſchwächen ſuchet, nicht ganz zu verwerfen, zumal da noch der Umſtand dazu kommt, von welchem freylich Köhler nichts wiſſen konnte, und den Khautz in ſeinem Verſuch einer Geſchichte der Oeſterreichiſchen Gelehrten S. 96. u. f. anführt, daß in der kayſerlichen Bibliothek zu Wien ein papierener Codex von 48 Bl. in Folio zu finden iſt, welcher die erſten 74 Capitel des Theuerdanks, von des Kayſers eigenen Hand, mit vielen Durchſtreich und Einſchaltungen enthält; ferner daß daſelbſt noch ein anderer Codex anzutreffen iſt, in welchem die Figuren, die zum Theuerdank kommen ſollten, von dem Kayſer ſelbſt beſchrieben worden ſind. Nun iſt es wohl wahr, daß die Handſchrift des Kayſers, nicht mit dem gedruckten Text übereinſtimmt. Allein man ſiehet doch daraus, daß er den Entwurf zu dem Gedicht müſſe gemacht, die weitere Ausführung aber Melchior Pfinzingen überlaßen haben, der denn auch wirklich das Werk, doch gewis unter der Aufſicht des Kayſers, in Ordnung gebracht, und den Druck beſorget hat; daher er ſich denn auch, in dieſer Rückſicht, und da er doch den meiſten Antheil daran gehabt hat, für den Verfaßer ausgeben konnte. Dieſe Meynung äußerte auch der ſel. Böhm in der oben angeführten Abhandlung. Daß dieſer Melchior Pfinzing ein Nürnbergiſcher Patrizier, zuerſt in Kayſer Maximilians Dienſten, nachher Probſt bey S. Sebald, und zuletzt Probſt zu S. Alban in Maynz geweſen ſey, wo er 1535 geſtorben iſt, iſt bekannt. Man erlande mir bey dieſer Gelegenheit eine kleine Ausſchweiffung! Dieſer würdige Mann bewohnte nicht nur den Pfarrhof bey S. Sebald, ſondern er war es auch, der ſolchen, im Jahr 1515, auf eigene Koſten wieder herſtellen ließ. Ein kleines Monument von Stein, das noch gegenwärtig über der Thür eines Zimmers iſt, in welchem ein Theil meiner kleinen Bücherſammlung ſtehet, und das ich öfters mit Vergnügen betrachte, ſollte dieſe ſchöne Handlung verewigen. Daſſelbe hat eine Inſchrift, die auch hier aufbehalten zu werden verdienet. Sie heißt: D. O. M. Et D. Sebaldo ac ſucceſſoribus Melchior Pfinzing D. Sebald. Nurn. et S. Alban. Mog. Prep. has aedes propriis expenſis in hanc formam reparari C. Anno Salutis MDXV. Pfinzing gab 1521 die Probſtey bey S. Sebald auf. Sein Nachfolger Georg Peßler behielt bis 1533, die, zur Probſtey gehörigen weltlichen Güter, die er in dieſem Jahre dem Rath übergab. Sein Nachfolger war Georg Mann, dem man den ſeltſamen Titel Schaffer beylegte. Dieſer iſt eigentlich Pfarrer an der Kirche, und hat alles dahin einſchlagende zu beſorgen. Neben ihm ſtehen noch ſieben Diaconi. Eben ſo verhält es ſich mit der zweyten Pfarrkirche zu S. Lorenz So wie alſo ehedin zwo Probſteyen in Nürnberg waren, ſo iſt noch gegenwärtig die Stadt in zwo Pfarren abgetheilt, und die Schaffer, oder Vorſteher derſelben haben allein, alle Parochialia in der ganzen Stadt, und zum Theil auch auf dem Lande zu beſorgen. Ich komme nun wieder auf den Theuerdank zurück. Die Typen deſſelben ſind ſo vortreflich, daß man ehedin in dem Wahn ſtunde, das ganze Werk ſey von in Holz geſchnittenen Tafeln abgedruckt. Ich habe aber das Gegentheil in der Beſchreibung der Augſp. Bibelausgaben S. 70. u. f. hinlänglich bewieſen. Die vortreflichen Holzſchnitte, deren 118 ſind, hat der bekannte Hans Scheufelein verfertiget. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats in vier Zeilen. Das folgende Blat füllet die Zueignungsſchrift an Carl V. damaligen König in Spanien. Sie iſt datirt: Nürnberg am erſten Tag des Mertzen Anno domini Tauſent fünfhundert vnnd im ſybentzehenden Jar. Die Unterſchrift heißt: Melchior Pfinzing zu Sand Alban bey Mentz vnnd Sand Sebold zu Nürnberg Brobſt. Dann fängt das Gedicht ſelbſt an. Den Beſchluß macht ein Clavis auf acht Blättern. Zuletzt ſtehet obige Schlußanzeige. Das Druckjahr iſt zwar nicht eigentlich ausgedruckt.

Digitized by Google

Doch kann mit höchster Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Druck in eben dem Jahre, das in der Zueignungsschrift bemerkt ist, zu Stande gekommen sey. Ein einziger, bisher noch von niemand berührter Zweifel ist übrig, ob Nürnberg wirklich als der Druckort anzunehmen sey? Es ist wahr, am Schluß heißt es ausdrücklich Gedruckt in — Nürnberg. Allein Hanns Schönsperger hatte nie eine Druckerey in Nürnberg. Er war ein Augspurger Drucker, so wie er denn auch wirklich die zweyte Ausgabe 1519 in Augspurg, mit eben diesen Typen gedruckt hat. Ich vermuthe also, daß auch die gegenwärtige erste Ausgabe wirklich zu Augspurg gedruckt, und Nürnberg, blos dem Melchior Pfinzing zu Ehren, für den Druckort angegeben worden sey.

886.) Von Reyneken dem Voße vnde deßülften mennig voldyghet lyst mit anghegenheiten seddelykem Synne vnde veler guden lere Ein höuesch kortwylich lesent. Am Ende: Impressum Rostochii Anno MCCCCCxvii. In Quart.

Es ist dieses ein Nachdruck der ersten plattdeutschen, 1498 zu Lübeck gedruckten Ausgabe des Reineke de Vos. Ein Exemplar ist in der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden. Unter dem Titel ist ein Holzschnitt, der zwo Fuchshölen mit zween Füchsen vorstellet. Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte. S. Gottscheds Neuestes 1757. S. 39.

887.) Der Rollhart. Diß sind die prophetiē sancti Methodii vnd Rollhardi. welche vō wort zu wort nach inhalt der matery vnd anzeigung der figurē sind gespilt worden jm xvc vnd. xvij Jor vff der herren fastnacht von ettlichen ersamē vnd geschickte Burgeren einer loblichen stat Basel. Pamphilius Gengenbach. Gespilt zu lob dem Römschen reich Eyr eydtgnoschafft deß selben gleich Das sy deşt baß bewaren seich. In Quart.

Dieses Fastnachtspiel wird von Gottsched, in dem Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst S. 46. als das erste gedruckte Stück aus dem 16ten Seculo angeführt. Dasselbe ist auch in der Schwarzischen Sammlung. Dieses Spiel ist so eingerichtet, daß Pabst, Kayser, Könige, Fürsten u. s. w. den Bruder Rollhart, die Birgitta, Sybilla u. s. w. nach der Reihe fragen, was ihnen in Zukunft bevorstehet. Die Antworten fallen oft sehr derb aus, und man siehet leicht, daß der Verfaßer, das, in allen Stände herrschende Verderben, habe rügen wollen. Wer dieser Pamphilius Gengenbach gewesen seyn möchte, ist mir nicht bekannt. Diese Schrift ist 7 Bogen stark und mit Holzschnitten gezieret. Vom gleichem Inhalt ist eine andere, 1522 unter dem Titel: Von einem Waldbruder wie er vnderricht gibt Bapst Kaiser Künig vnd allen ständen u. s. w. gedruckte Schrift.

Jahr MDXVIII.

888.) Die vierzehende vollständige Ausgabe der deutschen Bibel. Mit Bemerkung des Druckortes, Jahrs, Druckers und Verlegers. Am Ende: Ayn end hat das buch der haimlichen offenbarung u. s. w. vnd mit figuren die historien bedeutend. (Wie in der vorhergehenden Ausgabe vor 1507) Gedruckt vñ volendt in der kaiserlichē stat

Augspurg

Augſpurg durch Silvanū Otmar, in verlegung vñ koſten des fürſichtigñ herrn Johañ Rynman von oeringen Nach der geburt chriſti Funfzehenhundert vnd achtzehñ jar, auf den xxvij tag des Jenners. Hierumb wir lob ſagen vnd dank würcken - - von welt zu welt Amen. In Folio.

Es iſt dieſes die vierzehende, und letzte vollſtändige hochteutſche Bibelausgabe vor der Reformation. Der bisher gebrauchte Text iſt nach der Zeit nicht weiter abgedruckt worden. Luthers bekannte Ueberſetzung veranlaßte auch die Lehrer der catholiſchen Kirche, an eine beßere Ueberſetzung zu denken. Von beyden habe ich, ſowohl in der Geſchichte der römiſchcatholiſchen, als der Lutheriſchen deutſchen Bibelüberſetzung ausführlich gehandelt. Auch die Reformirten und andere machten ſich eigene Ueberſetzungen. Dabey blieb es bis auf unſere Zeit. Wie reich dieſe an neuen deutſchen Ueberſetzungen ſey, iſt bekannt genug. Dieſe Ausgabe iſt eben ſo, wie die vorhergehende, in zween Theile, oder Bände getheilt. Jeder hat ſein Titelblat: Bibel teutſch, der erſt Tail. Bibel teutſch der ander Tail. Beyde Ausgaben ſtimmen, wie in dieſem Stücke, ſo in den übrigen genau zuſammen. Eine weitere Beſchreibung wird alſo unnöthig ſeyn, zumal da ich auch von dieſer Ausgabe, das nöthigſte in der Beſchreibung der Augſpurgiſchen Bibelausgaben S. 51. u. f. ſchon berühret habe.

889.) Das new Plenarium oder ewangely buch, ſo inhaltet alle Ewangelien vnd Epiſtelen des gantzē iars u. ſ. w. Getruckt zu Baſel mit kaiſerlicher Maieſtät privilegien, das bey penen in dē Original angezeigt niemañ vnderſtö in vi. iarenī, nachzutrucken An. M.D.XVIII. Am Ende: Getruckt durch den fürſichtigen Adam Petri von Langendorff, Burger zu Baſel. In dem iar, do man zalt nach Chriſti vnſers herren geburt Tauſent fünffhundert Achtzehen iar. An dem xiiij tag des Monats Marcii. In Folio.

Erſt im Jahr 1516 hatte Petri zu Baſel das Plenarium gedruckt. Dieſe wiederholte Ausgabe giebt zu erkennen, daß dieſes Buch viele Liebhaber gefunden habe. Der ſel. Dietelmair in Altdorf beſaß ein Exemplar von dieſer Ausgabe.

890.) Petbuch die ſyben zeit van latein zu Deutſch gemacht. Am Ende: Ein end hat das deutſch römiſch Brevier, welches aus dem lateiniſchen romiſchen Brevier, nach rechten woren gemainen Deutſchen Durch Koſten — herrn Chriſtoffel von Frangepan — gerechtfertiget vnd ausgezogen vnd zu drucken verordnet iſt) welches auch durch — Jacob Wyg Barfußer ordens — in ein ſolliche Ordnung geſezt iſt. Gedruckt vnd ſälicklichen mit guten Fleiß vollendet zu Venedig durch den erbarn Meiſter Gregorium de Gregoriis im Jar nach Chriſti vnſers Herren Geburt Dauſend V. hundert vnd XVIII. Jar am lezten Dag deß Monats Octobris u. ſ. w. gr. Quart.

Diese Seltenheit ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Sie ist in dem Catalogo derselben Vol. I. p. 241. u. f. n. 15. aufführlich beschrieben worden.

891.) **Ortulus anime.** mit vil andechtigen gebetten von nüwen gecorriert geordnet vnd voledet in gut teutsch getruckt zu **Paris** in nam **Hans kock** vō **Bruck** Nach der geburtē vnsers herren Jesu xpi als mā zalt. M.CCCCC. vnd achtzē jare an dem xvii. tag des hornūgs Am Ende des ersten Stücks: Hye enden sich die gebet sant Brigitten Gedruckt durch **Johann bignon** zu **Paris**. Im Jar M.CCCCC. vnd xviii. In Sedez.

Diese merkwürdige Ausgabe des deutschen Hortuli Anime beschreibt Niederer in seinen Nachrichten B. 2. S. 176. hinlänglich. Sie stimmt, einige von Niederer angezeigte Veränderungen abgerechnet, mit der Strasburger Ausgabe von 1507 überein und beträgt 1 1/2 Alphab. Sie ist in der Schwarzischen Sammlung.

892.) **Hortulus anime**, zu Tewtsch **Selēwurtzgertlein** genāt, mit vil schönen gebeten vñ figuren. Am Ende: Gedruckt zu **Nürnberg** durch **Fridericū Peypus**, für den Ersamen **Johann Koberger**, burger daselbst, im Jar nach der geburt Christi. M.CCCCC.xviii. am achtē May seliglichen volendt. In Octav.

In Ansehung des Inhalts stimmt diese Ausgabe mit der vorhergehenden vollkommen überein. Auf dem Titelblat ist die Maria ebenfalls, aber ganz, und in Lebensgröße abgebildet, und darunter steht obiger Titel roth gedruckt. Nach dem Kalender folgt der Hortulus, der sich mit den Ermahnungen Brigittens, auf der Rückseite des CCXLVIten Blats endiget. Den Beschluß macht das gewöhnliche Register, nach welchem obige Anzeige folgt. Die Holzschnitte sind etwas besser, als in der vorhergehenden Ausgabe. Auch diese ist in der Ebnerischen Bibliothek.

893.) **Summa Johannis** gezogen auß den Euangelien vnd Geystlichen vnd Weltlichen rechten u. s. w. Getruckt zu **Basel** Anno M.D.XVIII. Am Ende: Got zu lob ꝛc. Getruck vñ vollendet durch dē fürsichtigē **Adam Petri** vō Langendorff in der statt **Basel**, durch verlegung des ersamen **Johann Rynnman** von Oringē. In dē jar do man zalt tausent fünffhundert vnd. xviii. in dem letsten tag des monats Augusti. In Folio.

Obiger Titel stehet in einer Einfaßung, die in Holz geschnitten ist, und Petrum, Paulum ꝛc. vorstellet. Auf der Rückseite sind einige deutsche Reimen zu lesen, worinn ein Begriff dises buochs enthalten ist. Dann folgt auf 7 Blättern das Register, worauf sodann die Summa selbst anfängt. Den Beschluß macht obige Anzeige: Gott zu Lob ꝛc. Die Seitenzahlen und Custos fehlen. Signaturen aber sind da, von a bis t. Verschiedene ältere Ausgaben sind vorhin angezeigt worden; die gegenwärtige beweiset, daß dieses geistliche Rechtsbuch auch noch später gebraucht worden sey. Ein Exemplar befindet sich in der Feuerlinischen Bibliothek. In des von Seelen Select. litter. p. 606. wird noch eine Baseler Ausgabe von diesem Jahre, aber in Niedersächsischer Sprache angeführt.

894.)

Digitized by Google

894.) Das buch d' ſünden des munds. Uō dem hochgelerten Doctor Keiſersperg, die er nent blatrē am mund dauō er. rxix predigē vñ leerē gethon hat. Auch darbey Doctor Keiſerspergs Alphabet in. rxiii. predigē geordiniert Nützlich vnd gut dē menſchen die das leſen, dauon wol gebeſſert mögen werden. Am Ende: Hie endent ſich die XXIII. Predigen von dem baum des ewigen lebens ꝛc. Getruckt in der freien keiſerlichen ſtat Straßburg, durch Joannē Grieninger, vnd volendet vff ſant Fridlinstag. In dem iar nach Chriſti geburt. M.CCCCC.rviii. In Folio.

Dieſe Sammlung Kaiſersbergiſcher Predigten ſteht nicht in dem Rieggeriſchen Verzeichniß; wohl aber ſind zwo einzelne Ausgaben des Anhangs der XXIII. Predigten von dem Baum des ewigen Lebens von 1512 und 1517 angeführt worden. Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung, Gleich mit dem folgenden Blat fangen die Predigten von den Sünden des Mundes an. Sie ſchließen ſich auf der Rückſeite des 87ſten Blats, mit der Anzeige: Hie hat ein end — vnd iſt getruckt vnd vollendet durch Joannem Grienniger in der Kaiſerlichen ſtat Straßburg vff Joannis Chriſoſtomi, in dem Jar. MCCCCCrviii. Dann folgt ein Regiſter auf 2 1/2 Blat. Der, auf dem Haupttitel angezeigte Anhang, hat einen eigenen Titel, der alſo lautet: Des hochgelerten Doctor Keiſersbergs Alphabet in XXIII. Predigē ſo er gethon vnd die geordnet hat an einē baum. XXIII. eſt vffzeſteigē zu ewigem lebē gut zeleſen vñ dauon mā wol gebeſſert mag werden. Unter dieſem Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der den Baum mit den 23 Aeſten vorſtellt. Dieſer Anhang hat ſeine eigene Signatur und Blätterzahlen. Er ſchließet ſich auf der erſten Seite des CLſten Blats mit obiger Anzeige. Die Rückſeite iſt leer. Auch dieſe Sammlung iſt mit Holzſchnitten verſehen. Sie iſt auf der hieſigen Stadtbibliothek.

895.) Wider die mānigfaltigen verborgne, argliſtige, betriegliche, falſche vnd todtſchädliche anfächtungen vñ verſuchung der helliſchen ſchlangen, alten vergifften dracken vñ reiſſendē wölfen, d' böſen gaiſt, gar hailſame, tröſtliche vñ fruchtbare behelff, arzney vñ betrachtūg, kainē mēſchē zu v'ſchmähē. got zu lob. Am Ende: Gedruckt zu Memmingen durch Albrecht Kun. 1518. In Octav.

Dieſes kleine Werkgen enthält 17 Betrachtungen, durch welche ſich der Menſch in dem Kampf wider die geiſtlichen Anfechtungen ſtärken ſoll. Den Beſchluß macht ein Gebet. Auf dem Titel iſt ein elender Holzſchnitt. Auch auf der Rückſeite deſſelben iſt einer befindlich. Iſt 2 Bogen ſtark. Ich beſitze dieſe Seltenheit ſelbſt.

896.) Eyn geyſtlich edels Buchleynn. von rechter vnderſcheid vnd vorſtand Was der alt vnd new menſche ſey u. ſ. w. Am Ende: Getruckt zu Leyppſgk durch Wolffgang Stöckel yn der Grymmiſchen gaſſen pey den Paulern wonhafftig Anno dñi. 1518. In Quart.

Voran ſteht eine kurze Vorrede D. Luthers, welcher meldet, daß der Verfaßer nicht bekannt ſey; doch iſt die matery, ſagt er, faſt nach der art, des erleuchten doctors Tauleri prediger ordens. Iſt 2 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

897.) Jhesus Ein fast fruchtbar buchlein von Adams Werken, vnd gottes genadē mit vnterricht wie recht beichtē, bussen, vnd das hochwirdigist Sacrament selig zu entpfahen im Augustiner Closter zu sandt Anne vor Eislebē dise heiligste fasten gepredigt vñ gegeben. 1518. Jn Qaart.

Der Verfaßer ist der bekannte Caspar Güetel, der sich in der Folge durch mehrere Schriften bekannt gemacht hat. Diese Predigten sind den Grafen von Mansfeld zugeeignet. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, welcher ein Ecce Homo vorstellet. Unter demselben steht: Prebuisti mihi laborem ꝛc. Esaie. xLiii. Ist 7 1/2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

898.) Eyn Deutsch Theologia. Das ist Eyn edles Büchleyn von rechten vorstandt, was Adam vnd Christus sey vnd wie Adam yn vns sterben, vñ Christus ersteen sall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenburg durch Joan. Grünenberg Nach Christi gepurt tausent funff hundert vñ achtzehen Jar. Jn Quart.

Der Verfaßer dieser Schrift war, wie nach der Vorrede gemeldet wird, ain Teütscher herr, ain priester, vnd ain Custos in der Teutschen herrn hauß zu Franckfurt. Luther gab sie, ihres erbaulichen Inhaltes wegen, mit einer kurzen Vorrede aufs neue heraus, um seine Gegner zu überzeugen, daß seine Lehre nicht so neu sey, als sie vorgaben. Leß diß Büchlin wer da wölle, sagt er deswegen in der Vorrede, vnd sag denn ob die Theologey bey vns new oder alt sey. Der Beyfall, den diese Schrift fand, veranlaßte verschiedene, bald auf einander folgende Ausgaben. Die gegenwärtige ist vermuthlich die Originalausgabe. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Sie ist 10 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

899.) Theologia Teutsch. Das ist ain edels vnd kostlichs buchlin, von rechtem verstannd, was Adam vnd Christus sey, vnd wie Adam in vnns sterben, vnd Christus ersteen soll. MDXVIII. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu Augspurg durch Silvanū Otmar, am. xriii. tag Septembris Nach Christi geburt Fünffzehenhundert vnd im achtzehenden jar ꝛc. Jn Quart.

Ist ein Nachdruck der erst angezeigten Schrift. Der Titel ist roth gedruckt und steht in einer Einfaßung. Ist 9 3/4 Bogen stark. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

900.) Ain sáligs newes jar. Uon der lieb gottes. Am Ende: Tausent fünff hundert (Jhesus) xvij. dein pin ich mach mich sálig B J V S Jn Quart.

Der bekannte rechtschaffene Johann Staupitz ist der Verfaßer dieser Schrift; wie er sich denn in der voranstehenden kurzen Zuschrift an die verwittibte Herzogin von Baiern Kunigunda selbst nennet. Die Schrift selbst, worinn von der Pflicht, Gott über alle Dinge zu lieben, sehr erbaulich gehandelt wird, ist in verschiedene kurze Abschnitte getheilt. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist 7 3/4 Bogen stark. Ich besitze noch eine Ausgabe ohne Jahr und Ort, unter dem Titel: Uō der

der

der Liebe gottes Ain Wunder Hübſch Vnderrichtung, Beſchriben Durch D. J. ſtaupitz bewert vnd approbiert durch Do. Martinum Luther baide Auguſtiner ordens.

901.) Hymelwagen Auff dem, wer wol lebt vnd wol ſtirbt, fert in das ewig leben. Hellwagen Auff dem, wer übel lebt vnd übel ſtirbt, fert in die ewigen verdamnuß. Das iſt die materi u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Siluanum Otmar, bey ſant Vrſula cloſter, am zwaintzigiſten tag Nouembris. Anno ꝛc im Achtzehenden. Laus deo. In Quart.

Dieſe Ausgabe, die in Herrn Zapfs Annalen nicht angezeigt worden iſt, beſitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf. Sie hat ebenfalls Holzſchnitte und iſt 22 Bogen ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Der Titel iſt eingefaßt und die zwey Worte: Hymelwagen und Hellwagen ſind roth gedruckt.

902.) Hierin̄ auff das kürtzeſt iſt angezaigt der dreien glauben; dz iſt der Haidn̄ Judn̄ vñ Criſten die frümbſtē vñ pöſten Mannen vnnd frawen der höchſten geſchlacht. Am Ende: Gedruck zu Augſpurg durch Hans von Erffort. M.D. 18. In Quart.

Ein elendes, jämmerliches Ding! Iſt eigentlich eine kurze Lebensbeſchreibung von 36 berühmten Männern und Weibern, theils guten, theils böſen, aus den Haiden, Juden und Chriſten. Von jeden, werden drey gute, und drey böſe angeführt. Jeder Beſchreibung iſt ein Holzſchnitt beygefügt, der die Perſon, die beſchrieben wird, abbilden ſoll. Unter jedem Holzſchnitt ſtehet auch das Wappen jeder Perſon, und dieſe machen das Ganze vollends lächerlich. Denn ſo ſtehet z. E. unter dem erſten guten Juden Künig David, ein Schild mit einer Harffe; und der zweyte gute Jud Joſua, führt drey Ochſenköpfe in ſeinem Schild. Der Erſt böß Jud Künig Achas hat drey Fledermäuſe im Schild. Hier kann man alſo viel neues lernen. Iſt 4 3/4 Bogen ſtark, und in der Ebnerſchen Bibliothek. Von dieſer Schrift iſt noch eine Ausgabe vorhanden, Gedruckt von Hannſen Schobſer in München, ohne Anzeige des Jahres, 4 3/4 B. 4. Herr Prof. Schwarz beſitzt ſie.

903.) Vtriusq; iuris tituli et regule a doctore Thoma Murner Argentinēſi, or. Minorum, in Alemanicum traducti eloquium: ad vtilitatē eorum qui in inclyta Baſilieñ vniuerſitate Jura ſuis ſtudijs profitebantur. *Baſileae*, ex officina *Adae Petri*. Anno M.D.XVIII. Cum priuilegio Caeſareae maieſtatis decennali. Am Ende: Finis traductionum Titulorum ac Regularū iuris utriusq; tum Canonici, tum Ciuilis, in Germanicam a Thoma Murner linguam. Baſileae ex aedibus Adae Petri Anno Dominicae incarnationis M.D.XVIII. Menſe Octobri. In Quart.

Daß Murner dieſe Ueberſetzung, den, zu Baſel die Rechte ſtudirenden Jünglingen zu Gefallen gemacht habe, erhellet aus der, auf der Rückſeite des Titelblats an ſie gerichteten Epiſtel. Jetzt dienet ſie wohl zu nichts, als zur Kenntniß von einigen alten deutſchen Wörtern. Die Einrichtung iſt ſo gemacht, daß das lateiniſche allezeit voran ſteht, worauf unmittelbar die deutſche Ueberſetzung folget.

Das

Digitized by Google

Das ganze ist, mit dem Titelblat, 126 Bl. stark. Ausführlich wird dieses Werk in Freytags Adpar. litterar. T. I. p. 367. nach einer Ausgabe von 1520 beschrieben. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek.

904.) Der neu Layenspiegel vō rechtmässigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen Regimēten. Mit Addition. Auch der Gůldin Bulla. Künigklich Reformation, landtfriden. Auch bewärung gemainer recht vnd anderm anzaigen. Am Ende: Volendet vnnd getruckt diser new Layenspiegel mit seinen Additiōn In der Kaiserlichen freyen statt Straßburg Anno M.CCCC.Xviij. In Folio.

Es ist dieses ein genauer Nachdruck der Strasburgischen Ausgabe von 1514, eines ungenannten Buchdruckers, der aber vermuthlich Knoblouch seyn wird, so daß durchgehends Blat auf Blat passet, nur in den Zeilen ist manchmal eine Verschiedenheit. Eine nähere Beschreibung wird daher unnöthig seyn. Der aus fünf Zeilen bestehende Titel ist theils roth, theils schwarz gedruckt. Unter demselben ist der nemliche Holzschnitt, wie in der von 1504. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek. Nach diesem ist der Layenspiegel noch sehr oft und wenigstens noch eilfmal aufgelegt worden. Die letzte Ausgabe ist 1560 zu Straßburg erschienen. Die meisten sind in dem Longolischen Vorrath S. 118. angezeigt worden. Senkenbergs Urtheil von diesem Buch in seinen visionib. diversi. de collect. leg. germanic. S. 120. soll den Beschluß von den bisher von uns angezeigten Ausgaben desselben machen. Prodiisse hunc librum saepius, ego omnino suspicor. Sed tot a me adductae formae sufficere possunt, ut sciamus, raritatem praedicari non posse de scripto, *olim summi aestimii, hodie piperi scombrisque vestiendis destinato*, et tamen a rerum peritis, ac ultra vulgatam eruditionem sapientibus, minime negligendo, cum multas consuetudines Germanicas conseruauerit.

905.) Der Richterlich Clagspiegel. Ein nutzbarlicher begriff: Wie man setzē vnd formierē sol nach ordenung der rechtē ein yede clag, antwort, vñ außsprechende vrteilē. Gezogē auß geistlichē vnd weltlichē rechten u. s. w. Durch Doctorem Sebastianum Brandt wider durchsichtiget, vnd mit mererm fleiß zum teyl gebessert. Am Ende: Getruckt: vnnd zum anndernmal Reuidiert durch dē Ersamen fürsichtigen Johannem Knoblouch Burger zu Straßburg. Vnd zu einem seligen ende gebracht vff zynstag den nechsten nach des heyligenn zwölf botten sant Jacobs tag. Als man zalt von der geburt Christi vnsers herren Tausent fünf hundert vnd im Achtzehensten iare. Regnante diuo Maximiliano imperatore felicissimo ꝛc. Anno imperij eiusdem. xxxij. In Folio.

Die erste, verbesserte und vermehrte Ausgabe ist unter dem Jahr 1516 beschrieben worden. Diese gegenwärtige zweyte stimmt mit derselben in der Hauptsache überein. Der Titel, welcher hier acht Zeilen ausmacht, von denen die erste schwarz, die übrigen roth gedruckt sind, stehet über dem nemlichen Holzschnitt. Auf der Rückseite dieses Blats stehen die deutschen Verse: der richterlich Clagspiegel gnant ꝛc. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet die Vorrede und die Dedication. Das

Digitized by Google

Das Regiſter fängt auf der Rückſeite deſſelben an, und füllet nachher noch fünf Blätter. Dann der Holzſchnitt der den Kayſer und die Churfürſten vorſtellet. Die zweyte Seite iſt hier leer. Hierauf folgt der Clagſpiegel ſelbſt auf 151 gezählten Blättern mit obigen Beſchluß. Das letzte nicht gezählte Blat enthält deutſche Verſe, unter welchen des Druckers Zeichen ſtehet. Die Rückſeite iſt leer. Ein Exemplar iſt in der Ebnerischen, auch in der Schwarzischen Bibliothek. Die dritte verbeſſerte Ausgabe von 1521 führt Weller in den Alten ꝛc. B. I. S. 99. an. Ich beſitze eine Ausgabe von 1536 die Johann Albrecht zu Straßburg, zugleich mit dem Layenſpiegel gedruckt hat.

906.) Reformacion der bayriſchn Lanndrecht nach Criſti vnſers Hallmachers geburde Im Funfzehenhundert vnnd Achtzehendm Jar Aufgericht. Am Ende ꝛc. zu München an ſant Geörgen tag des heyligen Ritters vnd marterers. des jars Alls man von Chriſti vnnſers lieben herrn gepurdt zelet Funffzehenhundert vnd Achtzehen jar. In Folio.

Beyde Gebrüderer, die Herzoge Wilhelm und Ludwig, ließen dieſes Landrecht 1518 publiciren. Es iſt daſſelbe in 54 Titel abgetheilt und handelt vom Proceß, von peinlichen Sachen, von Contracten, Bauerngüteern, Handwerksſachen, Heyrathgut, Erbſchaften u. d. ſo aber alles eigentlich nur auf Oberbaiern gehet. S. Selchows Specimen p. 228. Der Titel ſtehet auf fünf roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, welcher die beyden Herzoge mit dem baieriſchen Wappen vorſtellt. Ohne das voranſtehende ſtarke Regiſter iſt das ganze Landrecht auf CLXVIIII. Blätter ſehr zierlich abgedruckt. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

907.) Spiegel der Arzny gemacht von Laurentiö Phryeſen von Colmar Straßburg gedruckt von Johann Grieninger 1518. In kl. Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Polling. Auch in der Schwarzischen in Altdorf. Hat Holzſchnitte.

908.) Petrus de Creſcentiis von dem nutz der ding die in aeckern gebowt werden. Gedruckt zu Straßburg durch Johannem Schott 1518. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe beſchreibt Trew in ſeinem Catalogo ganz kurz. Sie iſt auch in der Schwarzischen Sammlung. Mit Titel, Vorrede und Regiſter beträgt das ganze 175 Bl. Der abgebildeten Pflanzen und Bäume ſind 157.

909.) Von allen geprenten waſſern in welcher maß man die nutzen vnd gebrauchen ſoll u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der Keyſerlichen Reichſtat Nürnberg, durch Jobſt Gutknecht, nach Chriſti ꝛc. geburt. Tauſent fünffhundert und achtzehen Jar Am vier vnd zwaynzigſten tag des Aprilln. In Quart.

Dieſe Ausgabe, des ſo oft gedruckten Schrickiſchen Werkgens, iſt in der Schwarzischen Sammlung und 2 3/4 Bogen ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

910.) Ein meisterlichs vsserlesens blechlin der Arzeney für mancherley krankheyt vnd siechtagen der menschen. Strasburg 1518. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf befindlich. Der Verfaßer ist Johann Tollat von Pochenberg.

911.) Versehung beyder Seel vnd Leibs des Menschen durch geistlich vnd leibliche Arzeneyung. Strasburg durch Johann Knoblauch 1518. In Quart.

Befindet sich in der Trewischen Bibliothek in Altdorf. Vermuthlich wird dieses eben dasjenige Buch seyn, welches unter dem Jahre 1489, unter dem Titel Versehung leibs, sel, er vnd gut beschrieben worden ist.

912.) Von dem anfang vnd Wesen der hailigen Statt Jerusalem — durch Sebastianum Brant beder Rechten doctor Eemals in lateinischer histori vergriffen 1518. Am Ende: Gedruckt in der loblichen statt Straßburg durch den Ersamen Johannem Knoblouch. Als man zalt nach Cristus geburt Funffzehundert vnd Achtzehen jar. An dem zwelfften tag des Monatz Mertzen. vnd sälifklich geendet. In Folio

Dieses Werk ist aus dem lateinischen Original bekannt. In die deutsche Sprache hat solches Caspar Frey von Baden in Ergöw übersetzet. Die Zuschrift desselben ist zu Rorschach am Bodmersee off den xvij tag Brachmonats. In dem M.D. vnd xij jar unterzeichnet, und an dessen Bruder Johann Freyen, der freyen künsten maister, bey Lentzburg off den Stauffenberg Pfarrer, gerichtet. Die Holzschnitte sind sehr schlecht. Eine kurze Nachricht von dieser Uebersetzung giebt Baumgarten in den Nachrichten ꝛc. B. 9. S. 220. u. f. Sie ist in der Feuerlinischen Bibliothek. Es soll aber von dieser Uebersetzung auch eine ältere Ausgabe von 1513. zu Straßburg gedruckt, vorhanden seyn. Wenigstens ist solche erst neuerlich in einem Wiener Catalogo verkäuflicher Bücher, unter diesem Jahre angezeigt worden.

913.) Dis seyn die kirchen vnd der ablas zu Rom. Am Ende: Getruckt zu Rom als man zalt von erist gepurt. M.d.xviij. iar. xx. Martii. In Octav.

Es ist dieses nicht anders, als eine wiederholte Ausgabe des merkwürdigen, unter dem Titel: Mirabilia Romae bekannten, und schon oben S. 43. auch unter dem Jahre 1500 beschriebenen Büchleins. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher die Wölffin mit dem Romulus und Remus unter einem Baume vorstellet. Auf der Rückseite stehet der gewöhnliche Inhalt des Buchleins: In dissem buchelein steet geschriben u. s. w. Auf der ersten Seite stehet oben das Wappen des damals regierenden Pabsts, und unter demselben fängt das Werk selbst mit den Worten an: Da die heylge stat Rom | gepawet ward von an | begind der welt Tau | sent vierhundert vnnd | u. s. w. Im übrigen stimmet diese Ausgabe mit denen, unter dem Jahre 1500 beschriebenen überein. Nur die Rich-

Digitized by Google

Rechtſchreibung iſt verſchieden. Das ganze beträgt 60 Blätter. Die letzte Seite iſt leer. Sie hat die gewöhnlichen Holzſchnitte. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt.

914.) Von wann vnd vmb welcher vrſachen willen das loblich ritterſpil des turniers erdacht, vnd zum erſten geübet worden. Am Ende: Gedruckt vnd volendt in der Kaiſerlichen Statt Augſpurg am dreyzehenden tag des monadts Nouembris, des jars nach der geburt Criſti vnſers herrn Tauſend fünf hundert vnd achtzehen jare. In Quart.

Eine kurze Nachricht von dieſem Werkgen, das nur 18 Blätter ſtark iſt, giebt Weller in dem Alten ꝛc. B. 1. S. 360. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ebenfalls ein Exemplar davon. Von dieſem Werkgen will der bekannte Küxner das rechte Original, von Johann Kirchberger, Vicari des hohen Stifts ſant Mauricien Kirchen zu Meydburg, erhalten haben; und mit dieſem hat er nun auch den Anfang ſeines Werkes gemacht. Ob ſein Vorgeben richtig ſey, oder ob er nur das gegenwärtige Werkgen weiter ausgeführt habe, wird ſchwer zu entſcheiden ſeyn, da er ſelbſt meldet, daß Kirchberger erwehntes Original ins Feuer geworfen habe. So viel ſiehet man deutlich, daß Küxner dieſes Werkgen, deſſen er auch in der Zueignungsſchrift an den Pfalzgrafen Johannſen ausdrücklich gedenkt, vor Augen gehabt, und ſich genau nach demſelben gerichtet habe. Der Anfang des Küxneriſchen Thurnierbuchs iſt alſo auch nichts anders, als eine weitere Ausführung der gegenwärtigen kleinen Schrift, in welcher vom Anfang des Turniers unter Heinrich dem Vogler, und von dem erſten, zu Magdeburg gehaltenen Turnier gehandelt wird. Der Herausgeber derſelben iſt Marx Wirſung Burger zu Augſpurg, wie er ſich in der Zueignungsſchrift an Hannſen von der Albm zu Hueburg, erbtruckſeß des ſtiffts Saltzburg, nennet. In derſelben meldet er, daß er dieß kleine Buchlin von dieſem Herrn erhalten, und folgends ihm zu Ehren habe drucken laßen. Dieſer Marx Wirſung, ein reicher Kaufmann in Augſpurg, hatte Antheil an der Druckerey, die Sigmund Grimm, ein daſiger Medicus daſelbſt errichtet hatte.

915.) Die Stend des hailigen Römiſchen Reichs, mit ſampt allen Churfürſten vñ Fürſten ꝛc ſo zu Augſpurg in der Kayſerlichen Reichſtat, auff dem nehſtergangnen, loblichen Reichstag erſchinen, mitt zierlichen freuden der Fürſtlichen hochzeit, ſo der Durchleuchtig Hochgeborn Fürſt Caſimirus Marggraue zu Brandenburg ꝛc. gehalten, wo, vnd an wölchen enden die vollendt worden iſt ꝛc. Cum gratia & Priuilegio Caeſaree maieſtatis. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der kayſerlichen Statt Augſpurg in koſten des erbern Hannſen Haſelberg auß der Reichenow Coſtenzer biſtumbs, auff Sambſtag nach Simonis vnd Jude. Anno ꝛc. Fünfzehenhundert vnd im achtzehenden. In Quart

Johann Haſelberg hat dieſe Schrift der verwittibten Herzogin von Savoien Margarethe zugeeignet. In derſelben nennt er ſich ausdrücklich Buchführer auß der Reichenau. Vermuthlich iſt er alſo nur der Verleger geweſen. Wenigſtens führt ihn Herr Zapf unter den Augſpurger Buchdruckern nicht an. Nach der Dedication folgt ein Auszug aus dem kayſerl. Privilegio. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

Digitized by Google

916.) Tractat von baiden Sarmatien vnd andern anstossenden landen, in Asia vnd Europa, von sitten vñ gepräuchen der völcker so darinnen wonen. Ain anders vō den landen Scithia vnd den inwonern des selben lands, genañt die Ciarchassi. vast wunderparlich zuhören Mit Rō. Kayß. Mayestat freyhait. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der kayserlichen statt Augspurg, nach der geburt christi vnsers herren. tausent fünff hundert. vnd im Achtzehenden jar. In Quart.

Der Uebersetzer dieser beyden Schriften ist Joh. Mair von Eckh, Doctor. Die erste dedicirte er Jacoben Fugger, Rō. Kay. May. Radt. Sie ist aus dem lateinischen Werkgen des Matthias von Miechow verteutscht. Die zweyte von Scythien, oder Circassien, welche aus dem italiänischen übersetzt ist, hat eine Zuschrift an Marx Wirsung, dem sie zum Druck übersendet wurde. Das ganze ist 9 1/4 Bogen stark. Der Titel stehet in einer Einfaßung. Ist in der Sammlung des Herrn Prof. Schwarz.

917.) Die Ritterlich vnd lobwirdig raiß des gestrēgen vnd über all ander weyt erfarnen ritters vñ landtfarers, herren Ludowico Vartomans von Bolonia. Sagent vō den landen Egipto. Syria, vō bayden Arabia. Persia. India. vñ ethiopia— Das alles er selbs erfaren vnd gesehen hat. Am Ende: Getruckt in der kaiserlichen stat Augspurg, in der jar zal Christi M.D.XVIII. In Quart.

Von dieser Reisebeschreibung ist schon unter dem Jahre 1515 Nachricht gegeben worden. Auch diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf. Der Titel stehet in einer Einfaßung. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt. Das Werkgen selbst ist mit vielen Holzschnitten versehen. Die Signatur gehet bis z.

918.) Eyn hubscher tractat wie durch Hertzog Gotfrid von Pullen vnd ander mehr christenlicher Fürsten vnd herren das gelobte landt vnnd das heylig grab vor zeiten gewunnē ist worden u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Leypsigk durch Wolfgang Stöckel. 1518. In Quart.

Ist 1 1/2 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titel ist ein Wappen.

919.) Eyn schone, nutzliche vnd Christenliche rede die nawlich geschehen ist, auff den sontag Laetare, diß Jares Anno ꝛc. vilij vor vnserm heyligistē vater den Babst Leone, allen cardinalen vnd botschafften, Vnder der löblichen procession die seyn heyligkeyt gehalten von dem Türckenzug vñ angestalten frid, yn allen Christlichen landenn durch Jacobum Sadoleti Bebstlicher heyligkeyt heymlichen Secretarium. Am Ende: Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel 1518. In Quart.

Der

Der bekannte Hieron. Emſer hat dieſe Rede aus dem lateiniſchen überſetzt, und ſie dem Herzog Heinrich von Sachſen zugeeignet. Unter dem Titel ſtehet ein Holzſchnitt. Iſt 1 1/2 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

920.) Dis lied iſt wie man den Burgern von der ſtat Straßburg in den türen laren, korn vñ meel mitgeteilt hat. Im ſchiller thon. Am Ende: Getrückt von Jörg kunnaſt off Pfingſten im iar. M.CCCCC.xviij. In Quart.

Das Lied ſelbſt iſt 1 Bogen ſtark. Dem iſt noch beygefügt auf 4 Bl. das Lied von der gilgē. Ein, dem erſten ähnliches Lied, beſitzet Herr Prof. Schwarz unter dem Titel: Ein lobgeſang von der ſtatt Straßburg u. ſ. w. Iſt auch nur 1 Bogen ſtark.

921.) Die. X. alter diſer welt Welche nach gemainem lauff der welt mit vil ſchönen hiſtorien geſetzt, die vaſt lieblich zuleſen vnnd zu hören ſeynd. Zum erſten, zehen Jar ain kind. u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg am Weinmärckt. M.D. vnd xviij. In Quart.

Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt; und dergleichen findet man vor jedem der zehen Alter. Die Einrichtung dieſes Gedichtes betreffend, ſo iſt ſolches eigentlich ein Geſpräch eines Ainſidels mit allerley Perſonen, nach den zehen Altern, worinn hauptſächlich die Fehler und Thorheiten derſelben gerüget werden. Iſt 4 Bogen ſtark. Ich beſitze dieſes Werkgen ſelbſt.

922.) Doctor thomas Murners Narren beſchweerung. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der loblichen ſtatt Straßburg durch Johannem Knoblouch Als man zalt vō der geburt vnſers herren Tuſent Fünff hundert vnd Achtzehen Jar. an dē ſechſtē tag des Herbſtmonats. In Quart.

Unter dem Jahre 1512. iſt die erſte Ausgabe dieſer witzigen Schrift ausführlich beſchrieben worden. In der Hauptſache ſtimmt die gegenwärtige mit derſelben vollkommen überein. Nur die Holzſchnitte ſind merklich verſchieden, indem die, in der erſten befindlichen, viel größer und auch zum Theil feiner, die in der gegenwärtigen aber, kleiner und ſchlechter ſind. Obiger Titel, der halb roth, halb ſchwarz gedruckt iſt, ſteht ebenfalls in einer Einfaßung, und über dem nemlichen Holzſchnitt. Neben iſt der Text mit Zierleiſten eingefaßt. Iſt 175 Bl. ſtark. In der Solgeriſchen Bibliothek iſt ein Exemplar.

923.) Zwo Comedien des ſynn reichen poeten Plauti nämlich in Menechmo vñ Bachide. Nachuolgent ain Comedien Vgolini Philegenia genannt. Geteutſcht durch den wirdigen vñ hochgelerten herrn Albrecht vō Eybe Doctor ꝛc. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der kayſerlichen ſtat Augſpurg. nach der geburt Chriſti vnſers herrn tauſent fünffhundert vnd im achtzehenden jar. In Quart.

Digitized by Google

Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. Nach einem kurzen Prologus fängt die Ueberſetzung der angezeigten Comœdien ſelbſt an. Sie ſind mit Holzſchnitten geziert. Iſt 16 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

924.) Ein wolgeordnet Buchlein wie man **Bergwerk** ſuchen ſoll. **Wormbs** bey **Peter Schöffer** 1518. In Octav.

Wird im Breitſchneideriſchen Catalogo rarior. libror. p. 21. angezeigt.

925.) **Kalendarius** teutſch Maiſter **Joannis Küngſpergers** Das buchlein behend du billich lernen ſolt vñ es achten für edelgeſtain ſylber vñ gold Kalendarius geheißen zu latein ꝛc. Am Ende ꝛc. Ender ſich diſſer Kalēdarius Maiſter **Joannis Küngſpergers**, vnd auch **Higinus** Von den xii zaychen vnd xxvi bildern deß hymels, vñ anderen ſchönen Exempeln vnd Figuren. Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augßburg. In koſtung vnd verlegung deß erſamen **Hanß Millers** Am. Kalende Julij. Der iarzal Criſti M.D.xviii. Laus deo. In Quart

Was in dieſem Kalendario zu ſuchen ſey, giebt die am Ende ſtehende Anzeige zu erkennen. Die Holzſchnitte ſind ſehr ſchlecht. Iſt 20 Bogen ſtark und in der Ebneriſchen Bibliothek.

Jahr MDXIX.

926.) Eyn kurze Chriſtēliche vnterweyſūg **recht zu buſſē** mit vnterrichtūg ordentlicher beycht formlich zu thun, gezogen aus dem lateiniſchē beycht buch durch **Jodocū** vō **windßheym Prediger zu würtzburg.** Gedruckt In d' löblichen Stadt **Erffordt** von **Hans Knappen** do man zalt M.D. vñ xix. Jar. In Quart.

Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt. Der Inhalt dieſer Schrift ſtimmt vollkommen, mit dem oben ſchon beſchriebenen Beichtſpiegel überein. Iſt 5 1/2 B. ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

927.) Ain andechtiger, vnd zu beſſerung ſündigs lebens, nutzlicher Tractat des hailigen vnd Chriſtenlichen leerers **Aurelii Auguſtini**, von üppigkait der welt, neulich auß Latein in Teutſch gebracht Augſpurg Am Ende ꝛc. zu **Augſpurg** in der vaſten des Neuntzehenden jars, auß latein in hochteutſch gebracht, Vnd durch **Siluanum Otmar**, am xxv. tag Maii. deſſelben jars gedruckt. In Quart.

Der Ueberſetzer wird nicht genennt. Voran ſtehet auch keine Vorrede, oder ſonſtige Anzeige. Iſt 6 Bl. ſtark. Die letzte Seite leer. Iſt in meiner Sammlung.

928.) Ein haiſſame lere wie das hertz oder gewiſſen durch **die ſiben** ſeligkeyt: als ſiben ſewlen des geyſtlichenn bawes: auff das wort gottes gebawet wirdt. Wider die Scrupell vnd vnrwe Ergernüß vnd anfechtunge

fechtunge Fleyſchligkeyt vnd begirde der gewiſſen. Geprediget zu Nürnberg im Auguſtiner Cloſter die zeyt des heyligen Aduents. Anno. M.D xviii. Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. Anno. 1519. In Quart.

D. Wenceslaus Link, nachmaliger erſter evangelischer Prediger im N. Spital in Nürnberg, von deſſen Leben das Willische Nürnb. Gelehrten Lexicon Th. 2. S. 445. nachzuſehen iſt, hielt dieſe Predigen, noch als Ordenspredigter der Auguſtiner. Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet deſſen kurze Zueignungsſchrift an Sixten Olhafen, Burgern zu Nürnberg, Keyſerlicher majeſtat Rat vnd Secretarien. Es ſind dieſes eigentlich 29 kurze Sermonen über die Bergpredigt Chriſti, im wahren evangelischen Geiſt gehalten und niedergeſchrieben. Auch hieraus ſiehet man, wie bald ſich die Wahrheit ausgebreitet, und wie gerne man ſie auch ſchon zu der Zeit gehöret habe, da an die eigentliche Trennung von der römiſchen Kirche noch nicht gedacht wurde. Iſt 13 3/4 Bogen ſtark.

929.) Wie der grobe meſch vnſers herren Eſel ſein ſol: in tragē: vñ mit jm eingeen gen Hieruſalē zu beſchawen fruchtparlichen das leyden chriſti. Nach lere des heyligē Bernhardi, geprediget zu Nürnberg im Auguſtiner cloſter Anno. M.D.xviij. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Jobſt Gutknecht. Anno. 1519. In Quart.

Auch dieſe Predigt hat Wencesl. Link, als Auguſtiner, über das Palmſonntags Evangelium gehalten. Sie iſt nur 3 Bl ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

930.) Diß biechlin iſt genant der brun der durſtigen ſeel Mit dem Kalender Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Jorgē Nadler M.D.xviij. Jar. In Octav.

Dieſes Gebetbüchlein ſtimmt mit der oben, unter dem Jahre 1512 beſchriebenen Ausgabe überein, nur iſt daſſelbe mit dem Kalender vermehret worden, den die erſtgedachte Ausgabe nicht hat. Die Holzſchnitte ſind ſehr ſchlecht. Iſt ebenfalls in der Schwarziſchen Sammlung.

931.) Der himelwagen In welchem angezeygt wirt des gleich als der wagen auf redern geet alſo wird auch mit bequemer temperatur u. ſ w. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht Anno 1519. In Quart.

Wird in Schwindels Nachr. von alten und raren Büchern T II. p. 239. angezeigt. Iſt nur 1 1/2 Bogen ſtark. Iſt von dem 1517 und 1518 angezeigten Hymelwagen verſchieden.

932.) Theologia. Teutſch. Das iſt ain edels vnd koſtlichs buchlin, vom rechten verſtand, was Adam vnd Chriſtus ſey, vnd wie Adam in vns ſterben, vnd Chriſtus erſteen ſoll ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu ſtraſpurg durch Joannē Knoblouch am freytag nach des hailigen creutz erhebung Nach Chriſti geburt Fünffzehundert vñ in dem neunzehenden. iar. In Quart.

Dieſe

Diese wiederholte Auflage eines schon unter dem vorhergehenden 1518ten Jahre beschriebenen Büchleins ist 9 3/4 Bogen stark. Herr Prof. Schwarz besitzt noch eine Ausgabe von diesem Jahr, die zu Leipzig gedruckt worden, und 10 Bogen stark ist.

933.) Instituten ein warer vrsprung vnnd fundament des Keyserlichen rechtens, von dem hochgelerten herren Thomā Murner der heiligen geschrifft Doctor, beyder rechtē licentiaten, verdütschet, Vnd vff der hohen schul Basel in syner ordenlichen lectur offenlich mit dē latin verglichet. Mit keyserlicher fryheit begabt in zehen jaren menigklichen verbotten nach zu trucken Am Ende: Gedruckt in der loblichen statt Basel, durch den fürsichtigē Adam petri vō Langendorff. Als mā zalt nach der geburt Christi. M.D.xix. in dem. viij. tag Aprilis. In Quart.

Murner war der erste unter den Deutschen, der es wagte, mit einer deutschen Uebersetzung der Institutionen Kayser Justinians zum Vorschein zu kommen, die denen, unter seinen Zeitgenossen, welche mit der lateinischen Sprache nicht wohl zu recht kommen konnten, ganz willkommen mag gewesen seyn. Was in unsern Tagen von einer solchen Arbeit geurtheilet werden könne, ist leicht zu erachten. Ein solches Urtheil findet man in den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. St 9. S. 215. u. f. wo besonders bemerkt wird, daß Murner theils kein vollständiges lateinisches Exemplar vor sich gehabt haben müsse, theils aber seinen Text bisweilen ganz falsch, bisweilen aber unverständlich in seine Muttersprache übertragen habe. Obiger Titel stehet in einer, in Holz geschnittenen Einfassung. Auf der Rückseite liefet man Murners Vorred zu seinen hörern, die er eerwürdige, hochgelörte, wyse menner vnd studenten nennet. Dann folgt auf der ersten Seite des zweyten Blats eine Erinnerung in deutschen erbärmlichen Reimen. Darauf kommt das Register über die vier Bücher der Instituten auf 2 1/2 Bl. Mit Fol. I. fängt die Uebersetzung selbst an, die sich auf der ersten Seite des CXXXIIIIten Blats mit obiger Anzeige schließet. Die Rückseite ist leer. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar.

934.) Formulare. vnd teutsch Rethoric Wie man einem iegelichen: was stadtes würde vnd eren der ist, schreiben sol. Nüwe regel der Rethoric. Der sich das gemein teutsch land ietz lauffend gebraucht. Am Ende: Getruckt vnd seliglich volendet durch den Ersamen Johannem Knoblouch. Burger zu Straßburg, Am fünffte tag des Jenners. Als man zalt nach Christus geburt M.CCCCC. xix. jar. In Folio.

Da ich die gegenwärtige Ausgabe selbst vor mir habe, so kann ich sie etwas näher beschreiben. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, der vermuthlich einen Advocaten, oder Richter vorstellet, vor welchem etliche Personen stehen. Auf dem zweyten Blat fängt die Vorrede an, die aber in einem so kauderwelschen Styl abgefaßt ist, daß man kaum weiß, was der Verfaßer sagen will. Zum Beweis dessen will ich den Verfaßer selbst sagen laßen, was er eigentlich in diesem Werk habe leisten wollen. Nachdem er, ein und anderes an den bisherigen Formularen, und besonders dieses, wenn ich ihn anderst recht verstanden habe, getadelt, daß sie zu allgemein abgefaßt sind, so fängt er von seinem Formular

Digitized by Google

alſo

alſo zu reden an: Hab ich Heinricus geßler von Fryburg, ſchüler der keiſerlichen rechten, mein erfarenheit ſo aus des adels zucht, der ſtetten policey, vnd lendern gewonheiten, durch die landtſchaften ſchwaben vnd elſaß mit wefenheit ſtett übender practic in ſchulen des rechts bendeln ratſchlegen tagen vnd tedingen bey den dreiſſig iaren bisher ernietet, in diß büchlin geformt, dabey gezeugt allermeiſt die nüwe ſpulgung gewonheit vnd ſtylumb der practic diſer jetzlauffenden zeyt u. ſ. w. Ex ungue Leonem! Nach der Vorrede folgt das Regiſter und dann das Werk ſelbſt, welches in drey Theile abgetheilt zu ſeyn ſcheinet. Der erſte enthält ein Titularbuch, der zweyte ein Formulary der Briefen, und das dritte: zu den gerichtshendeln. Formen. Iſt CXXXIII Bl. ſtar. Unter den Jahren 1483. 1484. und 1488. iſt auch ein Formulari und teutſch rethorica angeführt worden, wo ſich aber der Verfaſſer nicht genennet hat. Daſſelbe iſt vermuthlich von dem Geißlerischen verſchieden S. oben S. 203. u. 356. Aeltere Ausgaben von dieſem letztern ſind unter den Jahren 1493. 1507. 1511. 1514. angezeigt worden. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

935.) Liber de arte diſtillandi de compoſitis. Das buch der wahren kunſt zu diſtilliren die Compoſita vnd ſimplicia u. ſ. w. Von mir Jheronymo Brunſchwick uffgeclubt vnd geoffenbart zu Troſt denen, die es begehren. Getruckt zu Straßburg durch Johann Grüninger 1519. In Folio.

Die erſte Ausgabe dieſer Sammlung iſt unter dem Jahre 1500 angezeigt worden. Auch die gegenwärtige beſaß der ſel. Trew, der ſie auch in dem bekannten Catalogo vor dem Herbar. Blackwall. anzeigte. Iſt auch in der Schwarziſchen Sammlung.

936.) Spiegel der Arzney Laurentii Phryeſen von Colmar, Straßburg gedruckt von Johannes Grieninger 1519. In kl. Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich. Sie hat ebenfalls Holzſchnitte.

937.) Synonima vnd gerecht vßlegung der wörter ſo man in der Artzney allen Kreutern, Wurzeln u. ſ. w. zuſchreiben iſt. Me congeſſit Phriſius Argentarie Straßburg durch Johannes Grieninger 1519. In Quart.

Iſt ebenfalls in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich.

938.) Laurentii Phrieſen Tractat der Wildbäder Natur, Wirkung. Straßburg von Johannes Grieninger 1519. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

939.) Joachim Vadiani kurz vnd trewlich vnderricht, wider die ſorgklich krankheyt der Peſtilenz. Baſel durch Adam Petri 1519. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

940.) **Ein neu geordent Regiment wider die Peſtilenz in Reimen, Oppenheim 1519. In Quart.**

Dieſes Werkgen hat Holzſchnitte und iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

941.) Ein nutzbarlichs Regiment von doctor Sirten Kolbenſchlag von Mergatheim wider die Peſtilenz zu bewaren u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Fryderichen Peypus — im Jar als man zalt. M.D.xix. In Quart.

Unter dem Titel ſtehet ein Wappen. Der Herausgeber iſt Hieronymus Schenk von Sinnaw Ritter. Iſt 1 1/2 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

942.) Jo. Wydmann genannt Moichinger Regiment wie man ſich in Peſtilenziſcher Lufft halten ſol. Straßburg gedruckt durch Johann Knoblouch 1519. In Quart.

Befindet ſich gleichfalls in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf; ſo wie noch eine andere Ausgabe von eben dieſem Jahre.

943.) Ain Nützlich Regimen vnd vnderwyſung, welcher maſſen den menſchen mit dem gifft der Peſtilentz beladen, mit hailſamer Artzney zuhelffen ſey. Durch den hochberümbten Johannem Lotzer von Horb Doctorem des hochwirdigen fürſten vnd herrn herrü Wilhelmſs Biſchoffen zu Straßburg, vnd Landtgrauen zu Elſaß der zyt lybarzet, zu hilff vnd troſt dem menſchen gemacht im Neunzehenden Jar. Am Ende: Getruckt zu Hagenaw. In Quart.

Der Verfaſſer hat dieſe kleine Schrift, ſeinem Vater, Sebaſtian Lotzer, Burger zu Horb zugeſchrieben. Iſt 2 Bogen ſtark, und in der Ebnerſchen Bibliothek.

944.) Albertus Magnus. Das buch der ver Samlung, oder das buch der heimligkeiten Magni Alberti, von artzney u. ſ. w. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichen ſtatt Straßburg, durch Martinū Flach. Als man zalt nach der geburtt Chriſti vnſers herren, Tauſent Fünffhundert vñ nünzehē Jare. In Quart.

Dieſe wiederholte Ausgabe einer bekannten Compilation iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 10 Bogen ſtark.

945.) **Ein warhafftige hiſtorij von dem Kayſer Friderich der erſt ſeines namens, mit einem langen rotten Bart, den die Walhen nenten Barbaroſſa, derſelb gewan Jeruſalem, Vnd durch den Babſt Alexander den dritten verkuntſchafft ward dem Soldaniſchen Künig, der in gefencklich hielt etlich zeyt, Vñ wie der Pundtſchuch auff iſt khomen in Bairn. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg. M.D.xix. In Quart.**

Au

Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Die Geſchichte fängt ſogleich auf der Rückſeite des erſten Blats an. Iſt 2 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

946.) Ein warhafftige hiſtory von dem kayſer Friderich der erſt ſeines Namens — Vnnd wie der Pundtſchuh auf iſt khomen in Baiern. Am Ende: Gedruckt zu Landßhut durch Johann Weyſſenburger 1519. In Quart.

Auch dieſe Ausgabe beſitzt Herr Prof. Schwarz. Sie hat auf dem Titel ebenfalls einen Holzſchnitt. Das Werkgen ſelbſt, das 2 1/2 Bogen ſtark iſt, hat 5 Holzſchnitte.

947.) Von der Chur vnd Wahl des groſmächtigiſten Königs Karls. Gedruckt in der fürſtlichen Stadt München durch Hanſen Schobſer 1519. In Quart.

Wird in Herrn Schranks Baieriſchen Reiſe S. 222. angeführt.

948.) Die verſchreibūg vñ verwilligung des allerdurchleuchtigiſten, groſmechtigiſten herrñ Herren Karle Römiſcher vnd Hiſpaniſcher Kunig. ꝛc. gegen dem heiligen Reich. Das gar leblich zu hören yſt. Am Ende: Geben am dritten tag des Monats Julii noch Chriſti geburtt Funffzehen hundert vnd im Neuntzehenden vnſers reichs des römiſchen im erſten. vnd der Hiſpaniſchen jm vierten Jare. In Quart.

Es iſt dieſes ein gewis ſehr ſeltener Abdruck der Wahlcapitulation Kayſer Carls des fünfften. So merkwürdig dieſelbe ſchon an und für ſich iſt, ſo erhält ſie doch dadurch einen vorzüglichen Werth, weil ſie die allererſte gedruckte Kayſerliche Wahlcapitulation iſt. S. Herrn geh. Juſtizrath Pütters Litterat. des deutſchen Staatsrechts Th. 2. S. 392. Unter obigen Titel iſt ein Holzſchnitt, der den Kayſer, auf dem Thron ſitzend u. ſ. w. vorſtellet. Iſt 2 1/2 Bogen ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzet auſſer dieſer, noch eine zweyte, eben ſo ſtarke Ausgabe, die aber auf dem Titel keinen Holzſchnitt hat.

949.) Werbung der botſchaften der durchleichtigiſten Künig, Carolus vō Hiſpanien, vnd künig Franciſcus von Franckreich, an die Curfürſten zu Franckfurt, im Monat Junii Jm xviiii ꝛc. beſchehen. In Quart.

Der Titel dieſer merkwürdigen Schrift iſt roth gedruckt, und ſtehet in einer Einfaßung. Die Schrift ſelbſt iſt 2 1/2 Bogen ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzet, auſſer dieſer, noch drey verſchiedene Ausgaben. Die Titel derſelben ſind insgeſamt ſchwarz gedruckt. Zwo derſelben haben eine Einfaſſung. Die dritte aber nicht. Auch iſt der Titel dieſer dritten etwas verſchieden, und fängt an: Der potſchafften werdung u. ſ. w.

950.) Der wirtembergiſchen landſchafft wahrhafft vnnderricht vnd entſchuldigung Nüwlich an gemaine Aydgnoſſchafft außgangen. (1519) In Folio.

Digitized by Google

Diese kleine Schrift, die von zwölf Würtembergischen Städten unterschrieben, und auf Montag nach Leonhardi Anno xix datirt ist, enthält die Ursachen, warum Herzog Ulrich aus seinem Lande vertrieben worden ist, und warum ihm die Schweizer, bey denen er Hülfe suchte, dieselbe versagen sollsollten. Ist 6 Bl. stark und in der Ebnerischen Bibliothek befindlich. Herr Prof. Schwarz besitzet eine Ausgabe in 4. 1 1/2 Bogen stark, und setzet sie in das Jahr 1520.

951.) Ausschreiben der Stadt Nürnberg des neuen Weinzolls halber.

Des Durchl— herrn Casimirs und herrn Georgen — Marggrafen zu Brandenburg wahrhafftig gegründt Verantwortung vff der von Nürnberg — Ausschreiben ꝛc.

Aines E. Rats der Stat Nürnberg beständig warhafft verantwortung ꝛc. gegen Marggr. Casimirus zu Brandenburg ꝛc. 1519. In Folio.

Diese drey seltenen Schriften gehören zusammen. S. Herrn Prof. Wills Biblioth. Nor. P. I. p. 286. u. f. Die mittlere ist in den Select. Norimb. Th. 3. S. 174. u. f. neuerlich wieder aufgelegt worden. Sie betreffen die, über den Zoll zwischen Brandenburg und Nürnberg entstandenen Streitigkeiten.

952.) Wie die newe Capell zu der schonen Maria in Regenspurg erstlich auffkummen ist, nach Christi geburt. M.CCCCC. vnd xix. jar. In Quart.

Unter obigen Titel wird die schöne Maria in einem Holzschnitt vorgestellt. Und darunter liefet man noch vier lateinische Verse. Auf der Rückseite stehet dieser Holzschnitt noch einmal, und unter demselben ein Elogium ad Mariam. Auf der zweyten Seite fängt das Gedicht selbst an. Der Hauptinhalt desselben betrift die Vertreibung der Juden aus Regenspurg und die Aufrichtung einer Kirche zu Ehren Mariae, an dem Orte, wo der Juden Synagog ehedin war. Der bekannte D. Balthasar Hubmeyer, welcher um diese Zeit Prädicant im Domstift zu Regenspurg war, war es vornemlich, welcher die Vertreibung der Juden beförderte. Die schöne Maria, war ein Bild derselben, das vor der gedachten Kirche auf einer hohen Säule stund. Wie groß die Wallfahrt zu diesem Bilde gewesen sey, und was dasselbe für erstaunenswürdige Wunder verrichtet habe, davon wird in einer äusserst seltenen, 1522 gedruckten Schrift ausführliche Nachricht gegeben. Sie hat den Titel: Wunderberliche czaychē vergangen Jars (1521) beschehen in Regenspurg tzw der schonen Maria der mueter gottes hye begriffen. Ich besitze sie selbst. Im Jahr 1542 wurde in dieser Kirche die neue Pfarr aufgerichtet und im October der erste evangelische Gottesdienst gehalten; und in dem darauf folgenden 1544sten Jahre, den 14 Junii wurde das, vor der Kirche bisher gestandene wunderthätige Bild weggeschaft. Obiges Gedicht ist in der Schwarzischen Sammlung.

953.) Ermoderung vnd verkündung: des Edeln vñ vesten Francisco vō Sickingen, zu Eberbürg, an vnd wider Prouincial priorem vnd Conuentem Prediger ordens teutscher nation vn sunderlichen Bruder Jacoben von der hochstraten, auch prediger ordens, von wegen vnd namen, des hochgelerten vnd weitberümbten hern Johann Reuchlins

lins baider Rechten doctor, ſeiner erlangten Executorial halben ꝛc. (1519) In Quart.

Dieſe ſeltene Kleinigkeit gehöret noch zu den Händeln, die Reuchlin mit den Cölner Theologen hatte. Sickingen ſchreibet in einem ſehr ernſtlichen Ton an ſie, befiehlt ihnen, den D. Reuchlin in Ruhe zu laßen, von der Appellation abzuſtehen, und ihm in Monatsfriſt, die taxirten coſten, Nemlich hundert vnd eylff gulden zu entrichten ꝛc. widrigenfalls er ſie dazu mit Gewalt zwingen würde. Dieſes Schreiben iſt datirt: Freytag negſt nach ſant Jacobs, des hailigen apoſtels tag Anno ꝛc xix. Unter obigen Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt nur 1 Bogen ſtark. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt dieſe, und noch eine zweyte Ausgabe, die auch auf der erſten Seite des vierten Blats einen Holzſchnitt hat.

954.) Ain neu byechlein Uon der loblichē diſputatiō offenlich gehaltē vor Furſtē vñ vor herrn vor hochgelertē vñ vngelertē in d' werdē hoch gepreyſtē ſtat Leyppzig in reymē weyß durch Joannē Rubiū lougi. inn der myndern zal nach criſti geburt. 19. In Quart.

Es iſt bekannt, daß die, zu Leipzig 1519 gehaltene Diſputation, zu verſchiedenen Schriften von beyden Theilen Anlaß gegeben hat, von denen man in Löſchers Reformationsacta B. 3. S. 203. u. f. die beſte Nachricht findet. Die gegenwärtige deutſche hat einen gewißen Johannem Rubenum, welcher ſich auch Longipolitanum nennte, und ein damals zu Leipzig ſtudirender Franke war, zum Verfaßer. Derſelbe hatte ſchon vorher eine lateiniſch geſchriebene Relation von dieſem Geſpräche herausgegeben, die Löſcher l. c. S. 252. u. f. ganz abdrucken laßen. Darauf gab Joh. Montanus, unter dem Namen Neminis Wittebergenſis Encomium Rubei Longip. heraus. Dieſes gab nun zu dieſem neuen Büchlein Gelegenheit, in welchem Rubeus, eben ſo, wie in ſeiner erſten Schrift, ſeinen Haß gegen die Wittenberger, und ſeine Vorliebe gegen Ecken deutlich zu erkennen giebt. Die Reime ſind ſehr kämmerlich. Iſt 3 1/2 Bogen ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt.

955.) Schutzred vñ chriſtenliche antwurt ains erbarn liebhabers göttlicher warhait der hailigen geſchrifft, auff etlicher widerſprechen, mit anzaigunge, warūb Doctor Martini Luthers leer nitt ſam vnchriſtēlich verworffen, ſonder mer als Chriſtenlich gehalten werden ſoll ꝛc. Apologia. (Oben M.D.XIX) In Quart.

Von dieſer Schrift des rechtſchaffenen Lazarus Spengler, Rathſchreibers in Nürnberg, habe ich fünf verſchiedene Ausgaben aus der Schwarziſchen Sammlung vor mir. Die oben angezeigte iſt 9 Bl. ſtark. Der Titel hat eine Einfaßung. Der zweyte hat oben in der Titeleinfaßung das Jahr M.D.XX. und iſt 2 1/2 Bogen ſtark. In der dritten ſteht am Ende: Getruckt zu Leyppzig durch Wolffgang Stöckel 1520. Sie iſt nur 7 Bl. ſtark. Die vierte hat am Ende: Hat laſſen drucken Melchior Lotther d' jung zu Wittēberg im funffzehendē hunderte vnd xx. iar. Iſt 2 1/2 Bogen ſtark. In dieſen Ausgaben nennet Spengler ſeinen Namen nicht. Dieſes iſt in der fünften geſchehen, die, vermöge der Anzeige auf dem Titel, mit einen Dyalogus Defenſionis vermehrt iſt, den ich aber in dem Exemplar, das ich vor mir habe, nicht finde. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung und iſt roth gedruckt. Iſt 2 Bogen ſtark.

Digitized by Google

956.) Von dem leben, ſitten vnd freyen ſprüchen der alte philoſophi haydniſchen vnnd natürlichen maiſter vñ liebhabern der weysheit, auß vil manigen püchern mit hochen fleiß verſamlt vnd in diſſ püchlin zuſamen gezogen, den menſchen zu leer vnderweyſung vaſt kurtzweylig zu leſen. Am Ende: hie endet ſich das buch der leben der natürlichen maiſter mit jren züchten leren vnd ſprüchen der ſitten aus iren büchern ausgezogen, Gedrückt zu Augſpurg auf Vrbani nach Chriſti gepurt Tauſent funffhundert vñ neunzehen jar. In Quart.

Von dieſer deutſchen Ueberſetzung der Vitarum philoſophorum des Humphrey Bürley iſt ſchon oben, unter dem Jahre 1490 Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe beſitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Mit dem 11 Blat fängt das Werk ſelbſt, ohne alle Vorrede an. Die Signatur gehet bis z.

957.) Der Ritter vom turn Oder der Spiegel der Tugent vñ Erſamkeyt, mit gar ſchönen vnd köſtlichen hyſtorien Exemplen, zu vnd wiſung ſnuer hynd. Am Ende vor dem Regiſter: Der Spiegel der Tugent vnd Erſamkeyt — Jetz núw getruckt zu Straßburg durch den Erſamen Johannem Knoblouch, Am ſybendē tag des Mertzens. Als man zalt M.CCCCC. vnd rix jar. In Quart.

Unter den Jahren 1493 u. 1513 iſt von dieſem Roman bereits hinlängliche Nachricht gegeben worden. Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Prof. Schwarz. Unter dem Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der den Ritter mit ſeinen beyden Töchtern vorſtellt. Mit dem 11 Blat fängt das Werk ſelbſt mit der gewöhnlichen Vorrede an. Die Signatur gehet bis z.

958.) Die geuerlicheiten vnd eins teils der geſchichten des loblichē ſtreitbaren vnd hochberumbten helds vnd Ritters Tewrdannkhs. Am Ende: Gedrückt in der Kayſerlichen Stat Augſpurg durch den Eltern Hanſen Schönſperger im Jar Tauſent fünffhundert vnd im Neuntzehenden. In Folio.

Unter dem Jahre 1517 iſt die erſte Ausgabe dieſes ſchätzbaren Werkes beſchrieben worden. Die gegenwärtige zweyte ſtimmt zwar in der Hauptſache vollkommen mit derſelben überein: ſie unterſcheidet ſich aber in einigen Nebenſachen ſehr merklich von derſelben. Schon auf dem Titel iſt, vor Tewrdannk, das Wort Herr, in der gegenwärtigen ausgelaſſen. Ferner befindet ſich in derſelben auf der Rückſeite des Titelblats, das, dem Hanns Schönſperger vom K. Maximilian ertheilte Privilegium. Obgleich übrigens die zweyte Ausgabe Blat für Blat von der erſten abgedruckt wurde: ſo findet man doch faſt unzählige Abweichungen in Anſetzung der Rechtſchreibung, und der, bey manchen Buchſtaben angebrachten Züge, oder Verzierungen, wodurch zugleich der ehemalige Wahn von in Holz geſchnittenen Tafeln noch augenſcheinlicher widerlegt wird. Endlich unterſcheidet ſich dieſe Ausgabe von der erſten auch noch durch die Schlußanzeige. Und da in derſelben ausdrücklich gemeldet wird, daß Augſpurg der Druckort ſey, ſo läßt ſich um ſo weniger begreiffen, wie die erſte zu Nürnberg habe gedruckt werden ſollen. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen. Die Feuerliniſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

959.)

959.) Die zehen alter dieſer Welt. Hie findt man die zehen alter nach gemainen lauff der welt mit vil ſchönen hyſtorien begriffen, faſt liberlich zu leſen vnnd zu hören. Vnnd ſind diſſe alter vonn wort zu wort nach inhalt der matery vnnd anzaigung der figur geſpilt worden Im funffzechenhundersten vnd. xvij Jahr, auff der herren faſtnacht von etlichen erſamen vñ geſchickten Burgern ainer loblichen ſtat Memmingen. Am Ende: Gedruckt zu Memmingen durch A. K. (Albrecht Kun) 1519 In Quart.

Wird im Schadeloockiſchen Catal. T. I. Vol. I. p. 228. angezeigt. Auf dem Titel ſtehet ein Holzſchnitt. Wird die 1518 ſchon angezeigte Schrift ſeyn.

960.) Eyn gemeyn ſprüchwort, Der krieg iſt luſtig dem vnerfarnen, durch den allergelertеſten Eraſmū von Roterodam erſtlich zu latein gar künſtlich außgelegt. Vñ yetzo durch her Vlrichē Varnbüler geteutſcht. In welchem die allerheylſameſt fruchtbarkeit des fridens — menigklich zu leſen nit minder nutz dann notturfftig. Am Ende: Gedruckt zu Baſel, durch Andream Cartandrum, an dem ſechſten tag Nouembris. Anno. M.D.xix. In Quart.

Dieſe Ueberſetzung iſt Dyethern von Talburg zugeſchrieben, und datirt: Mentz am zwenzigſten tag Auguſti. Anno dñi M.D. vnd im xix. Die Zuſchrift iſt kurz und füllet ein einziges Blat. Dann folgt ſogleich die Ueberſetzung. Am Ende ſtehet obige Anzeige. Iſt 6 3/4 Bogen ſtark, und in der Ebneriſchen Bibliothek.

961.) Plutarchus wie ym eyner ſeinen veyndt nutz Machen kan. Emſer, Welch man, myth veynden iſt beſtrickt u. ſ. w. (1519.) In Quart.

Auch dieſe Ueberſetzung hat Emſer gemacht. Sie iſt Gorigen von Wedebach Landt Rentmeiſter vnnd Hauptmann tzu Leyptzck zugeeignet Die Dedication iſt von 1519 datirt. Auf dem Titel ſteht Emſers Wappen. Iſt 2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

962.) Ein nutzbar vnderweyſung des hochberumbtē redners Iſocratis zu einem jungenn Demonicus genant. durch herr Wilwolt Birckhaimer auß kriechiſcher ſprach in das teutſch gezogen. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg Am mitwoch vor Letare. Anno ꝛc. M.D.xix. In Quart.

Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Dieſe kleine Schrift, die nur 2 Bögen ſtark iſt, beſitze ich ſelbſt. Dieſe Ueberſetzung ſtehet auch in des vortreflichen Pirkheimers Theatro virtutis, oder Tugendbüchlein. In Herrn Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon iſt dieſe Ausgabe nicht angezeigt.

963.) Cento Nouella Hundert neuwer Hiſtorien die in einem groſen ſterben zu florētz geſagt wurden, von etlichen kurtzweiligē menſchen, die da vß der ſtat hin vff das land fluhen ir leben zuerretē vnd da ir ordnung

Digitized by Google

ordnung machten ein küng vnd' in der zugebietē het was zu fröde dient, vñ ist wol beglimpfet. Am Ende: Getruckt vnd loblichen volendet in der keiserlichē stat Straßburg, an vnser liebē frawen abent der verkündung Durch Johannem grüninger. Im iar Funffzehenhundert vnd Nünzehen. In Folio.

Ungeachtet diese Ausgabe einen etwas veränderten Titel hat, so stimmt sie doch in Ansehung der Einrichtung auf das genaueste mit derjenigen überein, die Grüninger im Jahr 1509 druckte, und die wir unter diesem Jahre beschrieben haben. Nur ist dieser wiederholte Druck, um eine einzige Seite stärker, indem sich das Register auf der ersten Seite des CCXXXVIsten Blats mit obiger Anzeige endiget. Die Rückseite ist leer. Die Holzschnitte sind die nemlichen. Von dieser Ausgabe besitzet die Ebnerische Bibliothek ein Exemplar. Ausser den von Clement angeführten beyden Straßburger Ausgaben von 1535 und 1557 besitze ich noch eine dritte, die Joh. Knoblouch 1551 zu Straßburg gedruckt hat.

964.) Dat nye Schip von Narragonien, mit besunderem flyte gemacket, vnde vp dat nye mit vil schonen togesetteden hystorien vorlenget vnde erkleeret. Gedrukket to Rozstock dorch Ludovicum Dietz In dem iare nach vnses heren Cristi gebort veftem hundert negenteyne. Am Ende: Hye endighet sick dat nye schyp van Narragonien ꝛc. Gedrucket vnd vulendet in der loveli ken Stat Rostock durch Ludovicum Dietz. In dem Yare na Christi vnsers heren gebort 1519. Am Abende der Entfangyge der vnbefleckeden yunkfrawen Marien.

Diese plattdeutsche Uebersetzung von Brants Narrenschiff wird in Herrn Prof. Flögels Geschichte der comischen Litteratur Th. 3. S. 126. ohne Bemerkung des Formats angezeigt. Ist 170 Blätter stark, ohne das Register, und hat Holzschnitte. Der Drucker Ludw. Diez setzte sich nach der Zeit zu Lübeck, wo er 1533 die schöne plattdeutsche Bibel druckte. Er zog aber nachher wieder nach Rostock, wo er 1559 gestorben ist. S. Goezens Historie der niedersächs. Bibeln S. 207. not. h.

965.) Die geuchmat zu straff allē wybschē manen durch den hochgelertē herrē Thoman Murner der heyligē geschrifft doctor, beyder rechten Licentiatē, vnd der hohen schul Basel des Keyserlichen rechtēs ordenlichen lerer erdichtet, vnnd eyner frummen gemeyn der löblichē statt Basel in freyden zu eyner letz beschriben vnd verlassen. Am Ende: Gedruckt in der loblichen statt Basel durch Adam Petri von Langendorff M.D.xix. an dē fünfften tag im April. In Quart.

Ein würdiger Pendant zu Murners Narrenbeschwörung und Schelmenzunfft. Mit dieser Narrenwiese, denn was will das Wort Geuchmat eigentlich sagen, gehet er den Männern, die sich durch Weiberliebe bethören laßen, zu Leibe, und zeiget, was für Mittel die Weiber anwenden, ihre Männer zu Geuchen zu machen, wie denn in dieser Rücksicht alle die berühmten Männer und Weiber aus der biblischen und profan Geschichte von Adam und Eva an, auf der Geuchmat erscheinen mußten. So gar Moses hat die Ehre unter den Geuchen zu erscheinen. Moyses, sagt Murner, was

Digitized by Google

was ein frumer man wiewol er auch ein stuck hat than Das ich in billig hie har satz Vnd für der höchsten geuch ein schetz (wegen der Künigin der mören, nach dem Josephus) Ich wünschte dieses gewiß witzige Gedicht weitläuftiger beschreiben zu können; allein die mir gesetzten engern Grenzen erlauben solches nicht. Daß Murner öfters in Ausdrücken etwas frey ist, kann nicht geläugnet werden; aber deswegen wollte ich sein Gedicht, doch nicht unter die scandalösen Schriften rechnen, zumal da er offenbar die beste Absicht hatte, die Geuche klüger zu machen. Der Titel stehet in einer Einfaßung. Auf der Rückseite stehet ein Auszug aus dem kayserlichen Privilegio. Hierauf folgt auf 5 Seiten die Vorred und das Register. Dann kommt auf 3 Bl. Vorred der geuchmatten. Hierauf fängt das Werk selbst an. Da erscheinet zuerst Murner selbst als Canzler der Geuche. Auf ihn folgt die Schamhaftigkrit, die sich von der Welt entfernet. Die Stelle derselben nimmt Venus ein; und diese läßt denn durch ihren Canzler die geschwornen Artickel der Geuche vorlesen. Diese sind insgesamt sehr sinnreich ausgedacht. Dann kommt der geuch eydt, oder wie sie die vorgelesenen Artikel beschweren. Doch ich muß abbrechen. Die Holzschnitte, deren eine große Menge ist, sind sehr poßierlich. Das ganze beträgt 1 Alph. 9 Bogen. Diese Seltenheit besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

966.) Diß ist die gouchmat, so gespilt ist worden durch etlich geschickt Burger einer loblichen stat Basel. Wider den Eebruch vnd die sünd der vnküscheit. Pamphilus Gengenbach (ohne Jahr und Ort) In Quart.

Ich führe hier diese kleine Schrift, die ohne Jahr und Ort, aber sicher zu Basel gedruckt worden ist, wegen der Aehnlichkeit, die sie in Ansehung des Titels und auch des Inhalts mit der vorhergehenden hat, an. Sie wird aber vermuthlich auch um diese Zeit erschienen seyn. Unter obigen, in einer Einfaßung stehenden Titel, stehen 10 Zeilen deutsche Reimen, welche sich auf den Inhalt dieser Comoedie beziehen. Sie lauten also: Durch bit ward ich gefochten an, Ich solt diß faßnacht nit hinlan, Solt machen yn ein nüwes spyl, So yetz doch wer des vnmuts vyl. Hat ich mich darauff bald bedacht Vnd diese geuch zusamen bracht In den man nit allein kurtzwyl Findt, sonder auch des ernstes vyl, der nun die geuch wirt träffen an Die sich die wyb stäts geuchen lan. Auf der Rückseite des Titelblats fängt die Vorrede an, in welcher die nächste Veranlaßung zu diesem Spiel angezeigt wird, daß nemlich vor kurzem ein Gedicht gedruckt worden sey, wie das vnkeuscheit sey kein sündt. Dieses Spiel soll nun das Gegentheil lehren. Es erschienen aber auf der Narrenwiesen, wo Frau Venus und Cupido sich aufhalten, etliche Personen nacheinander, die denn alle von ihr zu Geuchen gemacht werden. Zuerst wird ein Jüngling auf die Geuchmatte gelaßen. Dann folgt ein Ehemann, weiter ein Kriegsmann, ein Doctor, ein alter Geuch, und endlich ein Bauer, welche insgesamt, nachdem sie zu Narren gemacht worden sind, von der Frau Venus mit Schimpf fortgeschickt worden. Neben am Rand zu beyden Seiten sind Holzschnitte, welche die, in diesem Fastnachtspiel vorkommenden Personen vorstellen. Von diesem Pamphilus Gengenbach ist schon unter dem Jahre 1517 ein Spiel angezeigt worden. Das gegenwärtige ist 5 Bogen stark. Auf der Rückseite des letzten Blats ist ein Holzschnitt mit den Wappen der Schweitzercantons. Ich besitze es selbst.

967.) Behend vnd hübsch Rechnung vff allen Kauffmanschafften. Am Ende: Getruckt zu Hagenaw durch Thoman Anshelm. Im iar als man zalt 1519. In Octav.

Digitized by Google

Die erste Ausgabe von dieser Anweisung zur Rechenkunst, ist unter dem Jahre 1489 angezeigt worden. Der Verfaßer, der sich in der Zueignungsschrift an Sigmunden von Schmidmüle nennet, ist Johannes Widman von Eger maister inn den freyen künsten zu Leyptzick. Das Werkgen ist in drey Theile getheilt. Ist 19 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDCC.

968.) Des hochwirdigen doctor Keiserspergs narenschiff, so er gepredigt hat zu straßburg in der hohen stifft daselbst Predietär d' zeit 1498. dis gepredyget. Vnd vß latin in tütsch bracht, darin vil weisheit ist zu lernen, vnd leeret auch die narrēschel hinweck werffen. ist nutz vnd gut alen menschen. Cum priuilegio. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Johanne Grieninger, vnd seliglich gēdet, vf sant Bartholomeus abēt In dem iar der geburt Christi Tusent. CCCCC.xx: In Folio.

Diese Ausgabe wird in Rieggers amoenitat. literar. Frib. Fasc. I. p. 92. n. 36. ingleichen in Herrn von der Hardt Autograph. T. II. p. 66. angeführt; aber mit etwas veränderten Titel. Obiger ist der richtige, den ich aus einem, in der Feuerlinischen Bibliothek befindlichen Exemplar genommen habe. Es kamen aber diese Predigten zum erstenmal, unter dem Titel: Nauicula siue Speculum fatuorum praestantissimi Joannis Geiler Keysersbergi - a Jacobo Othero diligenter collecta. Argentorati ex aedibus Schurerianis 1510. 4. heraus. Ich besitze ebenfalls eine Straßburger Ausgabe von 1511, ohne Namen des Druckers, mit Holzschnitten, in 4. Jacob Othet, der in der obigen deutschen Uebersetzung Jacob Echer genennet wird, hat diese lateinische Ausgabe Joanni wydel ex Gersbach fratrum ordinis Benedicti in schuterana eremo commorantium, abbati dignissimo zugeeignet. Schon aus der ganzen Einrichtung, besonders aus den beygefügten Holzschnitten erhellet deutlich, daß Keysersberg, Brants bekanntes Narrenschiff bey diesen Predigten vor Augen gehabt habe. Othet sagt es aber auch in der erstgedachten Zueignungsschrift ausdrücklich, daß derselbe den Brant habe nachahmen wollen. Man hat ihm deswegen Vorwürfe machen wollen. Wenn man aber die Predigten selbst ansiehet, und die herrlichen Wahrheiten, die er darinn mit der gröſten Freymüthigkeit verträgt, betrachtet, sich aber auch die Zeiten denket, in denen Kayserberg lebte und predigte, so wird es leicht werden, diesen gewiß frommen und rechtschaffenen Mann zu entschuldigen. Clement hat einige merkwürdige Stellen aus diesen Predigten angeführt, die leicht mit noch wichtigern vermehret werden könnten. Was die gegenwärtige deutsche Uebersetzung betrift, so stehet obiger Titel in einer Einfaßung auf der ersten Seite des ersten Blats Dann folgt auf 5 Bl. ein Register, mit einer kurzen Vorrede, worinn gemeldet wird, daß der wirdige Vater Johannes Pauli leßmeister zu Tan in dem iar. 1519. von dem latin getütschet habe. Mit Fol. IX. fangen die Predigten selbst an, und endigen sich mit Fol CXXIII. (eigentlich 218.) Zuletzt stehet obige Anzeige; die letzte Seite ist leer. Die Holzschnitte sind eben diejenigen, die man in Brants Narrenschiff antrift.

969.) Eyn Deutsch Theologia. Das ist Eyn edles Büchlenn, vom rechten verstandt, was Adam vnd Christus sey, vnd wie Adam in vns sterben, vñ Christo ersteen sall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch

durch Johanem Grünenb: Nach Christ gepurt tausent funffhundert vnd zwenzigsten JAR. Am abent Sancti Michaelis. In Quart.

Ein abermaliger Nachdruck einer, unter dem Jahr 1518 angezeigten merkwürdigen Schrift. Ist in meiner Sammlung, und 9 1/2 Bogen stark. Der Titel hat den nemlichen Holzschnitt.

970.) Theologia. Teutsch. Das ist ain edels vñ kostlichs Buchlin — vnd Christus wider ersteen sol ꝛc. Am Ende: Getruckt vnd vollēdet zu Straßburg, durch Joannem Knoblouch am Mitwoch nach sant Jacob des zwelffpotte tag. Nach Christi geburt. Im Fünffzehendert vnd zwenzigsten jar. In Quart.

Ist 9 1/2 Bogen stark und in meiner Sammlung. Der Titel hat eine Einfaßung.

971.) Theologia teutsch. Diß ist ain Edels vnd kostlichs büchlin, von rechtem — vnd Christus ersteen soll ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu Augspurg durch Siluanii Ottmar, am xxvj. tag Septembris Nach Christi geburt Fünffzehenhundert vnd im zwaintzigsten jar ꝛc. In Quart.

Auch diese Ausgabe besitze ich selbst. Sie ist 9 3/4 Bogen stark. Der Titel hat eine Einfaßung. Ich besitze noch eine von Silv. Ottmar 1526. zu Augspurg gedruckte Ausgabe, und in der Schwarzischen ist noch eine, durch Adam Petri zu Basel gedruckte, von 1523, beyde in 4.

972.) Das Büechlin ist genant der Gilgengart ainer netlichen Christeliche sel. Wann zu gleycher weyß wie der lieblich gerouch der Gilgen des menschen hertz grosse freud bringt. Also bringen die hayligen gebet der sel des menschen grosse freud vnd gnad gegen got. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönsperger, im xx iar. In Octav.

Dieses Gebetbüchlein hat Riederer in den Nachrichten ꝛc. B. 2. S. 416. angezeigt. Eine andere Ausgabe, ist von mir oben, unter den Büchern ohne Jahr, näher beschrieben worden. Beyde stimmen im Hauptwerk, wie es scheinet, überein. Nur sind in der gegenwärtigen, die Züge auf der ersten und letzten Zeile mit abwechselender rother und schwarzer Farbe gedruckt, welches bey der ersten Ausgabe nicht so ist. Beyde sind 14 Bögen stark.

973.) Täschen büchlin Auß ainem cloſter in dem Rieß Kombt diſes Täſchenbüchlein ſüeß Das der menſch ſol bey im tragen Vnd damit ſein veind verjagen. Am Ende: Getruckt vnd ſeliglich volendet In der Kayſerlichen Stat Augſpurg, In koſtung vnd verlegung des Erſamen Hans Millers, der jar zal Criſti jm. M.D.xx. In Octav.

Abermals ein, mit Holzschnitten gezierter Gebetbüchlein auf allerley Umstände, das dem sel. Riederer unbekannt blieb. Dasselbe ist in der Schwarzischen Sammlung, und 14 Bogen stark.

Digitized by Google

974.) Ein faſt nützlich vllegung des erſten pſalmen: Beatus vir qui non abijt in conſilio impiorum. Durch D. Eraſmum von Roterdam beſchriben. Am Ende: Getruckt zu Baſel durch Adam Petri im Jar nach Chriſti geburt. M.D.XX. In Quart.

Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt, welcher den betenden David vorſtellet. Auf der Rückſeite deſſelben ſtehet eine kurze Zueignungsſchrift an Martin Ibech, Landtamman zu Schwitz, von Leo Jud, Lütprieſter des gotßhuß Einſydlen, als dem Ueberſetzer. Iſt 9 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

975.) Das Criſtenlich büchlin, hern Eraſmus Roterodamus, genannt, die Clage des Frids, in allen Nation vñ landen verworffen, vertriben, vnnd erlegt. Durch Georgium Spalatinum verteutſcht (1520) In Quart.

Dieſe Ueberſetzung iſt dem Churfürſten von Sachſen Friedrich zugeeignet, und datiret: zur Lochaw, Donerſtags nach Quaſt modo geniti. Anno Domini. M.D.XX. Der Ort des Druckes iſt nicht angezeigt. Iſt 10 1/4 Bogen ſtark, und in meiner Sammlung.

976.) Enchiridion oder handbüchlin eins Chriſtenlichē vnd Ritterlichen lebens, in latin beſchriben durch Doctor Eraſmū von Roterdā. Vnd newlich durch Joannem Adelphū doctor vnd ſtatarzet zu Schaffhuſen vertütſcht. Der geiſtlich Ritter bin ich genant u. ſ. w. Am Ende: Getruckt in der loblichen ſtatt Baſel durch — Adam Petri von Langendorff, In dem jar als man — M.D.XX. In Quart.

Der Titel ſtehet in einer Einfaßung und am Ende iſt das Zeichen des Druckers. Die Signatur gehet bis F im zweyten Alphabet. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

977.) Das Sprichwort man muß entweder ein konig oder aber ein narr geborn werden, Mit einer außlegung, von herrñ Eraſmo Roterodamo beſchriben. Am Ende: M.v.xx. zu Lochaū. In Quart.

Der Ueberſetzer iſt Georg Spalatin. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Iſt 3 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

978.) Die außlegung diſſes ſprichworts, Die Sileni Alcibiadis durch hernñ Eraſmum von Roterdam, in latein gemacht, foller allerley tugent, allen Stenden der heyligen Chriſtēheyt zugehörend, volgendt verteutſcht. Am Ende: Getruckt jm iar. M v^c. xx. In Quart.

Der Ueberſetzer wird nicht genennet. Der Titel hat eine Einfaßung. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

979.)

Digitized by Google

979.) **Manuale Curatorum:** predicandi praebens modum tam latino quam vulgari, passim quoque gallico sermone practice illuminatum. Cum certis aliis ad curam animarum pertinentibus Omnibus curatis tam conducibilis quam salubris. Am Ende in officina chalcographica, solertis viri Joannis Knoblouchii, Argentorati septimo. Kalē Martias elaboratū est. Anno M.D.XX. In Quart.

Der Verfaßer dieses Handbuchs für Pfarrer ist, wie er sich in der Vorrede selbst nennet, Johannes Vlricus Surgant U. J. Doctor Curatus ecclesiae parochialis sci Theodori zu Basel. Das Werk ist in zwey Theile getheilet; der erste, der ganz lateinisch geschrieben ist, enthält eine ganz gute und ziemlich ausführliche Anweisung zum predigen, und gehört also unter die ersten dieser Art. Der zweyte ist practisch. Der Verfaßer ertheilet darinn Vorschriften in deutscher Sprache auf allerley Vorfälle; z. E. einige Formulare die Feyertage zu verkündigen, die Verlobten zu proclamiren, zu copuliren u. d. Und in dieser Rücksicht gehöret dieses Buch unter die ersten sogenannten Agende, und ist deswegen besonders merkwürdig. Das ganze beträgt, ohne Vorrede und Register 108 gezählte Blätter. Ist in meiner Sammlung.

980.) Auflosung ettlicher Fragen zu lob vnd ere christi Jesu, auch seiner lieben mutter Marie, wider die verstocktē plinden Juden, und alle die jhenen so sie in jren landen vnd steten wider recht enthalten, füren vnd gedulden neulich geschehen. Largire clarum vespere D. J. T. F. Am Ende: Gedruckt jn der keiserlichen Statt Nürnberg durch Fryderichen Peypus, Vnd seligklich volendt am 26. tag Januarij des iars do man ꝛc. M.D.XX. In Quart.

Der Verfaßer dieser Schrift ist mir nicht bekannt. Seine Absicht ist, die Juden recht verhaßt zu machen, und es dahin zu bringen, daß sie aus allen christlichen Ländern, möchten vertrieben werden. Es sind 7 Fragen, die er aufwirft und beantwortet, und zwar, wie leicht zu erachten, allezeit zum Nachtheil der Juden. So wird z. B. gleich die erste Frage, warum die Maria an einigen Orten gar keine Wunder verrichtete, damit aufgelöset, daß alle Schuld auf die an solchen Orten wohnenden Juden gelegt wird, welche, als greuliche Lästerer derselben, beschrieben werden. Am Ende steht des Druckers Zeichen, und darunter: P. C. M. Reuidebat. Ist 13 Bl. stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

981.) Ein Reformation des geistlichen, vnnd weltlichen stands, durch Keyser Sigmundū hochlöblicher gedechtnuß fürgenummen, vnd doch auß Vrsachenn, wie auff dysenn tag verhindert. Am Ende: Getruckt vnnd volendt zu Straßburg im zwentzigsten tag, des Monats Decembers, do man zalt von der geburt Christi vnsers lieben herren, dausend fünffhundert, vnd zwenzig jar. In Quart.

Von dieser merkwürdigen Reformation Kayser Sigmunds ist schon unter dem Jahre 1476 das nöthigste bemerket worden. Eine neue Auflage war gewis damals recht de tempore. Der Herausgeber ist unbekannt. Wie? wenn es der bekannte Sebastian Frank gewesen wäre? Da man ihn gar

Digitized by Google

zum Verfaßer derſelben hat machen wollen, ſo muß doch wohl eine Veranlaßung dazu da geweſen ſeyn. In ſeiner Chronika klaget er ſehr darüber, daß dieſe Reformation nicht vollſtreckt worden iſt — giebt auch die Urſachen davon an. Sollen die Wölff, ſagt er, den Wölfen Geſatz vorſchreiben? Eben die rechtſchuldigen, die man reformiren ſollt, nemlich die geiſtlichen und weltlichen, ſitzen in der Reformation, an wem ſoll man doch anfaben, an fürſten, keiſer, bapſt, Cardinál vnd pfaffen? Dieſe ſitzen am gericht, ja dieſe ſeind das Concilium ꝛc. Dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 11 1/4 Bogen ſtark.

982.) Die verteutſth Bulle vnder dem namen des Bapſt Ley des zehenden. Wider doctor Martinus Luther aufgangen (1520) In Quart.

Unter obigen Titel ſtehet das päbſtliche Wappen. Iſt 2 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

983.) Wie die Bebſtlich geſchickte botſchafft yre werbung gethan, haben An — hertzog Friderich zu Sachſſen Kurfurſt vicarien ynn Sachſſē vnnd ſeyner kurfurſtlichen gnaden Antwort u. ſ. w. In Quart.

Es ſind mir davon zwo Ausgaben bekannt; jede iſt 1 Bogen ſtark. Der Inhalt betrift D. Luthern.

984.) Ein Sermon: darinnen ſich Bruder Auguſtinus von Alueldt. S. Fraciſci ordens: des ſo in Bruder Martinus Luther Auguſtiner ordens: vnder vil ſchmelichen namen geleſtert, vnnd geſchent, beclaget, vnnd wie Auguſtinus forder wyder Martinū (zu erkennen wie geſunt ſein lere ſey) zu ſchreybē wiln hat. Am Ende: Getruckt zu Leyptzigck durch Wolffgangk Stöckel Nach chriſt geburt. 1520. In Quart.

Dieſer Franciſcaner Alved, war, bekannter maſſen, einer der erſten und heftigſten Feinde Luthers. Dieſes iſt die erſte Schrift wider denſelben. Sie iſt 2 Bogen ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzt dieſe, und eine vermehrte Ausgabe, auf deren Titel noch ſtehet: welcher durch yne vō newen Corrigirt, vnd gerechtfertigt, des ſio vor dem drucker zu vorn vorſehen. Auch mith eynem zuſatz. Dieſe iſt 2 3/4 Bogen ſtark, und hat keine Anzeige des Druckers und Jahrs.

985.) Eyn gar fruchtbar vñ nutzbarlich buchleyn vō dē Babſtlichē ſtul: vnnd von ſant Peter: vnd vō den, die warhafftige ſcheflein Chriſti ſein, die Chriſtus vnſer herr Petro befolen hat in ſein hute vnd regirung, gemacht durch bruder Auguſtinū Alueldt ſant Franciſci ordens zu Leiptzk. (1520) In Quart.

Die Zueignungsſchrift an den Rath zu Leipzig, iſt datirt Leiptzk in vnnſerm cloſter auf ſant Jorgen tag — Tauſend funffhundert vnd im zweintzigiſten iar. Die Schrift iſt 3 1/2 Bogen ſtark, und Leipzig ohne Zweifel der Druckert. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Es iſt auch eine zweyte Ausgabe vorhanden, die nur 2 1/2 Bogen ſtark iſt. Der Titel hat ebenfalls eine Einfaßung. Beyde beſitzt Herr Prof. Schwarz.

986.)

Digitized by Google

986.) Ein christliche vnd briederliche ermanung zu dem hochgelerten Doctor Martino luter Augustiner ordē zu Wittemburg (dz er etliche reden von dem newē testamēt der heiligē messen getho) abstande, vñ wid' mit gemeiner christenheit sich vereinige. Am Ende: Datum in dem iar nach d' geburt Christi vnsers herren. Tausent CCCCC. vñ xx, Vff sant Martins abent getruckt, mit Keiserlicher mayestat. Priuilegien, das bei pen in einem iar niemā nach truckē sol. ꝛc. Censores. In Quart.

Daß Murner der Verfaßer dieser Schrift sey, ist unläugbar. Herr Waldau führet sie in seinen Nachrichten S. 78. an. Ich sehe aber aus der Beschreibung, daß er ein Exemplar müsse in Händen gehabt haben, welches, durch einen Zufall, aus zweyerley Schriften Murners, der gegenwärtigen nemlich, und der folgenden zusammengesetzt war. Daher kommt es auch, daß er diejenigen S. 83. eines Irrthums beschuldiget, die Murnern zwey Schriften, eine de sacerdotio N. F. und die andere de suspectis Lutheri doctrinis zuschreiben. Und doch ist die Sache richtig.

987.) Von Doctor Martino luters lerē vnd predigen. Das sie argwenig seint, vñ nit gentzlich glaubwirdig zu halten. Am Ende: Datum in dem iar nach d' geburt Christi vnsers herren. Tausent CCCCC vñ. xx. Vff sant Katherinē abent getruckt, mit Keiserlicher mayestat. Priuilegien, dz bei pen in einē iar niemā nach truckē sol ꝛc. In Quart.

Dieses ist eine Murnerische Schrift, welche Herr Waldau in seinen Nachrichten, S. 78. u. f. unter dem Titel der vorhergehenden ausführlich beschrieben hat. In der Vorrede meldet Murner, daß er diese Schrift blos zur Belehrung der einfältigen, nicht aber Luthern zu verunglimpfen aufgesetzt habe, den er auch den erwürdigen geistlichen vnd hochgelörten Vater vnd herrn nennt. Auf diese Vorrede folgt der erste Abschnitt, mit der Ueberschrift: Es seint fier böser Eigenschafft der vnwarhafftigen lerer. Die übrigen hat Herr Waldau angeführet. Ist 5 1/2 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

988.) Von dem babstenthum das ist von der höchsten oberkeyt Christlichs glauben wyder doctor Martinū Luther. Am Ende: Datū in d' löblichen stat Straßburg in dem iar nach der geburt christi vnsers herren M.D.xx. vff sant Lucien vñ Otilien tag von Johanne grieninger getruckt mit Keiserlicher mayestet priuilegiē, dz diß biechlin bey pen des originals niemā nach sol truckē in einem iar. ꝛc. In Quart.

Auch von dieser Schrift ist Murner der Verfaßer. Er selbst eignet sich dieselbe in der folgenden Schrift Bog. E iij ausdrücklich zu. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. In der Vorrede dringt Murner darauf, daß Luther blos aus Privathaß die Oberherrschaft des Pabsts zu schwächen suche. Diese nun zu retten, widerlegt er die sechs Ursachen, die Luther angiebt, daß das papstenthumb durch Gottes verhengnis vns zu einer Stroff gegeben sey. Dieses geschiehet mit den gewöhnlichen Gründen. Ist 9 Bogen stark. Ich besitze diese Schrift selbst. S. auch Herrn Waldaus Nachrichten S. 84. u. f.

989.)

Digitized by Google

989.) An den Groſmechtigſten vñ Durchlüchtigſtē adel tütſcher nation das ſye den chriſtlichen glauben beſchirmen, wyder den zerſtörer deſ glaubēs chriſti, Martinū luther einē vſſierer der einfeltigē chriſtē. Am Ende: Getruckt von Johanne Grieninger in dem iar Tauſent. CCCCC. Vnd xx Vff dē Criſtabent mit Keiſerlichem Priuilegiū, in einem iar niemans nachtrucken ſol. ꝛc. In Quart.

Die Veranlaßung zu dieſer Schrift gab Murnern, welcher ebenfalls Verfaßer derſelben iſt, Luthers Schrift an den deutſchen Adel, wie er ſelbſt, in der, an Kayſer Carl V. gerichteten Zuſchrift meldet. In derſelben ſagt er, daß er zwar die mißbruch vnd vndadten des römiſchen Hofes nicht verantwurten wolle, daß aber nicht zugegeben werden könnte, daß Luther, als ein zweyter Catilina, alles über den Hauffen werffen wolle. Er giebt dem Kayſer darauf allerley Rathſchläge, wie er in Luthers Sache verfahren ſollte. Dann folgt Ein vorred zu Doctor Martino Luther. Die Schrift ſelbſt iſt in drey Abſchnitte getheilt, deren Inhalt Herr Waldau in ſeinen Nachrichten S. 89. u. f. weitläuftig anführet. Sie iſt 10 Bogen ſtark, ohne Seitenzahlen. Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung. Ich beſitze dieſe Schrift ſelbſt. Die nach 1520 edirten Schriften Murners führet Herr Waldau an, worunter das, auf Luthern, unter dem Titel: Von dem groſſen Lutheriſchen Narren, wie in Doctor Murner beſchworen hat ꝛc. Straßburg 1522. 4. von Johann Grieninger gedruckt, gemachte Pasquill, die vornehmſte iſt. Murner wurde dafür in einer, ohne Jahr und Ort, unter dem Titel: Nouella in 4. gedruckten Schrift, nach Verdienſt gezüchtiget. Herr Waldau ſchreibt Murnern l. c. p. 46. u. f. noch ein Buch zu, welches ohne Zeit und Ort 4. unter folgenden Titel erſchienen iſt: Von Eelichs Stadts nutz vnd beſchwerdē durch Johannē Murner gedicht vñ gemacht. Ich laße es dahin geſtellt ſeyn, ob dieſer Johann Murner unſer Thomas ſey, der nur aus Verſehen, von dem Setzer, Johannes getauft worden iſt, oder ob es einen andern Murner, mit dem Vornamen Johannes gegeben habe.

990.) Inſtituten ein warer vrſprung vnd fundament des Keiſerlichen rechtēs, von dem hochgelerten Thomam Murner der heiligen geſchrifft Doctor, beider rechten licentiaten, verdütſcht, Vnd vff der hohen ſchul Baſel in ſiner ordēlichen lectur offenlich mit dem latin verglichet. Am Ende: Gedruckt in der loblichen ſtatt Baſel, durch dē fürſichtigē Adam Petri vō Langendorff. Alß man zalt nach der geburt Chriſti. M.D.xx. jar. In Quart.

Unter dem vorhergehenden Jahre iſt bereits von dieſer Murneriſchen Ueberſetzung der Inſtitutionen Kayſer Juſtinians Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe ſtimmt mit jener, bis auf die Rechtſchreibung, aufs genaueſte überein, und iſt von derſelben Blat für Blat abgedruckt worden. Auch dieſe Ausgabe iſt in der Ebnerſchen Bibliothek.

991.) Vtriuſque iuris tituli et regule a Doctore Thoma Murner Argentinenſi, or. Minorum, in Alemanicum traducti eloquium. Baſileae, Anno MD.XX. Am Ende: Finis traductionum titulorum ac Regularum iuris utriusque, tum Canonici tum Ciuilis, in Germanicam

Digitized by Google

manicam à D. Thoma Murner linguam. Basileae ex aedibus Adae Petri Anno Dominicae incarnationis M.D.XX. menſe Octobri. In Quart.

Eine ältere Ausgabe dieſer Ueberſetzung iſt unter dem Jahre 1518 angezeigt worden. Die gegenwärtige wird ausführlich beſchrieben in Freytags Adpar. T. I. S. 367. u. f.

992.) Das buch der gemeinen lanndpot. Landsordnung. Satzung, vnd Gebreuch, des Fürſtenthombs, in Oberen, vnd Nideren Bairn, im funfftzehenhundert vnnd Sechtzehendem Jar aufgericht. Am Ende von neuen zudruchhen beuolhen — zu München an Montag nach dem Sontag Judica in der vaſten, im Funffzehenhundert vnd zwaintzigiſtem jare. In Folio.

Die erſte Ausgabe dieſer Landesordnung iſt oben, unter dem Jahre 1516 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt geändert und gebeſſert, wie ſolches auf der Rückſeite des letzten Blats ausdrücklich angezeigt wird. Denn da heißt es "Als aber nach itzt verſchriebem Datum (auf der vorhergehenden "Seite ſteht nemlich, wie in der erſten Ausgabe, beſchloſſen zu Ingolſtat an ſant Jörgen tag, "des iars — Fünffzehenhundert vñ im Sechzehenden iar.) In erſter aufrichtung, diſer Lanndß"ordnung, nachuolgend etlich, jrung vnd mißuerſtandt fürgefallen ſein. Haben wir Landsfürſten, vnd "gemaine vnſer Landſchafft ainen verordentem auſſchus aus allen ſtenden vnſer Landſchaft. Etlich vnſer "Räte, zugeordnet, vnnd denſelben macht vnd gwalt geben, von ſölhen eingefallnen irrungen zerat"ſlagen, darauff ſy dañ gemainem nutz vnd lannde zu gutem etliche Lanndpot, in derſelben erſten "aufgerichten Landßordnung vergriffen diſer zeyt gar aufgebebt. Auch derſelben eins tails geänndert, "gemeret, vnnd gebeſſert, die wir darnach in diſs Libell, von neuem zudruckhen beuolhñ habñ zu "Münchñ an Montag ꝛc. wie oben." Weder Pürter, noch Selchow, noch andere, die von den Baieriſchen Landesordnungen Nachricht gaben, haben dieſes Umſtandes gedacht. Sie führten insgeſamt nur die erſte von 1516 an; dieſe verbeſſerte war ihnen aber nicht bekannt; oder wenn ſie ihnen auch bekannt war, oder ſie ſolche in Handen hatten, ſo nahmen ſie vielleicht nur Rückſicht auf das, auf dem Titel angezeigte 1516te Jahr, ohne auf die, auf der zweyten Seite des letzten Blats ſtehende Anzeige, Acht zu haben. Der Titel ſtehet auf ſechs roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, der die beyden Herzoge Wilhelm und Ludwig, das baieriſche Wappen haltend, vorſtellt. Das ganze beträgt 81 Blätter. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt.

993.) Gerichtsordnung Iñ Fürſtäthumb Obern vnd Nidern Bayrn, Anno. 1520. aufgericht. Am Ende ꝛc. zu Münchñ an ſannd Jörgen tag, des jars alls man zallte von Chriſti vnnſers lieben herrn geburt Fünffzehenhundert vnd iñ zwaintzigiſten. In Folio.

Auch dieſe Gerichtsordnung haben die beyden Brüder Wilhelm und Ludwig, zufolge der Landtäge, die 1516 zu Ingolſtadt und 1519 zu Landshut gehalten wurden, als eine eigentliche Proceßordnung, in 13 Titeln, worinn von nichts, als vom Proceße gehandelt wird, entwerfen laßen. Unter dem Titel, der drey roth gedruckte Zeilen ausmacht, ſtehet ein großer Holzſchnitt, der eine Gerichtsſtube vorſtellet. An einem Tiſch ſtehen die beyden Herzoge mit ihren Räthen, und vornen die Partheyen

mit ihren Sachwaltern. Das ganze beträgt, ohne das voranstehende Regiſter, LXXXVII. Blätter. S. Selchows Specimen S. 228. Ich beſitze ebenfalls ein Exemplar. In der Bibliothek des Kloſters Rottenbuch befindet ſich eine, von der gegenwärtigen verſchiedene Ausgabe; die auch einen andern Holzſchnitt auf dem Titel hat.

994.) Nüwe Stattrechten vnd Statuten der loblichen Statt Fryburg in Pryßgow gelegen. Am Ende: Nüw Statuten geſetzte vnd Stattrecht der Statt Fryburg in Prißgow zu vnderhaltung gemeins nutzes vnd erbers weſen fürgenommen vnd angegangen vff den newen iarstag, als man zelet von der Geburt Chriſti vnſers lieben herren fünffzehenhundert vnd zwentzig iar. Vnd nachmals zu drucken beuolhen vnd vollendet durch den Erſamen kunſtrichen Adam Petri in obgemeltem jare. In Folio.

Unter obigen Worten auf dem Titelblat ſiehet man in einem Holzſchnitt das Oeſterreichiſche Wappen, welches zween Löwen in die Höhe halten; unter demſelben aber befindet ſich ein, durch ein darinn vorgeſtelltes Creutz, in vier Felder getheiltes Schild in deren jedem Blumenwerk angebracht iſt; und darunter vier lateiniſche Verſe. Stemmata Brisgoi longo ordine tracta Friburgi &c. Auf der Rückſeite iſt wieder ein Holzſchnitt, der die Mutter Gottes vorſtellet. Auch unter dieſem ſtehen lateiniſche Verſe. Darauf folgt unmittelbar das Regiſter; alsdenn wieder ein Titel. Hier iſt eben der Holzſchnitt wieder zu ſehen, der auf dem Titel anzutreffen. Oben darüber ſtehen die Worte: Der Statt Fryburg im Prißgow Statuten vnd Stattrechten. Unten die obigen lateiniſchen Verſe, und auf der Rückſeite das Bild Mariae. Alsdann kommt die Vorrede und dann das Recht ſelbſt, welches in fünf Tractaten getheilt iſt. Die vier erſten ſind in Titel getheilt, und jeder Artikel hat zwar ſeine beſondere Rubrik, nicht aber Nummer. Sie füllen zuſammen 97, mit römiſchen Zahlen bezeichnete Blätter. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Der Verfaßer dieſer Statuten war der berühmte Udalricus Zaſius, der, nach den Freyburgiſchen alten Stadtrechnungen, für ſeine Bemühung 25 fl. in fünf Jahresfriſten zu bezahlen, erhalten hat. S. Herrn D. Walchs vermiſchte Beyträge zu dem deutſchen Recht Th. 1. S. 382. u. f. Th. 2. S. 354.

995.) Werbung an den allerdurchleuchtigiſten — herrn Carlen erweltē Römiſchen könig — im namen der hochwirdigiſten — Churfürſten, durch — herrn Fridrichen phalzgrafen bey Rein — mit vberantwurtung der waal decrets, geſchehen zu Molin de Re, den letſten tag Nouembris Anno Fünffzehenhundert vnd im Newntzehenden. Am Ende: Gedruckt zu Au ſpurg ꝛc. am Neun und zwaintzigiſten tag des monts Marcij Anno ꝛc. M.d.rr. In Quart.

Auf der Rückſeite iſt eben derjenige Holzſchnitt befindlich, der auf der erſten Seite, der, unter dem Jahre 1519 angezeigten Wahlcapitulation Carl des V, ſtehet. Dieſe wichtige, zu den Wahlacten gedachten Kayſers gehörige Schrift, iſt 3 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung befindlich.

996.)

996.) Regiment für dem gepresten der Pestilenz von Johann Stokar. Nürnberg von Friedrich Peypus 1520. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

997.) Ein kurtz Regiment auß vil treffenlichen zusamen gebrachten tractaten verstendiger artzt gezogen, wie sich zu zeitt der pestilentz zu halten sey. Getruckt in — Nürmberg durch Fryderichen Peypus — des jars do man zalt — M.D.xx. In Quart.

Scheinet von dem vorhergehenden verschieden zu seyn. Ist 1 3/4 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Der Titel steht in einer Einfaßung.

998.) Barbarossa. Ein warhafftige beschreibūg des lebens vnd der geschichtē. Keiser friderichs des erstē, genāt Barbarossa. Durch Johannē adelffum Staratzt zu Schaffhausen, Erstmals in latin versamlet vß allen glaubwirdigen geschrifften vnd hystorien der alten chronicken. Vnd aber ietzo in tūsche zungen trūlich bracht. Am Ende: Getruckt vß keiserlicher freiheit in der löblichen stat Straßburg, von Johanne Grüeninger, in dem iar nach der geburt Cristi vnsers herren. M.D.xx. vff sant Adolffs oder sant Johañs enthauptungs abent ꝛc. In Folio.

Vogt und Clement rechnen dieses Buch unter die seltenen, ohne diese Ausgabe, die vermuthlich die erste ist, gekannt, oder angeführt zu haben; wo nicht bey beyden ein Druckfehler, und 1530, statt 1520 gesetzt worden ist. Herr Adelung zeiget die gegenwärtige Ausgabe in seiner Fortsetzung des Jöcherischen Gelehrten Lexicons richtig an. Ob es mit der, von Clement angezeigten Ausgabe, von 1520. Schaffhausen in 8. gedruckt, welche in der Universitätsbibliothek zu Göttingen seyn soll, seine Richtigkeit habe, laße ich dahin gestellet seyn. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher den Kayser Friedr. I. zu Pferde vorstellet. Auf der Rückseite des Titelblats stehet: Cum gratia et Priuilegio Imperiali. Auf dem folgenden zweyten Blat stehet: Ein Vorred, so aber eigentlich eine Zueignungsschrift an meister Hanß Gerster, der stat Basel wōrdigen statschreiber, Cantzler vnd Prothonotarien ist. In derselben sagt er nun, daß er das Leben dieses Kaysers auf verlangen guter Freunde, vß dem latin zu tūtsch gebracht habe. Es ist aber dieses nicht so zu verstehen, als ob er eine schon vorhandene Lebensbeschreibung in das deutsche übersetzt habe. Er erkläret sich in der Folge deutlich, daß er sein Werk, aus allen lateinischen büchern, Chronicken und Historien, die er auftreiben konnte, zusammengeschrieben habe. Namentlich führet er die Chronica Abt Vrspringers an, der vil darvon sagt, wiewol demūtiger vßlegung, schlechts latins; ferner ein groß lateinisch Ebronica, die Johannes Nauclerus mit großer mūe vnd arbeit hat gesamlet, doch fleißiger vnd etwas lieblicher dan der Vrspringer. Was Bischoff Otto von Frysingen davon geschrieben, das hat er zu spat bekommen. Auch ist ihm zu Handen gekommen, was sein besunder günstiger lieber her, Doctor Johannes Ecke in latein an den bischoff von Aystett davon geschrieben. Er hat also blos compilirt. Nach der Vorrede, oder Dedication, folgt auf zwey Blättern das Register. Dann folgt die Geschichte selbst, die in 100 Capitel getheilt ist. Im letzten

Digitized by Google

Capitel meldet er, daß er auch Sebaſtian Brants Buch, genannt von dem Urſprung der guten Künig zu überſetzen angefangen habe; es ſey ihm aber ein anderer zuvorkommen, und wiſſe er nicht, ob er ſein Werk vollenden werde. Den Beſchluß macht ein kurzer Auszug aus Nauclerī Chronick und Keyſer Friedrichs Gebot und Friedbrief. Zuletzt ſtehet obige Anzeige. Das ganze iſt LXXVII. gezählte Blätter ſtark und mit Holzſchnitten geziert. In der Bibliotheca hiſtor. Struvio-Buder. p. 917. wird von dieſer Compilation mit Recht geurtheilet, ſie ſey non vbiuis obuia quidem, ſed in multis, cum primis ad iura publica facientibus inepte ſcripta. Ein Exemplar iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

999.) Verzeichniß der vielen Heyligthümer, welche der Cardinal Albertus in ſeiner neuen Stiffts-Kirche zuſammengebracht. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen ſtadt halle, Nach Chriſti Vnſers hern geburt Funffzehenhündert Vnnd Im zewennzigeſtenn Jhare. Jn Quart.

Von dieſer Seltenheit giebt Freytag in ſeinen Analect. S. 1047. ingleichen der Catalog. Biblioth. Joh. Petr. de Ludewig P. I. p. 344. Nachricht. Auch Vogt führt dieſelbe, aus der Biblioth. Hafenan S. 414. doch unter einem andern Titel an. Obiger iſt aus dem Ludewigiſchen Catalogo genommen, und vermuthlich wird ſelbiger der rechte ſeyn, wenn das Werk anders einen ordentlichen Titel hat. Denn in meinem eigenen Exemplar, das doch ganz complet zu ſeyn ſcheinet, finde ich gar keinen. Auf der erſten Seite des erſten Blats, in meinem Exemplar, ſtehet ein zierlicher Holzſchnitt, wo zween Biſchöffe eine Kirche halten, und wo in den Wolken über derſelben drey Heilige abgebildet werden. Auf der Rückſeite dieſes Blats ſtehet eine Anzeige, daß hinfürder zu ewigen zeiten, eines yglichen Jares, Sontags nach dem feſt der vnbefleckten allergebenedeigſten Gots geberin vnd Jungfrawen Marien geburde, in der loblichen Stadt Halle, Magdeburger Biſthumbs, vnd doſelbſt in der newen aufgerichten Stifftkirchen. Das feſt der einführung des vnerglichen hochwirdigen heiligthums u. ſ. w. gehalten werden ſoll. Die Heiligthümer ſelbſt ſind nach neun Gängen eingetheilt, in zierlichen Holzſchnitten abgebildet, und nach den verſchiedenen Partickeln beſchrieben. Den Beſchluß macht die Zuſammenrechnung aller Partickeln und der Jahre des Ablaßes, welche man durch dieſe Heiligthümer erlangen kan. Sie verdient geleſen zu werden. Auf der Rückſeite des vorletzten Blats iſt das Erzbiſchöfliche Mainziſche, und auf der erſten Seite des letzten Blats das Magdeburgiſche Wappen. Das ganze iſt, nach Freytags Angabe 118 Blätter ſtark. Ich zähle aber nur 117 Bl. Die Menge der Holzſchnitte iſt ſehr groß, indem derſelben 231 ſind. So merkwürdig dieſes Buch an und für ſich ſelbſt iſt, ſo ſchätzbar wird ſolches beſonders dadurch, weil es das allererſte iſt, das zu Halle gedruckt wurde. Ich beſitze es ſelbſt.

1000.) Gay Plinij des Andern Lobſagung: zu zeiten Er zu Rome das Conſulat ampt ein getretten hat vor offem Radt vnd zuhören der Gemeind vom Heyligen K. Traiano warhafftiglich, an ſchmeichlereyn ganz zierlichen vnd wohl geſprochen ausgeſagt ꝛc. durch Herrn Dietrichen von Pleningen zu Schaubeck vnd Eyſenhafen, Ritter vnd Doctor getentſcht. getruckt Ao 1520. Jn Folio.

So wird dieſe Ausgabe in Hockers Catalog. Bibliothec Heilsbr. p. 285. angezeigt. Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzt ſie ebenfalls. Die erſte Ausgabe von dieſer Ueberſetzung habe ich unter dem Jahre 1515 hinlänglich beſchrieben.

1001.)

Digitized by Google

1001.) Spiegel der wyßheit, durch kurzwylige fabeln, vil ſchöner ſitlicher vnd Chriſtlicher lere angebende, im iar Chriſti M.D.XX. vß dem latin vertutſcht. Am Ende: Endet ſich hie das buch des ſpiegels der wyßheit, beſchriben, Durch Cyrillum Biſchoff, zu Baſel vß tütſch transferiert. Vnd gedruckt durch Adam Petri im iar nach Chriſtus geburt MDXX. In Quart.

Der Ueberſetzer, von dem vor der Vorrede nur die Anfangsbuchſtaben B. S. M. angezeigt ſind, weiß nicht zu ſagen, wer dieſer Biſchoff Cyrillus geweſen ſeyn möchte. Im Jöcheriſchen Gelehrten Lexicon wird aus Urſtiſio und Grynaei monum. baſilienſ. angezeigt, daß er Biſchoff zu Baſel geweſen ſey, und ein Speculum Sapientiae geſchrieben habe, welches 1520 ins deutſche überſetzt worden ſey. Dieſes wäre alſo der oben angezeigte Spiegel der Weisheit. Derſelbe iſt in vier Theile abgetheilt; und jeder Theil hat verſchiedene Capitel. Ein jedes derſelben enthält eine Fabel, mit einer moraliſchen Anwendung. Der Titel ſtehet in einem Holzſchnitt. Das ganze beträgt 21 3/4 Bogen. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

1002.) Ein ſchöne hyſtori allen betriebten menſchen zuleſen, des haben wir ain beyſpil an dem betrübten Meltbey, wie in ſein Hauſſfraw genannt Prudencia vnderweißt hat, wie er ſolt alle betrübnuß hinlegen vß jren rat volgen, dz geſchehē iſt. Am Ende: Gedruckt in der Fürſtlichen Statt München durch Hannſſen Schobſſer Anno M.D xx. An tag des heyligen Franciſcen. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe einer öfters angezeigten Schrift. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

1003.) Ain Hipſche Tragedia vō zwaien liebhabendē menſchen ainem Ritter Calurſtus vñ ainer Edlē junckfrawen Melibia genāt, deren anfāg müeſam was, das mittel ſieß mit dē aller bitterſten zr bayder ſterben beſchloſſen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt in der kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Sigmund Grynē Doctor, vnnd Marx Wirſung, nach der geburt Chriſti M.D.XX. Am. xx. tag Decemb. In Quart.

Das Original dieſer Tragoedie kam in ſpaniſcher Sprache heraus, und wurde aus derſelben in die welſche, und aus dieſer endlich in die deutſche Sprache überſetzt. Nach dem Titelblat ſtehet auf 3 Seiten eine Zueignungsſchrift des Ueberſetzers, Chriſtoph Wirſungs, der vermutlich ein Sohn des obigen Marx Wirſung war. Dieſe Zueignungsſchrift iſt an Matthaeus Langen, einen Vettern des bekannten Erzbiſchoffs zu Salzburg, der ebenfalls Matthaeus Lang hieß, gerichtet. Hierauf folgt nun die Ueberſetzung ſelbſt, die ſehr wörtlich abgefaßt iſt. Obige Anzeige des Druckortes ſtehet auf der Rückſeite des letzten Blats in einer zierlichen Einfaßung, in welcher Gryns und Wirſungs Wapen angebracht ſind. Herr Veith giebt von dieſen beyden Männern, die ihre Druckerey gemeinſchaftlich beſorgten, Nachricht, in ſeiner Diatribe vor Herrn Zapfs Annalen S. LVII. u. f. Das ganze iſt 38 Bogen ſtark. Die hauſig angebrachten Holzſchnitte, ſind ſehr ſchätzbar. Ich beſitze dieſes Werkgen ſelbſt.

Digitized by Google

1004.) Schachtzabel Spiel. Des Ritterlichē, kunſtlichen Schachßabel Spiels vnderweyſung, erclärung, vñ verſtant, wo here das kommen, were das am erſten erfunden, vnnd auß was vrſach es erdacht ſey, Auch wie man das künſtlich lernen ziehen vñ ſpielen ſolle, ſampt etlichē künſtlichen geteylten ſpielen ꝛc. Getruckt zu Oppenheym. Am Ende: Getruckt zu Oppenheym (1520) In Quart.

Obgleich dieſes Werkgen keine Anzeige des Druckjahrs hat, ſo iſt doch wohl gewiß, daß es um dieſe Zeit zum Vorſchein gekommen ſeyn müſſe. Denn um dieſelbe druckte Jacob Kölbel zu Oppenheim. Eben dieſer Jacob Kölbel, Stadtſchreiber zu Oppenheim, iſt auch zugleich der Herausgeber, wie aus der, auf der Rückſeite des Titelblats befindlichen kurzen Vorrede erhellet. In derſelben meldet er, daß er hier des hochgelebrten Doctor Jacob Mennels gereimte Beſchreibung des Schachßelſpiels in den Truck fertigen, und dieſelbe mit einem kleinen Eingang zur Erlernung dieſes Spiels begleiten wolle. Man findet alſo in dieſem Werkgen zweyerley. Nach dem Regiſter folgt erſtlich die Anweiſung zum Schachſpiel von Jacob Kölbel, und dann fängt, nach einer kurzen Vorrede, das Gedicht des Doctor Mennels an, welches er, vermöge der Schlußanzeige, auf dem heiligen Reichstag zu Coſtenz 1507 verfertiget hat. Es füllet daſſelbe etwas über 11 Blätter, und giebt Nachricht von der Erfindung dieſes Spiels, und von den Urſachen deſſelben, erkläret ſodann die, bey dieſem Spiel gebräuchlichen Steine, oder Figuren, die auch in Holzſchnitten abgebildet ſind u. ſ. w. Man ſiehet alſo auch daraus, daß dieſes Gedicht, von jenem ältern, deſſen unter dem Jahre 1477. S. 96. gedacht worden iſt, ſehr verſchieden ſey. Uebrigens iſt dieſes Werkgen, ohne Zweifel ſehr ſelten, wie ich denn ſolches nirgends angezeigt gefunden habe. Clodius führet dieſes Gedicht in ſeiner Bibliothea luſoria zwar an, aber nur als Handſchrift. Dieſe Ausgabe aber kannte er nicht. Sie befindet ſich in der Feuerliniſchen Bibliothek. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet ein Schachbret, und darunter ſechs gereimte Zeilen: zu dem Schachtzieher. Worauf die oben ſchon bemerkte Anzeige des Druckortes folget.

1005.) In diſem büchlin findeſt du, wie man ſich hüten ſol vor dē ſpiel. Luſtlich zu leſen, vñ auch lieplich zu horē In reimen gemacht zum erſtē durch Bernhart Klingler MDXX. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch den erbaren Martinum Flach. Als man zalt Nach der geburt Chriſti M.D. vnd. xx. Jare. In Quart.

Obiger Titel ſteht in einer Einfaßung, und am Ende iſt das Zeichen des Druckers. Der Verfaßer beweiſet im erſten Theil ſeines Gedichts, daß der Teufel das Würffelſpiel erdacht habe. Iſt 2 1/4 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

1006.) Ein kurtze ſchirmred der kunſt Aſtrologie, wider etliche vnuerſtandene vernichter, auch etliche antwurt vff die reden, vnd fragen, Martini Luthers Auguſtiners, ſo er in ſeinen zehen gebotē vnformlich wider diſe kūſt getho hat, durch Laurentzen Frieſen freier künſten vñ artzney doctorē. Erſtmals ſol keine dē ſtein zu weit ſtoſen, vff dz er ſein zil geweren möge. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Johan-

Digitized by Google

Johanne Grüniger, vff mitwoch vor sant Andreas tag. In dē iar. Tusent. CCCCC.xx. In Quart.

Der Verfaßer klagt in der Vorrede, welche die Ueberschrift hat Kunst Astronomy, über die Verachtung der freyen Künste und natürlichen Philosophie. Unter diese Verächter zählt er nun auch Luthern, den er widerlegen will. Dieses geschiehet in einem Gespräch zwischen ihm und Luthern. Man siehet aber leicht, daß der gute Friesen, Luthern nur unrecht verstanden habe, indem dieser blos wider den Mißbrauch der Astronomie und den Aberglauben, den die Astrologen beförderten, eiferte. Ist 10 Bl. stark, und in meiner Sammlung.

1007.) Frag vnd antwort künig Salomonis vnnd Marcolfi. Am Ende: 1520. In Octav.

Von diesem poßierlichen Büchlein ist bereits oben, unter dem Jahre 1487, Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte. Sie ist 3 Bogen stark, und vermuthlich in Nürnberg gedruckt worden. Ich besitze sie selbst.

Zusätze.

Ohne Anzeige des Jahrs.

1008.) Der Psalter deutsch und lateinisch. kl. Folio.

Diesen Psalter habe ich schon unter den Schriften ohne Jahr S. 17. n. 14. aus einem Exemplar, as der sel. Past. Göze besaß, beschrieben. Auch in dem Stift Polling befindet sich ein Exemplar, on welchem mir der würdige Bibliothekar derselben, Herr Heitmeyer eine ausführliche Nachricht gege- en hat. Derselbe vermuthet zwar, daß solches von dem Götzischen verschieden seyn möchte. Allein, hne beyde verglichen zu haben, wollte ich dieses nicht gerne annehmen. Denn es können gar wohl i der Beschreibung, die der sel. Göze von seinem Exemplar l. c. gemacht hat, einige Unrichtigkeiten it eingeschlichen seyn. Nur dieses will ich von dem Pollingischen Exemplar noch bemerken, daß so- es 398 Bl. stark ist. Die letzte Seite ist leer. Auf jeder Seite stehen 36 Zeilen.

1009.) Von dem gelobten land vnd weg gegen Jerusalem von irem wesen vñ wundern die in dem grossen mör gesehen werdent. Am Ende: Hie endet sich das buch von dem gelobten land vnd heiligen stetten. von den vil in der Bibel vnd ewangelio hin vnnd dar gelesen wirt. In Quart.

Von dieser Reisebeschreibung sind in dem vorhergehenden zwo Ausgaben angezeigt worden. Die e S. 40. n 71 ohne Anzeige des Jahrs, in Folio (eigentlich aber in Quart) hat Herr D. ermiller vor kurzem in dem Fasc. I. Incunab. typogr. Bibl Ingolst. p. 126. n. XXVIII. etwas ü richer beschrieben. Die zweyte mit der Anzeige des Jahres 1477 ist S. 100. n. 82. angezeigt beschrieben worden. Die gegenwärtige ist von beyden verschieden, und also die dritte. Sie mt zwar in der Hauptsache mit den beyden vorhergehenden überein, doch weicht sie in Nebenum- den ab, wie aus der folge den kurzen Beschreibung erhellen wird. Den Anfang macht ein 3 B. es Register. Voran steht die Anzeige: Ain regiſter vber das buch vō dem weg zu dem heilig-

Digitized by Google

heiligs grab od' gelobts land. vnd wundern hie mit begriffen. Zu Ende des Registers stehet noch, Hie hebt an das buch von dem weg zu dem heiligen grab oder gelobten land vñ wundern da bi vast kurtzweilig begriffen. Dann folgt auf zwey Blättern die Zueignungsschrift, wo sich der Verfaßer ebenfalls petrus pfarrer zu Suchen nennt. Ueber derselben steht obige Anzeige: Von dem gelobten ꝛc. Nach dieser Zueignungsschrift stehen unten auf der Rückseite des zweyten Blats noch folgende zwo Zeilen: Von bädstliche erlouben das ze ne

mé wär zu dé heiligé grab zogé will

Den Beschluß macht auf der Rückseite des letzten Blats, ganz unten, obige Anzeige. Das ganze beträgt 115 Bl. Auf jeder ganzen Seite stehen 24 Zeilen. Titel, Blätterzahlen, Custos, Signatur fehlen durchgehends. Der Punct ist das einzige Unterscheidungszeichen. Die großen Buchstaben sind durchgehends große lateinische römische Buchstaben. Die übrigen Typen haben zwar die Größe der Günther Zeinerischen und Bämlerischen, doch weichen sie sichtbar von beyden, so weit ich sie kenne, ab. Ich weiß also nicht, wem ich diese Ausgabe zueignen soll. So viel ist richtig, daß sie bald nach 1470 muß zum Vorschein gekommen seyn. Sie ist in der reichen Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

1010.) Bruder Claus. In Quart.

Unter dem Jahre 1488 ist von diesem seltenen Werkgen eine Ausgabe angezeigt worden. Die gegenwärtige, so keine Anzeige des Druckers und Druckortes hat, stimmt mit derselben vollkommen überein. Sie ist sicher ebenfalls in Nürnberg gedruckt, und auch 3 3/4 Bl. stark. Beyde Ausgaben besitzet nun ein geneigter Gönner, Herr Heidegger, Zunftmeister und des täglichen Raths in Zürich.

1011.) Das leben Esopi mit seinen fabeln. In Folio.

Unter den Schriften ohne Jahr S. 47. n. 85. ist zwar eine Ausgabe aus dem Schwarzischen Catalogo P. II. S. 41. von Steinhöwels Uebersetzung der Fabeln Esopi kurz angezeigt worden. Da mir aber indessen der Herr geh. Rath Zapf eine Beschreibung dieser Ausgabe, nach seinem eignen Exemplar mitgetheilet hat, so will ich hier das wesentliche derselben beyfügen. Die erste Seite des ersten Blats ist leer. Auf der Rückseite steht ein Holzschnitt, welcher den Esop vorstellt. Auf der ersten Seite des zweyten Blats steht Vita Esopi fabulatoris clarissimi e greco latina per Rimicium facta ad reverendissimum patrem dominum Anthonium Tituli sancti Chrisogoni presbiterum Cardinalem. Hierauf heißt es: Das leben des hochberümten fabeltichters Esopi. auß kriechischen zunge in latein durch Rimicium gemachet an den hochwirdigen u. s. w. Vñ fürbas dz selb leben Esopi mit seinen fabeln u. s. w. Das Leben Esopi beträgt 37 Bl. Am Ende steht: Hie hat ein ende das leben Esopi. Dann folgen die Fabeln selbst. Auf der ersten Seite des ersten Blat steht oben: Das erst Blat; und dann folgt das Register des ersten buchs des hochberümpten fabeldichters vnd meysters Esopi. Vor jedem Buch steht ein Register. Am 50sten Blat heißt es: Hie endet sich das vierd buch — vnd hebent sich an die mitlauffenden alten fabeln, die man zuschreibet Esopo. Auf der letzten Seite des 72sten Bl. steht: Hie enden sich die mitlauffenden u. s. w. Auf dem 73sten Bl. folgt wieder ein neuer Titel. Hye vahent an die newen geteutschten fablen (sic) von Rimicio u. s. w. Mit dem 83sten Bl. vahent an die fabeln Auiani u. s. w. Das 100ste Bl. hat die Aufschrift: Gesamlet fabeln. Auf der ersten Seite des cxviii (vielmehr cxviii) Bl. steht: Hyenach volget daz Register über die gemeinz puncten der materi disz büchlins. Dieses Register gehet über alle Fabeln und ist 5 1/2 Bl. stark. Titel, Custos und Signatur

Digitized by Google

natur fehlen. Blätterzahlen und große Anfangsbuchstaben sind da. An Holzschnitten mangelt es, wie leicht zu erachten ist, auch nicht.

1012.) Incipit variloquus. Idem vocabulū diversimode acceptū varie theutunisando exprimens. Predicatoribus consolabile euangigium Cōpilatus p venerabilē mgrm Johannē melber de geroltzhofen ex sermonibus auditis et p eundē conscriptis sub venerando viro mgro Jodoco eychman de Kalw eximio doctore ac famosissimo verbi dei pdicatore in heidelberga. In Quart.

Diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Will in Altdorf. Das Werkgen fängt, ohne ein besonders Titelblat zu haben, gleich also, wie oben steht, an.

1013.) Vocabularius predicantium. In Quart.

Ist das vorhergehende Melberische Wörterbuch, und hat vorgesetzten besondern Titel. Auf dem zweyten Blat steht oben Prologus, der sodann selbst folgt, nur mit einiger Veränderung der Worte. Ist ebenfalls in Herrn Prof. Wills Bibliothek.

Mit Anzeige des Jahrs.

1014.) Historie der Melusine. Am Ende: Gedrückt vnd volendt von Johanne Bämler zu Augspurg an dem mitwochen nach allerheyligen tag anno ꝛc. im lxxiiii jare. In Folio.

Von diesem Roman ist unter den Schriften ohne Anzeige des Jahrs S. 53. n. 95. Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee. Sie fängt also an: Das abenteurlich beweyset vns von einer frawen genandt Melusina u. s. w. Sie hat Holzschnitte.

1015.) Das buch des Ritters von Montevilla. Am Ende: Ich Johannes von Montevilla fur auff von meinem land über mör u. s. w. Das buch hat gedruckt vnd volendet Anthom Sorg zu Augspurg an der mitwochen vor sant marie Magdalene tag MCCCCxxxi. jare. In Folio.

Unter dem Jahre 1482. S. 130. n. 160. ist von dieser Reisebeschreibung Nachricht gegeben worden. Diese ältere Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee. Sie hat Holzschnitte.

1016.) Das buch der spiegel des sünders genant. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keyserlichen stat Augspurg von hansen Schönsperger an sant mathias des zwölffboten abēt Als man zalt nach cristi vnsers herren geburt. Tausent vierhundert vñ darnach im zwey und achtzigisten iare. In Quart.

Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher einen Geistlichen im Beichtstuhl ꝛc. vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt das Register an. Voran steht folgende Anzeige: Das Register uber das buch der spiegel des sünders genant. wie vnd in wellicher maß sich ein yeder Cristen mensch zu der peicht mit heylsamer vor betrachtūg gepet vnd reue bereyten. vnd all sein sünd vor dē peichtvatter sagen söll, vnnd wie schwär ein yegklich sünd

vor got vnd der Cristenlichen kirchen sey. Auß der geystlichen leren sancti Thome in dem büchlein der heyligē warheit. Hainrici de Hassia, Johannis gersone. vnnd Anthonii des ertzbischoffs von Florentin iren peichtbücher gezogē vahet hie säligklichen an. Dieses Register füllet 2 Bl. Hierauf folgt die vorred über das Buch genannt ꝛc. worauf das Werk selbst anfängt, welches in 38 Capitel getheilt ist. Den Beschluß macht obige Anzeige. Das ganze ist 127 Bl. stark. Große Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen u. s. w. fehlen. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

1017.) Lucidarius. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorgen am Sambstag nach des heiligen creuz erfindung. In dem lxxxii Jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee, und hat Holzschnitte. Ein paar ältere Ausgaben sind unter den Jahren 1479 und 1481 angezeigt worden.

1018.) Der Formulari. Am Ende: Hye endet sich der formulari darinn begriffen sindt allerhandt brieff gedruckt vnd vollendet zu Augspurg von Johann Schönsperger am nächsten Mäntag vor sant Elsbetentag des jores do man zalt nach cristi geburdt MCCCC vnd lxxviii jar. In Folio.

Unter eben diesem 1483sten Jahre sind S. 140. schon zwo Ausgaben von diesem Formular angezeigt worden. Die gegenwärtige dritte ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee.

1019.) Der Seelengarten. Am Ende: gedruckt vnd säligklichen volendet dyses buch von hannsen schönsperger in der loblichen keiserlichen stat Augspurg am sampstag nach sand Bartholomaeustag des heyligen wirdigen zwölfboten Anno domini MCCCC vnd im vier vnd achczigsten jare. kl. Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee und hat Holzschnitte.

1020.) Das leben des heiligen herrn sant Rochus. Am Ende: Die hystorey ist von welisch auf teutsch pracht. In d' loblichen stat zu Wienn in osterreich. Nach xpi geburt M.CCCC.lxxxiiii. iare Ist gedruckt zu Nürmberg dem heiligen sant Rochus zu eren. des heiligen leben vñ verdienen bey got noch wenig bis auf diese zeit in den landen bekant was. In Quart.

Da ich oben S. 147. u. 199. die Existenz dieser Legende nicht mit Gewisheit anzeigen konnte, so ist es billig zu bemerken, daß sich dieselbe in der Bibliothek des Stifts Reddorf befindet. S. Herrn Bibliothek. Strauffens Monum. typogr. S. 175. Ob sie aber auch 1484 gedruckt sey, möchte doch nicht ganz entschieden seyn.

1021.) Hienach volget eyn loblich tractat eines fürnemen doctors der ertzney mit namen Arnoldi de nouavilla u. s. w. Am Ende: gedruckt vnd vollendet von Johannt Schönsperger zu Augspurg am Mitwoch nächst vor vnnser frawentag verkündung Anno dni MCCCCxxxiiii Jar. In Quart.

Wird

Wird ohne Zweifel der Tractat von Bereitung der Weine seyn. Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee.

1022.) Von der gegenwärtigem durchächtung der cristenhayt angethan von den türcken. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet säligklichen im Lxxxvi Jar. Amen. In Octav.

Vermuthlich zu Augspurg von Hans Schobser gedruckt. Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee.

1023.) Die heiligen teutschen Evangeli vnnd Epistel mit sampt den vier Passion. Am Ende: Gedruckt vnd seliglich geendet in der keyserlichen stat Augspurg von hannsen Schobsser an sant Leonhardstag. Nach christi gepurd do man zalt MCCCC vnd im Lxxxvii jare. dem sey glori u. s. w. Amen. In kl. Folio

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee, und hat Holzschnitte.

1024.) Wie das hochwürdigst auch Kay. heiligthumb — Alle Jare Außgerufft vnd geweist wird In der loblichen Stat Nüremberg. Am Ende: In der lobl. stat Nüremberg Gedruckt 1487 P. Vischer. In Quart.

Dieses 6 Blat starke Vischerische, und das unter dem Jahre 1493. S. 200. angezeigte Mairische Heiligthumbüchlein, werden beyde allhier auf der sogenannten Losungsstube verwahret, und sind beyde auf Pergament gedruckt. Das Mairische hat auf dem Titelblat den heil. Sebald und Lorenz, zwischen welchen Maria mit dem Kinde in der Mitte.

1025.) Von den xij Monaten xij Zeichen des gestirns vnd irer krafft u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet zu Augspurg von Hannsen schönsperger am aftermontag vor sant gallentag Nach cristi geburt MCCCC vnd in dem Lxxxvij jare. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu Rothenbuch und hat Holzschnitte.

1026.) Lucidarius. Am Ende: gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Hannsen Schobsser am mitwoch vor Vrbani des heiligen pabst Anno dni MCCCCLxxxviii. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee, und hat Holzschnitte.

1027.) Vocabularius rerum. Am Ende: Anno dñi M.CCCC.xcvi. In Quart.

Dieses Realwörterbuch ist 49 gezählte Blätter stark. Dasselbe hat eine Aehnlichkeit mit dem n. 105. S. 56. beschriebenen Vocabularium u. s. w. Doch ist es von demselben verschieden. Ist in Herrn Prof. Wills Sammlung.

1028.) Die Fronica in dem Briefdon. Am Ende: Gedruckt vnd volendt zu Nurnberg von peter wagner Im xcvij Jar. In Octav.

Ist ein Meistersängergesang und 3 Bogen stark. Vielleicht hieß der Urheber regenpog.

Digitized by Google

1029.) Die schydung vnnser lieben frawen in gesangweyß. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg. von Peter wagner Im. xcvij Jahr. In Octav.

Ist nur 1 Bogen stark. Beyde sind in der Willischen Sammlung.

1030.) Katho Marci cathonis libri morales cum expositione alemanica. Am Ende: Impressum per industrium Johänem Pruß, Civem Argentinen. Sexto nonas Marcij. Anno salutis 1499. In Quart.

Unter obigen Titel steht ein sehr unschicklicher Holzschnitt, nemlich der sogenannte Englische Gruß. Eben so unschicklich ist auf der Rückseite die Steinigung Stephani angebracht worden. Mit dem folgenden Blat fängt das Werkgen selbst an. Ueber einer jeden lateinischen Zeile steht die deutsche Uebersetzung. Auf der Rückseite des letzten Blats stehet obige Schlußanzeige, und darunter die gewöhnlichen sechs gereimte Zeilen: Der Wyß Katho ein ende hat u. s. w. Das ganze beträgt 18 Bl. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

1031.) Ortulus Anime. Dises büchlin ein wurzgart ist Der sel die sich dar in erfreist u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd seliclich volendet zu Straßburg durch Hans Grüningern vff vnser lieben Frowē abent der geburt, in dē iar als man galt von der geburt Cristi funffzehund't vnd drü. In Octav.

Es ist dieses die, oben S. 278. angezeigte Ausgabe, von der ich dort ein Exemplar, ohne Anfang und Ende anführte. Sie ist vermuthlich die erste von diesem, öfters gedruckten deutschen Seelengärtlein, und deswegen merkwürdig. Ich besitze sie nun selbst.

1032.) Regimen sanitatis. Das ist ein Regiment der gesuntheyt durch alle Monadt des gantzen Jares, wie man sich haltē sol mit essen u. s. w. Am Ende: Impressum Argentine per Mathiam hupfuff In dem Funtzehundersten vnd in dem sechsten Jare. In Quart.

Diese Ausgabe ist 11 Bl. stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ich besitze sie selbst.

1033. Von der Kunst Perspectiva. 1509. Jörg Glockendon. In kl. Folio.

So ist mir diese Schrift von Herrn von Murr angezeigt worden. Sie hat 37 Holzschnitte.

1034.) Ein hüpsche subtyliche Declamation des gelerten vñ wolredenden mans Philippi Beroaldi. von dryen brüdern u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg zu dem Thiergarten von Reynhart beckē Anno M.CCCCC.xiiij. In Quart.

Der Uebersetzer dieser kleinen Schrift ist der berühmte Jacob Wympfeling, der sie Friedrichen Camerer von Dalburg zugeeignet hat. Sie ist 20 Bl. stark und hat Holzschnitte.

1035.) Kalendarius teutsch, Meister Joannis küngspergers Augsp. 1514. In Quart.

Ist in Herrn Zapfs Bibliothek.

Regi-

Digitized by Google

Regiſter.

A.

A. b. c. der göttlichen liebi von Hans mickel, Memming. 1493. 199

Adam, von Erſchöpfung der erſten Menſchen, Bamb. 1493. 209

Adelphus Johann 346. 356. 443.

Albertus Magnus. Das Buch der verſammlung etc. Straßb. 1516. 393 Straßb. 1519. 426

Albrechts, Hochmeiſters von Preußen Vorſtellung an Bebſtlich Heiligkeit u. ſ. w. Nürnberg, 1512. 343

Alkmar Heinrich ſ. Reineke de Vos.

Alſt, Georg, Ueberſetzer der Schedelſchen Chronick 204

Alten, die vier und zwanzig ſ. a. 24. Augſp. 1480. 112 Augſp. 1483. 138 Straßb. 1500. 244

Alter, die ſechs, dieſer Welt, Augſp. 1518. 421 Memming. 1518. 431

Altväter, der heiligen, Leben, ſ. a. 23. Augſp. 1482. 123 Augſp. 1488. 171 Augſp. 1492. 204 Augſp. 1497. 225 Straßb. 1507 277 Straßburg, 1513. 352. Straßb. 1516. 388

von Alveld, Auguſtin, Sermon Leipz. 1520. 438 von dem babſtlichen ſtul 1520. 438

Amandus ſ. Henr. Suſo.

Andechs, Urſprung des Bergs ſ. a. 46. Augſp. 1473. 74 Chronick von dem heiligthum daſelbſt ſ. a. 46

Anfechtung des Todes, von der, Leipz. 1517. 402

Anfechtungen der böllischen ſchlangen, wider die, Memming. 1518. 413

Andreae Joh. boum der Sypſchaft ſ. a. 35

von Sancta Anna Erfort 1495. 219 Straßb. 1509. 306

S. Anſelmus Praae to Marien, Cöln 1509. 302

Areſtotilis Proplemata Teutſch 1492. 197 Augſpurg 1493. 206 Ulm 1499. 240 Augſp. 1509. 312 Straßb. 1515. 380

von Arras, Joh. Verfaßer der Meluſine 53

Ars moriendi ſ. a. 4. 1473. 72 Leipz. 1494. 211 Leipz. 1496. 221 München 1510. 321

Aſtrologiſches Büchlein Augſp. 1490. 188

Augſpurg, von iren urſprung und anfang 1483. 141 Abſchied des Reichstags daſelbſt 1500. 245 Beſchreib. des Reichstags 1510. 324. Legend der Biſchöffe S. Ulrichs und Sympprechts Augſp. 1516. 388 die Stend des h. R. R. ſo zu Augſpurg erſchienen ſind, Augſp. 1518. 419

S. Auguſtin von der welt üppigkait ſ. a. 27. Augſpurg 1519. 422

Auslegung über den Pater noſter, Augſp. 1513. 352

B.

Baden, der Marggrafſchaft Statuten, Baden, 1511. 384

Baiern Buch der gemeinen Landpot 1516 390, 1513. 342 München 1520. 441

— Handveſt 1516. 391

— Freiheiten München 1514. 367

— Erclärung der Landfreyhalt 1508. 294 die new landfreyhait, München, 1516. 39

— Reformation der bayeriſchen Landtrecht, München 1518. 417

— Gerichtsordnung, München 1520. 341

— das bairiſch Rechtbuch, Augſp. 1484. 148 Augſp. 1495. 219

Bamberg. Des Landgerichts zu Bamberg Reformation 1503. 262 ſ. auch Halsgerichtsordnung.

Barbaroſſa, Beſchreibung des Lebens Kayſer Ferd. Straßb. 1520. 443

di Barthemia, Ludov. 381

Bauern Aufruhr im Würtembergiſchen 370. 371

Baumann Nicol. ſ. Reineke de Voß 226

Begenckuus Kaiſ. Mateſt. Friedrichs III. Wien, 1493. 206

Beichtbüchlin, nutzliche ſ. a. 28. Augſp. 1483. 140 Augſp. 1492. 195 Heidelb. 1493. 199 Heidelb. 1494. 212

Belial, das Buch, Augſp. 1472. 63 Augſp. 1472. 64 Augſp 1473. 70 Straßb. 1477. 98 Straßb. 1478. 104 Augſp. 1478. ibid. Augſp. 1479. 109 Augſp. 1481. 117 Straßb. 1483. 137 Augſp. 1488. 170 Augſp. 1490. 183. Niderſächſ Magdeb. 1492. 195 Augſp. 1493. 199 Augſp. 1497. 224 Augſp. 1500. 245 Straßb. 1508 288

S. Benno, Leben und Legend deſſelben, Leipzig. 1517. 403

Bergwerck, wie man ſuchen ſoll, Wormbs, 1518. 422

S. Bernhards Ermanung unſrer Hartſeligkeit ſ. a. 27 Büchlein wie ein jeglich man haus haben ſoll, Augſp. 1494. 211

Beroaldi Phil Declamation Straßb. 1514. 452

Betbüchlein, niederſächſiſch, Lüb. 1487. 166

Bibel der Armen 1470. 57

Bibel, die erſte deutſche ſ. a. 9. die zweyte ſ. a. 11 die dritte ſ. a. 13 die vierte ſ. a. 13 die fünfte ſ. a. 14 die ſechste, Augſp. 1477. 93 die ſiebende

bende, Augsp. 1477. 94 die achte, Augsp. 1480. 111 die neunte, Nürnb. 1483. 133 die zehende Straßb. 1485. 154 die eilfte, Augsp. 1487. 165 die zwölfte, Augsp. 1490. 182 die dreyzehende, Augsp. 1507. 275 die vierzehende Augsp. 1518. 410

Bibel, die erste, niedersächsische, oder Cölnische s. a. 15 die zweyte, Lübeck 1494. 209

Bibel, die guldein, Augsp. s. a. 20

Bilgerschaffe, die christlich 1494. 212

Birckheimer Willib. 431

Birgittens Buch der himlischen Offenbarung, Nürnb. 1502. 216

Bispil eines guten Radtschlags s. a. 55.

Boccacio, Decameron s. a. 49. Ulm s. a. 50. Augsp. 1490. 187 Straßb. 1509. 315 Straßb. 1519. 431.

— kurz syn von etlichen frowen, Ulm s. a. 50 s. a. 51 Augsp. 1479. 111 Straßb. 1488 176

Böschenstreyn Johann 373

Boetius, de consolat. philosophie lateinisch und deutsch, Nürnb. 1473. 75 deutsch, Straßburg 1500. 240

Bonaventura, Psalter Mariae Augsp. 1511. 326

— Legend des h. Francisci, Nürnb. 1512. 341

Botschaft päpstliche wider Luthern 1520. 438

Bonn der Oppschaft s. a. 35 Augsp. 1474. 81

Brandenburgische Halsgerichtsordnung s. a. & l. 392 Nürnb. 1516. ibid.

E. Brandons Buch was wunders s. a. 41 Augspurg 1497. 228 Ulm 1499. 243 Straßburg 1510. 322.

Brant Sebast. new geteutscht Rechtbuch s. a. Augsp. 1497. 226 Augsp. 1500. 245 de moribus et facetiis mense, übersetzt 1490 188. 1499. 242 Nürnb. 1507. 285 Maynz 1509. 316 Catonis Distycha s. Cato

— Narrenschiff Basel 1494. 214 Nürnb. 1494. 215 Neutlingen 1494. 216 Basel 1495. 220 Straßb. 1497. 229 Basel 1499. 243 Basel 1506. 274 1507. 285. 1508. 300 Basel 1509. 314 Straßb. 1512. 347

— das nüw schiff von Narragonia, Straßb. 1494. 216 Augsp. 1495. 220 Augsp. 1498. 234 Rostock 1519. 432

— Herausgeber des Freydanks, Augsp. 1513. 357

— richterliches Claqspiegel, Straßb. 1516. 389 Straßb. 1518. 416

— wunderb. Geburt des Kinds zu Wurmbß 1495. 221

von Breidenbachs, Bernh. Reisen s. a. 40 Maynz 1486. 162 Augsp. 1488. 175

Briefsteller. Wie man einen yeglichen teutschen Fürsten und Herrn schreiben soll, Nürnb. 1487. 166 Leipz. 1489. 180 Erfurt 1500. 246. Straßburg 1504. 467

Brüderorden in der Schelmenzunft, Straßb. 1506. 275, 1509. 316 Straßb. 1516. 396

Brunn der durstigen seell, Augsp. 1512. 339

Brun des rates, Straßb. 1508. 284

Brunschwig Hieron. Chirurgia, Straßb. 1497. 227.

— de arte distillandi Straßb. 1500. 246 Straßburg 1505. 269 Straßb. 1508. 297 Straßb. 1512. 344 Straßb. 1515. 379 Straßburg, 1519. 425

Buch der Beyspiel der alten Weisen s. a. 49.

Buch der zehen Gebot, Vened. 1483. 139. Augsp. 1497. 224 Straßb. 1516. 386

Buch der christlichen lere s. a. 23 1477. 97

Buch der Natur s. a. 55 Augsp. 1475. 83 Augspurg 1478. 105 Augsp. 1481. 119 Augspurg 1482. 126 Augsp. 1482. 126 Augsp. 1499. 241

Buch Gesta Romanorum, Augsp. 1489. 178

Buch menschlicher Sitten und der ampt der edlen 1477. 96 Augsp. 1483. 137

Buch der tugend Augsp. 1486. 164

Buch des heil. R. Reichs Unterhaltung München 1501. 252 f. l. 253.

Buch der natürlichen Weisheit Augsp. 1490. 183

Buch der Weisheit der alten Weisen, Ulm 1483. 143 Ulm 1484. 152 Augsp. 1484. 153 Ulm, 1485. 158 Straßb. 1501 256.

Büchlein von der Liebe Gottes Augsp. 1483. 139 Augsp. 1498. 232

Büchlein von den edlen steinen Erf. 1498. 234

Büchlein auserlesenes von dem Gebet Augsp. 1499. 239

Büchlin, dis, sagt von den peinen, Straßburg 1509. 302

Büchlen vom jüngsten gericht Leipz. 1512. 340.

Bürde der Welt, Nürnb. 1481. 117 f. l. 1492. 197

Bürdlin der Zit, Basel 1481. 120

Bulle, die goldne Carls IV. s. a. 31 Venedig 1476. 89 Augsp. 1476. 89 Venedig 1477. 93 Ulm 1484. 147 Straßb. 1485. 155 München 1515. 379

Bulle, päbstliche, wider Luthern 1520 438

der Bundtschu 1514. 371 Narrenschiff vom Bundtschuch 1514. 371.

Burley Humphrey 186. 430.

C.

C.

Cammergerichtsordnung, Maynz 1495. 218 f. a. ibid.
Canzleybüchlein, Augſp. 1516. 393
Caorſin, Wilhelm 355.
Capitel, nach Abſterben Pabſt Julii von den Cardinalen beſchloſſen 1513, 355
von Carben, Nicter, wie er zu chriſtlichem glauben komen. Cöln 1508. 291
Catho moraliſſimus f. a. 55 Teutonice expoſitus Reutl. 1491. 191 Augſp. 1492. 198 Reutling. 1494. 217. Nürnb. 1500. 250 Straßb. 1499. 452
de Ceſſolis Jacob 96
Chryſoſtomi Predig, das kein Menſch mag gelezt werden, Straßb. 1509. 301 Straßb. 1514. 364
Ciromantia, die kunſt Auſſp. f. a. 5.
Ciſianus, Augſp. 1470. 59
Clage, unſer l. Frewen, Cöln f. a. 21
— etlicher Stend f. a. 55
Claus, Bruder. Nürnb. 1488. 172 f. a. 448
Cölln Cronica von der h. Stat Coelln, Cölln, 1499. 240
— Reichsabſchied daſelbſt von 1512. 342
Columbus Chph. Hübſch leſen von etlichen inſeln, Straßb. 1497. 228
Complexion der Menſchen. Straßb. 1511. 334 Augſp. 1512. 345 Auſſp. 1514. 374
Concilienbuch das, geſchehen zu Coſtenez Augſpurg 1483 141
de Creſcentiis Petrus, teutſch 1493. 203 1494. 213 Straßb. 1512. 345 Straßb. 1518. 417
Cronecken der faſſen, Maynz 1492. 196
Cronick aus den Geſchichten der Römer f. a. 54 Augſp 1478. 107 Augſp 1480. 115. Augſp. 1481. 122 Augſp. 1486. 163.
Cronica von Anfang der Welt, Ulm 1473. 73
— von vil namhafftigen Geſchichten ſeit 903. Auſſp. 1515. 380 15-6. 394
— von allen Kayſern und Pabſten Auſſp. 1476. 90 Augſp. 1480. 115 Auſſp. 1487 167
— die türckiſch, Straßb. 1513. 356
Cronigk des krieas gegen den remiſchen konig, Surie 1500. 250
Cuppener, Chriſtorph, was wucher vnd wucheriſche bendel ſein Leipz 1508. 296
Curia Patacium, Nürnb 1514. 373
Curs, die ſieben, Coſtenz 1517 398
Curs vom Sacrament f. a. 25
Cyrilli Spiegel der wyßheit, Baſel 1520. 445

D.

Defenſorium Marie f. a. 23
Diethers, Churf. zu Maynz, Schrifft wider Graf Adolphen, Maynz 1462. 57
Dietrichs von Bern, Rittergeſchichte Heidelberg, 1490. 187
Dionyſius vom himmliſchen Fürſtenthum, Nürnberg, 1491. 190
Ditmarſiſches Landrecht 1485. 156
Doctrinal für die Layen f. a. 29. Augſp. 1485. 157 Augſp. 1493. 203.
Drabſanſſt, Matthis, ſpruch von den ſchlachten in hollant 1489. 182

E.

Eck, Johann 420
Eghſtain von Hall, Magiſt. Adam, Practica 1500. 251
von Ellenbog, Ulrich, Ordnung, Memming, 1492 313
Elucidarius Augſp. 1479. 111 Augſp. 1481. 120 Augſp. 1482. 450. 1484 154 Lübeck 1485. 157 Augſp. 1488. 174. 451 Augſp. 1491. 191 Ulm 1496. 222 Erfort 1505. 269 Augſp. 1510. 323 Straßb. 1511. 334 Straßb. 1514. 369.
Emſers Hieron. Leben und Legend des h. Benno, Leipz. 1517. 403 Plutarch, wie ym einer ſeinen feind. 1519. 431
Engel Johann, Practica, Ingolſt 1496. 223
Entkriſt, der, f. a. 2. Straßb. f. a. 3. Nürnberg 1472. 62 Erf. 1516. 388
Eraſmus von Rotterd. der krieg iſt luſtig Baſel, 1519. 431
— — Ausleg. des erſten Pſalmen Baſel 1520. 436
— — Clag des Frids 1520. 436
— — Enchiridion, Baſel, 1520. 436
— — das Sprichwort man muß ein könig u. ſ. w. 1520. 436.
Erndorfers Luc. Practica 1498. 237
von Eſchenbach, Wolfram, Heldengedicht vom Parzival 1477. 101
— — Heldengedicht von Tyturell 1477. 103
Eſopus. Buch und Leben des Fabeldichters f. a. 47. 448 Ulm f. a. 47 Auſſp. 1485. 158 Augſpurg 1487. 167 Augſp. 1491. 193 Augſpurg 1496. 223 Augſp. 1498. 234 Augſp. 1504. 267
Erfurt, Verträge f. a. 32.
Erlinger Ge. Inhalt des planetiſchen Werks, Augſp. 1516. 397
Etterlin, Petermann, Kronica von der loblich. Eydtgnoſchaft Baſel 1507. 284

Evan-

Digitized by Google

Evangelien und Epistelen durchs ganze Jar, Augsp. 1478. 104. Augsp. 1481. 116. Straßb. 1481. 117 Augsp. 1483. 136 Augsp. 1487. 451 Straßb. 1488. 169 Lübeck 1488. ibid. Augsp. 1490. 183 Straßb. 1491. 188 Niedersächs. Lübeck 1492. 193 Augsp. 1493. 198 Niedersächs. Lübeck 1493. 199 Augsp. 1497. 223 Niedersachs. 1497. 223 Augsp. 1498. 231 Straßburg 1500. 244. Augsp. 1506. 271 Dutenst. 1506. 272 Niedersachs. Lübeck 1506. 272 Braunschw. 1506. 273 Magdeb. 1509. 301 Maynz 1510. 316 Straßb. 1512. 335 Straßb. 1513. 351 Augsp. 1515. 374 Hagenau 1516. 385 Straßb. 1517. 397

Evangelium Nicodemi s. a. 27.

Eusebii Historie von dem großen Alexander Augspurg 1472. 70 Augsp 1473. 74 Augsp. 1478. 106 Augsp. 1480. 115 1483. 144 Straßburg 1488. 175. Straßb. 1493. 206. Straßb. 1503. 263 Straßb. 1509. 313. Straßb. 1514. 369

— — von Leben S. Hieronymi, Nürnb. 1514. 365

Eybe Albr. von, ob einem Mann sey zu nemen ein eelichs Weib s. a. 67 Nürnb. 1472. 68 Augsp. 1472. 69 Augsp. 1474. 79 1475. 83. Augsp. 1482. 124. 1495. 218

— Spigel der sitten Augsp. 1511. 327 zwo Comoedien Plauti Augsp. 1518. 421

F.

Fabeln, Sammlung s. a. 49

Fabri von Budwehß, Wenesl. Weissagung der Wirkung der Planeten 1482. 132 Practica 1497. 230

Ficinus Marsil. von dem gesunden Leben Straßb. 1508. 297

Fierserbüchlein, Bamb. 1487. 167 Oppenh. 1515. 385

Flores Virtutum Augsp 1486. 164

Formulare und teutsch Rethortca s. a. 35 Straßburg 1483. 140 Augsp. 1483. 141. 450 Augspurg 1484. 151 s. l. 1488. 174 Augsp. 1491. 190 Augsp. 1501. 255

Forsee, Bischoffs, Wunder 86

Fortunatus, Augsp. 1509. 315

S. Franciscus. Legend desselben Nürnb. 1512. 341.

Franck Sebast. 437.

Frangepan Chr. von Petbuch der syben Zeit Venedig 1518. 114

Frankfurt. Reformation der Stadt Frankfurt Maynz 1503. 310

Frawen, die schwangern, wie sie sich halten sollen s. a. 37

Freyburg Johannes von s. Summa Johannis

Freyburg. Rüwe Stattrechten und Statuten, Basel 1520. 442

Freydank, von Seb. Brand herausgegeben, Augspurg, 1513. 357

Friedrich, Kayser, Reformation s. a. 32. Augsp. 1476. 90

— Vermählung und Krönung Augsp. 1503. 265

— Außzug von teutschen Landen gen Rom, Augspurg 1503. 265

Friesländischer krieg 1514. 372

Fromm Paul, Sumarius der Gerichtshendel wider denselben Frf. an der Oder 1511. 331

Funtgrub, die himelische Leitz. 1490. 184 Augspurg 1498. 232 Augsp. 1507. 279 Straßb. 1517

Fußpfadt zu der ewigen seligkeit, Heidelb. 1494. 211 Heidelb. 1499. 239

G.

Gebetbuch teutsches, Basel 1492. 195 Niederl. Lübeck 1490. 238

Gebetbüchlein Maynz 1514. 363

Gebot des Herrn, die jeden, Venedig 1483. 139 Augsp. 1484. 224 Straßb. 1516. 386

Geiler von Keisersberg, Johann, christliche Bilgerschaft, Heidelb. 1494. 212 Augsp. 1498. 238. Basel. 1512 336

— baum der seelen heil Frf. an der Oder 1502. 257

— Trost spiegel, Straßb. 1503. 261

— Predigten Teutsch, Straßb. 1508. 287

— das buch granatapfel Augspurg 1510. 317 Straßb. 1511. 327

— Pred. von berg des schouwenden Lebens, Straßb. 1510. 318.

— buch genant der seelen Paradiß, Straßburg, 1510. 319

— das irrig Schaf, Straßb. 1510. 319. Straßburg 1514. 364

— Schiff des Heils Straßb. 1511. 337

— Pred. der Himelfart Mariae Straßb. 1512. 337

— Pred. zu Bischof Albrechten Straßb. 1513. 351

— Passion gepredigt, Straßb. 1513. 351

— Schiff der penitenz Augsp. 1514. 364

— Evangelienbuch gepredigt Straßb. 1515. 375

— Pater noster, Straßb. 1515. 375

— Hauptsünd, die sieben Straßb. 1516. 387

— das Buch von der Omeisen, Straßb. 1517. 398

— die Brösamlein von Fr. Joh. Paulin, Straßburg 1517. 400

Digitized by Google

Geiler von Keiſersberg Buch der Sünden des Munds Straßb. 1518. 413
— Narrenſchiff, geprediget zu Straßb. Straßb. 1520 4.4
Geißlers Heinr. new practicirt rethoric u. ſ. w. Straßb. 1493. 203 Augſp. 1507. 282 Straßb. 1511. 334 Straßb. 1514. 367 Straßb. 1519. 424
Gemahelſchaft zwiſchen Gott und der ſele Augſpurg 149[illegible]. 224
Gengenbach Pamphilius 410. 433
Geſchicht und legend von dem Kind Symon, Augsp. ſ. a. 24
Geſellſchaft, der Herrn von Hennenberg ſ. a. 29.
Gilgengart, der ſ. a. 26. Augſp. 1520. 435
Glauben, von der dreyer, Augſp. 1518. 415
Gouchmat ſ. a 433
Graf in dem Pflug, Geſang, Bamb. 1493. 207 Erf. 1495. 220
Gregorii liber dialogorum, deutſch, Augſpurg, 1473. 71 Augſp. 1476. 86
Groß, Erhard ſ. Doctrinal
Grünpeck, Joſeph, ſpiegel der natürlichen himliſchen und prophetiſchen ſehungen, Nürnberg, 1508. 289
Guetel, Caſp. von Adams Werken 1518. 414

H.

Halle. Verzeichniß der Heiligthümer Halle 1520. 444
Halsgerichtsordnung, Bambergiſche, Bamb. 1507..279 Maynz off Mitfaſten 1508. 295 Maynz off Bartholomei 1508. 295 Maynz auf Simonis und Jude 1508. 296 Maynz 1510. 323
— brandenburgiſche ſ. l. et a. 392. Nürnb. 1516. 392
Handlung, unkriſtenliche des Kunigs von Portigal u. ſ. w. 1506. 273
— Röm. kayſ. Majeſt. mit den Churfürſten u. ſ. w. 1509 312
Harpfen, der vier und zwanzig gulden ſ. a. 25 Augſp. 1472 66 Augſp. 1476. 87 1484. 145 Augſp. 1488. 169 Augſp. 1491. 189 1505. 268
Hartlieb Johann, Ciromantia ſ. a. Augſp. 5. verſchiedene Ueberſetzungen von demſelben 74 107
von Haſſfurt Joh. Practica 1490. 188 Oppenh. 1503. 264 Uslegung des Stern mit dem Schwanz Ulm 1507. 285
— Invectiva, Heidelb. 1512. 344
S Hedwigis, große Legenda derſelben, Breßl. 1504. 255
Heldenbuch mit ſeinen Figur. Straßb. 1509. 313
von Hennenberg, der Herren, Geſellſchaft ſ. a. 29
Heinrichs, Kayſer, Legend und Leben, Bamb. 1511 328
Heinrich von Heſſen, Spiegel der Sele, Nürnb. 1517 401
Herbarius, teutſch. Augſp. 1485. 157 ſ. auch Ortus ſanitatis
Herzmaner, der, Nürnb. ſ. a. 25
Heſſen Landgr. Wilhelms Beſchwerung ſeiner Gerechtigkeit halben 1510. 324
Himmelwagen, Nürnb. 1519. 423.
Hiob. Diß büchlin ſagt von dem heiligen Job u. ſ. w. Straßb. 1498. 230
von Hirnkofen, Wilh. 105
Hiſtorie von dem großen Alexander ſ. Euſebius
— des Königs Appolonii Augſp. 1471 61 Augſp. 1474. 92 Augſp. 1480. 115 Ulm 1499. 243
— von einem großen Wütrich Dracole wayda Bamb. 1491. 192
— Herzog Ernſt von Baiern ſ. a. 42
— von Eurialo und Lucretia ſ. a. 53 Augſp. 1489 181
— der hochen lieb des Florio und der Blanceffora Metz 1499. 243 Metz 1500. 250
— von dem Kayſer Friderich, Barbaroſſa genannt. Augſp. 1519. 426 Landsb. 1519. 427
— vom Grafen in dem pflug Bamb. 1493. 207 Erfurt 1495. 210
— Joſaphat und Barlaam ſ. a. 23. 1477. 99
— von den keninf karel u. ſ. w. ſ. a. 47
— von vier kaufmendern ſ. a. 55 Nürnb. 1498. 237.
— von den vier ketzer prediger Ordens zu Bern 1509. 305
— von der Kreuzfahrt Augſp. 1482. 131
— von Herzog Leuppold und ſein Sohn Wilhelm, Augſp 148[illegible]. 121
— der Meluſine ſ. a. 53 Heidelberg 1491. 192 Straßb. 1506 274 Augſp. 1474. 449
— loblicher von Pontus und Sidonia Augſpurg 1498. 237 Straßb. 1509. 313
— poetiſche vom Urſprung des h. R. Reichs 1480. 114
— von Rhodis, Straßb. 1513. 355
— Hug ſchapler, kunigs von Frankr. Straßb. 1500. 251 Straßb. 1508. 300
— von einer edlen jungen Frauen Sigiſmunda genannt Augſp. 1482. 131
— Herrn Triſtrants und der ſchönen Yſalden, Augſp. 1498. 237
— von erſtörung der Stadt Troia ſ. a. 42 Augſpurg 1474. 81 Augſp. 1488. 175 Straßb. 1489 181 Straßb. 1499. 243 Straßb. 1510. 324

Hortulus anime, Straßb. 1503. 452 Straßb. 1507. 277 Straßb. 1508. 289 Straßb. 1513. 352 Nürnb. 1516. 387 Paris 1518. 412 Nürnberg. 1518. 412
Hug Schapler, ſ. Hiſtorie
Hugo von Schleiſtat, Johann 266
Hyginius von den zwölf zaichen Augſp. 1491. 191
Hymelſtraß, das Buch iſt genannt die, Augſp. 1484. 146. Augſp. 1501. 251 Augſp. 1510. 320
Hymelwag, hellwag, Augſp. 1517. 401 Augſp. 1518. 415

J.

Jngold, Verfaßer des guldin Spils 63
Iſocratis nutzbar vnderweiſung Augſp. 1519. 431
Juden, Bewerung, daß die Juden irren Nürnb. 1473. 71 Geſchicht wie die Merkiſchen Juden das Sacrament gekaufft 1510. 331 wider die verſteckten Juden Nürnb. 1520. 437
Julius Caeſar, Julius der erſt römiſch Keyſer von ſeinen kriegen Straßb. 1507. 283 Straßb. 1508. 298.
Juſtiniani Laur. Vnterrichtung eines geiſtlichen Lebens Straßb. 1509. 302
— Anton. Werbung an K. Maximil. 1510. 324
Jutiſche Lowbuch, das, 1486. 159

K.

Kalender, Johann Küngſpergs, Nürnb. 1473. 76. 77. 1475. 85. 1476. 93. Benedig 1478. 108 Augſp. 1489 182 Augſp. 1512. 350 Augſp. 1518 422. Augſp. 1514 452
— Jacob Pflaums, Ulm 1476. 92
— mit aſtrolog. Anmerk. Augſp. 1481. 122 Augſpurg 1483. 144 Augſp. 1483. ibid.
— auf 1487. Ulm 168 auf 1488. Augſp. 176. auf 1490 188 auf 1496. Augſp. 223 auf 1510. 326. auf 1513 Straßb. 361
— Nativität Kalender von Leonh. Reymann Nürnb. 1515. 385
Karls V. Kayſ. Chur und Wahl, Münch. 1519. 427 Verſchreibung und Verwilligung 1519. 427. Werbung der Botſchaften u. ſ. w. 1519. 427 Augſp. 1520. 442
Kaiſer karls Recht, von, Bamberg 1493. 207 Straßb 1498. 237
Kelilah wa dimnah 143
a Kempis, Thom. Nachvolgung Chriſti ſ. a. 25 Augſp. 1486. 159 Augſp. 1493. 200 Augſp. 1498. 232
Kindhait unſ. Herrn Jeſu Chriſti Augſp. 1503. 260
Klag eines ſündigen ſterbenden Menſchen, Augſpurg 1496. 229 Augſp. 1501. 252
Klingler Bernh. wie man ſich hüten ſoll vor den Spiel, Straßb. 1520 446
Köbel, Jac. 385. 446
Kolbenſchlag Sixt, Regiment wider die Peſt Nürnb. 1519. 426
Kraft Ulr. der geiſtlich ſtreit, Ulm 1517. 402 vom Künig im pad, Bamb. 1493. 208
Küngſperg Johann Kalender deutſch Nürnberg 1473. 76. 77. 1475. 85 1476. 93. Bened. 1478. 108.
Kunſt, dadurch der weltlich Menſch mag geiſtlich werden Augſp. 1477. 96 Augſp. 1478. 105 Augſp. 1491. 190

L.

Land heil. Vermerkung der heiligen Stett, Nürnberg 1517. 406
von Landskorn, Friedr. 91.
Landte, Newe vnbekanthe, vnd ein newe weldte, Nürnb. 1508. 299
Langenſtein, Heinr. 401
Lantfrids Diſputirung Nürnb. 1501. 254
Lanzfranna, Stephan 252
Lavenſpiegel ſ. Tengler
Lazarus, wie ihn vnſer helland hieß wider aufſtan Landsh. 1505. 269
Leben der Heiligen, Augſp. 1471. 60 Augſpurg, 1472. 62 Augſp. 1473. 82 Nürnb. 1475. 82 Utrech, 1481. 117 Augſp. 1482. 123 Augſp. 1485. 155 Augſp. 1486. 159 Nürnb. 1488. 171. Augſp. 1489. 178 Niederſächſ. Lübeck 1492. 194 Augſp. 1494. 210 Augſp. 1494. ibid. Augſp 1497. 225 Niederſächſ. Lübeck 1499. 238. Augſp. 1499. ibid. Niederſächſ. Lübeck 1500. 276 Augſp. 1513 352. Straßb. 1513. 358
Leben Jeſu, Auslegung ſ. a. 20. Straßb. 1508. 285 Nürnb. 1514. 362
Leben der natürlichen Meiſter, Bamb. 1481. 122
Leben und Sitten der haydniſchen meiſter, Augſpurg, 1490. 186 Augſp. 1519. 430
Leben des h. Rochus, Nürnb. 1484. 147. 450
Leben und gewonheyt Sophi Kunigs der Perſien 1515. 381
Legend von Kayſer Karls ſtreit, Nürnb. ſ. a. 47
Lehnrecht, das ſ. a. 31
die Lehnrecht, das Buch, Augſp. 1493. 201 Augſp. 1494. 212
Leiden Jeſu Chriſti, Augſp. ſ. a. 20. Augſpurg, 1515. 374
Leimbachs Georg Practica, Halle, 1499. 244
von Leonrodt Hans 402
Leſen, hübſches, von eines künigs tochter von Frankreich, Straßb. 1500. 251

Digitized by Google

Lichtenbergers Joh. Practica und Prenoſtica-tion, Meinz 1492. 108 Straßb. 1497. 229
Link, Wenceſl. von den ſieben Seligkeiten, Nürnberg 1519. 422 Wie der grobe Menſch unſers Herrn Esel ſeyn ſoll, Nürnb. 1519 423
Lirars Thom. Chronick ſ. a. 39 Straßb. ſ. a. 39 Ulm, 1486. 160. Ulm 1486. 161
Livius. Romiſche hiſtorie vß Tito livio gezogen, Meyz 1505. 269 Straßb. 1507. 283. Maynz 1514. 369
Lotzer Johann, Regiment wider die Peſt, Hagenau 1519. 426
Lucidarius ſ. Elucidarius
Lucifers und ſeiner geſellſchaft vall, Bamberg, 1.97 209
Lübeck. Das Lübeckſche Recht 1509. 311

M.

Mann im Garten, von dem, Bamb. 1493. 208
Mantuanus Baptiſta, 402
Manuale Curatorum, Straßb. 1520. 427
Margarita medicine ſ. Tollat
Maria, der beſchloſſen Gart der Roſenkranz Marie ſ. a. 22. Nürnb. 1505. 268 Defenſorium ſ. a. 22. Buch der Bedroſſniße Lübeck 1498. 232 Lübeck 1504. 266 de Conceptione virginis Marie Nurnb. 1503. 261
Martilogium der heiligen, Straßb. 1484. 146
Maximilians Wahl zum römiſch. König Stuttg. 1486 161 Verfaſſer des Tewrdanks 408. 430
Mechtildis ſonderlich nuzlich und troſtlich büchlein, Leipz. 1508. 288
Meiſter, die ſieben weiſen ſ. a. 74 Augſp. 1473. 75. Augſp. 1478. 107 Augſp. 1480. 115 Augſp. 1481. 122 Auaſp. 1486. 163
Melber, Joh. Varlequus ſ. a. 449
Melibeus, ein nüglich büchlein, Augſp. 1473. 76 München 1520. 445
Menſch, was der alt und neu ſey, Leipz. 1518. 413
Menſchenſpiegel, der, Augſp. 1472. 67 Augſp. 1476. 88
Meſſe, Auslegung des Amts ſ. a. 19. Augſpurg, 1484. 144.
S. Methodii offenbarungen, Baſel 1504. 265
Metlinger, Bartholom. Regiment der jungen kinder, Augſp. ſ. a. 73 Augſp. 1474. 81 Augſpurg 1476. 90 Augſp. 1497. 227
Mickel, Hans 199
Millius, Mart. Paſſio chriſti, Augſp. 1517. 402
die Mörin. Straßb. 1512. 346
Morchinger ſ. Wydmann
Molitoris, Ulrich 190 254
Monaten, von den zwölf, Augſp. 1487. 451
von Montevilla Joh. Reiſebeſchreibung, Augſpurg 1482 130 Straßb. 1484. 152 Straßb. 1488. 175 Straßb. 1501. 255 Straßb. 1507. 285 Augſp. 1481. 449
Morgeners, des edlen Ritters, walfart, Bamb. 1493. 208
von Morßheym, Joh. Spiegel des Regiments, Oppenh. 1515. 384
Müntzinger, Hans, Paternoſter ſ. a. 25. Eb. derſ. von dem ſterbenden Menſchen ſ. a. 29
Murner, Thomas. Narrenbeſchwerung, Straßb. 1512. 347 Straßb. 1518. 421
— Schelmenzunft 1512. 349. Augſp. 1513. 360 Augſp. 1514. 372 Straßb. 1516. 396.
— Badenfart, Straßb. 1514. 372
— Virgilii Aeneadiſche Bücher überſ. Straßb. 1515 384
— die Mülle von Schwündelsheim, Straßb. 1515. 384
— Biriuſque iuris ituli überſ. Baſel, 1518. 415 Baſel 1520. 440
— Inſtituten, Baſel 1519. 424 Baſel 1520. 440
— Geuchmat, Baſel 1519. 432
— chriſtliche ermanung an Luthern, Straßburg 1520. 439
— von D. Mart. Luters leren, Strasb. 1520. 439
— an den adel tütſcher nation, Straßb. 1520. 440

N.

Natur, Buch der, ſ. Buch der Natur
Nawer, Andr. Kunſt des Notariat, Nürnberg, 1502. 258
Nider, Johann 66. 145
Nollhart 1517. 410
Notarius. Ordnung von K. M. zu underichtung der offen Notarien 1512. 343
Nürnberg Maiſterlicher ſpruch u. ſ. w. ſ. a. 47 Nürnb. 1490 186
— Titel der Geſetze der neuen Reformat. Nürnberg 1479. 110
— Reformation der ſtatut und geſeze, Nürnb. 1484. 149 (Augſp.) 1488. 173. Augſpurg, 1498 233 Nürnb. 1503. 262
— handlung zwiſchen Marggrave Friderichen und Nürnberg, 1506. 273
— Ausſchreiben wider Hans von Geyßling, 1510. 324
— wie das hochwirdigſt heiligthumb alle Jare geweiſt wird, Nürnb. 1493. 200 Nürnb. 1487. 451
— Ausſchreiben den Weinzoll betreff. 1519. 428 beſtandig verantwortung ibid.

Digitized by Google

Nythart Hans, Uberſetzer des Eunuchs 165

O

Oberling, Hans, Practica 1514. 374
Oeſtreich, der Fürſten herkommen und Regierung ſ. a. 46
Ofen. Ordnung zu Ofen wider den Türken gemacht, 1501. 259
Offenbarung Johannis, die heimlich, Nürnb. 1498. 231
Ordenunge des Gerichts, Straßb. 1507. 282
Ordnung, der Geſuntheit ſ Regimen ſanitatis
Ordnung ſo Herzog Albrecht von Sachſen aufgericht, Dresd. 1482. 125
Ordnung, wie ſich in der Peſtilenz zu halten ſ. a. 37 Ulm ſ. a. 37
Ordnung zu reden ſ. a. 34 Augſp. 1483. 141 Heidelb. 1490. 185
Ortolffs von Bayrland Arzneybuch ſ. l. 35 Nürnb. 1477. 98 Augſp. 1479 110 Augſp. 1482. 126 Lübeck 1484. 151 Augſp. 1488. 174
Ortulus Anime ſ. Hortulus
Ortus ſanitatis, oder Gart der Geſundh. Menz 1485. 156 Augſp. 1486. 160 Augſp. 1487. 166 Ulm 1487. 167 Augſp. 1488. 174 Niederſächſ. Lübeck 1492. Augſp. 1496. 222 Augſp. 1499. 240 Straßb. 1507. 283 Augſp. 1508. 297 Straßb. 1509. 311 Niederſächſ. Lübeck 1510 323. Straßb. 1515. 379
Otto von Paſſau, ſ. die vier und zwanzig Alten
Ovid von der lieb zu erwerben ſ. a. 55 Augſp. 1482. 131 Straßb. 1484. 154. Augſp. ibid.

P.

von Palz, Johannes 184
Paſſio Pragenſium 1483. 140
Paſſion, löblicher, nach dem Text der vier Evangeliſten, Augſp 1480. 112 Augſp. 1482. 122 Augſp. 1483. 136 Augſp. 1483. 137 Augſp. 1490 184 Augſp. 1491. 189 Augſp. 1498. 231 Leipz. 1502. 260 Straßburg, 1507. 276 Straßb. 1509. 301 Straßb. 1508. ibid. Augſpurg 1514. 363
Paſſional ſ. Leben der Heiligen
Paſſional von iheſu vnd maria leben, Augſp. 1476. 85 Augſp. 1481. 117 Lübeck, 1482. 123 Augſp. 1491. 189 Augſp. 1503. 260
Pauren Lyeſſen vnd Regel 1512. 350
Peicht Spigel der Sünder, Nürnb. 1510. 317
Perſpectiva, Kunſt, 452
Peſtilenz, Inſtruction wider dieſelbe, Memmingen 1494 213 Regiment, Augſp. 1494. 213 Speier 1502. 258 Oppenh. 1519. 426 Nürnb. 1520. 443
Peter von Suchen, Weg zu dem h. Grab ſ. a. 40. ſ. a. 442. 1477 100
Petrarcha Fr. von groſſer ſtätikeit ſ. a. 52. ſ. a. 53
Pfalz. Vertrag zwiſchen Herzog Albrecht und Wolfgang und Herzog Ruprecht 1505. 270
Pfefferkorn Johann, in Halle verbrannt 1514. 367
Pfefferkorn, Johann, Juden Spiegel, Cöln 1508. 292
— der Joeden Bicht 1598. 293 Augſp. 1508. 293
— wie die Juden ihr Oſtern halten, Augſpurg 1509. 303
— Büchlin der Juden veindt, Coln 1509. 303 Augſp. 1509. 304
— von den kayſ. Vollmacht den Juden ihre Bücher zu nemen, Augſp. 1510. 321
— Handt Spiegel, Maynz, 1511. 329
— Sturmglock, Cöln 1514. 366
— Streit Puchlyn 1516. 388
— mitleidliche Clag an den Kaiſer 1516. 389
Pferd, wie man artzneten ſoll ſ. a. 38 Pferdartzneybüchlein, Augſp. 1494. 213.
Pfinzing, Melchior, Herausgeber des Teuerdanckhs 408. 430
Pflanzmann Jodocus, Titel des Pſalters ſ. a. 18. überſetzt das Buch der Lebenrecht 201
Pflaums, Jacob, Kalender, Ulm 1476. 92
Pforten, die ſieben, ſ. a. 25 Augſp. 1509. 304
Phebilabium Augſp. 1512. 350
Phryeſen, Laur. Spiegel der Artzny, Straßb. 1518. 417 Straßb. 1519. 425
— — Tractat der Wildbäder Natur, Straßb. 1519. 425 Schirmred der kunſt Aſtrologie, Straßb. 1520. 446
Pinter, Ulrich 268. 353
Plauti, zwo Comoedien überſetzt, Augſp. 1518. 421
Plenarium deutſches, nach Ordnung der chriſtl. Kirchen ſ. a. 19. 1473. 134 Augſp. 1474. 78 Augſp. 1476. 85 Ulm 1483. 124 Augſp. 1483. 135 Baſel 1514. 361 Baſel 1516. 386 Baſel 1518. 411
von Pleningen, Dietrich 382. 383 Antwort off zwo Fragen, Landsb. 1516. 394 von Klaffern, Landsb. 1516. 394
Plinii Lobſagung von Dietr. von Pleningen überſ. Landsb. 1515. 382. 1520. 444
Plutarchus wie ym einer ſeinen veyndt u. ſ. w. 1519. 431
Polo, Marcho Reiſebeſchreibung, Nürnb. 1477. 99
Practica von Leipzig, 1490 188
Preſſus iuris, Augſp. 1476. 88

Proles

Proles, Andr. von der Dope der kyndere, Magdeb. 1500. 244 Augsp. 1511. 329
Psalter, deutzsche, Leipz. s. a. 17. Augsp. 1490. 183 Augsp. 1492. 193 niedersächs. Lübeck 1493. 198
Psalter, deutsch lateinischer, s. a. 17. 447 Speier, 1504. 264
— lateinisch deutscher, Augsp. 1494. 210. Augspurg 1499 238 Basel 1502. 256 Basel 1503. 259 Straßb. 1506. 271 Straßb. 1508. 276 Metz 1513. 350
Psalters, Titel des, Augsp. s. a. 18
Psalter und Rosenkranz unser L. Fr. Augspurg, 1490. 185 Augsp. 1492. 194 Augsp. 1495. 218

R.

Rampelogis Ant. 20
Rechenbüchlein new geordnet, Augsp 1514 373
Rechnung, behende, auf alle Kaufmannschaft, Leipz. 1489. 182 Pforzh. 1508. 301 Hagenau, 1519. 433
Rechtbuch, das new geteutscht s. a. 33
Reformation, Nürnbergische, s. Nürnberg
Regeln, guldin, Augsp. 1510. 321
Regenspurg, wie die newe Capell aufkummen ist 1519. 428
Regimen sanitatis, Nürnb. s. a. 36. Augspurg 1472. 69 Augsp. 1475. 84 Augsp. 1476. 89 Augsp. 1481. 119. Ulm 1482. 126 Augspurg 1482. 127 Augsp. 1490. 186 Augsp. 1495. 219. Augsp. 1501. 255 Augsp. 1502. 258 Nürnb. 1508. 298 Maynz 1509. 311 Straßburg 1506 452
Regimen sanitatis, Leipz. s. a. 37 Ulm 1473. 73
Regiomontanus s. Küngsperg
Region, von der neugefundenen, 1505 271
Reichsabschiede, erste Sammlung, München 1501. 252 s. a. 253 zweyte Sammlung 1507. 279 dritte Sammlung 1508. 294
Reineke de Voß, Lübeck, 1498. 237 Rostock, 1517. 410
Remissorium über das sächsische Recht, s. a. 31. Augsp. 1482. 125 Augsp. 1495. 219 Augsp. 1499. 239
Reuchlin, Johann, Augenspiegel, Tübing. 1511. 330
— Alin clare verstentnus in tütsch, 1512. 341
Reynmann Leonh. Wetterbüchlein, Augsp. 1511. 335 Nativitätkalender, Nürnb. 1515. 385
Riedrer, Friedrich, Spiegel der waren Rhetorick 1493. 200 Straßb. 1509. 309 Straßb. 1517. 406
Ritter, der weis s. a. 47
Ritterschaft, Fränkische, Ordnung derselben, 1517. 406.
Ritterspiel des Turniers, von wann es erdacht worden, Augsp. 1518. 419
Rochus, des heil. Leben und Legend, Nürnberg 1484. 147. 450
Rock Jesu Christi. Warhafftige Sag von demselben, Nürnb. 1512. 340
— von dem vntrenlichen vngenäten, Augspurg 1512 340
Rodoricus Zamorensis s. Spiegel menschl. Lebens
Roeßlein, Steph. Practica 1503. 265
Rolfink, Werner, 120
Romae urbis Mirabilia s. a. 43. Nürnb. 1491. 190 Rom 1494. 213 Rom 1500. 247 Rom 1500. 248 Rom. 1500. 249. Rom 1500. ibid. Rom 1518. 418
Rosengarten der schwangern Frauen, Straßburg 1507. 283 Worms 1513. 354 Straßb. 1513. 355
Rosenkranz unser L. Fr. Nürnb. 1491. 190
Rosenkranz Bruderschaft, Statuten 1476. 87 Augsp. 1477. 98
Rosentzweyd, Sebald 401
Rotta, Johann 381
Rubius Joh. von der Disputation zu Leipz. 1519. 429

S.

von Sachsenheym, Herman. Die Mörin, Straßburg 1512. 346
Sachsenspiegel, Basel 1474. 81 Augsp. 1481. 119. Augsp. 1482. 124 Augsp. 1484. 148 Leipzig 1490 185 Augsp. 1495. 219 Augsp 1496. 221 Augsp. 1501 255 Augsp. 1517. 404
— niedersächs. Cöln 1480. 113 Leipz. 1488. 172 Stendal 1438. ibid. Cöln 1492. 195 Augspurg 1516. 390
Sacrament, von dem hochwürdigen, Nürnberg 1514. 364
Sadoleti, Jac. Rede, Leipz. 1518. 420
Salomonis und Marcolfi Frag und Antw. Nürnberg 1487. 168 Augsp. 1490. 187 1520. 447
Salus anime, Gebetbüchlein Nürnb. 1503. 261
Salustii zwo schön historien von Dietr. von Pleningen übers. Landsh. 1515 383
Samuel Rabbi, sterkung christlichen glaubens, Augsp. 1475. 83 Nürnb. 1498. 233
Santbrief an babstliche heiligkeit, Augsp. 1513. 355
Sarmatien von beyden, Tractat, Augsp. 1518. 420
Sauonarola, Hier. vom Leiden Christi Augsp. 1500. 244 Ausleg. des Psalm. Miserere Augsp. 1501. 252

Digitized by Google

Saxo Grammaticus, deutsche kronecke s. a. 40
Schachtzabel Spiel, Oppenb. 1520. 446
Schatzbehalter, oder Schrein der Reichth. des Heils, Nürnb. 1491. 189
Schedel Hartmann. Buch der Chronicken und Geschichten, Nürnb. 1493. 204 Augspurg, 1496. 223 Augsp. 1500. 247
Scheurl, Christoph, 377
Schiffart von dissem ellenden iamertal, Frankf. 1512. 339
Schildberger s. a. 41
Schrick, Michel, von ausgebrannten Wassern, Augsp. 1479. 110 Augsp. 1481. 119 Augsp. 1482. 127 Augsp. 1483. 141 Augsp. 1484. 151 Strasb. 1502. 259 Augspurg 1514. 368 Ulm 1515. 380 Nürnb. 1516. 394 Nürnberg 1518. 417
Schwabenspiegel s. a. 29 s. a. 30 Heidelberg, 1472. 69 Augsp. 1480. 114 Straßb. 1505. 269 Straßb. 1507. 279
Schwartz, Peter, Stern Meschiah, Eßling. 1477. 95
von Schwartzenberg, Johann, 176
Scotus (Schott) Johann, Verfasser des Lebens Jesu 286
S. Sebalds Leben s. a. 23. Bamberg 1493. 200 Nürnb. 1514. 366
Seelengarten, Augsp. 1484. 450
Seelenwurzgart, Ulm 1483. 140 Augsp. 1504. 266
Segers, Joh. Practica, Augsp. 1512. 350. Augspurg 1513. 361
Selentrost, Augsp. 1478. 105 Augsp. 1483. 139
Sendbriefe, vierzig, Nürnb. 1515. 377
Seneca de quatuor virtutib. Nürnb. 1507. 285
Sibilla Weissagung, Nürnb. 1517. 404
von Sickingen, Franz, Ervorderung vnd verkündung, 1519. 428
Sigmunds, Kayser, Reformation, Augsp. 1476. 90 Augsp. 1490. 185 Augspurg 1497. 225 Straßb. 1520. 437
Silvius, Aen. vom loch der liebe, Nürnb. s. a. 54 Augsp. 1473. 75 von Fraw Glück, Straßb. 1516 395
Spalatinus, Georg, 436
Spenglers, Lazar. Schutzred für Luthern, 1519. 429
Spiegel, der frawen s. a. 37
— der Bruderschafft der Rosenkranz Mariae, Leipz. 1515. 378
— keiserlicher und gemeiner lantrecht. s. Schwabenspiegel s. a. 29
Spiegel menschlicher behaltnuß s. a. 7. 9. Basel, 1476. 85 Augsp. 1489. 177 Reutling. 1492. 193 Augsp. 1492. ibid. Augsp. 1500. 244
— niederſächsisch s. a. 9.
— menschliches Lebens s. a. 27 Augsp. 1479. 109. Augsp. 1488. 170
— der wahren Rethorick, s. Nieder
— des Regiments s. Mornheym
— der Seele, Nürnb. 1517 401
— des Sünders s. a. 28 Augsp. 1480. 113 Augsp. 1482. 449
— der armen sündigen sele, Ulm 1484. 146
— der güldin, des Sünders, Basel 1497. 224
— der Tugend, s. Ritter vom Turn.
— der Welt 1476. 86
Spiel, das guldin, Augsp. 1472. 65
— Schachzabel 1477. 98 Augsp. 1483. 137
Sprenger, Jacob, 87
Stabii, Johann, Practica 1501. 256
Staupitz, Johann, Nachfolgung des willigen sterbens Christi, Leipz. 1515. 377 von entlicher Vollziehung göttlicher Fürsehung. Nürnb. 1517. 402. Ain seliges neues Jahr 1518. 414.
Steinhöwel, Heinr. Regimen in der Pestilenz, s. a. 37 Ulm 1473. 73 Ulm 1482. 127. Uebersetzungen desselben 47 50. 52.
Stern Meschiah, Eßling. 1477. 95
Stiftung des Stiffts Sanct Feders u. s. w. Ulm, 1493. 201
Stockar, Joh. Regiment für die Pest, Nürnb. 1520. 443
Streit, von den christlichen, zu Lißbona, 1506. 273
Strömer, Heinr. Regiment wider die Pest, Leipz. 1517. 407 Maynz 1517. 408
Straßburg, wie man den Bürgern Brod mitzetheilt hat 1518. 421
Sünde, von der Erkanntniß der, Landsb. 1517. 403
Summa Johannis, Augsp. 1472. 62 Augsp. 1478. 104 Augsp. 1480. 112 Augspurg 1482. 123. Ulm 1484. 145 Niedersächs. Lübeck 1487. 165. Reutling. 1488. 169 Augsp. 1489. 178 Niedersächs. Magdeb. 1491. 189 Augsp. 1495. 217 Niedersächs. Magdeb. 1498. 231 Basel 1518. 412
Surgant, Ulr. Manuale Curatorum, Augspurg, 1520. 437
Suso, Henr. das buch der Seusse genannt, Augspurg, 1482. 124 Augsp. 1512 338
Synonima vnd gerecht Auslegung der in der Artzney gebräuchlichen Wörter, Straßb. 1519. 425

Digitized by Google

Syg, Alex. Regiment wider die Franzoſen. Pforzh. 1509. 312 Menſchlichs Leben art vnd vrſprung, Baſel 1516. 393

T.

Taſchenbüchlein, Augſp. 1520. 435
Tagzeit, die ſieben, von dem fronleichnam Criſti, München 1506. 273
Taulerus, Johann, Sermon, Leipz. 1498. 232 Sermones, Augſp. 1508. 286
Tengler, Ulrich, Layenſpiegel, Augſpurg, 1509. 307 Straßb. 1510. 322 Straßb. 1511. 332
— der neu Layenſpiegel, Augſpurg 1511. 332 Augſp. 1512. 342 Straßburg 1514. 367 Straßb. 1518. 416
Terentius. Ueberſetzung des Eunuchs, Ulm 1486. 164 ganz überſetzt, Straßb. 1499. 241
Tewrdannkh, Nürnb. 1517. 408. Augſp. 1519. 430
Theologia deutſch, Straßb. 1518. 414 Augſp. 1518. 414 Straßb. 1519. 423 Wittenb. 1520 424 Straßb. 1520 435 Augſp. 1520. 435
de Theramo, Jacobus, ſ. Belial
Thüring von Ringoltingē, Ueberſetzer der Meluſine 53
Tiberinus, Joh. Matth. 24
Todſünden, der ſieben, Augſp. 1474. 79. Augſpurg 1492. 124 Magdeb. 1490. 184
Tondali, Ritters, Entzückungen, Augſp. 1476. 86 Augſp. 1494. 212 Augſp. 1508. 291
Tollat, Johann, Büchlein der artzney 1497. 228 Straßb. 1512. 344 Straßb. 1515. 380 Nürnberg. 1516. 393 Nürnb. 1517. 407 Straßb. 1518. 418
Traditio morum venuſtat. compl. ſ. a. 56
Tragedia, ein bibſche von Caliſtſtus und Melibia, Augſp. 1520. 435
Trier, Heyltum, ſo daſelbſt gefunden worden, 1513 340
Tuchers, Hans, Reiſe in das gelobte Land, Augſpurg 1482. 127 Nürnb. 1482. 129 Nürnberg 1483. 143 Straßb. 1484. 151 Augſp. 1486. 162
Türcken, Anſchlag des Zugs wider dieſelben, Augſp. 1474. 81
— Urſprung des thürckyſchen volks 1500. 250
— Schlacht geſchehen dem Türcken, Nürnberg, 1514. 372
Tullius von allen ampten, Augſp. 1488. 176
vom Turn, Ritter, Baſel 1493. 206 Augſpurg 1498. 236 Baſel 1513. 359 Straßburg 1519. 430
Tyroll, Geſatz und Ordnungen der ynzichten- Augſp. 1506. 273

U.

Vadiani, Joach. Unterr. wider die Peſt, Baſel 1519. 425
Br. Valentins Practica, 1497. 230
Valerius Maximus, teutſch, Augſp. 1489. 181
Varnbüler, Ulrich 431
Vartomanns von Bolonia, Ludov. ritterlich rayß Augſp. 1515. 380 Straßb. 1515. 381 Augſp. 1518. 420
Ueberwindung rechtliche, Chriſti wider Sathan ſ. Belial
Vegetius, deutſch, ſ. a. 38 Erf. 1511. 335
Vermählung und Krönung Kayſ. Friedrichs, Augſp. 1503. 264
Verſehung leib ſel er vnnd gut, Nürnb. 1489. 179 Augſp. 1490. 186 Augſpurg 1493. 204 Straßb. 1518. 418
Verſehung des Leibs, Augſp. 1491. 191
Verzaychnuß des heeres wider die Venedger, 1509. 312
Uffſitzungen, von den geiſtlichen, ſ. a. 26.
de Villa Nova, Arnold, von Bereitung der Wein 1478. 105 Augſp. 1479. 110 Straßb. 1506. 274 Straßb. 1512. 345 Augſpurg 1512. 345 Ulm 1514. 369 Augſp. 1484. 450
Virgilii Aeneadiſche Bücher von Th. Murner überſ. Straßb. 1515 384
Vita Chriſti deutſch, Augſp. 1503. 260
S. Ulrichs und Symprechts Leben, Augſp. 1516. 388
Unholden, von den, oder Hexen 1489. 180
Vocabularium latino germanic. ſ. a. 56
Vocabularius lat. teuton. Eltoil 1469. 57 Eltoil 1472. 70 Eltoil 1477. 104 Ulm 1480. 115 Nürnb. 1480. 116 Nürnb. 1482. 132
Vocabularius rerum, Augſp. 1478. 109. 1496. 451
Vocabularius Theuthoniſta, Cöln 1477. 103
Vrſach, wodurch alle bendel in der Welt verkert werden, Bamb. 1492. 209 Augſp. 1499. 244
S. Urſula, Bruderſchafft Nürnb. 1513. 353 1515. 379
Vßlegunge der Hymbs nach der Zitt 1494. 211

W.

Wagen fur der heiligen kirchen und des römiſchen Reichs, Straßb. 1504. 266
Walfart, oder Bilgerung unſer L. Fr. Ulm 1487. 166 Augſp. 1489. 179
Walfart der Pilgerin, Nürnb. 1514. 465
Wanckel, Nicol. 406.
Weg zum h. Grab ſ. Peter von Suchen
Weichbild, das ſächſiſche ſ. a. 31

Digitized by Google

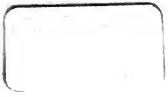
die Welſch Gattung, Straßb. 1513. 357
Wetterbüchlin, Augſp. 1511. 335
Weyda, Marc. von, lere wye und was der Menſch beten ſoll, Leipz. 1502. 257
Wien, Heiligthumb, ſo man daſelbſt zeiget, Wien, 1502. 258 Wien 1514. 366
Wimpheling, Jac. 302
Windßheym, Jodoc. Unterweyſung recht zu buſſen, Erf. 1519. 422
Winperger, Wolfg. vom Wildpad in Baden, Straßb. 1507. 283 Straßb. 1512. 345
Wormbs. Der Stat Wormbs Reformation 1499. 239. 1507 281. 1509. 310. 1513. 354.
Würtemberg, der Landſchafft vnndericht vnd entſchuldig. 1519. 426
Wunderzeichen des zwelfboten St. Thomae, Bamb. 1493. 208
— auf dem Berg Sinai 1511. 329 Leipz. 1514. 329
— durch das Creuz 1514. 372
Wurzgart der Seelen, Ulm 1483. 140 Augſp. 1504. 266 Straßb. 1515. 376
Wurzgartlin der andächtigen Uebung, Augſp. 1515 376
Wydman Joh. Regiment wider die Peſt, Straßburg 1511. 335 Straßb. 1519. 426.
— von dem Wildpad, Tübing. 1513. 355
von Wyle, Nicol. Translation oder tüſchungen 1478. 106 Straßb. 1510. 325

Y.

Ymni, tewtſch, oder lobgeſange, Heidelb. 1494. 211

Z.

Zaſius, Ulrich 334. 442
Zeitglöcklein des Lebens und Leidens Chriſti, Ulm, 1493. 200
Zeytung, Newe, wie K. Maieſt. in Wien eingeritten 1515. 381
Zugkßeyſen, Johann 261.
von Zütphen, Gerh. Uffſtigungen, ſ. a. 26.



Digitized by Google

Digitized by Google